Dörptsche Zeitung.

Nro. 1. Sonntag, den 2ten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg:

Den 13. December.

In Dienst sind angestellt: der aus dem Arensburgschen Garnison Bataillon verabschiedete Obristlieutenant von der Osten-Sacken beim Alexopolschen Infanterieregimente; der bei der Russisch-Deutschen Legion gestandene Sekondlieutenant Postels beim Alexandrischen Husarenregimente.

Versetzt sind: vom Tiraspolschen reitenden Jäger-Regimente der Sekondlieutenant Baron Elsner, zum 5 Jägerregimente.

Des Dienstes sind entlassen: der Divisions-Befehlsh bei der 10ten Infanterie-Division, Generallieutenant Graf Lieven, auf seine Bittschrift, mit Tragung der Uniform.

Am 16. Decbr.

Der Kommandeur des 6ten Korps, Generaladjutant Graf Ostermann-Tolstoi ist zum Chef des Leibgarde-Pawlowschen Regimente ernannt, wobei er auch Korpskommandeur verbleibt.

St Petersburg, vom 18. Novbr.

Se. Kaiserliche Majestät haben am 12 dieses an Se. Eminenz Ammroßji, Metropoliten von Nowgorod und St Petersburg, ein Allerhöchstes Reskript erlassen, folgenden Inhalts:

Hochwürdigster Metropolit von Newgorod und St. Petersburg, Ammroßji! Bei Meinem ersten Eintritt in die Hauptstadt Frankreichs wünschte Ich, dies Ende des heiligen Krieges mit einem Denkmahl der die Welt besigenden Religion, zu Ehren des obersten Führers, der die Siege giebt und krönt, Christi des Erlösers, zu bezeichnen. In dieser Gesinnung übermache Ich Ihnen gegenwärtig die auf Meinen Befehl in Paris selbst verfertigten Gefäße, die von unsrer rechtgläubigen Kirche bei Vollziehung des Sakraments des heiligen Abendmahls gebraucht werden. Stellen Sie dieselben in der Kathedrale der heiligen Mutter Gottes auf den Altar, an dessen Stufen Ich den Anfang und das Ende der Reisen beschlossen habe, die von der Vorsehung so gnädig geleitet worden. Ja, möge vor den Geber alles Guten zusammt mit diesem Dankopfer auch dieses feste Erkenntniß kommen, daß in dem großen Hause Seiner Macht Er allein die beseelten Gefäße Seiner Güte mit Kraft erfüllt und in Wirkung setzt, zur Vollziehung Seiner heilsamen Rathschlüsse. Für die in den Tempel Kommenden möge dies Geschenk eine stumme Aufforderung seyn zur Verherrlichung des Allmächtigen und zur Bestärkung in dem heilsamen Vertrauen auf Ihn! In der tröstlichen Theilung dieser Empfindung mit Ihnen, als dem Vorsteher des Altars, verbleibe Ich Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Früher, nämlich am 6. dieses, erließen Seine Majestät der Kaiser an Se. Eminenz den Erzbischof Augustin ein Allerhöchstes Reskript, folgenden Inhalts:

Hochwürdigster Erzbischof Augustin! Die hier beifolgenden Gefäße weihe Ich der großen Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale zu Moskau. Mag dies

Opfer zeugen, daß sie mitten in der Residenz desjenigen Feindes gearbeitet sind, der durch die wunderbare Kraft des Allerhöchsten aus dem Innern Unsers Vaterlandes vertrieben worden ist. Verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Ihre Kaiserliche Majestät die Frau und Kaiserin Elisawet Alexiewna haben, nach ihrer Rückkehr in diese Residenz, zum Besten der Einwohner von Kasan, die durch den großen Brand gelitten, 10.000 Rubel zu verleihen geruhet.

Am 12. December sind bei Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen Allergnädigst zu Hoffräulein ernannt: die Tochter des wirklichen Geheimeraths erster Klasse Fürsten P. W. Lopuchin, Fürstin S. P. Lopuchin, die Enkelin der Staatsdame Gräfin Ch. K. Lieven, Baronessin Charlotte von Bietinghof, und die Fürstin Maria Ypsilanti.

Petersburg, vom 21. December.

Von den Reserve-Kavalleriekorps. Das zweite, dritte und vierte Kavalleriekorps werden zur Masse der ersten Armee geschlagen, und kommen unter das Kommando des Generalfeldmarschalls Fürsten Barclai de Tolli.

Von der Benennung der abgesonderten Korps. Die Truppenbefehlshaber der 19ten, 20sten, 21sten, 29sten und 30sten Division, die gegenwärtig unterschiedliche Benennungen führen, sollen von jetzt an genannt werden: der General von der Infanterie Ritschtschew, Kommandeur des abgesonderten Grusischen Korps; der General-Lt. Graf Steinheil, Kommandeur des abgesonderten Finnländischen Korps; der General von der Kavallerie Fürst Wolkonskij, Kommandeur des abgesonderten Orenburgischen Korps; der General-Lt. Glasenap, Kommandeur des abgesonderten Sibirischen Korps.

St. Petersburg, vom 23. December.

Verwichenen Montag, den 20sten dieses, Morgens, fand der Ceremonial-Einzug des vom Persischen Hofe an den Russischen abgesandten außerordentlichen Botschafters Mirsa Abul Hassan Chan in die hiesige Residenz Statt. Schon am Vorabend war eine Kompagnie mit einer Fahne nach dem Absteigehause vor der Stadt am Peterhoffschen Wege zur Wache abgefertigt, von wo der Zug des Botschafters vor sich gehn sollte, und wo derselbe von einem Kammerherrn Sr. Kaiserl. Majestät, nebst der nöthigen Anzahl von Hofbedienten, in Empfang genommen und bewirthet wurde. Der zur Begleitung des Botschafters bestimmte Marschall, Hr. Generallieutenant Fürst Salagow, kam nach dem Absteigehause in einem mit sechs Pferden bespannten Hofwagen. Nach vorhergegangener Benachrichtigung des Botschafters von dessen Ankunft, empfingen ihn die Beamten vom Gefolge des Botschafters am Wagen, der Botschafter aber im Vorzimmer, welcher ihm dabei die rechte Hand reichte, und ihm in den Zimmern den obersten Platz gab. Hiernach setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung: 1) Eine Eskadron Kavallerie der Russischen Garde mit gezogenen Pallaschen, der Standarte, Trompeten und Pauken; 2) zwei Elephanten mit den bei ihnen befindlichen Beamten und Bedienten; 3) ein Unter-Jägermeister und einige Läufer zu Pferde; 4) die zum Gesandtschafts-Gefolge gehörigen Personen verschiedenen Standes, zu Pferde, unter der Anführung eines Persischen Beamten; ihre Handpferde und die zum Geschenk gebrachten Hengste mit den Stallbeamten und den Stallknechten; 5) ein Unterstallmeister vom Allerhöchsten Hofe nebst den Bereitern und 12 reich aufgeschirrten Hofs Pferden mit reichen Decken; 6) Die Gesandtschafts-Kavaliere zu Pferde, Paarweise; 7) Die Russischen Beamten des Gesandtschafts-Gefolges, Paarweise zu Pferde, die jüngern voran, und nach ihnen der beim Botschafter angestellte Beamte; 8) der Botschafter mit dem Marschall im Galla Hofwagen, neben demselben ein Persischer Beamte zu Pferde mit der Fahne des Persischen Schachs, und um den Wagen 2 Stallbediente, 2 Läufer und 10 Lakayen zu Fuße, alle in Hofs Parade-Livrei; 9) ein die Persische Uebersetzungen besorgender Beamte des Reichs-Kollegiums der auswärtigen Angelegenheiten; 10) die übrige Persische Bedienung und die Reise-Equipagen; 11) zum Beschluß, eine Eskadron Kavallerie der Russischen Garde. Bei der Einfahrt in die Stadt empfingen den Botschafter, der Kommandant von St. Petersburg nebst dem Platzmajor und den Platzadjutanten, und die Wache gab ihm unter Trommelschlag die Honneurs ab. Der Zug ging vom Narwaschen Stadtthore bis zur Kalinkin-Brücke, dann rechts und längs der Fontanka nach der Ysmallowschen Brücke, von dort durch die Wosnessenskische Straße nach dem Isaakosplatze, und bei der Admiralität vorbei bis zum Winterpalais-Platze, wo derselbe links abbog, ferner vor dem Winterpalais vorbei und längs dem Schloß Kai vor dem Marmorpalais und dem Sommergarten vorbei über die Pratscheschnoi Brücke bis zur Gagarinschen Pristan, von wo sich derselbe in die Sergijewstraße begab, und aus derselben rechts nach der Fontanka in das für den Botschafter bestimmte Haus. Auf diesem ganzen Wege waren Truppen aufgestellt, die dem Botschafter bei seiner Vorbeifahrt, unter Musik und Trommelschlag, mit dem Gewehr die Honneurs abgaben. Im Hofe der Wohnung des Botschafters war als Wache eine Kompagnie mit einer Fahne aufgestellt. In seiner Wohnung ward der Botschafter von einem Kammerherrn Sr. Kaiserl. Majestät empfangen und mit einer Hofstafel bewirthet, während welcher Regimentsmusik sich hören ließ; diese Bewirthung wird eine ganze Woche für ihn fortgesetzt werden. Die Elephanten wurden von einem Hof-Jägerkommando nach dem für sie bestimmten Ort, so wie die vom Persischen Schach zum Geschenk bestimmten Hengste von Stallbeamten, bis zur öffentlichen Audienz, welche den 25sten dieses Statt haben wird, in den Hof-Marstall abgeführt. — Der Zusammenfluß des Volks und der Leute von jedem Stande in den Straßen, durch welche der Zug ging, war außerordentlich, und die Fenster aller Häuser in diesen Straßen waren mit Zuschauern angefüllt.

Moskau, vom 13 Decbr.

Vorgestern erhielt der Dirigirende der Moskowischen Metropolie, Se. Eminenz der Erzbischof Augustin, die bei dem an ihn erlassenen Allerhöchsten Reskripte hieher gesandten, mit außerordentlicher Kunst in Paris verfertigten, und von der Milde Sr. Majestät des Kaisers der hiesigen großen Mariä Himmelfahrts-Kathedrale zum Geschenk verehrten reichen goldnen Gefäße. Den folgenden Tag, den 12ten, am hohen Geburtstage Sr. Kaiserlichen Majestät, um 10 Uhr Morgens, begaben sich Se. Eminenz Augustin, und mit ihm zwei Archimandriten im Ordensmantel, mit den Gefäßen in die Mariä Himmelfahrts-Kathedrale, wo sie von den Sakelauren der Kathedrale im geistlichen Ornat in Empfang genommen wurden. Die Gefäße wurden nun von Sr. Eminenz aus der Kiste genommen, und auf den in der Mitte der Kirche dazu zubereiteten Tisch gestellt. Nach den gewöhnlichen Eingangsgebeten verlas der Protodiakon das Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät, worauf Se Eminenz Augustin eine angemessene Rede hielt, und die Gefäße nach dem Kirchengebrauch eingeweihet und von den Priestern in den Altar getragen wurden, worüber sie Se. Eminenz die heilige Liturgie verrichtete. Nach derselben hielt der Archimandrit des Donischen Klosters, Simon, eine Predigt, nach welcher Gott dem Herrn ein Dankgebet dargebracht ward. Die Kirche war angefüllt von einer außerordentlichen Menge Personen von verschiedenem Stande, und der große Platz um die Kirche ganz mit Volk bedeckt — Abends gab der Herr Oberbefehlshaber Alexander Petrowitsch Tormasow einen glänzenden Ball, zu welchem der angesehenste Adel, die Beamten und die angesehenste Kaufmannschaft eingeladen waren. Die Erleuchtung des Hauses, die reichen Verzierungen in demselben, die vortreffliche Bewirthung und die gute Anordnung, verbunden mit dem Gedanken, daß Rußland an diesem Tage das Geburtsfest seines gesegneten Monarchen Der die Rettung des Vaterlandes, die Befreiung Europens vollbracht hat, und nun glücklich wieder in die Residenz zurückgekehrt ist feiert, belebten dieses Fest mit ungemeinem Vergnügen. Der Ball dauerte bis nach Mitternacht, wornach die Versammlung mit einer prächtigen Abendtafel bewirthet wurde.

Wilna, vom 8. Decbr.

(Auszug eines Privatschreibens.)

Während des hiesigen Allerhöchsten Aufenthalts Sr Kaiserl. Majestät wurden am 25. Nov., Abends um 6 Uhr, im Hause der Wilnaschen Wohlthätigkeits-Gesellschaft die Aeltesten und Dürftigen, über 600 an der Zahl, welchen die Mitglieder der Gesellschaft selbst aufwarteten, an mehrern Tischen gespeist. Diese Leute gewährten einen rührenden Anblick, als sie in den Gefühlen ihres ungeheuchelten Entzückens bei Vollendung des gewöhnlichen Gebets nach dem Tische, die Luft mit dem Ausrufe erfüllten: Es lebe der Kaiser! Es lebe der Beschützer und Wohlthäter der Armen! Außer der ihnen gegebenen Bewirthung im Hause wurden von der Gesellschaft in alle Gefängnisse Brod, Grütze, Fleisch ꝛc. geschickt.

Denselben Tag wurde von den Kaufleuten und Einwohnern des christlichen Glaubens, in Vereinigung mit einigen dienenden Beamten, im Rathhause eine Mittagsmahlzeit für 200 Invaliden und Veteranen gegeben. Bei dieser Bewirthung befand sich der Herr Kommandant Hoven nebst einer Menge von Stab- und Oberoffizieren. Das Stadthaupt nebst dem Magistrat, den Mitgliedern des Stadt-Duma und andern Einwohnern warteten über Tische auf.

Berlin, vom 22. Decbr.

Des Königs Majestät haben zu bestimmen geruht, daß die Landwehr auch im Frieden erhalten werde, und sollen die nähern Bestimmungen in einer allgemeinen, nächstens zu publizirenden Landwehrordnung festgesetzt werden.

Berlin, den 30sten December.

Seine Majestät der König haben dem Stellmacher Baeuerlein und dem Strumpfwirker Kurtz, zu Halle, das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Vom Main, vom 22. Decbr.

Der Hofrath Drosdich Generalkommissair des österreichischen Gebiets am linken Rheinufer, an der Lauter, hat die Beamten von Stadt und Gebiet Landau bestätigt, auch werden die bisherigen Gesetze noch beibehalten.

Bereits am 30. November übernahm der Oberappellationsrath Simon, Saarbrück und die dortigen an Preussen fallenden Gebietstheile.

Man rechnet, daß seit dem 8ten Jahrhundert 21 Reichs-Versammlungen zu Frankfurt stattgefunden haben, hofft aber, daß der jetzige Bundestag mehr und dieibend Gutes bringen werde als sie.

Aus dem Oesterreichischen,
vom 16. December.

Am 12ten wurde der 24ste Geburtstag der Erherzogin Marie Louise gefeiert. Es leidet nun wohl keinen Zweifel mehr, daß sie, ungeachtet der Einwendungen, die Spanien und Frankreich zu Gunsten des jungen Königs von Hetrurien gemacht, das Erbland desselben, Parma, erhalten werde. Ihr vermehrtes Dienst-Personale erscheint schon in der parmesanischen Galla Uniform, grün mit blau. Wie es heißt, wird sie den 15ten Januar nach Parma abreisen, wohin auch die Kinder des Kaisers sich begeben.

Der junge Napoleon bleibt in Schönbrunn, unter der Aufsicht des Erzherzogs Rainer.

In Florenz wird eine allgemeinee Familienzusammenkunft seyn, wozu auch der König von Neapel sich einfindet, um seine Enkel kennen zu lernen. (Sowohl die Kinder des Kaisers, als die des Großherzogs von Toskana, hatten eine Tochter Ferdinand des 4ten zur Mutter.)

Brüssel, den 21. Decbr.

General Vandamme und Marschall Soult sind in Belaien eingetroffen.

Neapel, vom 28. November.

Talleyrand, der wegen Vertheidigung der Rechte des Königs gegen Murat eine Dotation von 60,000 Franken jährlicher Einkünfte erhielt, wird sie vermuthlich in Geld abgetragen bekommen. Das Fürstenthum Benevent, welches Napoleon ihm verliehen, ist wieder dem Pabst eingeräumt.

Die Prinzessin von Wales ist in Palermo angekommen,

Madrid, vom 4. Decbr.

Wie es heißt, dürften sich Se. Majestät unser König, 31 Jahr alt, mit einer Prinzessin aus einem hohen regierenden Hause vermählen.

London, vom 19. Decbr.

Die Geschenke, welche Lord Amherst als Ambassadeur nach China mitnimmt, sind äußerst kostbar und bestehen aus dem Portraits des Königs und der Königin, prächtigen Spiegeln und Kronleuchtern, Porcelanservicen, kostbaren Tüchern, Liqueurs und eingemachten Früchten, aus Gemälden, Ferngläsern ꝛc.

Nach St. Helena sind noch 2 Kompagnien des 66sten Regiments abgegangen.

Nachrichten aus Porto-Rico vom 12ten Oktober zufolge, haben sich die spanischen Royalisten nach einem dreitägigen Kampfe, der Stadt Carthagena bemächtigt.

Seit Herstellung des Friedens zwischen England und Amerika hat der Handel zu New-York und in andern amerikanischen Häfen wieder sehr zugenommen. Die Eröffnung des Kongresses war auf den 4. December bestimmt. Das erste Geschäft desselben ist ein neuer Kommerztraktat mit England.

Auf dem Berge Benbillenah in Schottland wird eine Piramide, Wellington zu Ehren errichtet.

Die Dorische Säule, welche dem Admiral Nelson zu Yarmouth, 78 Fuß hoch, errichtet wird, kommt auf ein Fußgestell von 31 Fuß zu stehen, dessen Seiten die Namen der vier Hauptschlachten des Helden anzeigen. Ueber dem Namen Trafalgar wird ein Satyrkopf anzeigen, daß dieser Sieg mit dem Leben des Siegers erkauft worden.

Pethion hat einen englischen Kapitain, der falsche (vermuthlich auch in England gemachte) Dollars in Hayti einzuführen versuchte, erschießen lassen.

Paris, vom 18. Decbr.

Die Prozeßkosten, welche die Wittwe Ney tragen muß, schlägt man auf 300,000 Franken an. Das ist wohl übertrieben; noch übertriebener aber dürfte die Behauptung seyn, daß das ganze Vermögen des Marschalls diese Summe nicht ausmache.

General Cambaceres, Bruder des Prinzen, ist verhaftet.

Im Departement Cote d'Or verlangt der Präfekt die Ablieferung des kaiserl. Katechismus, worin ein eigenes Kapitel den Pflichten guter Franzosen und guter Christen gegen den großen Napoleon gewidmet ist.

Frankreich gewinnt durch den letzten Frieden, gegen den Besitzstand von 1790. 168 Quadratmeilen, 500,000 Seelen, und an Ertrag 2 Millionen 17 600 Gulden.

Leyermanns-Arie.

Du dauerst mich Oertchen vom Strome benezt
In grünender Reben Beschattung!
Wo Selbstsucht, statt Freude, die Menschen ergözt,
Und Gattung sich scheidet von Gattung,
Ja selbst ein geschäftiger Männer-Verein
Sich sondert vom Andern zu eigner Pein.

Was frommt es den Reizen, wenn einsam sie
blühn? —
Talenten ein einseitig Trauern? —
Wenn Freude und Liebe nicht wechselnd entglühn,
Was nützen gemeinsame Mauern?
Was Himmel und Frühling in blumigem Flor,
Wenn innen die Liebe in Starrsucht gefror?

Der Kitzel, den Hochmuth dem Eigner gewährt,
Er kühlt nicht das Sehnen der Jugend!
Den Stachel verletzend nach innen gekehrt,
Dorrt jede gesellige Tugend;
Und von dem unendlichen Glücke: — zu seyn:
Bleibt endlich nur Reue und Alter und Pein.

Was bietet ihr für die verschleuderte Zeit,
Die ode verlangweilten Jahre?
Wenn keine Erinn'rung einst Blumen euch streut,
Der Jugendfreund mangelt der Bahre?
Verspätete Liebe noch jammert nach Lohn
Und ärndtet im fremden Gesichte nur Hohn? —

Steigt nieder ihr herrschenden Schönen vom Sitz,
Wo beyden euch einsam nur grauet,
Und Freude und Liebe und Lächeln und Witz
Sofort euch dann freundlich umbauet.
Die Wunden (die leichten) die Selbstsucht ertheilt,
Schnell sind sie von Frohsinn und Eintracht geheilt.

Und ihr, die euch schroff, wie die Felsen umstarrt,
Die Rede erwurgend im Munde!
Das Lebens-Glück fliehet, wie lockend es harrt!
Es mordet in jeglicher Stunde!
Laßt Kindern das Schmollen um kindischen Tand
Und füget als Männer die Hand in die Hand.

Schau dann ich das Oertchen vom Strome benezt,
Von grünender Rebe bestattet;
Wo herzliche Eintracht die Menschen ergözt,
Und Freude und Liebe sich gattet:
Dann dauert mich nichts mehr als: — daſs ich
nicht drinn
Ein Glücklicher unter den Glücklichen bin.

Todes-Anzeige.

Am 25. Dec. d. J. starb plötzlich mein innigst geliebter Gatte, der weil. Kreisrevisor, Christian David Sengbusch, auf einer Geschäftsreise in Dorpat an einem schlagartigen Zufalle. Ich mit vier unmündigen Kindern beweinen den Verlust dieses wahrhaft edlen Menschen und liebevollen Gatten. Auch bin ich ohne Beileidsbezeugungen der Theilnahme aller seiner Freunde gewiß, welches mir zugleich ein Trost in meinem hülflosen Zustande ist.

Weissenstein, am 31. Dec. 1815.

C. Sengbusch, geb. Lemm.

Anzeigen.

Mittwoch, den 5. Jan., wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn, zu dem die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen von 3 bis 6 Nachmittags im Directionszimmer zu lösen sind.

Die Direct. der akad. Musse.

Wer etwas für Rechnung des Klinikums der Kaiserl. Universität zu Dorpat verabfolgen läßt, ohne einen mit eigenhändiger Unterschrift der Direktoren, des Professors Balk, Deutsch oder Moier, versehenen Zettel vorzeigen zu können, auf welchem das Verlangte ausdrücklich benannt ist, hat weder jetzt, noch jemals Zahlung zu erwarten.

Die Direktion der klinischen Institute.

Die Direktion der klinischen Institute der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Stelle des Oekonomen im Klinikum am 1sten April 1816 vacant wird, und daß Diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, sich bei Unterzeichnetem zu melden haben.

Kollegienrath u. Prof. Balk,
Direktor der medicinischen Klinik.

Unterzeichneter ist beauftragt, den resp. Pränumeranten auf die vor längerer Zeit von dem Herrn Dr. K. H. Päfsler, nunmehrigem Oberpastor an der Domkirche zu Reval, angekündigte Schrift über Schul-Pforte, hiermit bekannt zu machen, daſs dieselbe zu Ostern künftigen Jahres erscheinen wird.

Kreisschullehrer Henschler. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenige, welche an die Studenten der Medicin, Albrecht, Baron von Mengden und J. Anton Rodalle, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 20sten December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Da das Holz-Comptoir Gelegenheit gefunden hat, sich mit den resp. Holzlieferanten so zu arrangiren, daß es erst im Märzmonat die meisten eingekauften Vorräthe bezahlet; so ist es im Stande, den hiesigen Einwohnern, welche davon Gebrauch zu machen Willens sind, Holz ohne gleich baare Zahlung zu verabfolgen, und ihnen bis zum März in Rücksicht der Zahlungen Termin zu gestatten. Diejenigen, welche Holz vom Comptoir solchemnach nehmen wollen, haben sich bei den resp. Gliedern des Comptoirs zu melden. Dorpat, den 29. Dec. 1815.

Polizeimeister Gessinsky, als Direktor.

Beim Holzkomptoir kostet ein Faden Tannenholz von jetzt ab 6 Rubel 50 Kop., da der bisherige Preis dadurch, daß wohlfeilere Ankäufe besorgt worden, herabgesetzt werden können. Dorpat, den 29. Dec. 1815.

Polizeimeister Gessinsky, als Direktor.

Da das im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiel belegene Ritterschafts-Guth Lipskalln, groß 10 Haken, den 4ten Februar 1816 zu Riga auf dem Ritterhause meistbötlich verarrendirt werden soll, so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich daselbst mit der erforderlichen Kaution, die entweder von einem expromissorischen Kaventen ausgestellt seyn muß, oder auch in Beibringung von 2000 Rbl. S. M. baar, oder in Pfandbriefen bestehen kann, am bestimmten Ta-

ge in den Vormittagsstunden einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren. Die Bedingungen, so wie auch der Arrende-Kontrakt, können inzwischen zu jeder Zeit in der Ritterschafts-Kanzelley inspiciret werden.

In fidem
M. v. Vegesack, Rittersch. Secrs. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und gewesene Stadttheils-Aufseher Johann Jacob Bude kürzlich ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 22. April 1816, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Desgleichen werden auch desmittelst alle Debitores Defuncti aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato ihre Schulden an die Nachlaß-Masse, bei Vermeidung executiver Maaßregeln, zu bezahlen.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Nachdem von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat ein Plan zum Aufbau eines steinernen Kaufhofs hieselbst, in Stelle der, seit langer Zeit zur Gefahr für die Stadt geduldeten, am große Markte belegenen, größtentheils verfallenen hölzernen Buden entworfen, und von Sr. Erlaucht, dem Herrn Oberbefehlshaber von Liev- und Kurland, General-Adjutant, Kriegs-Gouverneur von Riga, General Lieutenant und Ritter, Marquis Paulucci, mittelst an diesen Rath erlassenen Reskripts vom 8 Septbr. d. J. mit einigen Modificationen und nähern Bestimmungen Hochobrigkeitlich approbirt worden; und da, in Betracht aller Lokalumstände, dieses Unternehmen nur allein durch Aktien ins Werk gesetzt werden kann: so ergehet, nach Landesobrigkeitlicher Bestätigung, die öffentliche Aufforderung dieses Rathes an alle diejenigen in diesem Gouvernement und in dieser Stadt, welche ein gemeinnütziges Unternehmen zu unterstützen geneigt seyn wollen, die zu übernehmenden Aktien, eine jede von fünfhundert Rubeln Silber-Münze, spätestens bis zum 1. Februar des nächsten 1816ten Jahres zu unterzeichnen, und diese Subscription auf dem Rathhause zu übergeben.

Ueber den Aufbau des Kaufhofes, über die Sicherheit der Aktien, über die Zahlung der Renten, und über die successive Zurückzahlung des Aktien-Kapitals ist folgendes festgesetzt worden; welches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird:

1) Der steinerne Kaufhof wird auf dem, vom Stadtplane dazu bestimmten, dem großen Markte gegenüber belegenen, und mit demselben durch die steinerne Brücke verbundnen, aus zwey von der in die St. Petersburgsche Vorstadt führenden Straße gleich getheilten, halb wüsten und halb bebauten Quartieren bestehenden Platze erbaut. Der Anfang des Budenbaues wird auf den wüsten Punkten dieses Platzes im nächsten Jahre 1816 geschehen.

2) Die Buden werden von Stein, ein Stock hoch, gebaut, mit eisernem Dache und eisernen Thüren versehen, im Innern gewölbt, und in einer Linie zusammenhängend; auch erhält jede Linie einer Budenreihe in der Mitte eine Pforte zum Transport der Waaren in den innern Hofraum, in welchem ein Haus zur Waage erbaut wird, worin der Wagemeister und der Wächter wohnen. Es finden drei Gattungen von Buden statt. Eine große hat einen gewölbten Keller, desgleichen Budenraum, Packkammer und Comtoir-Zimmer; eine mittlere hat ohne Keller dieselbe Oekonomie; eine kleine hat nur einen Budenraum und eine Packkammer, ohne Keller und ohne Comtoir-Zimmer; aber eine jede Bude hat ihren separaten Boden.

3) Wenn die Stadt gehörige Unterstützung durch Aktien findet, fängt sie im Frühlinge des nächsten Jahres den Bau von funfzehn Buden an, und zwar von drei großen, fünf mittleren und sieben kleinen Buden. Sobald diese Budenreihe vollständig erbaut ist, werden von denen am großen Markte bisher geduldeten hölzernen Buden funfzehn derselben weggeschafft.

4) Der Bau der Buden steht unter der aufsichtführenden Direction des Rathes und des Herrn Polizeimeisters, mit Zuziehung der ersten Aeltermänner der Bürgerschaft beider Gilden zur Administration der Gelder.

5) Der Kaufhof wird als ein öffentliches privilegirtes Institut der Stadt betrachtet, woraus folgt: a) daß derselbe unter der alleinigen Aufsicht der Stadt-Obrigkeit steht. b) daß der Bau desselben eine jede anderweitige Unternehmung dieser Art ausschließt. Daher wird vom dato dieser Publikation ab und auf immer, nur allein mit Ausnahme der unter den Häusern am hiesigen großen Markte befindlichen Buden, wie auch mit Ausnahme einer solchen Bude, welche ein Kaufmann in seinem eigenthümlichen Wohnhause für seinen Handel, und so lange er Besitzer dieses Hauses bleibt, und in der Hausbude seinen Handel treibt, besitzen oder anlegen würde, außerdem niemanden verstattet, irgendwo in der Stadt eine Bude zu besitzen und zu erbauen.

6) Dagegen steht es jedem Privatmann frei, in der Reihe des von der Stadt anzulegenden Kaufhofes eine ihm erblich eigenthümliche Bude selbst zu erbauen, doch nur unter folgenden Bedingungen: a) daß eine solche Bude im Aeussern und Innern ganz im Stile der Stadtbuden, und in der fortlaufenden Reihe derselben erbaut, und zugleich mit den Stadtbuden beendiget werde, b) daß der hiesige Bürger das Vorrecht zur Stelle einer solchen Privatbude habe, c) daß beim Verkaufe derselben die Stadt und der hiesige Bürger das gesetzliche Näherrecht genieße, d) daß der Inhaber derselben an die Stadt den Grundzins entrichte.

7) Deshalb werden diejenigen, welche in der im nächsten Jahre aufzuführenden Budenreihe auf ihre Kosten eine Privatbude zu erbauen, sich entschließen sollten, aufgefordert, bei dem Rathe dieser Stadt die gehörige Anzeige davon, spätestens bis zum 1. Februar des nächsten 1816ten Jahres bei Vermeidung der Ausschließung, zu machen, und zur Versicherung ihres Vorhabens ohne irgend eine Ausnahme die nöthigen Reversalien, erforderlichenfalls nach Befinden der Umstände mit Bestellung einer Kaution auszustellen, indem auf bloße Versprechungen der Art nicht geachtet werden wird.

8) Eine jede Aktie zum Bau des Stadt-Kaufhofes beträgt 500 Rubel Silber Münze. Die Erlegung derselben kann aber auch sowohl in Reichs-Banco-Assignationen nach dem bei der Zahlung stattfindenden Cours, als auch in Baumaterialien nach dem verabredeten Preise bestehen; in welchem letztern Falle der Aktien-Schein bei der vollständig geleisteten Stellung der Materialien auf dem innern Raume des Platzes des Kaufhofes ausgegeben wird. Desgleichen werden die Renten a dato der baaren Zahlung oder Materialien-Lieferung, wie auch die zur successiven Zurückzahlung des dargeliehnen Kapitals zu erlegenden Mortifikations-Prozente entweder in Silber Münze oder in Banco-Assignationen nach dem Durchschnitt-Cours des vergangenen Monats entrichtet.

9) Zur Sicherheit der Darlehne der Aktionärs wird die Gesammtheit der durch die Aktien zu erbauenden Stadtbuden des Kaufhofes als spezielle Hypothek constituirt, und da die Vollendung des Baues auf zwei Jahre berechnet wird, so übernimmt während der zwei Baujahre die Stadt mit ihrem Vermögen die Sicherheit der Darlehne, und daß selbige zum Budenbau verwandt werden, dergestalt, daß mit der Vollendung der Aktien-Reihe der Buden die Garantie der Stadt für die Kapitalien aufhört, und in deren Stelle das spezielle alleinige Unterpfand mit den erbauten Buden selbst eintritt. Dagegen verpflichtet sich die Stadt, nur immer dasjenige Aktien-Kapital aufzunehmen, welches zum jedesmaligen Aufbau einer Reihe von Buden erforderlich ist, und daher wird, sobald die zum Bau der im nächsten Jahre zu erbauenden Stadtbuden nach einem mäßigen Bauanschlage nöthige Aktiensumme unterzeichnet seyn wird, durch die öffentlichen Rigischen und Dörptschen Blätter, mit namentlicher Angabe der Subscribenten und der von ihnen übernommenen Aktien, bekannt gemacht werden, daß die Subscription für den vorhabenden Bau geschlossen sey, worauf die Zahlung der baar übernommenen Aktien auf dem Rathhause an die im §. 4. dieser Publication benannten Direktion in dem vorher bekannt zu machenden Termine, und sofort die Ausgabe der Aktien-Scheine erfolgen wird.

10) Da allererst mit der Vollendung des Baues einer Stadtbuden Reihe, also nach den angenommenen zwei Baujahren im dritten Jahre a dato der Anleihe, das Einkommen aus der Vermiethung der Buden eintritt, so wird mit der Zahlung der gesetzlichen Renten von den Aktien, gegenwärtig à 6 Prozent allererst im dritten Jahre a dato des Aktienscheines der Anfang gemacht, dagegen erhalten die Aktionärs bei der auf das dritte Jahr verschobenen Zahlung der Renten für das erste Jahr zugleich die Hälfte der Renten für das zweite Jahr, und im vierten Jahre nebst den rückständigen halben Renten vom zweiten Jahre zugleich die Zahlung der Renten für das dritte Jahr, dergestalt daß z. B. von der Aktie vom Jahre 1816 im Jahre 1818 am dato des Aktienscheines, nach dem gegenwärtigen Zinsfuß, neun Prozente Renten, und eben so viele im Jahr 1819 an die Aktionärs im Termine gezahlt, und daher im letztbenannten Jahre der zweijährige Rückstand der Renten getilgt wird.

11) Die successive Zurückzahlung der Aktien-Kapitalien wird dergestalt begründet, daß nach der in Folge des §. 10. zu erfolgenden Tilgung des Renten-Rückstandes, also im fünften Jahre a dato der Anleihe, (z. B. bei den Aktien vom Jahre 1816 im Jahre 1820) und immerfort in jedem darauf folgenden Jahre bis zur gänzlichen Tilgung des gesammten Aktien-Kapitals nebst den jährlichen Renten auch zugleich Mortifikations-Prozente, welche die Hälfte eines jährlichen gesetzlichen Renten-Betrags ausmachen, entfolglich nach dem gegenwärtigen Zinsfuß alljährlich neun Prozente, wovon drei zur Mortifikation gerechnet werden, im Termine der Rentenabtragung gezahlt werden sollen.

Die Kapital-Zinsen und die Mortifikations-Prozente werden durch die von den Buden eingenommenen Miethsummen und Grundzinsen sicher gestellt, und können, wie bereits gesagt, auch in Reichs-Banco-Assignationen nach dem Durchschnitt-Cours des vorhergegangenen Monats gezahlt werden.

Das Schema zu den auszugebenden Aktien-Scheinen lautet, wie folgt:

Nro. . . . der Dörptschen Kaufhofs-Aktien.

Schuldbrief über die, zur Errichtung eines steinernen Kaufhofes in Dorpat. von N. N.	Kapital- und Mortifikations-Prozente.	Kapital 500 Rubel Silb. Münze.	Cession dieser Aktie.
gegebene Aktie auf Fünfhundert Rubel Silb. Mze. sowol zur Sicherheit des Kapitals, als der gesetzlichen Zinsen und der Mortifikations-Prozente, wovon die Zahlung der gesetzlichen Zinsen à 6 Prozent am . . . . (dat) 1818 zusamt der Nachzahlung der rückständigen Zinsen zur Hälfte, und die Zahlung der Mortifikations-Prozente mit dem . . . . (dat.) 1820 beginnt, unter der Garantie der Stadt Dorpat während der ersten zwei Baujahre, und sodann unter der speziellen Verpfändung der gesammten aus dem Aktien-Kapital errichteten Buden. Dorpat-Rathhaus, am (L. S.) Unterschrift der Direction und Administration.	— — — — 1818. 1819. 1820. 1821. ꝛc. ꝛc.	— — — — — — — — 1820, nach Abzahlung Rest . . . . 1821. 1822. 1823. ꝛc. ꝛc.	— — — — 1818 für mich an N. N. — N. N. diese Cession ist verschrieben im Buche der Kaufhofsaktien. Dorpat-Rathhaus ꝛc. (Unterschrift.)

12) Uebrigens wird den Aktionärs freigestellt, aus ihrer Mitte einen Gevollmächtigten, zur Einziehung der Kapitalzinsen und Mortifikations-Prozente auf dem Rathhause, zu bestellen.

Endlich sollen, auf Verlangen der Aktien-Subskribenten, die andern Bestimmungen des Hochobrigkeitlich bestätigten Planes, besonders diejenigen, welche die gegenseitigen Verhältnisse der Stadt zu den Miethern der Buden, wie auch die gehörig gesicherte Zahl nebst namentlicher Aufgabe der Erbauer von Privathuden betreffen, zu seiner Zeit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht werden.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 4. Decbr 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr.

Diese Publikation ist durch das von Sr. Erlaucht dem Herrn Oberbefehlshaber von Liefland und Kurland ꝛc. ꝛc. Marquis Paulucci an diesen Rath erlassene Rescript, d. d. St. Petersburg d. 15. December a. c. Hochobrigkeitlich bestätiget worden.

Dorpat-Rathhaus, den 18. December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am Donnerstage, den 6. Januar, wird in dem Lokal der großen Musse ein Ball gegeben werden. Die Vorsteher.

Dienstag, den 7ten Januar 1816, wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Dorpat, den 2. Jan. 81.

Die Vorsteher.

Ein Disponent, der bis jetzt große Dispositionen vorgestanden, und über Kenntnisse dieses Fachs Beweise und Attestate vorzeigen kann, wünscht ein Engagement als Disponet oder Zehntner in Lett-, oder Ehstland, wenns auch in Rußland, angestellt zu werden. Der nähern Bedingungen wegen hat man sich an ihn selbst auf dem Gute Dickeln im Dickelschen Kirchspiel zu wenden. 3

Auf dem Gute Weißnershoff bei Dorpat, sind grüne und weiße Kocherbsen und Bohnen, zu 12 Rubel das Loof, zu haben, desgleichen auch Bouteillenbier in ganzen und halben Fäßern, so wie Futterhaber. 3

Im Hause des Schlossermeisters Herrn Falk, der russ. Kirche gegen über sind 2 möblirte warme Zimmer während dem Jahrmarkt zu vermiethen

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Apotheker Wegener zu vermiethen. 3

Zum bevorstehenden Markt sind zwei Zimmer, jedoch ohne Stallraum, zu vermiethen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung 3

Im Hause der verw. Frau Rathsverwandtin Hennig sind, in der obern Etage, 4 Zimmer, nebst Schafferey, Küche, und erforderlichen Falls für 2 Pferde Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Unterzeichnete wollen in diesem Monat von hier nach St. Petersburg reisen. Diejenigen, welche Forderungen an sie zu haben vermeinen, mögen sich also bis dahin bei ihnen melden.

C. Brehme, Doctor med.
C. Förnberg, Advocat.

wohnhaft beim Instrumentenmacher Möhring.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 2. Mittwoch, den 5ten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 29. Decbr.

Am Sonnabend, den 25sten dieses, am Tage des Geburtsfestes unsers Heilandes Jesus Christi, und an dem auf diesen Tag verordneten Gedächtnißfeste der Befreiung Rußlands von dem Einbruch der Feinde, war früh Morgens im Winterpalais zahlreiche Versammlung der Hofsfähigen Personen, wo in der großen Hofkirche der Beichtvater Sr. Kaiserl. Majestät, im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers und des Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses die heil. Liturgie verrichtete, worauf Se. Eminenz der Metropolit Amwrosji, nebst Ihren Eminenzen den Erzbischöfen Michail und Serafim und der übrigen Geistlichkeit, dem Herrn der Heerscharen das für diesen Tag angeordnete Dankgebet für die Befreiung Rußlands vom Feinde unter Knieverbeugung darbrachte. Bei Anstimmung des "Herr Gott Dich loben wir" wurden die Kanonen gelöset. — An diesem Tage war bei Hofe in den Appartements Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna glänzende Mittagstafel, an welcher Se. Majestät der Kaiser nebst der Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Familie, desgleichen die Erbprinzen von Wirtemberg, der Niederlande, und von Sachsen-Weimar speiseten, und zu welcher auch Se. Eminenz der Metropolit Amwrosji, und sehr viel vornehme Standespersonen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Den ganzen Tag über wurden in den Kirchen die Glocken geläutet, und Abends war die Stadt prächtig illuminirt.

Gestern Abend, Dienstag, den 28sten dieses, ward die Verlobung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna mit Sr. Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Wirtemberg vollzogen.

Am Tage der Feier der Geburt Christi, den 25sten December, ward ein Allerhöchstes Manifest Sr. Kaiserl. Majestät erlassen, folgendes Inhalts:

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste,
Kaiser und Selbstherrscher von
ganz Rußland ꝛc. ꝛc. ꝛc.
Thun allgemein kund:

Da Wir aus der Erfahrung und aus den betrübten Folgen für die ganze Welt erkannt haben, daß der Gang der frühern

politischen Verhältnisse in Europa zwischen den Mächten nicht diejenigen wahren Grundsätze zur Basis gehabt, auf welchen die Weisheit Gottes in ihrer Offenbarung die Ruhe und den Wohlstand der Völker befestigt hat, so sind Wir, gemeinschaftlich mit Ihren Majestäten dem Kaiser von Oestreich Franz dem Ersten, und dem König von Preussen Friedrich Wilhelm, zur Festsetzung eines Bündnisses zwischen Uns (zu dem auch die übrigen Christlichen Mächte eingeladen werden) geschritten, in welchem Wir Uns gegenseitig verbinden, sowohl zwischen Uns, als auch in Bezug auf Unsere Unterthanen, als das einzige zu demselben führende Mittel den aus den Worten und der Lehre Unsers Heilandes Jesu Christi, der den Menschen predigt, als Brüder, nicht in Feindschaft und Groll, sondern in Frieden und Liebe zu leben, geschöpften Grundsatz anzunehmen. Wir wünschen und beten zu dem Allerhöchsten um die Herabsendung seines Segens; ja möge dieser heilige Bund zwischen allen Mächten zu ihrem allgemeinen Wohl befestigt werden, und möge niemand, durch die Einheiligkeit aller übrigen abgehalten, sich erkühnen, von demselben abzufallen. Diesem zufolge befehlen Wir, indem Wir eine Kopie dieses Bundes hier beilegen, denselben allgemein bekannt zu machen und ihn in den Kirchen abzulesen.

St. Petersburg, am Tage der Geburt Unsers Heilandes, d. 25. Decbr. 1815.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterschrieben:

Alexander.

Im Namen der heiligen und untheilbaren Dreieinigkeit.

Ihre Majestäten, der Kaiser von Oestreich, der König von Preussen, und der Kaiser von ganz Rußland, in Folge der großen Begebenheiten, die in Europa den Lauf der letzten drei Jahre bezeichnet haben, besonders aber in Folge der Wohlthaten, die der Göttlichen Vorsehung gefällig gewesen, über die Staaten zu ergießen, deren Regierung ihre Hoffnung und ihr Vertrauen auf den alleinigen Gott setzten, indem sie die innere Ueberzeugung fühlen, wie unumgänglich nöthig es ist, den, den Mächten vorliegenden Gang der gegenseitigen Verhältnisse den hohen Wahrheiten, die durch das ewige Gesetz Gottes des Heilandes eingeflößt werden, unterzuordnen:

Erklären feierlich, daß der gegenwärtige Akt bloß zum Gegenstande hat, vor den Augen der ganzen Welt Ihren unerschütterlichen Entschluß zu offenbaren, sowohl in der Verwaltung der Ihnen anvertrauten Staaten, als auch in den politischen Beziehungen mit jeder andern Regierung nichts anders zur Richtschnur zu nehmen, als die Gebote dieses heiligen Glaubens, die Gebote der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens, die sich durchaus nicht durch ihre Anwendung bloß auf das Privatleben einschränken, sondern dagegen unmittelbar auf den Willen der Fürsten Einfluß haben und alle ihre Handlungen leiten müssen, als das einzige Mittel, welches die menschlichen Anordnungen befestigt und ihren Unvollkommenheiten abhilft.

Nach dieser Grundlage sind Ihre Majestäten über folgende Artikel übereingekommen:

Art. I.

Den Worten der heiligen Schrift entsprechend, welche allen Menschen befiehlt, Brüder zu seyn, werden die drei kontrahirenden Monarchen durch die Bande einer wahren und unzertrennlichen Brüderschaft vereinigt verbleiben, und, sich als Landsleute betrachtend, in jedem Falle und an jedem Orte einander Beistand, Hülfe und Unterstützung geben; in Bezug auf Ihre Unterthanen und Ihre Truppen, werden Sie, als Familien-Väter, dieselben in eben dem Geiste der Brüderschaft regieren, von welchem Sie, zur Bewahrung der Religion, des Friedens und der Gerechtigkeit, beseelt sind.

Art. II.

Diesemnach wird das einzige herrschende Prinzip sowohl zwischen den erwähnten Mächten, als zwischen Ihren Unterthanen seyn, einander Dienste zu leisten, sich gegenseitiges Wohlwollen und Liebe zu erweisen, und sich sämmtlich als Mitglieder einer und derselben Christlichen Nation zu betrachten, indem die drei verbündeten Fürsten sich nicht anders ansehen, als drei von der Vorsehung zur Regierung einer einzigen Familie festgestellte Linien, nämlich: Oestreich, Preussen und Rußland, und indem Sie auf solche Art bekennen, daß der Souverain der Christlichen Nation, von welcher Sie und Ihre Unterthanen einen Theil ausmachen, eigentlich niemand anders ist, als der, dem die Macht eigenthümlich angehört, da bloß in ihm die Schätze der Liebe, der Kenntniß und der unendlichen Weisheit gefunden werden, nämlich Gott, unser Göttliche Erlöser Jesus Christus, die Stimme des Allerhöchsten, das Wort des Lebens. Diesem entsprechend empfehlen Ihre Majestäten mit der zärtlichsten Sorgfalt Ihren Unterthanen, sich von Tage zu Tage in den Grundsätzen und der thätigen Erfüllung der Pflichten zu befestigen, in denen die Menschen der Göttliche Erlöser unterrichtet hat, als das einzige Mittel, den Frieden zu genießen, der aus dem guten Gewissen entspringt und der allein dauerhaft ist.

Art. III.

Alle diejenigen Mächte, welche die im gegenwärtigen Akt auseinander gesetzten heiligen Grundsätze feierlich anerkennen wollen, und welche fühlen, wie nöthig es für das Glück der lange Zeit erschütterten Staaten ist, daß diese Wahrheiten künftig zu dem Wohl der menschlichen Schicksale beitragen, können mit allem Eifer und aller Liebe in diesen heiligen Bund mit aufgenommen werden.

Dreifach ausgefertigt und unterzeichnet zu Paris im Jahre des Segens 1815 den $\frac{14}{26}$ September.

(L. S.) Franz.
(L. S.) Friedrich Wilhelm.
(L. S.) Alexander.

Diese Kopie ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig also unterschrieben:

Mit dem Original gleichlautend.
Alexander.

St. Petersburg, am Tage der Geburt Unsers Heilandes den 25. Decbr. 1815.

Riga, den 29. Decbr.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allergnädigst geruhet, Seiner Erlaucht, unserm verehrten Herrn Kriegsgouverneur ꝛc. Marquis Paulucci, den auf vier Monate zur Reise nach Italien geberenen Urlaub mit Beibehaltung des Gehalts und aller mit seinem hohen Amte verbundenen Emolumente zu bewilligen. Was die während dieser Abwesenheit in Rücksicht der Ober-Verwaltung der Provinzen Liv- und Kurland zu beobachtenden Wahrnehmungen betrifft, so werden darüber von Sr. Erlaucht, nach Hochdesselben nahe bevorstehender Rückkehr, die nöthigen Anordnungen getroffen werden.

Paris, den 22. Decbr.

Auf vorgestern war die Hinrichtung Lavalettes festgesetzt, aber Tags zuvor ist es dem Gefangenen gelungen, zu entkommen. Unsern Zeitungen nach hatte es damit folgende Bewandniß: Madame Lavalette (geborne Beauharnois und Vater-Bruders-tochter des Prinzen Eugen) hatte mehrere Versuche gemacht, die Begnadigung ihres Gatten auszuwirken, und sich neulich selbst zu dem König gedrängt, und sich ihm zu Füßen geworfen, aber zur Antwort erhalten: „Ich bedaure Sie, aber Staatsgründe verstatten keine Nachsicht.“ Am 19ten wollte sie dennoch den Versuch wiederholen, wurde aber vom Herzog von Grammont zurückgewiesen. Sie begab sich darauf nach der Conciergerie, und speisete zu Mittag mit ihrem Gatten. Ihre 12jährige Tochter und deren Erzieherin begleiteten sie. Um 7 Uhr erschienen die letztern am Gitter, um fortzugehn, und stützten, wie es schien, Madame Lavalette, die, in einen Pelz gehüllt, mit einem großen Hut bedeckt war, und ein Schnupftuch vor dem Gesicht hielt. Alle Gefangen-

wärter waren gegenwirtig, aber seit einigen Tagen gewohnt, die 3 Frauenzimmer kommen und gehen zu sehen; auch den Schmerz der unglücklichen Gattin schonend, stellten sie weiter keine Untersuchungen an, und ließen sie in Frieden gehen. Etwa 3 Minuten darauf trat einer der Aufseher in Lavalettes Zimmer, fand darin nur die Gattin desselben, und rief, als diese sich erklärte, aus: „Was haben Sie gethan? Sie haben mich ins Verderben gestürzt!“ Sie bat ihn, die Flucht noch einige Augenblicke zu verheimlichen, damit ihr Mann Zeit gewinne; ja sie hielt ihn, als er das Zimmer verlassen wollte, fest, und zerriß ihm im Kampfe den Rockermel. Endlich entrann er ihr, machte Lärm, und sogleich wurden die Wächter nach allen Seiten ausgeschickt, um auf den Flüchtling Jagd zu machen. Der Polizeiminister und der Präfekt erschien, und stellten Untersuchungen an, woraus sich ergab, daß der Aufseher concierge) unschuldig, der Schließer aber sehr verdächtig ist; denn durch seine pflichtwidrige Entfernung aus dem Zimmer war es möglich geworden, daß Lavalette weibliche Kleidung anlegen können. Noch vor acht Uhr waren alle Thore gesperrt, und blieben es bis am Morgen; alle Einwohner sollen binnen 24 Stunden die Fremden, die sich bei ihnen befinden, anzeigen; auch wurden überall Nachsuchungen angestellt, und Stafetten nach allen Gegenden mit Steckbriefen abgeschickt, so daß man den Flüchtling noch zu ertappen hofft. Die Sänfte, worin Lavalette sich forttragen lassen, wurde vor der neuen Brücke eingeholt. Lavalette ließ sich bis zum Kay des Lunettes tragen, stieg dort aus, und entwischte durch die engen Gassen. Nach einigen sollen die Träger, nachdem sie vergeblich auf die Wiederkunft von Madame gehofft, nach der Conciergerie zurückgekehrt seyn, und den ersten Lärm gemacht haben. Madame Lavalette, die an die Gattin des Hugo Grotius und andere durch Rettung ihrer Männer berühmt gewordene Frauen erinnert, ist bis jetzt noch in Verhaft. Auch die Herzogin von Angoulême und der Marschall Marmont sollen, aber vergeblich, um Gnade für Lavalette gebeten haben.

Nach dem Gesetzvorschlage dürfen die Sitzungen der Wahl-Kollegien nicht über 10 Tage dauern; sie gehen auseinander, so bald die Wahlen beendigt sind, und dürfen sich mit keinem andern Geschäft befassen, mit keiner andern Versammlung korrespondiren, auch keine öffentliche Sitzung halten. Der König kann sie, an welchem Ort des Departements oder Bezirks er es für gut befindet, versammeln. Dem von ihm ernannten Präsidenten liegt allein die Polizei ob, und steht das Recht zu, bewaffnete Macht in den Umkreis der Versammlung oder an den Eingang zu berufen.

Dem Vernehmen nach wird sich der Herzog von Berry mit der verwittweten Königin von Hetrurien vermählen.

Madame Moreau befindet sich jetzt wieder hier.

Die von Joseph Bonaparte in Spanien geraubten und jetzt zurückgenommenen Kostbarkeiten und Kunstschätze werden über 100 Millionen an Werth geschätzt.

Vom Mayn, vom 24. Decbr.

In einer Englischen Zeitung wird dem Marschall Ney folgende Grabschrift gesetzt: „Hier liegen 25 Jahre Ruhm und ein Augenblick Irrthum oder Verbrechen.“

Bei der Verlesung des Todesurtheils, sagte Ney, nach öffentlichen Blättern: Es wäre militairischer gewesen, wenn man mir kurzweg sagte: Sie müssen ins Gras beissen. Der Officier, welcher die Execution kommandiren sollte, konnte kein Wort hervorbringen. General D'Espinois, Befehlshaber der Militair-Division, welcher selbst zugegen war, sagte hierauf: Officier, wenn Sie nicht kommandiren können, so will ich selbst es thun. Der Officier blieb aber fortdauernd stumm. Da rief der Marschall selbst: Soldaten! thut eure Pflicht! Feuer! worauf das Peleton Feuer gab, und der Marschall niederstürzte und auf der Stelle todt war. Der Officier kam jetzt wieder zu sich und rief aus: Hier ist noch ein Peleton, lassen Sie auch mich erschießen! — Er ist arretirt.

Als Bonaparte die Linie passirte, opferte er bekanntlich dem Neptun 100 Napoleons. Es ist nämlich Gebrauch, daß diejenigen Personen, welche zum erstenmal die Linie passiren, der Schiffs-Besatzung, die von einem Matrosen unter der Gestalt des Neptuns vorgestellt wird, ein Geschenk geben müssen, wenn sie nicht ins Wasser getaucht oder sonst geneckt oder gehänselt seyn wollen.

Brüssel, den 24. December.

Marschall Soult, der sich in Belgien niederläßt, bringt, wie man versichert, ein Vermögen von 27 Millionen Franken mit! Auch die Generals Gerard und Maison befinden sich jetzt zu Brüssel.

Frankfurt a. M., v. 22. Decbr.

Der Deutsche Held, Fürst Blücher, befindet sich fortwährend in unserer Stadt. Vor einigen Tagen erhielt der Fürst einen Kourier aus Berlin, der ihm die schmeichelhafte Nachricht brachte, daß für seine Ankunft in Berlin ein feierlicher Triumphzug angeordnet sey, und Se. Majestät der König selbst mit allen Garden ihm entgegen kommen wolle.

Berlin, vom 26. December.

Seit einigen Tagen ist man hier eine kleine anonyme Schrift ansichtig geworden, deren Verfasser mit unbegreiflicher Frechheit geradezu Aufruhr predigt. Sie führt den Titel: „Was haben wir Deutsche zu erwarten? Aus einem Schreiben aus Paris.“ Man meint, daß mehere Exemplare zur heimlichen Vertheilung hieher gesandt worden.

Anzeigen.

Wer etwas für Rechnung des Klinikums der Kaiserl. Universität zu Dorpat verabfolgen läßt, ohne einen mit eigenhändiger Unterschrift der Direktoren, des Professors Bulk, Deutsch oder Moier, versehenen Zettel vorzeigen zu können, auf welchem das Verlangte ausdrücklich benannt ist, hat weder jetzt, noch jemals Zahlung zu erwarten.

Die Direktion der klinischen Institute.

Die Direktion der klinischen Institute der Kaiserl Universität zu Dorpat macht hiemit bekannt, daß die Stelle des Oekonomen im Klinikum am 1sten April 1816 vacant wird, und daß Diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, sich bei Unterzeichnetem zu melden haben.

Kollegienrath u. Prof. Balk,
Direktor der medicinischen Klinik.

Todes-Anzeigen.

Am 1sten in dieser Nacht auf den 2ten Januar entriß der Tod mir meine innigst geliebte Gattin Margareta Elisabeth geb. Baronesse von Igelström nach einem mehreren monatlichen Krankenlager, in einem Alter von 38 Jahre und 3 Monate. Hohe Weiblichkeit — treue Berufserfüllung bis zur eigenen Aufopferung, sichern der Unvergeßlichen gewiß ein bleibendes Denkmahl in den Herzen Aller, die sie näher kannten, und gewähren mir zugleich in meinem bittern Leiden den Trost, daß sie auch ohne Beileidsbezeugung von meinem Schmerz über den Verlust der liebvollsten Gattin, mit der ich über 11 glückliche Jahre in der Ehe verlebt habe, theilnehmend überzeugt seyn werden. Mit mir weinen sieben unmündige Kinder an der Urne der unvergeßlichen Mutter und Gattin. Brinkenhoff, den 5. Januar 1816.

W. von Brackel.

Am 23sten December 1815. starb mein unvergeßlich geliebter Vater Hr. Generallieutenant und verschiedener hoher Orden Ritter, Andreas von Saß, im 64sten Jahr seines Alters, an den Folgen seiner in so vielen Schlachten erhaltenen Wunden, und so mancher erlittenen Beschwerden. Indem ich diesen für mich so frühen Tod meines geliebten Vaters, allen meinen Verwandten und Freunden bekannt mache, bin ich von der aufrichtigen Theilnahme meines schmerzhaften Kummers, aller derer, die diesen rechtlichen und edlen Mann gekannt haben, versichert. Riga, den 27. December 1815.

Peter von Saß,
Rittmeister bei dem Garde-Uhlanen-Regiment.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Albrecht, Baron von Mengden und J. Anton Rodalle, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 20sten December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

In Anleitung der von Sr. Exl. Hochverordn. Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung im Druck.

erlassenen Publikation d. d. 28. Oktbr. a. c. No. 5863 betreffend die Bestimmung der Wege, welche die mit Spiritus, Branntwein oder Bier beladenen Fuhren nach den Städten dieses Gouvernements zu nehmen haben, — siehet Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen: daß die Wege für besagte, nach der Stadt Dorpat zugeführt werdenden, der Accise-Zahlung unterworfenen Getränke, folgende seyn sollen:

1.) im Sommer und Winter:

a.) auf dem Wege, in welchem sich die St. Petersburgische, neue Revalsche und Jamaysche Straße vereinigen;

b.) auf der Pleskowschen Straße;

c.) auf der Rigischen Straße;

2.) im Winter besonders:

längs dem Embachflusse:

a. auf dem Wege von Quistendahl;

b.) auf dem Wege von Lunia:

damit nicht allein der mit veraccisbaren Getränken handelnde Kaufmann, und sonst zum Verkauf derselben Berechtigte, sondern auch ein jeder Einwohner, der für sich veraccisbare Getränke in die Stadt einführen läßt, sich nach dieser Verordnung aufs genaueste richte, und im Nichtbeobachtungsfalle die zu erfolgende Konfiskations-Strafe, wie auch die Strafe, des zwiefachen Werthes der eingeschlichenen Getränke sich selbst beizumessen habe. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18ten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft gebracht:

Es ist durch das Patent Er. Hochv. Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung vom 19. Oct. d. J. Nr. 5708 der Ukas Es. Erl. dirigirenden Reichs-Senates vom 16. Septbr. d. J. wegen Beitreibung der rückständigen Krone-Abgaben und promten Bezahlung derselben in den bestimmten Terminen, publicirt worden, welchem Ukas zufolge die Rückstände der Krone-Abgaben aus dem Vermögen aller derjenigen, welche durch ihre nachsichtige Einwirkung das Einfließen der Krone-Abgaben im mindesten verzögern werden, beigetrieben, und sie selbst noch außerdem des Amtes entsetzet, und dem Gericht zum gesetzlichen Verfahren übergeben werden sollen.

Demnach wird allen hiesigen Einwohnern, und zu dieser Stadt angeschriebnen Personen, welche Abgaben zu bezahlen haben, die strengste Anweisung ertheilt, die restirenden Abgaben sofort, und die künftig fälligen Abgaben in den festgesetzten Terminen, unfehlbar promt zu entrichten, widrigenfalls es sich dieselben selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach aller Strenge der Gesetze, ohne die geringste Schonung und Nachsicht, verfahren werden wird und soll; und wird von denjenigen, denen die Einsammlung und Eintreibung der Abgaben anvertrauet ist, die gesetzliche Verantwortung nach dem oben publicirten Ukas gefodert werden.

Dorpat-Rathhaus, am 22. Decbr. 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Wenn von Seiten des Holzcomptoirs bemerkt worden, daß häufig die in dem bestätigten Holzplane enthaltene Bestimmung: daß Niemand, bei Strafe der Confiscation, auf einmal und an demselben Tage über 5 Fuder Holz von den mit Holz zur Stadt kommenden Bauern kaufen darf, übertreten wird, und dadurch die ärmere Klasse von Einwohnern die Gelegenheit benommen wird, sich mit Holz versorgen zu können; als wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß von nun an die erforderliche Aufsicht über diesen Gegenstand geführt werden wird, und mit den Contravenienten nach obiger Bestimmung verfahren werden wird.

Dorpat, den 27. Decbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 3

Da das Holz-Comptoir Gelegenheit gefunden hat, sich mit den resp. Holzlieferanten so zu arrangiren, daß es erst im März monat die meisten eingekauften Vorräthe bezahlet; so ist es im Stande, den hiesigen Einwohnern, welche davon Gebrauch zu machen Willens sind, Holz ohne gleich baare Zahlung zu verabfolgen, und ihnen bis zum März in Rücksicht der Zahlungen Termin zu gestatten. Diejenigen, welche Holz vom Comptoir solchemnach nehmen wollen, haben sich bei den resp. Gliedern des Comptoirs zu melden. Dorpat, den 29. Dec. 1815.

Polizeimeister Gessinsky, als Direktor.

Beim Holzkomptoir kostet ein Faden Tannenholz von jetzt ab 6 Rubel 50 Kop., da der bisherige Preis dadurch, daß wohlfeilere Ankäufe besorgt worden, herabgesetzt werden können. Dorpat, den 29. Dec. 1815.

Polizeimeister Gessinsky, als Direktor.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am künftigen Montag den 10. Jan. wird Fräulein von Kettler, eine Schülerin von Field, im Saale der großen Musse ein Concert geben, in welchem sie mehrere Kompositionen von ihrem Lehrer auf dem Pianoforte vortragen wird. Einlaßbillets zu 2½ Rubel sind vom Sonntag den 9ten an, in der Wohnung der Frau Landräthin von Fersen, so wie in der Bude des Herrn Bürgermeister Linde und Herrn Rathsherrn Wigand und am Tage des Conzerts auch am Eingange zu haben. 3

Allen meinen Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich wiederum Rechtssachen, auch Korrespondenz-Geschäfte zu übernehmen, mich entschlossen habe. Karl Anders. 3

Aufgemuntert durch das Wohlwollen und Vertrauen, welches mir eine Reihe von Jahren zu Theil ward, habe ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt wieder mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen und empfehle mich daher aufs neue meinen geehrten Gönnern und Freunden hiemit bestens. Ich werde durch billige Preise, so wie durch eine redliche und solide Behandlung jeden meiner respect. Käufer zufrieden stellen und rechne auf geneigten zahlreichen Zuspruch. Dorpat, am 5ten Januar 1816.

Joachim Wigand.

Da ich meine Seiden-Bude, unter dem Kaiserl. Universitäts-Hause am Markt, mit allen möglichen Ellenwaaren aufs genaueste kompletirt habe, auch beim Verkauf derselben, gewiß auf geringe Preise halten werde, so verspreche ich mir einen zahlreichen Zuspruch. Dorpat, den 5. Jan. 1816.

Ernst Johann Rohland.

Endesgenannter macht hiemit bekannt, daß, nachdem er sich zum Bürger-Oklad und der Kaufmannsgilde aufnehmen lassen, er seine unter dem Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf befindliche Bude, dem Rathhause gegenüber, nunmehro eröffnet hat. Er empfiehlt demnach Einem hohen Adel, dem hiesigen und umliegenden resp. Publikum mit folgenden Waaren, als: geschliffenen und ordin. Bier-, Wein- und Punschgläsern, Karaffinen, Schälchenaufsätzen und vielen andern Krystall- und Glaswaaren mehr; ferner Steinzeug, als: Tellern, Terrinen, Ragoutschüsseln, Waschbecken u. s. w.; feinem und ordin. aus- und inländischen Porcellain, in ganzen Services als auch Theilweise; mehrern Stahlwaaren; als: Tafeln und Rasiermesser, feine Scheeren, Federmesser und Korkenzieher, vorzüglich gute Brillen ꝛc.; lakkirte Theebretter, von verschiedenen Größen, Waschbecken, Brodkörben, Bouteillenständer, allerlei Feuerzeuge ꝛc.; große und kleine Wandspiegel, Toiletten, Schatoullen, Rasier- Thee- und Tobacksdosen, Spuckschalen ꝛc.; Barometer und Thermometer; vorzüglich guten schwarzen und grünen Thee, Chokolade, Oblaten, wohlriechende Wasser und Oele, Puder, feine und ordin. Pomaden, wohlriechende Hand- und Rasierseife, Oppeldeldock, Schildpattene und hörnerne Krum- und andere feine Kämme, Zahn- und Kopfbürsten, Tisch- Arm- und Kronleuchter, wie auch Lampen, nach der neuesten Façon; Schreibzeuge, feinen und ordin. Siegellack; saffianene Damenskästchen und Taschenbücher, Damenshandschuhe, baumwollenes Brodiergarn, Fitzelbänder, Tragbänder, alle Gattungen Schreibpapiere, wie auch eingebundene Bücher, holl. Posen ꝛc.; mehrere Gattungen Rauch- und Schnupftabacke, Pfeifenköpfe, Pfeifenröhre, Tobacksdosen und Beutel; maserne Butterdosen, Serpentin-Mörser und Brußsteine; Schiefertafeln, Griffel und Bleifedern, wie auch ein gutes Assortement von Kinderspielsachen, und viele Waaren mehr. Zugleich zeigt er hiemit an, daß bei ihm in und ausser dem Jahrmarkt, allerlei Steinzeug, Gläser, Tassen, Theebretter, Tischmesser u.d.gl. gegen eine billige Vergütung ausgeliehen werden. Er versichert die beste Behandlung, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Franz Schiefner. 3

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem zu diesem Markte wohlassortirten Waarenlaager, bestehend: in seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren, besonders aber alle Sorten besten Thee, Kaffee, Zucker, Hamburger Rauchtoback, nebst allen feinen und ord. Gewürzen, alle Gattungen Damen- und Kinderschuhe, Moskowisches Mehl, erste und zweite Sorte, sehr gute Wachs- und Talglichte, Kasanische Seife, Siberisches und Schwedisches Stangeneisen, Blättertaback ꝛc. Durch billige Preise und reelle Bedienung wird er sich besonders angelegen seyn lassen, die Zufriedenheit seiner resp. Käufer zu erhalten. Seine Bude ist bekanntlich ohnweit der alten höllernen Brücke, Nr. 44.

Johann Hinrichsen. 3

Fünf warme Zimmer, zusammen oder getrennt, sind während der Jahrmarktszeit im Schneider Kühlschen Hause an der Promenade zu vermiethen. Auch ist daselbst Stallraum für 8 Pferde u. Wagenschauer, entweder für die Jahrmarktszeit, oder aufs ganze Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man bei F. Biedermann, wohnhaft im Wegnerschen Hause am Markte. 3

Ohnerachtet ich mir schon seit einer Reihe von Jahren das Zutrauen eines verehrten hiesigen und auswärtigen Publikums zu erfreuen habe, halte ich es doch für billig, mich zu diesem Jahrmarkt mit nachfolgenden diversen Waaren zu den billigsten Marktpreisen zu empfehlen, als: guten Zucker und Kaffee, vorzüglich gute chinesische grüne und schwarze Theesorten, feine und andere Gewürze, frische Wologdasche Lichte und Kasanische Seife, sehr gutem Moskowischen Mehl, Mannagrütze und mehreren Ellenwaaren. Auch steht bei mir ein brauchbares Fortepiano für billigen Preis zum Verkauf. Schamareff. 3

Die Handlung Friedrich Jakob Bidder aus Riga, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren aller Art, so wie auch mit einem ansehnlichen Vorrath von Tuch- und diversen Stahlwaaren. Ihre Waaren-Niederlage befindet sich im Apothekerschen Thörnerschen Hause am Markt, eine Treppe hoch. Durch die billigsten Preise und einer soliden und prompten Behandlung hofft sie sich das Zutrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu vergewissern. 3

In einem soliden Hause in Dorpat wünscht eine Wittwe noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, gegen eine billige Vergütung, in Logis, Kost und Pflege zu nehmen. Durch die treueste Pflege und Aufsicht, welche sie feierlichst beobachten wird, hofft sie sich das Zutrauen der resp. Eltern und Vorgesetzten der ihr anvertrauten Kinder zu erwerben. Nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf einigen Gütern im Dörptsch. Kreise wünscht man erfahrne und mit guten Attestaten versehene Dispononenten zu engagiren. Das Nähere hierüber erfährt man in Dorpat beim Kollegien-Sekretair Bader. 3

Zu diesem Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 möblirte Zimmer, nebst Stallraum, Wagenremise rc. zu vermiethen, auch ist bei mir ein, zu einer Schlittendecke geschnittenes Bärenfell zum Verkauf. Goedechen. 3

In der Steinstraße Nr. 125, sind 4 Zimmer zur Jahrmarktszeit und auch Jahrweise zu vermiethen. 3

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß bei mir folgende diverse Artikel zu haben sind, als: feine Vanille-Chokolade, feine und ordinaire Gewürz-Chokolade, Himbeeren- und Johannisbeeren-Limonade-Extrakt in Bouteillen, ferner Orgeat-Extrakt, vorzüglich gutes, frisch verfertigtes Konfekt, verschiedene tragantene Spielsachen, wie auch diverse Safte und Liqueure. Meine Bude ist bekanntlich unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern, am Markt.
Konditor Cuorey. 2

Im ehemaligen Bergschen Hause am Markt sind ein Saal und drei Zimmer, nebst Stallraum, zu vermiethen. Nähere Nachricht in demselben Hause. 2

Im Hause der Frau Majorin v. Sivers, in der Breitstraße, ist eine Erkerwohnung, von 5 zusammenhängenden Zimmern, nebst Küche rc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Zum bevorstehenden Januar-Markt, oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hangende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause.

Eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, auch erforderlichen Falls mit Stallraum für 3 Pferde, im ersten Stadttheile, an eine gelegene Straße, ist für die Jahrmarktszeit zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Auch kann diese Wohnung getheilt werden. Nähere Auskunft giebt hierüber
Stadttheils-Aufseher,
Lieutenant von Eichlern. 2

Abreisende.

Die Tischlergesellen Johann Friedr. Johanzen, und Georg Heinrich Berg, sind willens binnen drei Tagen von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gerechte Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 5. Januar 1816. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	3 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	6 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	77 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	36 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	16 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue,
— — — — — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	360 —	—	à 375
Backerroggen	—	360 —	—	à
Roggen	—	315 —	—	à 300
Gerste	—	— —	—	
Grobe Gerste	—	275 —	—	à
Haber, nach Qualität		140 —	—	à
Malz, nach Qualität		210 —	—	à 220
Grobes Malz -		260 —	—	à 280
Branntwein, nach Qualität				
das Fas -		45 —	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 3. Sonntag, den 9ten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Decbr.

Am 21. Decbr. haben Se. Kaiserliche Majestät einen Allerhöchsten Ukas an den dirigirenden Senat erlassen, folgendes Inhalts:

„Der Herausgeber der Zeitung, genannt Der Russische Invalide, Kollegienrath Pesarovius, der diese Arbeit einzig aus Eifer für die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes unternommen, hat Mir eine Bitte überreicht, das vermittelst der erwähnten Zeitungen erlangte Kapital, welches bis jetzt 395,000 Rubel beträgt, unter Kron-Verwaltung zu nehmen. Indem Ich dieser rühmlichen Handlung des Kollegienraths Pesarovius Gerechtigkeit wiederfahren lasse, habe Ich ihn mit dem Orden der heil. Anna zweiter Klasse mit Diamanten geziert belohnt, und um ihm Mittel zu geben, auch in Zukunft den verstümmelten Kriegern nützlich zu seyn, befehle Ich dem dirigirenden Senat: 1. den Pesarovius beider auf Meinen Befehl vom 18. August 1814 errichteten Komität als Mitglied anzustellen, und die Kanzlei der Komität seiner Direktion zu übertragen. 2. Die Zeitung, mit deren Herausgabe er sich 3 Jahre beschäftigt, soll auch für die Zukunft unter dem Titel: Russischer Invalide oder Kriegs-Zeitung, fortgesetzt werden. 3. Außer den Gegenständen, die gegenwärtig in diese Zeitung kommen, sollen auch in derselben die Parolebefehle und andere Kriegsnachrichten, nach dem Ermessen der Komität, aufgenommen werden. 4. Die Censur der Krigs-Zeitung wird der erwähnten Komität nach den allgemeinen Vorschriften überlassen. 5. Die zusammen gebrachte Summe soll unter die Verfügung der Komität abgegeben werden, um sie zu dem übrigen Invalden-Kapitale zu schlagen, das im Kommissariat-Departement aufbewahrt wird; auch sollen in Zukunft alle Darbringungen, die an den Herausgeber des Russischen Invaliden gelangen, unter die Verfügung der Komität kommen. 6. Mit dieser Anordnung soll auch das Geld, das zur Herausgabe der Kriegs-Zeitung erfordert wird, von der Komität selbst angewiesen werden. 7. Und da von dem Kollegienrath Pesarovius 1200 Invaliden Pension erhalten, so soll die Ertheilung derselben auch für die Zukunft gleichermaaßen der Komität überlassen werden."

Alexander.

St. Petersburg, vom 1. Januar.

Die Verlobung Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Ekatrina Pawlowna, mit Seiner Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Wirtemberg ward am verwichenen Freitag, den 20. Decbr., auf folgende Art vollzogen. Um 10 Uhr Morgens versammelten sich im Winterpalais die Mitglieder des heil. Synods und die übrige angesehene Geistlichkeit, desgleichen die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts und andere hofsfähige Personen. Die Mitglieder des Reichsraths und die ausländischen Minister versammelten sich vorläufig in der Kirche, um der Verlobung beizuwohnen. Hernach geruheten Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserin und die sämmtliche Allerhöchst Kaiserl. Familie, so auch die ausländischen Prinzen, sich aus den innern Zimmern, unter dem Vortritt der Hofchargen, nach der bestimmten Ordnung, in die Hofskirche zu begeben; beim Eintritte in die Kirche wurden Ihre Kaiserl. Majestäten von der Geistlichkeit mit dem Kreuze und mit dem heiligen Weihewasser empfangen. Ihre Majestät, die Kaiserin Maria Feodorowna geruheten, Ihre Hoheit die Großfürstin Ekatarina Pawlowna und Seine Königl. Hoheit dem Erbprinzen von Wirtemberg auf dem mitten in der Kirche zubereiteten, mit karmesinrothen Sammt besetzt mit goldenen Tressen, bedeckten Platz zu führen, wornach die Verlobung nach dem Kirchengebrauch ihren Anfang nahm. Vor der heiligen Pforte des heiligen Hochaltars war ein Pulpet hingestellt, auf welchem das heil. Evangelium und das Kreuz lagen. Seiner Eminenz der Metropolit Amwroßji nahm die Trauringe, welche ihm aus dem Altar gebracht wurden, und steckte sie unter dem gewöhnlichen Gebete an die Finger. Nun näherte sich Ihre Kaiserliche Majestät Muria Feodorowna, und wechselte ihnen die Ringe, wobei von der St. Petersburgischen Festung ein und funfzig Kanonenschüße abgefeuert wurden. Nach der geistlichen Ceremonie statteten die Neuverlobten Ihren Kaiserl. Majestäten Ihre Dankbarkeit ab, und selbst empfiengen sie von sämmtlichen Allerdurchlauchtigsten Personen der Kaiserl. Familie und den ausländischen Prinzen Ihren Glückwunsch. Sodann wurde Gott dem Herrn von der sämmtlichen Geistlichkeit unter Knieverbeugungen ein Dankgebet dargebracht, und bei der Anstimmung des Gebets für das lange Wohl ein und dreißig Kanonenschüsse abgefeuert. Nun geruheten, nachdem die Mitglieder des heiligen Synods und die angesehene Geistlichkeit ihren Glückwunsch abgestattet hatten, Se. Majestät der Kaiser, nebst der Allerdurchlauchtigsten Familie sich aus der Kirche in eben derselben Ordnung zurückzubegeben. Im Thronsaale wurde Ihre Kaiserl. Majestäten von den ausländischen Ministern, und im Rittersaale von den vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts der Glückwunsch abgestattet.

An diesem Tage war große glänzende Tafel im Marmorsaale, zu welchem, ausser den Mitgliedern der Kaiserl. Familie und dem Erbprinzen von Wirtemberg, der Niederlande, von Sachsen-Weimar und von Oldenburg, auch die Mitglieder des heiligen Synods, die Mitglieder des Reichsraths und die Personen der ersten drei Klassen beiderlei Geschlechts eingeladen waren. Ueber die Tafel ließ sich Instrumental- und Vokal-Musik hören. Bei Ausbringung der Gesundheit Ihrer Kaiserl. Majestäten, sodann der Neuverlobten, des ganzen Kaiserl. Hauses, und der Gesundheit der Geistlichkeit und aller treuen Unterthanen wurden die Kanonen gelöset, und es ertönte Trompeten- und Paukenschall. Abends um 6 Uhr war bei Hofe im Georgensaale glänzender Ball, zu welchem alle hofsfähige Personen und die ausländischen Minister eingeladen waren. Den ganzen Tag über wurden die Glocken geläutet, und Abends waren die beiden Festungen und die Stadt illuminirt.

St. Petersburg, den 4. Januar.

Der Wunsch, Sr. Durchlaucht dem Fürsten A. B. Kurakin, den ihm gebührenden Dank für die im verflossenen Jahre, in seinem Hause verlebten, genußreichen Abende, darzubringen, hatte sich am 31. Dec. eine überaus zahlreiche und glänzende Abendgesellschaft in dessen Hause versammelt. Gegen 11 Uhr erschienen Ihre Königl. Hoheiten der Erbprinz der Niederlande, der Kronprinz von Wirtemberg, der Herr Erb-Großherzog von Weimar, und Se. Durchlaucht der Prinz August on Oldenburg, mit Ihren resp. Begleitungen. Die hohen Gäste geruhten an dem sehr belebten Balle Antheil zu nehmen. Die Gesellschaft, in welcher sich auch der Persische Gesandte nebst seinem Gefolge befand, war so zahlreich, daß in zweien Sälen getanzt wurde. Mit dem Schlage 12 Uhr verkündigten Paucken und Trompeten den Eintritt des neuen Jahrs, und alles eilte, um Sr. Durchlaucht dem hochverehrten Wirthen und Ihro Durchl. der Fürstin Natalia Kurakin, deren vollendete Liebenswürdigkeit der belebende Sonnenstrahl der Gesellschaft ist, die Glückwünsche darzubringen. Doch nicht bloß in den Sälen des Hotels wünschte man Sr. Durchl. ein fröhliches und glückliches Jahr, sondern auch fern von dem glänzenden Zirkel gedachten Seiner — dankbar die Invaliden.

Am Abende des Neujahrs-Tages war große Maskerade im Winterpalais. Es waren zu selbiger 4,600 Billette ausgegeben. Das Soupée fand in dem, hierzu besonders eingerichteten Theater der Eremitage statt. Schöneres, und einem Zauberschlosse ähnlicheres als die Dekoration des Saales, läßt sich schwerlich denken. Das Ganze hatte das Ansehen eines feurigen Tempels, in welchem die Massen von den schönsten, natürlichen Blumen, und besonders die Pyramide von Blumen auf der Tafel, an welcher die Kaiserl. Familie nebst den Anwesenden hohen Gäste speiste, eine bezaubernde Wirkung hervorbrachten.

Das Direktorium der Amerikanischen Kompagnie hat der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften folgenden interessanten Auszug aus dem Tagebuche des Hrn. Flottelieutenants Lasarew, die Entdeckung der Suworows-Inseln betreffend, mitgetheilt.

Das der Russisch-Amerikanischen Kompagnie zuhörige Schiff, der Suworow, unter Befehl des Flottelieutenants Lasarew, verließ die Kronstadtsche Rehde den 8. Oktober 1813. Nachdem es Karlskrona, England, Brasilien und Neu Holland besucht hatte, segelte es aus Port-Jackson nach den Russischen Niederlassungen in Amerika. Auf dem Wege dahin ward es den 27sten September 1814 von einer großen Menge Vögel umringt, die sich gegen Sonnen-Untergang noch vermehrten. Diese Vögel waren so zahm, daß man daraus auf die Nähe irgend einer Insel schloß. Der Suworow steuerte, unter Verminderung der Segel, nach Nord-Nord-Ost, und um 11 Uhr Abends sah man in Süd-Ost eine nidrige Insel. Da man aber eine Brandung hörte, legte man bei; die Tiefe war jedoch so groß daß man mit 120 Faden keinen Grund fand. Bei Anbruch des Tages ward man noch vier nidrige Inseln gewahr. Drei Meilen vom Ufer war die Tiefe noch über 100 Faden. Nachdem man in Ruderfahrzeugen gelandet, fand sich, das diese Insel nur Landvögel, Krebse und Ratzen zu Bewohnern hatten, daß sie mit Gesträuch, und Stellenweise mit Kokusbäumen, bewachsen waren, aber weder süßes Wasser noch Spuren von Menschen enthielten. Hr. Lasarew nannte dieselben, nach dem von ihm befehligten Schiffe, Suworows-Inseln, und bestimmte die Breite der südlichsten 13° 13′ 15″ südlich, und die Länge 163° 3′ 4″ westlich, vom Greenwicher Meridian gerechnet. Sonach liegen diese fünf neu entdeckten Inseln ungefähr in der Mitte zwischen den Navigators- und den Gesellschafts-Inseln.

Paris, den 25. Decbr.

Das Gesetz wegen der Prevotalgerichte ist angenommen und schon bekannt gemacht. Der Prevot, dem es obliegt, alle, welche sich gegen die Sicherheit des Staats ꝛc. vergehen, zu verfolgen, soll stets ein Offizier, wenigstens vom Range eines Obersten, und 34 Jahr alt seyn.

Madame Ney will Frankreich verlassen. Vor einigen Tagen erschoß sich Herr v. Montigny, ihr naher Verwandter, Gatte und Vater dreier Kinder, Herr eines Einkommens von 80,000 Franken, erst 34 Jahr alt. (Ihr Vater starb bekanntlich gleich beim Anfang des Ney'schen Prozesses vor Schreck; ihre Mutter stürzte sich nach der Hinrichtung der Königin aus dem Fenster, und deren Schwester, Madame de Broc, Hofdame der vormaligen Königin von Holland, verlor

vor 2 Jahren in Savoyen durch den Fall in eine Schlucht das Leben.)

Es heißt, Lavalette hätte, um seine Flucht zu begünstigen, die Uniform einer auswärtigen Macht in Bereitschaft gehabt, und sich Hoffnung gemacht, durch diese Verkleidung über die französische Gränze zu kommen. Bei der hiesigen Post sind einige Beamte ihrer Stellen entsetzt worden, unter denen sich auch einer befindet, welcher in der Sache des Lavalette als Zeuge aufgetreten war.

Das schlimmste bei der Neyschen Sache ist die Spannung, die sich in der Kammer der Deputirten äussert. Man sieht den neulichen Beschluß, Herrn Sesmaisons Vorschlag (wegen Lavalettes Entweichung Rechenschaft zu fordern) in Erwägung zu ziehen, als einen Triumph der Alt-Aristokraten über die Minister und der Parthei von St. Honore an, und fürchtet, daß diese Gelegenheit zu einem Versuch benutzt werden möchte, dies Ministerium, oder doch einzelne Glieder, zu stürzen. Auch manche Zeitungen erheben ihre Stimme.

Zu St. Malo ist ein Abentheurer, der sich für den verstorbenen Dauphin (Ludwig den 17ten) ausgab, verhaftet worden.

Lavalette ist noch nicht ausgespürt, wohl aber der Prozeß gegen die in seine Flucht verwickelten Personen eingeleitet, auch Madame Lavalette noch nicht entlassen. Viele behaupten, die Entweichung sey begünstigt; denn hätte man es ernstlich mit ihm gemeint, so würde man ihm, wie dem Marschall Ney, nach Fällung des Todesurtheils gewiß sehr sichere Leute zugeordnet haben, da es sich voraussehen ließ, daß viele Personen den Gefangenen zu retten, versuchen würden.

Lavalettes Tochter und die Erzieherin sind in ein Nonnenkloster gebracht.

General Cambrone, der mit aus Elba kam, bei Waterloo gefangen und nach England gebracht wurde, ist ausgeliefert worden; er sitzt in der Abtei.

In Avignon war ein Aufstand ausgebrochen. Der Pöbel rottete sich zusammen, und trieb Unfug, weil seiner Meinung nach die Gerichte einen wegen der letzten Unruhen in Untersuchung gezogenen Menschen zu gelinde behandelt. Einer der Rädelsführer ward darauf verhaftet, von seinen Anhängern aber wieder in Freiheit gesetzt. Als der Präfekt aber drohte, die Stadt zu verlassen, wurde die Ruhe wieder hergestellt, und jener Rädelsführer ins Gefängniß zurückgeliefert.

Nach Befehl des Königs soll auf dem Magdalenen-Kirchhof eine dem heil. Ludwig gewidmete Kapelle gebaut, und über jeder der beiden ehemaligen Grabstätten Ludwigs des 16ten und seiner Gemahlin ein Altar errichtet werden. Ein Säulengang soll den ganzen Kirchhof umschließen, auf welchem so viele unschuldige Schlachtopfer ruhen, und Alleen von Bäumen denselben von den umliegenden Häusern absondern und heiligen. Das erforderliche Terrain ist bereits gekauft.

Deutschland.

Eine Süddeutsche Zeitung meldet aus Berlin, der Prinz Karl von Mecklenburg-Strelitz habe alle Garde-Offiziere versammelt und ihnen erklärt, drei aus ihrer Mitte hätten sich eines dreifachen Vergehens schuldig gemacht: gegen das Militär-Reglement, indem sie den Geheimen Rath Schmalz auf seinem Zimmer insultirt; gegen Se. Maj. den König, da er Herrn Schmalz für seine Schrift einen Orden verliehen; endlich schiene es aus ihrem Betragen zu erhellen, daß sie selbst zu dem geheimen Bunde gehörten, also auch gegen den Staat ein Verbrechen begangen hätten. Der eine Offizier erhielt Arrest; der zweite wurde zu einem Feldregimente versetzt, und dem dritten sollte eben das bevorstehen. — Der Fürst von Waldeck versetzt in seinem Ländchen alle Beamte, Präsidenten u. s. w. selbst die Geistlichen, ohne sie darüber zu befragen, von einem Amt ins andre; mancher ist in drei Jahren viermal so versetzt worden, und jeder Versuch es abzuwenden, wird als Auflehnung behandelt. Die Pension der zur Ruhe gesetzten Beamten hat der Fürst auf die Hälfte herabgesetzt. Die Steuern sind dagegen so hoch, daß sie von Branntwein z. B. hundert Procent des Werthes betragen; und jede Gemeinde muß jährlich eine bestimmte Quantität Branntwein kaufen, sie mag sie brauchen oder nicht. Das Wild-Recht wird so streng geübt, daß der Schaden, den die Hirsche und Schweine anrichten, ungeheuer seyn soll.

Die Unterhandlungen mit Baiern wegen der Rückgabe der ehemaligen Oesterreichischen Provinzen, scheinen noch weit vom Abschluß entfernt zu seyn. Baiern fordert die ihm versprochenen, nah gelegenen Würtembergischen und Badischen Distrikte, und der Kronprinz hat seine Residenz wieder nach Salzburg verlegt. —

Anzeige.

In Auftrag der Comite der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft ladet unterzeichneter Secretaire sammtliche Mitglieder, so wie das Publikum, gehorsamst ein, sich zu Abhaltung der General-Versammlung in dem von der Kaiserl. Universität gütigst bewilligten Auditorio maximo, am 18ten Januar c. Vormittags um Zehn Uhr, einzufinden. Dorpat, am 7ten Januar 1816.

Hehn 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiedurch zur Wissenschaft, aller hiesigen Einwohner, besonders der Kaufmannschaft: daß, nachdem der Entwurf zur Erhöhung der für die in der hiesigen Stadtwaage verordnungsmäßig zu wägenden Handelswaaren und Konsumtionsartikel abzugebenden, und in die Stadtkasse einfließenden Waagegelder bestätigt worden, diese Abgabe, welche bisher immer noch nach dem Reglement vom Jahre 1765 statt gefunden, nunmehro nach folgenden Bestimmungen festgesetzt worden, und von diesem Jahre an dergestalt erhoben werden wird:

1. von jedem Schiffpfunde der in der Stadtwaage gewogenen Handelswaaren fünf und zwanzig Kopeken;
2. von jedem Schiffpfunde der in der Stadtwaage gewogenen, zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen gehörenden, Konsumtionsartikel, und zwar namentlich: 1. Mehl, 2. Grütze, 3. Salz, 4. Fleisch, 5. Butter, und 6. Honig, zehn Kop.;
3. hiebei wird das Quantum aller Handelswaaren und Konsumtionsartikel, welches nicht ein Schiffpfund enthält, aber ein halbes Schiffpfd. übersteigt, für ein ganzes Schiffpf. angenommen, und von jedem Quanto, welches ein Gewicht unter dem halben Schiffpfd. enthält, die Hälfte des für ein Schiffpfund bestimmten Waagegeldes erhoben, und solchergestalt werden auch die größern Quanta berechnet. Auch ist
4. für den Waagemeister in den Fällen, wo derselbe einen Waagezettel auszugeben hat, die Gebühr mit zehn Kopeken vom Schiffpfunde, und von jedem das Schiffpfund übersteigenden Quanto mit funfzehn Kopeken festgesetzt worden, wobei die geringern Quantitäten nach Anleitung des 3. Punktes berechnet werden. Uebrigens wird
5. die bestehende Waagordnung in allen Punkten genau beobachtet werden.

Wonach sich Jedermann, und besonders diejenigen, die es angeht, zu achten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8. Jan. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Vom Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 15. c. Nachmittags von 2 Uhr bei demselben Hausgeräth, Meubel und verschiedene andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat, den 7. Jan. 1816. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Wissenschaft gebracht:

Es ist durch das Patent Er. Hochw. Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung vom 19. Oct. d. J. Nr. 5708 der Ukas Es. Exl. dirigirenden Reichs-Senates vom 16. Septbr. d. J. wegen Beitreibung der rückständigen Krone-Abgaben und prompten Bezahlung derselben in den bestimmten Terminen, publicirt worden, welchem Ukas zufolge die Rückstände der Krone-Abgaben aus dem Vermögen aller derjenigen, welche durch ihre nachsichtige Einwirkung das Einfließen der Krone-Abgaben im mindesten verzögern werden, beigetrieben, und sie selbst noch außerdem des Amtes entsetzet, und dem Gericht zum gesetzlichen Verfahren übergeben werden sollen.

Demnach wird allen hiesigen Einwohnern, und zu dieser Stadt angeschriebnen Personen, welche Abgaben zu bezahlen haben, die strengste Anweisung ertheilt, die restirenden Abgaben sofort, und die künftig fälligen Abgaben in den festgesetzten Terminen, unfehlbar promt zu entrichten, widrigenfalls es sich dieselben selbst beizumessen haben, wenn mit ihnen nach aller Strenge der Gesetze, ohne die geringste Schonung und Nachsicht, verfahren werden wird und soll; und wird von denjenigen, denen die Einsammlung und Eintreibung der Abgaben anvertrauet ist, die gesetzliche Verantwortung nach dem oben publicirten Ukas gefodert werden.

Dorpat-Rathhaus, am 22. Decbr. 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberseckr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dienstag, den 11ten d. M. wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Dorpat, den 9. Januar. 81 .

Die Vorsteher.

Die Direktion der Bürgermusse macht hierwit bekannt, daß an den nachstehenden Tagen folgende Bälle und Maskeraden im Lokale derselben Statt haben werden, als:

Sonnabend, den 15. Jan. Ball.
Dienstag, den 18. d. M. Maskerade.
Sonnabend, den 22. d. M. Ball.
Dienstag, den 25. d. M. Maskerade.
Sonnabend, den 29. d. M. Ball.
Dienstag, den 1. Februar, Maskerade.
Sonnabend, den 5. d. M. Ball.

Nächst dem gehorsamsten Dank, den ich allen meinen resp Gönnern und Freunden, für das mir bisher geschenkte Zutrauen abstatte, mache ich hiemit bekannt, daß ich mir einem sehr gut assortirten Waarenlager von allen gangbaren Weinen in bester aufrichtiger Qualität versehen bin, und daß ich während der Jahrmarktzeit sowohl sämmtliche meine Weine, als auch echten Jamaica-Rum zu merklich herabgesetzten Preisen pr. contant verkaufen werde. Ich bitte um geneigten und zahlreichen Zuspruch und verspreche die reelste Bedienung.

M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 3

Endesgenannter macht hiemit bekannt, daß, nachdem er sich zum Bürger-Oklad und der Kaufmannsgilde aufnehmen lassen, er seine unter dem Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf befindliche Bude, dem Rathhause gegenüber, nunmehro eröffnet hat. Er empfiehlt demnach Einem hohen Adel, dem hiesigen und umliegenden resp. Publikum mit folgenden Waaren, als: geschliffenen und ordin. Bier-, Wein- und Punschgläsern, Karaffinen, Schälchenaufsätzen und vielen andern Krystall- und Glaswaaren mehr; ferner Steinzeug, als: Tellern Terrinen, Ragoutschüsseln, Waschbecken u. s. w.; feinem und ordin aus- und inländischen Porcellain, in ganzen Servisen als auch Theilweise; mehrern Stahlwaaren; als: Tafeln und Rasirmesser, feine Scheeren, Federmesser und Korkenzieher, vorzüglich gute Brillen ꝛc.; lackirte Theebretter von verschiedenen Größen, Waschbecken Brodkörben, Bouteillenständer allerlei Feuerzeuge ꝛc.; große und kleine Wandspiegel, Toiletten, Schatoullen, Raffee-Thee und Tobacksdosen, Spuckschalen ꝛc; Barometer und Thermometer; vorzüglich guten schwarzen und grünen Thee, Chokolade, Oblaten, wohlriechende Wasser und Oele, Puder, feine und ordinäre Pomade, wohlriechende Hand- und Rasierseife, Nevelsdock, Schildpattene und hornerne Krum- und andere feine Kämme, Zahn- und Kopfbürsten, Tisch- Arm- und Kronleuchter, wie auch Lampen, nach der neuesten Façon; Schreibzeuge, feinen und ordin. Siegellack; saffianene Damenskästchen und Tafrenbücher, Damenshandschuhe, baumwollenes Brodiergarn, Fitzelbänder, Tragbänder, alle Gattungen Schreibpapiere, wie auch eingebundene Bücher, boll. Poten ꝛc.; mehrere Gattungen Rauch- und Schnupftabacke, Pfeifenköpfe. Pfeifenröhre, Tobacksdosen und Beutel; materne Butterdosen, Serpentin-Mörser und Brußsteine; Schiefertafeln, Griffel und Bleifedern, wie auch ein gutes Assortement von Kinderspielsachen, und viele Waaren mehr. Zugleich zeigt er hiemit an, daß bei ihm in und ausser dem Jahrmarkt, allerlei Steinzeug, Gläser, Tassen, Theebretter, Tischmesser u.d.gl. gegen eine billige Vergütung ausgeliehen werden. Er versichert die beste Behandlung, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Franz Schiefner. 2

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei der Frau Rathsverwandtin Pensa. 3

Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst mit seinem ansehnlichen Waarenlager, während dem Jahrmarkte. Es besteht in allen möglichen Galanteriewaaren; ferner in allen Sorten geschliffener und ordin. Bier- und Weingläsern, in Steinzeug aller Art, als: Tassen in Servisen und in Dutzenden, Tisch- und Federmessern von ausgezeichneter Güte. Auch in Scheeren, Bleifedern, Siegellack, Griffeln und Schreibtafeln, in allen Sorten Papieren von möglichster Güte, geschmackvollem Spielzeug und allen Gattungen von Armleuchtern. Messingleuchtern, Bajschervplatten, plattirten und lackirten Waschbecken wohlriechenden Wassern, Oehlen, Pomaden und Kämmen ꝛc. Ausserdem hat er noch sehr guten schwarzen und grünen chinesischen Thee und die besten Sorten Chokolade. Meinen resp. Käufern verspreche ich die billigste und prompteste Behandlung. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Bäcker No. 9, ebenweit der Promenade.

P. K. Rob. Wenzel Nitsche aus Reval. 3

Unterzeichnete machen hiedurch ergebenst bekannt, daß sie diesen Jahrmarkt besuchen, so wie auch nach dem Markt, alle ihre Waaren für herabgesetzte Preise verkaufen werden, weshalb sie sich einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer versprechen. Gebrüder Brock. 3

Das Zutrauen Eines mir so verehrten hiesigen als auch landlichen Publikums, welches ich zu besitzen so glücklich bin, hat mir berechtigt, auch diesen Markt mit einem sehr ansehnlichen und vollständigen Waarenlager zu beziehen, welches in allen möglichen seidenen, baumwollenen, wollenen und den modernsten neuen Waaren aller Art besteht. Reelle Behandlung und die möglichst niedrigsten Preise, welche ich beobachten werde, lassen mich hoffen, daß in mir gesetzte Zutrauen der resp. Käufer noch mehr zu befestigen. Meine Waaren-Niederlage befindet sich im Messerschen Hause am Markte, eine Treppe hoch.

Vinc. Martinsen, aus Reval. 3

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir vorzüglich feine geschliffene und ordin. Wein-, Punsch-Bier- und andere Gläser, sehr gut gezierte Wasser-Caraffinen, allerlei Aufsätze, Blatmenagen, lackirte und plattirte Waschbecken, verschiedene moderne Tischleuchter, Thee- und Schmandkannen, Brodkörbe, feines und ordin. Porcellain, alle Sorten Fayance-Schüsseln, Teller, Terrinen und Spültumpen, feine und mittel Presentierteller, feine und ordin. Tafel-Taschen- und Federmesser, feine und ordin. Scheeren, engl. Bleifedern, mehrere Sorten Siegellack, feine und ordin. Pomaden, wohlriechende Wasser und echten Eau de Colon, sehr gutes Räucherpulver, engl. Magentropfen, sehr gute Schreibpapiere, Damenshandschuhe, diverse Westenzeuge, mehrere Sorten Rauch- und Schnupftabacke, vorzüglich gut gearbeitete Pfeifenröhre, engl. und franz. Senf und viele Waaren mehr. Durch die civilsten Preise und einer aufrichtigen Behandlung, hoffe ich mir die Zufriedenheit der resp. Käufer und einen zahlreichen Zuspruch derselben zu verschaffen. Mein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Gärtlers Hrn. Schreiber, an der großen Promenade.

Auch sind bei mir vorzüglich gut eingemachte Revalsche Killoströmlinge für billige Preise zu haben.

Franz Patzner, aus Reval. 2

Herr Peter Kaschin, welcher sein Waarenlager in der Behausung der Frau Collegienass. Wildenbayn, eine Treppe hoch hat, empfiehlt sich dem Hochgeehrten Publiko mit den schönsten Meubelzitzen, Zitze und Halbzitze, von vorzüglichen Dessins, feine und mittel Kallinkos, Nesseltücher, Mull, Filosch, Merino, gefierperten Atlas, Perkall, Kembric, Bucharische und Madras-Tücher, Petinet-Tücher, diverse Bänder und Borden, kouleurte Kallinkos, baumwollene und zitzene Tücher, Krey, Nankin Tuch und Kasimire, diverse Westenzeuge, wie auch verschiedene russische Waaren, als: weißen und schwarzen Flanel ꝛc. ꝛc. Durch die billigsten Preise und einer reellen Behandlung, hofft er auch diesen Markt einen zahlreichen Zuspruch erwarten zu dürfen. 3

Anton Schiefner aus Reval empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publiko durch folgende Waaren: ordinaire- und feingeschliffene Karaffinen, Bier- Punsch- und Weingläser, krystallene Krüge, wie auch mehrere andere Krystall- und Glasgeschirre porcellanene Servise und Tassen zu Dutzenden von allermöglichster Güte Steinzeug, bestehend in Terrinen, Waschbecken und Schüsseln aller Art ꝛc. Bronzirte und plattirte Leuchter, Blatmenagen, Schreibzeuge, Präsentirteller, Kaffeekannen mit Lampen, Brodkörbe, auch Wand- und Toilettspiegel, wie auch Tabakskästchen und Beutel, Tischmesser, Scheeren und Federmesser, feiner Siegellack, ferner Taschenbücher, Tragbänder, Saffianekästchen für Damens, wohlriechende Wasser, Oehle und Pomaden, russische und feine Waschseife; so auch Bleifeder, Schiefertafeln, eingebundene Bücher, Post- und Schreibpapier, Spielzeug, Näh- Strick- und Stecknadeln. Unter andern Sorten von Rauch- und Schnupftabacken, auch ächter Wagstaff, ferner hat er noch recht guten schwarzen und grünen Thee, so wie auch Chokolade von ausnehmender Güte. Diese Waaren sind für die billigsten Preise zu verkaufen, in der Bude des alten Universitätsgebäudes am Markt. Er verspricht eine prompte und solide Behandlung. 3

Mit den modernsten deutschen und russischen Waaren, so wie auch mit den vorzüglichsten Theesorten versehen, empfehle ich mich dem resp. Publikum. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm. Ich werde zu den wohlfeilsten Preisen verkaufen, und halte mich deshalb eines zahlreichen Zuspruchs für gewiß. F. Radinskoy. 3

Die schönsten Kupferstiche, vorzüglich richtige neue Landkarten, große und kleine Atlasse, allerlei Zeichnungen, sehr feines Velinpapier, allerlei Parfümerien, gute Chokolade, feine und ordin. Farben, Pensel und verschiedene Sorten Kreide zum Zeichnen, echte Bleifedern, Violinsaiten, Barometer und Thermometer, richtige Branntweinsproben, wie auch verschiedene Kunstfeuerwerke sind bei mir, in der Behausung des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade, zu den civilsten Preisen zu haben. Nervo und Avanzo et Comp. 3

Die Handlung F. H. Hirschhorn et Comp. aus Mitau, welche diesen Markt mit einem ansehnlichen wohlassortirten Waarenlager bezieht, empfiehlt sich den resp. Käufern mit den vorzüglichsten seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren aller Art, und besonders mit den schönsten Dessins von Zitzen und Halbzitzen, Musseline ꝛc. ꝛc.; und da sie einen starken Absatz bezweckt, so wird sie die-

sen durch besonders billige Preise und solider und prompter Behandlung herbeizuführen, sich bestreben. Ihre Niederlage befindet sich im ehemaligen Bergschen Hause, am Markt, im großen Saale daselbst, eine Treppe hoch. 3

Herr Löwenstimm, aus Mitau, welcher sich schon vor einigen Jahren das Zutrauen eines hiesigen verehrungswerthen Publikums durch seine reelle Behandlung erworben, empfiehlt sich auch zu diesem Jahrmarkt mit einem vollständigen Waarenlager von diversem Tuche, Kalinko's, Drelle und vielen Ellenwaaren mehr. Seine Waaren-Niederlage befindet sich in der Behausung des Herrn Werner sen., neben dem Rathhause. 3

Titt Germalajew, aus Moskau, empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem ansehnlichen Waarenlager von Fayance im Hause des Herrn Rathsherrn Braun. Er erwartet um so mehr einen zahlreichen Zuspruch, da er für äusserst billige Preise seine Waaren verkaufen wird. 3

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten Januar ist von dem Gute Arrokül ein sechsjähriger dunkelgrauer Wallach, von mittler Größe, gestohlen. Selbiger hat einen weißlichen Kopf, einen starken Schweif u. die Mähnen auf der linken Seite hängend. Wer dem Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generallieutenants von Knorring eine solche Nachricht geben kann, daß der Eigenthümer sein Pferd wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 25 Rub. B. A. 3

Zum Jahrmarkte sind mehrere Zimmer und wenn es verlangt wird, auch eine ganze Etage und ein steinerner Speicher zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. 3

In einem nahe am Markte gelegenen Hause ist für die Jahrmarktzeit eine zum Waarenlager gut geeignete Wohnung von 4 Zimmern, nebst einem geräumigen Keller, ferner 2 Zimmer mit einer Domestikenstube, nebst Stallraum für ankommende Reisende, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange, ist eine Wohnung von 6 aneinander hängenden Zimmern, mit einer Klete, Keller, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und vom 1sten Febr. 1816 an, zu beziehen. 3

Ein geborner Franzose erbiethet sich, in der französischen Sprache grammatikalischen, so wie in der Geographie und Fechten, Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er im Rigischen Traiteur, an der St. Petersburger Straße. 3

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes Wilmer ist frischer Spargel zu haben. 3

Im Hause der Wittwe Siebert, dem Posthause schrägüber, sind ein Dutzend starke, mit Leder überzogene Stühle zu verkaufen. 2

Zum bevorstehenden Januar-Markt oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hängende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldsch. Hause.

In der Steinstraße Nr. 125, sind 4 Zimmer zur Jahrmarktszeit und auch Jahrweise zu vermiethen. 2

Zu diesem Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 möblirte Zimmer, nebst Stallraum, Wagenremise ꝛc zu vermiethen, auch ist bei mir ein, zu einer Schlittendecke geschnittenes Bärenfell zum Verkauf. Goedechen. 2

Im ehemaligen Bergschen Hause am Markt sind ein Saal und drei Zimmer, nebst Stallraum, zu vermiethen. Nähere Nachricht in demselben Hause. 2

Eine geräumige Wohnung von mehreren Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, auch erforderlichen Falls mit Stallraum für 3 Pferde, im ersten Stadttheile, an eine gelegene Straße, ist für die Jahrmarktszeit zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Auch kann diese Wohnung getheilt werden. Nähere Auskunft giebt hierüber

Stadttheils-Aufseher,
Lieutenant von Eichlern. 1

Fünf warme Zimmer, zusammen oder getrennt, sind während der Jahrmarktszeit im Schneider Kühlschen Hause an der Promenade zu vermiethen. Auch ist daselbst Stallraum für 8 Pferde u. Wagenschauer, entweder für die Jahrmarktszeit, oder aufs ganze Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man bei F. Biedermann, wohnhaft im Wegnerschen Hause am Markte. 2

Abreisende.

Die Tischlergesellen Johann Friedr. Johantzen, und Georg Heinrich Berg, sind willens binnen drei Tagen von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gerechte Forderung an sie zu haben glauben, mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. Dorpat, den 5. Januar 1816.

Das von Sr. Kaiserl. Majestät am Tage der Feier der Geburt Christi, den 25sten Decbr. v. J., zum Wohle der Menschheit Allerhöchst erlassene Manifest ist, auf einem halben Bogen separat gedruckt, für Jedermann in der Expedition dieser Zeitung gratis zu haben.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 4. Mittwoch, den 12ten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Paris, den 28. December.

In der Deputirten-Kammer ist nicht nur der Vorschlag geschehn, den Hinrichtungstag Ludwigs des Sechszehnten als National-Trauertag zu begehn, sondern dem Fürsten auch eine Statüe zu setzen, mit der Inschrift: das französische Volk Ludwig dem Sechszehnten.

Der den Emigranten wieder bewilligte Indult muß, weil sie denselben nicht benutzen können, verlängert werden.

Im Süden hatten sich heimlich angeblich Königliche Gesellschaften gebildet. Der Präfekt des Isere-Departements hat sie durchaus untersagt. Zur Zeit der Revolution habe der gutgesinnte Unterthan des Königs sich zwar im Dunkel des Geheimnisses halten müssen; jetzt sey das anders, und jeder, der heimlich im Namen des Königs zu handeln vorgebe, ein Betrüger.

Die Unter-Präfektur-Stellen in den Haupt-Orten der Departements sind aufgehoben, und bei dem Kassations-Gericht und dem Rechnungshofe sollen, Ersparniß halber, die erledigten Stellen 2 Jahre lang unbesetzt bleiben.

Ein Frauenzimmer (Mademoiselle Germain) hat im Königl. Institute den Preis der mathematischen Wissenschaften für die Abhandlung: über die Schwingungen elastischer Oberflächen, erhalten.

Man erzählt sich, daß das Eindringen der Madame Lavalette in die Tuillerien Se Majestät sehr erschüttert, und daß der vor dem Zimmer Wache haltende Garde du Corps, der die mit dem Marschall Marmont durchdringende Frau nicht abhielt, den Abschied, der Marschall aber einmonatlichen Arrest erhalten habe. Lavalettes Tochter und deren Erzieherin sind nach ihrer Pension zurückgekehrt. Der Aufseher der Conciergerie und 2 Schließer sind, als des Einverständnisses bei der Flucht Lavalettes bezüchtigt, nach dem Hotel de Force geschickt.

In Nismes wurden am 25sten December sämmtliche Kirchen der Protestanten geöffnet. Die Gemeinden strömten haufenweise hinzu und der Gottesdienst wurde mit eben so vieler Oeffentlichkeit, als Ruhe und Sicherheit abgehalten. Der Maire hatte Tags vorher sämmtliche Einwohner dieser Stadt durch einen öffentlichen Anschlag davon benachrichtigt.

Der Kerkermeister und der Gefangenwärter von Lavalette sind aus der Conciergerie nach der Präfektur der Polizei gebracht und schon verhört worden. Die Tochter des Herrn von Lavalette und das Kammermädchen sind in ein Kloster eingesperrt. Der General-Prokurator Bellard hat sich in das Gefängniß von Madame Lavalette begeben, um mit ihr ein Verhör abzuhalten.

Französische Gränze, vom 24. Dec.

Der fruchtbare Gänsekiel unsrer Skribler ist wahrhaftig unerschöpflich in Erzeugnissen über und gegen Bonaparte. So eben wird wieder ein solches Machwerk unter dem Titel: Les crimes secrets de Napoleon Bounaparte; faits historiques, recueillis par une victime de sa tyrannie, in Umlauf gesetzt. An unglücklichen Schlachtopfern ließ es der ungehäuer gewaltige Mensch nicht fehlen; das wissen wir wohl Alle. Aber komisch ist es zu sehen, wie sich das so lang geplagte Märtyrer-Volk, alle die Hinkenden, Blinden und Tauben, denen der Tyrann Füße, Augen und Ohren jämmerlich verstümmelt hat, hungrig um den Thron der reichen Gnade sammeln, jeder die Bourbonen im tiefsten Herzen getragen und für sie gelitten haben will — gegen eine kleine Erkentlichkeit. Und ist einem eben erst bei dem überraschenden Anblick des Königs, von einem vive l'Empereur das Maul zugefallen, dann schlägt er sich mit gebalgter Faust auf dasselbe, und öffnet sie sogleich zu einer holen Hand, die er gegen den König ausstreckt, um eine Entschädigung für die alte erprobte Anhänglichkeit an das erlauchte wieder eingesetzte Haus, und seinen grimmigen Haß gegen den gestürzten Tyrannen. Das beweiset dann in der That erstaunlich viel Tugend.

London, den 26. December.

Der französische Hof soll wünschen, daß unsre Truppen noch in Paris bleiben.

Ueber die Ausschweifungen, die unser 95stes Regiment in Frankreich begangen haben soll, wird sehr geklagt.

Auf allen Bällen, der Wellington giebt, glänzt Miß Patterson, Hieronymus Bonapart'es erste, durch Machtspruch Napoleons geschiedene Gattin, und zeichnet sich durch Schönheit und Talente aus.

Da die nach Neu-Süd-Wales verbannten Verbrecher Erlaubniß haben, dort ihr Handwerk zu treiben, so verlangen die unter ihnen befindlichen Advokaten, ihre Praxis ausüben zu dürfen. Der Gouverneur ist damit zufrieden, allein der Oberrichter findet es mit der Würde der Gerechtigkeit streitend, überwiesene Gauner zu ihren Priestern zu bestellen, zumal da es an Sachwaltern nicht fehlt. Darüber soll, nach Versicherung unserer Zeitungen, der Gerichtsgang ganz gehemmt worden seyn.

Eingegangenen Nachrichten zufolge, hat das 95ste Regiment, nahe bei Paris, schreckliche Ausschweifungen begangen. Der Obrist und mehrere andre Offiziere sind auf offener Straße von ihren eigenen Leuten beraubt und gemißhandelt. Ein Englischer Herr, der von einem Abschieds-Schmaus der Offiziere in Montmartre heimkehrte, ward von den Soldaten dieses Regiments angehalten, ihm drei Napoleonsd'or abgenommen, und der Rock vom Leibe gerissen. Auf dem Marsche von Cambray nach Tavernay wollten zwei Soldaten ein Schwein stehlen, und verwundeten bei dieser Gelegenheit den Eigenthümer desselben, der dafür den einen in die Brust schoß. Der andere Soldat hieb dem Kerl den Arm ab, und verwundete dessen Frau. Die Offiziere benahmen sich sehr menschenfreundlich gegen die Bauern, und der Herzog von Wellington wird jene Verbrecher gewiß hart bestrafen. Das Regiment stand früher in dem Ruf der besten Kriegszucht, soll aber in Frankreich zu viel gelitten haben.

Das neulich aus St. Helena angekommene Schiff überbrachte einen Diener Buonapartens, den Admiral Cockburn zurückgeschickt, aus Verdacht, daß es eine Person von Rang sey.

Man glaubt, Lavalette werde in Bayern eine Zuflucht suchen, da sich der Prinz Eugen Beauharnois für ihn bei Ludwig den Achtzehnten verwendet haben soll.

Aus Italien, vom 20. December.

Die Stadt Mailand hat ein goldenes Tafelservice für 8 Personen anfertigen lassen, um es dem Kaiser zu schenken. Wie es heißt, werden dort noch Unterhandlungen mit Sardinien gepflogen werden, um von dieser Macht die Abtretung der Hauptfestung Alessandria zu erhalten.

Vom Main, vom 25. December.

Vom 1sten Februar an erscheint zu Frankfurt unter dem Schutze Oesterreichs und Preussens eine deutsche Bundes-Zeitung in Cotta's Verlage.

Der Herzog von Sachsen-Teschen hat die Gemahlin des Erzherzogs Carl sehr freundlich aufgenommen, und ihr ein äusserst kostbares Hochzeitgeschenk gemecht, nehmlich 7 Ellen Perlenschnüre, und eben so viel als Schnüre gefaßte Diamanten.

Weimar, den 28 December.

Seine Königliche Hoheit, der Großherzog von Sachsen-Weimar, ertheilten zuerst den neuen Orden des weissen Falken dem um Deutschland so hochverdienten Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg.

Frankreich.

Folgendes ist der Hauptinhalt, der Rede, mit welcher der Finanzminister Corvetto das Budget der Deputirtenkammer vorlegte: „Der Dienst von 1814 eröffnete sich unter der Last eines großen Rückstandes. Dieser betrug bis zum 1sten April 1814, 553 Millionen Franks, von denen zwar 131 bezahlt wurden, und der Rest durch dreifache Hypothek, zufolge der Ordonnanz vom 23sten September 1814 gedeckt ist. Allein in den Ausgaben von 1814 und 1815 zeigt sich ein neuer Rückstand von 233 Millionen. Groß ist die Verlegenheit, welche die Ereignisse des letzten Jahres herbeiführten, aber wir werden unser Unglück nicht dadurch entehren, daß wir es zum Vorwande der Wortbrüchigkeit nehmen. Der Gesetzes-Entwurf, den ich mittheilen werde, betrifft nicht nur die bessere Vertheilung des erzwungenen Anlehns von 100 Millionen (verfügt durch Ordonnanz vom 16ten August 1815), sondern auch Erleichterung und Rückzahlungen an die Provinzen, die am meisten gelitten. Der Dienst von 1816 wird sich frei von jedem Rückstand eröffnen. Die ordentlichen Bedürfnisse dieses Dienstes sind: u. s. w. Summe der Ausgaben, 800 Mill. Die Einnahme muß auf dieselbe Summe gebracht werden: ausserordentliche Beisteuern sind nothwendig. Am wenigsten lästig schien schien uns ein Zuschuß zu den Kautionen der Staats-Beamten. Eben so müssen die Zusatz-Centimen, die für örtliche Ausgaben bestimmt sind, aber im vorigen Jahre in den öffentlichen Schatz gezogen wurden, auch dieses Jahr noch dahin fließen. Diese Maaßregel hat eben so große Vertheidiger als Gegner, aber jetzt ist der Augenblick nicht darüber zu streiten."

Christiania, den 23 December.

Unterm 25sten October haben Seine Majestät, der König, den Beschluß des Storthings vom 6ten October, daß alle verstümmelnde Strafen, Brandmark und Martern, welche die Gesetze mit der Todesstrafe verbanden, abgeschafft seyn sollen, genehmigt. Die Todesstrafe soll in allen Fällen nur durch einfache Enthauptung mit dem Beile erfolgen und bloß beim Militair Arquebusirung Statt finden.

Vermischte Nachrichten.

Marat's Bruder, Lejeas, der General Veaux, ferner Royer und Herneux sind auf Befehl der Regierung, also in Folge eines Lettre de cachet, von Dijon unter starker Bedeckung auf die Citadelle von Besançon gebracht.

Die Besetzung von Kehl durch Oesterreichische Truppen, soll eigentlich nur eine von ihren Generalen getroffene Maaßregel seyn. Der Großherzog hat sich nicht mit ihnen in Unterhandlung eingelassen, sondern sich grade an den Kaiser gewandt. Die Einwohner der Gegend müssen die Truppen beköstigen, — die also eigentlich eine militairische Exekution sind.

Eine erlauchte Reisende landete auf Elba, besah Bonaparten's Wohnung, begrüßte sein Bildniß, übernachtete in seinem Zimmer, und nahm am folgenden Morgen das Billard-Queue, mit dem er zu spielen pflegte, zum Andenken mit. (Das alte Fürstenhaus dieser Dame hatte durch Bonaparte sein ganzes Erbe verloren;)

Als der königl Kommissair Bellard in der Deputirten-Kammer sagte, sie hätte nicht das Recht, den König und seine Agen-

ten zur Rechenschaft zu ziehen, entstand lautes Murren und man rief: Zur Ordnung! Zur Ordnung! —

Im Nassauischen sind alle Gränz- und Binnen-Zölle aufgehoben worden, und die Accise- und Consumtions-Steuern sollen künftig nicht für den Staat, sondern zum Besten der einzelnen Gemeinden erhoben werden.

Man bemerkt in den letzten Amerikanischen Zeitungen eine mehr als gewöhnliche Bitterkeit gegen England, wegen der angeblichen Beleidigung der Amerikanischen Flagge durch einen Englischen Schoner, der auf den Amerikanischen Schooner Menk, weil er nicht beilegen wollte, zwei Flintenschüsse that. (Cour.)

Mit Anfang des neuen Jahres erschien eine dritte Schrift vom Geheime-Rath Schmalz, mit dem Titel „Letztes Wort über politische Vereine," zugleich aber eine andre mit dem Titel: „Von der Begeisterung des Preussischen Volkes im Jahr 1813, als Vertheidigung unsers Glaubens;" von dem Doktor der Philosophie, Lieutenant und Ritter des eisernen Kreuzes, Förster, worin Herr Schmalz herausgefordert wird, „in seinem Hörsaal, wie es einem freien Professor der hohen Schule zukommt," den Inhalt seiner ersten Schrift durch eine öffentliche Desputation zu vertheidigen.

Die Kommandanten der engl. Kriegsschiffe im mittelländischen Meere haben nunmehr wirklich den bestimmten Befehl erhalten, den Räubereien der Tunesern auf den italienischen Küsten nachdrücklich Einhalt zu thun.

Lavalette soll am 27sten December in fremder Uniform durch Brüssel gekommen und bei einigen auswärtigen Militairpersonen zum Besuch gewesen seyn. (?) Nach Anhörung des Todesurtheils soll er ruhig im Schachspiele fortgefahren und zwei Parthien gewonnen haben.

Lit. Anzeige.

Die „Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, herausgegeben vom Hrn. Collegienrath Morgenstern, Jahrgang 1814, zweyte Hälfte", haben die Presse so eben verlassen. Die Herren Subscribenten auf diesen zweyten Jahrgang werden also ihre Exemplare, gegen Zurücklieferung des beym Empfange der ersten Hälfte empfangenen Zuscheins, beym Hrn. Herausgeber abholen lassen. Dieser versprach ihnen „wenigstens ein Alphabet", und hat ihnen nun incl. der Zuschrift an Hrn. Hofr. u. Ritter Faber, 31 Bogen geliefert. Exemplare des ganzen Jahrgangs zu zehn Rbl. B. A. kann man sowohl beym Herausgeber, als in Hrn. Meinshausens Univ.-Buchhandlung, auch für solche, die nicht subscribirt haben, empfangen. Die resp. Subscribenten finden ihre Namen am Schlusse dieses Bandes abgedruckt. Ausser der Fortsetzung der Abh.: „Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat &c.", und ausser verschiedenen Aufsätzen des Herausgebers, findet sich in dieser zweyten Hälfte eine Abh. eines hiesigen Gelehrten: Herodot und Ktesias über Indien; ein Brief des sel. Lehrberg uber den Ursprung des Russischen Staats, Nachrichten von Hrn. v. Richters Reise durch Ägypten &c., von Bar. Stackelberg's Reise durch Griechenland &c. u. s. w. Von allgemeinem Interesse für unsre Provinz aber ist No. XXX. Allg. Bericht von der Kaiserl. Universit zu Dorpat, enthaltend eine allgem. statistische Uebersicht des von der Universit. seit ihrer Stiftung Geleisteten. Vom ersten Jahrgange (29 Bogen) sind für den anfanglichen Subscr.-Preis gegen baare Zahlung noch Exemplare zu haben. Auch wird Subscripzion auf den dritten Jahrgang (1816), der auch die Fortsetzung der Chronik der Univers. Dorpat enthalten wird, beym Herrn Herausgeber angenommen, mit dem dritten Jahrgange aber das Werk, das dann aus drey Banden in 6 Theilen bestehn wird, geschlossen werden. Dorpat, den 10. Jan. 1816.

Anzeigen.

In Auftrag der Comité der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft ladet unterzeichneter Secretaire sammtliche Mitglieder, so wie das Publikum, gehorsamst ein, sich zu Abhaltung der General-Versammlung in dem von der Kaiserl. Universität gütigst bewilligten Auditorio maximo, am 18ten Januar c. Vormittags um Zehn Uhr, einzufinden. Dorpat, am 7ten Januar 1816.

Hehn 2

Montag, den 17. Jan., wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn, zu dem die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen von 3 bis 6 Nachmittags im Directionszimmer zu losen sind.

Die Direct. der akad. Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiedurch zur Wissenschaft aller hiesigen Einwohner, besonders der Kaufmannschaft: daß, nachdem der Entwurf zur Erhöhung der für die in der hiesigen Stadtwaage verordnungsmäßig zu wägenden Handelswaaren und Konsumtionsartikel abzugebenden, und in die Stadtkasse einfließenden Waagegelder bestätigt worden, diese Abgabe, welche bisher immer noch nach dem Reglement vom Jahre 1765 statt gefunden, nunmehro nach folgenden Bestimmungen festgesetzt worden, und von diesem Jahre an dergestalt erhoben werden wird:

1. von jedem Schiffpfunde der in der Stadtwaage gewogenen Handelswaaren fünf und zwanzig Kopeken;
2. von jedem Schiffpfunde der in der Stadtwaage gewogenen zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen gehörenden, Konsumtionsartikel, und zwar namentlich: 1. Mehl, 2. Grütze, 3. Salz, 4. Fleisch, 5. Butter, und 6. Honig, zehn Kop.;
3. hiebei wird das Quantum aller Handelswaaren und Konsumtionsartikel, welches nicht ein Schiffpfund enthält, aber ein halbes Schiffpfd. übersteigt, für ein ganzes Schiffpf. angenommen, und von jedem Quanto, welches ein Gewicht unter dem halben Schpfd. enthält, die Hälfte des für ein Schiffpfund bestimmten Waagegeldes erhoben, und solchergestalt werden auch die größern Quanta berechnet. Auch ist
4. für den Waagemeister in den Fällen, wo derselbe einen Waagezettel auszugeben hat, die Gebühr mit zehn Kopeken vom Schiffpfunde, und von jedem das Schiffpfund übersteigenden Quanto mit funfzehn Kopeken festgesetzt worden, wobei die geringern Quantitäten nach Anleitung des 3. Punktes berechnet werden. Uebrigens wird
5. die bestehende Waageordnung in allen Punkten genau beobachtet werden.

Wonach sich Jedermann, und besonders diejenigen, die es angeht, zu achten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8. Jan. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Vom Liefl. Dörptschen Ordnungsgericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 15. c. Nachmittags von 2 Uhr bei demselben Hausgeräth, Meubel und verschiedene andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege werden verkauft werden. Dorpat, den 7. Jan. 1816. 1

Da das im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiel belegene Ritterschafts-Gut Lipskaln, groß 19 Haken, den 4ten Februar 1816 zu Riga auf dem Ritterhause meistbötlich verarrendirt werden soll, so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich daselbst mit der erforderlichen Kaution, die entweder von einem expromissorischen Kaventen ausgestellt seyn muß, oder auch in Beibringung von 2000 Rbl. S. M. baar, oder in Pfandbriefen bestehen kann, am bestimmten Tage in den Vormittagsstunden einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren. Die Bedingungen, wie auch der Arrende-Kontrakt, können inzwischen zu jeder Zeit in der Ritterschafts-Kanzellay inspiciret werden.

In fidem

M. v. Vegesack, Rittersch. Secrs. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Das zu Wenden und Reval neuerrichtete Comtoir für Kunst und Litteratur hat eine Auswahl von den neuesten Büchern aus allen Fachern der deutschen Litteratur, ferner von Landkarten Zeichnungen, Vorschriften, Kupferstichen, Zerrbildern, auch moderne Stick- und Strickmuster, und eine auserlesene Sammlung von Musicalien zum hiesigen Jahrmarkt hergeschickt, die sämmtlich für bestimmte Preise und gegen baare Bezahlung im Hause des Schneidermeisters Herrn Kiel an der Promenade zu erstehen sind. Zugleich erbietet sich gedachtes Comtoir, Bestellungen auf jede Art von erlaubter Litteratur und Kunst entgegenzunehmen, und verspricht, alles was weder hier, noch aufm Lager ist, in der möglich kürzesten Zeit zu liefern,

indem es mit den ersten Buch- und Kunsthandlungen Deutschlands in directer Verbindung steht.

Dorpat, den 12ten Januar 1816.

Endesgenannter erbietet sich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen annehmliche Bedingungen in Kost und Wohnung zu nehmen, und auch selbige erforderlichen Falls nach Verhältniß der Bedingungen, in Schulwissenschaften zu unterrichten.

Carl August Seibt, wohnhaft im Musik-Schulthischen Hause in der Breitstraße No. 125. 3

Daß ich an der Karlowaschen Straße, im Hause des Stadtsbaumeisters Herrn Geist wohne, mache ich denen, die sich meiner in ihren Rechts-Sachen zu bedienen geneigt seyn möchten, hierdurch bekannt. Advokat Leutbold. 3

Das im Wendenschen Kreise und Marienburgschen Kirchspiele belegene Gut, Kalnemoise, welches eine überflüßige Seelenzahl, ein ganz vollständiges ansehnliches Inventarium, eine Leder- und Töpferfabrik und ein prachtvolles Wohngebäude, nebst schönem Obstgarten hat, und übrigens gut bebaut ist, wird vom 1. Mai 1816 verarrendiret. Nähere Nachrichten ertheilen der Herr Rath von Glasenapp in Kosse und der Herr Kreisfiskal von Cube in Riga. 3

Ein brauchbarer Bragkessel, 10 bis 11 Faß groß, mit Helm und Schlange, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Kupferschmidtmeister Bader in Dorpat. 3

Bei mir sind zwei veritable englische Wand-Uhren zu verkaufen, und bitte ich die etwanigen Liebhaber, sich an meinen Sohn zu wenden. Dorpat, den 11. Januar 1816.

verwittwete A. E. Rech. 3

Abreise wegen macht der Sattlermeister S. Ringe, hiemit bekannt, daß bei ihm mehrere größtentheils von Mahagonyholz fein gearbeitete Möbeln aus freier Hand zu verkaufen sind. Zu jeglicher Tageszeit können Kauflustige selbige in seiner Wohnung besehen, und die Preise erfahren. 3

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er diesen Jahrmarkt hindurch alle seine Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen wird; unter mehreren sind auch bei ihm zu haben: alle Gewürzwaaren, sibirisches und schwedisches Stangeneisen, holl. und ordinaire Heeringe, wie auch Strömlinge, in ganzen, halben und Viertelstonnen, gutes Moskowisches Mehl, Kasanische Seife, Blättertaback, vorzüglich gute Wologdaische Lichte, das Lpfd. für 11 Rubel. Lubba. 3

Zu diesem Jahrmarkt habe ich mein Waarenlager in meine Buden, unter meinem Hause, mit eben angekommenen neuen Waaren vermehrt, welche ich gegen kontante Zahlung für äusserst billige Preise verkaufen werde. Unter mehreren sind bei mir zu haben; alle baumwollene, wollene und leinene Ellenwaaren, alle Gattungen Tücher, Kallinko, Hamann feines breites Hemde- wie auch Futterleinen, weiße franz. dick Watten, feines echt rothes Baumwollengarn, feinen weißen und schwarzen Zwirn, italienische Flock- und Nähseide, Floret- und Fitzelband, quadrillirtes Möllzeug, flammirtes und gestreiftes Bührenzeug, weiß und gelbliches Segeltuch, Damens und Kinderschuhe, Fischbein, schwarzen Saffian, weißes Kalbleder, Juchten, Binn- und Sohlleder, welches letztere auch in Paaren geschnitten ist, gute steife ungarische Stiefelschäfte, gute geogene Talglichte, Kaffee, Zucker, vorzügliche Theesorten ꝛc.

J. Krilloff, sen. 3

In der Wohnung der Frau Consuln von Glama, im Meuerschen Hause, sind mehrere Spiegel, Kronleuchter, Teppige, ein Mahagony-Büffet, ein halber Wagen, englisches Steinzeug ꝛc. ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen. 3

Auf der Haggaferschen Postirung wird ein Unterkommissair verlangt, der neben der Deutschen Sprache, auch Russisch und Ehstnisch spricht. Wer sich hiezu fähig fühlt, und diese Stelle zu übernehmen willens ist, hat sich daselbst zu melden.

Der Kunst-Drechsler, Wilh. Cramer, aus St. Petersburg, welcher einen ansehnlichen Vorrath fertiger Kunstarbeiten zu diesem Markt mit sich führet, empfiehlt sich mit diesen Einem Hochgeehrten Publikum. Unter vielen andern Sachen sind auch bei ihm zu haben, zierlich gearbeitete Pfeiffenröhre, Pfeiffenköpfe, Zuckerhammer, Stöcke, Billardbälle, Becher, Würfeln, Barbierstreicher, Gabeln zum Schnüren, Nehzeuge, Fingerhüte, Strick-Etuis, sauber gearbeitete Garnwinden, Schildpattene Kämme ꝛc. ꝛc. Durch die Güte seiner Waaren und wohlfeile Preise, schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Sein Magazin dieser fertigen Arbeiten befindet sich in der Wohnung des Futteralmachers Herrn Schuch, im Peter Böningschen Hause, neben der Bürgermusse. 3

Herr Behrenstein, aus Mitau, empfiehlt sich zu diesem Markt mit seidenen Ellenwaaren aller Art, den modernsten Buchartschen Tüchern, feinem und mittel Tuch, Levantin, Westenzeuge, von den vorüglichsten Dessins ꝛc. ꝛc. Sein Waarenlager befindet sich im Kuggeschen Hause, an der Promenade.

Bei dem Gärtner des Herrn Kreisarztes Wilmer ist frischer Spargel zu haben. 2

Zum bevorstehenden Januar-Markt oder auch auf mehrere Jahre, sind, unter dem gewesenen Baranoffschen Hause, am Markt, drei aneinander hangende Buden mit warmen Handkammern, für billige Miethe zu haben. Die Bedingungen erfahren Miethliebhaber in der Bude des Kaufmanns Herrn Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldsch. Hause.

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten Januar ist von dem Gute Arrokül ein sechsjähriger dunkelgrauer Wallach, von mittler Größe, gestohlen. Selbiger hat einen weißlichen Kopf, einen steifen Schweif u. die Mähnen auf der linken Seite hängend. Wer dem Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generallieutenants von Knorring eine solche Nachricht geben kann, daß der Eigenthümer sein Pferd wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 25 Rub. B. A. 2

Zum Jahrmarkte sind mehrere Zimmer und wenn es verlangt wird, auch eine ganze Etage und ein steinerner Speicher zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. 2

In einem nahe am Markte gelegenen Hause ist für die Jahrmarktzeit eine zum Waarenlager gut geeignete Wohnung von 4 Zimmern, nebst einem geräumigen Keller, ferner 2 Zimmer mit einer Domestikenstube, nebst Stallraum für ankommende Rennde, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange, ist eine Wohnung von 6 aneinander hängenden Zimmern, mit einer Klete, Keller, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und vom 1sten Febr. 1816 an, zu beziehen. 2

In der Steinstraße Nr. 125, sind 4 Zimmer zur Jahrmarktszeit und auch Jahrweise zu vermiethen. 1

Zu diesem Januarmarkt sind bei mir 2 bis 3 möblirte Zimmer, nebst Stallraum, Wagenremise ꝛc. zu vermiethen, auch ist bei mir ein, zu einer Schlittendecke geschnittenes Bärenfell zum Verkauf Goedechen. 1

Ein Disponent, der bis jetzt große Dispositionen vorgestanden, und über Kenntnisse dieses Fachs Beweise und Attestate vorzeigen kann, wünscht ein Engagement als Disponet oder Zehntner in Lett-, oder Ehstland, wenn's auch in Rußland, angestellt zu werden. Der nähern Bedingungen wegen hat man sich an ihm selbst auf dem Gute Dickeln im Dickelschen Kirchspiel zu wenden. 2

Auf dem Gute Weßnersbeff bei Dorpat, sind grüne und weiße Kocherbsen und Bohnen, zu 12 Rubel das Loof, zu haben, desgleichen gutes Bouteillenbier in ganzen und halben Fäßern, so wie Futterhaber. 2

Im Hause des Schlössermeisters Herrn Falk, der russ. Kirche gegen über, sind 2 möblirte warme Zimmer während dem Jahrmarkt zu vermiethen. 2

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Apotheker Wegener zu vermiethen. 2

Zum bevorstehenden Markt sind zwei Zimmer, jedoch ohne Stallraum, zu vermiethen, wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der verw. Frau Rathsverwandtin Hennig sind, in der obern Etage, 4 Zimmer, nebst Schafferey, Küche, und erforderlichen Falls für 2 Pferde Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Die Direktion der Bürgermusse macht hiermit bekannt, daß an den nachstehenden Tagen folgende Balle und Maskeraden im Lokale derselben Statt haben werden, als:

Sonnabend, den 15. Jan. Ball.
Dienstag, den 18. d. M. Maskerade.
Sonnabend, den 22. d. M. Ball.
Dienstag, den 25. d. M. Maskerade.
Sonnabend, den 29. d. M. Ball.
Dienstag, den 1. Februar, Maskerade.
Sonnabend, den 5. d M. Ball.

Nächst dem geborsamsten Dank, den ich allen meinen resp. Gönnern und Freunden, für das mir bisher geschenkte Zutrauen abstatte, mache ich hiemit bekannt, daß ich mit einem sehr gut assortirten Waarenlager von allen gangbaren Weinen in bester ächter Qualität, versehen bin, und daß ich während der Jahrmarktzeit sowohl sämmtliche meine Weine, als auch echten Jamaica-Rum zu merklich herabgesetzten Preisen pr. contant verkaufen werde. Ich bitte um geneigten und zahlreichen Zuspruch und verspreche die reellste Bedienung.

M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 2

Unterzeichnete machen hiedurch ergebenst bekannt, daß sie diesen Jahrmarkt hindurch, so wie auch nach dem Markt, alle ihre Waaren für herabgesetzte Preise verkaufen werden, weshalb sie sich einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer versprechen. Gebrüder Brock. 2

Das Zutrauen Eines mir so verehrten hiesigen als auch landlichen Publikums, welches ich zu besitzen so glücklich bin, hat mich berechtigt, auch diesen Markt mit einem sehr ansehnlichen und vollständigen Waarenlager zu beziehen, welches in allen möglichen seidenen, baumwollenen, wollenen und den modernsten neuen Waaren aller Art besteht. Reelle Behandlung und die möglichst niedrigsten Preise, welche ich beobachten werde, lassen mich hoffen, daß in mir gesetzte Zutrauen der resp. Käufer noch mehr zu befestigen. Meine Waaren-Niederlage befindet sich im Meßerschen Hause am Markte, eine Treppe hoch.

Vinc. Martinsen, aus Reval. 3

Die schönsten Kupferstiche, vorzüglich richtige neue Landkarten, große und kleine Atlasse, allerlei Zeichnungen, sehr feines Velinpapier, allerlei Parfümerien, gute Chokolade, feine und ordin. Farben, Pensel und verschiedene Sorten Kreide zum Zeichnen, echte Bleifedern, Violinsaiten, Barometer und Thermometer, richtige Branntweinsproben, wie auch verschiedene Kunstfeuerwerke sind bei mir, in der Behausung des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade, zu den civilsten Preisen zu haben. Nervo und Avanzo et Comp. 2

Das Guth Kayafer wird von dem ersten Mai 1816, aufs neue zur Arrende ausgeboten. Der Bedingungen wegen hat man sich an den Herrn von Meiners hieselbst zu wenden. 2

Ein Tausend Löfe gute Gerste sind käuflich zu haben; wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Hinrichsen. 2

Der Herr Kreisarzt Wilmer in Dorpat, ist willens nachfolgende Baumaterialien, als: 1) eine Partiet vierkantige starke Streckbalken, von 4, 6 und 7 Faden Länge, und 12 bis 16 Zoll Dicke; 2) etwa 30000 gebrannte und ungebrannte Ziegel, gegen dem möglichst billigsten Preis, aus der Hand zu verkaufen.

Eine Person von gesetztem Alter wünscht im Dörptschen Kreise eine Vieh-Pacht, oder auch die Stelle als Wirthin in einem landischen Hause zu übernehmen. Zu erfragen ist sie im Hause der Frau Rathsverwandtin Penia. 1

Bei dem Kaufmann Herrn Frey ist eine Partei grähener Branntweinsabmen käuflich zu haben. 1

Der so angenehme und auch sehr geliebte Canehl-Wein, welcher besonders den Damen den Geschmack abgewinnt, ist, mit noch andern Sorten, als: mittel, alter und ganz alter Franzwein, mittel, feinen und besten Medoc, Medoc St. Julien, Chateau-Margeaux, Hermitage, Hautbrion, Petit-Bourgogne, Vin de Rohne, weißer und rother Port a Port, alter Rheinwein, alter Malaga, ganz alter Mallaga, Malvasier-Madeira, Pedro Xemenes, Frontignac, Vin de Sevilla, Portugieser, Canarien-Seet, Palm-Seet, wie auch feinster Batavia Arac, echter Jamaica-Rum, mehrere Liqueure und verschiedene Sorten abgezogener Branntweine ꝛc. ꝛc. zu haben bei

G. C. Werner sen. 1

Zwei meublirte Zimmer, entweder zusammen oder einzeln, sind nicht weit vom Rathhause während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs Expedition. 1

Ein meublirtes Zimmer, am Markte, mit gemeinschaftlichem Vorzimmer, wird zur Miethe während des Jahrmarkts ausgeboten. Nähere Anzeige giebt G. Petersen, Kreis-Fiskal. 1

Im ehemaligen Prof. Germannschen, gegenwärtig Bäcker Schönrockschen Hause, dem Posthause gegenüber, sind von jetzt an bis zum 1sten Februar 1816, drei Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Damenschneider Hrn. Polukatus, im ehemaligen Lilienfeldschen Hause, am Markt. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei der Frau Rathsverwandtin Penia. 3

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir vorzüglich feine geschliffene und ordin. Wein-, Punsch-, Bier- und andere Gläser, sehr gut gezierte Wasser-Caraffinen, allerlei Aufsätze, Platmenagen, lackirte und plattirte Waschbecken, verschiedene moderne Tischleuchter, Thee- und Schmandkannen, Brodkörbe, feines und ordin. Porcellain, alle Sorten Fayance-Schüsseln, Teller, Terrinen und Spülkumpen, feine und mittel Presentierteller, feine und ordin. Tafel-Taschen- und Federmesser feine und ordin. Scheeren, engl. Bleifedern, mehrere Sorten Siegellack, feine und ordin. Pomaden, wohlriechende Wasser und echten Eau de Colonne, sehr gutes Räucherpulver, engl. Magentropfen, sehr gute Schreibpapiere Damenshandschuhe, diverse Westenzeuge, mehrere Sorten Rauch und Schnupftaback, vorzüglich gut gearbeitete Pfeifenröhre, engl. und franz. Senf und viele Waaren mehr. Durch die civilsten Preise und einer aufrichtigen Behandlung, hoffe ich mir die Zufriedenheit der resp. Käufer und einen zahlreichen Zuspruch derselben zu verschaffen. Mein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Gürtlers Hrn. Schreiber, an der großen Promenade.

Auch sind bei mir vorzüglich gut eingemachte Revalsche Killoströmlinge für billige Preise zu haben.

Franz Pahner, aus Reval. 2

Eine deutsche Person von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Das von Sr. Kaiserl. Majestät am Tage der Feier der Geburt Christi, den 25sten Decbr. v. J., zum Wohle der Menschheit Allerhöchst erlassene Manifest ist auf einem halben Bogen separat gedruckt, für Jedermann in der Expedition dieser Zeitung gratis zu haben.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 5. Sonntag, den 16ten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk. Censor

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg.

Am 18. Decbr. 1815.

Befördert sind: auf Vakanz, beim Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät die Lieutenants Roschenbar, Baron Wrangel und der Chefsadjutant Lachmann, mit Beibehaltung seines Postens, zu Stabsrittmeister.

Am 20. Decbr.

Für bewiesene Auszeichnung in dem Treffen bei Fere Champenoise am 13. März 1814, der Divisionsbefehlshaber der 2ten reitenden Jäger-Division, Generalmajor Graf von der Pahlen 2, zum Generallieutenant. — Auf Vakanz beim Ekaterinoslawschen Kürassierregiment der Stabsrittmeister Kellner 2. und Rummers zu Rittmeister.

St. Petersburg, vom 25. Decbr.

Dienstag den 21sten dieses, machte der Persische ausserordentliche Botschafter Mirsa Abul Hassan Chan dem Dirigirenden des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Geheimerath Grafen Nesselrode, im Hause des Ministeriums einen förmlichen Besuch. Der Botschafter fuhr in einem Hofwagen, der von einer Menge Hofsbedienten, zu Fuße und zu Pferde, so wie von den Beamten und Bedienten der Gesandtschaft umgeben war; auch wurden die Persischen Pferde nachgeführt. Der Zug begann und ward beschlossen mit Kavallerie der Russischen Garde. Bei dem Hause des Ministeriums gab die auf der Wache stehende Kompagnie dem Botschafter bei seiner Ankunft mit Musik und unter Trommelschlag die Honneurs ab. Beim Aussteigen aus dem Wagen, dann oben auf der Treppe und in den Zimmern ward er von verschiedenen Beamten empfangen; die Livreibedienten und Hof-Officianten waren in den Vorderzimmern von einer Thür zur andern gestellt, und in dem Zimmer, in welchem der Botschafter empfangen wurde, befanden sich verschiedene Beamten des Reichskollegiums der auswärtigen Angelegenheiten. Nachdem der Botschafter in das Zimmer getreten war, und er und der Dirigirende auf zwei dazu bereit gehaltenen Lehnstühlen Platz genommen hatten, überreichte der Botschafter eine Kopie von dem Schrei-

den des Schachs, wornach er mit Kaffee und Zubiß bewirthet wurde. Die Beamten seines Gefolges wurden auf gleiche Weise in der zweiten Anti-Chambre, und die Bedienten im Saale bewirthet. Dann begab sich der Botschafter wieder hinweg, und ward mit derselben Ceremonie nach seiner Wohnung begleitet.

Vorgestern, Donnerstag, den 23sten dieses, hatte der Persische ausserordentliche Botschafter bei Sr. Kaiserlichen Majestät öffentliche Audienz. Sobald der dazu bestimmte Marschall bei dem Gesandtschaftshause ankam, ward er von dem Gesandtschafts-Gefolge nach dem Alter des Ranges beim Wagen, an der Treppe und in den Zimmern, und endlich auch von dem Botschafter selbst empfangen, wornach sie sich nach dem Pallast begaben. Voran eine Eskadron Garde-Kavallerie, dann die zum Geschenk gebrachten Elephanten, geführt von Leuten der Geschandtschaft, und bedeckt mit reichen Persischen Decken; hiernach der Gesandtschafts-Kassirer zu Pferde, hinter welchem die von dem Schach hergesandten Geschenke auf silbernen Schüsseln getragen wurden; sodann die Persischen Reitpferde reich aufgeschirrt; die Hof-Stallbeamten und 12 Hofs-Reitpferde, viele Hofwagen, in denen die angesehensten Beamten der Gesandtschaft fuhren, und deren einer das Schreiben des Schachs trug; endlich der Botschafter mit dem Marschall in einem reichen Hofwagen, umgeben von Hofbedienten zu Fuße und zu Pferde, nach welchen die Geschandtschafts-Beamten, und zum Beschluß eine Eskadron Kavallerie der Russischen Garde folgte. Der Botschafter fuhr in den innern Kaiserlichen Hof und hielt bei der großen Vorfahrt an, wobei die dort stehende Wache ins Gewehr trat, und ihm die Honneurs abgab. Der Botschafter ward von den Hofchargen empfangen beim Aussteigen aus dem Wagen, oben an der Treppe, im ersten Zimmer, und in dem Erwartungs-Zimmer, wo der Botschafter mit Kaffee, Dessert ꝛc. bewirthet wurde. Nachdem Sr. Kaiserl. Majestät von dem Oberhofmarschall die Ankunft des Botschafters gemeldet war, und nach erhaltenem Allerhöchsten Befehl, ihn zur Audienz zuzulassen, ward er, unter dem Vortritt des Ceremonienmeisters, zweier Kammerjunker, eines Kammerhern, des Hofmarschalls und des Ober-Ceremonienmeisters, in das Audienzzimmer geführt; ihm zur Seite ging einer der vornehmsten Hofbeamten und der Marschall, und hinter ihm her wurde das Schreiben des Schachs und die für Se Kaiserl. Majestät bestimmten Geschenke von den Beamten des Gefolges des Botschafters auf goldnen Schüsseln getragen. Nach beendigter Audienz verließ der Bothschafter das Zimmer, ward nach dem Wagen begleitet, und begab sich in eben derselben Ordnung nach seiner Wohnung.

Se. Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, daß das Ministerium der Landmacht und das der Seemacht in allen Fällen genannt werden sollen, das erstere Kriegsministerium und das letztere, See-Ministerium; diesem gemäß sollen auch die Minister, der erstere, Kriegs- und der letztere, See-Minister genannt werden.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, für den Leib-Medik, wirklichen Etatsrath Wylie das Diplom auf die adeliche Würde des Russischen Reichs anzufertigen, auf welcher auch das Wappen für ihn Allerhöchst bestätigt worden ist.

Deutschland.

Baiern, Würtemberg und Baden haben eine Allianz geschlossen, worin sie sich einander ihre gegenwärtigen Besitzungen garantiren. Auch soll Baiern die Vermittlung einer großen auswärtigen Macht gegen die Anforderungen Oesterreichs aufgerufen haben, uns ein Etablissement in Deutschland für den Prinzen Eugen Beauharnois verlangen. — Kehl ist nun von den Oesterreichischen Truppen geräumt. — Se. Majestät der König von Preussen haben den unwürdigen Streit, den die Schmalzische Schrift: „Ueber politische Vereine", entzündete, auf eine erhabene Weise niedergeschlagen. In einer am 6ten Januar erlassenen Verordnung erklärte der Monarch nehmlich: Er Selbst habe die Stiftung des sittlichwissenschaftlichen Vereins, des Tugendbundes, als eines Beförderungsmittels des Patriotismus und der Geisteserhebung genehmigt, aber in den zur Bestätigung vorgelegten Verfassungs-Entwürfen und in der damaligen politischen Lage des Staats, Gründe gefunden, ihn aufzuheben. Seitdem wären aus denselben Gesinnungen, welche die Stiftung des Tugendbundes veranlaßten, die großen und schönen Thaten hervorgegangen, welche die Rettung des Vaterlandes bewirkten; jetzt aber könnten geheime Verbindungen nur schädlich wirken. Se. Majestät bringen also die Artikel des Landrechts und das 1798 darüber erlassene Edikt in Erinnerung; verbieten aber zugleich, weiter etwas zu dem Streit über die Existenz geheimer Gesellschaften und ihre Zwecke, Gehörendes zu drucken oder zu verlegen. — Der König hat den Kronprinzen und die übrigen Prinzen zu Chefs der Landwehr in den verschiedenen Provinzen, ernannt.

In dem Oesterreichischen Staatskalender ist die Erzherzogin Maria Ludovika als Herzogin von Parma, Piacenza und Guastalla, Gemahlin des ehemaligen Kaisers von Frankreich, und ihr Sohn als Erzherzog von Parma, Napolen Franz Joseph Karl, aufgeführt.

Frankfurt, vom 25. December.

Eine innige Verbindung der Deutschen Staaten ist dringendes Bedürfniß, eben so die Einführung ständischer Verfassung; allein, wann wird beides dem wahren Vaterlandsfreunde genügend vollendet seyn? Den Streit um Dörfer und Städte, neuerdings, so wie der Rangstreit. Der Kurfürst von Hessen, beibehaltend diesen Titel, scheint sich in die Reihe der Könige versetzen zu wollen; Dänemark und mehrere andere Fürsten fordern noch Entschädigungen, da die, die man ihnen gab, nicht genügend war.

Frankfurt, den 5. Januar.

Die Gesundheit des ehrwürdigen Blücher hat sich während seines Aufenthalts bei uns seit dem 16ten December so gebessert, daß er gestern den Weg nach Berlin ohne Gefahr angetreten hat.

Vom Main, vom 5. Januar.

Der Kronprinz von Preussen und die andern Königl. preussischen Prinzen sind zu Chefs der Landwehr erklärt.

Dem Fürsten Blücher hat das Betragen der Frau von Lavalette so gefallen, daß er eine Dank-Adresse an sie aufgesetzt haben soll.

Paris, den 1. Januar.

Lavalette soll gleich beim Austritt aus der Conciergerie ein ihn erwartendes Karriol bestiegen, und dann, als Postillon verkleidet, und Kurier reitend, und für große Herren auf jeder Station Pferde bestellend, sich aus dem Reiche gerettet haben. Man hatte behauptet, bei dem Gefangenaufseher sey eine Summe von 60000 bis 80000 Francs, und bei dem Schließer 1800 Francs gefunden worden; sichere Beweise ihrer Schuld. Allein der Sohn des Aufsehers Roquette de Kerguida rechtfertigt jetzt seinen Vater in dem Journal de Paris. Er habe leicht getäuscht werden können, weil Madame Lavalette stets in einer Wildschnur erschienen sey. Daß er ihr nicht das Schnupftuch, mit welchem sie ihr Gesicht verhüllte, fortgerissen, entschuldige das Mitleid mit dem Zustand einer trostlosen Gattin, die ihren Mann zum letztenmal gesehen. Für seine Pflichtentreue aber bürge: daß er das Anerbieten der Marschallin Ney, die ihm am 17ten November ihr ganzes Vermögen, wenn er ihren Mann retten wolle, mit Unwillen abgelehnt habe. Man behauptet, daß Marmont, und selbst die Minister Clarke, Barbe Marbois und Richelieu sich für Lavalette verwendet haben.

Sir Sidney Smith macht bekannt, daß er nächstens über die Fortschritte des Plans, den weißen Sklaven-Handel an der barbarischen Küste abzuschaffen, Bericht erstatten werde, wie auch über die ihm zu diesem Zweck von Souverainen und andern hohen Personen anvertrauten Gelder.

Verschiedene Mächte, die Theil an

der Kriegskontribution haben, suchen dieselbe an Banquiers zu veräussern.

Der angebliche Dauphin, der zu St. Malo verhaftet worden, soll ein Tagelöhner aus Varennes, Namens Philibot, und ohne alle Bildung seyn.

Madame Ney lebt mit ihren 4 Söhnen auf dem benachbarten Dorfe Colombe bei einer Freundin, und thut den Armen viel Gutes.

Der Oberst Faudras, Bruder der Herzogin von Rovigo (Savary), soll nach der Abtey gebracht seyn, wo jetzt schon 14 Generale sitzen.

Madame Lavalette ist noch verhaftet, ob sie gleich erst kurz vor der Flucht ihres Mannes das Wochenbett verlassen hatte.

Wir erhalten die Gemählde der französischen Schule, die Bonaparte dem Museum zu Brüssel schenkte, wiederum zurück.

Der Minister des Innern hat bekannt gemacht, daß bei der Trauerfeier, am 21. Januar, keine Leichenreden auf Ludwig XVI. gehalten, sondern bloß dessen, von dem Edelmuth des verewigten Fürsten zeugendes Testament von den Kanzeln abgelesen werden sollte. Die Kammer der Deputirten nahm den Vorschlag, den 21sten Januar als allgemeinen Trauertag zu feiern, und Ludwig dem Sechszehnten eine Statüe zu setzen, einmüthig an. Als der Präsident anzeigte, daß keine einzige Stimme Einspruch gethan, erscholl von allen Seiten: Es lebe der König!

Unser nach Konstantinopel bestimmte Gesandte, Marquis de Riveres, der den Auftrag hatte, Korsika zuvor zu beruhigen, ist überall mit Zeichen der Ergebenheit empfangen worden, auch in Ajaccio, Bonaparte's Vaterstadt. Ein Theil des Regiments Royal Louis wird daselbst garnisoniren.

General Dessalles ist hier verhaftet.

Da der Prinz Talleyrand keine männliche Erben hat, so hat der König dessen Pairwürde auf den Bruder desselben, Grafen Joseph Talleyrand Perigord, vererblich erklärt. In der Verordnung nennt der König den Prinzen seinen Vetter.

Privatbriefe aus Madrid bringen folgendes mit: Ehe noch die Nachricht von der Verheirathung des Königs mit der Prinzessin Maria Theresia von Portugal öffentlich bekannt geworden war, wurde schon behauptet: diese Verbindung könne Spanien dazu dienen, für den Verlust seiner Kolonien, womit es dermalen bedroht ist, in Europa entschädigt zu werden. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß England seine Einwilligung so leicht dazu geben werde, Spanien durch Portugal zu vergrößern.

Zu Neapel wird das Hotel des Prinzen von Hessen Philippsthal wegen seiner tapfern Vertheidigung von Gaeta auf Königliche Kosten aufs prächtigste meublirt.

England.

Um den neueröffneten Markt in Nordamerika recht schnell zu benutzen, haben Englische Kaufleute für 30 Millionen Pfd. Sterl. Waare dorthin gesandt; aber da die Amerikaner nicht eben so begierig auf das Kaufen sind, haben in Liverpool allein schon drei große Häuser fallirt.

London, den 2. Januar.

Die neuesten Nachrichten aus Amerika reichen bis zum 7ten December. Die dortigen Zeitungen predigen laut, daß Amerika sich in wehrhaften Stand setzen müsse, denn England wolle sich von Spanien Florida abtreten lassen; erfolge dies, so sey das Gebiet der vereinigten Staaten im Norden und im Süden von England begränzt, in Westen von den Indianern, die in Englands Sold stehen, eingeschlossen, in Osten, längs der Küste durch die englische Seemacht bedroht. Die Amerikaner wollen an den Ufern des York-Flusses ein großes See-Arsenal anlegen, um bei künftigen militairischen Operationen die Herrschaft auf den großen Landseen desto sicherer behaupten zu können. Ein Sturm, der am 20sten Oktober in den amerikanischen Gewässern viel Unheil angerichtet, hat auch in Hayti der Seemacht des dortigen Negerkönigs Christoph, großen Schaden zugefügt.

Dem Vernehmen nach ist eine Vermählung zwischen unserer Kronprinzessin Charlotte und einem österreichischen Erzherzog im Werke. Am Sonnabend ward deshalb zu Brighton ein Kabinetsrath gehalten, welchem alle vornehmste Staatsminister und Geheimenräthe beiwohnten. Auch der Herzog von Clarence und Lord Melville waren dabei anwesend. Lord Amherst nahm vor seiner Abreise nach China Abschied von dem Prinz Regenten.

Auf Isle de France ist ein Komplott der Franzosen entdeckt worden, die sich der Insel bemächtigen wollten. Dieses Komplott ward aber auch durch die Ankunft eines Kriegsschiffs völlig unterdrückt.

Von St. Helena haben mehrere Einwohner ihre Effecten nach der Insel Ascension abgesandt.

Zwischen den Amerikanischen Staaten und einigen Stämmen der angränzenden Indianer schien der Ausbruch der Feindseligkeiten sehr nahe.

Italien.

Die Kaiserin von Oesterreich ist zu Modena gefährlich krank.

Vermischte Nachrichten.

In Essek in Slavonien ist die Pest durch eine Frau, die mit türkischen Tüchern handelte, eingeführt worden. Von der österreichischen Regierung sind sogleich gehörige Maaßregeln getroffen, und mehrere Regimenter, die nach ihren Friedensquartieren zurückkehren, angehalten worden.

Bonaparte ist auf St. Helena von seinen Begleiter getrennt. Sie wohnen eine halbe Meile von ihm entfernt. Ob sie ihn besuchen dürfen, ist nicht gesagt. Er vertreibt sich die Zeit dadurch, mit den beiden liebenswürdigen Töchtern seines Wirths um Zuckerwerk Karten zu spielen. Nach den Versicherungen Einiger soll er recht froh, nach Andern sehr unzufrieden seyn. — Ein Englisches Handelsschiff, das auf der Insel anlanden wollte, wurde mit Kanonenschüssen abgewiesen. Viele Einwohner von Helena wandern aus, nach der Insel Ascension, weil es auf Helena sehr theuer geworden, und der Erwerb dadurch, daß keine Handels-Schiffe anlegen dürfen, sehr vermindert wird.

Seit der Herzog von Angouleme die protestantischen Kirchen zu Nismes öffnen ließ, nennt ihn der dortige Pöbel einen Bonapartisten.

Räthsel.

Wenn die Natur erwacht,
Dann eilt bei stiller Nacht,
In Mondenschein und Nebelduft,
Ein grauses Völkchen durch die Luft,
Und tanzt auf meiner Spitze
In toller Fieberhitze.
Doch, nimmst du mir den ersten Laut;
Dann sitzt an mir die holde Braut.
Zaus't mir den Kopf, tritt mich mit Füßen,
Und ist doch sanft und hold, zum küssen.

Anzeigen.

In Auftrag der Comité der Dörpt. schen Abtheilung der Russischen Bibel-Gesellschaft ladet unterzeichneter Secretaire sämmtliche Mitglieder, so wie das Publikum, gehorsamst ein, sich zu Abhaltung der General-Versammlung in dem von der Kaiserl. Universität gütigst bewilligten Auditorio maximo, am 18ten Januar c. Vormittags um Zehn Uhr, einzufinden. Dorpat, am 7ten Januar 1816.

Hehn 1

Montag, den 17. Jan., wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn, zu dem die Billette unter den gewohnlichen Bedingungen von 3 bis 6 Nachmittags im Directionszimmer zu lösen sind.

Die Direct. der akad. Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Albrecht, Baron von Mengden und F. Anton Rodalle, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 20sten December 1815.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Die auf den 15ten c. im Kaiserl. Ordnungsgericht anberaumte Auktion ist bis auf den 21sten c. Nachmittags ausgesetzt worden. Dorpat, den 15. Januar 1816.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Sekr. 2

Da ein Paar Pferdedecken und Halfter, welche auf der Landstraße gefunden worden, beim

Kaiserl. Ordnungsgericht eingeliefert sind, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich daselbst zum Empfange derselben zu melden.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dienstag, den 18ten Jan. wird im Lokale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomen Maskerade seyn, wozu die Billette bei ihm selbst zu lösen sind.

Dorpat, den 15. Jan. 1816.

Ein auf Universitäts Grund belegenes neues Wohnhaus von sechs aneinanderhängenden Zimmern und einem Erkner, nebst den erforderlichen Neben Gebäuden und einem dabei befindlichen großen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Liebhaber der billigen Bedingungen wegen gefälligst melden, bei dem

Advokaten Vorbricher,
wohnhaft im Hause des Bäckermeisters Herrn Göhlitz. 3

Ein vorzüglich schönes, nach der neuesten Methode von H. G. Brix in Petersburg verfertigtes Flügelpianoforte von sechs Oktaven (von contra c. bis viergestrichen c.), so wie auch mehrere moderne Petersburger Meubeln von Mahagoniholz stehen zum Verkauf im Thörnerschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch. 3

Bei dem Mahler Lillge, an der Roykoischen Straße, steht ein schöner Dräber-Schlitten und ein neues lakirtes Pferde-Geschirr, nebst allem Zubehör, für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 3

Bei dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring ist ein Fortepiano, von sechs Octaven, käuflich zu haben. 3

Der Schweitzer-Fabrikant, Andreas Feldmann, empfiehlt sich dem resp. Publikum mit seinen selbst verfertigten Baumwollenzeugen und den modernsten Tüchern, in der Eckbude des ehemaligen Baranoffschen Hauses, am Markte. 3

Herr Seiffert empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit einem ansehnlichen Vorrath der modernsten und sauber gearbeiteten Pfeiffenröhren, zu den billigsten Preisen, im Etatsrath v. Stiernhielmschen Hause, am Markt. 3

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Flügel-Pianoforte, daß sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart und besonders gutem Ton empfiehlt, verloosen. Das Loos kostet 5 Rub. B. Ass. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermusse. Sobald die hinlängliche Anzahl Loose beisammen ist, wird die Ausspielung vor sich gehen, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Noack,
Instrumentenmacher hieselbst. 3

Bei dem Herrn Obristlieuten. v. Ruhrbusch, in der Behausung des Landgerichts Ministerial Strach, steht ein ganz neuer Schlitten, mit allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 3

Am 15ten d. M. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sind mir auf dem Wege von meinem Hause längs der Wallstraße bis nach dem Rathhause, zwey goldene Petschafte, imgleichen zwei Uhrschlüssel, wovon der eine stark vergoldet, nebst dem Ringe, woran selbige befestiget waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder dieser Sachen wird gebeten, selbige entweder bei Einer Kaiserl. Dorptschen Polizeyverwaltung oder bey mir selbst gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Sekretair A. Schumann. 3

Die Direktion der Bürgermusse macht hiermit bekannt, daß an den nachstehenden Tagen folgende Bälle und Maskeraden im Lokale derselben Statt haben werden, als:

Sonnabend, den 22. Jan. Ball.
Dienstag, den 25. d. M. Maskerade.
Sonnabend, den 29. d. M. Ball.
Dienstag, den 1. Februar, Maskerade.
Sonnabend, den 5. d. M. Ball.

Anton Schiefner aus Reval empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publiko durch folgende Waaren: ordinaire- und feingeschliffene Karaffinen, Bier- Punsch- und Weingläser, krystallene Krüge, wie auch mehrere andere Krystall- und Glasgeschirre, porcellanene Servise und Tassen zu Dutzenden, von allermöglichster Güte Steinzeug, bestehend in Terrinen, Waschbecken und Schüsseln aller Art rc. Bronzirte und plattirte Leuchter, Platmenagen, Schreibzeuge, Präsentirteller, Kaffeekannen mit Lampen, Brodkörbe, auch Wand- und Toilettspiegel, wie auch Tabakskästchen und Beutel, Tischmesser, Scheeren und Federmesser, feiner Siegellack, ferner Taschenbücher, Tragbänder, Safianekästchen für Damens, wohlriechende Wasser, Oehle und Pomaden, russische und feine Waschseife; so auch Bleifeder, Schiefertafeln, eingebundene Bücher, Post- und Schreibpapier, Spielzeug, Näh- Strick- und Stecknadeln. Unter andern Sorten von Rauch- und Schnupftabacken, auch ächter Wagstaff, ferner hat er noch recht guten schwarzen und grünen Thee, so wie auch Chokolade von ausnehmender Güte. Diese Waaren sind für die billigsten Preise zu verkaufen, in der Bude des alten Universitätsgebäudes am Markt. Er verspricht eine prompte und solide Behandlung. 2

Mit den modernsten deutschen und russischen Waaren, so wie auch mit den vorzüglichsten Theesorten versehen, empfehle ich mich dem resp. Publikum. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm. Ich werde zu den wohlfeilsten Preisen verkaufen, und halte mich deshalb eines zahlreichen Zuspruchs für gewiß.

J. Radinskoy. 2

Herr Peter Kaschin, welcher sein Waarenlager in der Behausung der Frau Collegienass. Wildenbahn, eine Treppe hoch hat, empfiehlt sich dem Hochgeehrten Publiko mit den schönen Meubeln, Zitze und Halbzitze, von vorzüglichen Deffins feine und mittel Kallinkos, Nesseltücher, Mull, Filotsch, Merino, gekreperten Atlas Perkall, Kembrie, Bucharische und Madras-Tücher, Petinet-Kallinkos, baumwollene und zitzene Tücher, Krey, Rankin, Tuch und Kasimire, diverse Westenzeuge, wie auch verschiedene russische Waaren, als: weißen und schwarzen Flanel rc. rc. Durch die billigsten Preise und einer reellen Behandlung, hofft er auch diesen Markt einen zahlreichen Zuspruch erwarten zu dürfen. 2

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit seinem zu diesem Markte wohlassortirten Waarenlager, bestehend: in seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren besonders aber alle Sorten besten Thee, Kaffee, Zucker, Hamburger Rauchtoback, nebst allen feinen und ord. Gewürzen, alle Gattungen Damesund Kinderschuh, Moskowitisches Mehl, erste und zweite Sorte sehr gute Waas und Talglichte, Kasanische Seife, Sibirisches und Schwedisches Stangeneisen, Blättertoback rc. Durch billige Preise und reelle Bedienung wird er sich besonders angelegen seyn lassen, die Zufriedenheit seiner resp. Käufer zu erhalten. Seine Bude ist bekanntlich ohnweit der alten hölernen Brücke, № 44.

Johann Henrichsen. 2

Ohnerachtet ich mir schon seit einer Reihe von Jahren das Zutrauen eines verehrten hiesigen und auswärtigen Publikums zu erfreuen habe, halte ich es doch für billig, mich zu diesem Jahrmarkt mit nachfolgenden diversen Waaren zu den billigsten Marktpreisen zu empfehlen, als: guten Zucker und Kaffee, vorzüglich gute chinesische grüne und schwarze Theesorten, feine und andere Gewürze, frische Wologdasche Lichte und Kasanische Seife, sehr gutem Moskowischen Mehl, Mannagrütze und mehreren Ellenwaaren. Auch steht bei mir ein brauchbares Fortepiano für billigen Preis zum Verkauf.

Schamaieff. 2

Die Handlung Friedrich Jakob Bidder aus Riga, empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit einem wohlassortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren aller Art, so wie auch mit einem ansehnlichen Vorrath von Tuch- und diversen Stahlwaaren. Ihre Waaren-Niederlage befindet sich im Apotheker Thörnerschen Hause am Markt, eine Treppe hoch. Durch die billigsten Preise und einer soliden und promten Behandlung hofft sie sich das Zutrauen und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu vergewissern. 2

Unterzeichneter empfiehlt sich ergebenst mit seinem ansehnlichen Waarenlager, während dem Jahrmarkte. Es besteht in allen möglichen Galanteriewaaren; ferner in allen Sorten geschliffener und ordin. Bier- und Weingläsern, in Steinzeug aller Art, weißen Tassen in Servisen und zu Duzenden, Tisch- und Federmessern von ausgesuchter Güte. Auch in Scheeren, Bleifedern, Siegellack, Griffeln und Schreibtafeln, in allen Sorten Papieren von möglichster Güte, geschmackvollem Spielzeug und allen Gattungen von Armleuchtern, Messingleuchtern, Putzscheerplatten, plattirten und lakirten Waschbecken, wohlriechenden Wassern, Oehlen, Pomaden und Kämmen rc. Außerdem hat er noch sehr guten schwarzen und grünen chinesischen Thee und die besten Sorten Chokolade. Meinen resp. Käufern verspreche ich die billigste und promteste Behandlung. Mein Waarenlager ist im Hause des Herrn Bürste № 9, ohnweit der Promenade.

Pet. Joh. Wenzel Nitsche aus Reval. 2

Endesgenannter macht hiemit bekannt, daß, nachdem er sich zum Bürger-Oklad und der Kaufmannsgilde aufnehmen lassen, er seine unter dem Hause des Herrn Landraths von Rennenkampf befindliche Bude, dem Rathhause gegenüber, nunmehro eröffnet hat. Er empfiehlt demnach Einem hohen Adel, dem hiesigen und umliegenden resp. Publikum nur folgenden Waaren, als: geschliffenen und ordin. Bier-, Wein- und Punschgläsern, Karaffinen, Schälchenaufsätzen und vielen andern Krystall und Glaswaaren mehr; ferner Steinzeug, als: Tellern, Terrinen, Ragoutsschüsseln, Waschbecken u. s. w. feinem und ordin. aus- und inländischen Porcellain, in ganzen Servisen als auch Dutzendweise; mehrern Stahlwaaren; als: Tafeln und Rasirmesser, feine Scheeren, Federmesser und Korkenzieher, vorzüglich gute Brillen rc.; lakirte Theebretter von verschiedenen Größen, Waschbecken, Brodkörben, Boutellenständer, allerlei Feuerzeuge rc.; große und kleine Wandspiegel, Toiletten, Schatoullen, Rasier- Thee und Tobacksdosen, Spuckschalen rc.; Barometer und Thermometer; vorzüglich guten schwarzen und grünen Thee, Chokolade, Odoren, wohlriechende Wasser und Oele, Puder, feine und ordinäre Pomade, wohlriechende Hand- und Rasierseife, Doppeldeck, Schildpattene und hörnerne Krum- und andere feine Kämme, Zahn- und Kopfbürsten, Tisch- Arm-

und Kronleuchter, wie auch Lampen, nach der neuesten Façon; Schreibzeuge, feinen und ordin. Siegellack; saffianene Damenskästchen und Taschenbücher, Damenshandschuhe, baumwollenes Brodiergarn, Fitzelbänder, Tragbänder, alle Gattungen Schreibpapiere, wie auch eingebundene Bücher, holl. Posen ꝛc.; mehrere Gattungen Rauch- und Schnupftabacke, Pfeifenköpfe, Pfeifenröhre, Tobacksdosen und Beutel; maserne Butterdosen, Serpentin-Mörser und Bruststeine; Schiefertafeln, Griffel und Bleifedern, wie auch ein gutes Assortement von Kinderspielsachen, und viele Waaren mehr. Zugleich zeigt er hiemit an, daß bei ihm in und ausser dem Jahrmarkt, allerlei Steinzeug, Gläser, Tassen, Theebretter, Tischmesser u.d.gl. gegen eine billige Vergütung ausgeliehen werden. Er versichert die beste Behandlung, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Franz Schiefner. 1

Einem verehrungswerthen Publikum mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß bei mir folgende diverse Artikel zu haben sind, als: feine Vanille-Chokolade, feine und ordinaire Gewürz-Chokolade, Himbeeren- und Johannisbeeren-Limonade-Extrakt in Bouteillen, ferner Orgeat-Extrakt, vorzüglich gutes, frisch verfertigtes Konfekt, verschiedene tragantene Spielsachen, wie auch diverse Safte und Liqueure. Meine Bude ist bekanntlich unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern, am Markt.

Konditor Cuorey. 1

Herr Löwenstimm, aus Mitau, welcher sich schon vor einigen Jahren das Zutrauen eines hiesigen verehrungswerthen Publikums durch seine reelle Behandlung erworben, empfiehlt sich auch zu diesem Jahrmarkt mit einem vollständigen Waarenlager von diversem Tuche, Kallinko's, Drelle und vielen Ellenwaaren mehr. Seine Waaren-Niederlage befindet sich in der Behausung des Herrn Werner sen., neben dem Rathhause. 2

Titt Germalajew, aus Moskau, empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem ansehnlichen Waarenlager von Fayance im Hause des Herrn Rathsherrn Braun. Er erwartet um so mehr einen zahlreichen Zuspruch, da er für äusserst billige Preise seine Waaren verkaufen wird.

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig auch neben meinem Hause, schräg über dem botanischen Garten und nahe bei der neuen hölzernen Brücke, eine Bude eröffnet, und mit allen möglichen Gattungen von Gewürz- und mehreren andern Waaren versehen habe, welche nicht allein zur gewöhnlichen, sondern auch außer der gewöhnlichen Tageszeit und zu jeder beliebigen Stunde für die billigsten Preise zu bekommen sind. Zugleich empfehle ich mich einem hohen Adel und dem resp. Publikum mit meinem wohl assortirten Waarenlager, welches bekanntlich aus allerlei Stahl, Ellen- und Gewürzwaaren besteht, aufs Neue mit folgenden, als: holländ. und engl. Mühlenbretter und alle Gattungen Spannsägen und Schlüssägen, Gärtnersägen, gerade Schneidemesser, Dreh- und alle Gattungen Zweckbohrer, von 500 — 1600 holländ. Weberkämmen und Bürsten, feine ausgelegte Violinen und Bratschen, ord. und feine Violinenbögen mit elfenbeinernen Fröschen, Violoncello- und Bratschbögen, Violinstege und Dämpfer, Clarinet-Blätter, Violin und Guitarrsaiten, stählerne und messingene Clavierfaiten, große, mittlere und kleine feine lakirte Theebretter, messingene Streicheisen, Manschettenelien und Mörser, mathematische Reißbestecke, Apothekergewichte, Farbebücher, Zeichen- und Mahlerpinseln, Bleifedern, Saffiantaschenbücher, lederne Damenshandschuhe, weiße und schwarze Pitenespitzen, Tüll- und weiße Judenspitzen, seidene Damesparasol, diverse Sorten Wagstaff, tamasirte und vergoldete Säbel nebst Bandaliere, verschiedene Glaswaaren und alle mögliche Gattungen von Kinderspielsachen, welche nicht allein in meiner Bude am Wasser unter Nro 8., sondern auch wiederum in meiner Weihnachtsbude, neben dem Scharrn des Herrn Gengelbach, zu haben ist. Ich verspreche die promteste und treiste Bedienung, um das mir seit mehreren Jahren bewiesene Wohlwollen und geschenkte Vertrauen fortdauernd behalten zu können. Zugleich ersuche ich alle diejenigen, welche mit mir in Rechnung stehen, noch vor Ablauf dieses Jahrs mit mir zu liquidiren, widrigenfalls ich meine Forderungen gerichtlich einzuziehen, mich gedrungen sehe. Dorpat, den 18. Dec. 1815.

Carl Friedr. Loschkeit. 1

Die Handlung N. H. Hirschhorn et Comp. aus Mitau, welche diesen Markt mit einem ansehnlichen wohlassortirten Waarenlager bezieht, empfiehlt sich den resp. Käufern mit den vorzüglichsten seidenen, baumwollenen, wollenen und leinenen Waaren aller Art, und besonders mit den schönsten Dessins von Zitzen und Halbzitzen, Musseline ꝛc. ꝛc.; und da sie einen starken Absatz bewerkt, so wird sie diesen durch besonders billige Preise und solider und promter Behandlung herbeizuführen, sich bestreben. Ihre Niederlage befindet sich im ehemaligen Bergschen Hause, am Markt, im großen Saale daselbst, eine Treppe hoch. 2

Bei mir ist wiederum gut ausgeweichter Stockfisch käuflich zu haben. Babr.

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten Januar. Der Herr Baron Ertel, von Mitau nach St. Petersburg.

Den 9ten. Sr. Excellence der Herr Generalmaj. Baron Scheler; der Herr Vice-Admiral u. Ritter Schuschakoff; und der Herr Lieuten. Baron Taube, von Riga, nach St. Petersb.

Den 10ten. Der Herr Kammerherr Graf Fersen, von St. Petersburg, nach Teilitz.

(Hiebei eine Beilage.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und gewesene Stadttheils-Aufseher Johann Jacob Bude kürzlich ab intestato dieselbst verstorben; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 4 Monaten a dato, also spätestens am 22. April 1816, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Desgleichen werden auch desmittelst alle Debitores Defuncti aufgefordert, binnen 3 Monaten a dato ihre Schulden an die Nachlaß-Masse, bei Vermeidung executiver Maaßregeln, zu bezahlen.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

(Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 22sten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. Fenz, Obersekr. 1

Nachdem von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat ein Plan zum Aufbau eines steinernen Kaufhofes dieselbst, in Stelle der, seit langer Zeit zur Gefahr für die Stadt gedulteten, am große Markte belegenen, größtentheils verfallenen hölzernen Buden entworfen, und von Sr. Erlaucht, dem Herrn Oberbefehlshaber von Lief- und Kurland, General-Adjutant, Kriegs-Ritter, Marquis Paulucci, mittelst an diesen Rath erlassenen Reskriptes, vom 8. Septbr. d. J. mit einigen Modificationen und nähern Bestimmungen Hochobrigkeitlich approbirt worden; und da, in Betracht aller Lokalumstände, dieses Unternehmen nur allein durch Aktien ins Werk gesetzt werden kann: so ergehet, nach Landesobrigkeitlicher Bestätigung, die öffentliche Aufforderung dieses Rathes an alle diejenigen in diesem Gouvernement und in dieser Stadt, welche ein gemeinnütziges Unternehmen zu unterstützen geneigt seyn wollen, die zu übernehmenden Aktien, eine jede von fünfhundert Rubeln Silber-Münze, spätestens bis zum 1. Februar des nächsten 1816ten Jahres zu unterzeichnen, und diese Subscription auf dem Rathhause zu übergeben.

Ueber den Aufbau des Kaufhofes, über die Sicherheit der Aktien, über die Zahlung der Renten, und über die successive Zurückzahlung des Aktien-Kapitals ist folgendes festgesetzt worden; welches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird:

1) Der steinerne Kaufhof wird auf dem, vom Stadtplane dazu bestimmten, dem großen Markte gegenüber belegnen, und mit demselben durch die steinerne Brücke verbundnen, aus zwey von der in die St. Petersburgsche Vorstadt führenden Straße gleich getheilten, halb wüsten und halb bebauten Quartieren bestehenden Platze erbaut. Der Anfang des Budenbaues wird auf den wüsten Punkten dieses Platzes im nächsten Jahre 1816 geschehen.

2) Die Buden werden von Stein, ein Stock hoch, gebaut, mit eisernem Dache und eisernen Thüren versehen, im Innern gewölbt, und in einer Linie zusammenhängend; auch erhält jede Linie einer Budenreihe in der Mitte eine Pforte zum Transport der Waaren in den innern Hofraum, in welchem ein Haus zur Waage erbaut wird, worin der Wagemeister und der Wächter wohnen. Es finden drei Gattungen von Buden statt. Eine große hat einen gewölbten Keller, desgleichen Budenraum, Packkammer und Comtoir-Zimmer; eine mittlere hat ohne Keller dieselbe Oekonomie; eine kleine hat nur einen Budenraum und eine Packkammer, ohne Keller und ohne Comtoir-Zimmer; aber eine jede Bude hat ihren separaten Boden.

3) Wenn die Stadt gehörige Unterstützung durch Aktien findet, fängt sie im Frühlinge des nächsten Jahres den Bau von funfzehn Buden an, und zwar von drei großen, fünf mittleren und sieben kleinen Buden. Sobald diese Budenreihe vollständig erbaut ist, werden von denen am großen Markte bisher geduldeten hölzernen Buden funfzehn derselben weggeschafft.

4) Der Bau der Buden steht unter der ausschließenden Direction des Rathes und des Herrn Polizeimeisters, mit Zuziehung der ersten Aeltermänner der Bürgerschaft beider Gilden zur Administration der Gelder.

5) Der Kaufhof wird als ein öffentliches privilegirtes Institut der Stadt betrachtet, woraus folgt: a) daß derselbe unter der alleinigen Aufsicht der Stadt-Obrigkeit steht, b) daß der Bau desselben eine jede anderweitige Unternehmung dieser Art ausschließt. Daher wird vom dato dieser Publikation ab und auf immer, nur allein mit Ausnahme der unter den Häusern am hiesigen großen Markte befindlichen Buden, wie auch mit Ausnahme einer solchen Bude, welche ein Kaufmann in seinem eigenthümlichen Wohnhause für seinen Handel, und so lange er Besitzer dieses Hauses bleibt, und in der Hausbude seinen Han-

del treibt, besitzen oder anlegen würde, außerdem niemanden verstattet, irgendwo in der Stadt eine Bude zu besitzen und zu erbauen.

6) Dagegen steht es jedem Privatmann frei, in der Reihe des von der Stadt anzulegenden Kaufhofes eine ihm erblich eigenthümliche Bude selbst zu erbauen, doch nur unter folgenden Bedingungen: a) daß eine solche Bude im Aeussern und Innern ganz im Stile der Stadtbuden, und in der fortlaufenden Reihe derselben erbaut, und zugleich mit den Stadtbuden beendiget werde, b) daß der hiesige Bürger das Vorrecht zur Stelle einer solchen Privatbude habe, c) daß beim Verkaufe derselben die Stadt und der hiesige Bürger das gesetzliche Näherrecht genieße, d) daß der Inhaber derselben an die Stadt den Grundzins entrichte.

7) Deshalb werden diejenigen, welche in der im nächsten Jahre aufzuführenden Budenreihe auf ihre Kosten eine Privatbude zu erbauen, sich entschließen sollten, aufgefodert, bei dem Rathe dieser Stadt die gehörige Anzeige davon, spätestens bis zum 1. Februar des nächsten 1816ten Jahres bei Vermeidung der Ausschließung, zu machen, und zur Versicherung ihres Vorhabens ohne irgend eine Ausnahme die nöthigen Reversalien, erforderlichenfalls nach Befinden der Umstände mit Bestellung einer Kaution auszustellen, indem auf bloße Versprechungen der Art nicht geachtet werden wird.

8) Eine jede Aktie zum Bau des Stadt-Kaufhofes beträgt 500 Rubel Silber-Münze. Die Erlegung derselben kann aber auch sowohl in Reichs-Banco-Assignationen nach dem bei der Zahlung stattfindenden Cours, als auch in Baumaterialien nach dem verabredeten Preise bestehen; in welchem letztern Falle der Aktien-Schein bei der vollständig geleisteten Stellung der Materialien auf dem innern Raume des Platzes des Kaufhofes ausgegeben wird. Desgleichen werden die Renten a dato der baaren Zahlung oder Materialien-Lieferung, wie auch die zur successiven Zurückzahlung des dargeliehnen Kapitals zu erlegenden Mortifikations-Prozente entweder in Silber-Münze oder in Banco-Assignationen nach dem Durchschnitt-Cours des vergangenen Monats entrichtet.

9) Zur Sicherheit der Darlehne der Aktionärs wird die Gesammtheit der durch die Aktien zu erbauenden Stadtbuden des Kaufhofes als spezielle Hypothek constituirt, und da die Vollendung des Baues auf zwei Jahre berechnet wird, so übernimmt während der zwei Baujahre die Stadt mit ihrem Vermögen die Sicherheit der Darlehne, und daß selbige zum Budenbau verwandt werden, dergestalt, daß mit der Vollendung der Aktien-Reihe der Buden die Garantie der Stadt für die Kapitalien aufhört, und in deren Stelle das spezielle alleinige Unterpfand mit den erbauten Buden selbst eintritt. Dagegen verpflichtet sich die Stadt, nur immer dasjenige Aktien-Kapital aufzunehmen, welches zum jedesmaligen Aufbau einer Reihe von Buden erfoderlich ist, und daher wird, sobald die zum Bau der im nächsten Jahre zu erbauenden Stadtbuden nach einem mäßigen Bauanschlage nöthige Aktiensumme unterzeichnet seyn wird, durch die öffentlichen Rigischen und Dörptschen Blätter, mit namentlicher Angabe der Subscribenten und der von ihnen übernommenen Aktien, bekannt gemacht werden, daß die Subscription für den vorhabenden Bau geschlossen sey, worauf die Zahlung der baar übernommenen Aktien auf dem Rathhause an die im §. 4. dieser Publication benannten Direktion in dem vorher bekannt zu machenden Termine, und sofort die Ausgabe der Aktien-Scheine erfolgen wird.

10) Da allererst mit der Vollendung des Baues einer Stadtbuden-Reihe, also nach den angenommenen zwei Baujahren im dritten Jahre a dato der Anleihe, das Einkommen aus der Vermiethung der Buden eintritt, so wird mit der Zahlung der gesetzlichen Renten von den Aktien, gegenwärtig à 6 Prozent allererst im dritten Jahre a dato des Aktienscheines der Anfang gemacht, dagegen erhalten die Aktionärs bei der auf das dritte Jahr verschobenen Zahlung der Renten für das erste Jahr zugleich die Hälfte der Renten für das zweite Jahr, und im vierten Jahre nebst den rückständigen halben Renten vom zweiten Jahre zugleich die Zahlung der Renten für das dritte Jahr, dergestalt, daß z. B. von der Aktie vom Jahre 1816 im Jahre 1818 am dato des Aktienscheines, nach dem gegenwärtigen Zinsfuß, neun Prozente Renten, und eben so viele im Jahr 1819 an die Aktionärs im Termine gezahlt, und daher im letztbenannten Jahre der zweijährige Rückstand der Renten getilgt wird.

11) Die successive Zurückzahlung der Aktien-Kapitalien wird dergestalt begründet, daß nach der in Folge des §. 10. zu erfolgenden Tilgung des Renten-Rückstandes, also im fünften Jahre a dato der Anleihe, (z. B. bei den Aktien vom Jahre 1816 im Jahre 1820) und immerfort in jedem darauf folgenden Jahre bis zur gänzlichen Tilgung des gesammten Aktien-Kapitals nebst den jährlichen Renten auch zugleich Mortifikations-Prozente, welche die Hälfte eines jährlichen gesetzlichen Renten-Betrags ausmachen, einfolglich nach dem gegenwärtigen Zinsfuß alljährlich neun Prozente, wovon drei zur Mortifikation gerechnet werden, im Termine der Rentenabtragung gezahlt werden sollen.

Die Kapital-Zinsen und die Mortifikations-Prozente werden durch die von den Buden eingenommenen Miethsummen und Grundzinsen sicher gestellt, und können, wie bereits gesagt, auch in Reichs-Banco-Assignationen nach dem Durchschnitt-Cours des vorhergegangenen Monats gezahlt werden.

Das Schema zu den auszugebenden Aktien-Scheinen lautet, wie folgt:

Nro. . . . der Dörptschen Kaufhofs-Aktien.

Schuldbrief	Kapital und Mortifikations-Prozente.	Kapital 500 Rubel Silb. Münze.	Cession dieser Aktie.
über die, zur Errichtung eines steinernen Kaufhofes in Dorpat, von N. N. gegebene Aktie auf Fünfhundert Rubel Silb. Münze sowohl zur Sicherheit des Kapitals, als der gesetzlichen Zinsen und der Mortifikations-Prozente, wovon die Zahlung der gesetzlichen Zinsen à 6 Prozent am . . . . (dat.) 1818 zusamt der Nachzahlung der rückständigen Zinsen zur Hälfte, und die Zahlung der Mortifikations-Prozente mit dem . . . . (dat.) 1820 beginnt, unter der Garantie der Stadt Dorpat während der ersten zwei Baujahre und sodann unter der speziellen Verpfändung der gesammten aus dem Aktien-Kapital errichteten Buden. Dorpat Rathhaus, am (L. S.) Unterschrift der Direction und Administration.	— — — — 1818. 1819. 1820. 1821. &c. &c.	— — — — — — — — 1820 nach Abzahlung Rest . . . . 1821. 1822. 1823. &c. &c.	— — — — 1818 für mich an N. N. — N. N. diese Cession ist verschrieben im Buche der Kaufhofsaktien. Dorpat-Rathhaus &c. (Unterschrift.)

12) Uebrigens wird den Aktionärs freigestellt, aus ihrer Mitte einen Gevollmächtigten, zur Einziehung der Kapitalzinsen und Mortifikations-Prozente auf dem Rathhause, zu bestellen.

Endlich sollen, auf Verlangen der Aktien-Subskribenten, die andern Bestimmungen des Hochobrigkeitlich bestätigten Planes, besonders diejenigen, welche die gegenseitigen Verhältnisse der Stadt zu den Miethern der Buden, wie auch die gehörig gesicherte Zahl nebst namentlicher Aufgabe der Erbauer von Privatbuden betreffen, zu seiner Zeit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht werden.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 4. Decbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr.

Diese Publikation ist durch das von Sr. Erlaucht dem Herrn Oberbefehlshaber von Liefland und Kurland &c. &c. Marquis Paulucci an diesen Rath erlassene Rescript, d. d. St. Petersburg d. 15. December a. c. Hochobrigkeitlich bestätiget worden.

Dorpat-Rathhaus, den 18. December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen &c. &c. &c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Fischhändler Christian Michelsohn das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 209 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Meschtschanin Iwan Sacharjew, am 17. August 1814 abgeschlossenen, und am 23. Oktober d. J. bei Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht corroborirten Contrakts, für die Summe von 1000 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. Januar 1817, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche, an den ihr gehörigen Platz dem Käufer, hiesigen Einwohner, Fischhändler Christian Michelsohn, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Decbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Land- als Land-Waisen-Gerichtes Dörptschen Kreises, fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Geheimerrath, Senateur und Ritter, Graf Gotthard Andreas Mannteuffel supplicando hieselbst eingekommen ist und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus der von weil. Herrn Landrath Ludwig Wilhelm Graf Mannteuffel dem Herrn Bürgermeister von Wiedau in Riga am 10ten Julius 1779 über Eintausend und Einhundert Thaler Alberts unter Special-Hypothek des Gutes Groß-Ringen ausgestellten, an selbigem Tage ingrossirten Obligation, so wie aus der von ebengedachten weil. Herrn Landrath Ludwig Wilhelm Graf Mannteuffel dem Herrn Aeltesten Paul Hartwig am 4ten Julius 1782 über Zweitausend und Fünfhundert Rthlr. Alberts unter Special-Hypothek des Gutes Groß-Ringen ausgestellten, am 8ten September 1782 ingrossirten Obligation, Ansprüche zu haben vermeinen sollten, aufzufordern, sich mit diesen Ansprüchen binnen peremtorischer Frist anzugeben.

Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnten Obligationen Ansprüche ex quocunque jure vel capite haben zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätestens in denen, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret, und von dem Gute Schloß-Ringen delirt werden sollen.

Signatum im Kaiserlichen Land-Gerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat, am 11. Dec. 1815.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Sekretair Hehn. 2

Ein edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiedurch zur Wissenschaft aller hiesigen Einwohner, besonders der Kaufmannschaft: daß, nachdem der Entwurf zur Erhöhung der für die in der hiesigen Stadtwaage verordnungsmäßig zu wägenden Handelswaaren und Konsumtionsartikel abzugebenden, und in die Stadtkasse einfließenden Waagegelder bestätigt worden, diese Abgabe, welche bisher immer noch nach dem Reglement vom Jahre 1765 statt gefunden, nunmehro nach folgenden Bestimmungen festgesetzt worden, und von diesem Jahre an dergestalt erhoben werden wird:

1. von jedem Schiffpfunde der in der Stadtwaage gewogenen Handelswaaren fünf und zwanzig Kopeken;
2. von jedem Schiffpfunde der in der Stadtwaage gewogenen zu den nothwendigen Lebensbedürfnissen gehörenden Konsumtionsartikel, und zwar namentlich: 1. Mehl, 2. Grütze, 3. Salz, 4. Fleisch, 5. Butter, und 6. Honig, zehn Kop.;
3. hiebei wird das Quantum aller Handelswaaren und Konsumtionsartikel, welches nicht ein Schiffpfund enthält, aber ein halbes Schiffpfd. übersteigt, für ein ganzes Schiffpf. angenommen, und von jedem Quanto, welches ein Gewicht unter dem halben Schpfd. enthält, die Hälfte des für ein Schiffpfund bestimmten Waagegeldes erhoben, und solchergestalt werden auch die größern Quanta berechnet. Auch ist
4. für den Waagemeister in den Fällen, wo derselbe einen Waagezettel auszugeben hat, die Gebühr mit zehn Kopeken vom Schiffpfunde, und von jedem das Schiffpfund übersteigenden Quanto mit funfzehn Kopeken festgesetzt worden, wobei die geringern Quantitäten nach Anleitung des 3. Punktes berechnet werden. Uebrigens wird
5. die bestehende Waageordnung in allen Punkten genau beobachtet werden.

Wonach sich Jedermann, und besonders diejenigen, die es angeht, zu achten haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 8. Jan. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

In Anleitung der von Er. Erl. Hochverordn. Kaiserl. liefl. Gouvernements-Regierung im Druck erlassenen Publikation d. d. 28. Oktbr. a. c. No. 5863 betreffend die Bestimmung der Wege, welche die mit Spiritus, Branntwein oder Bier beladenen Fuhren nach den Städten dieses Gouvernements zu nehmen haben, — siehet Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen: daß die Wege für besagte, nach der Stadt Dorpat zugeführt werdenden, der Accise-Zahlung unterworfenen Getränke, folgende seyn sollen:

1.) im Sommer und Winter:

a.) auf dem Wege, in welchem sich die St. Petersburgische, neue Revalsche und Jamaische Straße vereinigen;

b.) auf der Pleskowschen Straße;

c.) auf der Rigischen Straße;

2.) im Winter besonders:

längs dem Embachfluße:

a. auf dem Wege von Quissendahl;

b.) auf dem Wege von Tunla:

damit nicht allein der mit veracciseharen Getränken handelnde Kaufmann, und sonst zum Verkauf derselben Berechtigte, sondern auch ein jeder Einwohner, der für sich veraccisbare Getränke in die Stadt einführen läßt, sich nach dieser Verordnung aufs genaueste richte, und im Nichtbeobachtungsfalle die zu erfolgende Konfiskations-Strafe, wie auch die Strafe, des zwiefachen Werthes der eingeschlichenen Getränke sich selbst beizumessen habe. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Dec. 1815.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersek. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 6. Mittwoch, den 19ten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Warschau, vom 21. Decbr.

Zufolge eines Dekrets Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, werden die hier geschlagenen Gold- und Silberstücke nach dem Russischen Fuß geprägt, und auf einer Seite das Bildniß des Monarchen mit der Polnischen Inschrift: „Alexander I. Kaiser und Selbstherrscherr von ganz Rußland ꝛc.“: auf der andern das Polnische Wappen haben.

Wien, den 3. Januar.

Mit den letzten Briefen aus Konstantinopel ist die Nachricht eingegangen, daß die Pforte beide Hospodare von der Moldau und Wallachei in ihren Würden und Aemtern bestätigt hat, und also, wie das Gerücht lief, von einer dort beabsichtigten Veränderung keinesweges die Rede ist.

Am 2ten Januar vermählte sich der Prinz Leopold von Koburg, Bruder des Herzogs, zu Wien mit der Gräfin Kohary. Der Erzbischof verrichtete die Trauung, und der Herzog Albert führte die Braut zum Altar. Ihr Vater, einer der reichsten Edelleute Ungarns, hat ihr jährlich 80,000 Gulden ausgesetzt. — Der Prinz Carl Eugen von Lothringen, aus einer Nebenlinie des Hauses Oesterreich, hat Erlaubniß erhalten, sich mit der verwittweten Gräfin Colloredo, gebornen Gräfin Careneville, der gewesenen Erzieherin der Erzherzogin Maria Louise, zu vermählen. Doch darf sie nicht als Lothringensche Prinzessin bei Hofe erscheinen.

Der König von Dännemark hat das Stammgut Hardenberg, sammt einigen andern Gütern des Geheimen Konferenzraths Grafen Hardenberg-Reventlau, zur Grafschaft Hardenberg erhoben. — Ueber 170 dänische Offiziers sind mit Pension entlassen worden.

Wien, vom 3. Januar.

Man erfährt, daß der Orden der eisernen Krone Bestätigung, und auch einige durch die Vereinigung der Lombardisch-Venetianischen Provinzen herbeigeführte Veränderungen erhalten wird.

Berlin, vom 2. Januar.

Man spricht von der Errichtung einer zweiten Staatskanzler-Stelle, die dem verdienten Minister Beyme ertheilt werden soll. Zu seinem Ressort würden die sämmtlichen innern Angelegenheiten des Staats gehören, da die auswärtigen Verhältnisse

und die Angelegenheiten des königlichen Hauses dem höchst verdienten Fürsten von Hardenberg verbleiben. — Am 18ten wird auf Befehl des Königs mit der Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der Domkirche, zugleich die kirchliche Feier des Friedens-Dankfestes vereinigt, und letztere an demselben Tage im ganzen Staat Statt finden. — Nach einer königl. Verordnung vom 31sten December wird das Edikt vom 14ten September 1811, über die gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, bestimmt ausgeführt, und durch eine nächstens zu erlassende Erklärung vervollständigt werden.

London, den 5. Januar.

Unsre Miliz-Regimenter gehn nun auseinander; an Kriegsschiffen aber sind noch 234, darunter 26 von der Linie, in Bau begriffen.

In unserer Nachbarschaft will man ein neues Dorf, Waterloo genannt, anlegen.

In Irland scheint die Ruhe wieder hergestellt zu seyn.

Der verstorbene Herzog von Norfolk hat seine 18 natürlichen Kinder schlecht bedacht. Nur ein Sohn davon und 2 Verwandte erhalten beträchtliche Legate von den 400,000 Pfund, über die er verfügen konnte.

In einem Briefe aus Dover vom gestrigen Dato wird folgendes angeführt: Ein französischer Bedienter in einem der hiesigen Wirthshäuser versichert bestimmt, daß Lavalette, den er sehr gut kenne, hier gelandet und nach London abgereiset sey.

Washington, den 5. December.

Heute ward die Sitzung des Kongresses durch folgende Botschaft des Präsidenten an beide Häuser eröffnet:

Mitbürger des Senats und des Hauses der Repräsentänten!

Ich habe das Vergnügen, Ihnen die glückliche Beendigung des Kriegs anzuzeigen, den die Regierung von Algier gegen die vereinigten Staaten angefangen hatte.

(Es wird darauf das nachdrückliche Verfahren des Commodore Decatur erwähnt, durch welches der Dey von Algier zu friedlichen Gesinnungen gebracht und alle Forderungen eines Tributs für immer aufzugeben gezwungen wurde. Ferner wird erwähnt, daß auch die Deys von Tunis und Tripolis nach der Erscheinung einer zweiten amerikanischen Eskadre unter dem Commodore Bainbridge sich zu Unterhandlungen bequemt haben.) Ein anderer Gegenstand der Zufriedenheit ist, (fährt darauf der Präsident Madison fort,) daß auf den Friedens-Traktat mit Großbrittannien eine Handels-Konvention gefolgt ist, die von den Bevollmächtigten beider Länder geschlossen worden. In diesem Resultat hat sich von Seiten jener Nation eine Neigung offenbart, die mit den Gesinnungen der Vereinigten Staaten übereinstimmt, und die hoffentlich zu liberalen Verabredungen über andere Gegenstände führen wird, wobei beide Theile ein natürliches Interesse haben, oder wodurch ihre künftige Harmonie gefährdet werden könnte. Der Kongreß wird darüber entscheiden, ob es nicht dienlich seyn dürfte, die amerikanische Schiffahrt auf amerikanische Seeleute zu beschränken; eine Maaßregel, welche einen versöhnenden Zweck hätte, und zugleich die Unabhängigkeit unsrer Schiffahrt vermehren würde. Nun wird angeführt, daß die Indianer am Missisippi und alle übrigen Stämme den ihnen angebotenen Frieden angenommen haben, und daß die nöthigen Anstalten getroffen sind, um auch die Creek-Indianer zum Frieden zu zwingen, im Falle sie denselben unterbrechen sollten. Der Präsident empfiehlt dann dem Kongresse, durch neue Gesetze dahin zu arbeiten, daß der Friedens-Etat der See- und Landmacht, wie eine frühere Akte denselben bestimmt, angenommen werden könne. Er erklärt, daß ein beträchtlicher Zuschuß erforderlich seyn werde, um die braven Krieger, welche durch den Friedens-Etat ausser Brodt gesetzt werden möchten, nach Verdienst zu belohnen. Der Präsident zeigt ferner an, daß zur Bezahlung aller Rückstände, ausser dem, was zur Einrichtung des Friedens-Etablissements erfordert wird, eine Anleihe von 5 Millionen Dollars nöthig seyn möchte. Die National-Schuld wird auf 120 Millionen Dollars angegeben. Es wird hierauf die Errichtung einer National-Bank empfohlen, um den Mangel an baarer Münze zu ersetzen. Die Befestigung der Gränz- und Küsten-Plätze wird gleichfalls dem Kongresse als nothwendig anheim gegeben; ferner die Errichtung eines Invalid n-Korps und einer militairischen Akademie. Der Präsident dringt alsdann auf die Vermehrung der Seemacht, und erklärt, daß die Manufakturen so viel möglich mit Abgaben ferner verschont werden müßten, um deren Aufkommen und Flor zu befördern. Auch wünscht der Präsident, daß ein National-Seminarium zur Erziehung der Jugend und zur Verbreitung der Wissenschaften angelegt werden möge. Der Inhalt ist vollkommen friedlich und widerlegt alle Gerüchte oder Erwartungen eines nahen Bruchs mit Amerika. Uebrigens (so schloß der Präsident seine Rede) sieht man die stärksten Beweise von dem blühenden Zustande unsers Landes in einer schnell wachsenden Bevölkerung, in einem eben so fruchtbaren als ausgedehnten Gebiet, und in einer wachsenden Einnahme, welche eine Verminderung der öffentlichen Lasten zuläßt, ohne die Mittel zu entziehen, die Staatsschuld nach und nach abzutragen. Den Bewahrern der öffentlichen Wohlfahrt bleibt es überlassen, bei der Gerechtigkeit und dem guten Willen gegen andere Nationen zu beharren, die zu ähnlichen Gesinnungen gegen die vereinigten Staaten einladen, und so auf alle Art die unabhängigen Hülfsquellen unsers so hoch begünstigten und glücklichen Landes zu vermehren. Bei allen Maaßregeln, die solche Endzwecke haben, wird es an meiner treuen Mitwirkung nicht fehlen.

Unterschrieben:

James Madison.

Statt des zerstörten Kapitols ist von den hiesigen Einwohnern freiwillig ein einstweiliges Gebäude für den Kongreß in Stand gesetzt worden, bis ein neues Staatsgebäude errichtet seyn wird.

Paris, den 4. Januar.

Es ist richtig, daß Fouché von seiner Gesandtschaft abberufen, und vom französischen Gebiet verbannt ist. Man sagt, es wären erst seit Kurzem Entdeckungen, die ihn in ungünstigem Licht zeigen, gemacht worden. Indessen soll er schon vor der Abreise seine liegenden Gründe dem Könige für mehr als eine Million Francs verkauft haben.

Frau von Lavalette ist in ihre Wohnung entlassen worden. Sie soll sich in üblem Gesundheitszustand befinden, da sie nur 3 Tage vor Verurtheilung ihres Mannes entbunden und seitdem so geängstigt wurde. Herrn Bellart, der gleich nach der Entweichung Lavalettes ganz im Negligee, mit herabhängenden Strümpfen erschien, soll sie jedoch ausgelacht, und über die Flucht durchaus keine Auskunft gegeben haben. Man erzählt jetzt, ein englischer Offizier habe Lavalette die erste Poststation fortgebracht, und ihn dann unter dem Schein, als wenn er sein Bedienter sey, mit den Worten entlassen: „Geh, Jack, und bestelle Pferde.“

Ney soll ein Vermögen von 2½ Millionen hinterlassen haben, wovon 1 Million auf sein schönes Landgut Sezeval fallen, welches lange den Preussen zum Hauptquartier diente. Indessen sollen auch seine Schulden eine halbe Million und die Prozeßkosten 300,000 Fr. betragen.

Aus Italien, vom 25. December.

Um den Seeräubern zu entgehn, fahren die Genueser jetzt unter englischer Flagge, doch läßt der König von Sardinien zwei Fregatten bauen, und dem Könige von Neapel haben Privatpersonen Ausrüstungen gegen die Barbaresken angeboten.

Die Einwohner von Pizzo sollen Murats Leichnam ausgegraben und verbrannt, und den Syndikus, der sie davon abhalten wollte, ebenfalls ums Leben gebracht, und seine Leiche zugleich mit in Asche verwandelt haben.

Die Prinzessin von Wales ist am 5ten auf dem Linienschiff Leviathan von Palermo abgesegelt.

Rußland und Preussen werden jetzt, wie unsre Blätter anführen, keine Kommissairs nach St. Helena senden.

Dem ehemaligen Erzkanzler, Prinzen

Cambaceres, der mit für den Tod Ludwigs des Sechszehnten gestimmt, ist, wie man versichert, die Weisung insinuirt worden, Frankreich zu verlassen. Er hat aber ein Patent vorgezeigt, nach welchem er bei einer fremden hiesigen Ambassade angestellt sey und sich unter deren Schutz befinde, worauf die Procedur gegen ihn eingestellt worden.

Aus Italien, vom 25. Decbr.

Die Wiederherstellung der geistlichen Orden findet Hindernisse, die man nicht vorausgesehen hatte. Die Könige von Sardinien und Spanien sind die einzigen Monarchen, die förmlich und ohne Einschränkung ihre Einwilligung dazu gegeben haben. Die Regierungen von Toskana und Modena haben mehrere neuerlich in ihre Staaten gekommene Jesuiten zurückgeschickt.

Französische Gränze, vom 6. Jan.

Es scheint ein Plan vorhanden zu seyn, die Kammer der Deputirten zu erneuern. Sie bewirkt nicht alles das Gute, was sie bewirken könnte, weil sie nicht einig ist, und die Mitglieder, deren eine große Anzahl aus alten Edelleuten besteht, sich wenig um die Interessen des Volkes bekümmern.

Es ist bemerkungswerth, daß die Furcht vor der Nichtannahme des Amnestie-Gesetzes, unsern Kours sinken macht. Geht das Gesetz nicht durch, so gehen sehr reiche und talentvolle Männer ins Ausland, und Frankreich verliert nicht allein an Geld-Reichthum, welcher Verlust noch zu tragen wäre, sondern es verliert auch unersetzliche Talente. (— ! —)

Man versichert, daß der Herzog von Richelieu kürzlich sich beim Könige beklagt habe, daß die Prinzen in ihren Cirkeln Aeußerungen machten, die nicht zu Gunsten der Regierung wären, und daher leicht Misvergnügen erregen könnten; es heißt, daß der König deswegen den Prinzen Vorstellungen gemacht habe. Tallayrand unterstützte den Herzog von Richelieu mit Eifer; bald dürfte wohl Talleyrand zutreten, und dann sind die sogenannten Ultra-Royalisten gänzlich geschlagen.

Basel, vom 2. Januar.

In der Neujahrs-Nacht ward unsre Stadt der Schauplatz unangenehmer Auftritte. Es entstanden über einen geringfügigen Anlaß Streitigkeiten zwischen den blauen Soldaten von unsrer Garnison, und zwischen den sogenannten Rothröcken, den aus Frankreich zurückgekehrten Schweizern. Es wurde gestern früh in den Kasernen förmlich gefochten, und trotz allen Bemühungen der Offiziere, fingen die Händel gestern Abend und selbst heute an verschiedenen Orten immer wieder an. Die Soldaten sind aufs äußerste gegen einander erbittert, und ein Theil der Unteroffiziere macht mit ihnen gemeinschaftliche Sache. Die Zahl der Umgekommenen und Verwundeten ist noch nicht genau bekannt.

Vom Main, vom 9. Jan.

In Landau ist den Oesterreichern feierlich gehuldigt worden. Französische Krieger, die nicht aus dem abgetretenen Bezirk gebürtig sind, müssen sich entfernen, einheimische dürfen nicht mehr in Uniform erscheinen.

Die Badensche Regierung soll erklärt haben, daß sie sich mit Einrichtung einer ständischen Verfassung beschäftigen, aber nicht dulden werde, daß Privatpersonen oder Bürger-Gemeinden sich darin mischen.

In Frankfurt sind Magistrat und Bürgerschaft wegen der einzuführenden Verfassung uneinig, und selbst in jenem giebt es eine demokratische und eine aristokratische Partei. Man vermuthet, ein fremder Kommissär werde die Sache ausgleichen.

Man hat in Paris bereits an mehrere Mächte Bons auf die zu erhebende Kriegssteuer gegeben. Die Receveurs generaux in den Departements werden die Bons einlösen; sie werden dort gerne genommen mit 3 pCt. Verlust.

Vermischte Nachrichten.

Der Stadtrath von Venedig fängt an, sich mit einiger Selbstständigkeit zu benehmen. Er hat ein Danksagungsschreiben an Wellington erlassen, und den Oesterreichischen Soldaten, die bei Paris verwundet worden, 4000 Dukaten votirt.

Der Badensche Gesandte hat den Kantons förmlich angezeigt, „der Prinz Gustav, Sohn der Königin Friederike von Schweden," werde eine Reise durch die Schweiz machen. Ob die Kantons beschlossen haben, ihn, in Folge dieser Anzeige, mit Ceremoniell zu empfangen, wird noch nicht gemeldet.

Der Maire von Nismes hat den protestantischen Bürgern vorgeschlagen, sich Kirchen außerhalb ihrer Stadt zu bauen, wozu diese unentgeldlich den Platz, und der Herzog von Angouleme 15000 Franken geben wolle.

Folgende auf Bonaparte Bezug habende Anekdote erzählt das Morgenblatt: „Als im Revolutions-Kriege Moreau mit seinem Generalstabe durch die Schweiz zog, wandelte ihn die Lust an, den berühmten Lavater zu sehen; er begab sich zu ihm, und unterhielt sich einige Zeit mit ihm, ohne daß er sich ihm zu erkennen gab. Da endlich aber Lavater von Moreau sprach, und dieser sagte: er wisse, daß Moreau ihn bald besuchen werde, so ward L. aufmerksam, betrachtete den Fremden eine Weile, und sagte zuletzt: Gewiß sind sie, Moreau selbst! Dieser läugnete es nicht; nun wurde das Gespräch mit höherem Interesse fortgesetzt. Man sprach von den Weltbegebenheiten, und die Rede fiel auf B., der damals aller Augen auf sich zog, und nur erst von der vortheilhaften Seite betrachtet wurde. L. äußerte den Wunsch, ihn von Gesicht zu kennen. Diesem Wunsche kann ich Genüge leisten, antwortete M., indem er B.'s Porträt aus der Brieftasche zog. L. besah es ernsthaft, und sagte dann zu seinem Gaste: Dies kann B.'s Proträt nicht seyn! M. versicherte, es wäre es. Nun so ist B. ein Mann, der die größten Raserein begehen wird, antwortete L., und stellte M. das Porträt wieder zu. (?)

Marschall Oudinot soll sich bei Gelegenheit der Entweichung Lavaletten's, beim Könige sehr heftig über die Minister beschwert haben.

Das Ostindische Schiff Norguar, welches am 21sten November St. Helena passirte, bringt die Nachricht mit, daß Bonaparte zweimal Einladungen von dortigen Einwohnern als General Bonaparte erhalten, beide aber deswegen mit Verachtung zurückgewiesen habe.

Der gewesene Minister Fouché hat, dem Vernehmen nach, ehe er Frankreich verließ, sein gesammtes unbewegliches Vermögen, was er in Frankreich besaß, für 1 Million 300,000 Franken an die Französische Regierung verkauft, und scheint also schon im voraus auf einen andern Zufluchtsort gedacht zu haben.

Die Summe der falschen in England geschlagenen 20 Franksstücke, die in Frankreich und den Niederlanden schon in Umlauf sind, sollen sich auf mehrere Millionen belaufen. Sie sind von der Güte der echten: die Falschmünzer rauben aber der Französischen Regierung den sogenannten Schlag-Schatz.

Die Zahl der Todesfälle in Paris während des Jahres 1814 steigt auf 27,815, nehmlich 15,844 männlichen und 11,971 weiblichen Geschlechts, während sie im Jahr 1813 nur 18676 beiderlei Geschlechts betrug. Während des Jahres 1814 wurden in Paris nur 4188 Ehen geschlossen; im Jahr 1813 erhob sich ihre Zahl auf 6583 Die Zahl der Geburten war in Paris im Jahr 1814 von 10,814 Knaben und 10,433 Mädchen; Totalsumme 21,247.

In London sollen im verflossenen Jahre 23,645 Menschen geboren, und nur 19,510 gestorben seyn. (Es ist bei allen einigermaßen Wohlhabenden Mode aufs Land zu gehn, wenn sie krank werden. Sie sterben also nicht in London.)

Die Fischweiber der Halle, welche in den Tullerien zum neuen Jahr Glück wünschen wollten, wurden nicht vorgelassen, und legten ihren Glückwunsch schriftlich ab. (Ihre Ansprüche gründen sich auf die Scheußlichkeiten, die sie bei der Revolution begingen.)

Merlin, Excelmanns und andre aus Frankreich Entflohene haben Befehl erhalten, die Niederlande zu verlassen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stücke dieser Zeitung: Der Brocken.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Da ein Paar Pferdedecken und Halfter, welche auf der Landstraße gefunden worden, beim Kaiserl. Ordnungsgericht eingeliefert sind, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich daselbst zum Empfange derselben zu melden.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag am 23sten c. wird im Local der großen Musse das 7te Abonnement-Concert gegeben und darauf Ball seyn. Billette für diejenigen, die nicht zu den Concerts subscribirt haben, sind zu 2 Rubel bei dem Dejour-Vorsteher zu haben. Die Vorsteher.

In der Niederlage des Komtoirs für Kunst und Litteratur aus Reval, bei dem Herrn Kiel, an der Promenade sind unter andern beliebten Büchern, Musikalien, Kupferstichen und Stickmustern zu haben: Kostüme auf dem Berliner Nationaltheater, 22 Hefte zu 300 Rubel, à Heft zu 15 Rbl. Zinggs Kupferstichwerk zu 250 Rubel; Schnarrs Zeichenbuch zu 60 Rubel; Monument für eine Familie, die um einen im Kriege gebliebenen Gatten, oder Vater, oder Sohn trauert, zu 45 Rbl.: Flaxmanns Umrisse zum Homer zu 15 und 26 Rbl.; Bildnisse von den Helden der Zeit zu 3 — 6 und 12 Rubel; 12 Hefte Stickmuster von den schönsten Dessems zu 500 Rubel, das einzelne Heft mit 9 Blättern zu 45 Rubel; einzelne geschmackvolle Stickmuster, von 2 bis 25 Rub. das Stück; ferner Wege- und Reisekarten zu verschiedenen Preisen, so wie auch die griechischen und lateinischen Klassiker, welche bei Tauchnitz in Leipzig herausgekommen und sehr billig sind., eine Prachtausgabe vom Theocrit zu 80 Rubel; Oeuvres compl. de Düssum 8. Cab. zu 100 Rbl.; mehrere Sing- und Fortepiano-Schulen u. s. w. 3

In der Expedition dieser Zeitung sind für Liebhaber nachzuweisen, ein großer schöner Pfeifenkopf von Meerschaum zu 300 Rubel, 1 Stummelpfeife von Meerschaum zu 100 Rbl.; 1 elastisches mit Silber durchwirktes Pfeifenrohr zu 30 Rubel; 1 moderner Fingerreif von 14 karatigem Golde mit Krysolit zu 100 Rbl.; 1 dito mit Krysobras zu 85 Rubel; einige silberne Denkmünzen zu 3 bis 20 Rubel; 4 Whistmarken von Silber nebst Etui zu 40 Rubel; eine feine Dose mit dem Schlachtplan von Leipzig und der Insel Elba, und 1 dito mit des Generals Tschernitschefs Bildnisse à 20 Rbl.; 1 feines Rasierzeug mit 6 Schneiden in rothem Maroquinkästchen zu 80 Rbl.; rothe und blaue Merinotücher von 3 Ellen Breite zu 100 Rbl.; moderne Pariser Hauben von Seide, die genau dem menschlichen Haare gleichen, zu 30 Rbl.; ächter Oronokotaback zu 6 Rbl. und ächter Wagstaff feinster Sorte zu 4 Rubel. 3

Der hier angekommene Italiener Berretini, Sänger aus Venedig, macht hierdurch ergebenst bekannt, daß er auf Verlangen eines jeden resp. Liebhabers der Kunst im Hause desselben seine musikalische Kunst produciren will: auf 6 Instrumenten zugleich spielend, wird er eine Janitscharen-Musik vortragen, und besonders glaubt er mit seinen neuen Arien in Begleitung der Guitarre das Ohr eines jeden Liebhabers und Kenners der Musik zu befriedigen. Auch ist bei demselben eine echte Cremoneser-Violine zu verkaufen. Sein Logis ist im Riglschen Traiteur. 3

Die Direktion der Bürgermusse macht hiermit bekannt, daß an den nachstehenden Tagen folgende Bälle und Maskeraden im Lokale derselben Statt haben werden, als:

Sonnabend, den 22. Jan. Maskerade.
Dienstag, den 25. d. M. Maskerade.
Sonnabend, den 29. d. M. Ball.
Dienstag, den 1. Februar, Maskerade.
Sonnabend, den 5. d. M. Ball.

Abreise wegen macht der Sattlermeister Ringe jun., wohnhaft bei dem Kupferschmidt Herrn Schütze, hiemit bekannt, daß bei ihm mehrere größtentheils von Mahagonyholz fein gearbeitete Möbeln aus freier Hand zu verkaufen sind. Zu jeglicher Tageszeit können Kauflustige selbige in seiner Wohnung besehen, und die Preise erfahren. 2

Das allhier im ersten Stattheil belegene Vietinghoffsche Hotel, wird zum Verkauf ausgeboten. Den Preis und die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Rath v. Glasenapp zu Kosse, und bei dem Herrn Bürgermeister Linde in Dorpat. 3

Bei mir sind drei aneinanderhängende warme Zimmer, nebst Wagenremise, Stallraum und Keller vom 10ten Febr. d. J. ab, zu vermiethen. Auch erfährt man bei mir, wo ein großes Billard zu vermiethen ist.

Härlein, an der Poststraße. 3

Der Hebräer Lewin, aus Reval, welcher Pettschafte, Wappen ꝛc. ꝛc. in Stein, Stahl und Messing graviert, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen. Sein Logis ist im Krensisischen Hause, bei der alten hölzernen Brücke, bei der Schneiderwittwe Granzer daselbst. 3

Es ist mir vor kurzem mein Lehrbursche, Namens Ehrich, ohne alle Ursache entlaufen. Ich ersuche deshalb Jedermann, wo er sich betreten läßt, ihn handfest zu machen, und ihn, gegen Erstattung aller Unkosten, der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzuliefern.

Dorpat, den 15. Januar 1816.
Schlossermeister Falk. 3

Aufgemuntert durch das Wohlwollen und Vertrauen, welches mir eine Reihe von Jahren zu Theil ward, habe ich mich zum bevorstehenden Jahrmarkt wieder mit einem ansehnlichen und sortirten Waarenlager versehen und empfehle mich daher aufs neue meinen geehrten Gönnern und Freunden hiesso wie durch eine redliche und solide Behandstellen und rechne auf geneigten zahlreichen lung jeden meiner respect. Käufer zufrieden Zuspruch. Dorpat, am 5ten Januar 1816.

Joachim Wigand.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er diesen Jahrmarkt hindurch alle seine Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen wird; unter mehreren sind auch bei ihm zu haben: alle Gewürzwaaren, sibirisches und schwedisches Stangeneisen, holl. und ordinaire Heeringe, wie auch Strömlinge, in ganzen, halben und Viertelltonnen, gutes Moskowisches Mehl, Kasanische Seife, Blättertaback, vorzüglich gute Wologdaische Lichte, das Lpfd. für 11 Rbl. Auch stehen bei ihm 50 neue gräbene Branntweinsahmen, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. zu verkaufen.

Luhha. 2

Da ich meine Seiden-Bude, unter dem Kaiserl. Universitäts-Hause am Markt, mit allen möglichen Ellenwaaren aufs genauesteben, gewiß auf geringe Preise halten werde, kompletirt habe, auch beim Verkauf derselso verspreche ich mir einen zahlreichen Zuspruch. Dorpat, den 5. Jan. 1816.

Ernst Johann Rohland.

Zu diesem Jahrmarkt habe ich mein Waarenlager in meinen Buden, unter meinem Hause, mit eben angekommenen neuen Waaren vermehrt, welche ich gegen kontante Zahlung für äusserst billige Preise verkaufen werde. Unter mehreren sind bei mir zu haben: alle baumwollene, wollene und leinene Ellenwaaren, alle Gattungen Tücher, Kallinko, Hamann feines breites Hemde- wie auch Futterleinen, weiße franz. dicke Watten, feines echt rothes Baumwollengarn, feinen weißen und schwarzen Zwirn, italienische Flock- und Nähseide, Flo- ret- und Filzelband, quadrilirtes Möllelzeug, flammirtes und gestreiftes Bührenzeug, weiß und gelbliches Segeltuch, Damens- und Kinderschuhe, Fischbein, schwarzen Safflan, weißes Kalbleder, Fuchten, Binn- und Sohlleder, welches letztere auch in Paaren geschnitten ist, gute steife ungarische Stiefelschäfte, gute gezogene Talglichte, Kaffee, Zucker, vorzügliche Theesorten ꝛc.

F. Krifjoff, sen. 1

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir vorzüglich feine geschliffene und ordin. Wein-, Punsch-Bier- und andere Gläser, sehr gut gezierte Wasser-Caraffinen, allerlei Aufsätze, Platmenagen, lackirte und plattirte Waschbecken, verschiedene moderne Tischleuchter, Thee- und Schmandkannen, Brodkörbe, feines und ordin. Porcellain, alle Sorten Fayance-Schüsseln, Teller, Terrinen und Spülkumpen, feine und mittel Presentierteller, feine und ordin. Tafel-Taschen- und Federmesser, feine und ordin. Scheeren, engl. Bleifedern, mehrere Sorten Siegellack feine und ordin. Pomaden, wohlriechende Wasser und echten Eau de Colonne, sehr gutes Räuchervulver, engl. Magentropfen, sehr gute Schreibpapiere, Damensbandschuhe, diverse Wetten-euge, mehrere Sorten Rauch- und Schnupftabacke, vorzüglich gut gearbeitete Pfeifenröhre, engl. und franz. Senf und viele Waaren mehr. Durch die civilsten Preise und einer aufrichtigen Behandlung, hoffe ich mir die Zufriedenheit der resp. Käufer und einen zahlreichen Zuspruch derselben zu verschaffen. Mein Waarenlager befindet sich in der Behausung des Gürtlers Hrn. Schreiber, an der großen Promenade.

Auch sind bei mir vorzüglich gut eingemachte Revalsche Killoströmlinge für billige Preise zu haben.

Franz Bahner, aus Reval. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei der Frau Rathsverwandtin Pensa. 1

Nächst dem gehorsamsten Dank, den ich allen meinen resp. Gönnern und Freunden, für das mir bisher geschenkte Zutrauen abstatte, mache ich hiemit bekannt, daß ich mit einem sehr gut assortirten Waarenlager von allen gangbaren Weinen in bester aufrichtiger Qualität, versehen bin, und daß ich während der Jahrmarktzeit sowohl sämmtliche meine Weine, als auch echten Jamaica-Rum zu merklich herabgesetzten Preisen pr. contant verkaufen werde. Auch sind bei mir gute Bouteillen zu haben, das Hundert zu 20 Rbl. Ich bitte um geneigten und zahlreichen Zuspruch und verspreche die reelste Bedienung.

M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 1

Das Zutrauen Eines mir so verehrten hiesigen als auch landischen Publikums, welches ich zu besitzen so glücklich bin, hat mich berechtigt, auch diesen Markt mit einem sehr ansehnlichen und vollständigen Waarenlager zu beziehen, welches in allen möglichen seidenen, baumwollenen, wollenen und den modernsten neuen Waaren aller Art besteht. Reelle Behandlung und die möglichst niedrigsten Preise, welche ich beobachten werde, lassen mich hoffen, daß in mir gesetzte Zutrauen der resp. Käufer noch mehr zu befestigen. Meine Waaren-Niederlage befindet sich im Mesterschen Hause am Markte, eine Treppe hoch.

Vinc. Martinsen, aus Reval. 1

Unterzeichnete machen hiedurch ergebenst bekannt, daß sie diesen Jahrmarkt hindurch, so wie auch nach dem Markt, alle ihre Waaren für heruntergesetzte Preise verkaufen werden, weshalb sie sich einen zahlreichen Zuspruch der resp. Käufer versprechen. Gebrüder Brock. 1

Die schönsten Kupferstiche, vorzüglich richtige neue Landkarten, große und kleine Atlasse, allerlei Zeichnungen, sehr feines Velinpapier, allerlei Parfümerien, gute Chokolade, feine und ordin. Farben, Pensel und verschiedene Sorten Kreide zum Zeichnen, echte Bleifedern, Violinsaiten, Barometer und Thermometer, richtige Branntweinsproben, wie auch verschiedene Kunstfeuerwerke sind bei mir, in der Behausung des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade, zu den civilsten Preisen zu haben. Nervo und Avanzo et Comp. 1

Herr Behrenstein, aus Mitau, empfiehlt sich zu diesem Markt mit seidenen Ellenwaren aller Art, den modernsten Bucharischen Tüchern, feinem und mittel Tuch, Levantin, Westenzeuge, von den vorzüglichsten Dessins ꝛc. ꝛc. Sein Waarenlager befindet sich im Kuggeschen Hause, an der Promenade.

Der Kunst-Drechsler, With. Cramer, aus St. Petersburg, welcher einen ansehnlichen Vorrath fertiger Kunstarbeiten zu diesem Markt mit sich führt, empfiehlt sich mit diesen Einem Hochgeehrten Publikum. Unter vielen andern Sachen sind auch bei ihm zu haben, zierlich gearbeitete Pfeiffenröhre, Pfeiffenköpfe, Zuckerhammer, Stöcke, Billardbälle, Becher, Würfeln, Barbierstreicher, Gabeln zum Schnüren, Nehzeuge, Fingerhüte, Strick Etuis, sauber gearbeitete Garnwinden, Schildpattene Kämme ꝛc. ꝛc. Durch die Güte seiner Waaren und wohlfeile Preise, schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruchs und die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. Sein Magazin dieser fertigen Arbeiten befindet sich in der Wohnung des Futteralmachers Herrn Schuch, im Peter Böningschen Hause, neben der Bürgermusse. 1

Der Schweitzer-Fabrikant, Andreas Feldmann empfiehlt sich dem resp. Publikum mit seinen selbst verfertigten Baumwollenzeugen und den modernsten Tüchern, in der Eckbude des ehemaligen Baranoffschen Hauses, am Markte. 2

Am 15ten d. M. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sind mir auf dem Wege von meinem Hause längs der Wallstraße bis nach dem Rathhause, zwey goldene Petschafte, ingleichen zwei Uhrschlüssel, wovon der eine stark vergoldet, nebst dem Ringe, woran selbige befestiget waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder dieser Sachen wird gebeten, selbige entweder bei Einer Kaiserl. Dörptschen Policeyverwaltung oder bey mir selbst gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Sekretair A. Schumann. 2

Bei mir sind zwei veritable englische Wand-Uhren zu verkaufen, und bitte ich die etwanigen Liebhaber, sich an meinen Sohn zu wenden. Dorpat, den 11. Januar 1816.

verwittwete A. E. Rech. 2

Bei mir ist wiederum gut ausgeweichter Stockfisch käuflich zu haben. Babr.

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Policey-Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Flügel-Pianoforte, daß sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart und besonders gutem Ton empfiehlt, verloosen. Das Loos kostet 5 Rub. B. Ass. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermusse. Sobald die hinlängliche Anzahl Loose beisammen ist, wird die Ausspielung vor sich gehen, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Nowack, Instrumentenmacher dieselbst. 2

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten Januar ist von dem Gute Arrokül ein sechsjähriger dunkelgrauer Wallach, von mittler Größe, gestohlen. Selbiger hat einen weißlichen Kopf, einen starken Schweif u. die Mähnen auf der linken Seite hängend. Wer dem Kammerdiener Sr. Excell. des Hrn. Generallieutenants von Knorring eine solche Nachricht geben kann, daß der Eigenthümer sein Pferd wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 25 Rub. B. A. 1

Bei dem Mahler Lillge, an der Ropkolschen Straße, steht ein schöner Dräber-Schlitten und ein neues lakirtes Pferde-Geschirr, nebst allem Zubehör, für einen annehmb. Preis zum Verkauf. 2

Zum Jahrmarkte sind mehrere Zimmer und wenn es verlangt wird, auch eine ganze Etage und ein steinerner Speicher zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen. 1

Im Hause der verw. Frau Rathsverwandtin Hennig sind, in der obern Etage, 4 Zimmer, nebst Schafferey, Küche, und erforderlichen Falls für 2 Pferde Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 7. Sonntag, den 23sten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Ball, Censor.

Saratow, vom 16. December.

Die Stadtgemeinde der Kreisstadt Zarizyn im hiesigen Gouvernement, hatte der obern Behörde den Wunsch zu erkennen gegeben, bei sich, nach dem Beispiele der Stadt Kamyschin, eine Schule anzulegen. Zur Unterhaltung derselben erbat das dortige Stadt-Dum sich bei der Behörde die Erlaubniß zur jährlichen Verabfolgung einer Summe von 500 Rub. von den Stadt-Einkünften, mit dem Vorbehalt, diese Summe, wenn sie nicht hinreichend seyn sollte, durch freiwillige Beiträge zu ergänzen. Diese Schule ist nun, zur allgemeinen Freude der Einwohner von Zarizyn kürzlich eröffnet, und in das von dem Stadthaupt Jerschew zu diesem Behuf geschenkte Haus verlegt worden. In Erwägung der Mitwirkung des Hrn. Jerschew zu der auf dauerhaften Grundlagen beendigten Errichtung dieser Anstalt, und in Hinsicht seiner ansehnlichen Darbringung zum Besten derselben, ist ihm das Recht eines Aufsehers über diese Schule überlassen. Bei dieser Gelegenheit sind 51 Schüler beiderlei Geschlechts und von verschiedenem Stande in diese Schule getreten, und von den Einwohnern zu Zarizyn sind zum Besten derselben 1190 Rubel dargebracht worden.

Warschau, vom 25. Decbr.

Gestern ward die neue polnische Konstitution und das Kaiserliche Dekret der Ernennung des Divisions-Generals, Hrn. Zajonczek, zum Namestnik in dem Senats-Saal im Schloß bekannt gemacht.

Nach Vorlesung der Konstitution und des Ernennungs-Dekrets des Statthalters ward der Divisions-General, Herr Zajonczek, von zwei Ministern eingeführt, der bei dem Thron, laut der durch die Konstitution vorgeschriebenen Eidesformel, den Eid ablegte. Darauf hielt der Präses des Senats eine auf die Umstände passende Anrede. Nach beendigten Ceremonieen begab sich die ganze Versammlung in die Kathedralkirche, um der Andacht und dem Te Deum beizuwohnen. (P. Z.)

London, vom 9. Januar.

Da viele Weber in England jetzt ohne Beschäftigung sind, so wird, wie es heißt, die Einfuhr französischer Seidenwaaren bei uns verboten werden.

Nach unsern Blättern ist auf den Her-

zog von Angouleme geschossen worden, wie er zu Toulouse ankam. Es soll ihm die Backe gestreift seyn. Der Thäter, ein Soldat, ward sogleich ergriffen, an einen Pferdeschweif gebunden und ins Gefängniß geführt.

Man sagt hier, daß der Marschall Victor, welcher einen brittischen Offizier, den Lieutenant Broughton von der englischen Garde, empfindlich beleidigt hatte, obgleich letzterer, welcher ihm mit seinen Ellenbogen anlief, mehrere Ehrenerklärungen machte, von demselben durch einen Schlag mit der Faust niedergeschlagen worden sey. Es erfolgte ein Kriegsgericht, durch welches der Lieutenant einen leichten Verweis erhielt.

General Prevost, über den das Kriegsgericht wegen seines Betragens in Nord-Amerika noch bis zum Februar ausgesetzt war, ist am Freitage im 44sten Jahre seines Alters gestorben.

Die Fregatte Phaeton wird in kurzem von Spithead nach St. Helena absegeln. Der Gouverneur, Sir Hudson Lowe, und die fremden Kommissairs werden auf ihr dahin abgehen.

Letzten Dienstag segelten 4 Transportschiffe mit 240 Mann vom 66sten Regiment von Portsmouth nach St. Helena ab. Oberst Dodgen geht mit dem übrigen Theile des Regiments, 380 Mann bei erstem günstigen Winde ebenfalls dahin ab.

Es wird jetzt angeführt, daß Lord Cochrane vormals aus der Kings-Bench mittelst eines großen gepolsterten Sopha's entkommen sey. Se. Herrlichkeit hätten sich in diesem Sopha versteckt gehabt, das aus der Kings-Bench unter dem Vorwande, daß es reparirt werden müsse, öffentlich fortgetragen sey.

Hannover, vom 12. Januar.

Dem Vernehmen nach wird im Laufe dieses Jahres ein neues Königl. Residenzschloß hier erbauet werden, weil das bisherige alte Schloß zu beschränkt und keiner gehörigen Reparatur fähig ist.

Das Königlich preussische Gouvernement hat die fernere Herausgabe des rheinischen Merkurs in den Königlich preussischen Staaten verboten.

Hamburg, vom 15. Jan.

Dieser Tage hatten wir das um diese Jahreszeit ungewöhnliche angenehme Schauspiel, gegen 50 Seeschiffe aus England, Frankreich, Portugall, Amerika und andern Gegenden mit reichen Ladungen hier eintreffen zu sehen.

Frankfurt, vom 10. Januar.

Se. Excellenz der Freiherr von Albini, bevollmächtigter Kaiserl. österreichischer Minister am deutschen Bundestage, hat am 8ten dieses, des Abends, zu Dyburg im Darmstädtischen das Ende seiner Laufbahn erreicht. In der vaterländischen Geschichte bleibt der ruhmvolle Name dieses eben so geist- als kraftvollen deutschen Staatsmannes unvergeßlich.

Vom Main, vom 10. Januar.

Das Journal de Paris enthält folgenden sonderbaren Artikel: Ein glaubwürdiges Schreiben aus Heidelberg vom 25sten December meldet Folgendes: eine alte Sage erhält sich, daß von Zeit zu Zeit in der Gegend von Rothenburg bei Sinzheim, als Vorbote einer ausserordentlichen Begebenheit, ein dumpfer kriegerischer Lärm gehört ward. Der Großherzog ernannte eine Kommission zur Untersuchung, an deren Spitze der Professor Beckmann gestellt war. Die Kommission soll (wie allgemein versichert wird), ein starkes Waffengeklirr, den Marsch eines Heeres, Trommeln und Feldmusik, Wagen- und Geschütz-Gerassel und zuletzt Kanonen- und Musketenfeuer, wie bei einer Schlacht, gehört haben. Ein späteres Schreiben vom 29sten bestätigt Obiges, und daß die Kommission darüber ein förmliches Protokoll aufgenommen.

Paris, vom 4. Januar.

Gestern gab der Herzog von Wellington einen glänzenden Abschieds-Ball. In einigen Tagen werden Se. Durchlaucht nach Belgien abgehen.

Sechzehntausend Mann Russischer Truppen, die noch im Marne-Departement sind, werden sich über Laon ins Nord-Departement ziehen.

Paris, vom 7. Januar.

Nach einer äußerst lebhaften stürmischen Sitzung ist gestern von der Kammer der Deputirten das Amnestie-Gesetz mit einer Mehrheit von 334 gegen 32 Stimmen angenommen worden. Folgendes ist mit den eingetragenen Abänderungen und Zusätzen der Text dieses wichtigen Gesetzes:

Art. 1. Allen denjenigen, welche mittel- oder unmittelbar Theil an der Rebellion und Usurpation von Napoleon Bonaparte genommen, wird völlige Amnestie bewilligt, jedoch mit folgenden Ausnahmen:

2. Die Verordnung vom 24. Juli wird fortdauernd in Betreff derjenigen Personen in Ausführung gebracht, welche der erste Artikel dieser Verordnung begreift.

3. Der König kann binnen 2 Monaten nach der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes, aus Frankreich diejenigen Personen entfernen, die in dem 2ten Artikel der besagten Verordnung begriffen sind, die er in derselben beibehalten wird, und die nicht den Tribunälen übergeben sind. In diesem Falle verlassen sie Frankreich binnen der Zeit, die ihnen bestimmt werden wird, und kehren bei Strafe der Deportation ohne ausdrückliche Erlaubniß Sr. Majestät nicht dahin zurück. Der König kann ihnen gleichfalls alle Güter und Pensionen entziehen.

4. Die Abkömmlinge, Kinder und Nachkommen von Napoleon Bonaparte, seine Oncles und seine Tanten, seine Neffen und seine Nichten, seine Brüder, deren Frauen und ihre Nachkommen, seine Schwestern und deren Männer sind auf immer aus dem Königreiche ausgeschlossen und gehalten, bei Strafe des 91sten Artikels des peinlichen Gesetzbuchs (bei Todesstrafe sich binnen einem Monat daraus zu entfernen. Sie können daselbst keine bürgerlichen Rechte genießen, keine Güter, Titel und Pensionen besitzen, die ihnen titulo gratuito bewilligt worden, und sie sind gehalten, binnen 6 Monaten die Güter aller Art zu verkaufen, die sie titulo oneroso besitzen.

5. Gegenwärtige Amnestie ist auf diejenigen Personen nicht anwendbar, gegen welche gerichtliche Verfolgungen oder Urtheilssprüche vor der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes eingetreten sind. Jene Verfolgungen werden fortgesetzt und die Urthel sollen, den Gesetzen gemäß, vollzogen werden.

6. In gegenwärtiger Amnestie sind die Verbrechen gegen Partikuliers nicht begriffen, sie mögen begangen seyn zu welcher Zeit sie wollen. Diejenigen Personen, die sich derselben schuldig gemacht haben, können den Gesetzen gemäß verfolgt werden.

7. Diejenigen der Königsmörder, die trotz der fast unbegränzten Gnade für die Additionalakte gestimmt oder Stellen und Aemter des Usurpators angenommen, und sich dadurch für unversöhnliche Feinde Frankreichs und der gesetzmäßigen Regierung erklärt haben, werden auf immer aus dem Königreiche ausgeschlossen, und sind gehalten, sich bei Strafe der Deportation binnen 1 Monat aus demselben zu entfernen. Sie können daselbst keine bürgerlichen Rechte genießen, oder Güter, Titel und Pensionen besitzen.

Der König hat allein verweigert, die Glückswünsche zum neuen Jahre von dem Institute anzunehmen, weil sich noch Königsmörder darin befinden.

Am 3ten hat Lord Wellington zum Abschiede einen glänzenden Ball gegeben.

Am 4ten ward ein Familienfest bei Hofe gehalten, um das Andenken des 3. Januars 1796 zu feiern, wo Mahame von den Kaiserl. österreichischen Kommissarien zu Basel empfangen ward.

Madame Lavallette sitzt noch immer in der Conciergerie; sie hat jetzt das Zimmer des Marschalls Ney inne, worin früherhin Georges saß. Irriger Weise hatte ein hiesiges Blatt angezeigt, daß sie wieder in ihre Wohnung zurückgeführt worden sey.

Wien, vom 6. Januar.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus München vom 1sten dieses, hat der königliche Bayrische Staats- und Cabinets-Minister Graf von Montgelas bereits unterm 30sten December dem alldort anwesenden Oesterreichischen Negociateur, Feldmar-

schall-Lieutenant Vacquant, das Ultimatum seines Hofes übergeben, womit derselbe sogleich einen Kourier in das Hoflager des Kaisers abfertigte. Bayern verlangt, dem Vernehmen nach, gegen Abtretung des Innviertels und des Fürstenthums Salzburg, außer den jenseits des Rheins gelegenen Provinzen Oesterreichs, welche es bloß als Austausch, gegen Abtretungen von Würtemberg und Baden, anzunehmen sich verbindlich machen will, noch überdies eine Geld-Entschädigung von eilf Millionen Gulden in baarem Gelde, welche jedoch der hiesige Hof bloß auf Abschlag der von Frankreich zu erhaltenden Kontribution zu bezahlen geneigt seyn dürfte. — Zwischen dem Armee-Korps des Grafen Hieronymus Colleredo und der benachbarten Bayrischen Armee des Fürsten Wrede, welche im Salzburgischen gleichfalls kantonirt, kömmt es seitdem beinahe täglich zu unangenehmen Auftritten, wobei besonders die Oesterreichischen Offiziere sehr aufgebracht sind, welche ihren Nationalstolz beleidigt glauben, daß das gegen die Oesterreichische Monarchie nicht bedeutende Bayern, bei den jetzigen Unterhandlungen gegen Oesterreich eine solche Sprache führt.

Der heutige Tag ist zur Abreise des Kronprinzen und der übrigen kaiserl. Kinder nach Italien bestimmt.

Die Berichte aus Ungarn sind leider rücksichtlich der dort herrschenden Theurung fortwährend unangenehm. In den Provinzen jenseits des Theiß, gegen das Karpathische Gebirge und die Polnische Gränze, steigt die Theurung hie und da bis zum wirklichen Mangel. Die armen Einwohner müssen sich von einem Brodt ernähren, wobei sich nur ein kleiner Zusatz von Kukuruz-Mehl befindet; die übrigen Substanzen geben eine wenig nahrhafte und der Gesundheit nachtheilige Speise.

Aus der Schweiz, vom 3. Januar.

Die Schweiz hat ihren Ruhepunkt noch nicht gefunden, so ruhig auch alles aussieht. Sie hat eine ganz falsche Basis, das fühlt das Volk wohl allgemein. Nur äußere Macht und innere List hält das lockere Wesen zusammen. Manches Unrecht, manches Gebrechen und viel Unheil blüht jetzt erst auf, und kommt an den Tag. Indessen gehen die Bessern nun in der Mitte zwischen den Regierungen und dem Volke ihren eigenen, der Zukunft entgegen berechneten Gang, und ihr Streben und Wirken, wenn auch leise und still, ist nicht eitel und fruchtlos. Sie blicken vertrauenvoll zu den Deutschen hinüber, statt daß die Aristokraten allen Schutz und alles Heil in Frankreich suchen.

Vom Nieder-Rhein, vom 8. Decbr.

Man liest hier in mehrern Blättern nachstehende Bekanntmachung: „Von mehreren Orten her sind Klagen über das Benehmen der Preussischen Truppen auf ihrem Rückmarsche eingelaufen. Bei ihrem Eintritt in die diesseitigen Provinzen haben mehrere Truppen-Theile nicht allein ganz ungebührliche Forderungen ihrer Verpflegung gemacht, sondern sich bei nicht erfolgender Gewährung sogar eine unfreundliche und öfters harte Behandlung ihrer Quartiergeber erlaubt." „Da vorgeschrieben ist, was dem Soldaten auf seinem Marsche in den Quartieren geleistet werden soll, so muß er, wenn ihm dieses gereicht wird, sich damit begnügen, auf keine Weise es ihm aber nachgesehen werden, ein Mehreres erzwingen zu wollen. Mit dem größten Misfallen über ein solches Benehmen haben Se. Majestät der König jene Klage vernommen, und mir aufgetragen, denen, die sich dessen zu Schulden kommen lassen würden, Ihre höchste Ungnade zu erkennen zu geben, u. s. w. Berlin, den 20sten December 1815. Königl. Preussischer Kriegsminister. (Gez.) v. Boyen."

Vermischte Nachrichten.

Am 8. Januar erfolgte zu Wien während eines fürchterlichen Schneegestöbers, ein starker Blitz und ein Donnerschlag, und einige Minuten darauf das schönste Wetter.

Lord Wellington hat schon im November einen Brief an die Londner Toleranz-Gesellschaft erlassen, worin er versichert, die Verfolgung der Protestanten im südlichen Frankreich, sey nicht so arg als man sie vorgestellt, und der König von Frankreich habe den Gehalt der protestantischen Geistlichen nicht gestrichen.

In England sind noch 7000 kriegsgefangene Franzosen.

Eine Hamburger Zeitung meldet aus Hanau, man habe in München die Nachricht, der Pabst sey gestorben. Süddeutsche Zeitungen sprechen noch nicht davon.

Ein Gerücht spricht vom Tode zweier gekrönter Häupter in Süddeutschland.

Nachrichten aus Paris behaupten, Lavalette sey in der Nähe von Brüssel auf Befehl des Königs der Niederlande, arretirt worden.

Der Hof zu Neapel soll die Engländer jetzt mit so großer Kälte behandeln, daß viele Englische Familien, die den Winter dort zubringen wollten, nach Rom und Florenz gegangen.

Es heißt, Lord Wellington werde den Oberbefehl über die alliirten Truppen in Frankreich, an einen hochverdienten Feldherrn einer andern Macht abgeben.

Die Aufsicht auf St. Helena ist äusserst geschärft worden. Kein Einwohner darf des Abends ausgehen. Die Thore der Garnison im Fort werden jeden Abend geschlossen und die Zugbrücken aufgezogen. Kommen Ostindienfahrer an, so können sie allein frisches Wasser auf direkten Befehl des Admirals erhalten. Buonaparte geht des Nachmittags gewöhnlich mit seinem Sekretair Lascases unter Begleitung spazieren.

Lit. Anzeige.

Die „Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, herausgegeben vom Hrn. Collegienrath Morgenstern, Jahrgang 1814, zweyte Hälfte", haben die Presse so eben verlassen. Die Herren Subscribenten auf diesen zweyten Jahrgang werden also ihre Exemplare, gegen Zurücklieferung des beym Empfange der ersten Hälfte empfangenen Zuscheins, beym Hrn. Herausgeber abholen lassen. Dieser versprach ihnen „wenigstens ein Alphabet", und hat ihnen nun incl. der Zuschrift an Hrn. Hofr. u. Ritter Faber, 31 Bogen geliefert. Exemplare des ganzen Jahrgangs zu zehn Rbl. B. A. kann man sowohl beym Herausgeber, als in Hrn. Meinshausens Univ.-Buchhandlung, auch für solche, die nicht subscribirt haben, empfangen. Die resp. Subscribenten finden ihre Namen am Schlusse dieses Bandes abgedruckt. Ausser der Fortsetzung der Abh.: „Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat &c.", und ausser verschiedenen Aufsätzen des Herausgebers, findet sich in dieser zweyten Hälfte eine Abh. eines hiesigen Gelehrten: Herodot und Ktesias über Indien; ein Brief des sel. Lehrberg über den Ursprung des Russischen Staats, Nachrichten von Hrn. v. Richters Reise durch Ägypten &c., von Bar. Stackelberg's Reise durch Griechenland &c. u. s. w. Von allgemeinem Interesse für unsre Provinz aber ist No. XXX. Allg. Bericht von der Kaiserl. Universit zu Dorpat, enthaltend eine allgem. statistische Uebersicht des von der Universit. seit ihrer Stiftung Geleisteten. Vom ersten Jahrgange (29 Bogen) sind für den anfanglichen Subscr. Preis gegen baare Zahlung noch Exemplare zu haben. Auch wird Subscripzion auf den dritten Jahrgang (1816), der auch die Fortsetzung der Chronik der Univers. Dorpat enthalten wird, beym Herrn Herausgeber angenommen, mit dem dritten Jahrgange aber das Werk, das dann aus drey Banden in 6 Theilen bestehn wird, geschlossen werden. Dorpat, den 10. Jan. 1816.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Das Kaiserliche Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 21sten Januar c. Nachmittags, bei sich drey, zum Nachlasse des verstorbenen Arrendatoris Fröhlich gehörige Pferde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Dorpat, am 21sten Januar 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

A. v. Rennenkampff, Assessor.

Sekretair Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mittwoch, den 26. Januar, wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn, zu dem die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen von 3 bis 6 Nachmittags im Directionszimmer zu lösen sind. Die Direct. der akadem. Musse

In der Akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Journal der Kriegsoperationen der Kaiserlich-Russischen und der verbündeten Armeen, von der Eroberung Thorns, bis zur Einnahme von Paris, von F. v. K. 5 Rbl. B. — St. Petersburger Taschenbuch für 1816, von Schubert; 5 Rbl. B. — Versuch über Verbrechen und Strafen, von Wulff. 2 Rbl. B. Oeuvres de J. L. Dussek. 8 Cah. 78 Rbl. Bco. — Field Zieme et 4ieme Concerto pour le Piano-Forte. à 20 Rbl. Bco. 3

Ich bitte alle an mich gerichtete Briefe von jezt an über Dorpat nach Ecks zu adressiren. Masing. 2

Bei dem Herrn Lüetten, am Fischmarkt, sind starke eichene Fastagien, wie auch Binsohlleder, zum Verkauf. 3

Ich bin gezwungen, zu bitten, daß man nicht so indiscret ist, bei fremden Kaufleuten auf meinen Namen Schulden zu machen, und ersuche zugleich diejenige recht sehr, welche in diese Verlegenheit gewesen ist, ihre Schulden so bald als möglich selbst zu bezahlen. Amalia Parrot. 3

Ein bei der alten hölzernen Brücke belegenes Wohnhaus, welches 10 Zimmer enthält, und wobei ein Wurzel- und ein Eiskeller, ferner eine Klete, ein Stall für 4 Pferde und eine Wagenremise befindlich ist, steht aus freier Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Bei mir steht ein ganz neues, mit vielem Fleiße von mir verfertigtes Flügel-Fortepiano, von 5 1/2 Octaven, für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches zu jeder Tageszeit bei mir besehen. Und da ich schon mehrere alte Instrumente in Kommission habe, so bin ich entschlossen, mich diesem Geschäfte noch mehr zu unterziehen, und jeden mir zu machenden Auftrag mit aller Rechtschaffenheit zu eines Jeden Zufriedenheit, gegen eine billige Vergütung, auszuführen.

Instrumentenmacher Syrenger. 3

In der Niederlage des Komtoirs für Kunst und Litteratur aus Reval, bei dem Herrn Kiel, an der Promenade sind unter andern beliebten Büchern, Musikalien, Kupferstichen und Stickmustern zu haben: Kostüme auf dem Berliner Nationaltheater, 22 Hefte zu 300 Rubel, à Heft zu 15 Rbl. Zinggs Kupferstichwerk zu 250 Rubel; Schwartz Zeichenbuch zu 60 Rubel; Monument für eine Familie, die um einen im Kriege gebliebenen Gatten, oder Vater, oder Sohn trauert, zu 45 Rbl.: Flaxmanns-Umrisse zum Homer zu 15 und 26 Rbl.; Bildnisse von den Helden der Zeit zu 3 — 6 und 12 Rubel; 12 Hefte Stickmuster von den schönsten Hesseins zu 500 Rubel, das einzelne Heft mit 9 Blättern zu 45 Rubel; einzelne geschmackvolle Stickmuster, von 2 bis 25 Rub. das Stück; ferner Wege- und Reisekarten zu verschiedenen Preisen, so wie auch die griechischen und lateinischen Klassiker, welche bei Tauchnitz in Leipzig herausgekommen und sehr billig sind, eine Prachtausgabe vom Theorit zu 80 Rubel; Oeuvres compl de Düssum 8. Cah. zu 100 Rbl.; mehrere Sing- und Fortepiano-Schulen u. s. w. 2

In der Expedition dieser Zeitung sind für Liebhaber nachzuweisen, ein großer schöner Pfeifenkopf von Meerschaum zu 300 Rubel, 1 Stummelpfeife von Meerschaum zu 100 Rbl.; 1 elastisches mit Silber durchwirktes Pfeifenrohr zu 30 Rubel; 1 moderner Fingerreif von 14 karatigem Golde mit Kryolit zu 100 Rbl.; 1 dito mit Krysobras zu 85 Rubel; einige silberne Denkmünzen zu 3 bis 20 Rubel; 4 Whistmarken von Silber nebst Etui zu 40 Rubel; eine feine Dose mit dem Schlachtplan von Leipzig und der Insel Elba, und 1 dito mit des Generals Tschernischeff's Bildnisse à 20 Rbl.; 1 feines Rasirzeug mit 6 Schneiden in rothem Maroquinkästchen zu 80 Rbl.; rothe und blaue Merinotücher von 3 Ellen Breite zu 100 Rbl.; moderne Pariser Hauben von Seide, die genau dem menschlichen Haare gleichen, zu 30 Rbl.; ächter Orinokotaback zu 6 Rbl. und ächter Wagstaff feinster Sorte zu 4 Rubel. 2

Sonntag am 23sten c. wird im Local der großen Musse das 7te Abonnement-Concert gegeben und darauf Ball seyn. Billette für diejenigen, die nicht zu den Concerts subscribirt haben, sind zu 2 Rubel bei dem Dejour-Vorsteher zu haben. Die Vorsteher.

Die Direktion der Bürgermusse macht hiermit bekannt, daß an den nachstehenden Tagen folgende Bälle und Maskeraden im Lokale derselben Statt haben werden, als:

Dienstag, den 25. d. M. Maskerade.
Sonnabend, den 29. d. M. Ball.
Dienstag, den 1. Februar, Maskerade.
Sonnabend, den 5. d M. Ball.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß er diesen Jahrmark hindurch alle seine Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen wird; unter mehreren sind auch bei ihm zu haben: alle Gewürzwaaren, sibirisches und schwedisches Stangeneisen, holl. und ordinaire Heeringe, wie auch Strömlinge, in ganzen, halben und Viereltonnen, gutes Moskowitisches Mehl, Kasanische Seife, Blättertaback, vorzüglich gute Wologdaische Lichte, das Lpfd. für 11 Rbl. Auch stehen bei ihm 50 neue gedrehene Branntweinsahmen, das Stück zu 2 Rbl. 50 Kop. zu verkaufen.

Lubba. 1

Am 15ten d. M. Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr sind mir auf dem Wege von meinem Hause längs der Wallstraße bis nach dem Rathhause, zwey goldene Petschafte, imgleichen zwei Uhrschlüssel, wovon der eine stark vergoldet, nebst dem Ringe, woran selbige befestiget waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder dieser Sachen wird gebeten, selbige entweder bei Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeyverwaltung oder bey mir selbst gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern.

Sekretair A. Schumann. 1

Das allhier im ersten Stattheil belegene Vietinghoffsche Hotel, wird zum Verkauf ausgeboten. Den Preis und die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Rath v. Glasenapp zu Kosse, und bei dem Herrn Bürgermeister Linde in Dorpat. 2

Der hier angekommene Italiener Verretini, Sänger aus Venedig, macht hierdurch ergebenst bekannt, daß er auf Verlangen eines jeden resp. Liebhabers der Kunst im Hause desselben seine musikalische Kunst produciren will: auf 6 Instrumenten zugleich spielend, wird er eine Janitscharen-Musik vortragen, und besonders glaubt er mit seinen neuen Arien in Begleitung der Guitarre das Ohr eines jeden Liebhabers und Kenners der Musik zu befriedigen. Auch ist bei demselben eine echte Cremoneser-Violine zu verkaufen. Sein Logis ist im Rigischen Traiteur. 2

Der Hebräer Lewin, aus Reval, welcher Bettschafte, Wappen ꝛc. ꝛc. in Stein, Stahl und Messing graviret, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen. Sein Logis ist im Krenzisischen Hause, bei der alten hölzernen Brücke, bei der Schneiderwittwe Granzer daselbst. 2

Es ist mir vor kurzem mein Lehrbursche, Namens Ehrich, ohne alle Ursache entlaufen. Ich ersuche deshalb Jedermann, wo er sich betreten läßt, ihn handfest zu machen, und ihn, gegen Erstattung aller Unkosten, der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzuliefern.

Dorpat, den 15. Januar 1816.

Schlossermeister Falk. 2

Bei mir sind drei aneinanderhängende warme Zimmer, nebst Wagenremise, Stallraum und Keller vom 10ten Febr. d. J. ab, zu vermiethen. Auch erfährt man bei mir, wo ein großer Speicher zu vermiethen ist.

Härlein, an der Poststraße. 2

Daß ich an der Karlowaschen Straße, im Hause des Stadtsbaumeisters Herrn Geist wohne, mache ich denen, die sich meiner in ihren Rechts-Sachen zu bedienen geneigt seyn möchten, hierdurch bekannt.

Advokat Leutholf. 2

Das im Wendenschen Kreise und Marienburgschen Kirchspiele belegene Gut, Kalnemoise, welches eine überflüßige Seelenzahl, ein ganz vollständiges ansehnliches Inventarium, eine Leder- und Töpferfabrik und ein prachtvolles Wohngebäude, nebst schönem Obstgarten hat, und übrigens gut bebaut ist, wird vom 1. Mai 1816 verarrendiret. Nähere Nachrichten ertheilen der Herr Rath von Glasenapp in Kosse und der Herr Kreisfiskal von Cube in Riga. 2

Bei mir ist ein kleines fehlerfreies Reitpferd, ein kleiner Schlitten, für zwei Personen, und eine große Waage, mit vollständigem Gewichtel, käuflich zu haben. L. Liever. 3

Endesgenannter erbietet sich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen annehmliche Bedingungen in Kost und Wohnung zu nehmen, und auch selbige erforderlichen Falls nach Verhältniß der Bedingungen, in Schulwissenschaften zu unterrichten.

Carl August Seibt, wohnhaft im Musik. Schultzischen Hause in der Breitstraße No. 125. 2

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 2

Bei dem Herrn Obristlieuten. v. Rubrbusch, in der Behausung des Landgerichts-Ministerial Strach, steht ein ganz neuer Schlitten, mit allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Ein auf Universitäts Grund belegenes neues Wohnhaus von sechs aneinanderhängenden Zimmern und einem Erkner, nebst den erforderlichen Neben Gebäuden und einem dabei befindlichen großen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Liebhaber der billigen Bedingungen wegen gefälligst melden, bei dem

Advokaten Vorbricher,
wohnhaft im Hause des Bäckermeisters Herrn Göhlitz. 2

Bei dem Instrumentenmacher Hrn. Möhring ist ein Fortepiano, von sechs Octaven, käuflich zu haben. 2

Herr Seiffert empfiehlt sich in diesem Jahrmarkt mit einem ansehnlichen Vorrath der modernsten und sauber gearbeiteten Pfeiffenröhren, zu den billigsten Preisen, im Etatsrath v. Stiernhielmschen Hause, am Markt. 2

In einem soliden Hause in Dorpat wünscht eine Wittwe noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, gegen eine billige Vergütung, in Logis, Kost und Pflege zu nehmen. Durch die treueste Pflege und Aufsicht, welche sie feierlichst beobachten wird, hofft sie sich das Zutrauen der resp. Eltern und Vorgesetzten der ihr anvertrauten Kinder zu erwerben.

Nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf einigen Gütern im Dörptsch. Kreise wünscht man erfahrne und mit guten Attestaten versehene Disponenten zu engagiren. Das Nähere hierüber erfährt man in Dorpat beim Kollegien-Sekretair Bader. 2

Ein geborner Franzose erbiethet sich, in der französischen Sprache grammatikalischen, so wie in der Geographie und Fechten, Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er im Rigischen Traiteur, an der St. Petersburger Straße. 2

Allen meinen Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich wiederum Rechtssachen, auch Korrespondenz-Geschäfte zu übernehmen, mich entschlossen habe. Karl Anders. 2

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Flügel-Pianoforte, daß sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart und besonders gutem Ton empfiehlt, verloosen. Das Loos kostet 5 Rub. B. Ass. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermusse. Sobald die hinlängliche Anzahl Loose beisammen ist, wird die Auspielung vor sich gehen, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Noack, Instrumentenmacher hieselbst. 1

Eine deutsche Person von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Im Hause des Maurermeisters Hrn. Lange, ist eine Wohnung von 6 aneinander hängenden Zimmern, mit einer Klete, Keller, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und vom 1sten Febr. 1816 an, zu beziehen. 1

Abreise wegen, macht der Sattlermeister Ringe jun., wohnhaft bei dem Kupferschmidt Herrn Schütze, hiemit bekannt, daß bei ihm mehrere größtentheils von Mahagonyholz fein gearbeitete Möbeln aus freier Hand zu verkaufen sind. Zu jeglicher Tageszeit können Kauflustige selbige in seiner Wohnung besehen, und die Preise erfahren. 1

Bei mir sind zwei veritable englische Wand-Uhren zu verkaufen, und bitte ich die etwanigen Liebhaber, sich an meinen Sohn zu wenden. Dorpat, den 11. Januar 1816.

verwittwete A. E. Rech. 1

Bei mir ist wiederum gut ausgeweichter Stockfisch käuflich zu haben. Babr.

Ein Disponent, der bis jetzt große Dispositionen vorgestanden, und über Kenntnisse dieses Fachs Beweise und Attestate vorzeigen kann, wünscht ein Engagement als Disponent oder Zehntner in Lett-, oder Ehstland, wenn's auch in Rußland, angestellt zu werden. Der nähern Bedingungen wegen hat man sich an ihm selbst auf dem Gute Dickeln im Dickelschen Kirchspiel zu wenden. 1

Auf dem Gute Weßnersboff bei Dorpat, sind grüne und weiße Kocherbsen und Bohnen, zu 12 Rubel das Loof, zu haben, desgleichen gutes Bouteillenbier in ganzen und halben Fäßern, so wie Futterhaber. 1

Das Guth Kayafer wird von dem ersten Mai 1816, aufs neue zur Arrende ausgeboten. Der Bedingungen wegen hat man sich an den Herrn von Meiners hieselbst zu wenden. 1

Ein Tausend Löfe gute Gerste sind käuflich zu haben; wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Hinrichsen. 1

Im Hause der Wittwe Siebert, dem Posthause schrägüber, sind ein Dutzend starke, mit Leder überzogene Stühle zu verkaufen. 1

Auf dem Gute Jama wird zu Besorgung einer kleinen Wassermühle ein unverheiratheter, nüchterner und fleißiger Mensch als Mühlenknecht, der sich zugleich als Handwerker mit einer oder andern nützlichen Handthierung zu beschäftigen weiß, gesucht. 1

Ein vorzüglich schönes, nach der neuesten Methode von H. G. Brix in Petersburg verfertigtes Flügelpianoforte von sechs Oktaven (von contra c. bis viergestrichen c.), so wie auch mehrere moderne Petersburger Meubeln von Mahagoniholz stehen zum Verkauf im Thörnerschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch. 2

Der Herr Kreisarzt Wilmer in Dorpat, ist willens nachfolgende Baumaterialien, als: 1) eine Parthei vierkantige starke Streckbalken, von 4, 6 und 7 Faden Länge, und 12 bis 16 Zoll Dicke; 2) etwa 30000 gebrannte und ungebrannte Ziegel, gegen dem möglichst billigsten Preis, aus der Hand zu verkaufen.

Im Hause der verw. Frau Rathsverwandtin Hennig sind, in der obern Etage, 4 Zimmer, nebst Schafferey, Küche, und erforderlichen Falls für 2 Pferde Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Der Schweitzer-Fabrikant, Andreas Feldmann, empfiehlt sich dem resp. Publikum mit seinen selbst verfertigten Baumwollenzeugen und den modernsten Tüchern, in der Eckbude des ehemaligen Baranoffschen Hauses, am Markte. 1

Die Putzhändlerin, aus St. Petersburg, Madame Stoppe, empfiehlt sich zu diesem Jahrmarkt mit einem ansehnlichen Vorrath der neuesten Mode-Waaren; auch übernimmt sie die Verfertigung jeder Bestellung von neuen Damen-Schmuck, und versichert die promteste und reellste Bedienung. Ihr Magazin der neuesten Moden-Waaren für Damen befindet sich im Hause des Gürtlers Hrn. Schreiber, an der Promenade. 1

Dörpt'sche Zei-tung.

Nro. 8. Mittwoch, den 26sten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Januar.

Der die dritte Kammer der Kanzlei des Finanzministers dirigirende Etatsrath Graf Lambert, ist zur Belohnung seines ausgezeichneten Eifers zum Dienst und seiner angestrengten Bemühungen, die er sich bei Verwaltung des ihm übertragenen Postens gegeben, Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath befördert.

Der wirkliche Etatsrath Graf Lambert ist Allergnädigst zum wirklichen Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Zu Ritter-Damen vom St. Katherinen-Orden des kleinen Kreuzes sind Allergnädigst ernannt: die Baronessin Sophia Petrowna Möller-Sakomelsky, Gemahlin des Generals von der Artillerie; die Gräfin Daria Christophorowna Lieven, Gemahlin des Generaladjut. ausserordentlichen und bevollmächtigten Botschafters in London; Natalia Pawlowna Depreradowitsch, Gemahlin des Generallieuten.; und die Gräfin Maria Dimitrijewna Nesselrode, Gemahlin des Geheimeraths.

Riga, den 20. Januar.

Ihre Majestät, die Allerdurchlauchtigste Kaiserin und Frau Maria Feodorowna, haben Allergnädigst geruhet, am 12ten d. M., als am Tage der Vermählung Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Catharina Pawlowna, mit Seiner Königlichen Hoheit, dem Kronprinzen von Würtemberg, Ihrer Erlaucht, unserer Frau General-Gouverneurin, Marquise Paulucci, den St. Catharinen-Orden zweiter Klasse zu verleihen.

St. Petersburg, den 12. Januar.

Zum Direktor der Kanzlei des Oberbefehlshabers der ersten Armee, General-Feldmarschalls Fürsten Barclai de Tolli, ist Allerhöchst ernannt der Generalmajor Besrodnyi.

In der Kanzlei des Chefs des Generalstabes sind Allerhöchst zu Kammer-Chefs bestellt: der Kriegsrath Krempowskji, und von der 7ten Klasse Tschernoußow, wobei ersterer, nicht zum Beispiel für andere, auch den Zulage-Gehalt von 2000 Rubel jährlich behält.

Warschau, den 28. December.

Die neue polnische Konstitution, welche am 27sten November d. J. zu Warschau von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland auf dem französischen Original unterzeichnet wurde, besteht aus 165 Artikeln. Man ist hier mit derselben außerordentlich zufrieden.

Seine Kaiserliche Hoheit, der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, nahm am 24sten dieses in der Senats-Versammlung nach Verlesung der polnischen Konstitution den Sitz des ersten Senateurs zur rechten Seite des Throns, indem laut der Konstitution, Artikel 108, alle russische Großfürsten den Rang der ersten polnischen Senateurs haben werden.

Zu polnischen Ministern sind folgende Personen ernannt: der Graf Stanislaus Potocki (ehemaliger Präses des Staatsraths des Herzogthums Warschau,) zum Minister der Religions-Angelegenheiten und der öffentlichen Aufklärung (der Staats-Erziehung); der Senateur Graf Wawrzeck, zum Justizminister; der Graf Mostowski, zum Minister des Innern; der Divisions-General, Senateur Wielhorski, zum Kriegs-Minister; und der Graf Sobolewski zum Minister-Staats-Sekretair. Zu polnischen Hof-Beamten sind ernannt: der Graf Alexander Potocki, zum Kron-Großstallmeister; der Herr von Batowski, zum Kron-Oberjägermeister, und der Herr von Broniec zum Hofmarschall. Zu polnischen Kammerherren: die Herren Stadnicki, Zaboklicki, Joseph Krasinski, Babeni und Zabiello. Zu polnischen Kammerjunkern: die Herren Ledochowski, der Graf Adam Matuszewicz (Sohn des Finanzministers), Timowski, Darowski, und der Fürst Anton Jablonowski.

Laut eines Kaiserlichen Dekrets vom 1sten dieses ist der polnische St. Stanislaus-Orden in 4 Klassen getheilt worden. Zu Rittern der ersten Klasse sind 11 Personen, der zweiten auch 11 Personen, der dritten 40 Personen, und der vierten Klasse 65 Personen, sowohl vom Militair- als auch vom Civilstande, ernannt worden; unter denselben sind auch Ausländer.

Der russische Senator, Herr von Nowossilzow, bleibt hier und auf eine unbestimmte Zeit als Kaiserl. bevollmächtigter Hof Kommissair.

Dem Statthalter werden die Militair-Honneurs, so wie dem Monarchen selbst, mit Fahnen-Salutirung erwiesen.

Der Divisions-General, Herr Zajonczek, ist General der Infanterie, und der Divisions-General, Herr Dombrowski, General der Kavallerie geworden. (P. Z.)

Wien, vom 10. Januar.

Nachrichten aus Braunau vom 6ten dieses melden, daß es seit vier Tagen in dortiger Gegend sehr kriegerisch aussehe. Das königl. Baiersche Gubernium hatte eine allgemeine Landesbewaffnung anbefohlen, und die Nationalgarden, wie es in einer Proklamation des Landrichters Grafen von Armansperg heißt, aufgefordert, für König und Vaterland die Waffen zu ergreifen. Die Bestürzung unter allen Klassen des Volks wegen dieser Maaßregeln, war allgemein. Das Hauptquartier des Fürsten Wrede war in Braunau, als nahe eintreffend, angekündigt, während man jedoch die sichere Nachricht erhielt, daß Sr. königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern mit seiner Familie von Salzburg nach München abgereist war, und selbst alle seine Mobilien von Salzburg wegschaffen ließ, woraus man allgemein schloß, daß er nicht mehr dahin zurückkehren werde. Man scheint an Baierscher Seite eine gewaltsame Besitznahme des Fürstenthums Salzburg und des Inviertels, von Oesterreichischer Seite zu fürchten, welches wohl nur im Nothfall die Absicht des hiesigen Hofes seyn mag, indem hier seit fünf 3 Regimenter Befehl erhielten, die Armee in Oesterreich zu versterken, und alles eine baldige Besitznahme dieser Länder zu verkündigen scheint. Es steht indessen zu erwarten, welche Maaßregeln Se. Majestät der Kaiser nach Empfang des vom Baierschen Ministerium, den 30sten December 1815, übergebenen Ultimatums ergreifen werde.

Allen Nachrichten zufolge, waren die wegen Besitznahme des Inn- und Hausruckviertels, so wie des Fürstenthums Salzburg eingetretenen Anstände bereits gehoben, und die Wiedervereinigung dieser Provinzen mit dem Oesterreichischen Kaiser-Reiche wird nächstens erfolgen.

Vom Main,

vom 14. Januar. In Baiern sind mehrere anonyme Schriften, in Hinsicht der Territorial-Abtretungen, erschienen, in welchen man zum Theil so weit geht, lieber Krieg vorzuschlagen, als in jene Abtretungen zu willigen. Natürlich haben aber alle diese Brochüren auf die Unterhandlungen keinen Einfluß.

Paris, vom 8. Januar.

Der Marschall, Herzog von Belluno (Victor) versieht den Dienst beim Könige, als Major-General der Nationalgarde.

Der berühmte Chemiker, Hr. Guyton le Morveau, ist in diesen Tagen in einem sehr hohen Alter gestorben.

Paris,

vom 11ten. Jan. Gestern in der Frühe, um 10 Uhr, wurde das Todesurtheil gegen Lavalette in contumatiam vollzogen. Auf dem Greveplatz, an der Stelle, wo gewöhnlich die Hinrichtungen Statt haben, war ein Pfahl errichtet, an welchem sich eine Schrift befand, welche den Vor- und Zunamen des Verurtheilten, nebst den Stellen, die er vormals bekleidet hatte, und der Ursache seiner Verurtheilung enthielt; diese Schrift war von dem Nachrichter angeschlagen worden, blied zwei Stunden lang der Neugierde des Publikums ausgesetzt, und wurde von zwei Gensd'arm zu Pferde bewacht.

Paris, den 30. Januar.

Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Anzahl der Konvents-Mitglieder, welche Ludwig den Achtzehnten zum Tode verurtheilten, 366 betrug, und daß die Kammer der Deputirten am heiligen Drei-Königs-Tage, 366 Mitglieder stark, die Königsmörder zur Verbannung aus dem Reiche verurtheilte.

Einige Tage lang durfte das Journal de Paris auf Verlangen Wellingtons nicht gedruckt werden, weil es eine Parallele zwischen der Politik der Karthager und Engländer enthielt. Auch lassen die Engländer die Schauspiele, Bücher und Gemählde verbieten, welche ihre Nation in ein lächerliches Licht stellen. So verschwand ein Werk aus dem Buchhandel, welches ein gewisser Pellet als Kriegsgefangener in England, über England, verfaßt hatte. Die Exemplare sind sämmtlich von dem Herzoge aufgekauft, und dem Verfasser ist bei harter Strafe angedeutet worden, keine zweite Auflage davon zu veranstalten. Karrikaturen auf die Engländer, deren man vor kurzem noch viele sah, sind ebenfalls unsichtbar geworden.

Vom Main, vom 12. Januar.

Am 5ten ließ die badensche Regierung mitten im Rhein, auf einer Sandbank am Thalwege, Straßburg gegenüber, einen Grenzpfahl stecken, bei dem eine Schildwache gesetzt wurde.

Um Straßburg herum wird jetzt der Umfang von 1000 Klaftern, worin der französische Kommandant, von den Verbündeten ungestört, den Oberbefehl führt, durch Grenzpfähle bezeichnet. Man erwartet nächstens regulaire Truppen zu Straßburg.

Die Kehler Brücke war ehemals ganz französisches Eigenthum, der Mitbesitz derselben ist daher ein großer Vortheil für Baden; doch fürchtet man, daß doppelter Brückenzoll werde gezahlt werden müssen.

Briefe aus Paris bringen für Hüningen die angenehme Nachricht mit, daß diese Stadt zu einer freien Stadt erklärt und von jeder Abgabe befreit werden soll.

Der Fürst Friedrich Wilhelm von Nassau-Weilburg trat am 8ten dieses um 11 Uhr Abends in voller Gesundheit und mit besonderer Heiterkeit aus den Zimmern seiner Gemahlin, um sich in die seinigen zu begeben. Der Weg führte ihn an einer Treppe vorbei; er wurde vom Schlagfluß befallen und stürzte herunter. In diesem Zustande wurde er wenige Minuten nachher von dem nunmehr regierenden Fürsten gefunden. Durch den Schlag und den Sturz, welcher Folge desselben war, waren alle Theile des Gehirns so verletzt, daß das Bewußtseyn von dem Augenblick

des Falles an nicht wieder zurückkehren konnte. Alle willkührliche Bewegung hatte aufgehört, und nur das Athmen dauerte noch ungefähr 12 Stunden fort. Jede ärztliche Hülfe mußte fruchtlos bleiben.

Frankfurt, den 14. Januar.

Die Nachricht von dem Absterben Sr. päpstlichen Heiligkeit, welche sich von München aus verbreitete, hat sich durchaus nicht bestätigt.

London, den 12. Januar.

Von Lloyds Agenten auf Maltha ist folgendes Schreiben vom 29sten November eingegangen:

Unser Gouverneur ist auf dem Linienschiff Seiner Majestät, dem Bombay, nach Tunis abgesegelt, um von dem Bey Satisfaktion für die Insultirung zu verlangen, die unserer Flagge angethan worden. Zwischen dieser Insel und Smyrna sollen zwei Kriegsbriggs den Dienst als Packetböte versehen, und zugleich die Seeräuber in Respekt halten.

Lord Wellington wird in ein paar Tagen zu Brighton erwartet.

Aus Paris wird gemeldet, daß der Kriegsminister den Marschällen Augereau, Lefebre, Soult, Suchet und Massena angezeigt hat, daß der König ihre Dienste nicht mehr bedürfe, und daß ihre Pensionen eingezogen wären.

Es werden vor der Hand 9 englische Kavallerie- und 22 Infanterie-Regimenter in Frankreich stehen bleiben.

Ein portugiesisches Journal klagt sehr, daß Portugal nur 2 Millionen Entschädigung erhalten habe, daß man bei dem ersten Frieden von Paris, ohne den Regenten von Portugal zu befragen, willkührlich über Cayenne verfügt, und Portugal das versprochene Olivenza noch nicht ausgeliefert habe.

Vermischte Nachrichten.

In dem Streit des Frankfurter Rathes mit seiner Bürgerschaft über die neue Verfassung, sollen die Oesterreichischen und Preussischen Minister erklärt haben: „die Hoheit in diesem kleinen Freistaat, sei bei der Gesammtheit, der Bürger.“ Eine Zeitung macht eine Deutung von diesem Ausspruch, die sehr boshaft oder sehr unbesonnen ist. — —

Fürst Blücher ist zu Berlin eingetroffen, doch ohne Feierlichkeiten. Er soll selbst alles der Art verbeten, und sogar die Ehrenwache sogleich entlassen haben, die er in seiner Wohnung fand.

Der Temple zu Paris, worin das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten residiren sollte, wird zu einem Nonnenkloster eingerichtet.

Lavalette ist in Hannöverischer Uniform entflohen.

Der Prinz von Lothringen-Armagnac, der die verwittwete Gräfin Colloredo heirathet, ist 66 Jahr alt, und sie die Wittwe des verdienstvollen Ministers Colloredo, und war die Erzieherin der Erzherzogin Maria Louise.

Am Neujahrs-Abende stürzte das Monument des Generals Abatucci bei Hüningen zusammen. Wer den Sturz verursacht hat, das steht im Widerspruch. Die Hüninger geben in ihrem Groll die Schuld davon den Einwohnern von Basel.

Die im Jahr 1812 errichtete Russisch-Deutsche Legion bildet jetzt in der Preussischen Armee ein Uhlanen-, ein Infanterie-Regiment und eine Fußbatterie.

Ein Schreiben aus London vom 9. Jan. meldet, daß von dort aus sehr große Quantitäten unechter Chinarinde nach Deutschland — nicht auch nach Rußland? — versendet worden.

Die Lombardischen Provinzen haben dem Kaiser von Oesterreich 8 Millionen als donum gratuitum angetragen. Prinz Eugen, ehemaliger Vicekönig, hat alle seine Besitzungen in Italien, an Oesterreich gegen eine Revenue von 1 Million Franks cedirt.

In Neuholland ist schon eine Straße über die blauen Berge angelegt worden, und man will in dem neuentdeckten Lande eine Stadt erbauen, an einem schiffbaren Flusse. — Der Flachs wächst dort wild.

Durch Regensburg passirte am 4ten ein zweiter Geld-Transport von neunzehn Wagen, aus Frankreich nach Wien bestimmt.

Lit. Anzeige.

Zur Beantwortung der vielfachen Anfragen wegen des von mir angekündigten Werks über den nun vollendeten Krieg, zeige ich hiemit an, dafs dieses Werk darum noch nicht im Druck erschienen ist, weil ich wichtige Aufforderungen erhalten habe, solchen zu verzögern und weil selbst mein dreimonatlicher Aufenthalt in Preussen und Deutschland, wo ich so vieles gesehen, gehört und gelesen habe, was ich kritisch zu benutzen wünscht, mich bestimmt, nicht zu eilen; dafs es aber zuverläßig unter dem Titel: Riesenkampf zwischen Frankreich und Rufsland, in vier Bänden, deren jeder ein Ganzes nach den Kriegsereignissen der Jahre 1812, 13, 14 und 15, bildet, erscheinen wird, und dafs der erste Theil bereits wirklich unter der Presse ist. Wollen inzwischen die Herren Abonnenten diese absichtliche Verzögerung nicht abwarten: so bitte ich es mir kund zu thun, um die etwa geleistete Pränumeration ihnen zurück zu zahlen. Uebrigens hoffe ich eben durch den Aufschub meinem Werke einen gröfsern innern Werth zu verschaffen, als es ohne denselben erhalten haben möchte. Dorpat, den 25. Januar 1816.

Dr. F. F. Kosegarten, aus Reval. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Reinhold Friedrich Müller, und Platon Lamberd' Angée, der Studenz der Rechtswissenschaft C. F. Wulff, und die Studenten der Philosophie Alexander von Gercken und D. G. Hassar, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitimen Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollen, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 18ten Januar 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Dörptschen Universitätsgerichts werden im Sessionszimmer desselben vom 22sten Februar c. an, Nachmittags um 2 Uhr, gegen 2000 Bücher verschiedenen Inhalts gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden. Der gedruckte Katalog der Bücher ist bei Herrn Falling im großen Universitäts-Gebäude zu haben.

Dorpat, den 25sten Januar 1816.

Witte, Notarius. 3

Da das im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiel belegene Ritterschafts-Güth Lipskaln, groß 10 Haken, den 4ten Februar 1816 zu Riga auf dem Ritterhause meistbötlich verarrendirt werden soll, so werden die Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich daselbst mit der erforderlichen Kaution, die entweder von einem expromissorischen Kaventen ausgestellt seyn muß, oder auch in Beibringung von 2000 Rbl. S. M. baar, oder in Pfandbriefen bestehen kann, am bestimmten Tage in den Vormittagsstunden einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren. Die Bedingungen, so wie auch der Arrende-Kontrakt, können inzwischen zu jeder Zeit in der Ritterschafts-Kanzelley inspicirt werden.

In fidem
M. v. Vegesack, Ritterschafts-Secrs. 1

Da ein Paar Pferdedecken und Halfter, welche auf der Landstraße gefunden worden, beim Kaiserl. Ordnungsgericht eingeliefert sind, so wird der Eigenthümer aufgefordert, sich daselbst zum Empfange derselben zu melden.

Ad mandatum
A. Schmalzen, Sekr. 1

Das Kaiserliche Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 21sten Januar c. Nachmittags, bei sich drey, zum Nachlasse des verstorbenen Arrendatoris Fröhlich gehörige Pferde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Dorpat, am 21sten Januar 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretair Hehn. 2

Beim Holzkomptoir kostet ein Faden Tannenholz von jetzt ab 6 Rubel 50 Kop., da der bisherige Preis dadurch, daß wohlfeilere Ankäufe besorgt worden, herabgesetzt werden können. Dorpat, den 20. Dec. 1815.

Polizeimeister Gessinsky, als Direktor.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiedurch wird Jedermann angezeigt, daß Niemand irgend etwas auf den Namen der Endesunterschriebenen verabfolge oder auf ihre Rechnung gebe, sobald kein ausdrücklicher Erlaubnißschein beifolgt.

Gottfried Masing, Pastor in Neuhausen.
Carl Masing, Küster in Theal. 2

Ein verheiratheter Mann, der sich bisher mit der Geometrie und andern, in dieses Fach einschlagenden, Wissenschaften beschäftigt hat, ist Willens, seine Lage zu verändern. Er wünscht als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden. Vorzüglich wäre eine solche Stelle seinem Wunsche gemäß, in der seine Frau, welche früher Lehrerin

war, und musicalisch ist, aber auch in der französischen Sprache gründlichen Unterricht geben kann, ihre Kenntnisse anzuwenden und gemeinnützig zu machen Gelegenheit erhielte. Nähere Nachricht über diese, in jeder Rücksicht zu empfehlende Personen erhält man im Pastorate Marien-Magdalenen, 27 Werst von Dorpat. 2

Der Hebräer Levie, aus Reval, welcher Pettschafte, Wappen ꝛc. ꝛc. in Stein, Stahl und Messing gravirt, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen dieser Art. Sein Logis ist bei dem Instrumentenmacher Hrn. Schultz, im Seligschen Hause, ohnweit der Promenade. 2

Sollte irgend einer der Herren Landmesser in diesem Winter Karten-Arbeiten besorgt zu sehen wünschen, oder Güter-Regulirungen jemanden übertragen wollen, so empfehle ich mich in solcher Hinsicht ganz ergebenst.

G. W. Kay, Landmesser,
wohnhaft im Cannapähschen Kirchspiel,
auf dem Gütchen Pallawa. 3

Ein vierssitziger Wagen, und ein Kutschschlitten stehen für billige Preise zum Verkauf, und sind bei dem Sattler. Aeltermann Hrn. Hammermeister zu besehen und die Preise daselbst zu erfahren. 3

Ein Disponent, der mehrere Jahre die Landwirthschaft vorgestanden und sich darin Kenntnisse erworben, wünscht wiederum auf einem Guthe als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Schullehrer Rickmann, an der Poststraße. 2

Sonnabend, den 29. Jan. wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Allen meinen Gönnern und Freunden mache ich hiemit bekannt, daß ich wiederum Rechtssachen, auch Korrespondenz-Geschäfte zu übernehmen, mich entschlossen habe. Karl Anders. 1

Da ich meine Seiden-Bude unter dem Kaiserl. Universitäts-Hause am Markt, mit allen möglichen Ellenwaaren aufs genaueste kompletirt habe, auch beim Verkauf derselben, gewiß auf geringe Preise halten werde, so verspreche ich mir einen zahlreichen Zuspruch. Dorpat, den 5. Jan. 1816.

Ernst Johann Rohland.

In einem soliden Hause in Dorpat wünscht eine Wittwe noch einige Kinder weiblichen Geschlechts, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, gegen eine billige Vergütung in Logis, Kost und Pflege zu nehmen. Durch die treueste Pflege und Aufsicht, welche sie feierlichst beobachten wird, hofft sie sich das Zutrauen der resp. Eltern und Vorgesetzten der ihr anvertrauten Kinder zu erwerben. Nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 1

In der Akademischen Buchhandlung von F. F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Journal der Kriegsoperationen der Kaiserlich-Russischen und der verbündeten Armeen, von der Eroberung Thorns, bis zur Einnahme von Paris, von F. v. K. 5 Rbl. B. — St. Petersburger Taschenbuch für 1816, von Schubert; 5 Rbl. B. — Versuch über Verbrechen und Strafen, von Wulff. 2 Rbl. B. Oeuvres de J. L. Dussek. 8 Cah. 78 Rbl. Bco. — Field 3ieme et 4ieme Concerto pour le Piano-Forte. à 20 Rbl. Bco. 2

Ich bitte alle an mich gerichtete Briefe von jezt an uber Dorpat nach Ecks zu adressiren. Masing. 2

Ich bin gezwungen, zu bitten, daß man nicht so indiseret ist, bei fremden Kaufleuten auf meinen Namen Schulden zu machen, und ersuche zugleich diejenige recht sehr, welche in diese Verlegenheit gewesen ist, ihre Schulden so bald als möglich selbst zu bezahlen. Amalia Parrot. 2

In der Expedition dieser Zeitung sind für Liebhaber nachzuweisen, ein großer schöner Pfeifenkopf von Meerschaum zu 300 Rubel, 1 Stummelpfeife von Meerschaum zu 100 Rbl.; 1 elastisches mit Silber durchwirktes Pfeifenrohr zu 30 Rubel; 1 moderner Fingerreif von 14 karatigem Golde mit Krysolit zu 100 Rbl.; 1 dito mit Krysobras zu 85 Rubel; einige silberne Denkmünzen zu 3 bis 20 Rubel; 4 Whistmarken von Silber nebst Etui zu 40 Rubel; eine feine Dose mit dem Schlachtplan von Leipzig und der Insel Elba, und 1 dito mit des Generals Tschernischefs Bildnisse à 20 Rbl.; 1 feines Rasierzeug mit 6 Schneiden in rothem Maroquinkästchen zu 80 Rbl.; rothe und blaue Merinotücher von 3 Ellen Breite zu 100 Rbl.; moderne Pariser Hauben von Seide, die genau dem menschlichen Haare gleichen, zu 30 Rbl.; ächter Oronskotaback zu 6 Rbl. und ächter Wagstaff feinster Sorte zu 4 Rubel. 2

Ein bei der alten hölzernen Brücke belegenes Wohnhaus, welches 10 Zimmer enthält, und wobei ein Wurzel- und ein Eiskeller, ferner eine Klete, ein Stall für 4 Pferde und eine Wagenremise befindlich ist, steht aus freier Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Das allhier im ersten Stattheil belegene Vietinghoffsche Hotel, wird zum Verkauf ausgeboten. Den Preis und die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Rath v. Glasenapp zu Kosse, und bei dem Herrn Bürgermeister Linde in Dorpat. 2

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Apotheker Wegener zu vermiethen. 2

Ein brauchbarer Bragkessel, 10 bis 11 Faß groß, mit Helm und Schlange, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Kupferschmidtmeister Bader in Dorpat. 2

Nächst dem gehorsamsten Dank, den ich allen meinen resp. Gönnern und Freunden, für das mir bisher geschenkte Zutrauen abstatte, mache ich hiemit bekannt, daß ich mit einem sehr gut assortirten Waarenlager von allen gangbaren Weinen in bester aufrichtiger Qualität, versehen bin, und daß ich während der Jahrmarktszeit sowohl sämmtliche meine Weine, als auch echten Jamaica-Rum zu merklich herabgesetzten Preisen pr. contant verkaufen werde. Auch sind bei mir gute Bouteillen zu haben, das Hundert zu 20 Rbl. Ich bitte um geneigten und zahlreichen Zuspruch und verspreche die reelste Bedienung.

M. G. Werner jun.
in der Ritterstraße. 1

Auf der Iggaferschen Postirung wird ein Unterkommissair verlangt, der neben der Deutschen Sprache, auch Russisch und Ehstnisch spricht. Wer sich hiezu fähig fühlt, und diese Stelle zu übernehmen willens ist, hat sich daselbst zu melden.

Bei dem Herrn Lütten, am Fischmarkt, sind starke eichene Fastagien, wie auch Binsohlleder, zum Verkauf. 2

Ein vorzüglich schönes, nach der neuesten Methode von H. G. Veitz in Petersburg verfertigtes Flügelpianoforte von sechs Oktaven (von contra c. bis viergestrichen c.), so wie auch mehrere moderne Petersburger Meubeln von Mahagoniholz stehen zum Verkauf im Thörnerschen Hause am Markt, zwei Treppen hoch. 1

Der Herr Kreisarzt Wilmer in Dorpat, ist willens nachfolgende Baumaterialien, als: 1) eine Parthei vierkantige starke Streckbalken, von 4, 6 und 7 Faden Länge, und 12 bis 16 Zoll Dicke; 2) etwa 30000 gebrannte und ungebrannte Ziegel, gegen dem mögligst billigsten Preis, aus der Hand zu verkaufen.

Bei mir steht ein ganz neues, mit vielem Fleiße von mir verfertigtes Flügel-Fortepiano, von 5 1/2 Oktaven, für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches zu jeder Tagesseit bei mir besehen. Und da ich schon mehrere alte Instrumente in Kommission habe, so bin ich entschlossen, mich diesem Geschäfte noch mehr zu unterziehen, und jeden mir zu machenden Auftrag mit aller Rechtschaffenheit zu eines Jeden Zufriedenheit, gegen eine billige Vergütung, auszuführen.

Instrumentenmacher Sprenger. 2

In der Wohnung der Frau Consuln von Glama, im Meßerschen Hause, sind mehrere Spiegel, Kronleuchter, Teppige, ein Mahagony-Büffet, ein halber Wagen, englisches Steinzeug ꝛc. ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen. 2

Mit Bewilligung Er. Kaiserl. Polizey-Verwaltung wird Endesgenannter ein von ihm verfertigtes Flügel-Pianoforte, daß sich eben so sehr durch seine äußere Eleganz, als durch eine solide und genaue Bauart und besonders gutem Ton empfiehlt, verloosen. Das Loos kostet 5 Rub. B. Ass. Wer zwei Loose nimmt, erhält das 3te gratis. Die Subscription zu den Loosen geschieht: 1) bei Endesgenannten; 2) auf der großen Musse, woselbst das Instrument in Augenschein genommen werden kann; 3) auf der Bürgermusse. Sobald die hinlängliche Anzahl Loose beisammen ist, wird die Ausspielung vor sich gehen, und der Tag durch die Zeitungen bekannt gemacht werden.

Noack, Instrumentenmacher daselbst. 1

Eine deutsche Person von rühmlicher Führung, welche in weibl. Handarbeiten Uebung hat, wünscht sich in einem guten Hause entweder als Kammerjungfer, oder als Aufseherin bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung.

Der hier angekommene Italiener Berretini, Sänger aus Venedig, macht hierdurch ergebenst bekannt, daß er auf Verlangen eines jeden resp. Liebhabers der Kunst im Hause desselben seine musikalische Kunst produciren will: auf 6 Instrumenten zugleich spielend, wird er eine Janitscharen-Musik vortragen, und besonders glaubt er mit seinen neuen Arien in Begleitung der Guitarre das Ohr eines jeden Liebhabers und Kenners der Musik zu befriedigen. Auch ist bei demselben eine echte Cremoneser-Violine zu verkaufen. Sein Logis ist im Rigischen Traiteur. 1

Es ist mir vor kurzem mein Lehrbursche, Namens Ehrich, ohne alle Ursache entlaufen. Ich ersuche deshalb Jedermann, wo er sich betreten läßt, ihn handfest zu machen, und ihn, gegen Erstattung aller Unkosten, der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung abzuliefern.

Dorpat, den 15. Januar 1816.

Schlossermeister Falk. 1

Bei mir sind drei aneinanderhängende warme Zimmer, nebst Wagenremise, Stallraum und Keller vom 16ten Febr. d. J. ab, zu vermiethen. Auch erfährt man bei mir, wo ein großer Speicher zu vermiethen ist.

Härlein, an der Poststraße. 1

Daß ich an der Karlowaschen Straße, im Hause des Stadtsbaumeisters Herrn Geist wohne, mache ich denen, die sich meiner in ihren Rechts-Sachen zu bedienen geneigt seyn möchten, hierdurch bekannt. Advokat Leutbold. 1

Das im Wendenschen Kreise und Marienburgschen Kirchspiele belegene Gut, Kalnemoise, welches eine überflüßige Seelenzahl, ein ganz vollständiges ansehnliches Inventarium, eine Leder- und Töpferfabrik und ein prachtvolles Wohngebäude, nebst schönem Obstgarten hat, und übrigens gut bebaut ist, wird vom 1. Mai 1816 verarrendiret. Nähere Nachrichten ertheilen der Herr Rath von Glasenapp in Kosse und der Herr Kreisfiskal von Cube in Riga. 1

Bei mir ist ein kleines fehlerfreies Reitpferd, ein kleiner Schlitten, für zwei Personen, und eine große Waage, mit vollständigem Gewichte, käuflich zu haben. L. Liever. 2

Wenn von Seiten des Holzcomptoirs bemerkt worden, daß häufig die in dem bestätigten Holzplane enthaltene Bestimmung: daß Niemand, bei Strafe der Confiscation, auf einmal und an demselben Tage über 5 Fuder Holz von den mit Holz zur Stadt kommenden Bauern kaufen darf, übertreten wird, und dadurch die ärmere Klasse von Einwohnern die Gelegenheit benommen wird, sich mit Holz versorgen zu können; als wird desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß von nun an die erforderliche Aufsicht über diesen Gegenstand geführt werden wird, und mit den Contravenienten nach obiger Bestimmung verfahren werden wird.

Dorpat, den 27. Decbr. 1815.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Da das Holz-Comptoir Gelegenheit gefunden hat, sich mit den resp. Holzlieferanten so zu arrangiren, daß es erst im März monat die meisten eingekauften Vorräthe bezahlet; so ist es im Stande, den hiesigen Einwohnern, welche davon Gebrauch zu machen Willens sind, Holz ohne gleich baare Zahlung zu verabfolgen, und ihnen bis zum März in Rücksicht der Zahlungen Termin zu gestatten. Diejenigen, welche Holz vom Comptoir solchemnach nehmen wollen, haben sich bei den resp. Gliedern des Comptoirs zu melden. Dorpat, den 29. Dec. 1815.

Polizeimeister Gessinsky, als Direktor.

Endesgenannter erbietet sich, Kinder vom Lande, welche die hiesigen Schulen besuchen, gegen annehmliche Bedingungen in Kost und Wohnung zu nehmen, und auch selbige erforderlichen Falls nach Verhältniß der Bedingungen, in Schulwissenschaften zu unterrichten.

Carl August Seibt, wohnhaft im Musik. Schultzischen Hause in der Breitstraße No. 125. 1

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 2

Bei dem Herrn Obristlieuten. v. Ruhrbusch, in der Behausung des Landgerichts-Ministerial Strach, steht ein ganz neuer Schlitten, mit allem Zubehör für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

Ein geborner Franzose erbiethet sich, in der französischen Sprache grammatikalischen, so wie in der Geographie und Fechten, Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er im Rigischen Traiteur, an der St. Petersburger Straße. 1

Ein auf Universitäts-Grund belegenes neues Wohnhaus von sechs aneinanderhängenden Zimmern und einem Erker, nebst den erforderlichen Neben-Gebäuden und einem dabei befindlichen großen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Liebhaber der billigen Bedingungen wegen gefälligst melden, bei dem

Advokaten Vorbricher, wohnhaft im Hause des Bäckermeisters Herrn Göhlitz. 1

Bei dem Instrumentenmacher Hrn Möhring ist ein Fortepiano, von sechs Octaven, käuflich zu haben. 1

Auf einigen Gütern im Dörptsch. Kreise wünscht man erfahrne und mit guten Attestaten versehene Dispononenten zu engagiren. Das Nähere hierüber erfährt man in Dorpat beim Kollegien-Sekretair Bader. 1

Fünf warme Zimmer, zusammen oder getrennt, sind während der Jahrmarktszeit im Schneider Kühlschen Hause an der Promenade zu vermiethen. Auch ist daselbst Stallraum für 8 Pferde u. Wagenschauer, entweder für die Jahrmarktszeit, oder aufs ganze Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man bei F. Biedermann, wohnhaft im Wegnerschen Hause am Markte.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	4	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	—	4	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	94	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	34	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	18	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 2 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500	Rbl.	B.N.	à 550
Waizen -	—	360	—	—	à
Bäckerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—	300	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	280	—	—	à
Haber, nach Qualität		150	—	—	à
Malz, nach Qualität		220	—	—	à
Grobes Malz -		285	—	—	à 280
Branntwein, nach Qualität					
das Fas -		45	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 9. Sonntag, den 30sten Januar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Januar.

Mit Vergnügen theilen wir unsern Lesern folgende, von der Russisch Amerikanischen Kompagnie über die Fortschritte ihrer Geschäfte und über den Handel bei Nord-Amerika und an den Orten der Haupt-Kolonie dieser Kompagnie erhaltenen Nachrichten mit. Von den dieser Kompagnie zugehörigen Fahrzeugen kam die Brigg Maria am 11ten September 1815 an den Küsten des Ochotskischen Ports an, und brachte für die Kompagnie verschiedenes Rauchwerk, als: See-Otter, Biber, Füchse von verschiedener Gattung, Luchse, Eisfüchse, junge Seebärenfelle und Felle von andern Thieren, zusammen für den Werth von 800000 Rubel, und außerdem noch an Silber 15000 Spanische Piaster mit. — Das Schiff Otkrytije (Entdeckung), welches im Jahre 1813 von der Insel Baranow oder Sitchi nach Ochotsk mit Waaren abgefertigt ward, kehrte im Oktober 1814 mit einer ansehnlichen Ladung glücklich zurück. — Das Schiff Behring war nicht so glücklich, denn es erlitt auf seiner Rückkehr mit vielen Waaren Schiffbruch, und die Waaren raubten die wilden Bewohner der Sandwichs-Inseln, bei denen es anlegte. — Das Schiff Suworow ging bekanntlich den 8. Oktober 1813 von Kronstadt ab. Es machte die Fahrt um ganz Afrika und Asien, und kam den 17. November 1814 glücklich auf der Insel Baranow an. Es brachte seine Ladung unversehrt dorthin, und die ganze Equipage auf diesem Schiffe befindet sich in gutem Zustande. Auf seiner Fahrt von Neuholland nach dem Südmeer entdeckte es am 27. September 1814 fünf bis jetzt noch unbekannt gewesene Inseln. Der Befehlshaber des Schiffs, Lieutenant Lasarew, fand diese Inseln bei Besichtigung mit andern Offizieren zwar unbewohnt, jedoch kann jetzt die Entdeckung derselben die Seefahrer vor Gefahr schützen, indem diese sehr flach gelegene Inseln kaum in einer Entfernung von 27 Werst gesehen werden, und daher zur Nachtzeit gefährlich sind. — Die Brigg Finnland ist von der Insel Atcha mit Jägern nach der Insel Baranow abgefertigt.

Deutschland.

Von Oesterreichischer Seite ist der General Kolloredo, von der Böhmischen der Fürst Lichtenstein dicht an die Baierische

Gränze gerückt. Man spricht indeß immer noch von einem gütlichen Vergleich, und versichert unter andern, daß Landau jetzt an Baiern überliefert werden solle.

Frankreich.

Der König hat die Kommandeurs der 22 Militair-Divisionen ernannt, in welche Frankreich getheilt ist. Unter diesen sind: die Marschälle Perignon, Oudinot, Gouvion St. Cyr, Jourdan, Mortier, Victor und Macdonald, und die Generale Maison, Bethisy, Clarke, Dupont, Willot ꝛc.

Mehrere Mitglieder des ehemaligen Nationalkonvents haben Bittschriften an den König gesendet, sie nicht unter die Königsmörder zu rechnen, da sie nur bedingungsweise für den Tod Ludwigs des Sechzehnten gestimmt. Es soll eine Kommission niedergesetzt werden, um ein namentliches Verzeichniß der Königsmörder zu verfertigen. (Diejenigen derselben, welche im vorigen Sommer die Additionalakte unterzeichneten oder Aemter von Bonaparte annahmen, sind durch das Amnestie-Gesetz aus Frankreich verbannt.)

Der Vorschlag von Sesmaison, über die Flucht Lavaletten's Untersuchungen gegen die Minister anzustellen, ist auf immer bei Seite gelegt.

Wellington war durch den Französischen Kriegsminister aufgefordert worden, ein Verzeichniß der Brittischen Offiziere einzusenden, die sich in der Schlacht bei Waterloo ausgezeichnet: der König wolle ihnen Orden ertheilen. Der Lord hat aber kein solches Verzeichniß gegeben.

Paris, den 16. Januar.

Unsere Regierung muß auch alle die Schiffe vergütigen, die Admiral Lallemand auf offener See vernichtete, und alle Fahrzeuge, die zu Königsberg und Pillau genommen wurden.

Die Herzogin von Angouleme hat sich zur Beschützerin des Damen-Vereins in der hiesigen Parochie St. Vicente Paula erklärt, dessen Zweck ist, arme Kinder zu erziehn und Kranke der Vorstadt St. Denis zu unterstützen ꝛc.

Das erste Drittel der Armee ist schon organisirt, das zweite soll bis zum April, und das dritte bis zum Juli organisirt, und das Ganze 160000 Mann stark seyn.

In Nismes traten am 26sten December 2 protestantische Familien, 20 Personen stark, zur katholischen Kirche über; andere hatten diesen Schritt schon gethan, und mehrere werden folgen.

Am 14ten dieses ist der Herzog von Angouleme zurückgekommen.

Marschall Grouchy ist von Jersey nach Nord-Amerika gegangen, wo sich schon der General Lefevre-Desnouettes und Gilly befinden.

Drei Engländer, die Herren Wilson, Bruce und Hutchinson, sind verhaftet worden, und sollen vor Gericht gestellt werden.

Die neulich verhafteten Engländer sollen Lavalettes Entweichung befördert haben.

Revel ist mit seiner Klage abgewiesen, und seine Vertheidigung als Schmähschrift verboten worden.

Auch dem Herzog von Enghien soll ein Denkmal errichtet werden.

Spanien.

Die Gazette de France schreibt: „Der König der Madrid begünstigen, und dieser Stadt die nöthigen Mittel verschaffen will, sich mit Kohlen und Fleisch zu versehen, hat beschlossen, diesem Zwecke einen Theil der Waldungen und Weiden aufzuopfern, die bisher dem Vergnügen des Monarchen vorbehalten waren. Das Jagd-Gebiet soll um ein Beträchtliches eingeschränkt werden. Madrid hatte ein dringendes Bedürfniß dieser Wohlthat. Unter den vorigen Regierungen hatte es sich niemals getraut, darum anzuhalten, weil die Könige von Spanien leidenschaftlich die Jagd liebten. — Die Jesuiten fangen an, ihre Unterrichts-Methoden für ihre Zöglinge im Druck herauszugeben. Man sieht mit Vergnügen das Wiederaufleben gründlicher Studien, wünscht aber doch, daß die Regierung keine andre Dienste von der neuen Societät verlange."

Aus Italien, vom 6. Januar.

Die Admirals, Lord Exmouth und Penrose, fahren fort, im mittelländischen Meere die Barbaresken strenge und mit gutem Erfolg zu bewachen. Es ist auch gegen dieses Raubgesindel ein Verein im Werke, dem Neapel, Sardinien und Toskana beizutreten bereit sind

Genua hat seinem Monarchen eine Fregatte von 44 Kanonen angeboten, um gegen die Barbaresken zu kreuzen.

Brüssel, den 15. Januar.

Privatbriefe aus Paris melden, daß die Absetzung von Fouché nach einem von der französischen Regierung erlangten Beweise seines Einverständnisses mit mehrern ihrer Feinde statt gehabt hat. Fouché hatte, sagen diese Briefe, als er noch Polizeiminister war, heimlicherweise mehrern grossen Strafbaren, unter untergeschobenem Namen, Pässe ertheilt, die auf diese Weise leicht aus Frankreich kommen konnten, sobald sie es planmäßig fanden.

London, den 16. Januar.

Der Papst soll die Abgeordneten der irländischen Katholiken nicht vor sich gelassen, sondern ihnen die Weisung zugefertigt haben, nach Hause zu gehen, und ihre Frömmigkeit durch Gehorsam gegen ihre natürliche Obrigkeit zu bekunden.

Der Admiral der Regierung von Buenos-Ayres, Brown, ein englischer Abendtheurer, soll sich mit 4 Schiffen und einer Summe Geldes entfernt haben, weil man ihm 100,000 Dollars Belohnung für seine Dienste bei Eroberung von Montevideo verweigert. Wohin er sich gewandt, weiß man noch nicht. — Mit der zu Entdeckungen im südwestlichen Afrika ausgerüsteten Expedition gehen auch gebildete und der Landessprache mächtige Neger.

Herr Balcolm, bei welchem einstweilen Bonaparte zwei Stunden weit im Innern von St. Helena wohnt, ist ein Schiffs-Agent. Seine beiden Töchter sprechen französisch, und Bonaparte nennt sie gewöhnlich seine beiden kleinen Pagen. Des Tages über beschäftigt er sich meistens die Geschichte seines Lebens zu schreiben. Nach dem Mittagsessen geht er spazieren und spielt des Abends Karten oder hält Konversationen. Von politischen Sachen scheint er jetzt nicht gerne mehr zu sprechen. Seinen Anzug vernachlässigt er keineswegs. Neue Plane und Hoffnungen scheinen ihn fortdauernd zu beseelen. Reiten und Jagd machen noch sein besonderes Vergnügen auf St. Helena aus. Er ist gegen die Einwohner sehr populair, gegen alle seine Umgebungen aber fortdauernd ganz kaiserlich. Auf der Reise nach St. Helena ließ er sich alle vorräthigen Nachrichten über diese Insel vom Lord Valentin, Mr. Johnson und andern, vorlesen. Auf dem Northumberland befanden sich während der Ueberfahrt zusammen 850 Menschen. Es war natürlich, daß unter dieser Menge beim Passiren der Linie Krankheiten entstanden. Entzündungsfieber und die heftigsten Kopfschmerzen waren an der Tagesordnung. Es wurden dagegen häufige Aderlasse und reinigende Mittel verordnet. Bonaparte aber, der sich wider seine Gewohnheit gegen alles Aderlassen erklärte, meinte, daß bloß die Brownianische Kur angewandt werden müsse. Indeß kam der Northumberland glücklich zu St. Helena an, bloß mit 9 Kranken, und ohne unterwegs einen Mann verloren zu haben.

Berlin, den 27. Januar.

Vorgestern machten Se. Durchlaucht, der Fürst Blücher von Wahlstadt, der bis dahin durch seine Unpäßlichkeit daran verhindert worden war, Seiner Majestät dem Könige Ihre Aufwartung, und wurden unmittelbar nachher von Seiner Majestät mit einem Besuche in Ihrer Wohnung beehrt.

Durch eine Königl. Kabinetsordre ist bestimmt worden, daß den Offiziers, Unteroffiziers und Soldaten, welche in dem jetzigen Kriege im Gefecht gewesen sind und nicht schon für die frühern Feldzüge die Denkmünze tragen, solche auch für den jetzt beendigten Krieg mit der Jahrszahl 1815 durch die Königl. General-Ordens-Kommission verabreicht werden soll. Mittlerweile ist jenen Competenten das Tragen des Bandes gestattet worden.

Das eiserne Kreuz, das nur für Auszeichnung in diesem Kriege zu belohnen bestimmt war, wird nicht weiter ertheilt.

Vom Main, vom 20. Januar.

Das Meurthe- und Voghesen-Departement werden von den Alliirten geräumt, die Baiern ins Mosel-Departement verlegt, und die Preußen besezen nur den nordwestlichen Theil Lothringens.

Die bisher an der Saar kantonnirenden Preußen sind meistens nach der Mosel und Maas abgezogen, und die Russen haben Lothringen ganz verlassen.

Der Prinz Eugen soll seine Besitzungen in Italien an Oesterreich für ein Jahrgeld von einer Million abgetreten haben.

Aus Baiern, vom 16. Januar.

Die jezt vorliegende Territorial-Ausgleichung zwischen Oesterreich und Baiern betrifft, wie versichert wird, die diesseitige Zurückgabe von Tyrol, Vorarlberg, vom Inn- und Hausruckviertel, und vom größern Theile des Herzogthums Salzburg. Unser Hof erhielte dagegen Würzburg und Aschaffenburg, beträchtliche Besitzungen auf dem linken Rheinufer, worunter Zweibrücken, Speier, Worms ꝛc., und mehrere Aemter im Fuldaschen, Badenschen und Darmstädtschen.

Vermischte Nachrichten.

Die Barbaresken haben wieder eine Landung auf Sardinien gemacht, und 240 Menschen in die Sklaverei geführt.

In Konstantinopel ist ein Erdbeben gewesen, und die Pest soll dort sogar im Serail des Großherrn wüthen. — Es ziehen viele Asiatische Truppen nach Europa.

Der bekannte Dichter Müchler ist von Merseburg, wo er Polizei-Direktor war, als Gefangener, nach Berlin gebracht worden, weil er den Druck einer gegen den Preussischen Hof anzüglichen Schrift erlaubt hat.

In Frankfurt a. M. behauptet man, diese Stadt habe in den letzten 2 Jahren über 60 Millionen Gulden Kriegskosten geleistet.

Im Preussischen sind den Kaufleuten die Erlaubnißscheine, fremde Seidenfabrikate einzuführen, wieder abgefordert worden. Man schließt daraus auf ein Verbot der Franz. Fabrikate.

Ein Apotheker zu London, der zwei von ihm mit Menschenpocken inocolirte Kinder, statt sie zu besuchen, zu sich ins Haus bringen ließ, und dadurch Ansteckung veranlaßte, ist dafür auf 6 Monate ins Gefängniß geschickt.

Ein Kanonier zu Semlin, der sein Geld verspielt hatte, erschoß sich mit einer Kanone.

Zu Paris glaubt man immer noch, Lavalette sei nicht aus der Stadt gekommen.

Folgendes war die Inschrift, welche man an der Mauer fand, vor welcher Ney erschossen wurde: „Hier ward der heldenmüthigste Vertheidiger des Vaterlandes ermordet. Franzosen, die ihr dieses Namens noch werth seyd: schwört sein Blut zu rächen, das feige Verräther hier schändlich vergossen."

Eine Berliner Zeitung erzählt eine Fabel von zwei Hähnen, wovon der eine, als er ein Johanniswürmchen dem Dache nahe fliegen sah, Feuer! gerufen, der andere, der den Wurm nicht bemerkt, ihn darüber ausgezankt: es spucke blos in seinem Kopfe. Der Hauswirth sey dazu gekommen, und habe, als er das Würmchen im Sande liegen gefunden, die erbosten Hähne zur Ruhe verwiesen, mit den Worten: „So lang' ich wach' und Licht im Hause leide, wird's Häuschen nimmermehr der Flammen Raub." — —

Nassuph Bassa.

Mag man so reich seyn, als man wolle, gegen Nassuph Bassa ist man doch eine Null! Von den unermeßlichen Schätzen neuerer noch lebender und bereits verstorbener Emporkömmlige strotzen Bücher und Zeitungen. Sie sind Bettler gegen Nassuph! Er war von niederer Geburt. Daß es ihm aber weder an natürlichen Fähigkeiten, noch an dem, was die Emporkömmlinge gewöhnlich auf den Gipfel hebt, gefehlt haben könne, beweist der Umstand, daß der Sultan Muhamed, nachdem er ihn zum Großvezier erhoben hatte, ihm im Jahr 1613 seine Tochter zur Gemahlin gab. Er erlaubte sich die zügellosesten Bedrükkungen auf die offenste Weise von der Welt, so daß ihm der Staat nicht geheim, sondern öffentlich und auf seinen Befehl zinsbar war. Die bittersten Klagen hierüber kamen den Sultan bald zu Ohren. Muhamed nahm keinen Anstand, die Gefühle der Verwandschaft den Regenten-Pflichten unterzuordnen, und überhäufte den Schwiegersohn mit so gerechten, als bittersten Vorwürfen. Nassuph ahnete die Hand des herannahenden rächenden Schicksals, und vermogte daher seine Gemahlin, bei ihrem Vater um Gnade für ihn zu flehen. Umsonst! — In wenigen Stunden erhielt er die seidene Schnur, und mit ihr denjenigen Lohn, der allen habsüchtigen Staatsbeamten werden sollte. Er hinterließ nachfolgende baare Schätze:

1) 11,139 Säcke Dukaten, von denen jeder 10,000 Stück enthielt. 2) 2,000,000 Dollars und eine große Menge ungezähltes kleineres Silbergeld. 3) An theils rohen, theils geschliffenen Edelsteinen, über anderthalb Millionen Stück. — Die Geschichtsquelle, woraus wir dieses schöpfen, enthält diese Zahl ebenfalls mit Buchstaben ausgeschrieben. Sie ist mit unserm Nassuph fast gleichzeitig, und eben daher für authentisch zu halten. 4) Die ausgesuchteste Garderobe und goldene und silberne Vaisselle, die in der Residenz je gesehen worden. Die orientalische Mannskleidung erfordert immer mehr Prunk, als die unsrige. Man denke nur an die Perlen und Juwelen, die am Turban und auf den Gürteln angebracht gewesen seyn mögen, die kostbaren Pelzwerke ungerechnet. 5. 1000 mit Gold und Juwelen verzierte Säbel, die zu 5, 6 bis 7000 Zechinen ein jeder geschätzt worden. 6) 400 Paar gediegen goldene und mit Juwelen besetzte Steigebügel. 7. Einen blos zu seinem Dienste bestimmten Marstall von mehr als 000 Pferden, von welchen jedes auf 3 bis 4000 Zechinen geschätzt worden ist. 8) Mehrere Tausend Kameele und Maulesel. 9) Eine Anzahl von 7000 Pferden, welche auf verschiedenen Stationen von der Residenz aus vertheilt waren, um seinen Befehlen den schnelleren Umlauf zu verschaffen. 10) Eine Anzahl von 40 Schiffen, worunter sich mehrere für seine Kosten erbauete und bemannte Kriegsschiffe befanden. 11) Die Festung Mardin an der Persischen Gränze, nebst einem ungeheuern Terrain, woraus man allenfalls schließen kann, welche Absichten unser Nassuph gegen seinen Schwiegervater gehabt haben mag.

So weit geht unsre Quelle. — Man sieht, hier ist noch sehr viel ausgelassen, was Nassuph gewiß besessen hat, und was man billig zu Gelde anschlagen mußte. Gemälde und Antiken-Sammlungen hatte er freilich nicht, aber sind demungeachtet unsere neuen reichen Emporkömmlinge nicht wahre Stümper? Frägt man nun vollends: Wie lange war Nassuph Groß-Vezier? und erhält zur Antwort: Nur fünf und zwanzig Monate! so lohnt es wahrlich nicht mehr der Mühe, von den neuern Finanziers zu sprechen. Was würde er für ein Mann geworden seyn, wenn er sein Amt 25 Jahre verwaltet hätte?

(A. d. Abbl. No. 5.)

Lit. Anzeigen.

Zur Beantwortung der vielfachen Anfragen wegen des von mir angekündigten Werks über den nun vollendeten Krieg, zeige ich hiemit an, daß dieses Werk darum noch nicht im Druck erschienen ist, weil ich wichtige Aufforderungen erhalten habe, solchen zu verzögern und weil selbst mein dreimonatlicher Aufenthalt in Preussen und Deutschland, wo ich so vieles gesehen, gehört und gelesen habe, was ich kritisch zu benutzen wünsche, mich bestimmt, nicht zu eilen; daß es aber zuverlässig unter dem Titel: Riesenkampf zwischen Frankreich und Rußland, in vier Banden, deren jeder ein Ganzes nach den Kriegsereignissen der Jahre 1812, 13, 14 und 15, bildet, erscheinen wird, und daß der erste Theil bereits wirklich unter der Presse ist. Wollen inzwischen die Herren Abonnenten diese absichtliche Verzögerung nicht abwarten: so bitte ich es mir kund zu thun, um die etwa geleistete Pränumeration ihnen zurück zu zahlen. Uebrigens hoffe ich eben durch den Aufschub meinem Werke einen größern innern Werth zu verschaffen, als es ohne denselben erhalten haben möchte. Dorpat, den 25. Januar 1816.

Dr. E. F. Kosegarten, aus Reval.

Die „Dörptischen Beyträge für Freunde der Philosophie, Litteratur und Kunst, herausgegeben vom Hrn. Collegienrath Morgenstern, Jahr-

gang 1814, zweyte Hälfte", haben die Presse so eben verlassen. Die Herren Subscribenten auf diesen zweyten Jahrgang werden also ihre Exemplare, gegen Zurücklieferung des beym Empfange der ersten Hälfte empfangenen Zuscheins, beym Hrn. Herausgeber abholen lassen. Dieser versprach ihnen „wenigstens ein Alphabet", und hat ihnen nun incl. der Zuschrift an Hrn. Hofr. u. Ritter Faber, 31 Bogen geliefert. Exemplare des ganzen Jahrgangs zu zehn Rbl. B. A. kann man sowohl beym Herausgeber, als in Hrn. Meinshausens Univ.-Buchhandlung, auch für solche, die nicht subscribirt haben, empfangen. Die resp. Subscribenten finden ihre Namen am Schlusse dieses Bandes abgedruckt. Ausser der Fortsetzung der Abh.: „Gab es bey den Alten Belohnungen des Verdienstes um den Staat &c.", und ausser verschiedenen Aufsätzen des Herausgebers, findet sich in dieser zweyten Hälfte eine Abh. eines hiesigen Gelehrten: Herodot und Ktesias über Indien; ein Brief des sel. Lehrberg über den Ursprung des Russischen Staats, Nachrichten von Hrn. v. Richters Reise durch Ägypten &c., von Bar. Stackelberg's Reise durch Griechenland &c. u. s. w. Von allgemeinem Interesse für unsre Provinz aber ist No. XXX. Allg. Bericht von der Kaiserl. Universit zu Dorpat, enthaltend eine allgem. statistische Uebersicht des von der Universit. seit ihrer Stiftung Geleisteten. Vom ersten Jahrgange (29 Bogen) sind für den anfänglichen Subscr.-Preis gegen baare Zahlung noch Exemplare zu haben. Auch wird Subscripzion auf den dritten Jahrgang (1816), der auch die Fortsetzung der Chronik der Univers. Dorpat enthalten wird, beym Herrn Herausgeber angenommen, mit dem dritten Jahrgange aber das Werk, das dann aus drey Bänden in 6 Theilen bestehn wird, geschlossen werden. Dorpat, den 10. Jan. 1816.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Reinhold Friedrich Müller, und Platon Lamberd' Angée, der Student der Rechtswissenschaft S. L. Wulff, und die Studenten der Philosophie Alexander von Gercken und D. G. Hasfar, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 18ten Januar 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Dörptschen Universitätsgerichts werden im Sessionszimmer desselben vom 22sten Februar c. an, Nachmittags um 2 Uhr, gegen 2000 Bücher verschiedenen Inhalts gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden. Der gedruckte Katalog der Bücher ist bei Herrn Falling im großen Universitäts-Gebäude zu haben.

Dorpat, den 25sten Januar 1816.

Witte, Notarius. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Lühnensche Arrendator Fröhlich, ohne Hinterlassung einer Wittwe oder Kinder kürzlich ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclematis alle an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quoquunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato; daß ist, bis zum 26sten Julius dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten, und Sachen auszuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 26. Januar 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.
Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. H. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 3

Das Kaiserliche Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 31sten Januar c. Nachmittags, bei sich drey, zum Nachlasse des verstorbenen Arrendatoris Fröhlich gehörige Pferde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen.

Dorpat, am 21sten Januar 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.
Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretair Hehn. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen &c. &c. &c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Fischhändler Christian Michelsohn das allhier im 1sten Stadttheil sub No. 209 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Meschtschanin Iwan Sacharjew, am 17. August 1814 abgeschlossenen, und am 23. Oktober d. J. bei Einem Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgericht corroborirten Contracts, für die Summe von 1000 Rubeln Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an beiagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lehr. III Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 29. Januar 1817, bei Pön der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der hiesigen St. Johannis-Kirche, an den ihr gehörigen Platz dem Käufer, hiesigen Einwohner, Fischhändler Christian Michelsohn, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. Decbr. 1815.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. Fleni, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizeyverwaltung sollen am 5ten Februar d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des Kupferschmidt-Meisters Schütz, an der Rigischen Straße, verschiedene moderne Möbel von Mahagony-Holz, als: ein schönes Schreibe-Bureau, Wandspiegel, Tische u. d. m. imgleichen einiges Haus- und Küchengeräthe, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Dorpat, am 28sten Januar 1816. 2

Am 30sten d. M. wird im Lokale der Großen Musse Ball seyn.

Die Vorsteher.

Den resp. Herren Güter-Besitzern und Herren Arrendatores zeige ich hiedurch an, wie ich mit einer Quantität der so berühmten Smiltener-Brandtweinkessel-Böden versehen bin, und gegen baare Zahlung, eine schleunige und billige Beförderung verspreche. Auch stehet bei mir ein brauchbarer Bragekessel mit Helm und Schlange oder auch Kühler, für einen billigen Preis zum Verkauf. 3

Kupferschmidt-Meister Bader, in Dorpat.

Zwey große Blumen-Vouquet's, in alabasternen Vasen, von den Demoiselles Babés verfertigt, sollen für den Preis von 500 Rub. verlooset werden. Loose zu 250 Cop. das Stück erhält man in der Bude des Herrn Rathsherr Rohland, in der Bude des Herrn Kaufmanns Beiner, bei Herrn Thun, und bei Herrn Biedermann. 3

Alle Gattungen Weine, vorzüglich guter Rumm, und Conjack, Brandweine und Liqueure, von besonderer Güthe, sind zu haben bei

G. Fahl. 3

Eine Quantität vom schönsten Land-Heu, gegen 2000 Pud groß, wird, à 1 Rbl. pr. Pud, zum Verkauf ausgeboten, jedoch nicht weniger als etwa 100 Pud auf einem Male; die Probe des Heu's ist in der Braunschen Handlung zu besehen, auch wird jede gekaufte Quantität dahin gestellt werden. 3

Ich habe am 23. Januar d. J. von einem Rannapungerschen Postknechte eine doppelläufige Flinte gegen ein Finderlohn von 13 Rubel und 25 Kop. entgegen genommen. Derjenige, welcher sein Eigenthumsrecht daran erweisen kann, hat solche, gegen Erstattung der Unkosten, bei mir, auf Rannapungern, zu empfangen.

Glasermeister Zinoffsky. 3

Dienstag, den 1sten Februar, wird im Lokale der Bürgermusse, zu einem wohlthätigen Zwecke, Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Ein Disponent, der mehrere Jahre die Landwirthschaft vorgestanden und sich darin Kenntnisse erworben, wünscht wiederum auf einem Guthe als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Schullehrer Rickmann, an der Poststraße. 2

In der Akademischen Buchhandlung von J.

F. Meinshausen ist folgendes zu bekommen: Journal der Kriegsoperationen der Kaiserlich-Russischen und der verbündeten Armeen, von der Eroberung Thorns, bis zur Einnahme von Paris, von F. v. K. 5 Rbl. B. — St. Petersburger Taschenbuch für 1816, von Schubert; 5 Rbl. B. — Versuch über Verbrechen und Strafen, von Wulff. 2 Rbl. B. Oeuvres de J. L. Dussek. 8 Cah. 78 Rbl. Bco. — Field 3ieme et 4ieme Concerto pour le Piano-Forte. à 20 Rbl. Bco. 1

Ich bitte alle an mich gerichtete Briefe von jezt an über Dorpat nach Ecks zu adressiren. Masing. 1

Ich bin gezwungen, zu bitten, daß man nicht so indiscret ist, bei fremden Kaufleuten auf meinen Namen Schulden zu machen, und ersuche zugleich diejenige recht sehr, welche in diese Verlegenheit gewesen ist, ihre Schulden so bald als möglich selbst zu bezahlen. Amalia Parrot. 2

In der Expedition dieser Zeitung sind für Liebhaber nachzuweisen, ein großer schöner Pfeifenkopf von Meerschaum zu 300 Rubel, 1 Stummelpfeife von Meerschaum zu 400 Rbl.; 1 elastisches mit Silber durchwirktes Pfeifenrohr zu 30 Rubel; 1 moderner Fingerreif von 14 karatigem Golde mit Krysolit zu 100 Rbl.; 1 dito mit Krysophras zu 85 Rubel; einige silberne Denkmünzen zu 3 bis 20 Rubel; 4 Whistmarken von Silber nebst Etui zu 40 Rubel; eine feine Dose mit dem Schlachtplan von Leipzig und der Insel Elba, und 1 dito mit des Generals Tschernischefs Bildnisse à 20 Rbl.; 1 feines Rasierzeug mit 6 Schneiden in rothem Maroquinkästchen zu 80 Rbl.; rothe und blaue Merinotücher von 3 Ellen Breite zu 100 Rbl.; moderne Pariser Hauben von Seide, die genau dem menschlichen Haare gleichen, zu 30 Rbl.; ächter Oronokotaback zu 6 Rbl. und ächter Wagestaff feinster Sorte zu 4 Rubel. 1

Ein bei der alten hölzernen Brücke belegenes Wohnhaus, welches 10 Zimmer enthält, und wobei ein Wurzel- und ein Eiskeller, ferner eine Kliete, ein Stall für 4 Pferde und eine Wagenremise befindlich ist, steht aus freier Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Das allhier im ersten Stattheil belegene Bietinghofsche Hotel, wird zum Verkauf ausgeboten. Den Preis und die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Rath v. Glasenapp zu Kosse, und bei dem Herrn Bürgermeister Linde in Dorpat. 1

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist bei Herrn Apotheker Wegener zu vermiethen. 1

Bei mir steht ein ganz neues, mit vielem Fleiße von mir verfertigtes Flügel-Fortepiano, von 5 1/2 Octaven, für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches zu jeder Tageszeit bei mir besehen. Und da ich schon mehrere alte Instrumente in Kommission habe, so bin ich entschlossen, mich diesem Geschäfte noch mehr zu unterziehen, und jeden mir zu machenden Auftrag mit aller Rechtschaffenheit zu eines Jeden Zufriedenheit, gegen eine billige Vergütung, auszuführen.

Instrumentenmacher Sprenger. 1

Ein auf Universitäts-Grund belegenes neues Wohnhaus von sechs aneinanderhängenden Zimmern und einem Erker, nebst den erforderlichen Neben-Gebäuden und einem dabei befindlichen großen Obst- und Küchen-Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen, und können sich Liebhaber der billigen Bedingungen wegen gefälligst melden, bei dem

Advokaten Vorbrücher,
wohnhaft im Hause des Bäckermeisters Herrn Göhlitz. 1

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	4 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	5	— —
1 neuer holl. Duk.	14 —	94 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	34 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	18 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 41 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 2 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à 550
Waizen -	—	360	— —	à
Bäckerroggen	—	360	— —	à
Roggen	—	300	— —	à
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—	280	— —	à
Haber, nach Qualität		150	— —	à
Malz, nach Qualität		220	— —	à
Grobes Malz -		285	— —	à 280
Branntwein, nach Qualität	das Fas -	45	— —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 10. Mittwoch, den 2ten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Januar.

Der Obrist vom Leibgarderegiment zu Pferde, Lagoda, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben, und zum Civilgouverneur von Tula ernannt.

Auf die erledigten Civilgouverneurs-Vakanzen sind verordnet: im Gouvernement Wologda der wirkliche Etatsrath Winter; im Gouvernement Kurland der dortige Vicegouverneur, wirkliche Etatsrath Stanecke; im Gouvernement Grodno der wirkliche Etatsrath Fürst Druzkoi-Ludezkoi; im Gouvernement Ekaterinoslawl der Vicegouverneur zu Cherson, wirkliche Etatsrath Kalageorgji, und im Gouvernement Cherson, der Gouverneur von Podolien, wirkliche Etatsrath Graf Saint-Priest.

Der bei der Armee stehende Generalmajor Knäshnin 1. ist zum Vicedirektor des Inspektions-Departements ernannt.

Bei Gelegenheit des Absterbens der Erbprinzessin von Meklenburg Schwerin, ist bei Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, vom 24sten Januar an, auf zwei Wochen, mit der gewöhnlichen Abtheilung, Trauer angelegt.

Der durch seine vorzüglichen chemischen Anlagen bekannte St. Petersburgische Kaufmann und Moskowische Fabrikant Pretre hat vor kurzem bei Moskau im Bogorodskischen Kreise in der Wüstenei Dochtorowa eine Fabrik zur Bereitung künstlichen Alauns angelegt. Durch die Sorgfalt, Bemühung und Geschicklichkeit des Inhabers dieser Fabrik ist dieselbe in kurzer Zeit zur erwünschten Vollkommenheit gebracht. Der Alaun wird auf derselben chemisch bereitet, und zwar durch Zusammensetzung einer verhältnißmäßigen Quantität von Thon, Potasche und Schwefelsäure. Hr. Pretre hat dem Ministerio des Innern Proben von diesem auf seiner Fabrik zubereiteten Alaun vorgelegt, und dies Ministerium hat dieselben, um sich gehörig von der Eigenschaft derselben zu überzeugen, zur Prüfung an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften gesandt, welche diese Prüfung den, durch ihre Kenntnisse bekannten HH. Akademikern Sacharow und Scherer übertragen. Aus den Antworten, welche das Ministerium des Innern darüber erhalten hat, erhellet, daß der von Herrn Pretre bereitete Alaun die Gestalt von reinen und

ganz durchsichtigen oktaedrischen Kristallen hat, in 18 Theilen Wasser zergeht, und einen kaum bemerkbaren Bodensatz von Thon zeigt. Weder der Aufguß von Galläpfeln, noch andere Kon positionen, als: Blutlauge, bernsteinsaures Ammiak und Ammoniak-Aufguß bewirken in der Farbe dieses Allauns die geringste Veränderung, folglich enthält er kein Eisen in sich. Bei Hinzugießung scharfer Pottasche zu demselben bekam er keinen empfindlichen Ammiakgeruch, woraus zu schließen ist, daß er ganz und gar keine flüchtige Lauge enthält. Bei einer Temperatur über 40 Grad verlor sowohl der von Hrn Pretre bereitete, nach dem Orte der Fabrik genannte Lochtorowsche Alaun, als auch der Englische und Schwedische Kristallisationswasser 34, 5 Theile auf hundert. Bei der Anwendung dieses Alauns zur Bereitung des Karmins erhielt derselbe die nämliche Farbe und Güte, als er mit Englischem oder Schwedischem Alaun erhalten haben würde. Bei der chemischen Auseinandersetzung der Bestandtheile zeigte es sich, daß der von Hrn. Pretre bereitete Alaun etwas weniger Vitriolsäure in sich enthielt, als der Englische und Schwedische, allein nach der Zerlassung dieser drei Gattungen in Wasser und bei abermaliger Kristallisirung zeigten diese letztern, nachdem sie im Wasser zerlassen wurden, nicht den geringsten Bodensatz weiter. In Folge dieser über den Alaun des Hrn. Pretre angestellten Versuche, ist derselbe sehr gut und weder dem Englischen noch dem Schwedischen Alaun an Güte nachstehend befunden worden. Wir eilen mit Vergnügen, die Freunde der vaterländischen Industri, und besonders diejenigen HH. Fabrikanten, welche auf ihren Fabriken den Alaun unumgänglich nöthig haben, hiervon zu benachrichtigen.

Warschau, vom 15. Jan.

Dieser Tage ist hier der bekannte Französische General Carnot mit seiner Familie angekommen.

London, vom 12. Januar.

297 Rechtsfälle, die in der letzten Sitzung zu London dem Lord Ellenborough vorgetragen wurden, beschäftigten 594 Sachwalter (attorneys), 1188 Schreiber, 4752 Parteien, 28,512 Zeugen. Es wurden 4752 Bescheide ausgefertigt. Die Sporteln beliefen sich auf 1188 Pfd. Die Stempelkosten betrugen 600 Pfd.; die Gerichtskosten ungefähr 5940 Pfd.

Englands letzte Bevölkerung wird auf 17 Millionen angegeben, wozu England allein 9½ Million, Wallis, 1½ Million, Schottland weniger als 2, und Irland mit 5 Millionen beitragen. England und Wallis schicken 513 Glieder ins Parlement, Schottland 45, Irland 100.

Neulich wurde im Britisch Forum folgende Frage erörtert: „Ist es war, wie der Französische General Pellet versichert, daß die Englischen Damen, die sich nach der Mode betragen, sich betrunken zu Bette legen? oder ist diese Behauptung eine schändliche Verläumdung?“ Ein Frauenzimmer trat selbst zu Gunsten ihrer zahlreich versammelten Schwesterschaft auf.

Aus Wien, vom 17. Januar.

(Abends 6 Uhr.)

Heute Nachmittag 4 Uhr traf der Obristlieutenant Graf Klam als Kourier aus Mailand hier ein, welches er den 11ten verließ. Man sagt, er habe die Nachricht mitgebracht, daß Se. Majestät der Kaiser die von dem Baierschen Hofe gemachten Vorschläge, nicht angenommen habe. Gewiß ist es, daß der Fürst Wrede, der mit einer wichtigen Sendung seines Hofes nach Mailand unterweges war, auf dem halben Wege wiederum nach München zurückkehrte, und daß der Herzog von Casa-Lanza, Feldmarschall Bianchi, gleich nach Ankunft des Couriers den Befehl erhielt, zu der Armee in Oberösterreich abzugehen, welches auch in künftiger Nacht geschehen wird.

Französische Gränze, vom 10. Jan.

Da es sogar einigen Soldaten der Ex-Garde Bonaparten's zu Elba gelungen war, in der königlichen Garde angestellt zu werden, so hat man bei deren Entdekkung geeilt, sie wieder zu entlassen.

Die Bosheit einiger Pariser zeigt sich wiederum in Karikaturen über die Flucht des Lavalette; man sieht den Polizeiminister und Polizeipräfekten auf öffentlichen Plätze von einer Tribune herab, Auskunft über die Flucht dieses Mannes geben. Der Gefangenwärter steht im Hintergrunde, und nennt den Polizeiminister Herr Vetter.

Kürzlich ging in Paris das Gerücht, daß sieben Marschälle, welche Bonaparte neuerdings dienten, entsetzt werden sollten; man nannte Massena unter diese Zahl. Auch sagt man, daß wiederum eine große Verschwörung gebildet sey, in welcher mehrere Marschälle verwickelt sind. Wahr ist es, daß kürzlich mehrere Officiere der aufgelösten Loire-Armee, die Frechheit hatten, die königl. Garde hart zu beleidigen, indem sie ihr vorwarfen, daß sie als die ersten Soldaten von Europa, als Mitglieder der alten Garde Bonaparten's der gegenwärtigen Regierung dienten. Man hat diese Offiziere verdientermaaßen arretirt.

London, vom 16. Januar.

Die Ausrüstung des Schiffes Congo zur nähern Entdeckung des Congo-Stroms bestimmt, die zu Deptford Statt findet, ist ihrem Ende nahe; mehrere Eingeborne aus dem Innern von Afrika werden dieser Unternehmung beiwohnen, und höchst wahrscheinlich ihr großen Nutzen schaffen. Einen behauptet, er sey 300 Englische Meilen den Strom aufwärts geboren, in einem Dorfe an diesem Strom. Er spricht seine Muttersprache geläufig und auch Englisch, wird also sehr brauchbar seyn.

Konstantinopel, vom 12. Dec.

Am 1sten dieses wurde Selim Zabit Efendi als Kapukiaya oder Agent des neuen Dey von Tunis, Mahmud Pascha, bei dem Großvezier mit dem gewöhnlichen Kaftan begleitet, und dadurch die Anerkennung des neuen Dey von Seiten des Großherrn öffentlich bestätigt.

Wien, vom 17. Januar.

Hier sieht das Publikum mit täglich wachsender Sehnsucht der Zurückkunft des Hofes entgegen, und vernimmt daher mit Bedauern, daß dieselbe vor einigen Monaten noch nicht zu erwarten steht. — Es ist wohl kein Zweifel, daß der Konferenz-Minister, Graf von Stadion, bei seiner Wiederkehr die Entschließungen des Monarchen, in Rücksicht der projektirten Finanz-Operationen, mitbringen werde. Einige vermuthen, es werde der Plan des verstorbenen Kammer-Präsidenten, Grafen Odonell, wieder zum Grunde gelegt, zu dessen Ausführung aber eine kürzere Zeit, als damals, bestimmt werden. Der Plan bestand darin das Papiergeld mittelst einer allgemeinen Vermögenssteuer innerhalb 15 Jahren außer Umlauf zu setzen; aber diesen zu langen Zeitraum wird man wohl in die engern Gränzen von 6 bis 8 Jahren zu bringen suchen.

Basel, vom 10. Januar.

Die vor Kurzem zu Hüningen eingetroffene Oesterreichische Infanterie-Kompagnie ist am 5ten wieder abgezogen, und die Demolirung der Festungswerke dieser Stadt nähert sich ihrem Ende. — Im Elsaß herrscht unter der geringern Volksklasse immer noch Gährung, und die Militäre, welche dieses Land besetzt halten, sind genöthigt, auf ihrer Huth zu seyn. Reisende, die vor Kurzem aus Dijon eintrafen, melden, daß neuerdings einige Oesterreichische Soldaten von den Bauern aus der Nachbarschaft ermordet worden sind.

Paris, vom 14. Januar.

„Der vereinte Wachtdienst der Nationalgarde und der königlichen Garde in den Tuilerien, hat der Nationalgarde Gelegenheit gegeben, die königliche Garde mit einem Frühstück zu bewirthen. Man sang bei diesem Frühstück Gedichte zu Ehren des Königs und der Familie Bourbon; die Soldaten umarmten sich treuherzig, und schwuren für die Vertheidigung des Königs zu sterben. Die aufmerksamen Zuschauer sahen gerührt, wie die Soldaten der alten Garde während der Umarmung ihre Thränen mit denen ihrer jungen Kameraden vermischten.“ —

Vom Main, vom 24. Januar.

In Baiern hat die Regierung eine dort erschienene sogenannte „Vorstellung der Baiern an den König“ gegen Abtretungen von Landestheilen, für ein Pamphlet erklärt, und läßt dem Drucker und Verfasser nachspüren

Alle Festungen, welche dem Traktate vom 20sten November dieses Jahres zu-

folge von den französischen Truppen den Verbündeten ausgeliefert werden sollten, sind gegenwärtig von letzteren besetzt. Sie haben in allen Plätzen, besonders aber in Charlemont, Valenciennes, Condee und Bouchain eine sehr bedeutende Festungs-Artillerie und sehr gut verproviantirte Munition- und Lebensmittel-Magazine jeder Art vorgefunden. Der General Woronzow, Befehlshaber des russischen Armee-Korps, welches mit zur Besatzungs-Armee gehört, hat Befehl gegeben, einen Theil der in russischem Sold stehenden deutschen Legion aufzulösen, die bekanntlich zur Zeit des berühmten Feldzuges von Moskau errichtet wurde, und aus Individuen von allen Nationen besteht.

Auch die Fürstin von Nassau-Weilburg, Tochter des Burggrafen von Kirchberg, ist vor Schreck über den Tod ihres Gemahls verstorben.

Aus Oesterreich, den 16. Januar.

Es verlautet, daß der Aufenthalt des Kaisers in Rom nicht länger als bis gleich nach den Oster-Feiertagen dauern werde, und Se. Majestät alsdann Willens sind, sich auch nach Neapel zu begeben, gegen Ende May's aber in Wien zurück einzutreffen.

Frankfurt, den 20. Januar.

Seit gestern werden von Haus zu Haus Exemplare des neuen Konstitutions-Entwurfes, nebst einer Einladung an die Bürger, sich zur Repräsentantenwahl zu versammeln, auf Anordnung des Senats umgegeben. Die Einladung läßt sich zuerst über die wohlwollende Absicht des Senats aus, die alte reichsstädtische Verfassung mit den nothwendig gewordenen Modifikationen herzustellen, macht dann in kurzen Andeutungen auf diese wesentlichen Veränderungen selbst aufmerksam, und verordnet zuletzt, daß sich Montag, den 22sten Januar, Morgens von 8 bis 12 Uhr, jeder Bürger, ohne Unterschied der Konfession, bei seinem Quartiervorstand einzufinden habe, um durch Stimmzettel 4 Bürger vorzuschlagen, die das 25ste Jahr schon zurückgelegt haben. Diese aus den 14 Quartieren also gewählten 56 Bürger versammeln sich Tages darauf in einem Zimmer des Rathhauses, und wählen aus sich selbst aus verschiedenen Ständen, ohne Unterschied der christlichen Konfessionen und des Quartiers, wieder sieben Personen. Diesen sieben Bürgern werden aus dem Senat 3, und aus dem Bürger-Kollegium auch 3 zugegeben, damit sie zusammen das Kollegium der XIIIner bilden. Dieses Kollegium soll die Bestimmung haben, bis zum 29sten Februar regelmäßige Sitzungen zu halten, um die Wünsche, Ansichten und Monita der einzelnen hiesigen Bürger über den Konstitutions-Entwurf zu vernehmen. Der Konstitutions-Entwurf beträgt vier Bogen, und wird durch einen 6 Seiten langen Vorbericht eingeleitet.

Ein Advokat hat freimüthige Anmerkungen über die Konstitution in Druck gegeben. Der Rath hat dem Verleger untersagt, dieselben in einer Zeitung oder in dem Intelligenzblatte anzuzeigen.

Aus dem Hessischen, vom 18. Jan.

Am 5ten d. M. erschien zu Cassel ein Tagesbefehl, zufolge dessen, auf Verordnung Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten, das kurhessische Militär von nun an sich wieder pudern, Zöpfe und weiße eng anliegende Beinkleider tragen, die Kavallerie aber Achselbänder, alles wie zuvor führen soll.

Brüssel, den 21. Januar.

Von allen Seiten erhält man traurige Nachrichten wegen der Ueberschwemmungen. Die Maas und Sambre sind aus ihren Ufern getreten. Die untere Stadt von Charleroy stand unter Wasser. Zu Huy war bereits ein Theil der Stadt überschwemmt und man besorgte den größten Nachtheil. Die reichen Ländereien zwischen Brüssel und Halle sind durch die Senne unter Wasser gesetzt und mehreres Vieh ist ertrunken. Zwischen Mecheln und Antwerpen ist die Dyle ausgetreten und hat ebenfalls vielen Schaden angerichtet. Der Postwagen von Brüssel nach Mecheln ist in Gefahr gewesen, ein Opfer der Ueberschwemmung zu werden. Lange erinnert man sich hier nicht eines so nassen Winters und solcher Ueberschwemmungen.

Paris, den 19. Januar.

Die drei Engländer, welche den zum Tode verurtheilten Lavalette zu seinem Entkommen aus dem Lande behülflich gewesen, sind Wilson (ein Bruder des Generals), der Hauptmann Bruce und der Major Hutchinson. In dieses Letztern Wohnung soll Lavalette sich noch drei Wochen nach seiner Flucht aus dem Gefängnisse verborgen aufgehalten haben, dann brachte ihn Hutchison nach Compiegne, dort erwartete ihn Wilson, (von welchem der ganze Plan herrührt) gab ihm englische Uniform und begleitete ihn über die Gränze. Um diese drei englischen Offiziere verhaften zu können, hat man zuerst des Prinzen-Regenten Erlaubniß eingeholt. Unter ihren Papieren will man wichtige Entdeckungen gemacht; ein bloßes Gerücht ist es aber wohl, daß dieselben sogar auf Bonaparte's Flucht aus Elba Bezug haben. Allein das Original eines, dem russischen Gesandten Pozzo di Borgo untergeschobenen, und in englischen Zeitungen bekannt gemachten Berichts an den Kaiser Alexander, hat man gefunden. Wichtig müssen indessen diese Papiere seyn, weil man noch immer mit Verhaftungen fortfährt. Gestern wurde ein englischer Offizier mit Handschellen ins Gefängniß geführt. Hätten die Herren weiter nichts als Lavalettes Entführung zu verantworten, so können sie nach unsern Gesetzen höchstens zu zweijähriger Haft verurtheilt werden. Reisewagen, die in der Straße Honoree standen, und wie die Polizei erfuhr, erst vor 60 Stunden von einer Tour zurückgekommen waren, sollen auf die Spur der Theilnehmer geleitet haben.

Eine königl. Verordnung befiehlt nun allen in der zweiten Liste vom 24. Juli genannten Personen, sich aus Frankreich zu entfernen.

Das prächtige auf der Stelle des Tempels errichtete Gebäude soll zu einem Kloster, dessen Aebtissin die Herzogin von Bourbon seyn wird, eingerichtet, und Ludwig des Märtyrers Kloster genannt werden. (Ludwig ward bekanntlich im Tempel verhaftet.)

General Marchand, der bei Bonaparte's Ankunft zu Grenoble kommandirte, und bisher für unschuldig gehalten wurde, ist verhaftet.

2500 verstümmelte Soldaten, die ihre Dotationen im Auslande verlohren haben, verlangen Entschädigung.

Philipeau, der sich für Ludwig XVII. ausgab, ist nach Rouen ins Irrenhaus geschickt.

Es gehen jetzt wieder des Nachts starke Patrouillen in Paris.

Auch General Morgan ist verhaftet worden.

Am 6ten dieses ließ der Unter-Präfekt zu Falaise auf dem Markte dieser Stadt, in Gegenwart aller Behörden, zerbrechen und verbrennen: ein Gemälde, vorstellend die Göttin der Vernunft und der Freiheit, nebst 13 Fahnen und vielen dreifarbigen Kokarden, Portraits ꝛc. Ein ähnliches politisches Auto-da-Fé hat in mehrern andern Städten Statt gehabt.

Nach unsern Blättern hat Fouché am 10ten dieses seine Funktionen als Gesandter zu Dresden aufgegeben, weshalb Herr Fabry nach Dresden geschickt worden. Es heißt, Fouché werde sich nach England begeben.

Aus Italien, vom 8. Januar.

Für Rom hat der Pabst die Nationalgarde bestätigt. Auch Ausländer, die wegen ihres langen Aufenthalts als Bürger anzusehen sind, werden bis zum 50sten Jahre dazu verpflichtet.

Konstantinopel, von 12. Dec.

See Nachrichten melden, daß die Prinzessin von Wallis in Athen angekommen, und Willens ist, ihre Reise hieher fortzusetzen, um auch die Hauptstadt des Osmannischen Reichs zu sehen.

Das Pestübel dauert gleichmäßig fort Selbst vom Gefolge des Großveziers sind mehrere Personen und vor wenig Tagen auch seine Schwester daran gestorben.

Lit. Anzeigen.

Zur Beantwortung der vielfachen Anfragen wegen des von mir angekündigten Werks über den nun vollendeten Krieg, zeige ich hiemit an, daß dieses Werk darum noch nicht im Druck

erschienen ist, weil ich wichtige Aufforderungen erhalten habe, solchen zu verzögern und weil selbst mein dreimonatlicher Aufenthalt in Preussen und Deutschland, wo ich so vieles gesehen, gehört und gelesen habe, was ich kritisch zu benutzen wünsche, mich bestimmt, nicht zu eilen; dass es aber zuverlässig unter dem Titel: Riesenkampf zwischen Frankreich und Rufsland, in vier Bänden, deren jeder ein Ganzes nach den Kriegsereignissen der Jahre 1812, 13, 14 und 15, bildet, erscheinen wird, und dass der erste Theil bereits wirklich unter der Presse ist. Wollen inzwischen die Herren Abonnenten diese absichtliche Verzögerung nicht abwarten: so bitte ich es mir kund zu thun, um die etwa geleistete Pränumeration ihnen zurück zu zahlen. Uebrigens hoffe ich eben durch den Aufschub meinem Werke einen gröfsern innern Werth zu verschaffen, als es ohne denselben erhalten haben möchte. Dorpat, den 25. Januar 1816.

Dr. F. F. Kosegarten, aus Reval.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts, werden am 16ten Februar a. c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Hause des Herrn Titulair-Raths von Frisch verschiedene Möbeln, als Sopha's, Stühle, Spiegel, Tische, Komoden, Schränke, Betten, ein Pult u. s. w.; ferner Kupfer-Eisen- und Holzgeräth, Bettzeug, Porcellan, Kupferstiche und mehrere andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Dorpat, den 2ten Februar 1816.

Witte, Notarius. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Reinhold Friedrich Müller, und Platon Lamberd' Angée, der Student der Rechtswissenschaft C. L. Wulff, und die Studenten der Philosophie Alexander von Gericken und D. G. Hassar, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 18ten Januar 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Dörptschen Universitätsgerichts werden im Sessionszimmer desselben vom 22sten Februar c. an, Nachmittags um 2 Uhr, gegen 2000 Bücher verschiedenen Inhalts gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden. Der gedruckte Katalog der Bücher ist bei Herrn Falling im grofsen Universitäts-Gebäude zu haben.

Dorpat, den 25sten Januar 1816

Witte, Notarius. 1

Demnach der gerichtlich constituirte Rathsfreund von des weil. hiesigen Herrn Bürgermeisters Carl Gottfried Hoffmann hinterlassenen Wittwe, Beata, gebohrne Frantzenn, bei Einem Wohledlen Rathe der Stadt Walk, um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defuncti Creditores angehalten und solches nachgegeben erhalten hat, als werden von Einem Wohledlen Rathe Alle und Jede, welche an den Nachlaß des weiland Herrn Bürgermeisters Carl Gottfried Hoffmann, irgend eine Ansprache und Anforderung haben möchten, hiermit aufgefordert sich innerhalb sechs Monaten a dato sub poena praeclusi bei Einem Wohledlen Rathe der Stadt Walck zu melden, und ihre fundamente crediti zu exhibiren, widrigenfalls selbige nach Expirirung sothanen termini praefixi nicht mit ihren Angaben und Forderungen weiter gehöret, sondern ipso facto präcludiret seyn sollen. Zugleich werden alle diejenigen welche dem weil. Herrn Bürgermeister Carl Gottfried Hoffmann auf Obligationen, Wechsel, Reverse oder andre Verschreibungen, und überhaupt aus irgend einem Titel etwas schuldig sind, oder irgend etwas ihm Zugehöriges in Händen haben, hierdurch aufgefordert, diese Schulden binnen gleicher Frist von sechs Monaten a dato zur Vermeidung der auf das Verheimlichen solcher Verbindlichkeiten gesetzten gesetzlichen Strafen, bei Einem Wohledlen Rathe anzugeben, das Eigenthum des Verstorbenen aber in natura einzuliefern. Wornach sich Jedermann zu achten und für Schaden und Nachtheil zu bewahren hat. Walck-Rathhaus, den 24sten Januar 1816.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck
und im Namen derselben.
G. M. Frantzenn, Rathsherr.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Rittmeister Adolph von Wulf supplicando hieselbst eingekommen ist und gebeten hat, alle diejenigen, welche aus der von weil. Herrn Assessor Georg Friederich von Brackell, zu Besten der Frau Assessorin von Samson, geb. von Oettingen, über Tausend Rubel Silber-Münze am 24sten Julius 1766 unter special Hypothec des im Odenpähschen Kirchspiele belegenen Gutes Arrol ausgestellten, und am 1sten September 1766 auf besagte Hypothec ingrossirten Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen peremtorischer Frist anzugeben.

Wann nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnter Obligation Ansprüche ex quocunque capite vel jure haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätstens in denen darauf folgenden, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von dem Gulichen Landgerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat, am 18ten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretair Hehn. 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft:

Demnach Sr. Excellence der Liefl. Herr Civil-Gouverneur von der auf Allerhöchsten Befehl zum Ankauf der für die Jahre 1816, 1817 und 1818 zum Behuf des Russisch-Kaiserl. Militaires erforderlichen Soldaten-Tücher, in Moscau errichteten Comitât, wie auch von Sr. Excellence dem Herrn Minister des Innern, aufgefordert worden ist, denen im Liefl. Gouvernement befindlichen Tuchfabriken, und Tuch-Lieferanten bekannt zu machen, daß besagte Comitât sich mit dem Ankauf der Soldaten-Tücher ununterbrochen beschäftige, und daß der Herr Minister des Innern denen Tuch-Lieferanten sowohl zum Voraus gegen gehörige Sicherheit, als auch gleich nach beendigter Lieferung die veraccordirte Zahlung prompt zu leisten beauftragt worden sey, und daß die Lieferanten sich mir ihren Anerbietungen bei obgedachter Comitât zu jeder Zeit melden können; Als wird solches, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur, dieserhalb anhero erlassenen Antrages, von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Schloß, den 27sten Januar 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Haelssing, Sekretair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Livland, den vor mehreren Jahren sich von hier entfernten Kindern des verstorbenen hiesigen Bürgers, Mahlermeisters Johann Christensen, und zwar namentlich: den Töchtern: Gerdruta Elisabeth und Anna Christina, und Sohne Peter Ehrenfried Christensen, hiemit zu wissen: daß deren gegenwärtig hier lebende Schwester Dorothea Engebore Christensen, um Erlassung eines öffentlichen Proclamatis zur Convocation ihrer benannten Geschwister und Auseinandersetzung ihrer Erbschaft aus dem väterlichen Nachlasse hiesigen Magistrat gebeten hat, und diesem petito auch deferirt worden ist.

Demnach citiren, heischen und laden Wir sie, die vorgenannten, längst mündigen Kinder des verstorbenen hiesigen Bürgers, Mahlermeisters Johann Christensen, Töchter Gerdruta Elisabeth und Anna Christina, und Sohn Peter Ehrenfried Christensen, oder deren etwanigen gesetzmäßige Erben, hiemit zum ersten, andern und dritten Mal, also edictaliter und peremtorie, daß sie nach Verlauf von 6 Monaten a dato hujus, also spätestens am 30 May 1816 zu gewöhnlicher früher Tageszeit, vor diesem Magistrate entweder selbst persönlich erscheinen, oder für sich einen gesetzlich Bevollmächtigten hieselbst stellen, und wegen der ihnen gebührenden Erb-Antheile am väterlichen Nachlasse gesetzlich antragen mögen, im ausbleibenden Fall aber selbige sich zu gewärtigen haben, daß sie pro mortuis erachtet, und als solche mit allen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden sollen. Als wonach dieselben sich zu achten haben.

V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30sten November 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Lühnensche Arrendator Fröhlich, ohne Hinterlassung einer Wittwe oder Kinder kürzlich ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, daß ist, bis zum 26sten Julius dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präkludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten, und Sachen zu liefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 26. Januar 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. H. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Sonntag, den 6ten Febr. d. J., Nachmittags, soll, mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, in der Wohnung der Frau Landräthin v. Fersen und zwar im Saale daselbst, die Verloosung mehrerer Prätiosen statt haben, wozu bis zu demselben Tage noch Loose daselbst zu haben sind; welches Liebhabern hiemittelst bekannt gemacht wird.

In meinem Hause, ohnweit der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen. Buchbinder Franck. 3

Den resp. Herren Studirenden zeige ich hiemit an, daß gegenwärtig wieder bei mir vergoldete Säbel, Degen und Säbelgehenke, wie auch Uniformlitzen, vergoldete Bleche an Kleider, Mützen u. d. gl. fertig zu haben sind.

H. F. Großmann,
Bronce-Arbeiter. 2

In einem Hause in Dorpat wird eine gesetzte Person von guter Führung, als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause der Frau Hofräthin Schmidt, an der Techelferschen Straße, sind zwei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Es ist am verwichenen Sonnabend, den 29. Jan., einem Wassulaschen Weber auf der Straße von seinem Schlitten ein Sack gestohlen worden, worin sich 30 Pfund feines Flächsen-Garn in Knäulen befanden. Die Eigenthümerin dieses Garns bittet daher Jedermann, wo solches zum Verkauf angeboten werden sollte, dem Verkäufer anzuhalten und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung deshalb Anzeige zu machen, und verspricht dem Denuncianten eine angemessene Belohnung. 3

Zwey große Blumen-Bouquet's, in alabasternen Vasen, von den Demoiselles Bathés verfertigt, sollen für den Preis von 500 Rub. verlooset werden. Loose zu 250 Cop. das Stück erhält man in der Bude des Herrn Rathsherr Rohland, in der Bude des Herrn Kaufmanns Berner, bei Herrn Thun, und bei Herrn Biedermann. 2

Alle Gattungen Weine, vorzüglich guter Rumm, und Conjack, Brandweine und Liqueure, von besonderer Güthe, sind zu haben bei

G. Fahl. 2

Eine Quantität vom schönsten Land-Heu, gegen 2000 Pud groß, wird, à 1 Rbl. pr. Pud, zum Verkauf ausgeboten, jedoch nicht weniger als etwa 100 Pud auf einem Male; die Probe des Heu's ist in der Braunschen Handlung zu besehen, auch wird jede gekaufte Quantität dahin gestellt werden. 2

Den resp. Herren Güter-Besitzern und Herren Arrendatores zeige ich hiedurch an, wie ich mit einer Quantität der so berühmten Smitener-Brandweinkessel-Böden versehen bin, und gegen baare Zahlung, eine schleunige und billige Beförderung verspreche. Auch stehet bei mir ein brauchbarer Brageckessel mit Helm und Schlange oder auch Kühler, für einen billigen Preis zum Verkauf. 2

Kupferschmidt-Meister Bader, in Dorpat.

Mit Bewilligung Einer Kaiserlichen Polizeyverwaltung sollen am 5ten Februar d. J. Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des Kupferschmidt-Meisters Schütz, an der Rigischen Straße, verschiedene moderne Möbel von Mahagony-Holz, als: ein schönes Schreibe-Bureau, Wandspiegel, Tische u. d. m. imgleichen einiges Haus- und Küchengeräthe, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Dorpat, am 28sten Januar 1816. 1

Ein viersitziger Wagen, und ein Kutschschlitten stehen für billige Preise zum Verkauf, und sind bei dem Sattler-Aeltermann Hrn. Hammermeister zu besehen und die Preise daselbst zu erfahren. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	4 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	5 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	98 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	36 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	20 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500 Rbl.	B.N.	à 550
Waizen —	360	— —	à
Bäckerroggen —	360	— —	à
Roggen —	300	— —	à
Gerste —		— —	
Grobe Gerste —	280	— —	à
Haber, nach Qualität	150	— —	à
Malz, nach Qualität	220	— —	à
Grobes Malz —	285	— —	à 280
Branntwein, nach Qualität das Fas =	45	— —	à

Dörpt'sche Zei-tung.

Nro. II. Sonntag, den 6ten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Cnsor.

St Petersburg, vom 29. Januar.

Gestern, am 28sten dieses, ward in der großen Hofkirche die Verlobung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen der Niederlande Wilhelm vollzogen. Wir eilen, unsere Leser heute von dieser erfreulichen Begebenheit zu benachrichtigen, und behalten uns vor, das Umständlichere darüber in der folgenden Nummer dieser Zeitung mitzutheilen.

Die Gräfin Maria Apraxin ist Allergnädigst zur Hoffräulein bei Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der Staatssekretair, wirkliche Etatsrath Fürst Gagarin ist, auf seine allerunterthänigste Bittschrift, aller Geschäfte entlassen, mit der Erlaubniß, sich zur Verbesserung seiner Gesundheit ins Ausland begeben zu dürfen.

Reval, vom 17. Januar.

Zwischen Narwa und Reval, fast in gleicher Entfernung von der einen und der andern Stadt, befindet sich bei dem Gute Kunda im Finnischen Meerbusen eine Bucht mit außerordentlich gutem Ankergrunde und vor allen Winden geschützt. Kauffahrteischiffe können daher in derselben sehr sicher liegen. Sie fällt in den Fluß Semm, oder Kunda, der fast in der Mitte von Ehstland entspringt, und dessen Ufern mit dichten Waldungen bedeckt sind. So lange dieser Fluß nicht bequem war zum Holzflößen auf demselben, verblieben diese Waldungen ganz unbenutzt. Der Herr Generallieutenant F. J. Gerard, nachdem er mit vier Besitzern von vier großen, an diesem Flusse gelegenen Gütern zur Lieferung von Holz an ihn Kontrakte abgeschlossen, hat denselben reinigen lassen, und da, wo er in die See fällt, zwei große Sägemählen erbaut, auf welchen bis 60,000 Bäume zu Brettern gesägt werden können, welches an Brettern 50 bis 60 Schiffslasten ausmacht. Zur Abfertigung der Bretter und andrer Produkte Ehstlands zur See hat er von der Regierung die Erlaubniß erbeten, in der Bucht Kunda einen Hafen einrichten zu dürfen, worauf im März des verwichenen 1815ten Jahres die Allerhöchste Genehmigung erfolgte, unter der Bedingung, daß nach Erbauung des Hafens dem Besitzer des Gutes Kunda und den übrigen Guts-

besitzern erlaubt werde, ihre Produkte nach der allgemeinen Grundlage zur See zu versenden. Der Krieg und andere Umstände ließen es jedoch bis jetzt nicht zu, diese Erlaubniß in vollem Maaße zu benutzen, sodaß bis jetzt nur zwei Ladungen Bretter auf großen Finnischen Schiffen nach England abgefertigt worden sind. Im Jahre 1814 bauete der gegenwärtige Besitzer des Gutes Kunda Johann Schnackenburg, nachdem er von dem Hrn. Generallieutenant Gerard die sämmtlichen Sägemühlen auf dem Flusse Kunda und die erwähnten Waldungen übernommen, einen Hafen von 12 bis 14 Fuß Tiefe, in welchem bis 15 große Kauffahrteischiffe vor allen Winden geschützt sicher liegen können. Jetzt sind aufs neue Anstalten gemacht, diesen Hafen in der Länge noch um 350 Faden zu erweitern, und die Tiefe desselben bis zu 17 Fuß zu bringen. Nach der Meinung der Kenner möchte dieser Hafen einer der besten und sichersten für Kauffahrteischiffe im Finnischen Meerbusen werden. Die Einrichtung desselben bietet sowohl für Rußland überhaupt, als auch insbesondere für den größten Theil von Ehstland verschiedentliche ansehnliche Vortheile dar. Neun äusserst fruchtbare Kirchspiele, welche den vierten Theil von ganz Ehstland ausmachen, können, mit großer Abkürzung des Transportes zu Lande, dorthin ihre Produkte senden, um verschifft zu werden. Außerdem wird der Kundasche Hafen von sich selbst sowohl den Kriegsschiffen als auch den Kauffahrteischiffen, die den Finnischen Meerbusen befahren, im Falle der Noth zu einem sichern Zufluchtsort dienen. Auch die Krone kann aus diesem Hafen vermittelst des Flußes Kunda das nöthige Bauholz für den Revalschen Port erhalten, und zwar mit nicht geringem Vortheil gegen dasjenige, was bis jetzt von Narva dorthin geschafft wird, indem der Kundasche Hafen nicht so weit davon entfernt ist. Die Verschiffung der Holzartikel aus diesem Hafen ins Ausland wird Rußland mehrere Millionen Rubel verschaffen, ohne daß der innere Verbrauch derselben in Ehstland dadurch beeinträchtigt wird, denn zur Abfertigung ins Ausland werden nur die aller stärksten Bäume, die wegen des schwierigen Transports zu Lande sonst auf der Wurzel verloren gehen würden, zu Brettern gesägt.

Warschau, vom 15. Januar.

Hier starb 125 Jahre alt, Franz Ignaz vom Narodzkji. Er hatte im 52sten Jahre seine zweite Frau geheirathet, von welcher Ehe noch eine Tochter lebt.

Paris, vom 22. Januar.

Am Tage vor dem allgemeinen Trauerfeste hat eine erhabene Prinzessin für 32 Männer und 5 Weiber, die Schulden alber in den Gefängnissen saßen, die schuldigen Summen, (20,000 Franks) bezahlt, und sie dadurch befreit, mit dem Zusatze, daß ihr Name verschwiegen bleiben solle.

Im Palais Royal gerieth ein französischer Eskadronchef mit einem Engländer in Streit, und der Engländer schlug vor, von zwei Pistolen Eine zu laden, mit welcher der, dem das Loos sie zutheile, sich selbst erschießen sollte. Sie traf ihn, und er bat um anderthalbstündigen Aufschub, um sein Haus zu bestellen, da er Frau und Kinder habe. Der Franzose erließ ihm sein Versprechen ganz, allein der Britte kehrte sich nicht daran, sondern erschoß sich, nachdem er zuvor in einem Schreiben um Verzeihung gebeten, daß er 4 Stunden mit Besorgung seiner Geschäfte zugebracht.

Nach dem Budjet sollten 400,000 Morgen Waldungen veräussert werden; da diese aber meistens ehemalige Kirchengüter sind, und die Geistlichkeit jetzt großen Einfluß hat, so dürfte jener Verkauf nicht statt finden. Wodurch aber das Deficit von 20 Millionen gedeckt werden soll, weiß man noch nicht.

Der Polizeiminister La Caze ist in den Grafenstand erhoben. Die Generale Ornano und Colbert sind entlassen; dagegen ist General Belair nach der Abtei gebracht, und heute sind 24 Personen, von denen mehrere noch nach Bonaparte's Rückkunft aus Elba eine Rolle spielten, verhaftet worden.

Die Quotidienne spottet der beunruhigenden Gerüchte, die umlaufen. In Paris hieß es, die Departementer wären in Bewegung; in den Departementern würde behauptet, die Ruhe der Hauptstadt sey bedroht.

Die Nachricht, daß der Herzog von Feltre das Kriegsministerium verlieren werde, bestätigt sich durch seine Ernennung zum Chef der 12ten Militair-Division.

Talleyrand hat neulich für 80000 Franks seines Silbergeschirrs verkauft.

Folgendes sind die genauern Umstände der Entweichung des Herrn Lavalette: der englische Kapitain Hutchinson hörte in Gesellschaft, die Frau Lavalettes, sowohl in Rücksicht ihres Geistes als ihres Herzens, außerordentlich rühmen, und meinte, daß es noch Mittel gebe, den Verurtheilten zu retten, wozu er selbst beitragen möchte. Am folgenden Tage erhielt er einen Brief ohne Unterschrift, in welchem man ihm meldete, daß, wenn er ernstlich zu helfen gesonnen sey, er an einem bezeichneten Orte seinen Mann finden würde. Mit diesem hat er alles verabredet, so daß Lavalette selbst, unter dem Namen Oberst Lossac bei ihm wohnte, als er seine Haft verlassen hatte. Er ist auch in des Kapitains Wagen über die Gränze gebracht worden. Lavalette war ohne Paß, deshalb begleitete ihn der Kapitain als Adjudant selbst, nachdem er ihn die Uniform eines englischen Generals hatte anziehen lassen. Allenthalben, wo dieser nach einem Paß befragt werden konnte, mußte er sich schlafend und krank stellen; man durfte ihn nicht wecken, und der Adjudant antwortete auf die gemachten Fragen. Es soll sehr schwer seyn, etwas aus der geistreichen Frau Lavalette herauszubringen; an ihrer Klugheit scheitert die Geschicklichkeit der inquirirenden Richter, und ihre Erwiederungen bringen sie ganz aus dem Konzept. Sie wird noch immer in Arrest gehalten.

Die Herzogin von Angouleme soll alle Gesuche, für Lavalette, welcher am 3ten September ihre Hofmeisterin, Frau von Courcelles mit Gefahr seines eigenen Lebens gerettet) sich zu verwenden, mit dem Bescheid abgelehnt haben: Ich mische mich nicht in Staatsangelegenheiten. Die Ultraroyalisten können sich über die Entweichung noch gar nicht beruhigen. Zu den Männern, die jetzt vorzüglich Strenge empfehlen, gehört auch Marschall Oudinat.

London, vom 19. Januar.

Der Prinz Regent ist von seinem Anfall von Podagra jetzt völlig hergestellt, und die Königin (jetzt im 72sten Lebensjahre) befindet sich noch in Brigton. — Die Wiedereröffnung der Parlementssitzungen ist bis zum 1sten Februar verschoben. — Die beiden österreichischen Erzherzöge haben, am 9ten dieses, dem berühmten Astronom Herrschel, in seinem Wohnorte, Slough, einen Besuch abgestattet, seine Sternwarte besichtigt, und sich lange mit ihm unterhalten. — Das Befinden des Königs ist, was die Geisteszerrüttung betrift, noch immer unverändert, doch ist er jetzt viel ruhiger als ehedem.

Am 15ten Januar ließ man das zu einer Entdeckungsreise ins innere Afrika bestimmte Schiff Congo zu Deptfort vom Stapel laufen. Nächstens sollen auf der Themse Versuche damit angestellt und untersucht werden, ob es zu dem Zwecke, wozu es besonders erbaut und eingerichtet worden, auch wirklich tauglich ist.

Lord Castlereagh hat die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses schriftlich eingeladen, ja gleich bei Wiedereröffnung des Parlements zugegen zu seyn, weil sehr wichtige Gegenstände zur Sprache kommen sollen.

Die Nachricht von der Entweichung des süd-amerikanischen Admirals Brown soll eine Erdichtung seyn, um eine geheime Expedition, zu welcher er ausgelaufen, zu verschleiern.

Wie es heißt, ist der noch verlängerte Aufenthalt des Lords Wellinton zu Paris die Folge eines besondern Ansuchens von Ludwig dem Achtzehnten.

Der Statsbote, Mr. Williams, hat die Ratifikation unsers Handels-Traktats mit Amerika aus Washington überbracht. Er verließ diese Stadt am 23sten December, und kam am 17ten Januar, also binnen 25 Tagen, zu London an; die schnell-

ste Reise, die villeicht je von Amerika hierher gemacht worden.

Marschall Davoust ist nach unsern Blättern, aus Paris verwiesen worden. Sechs andere Marschälle, worunter Augereau, Oudinot und Mortier, sind ebenfalls exilirt und sollen ihre Pensionen verloren haben.

Wien, vom 21. Januar.

Vorgestern in der Frühe um 7 Uhr, verließ der Duca de Caja Lanza, Feldmarschall-Lieutenant Bianchi, nebst einem zahlreichen Generalstaabe hiesige Hauptstadt, um sich in das Hauptquartier der Observationsarmee gegen Baiern nach Lambach zu begeben. Man will aus guter Quelle wissen, daß dieser berühmte Feldherr den Auftrag von Sr. Majestät erhalten habe, unverzüglich die Baierschen Behörden im Innviertel und dem Fürstenthum Salzburg aufzufordern, sich entweder an Oesterreich zu ergeben, oder sich bei dem Einrücken der Oesterreichischen Armee, welche 80,000 Mann stark ist, nach Baiern zurück zu ziehen. Seit der Abreise dieses Generals herrscht bei dem Hoffriegsrath eine außerordentliche Thätigkeit, und alle Straßen nach Ober-Oesterreich sind mit Truppen und Artillerie bedeckt. Der größte Theil des hiesigen Publikums glaubt, daß es dieser kriegerischen Anstalten nicht bedarf, da es wohl nicht wahrscheinlich ist, daß es Baiern zu blutigem Zwist kommen lassen werde; während dagegen ein anderer Theil des Volks, sich gegen das Recht des Stärkern, welches Oesterreich zu benutzen geneigt scheint, äußert, und deswegen eine baldige Ausgleichung herzlich wünscht. Uebrigens macht es dem Oesterreichischen National-Charakter Ehre, daß während Baiern mit sehr heftigen Flugschriften gegen Oesterreich überschwemmt ist, hier bis jetzt keine einzige gegen Baiern erschienen ist. Ueberhaupt betrachten die Oesterreicher diesen Gegenstand als nicht bedeutend. Der Cours hat sich nicht sehr verschlimmert, und heute wieder etwas besser geworden.

Die hiesige Regierung beobachtet bei dieser Gelegenheit ein tiefes Stillschweigen, und selbst die Abreise des Feldmarschalls Bianchi wurde geflissentlich nicht in der Wiener Zeitung angekündigt; ein Umstand welcher allerdings beweist, daß man höhern Orts fortdauernd eine baldige Ausgleichung hofft. Desto gespannter ist dagegen die Neugierde des hiesigen Publikums auf den ersten Kourier aus dem Hauptquartier des Feldmarschalls Bianchi, da, wie es hier allgemein heißt, Se. Excell. heute über die Gränze vorrücken sollte, welche Nachricht jedoch noch der Bestätigung bedarf.

In Schönbrunn kam es dieser Tage abermals zu heftigen Streitigkeiten zwischen Soldaten des alldort garnisonirenden Militairs, und den im Dienst Maria Louisen's befindlichen Franzosen, wobei zwei Oesterreichische Offiziere verwundet wurden; jetzt hofft man aber, daß sämmtliche Franzosen in Schönbrunn, welche Maria Louisen zur Bedienung folgten, weggeschaft werden möchten.

Vom Main, vom 23. Januar.

Je näher wir den Februar rücken, desto schwächer hält sich das Gerücht, daß der Deutsche Bundestag mit jenem Monate seinen Anfang nehmen würde. Die Abwesenheit der Gesandten einiger Deutschen Mächte scheint hiebei viel weniger hinderlich, als der Umstand, daß Oesterreich und Baiern ihre große Territorial-Streitigkeit noch nicht ausgemacht haben, und daher das ganze südliche Deutschland in Ungewißheit und Spannung sich befindet. Baiern behauptet standhaft seine bisherigen Ansprüche, und wird dabei nicht bloß durch den Charakter seines innern Geistes, sondern auch durch äußere Verbindungen unterstützt.

Die Bankbürger zu Hamburg haben den Vertrag ihres Abgeordneten mit der Franz. Regierung, über den weggenommenen Bank Fonds, nicht bestätigt. Sie wollen eine neue Deputation nach Paris senden, und rechnen auf neue Verwendung von Seiten der alliirten Mächte. — Die Frankfurter Bürgerschaft hat die Versammlung, welche der Senat vorschrieb, gehalten, aber keine Wahlen angestellt, weil sie die Vorschriften nicht mit ihren Rechten übereinstimmend fände, und 14 Tage Zeit zur Ueberlegung brauche. Es soll dabei übrigens sehr ruhig hergegangen seyn. Nur ein Paar Abgeordnete des Raths sollen heftig geworden, aber ausgelacht seyn — — — Die aus Landau und seinem Bezirk gebürtigen auf halben Sold gesetzten Französischen Offiziere, müssen ihre Heimath verlassen, wenn sie den Französischen Dienst nicht ganz aufgeben wollen. Ueber 300 sollen lieber ausgewandert seyn. Kein ehemaliger Französischer Militair darf in Landau Uniform tragen. —

Wien, den 24. Januar.

Die politischen Behörden in den neu erworbenen Provinzen sind nun organisirt. berg der Graf von Bissingen, bisher in Steiermark; in Dalmatien der General-in Venedig Graf Goes, zuvor in Gallizien Feldmarschall-Lieutenant von Tomassich; angestellt; in Mailand Graf Saurau.

Aus Italien, vom 14. Januar.

Canova ist vom heiligen Vater aufs liebreichste aufgenommen, zum Marchese d'Ischia mit 3000 Scudi Einkommen ernannt, und sein Name, als hoch verdient u. den Adel und das römische Volk, in das goldene Buch des Kapitols eingetragen worden.

Das Lehngut Ischja liegt in der Mark Ankona, unweit Montalto. Canova hat Seiner Heiligkeit auch sehr verbindliche Schreiben von dem Könige von Preussen und dem englischen Regenten mitgebracht, und dem Kardinal-Staatssekretair Briefe von dem Fürsten Hardenberg und Lord Castlereagh.

Dem ersten Transport der aus Paris heimkehrenden Kunstschätze waren eine Menge Kunstfreunde meilenweit entgegen gegangen. Sämmtliche Transportkosten trägt England.

Noch haben die englischen Schiffe nicht Befehl, die Italiener gegen die Barbaresken zu schützen. Ein Algierer Korsar begegnete dem Admiral Exmouth, und bat denselben um Lebensmittel für 200 Italiener, die er an der Küste des adriatischen Meeres geraubt hatte, und aus Mangel über Bord werfen müsse. Die Bitte ward bewilligt.

Vermischte Nachrichten.

Der österreichische General Bianchi hat sich von Mailand nach Lambach, dem Hauptquartier der oberösterreichischen Observationsarmee, begeben.

Der englische Regent hat dem Fürsten Blücher abermals ein schönes Reitpferd überschickt.

Am 29sten Januar wurde das Hamburger Kontingent in seiner Vaterstadt feierlich empfangen.

Berlin. Die Fortsetzung der in Coblenz ausgegebenen Zeitschrift: der Rheinische Merkur, ist auf Allerhöchsten Befehl für die Zukunft untersagt worden, weil der Verfasser, der an ihn wiederholentlich ergangenen Warnungen und Weisungen ungeachtet, fortfuhr, sich öfters in seinen Blättern gegen auswärtige Höfe und ihre Regierungen anstößige und beleidigende Aeusserungen zu erlauben, die das gute Vernehmen zwischen befreundeten Staaten, und die gegenseitigen Verhältnisse Ihrer Unterthanen beeinträchtigen konnten, und folglich der Allerhöchsten Willensmeinung Seiner Majestät des Königes, und den Grundsätzen Ihrer Regierung ganz zuwider liefen.

Der Prinz von Sachsen-Coburg, welcher, öffentlichen Nachrichten zufolge, das Glück haben wird, mit der Prinzessin Charlotte von Wallis vermählt zu werden, ist zu Berlin angekommen. Es heißt, er werde sich von dort über Coburg und Paris nach London begeben.

Das Morning-Chronicle enthält eine sehr bittere und selbst anzügliche Antwort auf den Brief des Herzogs Wellington, über die Lage der Protestanten im südlichen Frankreich. Unter andern wird dem Lord vorgeworfen: Angenehm lebend im Palast Elysee, und geschmeichelt von den Französischen Ministern, begnüge er sich damit, den Berichten derselben zu glauben u. s. w. Er sey immer glücklich im Felde, aber immer unglücklich im Schreiben: er möge u. s. w. Der Londoner Courier hatte ein

Schreiben des Präsidenten des protestantischen Konsistoriums zu Paris, Marron, an die protestantische Committee zu London, mitgetheilt, worin gleichfalls die Nachrichten von den Leiden der Protestanten als unwahr dargestellt werden. Die Sekretärs der Committee hat bekannt gemacht, sie haben nie einen solchen Brief erhalten; aber Hrn. Marron kenne man als den gefälligen Schmeichler jeder neuen Regierung, einen Helden unter den Wetterfahnen u. s. w.

Eine Zeitung erzählt; Im Garten der Tuilerien sehen zwölf junge Leute spazieren gegangen, jeder mit einer rothen Oblate auf dem Munde. Man habe sie arretirt, aber sie hätten keine Fragen beantwortet. Um die Räthelsführer zu entdecken, habe man Gall gerufen, der so fort an 2 das Organ des Aufruhrs, an 4 das Organ der Meuterei entdeckt habe, an den 6 übrigen aber nur das Organ der Spaßmacherei. Diese letzten habe man losgelassen, die erstern festgesetzt, aber sie schwiegen immer noch. Der Klubb in der Theresienstadt habe sich nun mit dem Vorschlage zu einem Gesetz gegen das „aufrührerische Stillschweigen" beschäftigt.

Die Londoner Chronicle enthält folgende Prophezeihung: Ein Kapuziner-Mönch, der vor dem Ausbruch der Franz. Revolution zu Fleury starb, bat seinen Prior um die Erlaubniß, seinem Bruder ein versiegeltes Papier zu übergeben, mit dem Verlangen, es solle erst 3 Jahre nach seinem Tode eröffnet werden. Dies Papier enthilt folgende Weissagung: Der Zorn Gottes werde über Frankreich auf eine schreckliche Weise ausbrechen, und sich von dort über ganz Europa verbreiten; ein Mann von dem mittelländischen Meere werde ganz Europa durch seine Eroberungen in Erstaunen setzen, er werde Krieg gegen das christ-katholische Königreich führen, und Raub und Mord begehen; sodann werde er dies im Norden fortsetzen, dort aber eine große Demüthigung erfahren, und im achten Jahre nach dem ungerechten Kriege (1816) gegen das katholische Königreich (Spanien) nicht durch Feuer und Schwert, sondern durch eine fürchterliche Strafe Gottes, welche die ganze Welt in Schrecken setzen werde, umkommen.

Garnier de Saints, einer der exilirten Königsmörder, der Brüssel verlassen mußte, hat dort einen sehr preussen Aufsatz in die Zeitung rücken lassen; als Lebewohl an die Brüßier. Er enthält unter andern folgende Stelle: „Drei Männer mit grauen Haaren, deren ganzes Verbrechen ist, ihrem Vaterlande alles Gute zu wünschen und den Fürsten zu segnen, flößen eine solche Unruhe ein, daß man glaubte, die Einschreitung der vier großen Europäischen Mächte nachsuchen zu müssen, um uns aus Belgien zu verweisen. Sind einige unterdrückte Proskribirte denn auch eine Macht? — — — Vergoß die Revolution nicht genug Blut? Muß neues fließen, um die Rache zu sättigen? Zieht diese Rache nicht neue nach sich? O Ludwig! Ludwig! Nicht zu Brüssel sind deine Feinde ..... weißt du nicht, daß die Bestimmung einer Regierung ist, immer zu dauern, die Leidenschaften aber mit dem Feuer vergehen müssen, das sie verzehrt? Du spielst um deine Krone mit Besessenen, die nur ihre Rachgefühle aufs Spiel setzen; jeder Erfolg, den sie erringen, ist für deinen Thron ein tödlicher Schlag. Ich vergesse meine Lage, um mich mit der deinigen zu beschäftigen; denn meine Verbannung ist nicht dein Werk; aber erinnere dich, daß andere, als die Uebels thun, die Opfer sind. ..... Ich gehe in mein zweites Exil; aber ich kann diesen Aufenthalt nicht verlassen, ohne dem Könige der Niederlande und seiner Familie meine Huldigung und lebenslängliche Liebe und den großmüthigen Einwohnern Brüssels mein Lebewohl darzubringen. Man sagt, ich sey der Verfasser der Biographie der Familie der Bourbone, die zu Gent gedruckt werden soll. Ich bin es nicht. Daß man verfolgt, ist begreiflich; aber daß man den Verfolgten lästert, das heißt ihn mit einem doppelten Dolche verwunden, und selbst der Bösewicht mordet nicht so grausam."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts, werden am 16ten Februar a. c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Hause des Herrn Titulairraths von Frisch verschiedene Möbeln, als Sopha's, Stühle, Spiegel, Tische, Komoden, Schränke, Betten, ein Pult u. s. w.; ferner Kupfer, Eisen- und Holzgeräth, Bettzeug, Porcellan, Kupferstiche und mehrere andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung veraucionirt werden.

Dorpat, den 2ten Februar 1816.

Witte, Notarius. 2

Demnach der gerichtlich constituirte Rathsfreund von des weil. hiesigen Herrn Bürgermeisters Carl Gottfried Hoffmann hinterlassenen Wittwe, Beata, gebohrne Frantzenn, bei Einem Wohledlen Rathe der Stadt Wolk, um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defunct Creditores, als worden von Einem Wohledlen Rathe Alle und Jede, welche an den Nachlaß des weiland Herrn Bürgermeisters Carl Gottfried Hoffmann, irgend eine Ansprache und Anforderung haben möchten, hiemit aufgefordert, sich innerhalb sechs Monaten a dato sub poena praeclusi bei Einem Wohledlen Rathe der Stadt Wolck zu melden, und ihre tunlamente credita zu exhibiren, widrigenfalls selbige nach Ersprießung ohnanem termini praefixi nicht mit ihren Angaben und Forderungen weiter gehöret, sondern ipso facto präcludiret seyn sollten. Zugleich werden alle diejenigen, welche dem weil. Herrn Bürgermeister Carl Gottfried Hoffmann auf Obligationen, Wechsel, Reverse oder andre Verschreibungen, und überhaupt aus irgend einem Titel, etwas schuldig sind, oder irgend etwas ihm Zugehöriges in Händen haben, hierdurch aufgefordert, diese Schulden binnen gleicher Frist von sechs Monaten a dato zur Vermeidung der auf das Verbrüchen solcher Verbindlichkeiten gesetzten gesetzlichen Strafen bei Einem Wohledlen Rathe anzugeben, das Eigenthum des Verstorbenen aber in natura einzuliefern. Wornach sich Jedermann zu achten und für Schaden und Nachtheil zu verwahren hat.

Wolck Rathhaus, den 24sten Januar 1816.

Bürgermeister und Rath der Stadt Wolck.
und im Namen derselben.
G. M. Frantzenn, Rathsherr.
W. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessors Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen hiemittelst zu wissen, welchergestalt Herr Rittmeister Adolph von Wulf supplicando hieselbst eingekommen ist und gebeten hat, alle diejenigen, welche an der von weil. Herrn Assessor Georg Friederich Samson geb. von Oettingen, über Tausend Rubel Silber-Münze um 24sten Julius 1766 unter specialen Hypothec des im Odenpähschen Kirchspiele belegenen Gutes Arrol ausgestellten, und am 15ten September 1766 auf besagte Hypotheke ingrossirten Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen peremtorischer Frist anzugeben.

Wann nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnter Obligation Ansprüche ex quocunque capite vel jure haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätstens in denen darauf folgenden, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von dem Gute Arrol delirt werden soll. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises zu Dorpat, am 18ten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schultmann, Assessor.
Sekretair Hehn. 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach Sr. Excellence der Liefl. Herr Civil-Gouverneur von der auf Allerhöchsten Befehl zum Ankauf der für die Jahre 1816, 1817 und 1818 zum Behuf des Russisch-Kaiserl. Militaires erforderlichen Soldaten-Tücher, in Moscau errichteten Comität, wie auch von Sr. Excellence dem Herrn Minister des Innern, aufgefordert worden ist, denen im Liefl. Gouvernement befindlichen Tuchfabriken, und Tuch-Lieferanten bekannt zu machen, daß besagte Comität sich mit dem Ankauf der Soldaten-Tücher ununterbrochen beschäftige, und daß der Herr Minister des Innern denen Tuch-Lieferanten sowohl zum Voraus gegen gehörige Sicherheit, als auch gleich nach beendigter Lieferung die verarcordirte Zahlung prompt zu leisten beauftragt worden sey, und daß die Lieferanten sich mit ihren Anerbietungen bei obgedachter Comität zu jeder Zeit melden können; Als wird solches, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur, dieserhalb anhero erlassenen Antrages, von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Schloß, den 27sten Januar 1816.

G. v. Richmann, Regierungsrath.
Fr. Fuchsina, Sekretair.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein vieljähriger, in allen Theilen der hiesigen Landwirthschaft erfahrner Landwirth, wünscht zum Frühjahre eine Die-

position, entweder in Rußland, Lettland oder Ehstland zu erhalten, bei welcher er auch die Führung der Bücher und Correspondence übernimmt. Auf dem Fall ihm eine Disposition auf den Zehnten übergeben wird, übernimmt er auch den Brandweinsbrand und garantirt eine bestimmte Quantität Brandwein aus einer bestimmten Quantität Korn. Nähere Auskunft giebt auf Verlangen die Neu Pigantsche Guts-Verwaltung im Cannapähschen Kirchspiel. 3

Einem Wohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der verwittweten Frau Pastorin Thrämer am großen Markt, wohne. Durch angestrengten Fleiß und reelle Behandlung, schmeichle ich mir das mir geschenkte Zutraun Eines verehrten Publikums noch ferner zu erhalten. Uhrmacher Tuckerd. 3

Auf dem Gute Neu-Niggen, ohnweit Dorpat, wird ein der Landwirthschaft kundiger unverheiratheter Buchhalter gesucht, welcher die russische Sprache versteht. Man meldet sich desbals bei dem Besitzer dieses Gutes Herrn Hofgerichts-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 3

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 2

Sollte irgend einer der Herren Landmesser in diesem Winter Karten-Arbeiten besorgt zu sehen wünschen, oder Güter-Regulirungen jemanden übertragen wollen, so empfehle ich mich in solcher Hinsicht ganz ergebenst.

G. W. Kay, Landmesser,
wohnhaft im Cannapähischen Kirchspiel,
auf dem Gütchen Pallawa. 2

Sonntag, den 6ten Febr. d. J., Nachmittags, soll, mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst, in der Wohnung der Frau Landräthin v. Fersen und zwar im Saale daselbst, die Verloosung mehrerer Prätiosen statt haben, wozu noch an demselben Tage Loose daselbst zu haben sind; welches Liebhabern hiemittelst bekannt gemacht wird.

In meinem Hause, ohnweit der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen. Buchbinder Franck. 2

Es ist am verwichenen Sonnabend, den 29. Jan., einem Wassulaschen Weber auf der Straße von seinem Schlitten ein Sack gestohlen worden, worin sich 30 Pfund feines Flächsen-Garn in Knäulen befanden. Die Eigenthümerin dieses Garns bittet daher Jedermann, wo solches zum Verkauf angeboten werden sollte, dem Verkäufer anzuhalten und der Kaiserl. Polizei-Verwaltung deshalb Anzeige zu machen, und verspricht dem Denuncianten eine angemessene Belohnung. 2

In einem Hause in Dorpat wird eine gesetzte Person von guter Führung, als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause der Frau Hofräthin Schmidt, an der Techelferschen Straße, sind zwei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Ich habe am 23 Januar d. J. von einem Rannapungerschen Postknechte eine doppelläufige Flinte gegen ein Findrerlohn von 13 Rubel und 25 Kop. entgegen genommen. Derjenige, welcher sein Eigenthumsrecht daran erweisen kann, hat solche, gegen Erstattung der Unkosten, bei mir, auf Rannapungern, zu empfangen.

Glasermeister Zinoffsky. 2

Ein verheiratheter Mann, der sich bisher mit der Geometrie und andern, in dieses Fach einschlagenden, Wissenschaften beschäftigt hat, ist Willens, seine Lage zu verändern. Er wünscht als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden. Vorzüglich wäre eine solche Stelle seinem Wunsche gemäß, in der seine Frau, welche früher Lehrerin war, und musicalisch ist, aber auch in der französischen Sprache gründlichen Unterricht geben kann, ihre Kenntnisse anzuwenden und gemeinnützig zu machen Gelegenheit erhielte. Nähere Nachricht über diese, in jeder Rücksicht zu empfehlende Personen erhält man im Pastorate Marien-Magdalenen, 27 Werst von Dorpat. 1

Der Hebräer Levie, aus Reval, welcher Pettschafte, Wappen ꝛc. ꝛc. in Stein, Stahl und Messing graviert, empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen dieser Art. Sein Logis ist bei dem Instrumentenmacher Hrn. Schultz, im Seligschen Hause, ohnweit der Promenade. 1

Bei dem Herrn Lütten, am Fischmarkt, sind starke eichene Fastagien, wie auch Binsohlleder, zum Verkauf. 1

Hiedurch wird Jedermann angezeigt, daß Niemand irgend etwas auf den Namen der Endesunterschriebenen verabfolge, oder auf ihre Rechnung gebe, sobald kein ausdrücklicher Erlaubnißschein beifolgt.

Gottfried Masing, Pastor in Neubausen.
Carl Masing, Küster in Theal. 1

Ein Disponent, der mehrere Jahre die Landwirthschaft vorgestanden und sich darin Kenntnisse erworben, wünscht wiederum auf einem Guthe als solcher angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Schullehrer Richmann, an der Poststraße. 1

Den resp. Herren Studirenden zeige ich hiemit an, daß gegenwärtig wieder bei mir vergoldete Säbel, Degen und Säbelgehenke, wie auch Uniformlitzen, vergoldete Bleche an Kleider, Mützen u. d. gl. fertig zu haben sind.

H. F. Großmann, Bronce-Arbeiter. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 12. Mittwoch, den 9ten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 2. Februar.

Verwichenen Freitag, den 28sten Jan., am hohen Geburtstage Sr. Kaiserl. Hoheit Michail Pawlowitsch, ward die Verlobung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen der Niederlande, Wilhelm feierlich vollzogen. Morgens nach 10 Uhr versammelten sich im Winterpalais die Mitglieder des heil. Synods und die übrige angesehene Geistlichkeit, so wie auch die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, und andere hofsfähige Personen. Die Mitglieder des Reichsraths und die ausländischen Minister versammelten sich vorläufig in der Kirche, um der Verlobung beizuwohnen. Sodann geruheten Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen und die hohen Personen der Kaiserlichen Familie, so auch die ausländischen Prinzen, sich aus den innern Zimmern, unter dem Vortritt der Hofchargen nach der festgesetzten Ordnung, in die Hofkirche zu begeben. Beim Eintritt in die Kirche wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten von der Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem heil. Weihwasser empfangen. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodrowna geruheten Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Anna Pawlowna und Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen der Niederlande auf den mitten in der Kirche erhöheten Platz, bedeckt mit karmesinrothem und mit goldnen Tressen besetztem Sammet, zu führen, wornach die Verlobung nach dem Kirchengebrauch ihren Anfang nahm. Vor der heiligen Pforte des Hochaltars war ein Pult hingestellt, auf welchem das heil. Evangelium und das Kreuz lagen. Se. Eminenz der Metropolit Ambrosius nahm die ihm aus dem Altar dargereichten Trauringe entgegen und steckte sie, unter dem gewöhnlichen Gebet, den Verlobten an die Finger. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodrowna näherten sich nun, und wechselten Ihnen die Ringe, wobei von der St. Petri-Festung die Kanonen gelöset wurden. Nach vollendeter Ceremonie statteten die Neuverlobten Ihren Kaiserl. Majestäten Ihre Dankbarkeit ab, und empfingen von den sämmtlichen Allerdurchlauchtigsten Personen der Kaiserlichen Familie und von den ausländischen Prinzen den Glückwunsch. Hiernach wurde Gott

dem Herrn unter Knieverbeugung ein Dankgebet dargebracht, und bei Anstimmung des Gebets für das lange Wohl ertönte wiederum der Donner der Kanonen. Nachdem nun die Mitglieder des Synods und die angesehene Geistlichkeit ihren Glückwunsch abgestattet hatten, begaben sich Se. Majestät der Kaiser nebst der Allerdurchlauchtigsten Familie und dem ganzen Hofe in der vorigen Ordnung wieder zurück aus der Kirche. An diesem Tage war große und glänzende Mittagstafel im Marmorsaale, an welcher die Mitglieder der Kaiserlichen Familie speiseten und zu welcher auch die Mitglieder des heil. Synods, die Mitglieder des Reichsraths, und die Personen der ersten drei Klassen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Ueber der Tafel war Instrumental- und Vokalmusik. Bei Ausbringung der Gesundheit Ihrer Kaiserl. Majestäten, sodann der Neuverlobten, des ganzen Kaiserlichen Hauses, hernach der Geistlichkeit und aller treuen Unterthanen, wurden die Kanonen gelöset, und es schmetterten darunter die Trompeten mit Paukenschall. — Abends um 6 Uhr war bei Hofe im Georgensaale großer Ball, zu welchem allen hofsfähige Personen und die ausländischen Minister eingeladen waren. Den ganzen Tag über wurden bei allen Kirchen die Glocken geläutet, und Abends waren beide Festungen und die Stadt illuminirt.

Sonnabend, den 29sten Januar, des Morgens, statteten die angesehene Geistlichkeit und die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts, so wie auch die Garde-, Stab- und Oberoffiziere, und die ausländischen Minister Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna und Sr Königl. Hoheit dem verlobten Bräutigam, in den Zimmern Ihrer Hoheit den Glückwunsch ab.

Ihre Kaiserliche Majestät die Frau und Kaiserin Maria Fzodorowna haben, außer den schon früher von der Milde Ihrer Majestät zu Gunsten der Einwohner von Kasan, die durch den großen Brand gelitten, verliehenen 15,000 Rubel, jetzt für eben diesen Gegenstand noch 5000 Rbl. zu verleihen geruhet.

Der Herr Geheimerath Fürst Golizyn hat bei einer Zuschrift des Civilgouverneurs der Slobodischen Ukraine, 1700 Rubel die von der Kaufmannschaft der Stadt Charkow zur Bezeichnung der Feier am hohen Geburtstage Sr. Kaiserl. Majestät zur Unterstützung der Einwohner von Kasan, die durch den großen Brand gelitten, dargebracht worden, erhalten, und dies Geld zu der bestimmten Verwendung abgefertigt.

Hier ist dieser Tage die zuverläßige Nachricht eingegangen, daß das Schiff Rurik, welches auf Kosten des Hrn Reichs-Kanzlers Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow ausgerüstet und zur Umschiffung um die Welt abgefertigt worden, am 30. Oktober n. St. in Teneriffa angekommen, und bereit war, von dort nach den Brasilischen Küsten zu segeln.

Der beim Reichskollegio der auswärtigen Angelegenheiten stehende Kollegienrath Andrei Schröder ist, zur Belohnung seiner Bemühungen und seines ausgezeichneten Eifers zum Dienst, den er bei der Abschließung des Friedens mit Frankreich bewiesen, Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Warschau, vom 22. Jan.

Diejenige Abtheilung der Polnischen Truppen, über 2000 Mann stark, welche aus Frankreich zurück kommt und wovon ein Theil aus der Garde zu Pferde besteht, welche auf der Insel Elba war, ist vor 3 Tagen über Krakau zu Gora, etliche Meilen von hier, angelangt, und wird daselbst weitere Befehle wegen ihrer Bestimmung von dem Oberbefehlshaber der Polnischen Armee, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch, erwarten.

Der Graf Johann Potocki, Mitglied der hiesigen Königl. Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften, welcher sich als Schriftsteller rühmlich bekannt gemacht hat, ist unlängst plötzlich zu Tulczyn in der Ukraine mit Tode abgegangen.

Oesterreich.

Ein Theil der kaiserlichen Dienerschaft ist bereits von Mayland nach Tyrol abgegangen. Man zieht daraus den Schluß, daß der Aufenthalt des Hofes in jener Hauptstadt nicht mehr von langer Dauer seyn durfte. — Die Anwesenheit Oesterreichischer Truppen in Neapel, ist vielen ein Räthsel. Die Meinung, daß zwischen unsrer und der Neapolitanischen Regierung noch Manches, rücksichtlich des letzten Feldzuges, zu berücksichtigen seyn möge, gewinnt dadurch immer mehr Wahrscheinlichkeit.

Italien.

Zu Neapel hatt man angefangen, sich mit Rüstungen gegen die Barbaresken zu beschäftigen. Vorläufig waren zwei Fregatten ausgelaufen, um einige Convoys zu beschützen, die durch die Furcht vor den Korsaren an den Küsten zurückgehalten wurden. Es hieß, mehrere Handelshäuser, worunter man die Gebrüder Tedesco, Piloti, Giulio und Giovanni Buono nennt, hätten durch Aktien ein beträchtliches Kapital zum Kriege gegen die Seeräuber zusammengebracht.

Berlin, vom 27. Januar.

Alle bessterunterrichtete Männer wissen hier, daß aus dem Tugendbunde 1809, nachdem er officiell aufgehoben war, eine Fortsetzung unter dem Namen: „Charlottenburger Verein," entstand, und mit ihm der Deutsche Bund; sie wissen ferner, daß beide 1811 unter sich einen Traktat geschlossen, der sie zur Befreihung Deutschlands und Bewirkung der Einheit dieses Reichs vereinigte.

Die Allianz Preussens mit Napoleon 1812 vertrib einen Theil dieser Bünder; ein anderer blieb und arbeitete, für fremde Rechnung, den Franzosen entgegen; übertrieb aber dieses Spiel, und nöthigte die Regierung, die Häupter einzusperren, und ihre Papiere wegzunehmen, worin man ihre Grundsätze fand. 1813 erhielten diese Bündner freies Spiel.

Aus ihnen ist nun die große Partei hervorgegangen, die in Deutschlands Einheit heute noch laut und öffentlich erstrebt.

Eine Thorheit wäre es, dieser Partei das Prädicat geheim, beizulegen, ob zwar in ihrem Schooße sich ohne Zweifel Thoren finden, die noch mit geheimen Orden spielen.

Wir haben hier aber nicht zwei, sondern drei Parteien: Aristokraten, Constitutionelle und Tugendbündner.—

Vom Nieder-Rhein, vom 27. Januar.

Privatbriefe aus Paris enthalten folgende Angaben aus dem Verhöre eines der drei verhafteten Engländer des Herrn Bruce. Frage: Ihr Name? Antwort; Er ist nur der Polizey von Paris unbekannt. Frage: Aus welchem Lande sind Sie? Antwort: Aus dem, welches Frankreich besiegt hat. Frage: Sind Sie Lavalette zur Entweichung behülflich gewesen? Antwort: Wir müssen uns verständigen Bei dem Entkommen aus dem Gefängnisse? Nein. Bei der Flucht aus dem Französischen Reiche? Ja. Ich könnte hierauf eben sowohl mit Nein antworten; aber ich sage Ja. Frage: Welche Gründe bewogen Sie hiezu? Antwort: Welche Gründe? Erstlich wollte ich einen Verfolgten retten; zweitens, der Menschheit einen Dienst erzeigen; drittens, dem Anspruche auf Englische Großmuth genügen, der stets Gehör findet. Lavalette kam zu mir und sagte: „Ich bin Lavalette; ich bin entwicht; man verfolgt mich. Unten in der Straße sehe ich einige Gensd'armen. Ich darf meinen Weg nicht fortsetzen, weil ich fürchte, aufs neue gefangen zu werden. Ich nehme meine Zuflucht zu Ihnen. Ich vertraue mich der Englischen Großmuth an. Retten Sie mich!" Hierauf habe ich ihn meine Uniform anziehen lassen, und mit einigen meiner Freunde Rath gepflogen, was anzufangen sey, um ihn über die Gränze zu schaffen. Endlich habe ich beschlossen, dies selbst auszuführen, und ihn in meinem eignen Wagen, mittelst der Verkleidung, glücklich aus Frankreich gebracht.

London, vom 27. Januar.

Die hiesige Bank hat sich erboten, die nöthige Summe für die Rückstände des vorigen Jahrs, der Regierung vorzuschießen, wodurch die Nothwendigkeit einer Anleihe gehoben werden möchte. Hierauf sind die Fonds gestiegen.

Man vermuthet, daß die Sitzungen des Parlements an nächsten Donnerstage, in Abwesenheit des Prinz-Regenten, durch eine Kommission eröffnet werden dürften.

Cambaceres nimmt aus Frankreich, nach unsern Blättern, ein Vermögen von 600tausend Pfd. Sterl. mit.

Paris, vom 22. Januar.

Wir liefern hier als Aktenstück das oft erwähnte.

Testament *) Ludwigs XVI.

Im Namen der allheiligsten Dreieinigkeit ꝛc.

Da ich, Ludwig XVI. dieses Namens, König von Frankreich, an dem heutigen Tage dem 25sten des Monats December 1792, schon über 4 Monate lang mit meiner Familie in den Thurm des Tempelgebäudes zu Paris durch diejenigen eingesperrt bin, welche vormals meine Unterthanen waren; da man mich aller Mittheilungen, und seit dem 11ten d. selbst jener mit meiner Familie beraubt hat; da ich außerdem in einen Prozeß verwickelt bin, dessen Ausgang man wegen der Leidenschaften der Menschen nicht vorhersehen kann, und von welchem in allen bestehenden Gesetzen kein Vorwand noch Grund zu finden ist; da ich nur Gott zum Zeugen meiner Gedanken habe, und nur an ihn mich wenden kann: so erkläre ich hiermit in seiner Gegenwart, meinen letzten Willen und Gesinnungen dahin: — Meine Seele überlasse ich Gott, meinem Schöpfer; ich bitte ihn, sie nach seiner Barmherzigkeit aufzunehmen, und sie nicht nach meinen Verdiensten zu richten, sondern nach jenen unsers Herrn Jesu Christi, welcher sich Gott, seinem Vater, für uns Menschen, so unwürdig wir auch dessen seyn mögen (und ich am ersten) zum Sühnopfer dargebracht hat.

Ich sterbe in Gemeinschaft unserer heiligen Mutter, der Römisch-Katholisch-Apostolischen Kirche, welche ihre Gewalt durch eine unterbrochene Nachfolge des heil. Petrus besitzt, dem sie Jesus Christus anvertraut hat.

Ich glaube festiglich und bekenne mich zu allem demjenigen, was in dem Glaubensbekenntniß und den Geboten Gottes und der Kirche enthalten ist; ich bekenne mich zu den Sakramenten und Geheimnissen, so wie solche von der Katholischen Kirche gelehrt werden, und von jeher gelehrt worden sind. Ich habe nie verlangt, mich über die verschiedene Art und Weise, die Religionslehren auszulegen, wodurch in der Kirche des Herrn Jesus Christus Trennungen entstanden sind, zum Richter aufzuwerfen, sondern habe mich immer an den Entscheidungen gehalten, welche die geistlichen Vorsteher, die mit der heiligen Katholischen Kirche vereint sind, in Gemäßheit der Kirchendisciplin, die man seit Jesus Christus beobachtet hat, ausgesprochen haben, und werde mich, wenn mir Gott länger das Leben verleiht, immer daran halten.

Ich beklage von Grund meines Herzens diejenigen unserer Brüder, welche auf dem Irrwege seyn mögen; allein ich verlange nicht, über sie zu richten, und liebe sie darum alle nicht weniger nach den Lehren der christlichen Liebe in unserm Herrn Jesus Christus *)

Ich bitte Gott, mir meine Sünden zu verzeihen; ich habe sie sorgfältig zu erforschen und zu verabscheuen gesucht, und mich zu demüthigen vor dem Herrn. Da ich mich des Beistandes eines katholischen Priesters **) nicht bedienen kann, so bitte ich Gott, meine ihm abgelegte Beichte anzunehmen, und besonders meine tiefe Reue darüber, daß ich, obgleich gegen meinen Willen, meinen Namen unter Aktenstücke gezeichnet habe, welche der Disciplin und dem Glauben der katholischen Kirche, der ich immer aufrichtig und von ganzem Herzen zugethan gewesen bin, zuwider seyn können.

Ich bitte Gott, meinen festen Entschluß anzunehmen, welcher darin besteht, daß ich, wenn er mir länger das Leben verleiht, sobald es mir nur möglich seyn wird mich des Beistandes eines katholischen Priesters bedienen will, um mich aller meiner Sünden anzuklagen und das Sakrament der Buße zu empfange.

Ich bitte alle diejenigen, die ich etwa aus Unvorsichtigkeit beleidigt habe, (denn ich erinnere mich nicht, irgendjemand wissentlich eine Beleidigung zugefügt zu haben ***), so wie auch diejenigen, denen ich etwa ein böses Beispiel oder Aergerniß gegeben haben könnte, mir das Uebel zu verzeihen, welches ihnen dadurch zugefügt worden ist; ich bitte alle diejenigen, die von christlicher Liebe beseelt sind, ihr Gebet mit dem meinigen dahin zu vereinigen, daß mir Gott die Vergebung meiner Sünden verleihen möge.

Ich verzeihe von ganzem Herzen allen denjenigen, welche sich, ohne daß ich ihnen dazu eine Ursache gegeben habe, zu meinen Feinden aufgeworfen haben, und bitte Gott, ihnen ebenfalls zu verzeihen, so wie auch allen denjenigen, welche aus falschem oder übelverstandenem Eifer mir viel Böses zugefügt haben.

Ich empfehle Gott meine Gattin, meine Kinder, meine Schwester und Tanten, meine Brüder, und alle diejenigen, welche durch die Bande des Bluts, oder auf irgend eine andre Weise, mir angehört haben. Ganz besonders bitte ich aber Gott, meine Gattin, meine Kinder und meine Schwester mit dem Auge der Barmherzigkeit anzusehen, und sie auf den Fall, wo sie mich verlieren sollten, und so lange sie noch in dieser gebrechlichen Welt leben werden, mit seiner Gnade zu unterstützen. (Der Beschluß folgt.)

*) Der letzte Wille des Königs war ganz von seiner eigenen Hand geschrieben. Hier und da war etwas ausgestrichen, übrigens waren die Schriftzüge fest und ohne Zittern, und nahmen 4 Seiten Briefpapier ein. Zugleich mit dem Testamente, welches der König dem Kommissair des Bürgerraths am Morgen seines Todestags überreichte, händigte er seinem Kammerdiener folgende Dinge ein: 1) Für die Königin einen goldenen Ring, denselben, welchen er bei seiner Vermählung von der Königin als Trauring, empfangen hatte. Es stand darauf M. A. A. A. Maria Antonia Archiduc. Austr.) nebst dem Datum 19ten April 1770. 2) Für den Dauphin, ein dreiseitiges Siegel, an der Uhr zu tragen. Auf der ersten Seite stand das Wappen von Frankreich, auf der zweiten der Buchstab L. auf der dritten ein mit dem Helm bedeckter Kinder-Kopf. 3) Ein Päckchen, auf welchem von der Hand des Königs geschrieben stand: „Haare von meiner Gattin, meiner Schwester und meinen Kindern.“ Die Haare lagen in 4 besondern Päckchen. Der König hat, diese Haare seiner Gemahlin zu überreichen und ihr zu sagen: „Sie möchte ihm verzeihen, daß er sie vor seinem Tode nicht noch einmal gesprochen habe; er habe ihr den Schmerz einer so schrecklichen Trennung ersparen wollen.“ — Der Bürgerrath gab die Ueberlieferung dieser 3 Sachen nicht zu, und der letzte Auftrag des Königs blieb unerfüllt.

*) Die reinste Toleranz!

**) Ludwig XVI. konnte keinen konstitutionellen Priester für einen Katholischen ansehen.

***) Welch schönes Bekenntniß!

Unser Herr Jesus Christus *)

Ich bitte Gott, mir meine Sünden zu verzeihen; ich habe sie sorgfältig zu erforschen und zu verabscheuen gesucht, und mich zu demüthigen vor dem Herrn. Da ich mich des Beistandes eines katholischen Priesters **) nicht bedienen kann, so bitte ich Gott, meine ihm abgelegte Beichte anzunehmen, und besonders meine tiefe Reue darüber, daß ich, obgleich gegen meinen Willen, meinen Namen unter Aktenstücke gezeichnet habe, welche der Disciplin und dem Glauben der katholischen Kirche, der ich immer aufrichtig und von ganzem Herzen zugethan gewesen bin, zuwider seyn können.

Ich bitte Gott, meinen festen Entschluß anzunehmen, welcher darin besteht, daß ich, wenn er mir länger das Leben verleiht, sobald es mir nur möglich seyn wird mich des Beistandes eines katholischen Priesters bedienen will, um mich aller meiner Sünden anzuklagen und das Sakrament der Buße zu empfange.

Ich bitte alle diejenigen, die ich etwa aus Unvorsichtigkeit beleidigt habe, (denn ich erinnere mich nicht, irgendjemand wissentlich eine Beleidigung zugefügt zu haben ***), so wie auch diejenigen, denen ich etwa ein böses Beispiel oder Aergerniß gegeben haben könnte, mir das Uebel zu verzeihen, welches ihnen dadurch zugefügt worden ist; ich bitte alle diejenigen, die von christlicher Liebe beseelt sind, ihr Gebet mit dem meinigen dahin zu vereinigen, daß mir Gott die Vergebung meiner Sünden verleihen möge.

Ich verzeihe von ganzem Herzen allen denjenigen, welche sich, ohne daß ich ihnen dazu eine Ursache gegeben habe, zu meinen Feinden aufgeworfen haben, und bitte Gott, ihnen ebenfalls zu verzeihen, so wie auch allen denjenigen, welche aus falschem oder übelverstandenem Eifer mir viel Böses zugefügt haben.

Ich empfehle Gott meine Gattin, meine Kinder, meine Schwester und Tanten, meine Brüder, und alle diejenigen, welche durch die Bande des Bluts, oder auf irgend eine andre Weise, mir angehört haben. Ganz besonders bitte ich aber Gott, meine Gattin, meine Kinder und meine Schwester mit dem Auge der Barmherzigkeit anzusehen, und sie auf den Fall, wo sie mich verlieren sollten, und so lange sie noch in dieser gebrechlichen Welt leben werden, mit seiner Gnade zu unterstützen. (Der Beschluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Zu Paris waren verschiedene Gerüchte über die angebliche Geschützaufführung in die Schanzen des Montmartre in Umlauf, wozu wahrscheinlich ein Englischer auf der St. Denisstraße aufgestellter Artilleriepark Anlaß gab.

— Im Charente-Departement sind mehrere Soldaten von der neu errichteten Departements-Legion flüchtig geworden. Man verhaftete fünf Personen, die man für die Anstifter hält.

Anzeigen.

Donnerstag den 10ten Februar wird im Lokale der akademischen Musse Ball seyn, zu dem die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen von 3 bis 6 Uhr Nachmittags im Direktionszimmer zu lösen sind. Dorpat, den 9. Februar 1816. Die Direction.

Ich werde Rechtsgeschäfte jeder Art theils zu führen, theils zu leiten fortfahren. Universitäts-Synd. Dr. Hezel. 3

Sollte einem Familienvater mit Unterricht seiner Kinder in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, gegen freien Tisch, allenfalls auch gegen geheiztes Logis, gedient seyn: so kann ich demselben einen jungen braven Mann nachweisen.

Titulairrath Frisch. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, aus der Liefl. Gouvernements Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach Sr. Excellence der Liefl. Herr Civil-Gouverneur von der auf Allerhöchsten Befehl zum Ankauf der für die Jahre 1816, 1817 und 1818 zum Behuf des Russisch-Kaiserl. Militaires erforderlichen Soldaten-Tücher, in Moscau errichteten Comitär, wie auch von Sr. Excellence dem Herrn Minister des Innern, aufgefordert worden ist, denen im Liefl. Gouvernement befindlichen Tuchfabriken, und Tuch-Lieferanten bekannt zu machen, daß besagte Comitär sich mit dem Ankauf der Soldaten-Tücher ununterbrochen beschäftige, und daß der Herr Minister des Innern denen Tuch-Lieferanten sowohl zum Voraus gegen gehörige Sicherheit; als auch gleich nach beendigter Lieferung die veraccordirte Zahlung prompt zu leisten beauftragt worden sey, und daß die Lieferanten sich mit ihren Anerbietungen bei obgedachter Comitär zu jeder Zeit melden können; Als wird solches, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur dieserhalb anhero erlassenen Antrages, von der Liefl. Gouvernements-Regierung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Riga-Schloß, den 27sten Januar 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Faelling, Sekretair. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Rittmeister Adolph von Wulf supplicando hieselbst eingekommen ist und gebeten hat, alle diejenigen, welche an der von weil. Herrn Assessor Georg Friederich von Brackell, zu Besitzern der Frau Assessorin von Samson, geb. von Oettingen, über Tausend Rubel Silber-Münze am 24sten Julius 1766 unter special Hypothec des im Odenpähschen Kirchspiele belegenen Gutes Arrol ausgestellten, und am 1sten September 1766 auf besagte Hypothec ingrossirten Obligation Ansprüche zu haben vermeynen sollten, aufzufordern, sich mit diesen ihren Ansprüchen binnen peremtorischer Frist anzugeben.

Wann nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche aus erwähnter Obligation Ansprüche ex quocunque capite vel jure haben zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Ansprüchen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten, und spätstens in denen darauf folgenden, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen hieselbst anzugeben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist mehrerwähnte Obligation mortificiret und von dem Gute Arrol deliret werden soll. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte Dörptschen Kreises, zu Dorpat, am 18ten December 1815.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

E. v. Schultmann, Assessor.
Sekrets-Hehn 1

Demnach der gerichtlich constituirte Rathsfreund von des weil. hiesigen Herrn Bürgermeisters Carl Gottfried Hoffmann hinterlassenen Wittwe, Beata, gebohrne Frantzenn, bei Einem Wohledlen Rathe der Stadt Walck um Nachgebung eines Proclamatis ad convocandos defunctj Creditores angehalten und solches auch gegeben erhalten hat, als werden von Einem Wohledlen Rathe Alle und Jede, welche an den Nachlaß des weiland Herrn Bürgermeisters Carl Gottfried Hoffmann irgend eine Anspruche und Anforderung haben möchten, hiemit aufgefordert sich innerhalb sechs Monaten a dato sub poena praeclusi bei Einem Wohledlen Rathe der Stadt Walck zu melden, und ihre fundamente credita zu exhibiren widrigenfalls selbige nach Expirirung obbenannten termini praefixi nicht mit ihren Angaben und Forderungen weiter gehöret, sondern ipso facto präcludiret seyn sollen. Zugleich werden alle diejenigen welche dem weil. Herrn Bürgermeister Carl Gottfried Hoffmann auf Obligationen, Wechsel, Reverse oder andere Verschreibungen, und überhaupt aus irgend einem Titel etwas schuldig sind, oder irgend etwas ihm Zugehöriges in Händen haben, hierdurch aufgefordert, diese Schulden binnen gleicher Frist von sechs Monaten a dato zur Vermeidung der auf das Verheimlichen solcher Verbindlichkeiten gesetzten gesetzlichen Strafen, bei Einem Wohledlen Rathe anzugeben, das Eigenthum des Verstorbenen aber in natura einzuliefern. Wornach sich Jedermann zu achten und für Schaden und Nachtheil zu bewahren hat. Walck Rathhaus, den 24sten Januar 1816.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck und im Namen derselben.

G. M. Frantzenn, Rathsherr.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Liefland, den vor mehreren Jahren sich von hier entfernten Kindern des verstorbenen hiesigen Bürgers, Mahlermeisters Johann Christensen, und zwar namentlich: den Tochtern: Gerdruta Elisabeth und Anna Christina, und Sohne Peter Ehrenfried Christensen, hiemit zu wissen: daß deren gegenwärtig hier lebende Schwester Dorothea Engebore Christensen, um Erlassung eines öffentlichen Proclamatis zur Convocation ihrer benannten Geschwister und Auseinandersetzung ihrer Erbschaft aus dem väterlichen Nachlasse diesen Magistrat gebeten hat, und diesem petito auch deferirt worden ist.

Demnach citiren, heischen und laden Wir sie, die vorgenannten, längst mündigen Kinder des verstorbenen hiesigen Bürgers, Mahlermeisters Johann Christensen, Töchter Gerdruta Elisabeth und Anna Christina, und Sohn Peter Ehrenfried Christensen, oder deren etwanigen gesetzmäßige Erben, hiemit zum ersten, andern und dritten Mal, also edictaliter und peremtorie, daß sie nach Verlauf von 6 Monaten a dato hujus, also spätestens am 30. May 1816 zu gewöhnlicher früher Tageszeit, vor diesem Magistrate entweder selbst persönlich erscheinen, oder für sich einen gesetzlich Bevollmächtigten hieselbst stellen, und wegen der ihnen gebührenden Erb-Antheile am väterlichen Nachlasse gesetzlich antragen mögen, im ausbleibenden Fall aber selbige sich zu gewärtigen haben, daß sie pro mortuis erachtet, und als solche mit allen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden sollen. Als wonach dieselben sich zu achten haben.

V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30sten November 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Löhnensche Arrendator Fröhlich, ohne Hinterlassung einer Wittwe oder Kinder kürzlich ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato; daß ist, bis zum 26sten Julius dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden wollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten, und Sachen zuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 26. Januar 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. H. Samson, Landrichter.
Sekretair Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonnabend, den 12ten Febr. wird zum Besten des Oekonomen der Bürgermusse, im Lokale derselben, Maskerade seyn, wozu die Billette von ihm zu lösen sind.

Bei dem Gärtner Freundlich auf dem Gute Euseküll sind luftleere empfindliche Thermometer mit ganz accuraten Reaumursehen Scalen zu folgenden Preisen zu haben: zum Gebrauch in der Brandweinsküche, mit einer angestrichenen hölzernen, in der Gegend der Kugel mit Draht befischten Scala zu 5 Rubel; dergleichen mit einer Hülle von englischem Blech, um die Flüßigkeit in die Höhe zu ziehen und die Temperatur genauer bemerken zu können, zu 10 Rubel; mit messigner versilberter Scala und blechernen Hülle, zu 15 Rbl. Thermometer zur Beobachtung der athmosphärischen Luft, mit einer messigenen versilberten Scala zu 10 Rubel, mit einer saubern elfenbeinernen Scala, zu 15 Rubel. 3

Ein Bursche, von 13 bis 15 Jahr, am liebsten vom Lande und von deutscher Herkunft, der eine gute Erziehung gehabt und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn Carl Lorckeit. 3

Eine kleine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der

Verwittw. M. Holtz, jun. 3

Im neuen Meierschen Hause, am Markte, ist die Belletage mit allen erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, entweder im ganzen, oder getheilt zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

Ein bei der alten hölzernen Brücke belegenes Wohnhaus, welches 10 Zimmer enthält, und wobei ein Wurzel- und ein Eiskeller, ferner eine Klete, ein Stall für 4 Pferde und eine Wagenremise befindlich ist, steht aus freier Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Bei mir ist ein kleines fehlerfreies Reitpferd, ein kleiner Schlitten, für zwei Personen, und eine große Wage, mit vollständigem Gewichte, käuflich zu haben. L. Liever. 1

Zwey große Blumen-Bouquets, in alabasternen Vasen, von den Demoiselles Bathés verfertigt, sollen für den Preis von 500 Rub. verlooset werden. Loose zu 250 Cop das Stück erhält man in der Bude des Herrn Rathsherr Rohland, in der Bude des Herrn Kaufmanns Berner, bei Herrn Traun, und bei Herrn Biedermann. 1

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 1

Alle Gattungen Weine, vorzüglich guter Rumm, und Conjack, Brandweine und Liqueure, von besonderer Güte, sind zu haben bei

G. Fabl. 1

Eine Quantität vom schönsten Land-Heu, gegen 2000 Pud groß, wird, à 1 Rbl. pr. Pud zum Verkauf ausgebothen, jedoch nicht weniger als etwa 100 Pud auf einem Male; die Probe des Heues ist in der Braunschen Handlung zu besehen, auch wird jede gekaufte Quantität dahin gestellt werden. 1

Ein vieljähriger, in allen Theilen der hiesigen Landwirthschaft erfahrner Landwirth, wünscht zum Frühjahre eine Disposition entweder in Rußland, Lettland oder Ehstland zu erhalten, bei welcher er auch die Führung der Bücher und Correspondence übernimmt. Auf dem Fall ihm eine Disposition auf den Zehnten übergeben wird, übernimmt er auch den Brandweinsbrand und garantirt eine bestimmte Quantität Brandwein aus einer bestimmten Quantität Korn. Nähere Auskunft giebt auf Verlangen die Neu Pigantsche Guts-Verwaltung im Cannapähschen Kirchspiel. 2

Einem Wohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der verwittweten Frau Pastorin Trämer am großen Markt, wohne. Durch angestrengten Fleiß und reelle Behandlung, schmeichle ich mir das mir geschenkte Zutraun Eines verehrten Publikums noch ferner zu erhalten. Uhrmacher Turkfeld. 2

Auf dem Gute Neu-Riggen, ohnweit Dorpat, wird ein der Landwirthschaft kundiger unverheiratheter Buchhalter gesucht, welcher die russische Sprache versteht. Man meldet sich deshalb bei dem Besitzer dieses Gutes Herrn Hofgerichts-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 2

In meinem Hause, ohnweit der deutschen Kirche, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen. Buchbinder Franck. 1

Es ist am verwichenen Sonnabend, den 29. Jan., einem Wassutaschen Weber auf der Straße von seinem Schlitten ein Sack gestohlen worden, worin sich 30 Pfund feines Flächsen-Garn in Knäulen befanden. Die Eigenthümerin dieses Garns bittet daher Jedermann, wo solches zum Verkauf angeboten werden sollte, dem Verkäufer anzuhalten und der Kaiserl. Polizei Verwaltung deshalb Anzeige zu machen, und verspricht dem Denuncianten eine angemessene Belohnung. 1

Den resp. Herren Güter-Besitzern und Herren Arrendatores zeige ich hiedurch an, wie ich mit einer Quantität der so berühmten Smitemer-Brandtweinkessel-Böden versehen bin, und gegen baare Zahlung, eine schleunige und billige Beförderung verspreche. Auch stehet bei mir ein brauchbarer Bragekessel mit Helm und Schlange oder auch Kühler, für einen billigen Preis zum Verkauf. 1

Kupferschmidt-Meister Bader, in Dorpat.

Ein vierssitziger Wagen, und ein Kurschschlitten stehen für billige Preise zum Verkauf, und sind bei dem Sattler-Aeltermann Hrn. Hammermeister zu besehen und die Preise daselbst zu erfahren. 1

In einem Hause in Dorpat wird eine gesetzte Person von guter Führung, als Wirthin verlangt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der Frau Hofräthin Schmidt, an der Teichelschen Straße, sind zwei Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ich habe am 23. Januar d. J. von einem Rannapungerschen Postknechte eine doppelläufige Flinte gegen ein Finderlohn von 13 Rubel und 25 Kop. entgegen genommen. Derjenige, welcher sein Eigenthumsrecht darauf erweisen kann, hat solche, gegen Erstattung der Unkosten, bei mir, auf Rannapungern, zu empfangen.

Gla ermeister Zinoffsky. 1

Abreisender.

Der Tischlergesell Heinr. Andr. Dahlström ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 9. Febr. 1816. 3

Taxa in Dorpat, für den Monat Februar 1816.

1	Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth.	1 Kp.
1	Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl aus Milch gebacken	1 —	1 —
1	Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	12 —
1	grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt	1 —	9 —
1	süßsaures Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	29 Lth.	12 —
	Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1 Pf.	18 —
	— — Schweinfleisch	1 —	25 —
1	Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof		20 —
1	Stof ordinair oder Krugbier		14 —
1	— gemeiner Kornbranntwein		96 —
1	— abgezogener und versüßter Brandtwein	1 Rbl.	32 —
1	— noch feinerer oder doppelt abgezogener dito	1 —	72 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 13. Sonntag, den 13ten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Febr.

Der sich beim Pädagogischen Institut zu St. Petersburg als Direktor befindende Etatsrath Engelhardt, ist zum Direktor des Lyceums zu Zarskojeselo ernannt.

Der Hofrath Martos ist zum Vorsitzer des Kommerzgerichts zu Taganrog, mit Erhebung zum Kollegienrath, ernannt.

Allergnädigst befördert sind: zu Kollegienräthen, der sich beim Allerhöchsten Hofe befindende Doktor, Hofrath Rehmann, der die Funktion eines Leibmedici versieht, und der beim Grusino-Imeretischen heil. Synodal-Komtoir als Prokureur angestellte Hofrath Tschilajew; zur 6ten Klasse, beim Hofmarstall-Komtoir die Hofräthe Gawrilenkow, Sweginzow, Belajew, und von der 7ten Klasse Pfaff; zur 8ten Klasse die beim geistlichen Seminario zu St. Petersburg gestandenen Professoren Woronow, Tolmatschew und Iwanow.

Saratow, vom 12. Januar.

Der in Charkow wohnende Augenoperator, Hr. Kollegienregistrator Sawin hat, von dem Arkarschen Gutsbesitzer des hiesigen Gouvernements, Hrn. Karpow, aus Charkow hieher eingeladen, an ihm mit außerordentlichem Erfolge eine Operation verrichtet, und diesem Gutsbesitzer das Gesicht wieder gegeben, welches er seit fünf Jahren verloren gehabt. Dieser Verlust des Gesichts schien, nach dem Alter des Hrn. Karpow zu urtheilen, schon ganz unheilbar, allein die an ihm verrichtete Operation fiel so glücklich aus, und das Gesicht ward ihm in solchem Grade wiedergegeben, daß er nicht nur alle Gegenstände, sondern auch selbst die Farben unterscheidet. Der Geschicklichkeit dieses berühmten Operators verdanken hier noch fünf andere Menschen ihr Gesicht, von denen der eine bereits 9 Jahre, die anderen aber 5, 4 und 3 Jahre nichts mit den Augen sahen.

Warschau, vom 25. Januar.

General Carnot ist noch hier. Er ist unter dem Namen eines Kaufmanns von Lyon angekommen.

Paris, vom 22. Januar.

Testament Ludwigs XVI.

(Beschluß.) s. v. Zeit.

Meine Kinder empfehle ich meiner Gattin. Ich habe niemals an ihrer mütterlichen Zärtlichkeit gezweifelt; ich empfehle ihr vor allem, meine Kinder zu guten Chri-

sten und rechtschaffenen Menschen zu erziehen, ihnen die Größe dieser Welt (wenn sie ja verdammt seyn sollten, dazu zu gelangen) als ein Gut vorzustellen, welches eben so gefährlich als hinfällig ist, und ihre Blicke nach der allein festen und dauerhaften Ehre die in die Ewigkeit übergeht, zu richten; ich bitte meine Schwester, ihre Liebe und Zärtlichkeit meinen Kindern auch in Zukunft zu schenken, und sollten sie das Unglück haben, ihre Mutter zu verlieren, an denselben Mutterstelle zu vertreten.

Ich bitte meine Gattin, mir all' das Uebel zu verzeihen, welches sie meinetwegen erduldet, so wie den Kummer, den ich ihr, während unserer Verbindung, verursacht haben mag; auch soll sie davon überzeugt seyn, daß ich ihr, wenn sie glauben sollte, sich etwas vorwerfen zu müssen, nichts nachtrage.

Meinen Kindern empfehle ich auf das lebhafteste, ihre Pflichten gegen Gott, welche allen übrigen vorangehen, getreu zu erfüllen, unter sich stets einig zu bleiben, ihrer Mutter unterthan und gehorsam, so wie auch dankbar für alle die Sorgen und Mühe zu seyn, welche sie sich mit ihnen zum Andenken an mich giebt. Ich bitte sie, meine Schwester als ihre zweite Mutter zu betrachten. Ich empfehle meinem Sohne, wenn er das Unglück haben sollte, König zu werden, eingedenk zu seyn, daß er sich ausschließend dem Wohl seiner Mitbürger widmen und alle Eindrücke des Hasses und der Rache vergessen müsse, besonders in Beziehung auf die Leiden und den Kummer, welche ich ertragen muß; daß er die Wohlfahrt seiner Völker nur dadurch befördern kann, daß er nach den Gesetzen regiert, dabei aber nicht zu vergessen, daß ein König den Gesetzen nur dann Achtung verschaffen und das Gute in Ausübung bringen kann, von dem sein Herz durchdrungen ist, wenn er die hierzu nöthige Macht besitzt, und außerdem, wenn er in seinen Unternehmungen gehemmt wird und keinen Respekt mehr einzuflößen vermag, ein mehr schädlicher als nützlicher König sey. Ich empfehle meinem Sohn, für alle diejenigen Personen, welche mir angehört haben, so viele Sorgfalt zu tragen, als es ihm seine Lage erlaubt; eingedenk zu seyn, daß dieses eine heilige Schuld sey, die ich gegen die Kinder und Verwandten derjenigen auf mich genommen habe, die entweder für mich das Leben eingebüßt haben, oder in das Elend gerathen sind.

Ich weiß zwar wohl, daß unter den Personen, die sich in meinem Dienste befanden, mehrere sich nicht so gegen mich betragen haben, wie sie hätten thun sollen; ja, daß einige sogar undankbar gewesen sind: allein ich vergebe ihnen (denn in Zeiten der Unruhe und der Gährung ist man nicht immer Herr über sich), und ich bitte meinen Sohn, bei jeder Gelegenheit nur daran zu denken, daß sie im Unglücke sind. Ich wollte, ich könnte hier denjenigen, die mir wahre und uneigennützige Anhänglichkeit bewiesen haben, meine Dankbarkeit zeigen. Wenn ich einer Seits innigst bekümmert über die Undankbarkeit und den Abfall derjenigen war, denen ich, so wie ihren Verwandten und Freunden nichts als Wohlthaten erwiesen hatte, so war es mir von der andern Seite ein Trost, die uneigennützige Anhänglichkeit und Theilnahme zu sehen, die viele Personen mir bewiesen. Ich bitte sie, meinen Dank anzunehmen. In der Lage, in welcher die Dinge jetzt sind, müßte ich befürchten, sie in Gefahr zu setzen, wenn ich mich deutlicher ausdrükken wollte: allein ich befehle meinem Sohne ganz besonders, jede Gelegenheit aufzusuchen, diese Männer kennen zu lernen. Ich müßte jedoch glauben, die Gesinnungen der Nation zu beleidigen, wenn ich meinem Sohne hier nicht ganz offen die Herren Chamilly und Hut empfehlen würde, deren wahre Anhänglichkeit an mich, sie vermocht hat, sich mit mir in diesen traurigen Aufenthaltsort einsperren zu lassen, und die nicht gefürchtet haben, die unglücklichen Schlachtopfer davon zu werden; ich empfehle meinem Sohne auch den Clery: er hat mir, so lange er bei mir ist, eine Sorgfalt bewiesen, die mein ganzes Lob verdient; da er bis an mein Ende bei mir ausgeharrt hat, so bitte ich die Herren vom Gemeinderath, demselben meine Kleider, meine Bücher, meine Sackuhr, meine Börse und alle übrigen Effekten verabfolgen zu lassen, welche bei dem Gemeinderath deponirt sind.

Auch vergebe ich sehr gern allen denen, welche mich bewacht haben, die üble Behandlung sowohl, als den Zwang, unter dem sie glaubten, mich halten zu müssen. Ich habe einige gefühlvolle und mitleidige Menschen gefunden; mögen diese in ihrer Seele der Zufriedenheit genießen, die mit ihrer Denkungsart nothwendig verbunden seyn muß!

Ich ersuche die Herren Malesherbes, Tronchet und Deseze, meinen herzlichsten Dank, so wie auch die Versicherung anzunehmen, daß ich ihnen für alle Mühe und Sorge, die sie meinetwegen gehabt haben, innigst verbunden bin.

Ehe ich endige, erkläre ich vor Gott, vor welchem ich bereit bin zu erscheinen, daß ich mir kein einziges von allen den Verbrechen vorzuwerfen habe, wegen deren man mich anklagt."

„Doppelt geschrieben im Thurme des Tempels, am 25. December 1792."

„Ludwig."

Berlin, den 10. Februar.

Se. Königl. Maj. haben am Friedens- und Krönungsfeste allergnädigst beschlossen, zur Belohnung ausgezeichneter Verdienste im geistlichen Stande, zwei Bischöfe der evangelischen Kirche zu ernennen, ohne jedoch dadurch irgend etwas in der Verfassung dieser Kirche zu ändern. Der erste Hofprediger und Oberkonsistorialrath Sack hieselbst und der General-Superintendent Borowsky, zu Königsberg in Preußen, sind dazu ernannt, und ist ihnen das Prädikat „Hochwürdiger" beigelegt.

Herzog v. Wellington hat den schwarzen Adlerorden von Sr. Kön. Maj. erhalten.

Vom Main, vom 2. Februar.

Am 30. Januar feierte der Landgraf von Hessen-Homburg zu Frankfurt das funfzigjährige Jubiläum seiner wahrhaft väterlichen Landesregierung. Von seinen Söhnen, die so rühmlich zur Befreiung des Vaterlandes mitkämpften, stehen vier im österreichis. Dienst, einer im preußischen.

Das Fürstenthum Schwarzburg-Rudolstadt erhält eine landständische Verfassung von 18 Mitgliedern, ein Drittel Gutsbesitzer, ein Drittel Bürger und ein Drittel vom Bauernstande.

Fouchee hat Erlaubniß, in Böhmen sich aufhalten zu dürfen und in Prag zu wohnen, wo Thibaudeau sich bereits befindet.

Paris, den 29. Januar.

Wildschuren werden jetzt von unsern Damen Lavalettes genannt, weil unter Vermummung in einer Wildschur Madame Lavalette ihren Gatten aus dem Gefängniß entschlüpfen ließ.

Am 27. besuchte der Herzog von Angouleme mit dem Marschall Victor die Kaserne der Gardejäger. Die herablassende Art, womit er sich nach allem erkundigte, bewog einen Sapeur, eine Flasche Wein zu hohlen und auf die Gesundheit des Prinzen zu trinken. Der Herzog ließ sich ein Glas reichen und stieß nebst dem Marschall mit den Soldaten auf das Wohl des Königs an, und das ganze Korps stimmte durch den Zuruf: es lebe der König! bei.

General Rapp ist hier eingetroffen.

Der Herzog von Broglio ist vor einigen Tagen nach Mailand abgereist, wo er sich mit der Tochter der Frau von Stael vermählen soll.

Zu Lyon fallen wegen mancher Gährungen viele Verhaftungen vor.

Die Gemahlin des verhafteten englischen Generals Wilson ist stockblind, besucht ihn im Verhaft und hat den Advokaten Düpin zum Rechtsbeistande angenommen. Wilson wird künftige Woche vor Gericht gestellt. Mehrere Postmeister und Gendarmerieoffiziere sind arretirt, weil sie Lavalette haben passiren lassen.

Aus Italien, vom 20. Januar.

Der Kaiser läßt 2 venetian. Regimenter errichten, welche in Venedig liegen und mancherlei Vorrechte genießen sollen. Man will dadurch die fremden Werbungen verhindern.

Auch der Sultan läßt jetzt ein Korps Europäer von allen Nationen errichten und der König von Neapel ein Regiment fremder Italiener.

London, den 30. Januar.

Daß unser Regent an den ritterlichen Plänen des Sir Sidney Smith gegen die Barbaresken keinen Theil nimmt, ergiebt sich aus einem Schreiben, welches General Maitland an die britt. Konsuls in der Barbarei erlassen, und worin es heißt: Der General habe das lebhafteste Verlangen, die gute Harmonie und die Freundschaft, die seit so langer Zeit zwischen den brittischen und barbarischen Staaten besteht, zu unterhalten.

Wie stark der Sklavenhandel noch getrieben wird, erhellt daraus, daß unsere Kreuzer seit dem Verbot bis zum Julius 1814 nicht weniger als 5925 Sklaven aufgefangen und nach Sierra Leona gebracht haben. Etwa 2000 davon nehmen bei uns Kriegsdienst, die übrigen siedelt man an.

Nach St. Helena sind 8 Transportschiffe mit dem Reste des 66sten und 53sten Regiments abgegangen. Einige wollen fürchten, daß die südamerikanischen Freibeuter den Gefangenen zu befreien suchen mögten.

Lord Castlereagh hat den Parlementsgliedern der Ministerialpartei schriftlich angezeigt, daß auf Fortsetzung der Eigenthumsabgabe, mit gewissen Ermäßigungen, werde angetragen werden. Die Nothwendigkeit, eine starke Kriegsmacht zu unterhalten, die Unmöglichkeit, die Artillerie gleich zu vermindern, und die Ausgaben der Civilliste machten jene Fortsetzung zur Pflicht. Die Sitzung würde nur kurz seyn. — Zugleich erinnert ein ministerielles Blatt: daß der erste Zeitpunkt des Friedensstandes kaum weniger kostbar sei, als der des Krieges. Es sei unmöglich, alles unmittelbar wieder auf den Friedensfuß zu setzen, daher das Mißvergnügen so vieler, die sich einbildeten, daß mit dem Abschluß des Friedens auch gleich der Genuß jedes Friedenssegens eintrete. Dies dürfte diesmal noch weniger als sonst der Fall seyn, besonders da die auswärtigen Mächte nun wieder den Handel, den wir fast ausschließend geführt, mit uns theilen werden. Wie groß auch diese Lasten seyn möchten, so müsse man nicht vergessen, daß sie noch unendlich größer seyn würden, wenn wir geringere Anstrengungen gemacht hätten; denn der Krieg seit 1793 sey kein alltäglicher, sondern ein Krieg zur Vertheidigung unsers ganzen Daseyns gewesen.

Die Bevölkerung von England, Schottland und Irland wird jetzt zu etwas über 17 Mill. angeschlagen; rechnet man die europäischen Nebenländer dazu, so könnte die Volkskraft Großbritanniens in Europa etwa 18 Mill. stark seyn. In amerikanischen Besitzungen mag sie auf anderthalb Millionen sich belaufen.

Von der Oesterreichischen Gränze, vom 24. Januar.

— Jede Besorgniß von thätlicher Entscheidung der Verhandlungen mit einem benachbarten Staate ist um so ungegründeter, als Territorial-Ausgleichungen auf einem Gesammt-Beschluß aller großen verbündeten Mächte beruhen, und das Mißverhältniß der Kräfte zu groß ist, um nur einen Gedanken daran zu erlauben.

Havelberg, vom 29. Januar.

Gestern starb hier der Veteran aller Feldherrn in Europa, der General-Feldmarschall von Mollendorf, im 93sten Jahre seines Alters.

London, vom 19. Januar.

Die Kälte auf dem Meer ist diesen Winter so stark gewesen, daß viele fremde Matrosen, die man am Bord der Englischen Schiffe brauchte, die der indischen Kompagnie gehören, mit erfrornen Füßen in London angekommen sind.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen hat den Herzog von Coburg zum Feldmarschall ernannt.

Die Sache der Hamburger Bank hat sich unerwartet gewendet; die Interessenten haben die Konvention mit Frankreich nicht ratificirt, sondern aus ihrer Mitte Deputirte nach Paris ernannt, in der Hoffnung, die Unterhandlung von neuem mit günstigerem Erfolge anzuknüpfen.

(Hierbei eine Beilage.)

Beylage zur Dörptschen Zeitung No. 13.

Anzeigen.

Ich werde Rechtsgeschäfte jeder Art theils zu führen, theils zu leiten fortfahren. Universitäts-Synd. Dr. Hezel. 2

Sollte einem Familienvater mit Unterricht seiner Kinder in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, gegen freien Tisch, allenfalls auch gegen geheiztes Logis, gedient seyn: so kann ich demselben einen jungen braven Mann nachweisen.

Titulairrath Frisch. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Lebrun, den Studenten der Theologie, Joh. Wilh. Faber, den Studenten der Medicin Carl Mizonkewich und den Studenten der Philosophie Robert Friedr. Dingelstädt, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8ten Februar 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts, werden am 16ten Februar a. c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Hause des Herrn Titulairraths von Frisch verschiedene Möbeln, als Sopha, Stühle, Spiegel, Tische, Komoden, Schränken, Betten, ein Pult u. s. w.; ferner Kupfer-, Eisen- und Holzgeräth, Bettzeug, Porcellan, Kupferstiche und mehrere andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Dorpat, den 2ten Februar 1816.

Witte, Notarius. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 21. Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Sessionszimmer obngefähr fünf Fässer Branntwein und eine goldene Taschenuhr auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 10. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 8ten März c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wayland Herrn Kreis-Marschalls von Vock gehörige Bibliothek, bestehend größtentheils aus deutschen und französischen Büchern, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 10. Februar 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich. 3

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich an, daß der diesjährige Abgaben-Empfang in meiner Wohnung statt haben, und seinen Anfang am 17. März nehmen wird. Dorpat, am 12ten Februar 1816. Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich erfahre von sicherer Hand, daß unter Producirung der Hofgerichtlichen Ingrossations-Atteste meiner Güther Torma mit Padesest, und Kibbijerw — vielleicht auch meines in Riga belegenen steinernen Hauses — meinem seitherigen Credit geschadet, und eine bevorstehende Insolvenz dargethan werden will. Als Mann von Ehre versichere ich meinen sämtlichen Gläubigern, daß sie bei mir und durch mich durchaus nicht der Gefahr unterworfen sind, irgend etwas zu verlieren. Diejenigen aber, welche durch die erwähnte Insinuation sich etwa beunruhiget fühlen, fordere ich selbst auf, ihre Kapitalien mir zu kündigen. Ich werde, wie bisher, ihnen auf Tag und Stunde ihr anvertrautes Geld prompt und ohne alle Einrede, in den stipulirten Terminen wieder bezahlen, und für das bezeugte Zutrauen mich unter allen Umständen zu Dank verpflichtet erachten. Dorpat, den 12. Februar 1816.

Landrichter R. J. L. von Samson 3

Im gewesenen Vogtschen, jetzigen Rathsherr Brockschen Hause in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Flügel-Instrument

für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches daselbst besehen und den Preis erfahren. 3

Ein verheiratheter Lehrer, der ohne Kinder ist und schon seit zehen Jahren die Stelle als Hofmeister bei Herrschaften vertreten hat, wünscht in der Nähe von Dorpat, oder noch lieber in der Stadt selbst, gegen annehmliche Bedingungen eine Stelle in einem herrschaftlichen Hause, womöglich, gemeinschaftlich mit seiner Frau, welche auch die Stelle einer Lehrerin übernehmen kann. Die Frau spricht deutsch, russisch und französisch, zeichnet sehr gut und spielt das Pianoforte mit Fertigkeit und Ausdruck. Der Mann spricht deutsch, französisch, englisch, und lehrt reine Mathematik, Geographie und lateinische Sprache. Sollten jedoch zwei in der Nähe wohnende Familien eines Lehrers und einer Lehrerin besonders bedürfen, so würden sie sich Beide auch auf besondere Engagements einlassen. Das Nähere erfährt man bei

Dr. Haegermann,
zu St. Petersburg, wohnhaft auf Wasili-Ostrow erster Linie, im Soherbakowschen Hause Nr. 102. 3

Feines Hemdelein, mehrere Sorten Drell, sehr guter Strumpfzwirn, Meubelzeug, feines graues Wollengarn, wie auch ein sehr schöner grosser Divan, mit Meubelitz überzogen, ist in Kommission zu haben bei Frombold Kellner 3

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 3

Im Hause der verw. Madame Gehewe sind zwei warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, wünscht sich in einem guten Hause, als Kammerjungfer, oder zur Aufsicht bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei der Schuhmacher-Wittwe Ruthenberg, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind 2 Zimmer, mit und ohne Meubeln, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Einem Hochwohlgeborenen Adel und respectiven Publikum zeige ich an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in meines wohlseeligen Vaters Hause, am russischen Markte, gegenüber der Frau Rathsverwandtin Penta, wohne.

Carl Fried. Lüetten,
Gold- und Silberarbeiter. 3

Eine gesetzte deutsche Person, sucht in einem Hause in der Stadt, oder auch zu Lande, als Wirthin oder bei Kindern angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren Aufenthalt an. 3

Bei dem Gärtner Freundlich auf dem Gute Euskull sind luftleere empfindliche Thermometer mit ganz accuraten Reaumurschen Scalen zu folgenden Preisen zu haben: zum Gebrauch in der Brandweinsküche, mit einer angestrichenen hölzernen, in der Gegend der Kugel mit Drath bestochtenen Scala zu 5 Rubel; dergleichen mit einer Hülle von englischem Blech, um die Flüßigkeit in die Höhe zu ziehen und die Temperatur genauer bemerken zu können, zu 10 Rubel; mit messigner versilberter Scala und blechernen Hülle, zu 15 Rbl. Thermometer zur Beobachtung der athmosphärischen Luft, mit einer messigenen versilberten Scala zu 10 Rubel, mit einer saubern elfenbeinernen Scala, zu 15 Rubel. 2

Ein Bursche, von 13 bis 15 Jahr, von deutscher Herkunft, und am liebsten vom Lande, der eine gute Erziehung gehabt und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn Carl Leichtelt. 2

Abreisender.

Der Tischlergesell Heinr. Andr. Dahlström ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 9. Febr. 1816. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	4 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	5 —	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	98 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	36 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	20 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität					
	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen	—	360	—	—	à
Backerroggen	—	340	—	—	à 350
Roggen	—	300	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	280	—	—	à
Haber, nach Qualität		135	—	—	à
Malz, nach Qualität		200	—	—	à
Grobes Malz	—	260	—	—	à
Branntwein, nach Qualität					
das Fas	—	42	—	—	à

Dörpt: sche Zei- tung.

Nro. 14. Mittwoch, den 16ten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 9. Febr.

Verwichenen Freitag, den 4ten dieses, war bei Gelegenheit des hohen Namenstages Ihrer Kaiserl. Hoheiten der Großfürstin Anna Feodorowna und der Großfürstin Anna Pawlowna, und des Geburtsfestes Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, große Versammlung im Winterpalais zur Anhörung der heil. Liturgie. An demselben Tage war große glänzende Mittagstafel in den Apartements Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna. Donnerstag, den 3. Februar, war bei Ihrer Kaiserl. Majestät in den innern Zimmern Ball und Abendtafel.

Bekanntlich ist, auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, das Ministerium des Innern verpflichtet, allgemeine Verzeichnisse der Manufakturen in Rußland in Druck herausgegeben. Ein solches Verzeichniß ist, wenn gleich sehr unvollständig und unzulänglich, doch bereits für das Jahr 1812 erschienen. Jetzt beschäftigt sich das Ministerium mit Anfertigung des Verzeichnisses für die Jahre 1813 und 1814, das ebenfalls in kurzem zur allgemeinen Kenntniß herausgegeben werden wird. Die Mängel und der Aufenthalt bei Anfertigung dergleichen Verzeichnisse entstehen daher, daß aus den verschiedenen Gouvernements die Nachrichten über die Fabriken nicht zu ihrer Zeit eingehen. Sogar bis jetzt haben dieselben einige für das Jahr 1813 noch nicht eingesandt. Die Ursachen davon sind bekanntlich die Schwierigkeiten, die den örtlichen Behörden aufstoßen, die erwähnten Nachrichten von den Fabrik-Inhabern zu erhalten. Einige zögern mit denselben wegen ihrer öftern Abwesenheit von ihren Fabriken, und andere, die die Arbeit im Kleinen und nur für ihren häuslichen Gebrauch betreiben, glauben, daß ihre Anlagen nicht bekannt zu werden verdienen und nicht mit den eigentlichen Fabriken aufgeführt werden können, und halten es deswegen nicht für nöthig, die Regierung von denselben zu benachrichtigen; noch andere verbergen vorsätzlich die Betreibung der Arbeiten auf ihren Fabriken vor dem Ministerio, indem sie befürchten, daß selbige mit Abgaben oder Auflagen belegt werden mögten. Das Ministerium des Innern, um ein für allemal alle falsche Schlüße über diesen Gegenstand aufzuheben und die Hindernisse zu beseiti-

tigen, die der örtlichen Obrigkeit bei Einsammlung der Nachrichten über die Fabriken aufstoßen, hält es für seine Pflicht, hiedurch die sämmtlichen HH. Fabrikanten zu benachrichtigen, daß die erwähnten Nachrichten bloß deswegen eingesammelt werden, weil sie das Ministerium in Hinsicht des Manufakturwesens, welches eng mit dem Kommerzwesen verknüpft ist, nöthig hat, um geschwinder und bequemer diejenigen Plane der Regierung in Ausführung zu bringen, die zur Aufmunterung der Fabrikanten, und zur Verbreitung und Erweiterung der Manufakturen in Rußland dienen. Hieraus erhällt, wie grundlos sich diejenigen HH. Fabrikanten benehmen, welche, den falschen Schlüssen folgend, die Fortschritte ihrer Anlagen vorsätzlich vor dem Ministerio verbergen. Hierdurch verlieren sie mehr, als sie gewinnen. Denn die Regierung hofft nicht von den Abgaben oder Auflagen auf die Fabriken Vortheile zu erzielen, sondern von der bestmöglichsten Verbreitung aller Zweige des Manufakturwesens in unserm Vaterlande, und von der Ersparung der unzähligen Summen, die bis jetzt von uns für Fabrikate, die größtentheils aus unsern eignen Materialien gefertigt worden, ins Ausland geflossen sind. Hiernach ist es nicht schwer, sich zu überzeugen, daß eine solche Absicht der Regierung unsern Fabriken nicht zur Last fallen, sondern sie noch mehr heben soll. Gleichermaaßen irren sich auch diejenigen HH. Fabrikanten, welche meinen, daß ihre Fabriken, wegen ihrer Beschränktheit, nicht bekannt zu werden verdienen. Das Ministerium, seinem System folgend, richtet gleiche Aufmerksamkeit auf die großen und ausgedehnten Anlagen, wie auf die kleinen Fabriken; denn wenn bei uns auch ganz kleine Fabriken, die ihre Inhaber hinlänglich mit solchen Fabrikaten versehen, die bis jetzt aus der Fremde entlehnt wurden, angelegt werden, so sind auch solche kleine Fabriken oder häusliche Anlagen der Regierung außerordentlich behüflich zur Erreichung ihrer gemeinnützigen Absichten, und folglich sind über dieselben die Nachrichten eben so nöthig, als wie über die ausgedehnten großen Fabriken. Was endlich diejenigen HH. Fabrikanten betrifft, welche säumen, den örtlichen Obrigkeiten die Nachrichten über ihre Anlagen wegen ihrer öftern Abwesenheit einzusenden, so könnten sie dies in solchem Falle ihren Fabrik-Vorstehern oder Verwaltern übertragen, denen nicht nur der Gang der Arbeiten, sondern auch das ganze oekonomische Fach auf der Fabrik anvertraut wird. — Das Ministerium des Innern hofft jetzt, daß die HH. Fabrikanten die wahren Absichten der Regierung in Hinsicht dieses Gegenstandes einsehen, ihre ungegründeten Schlüsse fahren lassen, und von nun an nicht nur nichts ihre Anlagen Betreffendes verheimlichen, sondern sich vielmehr bemühen werden, den örtlichen Obrigkeiten die Nachrichten über dieselben ohne den geringsten Aufenthalt und mit allen Details zuzustellen.

Pskow, vom 29. Januar.

Gestern um 1 Uhr Nachmittag traf der Hr. General-Feldmarschall Fürst Michailo Bogdanowitsch Barclai de Tolli mit seiner Gemahlin hier ein, und setzte, nach eingenommener Mittagstafel, seine weitere Reise auf Porchow fort. Das Stadthaupt mit den Mitgliedern des Magistrats überreichten ihm im Namen der Kaufmannschaft Salz und Brod.

London, vom 23. Januar.

Nach den authentischen Dokumenten, welche dem Engl. Parlement im Jahr 1814 vorgelegt worden sind, belief sich die Bevölkerung der Ostindischen Kompagnie überhaupt auf 40,058,408 Köpfe, unter denen nur 45,246 Europäer waren. Die Zahl der im Dienst der Kompagnie angestellten betrug 201,477 Personen, nämlich 15,564 im Civildepartement (3202 Eur. 12,362 Eingeb.) 160,000 im Kriegsdepartement (20,000 Eur. 140,000 Eingeborne), 913 bei der Marine (800 Eingeb. 113 Eur.), und 25,000 Europ. Matrosen und Laskares. Zu jener Zeit betrug das Aktiv-Vermögen der Kompagnie 46,064,694 Pfd.

Drei Lappländer sind in dem letzten Packetboot von Gothenburg mit 5 Schlitten voll Lappländischen Wildes angekommen; sie sind auf der Reise nach London, um ihre kleine Gabe hier darzubringen. Es ist Schade, daß hier der Winter und der Schnee fehlt, um deren Einzug in London mit demselben zu halten. Die guten Nordländer werden das lebendige Grün der Wiesen von England in dieser Jahrszeit sehr bewundern.

Das Ostindische Obergericht in Calcutta hat 382 Verbrecher, welche zu lebenslanger Deportation verurtheilt waren, nach Isle de France geschickt, damit dieselben, statt der bisher dort eingeführten Afrikanischen Sklaven, zur öffentlichen Arbeit gebraucht werden mögen.

Die Indigo-Erndte im Distrikt Jessore ist durch Ueberschwemmung fast gänzlich vernichtet worden.

Vom Main, vom 5. Februar.

Die Garnison von Mainz, Kastell mit eingerechnet, beträgt ungefähr 20,000 Mann, es liegen nämlich vier Regimenter dort, zwei österreichische, ein preussisches und ein baiersches. Die Einwohner wünschen zu ihrer Erleichterung die baldige Wiederherstellung der sehr geräumigen Kasernen.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge ist Lavalette im strengsten Incognito durch Frankfurt am Main passirt und hat seinen Weg nach Baiern eingeschlagen.

Wien, den 2. Februar.

In Ungarn sind 3 Kommissionen angeordnet, welche die weitere Verbreitung des Pestübels verhüten sollen.

Zu Erziehern des Prinzen Franz Napoleon sind die Herren von Collin und Forest ernannt. Ersterer (ein Bruder des verstorbenen dramatischen Dichters) ist in der litterarischen Welt als geschätzter Schriftsteller bekannt und bisher als k. k. Hofconzivist angestellt gewesen; der zweite war vormals k. k. Offizier.

Brüssel, den 30sten Januar.

Der ehemalige Herzog von Parma und Erzkanzler des französischen Reichs, Cambaceres, hat hier die Wohnung bezogen, welche Merlin von Douay vorher inne hatte.

Der rechte Flügel der von Wellington kommandirten Occupations-Armee ist gegenwärtig damit beschäftigt, die ihm angewiesenen Garnisonen und Kantonnirungen zu beziehen.

Paris, den 2. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten wurde Bericht über den Vorschlag zur Verbesserung des Erziehungswesens erstattet, und darauf angetragen: daß die Religion wesentliche Grundlage der Erziehung sey, und daß die Colleges und Pensionen wieder der Aufsicht der Bischöfe mit unterworfen und von diesen die Vorsteher ernannt werden sollen.

Unter den 333 Königsmördern befinden sich 85 Rechtsgelehrte, 28 Geistliche, 14 Mediziner, 11 Militärs ꝛc. Von jenen 338 sind 70 binnen 23 Jahren eines natürlichen Todes gestorben, 33 wurden guillotinirt, 11 haben sich selbst ums Leben gebracht, 6 sind ermordet worden, 5 zu Cayenne gestorben, 2 sind wahnsinnig geworden und einer hat sich ersäuft. Es sind also noch 211 derselben am Leben.

Wellington ist noch hier, hat aber französische Wache. Auch der Montmartre ist von unsern Veteranen besetzt.

Das Gesuch der verhafteten Engländer, gegen Bürgschaft entlassen zu werden, ist nicht angenommen.

Aus Italien, vom 24. Januar.

Das Lombardische Gebiet ist in die neun Provinzen Mailand, Mantua, Brescia, Cremona, Bergamo, Como, Sondrio, Pavia und Lodi eingetheilt worden. In jedem Hauptorte dieser Provinzen wird eine königl. Delegation (Statthalterherrschaft) errichtet, welche den Namen der Provinz führt. Mit dem 1 Februar hören die bisherigen Präfekturen auf.

London, den 2. Februar.

Gestern hatte die Eröffnung des Parlaments statt. Eine Kommission von fünf Pairs repräsentirte den Prinz-Regenten, und einer derselben, der Lord Kanzler, las, als der Sprecher mit der Deputation des Unterhauses herbeigerufen worden war, die Rede ab, worin er zuerst der fortdauernden Unpäßlichkeit des Königs und des glorreichen Friedens erwähnte, dann auf

die Ausgleichungen kam, die zur Erhaltung der dauernden Ruhe Europens am zweckmäßigsten geschienen.

Es ließ, fährt er fort, sich natürlich erwarten, daß bei der Veranstaltung dieser Ausgleichungen manche Schwierigkeiten in den Weg treten würden, allein der Regent hofft, man werde finden, daß sie durch Mäßigung und Festigkeit gründlich überwunden worden. Der innigen Einigkeit, welche glücklicherweise zwischen den verbündeten Mächten geherrscht, haben die Nationen des festen Landes zweimal ihre Freiheit zu verdanken. Seine Königliche Hoheit zweifeln nicht, daß Ihnen ihr Gefühl sagen wird, wie höchst wichtig es ist, dieses Bündniß, aus welchem bereits so viele Vortheile hervorgegangen sind, und welches die beste Aussicht auf die Fortdauer des Friedens gewährt, in voller Kraft aufrecht zu erhalten. Die außerordentliche Lage, in welcher sich die Mächte Europa's durch die mit der französischen Revolution verknüpften Umstände, besonders aber in Folge der Ereignisse des letzten Jahres befanden, hat die Verbündeten zu Vorsichtsmaßregeln bewogen, die sie als unumgänglich nöthig für die allgemeine Sicherheit ansehen. Da Se. Königl. Hoheit aus voller Ueberzeugung, daß sie gerecht und einer gesunden Politik gemäß wären, an diesen Maßregeln Theil genommen, so rechnen Sie vertrauensvoll darauf, daß auch Sie zu den Maßnahmen, welche für nöthig erachtet werden mögten, um dieselben in Ausführung zu bringen, mitwirken werden.

Den Herren vom Unterhause besonders zeigt er an: Se. Königl. Hoheit haben befohlen, Ihnen die Finanz-Anschläge für das jetzige Jahr vorzulegen und anzuzeigen, daß die Manufakturen, der Handel und die Einkünfte des vereinigten Reichs sich in blühendem Zustande befinden. Der Regent beklage den schweren Druck, der wegen so großer Anstrengungen dem Lande zur Last fallen mußte, und habe befohlen, die Versicherung zu geben, daß Sie von seiner Seite auf die größte Bereitwilligkeit zu allen Maßregeln der Erparniß rechnen können, die mit der Sicherheit des Landes und mit der Stellung, die wir in Europa einnehmen, verträglich sind.

Ueber den Handels-Vertrag mit Nord-Amerika äusserte er: daß die darin enthaltenen Bestimmungen beiden Ländern zum Vortheil gereichen und das gute Vernehmen noch mehr befestigen werden, welches so glücklich zwischen ihnen besteht. Dann erwähnte er der auf Ceylon in Ostindien errungenen Vortheile und erklärte endlich: Der Regent werde sich beständig bestreben, durch Gerechtigkeit und Mäßigung den hohen Charakter zu behaupten, den dieses Land unter den Nationen der Welt erlangt hat, und hoffe, daß die Einigkeit unter uns selbst, welche uns so manche Gefahren überwinden half, und diesen folgereichen Kampf zu einem so herrlichen Ende brachte, uns nun auch im Frieden beseelen und veranlassen möge, von Herzen zu allen den Maaßregeln mitzuwirken, wodurch wir am wirksamsten das Wohl unsers Landes befördern können. —

Vorigen Montag schiffte sich Sr. Hudson Lowe mit seiner Familie auf der Fregatte Phaeton nach St. Helena ein.

Es ist ganz gewiß, sagt eines unserer Blätter, daß die Provinz und Stadt Carthagena unserer Regierung mittelst der Regierung in Jamaica den Vorschlag machen lassen, sich der brittischen Krone zu unterwerfen.

Stockholm, den 16. December.

Zwischen Schweden und Norwegen ist eine Reichsakte am 6ten August abgeschlossen, über die Art, wie in beiden Reichen die gemeinschaftlichen Angelegenheiten betrieben werden sollen. Die wichtigsten Punkte sind folgende:

Wenn kein erbberechtigter Prinz vorhanden ist, so soll der Reichstag in Schweden und der Storthing in Norwegen an Einem Tage zusammentreten. Sowohl die Regierung, als einzelne Mitglieder beider Versammlungen, haben das Recht, Thronfolger vorzuschlagen. Beide Versammlungen wählen an Einem Tage, aber einzeln ernennen aber jede zugleich eine Komite von 36 Personen und 8 Stellvertretern, die, falls die Wahl auf verschiedene Personen gefallen seyn sollte, zu Karlstadt (in Schweden) zusammentreten, und das Zimmer nicht eher verlassen, bis die Wahl nach allen Theilen vollendet ist. Das Stimmengeben geschieht durch Zettel von gleichem Aussehn, worauf jedes Thronkandidaten Name gedruckt ist. Die bloße Mehrheit der Stimmen giebt den Ausschlag. Der König hat das Recht Krieg anzufangen, muß aber das Bedenken der norwegischen Regierung einholen, und dann die Sache im Staatsrath überlegen, wozu, wie bei allen Gegenständen, welche beide Reiche betreffen, auch der norwegische Staatsminister und die beiden norwegischen Staatsräthe, welche dem Könige folgen, gezogen werden. Hinterläßt der König einen minderjährigen Kronerben, so übernimmt, bis die Repräsentation die Regierung anordnet, ein Staatsrath, aus 10 Schweden und 10 Norwegern bestehend, die Interims-Regierung, die ihren Sitz zu Stockholm hat, und in welcher der norwegische Minister oder der schwedische Justizminister, nach Entscheidung des Looses, den ersten Vortrag hat. Mit der Wahl der Vormünder, oder der Erziehungsaufseher eines unmündigen Königs, wird es wie mit der Wahl eines Thron-Erben gehalten.

Brüssel, vom 30 Januar.

Die Kontingente von Dänemark und Sachsen besetzen eine Linie in der Mitte der Festungen von Französisch Flandern und Artois; die Hannoveraner sind zu Condé und auf diesem Theile der Schelde; die Russen zu Maubeuge, Avesnes, Charlemont, Landrecies, und ihre Kantonnirungen erstrecken sich weit über letztere Festung hinaus; die Engländer vereinigen beträchtliche Streitkräfte zu Peronne, Cambray, Bouchain, Cateau, Valenciennes und Quesnoi. Bis zum 10ten Februar wird derjenige ganze Theil der Occupations-Armee, welcher sich von der Maas bis an die Nordsee erstreckt, die durch den Pariser Traktat und die Befehle des Ober-Generals festgesetzten Positionen bezogen haben.

Paris, vom 2. Februar.

Das Prevotalgericht hat hier seine Sitzung eröffnet, und einen abgedankten Soldaten, Magaire, wegen Raub und Mordversuche gegen Engländer auf der Landstraße, zum Tode verurtheilt. Als der Mensch das Urtheil vernommen, bat er, daß man ihm — statt Schwarzbrod und Wasser, bis zum Tode Weißbrod und Wein reichen möge.

Man berechnet, daß der Kardinal Maury als Abbé, für Reden und Schriften die er für Bischöfe, Minister und andere große Herren gemacht, vor der Revolution 80tausend Francs an Pensionen ꝛc. gehabt habe.

Aus Italien, vom 24. Januar.

Die Aufträge, die der Ritter Canova in London für den Prinz-Regenten und für mehrere vornehme Engländer übernommen hat, werden ihn volle 15 Jahre beschäftigen. Sein berühmter Dänischer Nebenbuhler in der Kunst, der Isländer Thorwaldsen, ist nach Copenhagen berufen, wo er für die dortige Hauptkirche einen Christus und die zwölf Apostel in Marmor bilden soll. Er wird nächstens seine Reise antreten, dann aber nach Rom zurückkehren, und im Sitz der Musen seine Werke verfertigen.

Der Pabst hat die Erbauung einer neuen Gallerie im Vatikan, aufgegeben, und die aus Frankreich zurückkehrenden, zum Theil schon unversehrt angekommenen Kunstwerke, werden ihren alten Platz im Museum wieder einnehmen.

Vermischte Nachrichten.

Der Moniteur ist künftig wieder das offizielle Blatt.

Das Morning-Chronicle meint, bei der offenbaren Aehnlichkeit zwischen der Englischen und Französischen Revolution, sey es gar nicht unmöglich, daß, so wie in England die Stuarts in der Person Karl des Zweiten, in Frankreich die Bourbons mit Ludwig dem Achtzehnten wieder eingesetzt wurden, diese Familie in der Person der Brüder des regierenden Königs auf immer vertrieben werde, so wie dies in England mit den Stuarts in der Person Jakobs des Zweiten, des Bruders Karls des Zweiten geschehen sey. —

In Paris werden große Sammlungen kostbarer Kunstwerke sehr wohlfeil ausgeboten, weil eine Menge der angesehensten und

reichsten Familien sich aus der Hauptstadt, wohl auch ganz aus Frankreich entfernen. Auf diesem Wege könnte Paris an seinem alten Einfluß auf Frankreich, sehr viel verlieren.

In England sind viele Kunstwerke und Alterthümer angekommen, welche die Franzosen aus Deutschland raubten.

Der König von Preussen hat den General Krusemark mit einem besondern Auftrage nach Mayland gesendet.

Ein Neben-Traktat zwischen England und den Amerikanischen Freistaaten, verschließt den Schiffen der Letztern den Zugang zu St. Helena

---

Concert-Anzeige

Sonnabend, den 19ten Februar wird Hr. Thomsen, academischer Musiklehrer, im Saale der academischen Musse ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert geben. Das Nähere wird eine besondere Bekanntmachung anzeigen.

Anzeigen.

Ich werde Rechtsgeschäfte jeder Art theils zu führen, theils zu leiten fortfahren. Universitäts-Synd. Dr. Hezel. 1

Sollte einem Familienvater mit Unterricht seiner Kinder in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, gegen freien Tisch, allenfalls auch gegen geheiztes Logis, gedient seyn: so kann ich demselben einen jungen braven Mann nachweisen.

Titulairrath Frisch. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Lebrun, den Studenten der Theologie, Joh. Wilh. Faber, den Studenten der Medicin Carl Mizonkewich und den Studenten der Philosophie Robert Friedr. Dingelstädt, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8ten Februar 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur
jedermännigliches Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach bei der Livländischen Gouvernements Regierung von dem Narvaschen Stadt-Magistrat, auf die Bitte des dasigen Krons-Accise-Einnehmers, darum angesucht worden ist, daß, zur Beförderung des Krone-Interesse, so wie zur Vorbeugung aller Inconvenienzien und zu verhütenden Unordnungen in Betreff des aus dem Livländischen Gouvernement nach der Stadt Narva zu liefernden, oder über Narva zu transportirenden Branntweins, die Verfügung getroffen werden möchte, daß besagter Branntwein nicht nur jedesmal mit den gehörigen Zerlicks versehen, sondern auch zur Besichtigung auf den zu diesem Ende in der dasigen Narvaschen Vorstadt ausserhalb der Ragatka, links von der Revalschen Straße, von der Stadt an gerechnet, eingewiesenen und bereits umzäumten Platz aufgefahren werde; Als findet die Livländische Gouvernements-Regierung sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Gutsbesitzern und Arrendatoren des Livländischen Gouvernements, so wie überhaupt allen und jeglichen mit Branntwein im Großen handelnden Personen, die gemessenste Vorschrift desmittelst zu ertheilen, ihren nach Narva zu liefernden oder über Narva zu transportirenden Branntwein nicht nur unfehlbar jedesmal mit den gehörigen Zerlicks zu versehen, sondern auch denselben, bei seiner Ankunft in Narva, auf den obenbeschriebenen, zu diesem Ende eingewiesenen und umzäumten Platz zur Besichtigung aufführen zu lassen. Riga-Schloß, den 4. Jan. 1816.

(L. S.) F. Dü Hamel,
Civil Gouverneur.
G. von Rickmann, Graf Koskull.
Regierungsrath. Regierungsrath.
Secretaire Fr. Fässing. 3

Wann der St. Petersburgische Kaufmann 2ter Gilde Iwan Wassiljew Praskow seinen aus dem St. Petersburgischen Stadtrath unterm 14ten Januar c. sub Nr. 806 erhaltenen und bei dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung am 11. Febr. c. sub Nr. 302 verschriebenen Plakat-Paß, am 12ten d. M. allhier in Dorpat verlohren, und um eine Publication dieserhalb gebeten hat; als wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung solches hiemit bekannt gemacht, und derjenige, der gedachten Paß gefunden hat, hiedurch aufgefordert, selbigen gegen ein Douceur von Fünf und zwanzig Rubel B. N. bei dieser Polizeiverwaltung einzuliefern.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 15ten Februar 1816.

Polizeimeister Gessinsky,
Strus, Sekretair. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat in Liefland, den vor mehreren Jahren sich von hier entfernten Kindern des verstorbenen hiesigen Bürgers, Mahlermeisters Johann Christensen, und zwar namentlich: den Töchtern: Gerdruta Elisabeth und Anna Christina, und Sohne Peter Ehrenfried Christensen, hiemit zu wissen: daß deren gegenwärtig hier lebende Schwester Dorothea Engelbrecht Christensen, um Erlassung eines öffentlichen Proclamatis zur Convocation ihrer benannten Geschwister und Auseinandersetzung ihrer Erbschaft aus dem väterlichen Nachlaße diesen Magistrat gebeten hat, und diesem petito auch deferict worden ist.

Demnach citiren, heischen und laden Wir sie, die vorgenannten, längst mündigen Kinder des verstorbenen hiesigen Bürgers, Mahlermeisters Johann Christensen, Töchter Gerdruta Elisabeth und Anna Christina, und Sohn Peter Ehrenfried Christensen, oder deren etwanigen gesetzmäßige Erben, hiemit zum ersten, andern und dritten Mal, also edictaliter und peremtorie, daß sie nach Verlauf von 6 Monaten a dato hujus, also spätestens am 30. May 1816 zu gewöhnlicher früher Tageszeit, vor diesem Magistrate entweder selbst persönlich erscheinen, oder für sich einen gesetzlich Bevollmächtigten bieselbst stellen, und wegen der ihnen gebührenden Erb-Antheile am väterlichen Nachlasse gesetzlich antragen mögen, im ausbleibenden Fall aber selbige sich zu gewärtigen haben, daß sie pro mortuis erachtet, und als solche mit allen Ansprüchen an den Nachlaß präcludirt werden sollen. Als wonach dieselben sich zu achten haben.

V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30ten November 1815.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberjekr. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 21. Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Sessionszimmer ohngefähr fünf Fässer Branntwein und eine goldene Taschenuhr auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 10. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich. 2

Im Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich an, daß der diesjährige Abgaben-Empfang in meiner Wohnung statt haben, und seinen Anfang am 17. Febr. nehmen wird. Dorpat, am 12ten Februar 1816. Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dienstag, den 22. Febr. wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher 3

Andreae Friderici Happe, Botanica Pharmaceutica, in 2 Bänden, mit drei hundert fünf und dreißig sehr schönen feinen Kupfertafeln, ist für einen sehr billigen Preis, gegen gleich baare Zahlung zu bekommen bei F. Kellner. 3

Besonders gute frische eingesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen; sehr gute gezogene Wologdaische Lichte und Kasanische Seife sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wittw. 3

Auf Lybde Groshof werden von nun ab, verschiedne Sachen aus der Hand, gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: Ein paar englische Spiegel von schönem Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, auch mehrere kleine Spiegeln; Mahagont-Schränke und Tische, dergleichen auch ordinaire; ein sehr leichter hübscher Kutschschlitten auf 4 Personen, wie auch mehrere Winter- und Sommer-Fahrzeuge; eine englische Wand-Uhr in einem Mahagoni-Kasten; eine englische Korn-Putz-Mühle, welche das Korn ganz leicht in 4 Sorten scheidet; ferner mehrere hübsche, zum Speisetisch erforderliche Sachen, so wie auch verschiedene Bettgestelle, und mehrere Möbeln und nützliche Geräthe zur Wirthschaft. 3

Bei dem Gärtner des Herrn Doctor Wilmer sind von nun an blühende Hyacinthen, Narcissen, Tarcetten, Jonquilen, und weiterhin, diverse andere Gattungen Blumenstöcke, wie auch Garten- und Blumensämereyen, und im bevorstehenden Frühlinge, eine Sammlung schöner Zwergmorellen-Bäume, käuflich zu haben. 3

Auf dem im Wendauschen Kirchspiel belegenen Gute Brinckenhof sind einige hundert Löfe Schwert- und ordin. hiesiger Hafer, der auch zur Saat tauglich ist; einige Lpod Flächsen-Garn, wie auch weisse und schwarze Wolle, für annehmliche Preise zu haben. 3

Gute Kasanische Seife, das Pud zu 9 Rubl., gute boll. Heeringe und andere Waaren mehr sind zu haben bei Laurson,
in der Bude unter dem Meisterschen Hause, am Markt. 3

Ich erfahre von sicherer Hand, daß unter Producirung der Hofgerichtlichen Ingrossations-Atteste meiner Güther Torma mit Padefest, und Kibbijerw - vielleicht auch meines in Riga belegenen steinernen Hauses — meinem seitherigen Credit geschadet, und eine bevorstehende Insolvenz dargethan werden will. Als Mann von Ehre versichere ich meinen sämtlichen Gläubigern, daß sie bei mir und durch mich durchaus nicht der Gefahr unterworfen sind, irgend etwas zu verlieren. Diejenigen aber, welche durch die erwähnte Insinuation sich etwa beunruhiget fühlen, fordere ich selbst auf, ihre Kapitalien mir zu kündigen. Ich werde, wie bisher, ihnen auf Tag und Stunde ihr anvertrautes Geld prompt und ohne alle Einrede, in den stipulirten Terminen wieder bezahlen, und für das bezeugte Zutrauen mich unter allen Umständen zu Dank verpflichtet erachten. Dorpat, den 12. Februar. 1816.

Landrichter R. J. L. von Samson 2

Im gewesenen Vogtschen, jetzigen Rathsherr Brockschen Hause in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Flügel-Instrument für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches daselbst besehen und den Preis erfahren. 2

Ein verheiratheter Lehrer, der ohne Kinder ist und schon seit zehen Jahren die Stelle als Hofmeister bei Herrschaften vertreten hat, wünscht in der Nahe von Dorpat, oder noch lieber in der Stadt selbst, gegen annehmliche Bedingungen eine Stelle in einem herrschaftlichen Hause, wo möglich, gemeinschaftlich mit seiner Frau, welche auch die Stelle einer Lehrerin übernehmen kann. Die Frau spricht deutsch, russisch und französisch, zeichnet sehr gut und spielt das Pianoforte mit Fertigkeit und Ausdruck. Der Mann spricht deutsch, französisch, englisch, und lehrt reine Mathematik, Geographie und lateinische Sprache. Sollten jedoch zwei in der Nähe wohnende Familien eines Lehrers und einer Lehrerin besonders bedürfen, so würden sie sich Beide auch auf besondere Engagements einlassen. Das Nahere erfährt man bei

Dr. Haegermann,
zu St. Petersburg, wohnhaft auf Wasili-Ostrow erster Linie, im Scherbakowschen Hause Nr. 102. 3

Eine gesetzte deutsche Person, sucht in einem Hause in der Stadt, oder auch zu Lande, als Wirthin oder bei Kindern angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren Aufenthalt an. 2

Eine kleine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der

Verwittw. M. Holz, jun. 2

Im neuen Westenschen Hause, am Markte, ist die Belletage mit allen erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, entweder im ganzen, oder getheilt zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden.

Feines Hemdleinen, mehrere Sorten Drell sehr guter Strumpfzwirn, Meubelzeug, feines graues Wollengarn, wie auch ein sehr schöner großer Divan, mit Mubelstoff überzogen, ist in Kommission zu haben bei Fronhold Krüger. 2

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 3

Im Hause der verw. Madame Gebewe sind zwei warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, wünscht sich in einem guten Hause, als Kammerjungfer, oder zur Aufsicht bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei der Schuhmacher-Wittwe Ruthenberg, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind 2 Zimmer, mit und ohne Meubeln, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Einem Hochwohlgeborenen Adel und respectiven Publikum zeige ich an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in meines wohlseeligen Vaters Hause, am russischen Markte, gegenüber der Frau Rathsverwandtin Pensa, wohne.

Carl Fried. Lüerren,
Gold- und Silberarbeiter. 2

Bei dem Gärtner Freundlich auf dem Gute Euseküll sind luftleere empfindliche Thermometer mit ganz accuraten Reaumurschen Scalen zu folgenden Preisen zu haben: zum Gebrauch in der Brandweinsküche, mit einer angestrichenen hölzernen, in der Gegend der Kugel mit Drath beflochtenen Scala zu 5 Rubel; dergleichen mit einer Hülle von englischem Blech, um die Flüßigkeit in die Höhe zu ziehen und die Temperatur genauer bemerken zu können, zu 10 Rubel; mit messigner versilberter Scala und blechernen Hülle, zu 15 Rbl. Thermometer zur Beobachtung der athmosphärischen Luft, mit einer messigenen versilberten Scala zu 10 Rubel, mit einer saubern elfenbeinernen Scala, zu 15 Rubel. 1

Abreisender.

Der Tischlergesell Heinr. Andr. Dahlström ist willens von hier zu reisen und macht solches hiermittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung melden mögen. Dorpat, den 9. Febr. 1816. 1

Dörpt: sche Zei- tung.

Nro. 15. Sonntag, den 20sten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Febr.

Der Vorsitzer der Kommission der Finnländischen Sachen, wirkliche Baron Kanut von Troil ist Allergnädigst zum Geheimerath erhoben.

Der Oberberghauptmann von der 4ten Klasse, Kologow, soll, mit Umbenennung desselben zum wirklichen Etatsrath und mit drei tausend Rubel jährlichen Gehalt aus der Reichs-Schatzkammer, sich bei den Geschäften der Minister-Komität befinden.

Verwichenen Mittwoch, den 9ten dieses, ward die Vermählung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen der Niederlande Wilhelm vollzogen. Um 11 Uhr versammelten sich im Winterpalais die Mitglieder des heil. Synods, die angesehene Geistlichkeit, die Hof-Chargen, und die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, wie auch die andern Hofsfähigen Personen. Die Mitglieder des Reichsraths und die ausländischen Minister wurden vorläufig in die Kirche geführt, um der Trauung beizuwohnen. Sodann geruheten Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestäten die Kaiserinnen, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Anna Pawlowna mit dem verlobten Bräutigam, und die übrigen Mitglieder des Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Hauses, so auch die ausländischen Prinzen, unter dem Vortritt der Hof-Chargen nach der bestimmten Ordnung, sich aus den innern Zimmern in die Hofkirche zu begeben. Die Großfürstin Anna Pawlowna hatte eine kleine Krone auf dem Haupte und war im karmesinrothen sammtnen Mantel mit Hermelin. Beim Eintritt in die Kirche wurden Ihre Kaiserlichen Majestäten von der angesehenen Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem heil. Weihwasser empfangen. Als der Gottesdienst begann, geruheten Ihre Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna die Verlobten auf den mitten in der Kirche zubereiteten Platz zu führen, worauf nach der Griechisch-Russischen Kirchenordnung zur Trauung geschritten wurde. Die Hochzeitskränze hielten, über der Großfürstin Anna Pawlowna der Großfürst Nikolai Pawlowitsch, und über dem Kronprinzen der Niederlande der Großfürst Michail Pawlowitsch. Nach beendigter

Trauung statteten die Neuvermählten Ihren Kaiserlichen Majestäten Ihre Dankbarkeit ab. Hiernach wurde Gott dem Herrn das Dankgebet dargebracht, und bei Anstimmung des „Herr Gott dich loben wir" wurden die Kanonen von der St. Petri-Festung abgefeuert. Nach abgestattetem Glückwunsch von den Mitgliedern des heil. Synods und der angesehenen Geistlichkeit an Ihre Hoheiten die Neuvermählten, geruheten Se. Majestät der Kaiser mit der Allerdurchlauchtigsten Kaiserlichen Familie und dem ganzen Hofe sich in der vorigen Ordnung aus der Kirche in die weisse Gallerie zu begeben, wo die Trauung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen der Niederlande nach den Gebräuchen der reformirten Kirche vollzogen ward. — An diesem Tage war bei Hofe glänzende Mittagstafel, an welcher die Allerdurchlauchtigste Kaiserliche Familie speisete, und zu welcher auch die Personen der ersten drei Rangklassen beiderlei Geschlechts gezogen waren. Während der Tafel war Instrumental- und Vocal-Musik. Bei Ausbringung der Gesundheit Ihrer Kaiserlichen Majestäten, dann der Neuvermählten, des ganzen Kaiserlichen Hauses, darauf der Geistlichkeit und aller getreuen Unterthanen, ertönte der Donner der Kanonen begleitet von Trompeten- und Paukenschall. In allen Kirchen wurden an diesem Tage Dankgebete gehalten, und die Glocken wurden den ganzen Tag über geläutet. Abends war bei Hofe im Georgensaal glänzender Ball, und die Stadt war illuminirt.

Donnerstag, den 10ten dieses, war bei Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodrowna Mittagstafel, zu welcher die ersten beiden Ranaklassen und andere von den vornehmsten Standespersonen eingeladen waren. Bei Ausbringung der Gesundheit der Neuvermählten wurden die Kanonen abgefeuert. Auch diesen ganzen Tag über wurden die Glocken geläutet, und Abends war in der Heremitage Schauspiel, und die Stadt war wiederum illuminirt.

Mitau, vom 4. Febr.

Seine Kaiserliche Majestät haben geruhet, mittelst Allerhöchsten namentlichen Befehls vom 22sten Januar, Se. Excell. den bisherigen Herrn kurländischen Vicegouverneur von Stanecke, zum kurländischen Civilgouverneur Allergnädigst zu ernennen.

Hanau, vom 7. Februar.

Am 27. Januar traf General Bianchi zu Linz ein, wo er den Oberbefehl über das dort zusammengezogene, auf 50,000 M. geschätzte, österreichischen Armeekorps übernahm. Auch Baierscher Seits wurden einige militairische Vorkehrungen getroffen. Alles geschah, theils um den Unterhandlungen Nachdruck zu geben oder um hernach die bestimmten Occupationen zu bewerkstelligen. Fürst Wrede befand sich ruhig zu München und an einen Krieg war nicht zu denken. Man erwartete die völlige Ausgleichung von der Reise des Kronprinzen. Es heißt auch, daß die Oesterreicher, mit Einverständniß von Baiern, einen Theil der abgetretenen Provinzen besetzt hätten.

Wien, vom 2. Februar.

Ueber die Angelegenheiten mit Baiern schweben wir noch immer im Dunkeln. Seit kurzer Zeit ist der Verkauf der Artillerie- und Trainpferde bei uns eingestellt, auch werden keine Knechte mehr entlassen.

Dem Vernehmen nach wird der Kaiser Mitte Februars nach Florenz, seiner Vaterstadt, abreisen, und sich dort 4 bis 5 Wochen aufhalten. Der König von Neapel und der heilige Vater werden Sr. Majestät daselbst, wie es heißt, einen Besuch abstatten.

Brüssel, vom 4. Februar.

Cambray, sonst eine stille Landstadt, hat durch das große Hauptquartier Wellingtons und 8000 Mann Besatzung eine große Lebhaftigkeit erhalten. Lord Wellington ward unverzüglich erwartet. Unter den verschiedenen Ordres, welche an die Korps des rechten Flügels erlassen worden, befindet sich auch die, daß sie sich mit ihrer zahlreichen Artillerie stets marschfertig zu halten haben.

Mehrere in hiesiger Stadt befindliche und in dem Amnestiegesetz begriffene Franztreffen Anstalten, nach Rußland abzureisen. Hr. Merlin, Sohn, Marechal de Camp, hat seinen Reisepaß nach Riga visiren lassen.

In einer statistischen Notiz der Niederlande liest man, daß die südlichen Provinzen derselben 3,400,000 und die nördlichen 1,800,000 Einwohner zählen.

In Gent haben einige Fabrikarbeiter alle ausländischen Waaren, die sie besaßen, verbrannt, und sich unter einander feierlich verbunden, auf alle andere als in dem Vaterlande verfertigte Stoffe ganz Verzicht zu leisten.

Aus Italien, vom 22. Febr.

Die österreichische Besatzung in der sardinischen Festung Alessandria wird noch immer durch kleine Detaschements verstärkt, und soll sich schon auf 16,000 Mann belaufen.

Zu Rom arbeiten die Kongregationen der auswärtigen Missionen mit dem größten Eifer daran, ihre Verbindungen mit den andern Welttheilen wieder herzustellen. 12 Jesuiten sollen wieder nach China gehn, dessen Regent das alte Duldungsgesetz erneuert und mit seinem rothen Pinsel (dessen er sich bedient, wenn eine Verordnung unwandelbar gelten soll) folgendermaßen unterzeichnet habe: Es giebt nur Einen Gott, dieser Gott wird nicht durch die verschiedenen Namen, die man ihm beilegt, beleidigt.

Man versichert, Se. Heiligkeit sei Willens, die bisher nicht fundirten Orden de la Merci in einen militairisch-geistlichen Orden umzuwandeln. Dem englischen Regenten wurden über diesen Gegenstand bereits Vorschläge gemacht, und derselbe soll zum Großmeister dieses Ordens erklärt werden. (?) Man glaubt, daß die Jonischen Inseln provisorisch zum Hauptsitze des Ordens bestimmt sind.

Am 1. Januar wurden zu Fano, auf Verfügung des Herzogs von Modena, das Kloster der Kapuzinerinnen, die sich für die Erziehung der weiblichen Jugend so vorzüglich bewährt haben, wieder feierlich eröffnet.

Wien, vom 3. Febr.

Es heißt jetzt allgemein in den höhern Zirkeln, daß die Unterhandlungen mit Bayern beendigt sind, und daß Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Bayern bloß als Ueberbringer der mit dem General Varquant abgeschlossenen Konvention nach Mayland gereist sey. Bayern wird nach dieser Konvention an Oesterreich abtreten: Salzburg nebst dessen Gebiet und das Innviertel; Besitzungen von Baden werden Bayern entschädigen, und Baden wird dagegen einen Ersatz am Ober-Rhein erhalten.

Man glaubt zuverläßig, daß unser Monarch diese Konvention ratificiren wird; der Hof-Kriegsrath hat die einstweilen wieder eingestellte Auflösung der Landwehr, jetzo wieder befohlen. Der Generalstab des Fürsten von Schwarzenberg erwartet jeden Tag seine Auflösung. Bis zur Ankunft der ratificirten Konvention, bleibt die Oesterreichische Armee, jetzt 120,000 Mann stark mit 1" Batterien Artillerie, an der Bayerschen Gränze stehen.

Seit Anfang dieses Monats ist das Pfund Fleisch hier 24 bis auf 30 Kreuzer gestiegen; das Brod ist gleichfalls theurer geworden, und fast alle Bedürfnisse sind diesen Hauptbedürfnissen gefolgt. —

Die von der Frankfurter Bürgerschaft erwählten 56 Deputirten, die Angesehnsten aller Bürger-Klassen, waren vom Bürgermeister eingeladen worden, sich auf dem Römer zu versammeln; sie kamen, fanden dort aber weder einen Abgeordneten des Raths, noch eine Eröffnung von Seiten desselben. Sie wählten sich also einen Präsidenten, einen Vice-Präsidenten und zwei Sekretäre, und fingen am 5ten ihre Arbeiten an, die wohl eine unerwartete Wendung nehmen könnten. — Ein ehemaliger Frankfurter Patricier, von Fichard, hat eine Schrift herausgegeben, worin er selbst durch die Ermordung Ludwig des Sechzehnten beweisen will, Frankfurts Heil hänge von der Wiedereinsetzung der Patricier ab. Der Geheime Rath von Wilemer und der Rechtsgelehrte Dr. Diez haben Widerlegungen herausgegeben. Der Oesterreichische Beobachter macht die Bemerkung, daß der

neue vom Frankfurter Rath bekannt gemachte Konstitutions-Entwurf, fast ganz derselbe sey, den der Wiener Kongreß verwarf. Es herrscht allgemeiner Unwillen darüber.

Bayerische Zeitungen enthalten ein Dank-Dekret des Königs auch an die Fränkischen (ehemals Preussischen) Unterthanen desselben, für die zahlreichen Adressen, in welchen sie ihre Anhänglichkeit für den König von Bayern erklärten. (Die Berliner Zeitungen theilen diese Nachricht gleichfalls mit.)

Italien.

Der heilige Vater hat aufs neue den Geistlichen verboten, Theater, Konzerte und andere öffentliche Gesellschafts-Orte zu besuchen, oder abgeschnittene Haare und runde Hüte zu tragen. Mönche sollen stets in der Ordenstracht, Weltgeistliche in schwarzen Kleidern gehn.

Frankreich.

Pariser Zeitungen versichern, daß in Paris und ganz Frankreich die allgemeinste Ruhe und Sicherheit herrsche. — Auf den Straßen in Paris sind alle Buden von der Polizei geschlossen worden, in welchen man Zeitungen las.

Es ist ein neues Abkommen geschlossen, dem zufolge verschiedne der alliirten Truppen in Frankreich nicht Lebensmittel in natura, sondern Geld zur Anschaffung derselben erhalten.

Zwischen den Pariser Studenten der Schulen der Rechte und der Arznei, ist ein heftiger Kampf gewesen; die eine Partei war für die Lilien, die andre aber dagegen.

Man glaubt, das ganze National-Institut werde unterdrückt werden. Man will die Akademie auf den alten Fuß herstellen, und kein Mitglied aufnehmen, das sich als Buonapartiste zeigte.

Talleyrand, der noch immer eine bedeutende Rolle spielt, soll in geheim Anleitung erhalten haben, Paris zu verlassen. Er soll aber erklärt haben, nur durch ein öffentliches Urtheil könne man sich seiner entledigen. Durch bloße Insinuation lasse er sich nicht bewegen, Paris oder gar Frankreich zu verlassen.

Paris, den 2. Februar.

Der Chevalier Hennet, erster Finanz-Kommis, berechnet unsre Gesammtschuld auf 2193 Mill. Franken, wovon 845 Mill. früher gemacht, die übrigen durch den Frieden übernommen worden. Er schlägt vor, sie durch Anleihen und einen Tilgungsfond abzutragen.

Herr Pons zu Marseille hat in der Nacht zum 23. Januar einen Kometen zwischen dem Schweif des kleinen Bären und dem Kopf der Giraffe entdeckt.

Vorletzte Nacht ging ein Nachtwanderer in der Straße Bondy auf dem Dache herum, von da er herunterstürzte und sich den Hals brach.

In der Gegend von Lyon ist durch Herabstürzung von Felsen die Passage nach Paris einstweilen unterbrochen worden.

Mamsell Careillon de Tillieres hat der Regierung ein Geschenk von 100,000 Fr. zu den Staatsbedürfnissen, und von 25,000 Fr. für die Armen, gemacht.

London, vom 2. Februar.

Die Opposition hielt vorgestern Abend eine Versammelung beim Herrn Ponsonby in der Stanhope-Street, obgleich dieser edle Herr selbst noch nicht angelangt ist. Der Courier sagt bei dieser Gelegenheit: Die großen Planeten sind den Blicken der Sterblichen verschwunden: es bleiben nur Trabanten mit bleichem unwirksamen Scheine. Die gewaltige Logik eines Fox, die beredten, witzigen, kraftvollen Reden eines Sheridans, Whitbread's kühnes Durchgreifen, und Courtney's lächelnde Fröhlichkeit sind hin und verschwunden. Statt ihrer haben wir zu erwarten: Gray's Zanklust, Tierney's berechnete Subtilität, Brogham's wüthende Deklamation, und William Sm— unvergleichliche Dummheit. (dullness.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Paris kamen „Feldzüge der Leibwache" in Umlauf, die folgende Kapitel enthalten: „1) Feldzug von Paris nach Gent im Laufe. 2) Feldzug von Gent nach Paris; sie begleiten die Ochsenparke der verbündeten Armeen. 3) Gefecht im Kaffeehause Montansier; mehrere Lüstres, Gläser, Flaschen ꝛc. blieben auf dem Schlachtfelde. 4) und 5) Angriffe auf ein Zeitungsbüreau (des gelben Zwergs) und auf die rothen Nelken; die Blumenhändlerinnen werden besiegt, und tausend Nelken bedeckten das Schlachtfeld. 6) Gefährliche Expedition, wobei die Büsten der Erzherzogin und ihres Sohns mit Kugeln durchlöchert, fallen. 7) Neue Heldenthat: die Sänfte, worin Lavalette entfloh, wird mit Unerschrockenheit erschossen. 8) Letzte Heldenthat: die Postpferde die die Entweichung Lavalette's begünstigen werden zu Kriegsgefangenen gemacht."

Zu Rennes verbreiteten sich am 21sten Jan. beunruhigende Gerüchte, als sey in Paris eine Revolution ausgebrochen. Da ließ der Präfekt des Ille- und Vilaine-Departements, dessen Hauptstadt Rennes ist, die Nationalgarde zusammentreten, und fragte, wer freiwillig nach Paris ziehen wolle. Alle Grenadiers, Chasseurs, Sprützenleute und Central-Kompagnien waren bereit und riefen: „Wir maschieren alle, wenn der König uns nöthig hat. Die Bourbons sollen leben" Die Nachrichten, die Tags darauf eintrafen, zerstreuten indeß die Besorgnisse.

Madame Lavalette ist nach einem Hospital gebracht; ihre Gesundheit ist durch die enge Gefangenschaft sehr geschwächt. Daß sie entlassen werden und die Erlaubniß erhalten sollte, ihrem Gemahl zu folgen, sey nicht wahrscheinlich. — Dieselben Berichte melden, man habe in Paris am 21. Jan. zwar schwarzgekleidete Leute und andre mit schwarzem Krepp am Arm oder Hut gesehen, viele Pariser seyen aber ohne Abzeichen ihrem Gewerbe nachgegangen.

Privatnachrichten aus Paris zufolge, soll die Französische Regierung den Umlauf der Englischen Blätter in Frankreich suspendirt haben: vielleicht erstreckt sich diese Maaßregel nur auf einzelne Blätter.

Herr Hofrath Jung redet in seinen Erzählungen von einer Bettelfrau, die große Else genannt. Von ihrem Manne, der als Dieb gehengt worden, hatte sie drei Kinder, und vermachte in ihrer letzten Krankheit dem Sohn das Fürstenthum Nassau-Siegen, der einen Tochter Nassau-Dillenburg, der andern aber die Grafschaften Wittgenstein und Berleburg, um nehmlich darin — zu betteln. Dabei verordnete sie strenge, daß keins der Geschwister einen Eingriff in das Gebiet des andern thun solle. (In Paris und vielen andern, besonders katholischen Orten, sind vortheilhafte Bettelposten Erbstücke oder Kaufgut.)

Ein Pariser Journal berichtet mit einer Art von Triumph: In Nismes haben im Laufe des verwichenen Monats November achtzehn und im darauf folgenden December achtundzwanzig Protestanten ihrem Glauben abgeschworen, und seyen in den Schooß der katholischen Kirche übergetreten. Man sieht im voraus, fügt dasselbe bei, daß die Zahl der Uebergänger im Monat Januar noch weit beträchtlicher seyen werde.

In der Provinz Münster in Irland dauern die Unruhen fort. Das System von Privat-Mordthaten greift schrecklich um sich, und hat das Daseyn sehr gehäßiger Empfindungen aufgedeckt.

Die Manufakturisten von Manchester haben eine Versammelung gehalten und in derselben beschlossen, dem Lord Clancarty, der sich jetzt zu Frankreich befindet, durch die Brittische Regierung ein Gesuch zustellen zu lassen, wodurch derselbe angewiesen werde, das Interesse Englands in Obacht zu nehmen und dahin zu arbeiten, daß die Auslage neuer Zölle auf Englische Manufakturen verhindert und die möglichste Freiheit des Brittischen Handels mit den verschiedenen Deutschen Staaten, gesichert werde.

In Berlin, wo, trotz der Größe der Stadt, nie Fiacres auf den Gassen standen, sind jetzt 64 Droschken als solche vertheilt. Eine Gesellschaft hat ein Privilegium darüber erhalten.

Herr Hase, ein Deutscher und Professor der Griechischen Sprache an der königlichen Schule zu Paris, giebt eine Fortsetzung der unter dem Namen der Byzantinischen Geschichtschreiber bekannten Sammlung, aus den Handschriften der Pariser Bibliothek, heraus. Der unter der Presse befindliche Theil enthält unter andern einen beträchtlichen Theil der für verlohren

gehaltenen Geschichte der Kriege wischen den Persern und Römern, von Johann von Antiochien, und den Bericht eines Augenzeugen über die Eroberung von Syrakus durch die Sarazenen; auch eine Abhandlung des Kaisers Phokas über die Taktik. Der Russische Reichskanzler Romanzow unterstützt dies gelehrte Unternehmen. Herr Hase hält jetzt Vorlesungen über die neu Griechische Sprache.

Schon vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß Herr Maillardet, ein geschickter Mathematiker in Neufchatel, die Angabe des perpetuum mobile gelöset habe, und jetzt wird versichert, sein Modell im Kleinen, werde sich auch nach einem größern Maasstab ausführen und praktisch anwenden lassen. Dann könnte die Erfindung, nicht mehr auf Spielereien beschrenkt, allerdings wichtig werden, und die wegen der Feurung so kostbaren Dampfmaschienen entbehrlich machen.

Die ehemalige freie Reichs-, nachher preussische Stadt Goslar, ist von Hannover in Besitz genommen worden.

An der Nordwestküste Jütlands ist ein dreimastiges mit Stäben und Brettern beladenes Schiff, vermuthlich der Neptun aus Stettin, ohne alle Mannschaft angetrieben.

Der König der Niederlande hat den Handel nach Surinam bloß seinen Unterthanen vorbehalten, die Insel Kurassao aber Schiffen aller Nationen geöffnet.

Aus dem Berichte des waatländischen Pfarrers Monnei über die in Helvetien seit mehreren Jahren errichteten Sparkassen, ergiebt sich, daß die gewöhnlichen Quellen der Verarmung, nämlich der Unfleiß und die Verschwendung, durch eine frühe Gewöhnung des Beiseitelegens der täglichen oder wöchentlichen Ersparniß am kräftigsten verstopft, und daher durch die Ersparnißkassen die sichersten Quellen des Wohlstandes, die Gewöhnung an Fleiß, Ordnung und guten Haushalt wirksam geöffnet und unterhalten werden. Herr Monnei erklärt daher diese Ersparnißkassen für weit gemeinnütziger als die Armenkassen. Bern, Zürich, Basel, St. Gallen und andere Schweizer-Städte haben dergleichen Stiftungen, die sich recht wohl erhalten. Die von Bern besitzt schon ein Kapital von mehr als 200,000 Franken.

Sicilien erhält eine neue Konstitution. Das Parlament soll aus einer Kammer der Pairs und der Gemeinden bestehen. Der Konstitutions-Entwurf ist in 30 Artikel getheilt. Wenn der König in Neapel residirt, so läßt er einen Prinzen seiner Familie als Repräsentanten in Sicilien, oder in dessen Ermangelung eine ausgezeichnete Person von Sicilien.

Die vorausgesagten neuen Unruhen in Serbien scheinen ihrem Ausbruch nahe. Vier Türken machten einen meuchelmörderischen Angriff auf den vor Kurzem ernannten Fürsten Obrenowitsch. Ein Schuß, der auf ihn geschah, streifte ihm aber nur das Gesicht. Drei dieser Bösewichter sind gefangen und dem Pascha zur Bestrafung überliefert. Alles ist aber seit diesem Vorfalle in drohender Spannung.

Anzeige.

So eben hat der zweite Theil einer Anleitung zum Lateinschreiben, für höhere Classen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch, die Presse verlassen. Aufser der Vorrede, welche verschiedene Arten des Lateinischen Styls darstellt, enthält dieser Theil: Aufsätze zum Uebertragen ins Lateinische: A) Fabeln. B) Wichtige Gegenstände aus der griechischen Geschichte. 1. Character der Griechen. 2. Religion der Griechen. 3. Sprache der Griechen. 4. Homer. 5. Ueber das Heldenalter der Griechen. 6. Thales. 7. Pythagorms. 8. Pindar. 9. Miltiades bey Marathon. 10. Themistokles bey Salamis. 11. Epaminondas bey Mantinem. 12. Betrachtungen über Periklis Jahrhundert. 13. Sokrates; seine Schüler, sein Character und Lebensweise; Anklage gegen ihn; Urtheilsspruch über ihn. C) Unterhaltungen über die Seele. 1. Von der Seele überhaupt. 2. Von den Hauptvermögen der Seele. 3. Vom Bewufstseyn und der Aufmerksamkeit. 4. Von der Einbildungskraft. 5. Von dem Gedächtnifs und der Erinnerungskraft. 6. Von dem Verstande. 7. Ueber die Bildung der Einbildungskraft und des Denkvermögens. D) 19. Briefe eines jungen Gelehrten, (Joh. v. Müller) an seinen Freund. E) Aufsätze zur Uebung im Rednerstyl: 1. Einleitung zu einer Geschichte der Schweiz. 2. Von der Bescheidenheit. 3. Von den Schulen als Gymnasien. 4. Ueber die Vortheile, Gefahren und Pflichten des akademischen Lebens. 5. Ueber die vorzüglichsten Autoren aus der griechen- und römer-Zeit, die den Redner bilden sollen. F) Deutsch-Lateinisches Wortregister. — Exemplare zu 4 Rub. B. A. sind zu bekommen, beym

Oberlehrer Malmgren. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen welche an den Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Lebrun, den Studenten der Theologie, Joh. Carl Mjonkewitsch und den Studenten der Philosophie Robert Friedr. Dingelstädt, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 8ten Februar 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notair. 1

In Anleitung eines von Sr. Excellence dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, würklichen Etatsrath und Ritter Du Hamel mir gewordenen Auftrages, werden diejenigen hiesigen Einwohnern, welche die, an dem Dörptschen Krons-Vorraths-Magazin-Gebäude vorzunehmende Reparatur zu übernehmen willens sind, von mir hiedurch aufgefordert, am 21sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung sich zum Torge einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren. Dorpat, den 19. Februar 1816.

Polizeimeister v. Gesfinsky. 3

Wann der St. Petersburgsche Kaufmann 2ter Gilde Iwan Wasiljew Braskow seinen aus dem St. Petersburgschen Stadtrath unterm 14ten Januar c. sub Nr. 806 erhaltenen und bei dieser Kaiserl. Polizeiverwaltung am 11. Febr. c. sub Nr. 302 verschriebenen Plakat-Paß, am 12ten d. M. allhier in Dorpat verlohren, und um eine Publication dieserhalb gebeten hat; als wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung solches hiemit bekannt gemacht, und derjenige, der gedachten Paß gefunden hat, hiedurch aufgefordert, selbigen gegen ein Douceur von Fünf und zwanzig Rubel B. N. bei dieser Polizeiverwaltung einzuliefern.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 15ten Februar 1816.

Polizeimeister Gesfinsky,
Strus, Sekretair. 1

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 21. Februar c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Sessionszimmer ohngefähr fünf Fässer Brandwein und eine goldene Taschenuhr auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 10. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. J. L. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Dienstag, den 22. Febr. wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher

Eine gesetzte Frau, welche durch mehrjährige Führung einer landischen Wirthschaft sich mancherlei Kenntnisse erworben und darin überhaupt sehr bewandert ist, wünscht sich in einem guten Hause entweder in der Stadt oder auf dem Lande, als Wirthin, oder zur Aufsicht bei Kindern zu engagiren. Sie zieht eine gute Aufnahme und gute Behandlung dem höhern Gehalte vor. Zu erfragen ist sie im Hause des Bronce-Arbeiters Hrn. Großmann. 3

Wer ein gutes Pianoforte zu verkaufen hat, beliebe solches in der Bude No. 28 am Wasser anzuzeigen. 3

Eine moderne viersitzige, in St. Petersburg von deutschen Meistern gearbeitete leichte Kutsche, dessen Untergestell von Büchenholz ist, wie auch eine wenig gebrauchte moderne leichte und dabei stark gearbeitete Britschke, auf Ressorts, und eine gebrauchte Blankarden-Droschke stehen für billige

Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. r

Andrae Friderici Happe, Botanica Pharmaceutica, in 2 Bänden, mit drei hundert Fünf und dreissig sehr schönen feinen Kupfertafeln, ist für einen sehr billigen Preis, gegen gleich baare Zahlung zu bekommen bei F. Kellner. 3

Besonders gute frische eingesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen; sehr gute gezogene Wologdaische Lichte und Kasanische Seife sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wittw. 2

Auf Lübde Groshoff werden von nun ab, verschiedne Sachen aus der Hand, gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: Ein paar englische Spiegel von schönem Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, auch mehrere Kleine Spiegeln; Mahagoni-Schränke und Tische, dergleichen auch ordinaire; ein sehr leichter hübscher Kutschschlitten auf 4 Personen, wie auch mehrere Winter- und Sommer-Fahrzeuge; eine englische Wand-Uhr in einem Mahagoni-Kasten; eine englische Korn-Putz-Mühle, welche das Korn ganz leicht in 4 Sorten scheidet; ferner mehrere hübsche, zum Speisetisch erforderliche Sachen, so wie auch verschiedene Bettgestelle, und mehrere Möbeln und nützliche Geräthe zur Wirthschaft. 2

Bei dem Gärtner des Herrn Doctor Wilmer sind von nun an blühende Hyacinthen, Narcissen, Tarcetten, Fonquilen, und weiterhin, diverse andere Gattungen Blumenstöcke, wie auch Garten- und Blumensämereyen, und im beyorstehenden Frühlinge, eine Sammlung schöner Zwergmorellen-Bäume, käuflich zu haben. 2

Auf dem im Wendauschen Kirchspiel belegenen Gute Brinckenhof sind einige hundert Löse Schwert- und ordin. hiesiger Haker, der auch zur Saat tauglich ist, einige Lpfd. Flächsen-Garn, wie auch weisse und schwarze Wolle, für annehmliche Preise zu haben. 2

Gute Kasanische Seife, das Pud zu 9 Rubl., gute Holl. Heeringe und andere Waaren mehr sind zu haben bei

Laursson,
in der Bude unter dem Mesterschen Hause, am Markt. 2

Ein vieljähriger, in allen Theilen der hiesigen Landwirthschaft erfahrner Landwirth, wünscht zum Frühjahre eine Disposition entweder in Rußland, Lettland oder Ehstland zu erhalten, bei welcher er auch die Führung der Bücher und Correspondence übernimmt. Auf dem Fall ihm eine Disposition auf den Zehnten übergeben wird, übernimmt er auch den Brandweinsbrand und garantirt eine bestimmte Quantität Brandwein aus einer bestimmten Quantität Korn. Nähere Auskunft giebt auf Verlangen die Neu Pigantsche Guts-Verwaltung im Cannapäschen Kirchspiel. 1

Ich erfahre von sicherer Hand, daß unter Producirung der Hofgerichtlichen Ingrossations-Atteste meiner Güther Torma mit Padefest, und Kibbijerw — vielleicht auch meines in Riga belegenen steinernen Hauses — meinem seitherigen Credit geschadet, und eine bevorstehende Insolvenz dargethan werden will. Als Mann von Ehre versichere ich meinen sämtlichen Gläubigern, daß sie bei mir und durch mich durchaus nicht der Gefahr unterworfen sind, irgend etwas zu verlieren. Diejenigen aber, welche durch die erwähnte Insinuation sich etwa beunruhiget fühlen, fordere ich selbst auf, ihre Kapitalien mir zu kündigen. Ich werde, wie bisher, ihnen auf Tag und Stunde ihr anvertrautes Geld prompt und ohne alle Einrede, in den stipulirten Terminen wieder bezahlen, und für das bezeugte Zutrauen mich unter allen Umständen zu Dank verpflichtet erachten. Dorpat, den 12. Februar. 1816.

Landrichter R. J. L. von Samson 1

Sollte irgend einer der Herren Landmesser in diesem Winter Karten-Arbeiten besorgt zu sehen wünschen, oder Güter-Regulirungen jemanden übertragen wollen, so empfehle ich mich in solcher Hinsicht ganz ergebenst.

G. W. Kay, Landmesser,
wohnhaft im Cannapäbischen Kirchspiel, auf dem Gütchen Pallawa. 2

Einem Wohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der verwittweten Frau Pastorin Thrämer am großen Markte wohne. Durch angestrengten Fleiß und reelle Behandlung, schmeichle ich mir das mir geschenkte Zutraun Eines verehrten Publikums noch ferner zu erhalten. Uhrmacher Tuteford. 2

Auf dem Gute Neu-Riggen, ohnweit Dorpat, wird ein der Landwirthschaft kundiger unverheiratheter Buchhalter gesucht, welcher die russische Sprache versteht. Man meldet sich deshalb bei dem Besitzer dieses Gutes Herrn Hofgerichts-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 2

Eine kleine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der

Verwittw. M. Holz, jun. 1

Dörpt-sche

Zei-tung.

Nro. 16. Mittwoch, den 23sten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Febr.

Zu Ordensdamen vom Orden der heil. Ekaterina des kleinen Kreuzes sind Allergnädigst ernannt: Katerina Alexandrowna Archarow, Gemahlin des verstorbenen Generals von der Infanterie; Maria Waßilewna Lanskoi, Gemahlin des verstorbenen Hofmarschalls; die Gräfin Sophia Alexandrowna Golowkin, Gemahlin des Jägermeisters; Katerina Alexandrowna Paschkow, Gemahlin des Jägermeisters; die Baronesse Elisabeth Dmitrijewna Rosen, Gemahlin des Generallieutenants; die Fürstin Sophia Andrejewna Trubezkoi, Gemahlin des Generaladjutanten; die Gräfin Maria Alexejewna Orlow-Denißow, Gemahlin des Generaladjutanten, und Daria Alexejewna Schischkow, Gemahlin des Viceadmirals.

Verwichenen Freitag, den 11ten dieses, statteten die Mitglieder des heil. Synods, die Mitglieder des Reichsraths, die ausländischen Minister, die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, so auch die Garde-Stab- und Ober-Offiziere und die Staboffiziere der übrigen Regimenter, Ihren Hoheiten, den Neuvermählten, der Großfürstin Anna Pawlowna und dem Kronprinzen der Niederlande Wilhelm, in den Zimmern Ihrer Kaiserl. Hoheit den Glückwunsch ab. Bei allen Kirchen wurden an diesem Tage die Glocken geläutet, und Abends war die ganze Stadt illuminirt.

Sonntag, den 13ten dieses, war bei Ihrer Kaiserlichen Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna glänzender Ball und Abendtafel.

Bialostok, vom 28. Januar.

Den 25sten dieses, Abends um 10 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch in erwünschtem Wohlseyn hier ein. Gleich nach Ihrer Ankunft beehrten Sie den Hrn. Verweser der hiesigen Provinz mit Ihrem Besuch, und geruheten nach einer Stunde Ihre weitere Reise auf der Straße nach Warschau fortzusetzen.

Warschau, vom 1. Febr.

Eine Kommission beschäftigt sich hier jetzt mit der Entwerfung eines Polnischen Civil- und Kriminal Gesetzbuchs. Der Entwurf wird hernach dem Reichstage vorgelegt werden.

Warschau, vom 5. Febr.

Zu Ehren des ehemaligen Russischen Generalgouverneurs des Herzogthums Warschau, Senators, Herrn von Lanskoi, der nach St. Petersburg abreiset, hat vorgestern der hiesige Adel einen großen Ball, und gestern der hiesige Handelsstand ein Diner von 100 Gedecken gegeben. Jener würdige Senator ist hier allgemein geliebt und verehrt, indem er sich gegen die Einwohner stets sehr leutselig, gerecht und behülflich in einer kritischen Lage dieses Landes bezeigte.

Zum Einkauf von Pferden für die Polnische Kavallerie sind von hier Polnische Offiziere nach der Ukraine abgeschickt worden.

Paris, vom 2. Februar.

Vor einigen Tagen bemerkte der König, als er nach der Messe ging, die Gräfin Suzanat, Wittwe des in der Vendee gebliebenen Generals dieses Namens. Er redete sie mit herablassender Güte an und umarmte ihre unmündige Töchter, die neben ihr stand, mit den Worten: „Arme Kleine, Gott segne dich, wie ich dich segne! Ich will Vaterstelle bei dir vertreten!“ —

Paris, vom 3. Februar.

Die Königsmörder, die jetzt Frankreich verlassen müssen, wenden alles an, um ihre alten Intriguen zu erneuern und sich wo möglich zu behaupten. Es wird unter der Hand viel Geld zu Bestechungen angewandt; aber alles ist vergebens. Ist Frankreich erst von den Haupt-Revolutionairs gereinigt, so wird dies nicht wenig zur Befestigung der Ruhe beitragen.

Die hier im Gefängniß la Force noch sitzenden 3 Engländer, Wilson, Bruce und Hutchinson, haben auf die von ihnen überreichte Bittschrift, daß man sie gegen zu leistende Bürgschaft in Freiheit setzen möge, auf einen darüber von dem Königl. Prokurator gemachten Vortrag, eine abschlägige Antwort erhalten. Es heißt, sie wären willens, von dieser Sentenz zu appelliren und zu gleicher Zeit die Vermittelung des hier residirenden Englischen Gesandten dahin zu reklamiren, daß man sie die nämlichen Vortheile genießen lassen möge, welche die Französischen Gesetze den Eingebornen zugestehn.

Paris, vom 6. Febr.

Das Gastmahl, welches gestern die Königl. Garde den Offizieren der National-Garde von Paris gab, wurde auch von Sr. Majestät und Höchstdero Familie mit ihrer Gegenwart beehrt. Ihre Ankunft ward durch den Donner der Kanonen verkündigt. Se. Majestät und Madame gingen um alle Tafeln herum, und wurden mit unglaublichem Jubel empfangen. Es war ein wahres Familienfest, wobei sich die Empfindungen aller Personen im Frohsinn vereinigten. Für den König war in dem Saal ein Thron errichtet und zugleich Inschriften angebracht, die den Stolz der Franzosen auch in militairischer Rücksicht bezeichneten. Ueber 400 Damen waren zu dem Feste eingeladen worden. Jede Tafel war mit einem besondern Militair-Namen bezeichnet, z. B. Bayard, Conde, Turenne ꝛc.

Wien, vom 7. Februar.

Se. Majestät haben der Judenschaft zu Brody in Gallizien die Errichtung einer Realschule auf ihre Kosten erläubt, worin Moral, Deutsche Sprache, kaufmännische Rechenkunst, Wechselrechnung und Wechselrecht, Buchhaltung ꝛc. gelehrt werden soll.

Aus Italien, vom 1. Febr.

Man spricht von einer in dem Qurinalpallast Statt gehabten geheimen Kongregation, in welcher Se. Heiligkeit dem Kollegium der Kardinäle die Lage der Gesellschaft Jesu und dasjenige, was mit den Jesuiten in Rußland vorfiel, bekannt machte.

In Rom hat man einen Almanach der Freimaurer gefunden, in welchem sich unter andern auch die Namen von 17 Kardinälen befinden.

London, vom 2. Februar.

Es ist ganz gewiß, sagt eines unserer Blätter, daß die Provinz und Stadt Karthagena unserer Regierung mittelst der Regierung in Jamaika den Vorschlag machen lassen, sich der Brittischen Krone zu unterwerfen.

Wie sehr die Fabrikation in England durch Maschinen überhaupt, und besonders durch Dampfmaschinen gewonnen, erhellt aus der einfachen Thatsache, daß baumwollenes, in Indien gewachsenes, in England gesponnenes Garn in Indien mit Vortheil, und wohlfeiler verkauft werden kann, als das Garn, welches dort selbst gesponnen und wobei die doppelte Fracht erspart wird.

Vom Main, vom 14. Februar.

Bekanntlich hatte der Fürst von Hohenlohe-Oehringen als Präsident der Würtembergischen Stände angezeigt: er habe das in öffentlichen Blättern mitgetheilte und an ihn gerichtete Schreiben des Prinzen Paul von Würtemberg nicht erhalten. Jetzt erklärt dieser Prinz selbst, von Paris aus, unter dem 28sten Januar, das Schreiben für echt.

Herr Joseph Arnold Herzog von Looz-Corswarem hat wieder die Protestation seines Bruders Carl eine Gegenprotestation eingelegt, und behauptet, dieser habe auf die väterlichen Lande Verzicht gethan.

Rom, den 23. Januar.

Das päpstliche Kabinet soll sich auch mit dem Projekt beschäftigen, wo möglich einen italienischen Reichstag zu Stande zu bringen!

Am St. Antons-Tage haben alle Postmeister im Neapolitanischen dem Kronprinzen von Neapel jeder ein Pferd verehrt, welche Huldigung sehr wohl aufgenommen worden.

Seit kurzem steigen aus dem Vesuv starke Rauchwolken empor; man will auch einige Erdstöße verspürt haben.

Madrid, vom 22. Jan.

Am 16ten gerieth ein Garde-Offizier im Theater de la Cruz mit dem Corregidore, Grafen von Montezuma, der Amts wegen dort die Aufsicht führte, in so lebhaften Streit, daß der Vorhang niedergelassen und das Schauspiel geschlossen werden mußte. Wegen dieser Verletzung der öffentlichen Sittlichkeit hat der König den Offizier zu achtmonatlichem strengen Arrest verurtheilt. Montezuma fand am folgenden Morgen einen Wagen vor seiner Thür, mit königlichem Befehl, abzureisen, wie man vermuthet, nach seinen Gütern in Leon.

Aus Sachsen, vom 10. Jan.

Seit längerer Zeit sind verschiedene Schriften bei uns ausgebreitet worden, welche Angriffe auf die Preussische Regierung in Rücksicht der, zum Besten Deutschlands angeblich, vom Wiener Kongreß verfügten Theilung unsers Vaterlandes enthielten. Man erfuhr, daß solche Schriften von einer Preussischen Unterbehörde an die Regierung zu Berlin denunciirt, und den gehässigsten undeutschen Gesinnungen der Sachsen Schuld gegeben worden. Jetzt ist es aber auf eine ganz unwidersprechliche Weise an den Tag gekommen, daß eine solche Schrift, unstreitig eine der boshaftesten, von einem, bei einer Preussischen Polizeibehörde angestellten, Schriftsteller entweder verfaßt, oder doch der Hauptsache nach gefertigt, ausgebreitet, und dann mit den gehässigsten Aeußerungen bei der höchsten Behörde denunciirt worden sey. (Der Preussische Beamte, von dem hier die Rede ist, scheint der schon arretirte Kriegsrath Müchler.)

Paris, vom 6. Februar.

Um eine Militär-Macht zu bilden, ist man genöthiget, Handgeld zu geben; allein auch dieses ist vergeblich: heute giebt man einem brodlosen, nicht gedienten Menschen ein reichliches Handgeld, um dem König treu zu dienen, und morgen läuft er davon. Die alten Soldaten gehen bei den Bauern zur Feldarbeit, oder leben in den Wäldern vom Raub. Die Offiziere, die man genöthigt ist, anzustellen, und wozu sich viele arme Teufel melden, wissen größtentheils vom Militärfache gar nichts.

Madrid, vom 27. Jan.

In Kadix werden 10000 Mann für eine zweite Expedition nach Amerika ausgerüstet. Um das bisher sehr starke Ausreißen der Truppen zu verhüten, sollen sie in kleinen Abtheilungen nach den kanarischen Inseln geschickt und dort verwahrt werden, bis alle zusammen abgehn können.

London, den 9. Februar.

Hier ist man in Sorgen, die Minister würden, unter dem Vorwand, daß es in der dermaligen Lage von Europa und wegen unserer vermehrten auswärtigen Be-

ftzungen nöthig sey, ein sehr starkes stehendes Heer zu unterhalten, eines Theils die Abgaben ausnehmend erhöhen, andern Theils durch ein stehendes Heer die Freiheit des Volkes mehr als bisher zu beschränken versuchen. Der Friedensstand der Armee, wie er von 1784 bis 1792 gewesen, soll also zu einer Art von Maßstab gebraucht werden, das gegenwärtige Bedürfniß zu reguliren.

Aus Havannah sind Nachrichten vom 15ten December hier eingegangen; diesen zufolge ist unterm 9ten November in Mexico durch ein Extrablatt bekannt gemacht worden, daß der Chef der Insurgenten, Don Morelos, von den Königlich gesinnten Truppen am 5ten November bei dem Flusse Alcanango angegriffen, geschlagen und zum Gefangenen gemacht worden sey.

Aus Ostindien reichen die Zeitungen bis zum 9ten September. Das Auffallendste in denselben ist, daß unser dortiger General-Gouverneur, Lord Moira, am 31sten August bei Fuetygur die neue, auf Kameelen reitende Artillerie, hat die Musterung passiren lassen. Dieses Korps wird vom Major Lumsdaine kommandirt und ist eine ganz neue Waffengattung. Jedes Kameel trägt ein zweipfündiges Kanon und die dazu gehörige Munition. Die Artilleristen, welche darauf reiten, haben Flinten mit Bajonetten, und können, wenn sie absitzen, gleich den Dragonern, zu Fuß gebraucht werden; auf ihren Kameelen aber führen sie ganz eigene Manöver aus, sie marschiren in Quarree auf und geben Artilleriesalven nach allen Richtungen hin. Gegen die Kavallerie sind sie von ganz besonderem Effekt. Einzelne Kameel-Artilleristen haben die Maratten schon bei ihrer Armee gebraucht, allein ein ganzes Regiment dieser Art ist eine ganz neue Erscheinung in der dortigen Kriegskunst.

Der Admiral Cockburn wird aus St. Helena in London zurückerwartet, und soll auf der dortigen Station durch den Admiral Popham ersetzt werden. Die neuesten Briefe von dorther sind vom 27sten December. Bonaparte hat sich jetzt schon ein wenig besser eingerichtet. Er hält sich acht Reitpferde und reitet Tag für Tag spazieren, allein der englische Kapitain Poppleton weicht ihm nicht von der Seite. Er darf nach allen Richtungen hin, nur bis auf die ihm abgesteckten Grenzpunkte hin kommen, aber nicht über diese hinaus. Weiterhin sind von Distanz zu Distanz Truppen unter Zelten postirt, so daß der Distrikt, wo er sich aufhält, ringsum durch ein fliegendes Lager gedeckt und der Gefangene in vollkommen sicherem Verwahrsam ist. Er grollt jetzt mit dem General Bertrand, und hat an dessen Stelle den General Montholon zum Obermarschall, und seinen General-Adjutanten Gorgand zum Oberstallmeister ernannt.

Um die Kriegskosten zu bezahlen, dürfte die Einkommens-Taxe noch 2 bis 3 Jahre fortdauern.

Zu Liverpool hat sich das Banquierhaus Roscoe, Clarke und Roscoe, mit beinahe 2 Millionen Pf. Sterl. für insolvent erklärt.

Alle Traktaten, Konventionen und Korrespondenzen, die dem Parlament vorgelegt worden, betragen gegen 70.

Den Bestimmungen wegen Abschaffung des Sclavenhandels ist, wie die hiesigen Blätter anführen, Spanien bis jetzt nicht beigetreten.

Die Süd-Amerikanischen Freibeuter sollen damit umgehen, den großen Freibeuter von St. Helena zu entführen, was ihnen jedoch nicht gelingen wird.

Vermischte Nachrichten.

Der bekannte weissagende Bauer, Adam Müller, aus Wisloch im Heidelbergischen, der 1807 schon eine Reise nach Königsberg machte, um den König von Preussen zu sprechen, ist in Frankfurt am Mayn erschienen, und beschäftigt dort alles mit seinen Prophezeihungen: in drei Monat werde ein neuer blutiger Krieg entstehen, aber kein Franzose über den Rhein kommen u. s. w. Merkwürdiger als er, ist die Aufnahme die er findet. Er wird in sehr angesehenen Häusern traktirt, und über alles befragt. Vielen seiner Gläubigen soll er sehr unangenehme Dinge geweissagt haben. Der Unfug veranlaßt Beschwerden von Seiten eines Gesandten, und der Prophet machte sich auf den Weg nach Berlin. Eine einzige Deutsche Zeitung sagt, er sey ein schlichter, bescheidner, aber gemüthskranker Mann. (Es wäre wohl der Untersuchung werth, ob er nicht das Werkzeug einer politischen Partei ist.)

Nachrichten aus Brüssel vom 1sten Februar sagen: Marmont habe den Marschallstab verloren; Macdonald scheine den Abschied erhalten zu haben; Talleyrand werde beargwohnt. Zu Paris sey jedermann in einer Spannung, die etwas Außerordentliches erwarte. In den Kabinetten würden Angelegenheiten von der höchsten Wichtigkeit erörtert, und der Französische Hof sey in der höchsten Unruhe. General Lauriston habe den Soldaten in einer öffentlichen Anrede gesagt: „Sie würden bald Gelegenheit haben, dem Könige ihre beschworne Treue zu beweisen.“ Endlich: man spräche von der Abreise zweier Botschafter, und alle Briefe nach England würden streng untersucht.

Dem Vernehmen nach ist der König von Frankreich dem in Paris am 26ten Sept. 1815, zwischen den Oesterreichisch-Russisch- und Preussischen Monarchen geschlossenen feierlichen Bündnisse beigetreten.

Ein bejahrter Mann spielte neulich zu Paris in einem öffentlichen Hause mit Glück und legte seinen Gewinn in den Hut, welchen er unter dem linken Arm hielt. Sein junger Nachbar benutzte die Aufmerksamkeit des Alten auf das Spiel, sich ein Goldstück nach dem andern von dem Gewinne zuzueignen, bis ein dritter den erstern darauf aufmerksam macht. Wundern Sie Sich darüber nicht, versetzte der Ehrenmann, wir spielen gemeinschaftlich. Dann aber nahm er den jungen Herrn bei Seite: „Ich habe eben Ihre Ehre gerettet, setzen Sie selbige ja nicht wieder aufs Spiel.“

Eine im Namen der, „Kaiserin Maria Louise, Erzherzogin von Oesterreich“, zu Parma ergangene Verordnung des Grafen Magawli-Cerati setzt die direkten Steuern und die Zusatz-Centimen für 1816 auf 2,641,238 Franken fest.

Oesterreich und Neapel haben sich so vollkommen ausgesöhnt, daß der Kronprinz von Neapel zum Generalissimus der Oesterreichischen Truppen in Neapel ernannt ist.

In Wien wird Tag und Nacht Geld geprägt; man weiß nicht, ob zu einer Finanz-Operation, oder zu einer Zahlung ins Ausland.

Anekdoten.

Bei einem kleinen Städtchen, nicht weit von Polotzk, hatte ein Kosak mit seinem Kantschuh einen französischen Offizier dergestallt über das Gesicht gehauen, daß dem Aermsten Hören und Sehen verging, ihm grün und gelb vor den Augen wurde, und er auf diese Art gefangen ward. — Als er wieder zu sich kam, bat er sich zur einzigen Satisfaktion aus, man möge ihm den Mechanismus des Gewehrs erklären, durch das er verwundet worden sei.

Der Zaar Iwan Wassiljewitsch der 2te gab im 16ten Jahrhundert eine Uhr, die ihm der König von Dännemark geschenkt hatte, wieder zurück, weil er an Gott glaube, und mit Zeichen und Planeten nichts zu thun habe.

(a. d. Abbl. Nr. 10.)

Biographische Notizen über C. A. Lehrberg.

Diese Notizen über das Leben des größten Gelehrten, und eines der geliebtesten Menschen, welche Livland in neuern Zeiten erzeugte, werden jedem seiner Freunde gewiß willkommen seyn. Sie sind seinem gelehrten Nachlasse bei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg vorgedruckt. Da aber dieses bedeutende Werk schwerlich in die Hände Vieler kommen wird, so sind einige Exemplare der biographischen Notizen besonders abgedruckt worden. Diese sind bei dem Unterzeichneten, Einige mit dem von Herrn Senft gestochenem, wohlgetroffenen Bildnisse des Verewigten für 5 Rbl B. A., Andere ohne Bildniß, für 2 Rbl. B. A., Beides broschirt, zu haben. Der kleine Ertrag dieses Verkaufs wird zum Besten der hiesigen Schule, in welcher Lehrberg seine früheste Bildung erhielt, verwandt werden.

Diejenigen, welche diese biographische Notizen zu haben wünschen, und nicht in Dorpat wohnen, werden gebeten, ihre Aufträge an Jemand in Dorpat zu geben, weil man sich mit dem Einpacken und Versenden unmöglich befassen kann. Dorpat, im Februar 1816.

Prof. Parrot. 2

Anzeige.

So eben hat der zweite Theil einer Anleitung zum Lateinschreiben, für höhere Classen gelehrter Schulen und zum Privatgebrauch, die Presse verlassen. Aufser der Vorrede, welche verschiedene Arten des Lateinischen Styls darstellt, enthält dieser Theil: Aufsätze zum Uebertragen ins Lateinische: A) Fabeln. B) Wichtige Gegenstände aus der griechischen Geschichte. 1. Character der Griechen. 2. Religion der Griechen. 3. Sprache der Griechen. 4. Homer. 5. Ueber das Heldenalter der Griechen. 6. Thales. 7. Pythagoras. 8. Pindar. 9. Miltiades bey Marathon. 10. Themistokles bey Salamis. 11. Epaminondas bey Mantinea. 12. Betrachtungen über Periklis Jahrhundert. 13. Sokrates; seine Schüler, sein Character und Lebensweise; Anklage gegen ihn; Urtheilsspruch über ihn. C) Unterhaltungen über die Seele. 1. Von der Seele überhaupt. 2. Von den Hauptvermögen der Seele. 3. Vom Bewufstseyn und der Aufmerksamkeit. 4. Von der Einbildungskraft. 5. Von dem Gedächtnifs und der Erinnerungskraft. 6. Von dem Verstande. 7. Ueber die Bildung der Einbildungskraft und des Denkvermögens. D) 19. Briefe eines jungen Gelehrten, (Joh. v. Müller) an seinen Freund. E) Aufsätze zur Uebung im Rednerstyl: 1. Einleitung zu einer Geschichte der Schweiz. 2. Von der Bescheidenheit. 3. Von den Schulen als Gymnasien. 4. Ueber die Vortheile, Gefahren und Pflichten des akademischen Lebens. 5. Ueber die vorzüglichsten Autoren aus der griechen- und römer-Zeit, die den Redner bilden sollen. F) Deutsch-Lateinisches Wortregister. — Exemplare zu 4 Rub. B. A. sind zu bekommen beym

Oberlehrer Malmgren. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner, Mauter Mathias Ernst Berger ab intestato bieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß entweder als Erben oder Gläubiger, oder aus irgend einem andern Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen drey Monaten a dato hujus, also spätestens am 22. May d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter, schriftlicher Angaben, bey Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich praecludirt werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 21. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, werden am 10. März d. J. von Nachmittags 2 Uhr an, und an den folgenden Tagen, im Hause der verwittweten Frau Majorin Dogadtschikow, verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, Meubeln ꝛc. ꝛc., in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Welches Kaufliebhabern hiedurch angezeigt wird. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Danksagung.

Die Maske, welche am 22sten d. M. auf der Bürgermusse als arme Frau erschien, stattet allen Hochgeschätzten milden Gebern und Geberinnen für die reichliche Unterstützung an diesem Abend, hiemit nochmals öffentlich den innigsten und wärmsten Dank ab.

Dorpat, den 23sten Febr. 1816.

Es wünscht eine junge Dame von guter Herkunft ein Engagement als Gesellschafterin oder als Lehrerin in den Anfangsgründen. Auch im Zeichnen und im Französischen kann sie Unterricht ertheilen, und besitzt Fertigkeit in allen weiblichen Handarbeiten. Nähere Auskunft giebt Oberlehrer Malmgreen in Dorpat. 3

Eine, in noch sehr gutem Stande befindliche moderne und leichte vierstitzige Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auf Reisen zu brauchen ist, steht für einen sehr billigen Preiß zum Verkauf. Die Zeitungs-Expedition ertheilt hierüber nähere Nachricht. 3

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Kaufmanns Hrn. Bücke, ohnweit der Promenade, wohne, so zeige ich solches einem Hochwohlgeb. Adel und resp. Publikum hiemit ergebenst an, und auch, daß bei mir nachstehende Sachen käuflich zu haben sind; als: alle Sorten saffianene Kästchen, Schreibzeuge, Boston-Kästchen, Tabaksdosen in Form eines Buchs, Portefeuillen, Dambretter, Zigaro-Büchsen, Taschen-Stamm- und Annotationsbücher; ferner Frage- und Antwortspiele, wie auch mehrere Gesellschafts-Spiele zum Vergnügen, Gedichte zu Namens- und Geburts-Tägen, Hochzeit, Tauf- und Visitenkarten, und Wäsch-Tabellen in russischer deutscher und französischer Sprache. Auch nehme ich Bestellungen von Stickerei, sowohl in Topserie, als Blanknaht zur weitern Verfertigung an.

G. W. Schuch,

Buchbinder und Futteralmacher. 3

Meinen Hochverehrten Gönnern und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß bei mir wieder mehrere Sorten Fensterglas zu haben sind, und daß bei mir alle vorfallende Glaserarbeiten prompt und billig verfertigt werden.

Wittwe Simofsky,

wohnhaft im Hintergebäude des Hn. Rathsh. Wigand, an der Promenade. 3

Es wird auf einem Gute, in der Nähe von Dorpat, ein ungebeiratheter Gärtner verlangt, der in seiner Kunst bewandert ist; und von dem man erwartet, daß er einen Obstgarten gehörig pflegt, die Baumschule darin veredelt und vermehrt, Gemüse aller Art zu ziehen, und frühe Mistbeeten unter Fenster mit Nutzen anzulegen und feinere Gemüse und Früchte früh hervorzubringen versteht; ferner für einen guten Blumenflor aller Art sorgt. Im Fall sich ein in Dorpat etablirter, oder anderweitig engagirter Gärtner zur Annahme dieser Stelle finden sollte, so darf selbiger wöchentlich nur zwei oder dreimal sich nach dem Gute verfügen, die erforderlichen Anordnungen daselbst treffen, und seinen Gehülfen so unterweisen, daß alles im besten Stande erhalten, und nichts durch Unwissenheit und Nachlässigkeit umkomme, und so die übrigen Tage der Woche zu seinen andern Geschäften verwenden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird ein ungebeiratheter und erfahrner Disponent verlangt, der aufser dem Feldbau und der Mästung, auch vortheilhaft Branntwein zu brennen versteht. Wer sich hierzu tüchtig glaubt, und die Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf dem Gute Ropkey ist eine Quantität Erbsen, Bohnen und Heu zu verkaufen. 3

Im gewesenen Vogtschen, jetzigen Rathsherr Brockschen Hause in der untern Etage linker Hand, steht ein sehr gutes Flügel-Instrument für einen billigen Preis zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches daselbst besehen und den Preis erfahren. 1

Ein verheiratheter Lehrer, der ohne Kinder ist und schon seit zehen Jahren die Stelle als Hofmeister bei Herrschaften vertreten hat, wunscht in der Nähe von Dorpat, oder noch lieber in der Stadt selbst, gegen annehmliche Bedingungen eine Stelle in einem herrschaftlichen Hause, wo möglich, gemeinschaftlich mit seiner Frau, welche auch die Stelle einer Lehrerin übernehmen kann. Die Frau spricht deutsch, russisch und französisch, zeichnet sehr gut und spielt das Pianoforte mit Fertigkeit und Ausdruck. Der Mann spricht deutsch, französisch, englisch, und lehrt reine Mathematik, Geographie und lateinische Sprache. Sollten jedoch zwei in der Nähe wohnende Familien eines Lehrers und einer Lehrerin besonders bedürfen, so würden sie sich Beide auch auf besondere Engagements einlassen. Das Nähere erfährt man bei

Dr. Haegermann,

zu St. Petersburg, wohnhaft auf Wasili-Ostrow erster Linie, im Scherbakowschen Hause Nr. 102. 2

Sollte irgend einer der Herren Landmesser in diesem Winter Karten-Arbeiten besorgt zu haben wünschen, oder Güter-Regulirungen jemanden übertragen wollen, so empfehle ich mich in solcher Hinsicht ganz ergebenst.

G. W. Kay, Landmesser,

wohnhaft im Cannapähischen Kirchspiel, auf dem Gürchen Pallawa. 1

Einem Wohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig im Hause der verwittweten Frau Pastorin Thrämer am großen Markt, wohne. Durch angestrengten Fleiß und reelle Behandlung, schmeichle ich mir das mir geschenkte Zutraun Eines verehrten Publikums noch ferner zu erhalten. Uhrmacher Tuferd. 2

Bei der Schuhmacher-Wittwe Ruthenberg, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind 2 Zimmer, mit und ohne Meubeln, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Auf dem Gute Neu-Riggen, ohnweit Dorpat, wird ein der Landwirthschaft kundiger unverheiratheter Buchhalter gesucht, welcher die russische Sprache versteht. Man meldet sich deshalb bei dem Besitzer dieses Gutes Herrn Hofgerichts-Assessor Baron Ungern Sternberg in Dorpat. 1

Eine kleine Wohnung von drei Zimmern ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der

Verwittw. M. Holz, jun. 1

Einem Hochwohlgeborenen Adel und respectiven Publikum zeige ich an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig in meines wohlseeligen Vaters Hause, am russischen Markte, gegenüber der Frau Rathsverwandtin Penia, wohne.

Carl Fried Lütken,
Gold- und Silberarbeiter. 1

Eine gesetzte Frau, welche durch mehrjährige Führung einer landischen Wirthschaft sich mancherlei Kenntnisse erworben und darin überhaupt sehr bewandert ist, wünscht sich in einem guten Hause entweder in der Stadt oder auf dem Lande, als Wirthin, oder zur Aufsicht bei Kindern zu engagiren. Sie zieht eine gute Aufnahme und gute Behandlung dem höhern Gehalte vor. Zu erfragen ist sie im Hause des Bronce-Arbeiters Hrn. Großmann. 2

Wer ein gutes Pianoforte zu verkaufen hat, beliebe solches in der Bude No. 28 am Wasser anzuzeigen. 2

Eine moderne viersitzige, in St. Petersburg von deutschen Meistern gearbeitete leichte Kutsche, dessen Untergestell von Büchenholz ist, wie auch eine wenig gebrauchte moderne leichte und dabei stark gearbeitete Britschke, auf Ressorts, und eine gebrauchte Blankarden-Droschke stehen für billige Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Andrae Friderici Happe, Botanica Pharmaceutica, in 2 Bänden, mit drei hundert fünf und dreißig sehr schönen feinen Kupfertafeln, ist für einen sehr billigen Preis, gegen gleich baare Zahlung zu bekommen bei F. Kellner. 2

Besonders gute frische eingesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen; sehr gute gezogene Wologdaische Lichte und Kasanische Seife sind zu herabgesetzten Preisen zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wittw. 1

Auf Lubbe Grosboff werden von nun ab, verschiedne Sachen aus der Hand, gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: Ein paar englische Spiegel von schönem Glase, 3 1/4 Elle lang, 1 1/2 Elle breit, auch mehrere kleine Spiegeln; Mahagoni-Schränke und Tische, dergleichen auch ordinaire; ein sehr leichter hübscher Kutschschlitten auf 4 Personen, wie auch mehrere Winter- und Sommer-Fahrzeuge; eine englische Wand-Uhr in einem Mahagoni-Kasten; eine englische Korn-Putz-Mühle, welche das Korn ganz leicht in 4 Sorten scheidet; ferner mehrere hübsche, zum Speisetisch erforderliche Sachen, so wie auch verschiedene Bettgestelle, und mehrere Möbeln und nützliche Geräthe zur Wirthschaft. 1

Bei dem Gärtner des Herrn Doctor Wilmer sind von nun an blühende Hyacinthen, Narcissen, Tarcetten, Jonquilen, und weiterhin diverse andere Gattungen Blumenstöcke wie auch Garten- und Blumensämereyen, und im beyorstehenden Frühlinge, eine Sammlung schöner Zwergmorellen-Bäume, käuflich zu haben. 1

Auf dem im Wendauschen Kirchspiel belegenen Gute Brinckenhof sind einige hundert Löfe Sawert- und ordin. biesiaer Hafer, der auch zur Saat tauglich ist, einige Lpfd Flachsen-Garn, wie auch weisse und schwarze Wolle, für annehmliche Preise zu haben. 1

Da ich binnen kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so zeige ich solches hiemit an, damit diejenigen, welche eine Forderung an mich zu haben glauben, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 22. Febr. 1816.

August Patzner. 3

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	9 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	5	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	94 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	40 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	24 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — — — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 14 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500	Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	360	—	—	à
Bäckerroggen	—	340	—	—	à 350
Roggen	—	300	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	280	—	—	à
Haber, nach Qualität		135	—	—	à
Malz, nach Qualität		200	—	—	à
Grobes Malz -		260	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fals		42	—	—	à

Dörpt-sche Zei-tung.

No. 17. Sonntag, den 27sten Februar 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 19. Febr.

Zum Direktor der Kanzlei des Chefs des Generalstabs Sr. Kaiserl. Majestät ist Allerhöchst bestellt, der Flügeladjutant, Obrist vom Leibgarde-Preobrashenskischen Regiment, Fürst Menschtschikow.

Tichwin, vom 10. Februar.

Der hiesige Kreisrentmeister Tutrumow betrauerte fast zu einer und derselben Zeit den Verlust seines Sohnes, seiner Gattin und seiner Enkelin. Sein einziger Sohn, brennend vor Eifer, mit unter der Zahl der tapfern Streiter zur Vertheidigung des Vaterlandes zu seyn, verließ seine Eltern, Gattin und Tochter, und ging zum Bataillon Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekaterina Pawlowna, welches während des Einbruchs der Franzosen in Rußland, formirt wurde. Der Sohn des Hrn. Tutrumow blieb in der Schlacht bei Leipzig, und fast zu gleicher Zeit starb auch dessen Tochter, und kurz darauf auch dessen Mutter. Der äußerst in Kummer versetzte Vater aber ward durch folgendes gnädigstes Schreiben, das er das Glück hatte von Ihrer Hoheit, aus Frankfurt am Main vom 1. Juli 1815 zu erhalten, erfreut.

„Da Ich das traurige Andenken an den „Verlust Ihres würdigen Sohnes, der mit „so vielem Ruhm für das Vaterland am „4. Oktober 1813 auf dem Schlachtfelde bei „der Stadt Leipzig gefallen ist, nicht er„neuern wollte so hielt Ich bis jetzt an, „Ihnen zu sagen, wie sehr Ich an Ihrem „Kummer Antheil genommen habe, und wie „sehr Mir die ausgezeichneten Eigenschaf„ten Ihres Sohnes, sowohl im Militair„fache als auch in allen Beziehungen, be„kannt gewesen sind. Empfangen Sie dies „zum Zeichen der Gerechtigkeit, die Ich „stets seinen Verdiensten habe wiederfah„ren lassen, und zugleich auch zur Versi„cherung Meiner besondern Achtung und „Meiner Wohlgewogenheit gegen Sie."

Frankreich.

Die Unruhen in Lyon waren weit ernsthafter als man Anfangs glaubte. Die Rädelsführer hatten ihre Pläne durch die Franche Comté und Bourgogne verbreitet, und der 21ste Januar war zu einem allgemeinen Ausbruch bestimmt, wozu die Sturmglocke das Zeichen geben sollte. Durch Zufall ward die Verschwörung entdeckt. General Meunier ist getödtet. Ge-

neral Lagrange ward verhaftet, als er nach Lyon eilte. Man sagte, die Kirchenglocken seyen in vielen Dörfern heruntergenommen. Lyon war der Mittelpunkt einer großen Menge Föderirte. Herr Givaud in seiner hier unter königlicher Censur gedruckten Denkschrift: Les crimes des fédérés, erzählt darüber Folgendes: „Es ist nothwendig, daß die Regierung den Kreis der Föderation von Lyon näher kennen lerne. Zu Vienne, Romans, Valence, Bourg, Thoissey, Villefranche, Beaujeau, Tarare, Macon, Charolles, Mantua, Charlons, Tournus und in allen umliegenden Dörfern und Dörfchen ist es ungewiß, ob der Usurpator noch regiert oder nicht. Man hört das Vive l'Empereur auf den Landstraßen; die dreifarbige Fahne weht; die weiße wird in Stücken gerissen. Ist der Maire ein Royalist, so hängt man, wenn man seiner nicht habhaft werden kann, seinen Hund. Ist der Maire kein Royalist, so behandelt er alle schlecht, die Vive le Roi schreien, und bestraft die nicht, die sich aufrührerisch vernehmen lassen."

Paris, vom 12. Febr.

Die Kommission für das Budjet der Kammer der Deputirten hat gestern den Grundsatz gesetzlich aufgestellt, daß die der Geistlichkeit angehörigen Waldungen nicht verkauft werden sollen.

Der General-Lieutenant Rapp hat heute dem Könige den Eid der Treue geschworen.

Herr von Scépeaux, General der Königl. Armee in der Vendee, ist zu Paris angekommen.

Die Generals Savary und Lallemand werden in den Gefängnissen auf Maltha genau bewacht.

Die Generals Drouet, Lefebre Desnouettes und Grouchy, die sich in der Verordnung vom 24. Juli befinden, sind aufgefordert, am 15ten dieses vor Gericht zu erscheinen. Da sie sich entfernt haben, so befindet sich jene Aufforderung hier an der Hausthüre des Generals Grouchy angeschlagen.

Die Maires sollen künftig alle 5 Jahre und die Municipal-Räthe alle 10. Jare erneuert werden.

Deutschland.

Unter dem 26sten Januar ersuchten die Würtembergischen Stände den König, den neuen Steuer-Executions-Befehl vom 17ten Jan. wieder aufzuheben, und den Ueberschuß der Englischen Subsidien, welche die von den Staats-Kassen bestrittene Kriegslasten weit übersteigen, desgleichen die Entschädigung für die Verpflegung der Bayern und Oesterreicher, und die Französische Kontribution zur Erleichterung des Landes anzuwenden. Der Steuer-Executions-Befehl, sagen sie, errege die größeste Bestürzung; der Unterthan würde durch die angedrohte strenge Einforderung völlig zu Grunde gerichtet, besonders die Weingärtner, welche nun schon die fünfte schlechte Lese gehabt hätten, und meistens buchstäblich mit der Verzweiflung ringen, da viele Familien seit Wochen keinen Bissen Brod gesehen.

Wien, vom 10. Februar.

Nachrichten aus Linz von gestern zufolge, befand sich der Feldmarschall-Lieutenant Bianchi fortwährend in dieser Stadt. Die Truppen seines Armee-Korps befinden sich in dortiger Gegend in gedrängten Kantonnirungen, und erwarteten bloß die Befehle Sr. Majestät des Kaisers, um nach der abgeschlossenen Konvention mit dem Bayerschen Hofe, die Fürstenthümer Salzburg und Innviertel zu besetzen. Es hieß allgemein, daß letztere Gebietstheile definitiv den 15ten dieses besetzt werden sollten.

Das Aufhören des Rheinischen Merkurs hat hier eine große Sensation hervorgebracht. Die vielen heftigen Gegner des Preussischen Kabinets, welche während des Kongresses so sehr gegen die Ansprüche Preussens eiferten, triumphiren nun in vollem Maaß und äußern sich sehr bitter gegen dasselbe.

Berlin, von 14. Febr.

Wegen Einführung der Preßfreiheit ist eine Verordnung im Werke, die zugleich alle gesetzliche Bestimmungen über den Misbrauch der Preßfreiheit und über die Verfolgung, der aus diesem Misbrauche entspringenden Vergehn, bei den Gerichten denen das Erkenntniß über solche Fälle zustehen wird, enthalten soll.

In Betreff der neulich erfolgten Erhebungen zum Adelstand, verdient für den Ausländer die Bemerkung Platz, da beim gegenwärtigen Stande der Dinge, mit Ausnahme einiger bei Hofe gültigen Bestimmungen, der Adel im Preussischen kein reales Vorrecht mehr bei sich führt, sondern nur als eine Ehren- und Gnadenbezeugung anzusehen ist.

Unsern hiesigen Zeitungen soll eine große Reform bevorstehn, und künftig nur eine einzige, sehr streng abgefaßte, nur amtliche und ganz sichere Nachrichten aufnehmende Zeitung als officielles Blatt, und daher unter Censur erscheinen, die Anzahl anderer Tagsblätter aber unbeschränkt seyn, wie dies in England und andern Reichen der Fall ist.

Paris, vom 13. Februar.

Wie sich erwarten ließ, nahm Herr v. Chateaubriand für die Verbesserung des Zustandes der Geistlichen sehr eifrig das Wort: „Wenn die Altäre, meinte er, nirgends Schutz erhalten, so müssen sie denselben bei den Pairs finden." Bei den Deputirten aber bemerkte Hr. Fabri, der ganze Antrag besage eigentlich: "Frankreich war glücklich vor der Revolution, und die Geistlichkeit war damals reich. Gebt ihr ihre Schätze und Unabhängigkeit wieder, so wird Frankreich wieder zu seinem Glück gelangen." Es sey aber noch zu untersuchen: „ob das alte Glück eine Folge dieser Ursach, und nicht vielmehr Wirkung der frommen Stimmung des Volkes und der väterlichen Regierung gewesen?"

Seit kurzer Zeit sind gegen 600 Beamte ihrer anti-royalistischen Gesinnungen halber, abgesetzt worden. — General Rapp hat gegen sein von Buonaparten erhaltenes Grafen-Patent, eines vom Könige erhalten. — — —

England.

Der Englische Gesandte nach China, Lord Amherst, ist mit 3 Schiffen zu seiner Bestimmung abgesegelt. Seine Hauptbestimmung soll seyn, den Kaiser von China der freundschaftlichsten Gesinnung Englands zu versichern, ungeachtet der Eroberung des unter Chinesischem Schutze stehenden Napaul, das unmittelbar an China selber gränzt. Nicht weniger merkwürdig als dieser Auftrag, ist der entworfene Reiseplan. Die Englische Flotte soll nehmlich in einem Hafen am gelben Meere, wo es allen Europäern bisher verboten war, landen; von dort will der Gesandte nach Peking gehn, und die Rückreise zu Lande nach Canton machen. (Eine Deutsche Zeitung freut sich, daß er auf dieser Rückreise durch die große Mauer kommen würde: das ist aber nur ein geographischer Schnitzer.)

London, vom 6. Februar.

Nach dem am 2ten August zu Paris abgeschlossenen Vertrage wird Bonaparte als gemeinschaftlicher Gefangener der 4 Verbündeten angesehen, die Obhut über ihn aber, und die Wahl des Aufenthalts und der Sicherungsmaaßregeln Großbrittannien überlassen. Die Bevollmächtigten der Verbündeten drei andern und des eingeladenen Frankreichs haben bloß den Auftrag, über die Gewißheit von Bonapartes Aufenthalt an dem bestimmten Orte Kundschaft einzuziehn.

Die Zeitungen von Hayti enthalten merkwürdige Deklarationen des sogenannten Königs Heinrich Christoph. Dieses Oberhaupt der Schwarzen versichert, man habe Beweise von der Existenz einer Unterhandlung zwischen dem Präsidenten Pethion und der Königlichen Regierung von Frankreich erhalten. Zwei Personen, die Bürger Garbag und Merona, seyen in Gent gewesen, und hätten der französischen Regierung den Vorschlag gemacht, auf gewisse Weise den Schutz von Frankreich anzuerkennen, indem sie 5 Procent von der Ausfuhr aller Kolonialwaaren zahlten; wogegen Frankreich der innern Administration der Kolonie eine Art von Unabhängigkeit zugestehen sollte. Der König Heinrich hat eine Adresse an seine Unterthanen erlassen, worin er seinen ganzen Unwillen gegen Pethion ausläßt, der, wie er sagt,

schon lange gesucht habe, sich mit Frankreich auszusöhnen.

Am 8ten erklärte Lord Liverpool im Oberhause, daß zwischen den Alliirten kein Vertrag geschlossen sey, welcher die künftige Regierung von Frankreich durch die Bourbons ausdrücklich bestimme.

Ausser der Morning Chronicle sind alle englische Zeitungen fortdauernd in Frankreich erlaubt; allein sie sind so vertheuert worden, daß wenige Personen sie werden halten können. Bisher kamen die englischen Zeitungen von Calais zu Paris auf einem besondern Wege an, der nicht so kostspielig war als mit der Post; für jedes Blatt wurden ungefähr 20 Centimen Porto bezahlt. Jetzt aber müssen sie alle mit der Post kommen, und für jedes Blatt werden 6 Franken 50 Centimen Porto gefordert, so daß eine einzige Zeitung bloß über 2000 Franken des Jahrs an Porto kommen würde.

Lord Kinnaird ist von Paris hierherzurück gekehrt. Er hatte am Sonnabend eine Audienz beim Lord Liverpool. Der Polizei-Präfekt zu Paris, Herr Angles, schickte dem Lord Pässe, indem er ihm anzeigte, daß sein Umgang mit Personen, die vom Gesetz getroffen waren, seine Aeusserungen gegen die Bourbons ꝛc. seine Abreise wünschenswerth machten. Alle Verwendungen und Vorstellungen dagegen halfen nichts. Er gab gerade einen Ball zu Paris, als er von der französischen Regierung beim Tanzen den Befehl erhielt, Paris binnen 48 Stunden zu verlassen.

St. Gallen, vom 9. Februar.

Vorgestern, des Abends gegen halb 12 Uhr, wurde hier und in dem Kanton Appenzell ein Erdbeben verspürt, welches ein paar Secunden lang angehalten hat. Man bemerkte weniger Stöße als leichte Erschütterungen, welche zugleich ein krachendes Getöse erregten.

Aus dem Haag, vom 13. Febr.

Da verschiedne Mitglieder der zweiten Kammer die Taxen auf die Pferde und Domestiken nicht angenommen hatten, so zeigte die Central-Section dieses dem Könige an; und da Se. Majestät die geäusserten Wünsche in Erwägung genommen, so ließen Sie der Versammlung vorschlagen, statt dieser Taxen eine Vermehrung von 40 Procent bei der Auflage von Thüren und Fenstern und bei der Personal- und Mobiliarsteuer zu bewilligen. Da dies den Wünschen der Versammlung entsprach, so ward das Budjet der Ausgaben und Einnahmen fürs Jahr 1816 einstimmig angenommen.

Die Versammlung der General-Staaten, die das schönste Beispiel von Freimüthigkeit und Patriotismus gegeben, ist darauf bis zum 29sten April auseinander gegangen.

Wien, vom 9. Februar.

Als ein neues Zeichen der Kaiserl. Huld hat Se. Majestät dem Fürsten von Metternich einige Güter, welche als Enclaven in der demselben im Jahre 1813 geschenkten Herrschaften in Ungarn liegen, zu einem sehr mäßigen Kaufpreise überlassen.

Man spricht viel von Vermählung unserer beiden Erzherzoginnen mit dem Prinzen Leopold von Neapel und dem Erbprinzen von Toskana. Von Seiten des Neapolitanischen Hofes soll die Anwerbung bereits geschehen, jedoch die väterliche Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers noch in keiner Art erfolgt seyn.

Vom Main, vom 14. Februar.

Bis zum 14ten März muß die neue Verfassung von Frankfurt in Ordnung gebracht seyn.

Auf Verwenden des Oesterreichischen Kaiserlichen Hofes erhält nunmehr die Universität Heidelberg alle noch übrigen Manuskripte und Werke, in 847 Bänden bestehend, zurück, welche vorher nach Rom waren weggeführt worden. Der Hofrath Wilkens reiset von Heidelberg nach Rom ab, um diese Schätze in Empfang zu nehmen.

Aus dem Haag, 12. den Febr.

Das Budget für 1816 ist nunmehr mit Einstimmung der Generalstaaten auf 82 Mill. Gulden festgesetzt. Davon sind bestimmt für das Haus des Königs 2,600000, für das Kriegsdepartement 29 Mill., fürs Finanz-Departement 23½ Mill., für den katholischen Gottesdienst 1,600,000 Gulden ꝛc.

Vom Main, vom 21. Febr.

Die Göttinger Studenten haben eine Rechtfertigung wegen der dem Geheimerath von Dabelow und seiner Schrift über die landständische Verfassung angethanen Beschimpfung bekannt gemacht, woraus man wenigstens erfährt, was eigentlich dort vorgefallen ist. Sie sagen darin: „Die Schrift zu vernichten, daran dachten wir nicht; denn sie war es schon in sich. Aber ihre Nichtigkeit öffentlich blos zu stellen, ward einmüthig gedacht und gethan. Innere Einheit macht die äussere leicht: Der Marktplatz füllte sich mit Studenten, und plötzlich sah man das leichte Werk an den Pfahl flattern, der, obschon erhaben, doch nicht für Erhabene bestimmt ist.“ Auf diese stille Handlung folgte eine laute. Alles drängte sich nach Dabelows Wohnung und die Erbitterung stürmte im kräftigem „pereat!“ durch die Luft. (Kassel. Zeit.)

Vermischte Nachrichten.

Schrecklich ist es, was man aus Bosnien, in glaubwürdigen Privatnachrichten vom 1sten Jan. l. J., erfährt. Diese Türkische Provinz, welche kaum eine Million Einwohner zählt, hat seit kurzer Zeit durch die Pest an 500tausend Menschen verloren.

Noch immer marschiren mehr Oesterreichische Truppen nach Neapel: vermuthlich mit Einwilligung der Neapolitanischen Regierung, sagt eine Zeitung. Anfangs Februars rückten drei Oesterreichische Regimenter auf ihrem Marsch in Rom ein.

Auf der Insel Celebes ist, einer officiellen Nachricht zufolge, ein Englisches Korps von den Eingebohrnen geschlagen.

Aus Malta meldet man, daß aus jener Meeresgegend alle Seeräuber verschwunden sind, weil Englische, Französische und Türkische Schiffe sie unaufhörlich verfolgen. Daß eins ihrer Schiffe genommen worden, hört man nicht.

Die Stellungen der verbündeten Truppen sind in Frankreich so genommen, daß sie den nicht von ihnen besetzten Festungen schnell alle Verbindung abschneiden können.

Das Morning-Chronicle nimmt den in Lavaletten's Geschichte mit verwickelten Wilson in Schutz. Wilson habe in Spanien, in Rußland, in Preussen gegen den Usurpator gefochten, und sey nun für die Rache derer auserlesen, deren Schwerdter zur Zeit der Gefahr in der Scheide schliefen. Gerettet durch sein edles Weib aus dem Gefängniß, irrte Lavalette umher, verfolgt von den Kundschaftern der Polizei, verstoßen von seinen nächsten Verwandten, in denen Furcht vor dem königl. Gesetze jede Liebe erlöschte, und in dieser Verzweiflung warf er sich einem Engländer in die Arme; — hätte nicht jeder Engländer den Unglücklichen gerettet? „Der müsse ein pensionirter Sklave von Frankreich seyn, der einen braven Soldaten wegen einer solchen That tadeln kann.“

Es ist gewiß, sagt ein Blatt, daß Paris in diesem Augenblicke sehr unruhig ist; man insultirt häufig die guten königlichen Wachen, während die schlechten Wachen alles gut heißen. Die Zeichen des Usurpators sind unvertilgbar: dreifarbige Westen, worauf man unter mancherlei Verzierungen, bei genauer Betrachtung, bald einen Adler und bald ein N. erblickt; dreifarbige Halsbinden von sehr grobem Stoff, diese werden vorzüglich von Militärs und abgesetzten Beamten getragen, indem sie gegen die Polizei behaupten, ihre jetzige Armuth erlaube es nicht, leicht zu beschmuzende oder auch nur schwarzseidene Tücher zu tragen. Die Damen bringen mit Leichtigkeit und Geschmack überall in ihrem Putz die anstößigen Dreifarben an: sie tragen Halsketten, Brustnadeln ꝛc., worauf man leicht den kaiserlichen Adler oder ein versteckes N. erkennt.

Auf die Einlieferung des Generals Lefebvre Desnouettes sind in Strasburg 10,000 Francs gesetzt.

Mit den Auswanderern wandert auch viel Geld aus. Hiesige Bankiers haben mehreren derselben großen Kredit in fremden Ländern eröffnet. Soult soll 12, Massena 14 Millionen besitzen.

Das Blatt des russ. Invaliden, Nr. 40. enthält folgenden Aufsatz: Da Sr. Kaiserl. Maj. Generalstaab eine russ.

Kriegsgeschichte des 18ten Jahrhunderts herauszugeben Willens ist, und diesem Denkmale Vaterländischen Kriegs-Ruhmes, den möglichsten Grad der Vollkommenheit zu geben wünscht, so ersucht selbiger alle und jede, die irgend im Besitze von seltenen, in eine solche Geschichte einschlagenden Notizen sind, sie an erwähnten Generalstaab kommen zu lassen, dem es ganz besonders darum zu thun ist, zeither unbekannte Thatsachen aus den Feldzügen Peters des Großen zu erhalten.

Alles Einzusendende kann nach St. Petersburg an das Haus des Generalstaabs Sr. Kaiserl. Maj. auf dem Schloßplatze, addressirt werden.

Biographische Notizen über C. A. Lehrberg.

Diese Notizen über das Leben des größten Gelehrten und eines der geliebtesten Menschen, welche Livland in neuern Zeiten erzeugte, werden jedem seiner Freunde gewiß willkommen seyn. Sie sind seinem gelehrten Nachlasse bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg vorgedruckt. Da aber dieses bedeutende Werk schwerlich in die Hände Vieler kommen wird, so sind einige Exemplare der biographischen Notizen besonders abgedruckt worden. Diese sind bei dem Unterzeichneten, Einige mit dem jenen Herrn Senft gestochenem, wohlgetroffenen Bildnisse des Verewigten, für 5 Rbl B. A., Andere ohne Bildniß, für 2 Rbl B. A., Beides broschirt, zu haben. Der kleine Ertrag dieses Verkaufs wird zum Besten der hiesigen Schule, in welcher Lehrberg seine früheste Bildung erhielt, verwandt werden.

Diejenigen, welche diese biographische Notizen zu haben wünschen, und nicht in Dorpat wohnen, werden gebeten, ihre Aufträge an Jemand in Dorpat zu geben, weil man sich mit dem Einpacken und Versenden unmöglich befassen kann. Dorpat, im Februar 1816.

Prof. Parrot. 1

Lit. Anzeigen.

Zur Beantwortung der vielfachen Anfragen wegen des von mir angekündigten Werks über den nun vollendeten Krieg, zeige ich hiemit an, daß dieses Werk darum noch nicht im Druck erschienen ist, weil ich wichtige Aufforderungen erhalten habe, solchen zu verzögern und weil selbst mein dreimonatlicher Aufenthalt in Preussen und Deutschland, wo ich so vieles gesehen, gehört und gelesen habe; was ich kritisch zu benutzen wünsche, mich bestimmt, nicht zu eilen; daß es aber zuverläßig unter dem Titel: Riesenkampf zwischen Frankreich und Rußland, in vier Bänden, deren jeder ein Ganzes nach den Kriegsereignissen der Jahre 1812, 13, 14 und 15, bildet, erscheinen wird, und daß der erste Theil bereits wirklich unter der Presse ist. Wollen inzwischen die Herren Abonnenten diese absichtliche Verzögerung nicht abwarten: so bitte ich es mir kund zu thun, um die etwa geleistete Pränumeration ihnen zurück zu zahlen. Uebrigens hoffe ich eben durch den Aufschub meinem Werke einen gröfsern innern Werth zu verschaffen, als es ohne denselben erhalten haben möchte. Dorpat, den 25. Januar 1816.

Dr. F. F. Kosegarten, aus Reval.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, zur Nachlaß-Masse der verstorbenen Frau Arrendatorin Julie Zabel gehörige, in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. am 28. März d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verkauft werden wird — und haben sich Kauflustige zur besagten Zeit hierselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlautbaren, worauf dies Haus dem Meistbietenden unter den vorher bekannt gemacht werdenden Bedingungen zugeschlagen werden soll. Publ. Fellin-Rathhaus am 19. Februar 1816.

Rathsherr Ernst Joh. Pfeiffer.
C. F. Grewinck, Sekr. 3

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur
jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach bei der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Narvaschen Stadt-Magistrat, auf die Bitte des dasigen Krons-Accise-Einnehmers, darum angesucht worden ist, daß, zur Beförderung des Krons-Interesse, so wie zur Vorbeugung aller Inconvenienzen und zu befürchtenden Unordnungen in Betreff des aus dem Livländischen Gouvernement nach der Stadt Narva zu liefernden, oder über Narva zu transportirenden Branntweins, die Verfügung getroffen werden möchte, daß besagter Branntwein nicht nur jedesmal mit den gehörigen Zerlicks versehen, sondern auch zur Besichtigung auf den zu diesem Ende in der dasigen Narvaschen Vorstadt außerhalb der Ragatka, links von der Revalschen Straße, von der Stadt an gerechnet, eingewiesenen und bereits umäunten Platz aufgefahren werde; Als findet die Livländische Gouvernements-Regierung sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Gutsbesitzern und Arrendatoren des Livländischen Gouvernements, so wie überhaupt allen und jeglichen mit Branntwein im Großen handelnden Personen, die gemessenste Vorschrift desmittelst zu ertheilen, ihren nach Narva zu liefernden oder über Narva zu transportirenden Branntwein nicht nur unfehlbar jedesmal mit den gehörigen Zerlicks zu versehen, sondern auch denselben, bei seiner Ankunft in Narva, auf den obenbeschriebenen, zu diesem Ende eingewiesenen und umäumten Platz zur Besichtigung aufführen zu lassen. Riga-Schloß, den 4. Jan. 1816.

(L. S.) F. Du Hamel,
Civil-Gouverneur.
G. von Rickmann, Graf Koskull.
Regierungsrath. Regierungsrath.
Secretaire Fr. Fässing. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 8ten März c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wayland Herrn Kreis-Marschalls von Bock gehörige Bibliothek, bestehend größtentheils aus deutschen und französischen Büchern, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 10. Februar 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein aus St. Petersburg hier angekommener Mann erbiethet sich, in der russischen, deutschen und französischen Sprache, entweder in einigen Häusern in Dorpat, grammatikalischen Unterricht zu geben, und erforderlichen Falls die Mathematik zu lehren, oder sich auch in einem landischen Hause als Lehrer in diesen Wissenschaften zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Hofrath und Professor von Woyekoff. 3

Denjenigen Studirenden, die vor einiger Zeit zur Unterstützung einer Familie beigetragen haben, mache ich hiemit bekannt, daß der Ertrag dem Armenhause zugesandt worden ist; weil diejenige Familie, für die das Geld bestimmt war, der Unterstützung nicht mehr bedürftig zu sein glaubte. Da ein großer Theil der Subskribenten seinen Beitrag noch nicht geliefert hat, können selbige ihn dem Armenhause nachliefern. Stud. W. Kahn. 3

Im Hause der verw. Madame Roeder ist wieder sehr gute Hemdeleinwand, wie auch verschiedener Strumpfzwirn käuflich zu haben. 1

Als gerichtlich bestätigte Curatoren der Pezoldtschen Erben, ersuchen Unterzeichnete alle, welche wegen irgend einer Schuldforderung Ansprüche an den Nachlaß weyland Pastoren Pezoldt zu St. Bartholomäi haben könnten, sich binnen jetzt und dem 1sten Mai c. zu melden.

Probst Hein. v. Jannau, zu Lais.
Prediger O. W. Masing, zu Ecks.

Ein, an der Techelferschen Straße, der Frau Pastorin Oldekop schreg über belegenes kleines Haus, von vier aneinanderhängenden Zimmern, mit einer Erkerwohnung, nebst Klete, einem gewölbten Keller und erforderlichen Falls auf 2 Pferde Stallraum, wozu ein kleiner Gemüse-Garten gehörig, ist zu vermiethen und vom 10ten März d. J. ab, zu beziehen. Miethlustige erfahren die Bedingungen bei Fromh. Kellner. 3

Auf dem Gute Warbus werden bis zum 7ten und 8ten März folgende Sachen, als ein großes schönes und sehr gut erhaltenes, englisches Zinn-Service, ein porzellanenes Thee-Service, mehrere Commoden und Schränke, Stühle und Sessel, Tafel- und Thee-Servietten, Betten, Schlitten, Pferde-Geschirre, Küchen-Geschirr, Spiegel und allerlei andere Hausmobilien, aus der Hand oder den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Bis dahin können diese Sachen besehen auch behandelt werden. 3

Einem Hochwohlgebornen Adel und geschätzten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir mehrere modern gearbeitete Gold- und Silberarbeiten fertig zu haben sind.

J. G. Löwström,
Gold- und Silberarbeiter. 3

Dem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit an, daß in meinem Magazin, in meinem Hause, an der St. Petersburger Straße, No. 30, zu jeder Zeit folgende Schuhmacher Arbeiten gegen gleich baare Bezahlung fertig zu haben sind, als: fein gearbeitete saffian. Manns- und ordinaire Wasserstiefel, Ueberschuhe, und andere Mannsschuhe, ferner Damens-Schnür-Schuhe, im Nassen, wie auch andere im Zimmer zu tragen, starke Knaben-Stiefel und Schuhe von allerlei Größen. J. G. Otto. 3

Meinen Hochverehrten Gönnern und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß bei mir wieder mehrere Sorten Fensterglas zu haben sind, und daß bei mir alle vorfallende Glaserarbeiten prompt und billig verfertigt werden.

Wittwe Sinofsky,
wohnhaft im Hintergebäude des Hn. Rathsh. Wigand, an der Promenade. 2

Es wird auf einem Gute, in der Nähe von Dorpat, ein ungebeiratheter Gärtner verlangt, der in seiner Kunst bewandert ist, und von dem man erwartet, daß er einen Obstgarten gehörig pflegt, die Baumschule darin veredelt und vermehrt, Gemüse aller Art zu ziehen, und frühe Mistbeeten unter Fenster mit Nutzen anzulegen und feinere Gemüse und Früchte früh hervorzubringen versteht; ferner für einen guten Blumenflor aller Art sorgt. Im Fall sich ein in Dorpat etablirter, oder anderweitig engagirter Gärtner zur Annahme dieser Stelle finden sollte, so darf selbiger wöchentlich nur zwei oder dreimal sich nach dem Gute verfügen, die erforderlichen Anordnungen daselbst treffen, und seine Gehülfen so unterweisen, daß alles im besten Stande erhalten, und nichts durch Unwissenheit und Nachlässigkeit umkomme, und so die übrigen Tage der Woche zu seinen andern Geschäften verwenden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird ein ungebeiratheter und erfahrner Disponent verlangt, der außer dem Feldbau und der Mastung auch vortheilhaft Branntwein zu brennen versteht. Wer sich hierzu tüchtig glaubt, und die Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Roykoy ist eine Quantität Erbsen, Bohnen und Heu zu verkaufen. 2

Ein verheiratheter Lehrer, der ohne Kinder ist und schon seit zehen Jahren die Stelle als Hofmeister bei Herrschaften vertreten hat, wünscht in der Nähe von Dorpat, oder noch lieber in der Stadt selbst, gegen annehmliche Bedingungen eine Stelle in einem herrschaftlichen Hause, wo möglich, gemeinschaftlich mit seiner Frau welche auch die Stelle einer Lehrerin übernehmen kann. Die Frau spricht deutsch, russisch und französisch, zeichnet sehr gut und spielt das Pianoforte mit Fertigkeit und Ausdruck. Der Mann spricht deutsch, französisch, englisch, und lehrt reine Mathematik, Geographie und lateinische Sprache. Sollten jedoch zwei in der Nähe wohnende Familien eines Lehrers und einer Lehrerin besonders bedürfen, so würden sie sich Beide auch auf besondere Engagements einlassen. Das Nähere erfährt man bei

Dr. Haegermann,
zu St. Petersburg, wohnhaft auf Wasili-Ostrow erster Linie, im Scherbakowschen Hause Nr. 102.

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Kaufmanns Hrn. Bückse, ohnweit der Promenade, wohne, so zeige ich solches einem Hochwohlgeb. Adel und resp. Publikum hiemit ergebenst an, und auch, daß bei mir nachstehende Sachen käuflich zu haben sind, als: alle Sorten saffianene Kästchen-Schreibzeuge, Boston-Kästchen, Tabaksdosen in Form eines Buchs, Portefeuillen, Dambretter, Zigaro-Büchsen, Taschen-Stamm- und Annotationsbücher; ferner Frage- und Antwortspiele, wie auch mehrere Gesellschafts-Spiele zum Vergnügen, Gedichte zu Namens- und Geburts-Tägen, Hochzeit, Tauf- und Visitenkarten, und Wäsch-Tabellen in russischer, deutscher und französischer Sprache. Auch nehme ich Bestellungen von Stickerei, sowohl in Topferle, als Blankniht zur weitern Verfertigung an.

G. W. Schuch,
Buchbinder und Fatreralmacher. 2

Es wünscht eine junge Dame von guter Herkunft ein Engagement als Gesellschafterin oder als Lehrerin in den Anfangsgründen. Auch im Zeichnen und im Französischen kann sie Unterricht ertheilen, und besitzt Fertigkeit in allen weiblichen Handarbeiten. Nähere Auskunft giebt Oberlehrer Malmgreen in Dorpat. 2

Eine, in noch sehr gutem Stande befindliche moderne und leichte vierssitzige Kalesche, welche sowohl in der Stadt als auf Reisen zu brauchen ist, steht für einen sehr billigen Preiß zum Verkauf. Die Zeitungs-Expedition ertheilt hierüber nähere Nachricht. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	8 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	10	—	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	91 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	39 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	22 —		Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 80 Kopek. neue
— — — — 11 — 70 — alte

Agio auf Silber 3 Rubel 11 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen	—	360	—	—	à
Bäckerroggen	—	340	—	—	à 350
Roggen	—	300	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	280	—	—	à
Haber, nach Qualität		135	—	—	à
Malz, nach Qualität		200	—	—	à
Grobes Malz		260	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fals		42	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 18. Mittwoch, den 1sten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Verwichenen Freitag, den 12ten dieses, war im Taurischen Palais Maskerade. Die getroffenen vorläufigen Verfügungen, von denen jede das Siegel der Ordnung trug, verschafften diesem Feste einen solchen Glanz, und der außerordentlich zahlreichen Versammlung der Gäste auf demselben einten stand, da der große Monarch des Nordens, mit Ruhm bedeckt zu Seinen Unterthanen zurück gekehrt und auf den solches Vergnügen, wie es nur zu erwarwünschte, dabei auch seine Freude über die mit Seinem Allerdurchlauchtigsten Hause Statt gefundenen glücklichen Ereignisse zu bezeichnen. Auf diesem Feste befanden sich auf Billette die Personen der ersten sechs Klassen beiderlei Geschlechts und die angesehenste Kaufmannschaft, und unerachtet der großen Menge der Equipagen war die Einrichtung so getroffen, daß beim Vorfahren niemand die geringste Schwierigkeit oder Unannehmlichkeit erfuhr. Die prachtvolle Verzierung und Erleuchtung in den Zimmern des Taurischen Palais, der erhabene Geschmack und die Ordnung in allem, der Wintergarten mit prangendem natürlichen Grün und Blumen, und im hohen Feuerglanze, wie bei hellem Sonnenschein, erregten bei den staunenden Gästen eine Art von bezauberndem Entzücken, indem sie sich auf das aller täuschendste plötzlich aus dem kalten Norden mitten im Winter in das warme Klima des Südens versetzt sahen. Und wirklich sagte einer von den daselbst sich befundenen vornehmen Ausländern bei dieser Gelegenheit, daß, wenn man eine genaue Beschreibung dieses Festes in seinem Vaterlande lesen sollte, man sicher glauben werde, daß der Berichterstatter seiner Feder zu freien Lauf gelassen habe. Das glänzende, auf vielen Tischen in verschiedenen Zimmern servirte Abendmahl, die Tänze, das allgemeine Vergnügen, noch mehr erweckt durch die Gegenwart des von allen geliebten Monarchen, Seiner Kaiserlichen Familie und der zu derselben durch Verwandtschaftsbande gehörigen ausländischen Prinzen, alles war an diesem Abend vereinigt, um ihn überaus feierlich zu machen. Ein großes, herrliches Feuerwerk, welches abgebrannt ward, erhöhte

die vielfältigen Vergnügungen. Unzählige Haufen von Neugierigen bedeckten die Umgegenden des Taurischen Palais an diesem Orte. Die Tänze dauerten bis nach Mitternacht, und dies Fest reizte jeden, der es gesehen, und jeder war verwundert sowohl über die Kenntniß und den Geschmack des Anordners, als auch über die Pünktlichkeit und den Eifer der Vollzieher.

Verwichenen Donnerstag, den 17ten dieses, gab der hiesige Englische außerordentliche Botschafter Lord Cathcart einen Ball, den auch Se. Majestät der Kaiser, nebst Ihrer Majestät der Kaiserin Elisawet Alexejewna, Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten, und Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürstinnen und deren Gemahlen, mit Ihrer Allerhöchsten Gegenwart zu beehren geruhten.

Die verwichene Fastnachtswoche beging das hiesige Publikum mit ausnehmendem Vergnügen. Schlittenfahrten, Promenaden und andere Belustigungen wurden auch durch das, die ganze Woche über anhaltende schöne Wetter begünstigt. Die Volksbelustigungen bestanden, wie gewöhnlich, in Eisbergen, die mit vorzüglichem Geschmack auf der Newa, der eine gegenüber dem Winterpalais, und der andere gegen über dem Senatsgebäude erbauet, und bei denen Bretterschauer zur Belustigung des Volks mit verschiedenen Vorstellungen sich befanden. Dort war, besonders in den drei letzten Tagen, der Zulauf des Volks von jedem Geschlecht und Alter außerordentlich groß. Ueber dies gewährten die verschiedenen Equipagen, die am letzten Tage in großer Menge um das Winterpalais und längs dem Kai bis zum Marmorpalais fuhren, den versammelten außerordentlich zahlreichen Zuschauern abwechselndes Vergnügen, und unerachtet dieser übermäßigen Menge ward dennoch überall die gewünschte Ordnung erhalten, zur Ehre der hiesigen Polizei.

Es ist Allergnädigst befohlen, im dirigirenden Senat als Senatoren Sitz zu nehmen: dem General von der Infanterie Fensch, dem Admiral Thäte, den Viceadmiralen Kolokolzow und Scheschukow, und den Generallieutenants Repin, Fürsten Wolkonskji 1, Arakow, Sukin und Brosin, und zwar dem General. Sukin mit Beibehaltung seiner frühern Posten, und allen insgesammt mit Beibehaltung des Militair-Karakters und mit Tragung der Militair-Uniform.

Wäsma, von 3. Februar.

Verwichenen 23. Januar kam in der hiesigen Muttergottes-Kirche während des Gottesdienstes Feuer aus, welches zuerst im Dache zu brennen anfieng. Der den Gottesdienst verrichtende Priester dieser Kirche, Peter Krilowskji, erfüllt von Glauben und fester Zuversicht zu Gott, gerieth jedoch durch die, so zu sagen, auf sein Haupt herab lodernden Flammen, nicht in die geringste Bestürzung. Mit der gewöhnlichen Andacht setzte er den angefangenen Gottesdienst fort, und endigte denselben nicht eher, als bis schon der Verbreitung der Flammen Einhalt gethan war.

Kursk, vom 29. Januar.

Vorgestern hatten wir hier eine außerordentlich auffallende Veränderung des Wetters. Von 7 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags nämlich war bei heftigem Winde die Kälte 20 bis 23 Grad stark; und nach 4 Uhr bekamen wir bei starkem Regen 2 Grad Wärme.

Kameniec-Podolsk, vom 26. Januar.

Am 17ten dieses fiel, nach warmem und regnigem Wetter, Schnee, und auf den 18ten bekamen wir mit mäßigem Frost ein schreckliches Schneegestöber, das über 24 Stunden anhielt. Den folgenden Tag nach dem Schneegestöber wurden an einigen Orten erfrorne Menschen und Pferde gefunden. Ein solches schreckliches Schneegestöber können sich auch die ältesten Leute hier nicht erinnern.

Warschau, vom 12. Februar n. St.

Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch sind am 8ten dieses, des Abends, von St. Petersburg hier wieder eingetroffen.

Am 10ten besichtigten Sie die aus Frankreich angekommenen Polnischen Truppen, die bisher zu Gora standen. Sie haben verschiedene Uniformen, weil sie zu verschiedenen Regimentern gehörten. Die Dienstuntauglichen werden bei den Regimentern angestellt, und die übrigen entlassen.

Paris, vom 10. Februar.

Die Zahl der Steuer-Einnehmer, die im ganzen Königreich ihren Dienst verloren haben, beläuft sich, wie wir von sicherer Hand zu wissen glauben, auf 3 tausend.

Gestern, Sonntag, wurde das Verbot, an diesem Tage die Buden zu eröffnen und Waaren auszubieten, den Bürgern der Hauptstadt neuerdings eingeschärft. Alle Polizey-Kommissarien mußten in ihren Quartieren herumgehen, und die verkauflustigen Handelsleute vor Strafe warnen. Seit 25 Jahren war in diesem Betreff unbeschränkte Freiheit eingeführt, und gewisse Kleinhändler konnten nur an den Sonn- und Festtagen einigen Erlös hoffen.

Das Gerücht von der nahen Heirath des Herzogs von Berry mit der Prinzessin von Portugal, erhält durch die ausgezeichnete Art, womit der Portugiesische Geschäftsträger am Französischen Hofe behandelt wird, immer mehr Glauben, und scheint kaum noch einigem Zweifel unterworfen.

In Caen sind vor einigen Tagen Unruhen ausgebrochen. Die Veranlassung dazu soll die Erscheinung eines Schiffs gewesen seyn, welches die dreifarbige Flagge führte. Auf die erste Nachricht davon, rottete sich eine Anzahl Menschen zusammen, im Wahn, das Schiff bringe die Kaiserin Maria Louise und ihren Sohn mit, und schon ertönte der Ruf: Es lebe Napoleon der Zweite! dem auch ein Kommando Gensd'armen, welches den Auflauf zu zerstreuen gekommen war, beistimmte, — als man bemerkte, es sey eine Holländische Flagge, welche die nämlichen Farben trägt, wie ehemals die Französische, nur mit dem Unterschiede, daß bei der einen die Farben horizontal, bei der andern perpendicular laufen.

Brüssel, vom 13. Februar.

Marschall Soult hielt sich hier nur so lange auf, als nöthig war, um die Pferde zu wechseln, und setzte dann seine Reise nach Hamburg fort.

London, vom 17. Febr.

Als der Kanzler der Schatzkammer in der gestrigen Sitzung der Gemeinen einen Vorschlag über eine Rückzahlung von anderthalb Millionen Pfd. Sterl. an die Bank machte, äußerte Sir John Newport: „Es ist vergeblich, so schmeichelhafte Gemälde unserer Hülfsquellen zu entwerfen. Jedermann, der den Zustand unsers Landes betrachtet, muß erkennen, empfinden und sagen, daß er, verglichen mit den schmeichelhaften Gemälden in diesem Hause, nie eine Sache von so angenehmer Aussenseite, aber so krank im Innern sah. Es ist vergeblich, von unsern großen Ausfuhren zu reden, wenn unser innerer Handel so beschränkt ist, und jedweder die Widerwärtigkeit fühlt. Das Volk kann auf diese Weise nicht getäuscht werden. Die Minister dürfen nicht vermuthen, daß man sich im Frieden werde so große Kriegs-Anstalten gefallen lassen, bloß weil man sie im Kriege standhaft ertrug. Welcher Tadel mich auch treffe, er schreckt mich nicht ab; das Vaterland seufzt im Elend, und besonders leidet Irland noch weit mehr als England; die Irländer erliegen unter der Last ihrer Leiden."

Vom Main, vom 21. Febr.

Zu München ist der Kronprinz zurückgekommen. Er war in Mailand ungemein freundschaftlich behandelt worden.

Aus Linz meldet man, daß das dort kantonnirende Korps des Generals Bianchi bloß den Befehl erwarte, die von Baiern abgetretenen Lande zu besetzen, welches am 15ten geschehen solle. Daß es geschehen, verlautet aber noch nicht; hingegen wurde zu Salzburg ein am 6ten erlassenes Schreiben des Königs bekannt gemacht, worin er über die aus allen Theilen des Kreises eingegangenen Erklärungen von Treue und Anhänglichkeit sein vorzügliches Wohlgefallen bezeigt.

Die Weimarschen Stände sind zur Abfassung eines Verfassungsentwurfs auf den 15ten April zusammenberufen. Der Groß-

herzog hat sich aber das Recht vorbehalten, die Versammlung derselben zu vertagen oder zu entlassen.

Am 15ten wurden zu Kassel die im vorigen Jahre vertagten Sitzungen der Landstände wieder eröffnet.

Im Korrespondenten von Deutschland wird die Nachricht, der Herzog von Koburg sey Königl. sächsischer Feldmarschall geworden, offiziell für grundlos erklärt. Als er im vorigen Jahre das Kommando des im Felde stehenden Korps übernahm, ward er General der Kavallerie.

Paris, vom 16. Februar.

Das Institut wird künftig nur aus drei Klassen bestehen, welche die Namen: Akademie der Wissenschaften, französische Akademie und Akademie der Inschriften und Litteratur führen werden. Diese vereinten drei Klassen werden das Königliche Institut Frankreichs bilden, dessen Benennung also nicht abgeändert wird. Die vierte Klasse bleibt vom Institut getrennt und erhält den eigenen Titel: Akademie der Maler-, Bildhauer- und Tonkunst.

Aus Italien, vom 10. Februar.

Die Engländer fangen aufs neue an, den Hafen Spezia im Genuesischen zu befestigen, und das Gerücht erneuert sich, sie würden den von Bonaparte beabsichtigten Plan, dort einen Kriegshafen anzulegen, ausführen.

Der Kronprinz von Neapel soll nächstens nach Sicilien als Regent gehen; man rühmt ihn sehr, und legt ihm bei einer Rathsversammlung die Worte in den Mund: Sire, es ist nicht genug, daß die Klagen ihrer Unterthanen ungerecht sind, sie müssen ihnen unmöglich werden. Auf seinen Vorschlag hat der König mehreren Verdächtigen den Zutritt bei Hofe erlaubt, und andere in ihre Aemter eingesetzt.

London, vom 17. Febr.

Sämmtliche dem Hofe vorgelegte Traktaten mit den auswärtigen Mächten füllen 25,200 Seiten, und wurden auf 2 Karren herbeigefahren.

Nach und nach werden die Vorschläge der Minister bewilligt, obgleich die Opposition mancherlei Einwendungen macht. Herr Thierney rügte im Unterhause, daß sie lieber 10 Linienschiffe als 1 Husarenregiment eingehen lassen wollen. Aber ein See-Kapitain in seinem betheerten Anzuge nehme sich nicht so gut aus, als ein aufgeputzter Offizier der Armee. Der Staatsanzug des Militairs, das man auf dem festen Lande gesehn, solle auch in England nachgeahmt werden; auf den Zustand der Finanzen achte niemand. Lord Castlereagh versprach jedoch den Beweis zu führen, daß die Regierung andern militarischen Regierungen nicht nachahmen könne, und erklärte auf die Frage, wo denn die von Frankreich gezahlten Gelder geblieben? 4 – 500,000 Thaler wären in die Kriegskasse zu Paris geflossen. – Für die Marine wurden 33,000 Mann bewilligt, obgleich erinnert wurde: Frankreich habe nur 25 Linienschiffe, Spanien gar keine Flotte, und die amerikanische sey erst im Werden. Herr Brougham trug darauf an, sich der unglücklichen Mitglieder der Cortes in Spanien anzunehmen. Allein Lord Castlereagh erwiederte, dadurch werde der Verdacht gegen sie nur noch mehr gereizt. Wir hätten kein Recht, uns in die innern Angelegenheiten eines fremden Staats zu mischen, und er könne es nicht verhelen, daß bereits Beispiele von Mittheilung statt gefunden, um Großbrittanien aller Vortheile der Verbindungen mit dem festen Lande zu berauben. Mehrere Mitglieder eiferten gegen die großen Vortheile, die der Bank eingeräumt würden; man solle die Zinsen von 4 Procent auf 3 heruntersetzen; Privatbanken würden für 25,000 Pf. Sterling dieselben Geschäfte übernehmen, die der Bank mit 420,000 Pfund bezahlt werden.

Der Major By vom englischen Ingenieurkorps hat dem Artillerie-Departement das Modell einer Brücke vorgelegt, die aus einem einzigen Bogen besteht, der 1000 Fuß weit und hundert Fuß hoch ist, so daß man mit einem 100 Fuß hohen Mast darunter wegfahren kann.

Der Major macht sich anheischig, eine solche Brücke für 50,000 Pfund Sterling in Zeit von sechs Monaten fertig zu schaffen.

Ein Dekret des Prinzen Regenten von Portugal erhebt Brasilien zum Königreich. Portugal, die beiden Algarvien und Brasilien sollen zusammen ein Königreich, unter dem Namen: Vereinigtes Königreich von Portugal und Brasilien und beider Algarvien führen.

Wahrscheinlich wird Rio de Janeiro die Hauptstadt des neuen portugisischen Reichs bleiben, das in Amerika freilich ein weit ansehnlicheres und reicheres Gebiet hat, und sich noch mehr ausdehnen kann. Man will wissen, daß die aus Portugal übergekommenen 5000 Mann zur Besetzung spanischer Provinzen, wahrscheinlich in Uebereinstimmung mit dem Madritter Hofe, bestimmt seyen, besonders zu der von Montevideo und des östlichen Ufers des La Plata.

Am 6ten dieses werden die Erzherzöge von Oesterreich ihre Rückreise nach dem festen Lande antreten.

Am letzten Dienstage wurde im Konseil zu Brigton ein allgemeiner Widerruf aller während des Kriegs gegebenen neuen Handels-Verbote beschlossen.

Die Wittwe des Marschalls Ney hat, nach unsern Blättern, Erlaubniß erhalten, sich im Oesterreichischen niederzulassen; auch soll sie Güter zurück erhalten, die vormals ihr Gatte besessen.

Unsre Blätter lassen jetzt Lavalette nach der Türkei abreisen.

Unsre Blätter enthalten bereits voreilig die angebliche Muthmaßung, daß der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg in der Folge zum Vizekönig von Hannover ernannt werden dürfte.

Lissabon, vom 2. Februar.

In der vergangenen Nacht wurden wir plötzlich durch ein Erdbeben aufgeschreckt. Die erste Bewegung geschah in der Mitternachtsstunde, zwar nicht sehr stark, doch hinreichend, die Einwohner aus dem ersten Schlaf aufzuwecken. Die Empfindung dabei war, als ob das Bette in die Höhe gehoben und sanft niedergesetzt werde; allein grade um 1 Uhr fand eine sehr heftige anhaltende Bewegung statt. Die Mobilien und alles, was an den Wänden hing, bewegte sich hin und her, die Glocken an den Thüren ertönten und die Balken krachten. Plötzlich entstand Tumult in allen Häusern; das Angstgeschrei der Weiber und Kinder, das Hin- und Herlaufen in den Etagen machte diese Mitternachtsstunde schauerlich. Viele verließen halb angekleidet die Wohnungen, und suchten unter den kläglichsten Ausrufungen Meserecordia! Miserecordia! freie Plätze zu gewinnen. Diese Erschütterung war zwar nicht so stark, als jene im Jahre 1807, allein weit länger dauernd; sie währte reichlich eine Minute — lange genug, da in solcher Angst jede Sekunde zur Stunde wird, weil man immer größeres Unglück fürchten muß. Da man nichts weiter spürte, so ward alles ruhig, und man legte sich wieder zu Bette; allein ungefähr halb 7 Uhr Morgens erfolgte die dritte Erschütterung, wenn gleich eben so heftig, doch nicht so lange anhaltend, und eben so fühlbar und Furcht erregend, weil man sich kaum vom ersten Schrecken erholt hatte. Allein die Vorsehung wendete die Gefahr ab. Unglücksfälle haben sich nicht ereignet; mehrere Mauern sind jedoch geborsten und auch in verschiedenen Häusern die Decken der Zimmer eingestürzt. Der heutige Festtag, Mariä Reinigung, ging ohne weitere Erschütterung vorüber. Auf den Schiffen hörten die wachthabenden Matrosen ein starkes Brausen im Flusse. Die Erschütterungen schienen aus Süd-Westen zu kommen.

Vermischte Nachrichten.

Unter dem Titel: „Bonaparte in St. Helena," hat ein Herr in England James Tyder, Chirurgus der engl. Marine, einen Bericht von dem herausgegeben, was sich mit Bonaparte auf der Ueberfahrt, bei seiner Landung und in den ersten Tagen seines Aufenthalts auf jener Insel Merkwürdiges begeben hat. Wir heben einige Anekdoten aus. „Als wir durch den Kanal von La Mancha gingen, sagte Herr Tyder, befand sich Bonaparte mit seinem ganzen Gefolge auf dem Verdecke. Als er die Spitze des Kaps La Hoge erblickte, nahm er seinen Huth ab, streckte die Hände gegen die Küsten von Frankreich aus, und sagte mit bewegter Stimme: „Lebewohl, Land der Braven! Einige Verräther weniger, und die große Nation wäre noch die Herrin der

Welt." .... Seine 4 Adjutanten bezeigten bei diesen Worten die größte Rührung, die Frauen zerflossen in Thränen, und Bonaparte bedeckte mit der Hand sein Gesicht, zog sich in seine Kajüte zurück, und verließ sie nicht eher wieder, als bis wir die hohe See erreicht hatten." „Am 12ten November gab Bonaparte eine Fete, die in einem Gastmale, einem Concerte und einem Balle bestand. Madame Bertrand zeichnete sich auf dem Pianoforte aus: Frau von Montholon sang zum Entzücken zur Harfe, und Mademoiselle Sophie N * *, ehemalige Soubrette, trug eine italienische Arie sehr gut vor. Die Generale, der Kammerherr, drei engl. Offiziere und ich tanzten engl. und franz. Tänze mit den Damen; aber Bonaparte tanzte gar nicht. Ich bemerkte mit Vergnügen, daß die Adjutanten den Punsch wie wackere Engländer liebten." — „Am 10ten war ich Zeuge eines interessanten Auftritts. Der Obrist Piskowski, ein junger und braver Offizier, der nach den Zeitungen so lebhaft gewünscht hatte, Bonaparten zu folgen, kam von Plymouth auf der Brigg Marsruin an. Nachdem er eine genaue Untersuchung ausgehalten hatte, wurde er seinem Herrn von dem Lieutenant-Gouverneur in dem Augenblick vorgestellt, da Napoleon mit seinem ganzen Hofstaat spazieren ging. Er stieß bei seinem Anblick einen Schrei aus, stammelte einige Worte, und flog in die Arme des Ex-Kaisers, der seine Umarmung mit lebhafter Rührung annahm. Ich erinnerte mich an Freitag, als er Robinson auf seiner wüsten Insel wieder fand." — „Bonaparte ist nicht müssig in seinem Exil. Er steht mit Tages-Anbruch auf, beschäftigt sich mit Mathematik bis zum Frühstücke, arbeitet alsdann an seinen politischen Memorien, ißt um 2 Uhr zu Mittag, macht eine lange Promenade, giebt nach seiner Zurückkunft Demoiselle Sophien Unterricht im Italienischen, speiset um 9 Uhr zu Abend, und spielt Bouillote, Billard oder Bataille. Sein ganzer Hofstaat und Demoiselle Sophie werden an seiner Tafel gezogen; aber wenn unsere Offiziere, nach der officiellen Etikette, ihm nur den Titel Excellenz geben, so nennen die Diener ihm immerfort Majestät. Madame Bertrand schlägt ihm oft die Karte."

Die Widerrufung des Edikts von Nantes hatte französische Flüchtlinge nach St. Helena gebracht, von denen noch einige Nachkommen übrig sind. Sie versuchten es, wiewohl ohne Erfolg, den Weinstock dort einheimisch zu machen.

Der Französische Botschafter hat diejenigen Franzosen, welche sich in Neapel befinden, und keine Mittel besitzen, um nach Frankreich zurück zu kehren, benachrichtiget, daß nächstens eine Französische Brigantine in Neapel einlaufen würde, um alle Franzosen, welche nach ihrem Vaterlande zurück zu kehren wünschen, nach einem Französischen Haven zu führen.

Der Französische Gesandte in der Schweiz hat dem Obristen eines Schweizer-Regiments, das zu Bern liegt, 600 Franks zugeschickt, um sie unter die Offiziere und Soldaten auszutheilen, welche der Todenfeier Ludwigs des Sechzehnten beiwohnten.

In der Nähe von Trier soll eine neue Preussische Festung erbaut werden. Man glaubt, Konsarbrück sey dazu bestimmt.

Es heißt, daß vom Kanton Basel dieses Frühjahr 200 Menschen nach Nordamerika auswandern wollen, um dort Band-Fabriken anzulegen.

Der Assisen-Hof zu Versailles hat die Wittwe eines Offiziers zu 5jähriger Einsperrung, Vorenthaltung der Hälfte ihrer Pension während dieser Zeit, und Bezahlung der Prozeß-Kosten verurtheilt, weil sie sich die unanständigsten Ausdrücke, die beleidigendsten Gebährden gegen die Person Sr. Majestät erlaubt hatte.

Sonnabends, den 4ten März, wird im Lokale der akademischen Musse Concert seyn, zu dem die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen, Nachmittags im Direktionszimmer zu lösen sind.

Sonnabends, den 11ten März, wird im Lokale der akademischen Musse Maskerade, mit Abonnement suspendu, seyn. Die Billette sind Vormittags von 11 bis 12, und Nachmittags von 2 Uhr an im Directionszimmer zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Schlossermeister Eiskül Falk, belehrt des anhero producirten, mit den gerichtlich constituirten Vormündern der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Beisaßen Michael Petersohn, am 25. Julii 1813 abgeschlossenen, am 17. Febr. 1816 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, das den besagten Erben gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 89. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 5300 Rubl. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien samt Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Bürger und Schlossermeister Eiskül Falk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. März 1816.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner, Maurer Mathias Ernst Berger ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß entweder als Erben oder Gläubiger, oder aus irgend einem andern Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen drey Monaten a dato hujus, also spätestens am 22. May d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich praecludirt werden soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 21. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, werden am 10. März d. J. von Nachmittags 2 Uhr an, und an den folgenden Tagen, im Hause der verwittweten Frau Majorin Dogadtschikow, verschiedene Sommer- und Winter-Equipagen, Meubeln ꝛc. ꝛc., in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Welches Kaufliebhabern hiedurch angezeigt wird. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 8ten März c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des weyland Herrn Kreis-Marschalls von Bock gehörige Bibliothek, bestehend größtentheils aus deutschen und französischen Büchern, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 10. Februar 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder mit einem großen Vorrath von sehr gutem weißen Fensterglase in verschiedenen Maaßen versehen bin. Auch sind bei mir ¾ stöfige gestempelte Bouteillen zu 22 Rbl., und halbe Bouteillen zu 16 Rbl. das Hundert zu haben. Joachim Wigand. 3

Ein unverheirateter Mann, in seinen besten Jahren, der schon mehrere Jahre zu Lande, als Lehrer conditionirt, auch sich eines Examen als

solcher unterworfen: und hierüber ein Attestat besitzt; — wünscht wieder als Hauslehrer zu Lande angestellt zu werden. — Er unterrichtet Kinder vom 7. bis 15ten Jahre in allen nothwendigen erforderlichen Schulwissenschaften, auch wenn es verlangt wird, in der Russischen, den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache, und in der Musik. Nähere Auskunft hierüber giebt Herr Obristlieutenant von Rennenkampf, zu Schloß Helmet, und der Herr Pastor Schubbe, zu Helmet-Pastorath. 2

Eine gesetzte Person, welche in der innern und äussern Wirthschaft sehr erfahren, und schon mehrere Jahre einer landischen Wirthschaft vorgestanden; wünscht sich wieder, wo möglich zu Lande, in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei Madame Herberger, im jetzigen Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegen über. 3

200 Stück neue gräbene Brandweins-Ahmen, das Stück zu 2 Rubel 50 Kop., so wie auch mehrere Sorten Eisen, sehr gute Heeringe, Strömlinge, in ganzen, halben und Viertelltonnen, zu 10 Rubel das Viertel, sind zu haben bei

Lubba,
in dessen Bude, Nr. 41. 3

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa ist nachstehendes in Kommission zu haben, als: Leinewand, einige Gattungen Wollengarn, gestreifte wollene Röcke, Hausgeworkenes Tuch, Flachs, so wie auch gute Küchenbutter und Kartoffelmehl, für die möglichst billigsten Preise. 3

Im Hause der Drechsler-Wittwe Kämmerling erbiethet sich eine Person Kindern im Lesen, Schreiben und Rechnen, so wie auch die, vom weiblichen Geschlecht, zugleich in allerlei Handarbeiten zu unterrichten. Auch werden daselbst Kinder vom Lande für eine billige Vergütung, in Quartier, Kost und Pflege genommen. 3

Auf dem Gute Warbus werden bis zum 7ten und 8ten März folgende Sachen, als ein großes schönes und sehr gut erhaltenes, englisches Zinn-Service, ein porzellanenes Thee-Service, mehrere Commoden und Schränke, Stühle und Sessel, Tafel- und Thee-Servietten, Betten, Schlitten, Pferde-Geschirre, Küchen-Geschirr, Spiegel und allerlei andere Hausmobilien, aus der Hand oder den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Bis dahin können diese Sachen besehen, auch behandelt werden. 2

Einem Hochwohlgebornen Adel und geschätzten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir mehrere modern gearbeitete Gold- und Silberarbeiten fertig zu haben sind.

F. G. Löwström,
Gold- und Silberarbeiter. 2

Dem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit an, daß in meinem Magazin, in meinem Hause, an der St. Petersburger Straße, No. 30, zu jeder Zeit folgende Schuhmacher Arbeiten gegen gleich baare Bezahlung fertig zu haben sind, als: fein gearbeitete saffian. Manns- und ordinaire Wasserstiefel, Lederschuhe, und andere Mannsschuhe, ferner Damens-Schnür-Schuhe, im Ballen, wie auch andere im Zimmer zu tragen, so wie Knaben-Stiefel und Schuhe von allerlei Gropen. F. G. Otto. 2

Meinen Hochverehrten Gönnern und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß bei mir wieder mehrere Sorten Fensterglas zu haben sind, und daß bei mir alle vorfallende Glaserarbeiten prompt und billig verfertigt werden.

Wittwe Sinofsky,
wohnhaft im Hintergebäude des Hn. Rathsh. Wigand, an der Promenade. 1

Andreae Friderici Happe, Botanica Pharmaceutica, in 2 Banden, mit drei hundert funf und dreisig sehr schönen feinen Kupfertafeln, ist für einen sehr billigen Preis, gegen gleich baare Zahlung zu bekommen bei F. Kellner. 1

Auf dem Gute Ropkoy ist eine Quantität Erbsen, Bohnen und Heu zu verkaufen. 1

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	11 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	10 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	— —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	43 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	26 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel — Kopek. neue.
— — — — 11 — 80 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 10 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Waizen	—	400	—	—	à
Bäckerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—	320	—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—		—	—	à
Haber, nach Qualität		140	—	—	à
Malz, nach Qualität			—	—	à
Grobes Malz		250	—	—	à
Branntwein, nach Qualität					
das Fas		40	—	—	à

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 19. Sonntag, den 5ten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 26. Febr.

Zu Vicegouverneurs sind Allergnädigst ernannt: im Gouvernement Wolhynien der Kollegienrath Snarskji, im Gouvernement Kurland der Etatsrath Bataille, im Gouvernement Cherson der Kollegienrath Timonowitsch, und im Gouvernement Tula der Hofrath Kolupanow.

Dem Geheimerath Kawerin ist befohlen, als Senator im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen; an Stelle desselben ist Allergnädigst zum Civilgouverneur von Kaluga ernannt, der beim General-Feldmarschall Fürsten Barclai de Tolli sich befindende wirkliche Etatsrath Omeljanenkow.

Der Chef der statistischen Kammer des Polizeiministeriums, Professor, Kollegienrath Hermann, ist nach Grundlage des Ukases vom 14. Januar 1811, Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

Der Generalgouverneur von Kleinrußland, wirkliche Geheimerath Fürst Lobanow-Rostowskji, ist von diesem Posten entlassen, und ihm befohlen, im Reichsrathe und im dirigirenden Senate Sitz zu nehmen.

In diesen Tagen ist durch einen Ukas aus dem dirigirenden Senat, in Bezug auf die Erlaubniß für die Personen weiblichen Geschlechts, die Bronze-Medaille tragen zu dürfen, folgendes bekannt gemacht worden:

„Im dirigirenden Senat entstanden, bei Vollziehung des Allerhöchsten Manifestes vom 30. August 1814, in Betreff der zum Andenken des Jahrs 1812 errichteten, von dem Adel anzulegenden Medaillen einige Fragen, auf welche auch schon von der Komität der HH. Minister die gehörigen, in dem Vortrage des Hrn. Justizministers an den dirigirenden Senat vom 17. März 1815 erörterten Entscheidungen erfolgt sind, mit Ausnahme der Frage in Bezug auf die Erlaubniß für die ältesten Frauen im adeligen Geschlechte, die Kinder haben oder nicht, worüber die Komität der HH. Minister Sr. Majestät dem Kaiser zur Entscheidung vorgestellt hat. Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, den ältesten Frauen im adeligen Geschlechte, sie mögen Kinder haben oder nicht, zu erlauben, wenn sie es wünschen, die zum Andenken des Jahrs 1812 errichtete Bronze-Medaille auf die gewöhnliche Art zu tragen, ohne es zu verwehren, sie auch in kleinerer Form als die gegenwärtigen zu gebrauchen.

Ueber diesen Allerhöchsten Willen hat er, der Hr. Justizminister dem dirigirenden Senat vorgelegt, damit er, um denselben in gehörige Vollziehung zu bringen, derjenigen Ordnung gemäß vorzuschreiten belieben wolle, welche er bei Gelegenheit der Vertheilung dieser nähmlichen Medaille an die Adeligen, nach Grundlage des Allergnädigsten Manifestes vom 30. August 1814, zur Leitung genommen, nachdem er von wo gehörig, die Verzeichnisse bloß derjenigen ältesten Frauen im adeligen Geschlechte eingefodert haben wird, die ein Recht haben, diese Medaille zu erhalten und dazu ihren Wunsch zu erkennen geben. Was die Erlaubniß betrifft, dieselben in kleinere Form zu tragen, so bezieht sich dieselbe auf alle Adelige, sowohl vom männlichen als vom weiblichen Geschlechte, insgesammt."

Aus Sachsen, vom 17. Febr.

Der königl. Sächsische Gesandte am Preussischen Hofe, Herr von Globig, war mehrere Wochen lang zu Berlin, ehe er bei dem Könige von Preussen Audienz erhielt. Das Hinderniß davon kennt er nicht. Endlich wurde er vor den König gelassen; bei welcher Gelegenheit dieser Monarch gesagt haben soll: „Ich hoffe, daß mein Herr Bruder, Ihr König, wieder mit mir Freundschaft halten, und daß wir gute Nachbarn bleiben werden. Was geschehen ist, war unvermeidlich. Man muß sich darüber hinwegzusetzen suchen." — Der Herr von Globig ist jetzt wieder in Dresden. — Man spricht und schreibt viel von einem großen Hasse der Sachsen gegen die Preussen; allein dieser ist eben so ungegründet, als die angebliche Vorliebe der Sachsen zu den Franzosen. Man schätzt die großen Anstrengungen, welche die Preussen gemacht haben, in Sachsen eben so sehr, als im letztern Lande; aber man kann sich nicht in die Theilung finden. —

Von der Lothringischen Gränze, vom 6. Februar.

Seit Kurzem treffen in vielen Gegenden des Mosel-Departements junge Leute aus dem Saarbrückenschen und den Preussisch gewordenen andern Saar-Gegenden ein, um sich den militairischen Maaßregeln zu entziehen, welche die Preussische Militair-Verwaltung in dieser Provinz angeordnet hat. Alle ehemals in Französischen Dienst gestandene junge Leute, die sich zu Hause befinden, sind nehmlich in dem Saarbrückschen und in den benachbarten Theilen des Preussischen Großherzogthums, die durch den Traktat vom 20sten November abgetreten worden, aufgefordert, sich zu stellen, um dem Preussischen Militair einverleibt zu werden. Mehrere starke Tarnsporte sind auch wirklich schon in Preussische Depots abgegangen; man versichert allgemein, daß sie in die Preussischen Staaten des rechten Rheinufers abgeführt werden sollen. Dies hat viel Bestürzung unter den Bewohnern dieser Gegenden hervorgebracht, und die Flucht mancher Jünglinge veranlaßt, die sich zu keinem neuen Militair-Dienst verstehen wollen.

Frankfurt, am Main, vom 20. Febr.

So lange die Differenzen zwischen Oesterreich und Baiern noch nicht berichtigt sind, tritt die Aussicht auf die Eröffnung des Bundestages immer wieder in die Ferne. Die Angelegenheiten des Großherzogthums Baden, dem von großen Mächten eine Schickung vorbereitet ist, die zu mancherlei Betrachtungen Anlaß giebt, erregt auch ein sehr hohes Interesse, welches dem am Bundestage zu nehmenden Eintrag that.

Ueberhaupt scheinen die Deutschen Angelegenheiten noch nichts weniger, als auf dem Reinen; auch die öffentliche Meinung ist noch ungewiß und schwankend in ihren Richtungen. Die deutschen Blätter, die sonst heftig an Preussen hielten, versuchen jetzt den Deutschen gar klärlich zu predigen, sich an England anzuschließen, und es auf diese Art zu versuchen, ob sie zu einer festen und großen National-Existenz gelangen könnten.

Der vom General Vaquant abgeschlossene Traktat mit Baiern, ist vom Kaiser von Oesterreich bestätigt, und soll 6 Wochen nach der Ratifikation vollstreckt werden. Baiern erhält mehrere Theile von Ober-Schwaben, unter denen man auch Kostanz und Mergentheim nennt. — Der Kronprinz von Baiern wird künftig in Aschaffenburg, wo man ihn schon erwartet, oder in Würzburg residiren. — Bei Frankfurt wollen sich mehrere Protestanten, die aus dem südlichen Frankreich entflohen, niederlassen.

England.

In London herrscht die Sage, das Ministerium werde verändert, und das Parlament aufgelöst werden. Man behauptete, Lord Liverpool werde abgehn, Lord Castlereagh erster Minister werden, und Lord Grenville ins Ministerium treten. Als Ursache gab man einen Zwist über die Finanz-Operationen an.

Das Unterhaus des Nordamerikanischen Kongresses hat beschlossen, den Handels-Traktat mit England, als nachtheilig zu verwerfen; aber der Senat behauptet, es besitze nicht das Recht dazu. Man soll in Amerika sehr unzufrieden darüber seyn, daß die Armee im Frieden so zahlreich bleibe.

In Drury Lane Theater schoß ein Buchhändler, Barnet, ein Pistol auf eine Schauspielerin ab, weil sie seinen Liebesanträgen kein Gehör gegeben.

Spanien.

Die Times enthalten ein Schreiben aus Coruñna, nach welchem auf dem Lande verschiedene Guerillas sich befinden, deren Losung Verfassung ist. In Gallicien giebt es dergleichen Parteigänger viele. Vor Kurzem drang ein solcher Haufen in die Stadt Oleiros, und holte gegen Scheine von den Einwohnern Lebensmittel. Eine andere solche Schaar, die der Oberst Cuebillos, aus dem Kriege gegen Napoleon wohl bekannt, befehligen soll, holte aus der Stadt Vera Rationen, und züchtigte bei dieser Gelegenheit die Stadtgeistlichen streng, weil sie sich ihrem Verlangen widersetzt und achtungslos von der Verfassung gesprochen hatte. Manche dieser Parteigänger waren Anhänger vom General Porlier, dessen unglückliche Wittwe ihre Tage in einem Kloster zu Betanzos vertrauert. Es sind selbst gedruckte Aufrufe in Umlauf, um die Einwohner zum Aufstand und zur Erhaltung der National-Unabhängigkeit aufzumuntern.

Frankreich.

Die Tuillerien dürfen von niemand betreten werden, der nicht eine zu diesem Zweck ertheilte Karte besitzt, und nach 5 Uhr darf in den Höfen derselben niemand seyn, der nicht zum königlichen Haushalt gehört. — Zwei verabschiedete Offiziere machten zwei Schildwachen in den Tuillerien empörende Anträge, wurden aber arretirt.

Vom Main, vom 23. Februar.

General Gneisenau, welcher den Mittelpunkt der Besetzungsarmee, namentlich die preußischen und norddeutschen Truppen, befehligt, und sein Hauptquartier noch zu Koblenz hat, läßt die Kantonnirungen an der Mosel und Saar ausdehnen; einige Regimenter werden an den Rhein verlegt.

Mit Bewilligung der österreichischen Gesandtschaft ist zu Frankfurt der erste authentische Abdruck der Bundesakte erschienen.

Soults Schwiegeraltern wohnen zu Barmen, wohin auch er sich begeben hat.

Auf wessen Kosten die Schleifung von Hüningen geschehen sollte, war nicht bestimmt; da aber den Baselern so viel daran gelegen war, holten sie nicht erst das Gutachten ihrer Mitstände ein, sondern legten gleich Hand ans Werk.

Es heißt, daß eine Konvention zwischen Oesterreich und Baiern am 7ten dieses zu Mailand geschlossen worden. Sechs Wochen nach der Ratifikation derselben würden Salzburg und Inn- und Hausrücks-Viertel an Oesterreich abgetreten. Indeß giebt es noch mehrere Anstände zu beseitigen. Die Entschädigungen für Baiern sollen zu Frankfurt unterhandelt werden.

Mailand, den 6. Februar.

Die Königin von Hetrurien wird hier erwartet.

Auf Corfu ist das Dorf, worin sich zuerst die Pest geäussert hatte, in Brand gesteckt worden.

Auch zu Neapel ist eine Handelskammer errichtet worden.

Zu Rom ist auch ein türkischer Abgeordneter angekommen, welcher über die

Angelegenheiten der christlichen Gemeinden in der Türkei unterhandeln soll.

Wien, den 17. Februar.

Es scheint nun entschieden zu seyn, daß Seine Majestät der Kaiser diesesmal die vorgehabte Reise nach Rom und Neapel nicht antreten, und selbst nicht nach Florenz gehen wird, sondern mehrere Provinzen, und namentlich die von neuem mit der Monarchie wieder vereinigten, bereisen, und solchergestalt nicht vor Anfangs Juni in diese Hauptstadt wieder eintreffen will; dagegen wird der Fürst von Metternich, wie es heißt, unterdessen eine Reise nach Rom und Neapel machen.

Aus Italien, vom 14. Februar.

Die Zahl der Ritter der eisernen Krone ist auf 100 beschränkt; 20 für die erste, 30 für die 2te und 50 für die 3te Klasse. Ueber der Krone steht jetzt der österr. Adler, der Buchstabe F. und 1815. General Bellegarde ist Kanzler des Ordens, der Landesherr Großmeister. Die erste Vertheilung geschah mit vieler Feierlichkeit.

Auch zu Bologna haben sich Spuren der ansteckenden Krankheit geäußert.

Der Sturm hat bei der Insel Favignana 4 algierische Kriegsschiffe an den Strand geworfen; zur Besitznahme derselben sind von Palermo bewaffnete Fahrzeuge abgegangen.

Zu Madrid sollen die Jesuiten von andern Mönchsorden feierlich eingeholt worden seyn.

An seinem Geburtstage, den 12ten, theilte der Kaiser zum erstenmal den Orden der eisernen Krone sehr zahlreich aus. Das Zeichen der ersten Klasse erhielten unter andern der Kronprinz und der Großherzog von Toskana, und die Generale Fürst Reuß, Bellegarde, Bianchi.

Man glaubt, Karl der Vierte werde, nach den Wünschen seines Sohnes Ferdinand, wieder nach Spanien gehen.

London, den 20. Februar.

An der Spitze der Oppositions-Partei steht jetzt im Oberhause Lord Grey, im Unterhause Herr Tierney, und nächst diesem letzteren die Herren Ponsonby Brougham, Horner Mackintosh und Romilly; von allen diesen ist aber keiner weder ein Burke, noch ein Fox, noch ein Whitbread, und es wird den Ministern nicht schwer gemacht, den Sieg davon zu tragen.

Aus dem spanischen Süd-Amerika lauten die Nachrichten wieder günstiger für die Königlichgesinnte Partei. Der General Villasana berichtet, daß der Obrist de la Concha bei Antango bei Rio, am 6ten December, die Mexikanischen Insurgenten aufs Haupt geschlagen, ihren Anführer, Morales, (ein Priester) nebst andern Chefs mehr gefangen genommen und viel Artillerie erbeutet habe. Nach dieser Niederlage hat sich Carthagena, welches nicht länger zu halten gewesen, (nachdem sich die Garnison auf 11 Schiffen gerettet und die in den Forts zurückgelassenen Kanonen vernagelt hatte) an die Königlich spanischen Truppen ergeben.

Im amerikanischen Kongreß ist auf die Errichtung einer Nationalbank angetragen, deren Kapitalien anfangs 35 Millionen Dollars betragen soll, welches aber vom Kongreß bis auf 50 Millionen kann vermehrt werden.

Paris, den 19. Februar.

Ueber die Wahlen setzen die Deputirten noch die Berathschlagungen fort. Die Kommission verwirft Stellvertreter, fordert, daß ein Deputirter 40 Jahr zähle, und wenigstens 100 Franks Steuern zahle; daß die ganze Kammer alle 5 Jahr erneuert werde, daraus Getretene aber wieder gewählt werden können. Die jetzigen Deputirten erhalten keine Besoldung. Der Berichtserstatter Villele bemerkte: für die Jugend passe die Laufbahn der Waffen besser; ihr solle man das rasche Handeln, dem Alter das reife Berathschlagen überlassen. In Ansehung der Deputirten-Zahl stimmte er bei, die jetzige Zahl von 402 bestehen zu lassen, und in sofern von der Verfassungs-Urkunde, die nur 262 annimmt, abzuweichen. Hingegen drang er auf Erneuerung im Ganzen; nur bei dieser könne das Königliche Vorrecht des Auflösens gehandhabt werden.

Bei der Debatte über die Ausstattung der Geistlichen ging es in der Deputirtenkammer am 16ten so heftig zu, daß man ein Handgemenge besorgte. Man fürchtet, der Eifer für die Geistlichen beruhe noch auf andern Anträgen, die bald nachfolgen würden. Der Protestanten war in den gemachten Vorschlägen gar nicht gedacht. Jetzt haben die Präsidenten der reformirten und lutherischen Konsistorien, Marron und Goes, eine Bittschrift eingereicht, worin sie verlangen, den Konsistorien die Aufsicht über die protestantischen Lehranstalten anzuvertrauen, die der Universität einverleibten wieder herzustellen, sie eben so, wie die katholischen, auf Kosten des Staats zu unterstützen, und da, wo die Protestanten nicht zahlreich genug sind, eigne Anstalten zu unterhalten, bei den katholischen Anstalten wenigstens einen protestantischen Lehrer oder Geistlichen zu bestellen.

In einer hiesigen Zeitung wird die Nachricht mitgetheilt, daß der König 2 durch Kenntniß und Moralität ausgezeichneten deutschen Israeliten, Cologna und Denz, die Mitglieder des Konsistoriums sind, das Bürgerrecht ertheilt habe.

Herr Emery, Bonapartes Arzt auf Elba, ist gefangen nach Besancon gebracht.

Den drei verhafteten Engländern wird Schuld gegeben, daß sie nicht bloß Lavalettes Flucht befördert, sondern auch an unruhigen Anschlägen Theil genommen.

Unter 4500 Personen, welche die hiesigen Gefängnisse füllen, sind 1500 wegen politischer Vergehungen verhaftet.

Auf der Brücke Ludwigs XVI. sollen 12 kolossale Statuen berühmter Kriegs- und Staatsmänner aufgestellt werden.

Zu Mons sind 12 Räuber, welche sich Bonapartes Geier nannten, eingebracht.

Durch eine neue Königliche Verordnung ist die Beendigung des Bau's der Magdalenen-Kirche anbefohlen worden, um daselbst die Sühnungsdenkmäler aufzustellen, welche Ludwig XVI., dessen Gemahlin, Ludwig XVII. und der Madame Elisabeth von Frankreich errichtet werden sollen. Das dem Herzoge von Enghien zu errichtende Denkmal kommt in die Schloßkirche von Vincennes. Alle diese Denkmäler werden aus weißem kararischen Marmor verfertigt. Außerdem wird die Statüe Ludwigs XIII. auf dem Königsplatze wieder hergestellt, jene Ludwigs XIV. auf dem Platze Victoire und jene Ludwigs XV. auf dem Platze, welcher den Namen dieses Königs trägt.

Der Moniteur ist nunmehr im Preise gestiegen und wird hier auf der Stelle vom 1. März an, 112 Franken des Jahrs kosten.

Die Königliche Garde der Stadt Paris ist nun in eine Königliche Gensd'armerie der Stadt Paris verwandelt, welche zusammen aus 1021 Mann bestehen soll, worunter 456 Kavalleristen.

Der päpstliche Hof will jetzt allgemeine Grundsätze wegen der Katholiken in allen protestantischen Ländern aufstellen.

Luxembourg wird, nach unsern Blättern, von den Preussen stark verproviantirt.

Inspruck, den 14. Februar.

Die Streitigkeiten zwischen Oesterreich und Baiern sind, wie zu erwarten war, in der Hauptsache ausgeglichen. Der Inn macht künftig die Gränze zwischen beiden Staaten, und die beiderseitigen militairischen Vorkehrungen sind eingestellt. Alle Kriegs-Prophezeihungen öffentlicher Blätter bleiben natürlich unerfüllt.

Wien, den 14. Februar.

Durch ein Handbillet Seiner Majestät des Kaisers ist, dem Vernehmen nach, entschieden worden, daß Salzburg künftig in Hinsicht der innern Administration in drei Theile gesondert werden soll, wovon der eine zu Ober-Oesterreich, der andere zu Tyrol, und der dritte zu Steiermark oder Kärnthen geschlagen würden.

Dorpat, den 5. März 1816.

Gestern hatte diese Stadt das Glück, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Catharina Pawlowna, mit Ihrem Durchlauchtigen Gemahl, dem Erbprinzen von Würtemberg, Königl. Hoheit, hier eintreffen zu sehen. Allerhöchst Dieselben geruhten, nach gewechselten Pferden, Ihre weitere Reise nach dem Auslande im besten Wohlseyn fortzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Paris klagte eine 70jährige Frau, die seit 50 Jahren mit ihrem Manne ver-

bunden ist, und 11 Kinder von ihm hat, auf Scheidung, weil er ihr untreu sey. Sie wurde abgewiesen.

In Ungarn fiel am 29sten und 30sten Januar während eines Sturmes, eine so ungeheure Menge Schnee, daß ganze Dorfschaften verschneiten, und Heerden von einigen hundert Rindern und Schaafen, die man zur Ersparung des Futters, ausgetrieben hatte, umkamen.

Auf der Leipziger Neujahrsmesse, die sehr schlecht war, haben Engländer wieder ihre Waaren fast zu jedem Preise hingegeben.

Durch Warschau soll der Thronfolger des Königs der Birmanen, der Ava, Arracan und Pegu besitzt, nach St. Petersburg gereist seyn. — Er soll schon 1813 in Warschau gewesen seyn.

Biographische Notizen
über
C. A. Lehrberg.

Diese Notizen über das Leben des größten Gelehrten und eines der geliebtesten Menschen, welche Livland in neuern Zeiten erzeugte, werden jedem seiner Freunde gewiß willkommen seyn. Sie sind seinem gelehrten Nachlasse bei der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg vorgedruckt. Da aber dieses bedeutende Werk schwerlich in die Hände Vieler kommen wird, so sind einige Exemplare der biographischen Notizen besonders abgedruckt worden. Diese sind bei dem Unterzeichneten, Einige mit dem von Herrn Senff gestochenem, wohlgetroffenen Bildnisse des Verewigten, für 5 Rbl. B. A., Andere ohne Bildniß, für 2 Rbl. B. A., Beides broschirt, zu haben. Der kleine Ertrag dieses Verkaufs wird zum Besten der hiesigen Schule, in welcher Lehrberg seine früheste Bildung erhielt, verwandt werden.

Diejenigen, welche diese biographische Notizen zu haben wünschen, und nicht in Dorpat wohnen, werden gebeten, ihre Aufträge an Jemand in Dorpat zu geben, weil man sich mit dem Einpacken und Versenden unmöglich befassen kann.

Dorpat, im Februar 1816.

Prof. Parrot. 2

Anzeigen.

Von mehreren meiner Bekannten dazu aufgefordert, bin ich entschlossen, meine bisherige Lehranstalt zu vergrößern, indem ich in Verbindung mit zwei Lehrern und einer Lehrerin in folgenden Fächern unterrichten werde, nehmlich: 1) in der deutschen Sprache. Darunter verstehe ich, Lesen, Kalligraphie, Orthographie mit Uebungen im deutschen Styl verbunden; 2) Arethmethik; 3) französische Sprache; 4) russische Sprache; 5) Zeichnen; 6) Religion; 7) Geschichte, 8) Naturgeschichte; 9) Geographie; 10) Mythologie, so viel zur Bildung eines Frauenzimmers nothwendig ist; 11) weibliche Handarbeiten; 12) Musik und Gesang. Für diesen Unterricht zahlt jede Schülerin jährlich 250 Rubel, halbjährlich Pränumerando mit 125 Rubel.

Sollte das Publikum meinen Plan genehmigen, so werde ich meine Lehranstalt den 1sten August eröffnen. Damit die gehörigen Anstalten getroffen werden können, und damit ich auch Zeit gewinne, ein anderes Quartier zu miethen, ersuche ich diejenigen Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich den 1sten Mai bei mir im Hause des Herrn Königsmann, nicht weit von der neuen hölzernen Brücke, zu melden.

Dorpat, den 1. März 1816.

Christine Hartmann.

Diejenigen die den Unterricht so, wie ich ihn bisher ertheilt, genießen wollen, können ihn auch ferner für das schon bekannte Schulgeld erhalten.

Christine Hartmann. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1816 einer beträchtlichen über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 13ten, 22sten und 30sten März bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben, sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen.

Dorpat, den 29sten Februar 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.

O. Kircheisen, Sekrs. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Pastorinn Lisette Major, geb. Szibalsky, das allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 188. auf Kirchen Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerinn, hiesigen Bürgers-Wittwe Catharina Elisabeth Bude geb. Tesnow, am 18. December 1814 abgeschlossenen und am 23. October 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, für die Summe von 2000 Rub. B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider der geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, der Käuferinn, verwittweten Pastorinn Lisette Major, geb. Szibalsky, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. März 1816.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. Lenz, Obersekr. 3

Da nach einer von Sr. Excellence dem Hrn. Finanz-Minister eingegangenen neuern Vorschrift, das im Rigischen Kreise und Roopschen Kirchspiele belegene Krons Guth (Groß Roop, von 22 1/2 Haaken, nicht auf 6, sondern auf 12 Jahre von Ostern 1816 ab gerechnet, zur Arrende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung jedoch in Bco. Assignationen nach dem im Zahlungstermine stattfindenden Course, geschehen soll; so wird solches vom Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche für gedachtes Guth mehr, denn 16,600 Rubel Bco. Assignationen, in Silber-Münze zu bieten willens sind, sich zum Torge auf den 3ten, 8ten, und 15ten, März d. J. als den dazu anberaumten Terminen, beim Kameralhofe einfinden, zuvor aber ihre Cautiones zur Durchsicht und Beprüfung beibringen mögen.

Riga, den 24sten Februar 1816.

ad Mandatum.

A. F. Dichäus, Secrs. 3

Von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Termin zum Empfange der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte pro 1816 in der nächstfolgenden Woche als vom 6ten bis zum 11ten dieses Monats, anberaumt worden ist, es werden daher alle hieselbst zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen angewiesen, in besagten Termine, die Kopfsteuer zum Bürger-Oklad mit der Hochobrigkeitlich bestätigten Zulage Sechs Rubel 9 Cop. und zum Arbeiter-Oklad Fünf Rubel 1 Cop. für jede männliche Seele in der Kanzelley dieser Steuerverwaltung, täglich Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr; und die zu den Zünften gehörigen Personen, in demselben Termine die Krone-Abgaben bei dem Herrn Aeltermann Schönrock, prompte abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird.

Dorpats-Rathhaus, den 3ten März 1816.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
Joh. Phil. Wilde, Notär. 2

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 8ten März c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wayland Herrn Kreis-Marschalls von Bock gehörige Bibliothek, bestehend größtentheils aus deutschen und französischen Büchern, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, am 10. Februar 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Da der Abgang der Bahn befürchten läßt, daß die Holzzufuhr durch Bauern leicht gesperrt werden könnte; so ist das Holz-Comptoir erbötig, denjenigen, welche sich mit Holz noch zeitig versor-

gen und die itzige Bahn zur Abfuhr benutzen wollen, auf Credit Holz bis zum Juni Monat d. J. zu verabfolgen. Es haben sich dem nach diejenigen, die dieses Anerbiethen benutzen mögten, an die resp. Mitglieder des Comptoirs zu wenden. Hierbey hat aber das Comptoir zu bemerken, daß diejenigen, welche den frühern Credit benutzt haben, aber auch im März die Zahlungen leisten wollen, auch die Zahlungen im März zu leisten haben, weil in in dieser Zeit das Comptoir selbst Zahlungen hat und mit Bestimmtheit auf die promte Berichtigung rechnen muß.

Dorpat, den 1sten März 1816.

C. v. Gesslnsky.

Da ich mit Anfertigung der Revisions-Liste des publiquen Gutes Tammenhoff beschäftigt bin; so sehe ich mich veranlaßt, alle diejenigen zu ersuchen, welche Tammenhoffsche Leute mit Dienstscheinen der frühern Disposition dieses Gutes bei sich haben, nach Tammenhoff zu senden, und von nun an keine Tammenhoffsche Leute zu halten, die nicht durch ein Billet von mir ihre Aufnahme zur Revision documentiren können. Da dieses Ersuchen vorzüglich bezwecken soll, daß Niemand von den Tammenhoffschen Leuten aus der Revision ausbleibe; so muß ich bemerken, daß diejenigen, die meiner Bitte nicht Gehör geben, sich der im Allerhöchsten Manifeste angedrohete Verantwortlichkeit exponiren, indem ich mich für meine Person zum voraus sicher stelle.

Baron von Steinheil. 3

Bei mir ist ein Erkerzimmer, mit den nöthigsten Wirthschaftsbequemlichkeiten, für Geheirathete und Unvertheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bremer,
bei der alten hölzernen Brücke. 2

Es wünscht ein, in jeder Hinsicht der Landwirthschaft erfahrener, seiner bekannten Rechtschaffenheit wegen achtungswerther und mit den besten Attestaten versehener Mann, auf dem Lande als Disponent ein Engagement zu erhalten. Sollte etwa jemand der Herrn Guthsbesitzer einen solchen Disponenten nöthig haben; so beliebe man sich desfalls an mich zu wenden. Zugleich zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich wünsche Commissionair einiger Herren Guthsbesitzer zu seyn, und verspreche die promteste Besorgung der mir zu übertragenden Geschäfte.

Land-Gerichts Archivar Gerich,
wohnhaft im Hause des Uhrmachers Hrn Rech.

Eine gut gelegene Wohnung, von 4 bis 5 Zimmern, mit mehreren dazu gehörigen Wirthschafts-Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Eigenfelderschen Hause, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern, nebst zwei Erkerstuben, Keller, Klete, Wagenraum und Stallung, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause. 3

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig in der Behausung des Knochenhauers Götze, an der ersten Querstraße am russischen Markt, wohne.

Sattlermeister Schumann. 3

Auf dem Guthe Alt-Kawelecht ist sehr gutes Roggenmehl und Roggen, in großen und kleinen Quantitäten bei Liespfunden, käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Warbus werden bis zum 7ten und 8ten März folgende Sachen, als ein großes schönes und sehr gut erhaltenes, englisches Zinn-Service, ein porzellanenes Thee-Service, mehrere Commoden und Schränke, Stühle und Sessel, Tafel- und Thee-Servietten, Betten, Schlitten, Pferde-Geschirre, Küchen-Geschirr, Spiegel und allerlei andere Hausmobilien, aus der Hand oder den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Bis dahin können diese Sachen besehen, auch behandelt werden. 2

Wer ein gutes Pianoforte zu verkaufen hat, beliebe solches in der Bude No. 28 am Wasser anzuzeigen. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	11 —	— —
Inl urch. in v. Woche	4 —	10 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	— —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	43 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	26 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 15 Kopek. neue.
— — — — 12 — — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 10 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500	Rbl.	B.N.	à
Waizen - —	370	—	—	à
Backerroggen —	360	—	—	à
Roggen —	320	—	—	à
Gerste —		—	—	
Grobe Gerste —	270	—	—	à
Haber, nach Qualität	145	—	—	à
Malz, nach Qualität		—	—	à
Grobes Malz -	260	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas -	40	—	—	à

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 20. Mittwoch, den 8ten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 1. März.

In der General-Versammlung des Reichsraths am verwichenen 28. Februar wurden unter andern folgende Allerhöchste Befehle verlesen:

„Dem wirklichen Geheimerath Fürsten Lobanow-Rostowskji und dem Geheimerath Pestel ernennen Wir Allergnädigst zu Mitgliedern des Reichsraths."

„Den Mitgliedern des Reichsraths, dem wirklichen Geheimerath Lanskoi und Gesetz-Departement Sitz zu nehmen; dem sten Lobanow-Rostowskji aber im Departement für die Civil- und geistlichen Sachen.

Der Herr Geheimerath Fürst A. N. Golizyn hat verwichenen 21. Februar durch das Stadthaupt zu St. Petersburg 30,000 Rubel erhalten, die derselbe zu Gunsten der Einwohner zu Kasan, die durch den großen Brand gelitten haben, von der hiesigen achtbaren Kaufmannschaft aufs neue melt hat. Diese Gelder hat der Fürst Alexander Nikolajewitsch nach Kasan an den dortigen Hrn. Civilgouverneur abgefertigt, dem bei Gelegenheit der Abreise des Hrn. Senators S. S. Kuschnikow von Kasan nach Moskau zu seinem eigentlichen Posten, die schließliche Vertheilung der Gelder, nach der bisherigen Grundlage, an die aller ärmsten Einwohner, die durch den Brand gelitten, übertragen ist. Bis jetzt sind zusammen an wohlthätigen Summen 280,000 Rubel nach Kasan abgefertigt, worzu die St. Petersburgische Kaufmannschaft 95,000 Rubel beigetragen hat.

Poltawa, vom 9. Febr.

Am 28. Januar traf der Hr. General von der Infanterie Baron Sacken hier ein.

Tambow, vom 8. Febr.

Gestern bekamen wir während 12 Stunden drei Veränderungen in der Atmosphäre: von Mitternacht an fiel starker Schnee mit Schneegestöber; des Morgens hatten wir starken Gußregen, und gegen Mittag bekamen wir schrecklichen Frost, der aber nicht über zwei Stunden anhielt, und Sturmwind, der von mehrern Kirchen, Kron- und Privathäusern die Dächer abriß, die Fenster einschlug, und sogar einige Gebäude beschädigte. Dieser Sturm wüthete, wie bekannt, sehr weit umher, und

seine Wirkung war so heftig, daß an einigen Orten Bäume zerbrochen, und an andern ganze Haine zu Boden geworfen wurden.

Lichwin, im Gouvernement Kaluga, vom 7. Februar.

Am verwichenen 24. Januar ward die Frau des hiesigen Bürgers Semen Andrejew, auf der Tscherepezkischen Fabrik im Lichwinschen Kreise, von zwei Kindern entbunden, deren Köpfe in einen einzigen vereinigt sind, an welchem sich vier Ohren befinden. An den bis zum untern Theile zusammen gewachsenen Köpern, sieht man abgesondert vier Hände, und vier Füße. Die Kinder kamen lebendig zur Welt, starben aber gleich darauf.

Warschau, vom 19. Febr.

Vor etlichen Tagen kam hier ein Indianischer Prinz an, der bereits die Reise nach St. Petersburg angetreten hat. Er ist ein Sohn und Thronfolger des Kaisers der Birmanen, dessen Reich aus den Königreichen Awa, Arakan und Pegu besteht. Dieses hat sich erst seit 1754 formirt, ist als eine fünfte starke Macht in Asien, welche 17 Millionen Einwohner enthalten soll, bekannt, und gränzt an das Königreich Thibet, das Chinesische Reich, an das Königreich Siam, den Bengalischen Meerbusen, an die Englischen Besitzungen in Bengalen, und an das Königreich Asam. Die neue Haupt- und Residenzstadt jenes Kaisers der Birmanen ist Ummerapura. Der Prinz ist ein Mann von 25 Jahren und spricht mehrere Europäische Sprachen. Sein Vater schickte denselben ab, daß er die Europäische Kriegskunst erlerne. Nach dem Rückzuge der Franzosen aus Rußland kam er hier an, ward verhaftet und nachher in Freiheit gesetzt. Bisher hielt er sich zu Bucharest und in Oesterreichisch Gallizien auf. Bei dem hiesigen Platzkommandanten mußte er sich wegen seines Karakters mit Dokumenten ausweisen, und von seiner Reise und und seinem Lebenslauf schriftlich Rechenschaft ablegen. Das Untersuchungs-Protokoll besteht aus mehrern Bogen. Dabei ward er mit aller seinem angegebenen Stande gebührenden Achtung behandelt, und Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch vorgestellt.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser zu Polnischen Ehren-Damen Ihrer Majestät der Kaiserin ernannten Fräulein, nämlich die Gräfin Helena Ostrowska, Tochter des Präses des Senats; die Gräfin Cecilia Malachowska; die Gräfin Sophie Matusewicz, Tochter des Finanzministers; die Gräfin Pauline Mnischech, von Brzostowska, Johanna von Grundzinska und von Radolinska, haben dieser Tage aus St. Petersburg die Dekorationen, mit dem Monogramm der Monarchin und Brillanten versehen, erhalten.

Vorgestern hat der hiesige Municipalitäts- und Polizei-Präsident, Herr Woyda, das Dekret bekannt gemacht, durch welches neue Häuser von Holz in der hiesigen Hauptstadt zu bauen verboten worden. Dagegen werden in Zukunft die Eigenthümer der neuen gemauerten oder von Steinen aufgeführten Häuser von zwei und drei Geschoßen auf 8 Jahre, und die von einem Geschoß auf 4 Jahre von der Militair-Einquartierung und andern Abgaben befreit. Zu den neuen Anlagen sind 67 Gassen nebst Marktplätzen angewiesen worden.

Warschau, den 22. Februar.

Der indianische Prinz, der vor etlichen Tagen von hier nach St. Petersburg abreisete, und sich hier als einen Sohn und Thronfolger des Kaisers von Aracan und als Herzog v. Indien legitimirte, heißt Salomon Justin Balsamin. Sein Vater, Namens David, führt folgende Titel: Der gesegnete Freund und Cousin des allmächtigen Gottes, Bruder der Sonne, Verwandter des Mondes, des Morgensterns und aller Sterne, Kaiser von Aracan oder der Birmanen, König von Pegu Awa, Großherzog von Indien, regierender Herr der Seen, Großherr des goldenen Pallastes, Ritter des silbernen Pallastes, König der Elephanten, Tyger, Löwen, Leoparden und des fürchterlichen Drachen ꝛc.

Riga, den 3. März.

In Folge einer von Seiner Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur zu Riga, Marquis Paulucci, gemachten Vorstellung, haben Seine Kaiserl. Majestät Allergnädigst zu befehlen geruht, daß in den Städten des livländischen Gouvernements Walk und Wenden, mit Aufhebung der zeither bestandenen besondern Polizeimeisterstelle die Polizei-Verwaltung, früherer Ordnung gemäß, dem Stadt-Magistrat zugetheilt, denen ihres Amts entlassenen Herren Polizeimeistern aber die Hälfte der bezogenen Gage bis zu einer künftigen Anstellung verabfolgt werden soll.

London, vom 17. Febr.

Vorgestern wurden in dem Gerichte der Common Pleas (dem zweiten Justiz-Gerichte von England) die Eigner der Zeitung James Chonicle zu einer Geldstrafe von 2000 Pf. Sterl. verurtheilt, weil sie mehrere Paragraphen hatten einrücken lassen, welche die Ehre des Herzogs von Wellington und der Lady Wedderburn Webster angegriffen hatten.

Es ist hier nun der 2te und letzte Band der Reisen des Herrn Professors Lichtenstein, nach den innern Gegenden von Afrika erschienen, welcher zugleich die Rückkehr über Helena nach Europa enthält.

Elberfeld, vom 19. Februar.

Der Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, von welchem die Brüsseler Zeitungen berichteten, daß er aus jener Stadt nach Hamburg abgereiset sey, ist am 17ten dieses zu Barmen angekommen, wo er einige Zeit, wie man vernimmt, bei der Familie der Frau Marschallin zuzubringen gesonnen ist.

Brüssel, vom 22. Februar.

Am 16ten dieses schlug der Blitz in die schöne Kirche zu Chatelet, die binnen 3 Stunden gänzlich abbrannte. Auch zu Löwen war am 15ten des Abends ein so fürchterliches Gewitter, daß die Fenster in den Häusern erbebten.

Aus Duisburg, vom 20. Febr.

Der gelehrte Dr. Günther, ein Sohn des hiesigen Professors Günther, welcher auf einer wissenschaftlichen Reise nach Ostindien begriffen war, hat das Unglück gehabt, nahe am Vorgebirge der guten Hoffnung während eines heftigen Sturms mit seinem Schiffe zu Grunde zu gehen. Der Verlust dieses jungen Deutschen Gelehrten für die Wissenschaften ist unverkennbar. Nicht minder ist es der Tod des berühmten Reisenden, Dr. Seezen, welcher ein Opfer seiner vielversprechenden Bemühungen um die genauere Kenntniß des vordern Asiens geworden ist. Die Nachricht von seinem Tode und ein Theil seiner Effekten und Papiere ist mit einer Karavane nach Aleppo gekommen, wo jene Verlassenschaft versteigert und von einem Engländer gekauft seyn, sich jetzt aber in den Händen seiner Angehörigen in Jever befinden soll. Hiernächst ist von Rosette durch ein Schreiben des Herrn von Richter, eines jungen Livländischen Gelehrten, der sich in Heidelberg und Wien gebildet, und eine Reise nach den Umgebungen des schwarzen Meers unternommen hat, leider die bestimmte Nachricht eingegangen: daß der Sheriff von Seunar den Dr. Seezen hat vergiften lassen, und daß dieser eines quaalvollen Todes gestorben ist.

Paris, vom 16. Februar.

Zur Abschrift der Traktate, die dem Englischen Parlement vorgelegt worden, sind nach unsern Blättern, über 250,000 Bogen Papier verbraucht worden.

Bordeaux, vom 10. Februar.

Auch dem hiesigen protestantischen Konsistorium hat die religiöse Gesellschaft in London das bekannte Cirkulare zugesandt, worin er den in Frankreich verfolgten Protestanten Zuflucht, Hülfe und Unterstützung in England zugesichert wird. Der Verfasser der folgenden edlen Antwort des protestantischen Konsistoriums von Bordeaux ist unser würdige Prediger Cheißier. Sie ist, so sehr sie es auch verdient, nicht öffentlich bekannt gemacht.

Vom Main, vom 26. Februar.

Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und Sardinien wegen Abtretung von Alessandria und einiger Distrikte an Oesterreich sollen glücklich beendigt seyn.

Aus der Schweiz, vom 20. Febr.

Es ist nunmehr entschieden, daß die vier Schweizerbataillons, die bei der Wiedererscheinung Napoleons dem Könige Lud-

wig XVIII. treu blieben, in dessen Dienste zurückkehren und den Kern der zu errichtenden zwei Schweizer-Garde-Regimenter bilden werden.

Paris, den 21. Februar.

In der Sitzung der zweiten Kammer ist darauf angetragen worden, daß der König seine Salbung beschleunigen möchte. Auch soll eine Medaille auf seine Rückkunft geprägt werden.

Auf Befehl des Königs sollen nun auch den Generalen Moreau und Pichegrü Denkmäler errichtet werden.

Die Ratifikation der österreichischen und preussischen Friedens-Traktate und Konventionen sind hier ausgewechselt worden.

Das Zuknöpfen der Röcke von der rechten zur linken Seite wird jetzt als ein Zeichen neuer Föderirten angesehen.

Marschall Davoust sucht jetzt alle seine Besitzungen zu verkaufen. Für das Hotel nebst Zubehörungen, welches er hier besitzt, bot ihm ein reicher Amerikaner 1 Million 300,000 Franks. Er hat es aber dafür nicht losgeschlagen.

In Nismes sollen die Verfolgungen wieder beginnen. Man hat die Protestanten von der Nationalgarde ausgeschlossen, und zwingt sie, statt der Dienste, Geldzahlung zu leisten.

London, den 23. Februar.

Am 19ten dieses, um Mitternacht, ist der Herzog Leopold von Sachsen-Koburg über Kalais in Dover angelangt, und von da am 20sten hier eingetroffen. Lord Castlereagh bewillkommte ihn bald nachher, und fertigte sodann einen Expressen an den Prinz-Regenten nach Brighton ab. Am 21sten überbrachte hierauf der General Bloomfield dem Herzoge ein Schreiben vom Prinz Regenten; am 22sten meldete der Herzog der Herzogin von York in Oatlands seine Ankunft, stattete hierauf den österreichischen Erzherzogen einen Besuch ab, speiste bei Lord Castlereagh zu Mittage, und ist nun heute in Gesellschaft Lords Castlereaghs nach Brighton abgereiset. An diesem letztern Orte wird auch die Königin erwartet, um wegen der nahe bevorstehenden Vermählung des Herzogs mit der Prinzessin Charlotte von Wales das Erforderliche zu verfügen. Erst nach vollzogener Vermählung wird das Parlament aufgefordert werden, die zu Einrichtung des Hofstaats und Hausstandes des hohen Paares erforderliche Summe festzusetzen und zu bewilligen.

Privatbriefe aus den vereinigten Staaten von Nord-Amerika versichern, daß im Senat durch eine geringe Stimmenmehrheit entschieden worden sey, der zwischen England und Nord-Amerika abgeschlossene Handels-Traktat solle nicht zur Ausführung kommen.

Karthagena, im spanischen Süd-Amerika, hat sich den Königlich gesinnten Truppen bloß aus Hunger. Es sind während der Belagerung 4000 Personen vor Hunger gestorben. Bei der Uebergabe war kein lebendig Thier in der Stadt. Von 1700 Personen, die sich auf Fahrzeugen flüchteten, verhungerten unterwegs noch 60.

Aus Italien, vom 20. Februar.

Die Nachricht von dem Toleranz-Edikt, welches der chinesische Kaiser kürzlich erlassen haben soll, bestätigt sich nicht. Vielmehr meldet ein chinesischer Priester, der bei der französischen Mission in Maskao angestellt ist, unter dem 2ten Juli 1815, daß nach den letzten aus Pecking erhaltenen Nachrichten die Verfolgung mit der äussersten Wuth fortdauere, der Kaiser unterm 30sten Januar 1815 das gegen einen Christen gesprochene Todesurtheil und alle gegen Europäer, welche China betreten, um das Christenthum zu predigen, erlassene strenge Edikte bestätigt, und Nachsuchungen gegen einen chinesischen Priester verfügt habe.

Vermischte Nachrichten.

Die für den Hofstaat der Kronprinzessin von Würtemberg bestimmten Damen haben am 18. dieses aus Stuttgardt abgehen sollen, um Ihrer Kaiserl. Hoheit bis Frankfurt an der Oder entgegen zu gehen, wo das neuvermählte Durchl. Paar in der ersten Hälfte des künftigen Monats aus St. Petersburg eintreffen wird.

Den 20sten dieses, früh 4 Uhr, starb nach einem kurzen Lager Herr Dr. Johann Erich Biester, erster Bibliothekar an der Königlichen Bibliothek zu Berlin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften ꝛc. Geboren im Jahr 1749 zu Lübeck.

Der Russische Invalide enthält Folgendes:

Ueber den Tarif von 1811.

I.

Feststellung des streitigen Punktes.

Wenn man frägt: „Ob es nothwendig und nützlich sey, den Tarif von 1811 zu ändern, und, statt des dadurch in Rußland angenommenen Prohibitiv-Systems, wieder das vorhergehende, liberale Handels-System einzuführen?“ — so frägt man nicht, ob es nützlicher sey, daß Rußland bloß den Acker baue, als daß es zugleich auch Manufakturen treibe? — Man muß sich wundern, Schriftsteller auftreten zu sehen, welche die erstere Frage damit beantwortet zu haben glauben, daß sie weitläuftig beweisen, daß Rußland sich unmöglich auf die Erzeugung roher Produkte beschränken könne, daß Manufakturen demselben großen Nutzen bringen ꝛc. — Wo ist wohl je ein Mensch gewesen, der hieran gezweifelt hätte? Wer hat die Nützlichkeit der schon seit vielen Jahren bestehenden Manufakturen von Leinwand, Seegeltüchern, Tauwerk, Wollen- und Eisenwaaren ꝛc. verkannt? Wer hat es nicht gepriesen, wenn die Regierung keine Kosten scheute, um geschickte Ausländer ins Land zu rufen, damit durch sie fremde Geschicklichkeiten in Rußland einheimisch würden? — Nach einigen öffentlichen Schriften zu urtheilen, sollte man glauben, es gäbe wirklich in Rußland eine Meinung, die allen Manufakturen Gefahr und Untergang drohte. Aber eine solche existirt nirgends, und jene Schriftsteller fechten daher bloß mit ihren eigenen Chimären.

Die Frage ist vielmehr bloß die: „Ob es für Rußland nützlich sey, daß durch Verbote fremder Waaren und durch diese Verbote erzeugte hohe Preise dieser Waaren, solche Manufakturen hervorgerufen werden, welche ohne jene Verbote, und ohne jene Monopolpreise, entweder gar nicht, oder doch nicht so schnell entstanden seyn würden?“

Diese Frage wird dadurch am besten beantwortet werden, daß man die Wirkungen des Tarifs in ihrer ganzen Ausdehnung genau erforscht, und deutlich vor Augen legt.

II.

Wirkungen des Tarifs von 1811.

Erste Wirkung.

Erhöhung der Preise vieler Waaren.

Die nächste Wirkung des Tarifs war, daß die Preise aller, durch denselben verbotenen Waaren, um 30, 50 und mehrere Procente, im Lande erhöht wurden. Diese Preis-Erhöhung erstreckte sich nicht nur auf die, noch im Lande vorräthigen, oder als Kontrebande hereinkommenden, ausländischen Waaren, sondern auch auf alle Waaren dieser Art, welche in russischen Manufakturen verfertigt wurden. Denn sobald z. B. das englische oder preußische Tuch nicht mehr zu haben war, oder die hohen Preise die Liebhaber verhinderten, es zu kaufen; so mußte nothwendig die Nachfrage nach den geringern Sorten von Tüchern, welche schon vorher in Rußland waren fabricirt worden, stärker werden; und da die Vorräthe nicht so schnell vermehrt werden konnten, daß dadurch der unvermuthet vermehrten Nachfrage hätte Genüge geleistet werden können: so konnten die russischen Tuchhändler und Tuchfabrikanten die Preise ihrer Waaren steigern.

Aber die Erhöhung der Preise schränkte sich nicht einmal auf solche Waaren ein, die durch den Tarif verboten waren, sondern sie dehnte sich auch auf andere, russische, Waaren aus. Denn weil das Steigen des Preises der verbotenen Waaren, eine Menge Kapitale und Arbeiter von andern Gewerben zu den Manufakturen hinzog, die sich mit der Verfertigung jener Waaren im Lande beschäftigten, so wurden die Gewerbe, von welchen die Kapitale und Hände weggezogen wurden, vermindert. Da nun aber die Zahl der Konsumenten der Waaren, die jene Gewerbe lieferten, sich nicht verminderte, und also die Nachfrage nach denselben die nehmliche blieb: so mußten die Preise davon nothwendig steigen.

Die Konsumenten mußten also wegen des Tarifs theurer bezahlen:

1. Alle ausländische, im Lande noch vorräthige, Waaren, die ferner nicht mehr hereinkommen durften;
2. Alle ausländische Waaren, die durch den Schleichhandel heimlich hereingebracht wurden;
3. Alle inländische Fabrikate, welche die Stelle der ausländischen ersetzen sollten, oder sonst mit jenen zugleich verkauft wurden;

4. Alle inländische Waaren und Arbeiten, deren Preis dadurch gesteigert worden war, daß ihre Produktion sich vermindert hatte, indem sich Kapitale und Arbeiter von ihnen weggezogen hatten, und zu solchen Manufakturen übergegangen waren, die einen größern Gewinn versprachen, weil ihnen der Tarif einen Monopolpreis verschafft hatte.

Das, was die Konsumenten für alle diese Artikel mehr ausgeben mußten, läßt sich nicht genau bestimmen; allein man kann die Summe ohne Bedenken auf mehr als 100 Millionen anschlagen. Wir wollen nur einen einzigen Artikel, des Beispiels wegen, etwas näher betrachten. — Jeder Sachkundige wird einräumen, daß in folgender Berechnung eher zu niedrige als zu hohe Sätze angenommen worden sind. Man kann ohne Uebertreibung annehmen, daß Rußland vor dem Tarif von 1811 den Ausländern jährlich für 30 Millionen Rubel Tuch und andere Wollenwaaren zur eigenen Konsumtion abkaufte. Wir wollen setzen, daß die Hälfte davon in der Zeit des Tarifs noch durch Schleichhandel geliefert, aber eben deshalb 50 Procent theurer, als sonst, verkauft wurde. Also bezahlt die russische Nation für die Hälfte dieses Artikels 7 1/2 Millionen mehr als sonst; das Tuch und alle übrige Wollenwaaren im Lande, waren um des Tarifs willen ebenfalls wenigstens um 25 Procent gestiegen. Nun kann man aber annehmen, daß in Rußland wenigstens 15 Mill. Menschen sind, die im Durchschnitt jährlich jeder 3 Arschin Tuch oder deren Werth in andern Wollenwaaren verbrauchen. Dies macht 45 Mill. Arschinen, und beträgt, nur zu 4 Rubel die Arschin berechnet, 180 Mill. Rubel. Wenn nun der Preis des russischen Tuches, durch das Verbot des ausländischen, um 25 Procent erhöht wurde, (wie dieses, der Erfahrung zu Folge, wirklich geschah,) so mußten die Konsumenten für das inländische Tuch 45 Mill. mehr bezahlen, als sonst. Der Tarif verursacht also den Einwohnern Rußlands, allein in Tuch- und Wollenwaaren, eine Mehrausgabe von 50 Millionen.

Von diesen 50 Millionen erhielten zuerst die Schleichhändler, Kontrebandiers und die unredlichen Mitwirker, welche diesen unerlaubten Handel begünstigten — 7 1/2 Mill.; das Uebrige fiel den russischen Tuchmanufakturen zu, die daher auf Kosten der Konsumenten bereichert wurden. Denn was jene gewannen, mußten nothwendig diese verlieren. Eine Nation wird aber nie dadurch reicher, daß der Eine das erhält, was der Andere verliert. Sie wird nur dann wohlhabender, wenn ihre Produkte oder ihre Genußmittel vermehrt werden. Daß aber dieses durch die Manufakturen, welche um des Tarifs willen entstanden, nicht geschehen ist, das soll im Folgenden klar und deutlich bewiesen werden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Eine traurige Pflicht fordert mich auf, meinen Freunden und Bekannten, den harten Verlust, der mein häusliches Glück traf, bekannt zu machen. Am 12ten dieses Monats Abends um 9 Uhr schied, in einem Alter von 34 Jahr 7 Monat, zu einem bessern Leben, meine heiß geliebte Gattin Christiana Helena geb. Hoeppener, nach einer über ein Jahr gewährten Kränklichkeit. Einen Zeitraum von 14 Jahr und 2 Monate verlebten wir in einer glücklichen Ehe; vor 12 Jahren ging das älteste unserer geliebten Kinder der Verewigten in das jenseitige Leben voran; jetzt trauren sechs unmündige Kinder mit mir am Grabe der Entschlafenen. In steter Uebung jeder häuslichen Tugend schuf sie Gutes, und vor ihrem stillen Wirken, floh der Taumel der geräuschvollen Welt. Noch schenkte ihr das Schicksal den Trost, in den letzten Tagen, ihre verehrte Mutter hier zu sehen, und ihr die mütterlichen Sorgen zu vertrauen. Fleckenlos liegt ihr frommes Leben da; unvergeßlich bleibt sie den Ihrigen, denen sie Alles war. Ruhe ihrer heiligen Gruft! Betend erflehe ich Trost von dem, der die Schickungen lenkt.

St. Petersburg, im Februar 1816.

Johann George Schlichting.

Anzeige.

Sonnabends, den 11ten März, wird im Lokale der akademischen Musse Maskerade, mit Abonnement suspendu, seyn. Die Billette sind Vormittags von 11 bis 12, und Nachmittags von 2 Uhr an im Directionszimmer zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und gewesenen Stadttheils-Aufsehers Johann Jacob Bude, bestehend in verschiedenen Meubeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Bettzeug, Küchen- und allerley Hausgeräthe, auch einigen Equipagen, am 22sten d. M. und die folgenden Tage, sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 8. März 1816.

ad mandatum
Obersekr. C. H. F. Lenz. 3

Obgleich von der Kaiserl. Polizeiverwaltung den hiesigen Einwohnern zu wiederholten malen es aufs Ernstlichste untersagt worden, ihre Hunde auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen; so hat die Polizeiverwaltung dennoch die Bemerkung machen müssen, daß dieser Bekanntmachungen nicht gehörige Folge geleistet wird, und ist noch heute Morgen einer der hiesigen Fischhändler von einem großen, wie man vermuthet, tollem Hunde angefallen und sehr beschädigt worden.

Wenn gleich dieser Hund bereits getödtet worden; so siehet diese Kaiserl. Polizeiverwaltung dennoch zur Verhütung ähnlicher Vorfälle sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Einwohnern aufs Ernstlichste wiederholentlich einzuschärfen, bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung, ihre Hunde nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, und ist den Büttels bereits der Befehl ertheilt, die auf den Straßen angetroffenen Hunde, ohne Ausnahme, zu erschlagen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 8ten März 1816.

Polizeimeister Gesinsky,
Strus, Sekretair. 3

Da von der Kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht worden, daß seit einiger Zeit eine Menge Schnee und Eis, mit diesem auch Schutt und Dünger auf den Embach geführt worden, dadurch aber der Embach verunreiniget wird; so siehet diese Kaiserl Polizeiverwaltung sich veranlaßt, den resp. hiesigen Einwohnern das Führen von Schnee, Eis, Schutt und Dünger auf den Embach, hiemit wiederholentlich und aufs strengste zu untersagen mit der Verwarnung: daß die Contravenienten ganz unfehlbar zur gesetzlichen Verantwortung werden gezogen werden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 8ten März 1816.

Polizeimeister Gesinsky,
Sekr. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Zur allgemeinen Wissenschaft mache ich hierdurch bekannt, daß ich und meine Ehegattin, geb. von Gersdorff, vermittelst Transacte, die am 27sten Octob. 1814 und am 22sten Januar 1815 abgeschlossen, auch im Kaiserl. rigischen Hofgerichte corroboriret sind, uns dahin vereinigt haben, daß keiner von beiden Theilen ohne Zustimmung des anderen Theils, auf das in den obigen Transacten benannte Vermögen, Schulden contrahiren wollen, und dahero auch valide nicht contrahiren können. — Wornach also ein jeder, der dabei interessirt seyn könnte, sich zu richten haben wird. Dorpat, am 7 März 1816.

Geheimerath P. L. J. v. Loewenstern. 3

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Cramer la Strenna, Divertissement p. P. F. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt Variat. p. P. F. sur une Romance de Mehul. 4 Rbl. K. M. Steibelt Rondo Neapolitain p. P. F. 4 Rbl. K. M. Steibelt Caprice sur un Air de Mozart p. P. F. 4 Rbl. K. M. Koslowsky, Polonoise p. P. F. Nr. 50, 51, 52, 53, 54, jedes 1 Rbl. K. M. Steibelt Ouverture dans le genre Indien arran. à rem. 4 Rbl. K. M. Freisleben, Abschied vom Geliebten, Arie mit Guitarre-Begleitung. 75 Cop. K. M. 3

Das Kronsgut Heimadra, welches dem Garde-Artillerie-Obristlieutenant von Bistrom auf 12 Jahr zur Arrende verliehen worden und am 31. März 1816 anzutreten ist, wird auf diese Zeit zur Arrende ausgeboten. Die Bedingungen sind in Dorpat am 13. d. Märzmonats von dem Obristen Bistrom, im Hause der Frau Präsidentin von Sievers, in der Rigischen Vorstadt, zu erfahren. Auch sind in diesem Hause sehr gute Revalische Killoströmlinge, das Tönnchen zu 2 Rbl. 50 Kop. zu haben. 3

Auf dem Gute Luhde-Groshoff bei Walk, sind gegen baare Zahlung, eine Quantität Roggen, auch Sommerkorn-Saaten zu haben. 3

Ein großer Obst- und Küchen-Garten ist für den Sommer zu Benutzung, auch dabei eine Herberge zur Bewohnung zu vermiethen.

Desgleichen wird zu einem Hause, nicht weit vom Markte, ein Aufseher verlangt, der zugleich die freye Wohnung erhält. Von beiden erfährt man die nähern Bedingungen bei Herrn C. G. Ucke, in der Ronneb. Zucker-Niederlage. 3

Im Kühlschen Hause an der Promenade, ist Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer, jährlich, monatlich oder täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man daselbst im Hause. 3

Vorzüglich gute finnländische Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, die Tonne zu 33 Rbl. 50 Kop., sind zu haben bei

Fr. W. Staehr. 3

Es hat Jemand am Sonntag, den 5. März, Abends auf dem Wege, vom sogenannten Mühberge bis zum Billebrandschen Hause, folgende Papiere verloren, als: einen Lehrbrief, eine Vollmacht, welche auf einem Stempelbogen geschrieben, wie auch 30 Rubel B. A. und noch einige andere Papiere, die sämmtlich in einen Papierumschlag gelegt waren, verloren. Da nun dem Eigenthümer vorzüglich an seine Papiere gelegen, die ohnedem Niemand anders nützen können; so ersucht er den ehrlichen Finder, seinen Verlust gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitg. abzureichen. 3

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz moderne, sehr sauber gearbeitete Kaleschen für billige Preise zu verkaufen, welche zu jeder Zeit bei ihm besehen werden können. Sattlermeister Ringe,

an der St. Petersburgschen Straße. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, werden am 10. März d. J. von Nachmittags 2 Uhr an, und an den folgenden Tagen, im Hause der verwittweten Frau Majorin Dogadtschikow, verschiedene Sommer- und Winter Equipagen, Meubeln ꝛc. ꝛc., in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Welches Kaufliebhabern hiedurch angezeigt wird. 2

Eine geschte Person, welche in der innern und äussern Wirthschaft sehr erfahren, und schon mehrere Jahre einer landischen Wirthschaft vorgestanden; wünscht sich wieder, wo möglich zu Lande, in diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei Madame Herberger, im jetzigen Wegenerschen Hause, der deutschen Kirche gegen über. 2

200 Stück neue gräbene Brandweins-Ahmen, das Stück zu 2 Rubel 50 Kop., so wie auch mehrere Sorten Enen. sehr gute Heeringe, Strömlinge, in ganzen, halben und Viertel-tonnen, zu 10 Rubel das Viertel, sind zu haben bei

Lubba,

in dessen Bude, Nr. 41. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa ist nachstehendes in Kommission zu haben, als: Leinewand, einige Gattungen Wollengarn, gestreifte wollene Röcke, Hausgewirktes Tuch, Flachs, so wie auch gute Küchenbutter und Kartoffelmehl, für die möglichst billigsten Preise. 2

Im Hause der Hrechsler Wittwe Kämmerling erbiethet sich eine Person Kindern im Lesen, Schreiben und Rechnen, so wie auch die, vom weiblichen Geschlecht, zugleich in allerlei Handarbeiten zu unterrichten. Auch werden daselbst Kindern vom Lande für eine billige Vergütung, in Quartier, Kost und Pflege genommen. 2

Als gerichtlich bestätigte Curatoren der Pezoldtschen Erben, ersuchen Unterzeichnete alle, welche wegen irgend einer Schuldforderung Ansprüche an den Nachlaß weyland Pastoren Pezoldt zu St. Bortholomäi haben könnten, sich binnen jetzt und dem 1sten Mai c. zu melden.

Probst Hrn. v. Jannau, zu Lais.
Prediger O. W. Masing, zu Ecks.

Da ich mit Anfertigung der Revisions-liste des publiquen Gutes Tammenhoff beschäftigt bin; so sehe ich mich veranlaßt, alle diejenigen zu ersuchen, welche Tammenhoffsche Leute mit Dienstscheinen der frühern Disposition dieses Gutes bei sich haben, nach Tammenhoff zu senden, und von nun an keine Tammenhoffsche Leute zu halten, die nicht durch ein Billet von mir ihre Aufnahme zur Revision documentiren können. Da dieses Ersuchen vorzüglich bezwecken soll, daß Niemand von den Tammenhoffschen Leuten aus der Revision ausbleibe; so muß ich bemerken, daß diejenigen, die meiner Bitte nicht Gehör geben, sich der im Allerhöchsten Manifeste angedrohete Verantwortlichkeit exponiren, indem ich mich für meine Person zum voraus sicher stelle.

Baron von Steinheil. 2

Eine gut gelegene Wohnung, von 4 bis 5 Zimmern, mit mehreren dazu gehörigen Wirthschafts Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Eigenfelderschen Hause, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern, nebst zwei Erkerstuben, Keller, Klete, Wagenraum und Stallung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause. 2

Ich werde mit dem Ende dieses Monats Dorpat verlassen. Hat Jemand aus der Zeit meines Hierseyns rechtmäßige Ansprüche an mich, der melde sich während 14 Tage bei mir, und sey seiner vollkommensten Befriedigung gewärtig. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir einige Rechnungsforderungen restiren, daß sie solche in der gedachten Frist an mich unfehlbar entrichten wollen.

Dorpat, am 8. März 1816.

Christian Wieland,
Handlungs-Commis und Conditor. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 21. Sonntag, den 12ten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 4. März.

Der Vicegouverneur zu Ehstland, wirkliche Etatsrath Baron Saltza ist, auf seine Bittschrift, von seinem Amte mit lebenslänglicher Pension der halben Gage entlassen, und an seine Stelle Allergnädigst zum dortigen Vicegouverneur ernannt, der beim Finanzministerio stehende Hofrath Löwenstern.

Der bei der Kanzlei Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna sich befindende Kollegienrath Konstantinowitsch, ist Allergnädigst zum Ritter von St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Woronesh, vom 8. Febr.

Gestern von 10 Uhr Vor- bis 1 Uhr Nachmittags hatten wir hier einen schrecklichen Sturm mit Schneegestöber, der von mehrern Häusern die eisernen und hölzernen Dächer abriß, Fenster einschlug, und dieser Sturm in den Umgegenden keinen geringen Schaden verursacht.

Berlin, vom 27. Februar.

Man erwartet hier den berüchtigten politischen Propheten Adam Müller.

Das ihm schon mehrmals erschienene graue Männchen hat ihm weiß gemacht: der Rhein, Main, Neckar und die Mosel, würden, unter der Obhut einer Süddeutschen Macht, ein neues Deutsches Reich bilden. Zwar hat das graue Männchen diese schützende Macht nicht ausdrücklich genannt, wahrscheinlich aber nur, weil es wußte, daß wir dieselbe gar leicht errathen würden.

Wien, vom 20. Februar.

In der Ofner Zeitung lieset man folgenden höchst traurigen Bericht aus Oroshaza in der Bekeschey Gespannschaft: „Der 29ste und 30ste Januar waren für unsere Gegend schreckliche Tage. Schon am 28sten Abends hatte sich ein heftiger Wind mit Schnee erhoben, der die Nacht hindurch wehte. Mit Tagesanbruch nahm der Schnee zu, und der Wind ward zum Sturme. Das Schneegestöber hielt den ganzen Tag an. Am 30sten schneite es nicht mehr; aber der Wind dauerte fort, und die Kälte wurde um desto schneidender. Während des starken Schnees konnte man nicht 2 Schritte vor sich sehen. Die Häuser wurden theils vergraben, theils versperrt. An Stellen

lag der Schnee 2 — 3 Klafter hoch. Der größte Schaden betrifft den Viehstand. Man hatte in der milden Januar-Witterung, um das Futter zu ersparen, das Vieh auf die Weide getrieben. Es konnte die Dörfer nicht erreichen, und ging meistens mit den Hirten zu Grunde. Theils erfroren sie an Ort und Stelle, theils wurden sie vom Sturm in das Wasser getrieben. Es giebt viele Bauern, deren Heerden nicht mehr sind. Einem von ihnen blieben von 540 Schafen nur 24, einem andern von 600 Stück nur 12, einem dritten von 400 nicht eines. Ein Pächter büßte von 900 Ochsen über 400 ein. Ein anderer hatte seine Viehheerde eben von einer Weide nach der andern treiben lassen. Unterweges überfiel sie der Sturm, nur 30 Häupter entkamen. Aber der Sturm sollte noch größeres Unglück anrichten, denn auch Menschen sind sehr viele erfroren; aus unserm Orte allein 3 Viehhirten. Die Veliten des Arader Komitats, die am 28sten hier angekommen waren, befanden sich Tages darauf nach Komlos auf dem Wege. Die Straße wurde verschneit; sie kamen ab, irrten umher, und mehrere, (wie es heißt 25 Mann und 50 Pferde) wurden Opfer der Schrecknisse des Tages. Von den umliegenden Ortschaften lauten die Nachrichten eben so kläglich.

Wien, vom 21. Februar.

Durch amtliche Berichte sowohl, als auch durch Briefe Ihrer Majestät der Kaiserin an die Durchl. Erzherhoginnen, ist die sichere Nachricht eingegangen, daß JJ. MM. vorläufig in Mailand bleiben, und sich in keinem Fall nach Florenz begeben werden, worauf sogleich alle Reise-Anstalten, sowohl bei der Erzherzogin Maria Louise, als auch den übrigen Kindern Sr. Majestät eingestellt wurden.

Vom 22sten. Die Unterhandlungen, welche in diesem Augenblicke noch mit Baiern gepflogen werden, sollen nur noch die Abtretung von Passau betreffen, und auch über diesen Punkt die erwünschteste Ausgleichung nahe bevorstehen.

Wien, vom 24. Februar.

Aus Ungarn laufen fortdauernd die traurigsten Nachrichten über das schreckliche Schneewetter zu Ende des Monats ein. Die Zahl des erfrornen Viehs geht in die vielen Tausende, der erfrornen Menschen in die Hunderte. Besonders haben die Schafe gelitten. Bei Panczowa verunglückte eine ganze Geschellschaft von Hochzeitleuten, welche sich berauscht auf den Weg gemacht hatte, und unterweges erfror.

Seit einigen Wochen bemerkte man einen lebhaften Kourierwechsel Ihrer Kaiserl. Hoheit der Erzherzogin Marie Louise mit dem Hoflager Sr. Majestät des Kaisers, und es verbreitete sich allgemein das Gerücht, daß die Durchl. Erzherzogin sich erklärt hätte, die projektirte Reise nach ihrem Herzogthum Parma lieber nicht anzutreten, als sich von ihrem hoffnungsvollen Sohn zu trennen. Doch heute Nacht traf Se. Excellenze der Graf Magaoly Ceray, bisheriger Gouverneur des Herzogthums Parma, aus Mailand mit einem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät des Kaisers an seine Erlauchte Tochter ein, welches derselbe heute Ihrer Kaiserl. Hoheit zu überreichen die Ehre hatte, und dessen Inhalt eine dringende Einladung ist, den Wünschen Sr. Majestät sowohl, als auch den Bitten der Einwohner nachzugeben, und ihre Residenz nach Parma zu verlegen. — Dem Vernehmen nach erhielt zugleich der Obrist-Hofmeister des Kaisers, Fürst Trautmannsdorff, Befehl, sämmtlichem Französischen Dienst-Personale Ihrer Kaiserl. Hoheit seine Entlassung aus den Diensten der nunmehrigen Herzogin von Parma anzukündigen. Der bisherige Pallast-Präfekt Marquis Bauffet, erhielt bereits Pässe nach Frankreich, und alle übrigen Franzosen werden bis zum 10ten März Wien verlassen haben. Se. Majestät der Kaiser begleitet von Verona aus seine Tochter nach ihrer neuen Residenz. Nach zuverlässigen Nachrichten bleibt jedoch die Verwaltung der Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla in Oesterreichischen Händen, und für den Unterhalt der neuen Herzogin sind monatlich hunderttausend Franken bestimmt. Der junge Napoleon bleibt dagegen auf immer in Schönbrunn unter Aufsicht des Grafen Ditrichstein. —

Frankfurt a. M. vom 23. Febr.

Der Großherzog von Baden soll erklärt haben, daß er unter gewissen Bedingungen wohl in die Abtretung der diesseitigen Rheinpfalz an Baiern willigen werde, doch soll er mit der auf dem linken Rheinufer angebotenen Entschädigung nicht zufrieden seyn wollen.

Vom Main, vom 26. Februar.

Nach einer zwischen dem päpstlichen Nuntius und den betreffenden Kantons geschlossenen Uebereinkunft wird der Sitz des Bisthums Basel nach Solothurn verlegt, und die Kirche des heiligen Ursus und Victor werden zur Kathedrale bestimmt, welche 10 Kanoniker und 14 Kapelane erhält. Kantons, die der Stiftung beitreten, haben das Recht, noch vier Kanonikate zu errichten. Das Kapitel erwählt den Bischof, der wenigstens 8000 Schweizer Fr. Einkünfte erhalten soll.

Um die freie Rheinschiffahrt, dem Beschluß des Wiener Kongresses gemäß, einzuleiten, treten in diesen Tagen die Kommissarien der verschiedenen Staaten zu Mainz zusammen. Der österreichische ist der Hofrath von Hendel, der preußische vormalige Konsistorial-Präsident Jakobi. Sie werden sich vorzüglich mit Festsetzung der Zölle ꝛc. beschäftigen.

Der Großherzog von Hessen hat bekannt gemacht: da der Zoll-Verfassung in Deutschland nächstens eine allgemeine Veränderung bevorzustehen scheine, und vorauszusehen sey, daß der gegen Baden angelegte Vergeltungszoll nicht lange fortbestehen werde, so habe er denselben schon sofort aufgehoben.

Marschall Augereau soll sich bei Frankfurt am Main ankaufen wollen.

10000 Mann Oesterreicher, die bei dem in Frankreich gebliebenen Kontingent zu viel waren, gehen zurück, wie es heißt, durch die Schweiz nach Italien.

Die Jesuiten sollen jetzt in Frankreich an einer frommen Prinzessin eine erhabene Stütze finden. Ihr Hauptsitz ist zu Orleans.

Am 23sten Februar hat man bei Eppelsheim, unweit Alzey, bei dem Graben nach Sand das Gerippe eines Rhinoceros gefunden, eines Thiers, welches jetzt nur in den heißen Gegenden von Afrika und Asien einheimisch ist.

Vom Ober-Rhein, vom 24. Febr.

Die bevorstehenden Territorial-Verhandlungen mit Baden werden unstreitig von hohem Interesse seyn. Da Oesterreich die von Baiern in frühern Friedensschlüssen abgetretenen Provinzen zurück erhält, hat nun dieser einen Ersatz zu fordern, der nach der Lage der Dinge, demjenigen, der ihn zu leisten hat, nicht wird ersetzt werden können, da derselbe nur aus Deutschem Boden geschöpft werden kann. Vor der Rückkehr des Badischen Generallieutenants Grafen Hochberg von St. Petersburg, wird aber in diesen Territorial-Ausgleichungen keine bedeutende Maaßregel vorgenommen werden.

Französische Gränze, vom 22. Febr.

Die Arretirungen häufen sich in Paris fortwährend, und alle Gefängnisse sind überfüllt. Nachrichten aus mehrern Departements und Städten melden, daß es dort nicht minder an Raum zur Aufnahme der arretirten Personen fehlet.

Neulich, so erzählt man, wurde in einer Straße von Paris, in welcher vorzüglich die Schuhmacher ihre Laden und Wohnungen haben, ein Schuhmacher von der Polizei aus seinem Laden abgeholt, weil er am Abend vorher in einer Schenke aufrührerische Reden geführt hatte. Der Schuhmacher war ein wohlhabender Mann, und dies zum Theil durch Lieferungen für die Armee geworden. Während er durch die Straße geführt ward, stieß er fortwährend heftige Reden gegen die Regierung aus, und seine Frau und Tochter, die ihm folgten, nicht minder, ja was noch mehr war, mehrere seiner Mitmeister und andere Personen, die dem Transport nachgingen, ließen es an beleidigenden Reden nicht fehlen, und mehr als einmal hörte man Vive l'Empereur rufen. Die Folge davon war, daß die Polizei Verstärkung an sich zog, und man anstatt einer Person, drei bis vier einsteckte, worunter auch die heftige Frau des Schusters war.

Frankreich.

Im Surveillante liest man unter andern folgende Nachrichten aus Paris vom 10ten Februar: „Der König soll nicht ungeneigt seyn, den Maler David von der Amnestie auszunehmen; aber eine fromme Prinzessin soll ihm davon abgerathen haben. — Die Ultra-Royalisten haben eine Brochüre in Umlauf gesetzt, die den Titel führt: Projet de traité définitif entre la noblesse, le clergé et le tiers-état. Sie geben darin ziemlich klar zu verstehen, daß bei gegenwärtiger Lage der Dinge der König nicht fähig sey zu regieren, und daß man eines Regenten bedürfe, dessen Meinung eben so entschieden, als seine Standhaftigkeit erprobt wäre. Wenn man diesen Vorschlag mit jener Aeußerung des Grafen von Artois: Mon frère ne règne pas; il ne fait que régnoter! zusammen hält, so erräth man leicht, auf wen die Wahl eines Regenten fallen würde. Den Tag darauf ließ die Polizei das Werklein wegnehmen, und lud die Deputirten ganz naiv ein, die an sie ausgetheilten Exemplare zu verbrennen. —

Brüssel, vom 24. Februar.

Man versichert, daß das fortwährend Verweilen des Herzogs von Wellington zu Paris, durch den gegenwärtigen unruhigen Zustand daselbst verursacht wird. — Der General Hullin, der General Lamarque, und der General Harel, ehemaliger Kommandant von Vincennes, sind hier angekommen.

Corfu, vom 6. Januar.

(Aus dem Schreiben eines Griechen.)

Sie wünschen, mein theurer Freund, den Eindruck zu erfahren, welchen die neue Inschutznahme der Sieben-Inseln von Seite der Englischen Regierung auf unser Volk gemacht hat; ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß dieser Eindruck allgemein der Freude und des Dankes gegen die beiden großen Monarchen war, durch deren Zusammentritt jene Verfügung zu Stande kam, so wie gegen jenen Staatsmann, durch dessen Hände dieses Geschäft ging.

Vermischte Nachrichten.

Lord Erskine hat 16 Hausir-Patente, jedes zu 8 Pfd. Sterl., für diejenigen seiner Leute genommen, welche die von seinen Gütern gezogene Besen in den Straßen der Hauptstadt zum Verkauf herumfahren. Dieser Handel bringt seiner Herrlichkeit jährlich 2tausend Pfd. Sterl. ein.

Es heißt, der Kronprinz von Oesterreich, Ferdinand, werde mit einer Bayrischen Prinzessin vermählt werden.

Auf Befehl des Königs müssen alle Offiziere der Preussischen Armee den General Bülow von Dennewitz drei Tage mit einem Flor um den Arm betrauren. — Am 5ten März ist vom Staatskanzler Fürsten von Hardenberg eine Bekanntmachung erlassen, worin den Einwohnern der Preussischen Rhein-Provinzen erklärt wird, Preussen werde sie nie abtreten, und die Organisation solle in wenig Tagen anfangen.

(Eingesandt.) In wenig Jahren wird die Generation, welche die 25jährigen Leiden in Deutschland trug und bekämpfte, großentheils die Bühne der Zeithandlung verlassen haben, und diejenige, welche bei den merkwürdigen Ereignissen der letzten Periode zur Männlichkeit reifte, wird ihre Stelle einnehmen. In dieser Rücksicht sind Vorgänge, wie jener in Göttingen merkwürdig; und nicht weniger ist es, wiewohl in einem andern Karakter, die Weise, wie die Berliner Universität den dritten Jahrestag der Proklamation feierte, durch welche der König 1813 seine Unterthanen zu den Waffen rief. „Von den Studenten waren früh Abgeordnete sowohl in das königl. Haus, als auch zu den andern höchsten Behörden der Stadt, gefahren, um sie zu der Feier einzuladen. — Der Kronprinz und andere Prinzen des königl. Hauses waren gegenwärtig. In dem schön erleuchteten Saal wurden die hohen Gäste mit Gesang und Musik empfangen. Hierauf betrat Hr. Langethal, Studiosus der Theologie, den Rednerstuhl. An dem Eingange hielten 4 Studenten im alten Burschenkleide mit Stürmer und Schläger die Ehrenwache, neben dem Redner 4 Marschälle. In der Rede ward zuerst von der Veranlassung des Festes gesprochen, der bösen Tage der Vergangenheit gedacht, darauf, wie Deutschland in vereinter Kraft alles glücklich durchgefochten, einmal und noch einmal mit gleich frohem Muthe ausgegangen sey; nun aber auch ein jeder auf die nahe Erfüllung der heiligen Hoffnung zähle, die er in der Brust trage. Noch manche Trümmer, sprach der Redner, aus der bösen Zeit, ragen verfinsternd hervor, und wollen dem jugendlichen Leben wehren, sich frei zu gestalten, aber im festen Vertrauen auf das theure Wort des allgeliebten Königs, wäre es ein thörigter Wahn, an einer glücklichen Zukunft zu zweifeln. Er schloß mit einer Ermahnung zu treuer Einigkeit und mit einer Verwünschung gegen die, die Zwietracht in das Volk brächten. Zu beiden Seiten saßen die Lehrer in ihrer Ordnung; der Stuhl, nachdem bei den letzten Worten viele Augen sich wendeten, war leer geworden. — Se. königl. Hoheit der Kronprinz dankte dem Redner sehr verbindlich. — Der nächtliche Fackelzug, bei welchem man dem Fürsten Blücher, dem Fürsten Hardenberg und dem Prof. Dr. Schleiermacher ein Lebehoch rufen wollte, war höheren Orts nicht erlaubt worden. — Sonntags darauf gaben die Professoren ein Mittagsmahl, als Nachfeier, zu welchem viele Studenten geladen waren. Sämmtliche Professoren hatten den Professor Schleiermacher zum Redner erwählt." (A. d. Zusch.)

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Das Belgische Journal enthält folgende Witterungs-Prophezeihung für 1816. Der Nachwinter wird nicht sehr kalt werden. Der Frühling wird im allgemeinen sehr schön, und dem Wachsthum der Pflanzen günstig seyn. Der Sommer wird bald eintreten und außerordentlich schön und fruchtbar ausfallen. Der Herbst wird wenige Gewitter bringen, und es wird eine allgemein günstige Witterung eintreten. Der Vorwinter wird sich gar nicht streng einstellen, und der December wird nur ein oder zwei Mal zum Frost sich neigen. Im Ganzen wird dieses Jahr sehr schön werden.

Dr. Blanchard von Pembroke in New-Hampshire hat beobachtet, daß der Same des Rittersporn ein kräftiges und wirksames Heilmittel gegen krampfhafte Engbrüstigkeit ist.

Ueber den Tarif von 1811.

Zweite Wirkung des Tarifs.

Verminderung der Einnahme und Vermehrung der Ausgabe des Staats.

(Fortsetzung.)

Der Staat büßt ein: — **die ganze Zoll-Einnahme, die er sonst für den Eingang der jetzt verbotenen Artikel erhielt.** Da nach dem Verbot immer noch wenigstens die Hälfte der verbotenen Waaren durch Schleichhandel hereingeführt wird, so verliert der Staat die Abgabe von diesen Waaren gänzlich. Und dieser Verlust kommt nicht der Nation, sondern bloß der schlechtesten Klasse der Staatsbürger, nämlich den **Schleichhändlern**, zu Gute. Die Konsumenten müssen also nicht bloß den Betrag dieser Abgaben (obgleich nicht in die Staatskasse, sondern an die Schleichhändler und ihre Komorten, eben so wie vorher und noch mehr) zahlen, sondern sie müssen auch dem Staate das Deficit ersetzen, welches daraus entsteht, daß er keinen Zoll mehr für die fremden Waaren erhebt. Da aber der **Staat zugleich einer der größten Konsumenten ist**, indem er viel Tuch und andere Bedürfnisse für die Armee und andere Institute kaufen muß, und alle diese Artikel viel theurer geworden sind, so müssen durch den Tarif seine Ausgaben außerordentlich vermehrt worden seyn. Und da diese Vermehrung der Ausgaben wieder nicht anders bestritten werden kann, als von den Abgaben der Unterthanen, — so muß die Vermehrung der Staats-Ausgaben, nothwendig eine Vermehrung der Abgaben nach sich ziehen. — Wenn es Jemand einfallen sollte, gegen das, was hier von der Verminderung der Zolleinnahme gesagt worden, einzuwenden, daß diese niemals stärker gewesen, als in den Jahren des Tarifs, so ist ihm zu antworten: 1) daß die Zölle auch nie so hoch gewesen, und 2) daß die Vermehrung der Zolleinnahme in den Jahren 1811—12 vorzüglich von dem Transitohandel herrührte, der durch das Kontinentalsystem Bonapartes nach Rußland gezogen wurde, — und sogleich aufhörte, als Europa das Joch jenes verderblichen Systems und seines Schöpfers abgeschüttelt hatte.

Dritte Wirkung des Tarifs.
Systematische Organisation des Schleichhandels.

Wenn man auch nicht aus andern Quellen wüßte, daß der Schleichhandel seit dem Jahre 1811 eine vollkommene Organisation erhalten, daß er sich in tausendfachen Zweigen von allen Punkten der Gränzen bis in das Herz des Reichs verbreitet hat, so könnte man schon einen sichern Schluß auf seine Ausdehnung und Größe, aus den Federmann sichtbaren Wirkungen desselben ziehen. In allen Buden, bei allen Schneidern und Putzmacherinnen, sind ausländische Tücher, Kasimire, Shawls, Spitzen, Zitze, kurz verbotene Waaren aller Art zu haben. Man musterе einmal unsere Bälle, Maskeraden, Tanzklubbs und Prunkgesellschaften der gebildeten Stände in den Haupt- und Gouvernements-Städten, und sehe zu, wie viel von den Kleidungsstücken und Putzsachen in russischen Werkstätten seinen Ursprung genommen haben mag. Es ist possirlich, Patrioten in englischen Fracks, das Prohibitiv-System preisen zu hören. Diese warmen Vertheidiger des Tarifs tragen indessen kein Bedenken, ihre Zimmer mit französischen Bronzen zu schmücken und ein neues Fayence-Service aus England zu verschreiben, weil ein Patriot von feinem Geschmack unmöglich sich entschließen kann, von Kiewscher Waare zu essen. — Wenn man nun aber sieht, daß Alles ausländische Produkte kauft, daß sich Niemand ein Gewissen daraus macht, zu kontrebandiren, und daß selbst die sogenannten Patrioten sich auf allen Wegen die fremden Waaren zu verschaffen suchen, sobald die inländischen nichts taugen, oder nicht zu haben sind: so wurzelt sich nach und nach eine allgemeine Gleichgültigkeit gegen den Schleichhandel in den Charakter der Nation ein. Eine verbotene Handlungsweise wird zur Gewohnheit, und begründet dadurch eine unmoralische Denkungsart. Eine Regierung, die so viel reinen Eifer für Religion und Sittlichkeit bezeigt, als die unsrige, darf nur diese Folge bemerken, um auf die Schädlichkeit eines Systems aufmerksam zu werden, das die Immoralität im höchsten Grade befördert, indem es die Bürger gleichgültig gegen die heiligsten Pflichten macht, die sie dem Staate schuldig sind. — Ist das System des Schleichhandels nur erst für die verbotenen Waaren organisirt, so dehnt es sich leicht auch auf die aus, welche gegen Zoll eingeführt werden dürfen; denn warum soll der Schleichhändler nicht auch etwas mit herein bringen, das er verzollen müßte, wenn er es öffentlich einführte? Der Zoll büßt daher die Einnahme nicht bloß für die verbotenen, sondern auch einen großen Theil der Einnahme für die erlaubten Waaren ein. Man wird freilich sagen, daß der Schleichhandel immer bleiben werde, wenn auch Alles gegen Zoll einzuführen erlaubt sey. Dieß ist richtig; allein 1) kann er nie die Wichtigkeit und den Umfang gewinnen, wo es keine verbotenen Waaren giebt; denn wenn man sagt, daß verbotene Waaren deshalb schwer im Lande abzusetzen wären, weil sie keinen Stempel erlangen könnten, so bedeutet dieß nicht viel, da nicht nur viele Waaren ohne Stempel kursiren, sondern es auch nicht schwer hält, solchen, die eines Stempels bedürfen, einen Stempel inländischer Manufakturwaaren zu verschaffen, indem der Schleichhändler überhaupt tausend Wege findet, sich sicher zu stellen. Aber 2) wo Alles gegen Zoll einzuführen erlaubt ist, da läßt sich ein solches Zollsystem ersinnen, welches den Schleichhandel, wo nicht ganz vernichtet, doch höchst unbedeutend macht. Wo aber verbotene Waaren sind, da ist dieses völlig unmöglich. Einem solchen Grade von Vollkommenheit näherte sich das Zollsystem in Preußen unter der Administration von Struensee und von Stein, und es in Rußland dahin zu bringen, wäre noch viel eher möglich.

Vierte Wirkung des Tarifs.
Er hat viele inländische Manufakturen erweitert, und mehrere ganz neue erzeugt.

„Durch den Tarif sind die vorhandenen Tuch-, Seiden-, Baumwollen- und mehrere andere Manufakturen außerordentlich erweitert worden, und außerdem sind noch eine Menge neuer Fabriken und Industrieanlagen aller Art entstanden. In diesen Anstalten arbeiten eine Menge Menschen; selbst Greise, Weiber und Kinder, die sonst müßig gehen mußten, werden hier beschäftigt, und verdienen ihr Brod durch nützliche Arbeit. Alles, was diese Manufakturen für ihre Erzeugnisse erhalten, ging sonst ins Ausland und ernährte Fremde; jetzt werden dadurch russische Arbeiter unterhalten und russische Unternehmer bereichert. Daß die russische Industrie noch nicht mehr zugenommen, und noch nicht mehr von den Produkten liefert, die wir sonst aus dem Auslande zogen, rührt bloß daher, daß der Tarif immer nur auf ein Jahr gegeben wurde, und daher Niemand wissen konnte, wie lange er dauern würde. Dieser Umstand mußte nothwendig die Kapitalisten und Unternehmer abhalten, Manufakturen anzulegen, die viele Auslagen erfordern, und daher nur vortheilhaft werden können, wenn man darauf rechnen kann, daß sie viele Jahre bestehen werden. Macht man daher das Prohibitivsystem zum beständigen Reichsgesetz, so werden bald auch viel mehr Manufakturen entstehen; und es wird nicht lange dauern, so werden die Waaren, welche wir bisher vom Auslande bezogen, in solcher Menge und selbst zu solchen Preisen von den inländischen Fabriken geliefert werden, daß wir ausländische Waaren gar nicht mehr nöthig haben, und der Schleichhandel damit von selbst eingehen wird, wenn die russischen Waaren eben so gut und eben so wohlfeil sind, als diejenigen, welche das Ausland liefert."

Diese Worte fassen das Stärkste in sich, was für das Verbotsystem gesagt werden kann. Wollen wir daher die Sache näher betrachten: Es ist erstlich wohl zu merken, daß keine Manufaktur entstehen kann, wenn nicht ein Kapital vorhanden ist, um die Anlage zu begründen, die nöthigen Gebäude aufzuführen und Materialien anzuschaffen; sodann das Arbeitslohn und Alles, was sonst zur Vollendung der Fabrikate erfordert wird, vorzuschießen. Eben so kann keine schon vorhandene Manufaktur erweitert werden, ohne daß das Kapital, womit dieselbe bisher betrieben worden, proportionirlich vermehrt werde. Endlich fordert sowohl die Erweiterung als die Begründung einer Manufaktur auch neue arbeitende Hände, wenn die schon vorhandenen Anlagen durch die neuen nicht leiden sollen. Wenn nun in einem Lande neue Manufakturen dadurch entstehn, oder alte sich dadurch vergrößern, daß sich die Kapitale durch Ersparniß und Gewinnste in den Händen der Gewerbsleute anhäufen, und die Klasse der Arbeiter sich vermehrt, müßige Kapitale also Anwendung und müßige Hände Beschäftigung und Brod suchen; so leidet es keinen Zweifel, daß die Erweiterung und Vermehrung der Manufakturen dem Lande zum größten Nutzen gereicht: denn die Produktion wird dadurch wahrhaftig vermehrt und der Nationalreichthum wirklich vergrößert. Dieses ist aber ganz anders, wenn die neuen Manufakturen plötzlich durch Monopolpreise ihrer Produkte hervorgetrieben werden, und wenn sich die schon vorhandenen Anlagen aus dieser Ursache erweitern. Der Tarif nämlich, oder das Verbot der ausländischen Waaren bringt keine neue Kapitale hervor, hat auch keine Kraft, die Bevölkerung oder die arbeitenden Hände zu vermehren. Es sind also hier nicht müßige Kapitale, nicht nach Brod schreiende Arbeiter, welche die Veranlassung zur Errichtung oder Erweiterung der Manufakturen geben, sondern es reißt bloß der Umstand dazu, daß einige Waaren plötzlich so im Preise steigen, daß es Vielen viel vortheilhafter zu seyn scheint, diese statt anderer zu verfertigen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Von mehreren meiner Bekannten dazu aufgefordert, bin ich entschlossen, meine bisherige Lehranstalt zu vergrößern, indem ich in Verbindung mit zwei Lehrern und einer Lehrerin in folgenden Fächern unterrichten werde, nehmlich: 1) in der deutschen Sprache. Darunter verstehe ich, Lesen, Kalligraphie, Orthographie mit Uebungen im deutschen Styl verbunden; 2) Arethmethik; 3) französische Sprache; 4 russische Sprache; 5) Zeichnen; 6) Religion; 7) Geschichte; 8) Naturgeschichte; 9) Geographie; 10) Mythologie, so viel zur Bildung eines Frauenzimmers nothwendig ist; 11) weibliche Handarbeiten; 12) Musik und Gesang. Für diesen Unterricht zahlt jede Schülerin jährlich 250 Rubel, halbjährlich Pränumerando mit 125 Rubel.

Sollte das Publikum meinen Plan genehmigen, so werde ich meine Lehranstalt den 1sten August eröffnen. Damit die gehörigen Anstalten getroffen werden können, und damit ich auch Zeit gewinne, ein anderes Quartier zu miethen, ersuche ich diejenigen Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich den 1sten Mai bei mir im Hause des Herrn Königsmann, nicht weit von der neuen hölzernen Brücke, zu melden.

Dorpat, den 1. März 1816.

Christine Hartmann.

Diejenigen die den Unterricht so, wie ich ihn bisher ertheilt, genießen wollen, können ihn auch ferner für das schon bekannte Schulgeld erhalten.

Christine Hartmann. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe,

auf Antrag sämmtlicher Erben weil. Herrn Artillerie Lieutenants Ernst Reinhold von Stakelberg, gesonnen sey, das diesen zugehörige, im Cannapäbschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Gut Kagrimois, in dem Sessions-Zimmer am 22. April c. Vormittags um Eilf Uhr öffentlich zu versteigern, jedoch, daß vor dem Zuschlage die gedachten Erben annoch vernommen werden.

Dorpat, am 7 März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

E. v. Schulmann, Assessor.

Sekretair Hehn. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottfried Neumann supplicando angetragen, wie derselbe belehre des, in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Schneiderbeisaßen Otto Joh. Koch am 28sten Januar abgeschlossenen und am 4ten Septbr. d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts das, sub Nr. 106 allhier belegene Wohnhaus cum appert. für die Summa von 1100 Rbl. B. Ass. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen.

Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anfoderungen, oder Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefodert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Libr. III. Tit XI. § 7 binnen Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anher zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus sammt allen Zubehör dem Acquirenten, Schuhmachermeister Gottfried Neumann zum unwiederruflichen Eigenthum adjudicirt werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 24sten Decbr. 1815.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. F. Töpffer.

C. J. Grewingk, Synd. und Secret. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei demselben am 28sten d. M das dem hiesigen Fischführer Jakob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb denn die Kaufliebhaber dazu hiedurch aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 26 a. auf Universitätsgrund belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Bürgers und Stuhlmachermeisters Beilich, Schuldenhalber bei diesem Rathe sub hasta publica verkauft werden soll, und werden demnach die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, in termino licitationis den 4ten April dieses Jahrs Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer sich einzufinden. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1816.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Morgen- und Abendopfer in Gesängen, von J. H. W. Witschel. 85 Cop. Silb. Mz. 3

Ein großer, gut conditionirter Bücherschrank ist zu verkaufen, bei dem Buchbinder Monike, wohnhaft gegenüber der deutschen Kirche. 3

Im Hause Nr. 150, an der Karlowaschen Straße, steht ein viersitziger, in sehr gutem Stande befindlicher Kutschschlitten, auf Ressorts, aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere in demselben Hause. 3

Vorzüglich gute frische Tischbutter ist wieder, Pfund- und Liespfundweise, in Kommission zu haben bei Fromh. Kellner. 3

In der Behausung des Hrn. Kiensz sind dreiviertelsöhige Bier Bouteillen käuflich zu haben. 3

Sehr guter Biereffig, das Stof zu 35 Kop. ist zu haben in der Weinhandlung bei Herrn Werner sen., neben dem Rathhause. 3

Gute ausgebrannte Ziegelsteine sind in beliebigen Quantitäten auf dem Gute Meiershoff, im Dörptschen, käuflich zu haben. Etwanige Bestellungen können noch bei dieser Bahn geliefert werden. 3

Der Damenschneider Polukatus macht hiemit ergebenst bekannt, daß er gegenwärtig in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Schönrock, dem jüngern, dem Kaiserl. Posthause gegenüber, wohnt. 3

Auf dem Gute Lubbe-Grosshoff, bei Walk, sind gegen baare Zahlung, eine Quantität Roggen, auch Sommerkorn-Saaten zu haben. 2

(Mit einer Beilage.)

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1816 einer beträchtlichen über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 13ten, 22sten und 30sten März bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben, sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen.

Dorpat, den 29sten Februar 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. z. Rector.

O. Kirchensen, Sekrs. 2

Obgleich von der Kaiserl. Polizeiverwaltung den hiesigen Einwohnern zu wiederholten malen es aufs Ernstlichste untersagt worden, ihre Hunde auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen; so hat die Polizeiverwaltung dennoch die Bemerkung machen müssen, daß dieser Bekanntmachungen nicht gehörige Folge geleistet wird, und ist noch heute Morgen einer der hiesigen Fischhändler von einem großen wie man vermuthet, tollem Hunde angefallen und sehr beschädigt worden.

Wenn gleich dieser Hund bereits getödtet worden; so siehet diese Kaiserl Polizeiverwaltung dennoch zur Verhütung ähnlicher Vorfälle sich veranlaßt, sämmtlichen resp Einwohnern aufs Ernstlichste wiederholentlich einzuschärfen, bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung, ihre Hunde nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, und ist den Bütteln bereits der Befehl ertheilt, die auf den Straßen angetroffenen Hunde, ohne Ausnahme, zu erschlagen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 8ten März 1816.

Polizeimeister Gesinsky,

Strus, Sekretair. 2

Da von der Kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht worden, daß seit einiger Zeit eine Menge Schnee und Eis, mit diesem auch Schutt und Dünger auf den Embach geführt worden, dadurch aber der Embach verunreiniget wird; so siehet diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, den resp. hiesigen Einwohnern das Führen von Schnee, Eis, Schutt und Dünger auf den Embach, hiemit wiederholentlich und aufs strengste zu untersagen, mit der Verwarnung: daß die Contravenienten ganz ohnfehlbar zur gesetzlichen Verantwortung werden gezogen werden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 8ten März 1816.

Polizeimeister Gesinsky,

Sekr. Strus 2

Da der Abgang der Bahn befürchten läßt, daß die Holzzufuhr durch Bauern leicht gesperrt werden könnte; so ist das Holz-Comptoir erböthig, denjenigen, welche sich mit Holz noch zeitig versorgen und die itzige Bahn zur Abfuhr benutzen wollen, auf Credit Holz bis zum Juni-Monat d. J. zu verabfolgen. Es haben sich dem nach diejenigen, die dieses Anerbiethen benutzen mögten, an die resp. Mitglieder des Comptoirs zu wenden. Hierbey hat aber das Comptoir zu bemerken, daß diejenigen, welche den frühern Credit benutzt haben, aber auch im März die Zahlungen leisten wollen, auch die Zahlungen im März zu leisten haben, weil in in dieser Zeit das Comptoir selbst Zahlungen hat und mit Bestimmtheit auf die promte Berichtigung rechnen muß.

Dorpat, den 1sten März 1816.

C. v. Gessinsky.

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, zur Nachlaß-Masse der verstorbenen Frau Arrendatorin Julie Zabel gehörige, in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. am 28. März d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verkauft werden wird — und haben sich Kauflustige zur besagten Zeit hierselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlautbaren, worauf dies Haus dem Meistbietenden unter den vorher bekannt gemacht werdenden Bedingungen zugeschlagen werden soll. Publ. Fellin Rathhaus am 19. Februar 1816.

Rathsherr Ernst Joh. Pfeiffer.

C. J. Grewingk, Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Pastorinn Lisette Major, geb. Szibalsky, das allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 188. auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerinn, hiesigen Bürgers-Wittwe Catharina Elisabeth Bude geb. Tesnow, am 18. December 1814 abgeschlossenen und am 23. October 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, für die Summe von 2000 Rub. B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider der geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadt-

rechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, der Käuferinn, verwittweten Pastorinn Lisette Major, geb. Szibalsky, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. März 1816.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Da nach einer von Sr. Excellence dem Hrn. Finanz-Minister eingegangenen neuern Vorschrift, das im Rigischen Kreise und Roopschen Kirchspiele belegene Krons-Guth Groß-Roop, von 22 1/2 Haaken, nicht auf 6, sondern auf 12 Jahre von Ostern 1816 ab gerechnet, zur Arrende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung jedoch in Bco. Assignationen nach dem im Zahlungstermine stattfindenden Course, geschehen soll; so wird solches vom Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche für gedachtes Guth mehr, denn 16,600 Rubel Bco. Assignationen, in Silber-Münze zu bieten willens sind, sich zum Torge auf den 3ten, 8ten, und 15ten, März d. J. als den dazu anberaumten Terminen, beim Kameralhofe einfinden, zuvor aber ihre Cautiones zur Durchsicht und Beprüfung beibringen mögen. Riga, den 24sten Februar 1816.

ad Mandatum.

A. J. Dichäus, Secrs. 2

Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät,

des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.,

aus der livländischen Gouvernements-Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach bei der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Narvaschen Stadt-Magistrat, auf die Bitte des dasigen Krons-Accise-Einnehmers, darum angesucht worden ist, daß, zur Beförderung des Krons-Interesse, so wie zur Vorbeugung aller Inconvenienzen und zu befürchtenden Unordnungen in Betreff des aus dem Livländischen Gouvernement nach der Stadt Narva zu liefernden, oder über Narva zu transportirenden Branntweins, die Verfügung getroffen werden möchte, daß besagter Branntwein nicht nur jedesmal mit den gehörigen Ferlicks versehen, sondern auch zur Besichtigung auf den zu diesem Ende in der dasigen Narvaschen Vorstadt außerhalb der Rajatka, links von der Revalschen Straße, von der Stadt an gerechnet, eingewiesenen und bereits umzäunten Platz aufgefahren werde; Als findet die Livländische Gouvernements-Regierung sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Gutsbesitzern und Arrendatoren des Livländischen Gouvernements, so wie überhaupt allen und jeglichen mit Branntwein im Großen handelnden Personen, die gemessenste Vorschrift desmittelst zu ertheilen, ihren nach Narva zu liefernden oder über Narva zu transportirenden Branntwein nicht nur unfehlbar jedesmal mit den gehörigen Ferlicks zu versehen, sondern auch denselben, bei seiner Ankunft in Narva, auf den obenbeschriebenen, zu diesem Ende eingewiesenen und umzäunten Platz zur Besichtigung aufführen zu lassen. Riga-Schloß, den 4. Jan. 1816.

(L. S.) F. Du Hamel,
Civil-Gouverneur.

G. von Rickmann, Regierungsrath. Graf Koskull, Regierungsrath.

Secretaire Fr. Fässing. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und gewesenen Stadttheils-Aufsehers Johann Jacob Bude, bestehend in verschiedenen Meubeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Bettzeug, Küchen- und allerley Hausgeräthe, auch einigen Equipagen, am 22sten d. M. und die folgenden Tage, sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 8. März 1816.

ad mandatum

Obersekr. C. H. F Lenz. 2

Im Hause des Herrn Collegienraths Prof. Styx sind 2 geräumige Zimmer zu vermiethen. 1

Es wünscht eine junge Dame von guter Herkunft ein Engagement als Gesellschafterin oder als Lehrerin in den Anfangsgründen. Auch im Zeichnen und im Französischen kann sie Unterricht ertheilen, und besitzt Fertigkeit in allen weiblichen Handarbeiten. Nähere Auskunft giebt Oberlehrer Malmgreen in Dorpat. 1

Ich werde mit dem Ende dieses Monats Dorpat verlassen. Hat Jemand aus der Zeit meines Hierseyns rechtmäßige Ansprüche an mich, der melde sich während 14 Tage bei mir, und sey seiner vollkommensten Befriedigung gewärtig. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir einige Rechnungsforderungen restiren, daß sie solche in der gedachten Frist an mich unfehlbar entrichten wollen.

Dorpat, am 8. März 1816.

Christian Wieland,
Handlungs-Commis und Conditor. 2

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 22. Mittwoch, den 15ten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 8. März.

Der Expeditor beim Departement des Marineministeriums, Kollegienrath Weckroth, ist mit Erhebung zum Etatsrath gänzlich des Dienstes entlassen, und an seine Stelle zum Expeditor ernannt, der bei keinen Geschäften stehende Hofrath Medwedew.

Beim Inspektions-Departement des Generalstabs Sr. Kaiserl. Majestät sind Allergnädigst zu Chefs der Kammern ernannt: der ersten, der Etatsrath Paglinowskji; der zweiten, der Kollegienrath Andrejew; der dritten, der Obristlieutenant Latuchin; der vierten, der Krigsrath Kißelew; zum Direktor der Kanzlei des Dejour-Generals, der Hofrath Roinskji, und zum Direktor der Kriegs-Buchdruckerei, der beim Departement der Manufakturen und des innern Handels als Kammerchef stehende Hofrath Bykow.

Berlin, vom 27. Februar.

Der Oberhofmeister Baron von Schilden, den der König nach St. Petersburg geschickt hatte, um der Kaiserin Mutter die hier vollzogene Verlobung des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch mit der Prinzessin Charlotte anzukündigen, ist gestern zurückgekommen, und hat nicht allein der Durchl. Braut, sondern auch für die zu Ihrem Hofstaate gehörigen Damen, die kostbarsten Geschenke mitgebracht.

Wien, vom 21. Februar.

Vor einigen Nächten hatten wir in diesem Winter zum zweiten Male das seltene Ereigniß eines heftigen Gewitters.

Wien, vom 24. Febr.

Unsre Zeitungen enthalten folgenden Auszug aus den Satzungen des Kaiserl. Ordens der eisernen Krone: 1) Die Würde des Großmeisters ist auf ewige Zeiten mit der Oesterreichischen Kaiserwürde verbunden. 2) Der Orden hat 3 Abstufungen. 3) Jedermann ohne Unterschied des Standes, im Civil- und Militairdienste, kann aufgenommen werden. 4) Niemand darf um den Orden anhalten. 5. Das Ordenszeichen; die Ritter von der ersten Klasse tragen auf der linken Brust einen vierstrahligen Silberstern, in dessen Mitte die eiserne Krone in einem blauen Kreise sich zeigt, in welchem man die Worte liest: Avita et aucta (altherkömmlich und erweitert). 6) Die Anzahl der Ritter ist auf 100 bestimmt. 20 von der ersten Klasse, 30 von der zwei-

ten, 50 von der dritten Klasse. 7) Die Ritter erhalten die mit den 3 Klassen des Ordens bestehenden Würden (Geheimerrath, Freiherr, &c. &c.) kapfrei. 8) Die Ritter der ersten Klasse werden von Seiten des Großmeisters mit dem Namen „Unser Vetter" bezeichnet.

Als der Kaiser in Mailand das Konservatorium der Musik besuchte, wurde er vom Direktor Dr. Giulio Ottolini, von den Professoren und Zöglingen beiderlei Geschlechts empfangen, welche im Bibliothekzal das von Haydn komponirte Dio salvi Francesco Imperatore anstimmten.

Brüssel, vom 23. Februar.

In der Nacht auf den 20sten ist unsre Lieben Frauen Kirche zu Löwen aufs schändlichste bestohlen worden. Der Jungfrau Maria und dem Kinde Jesus sind die kostbaren Kronen geraubt, die sich auf ihren Häuptern befanden, und auch alle Altar-Gefäße entwandt worden.

Amsterdam, vom 24. Febr.

Neulich nahmen zu London die Oestreichischen Erzherzöge die Druckerei der Zeitung the Times in Augenschein, welche mittelst einer Dampfmaschine in Bewegung gesetzt wird.

Lüneburg, vom 26. Februar.

Heute Nachmittag um 5 Uhr wurde bei hellem Himmel die Luft plötzlich verfinstert, und es erfolgte bei einem heftigen Nordwestwinde und starkem Schneegestöber, zum zweiten Male in diesem Monat, ein heftiger Blitz von anhaltenden Donnerschlägen begleitet. Dies Phänomen dauerte 10 Minuten; dann wurde der Himmel hell, und das Schneegestöber hörte gänzlich auf.

Paris, den 1. März.

Aus mehreren den Deputirten von den verhafteten Schuldnern eingereichten Bittschriften erhellt: daß sogar Aeltern auf Betrieb ihrer eigenen Kinder, welche von ihnen zu fordern haben, im Gefängnisse schmachten.

Der König von Spanien hat seine Verbindung mit einer brasilianischen Prinzessin bekannt gemacht.

Briefe aus New-York melden, daß ein Exprinz viele Ländereien am St. Lorenz-Fluß gekauft habe. Auch ein gewisser Herzog, der vormals in Frankreich eine Rolle spielte, und andere Revolutionairs, haben sich in der Nachbarschaft angekauft. Diese neuen Kolonisten wollen eine Hauptstadt bauen und ein Institut errichten, zu dessen Präsidenten man den Herrn Lacanal bestimmt. Man verspricht den neuen Kolonisten goldne Berge.

Paris, vom 23. Februar.

Der Ultra-Royalist Sosthenes de la Rochefoucault und Herr de Montmorency wollen vorschlagen, daß jeder, der nicht den Römischen katholischen Glauben bekennt, auf keine Stelle, oder Bedienung im Staate Anspruch haben soll, noch das schon in Besitz habende Amt behalten könne. Sie harren bloß auf den günstigen Augenblick, um mit diesem unduldsamen Projekt hervorzutreten.

In Lyon soll es noch immer eine große Anzahl Unzufriedener, selbst unter den angesehensten Einwohnern geben, die wegen ihres Reichthums manchen Verdrießlichkeiten ausgesetzt sind. Sie sollen sogar eine Deputation an einen großen Hof abgesandt, dort um Schutz gefleht haben, und auch zugelassen seyn. So viel ist gewiß, daß mehrere Abtheilungen der Leibgarde und der königlichen Garde dahin abmarschirt sind, besonders weil noch zu Ville franche die dreifarbige Fahne weht, und übrigens auch sich dieser Theil von Frankreich unruhig zeigt.

Aus Italien, vom 23. Februar.

Den Mönchen und Nonnen im Sardinischen Staate sollen ihre Kirchen, Klöster und dazu gehörige Gärten und Ländereien wiedergegeben werden. Außerdem sollen denselben noch Grundstücke von 215,888 Frcs. angewiesen werden, die früher bewilligten 254,000 Frcs. ungerechnet.

Zwölf Algierische Schiffe haben an der Toskanischen Küste wiederum Landungen gemacht, und viele Personen beiderlei Geschlechts und Effekten geraubt.

Eine kleine Reise, welche Lucian Bonaparte unternommen, hatte die falsche Nachricht veranlaßt, daß er mit seiner Familie nach Amerika entwichen sey.

London, den 1. März.

Nach langem und heftigem Hin- und Herreden "über die Festsetzung eines größeren als des bisherigen Friedensfußes der Armee" ist diesen Morgen um 3 Uhr im Unterhause der Beschluß durchgegangen, daß zu Untersuchung der Frage eine Komitee niedergesetzt werden, und dem Hause gutachtlichen Bericht abstatten soll.

Vom Main, vom 6. März.

Nach Briefen aus Wien war die erste Abtheilung der Equipage der Erzherzogin Marie Louise bereits am 28sten Februar nach Italien aufgebrochen; der starke Marstall sollte den 29sten folgen, und die Prinzessin selbst wollte den 7ten März, incognito, unter dem Namen einer Gräfin, doch von 180 Kürassieren begleitet, abreisen. Nach manchen, besonders in Ansehung ihrer Kostbarkeiten, getroffenen Anstalten, erwartet man sie im Sommer wieder zu Schönbrunn. Ihr Sohn bleibt und wird nun wieder die Burg beziehn.

Da die Eröffnung des Bundestages sich noch verzögert, so sollen mehrere Abgeordnete, besonders der minder mächtigen Fürsten, in einem Klubb, gesprächweise im Voraus ihre Ideen einander mittheilen wollen.

A m e r i k a.

Briefe aus Philadelphia sagen, daß die in den Nord-Amerikanischen Staaten befindlichen Franzosen, und vornehmlich die Glieder Buonaparten's Familie, alles anwenden, um sich in den ersten Häusern des Landes und bei denjenigen Personen, die den meisten Einfluß auf die Leitung der Angelegenheiten dieses Staates haben, einzuschmeicheln. Doch hätten sie bis jetzt noch wenig Vertrauen erwecken können, und man scheine eher, ihnen auszuweichen. Die Regierung ist für Beibehaltung des Friedens mit England aus manchen Gründen, am meisten wegen der zerrütteten Finanzen. Uebrigens dürfen die Engländer wegen ihres Gefangenen zu St Helena auf der Hut seyn; denn davon hält man sich hier allgemein überzeugt, daß bei irgend einer Irrung, die zu einem Bruch leiten könne, das Erste wäre, daß die Amerikanischen Staaten sich dieser Insel und des Gefangenen zu bemächtigen suchen würden. Dieses scheinen auch die geflüchteten Franzosen einigermaaßen zu hoffen, und es ist leicht vorherzusehen, daß sie, sobald sie sich besser eingenistet hätten, alles anwenden würden, um dieses zu erreichen; auch vermuthet man, daß Buonaparte selbst heimlich solche Erwartungen hege.

Am 21sten Januar trug Herr Robertson im Unterhause des Amerikanischen Kongresses darauf an, daß, zu Beruhigung der Gemüther, der Präsident das, was der Spanische Gesandte von der Amerikanischen Regierung gefordert, und was diese darauf geantwortet habe, so weit dies thunlich sey, zu Jedermanns Kenntniß gelangen lassen möchte. Hierauf theilte der Präsident dem Unterhause Abschriften der zwischen dem Spanischen Gesandten und dem Staats-Sekretär für die auswärtigen Angelegenheiten gewechselten Noten mit, im Wesentlichen folgenden Inhalts: Don Onis beschwert sich 1) daß von Nord-Amerika aus die Insurgenten mit Waffen und mit Munition unterstützt worden wären, welches zu einem Bruch führen müsse; 2) verlangt Spanien, daß namentlich ein benannter Bürger des Amerikanischen Freistaates, der den Insurgenten Wehr und Waffen geliefert, den königl. Spanischen Generalen ausgeantwortet werde; ferner, daß aus den rebellischen Provinzen keine Schiffe in die Häven der vereinigten Staaten zugelassen, und endlich, daß ein Strich Landes, westwärts vom Flusse Perdido, als zu Florida gehörig, von den vereinigten Staaten zurückgegeben werden solle. Auf diese Anfragen hat der Amerikanische Staats-Sekretär geantwortet: — der Präsident habe durch eine gedruckte Proklamation verboten, daß den Spanischen Unterthanen keine Unterstützung geleistet werden solle, daß dies demohnerachtet geschehen, sey der Amerikanischen Regierung nicht bekannt; nach den bestehenden Gesetzen müsse jedes Schiff, welcher Nation es auch angehöre, in den Häven der vereinigten Staaten aufgenommen werden, Seeräuber allein ausgenommen; an den Landstrich jenseits des Perdido habe Spanien kein Recht.

Ueber den Tarif von 1811.

Vierte Wirkung des Tarifs.

Er hat viele inländische Manufakturen erweitert, und mehrere ganz neue erzeugt.

(Fortsetzung.)

Wo werden also die Kapitale und Arbeiter für diese Manufakturen herkommen? — Sie können nirgends hergenommen werden, als von denen, die schon im Lande mit andern Gewerben beschäftigt sind. Es werden also die Spekulanten den älteren, schon im Gange seyenden Gewerben so viel Kapitale und so viel Arbeiter entziehen, als sie nöthig haben, um die neuen Gewerbe zu begründen. Sie entziehen sie ihnen dadurch, daß sie höhere Zinsen und höheren Arbeitslohn bieten, und sie dadurch zu ihren neuen Unternehmungen herüberlocken.

Was also an neuer Industrie gewonnen wird, das wird an älterer verloren gehen, denn es ist nicht möglich, daß eine Industrie bestehe, wenn ihr das Kapital und die Arbeiter entzogen werden, wodurch sie bisher unterhalten wurde.

Der Tarif hat also nichts als eine Vertauschung der Gewerbe, und noch dazu eine sehr schädliche Vertauschung, bewirkt. Die alten Gewerbe ernährten ihre Arbeiter, bezahlten die Zinsen der Kapitale und die Gewinnste der Unternehmer, ohne daß die Nation nöthig hatte, einen Kopeken mehr, als die natürlichen Preise, für ihre Waaren zu bezahlen. Damit aber die neuen Gewerbe bestehen, muß die Nation ihre Produkte 20, 30, 50, ja manche wohl 100 Prozent über ihren natürlichen Preis, wofür sie uns die Ausländer lieferten, bezahlen. Die Nation hat also bei diesem Tausche ganz offenbar verloren. Gemeiniglich, ja man kann sagen allemal, leiden bei solchen Gelegenheiten durch die neuen Gewerben vorzüglich diejenigen unter den älteren, welche zugleich für das Ausland arbeiten; denn die Produkte, welche das Ausland uns abkauft, sind jedesmal im Lande die wohlfeilsten, sie werden in größter Menge verfertigt, und die Gewinnste sind daher am kleinsten. Indem nun diese Gewerbe vermindert werden, vermindert sich auch ihre Produktion. Hierdurch aber werden die Preise der Produkte gesteigert, und dieses vermindert zuerst den Absatz derselben ins Ausland. Ob wir also gleich das Geld im Lande behalten, das wir vorher für die jetzt verbotenen Waaren hinausschickten, so bekommen wir dagegen auch nichts mehr von den Ausländern für das, was sonst unsere ältere, nun verminderte Industrie ihnen lieferte. Also auch von dieser Seite ist schwerlich Gewinn für das Land.

Wir wollen annehmen, daß Rußland sonst für 60,000 Stück Dukaten Spitzen vom Auslande kaufte; wir wollen ferner annehmen, der Tarif, der den Eingang der Spitzen verbietet, habe bewirkt, daß gleich im ersten Jahre sich so viel Spitzenmanufakturen in Rußland bildeten, daß sie alle Spitzen, welche man in Rußland bedurfte, liefern konnten; so mußten dennoch die russischen Damen ihren Landsleuten die Spitzen um 33 1/3 Prozent theurer bezahlen, also statt 60,000 Stück Dukaten, 80,000 dafür geben. Da dergleichen Manufakturen gemeiniglich durch solche Personen besetzt werden, die ähnliche Gewerbe getrieben haben, so wollen wir annehmen, die Kapitale und Arbeiter seyen aus den bisherigen Leinwand-, Zwirn- und Bandmanufakturen genommen worden, durch diesen Abgang sey der Preis der Leinwand, des Zwirns und des Zwirnsbandes nur um 10 Rubel im Innern des Landes gestiegen. Da nun der Leinwandbedarf in Rußland gewiß über 400 Millionen Arschin beträgt, so wollen wir nur schlechtweg annehmen, daß die Nation, nach dem alten Preise, 200 Millionen Rubel jährlich dafür ausgab. Da nun aber die Errichtung der Spitzenmanufakturen den Preis der Leinwand um 10 Prozent erhöht hat, so wird das Volk 20 Millionen jährlich mehr für seine Leinwand bezahlen müssen. Außerdem wird diese Preiserhöhung den auswärtigen Absatz der Leinwand, der sonst statt fand, vernichten. Wenn wir also nun bloß annehmen, daß die Ausländer uns für 60,000 Stück Dukaten abgekauft haben, so werden diese nicht mehr ins Land kommen, und wenn die neuentstandenen Spitzenmanufakturen bewirken, daß wir nicht mehr nöthig haben, 60,000 Stück Dukaten für Spitzen ins Ausland zu schicken, so haben sie durch ihren Einfluß auf die Verminderung unserer Leinwandmanufakturen, zugleich bewirkt, daß wir eben so viel weniger Geld vom Auslande erhalten. Wenn wir nun die beiden Zustände der Nation vor und nach dem Tarif mit einander vergleichen, so ergiebt sich folgendes Resultat:

1. Vor dem Tarif schickten wir jährlich den Ausländern 60,000 Stück Dukaten für Spitzen, und diese 60,000 Stück Dukaten erhielten wir von einer Seite von den Ausländern wieder für Leinwand, Zwirn und Band.

2. Vor dem Tarif wurde so viel Leinwand und Band im Lande verfertigt, daß wir davon den Ausländern für 60,000 St. Dukaten ablassen konnten. Nach dem Tarif wird kaum so viel von dieser Waare verfertigt, daß sie zum eigenen Verbrauch hinreicht. Statt des fehlenden Theils der Leinwand liefern aber die neuen Fabriken Spitzen.

3. Sonst bezahlte Rußland die Spitzen mit den 60,000 Dukaten, die es für seine Leinwand, Band und Zwirn vom Auslande bekam. Jetzt muß es für dieselben Spitzen über 200,000 Rubel mehr bezahlen, und damit es dieselben im Lande verfertigen könne, muß es noch 20 Mill. Rub. mehr für den Bedarf seiner Leinwand geben. Damit also Rußland sich jährlich für 600,000 Rub. Spitzen selber machen könne, muß die Nation für ihre Bedürfnisse 20,200,000 Rub. mehr ausgeben, als vorher. — So viel kosten ihr also ihre eigenen Spitzen mehr! — Man wird sagen: die angeführten Wirkungen sind bloß erdichtet. Ich gebe es zu, in Ansehung dessen, was das Detail und die einzelnen Zahlen betrifft. Es war auch nicht meine Absicht, ein historisches Faktum anzuführen, sondern bloß das, was allgemein geschieht, in einem Beispiele klar zu machen. Die Sache selbst aber, ist gar nicht erdichtet, sondern im Allgemeinen wahr und wohl gegründet. Die Wirkungen erfolgen allemal so, wie sie in den angeführten Beispielen beschrieben sind, nämlich:

Erstlich: Jede neue, durch Verbot und Monopolpreise hervorgetriebene Manufaktur, nimmt irgend einem alten Industriezweig seine Nahrung und sein Leben. Was durch die neue Manufaktur gewonnen wird, ersetzt nicht, was in den alten Gewerben, oft vielfach zu Grunde geht. Zwar sind die letzteren Wirkungen nicht so in die Augen fallend, als die Wirkungen der neuen Manufakturen, aber sie sind deshalb nicht minder gewiß. Die neuen Manufakturen werden gewöhnlich mit großem Eklat errichtet. Der Unternehmer bringt ein großes Kapital zusammen, das vorher vielleicht unter tausend kleinen Unterthanen vertheilt war, und diesen ihr Brod im Verborgenen verschaffte. Es werden große und mächtige Gebäude errichtet, und eine Menge Arbeiter an Einem Ort versammelt. Der Unternehmer führt die angesehensten Personen in sein Etablissement, und zeigt es ihnen von der glänzendsten Seite. Er sorgt fleißig dafür, daß alles in den Zeitungen beschrieben werde, und setzt die Vortheile seiner Anlage in besondern Broschüren ans Licht. Aller Augen sind also auf diese Werke der Nationaleitelkeit gerichtet, während die armen Menschen, denen ihr kleines Kapital dadurch entzogen wurde, an tausend verschiedenen Orten des Reichs zerstreut, im Dunkeln schmachten. Die Thränen, welche über die, durch jene glänzenden Etablissements verursachte, Nahrungslosigkeit fließen, bemerkt Niemand, weil von ihnen in keinen Broschüren die Rede ist, keine vornehmen Staatsbeamten die Hütte besuchen, in welchen der Gram die Nothleidenden verzehrt.

Zweitens: Das Verbot und der dadurch entstandene Monopolpreis der verbotenen Waaren erhöht nicht bloß den Preis dieser Waaren, sondern auch zunächst den Preis derjenigen Dinge, deren Verfertigung dadurch vermindert wird, daß ihnen Kapitale und Arbeiter entzogen werden, um zu den neuen Manufakturen gebraucht zu werden. Es wird also der Nation allemal eine viel größere Ausgabe, nicht nur für die verbotenen Waaren, sondern auch für andere Bedürfnisse verursacht.

Drittens: Gemeiniglich entziehen die neuen Anlagen, die Kapitale und Arbeiter, denjenigen älteren Gewerben, die zugleich fürs Ausland arbeiten [aus Gründen, die schon oben angegeben sind]. Indem nun hierdurch der Preis der Produkte dieser Gewerbe in die Höhe getrieben wird, läßt der ausländische Absatz nach, und das Reich verliert oft doppelt so viel und mehr von seiner Einnahme vom Auslande, als es durch das Verbotssystem an seiner Ausgabe an Fremde, gewann.

Viertens ist es ganz klar, daß die höheren Preise, welche für die im Lande verfertigten Waaren bezahlt werden müssen, obgleich das Geld im Lande bleibt, doch den Nationalreichthum ganz und gar nicht vermehren. Der Nationalreichthum wird nur dann vermehrt, wenn die Produkte und die Genußmittel im Lande vermehrt werden. Dieß geschieht aber keineswegs durch die neuen Manufakturen des Tarifs. Denn, ob sie gleich etwas hervorbringen, was vorher im Lande nicht hervorgebracht wurde, so wird dennoch um ihretwillen eben so viel, ja gemeiniglich noch mehr, als sie selbst werth sind, von Produkten anderer Art vernichtet. Sie liefern der Nation für dasselbe Geld weniger Produkte, und was sie dafür mehr erhalten, büßen die andern ein; mit einem Worte: was die neuen Manufakturen des Tarifs gewinnen, verlieren die andern. Hier ist also so wenig wahre Vermehrung des Nationalreichthums, als an einer Pha-

raobank; je reicher der Eine davon geht, mit desto leereren Taschen ziehen die Andern ab.

Nur dann wächst der Nationalwohlstand, wenn sich die Gewerbe durch Kapitale, die aus Ersparnissen oder Gewinnsten entstanden sind, erweitern oder vermehren; wenn um der neuen Industrie willen, kein alter Erwerbzweig zu Grunde geht, sondern wenn neue hinzukommende Kapitale und eine vermehrte Arbeiterzahl, die neuen Gewerbe gründen, und also die Genußmittel wirklich vermehren; wo das Vermögen zu kaufen, durch Vermehrung der Produkte vergrößert wird. Dieses aber kann kein Tarif und kein Verbot bewirken. Dieß ist nur das Werk der Zeit, der langsam, und auf natürlichen Wegen fortschreitenden Vermehrung des Wohlstandes, der allmählig zunehmenden Kultur und Industrie, und der anhaltenden Sorgfalt für Erhaltung und Vermehrung der Bevölkerung.

Man wende nicht ein, daß ja die Erfahrung lehre, daß in vielen Ländern, und selbst in Rußland, viele Fabriken allein durch Verbote in einen blühenden Zustand gekommen sind. Würde England, sagt man gewöhnlich, so viele glänzende und vollkommene Manufakturen besitzen, wenn es nicht seit der Königin Elisabeth das Prohibitivsystem streng beobachtet, und allen fremden Manufakturwaaren den Eingang, entweder völlig versagt, oder doch durch hohe Zölle erschwert hätte? Würden Frankreichs Tuchmanufakturen je empor gekommen seyn, wenn die Einfuhr der fremden Tücher nicht verboten worden wäre? Wird nicht Friedrichs II. Politik allgemein gerühmt, daß er durch ein strenges Prohibitivsystem die Manufakturen seines Landes so sehr beförderte? Haben wir nicht selbst in Rußland ein auffallendes Beispiel an unseren Wagenfabriken und Hutmanufakturen? Würden wir nicht noch immer fremde Wagen und fremde Hüte kaufen, wenn Katharina II. nicht deren Einfuhr verboten, und dadurch uns genöthigt hätte, russische Wagen und russische Hüte zu kaufen? — Hierauf ist die Antwort folgende: Man bezweifelt nicht, daß Verbote Manufakturen hervortreiben, und daß, wenn die Verbote fortdauern, einige dieser Manufakturen nach und nach sich vervollkommnen können. Allein: ist es der Mühe, der Kossen und des Drucks werth, dergleichen Manufakturen durch dergleichen gewaltsame Mittel zu begründen? Was würde es denn geschadet haben, wenn Rußland noch ferner jährlich den Ausländern einige Hüte und Wagen abgekauft hätte? und wenn statt der erzwungenen Hüte- und Wagenmanufakturen, die Kapitale und Hände mit etwas anderm Nützlichen in Rußland beschäftigt gewesen wären? — Die Wagen- und Hutfabriken würden sich nach und nach schon von selbst erweitert und vervollkommnet haben, sobald man bemerkt hätte, daß größerer Vortheil bei diesen als bei andern Gewerben statt fand. — In Warschau werden die schönsten Wagen gemacht, und weit und breit verschickt, ohne daß je die Einfuhr fremder Wagen verboten gewesen ist. Eben so sind die Warschauer Schuhe berühmt, und werden auswärts gesucht, ohne daß ein Verbot fremder Schuhe dazu nöthig gewesen wäre. In St. Petersburg wurden schon vor dem Tarif die schönsten Fortepiano's verfertigt, und selbst außer Landes versandt. Diese Fabrik hat sich ohne alles Verbot gebildet. — Es wird also nicht geläugnet, daß die Gewalt gute Fabriken hervortreiben kann; aber es wird behauptet, daß dergleichen Operationen dem Lande größeren Schaden als Nutzen bringen. Adam Smith hat klar bewiesen, und alle aufgeklärte Staatsmänner in England stimmen ihm bei, daß das Prohibitivsystem weit mehr Schaden als Nutzen für England hervorgebracht hat; daß Englands Reichthum nicht durch dieses System, sondern trotz demselben vermehrt worden ist, weil andere Institutionen und Gesetze dieses Landes, der Erhöhung des Nationalwohlstandes so günstig waren, daß der Schade, den das Prohibitivsystem hervorbrachte, wieder gut gemacht, und nicht allzu sehr empfunden wurde. — In Preußen ist jetzt nur Eine Stimme unter den Staatsmännern, daß Friedrichs II. Monopolysystem nicht die glänzendste Seite der Administration dieses sonst so großen Monarchen war; und man sucht von Jahr zu Jahr die eingeführten Einschränkungen des Handels immer mehr und mehr aufzuheben. Denn wo das Prohibitivsystem seit vielen Jahren einmal Wurzel gefaßt hat, da läßt sich dasselbe nicht plötzlich wieder ausrotten, ohne dem Lande eben so großen Schaden zuzufügen, als durch eine plötzliche Einführung desselben. Kapital und Arbeit hat nun einmal eine gewisse Richtung genommen, und wird auf gewisse bestimmte Gewerbe, die ohne das Verbotsystem zu Grunde gehen würden, gewandt. Wollte man die Verbote plötzlich aufheben, so würden jene Gewerbe zu Grunde gerichtet werden, und es würde lange Zeit dauern, ehe neue deren Stelle einnähmen. Dieses ist also die Antwort auf die Frage, weshalb Staaten, wie z. B. England, die einmal seit Jahrhunderten dem verderblichen Prohibitiv- und Monopolsystem zugethan sind, dasselbe nicht plötzlich verlassen können — obgleich die Staatsmänner von der Schädlichkeit desselben überzeugt sind. — Wo aber dieses System noch nicht eingeführt ist, oder noch keine so tiefe Wurzel gefaßt hat, daß es nicht ausgerottet werden könnte, da muß die Politik alle Macht anwenden, um die Freiheit des Handels und des Verkehrs mit dem Auslande wieder herzustellen und zu erhalten.

Was insbesondere Rußland betrifft, so fehlt es diesem Reiche nirgends an Stoff und Materialien, um noch zwei bis drei Mal so viel Hände zu beschäftigen, als jetzt beschäftigt sind. Die Kapitale reichen bei weitem noch nicht hin, um denjenigen Gewerben, die vor dem Tarif im Gange waren, die gehörige Ausdehnung und Vollkommenheit zu verschaffen. Unendliche Schätze ruhen noch unter der Erde; die Kultur des Bodens verlangt noch unermeßliche Summen und unzählige Hände, um zur Vollkommenheit zu gelangen. Die Fabrikation unserer rohen Materialien ist noch lange nicht erschöpft. Nirgends fehlt es an Gelegenheit, ein Kapital vortheilhaft anzulegen, und arbeitsame Hände nützlich zu beschäftigen. Haben denn die Kapitale den gewaltsamen Antrieb nöthig, um nicht müßig zu liegen? Aber wo giebt es den müßige Kapitale in Rußland? — Wo man mit Leichtigkeit zehn Prozent für sein Kapital von soliden Kaufleuten und reichen Fabrikanten erhalten kann, da kann es keine müßige Kapitale geben!

Wenn man sagt, daß es doch gut sey, daß Rußland unabhängig von den Ausländern werde, indem es sich seine Bedürfnisse selber verschafft; so ist dieses wohl der schwächste Grund, der für das Prohibitivsystem aufs Tapet gebracht werden kann. Daß ein Staat seine eigene Pulvermühlen, Gewehrfabriken, Schiffswerfte u. s. w. habe, dafür muß er ohne Zweifel Sorge tragen, weil er sonst wirklich in den Fall gerathen könnte, daß ihm die Mittel, sich zu vertheidigen, von Ausländern vorenthalten würden. Dergleichen Fabriken muß der Staat errichten, wenn er gleich dabei etwas aufzuopfern genöthigt ist. Wenn man aber behaupten wollte, Rußland hänge vom Auslande ab, weil uns England Rockknöpfe, Tuch und Nähnadeln liefert; weil uns Deutschland mit Batist und feiner Leinwand versieht; weil Frankreich unsern Damen Florence, seidene Bänder, Masken, Schminke und andern Tandern liefert, — so wäre das eben so viel, als wenn man behaupten wollte, ein General oder ein Staatsminister hänge von seinem Schuster, Schneider, Tischler, Schuhputzer und Ofenheitzer ab, und er müsse daher, um unabhängig zu werden, alles das, was diese Personen für ihn machen, selbst verrichten! Es ist übrigens lächerlich, da von Abhängigkeit zu reden, wo, wenn der Eine nicht mehr dienen will, tausend Andere ämsig herbei eilen, um mir für mein Geld dieselben Dienste zu leisten. (Die Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Ernst Hennigsohn, nach Inhalt des zwischen seiner Mutter, der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Wittwe Christina Helena Hennigsohn, geb. Gendt, und seiner Schwester Charlotta Wilhelmina Hennigsohn, am 4. August 1814 abgeschlossenen und in originali anhero producirten Erb-Vergleichs, welcher belehrte attestati Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 14. Januar 1816 gehörig corroborirt worden, das bisher von dessen genannter Mutter erblich besessen, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 36, auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien an sich gebracht, und über diese Acquisition zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den geschlossenen Erb-Vergleich Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. April 1817, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der geschlossene Transact bei Macht erhalten und die vorbemeldeten Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Bürger und Kaufmann Johann Ernst Hennigsohn als sein wahres ausschließliches Eigenthum adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. März 1816.

Bürgermeister Fr. Akermann,
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Von Einem löblichen Voigteygerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß daselbe am 21sten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einen noch sehr brauchbaren halben Wagen, ein Klavier von sehr gutem Tone, einiges Silberzeug, Bett- und Steinzeug, ein Sopha, Tische und Stühle, einen Speiseschrank, mehrere Kinderanzüge u. d. m. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werde.

Dorpat-Rathhaus, am 14ten März 1816.

Ad mandatum.
A. Schumann, Sekr. 3

Obgleich von der Kaiserl. Polizeiverwaltung den hiesigen Einwohnern zu wiederholten malen es aufs Ernstlichste untersagt worden, ihre Hunde auf den Straßen frey herumlaufen zu lassen; so hat die Polizeiverwaltung dennoch die Bemerkung machen müssen, daß dieser Bekanntmachungen nicht gehörige Folge geleistet wird, und ist noch heute Morgen einer der hiesigen Fischhändler von einem großen, wie man vermuthet, tollem Hunde angefallen und sehr beschädigt worden.

Wenn gleich dieser Hund bereits getödtet worden; so siehet diese Kaiserl. Polizeiverwaltung dennoch zur Verhütung ähnlicher Vorfälle sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Einwohnern aufs Ernstlichste wiederholentlich einzuschärfen, bei Vermeidung gesetzlicher Ahndung, ihre Hunde nicht frey auf der Straße herumlaufen zu lassen, und ist den Büttein bereits der Befehl ertheilt, die auf den Straßen angetroffenen Hunde, ohne Ausnahme, zu erschlagen. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 8ten März 1816.

Polizeimeister Gessinsky,
Strus, Sekretair. 1

Da von der Kaiserl Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht worden, daß seit einiger Zeit eine Menge Schnee und Eis, mit diesem auch Schutt und Dünger auf den Embach geführt worden, dadurch aber der Embach verunreiniget wird; so siehet diese Kaiserl Polizeiverwaltung sich veranlaßt, den resp. hiesigen Einwohnern das Führen von Schnee, Eis, Schutt und Dünger auf den Embach, hiemit wiederholentlich und aufs strengste zu untersagen, mit der Verwarnung: daß die Contravenienten ganz ohnfehlbar zur gesetzlichen Verantwortung werden gezogen werden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 8ten März 1816.

Polizeimeister Gessinsky,
Sekr. Strus. 1

Da der Abgang der Bahn befürchten läßt, daß die Holzzufuhr durch Bauern leicht gesperrt werden könnte; so ist das Holz-Comptoir erbötig, denjenigen, welche sich mit Holz noch zeitig versorgen und die itzige Bahn zur Abfuhr benutzen wollen, auf Credit Holz bis zum Juni-Monat d. J. zu verabfolgen. Es haben sich dem nach diejenigen, die dieses Anerbiethen benutzen mögten, an die resp. Mitglieder des Comptoirs zu wenden. Hierbey hat aber das Comptoir zu bemerken, daß diejenigen, welche den frühern Credit benutzt haben, aber auch im März die Zahlungen leisten wollen, auch die Zahlungen im März zu leisten haben, weil in in dieser Zeit das Comptoir selbst Zahlungen hat und mit Bestimmtheit auf die promte Berichtigung rechnen muß. Dorpat, den 1sten März 1816.

C. v. Gessinsky.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß gegenwärtig wieder bei mir alle Gattungen seidener Zeuge gefärbt, wie auch Wattmal zum Walken, Färben ꝛc. angenommen wird. Durch eine solide und prompte Behandlung schmeichele ich mir das mir vom Publiko geschenkte Zutrauen immer mehr zu befestigen.

Wolff. 3

Ein erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der auch Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich wieder zu engagiren. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir sind drei aneinanderhängende Zimmer, nebst Keller, Stallung und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

J. C. Haerlen, an der Poststraße. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Morgen- und Abendopfer in Gesangen, von J. H. W. Witschel. 85 Cop. Silb. Mz. 2

Auf einem Gute, ohnweit Dorpat, wird ein ungeheiratheter und erfahrener Disponent verlangt, der außer dem Feldbau und der Mastung auch vortheilhaft Branntwein zu brennen versteht. Wer sich hierzu tüchtig glaubt, und die Stelle zu übernehmen Willens ist, erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein Bursche, von 13 bis 15 Jahr, von deutscher Herkunft und am liebsten vom Lande, der eine gute Erziehung gehabt und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, wird in einer Handlung in Dorpat als Lehrling verlangt. Wo? erfährt man in der Bude des Herrn Carl Loschkeit. 1

Sehr gute Revalische Killoströmlinge, das Tönnchen zu 2 Rbl. 50 Kop., sind, im Hause der Frau Präsidentin von Sievers, in der Rigischen Vorstadt, zu haben. 1

Eine gut gelegene Wohnung, von 4 bis 5 Zimmern, mit mehreren dazu gehörigen Wirthschafts-Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

(Mit einer Beilage.)

Zur allgemeinen Wissenschaft mache ich hierdurch bekannt, daß ich und meine Ehegattin, geb. von Gersdorff, vermittelst Transacte, die am 27sten Octob. 1814 und am 22sten Januar 1815 abgeschlossen, auch im Kaiserl. rigischen Hofgerichte corroboriret sind, uns dahin vereinigt haben, daß keiner von beiden Theilen ohne Zustimmung des anderen Theils, auf das in den obigen Transacten benannte Vermögen, Schulden contrahiren wollen, und dahero auch valide nicht contrahiren konnen. — Wornach also ein jeder, der dabei interessirt seyn könnte, sich zu richten haben wird. Dorpat, am 7 März 1816.

Geheimerath P. L. J. v. Loewenstern. 2

Es hat Jemand am Sonntag, den 5. März, Abends auf dem Wege, vom sogenannten Mistberge bis zum Villebrandschen Hause, folgende Papiere verloren, als: einen Lehrbrief, eine Vollmacht, welche auf einem Stempelbogen geschrieben, wie auch 30 Rubel B. A. und noch einige andere Papiere, die sämmtlich in einen Papierumschlag gelegt waren, verloren. Da nun dem Eigenthümer vorzüglich an seine Papiere gelegen, die ohnedem Niemand anders nützen können; so ersucht er den ehrlichen Finder, seinen Verlust gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitg. abzureichen. 3

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz moderne, sehr sauber gearbeitete Kaleschen für billige Preise zu verkaufen, welche zu jeder Zeit bei ihm besehen werden können. Sattlermeister Ringe,
an der St. Petersburgschen Straße. 2

Es wünscht ein, in jeder Hinsicht der Landwirthschaft erfahrener, seiner bekannten Rechtschaffenheit wegen achtungswerther und mit den besten Attestaten versehener Mann, auf dem Lande als Disponent ein Engagement zu erhalten. Sollte etwa jemand der Herrn Guthsbesitzer einen solchen Disponenten nöthig haben; so beliebe man sich desfalls an mich zu wenden. Zugleich zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich wünsche Commissionair einiger Herren Guthsbesitzer zu seyn, und verspreche die promteste Besorgung der mir zu übertragenden Geschäfte.

Land-Gerichts Archivar Gerich,
wohnhaft im Hause des Uhrmachers Hrn. Rech.

Im Kühlschen Hause an der Promenade, ist Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer, jährlich, monatlich oder täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man daselbst im Hause. 2

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder mit einem großen Vorrath von sehr gutem weißen Fensterglase in verschiedenen Maaßen versehen bin. Auch sind bei mir ¼ stöfige gestempelte Bouteillen zu 22 Rbl., und halbe Bouteillen zu 16 Rbl. das Hundert zu haben. Joachim Wigand. 2

Vorzüglich gute finnländische Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, die Tonne zu 33 Rbl. 50 Kop., sind zu haben bei

Fr. W. Stachr. 2

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Kaufmanns Hrn. Bücke, ohnweit der Promenade, wohne, so zeige ich solches einem Hochwohlgeb. Adel und resp. Publikum hiemit ergebenst an, und auch, daß bei mir nachstehende Sachen käuflich zu haben sind, als: alle Sorten saffianene Kästchen, Schreibzeuge, Boston-Kästchen, Tabaksdosen in Form eines Buchs, Portefeuillen, Dambretter, Zigarr-Büchsen, Taschen-Stamm- und Annotationsbücher; ferner Frage- und Antwortspiele, wie auch mehrere Gesellschafts-Spiele zum Vergnügen, Gedichte zu Namens- und Geburts-Tägen, Hochzeit, Tauf- und Visitenkarten, und Wäsch-Tabellen, in russischer, deutscher und französischer Sprache. Auch nehme ich Bestellungen von Stickerei, sowohl in Topserie, als Blanknaht zur weitern Verfertigung an.

G. W. Schuch,
Buchbinder und Futteralmacher. 1

Ein aus St. Petersburg hier angekommener Mann erbiethet sich, in der russischen, deutschen und französischen Sprache, entweder in einigen Häusern in Dorpat, grammatikalischen Unterricht zu geben, und erforderlichen Falls die Mathematik zu lehren, oder sich auch in einem landischen Hause als Lehrer in diesen Wissenschaften zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Hofrath und Professor von Woyerhoff. 2

Es wird auf einem Gute, in der Nähe von Dorpat, ein ungeheiratheter Gärtner verlangt, der in seiner Kunst bewandert ist, und von dem man erwartet, daß er einen Obstgarten gehörig pflegt, die Baumschule darin veredelt und vermehrt, Gemüse aller Art zu ziehen, und frühe Mistbetten unter Fenster mit Nutzen anzulegen und feinere Gemüse und Früchte früh hervorzubringen versteht; ferner für einen guten Blumenflor aller Art sorgt. Im Fall sich ein in Dorpat etablirter, oder anderweitig engagirter Gärtner zur Annahme dieser Stelle finden sollte, so darf selbiger wöchentlich nur zwei oder dreimal sich nach dem Gute verfügen, die erforderlichen Anordnungen daselbst treffen, und seine Gehülfen so unterweisen, daß alles im besten

Stande erhalten, und nichts durch Unwissenheit und Nachlässigkeit umkomme, und so die übrigen Tage der Woche zu seinen andern Geschäften verwenden. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 1

Ein großer, gut conditionirter Bücherschrank ist zu verkaufen, bei dem Buchbinder Monike, wohnhaft gegenüber der deutschen Kirche. 2

Im Hause Nr. 150, an der Karlowaschen Straße, steht ein viersitziger, in sehr gutem Stande befindlicher Kutschschlitten, auf Ressorts, aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere in demselben Hause. 2

Vorzüglich gute frische Tischbutter ist wieder, Pfund- und Liespfundweise, in Kommission zu haben, bei Fromb. Kellner. 2

In der Behausung des Hrn. Kiensz sind dreiviertelstöfige Bier-Bouteillen käuflich zu haben. 2

Sehr guter Biereßig, das Stof zu 35 Kop. ist zu haben in der Weinhandlung bei Herrn Werner sen., neben dem Rathhause. 2

Gute ausgebrannte Ziegelsteine sind in beliebigen Quantitäten auf dem Gute Meiershoff, im Dörptschen, käuflich zu haben. Etwanige Bestellungen können noch bei dieser Bahn geliefert werden. 2

Der Damensschneider Polukatus macht hiemit ergebenst bekannt, daß er gegenwärtig in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Schönrock, dem jüngern, dem Kaiserl. Posthause gegenüber, wohne. 1

Auf dem Gute Lubde-Groshoff, bei Walk, sind gegen baare Zahlung, eine Quantität Roggen, auch Sommerkorn-Saaten zu haben. 2

Meinen resp. Gönnern zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig in der Behausung des Knochenbauers Götze, an der ersten Querstraße am russischen Markt, wohne.

Sattlermeister Schumann. 1

Im neuen Meßerschen Hause, am Markte, ist die Belletage mit allen erforderlichen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, entweder im ganzen, oder getheilt zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

Feines Hemdelein, mehrere Sorten Drell, sehr guter Strumpfwirn, Meubelzeug, feines graues Wollengarn, wie auch ein sehr schöner großer Divan, mit Meubelzitz überzogen, ist in Kommission zu haben bei Fromhold Kellner. 1

Eine deutsche Person, von rühmlicher Führung, wünscht sich in einem guten Hause, als Kammerjungfer, oder zur Aufsicht bei Kindern zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Eine gesetzte deutsche Person, sucht in einem Hause in der Stadt, oder auch zu Lande, als Wirthin oder bei Kindern angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt ihren Aufenthalt an. 1

Gute Kasanische Seife, das Lpfd. zu 9 Rubel, gute holl. Heeringe und andere Waaren mehr sind zu haben bei Laursson,

in der Bude unter dem Meßerschen Hause, am Markt.

Eine gesetzte Frau, welche durch mehrjährige Führung einer ländischen Wirthschaft sich mancherlei Kenntnisse erworben und darin überhaupt sehr bewandert ist, wünscht sich in einem guten Hause entweder in der Stadt oder auf dem Lande, als Wirthin, oder zur Aufsicht bei Kindern zu engagiren. Sie zieht eine gute Aufnahme und gute Behandlung dem höhern Gehalte vor. Zu erfragen ist sie im Hause des Bronce-Arbeiters Hrn. Großmann. 1

Eine moderne viersitzige, in St. Petersburg von deutschen Meistern gearbeitete leichte Kutsche, dessen Untergestell von Büchenholz ist, wie auch eine wenig gebrauchte moderne leichte und dabei stark gearbeitete Britschke, auf Ressorts, und eine gebrauchte Blankarden-Droschke stehen für billige Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im Hause der Drechsler-Wittwe Kämmerling erbiethet sich eine Person Kindern im Lesen, Schreiben und Rechnen, so wie auch die, vom weiblichen Geschlecht, zugleich in allerlei Handarbeiten zu unterrichten. Auch werden daselbst Kindern vom Lande für eine billige Vergütung, in Quartier, Kost und Pflege genommen. 1

Auf dem Guthe Alt-Kawelecht ist sehr gutes Roggenmehl und Roggen, in großen und kleinen Quantitäten bei Liespfunden, käuflich zu haben. 2

Ein großer Obst- und Küchen-Garten ist für den Sommer zu Benutzung, auch dabei eine Herberge zur Bewohnung zu vermiethen.

Desgleichen wird zu einem Hause, nicht weit vom Markte, ein Aufseher verlangt, der zugleich die freye Wohnung erhält. Von beiden erfährt man die nähern Bedingungen bei Herrn C. G. Ucke, in der Re ned. Zucker-Niederlage. 2

200 Stück neue gräbene Brandweins-Ahmen, das Stück zu 2 Rubel 50 Kop., so wie auch mehrere Sorten Eisen, sehr gute Heeringe, Strömlinge, in ganzen, halben und Viertelstonnen, zu 10 Rubel das Viertel, sind zu haben bei

Lubba,

in dessen Bude, Nr. 41. 1

Ich werde mit dem Ende dieses Monats Dorpat verlassen. Hat Jemand aus der Zeit meines Hierseyns rechtmäßige Ansprüche an mich, der melde sich während 14 Tage bei mir, und sey seiner vollkommensten Befriedigung gewärtig. Zugleich ersuche ich Diejenigen, welche mir einige Rechnungsforderungen restiren, daß sie solche in der gedachten Frist an mich unfehlbar entrichten wollen.

Dorpat, am 8. März 1816.

Christian Wieland,
Handlungs-Commis und Conditor. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 23. Sonntag, den 19ten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Nishnji-Nowgorod, vom 16. Febr.

Am 7ten dieses, früh Morgens, entstand im Waßilßurskischen Kreise des hiesigen Gouvernements aus Süden ein heftiger Sturmwind, der den ganzen Tag anhielt, und kurz vor Untergang der Sonne noch heftiger wurde, Dächer von den Häusern, die Flügel von Windmühlen abriß, ja selbst die Mühlen zerbrach und auf einige Faden weit fortführte, erwachsene Menschen zu Boden warf, sie nicht wieder aufstehen ließ und sie auf der Erde fortrollte, Minderjährige aber in die Luft empor hob, und eine Menge Fenster einschlug u. s. w.

Kasan, vom 14 Februar.

Den 7ten dieses wehete hier von früh Morgens an, bei belegtem Himmel, ein starker Südostwind, der um Mittag, wo es auch schneiete, aus Süden noch heftiger wurde. Abends aber entstand aus Südwest ein so heftiger Sturm, daß man sich gar nicht auf den Beinen halten konnte. Abends um 10 Uhr ward der Sturm noch stärker, riß von einigen Gebäuden die eisernen Dächer ab, zerbrach Gitter, ja sogar die eisernen Dachtafeln. Es ist bemerkenswerth, daß hier schon einige Monate der Wind fast immer von einer Seite wehet, und bald nach Ost, bald nach West umspringt.

Wien, den 26. Februar.

Der Kaiser hat beschlossen, in den Hauptstädten des lombardisch-venetianischen Königreichs keine mit diplomatischem Karakter bekleidete Gesandte fremder Staaten für bleibenden Aufenthalt zuzulassen; dagegen mögen für die Besorgung von kommerziellen und Partikularangelegenheiten, Konsuln und Agenten des Auslandes in Mailand sowohl als in Venedig aufgestellt werden.

Der Friedensetat unseres Heeres soll auf 180,000 Mann Infanterie und 18,000 Mann Kavallerie bestimmt seyn.

Von der Oesterreichischen Gränze, vom 2. März.

Sichern Nachrichten zufolge, hat ein Kourier von einem großen Nordischen Hofe nach München die Erklärung überbracht, daß jene Macht sich durchaus nicht in die mit Oesterreich obwaltenden Territorial-Angelegenheiten mischen werde, da das Princip, nach welchem diese Angelegenheit

geschlichtet werden sollte, bereits in Paris festgesetzt worden. —

Neulich hatte ein verabschiedeter Französischer Offizier die Kühnheit, der Kaiserin Maria Louise, als sie aus hiesiger Residenz nach Schönbrunn zurückfuhr, eine Vorstellung zu übergeben, worin er bemerkte, daß, wenn Sie einen Auftrag an Ihren vorigen Gemahl nach St. Helena zu bestellen hätte, er ihn besorgen würde. Gedachter zudringlicher Offizier ward sogleich fest gehalten, und hernach über die Gränze gebracht.

Vom Main, vom 6. März.

Zu den vorzüglichsten Schwierigkeiten der Baierschen Territorial-Unterhandlungen scheint noch die Forderung einer Entschädigung des Prinzen Eugen, von 500000 Seelen zu gehören, welche von einer gewissen Macht sehr unterstützt werden soll.

In einem Englischen Haven wird jetzt, nach öffentlichen Blättern, ein Schiff erbauet, welches nicht, wie die gewöhnlichen, von länglichter, sondern von dreieckigter Form seyn soll.

Vom Main, vom 9. März.

Bei dem kurhessischen Landtage führt der Erbmarschall den Vorsitz; die übrigen Glieder sind: der erste Geistliche jeder der drei Konfessionen, der Bürgermeister von Kassel, noch 2 Prälaten, 7 vom Ritter-, 8 vom Bürger- und 9 vom Bauernstande als abgeordnete Personen. Keiner repräsentirt seinen Stand, sondern jeder das Ganze. Die Abgeordneten können immer wieder gewählt werden. Es sollen neue Gesetzbücher entworfen, die Justiz unabhängig erklärt, die befreiten Gerichtsstände vermindert, und die Militairverpflichtung allgemein werden, doch mit Schonung für Gewerbe und Wissenschaften.

Am 6ten traf der preussische Gesandte am Bundestage, Freiherr von Hänlein, zu Frankfurt ein.

Im Würtembergischen ist bekannt gemacht: Oesterreich habe für die Militair-Verpflegung erst 351,340 Gulden bezahlt. Die weiteren Austheilungen müßten also auf die in ungleich größerm Betrage noch zu erwartenden künftigen Zahlungen ausgesetzt bleiben.

Charleroi in Belgien wird befestigt, um die Sambre zu decken. Fast alle Anfälle der Franzosen, auch der letzte Bonaparte's, gingen über diesen Punkt; daher die Ebene von Fleurus so oft zum Kampfplatz diente. Die Regierung hat bereits mehr als 40 Häuser gekauft, die im Umkreise der anzulegenden Werke, zu denen 8000 Arbeiter angestellt werden sollen, liegen.

An 56 reiche französische Familien, meistens aus dem Süden geflüchtete Fabrikanten, sollen sich zu Offenbach am Main niederlassen wollen.

Aus Halberstadt.

In Gemäßheit einer Verfügung des Fürsten Staats-Kanzlers von Hardenberg, sind alle Einwohner des hiesigen Gouvernements-Bezirks, welche von dem ehemaligen Könige von Westphalen Standeserheilungen oder Standeserhöhungen erhalten haben, aufgefordert worden, binnen 6 Monaten, vom 15ten Februar an gerechnet, sich bei dem Gouvernement oder bei derjenigen etwa unterdeß eintredenden Regierung, in deren Bezirk sie wohnhaft sind, schriftlich zu melden, und ihre Diplome und Beweisstücke beizubringen. Nach erfolgter Prüfung, wird die königl. Preussische Bestätigung der Standeserheilung oder Standeserhöhung, nach Befinden, ohne Kosten oder gegen mäßige Kosten, bewilligt oder versagt werden.

Paris, vom 5. März.

Die Verhafts-Befehle, welche die Kammer des Conseils gegen die arretirten Engländer erlassen, lauten dahin, daß Wilson arretirt sey, weil er eines Komplotts beschuldigt wäre, und Bruce und Hutchinson, weil sie beschuldigt sind, Theilnehmer eines Komplotts zu seyn, welches überhaupt gegen daß politische System von Europa gerichtet sey, und zum besondern Endzweck habe, die Französische Regierung zu vernichten oder zu verändern, und die Bürger gegen die Autorität des Königs zu bewaffnen, wobei man Lavalette, der wegen Hochverraths verurtheilt worden, zu seiner Entweichung behüflich gewesen sey.

Der Graf Just von Noailles, welcher zu unserm Ambassadeur nach St. Petersburg ernannt worden, hat bei Sr. Majestät Abschieds-Audienz gehabt.

Morgen fängt der Proceß des Contre-Admirals Linois an. General Lauriston wird bei dem Krigsgericht den Vorsitz führen.

Massenas Vertheidigungsschrift zieht jetzt die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. „Nie, so erklärt sich das Schooßkind des Sieges, werde ich mich hinter ein Amnestiegesetz verstecken. Frei von Vorwurf, kann ich solch einen Schlupfwinkel nicht annehmen. Was liegt mir auch daran, daß die Gesetze mir Leben und Freiheit sichern; für mich giebt es ein weit schätzbareres Gut — die Ehre. Ein öffentlicher Schimpf bedroht sie; ich eile, sie zu vertheidigen ꝛc.“

Man geht damit um, unter dem Schutz des Herzogs von Richelieu, hier eine akademische Anstalt der verbündeten Nationen zu errichten, in welcher 100 Ausländer angesehensten Familien, von unsern vorzüglichsten Gelehrten unterrichtet werden sollen. (Sollten angesehene fremde Familien wohl Lust haben, ihre Söhne den Parisern zur Erziehung anzuvertrauen?)

In dem Trappisten-Kloster zu Soligny befinden sich bereits 30 Geistliche, die ihres Ordens alte Zucht, wo möglich noch an Strenge übertreffen. Man hat demselben ein Kollegium beigefügt, welches bloß durch öffentliche Wohlthaten erhalten wird. Auch die Prinzessin Condee, der zu ihrer Benediktinnen-Stiftung das Tempelgebäude eingeräumt worden, führe daselbst harte Zucht ein, und läßt z. B. in den Zellen und Schlafzimmern, selbst in ihren eigenen Zimmern, die Kamine wegschaffen.

Von der Kammer der Deputirten ist als Prinzip die Abschaffung der Ehescheidung angenommen, und bestimmt worden, den König zu ersuchen, einen Gesetz-Entwurf in dieser Hinsicht übergeben zu lassen.

Madrid, vom 17. Februar.

Um den Räubereien der Korsaren der Amerikanischen Insurgenten Einhalt zu thun, hat der König alle seine Unterthanen aufgefordert, gegen dieselben Kaper auszurüsten. Diese sind von allen Abgaben befreit, auch alle Waaren, die sie nur immer am Bord haben mögen, selbst verbotene Waaren, sind steuerfrei.

Die in Mexiko gefangenen Insurgenten, der Expriester Morillo und dessen Gefolge, sind hingerichtet worden.

London, vom 5. März.

Eine Zeitung aus dem Innern Englands berichtet Folgendes: „Alle Grafschaften im mittäglichen England haben Versammlungen gehalten, oder sind im Begriffe, welche zu berufen, um Bittschriften gegen die Taxe auf das Einkommen, anzufertigen. Die Einwohner von Carlisle haben schon eine über diesen Gegenstand angenommen. Im ganzen Königreiche ist kein Punkt, auf welchem sich nicht ein Schrei des Unwillens gegen eine so verderbliche Maaßregel erhebt. Es ist wahrscheinlich, daß das Parlement aus allen Theilen Englands Bittschriften erhalten, und daraus den Wunsch der Nation, in Hinsicht der militairischen Anstalten und der von den Ministern vorgeschlagenen Taxe, erkennen wird.“

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Nachrichten aus Frankfurt zufolge, hatte der kaiserlich-Oesterreichische Hofrath von Handel das fürstliche Thurn- und Taxische Palais bezogen, wohin auch die Kanzlei des Bundestages verlegt werden soll, dessen Eröffnung man fortdauernd für nahe hielt.

Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Philadelphia hatte folgende Preisfrage aufgegeben: „In wie fern hat die Wiedererscheinung Napoleon Bonaparten's in Frankreich und der darauf folgende Krieg, das Schicksal der Völker Europa's verbessert oder verschlimmert? Und welches werden die wahrscheinlichen künftigen Resultate dieser politischen Begebenheit seyn? Der Preis ist eine goldene Medaille, 50 Guineen im Wert.“

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Eines der merkwürdigsten Werke der neuern Zeit sind ohne Zweifel die Grundsätze der Strategie, erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Deutschland, deren Verfasser der Erzherzog Karl ist. — Bei Gelegenheit

eines groben Fehlers, den Einer seiner Unter-Feldherrn beging, sagte der Erzherzog: „Wenn Tausende als Opfer für einen strategischen Punkt fallen, so trifft den Feldherrn keine Verantwortung; sie ruht auf dem, der den Krieg beschloß. Ersterer muß glauben, daß dieses schreckliche Unglück zur Vermeidung eines noch größern über sein Vaterland gekommen sey. Wenn aber das Blut unnöthig vergossen wird, so liegt eine schwere Schuld auf Jenem, durch dessen falsche Berechnung es floß.“

Bei einer andern Gelegenheit erzählt derselbe edle Verfasser, ein sehr nothwendiger Angriff sey unterblieben, weil der Oestreichische General Kriegsrath gehalten habe. „Wenig Menschen“ sagt er, „haben Seelenkraft und Ueberzeugung genug, um in jeder Gelegenheit eine bestimmte Meinung zu hegen und sie, trotz jeder Rücksicht, eben so bestimmt zu äußern. Nichts beleidigt mehr die Eigenliebe, als der Vorwurf einer falschen Ansicht, und dieser trifft Jeden, dessen Plan mißlingt, weil der große Haufen den Werth eines Entschlusses nach dem Erfolge würdigt, der sich im Kriege nie mit Sicherheit berechnen läßt. Jeder, der zu einem Kriegsrath berufen wird, tritt mit der Ueberzeugung in die Versammlung, daß sein Feldherr sich in einer kritischen Lage befinde und daher Mehrerer Meinungen bedürfe, um sich im Unglücksfall auf diese zu stützen, und die Schuld, wo nicht ganz von sich abzulehnen, doch mit andern zu theilen. Jeder erscheint mit dem Vorsatz, sich um so weniger durch eine bestimmte Meinung zu kompromittiren, je größer die Zahl derjenigen ist, die gegen ihn zeugen können. Daher karakterisiren zaghafte Beschlüsse alle dergleichen Berathungen, bei welchen die Ausdrücke von Umgehen und Abschneiden immer an der Tagesordnung sind.“

Wie selten ist Feldherrn-Talent mit so tiefer Menschen-Kenntniß vereint!

In Jena ist ein Sonnenbad erfunden, wodurch die Sonnenwärme und die Lichtelektricität auf den ganzen Organismus einwirken.

Zu Kölln hat man ein alt-deutsches Gedicht: „König Artus“ aufgefunden.

Ueber den Tarif von 1811.

Fünfte Wirkung des Tarifs.

Hat der Tarif das Geld im Lande erhalten?

(Fortsetzung.)

Es ist doch offenbar, sagt man, daß durch den Tarif, der einer so großen Menge ausländischer Waaren den Eingang versperrt hat, alles das Geld, was dafür in die Fremde gegangen wäre, im Lande geblieben seyn und inländischen Fleiß belohnt haben muß, statt daß es sonst fremde Fabrikanten und Arbeiter bereicherte. Ist aber, fährt man fort, weniger Geld ins Ausland geflossen, so haben wir desto mehr von den Ausländern erhalten, was aber auf unsern Cours vortheilhaft einwirken mußte; und daß derselbe noch auf der Höhe geblieben ist, auf welcher wir ihn in den Jahren 1811 — 15 gesehen haben, verdanken wir allein dem Tarif. Ohne diesen würde der Cours noch viel tiefer gesunken seyn.

Gesetzt, aber nicht zugegeben, daß durch den Tarif von 1811 eine Menge fremder Waaren nicht mehr nach Rußland kommen konnte, und daß daher für die Waaren, die nicht mehr — hätten hereinkommen sollen, auch kein Geld mehr aus dem Lande ging, so wollen wir, in dieser Voraussetzung, einen Ueberschlag machen, wieviel wohl ungefähr dadurch Geld im Lande mag erhalten worden seyn. Wenn man annimmt, daß für die, durch den Tarif von 1811 verbotenen Waaren, als: Raffinade, Tuch und andere Wollenwaaren, seidene und baumwollene Zeuge, Papier, Stahlwaaren und alle andere ausländische Sachen, 60 Millionen aus dem Lande gingen, so ist dieses gewiß die höchste Summe, die man annehmen kann. Jeder unpartheiische Beobachter wird einräumen, daß von den verbotenen Waaren wenigstens die Hälfte auch nach dem Tarif noch ins Land kommt, und folglich die Bezahlung dafür hinausgeht. Die andere Hälfte der, vor dem Tarif hinaus remittirten, Summe bleibt aber auch nicht ganz im Lande, weil die wichtigsten der verbotenen Waaren solche sind, die von ausländischem Material gemacht werden, wie Raffinaden, seidene, baumwollene Waaren und dergl. Ferner müssen eine Menge Instrumente, Künstler, Arbeiter und so weiter dazu verschrieben werden, und man rechnet gewiß nicht zu viel, wenn man annimmt, daß für die rohen Zucker, rohe Baumwolle, Twiste, weißen baumwollenen Zeuge, Farbewaaren, Instrumente, von den 30 Millionen noch zwei Drittel ins Ausland wandern. Wir wollen aber nur die Hälfte, d. i. 15 Mill., annehmen, und somit hätte denn der Tarif höchstens 15 Mill. Rub. jährlich im Lande erhalten. Doch dürfen wir hierbei die Rückwirkungen des Tarifs nicht vergessen, und den Umstand, wie er die Ursache wurde, daß vieles Geld ins Land kam, das früher hineingezogen wurde.

Erstlich ist es ganz evident, daß jetzt weniger von unsern rohen Produkten ins Ausland gehen. Schlagen wir den ganzen Werth dieser rohen Produkte, die uns sonst die Ausländer abkauften, nur zu 2 Mill. Rub. an, so wird dadurch der vermeinte Vortheil schon wieder beträchtlich vermindert.

Zweitens. Der Tarif von 1811 zerstörte den Transitohandel aus Deutschland und England nach Asien, und entzog dadurch Rußland mehrere Millionen, die das Ausland an dasselbe bezahlte. Eine große Menge schlesischer, sächsischer, böhmischer Tücher und anderer deutscher Waaren, bezahlten den ganzen Zoll in Rußland, wurden mehrere tausend Werst weit, nach Makariew, Troitzk ꝛc. geführt und dort an die Asiaten verkauft. Da dieser Handel nicht bloß Transitohandel, sondern Zwischenhandel war, so daß die Waare erst von Russen gekauft, und von diesen wieder an die Chinesen ꝛc. verkauft wurde, so blieben von dem, was die Asiaten dafür bezahlten, mehr als 30 pro Cent in Rußland, an Zoll, Fracht, Kommission, Spedition und Handelsprofit. Es ist schwer zu bestimmen, wie hoch sich dieser Zwischenhandel belaufen habe; ich kenne aber ein deutsches Handelshaus in Breslau, das jährlich allein für seinen Theil über 400,000 Rthlr. [gegen 2 Mill. Rub.] an Werth zu diesem Handel lieferte. Und dieses war nur eine mittelmäßige Tuchhandlung. Unterrichtete Personen versichern, daß sich dieser Handel auf 20 Mill. belaufen habe, wovon wir, um jeden Schein der Uebertreibung zu vermeiden, hier nur die Hälfte annehmen wollen. Durch Zerstörung dieses Handels entzog also der Tarif den Russen abermals ein Einkommen von wenigstens 3 Mill. Rub. — Der Transitohandel im südlichen Rußland, aus der Türkei und der Levante über Odessa und Taganrog, wurde zwar durch die Vorsicht der Regierung, zum Theil erhalten, aber der größte Theil ging doch auch, wegen der strengeren eingeführten Formen und manchen anderen, mit dem Tarif verbundenen Einschränkungen, verloren. Rußland büßte dadurch wenigstens eine Mill. jährlich ein. In den Jahren 1811 und 12 hatte der Tarif noch eine andere nachtheilige Wirkung für das Land. Denn das seltsame Kontinentalsystem, welches Bonaparte damals mit aller Macht durchzusetzen suchte, hatte die Wirkung, daß die englischen Waaren ihren Weg durch Rußland nach Deutschland, Italien, und selbst nach Frankreich nahmen. Es entstand daher ein ganz neuer, nie erhörter Transitohandel durch Rußland. Die engl. Waaren bezahlten an Rußland den ganzen Zoll, und gingen dann zu Lande durch dieses weitläuftige Reich in die entlegensten fremden Länder. Wäre nun in diesen Jahren der Tarif nicht gewesen, so hätten auch alle Manufakturwaaren Englands denselben Weg nehmen können. Es wäre der ganze europäische Bedarf engl. Fabrikwaaren durch Rußland gegangen, und dieses hätte dafür Zoll, Fracht, Speditions- und Kommissions-Gebühren gezogen. Wer diesen Handel kennt, wird finden, daß ich ihn sehr gering anschlage, wenn ich annehme, daß um des Tarifs willen, für 30 — 40 Mill. Waaren weniger durch Rußland gehen konnten, als durchgegangen seyn würden, wenn der Handel frei gewesen wäre. Rußland verlor also in diesen beiden Jahren an äußerer Einnahme wenigstens 20 Mill. [10 Mill. jährlich.]

Drittens ist schon oben [s. vierte Wirkung d. T.] gezeigt worden, wie die Entstehung der neuen Manufakturen, die Exportation vieler unserer Produkte verminderte, und daß, wenn auch um des Tarifs willen einige Mill. Rubel weniger ins Ausland gingen, wir dagegen eine weit größere Summe einbüßten, die sonst das Ausland, uns bezahlte. Hieraus ist demnach klar, daß es nur so scheint, als ob der Tarif das Geld im Lande erhalten habe. Ueberhaupt aber ist es nur ein blinder Lärm, wenn man schreit, daß der auswärtige Handel, Rußland von seinem baaren Gelde entblöße, und diesem Reiche eine nachtheilige Handelsbilanz verursache. Geht man diesem Gespenste, nachtheilige Handels-Bilanz genannt, näher auf den Leib, und nimmt ihm die Maske ab, so sieht man, daß es, wie alle Gespenster in der Welt, nichts als ein leeres Phantom ist. Kein Land, das mit einem anderen Handel treibt, kann dasselbe anders bezahlen als mit seinen Produkten; es sey nun, daß es ihm dieselben unmittelbar zuschickt, und dafür fremde Waaren eintausche, oder es sey, daß es ihm fremde Waaren dafür giebt, die es selbst erst mit seinen Produkten eingetauscht hat, z. B. Gold und Silber.

Dem Lande kann es ganz einerlei seyn, ob es für fremde Waaren seine eigenen Produkte unmittelbar, oder Gold und Silber, d. h. seine Produkte mittelbar, zahlt; denn wenn es wieder Gold und Silber nöthig hat, so kann es dasselbe immer wieder für seine Produkte kaufen, weil Gold und Silber unter allen möglichen Waaren am allerleichtesten zu haben ist, sobald man etwas Nützliches dafür anzubieten hat. Rußland muß den größten Theil von dem Silber und Golde, was es zu seinem Gebrauch nöthig hat, mit seinen Produkten kaufen, und wenn es daher fremde Nationen mit Gold und Silber bezahlt, so müssen diese es wieder für denselben Werth von ihm annehmen, was es ihm gekostet hat. Rußland büßt also nichts dabei ein, wenn es die Ausländer mit Gold und Silber bezahlt; gemeiniglich hat es Vortheil dabei. Daher kommt auch der Fall äußerst selten vor, daß die Ausländer von Rußland Gold oder Silber verlangen, denn sie fahren besser dabei, wenn sie mit russischen Produkten bezahlt werden. Rußland hat sein Gold- und Silbergeld nicht durch den ausländischen Handel, sondern durch auswärtige Kriege verloren, was übrigens gar kein Unglück ist. Die Regierung hat, statt des Gold- und Silbergeldes, das sonst im Umlauf war, Assignationen gegeben. Da diese nun statt der Gold- und Silbermünze dienen, so haben wir letztere zu dem inneren Verkehr nicht mehr nöthig; und dieses ist die wahre Ursache, weshalb kein Gold- und Silbergeld mehr in Rußland ist. Würde man die Assignationen vernichten, so würde bald wieder Silbermünze zum Vorschein kommen; denn, da Geld zur Betreibung des Verkehrs unentbehrlich ist, so müßten wir uns wieder Silbermünze kaufen, wenn kein Papiergeld mehr da wäre. Jetzt hat Rußland sehr wenig Silbergeld, und dieses ist in Rußland theurer als in irgend einem andern Lande. Daher sind fremde Nationen gar nicht begierig nach unserer Silbermünze; sie haben immer mehr Vortheil davon, wenn sie sich mit russischen Produkten als mit russischer Münze bezahlen lassen. Tritt der Fall ja ein, daß wir fremde Nationen nicht anders als mit baarem Gelde bezahlen müssen, so werden wir dazu fremde Münzen, Dukaten oder Piaster an, die wir für unsere Produkte, zu diesem Behufe gekauft haben.

Gemeiniglich bekommt Rußland von dem Auslande jährlich noch eine gewisse Quantität Gold und Silber außer den übrigen Waaren heraus, weil es dasselbe für seine Gold- und Silberfabriken, oder auch zu seiner Silbermünze bedarf. Daß dieses der Fall wirklich sey, erhellet: 1. daraus, daß es uns nie an Gold und Silber fehlt, obgleich jährlich genug davon verbraucht wird. Es muß also nothwendig jährlich etwas Neues hinzukommen; 2. daraus, daß der Wechselcours, mit höchst seltenen, kurzen Ausnahmen, kontinuirlich zu Rußlands Vortheil steht. Der Cours nämlich steht allemal zum Vortheil Rußlands, wenn die Ausländer uns für unsern Assignat.-Rubel mehr Silber bezahlen, als wir im Lande selbst dafür erhalten können. Hamburg hat uns sehr lange 11, ja sogar 14 Schill. Banko für unsern Assignat.-Rubel bezahlt, wo wir im Lande nicht mehr als 8 1/2 Schill. Banko an Silberwerth dafür erhielten; denn, unser Silberrubel enthält an feinem Silber 34 Schilling Hamb. Banko. Wenn uns also Hamburg 11 Schill. Banko für unsern Assign.-Rubel bezahlt, so giebt es uns mehr als 32 Kopeken Silber dafür. In Rußland aber gab man damals nirgends mehr als 25 Kop. Silber für den Assignat.-Rubel. Selbst in diesem Augenblicke — Februar 1816 — gilt der Assig.-Rbl. in St. Petersburg nur 23 5/8 Kop. Silber und Hamburg bezahlt uns beinahe 26 Kop. [8 5/8 Schilling] dafür. Dieses ist, nach Gründen, die jedem, der in dieser Sache einige Einsicht hat, bekannt sind, der sicherste und untrüglichste Beweis, daß Rußland mehr baares Geld vom Auslande empfängt, als es an dasselbe zahlt. Für wen also dieses ein besonderer Trost ist, der kann denselben in reichem Maße aus der Geschichte des russischen Courses schöpfen.

Wollte etwa Jemand dieses aus dem Grunde bezweifeln, weil uns seit langer Zeit die Ausländer weniger für unsern Ass.-Rubel bezahlen als sonst, so ist zu bemerken, daß sie dieses bloß deßwegen thun, weil wir uns selbst weniger dafür bezahlen. Denn es ist doch wohl nicht zu verlangen, daß die Ausländer unsern Rubel höher schätzen sollen, als wir selbst es thun? Das Mittel, vom Auslande mehr für unsern Assign.-Rubel zu erhalten als jetzt, ist sehr bald gefunden. Wir dürfen nur in Rußland allgemein mehr dafür bezahlen. Das Ausland wird unserm Beispiele bald folgen, und uns sogar, immer einige Kopeken Silber mehr dafür geben, als wir selbst im Lande bezahlen. — Es ist ein grober Irrthum, wenn man glaubt, der auswärtige Handel sey daran schuld, daß unser Assign.-Rubel so tief unter dem Werthe des Silberrubels gefallen sey. Dieses Fallen würde erfolgt seyn, wenn auch gar kein auswärtiger Handel existirt hätte, und zwar alsdann in noch größerer Proportion. Die Ursachen davon liegen im Innern, nicht im Aeußern des Reichs. — Aber überhaupt genommen, ist es kindisch, sich darüber zu freuen, wenn recht viel blanke Dukaten ins Land kommen, und zu erschrecken, wenn die schöne Gold- und Silbermünze aus dem Lande geht. Oft ist es viel vortheilhafter, statt der Dukaten, fremde Waaren zu erhalten, und statt unserer Waaren, den Ausländern, Gold und Silber an Zahlungs-Statt zu schicken.

Vor dem Tarif von 1811 bezahlten uns die Ausländer einen Theil unserer Produkte mit Tüchern, und wir bezahlten damit den Chinesen ihren Thee. An jeder Arschin Tuch, die z. B. 12 Rubel in Schlesien kostete, gewann Rußland durch den Transitozoll u. s. w. 3 bis 4 Rubel. Seitdem die Einfuhr fremder Tücher verboten ist, müssen uns die Schlesier unsere Produkte mit Dukaten bezahlen, und für diese kaufen wir dann von den Chinesen Thee. Diese leichten, blanken Dinger aber schleichen sich durch Rußland bis nach Makarjew durch, indem sie beinahe nichts für das Land abwerfen. Denn die Post fährt sie für 1 pCt. von Radsiwilow bis Makarjew, und wir müssen froh seyn, wenn sie die Chinesen zu 5 oder 10 Kopeken höher annehmen, als wir sie in Radsiwilow empfingen. Wir bezahlen also das Vergnügen, die schönen Dukaten statt der Tücher eine Zeitlang bei uns zu sehen, mit 3 — 4 Rubel für jeden Dukaten! denn so viel geht uns wegen Zerstörung des Transithandels durch den Tarif verloren.

Wenn ein Kaufmann baares Geld aus dem Lande schickt, so thut er es doch gewiß nie anders, als wenn der Werth dafür in Waaren ins Land gekommen ist, oder noch kömmt; denn umsonst wird er doch sein Geld nicht weggeben. Hat aber Rußland denselben Werth empfangen, den es weggegeben hat, so ist es ja durch diesen Tausch nicht ärmer geworden. Wenn man aber sagt: Das baare Geld ist ein bleibender Bestandtheil des Reichthums; die Waaren hingegen sind vergänglich und werden verzehrt: so ist dieses nichts gesagt. Denn das, was für Geld gekauft wird, wird fast immer verzehrt, es mag eine inländische oder ausländische Waare seyn. Wer aber diese Waare regelmäßig verzehren will, muß eine Quelle haben, woraus er jährlich so viel Einnahme zieht, daß er die Waare, wenn sie verzehrt ist, wieder kaufen kann. Kann nun die Waare vom Ausländer nicht anders als für baares Geld gekauft werden, so muß dieses, wenn es im Lande nicht zu finden ist, mit russischen Produkten von Ausländern, die Ueberfluß daran haben, eingetauscht werden. Eben darum, weil das baare Geld nicht verzehrt werden kann, läßt es sich auch leicht wieder kaufen, und der Ausländer ist eben so geneigt als der Inländer es uns für unsere Waaren abzulassen. (Der Beschluß folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da die Kaiserliche Universität zu Dorpat für das Jahr 1816 einer beträchtlichen über tausend Faden betragenden Quantität Brennholz benöthigt ist, so wird sie zum Ankauf desselben am 13ten, 22sten und 30sten März bey sich Torge veranstalten. Wer diese Lieferung ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt ist, wird eingeladen, an diesen Tagen in der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu gewöhnlicher Vormittagszeit zu erscheinen. Bevollmächtigte werden belieben, sich mit der gehörigen Vollmacht in gesetzlicher Form zu versehen.

Dorpat, den 29sten Februar 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.

O. Kircheisen, Sekrs. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 26 a. auf Universitätsgrund belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Bürgers und Stuhlmachermeisters Beilich, Schuldenhalber bei diesem Rathe sub hasta publica verkauft werden soll, und werden demnach die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, in termino licitationis den 4ten April dieses Jahrs Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer sich einzufinden. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Eine auf der Straße gefundene große Käse ist bei dem Polizeimeister eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Käse, wird hiedurch aufgefordert, sich zum Empfange seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, beim Polizeimeister zu melden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 18ten März 1816.

Polizeimeister Gesinsky,
Strus, Sekretair. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 28sten März c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Parteizimmer ohngefähr Fünf Fässer Branntwein, welche bereits ver-

acciset sind, so wie eine goldene Taschenuhr, beides gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu veräußern. Dorpat, am 16. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Empfänger der, bei dem Herrn Schuldirector Rosenberger, abgegebenen 200 Rub., dankt für diese Unterstützung.

P. 2

Im Hause der verwittweten Frau Majorin Dogadtschikow, an der St. Petersburgsche Straße, ist eine geräumige Wohnung von vier aneinanderhängenden Zimmern mit Meubeln, nebst Stallraum und Wagenhaus zu vermiethen. Auch sind in demselben Hause mehrere Sommer- und Winter-Equipagen zu verkaufen. Liebhaber haben sich dieserhalb in demselben Hause an die Eigenthümerin zu wenden. 3

In Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche und so umgekehrt in beiden Sprachen bin ich erböthig, etwanige Aufträge anzunehmen. Ebenfalls gebe ich [fürs Erste] gramatikalischen Anfangs-Unterricht im Russischen. Zutrauen mir erwerben, nehme ich als Grundsatz.

Ch. F. Orenius, Landgerichts-Translateur, wohnhaft bei dem Kaufmann M. Kohl. 3

Im Siebertschen Hause, schrägüber dem Posthause, sind mehrere Meubeln zu verkaufen, als: ein Mahagony-Büffet, ein englisches Tafelfortepiano, ein Kronleuchter, eine Toilette ꝛc. ꝛc. 3

Bei dem Maurermeister Jahnentz, bei der neuen hölzernen Brücke, ist eine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich zu beziehen ist, und eine zweite, die zum 1sten Mai d. J. bezogen werden kann. Das Nähere bei dem Eigenthümer selbst. 2

Bei mir sind drei aneinanderhängende Zimmer, nebst Keller, Stallung und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

F. C. Häerlen, an der Poststraße. 2

Eine ganz neue, von deutschen Meistern sehr modern gearbeitete Ressorts-Droschke steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Selbige ist täglich bei dem Herrn Aeltermann Schönrock zu besehen, und der Preis daselbst zu erfahren. 3

Im Eigenfelderschen Hause, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 aneinanderhängenden Zimmern, nebst zwei Erkerstuben, Keller, Klete, Wagenraum und Stallung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in demselben Hause. 1

Vorzüglich gute frische Tischbutter ist wieder, Pfund- und Liespfundweise, in Kommission zu haben, gegen gleich baare Bezahlung, bei

Fromh. Kellner. 1

Ein unverheirateter Mann, in seinen besten Jahren, der schon mehrere Jahre zu Lande, als Lehrer conditionirt, auch sich eines Examen als solcher unterworfen: und hierüber ein Attestat besitzt; — wünscht wieder als Hauslehrer zu Lande angestellt zu werden. — Er unterrichtet Kinder vom 7. bis 15ten Jahre in allen nothwendigen erforderlichen Schulwissenschaften, auch wenn es verlangt wird, in der Russischen, den Anfangsgründen der Lateinischen Sprache, und in der Musik. Nähere Auskunft hierüber giebt Herr Obristlieutenant von Rennenkampf, zu Schloß Helmet, und der Herr Pastor Schubbe, zu Helmet-Pastorath. 1

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Pensa ist nachstehendes in Kommission zu haben, als: Leinewand, einige Gattungen Wollengarn, gestreifte wollene Röcke, Hausgewirktes Tuch, Flachs, so wie auch gute Küchenbutter und Kartoffelmehl, für die möglichst billigsten Preise. 1

Bei mir ist ein Erkerzimmer, mit den nöthigsten Wirthschaftsbequemlichkeiten, für Geheirathete und Unverheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bremer,
bei der alten hölzernen Brücke. 1

Vorzüglich gute finnländische Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, die Tonne zu 33 Rbl. 50 Kop., sind zu haben bei

Fr. W. Staehr. 1

Ein großer, gut conditionirter Bücherschrank ist zu verkaufen, bei dem Buchbinder Monike, wohnhaft gegenüber der deutschen Kirche. 1

Im Hause Nr. 150, an der Karlowaschen Straße, steht ein viersitziger, in sehr gutem Stande befindlicher Kutschschlitten, auf Ressorts, aus freier Hand zum Verkauf. Das Nähere in demselben Hause. 1

In der Bebauung des Hrn. Kiensz sind dreiviertelstöfige Bier-Bouteillen käuflich zu haben. 2

Sehr guter Biereffig, das Stof zu 35 Kop. ist zu haben in der Weinhandlung bei Herrn Werner sen., neben dem Rathhause. 1

Gute ausgebrannte Ziegelsteine sind in beliebigen Quantitäten auf dem Gute Meiershoff, im Dörptschen, käuflich zu haben. Etwanige Bestellungen können noch bei dieser Bahn geliefert werden. 1

Ein erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der auch Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich wieder zu engagiren. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Luhde-Grosshoff, bei Walk, sind gegen baare Zahlung, eine Quantität Roggen, auch Sommerkorn-Saaten zu haben. 1

Auf dem Gute Alt-Kawelecht ist sehr gutes Roggenmehl und Roggen, in großen und kleinen Quantitäten bei Liespfunden, käuflich zu haben. 1

(Mit einer Beilage.)

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr gewesener Kreis- und Oekonomie-Fiskal und Landgerichts-Advocat Friedrich Eichler, ohne Hinterlassung einer Wittwe, kürzlich ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so an defuncti sehr unbedeutenden, und, soviel sich muthmaßen läßt, unzulänglichen, Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores, Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 29. August dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat.

Ingleichen werden der ehemalige Neuhausensche Waldförster Christian Bergmann und der Krüger Philipp, deren jetziger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittelst aufgefordert, sich zu Fortsetzung ihrer hieselbst pcto. Caes. corporal. pendenten Sache, innerhalb Jahresfrist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Sache deliret werden wird.

Ferner werden alle diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des auf dem Gute Schloß-Odenpäh verstorbenen Arrendator Johann Peyer als Erben oder als Gläubiger aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen, desmittelst aufgefordert, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato hieselbst zu melden.

Endlich wird Gotifried Behrend Jantzen desmittelst vorgeladen, wegen seiner in concursu creditorum weil. Pfandhalters Wohlfarth exhibirten Forderung sich innerhalb Zwei Monaten a dato hieselbst zu melden, und schlüßlich zu verfahren, widrigenfalls wegen dieser Forderung, prout acta jacent, erkannt werden wird. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 29. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei demselben am 28sten d. M. das dem hiesigen Fischführer Jakob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb denn die Kaufliebhaber dazu hiedurch aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und gewesenen Stadttheils-Aufsehers Johann Jacob Bude, bestehend in verschiedenen Meubeln, Kleidungsstücken, Wäsche, Bettzeug, Küchen- und allerley Hausgeräthe, auch einigen Equipagen, am 22sten d. M. und die folgenden Tage, sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage Nachmittags um 2 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden.

Dorpat-Rathhaus, den 8. März 1816.

ad mandatum
Obersekr. C. H. F. Lenz. 1

Von Einem löblichen Voigtengerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 21sten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einen noch sehr brauchbaren halben Wagen, ein Klavier von sehr gutem Tone, einiges Silberzeug, Bett- und Steinzeug, ein Sopha, Tische und Stühle, einen Spenneschrank, mehrere Kinderanzüge u. d. m. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern werde.

Dorpat-Rathhaus, am 14ten März 1816.

Ad mandatum.
A. Schumann, Sekr. 1

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht daß das, zur Nachlaß-Masse der verstorbenen Frau Arrendatorin Julie Zabel gehörige, in dieser Stadt belegene Wohnhaus cum appertin. am 28. März d. J. Vormittags auf dem hiesigen Rathhause öffentlich verkauft werden wird — und haben sich Kauflustige zur besagten Zeit hierselbst einzufinden, um ihren Bot zu verlautbaren, worauf dies Haus dem Meistbietenden unter den vorher bekannt gemacht werdenden Bedingungen zugeschlagen werden soll. Publ. Fellin-Rathhaus am 19. Febr. 1816.

Rathsherr Ernst Joh. Pfeiffer.
C. J. Grewinck, Sekr. 1

Anzeigen.

Von mehreren meiner Bekannten dazu aufgefordert, bin ich entschlossen, meine bisherige Lehranstalt zu vergrößern, indem ich in Verbindung mit zwei Lehrern und einer Lehrerin in folgenden Fächern unterrichten werde, nehmlich: 1) in der deutschen Sprache. Darunter verstehe ich, Lesen, Kalligraphie, Orthographie mit Uebungen im deutschen Styl verbunden; 2) Arethmethik; 3) französische Sprache; 4) russische Sprache; 5) Zeichnen; 6) Religion; 7) Geschichte; 8) Naturgeschichte; 9) Geographie; 10) Mythologie, so viel zur Bildung eines Frauenzimmers nothwendig ist; 11) weibliche Handarbeiten; 12) Musik und Gesang. Für diesen Unterricht zahlt jede Schülerin jährlich 250 Rubel, halbjahrlich Pränumerando mit 125 Rubel.

Sollte das Publikum meinen Plan genehmigen, so werde ich meine Lehranstalt den 1sten August eröffnen. Damit die gehörigen Anstalten getroffen werden können, und damit ich auch Zeit gewinne, ein anderes Quartier zu miethen, ersuche ich diejenigen Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich den 1sten Mai bei mir im Hause des Herrn Konigsmann, nicht weit von der neuen hölzernen Brücke, zu melden.

Dorpat, den 1. März 1816.

Christine Hartmann.

Diejenigen die den Unterricht so, wie ich ihn bisher ertheilt, genießen wollen, können ihn auch ferner für das schon bekannte Schulgeld erhalten.

Christine Hartmann. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Cramer la Strenna, Divertissement p. P. F. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt Variat. p. P. F. sur une Romance de Mehul. 4 Rbl. K. M. Steibelt Rondo Neapolitain p. P. F. 4 Rbl. K. M. Steibelt Caprice sur un Air de Mozart p. P. F. 4 Rbl. K. M. Koslowsky, Polonoise p. P. F. Nr. 50, 51, 52, 53, 54, jedes 1 Rbl. K. M. Steibelt Ouverture dans le genre Indien arran. a rem. 4 Rbl. K. M. Freisleben, Abschied vom Geliebten, Arie mit Guitarre-Begleitung. 75 Cop. K. M. 2

Als gerichtlich bestätigte Curatoren der Pezoldtschen Erben, ersuchen Unterzeichnete alle, welche wegen irgend einer Schuldforderung Ansprüche an den Nachlaß weyland Pastoren Pezoldt zu St. Bortholomäi haben könnten, sich binnen jetzt und dem 1sten Mai c. zu melden.

Probst Hein. v. Jannau, zu Lais.
Prediger O. W. Masing, zu Echs.

Da ich mit Anfertigung der Revisions-Liste des publiquen Gutes Tammenhoff beschäftigt bin; so sehe ich mich veranlaßt, alle diejenigen zu ersuchen, welche Tammenhoffsche Leute mit Dienstscheinen der frühern Disposition dieses Gutes bei sich haben, nach Tammenhoff zu senden, und von nun an keine Tammenhoffsche Leute zu halten, die nicht durch ein Billet von mir ihre Aufnahme zur Revision documentiren können. Da dieses Ersuchen vorzüglich bezwecken soll, daß Niemand von den Tammenhoffschen Leuten aus der Revision ausbleibe; so muß ich bemerken, daß diejenigen, die meiner Bitte nicht Gehör geben, sich der im Allerhöchsten Manifeste angedrohete Verantwortlichkeit exponiren, indem ich mich für meine Person zum voraus sicher stelle. Baron v. Steinheil. 3

Dem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit an, daß in meinem Magazin, in meinem Hause, an der St. Petersburger Straße, No. 30, zu jeder Zeit folgende Schuhmacher-Arbeiten gegen gleich baare Bezahlung fertig zu haben sind, als: fein gearbeitete saffian. Manns- und ordinaire Wasserstiefel, Ueberschuhe, und andere Mannsschuhe, ferner Damens-Schnür-Schuhe, im Massen, wie auch andere im Zimmer zu tragen, starke Knaben-Stiefel und Schuhe von allerlei Großen. J. G Otto. 1

Einem Hochwohlgebornen Adel und geschätzten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß bei mir mehrere modern gearbeitete Gold- und Silberarbeiten fertig zu haben sind.

J. G. Löwström, Gold- und Silberarbeiter. 1

Es hat Jemand am Sonntag, den 5. März, Abends auf dem Wege, vom sogenannten Mistberge bis zum Villebrandschen Hause, folgende Papiere verloren, als: einen Lehrbrief, eine Vollmacht, welche auf einem Stempelbogen geschrieben, wie auch 30 Rubel B. N. und noch einige andere Papiere, die sämmtlich in einen Papierumschlag gelegt waren, verloren. Da nun dem Eigenthümer vorzüglich an seine Papiere gelegen, die ohnedem Niemand anders nützen können; so ersucht er den ehrlichen Finder, seinen Verlust gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitg. abzureichen. 1

Wer ein gutes Pianoforte zu verkaufen hat, beliebe solches in der Bude No. 28 am Wasser anzuzeigen. 1

Dörptsche Zeitung.

No. 24. Mittwoch, den 22sten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus der St. Petersb. Ztg., vom 11. März.

Wir haben bereits unsern Lesern gemeldet, daß der in England sich aufhaltende dem Publikum hinlänglich bekannte Doktor Hamel an den Herrn Minister des Innern, aus Schottland ein Modell der besten Dreschmaschiene, die mit Pferden in Bewegung gesetzt wird, und einer Hand-Dreschmaschine eingesandt hat, die in Schottland nach dem vollkommensten und besten Maßstabe aller Theile verselben verfertigt worden sind. Diese Modelle haben sehr viele der bekanntesten Gutsbesitzer und Freunde der Hauswirthschaft besehen, mit dem Wunsche, auch auf ihren Gütern dergleichen Maschinen einzurichten. Da sie aber Schwierigkeiten in Verfertigung dergleichen Modelle gefunden haben, das Ministerium des Innern aber Sorge für die Einführung dieser nützlichen Maschinen trägt, und den HH. Gutsbesitzern zur Ausführung ihrer Absicht gern behülflich seyn will, so ist von dem Departement der Staatswirthschaft und der öffentlichen Bauten bereits die Verfügung zur Verfertigung einiger treuen Modelle dieser Dreschmaschinen getroffen, welche an Liebhaber verkauft werden sollen.

Der Tichwinsche Bürger Sachar Katschinskoi hat der Kaiserlichen freien Oekonomischen Gesellschaft berichtet, daß er während seiner langen Lebensjahre, indem er sich bemüht, verschiedene Zweige der Landwirthschaft zu verbessern, mehrere Entdekkungen in derselben gemacht hat. Da er aber nicht schreiben, und folglich sie nicht schriftlich erörtern kann, und dabei wegen seines hohen Alters eine große Schwäche seiner Gesundheit fühlt, so hat er, damit diese seine Entdeckungen nicht mit ihm ins Grab gehen mögen, sich erboten, der Oekonomischen Gesellschaft, wie sie es am besten erachtet, seine Entdeckungen zu eröffnen. Durch diesen Eifer bewogen hat darauf die Oekonomische Gesellschaft den Herrn Tichwinschen Gutsbesitzer, Hofrath Rimskoi-Korßakow, wenn es möglich sey, persönlich mit dem Katschinskoi über seine Entdeckungen zu sprechen. In Folge dessen hat Hr. Rimskji-Korßakow die Oekonomische Gesellschaft benachrichtigt, daß er den Katschinskoi gesehen, und folgendes von ihm erfahren hat: 1) Daß, um den Samen-Rocken vor dem Wurm zu verwahren, man ihn mit Espenholz trocknen, und

wenn der Ofen in der Riege zugemacht ist, man wenigstens ein Scheit Elzbeerholz in den Ofen legen müsse, damit Dunst von denselben entstehe; auch thue der Wurm keinen Schaden, wenn man gestoßenen Knoblauch eine Zeitlang in Wasser stehen lasse, und mit diesem Wasser den Samen-Rocken besprenge. 2) Beim Dreschen und Schwingen des Getreides sey es nöthig, das Korn in drei Sorten zu theilen, nämlich in ganz reines, in mittelmäßiges, und in vermischtes, und beim Säen müsse man die eine Sorte nicht mit der andern mischen; beobachtet man dies, so erhält man von Jahr zu Jahr größere Körner. 3) Zum Ersatz des Düngers sey es sehr vortheilhaft, den Samen in Wasser, in welchem Kuhmist zu lassen, zu weichen, dabei müsse man aber beobachten, daß der Rocken, Weitzen und die Gerste nicht über 24 Stunden, und der Haber nicht über 48 Stunden in diesem Wasser geweicht werde; auch müsse man, wenn die Erde trockey und warm ist, den Samen mehr, ist sie aber feucht und kalt, denselben weniger weichen. 4.) Beim Säen der Erbsen müsse man, wenn sie weiß und groß sind, leichtes Erdreich, für Erbsen von der mittlern Sorte schwereres, und für kleine Erbsen noch schwereres Erdreich wählen. Die Erbsen müssen stets nach dem Rocken gesäet werden. Schiessen die Erbsen zu sehr in die Höhe, so müsse man sie oberhalb der Schoten beschneiden. 5.) Um die Gartengemüse vor Verderben zu verwahren, müsse man mit Theer beschmierte Reiser einstecken. 6.) Fängt der Rettig an, sich zu füllen, so müsse man um denselben herum die Erde auflockern, damit sie nicht fest anliege. Dies nämliche müsse man auch bei den Mohrüben, rothen Rüben und Kohlrüben beobachten. — Die Oekonomische Gesellschaft, obgleich sie gefunden, daß einige dieser wirthschaftlichen Anweisungen sich bereits in verschiedenen gedruckten wirthschaftlichen Werken befinden, hat, da sie jedoch bemerkt, daß der Bürger Katschinskoi sie nicht aus Büchern erfahren, sondern sich derselben durch Erfahrungen und Beobachtungen zu eigen gemacht hat, in Erwägung seines Eifers für gemeinnützige Beschäftigungen, und der freiwilligen Mittheilung seiner Entdeckungen, die zuweilen Nutzen bringen können, ihm eine silberne Medaille als Geschenk übersandt.

St. Petersburg, vom 15. März.

Die Tochter des Generallieutenants Anrep, der in einem Treffen gegen die Franzosen sein Leben aufgeopfert hat, Maria Anrep, ist Allergnädigst zum Hoffräulein bei Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch als Bibliothekar stehende Titulairrath Schröder ist zum Ritter vom St. Annen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Die Tochter des gewesenen Hospodars der Moldau, Fürsten Maurokordato, Fürstin Ekaterina Maurokordato, ist Allergnädigst zum Hoffräulein bei Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bei der Parole zu St. Petersburg

Am 3. März 1816.

Zur Belohnung, der ausgezeichneten Tapferkeit, die das Sibirische Uhlanenregiment im letzten Feldzuge in verschiedenen Treffen, gegen den Feind bewiesen hat, werden diesem Regimente silberne Trompeten mit der Inschrift: "für Auszeichnung" Allergnädigst verliehen.

Feodosia, vom 15. Februar.

In den letzten December-Tagen trat, bei stillem Wetter und Sonnenschein, vortreffliches Frühlingswetter ein. Auf mehrern Bäumen zeigten sich Knospen, und die Pfirschbäume fingen bereits an zu blühen. Wie man sagt, soll vor ungefähr dreißig Jahren im Januarmonat ähnliches Wetter gewesen seyn. Die hiesigen Griechen beschäftigten sich diese ganze Zeit über mit dem Heringsfange, deren sie in einem Zuge bis 100000 ans Ufer zogen. Anfangs zahlten ihnen die Heringshändler 15, hernach 10, und zuletzt 3 Rubel 50 Kopeeken fürs Tausend.

Aus dem Brandenburgischen, vom 4. März n. St.

Bei den glücklich veränderten politischen Verhältnissen ist von des Herrn Poliziministers, Fürsten von Wittgenstin Durchl., nunmehr vorordnet worden: daß die Kuriere der auswärtigen befreundeten Mächte in der Folge ohne Vistrung ihrer Pässe über die Preuss. Gränzen aus- und eingelassen werden sollen.

Aus dem Braunschweigischen, vom 5. März n. St.

Folgender Karakterzug eines edlen Nachkömmlings der Guelphen verdient erwähnt zu werden:

Als Braunschweigs ritterlicher Herzog des Heldentodes gestorben war, kam in der dritten darauf folgenden Nacht und in aller Stille diese traurige Botschaft in seine Hauptstadt. Der Hofmeister der beiden Prinzen, seiner Söhne, eröffnete am folgenden Morgen die Unterichtsstunden mit einem Gespräch über Trennung und Tod. Der älteste junge Prinz, Karl Wilhelm Ferdinand, nach einigen Minuten: "Wie kommen Sie grade darauf? Bei diesem Gegenstande sind wir ja nicht stehen geblieben." Das ist allerdings wahr, antwortete jener; aber der Vater hat sich von seinen, ihm so lieben Söhnen, trennen müssen! — "Dafür ist er Soldat," erwiederte der Prinz. Und wie leicht könnte er verwundet, schwer verwundet werden: "Freilich, aber auch dafür ist er Soldat," war die Antwort. Und wenn er gar getödtet würde, bei der Unerschrockenheit, mit der er sich jeder Gefahr aussetzt. Der Prinz stutzte und fragte schnell: "Ist Vater vielleicht geblieben?" Der Hofmeister bejahte es mit bebender Stimme. Der Prinz deckte mir der Hand die Augen, schwieg einige Sekunden; dann fragte er gefaßter: "Hat Vater vor seinem Ende gewußt, daß die Schlacht gewonnen war?" Auch dies ward bejahet. "So ist er wenigstens froh gestorben," entgegnete der Prinz; aber nun behauptete das Gefühl sein Recht, Thränen brachen hervor, doch ein schöner Stolz leuchtete hindurch.

Möge der Geist des großen Ahnherrn, Heinrichs des Löwen, wie er mit dem Vater war, auch in den Söhnen fortleben!

Ueber den Tarif von 1811.

Fünfte Wirkung des Tarifs.

Hat der Tarif das Geld im Lande erhalten?

(Beschluß.)

Das baare Geld stellt immer nur einen Theil unsrer Produkte vor; es ist dafür angeschafft, und kann immer wieder dafür angeschafft werden, so bald es daran fehlt. Rußland giebt sein Gold und Silber nur dann den Ausländern, wenn es mehr dafür erhalten kann als für die russischen Produkte, welche es im Lande für diese Summe kaufen könnte; es nimmt von Ausländern nur dann Gold und Silber in Zahlung an, wenn ihm dieses mehr werth ist, als die ausländischen Waaren, die es für dieses Gold und Silber haben könnte.

Gold und Silber ist selbst nichts als eine Waare, die für einen Theil russischer Produkte eingetauscht wurde. Die Frage: ob es vortheilhaft oder nachtheilig für Rußland ist, Gold und Silber aus dem Lande zu schicken, ist daher völlig einerlei mit der Frage: ob es vortheilhaft oder nachtheilig für Rußland ist, russische Produkte aus dem Lande zu schicken? — Bekommt es dafür nichts zurück, wie dieses der Fall ist, wenn das Geld oder die Produkte zu Führung auswärtiger Kriege, zur Bezahlung alter Staatsschulden ꝛc. verwandt werden, so leidet Rußland natürlich dabei, es mag Geld oder Produkte hinaussenden. Bekommt es aber einen gleichen Werth dafür zurück, so kann daraus unmöglich ein Verlust für dasselbe entstehen.

Einige Leute sind der Meinung, es könne endlich dahin kommen, daß Rußland so viele fremde Waaren kaufe, daß es solche zuletzt gar nicht mehr bezahlen könne. Sie glauben, Rußlands Produkte reichen nicht mehr hin, um das damit zu bezahlen was es von Fremden verlangt, und es müsse daher zu seinem baaren Gelde greifen, besitze aber keine Mittel, sich dasselbe wieder anzuschaffen. Und so werde es jährlich ärmer an baarem Gelde und müsse endlich gänzlich davon entblößt werden. — Eine solche Meinung ist ganz grundlos. Einzelne Menschen können zwar so unsinnige Verschwender seyn, daß sie mehr ausgeben als sie einnehmen und so ihr ganzes Vermögen verprassen; aber eine ganze Nation geht mit ihrem Vermögen nie so zu Werke. Sie bringt im Allgemeinen immer das Jahr hindurch, mehr wieder hervor als sie verzehrt, und er-

wirbt also die Mittel, das, was sie im vorigen Jahre verzehrt hat, wieder für das folgende Jahr zu kaufen. Wenn es ihr an Mitteln zu kaufen fehlt, so schränkt sie ihre Bedürfnisse ein und kauft weniger. Niemand wird behaupten, daß die durch den Feind im Jahr 1812 zerstörten Provinzen, nach diesem Unglück eben so viele Waaren gekauft haben, als sonst. Wenn daher Rußland im Verlauf eines Jahres für eine gewisse Summe ausländische Waaren gekauft hat, so haben die Käufer derselben ihren Werth schon erworben; und wenn baares Geld zum Ankauf derselben nöthig ist, so müssen sie denen, welche ihnen die ausländischen Waaren verschaffen, etwas geben, wofür sie das baare Geld anschaffen können. Nehmen sie das vorräthige Geld im Lande weg, so werden die, welche es besitzen, es ihnen zu keinem andern Preise überlassen, als wofür sie es mit einigem Gewinn wieder kaufen zu können glauben.

Es ist Thorheit zu meinen, daß es Rußland je an Waaren und Produkten fehlen könne, um sich dafür das nöthige baare Geld anzuschaffen. Wo nützliche Dinge gemacht werden, da findet sich immer das Geld ein, weil es immer die Waaren aufsucht. Rußland aber ist unerschöpflich an Produkten, die andere Nationen gebrauchen. Wenn das eine Produkt nicht mehr verlangt wird, so wird die Industrie, wenn man ihr nur Freiheit läßt, bald andere erfinden, welche den Ausländern gefallen. In den letzten 20 Jahren vermehrte sich die Nachfrage nach Hanf, Talg, Pottasche und anderen Bedürfnissen für den Krieg, sehr, und die Produktion dieser Waaren wuchs in Rußland von Jahr zu Jahr, um die zunehmende Nachfrage zu befriedigen. Kann man in Zukunft nicht so viel von diesen Produkten mehr absetzen, so wird der Fleiß etwas anderes an deren Stelle schaffen, was dem Ausländer willkommen seyn, und uns in den Stand setzen wird, dafür das von ihm einzutauschen, was wir bisher für Hanf, Talg ꝛc. kauften. Wenn Rußland in den letzten 20 Jahren mehr ausländische Waaren als sonst gekauft hat, so ist dieses ein Zeichen, daß es mehr als sonst kaufen konnte, daß es also reicher und wohlhabender geworden ist. Auch lehrt die Geschichte, daß sich mit der Einfuhr, jedes Jahr die Ausfuhr vermehrt, und letztere im Allgemeinen immer einen größeren Geldwerth gehabt hat als erstere. Wir brauchen daher die sich vergrößernde Einfuhr nicht zu fürchten, sondern können sie vielmehr als ein sicheres Zeichen unseres zunehmenden Wohlstandes und Reichthums ansehen.

Bei der Frage aber: „ob es besser sey, daß wir uns eine Waare, die wir nöthig haben, selber machen, oder sie vom Ausländer für unsere Produkte oder baares Geld kaufen?“ — kommt alles darauf an: Ob uns das, was uns die Ausländer liefern, theurer zu stehen kommen würde, wenn wir es uns selbst machten? ob es uns mehr Arbeit, Kapital und Zeit kosten würde, als das, was wir dem Ausländer dafür geben?

Um 100 der besten Mastbäume auf den Markt nach Riga zu schaffen, wird der Eigenthümer des Waldes höchstens 25 bis 30 000 Rubel Arbeitslohn bezahlen. Dafür geben ihm die Engländer 60,000 Rubel B. Ass., oder, wenn er lieber will, 100,000 Arschinen Calincort. Um uns aber dieses Zeug selbst zu machen, würden die Unkosten folgende seyn: 1. Für 40,000 Rubel Twist; 2. um diesen Twist zu weben, würden in Rußland nöthig seyn 100 Stühle. Auf jeden Stuhl 2 Arbeiter gerechnet, giebt 200 Arbeiter. Wenn auf jeden derselben nur 250 Rubel jährlich Lohn gerechnet wird, so macht dieses 50,000 Rubel. An Kapital und Unternehmergewinn, verlangt der Unternehmer wenigstens 25 pro Cent. Es fallen also noch über 10.000 Rubel auf den Preis des russischen Calincorts. Also kostet der Calincort, den wir von den Engländern für 60,000 Rubel kaufen können, uns, wenn wir ihn selbst machen, wenigstens 100.000 Rubel. Wäre es unter solchen Umständen nicht thöricht, ihn selbst machen zu wollen? da wir statt dessen etwas machen können, das uns bei weitem nicht so hoch zu stehen kommt, und das wir daher den Ausländern wohlfeil verkaufen können, um uns dafür das von ihren Waaren zu kaufen, was sie wohlfeiler zu machen verstehen als wir?

So wie die Tischler, Schneider, Schuhmacher u. s. w. besser thun, wenn sie ausschließlich das treiben, was sie am vollkommensten und schnellsten zu machen verstehen, und mit ihrer Arbeit die Arbeit anderer Handwerker eintauschen; eben so thut auch eine Nation wohl, wenn sie sich in ihrer Industrie auf das beschränkt, was sie am vollkommensten, besten und wohlfeilsten liefern kann, und mit dem Ueberflusse ihrer Arbeit das von anderen Nationen eintauscht, was diese vollkommner, besser und wohlfeiler zu machen verstehen, als sie. Lernt sie nach und nach dieses eben so gut und eben so wohlfeil hervorbringen; so ists desto besser. Aber zu diesem Ziele führt nur vermehrter Wohlstand und die damit verbundene Vermehrung der Menschenzahl, Freiheit der Gewerbe und des Handels und fortschreitende Kultur der Nation.

Hat nun der Tarif unsere Handelsbilanz nicht verbessert, hat er sie vielmehr, wie gezeigt, verschlimmert, indem er die Produktion, und folglich den Umsatz der Waaren, und sowohl den inneren als äusseren Verkehr vermindert hat; so kann er auch unmöglich den Cours verbessert oder erhalten haben. Der Tarif hat also keine einzige vortheilhafte Wirkung für den Nationalreichthum gehabt, und die Vortheile, welche er Einzelnen gewährte, verschwinden vor den tausendfältigen Nachtheilen, welche er der Mehrzahl und dem Ganzen zugefügt hat. Man hört freilich den Vortheil preisen, daß, wenn auch die inländischen Manufakturwaaren theurer sind als die ausländischen, das Geld doch Inländern zu Gute komme. Allein dieser Vortheil erscheint bald als Nachtheil, wenn man erwägt, 1. daß die Manufakturisten, [die das Verbotsystem erzeugte] bloß auf Kosten anderer gewinnen; 2. daß, wenn die monopolistischen Manufakturen nicht existirten, mit den auf sie verwandten Kapitalien und Händen so viele andere Produkte hätten können hervorgebracht werden, daß man dafür die Waaren, welche jene Manufakturen hervorbringen, von Ausländern hätte kaufen können, ohne sie so theuer zu bezahlen, als sie uns die Monopolisten verkaufen. Sie zehren bloß von dem Marke anderer, denen es eben keinen großen Trost gewährt, daß, während das schwere Geld, das sie für ihre nothwendigsten Bedürfnisse bezahlen müssen, im Lande bleibt, ihre Taschen, die doch auch im Lande sind, immer leerer werden, und nur eine gewisse Klasse von Taschen immer voller wird. Wäre es nicht sonderbar, wenn man die Spielhäuser deshalb für nützliche Institute erklären wollte, weil doch alles verlorne Geld immer unter der Gesellschaft der Spieler bleibt, die davon ein splendides Lokal, eine schöne Erleuchtung, und eine glänzende Dienerschaft und so weiter reichlich bezahlen? oder, wenn man die Krämer, die ihre Kunden übertheuern, für unschädliche Leute halten wollte, weil das Geld, daß sie anderen zu viel abgenommen, doch im Lande bleibt, und von ihnen zu allerlei nützlichen Dingen angewandt wird? —

Wie kann es uns also trösten, daß durch die Millionen, die wir unseren Landsleuten mehr bezahlen müssen als an die Ausländer, und weshalb der größere Theil sich so viel abdarben muß, einige unserer Mitbürger, und zwar der allerkleinste Theil, in kurzer Zeit so reich wird, wie man es sonst nur im Verlaufe einer ganzen, und angestrengt thätigen Lebenszeit es werden konnte. Mögen sie aber immer steinreich werden; wir wünschen es ihnen von Herzen. Nur sey uns auch der Wunsch vergönnt, daß es geschehen möge, ohne daß wir nöthig haben, die Kosten dazu herzugeben. Nur da entsteht wahre Vermehrung des Nationalreichthums, wo der eine gewinnt, ohne daß der andere dadurch verliert.

Und damit uns Niemand den Vorwurf mache, daß wir den Manufakturen und Fabriken abhold sind, so erklären wir hiermit nochmals feierlich, daß wir ihren Nutzen vollkommen anerkennen:

1. Da, wo sie die Zeit, das Bedürfniß und eine freie Industrie hervorbringt;
2. Da, wo 3 — 4000 Menschen und mehr, auf einer Quadratmeile leben, und folglich die heilige Mutter Erde, die zu bearbeiten und zu vervollkommnen sogar eine religiöse Pflicht ist, nicht mehr zu ihrem Unterhalte hinreicht. Dort finden sich die Fabriken und Manufakturen eben so leicht ein, als ihre Errichtung da schwer wird, wo ein überflüssiges und gesegnetes Erdreich nur die akkerbauende Hand erwartet, um ihr mit dem schönsten, reichsten Segen zu lohnen, und wo dieser Hände noch lange nicht genug vorhanden sind. Wer würde nicht lachen, wenn wir in Rußland die Dächer der Häuser besäen und bepflanzen wollten, weil man es in China thut? Wird erst bei uns die Bevölkerung so groß seyn, als sie es in China ist, so wird sich das Säen auf den Dächern wohl von selbst finden;
3. Da endlich, wo Fabriken und Manufakturen nicht durch Probibitivsysteme entstehen, und nicht selten nur zum Aushängeschilde dienen, unter dessen Schutze trotz des Verbotes, ein Monopolhandel mit verbotenen Waaren getrieben wird, wobei nur der Kontrebandier gewinnt, die hohe Krone aber einen dreifachen Verlust erleidet: dadurch, daß sie die Zollabgaben einbüßt; daß sie durch das Verarmen des größeren rechtlicheren Theils ihrer Unterthanen, selbst immer ärmer wird, und daß die Hauptstütze jedes Staates, **Moralität und Rechtlichkeitssinn der Staatsbürger**, systematisch untergraben werden.

* * *

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner, Zimmermann Peter Meus, das allhier im 3. Stadttheil sub No. 171. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Einwohner Jakob Ahrens, am 20. Septbr. 1813 abgeschlossenen und am 1. April 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 660 Rbl. B. Assig. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 23. Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Zimmermann Peter Meus als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernementssekretär Christian Heinrich Rielsen, mand. noie: des Hofjuwelierer und Herrn Kollegienrath Duval in St. Petersburg, hierselbst angebracht, wie seinem genannten Herrn Mandonten eine an ihn von Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen-Rath, Senateuren und Ritter Burchard Bardn v. Vietinghoff, genannt Scheel, zu Dorpat am 1. Febr. 1808 über 3317 Rbl. B. Assig. ausgestellte und unterm 23. Febr. 1303 auf dessen in der Stadt Dorpat beim Markt sub No. 16. belegene steinerne Wohnhaus ingrossirte Obligation, abhanden gekommen sey, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams darüber angesucht hat. — Da nun diesem petito deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklamatis alle diejenigen, welche wider die Deletion der erwähnten Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 21. Septbr. dieses 1816ten Jahres, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachter Obligation nachgegeben werden soll.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 21. März 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 28sten März c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Partenzimmer ohngefähr Fünf Fässer Branntwein, welche bereits veracciset sind, so wie eine goldene Taschenuhr, beides gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu veräußern. Dorpat, am 16. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das allhier im 2ten Stadttheil sub No. 26 a. auf Universitätsgrund belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Bürgers und Stuhlmachermeisters Beilich, Schuldenhalber bei diesem Rathe sub hasta publica verkauft werden soll, und werden demnach die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, in termino licitationis den 4ten April dieses Jahrs Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer sich einzufinden. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe, auf Antrag sämmtlicher Erben weil. Herrn Artillerie-Lieutenants Ernst Reinhold von Stakelberg, gesonnen sey, das diesen zugehörige, im Cannapähschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Gut Kagrimois, in dem Sessions-Zimmer am 22. April c. Vormittags um Eilf Uhr öffentlich zu versteigern, jedoch, daß vor dem Zuschlage die gedachten Erben annoch vernommen werden.

Dorpat, am 7. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretair Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei demselben am 28sten d. M. das dem hiesigen Fischführer Jakob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, Schuldenhalber sub hasta publica verkauft werden soll; weshalb denn die Kaufliebhaber dazu hiedurch aufgefordert werden, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 11. März 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Eine auf der Straße gefundene große Käse ist bei dem Polizeimeister eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Käse, wird hiedurch aufgefordert, sich zum Empfange seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, beim Polizeimeister zu melden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 13ten März 1816.

Polizeimeister Gessinsky,
Strus, Sekretair. 2

Sonnabend, den 25. März, wird im Lokale der akadem. Musse Concert seyn, zu welchem die Billette wie gewöhnlich Nachmittags von 3 Uhr an im Directionszimmer zu lösen sind.

Die Direction der akad. Musse.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Funfzig Löfe gute Saat-Gerste, Fünf und zwanzig Löfe Roggen, und frische wohlschmeckende Tisch-Butter, sowohl in Lispfunden wie auch Pfundweise, ferner feine und mittel Gattung Leinewand ist in Commission für gleich baare Zahlung zu bekommen bei Fromb. Kellner. 3

Auf dem Gute Lunja ist sehr gutes Heu, das Pud zu 1 Rubel, zu haben. 3

Ein großer Obst- und Küchengarten ist von diesem Frühjahr ab, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Daß von nun an, von dem Gute Jama ununterbrochen wöchentlich 8 bis 10 Fäßer recht gutes Bouteillen-Bier geliefert werden können, und man sich dieserwegen an die Gutsverwaltung zu wenden habe; wird Einem resp. Publiko hiermit angezeiget. 3

Ich bin willens mein, im 2ten Stadttheil auf Erbplatz, unter der Polizei-Nummer 102, belegenes, neu erbautes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der Bedingungen an mich zu wenden.

Bäckermeister G. F. Göllitz. 3

Ich biethe meinen, mir gegenüber belegenen Obst- und Gemüse-Garten Liebhabern zum Verkauf an. In selbigen befinden sich bis 50 tragbare Bäume der schönsten Obstgattungen und gegen 1000 Stück aus guten Saamen gezogene kleine größtentheils schon geechtete Bäume. Da mir die Konservirung dieses Gartens zu beschwerlich wird, so werde ich den früher bestimmten Preis sehr vermindern und mich überhaupt beim Verkaufe sehr billig finden lassen. verw. Gehewe. 3

Dem resp. Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mich seit kurtem hieselbst etablirt habe, und daß bei mir alle Schmiedearbeiten mit dem angestrengtesten Fleiße billig und prompt verfertigt werden sollen. Und da ich mich zeither mit dem kuriren der Pferdekrankheiten beschäftigt habe und darin Kenntnisse gesammelt zu haben mich schmeicheln darf; so biethe ich auch hierin meine Dienste an. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Bernick, über der alten hölzernen Brücke.

Dorpat, den 20 März 1816.

Schmiedemeister Franck. 3

Wer alten Messing zu verkaufen hat, beliebe mir davon zu benachrichtigen.

Politur. 3

Vor einiger Zeit hat jemand eine goldne Taschenuhr gefunden, wozu der rechtmäßige Eigenthümer sich auf dem Gute Kukulin zu melden hat. 3

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu erhalten: Cramer la Strenna, Divertissement p. P. F. 2 Rbl. 25 Cop. K. M. Steibelt Variat. p. P. F. sur une Romance de Mehul. 4 Rbl. K. M. Steibelt Rondo Neapolitain p. P. F. 4 Rbl. K. M. Steibelt Caprice sur un Air de Mozart p. P. F. 4 Rbl. K. M. Koslowsky, Polonoise p. P. F. Nr. 50, 51, 52, 53, 54, jedes 1 Rbl. K. M. Steibelt Ouverture dans le genre Indien arran. à rem. 4 Rbl. K. M. Freisleben, Abschied vom Geliebten, Arie mit Guitarre-Begleitung. 75 Cop. K. M. 1

Im Hause der verwittweten Frau Majorin Dogadtschikow, an der St. Petersburgschen Straße, ist eine geräumige Wohnung von vier aneinanderhängenden Zimmern mit Meubeln, nebst Stallraum und Wagenhaus zu vermiethen. Auch sind in demselben Hause mehrere Sommer- und Winter-Equipagen zu verkaufen. Liebhaber haben sich dieserhalb in demselben Hause an die Eigenthümerin zu wenden. 2

Im Kühlschen Hause an der Promenade, ist Stallraum für 4 Pferde und Wagenschauer, jährlich, monatlich oder täglich zu vermiethen. Nähere Auskunft erhält man daselbst im Hause. 1

Ein großer Obst- und Küchen-Garten ist für den Sommer zu Benutzung, auch dabei eine Herberge zur Bewohnung zu vermiethen.

Desgleichen wird zu einem Hause, nicht weit vom Markte, ein Aufseher verlangt, der zugleich die freye Wohnung erhält. Von beiden erfährt man die nähern Bedingungen bei Herrn C. G. Ucke, in der Ronneb. Zucker-Niederlage. 1

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß gegenwärtig wieder bei mir alle Gattungen seidener Zeuge gefärbt, wie auch Wattmal zum Walken, Färben ꝛc. angenommen wird. Durch eine solide und prompte Behandlung schmeichle ich mir das mir vom Publiko geschenkte Zutrauen immer mehr zu befestigen.
Wolff. 2

Ein aus St. Petersburg hier angekommener Mann erbiethet sich, in der russischen, deutschen und französischen Sprache, entweder in ewigen Häusern in Dorpat, grammatikalischen Unterricht zu geben, und erforderlichen Falls die Mathematik zu lehren, oder sich auch in einem landischen Hause als Lehrer in diesen Wissenschaften zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Hofrath und Professor von Woyekoff. 1

Es wünscht ein, in jeder Hinsicht der Landwirthschaft erfahrener, seiner bekannten Rechtschaffenheit wegen achtungswerther und mit den besten Attestaten versehener Mann, auf dem Lande als Disponent ein Engagement zu erhalten. Sollte etwa jemand der Herrn Guthsbesitzer einen solchen Disponenten nöthig haben; so beliebe man sich desfalls an mich zu wenden. Zugleich zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich wünsche Commissionair einiger Herren Guthsbesitzer zu seyn, und verspreche die promteste Besorgung der mir zu übertragenden Geschäfte. Landgerichts-Archivar Gerich, wohnhaft im Hause des Uhrmachers Hrn. Rech.

In Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche und so umgekehrt in beiden Sprachen bin ich erböthig, etwanige Aufträge anzunehmen. Ebenfalls gebe ich [fürs Erste] grammatikalischen Anfangs-Unterricht im Russischen. Zutrauen mir erwerben, nehme ich als Grundsatz.
Ch. F. Orenius, Landgerichts-Translateur, wohnhaft bei dem Kaufmann M. Kohl. 2

Im Siebertschen Hause, schrägüber dem Posthause, sind mehrere Meubeln zu verkaufen, als: ein Mahagony-Büffet, ein englisches Tafelfortepiano, ein Kronleuchter, eine Toilette ꝛc. ꝛc. 2

Ein erfahrner, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der auch Kenntnisse vom Branntweinsbrande besitzt, wünscht sich wieder zu engagiren. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 1

Zur allgemeinen Wissenschaft mache ich hierdurch bekannt, daß ich und meine Ehegattin, geb. von Gersdorff, vermittelst Transacte, die am 27sten Octob. 1814 und am 22sten Januar 1815 abgeschlossen, auch im Kaiserl. rigischen Hofgerichte corroboriret sind, uns dahin vereinigt haben, daß keiner von beiden Theilen ohne Zustimmung des anderen Theils, auf das in den obigen Transacten benannte Vermögen, Schulden contrahiren wollen, und dahero auch valide nicht contrahiren können. — Wornach also ein jeder, der dabei interessirt seyn könnte, sich zu richten haben wird. Dorpat, am 7. März 1816.
GeheimerathP. L. J. v. Loewenstern. 1

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder mit einem großen Vorrath von sehr gutem weißen Fensterglase in verschiedenen Maaßen versehen bin. Auch sind bei mir ¾ stöfige gestempelte Bouteillen zu 22 Rbl., und halbe Bouteillen zu 16 Rbl. das Hundert zu haben. Joachim Wigand. 1

In der Behausung des Hrn. Kienst sind dreiviertelstöfige Bier-Bouteillen käuflich zu haben. 1

Angekommene Fremde.

Den 19ten März. Der Herr Generalmaj. Markoff, von St. Petersburg, reisen nach Riga, logiren beim Kaufmann Uhland. — Der Herr Kapit. v. Toll, nach dem Hauptquartier der 2ten Armee, logiren bei Baumgarten. — Herr Burmeister aus Fellin, logiren bei der Rathsherrin Pensa. — Hr. Capitain v. Böttiger logiren bei der Frau v. Buschhund.

Den 20sten. Herr Professor Neumann, von St. Petersburg, nach Riga, logiren bei Baumgarten.

Den 21sten. Herr Baron v. Rosen, von Mentack, logiren bei der Wittwe Clare.

Den 22sten. Herr Assessor Palschikoff, von Pleskau, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Vom 15. bis 22. März. Herr Etatsrath v. Ober, von Riga, nach St. Petersburg. — Sr. Exl. der Fürst Subow, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Obrist v. Kayserling, und der Hr. Obrist Dietreichs, von St. Petersburg nach Mitau. — Herr v. Vietinghoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Generalmaj. Reseslowsky, von St. Petersburg nach Warschau. Hr. Prof. Deutschmann, von St. Petersburg nach Riga.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 25. Sonntag, den 26sten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Astrachan, vom 20. Februar.

Aus den von der hiesigen Fisch-Expedition erhaltenen zuverläßigen Nachrichten erhellet, daß im verwichenen 1815. Jahre 6688 Mann auf 1847 Kähnen und andern kleinen Fahrzeugen auf den Fisch- und Seehundsfang gegangen sind, und daß gefangen wurden: 1694 Störe, 893392 Sewrugen, 9199 Hausen, 400525 Karpfen und Sander, 4437 Welse, und 57537 Seehunde. Kaviar erhielt man 2634, Rückensehnen von Sewrugen 1327, und Fischleim 1101 Pud. Dieser Fang geschah bloß in den an den Ausflüssen der Wolga belegenen Gewässern des Kaspischen Meers, und in den Gewässern, in welchen der Fischfang für jedermann frei ist, und auf den Seehunds-Inseln. Außerdem befinden sich an den Küsten des Kaspischen Meers und in den Mündungen der Wolga noch viele Fischfänge, welche Privatpersonen zugehören, so auch Fischfänge in den Mündungen des Ural und der Kuma; und da es sich nach allen Umständen ergiebt, daß die freien Fischer nicht jederzeit den ganzen Belauf ihres Fanges pünktlich anzeigen, und ihn wahrscheinlich herabsetzen, so kann man annehmen, daß der Fischfang des verwichenen Jahres an den zu Rußland gehörigen Küsten des Kaspischen Meers viermal so viel beträgt, als oben angegeben worden.

Berlin, den 21. März.

Seine Durchlaucht, der General-Feldmarschall Fürst Blücher von Wahlstadt, sind nach Schlesien abgegangen.

Vom Main, vom 14. März.

Nach officiellen Berichten aus Wien ist wegen der consolidirten friedlichen Verhältnisse die Beurlaubung bei der deutschen Infanterie von 160 Mann per Kompagnie auf 80 Mann verstattet, und auch auf die Jäger ausgedehnt worden. Ackerbau und Gewerbe erhalten dadurch viele nützliche Hände.

Vom Main, vom 12. März.

In Frankfurt ist der von dem Prinz Regenten unterzeichnete Subsidien-Traktat mit der Stadt angekommen.

Man sagt, Bayern werde einen großen Theil der Armee beurlauben, und die Offiziere auf halben Sold setzen.

Vom Main, vom 9. März.

Der Regierungsrath Sack, der sich mit dem Ausspruch des Korrektions-Tribu-

nals zu Koblenz in der Sache mit dem Professor Görres nicht begnügt, hat sich an den Appellationshof in Trier gewandt.

Aus dem Haag, vom 5. März.

Zu Brüssel erscheint jetzt eine englische Zeitung, und die dasige Hofzeitung, welche ein paar Tage lang bloß französisch ausgegeben wurde, wieder auch in holländischer Sprache.

Surinam hat Admiral Braam am 10. Januar wieder in Besitz genommen.

Paris, den 4. März.

Gegen Herrn Bonalds Vorschlag wegen Abschaffung der Ehescheidung hatte sich kein einziger Redner eingeschrieben, und er wurde mit 195 weissen Kugeln gegen 22 schwarze angenommen und den Pairs zugesandt. Alle Redner, die in der Sache auftraten, drangen auf Unterdrückung des Gesetzes, das gleichsam Vielmännerei und Vielweibereri genehmige.

Im Jahr 9 der Republik ließ Bonaparte mehrere Personen aus allen Ständen, unter Aufsicht, ausserhalb des europäischen Gebiets der Republik stellen, und 71 davon zu Rochefort einschiffen. Man hat lange nicht gewußt, wohin sie eigentlich gebracht worden; jetzt erfährt man, daß sie nach einer der Sechellen (an der Süd-Ostseite von Afrika gelegene, und durch Franzosen von Bourbon und von Isle de France angebaute Inseln) gebracht worden, wo ein großer Theil von ihnen verkümmert ist. Der Mann, der sie nach der Ostseite von Afrika verbannt hat, befindet sich jetzt selbst an der Westseite als Verbannter und Gefangener.

Paris, den 12. März.

Am 28. Februar kamen zu Nantes Abtheilungen von russischen und preußschen Soldaten aus Spanien zu Schiffe an. Man empfing sie aufs freundschaftlichste, gab ihnen ein gutes Mittagsmahl und jeder erhielt die benöthigten Effekten.

Am 11. Abends gegen 10 Uhr ward der Contre-Admiral Linois von dem Kriegsgericht unterm General Lauriston für nicht schuldig erklärt und freigesprochen; der Oberst Boyer aber wegen Insubordination und Empörung auf Guadeloupe zum Tode verurtheilt. Man nahm ihm darauf seine Dekoration der Ehrenlegion. In verwichener Nacht ward dem Obersten Boyer sein Todes-Urtheil bekannt gemacht; er vernahm es mit vieler Entschlossenheit. Admiral Linois, der seit 41 Jahren Frankreich bei manchen Gelegenheiten mit Auszeichnungen gedient hatte, der auf Guadeloupe bloß den Umständen hatte nachgeben müssen, auch einige Zeit Kriegsgefangener in England war, ist in Freiheit gesetzt worden. Ich habe, sagte der Oberst Boyer, ehe er zum Tode verurtheilt wurde, einen Fehler gegen den Admiral (Linois) begangen; ich habe noch einen größern Fehler gegen meinen rechtmäßigen Souverain begangen; allein, habe ich die Strafe verdient, auf deren Anwendung man dringt? Große Strafbare, selbst die Königsmörder werden nur verbannt; und ich, der ich treu meinem Könige und meinem Vaterlande bis zu dem Augenblicke diente, wo mich ein fataler Irrthum hinriß, ich soll mit dem Tode bestraft werden? Ich fürchte den Tod nicht. Nein, meine Herren, kaltblütig habe ich oft dem Tode trotz geboten; der Herr Präsident kann mir dies Zeugniß geben; aber ich liebe die Ehre, und ich würde höchst glücklich seyn, wenn ich einst Gelegenheit hätte, einen augenblicklichen Irrthum wieder gut zu machen, und meinem Könige zu beweisen, daß ich in meinem Herzen immer die Gesinnungen eines treuen Unterthanen bewährt habe. Alle diese Vorstellungen halfen aber nichts, und Boyer ward als der Urheber der Empörung auf Guadeloupe zum Tode verurtheilt.

Aus Italien, vom 4. März.

In Rom sind Franziskanermönche mit der Nachricht aus Abyssinien angekommen, daß in diesem Lande eine heftige Verfolgung über die katholische Geistlichkeit verhängt worden, und daß sie nur dem Thronerben ihre Entlassungen zu verdanken haben. Vielen dieser braven Männer waren Gouvernements anvertraut gewesen.

Aus Italien, vom 27. Februar.

Die Barbaresken, wird aus Livorno unter dem 12ten Februar gemeldet, haben ihre Streitmacht vermehrt, und die Verheerungen, welche sie anrichten, vervielfält gen sich. Zwölf algierische Schiffe sind auf mehreren Punkten unserer Küste erschienen, haben gelandet, und Männer, Weiber, Kinder, Vieh, kurz Alles, was sie wegschleppen konnten, mitgenommen. An mehreren Orten wurde Sturm geläutet. Zu St. Andreas hat sich das Volk in Masse aufgemacht, sich den Räubern widersetzt, und sie genöthigt, den Raub fahren zu lassen, und sich eiligst einzuschiffen. Sie haben zwei Schiffe mit der Mannschaft verloren, welche in den Grund gebohrt wurden.

Zu Neapel ist der heldenmüthige Vertheidiger von Gaeta, Landgraf von Hessen-Philippsthal, am 15ten Februar gestorben.

London, den 5ten März.

Ueber die großen Ausgaben, die Bonaparte uns macht, da seinetwegen 1200 Mann auf St. Helena unterhalten werden müssen, wird geäussert: die Verbündeten könnten dazu wohl ebenfalls beisteuern. Lord Castlereagh hat jedoch noch einen Antrag zur noch bessern Verwahrung des Exkaisers angekündigt, und gestern gingen noch 30 Kisten mit Büchern für Bonaparte nach Portsmouth ab.

Der Militair- und Marine-Klubb haben sich unter dem Titel: Klubb des vereinigten Dienstes, zusammengeschmolzen, und werden 46 Direktoren aus den angesehensten Befehlshabern wählen. Nach der Morgenchronik werden die Mitglieder zum Zeichen der Vereinigung die Backenbärte unter dem Kinn zusammenwachsen lassen.

Der Kapitain eines Ostindienfahrers sitzt in Newgate, weil er die 25ste Frau geheirathet hat und seine 15te noch lebt. Diese seine 25ste Frau ist mit Gewalt zu ihm ins Gefängniß gedrungen und ist nicht wegzubringen.

Wegen der abscheulichen Einkommens-Taxe sind die Minister, sagt The Times, offenbar in der schwankendsten Lage. Der Kanzler der Schatzkammer, Herr Vansittart, weiß sicher nicht, was er in der Verlegenheit thut oder sagt. Seine Lage ist die des Turnus im letzten Buch der Aeneide. Die stärksten Freunde des Ministeriums fallen ab; die Opposition nimmt zu, und der Kanzler der Schatzkammer sucht vergebens nur Zeit zu gewinnen. Die Mehrheit der Minister will auf Vorstellung des Herrn Vansittart, dessen wichtiger Posten jetzt auf dem Spiele steht, noch immer nicht nachgeben.

Unsere Blätter enthalten jetzt Bulletins über unsere kranken Minister, die von den vier Aerzten „John Bull, Andrew Scott, Patrick Patrick und David Welch" unterschrieben sind. Einige glauben, heißt es in einem solchen Aufsatze, daß die Minister am Gehör leiden; denn obgleich das schrecklichste Geräusch um sie herum gemacht worden, so scheinen sie doch ganz taub und unempfindlich. Andere glauben, daß die Krankheit von nervöser Art sey, da man oft Herzklopfen, Zittern und kalten Schweiß bemerkt. Man hat eine Stuhl-Kur angerathen; allein das Uebel ist dadurch nur verschlimmert worden, und dürfte, wenn man sie fortbrauchte, tödtlich werden. Die Symptome der Krankheit sind, Abneigung, im Hause zu sitzen, gallichte Reizbarkeit, die Seeluft zu Brighton nicht länger würksam, unruhige Nächte, ausserordentliche Schwäche, zunehmende Blindheit ꝛc.

London, vom 5. März.

In einer der lebhaftesten Sitzungen des Unterhauses sagte Herr Knox: Rußland ist mächtig, wenn man den Umfang und Karakter der Bevölkerung dieses Reichs betrachtet. Es wäscht seine rechte Hand im schwarzen Meer und seine linke in der Ostsee und lehnt seinen Rücken an die Grenze der Welt. (Es ist auffallend, einen Engländer, der seine Hände und Füße in allen Meeren der Welt wäscht, von Rußlands Händewaschen sprechen zu hören! Herr Knox hat eine Sinecure von 10,000 Pfund.) Er sagte ferner: „Reden wir von unsern Karakter, so fordern wir nur zum Lachen auf; von unsrem Golde, so reizen wir nur die Begierde darnach, von unsrem Handel, so nehmen andre Mächte den Anlaß daran her, das Schwerdt in die Waagschale zu legen. Nur bewaffnet, können wir auf auswärtige Achtung rechnen. Ich stimme für Kriegsanstalten auf das nächste Jahr. Wir sind gleichsam auf einer Höhe, wovon wir

die ungeheure Ebene des Europäischen Staatensystems übersehen; doch ist es nothwendig, daß wir zuweilen hinabsteigen und zwischen den Streitenden entscheiden. Die Alten bildeten die Weisheit bewaffnet ab; denn auch den besten Absichten und Gesinnungen muß die Stärke erst Nachdruck geben."

Ein Brief eines Officiers vom Kriegsschiffe Northumberland, datirt den 12. Jan. 1816 aus St. Helena meldet, Napoleon befinde sich in seiner Wohnung bei dem Untergouverneur zu Longwood recht wohl, reite oft aus, und arbeitete zuweilen im Garten mit seinem jungen Staatsrath Las Casas an seiner Lebensgeschichte. Seit einigen Tagen pflüge er sogar innerhalb seiner Gränzen. Ueber seine Gränzen hinaus, wird er von dem Offizier der Wache begleitet, der aber keine Uniform trägt. Wer sich nicht bei ihm melden läßt, wird nicht vorgelassen. So kam der Admiral Tyler nach Longwood, ward aber nicht zugelassen, weil er sich nicht hatte melden lassen. Die Offiziere des Northumberlands scheint er am liebsten zu sehen.

London, den 12. März.

Kapitain Manby hat den Kommissär des Kasernen-Departements eine neue von ihm erfundene Maschine vorgezeigt, um Feuersbrünste zu löschen. Ein kleiner Kasten, den ein Mensch tragen kann, der 1 Fuß tief, 2 breit und 3 lang ist, enthält, wie der Erfinder behauptet, Löschmittel, deren Wirksamkeit eben so groß als die Wirksamkeit von 720 Gallonen Wasser ist, welche durch Feuerspritzen verbreitet werden.

Gestern früh um 8 Uhr segelten die österreichschen Erzherzöge unter dem Donner der Kanonen nach Dover ab. In einem vorigen Sonntag zu Brighton gehaltenen Kabinetsrathe gab der Regent seine Beistimmung zur Vermählung seiner Tochter mit dem Prinzen von Koburg. Der Großkanzler. Lord Eldon, drückte das große Insiegel unter das Instrument, welches diese feierliche Bestimmung enthält.

Am 4ten dieses ist der Herzog von Kent, des Königs vierter Sohn, von Dover nach Calais abgegangen, um sich nach Brüssel zu begeben. Seine Königliche Hoheit haben dort ein Palais gemiethet, und gedenken eine geraume Zeit daselbst zu wohnen.

Vermischte Nachrichten.

Der Sund ist jetzt frei von Eis. Am 14 März passirten durch denselben, Helsingör vorbei, eine Galeasse und eine Brigg, von der Nordsee kommend. Letztere mit Quarantainer-Flagge.

Dem Vernehmen nach ist das von Hatzfeldsche Palais zu Berlin um 75,000 Thaler für den Fürsten Blücher gekauft worden.

Aus einem Schreiben aus St. Helena, von 12. Januar, Bonaparte steht es gar nicht an, daß er so genau bewacht wird, Kapitain Plopewell begleitet ihn bisher immer in Uniform. Bonaparte sagte, daß dies ganz unnöthig sey, und daß, wenn dieser Offizier Civil-Kleidung trüge, es weniger das Ansehen haben würde, daß man ihn als einen Staatsgefangnen behandle. Um einmal zu versuchen, welche Würkung etwas weniger Strenge auf ihn machen würde, ward sein Ansuchen vom Admiral Cockburn zugestanden, und der Capitain begleitete ihn auf den Spazier-Ritten in bürgerlicher Kleidung. Bald darauf nahm Bonaparte einen stolzen Ton an, und ging eines Tages so weit, den Kapitain zu befehlen, mit dem übrigen Gefolge hinter ihm zu reiten, da er ihn keinesweges als Gefährten ansehen könne. Am folgenden Tage ließ er den Kapitain anzeigen, daß er ausreiten wolle; der Kapitain ließ ihn darauf zurück sagen, daß es ihm (dem Kapitain;) heute nicht gefiele, auszureiten, und daß mithin Bonaparte auch zu Hause bleiben müsse. Am Tage nachher ritt Kapitain Plopewell mit ihm aus, aber wie vorher, in Uniform und ihm zur Seite. Der Kapitain schläft in einem Zimmer, welches an das Zimmer von Bonaparte stößt, und dieser muß jedes mal durch ersteres passiren, wenn er nach seinem Zimmer will.

Neulich kam der pohlnische Offizier Ponalowsky von Plymouth hier an, der bekanntlich Bonaparte aus besonderer Ergebenheit nachgereiset war. In Pohlen führte er den Titel eines Grafen. Er hatte lange unter Bonaparte gedient, war bei allen kritischen Vorfällen um ihn gewesen und ihm nach der Insel Elba aus bloßer Anhänglichkeit als gemeiner Soldat gefolgt. Nach seiner Ankunft allhier eilte er nach Longwood, und was geschah? Mit dem alten Kaiserton fragte Bonaparte, wer der Mensch sey, er kenne ihn ja gar nicht. Aus Mitleiden haben sich die engl. Offiziers des Herrn Ponalowsky, der sich in nicht geringer Verlegenheit befindet, angenommen, er ist bei ihnen und wird wohl nach England zurück geschickt werden.

Die Missionarien, die sich auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung befinden, haben auf die Nachricht, daß Bonaparte auf St. Helena angekommen sey, ein Schreiben nebst einer Bibel an ihn gesandt, worin sie ihm empfehlen, selbige fleißig zu lesen, sich zu bekehren und die Grundsätze der heil. Schrift zu befolgen, so daß sich die göttliche Barmherzigkeit selbst auf ihn erstrecken möge. Admiral Cockburn ließ ihm das Paket direkte zukommen. Bonaparte las das Schreiben der Missionarien und warf die Bibel mit den Worten weg: „Das weis ich alles."

Massena's Vertheidigungs Schrift hat zu Paris keinen für ihn günstigen Eindruck gemacht.

In Polen ist eine Bergwerks-Direktion errichtet.

Der Adler, der auf dem Triumph-Wagen des Carousel-Platzes zu Paris stand, ist im Ungarischen National-Museum zu Ofen aufgestellt worden.

Als vor einigen Tagen, erzählt ein Pariser Brief, Herr von Talleyrand (nach dem fruchtlosen Schritte des Herr von Vitrolles, ihn zu vermögen, Frankreich zu verlassen) bei Hofe erschien, entspann sich mit dem König folgendes Gespräch: „Wie kommt es, Herr von Talleyrand, daß Sie durch alle Revolutionen, die seit 25 Jahren Frankreich verheerten, gesund und glücklich gingen?" — „Sire, ohne Zweifel wollte es die Vorsehung." — „Die Vorsehung, gut . . . aber Sie müssen hierdurch ein verdorbenes Kind geworden seyn, denn man findet Sie nach dem Sturm immer aufrecht." — „Sire, erwiederte der gewandte Hofmann, ich bemerke nicht nur, daß mich die Vorsehung beschützt, sondern daß auch der geheime oder erklärte Haß, den man gegen mich trägt, meinen Feinden immer verderblich war."

Vor Kurzem kam in England ein großer Transport unbrauchbar gewordner Ammunition aus Frankreich an. Aus Neugier nur besahen ein Paar Mauthbeamten ihn genauer, und fanden statt der Bomben und Brand-Raketen, Kisten mit Wein, Seidenwaaren und Spitzen. Ein Beleg für Lord Castlereagh's Angabe, daß England zwölf Kavallerie-Regimenter bloß gegen den Schleichhandel nöthig hat.

Ein Dekret des Oesterreichischen Kaisers setzt fest; daß Eltern ihre unehelichen Kinder auf keinen Fall an Kindesstatt annehmen dürfen (sie können dieselben aber gesetzmäßig für ihre ehelichen Kinder erklären lassen.)

Am 12ten Februar wurde zu Wien die Vermählung des Russischen Gesandten Fürsten Rasumowsky und der Gräfin Thürheim mit außerordentlicher Pracht vollzogen. Das schöne Palais des Fürsten, welches bekanntlich zur Zeit des Kongresses vom Feuer sehr beschädigt wurde, ist vollkommen wieder hergestellt.

Schweden hat zur Befriedigung seiner Holländischen Gläubiger die Summe von 2,995937 Livers angewiesen, die es von Frankreich noch zu fordern habe. (Berl. Zeit.)

Der Kronprinz von Schweden läßt alle seine Besitzungen in Frankreich verkaufen. (Voss. Berl. Zeit.)

Am 18. d. M. starb in Dorpat der hiesige Herr Stadt-Notäre Johann Philipp Wilde im 77sten Lebensjahre. Er hat der Stadt Dorpat in allen Geschäften ihres Ökonomiefaches acht und dreißig Jahre hindurch mit unermüdeter Thatigkeit, die auch bis in seine letzten Tage herab noch nicht ganz erschöpft war, und mit fester Amtstreue gedienet.

Solche musterhafte Beamte sind seltene

Erscheinungen, und sie werden von allen gewürdigt, die Sinn für Menschenwerth haben, und denen selbst Kopf und Karakter für die Einheit eines Geschäftsplanes gegeben ist.

Die Stadt Dorpat wird, aus reiner Achtung für das Verdienst des entschlafenen Greises, das Andenken an ihn ehren und erhalten. Dorpat, den 24. März 1816.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Bandau, den Studenten der Rechtswissenschaft Jacob Johann Gonsior, den Studenten der Theologie, Wilhelm Kahn und den Studenten der Philosophie Ludwig Wilhelm Petzhold, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 17ten März 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hat schon mehrmals durch öffentliche Bekanntmachungen die Herren Inhaber der von ihr auf Grundzins vergebenen Plätze aufgefordert, die für dieselben zu entrichtenden jährlichen Abgaben im Laufe des Monats April jeden Jahres zu berichtigen. Demungeachtet hat sie die Erfahrung machen müssen, daß nur ein kleiner Theil derselben diesen Aufforderungen nachgekommen ist, weshalb sie sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, den Säumigen ernstlich anzudeuten, die von früheren Jahren her existirenden Restantien im Laufe des bevorstehenden Monats April d. J. zu berichtigen, und daß sie im Unterlassungs-Falle gewärtig seyn müssen, daß gesetzliche Mittel werden gegen sie angewendet werden.

Dorpat, den 24sten März 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
O. Kircheisen, Sekrs. 3

Da nach einem aus des Finanz-Ministerii-Departement der Reichsbesitzlichkeiten hieselbst eingegangenen neuern Auftrage nachstehende Kronsgüther, als: 1. im Wendenschen Kreise, Clawekaln, von 5 Haaken. 2. im Pernauschen Kreise, Welcketa, von 3/4 Haaken. 3. im Arensburgschen Kreise, Ilpel, von 20 7/12 Oeselschen Haaken. 4. in demselben Kreise, Paatz, von 6 2/3 Oeselschen Haaken, nicht auf sechs, sondern auf zwölf Jahre von ultimo März 1816 ab, zur Arende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung jedoch in Banko-Assignationen nach dem im Zahlungstermin in St. Petersburg statt findenden Course geschehen soll, so wird solches vom Liefländischen Kammeralhofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche für gedachte Güther, und zwar für Clawekaln mehr denn 4105 Rbl. B. Ass., für Welcketa mehr denn 2255 Rbl. B. Ass., für Ilpel mehr denn 7000 Rbl. B. Ass., für Paatz mehr denn 2700 Rbl. B. Ass., in Silber Münze zu bieten willens seyn sollten, sich zum Torge auf den 17ten 18ten und 19ten April d. J., als den dazu anberaumten Terminen, beim Kammeralhofe einfinden, jedoch einige Tage zuvor, ihre Cautiones zur gehörigen Durchsicht und Beprüfung beibringen mögen.

Riga, den 20sten März 1816.

ad mandatum
A. F. Dichäus, Secrs. 3

Ein Kaiserliches Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 28sten März c. Nachmittags um 2 Uhr in dessen Partenzimmer ohngefähr Fünf Fässer Branntwein, welche bereits veracciset sind, so wie eine goldene Taschenuhr, beides gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu veräußern. Dorpat, am 16. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.,
aus der livländischen Gouvernements-Regierung,
zur
jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

Demnach bei der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Narvaschen Stadt-Magistrat, auf die Bitte des dasigen Krons-Accise-Einnehmers, darum angesucht worden ist, daß, zur Beförderung des Krons-Interesse, so wie zur Vorbeugung aller Inconvenienzen und zu befürchtenden Unordnungen in Betreff des aus dem Livländischen Gouvernement nach der Stadt Narva zu liefernden, oder über Narva zu transportirenden Branntweins, die Verfügung getroffen werden möchte, daß besagter Branntwein nicht nur jedesmal mit den gehörigen Pecticks versehen, sondern auch zur Besichtigung auf den zu diesem Ende in der dasigen Narvaschen Vorstadt außerhalb der Nagatka, links von der Revalschen Straße, von der Stadt an gerechnet, eingewiesenen und bereits benannten Platz aufgefahren werde: Als findet die Livländische Gouvernements-Regierung sich veranlaßt, sämmtlichen resp. Gutsbesitzern und Arrendatoren des Livländischen Gouvernements, so wie überhaupt allen und jeglichen mit Branntwein im Großen handelnden Personen, die gemessenste Vorschrift desmittelst zu ertheilen, ihren nach Narva zu liefernden oder über Narva zu transportirenden Branntwein nicht nur unfehlbar jedesmal mit den gehörigen Pecticks zu versehen, sondern auch denselben, bei seiner Ankunft in Narva, auf den obenbeschriebenen, zu diesem Ende eingewiesenen und benannten Platz zur Besichtigung aufführen zu lassen. Riga-Schloß, den 4. Jan. 1816.

(L. S.)
H. Du Hamel,
Civil Gouverneur.
G. von Rickmann, Graf Koskull.
Regierungsrath. Regierungsrath.
Secretaire Fr. Fässing. 1

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe, auf Antrag sämmtlicher Erben weil. Herrn Artillerie-Lieutenants Ernst Reinhold von Stakelberg, gesonnen sey, das diesen zugehörige, im Cannapäh'schen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Gut Kagrimois, in dem Sessions Zimmer am 22. April c. Vormittags um Eilf Uhr öffentlich zu versteigern, jedoch, daß vor dem Zuschlage die gedachten Erben annoch vernommen werden.

Dorpat, am 7. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretair Hehn. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Einwohner, Maurer Mathias Ernst Berger ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des defuncti hier befindlichen Nachlaß entweder als Erben oder Gläubiger, oder aus irgend einem andern Grunde rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen drey Monaten a dato hujus, also spätestens am 22. May d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter, schriftlicher Angaben, bei Uns zu melden und ihre rechtlichen Ansprüche gehörig zu erweisen und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand ferner mit irgend einer Ansprache an diesen Nachlaß gehört, sondern gänzlich praecludirt werden soll, Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 21. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Eine auf der Straße gefundene große Käse ist bei dem Polizeimeister eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Käse, wird hiedurch aufgefordert, sich zum Empfange seines Eigenthums mit den gehörigen Beweisen versehen, beim Polizeimeister zu melden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 18ten März 1816.

Polizeimeister Gesinsky,
Strus, Sekretair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Der Empfänger der, bei dem Herrn Schuldirector Rosenberger, abgegebenen 200 Rub., dankt für diese Unterstützung.

P 1

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Morgen- und Abendopfer in Gesängen, von J. H. W. Witschel. 85 Cop. Silb. Mz. 1

Wer alten Messing zu verkaufen hat, beliebe mir davon zu benachrichtigen.

Politur. 2

Das private Gut Ayakar, im Ringenschen Kirchspiel, belegen, soll verarrendirt werden. Die näheren Bedingungen erfährt man in Bauenhoff von Ihrer Excellenz der Frau Generalin von Günzel. 2

Vor einiger Zeit hat jemand eine goldne Taschenuhr gefunden, wozu der rechtmäßige Eigenthümer sich auf dem Gute Kukulin zu melden hat. 2

Bei mir sind drei aneinanderhängende Zimmer, nebst Keller, Stallung und Wagenremise zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

J. C. Härlen, an der Poststraße. 1

Bei Unterzeichnetem sind zwei ganz moderne, sehr sauber gearbeitete Kalesch'en für billige Preise zu verkaufen, welche zu jeder Zeit bei ihm besehen werden können. Sattlermeister Ringe,
an der St. Petersburgschen Straße. 1

Funfzig Löfe gute Saat-Gerste, Fünf und zwanzig Löfe Roggen, und frische wohlschmeckende Tisch-Butter, sowohl in Lispfunden wie auch Pfundweise, ferner feine und mittel Gattung Leinewand ist in Commission für gleich baare Zahlung zu bekommen bei Fromb. Kellner. 2

Dem resp. Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mich seit kurzem hieselbst etablirt habe, und daß bei mir alle Schmiedearbeiten mit dem angestrengtesten Fleiße billig und prompt verfertigt werden sollen. Und da ich mich zeither mit dem kuriren der Pferdekrankheiten beschäftigt habe und darin Kenntnisse gesammelt zu haben mich schmeicheln darf; so biethe ich auch hierin meine Dienste an. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Bernick, über der alten hölzernen Brücke.

Dorpat, den 20 März 1816.

Schmiedemeister Franck. 2

Eine ganz neue, von deutschen Meistern sehr modern gearbeitete Ressorts-Droschke steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Selbige ist täglich bei dem Herrn Aeltermann Schönrock zu besehen, und der Preis daselbst zu erfahren. 2

Auf dem Gute Turja ist sehr gutes Heu, das Pud zu 1 Rubel, zu haben. 2

Ein großer Obst- und Küchengarten ist von diesem Frühjahr ab, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Haß von nun an, von dem Gute Jama ununterbrochen wöchentlich 8 bis 10 Fäßer recht gutes Bouteillen-Bier geliefert werden können, und man sich dieserwegen an die Gutsverwaltung zu wenden habe; wird Einem resp. Publiko hiermit angezeiget. 2

Ich bin willens mein, im 2ten Stadttheil auf Erbpleß, unter der Polizei-Nummer 102, belegenes, neu erbautes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der Bedingungen an mich zu wenden.

Bäckermeister G. F. Gölitz. 2

Ich biethe meinen, mir gegenüber belegenen Obst- und Gemüse-Garten Liebhabern zum Verkauf an. In selbigen befinden sich bis 50 tragbare Bäume der schönsten Obstgattungen und gegen 1000 Stück aus guten Saamen gezogene kleine großentheils schon geeichtete Bäume. Da mir die Konservirung dieses Gartens zu beschwerlich wird, so werde ich den früher bestimmten Preis sehr vermindern und mich überhaupt beim Verkaufe sehr billig finden lassen. verw. Gehewe. 2

Im Hause der verwittweten Frau Majorin Dogadtschikow, an der St. Petersburgschen Straße, ist eine geräumige Wohnung von vier aneinanderhängenden Zimmern mit Meubeln, nebst Stallraum und Wagenhaus zu vermiethen. Auch sind in demselben Hause mehrere Sommer- und Winter-Equipagen zu verkaufen. Liebhaber haben sich dieserhalb in demselben Hause an die Eigenthümerin zu wenden. 1

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß gegenwärtig wieder bei mir alle Gattungen seidener Zeuge gefärbt, wie auch Wattmal zum Walken, Färben ꝛc. angenommen wird. Durch eine solide und prompte Behandlung schmeichle ich mir das mir vom Publiko geschenkte Zutrauen immer mehr zu befestigen.

Wolff 1

In Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche und so umgekehrt in beiden Sprachen bin ich erbötig, etwanige Aufträge anzunehmen. Ebenfalls gebe ich [fürs Erste] gramatikalischen Anfangs Unterricht im Russischen. Zutrauen mir erwerben, nehme ich als Grundsatz.

Ch. J. Orentus, Landgerichts Translateur, wohnhaft bei dem Kaufmann M. Kohl. 1

Bei dem Maurermeister Jahnenty, bei der neuen hölzernen Brücke, ist eine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich zu beziehen ist, und eine zweite, die zum 1sten Mai d. J. bezogen werden kann. Das Nähere bei dem Eigenthümer selbst. 1

Im Sieberschen Hause, schrägüber dem Posthause, sind mehrere Meubeln zu verkaufen, als: ein Mahagony-Büffet, ein englisches Tafelfortepiano, ein Kronleuchter, eine Toilette ꝛc. ꝛc. 1

Angekommene Fremde.

Den 23sten März. Ihro Excellence die Frau Generalin von Meyendorff, der Herr Baron v. Meyendorff, Herr von Girgenson und Herr von Leuckfeld, von St. Petersburg; — ferner Herr Assessor Casper von Zur Mühlen, aus Pernau, logiren bei Baumgarten; Herr Ekelundh, aus Walk, logiren bei Stähr; Herr Buchhalter Schultz, von Lehowa, logirt bei Kremmela

Durchpassirte Reisende.

Den 23. März. Frau Capit. von Sternstrahl, von Wolmar nach St. Petersburg.

Den 24. Herr Lieut. v. Kranberg, von St. Petersb. nach Libau. — Herr Hofrath Kanarsky, von Mitau, nach St. Petersburg. — Ihro Excellenz die Frau Generalin v. Kreutz, von St. Petersb. nach Mitau. — Der Herr Generalmaj. von Schilling, von St. Petersb. nach Riga. — Herr Obrist Katterewsky, und der Herr Capit. von Howen, von St Petersburg nach Mitau. — Herr Lieuten. Beßler, als Courier von St. Petersburg nach London. — Sr. Excell. der Herr Generall. Ertel, von St. Petersb. nach Warschau.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	12 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	12 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	7 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	44 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	25 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 65 Kopek. neue.
— — — — 12 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 13 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	360 -	—	à
Bäckerroggen	—	360 —	—	à
Roggen	—	320 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	275 —	—	à
Haber, nach Qualität		160 —	—	à
Malz, nach Qualität		200 —	—	à
Grobes Malz -		275 —	—	à
Branntwein, nach Qualität	das Fas -	45 —	—	à

Dörpt: sche Zei- tung.

Nro. 26. Mittwoch, den 29sten März 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 22. März.

In Rücksicht auf das Alter der einen, und auf den kränklichen Zustand der andern, sind Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen, die Senatoren, wirklichen Geheimeräthe Schepelew, Baron Kolokolzow und Leontjew der Generallieutenant Koshin, und der Geheimerath Obreskow; von diesen ist befohlen als Pension zu ertheilen, Leontjew 6200 Rubel, mit Inbegriff der Summe, die er als gewesener Präsident des Medizinischen Kollegiums erhalten; und Koshin den vollen Gehalt als Senator 3000 Rubel jährlich, und über dies die ihm verliehenen 5000 Deßätinen Ländereien.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Den Historiographen des Russischen Reichs, Kollegienrath Karamsin, erheben Wir Allergnädigst zum Etatsrath.

St. Petersburg, den 16. März 1816.

Alexander.

Ukas an das Kabinet.

Zum Druck der Geschichte des Russischen Reichs, die Mir von dem Historiographen, Etatsrath Karamsin, dargestellt worden, befehle Ich, sechzig tausend Rubel zu verabfolgen, die ihm auch nach dem Maaße seiner Forderungen auszuzahlen sind.

St. Petersburg, den 16. März 1816.

Alexander.

Gnadenbrief an den Etatsrath Karamsin.

Um Unser ausgezeichnetes Wohlwollen gegen Ihre zwölfjährigen Arbeiten bei der Verfassung der Geschichte des Russischen Reichs zu bezeichnen, haben Wir für gerecht gefunden, Sie Allergnädigst zum Ritter vom Orden der heil. Anna 1ster Klasse zu ernennen, dessen hier beifolgende Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dies Ihnen zur Aufmunterung dienen wird, Ihre Arbeit zu vollenden, die Ihren Namen zusammt mit den ruhmvollen Thaten der Vorfahren, der Nachwelt übergeben wird.

Den 17. März 1816.

Alexander.

Im ersten Departement des dirigirenden Senats ist Allergnädigst befohlen Sitz zu nehmen, den Herren Senatoren, wirklichen Geheimeräthen Fürsten Lobanow-Rostowskji und Lauskoi, dem General von der Infanterie Fürsten Gortschakow, und

dem Generalgouverneur von Sibirien, Pestel; im 2ten Departement, dem Generallieutenant Repin; in der 1sten Kammer vom 4ten Departement dem Admiral Täte, in der 2ten Kammer dem Generallieutenant Sukin; im 4ten Departement dem General von der Infanterie Fensch, und dem Generall. Fürsten Wolkonskji; in der 1sten Kammer vom 5ten Departement dem Viceadmiral Kolokolzow, und in der 2ten Kammer dem Generall. Arakow und dem Geheimerath Kawerin; im 6ten Departement dem wirklichen Geheimerath Fürsten Jußupow; im 7ten Departement dem Viceadmiral Scheschukow, und im 8ten Departement dem Generallieutenant Brosin.

Der wirkliche Geheimerath Schepelew ist, bei seiner Entlassung vom Dienst, Allergnädigst zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden ernannt.

Am verwichenen Sonntag, den 19. März, wurde hier das Andenken an den, am 19. März 1814 erfolgten siegreichen Einzug der Russischen und der verbündeten Truppen in Paris, gefeiert. An diesem unvergeßlichen Tage legten die Russischen und verbündeten Truppen, durch die Vorsehung und den Arm des Allerhöchsten geleitet, in dem erschütterten Europa den Grund zu der für die ganze Menschheit wohlthätigen Ruhe und Frieden. Zur Feier des so großen Ereignisses an diesem Tage, versammelten sich um 10 Uhr Morgens die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts im Winterpalais, um Gott dem Allerhöchsten ein Dankgebet darzubringen. Es ward auf einem erhöhten Gerüste, das in Verbindung mit dem Balkon, der in der Mitte der Façade des Winterpalais über der Pforte sich befindet, angebracht war, von dem Oberpriester des Generalstabes Sr. Kaiserl. Majestät nebst sechs Priestern, die sämmtlich im Jahre 1814 ein ähnliches Dankgebet in Paris gehalten hatten, verrichtet. Auf dem Schloßplatze und in den angränzenden Straßen waren die Truppen in Parade aufgestellt. Keine Feder kann das entzückende Gemälde, was sich den Augen darstellte, und das Ganze dieser prächtigen und in allen Hinsichten glorreichen Feier beschreiben. Bei Anstimmung des Herr Gott Dich loben wir ertönten die Kanonen von der Festung; sodann war im Palais bei Sr. Kaiserl. Majestät große Mittagstafel von mehr als 800 Gedecken, zu welcher die Garde- und Armee-Generale Stab- und Oberofficiere gezogen waren. Die Tische waren im Georgensaale, und in andern nahen Zimmern gedeckt. Gesundheiten wurden ausgebracht: auf die siegreiche Russische Armee, auf die tapfere Kaiserliche Russische Garde, und auf die verbündeten Armeen. Abends war die Stadt prächtig illuminirt.

Warschau, vom 11. März

Zufolge eines Dekrets vom 2ten dieses werden die Ausländer, nämlich die Professionisten, Fabrikanten und Ackersleute, wenn sie sich in dem Zarthum Polen niederlassen wollen, auf 6 Jahre von allen Abgaben befreit. Für die letztern werden Grundstücke in den National-Gütern angewiesen. Diese Fremden und ihre Söhne sind auch vom Militairdienst frei, und können zu jeder Zeit zur Rückkehr nach ihrem Vaterlande von dem Gouvernement Reise-Pässe verlangen. Die Einführung ihres Viehs und ihre Effekten über die Gränze in Polen ist zollfrei. Sie haben sich nur bei der nächsten Polizei-Behörde zu melden, und sich auszuweisen, daß sie keine verdächtige Leute sind. Vermöge jenes Dekrets sind die ausländischen Juden davon ausgeschlossen.

Berlin, vom 12. März n. St.

Anstatt des verstorbenen Generals, Grafen von Bülow-Dennewitz, erhält der schon seit einiger Zeit wieder in Aktivität getretene Generallieutenant von Borstel, das Kommando der Truppen in Preussen, und wird zugleich Gouverneur von Königsberg.

Frankfurt, vom 5. März.

Zu Anfang der Revolution hielt sich hier eine vornehme Französische Emigranten-Familie auf. Die Frau kam eben in die Wochen, als die Nachricht erscholl, die Neufranken wären über den Rhein gegangen und seyen mit schnellen Schritten im Anmarsche. Die Familie war genöthigt, sich schleunigst zu flüchten. Das neugeborne Kind, ein Mädchen, konnte nicht mitgenommen werden; man übergab also dasselbe einer armen Familie in dem Dorfe F . . . f, wo sich eine Französische Kolonie befindet, zur Pflege, zahlte 200 Gulden für 2 Jahre Kostgeld, und lebte der Hoffnung, das Kind bis dahin wieder in Empfang nehmen zu können. Das Schicksal wollte es anders. Von der Emigrantenfamilie hörte man nichts mehr. So blieb das Mädchen in dem Hause ihrer Pflege-Eltern bis ins 10te Jahr. Nun erbot sich ein wohlhabender Müller, es mit seinen Kindern erziehen zu lassen. Im mannbaren Alter heirathete das Mädchen einen jungen, armen und braven Tischler. Zu Ende des vorigen Jahres erhielt ein hiesiges Handelshaus aus Frankreich den Auftrag, sich nach jenem Mädchen zu erkundigen, und man erfuhr obiges Resultat. Es dauerte nicht lange, so kam ein Wechsel von 100 Louisd'or und späterhin ein zweiter von 40,000 Franken. In der Nähe des Dorfes B . . . l wurde ein Gut angeschafft, und das beglückte Paar erfreute sich einer glücklichern Zukunft. Allein nun erging an das Weib von Seiten der Eltern die Zumuthung, sich von ihrem Manne zu trennen und nach Frankreich zurück zu kommen, da sie von einem hohen Stande sey. Das edle Weib aber, welches in Deutschland deutsche Treue und Redlichkeit erlernt hatte, gab zur Antwort, ihr Mann habe sie genommen, da sie arm gewesen, sie habe mit ihm ein arbeitsames, beglücktes Leben geführt, und werde ihn nun, da ihr einige irdische Glücksgüter zu Theil geworden, auch nicht verlassen, und lieber wolle sie dieselben mit Freuden zurück geben, als ohne ihren treuen deutschen Gatten leben.

Vom Main, vom 9. März n. St.

Das Morgenblatt erzählt folgenden Vorfall aus Berlin: "An einem Stadt-Thore sprengt ein Husar herein, und meldet dem wachhabenden Officier: der Fürst Blücher werde in einer halben Stunde nachkommen; er befinde sich aber gar nicht wohl und könnte nirgends anhalten; bald darauf erschienen auch langsam eine Kutsche und 2 Bei-Wagen. Der Officier tritt heran, sieht eine verhüllte Person und läßt die Wagen passiren; doch meldet er schnell die Ankunft des erwarteten Helden. Bald aber findet es sich, daß die angekommene Person nicht der Fürst war. Man sagt, daß Kontrebandiers auf diese Art Waaren hereingebracht haben."

Mainstrom, vom 12. März n. St.

Der große Schatz an Silber und Juwelen, welcher in Stuttgardt zum Verkaufe ausgesetzt ist, gehörte dem ehmaligen Könige Jerome, und man hat es zweckmäßig gefunden, diese todte Masse zur Bestreitung seines Auskommens ergiebig zu machen.

Darmstadt, den 15. März.

Ein hier eingetroffener Kourier soll, dem Vernehmen nach, Ueberbringer von Depeschen seyn, welche sich auf die Abtretung des Herzogthums Westphalen an Preußen beziehen; seitdem verlautet, daß jene Abtretung sehr nahe bevorsteht. Von hier aus, heißt es, sind bereits die Anordnungen zur schleunigen Aufnahme der Militair-Bestände ꝛc. getroffen, und preussischer Seits werden auf indirektem Wege gleichfalls Nachrichten über den Zustand des Landes, die besonders reichhaltigen Salinen, die Chausseen und Militair-Straßen eingezogen.

München, den 14. März.

Der Vorschlag, für den Prinzen Eugen in Deutschland eine Dotation von 50000 Seelen auszumitteln, verursacht abermals einige Schwankung in der Territorial-Unterhandlung, und dürfte den Abschluß des Definitiv-Traktats wieder verzögern. Dem ungeachtet scheint zwischen dem Wiener und unserm Hofe das beste Einverständniß zu herrschen, und wir haben selbst die angenehme Hoffnung, Seine Majestät den Kaiser auf dessen Rückreise aus Italien bei uns zu sehen.

Wien, vom 27. Februar.

Folgender unglückliche Fall hat sich kürzlich in Ofen zugetragen: Ein junger Mann, der noch vor weniger Zeit als Kanzellist bei dem Erzherzog Palatinus angestellt gewesen und zum Stuhlrichter zu

Ofen befördert worden war, litt oft an der Kolik. Sein Arzt verschrieb eine Dosis Opium, die der Kranke einnahm, ohne jedoch Linderung der Schmerzen zu verspüren. Eigenmächtig schickte er seinen Bedienten in die Apotheke, um die Dosis verdoppeln zu lassen. Auch hierauf wurden seine Schmerzen nicht gehoben; ungeduldig verlangte er eine Verdreifachung der Dosis, die ihm aber in dieser Apotheke, unter der Angabe: das wäre eine Portion für ein Pferd, abgeschlagen wurde. Mit diesem Berichte kam der Bediente wieder zu seinem Herrn, der ihm befahl, in eine andere Apotheke zu gehen, und die dreifache Dosis, unter dem Vorwande, sie gehöre für ein Pferd, zu verlangen. Der Herr nahm sie schnell ein, und fiel bald darauf in Schlaf. Da er gar nicht mehr aufwachte, lief der Bediente zu dem Arzte, dem er den Tod seines Herrn meldete. Sogleich eilte dieser in dessen Wohnung, und erkannte ihn ebenfalls für todt. Neugierig, die eigentliche Ursache des schnellen Hintritts zu erfahren, beschloß er die Leichenöffnung, und siehe da! als die Brust und die Bauchhöle geöffnet waren, lebte der Todte wieder auf, um nach Verfluß einer halben Stunde wirklich zu sterben. Der Bediente hatte dem Arzte nichts von der Verdoppelung und Verdreyfachung der von ihm verschriebenen Dosis Opium gemeldet. Der Name des Unglückchen ist Gosztony.

Brüssel, vom 1. März n. St.

Der Preussische General v. Ziethen, dessen Korps sich stets durch eine strenge Mannszucht auszeichnete, hat für die künftige regelmäßige Bezahlung der Truppen die passendsten Maßregeln zu treffen gewußt. Jeden Monat giebt er einen General-Bon für den schuldigen Sold ab, der sodann auch sogleich von den Französischen Beamten bezahlt wird, so daß jede Militairperson vom höchsten bis zum niedrigsten Rang auf die Stunde ihr Geld empfängt. Auch läßt es sich die Französische Regierung angelegen seyn, alle Bedingnisse des Friedens auf's Gewissenhafteste zu vollziehen. Die Bewohner des platten Landes wollen zuweilen ihre Lebensmittel an die Preussischen Soldaten viel theurer verkaufen, als an die Einwohner, was denn von Seiten der erstern billig zu Klagen Anlaß giebt. Um nun denselben ein Ende zu machen, hat der General v. Ziethen bekannt machen lassen, daß er sich in die Nothwendigkeit versetzt sehe, für jede Gattung von Eßwaaren ein Maximum festzusetzen. Diese Bekanntmachung hatte nach den jüngsten Berichten aus Sedan die gute Folge, daß die Klagen aufgehört haben.

Aus Italien, vom 8. März.

Sowohl der Kaiser von Oesterreich, als auch der Papst, haben den in beiden Staaten auf die Domainen des Prinzen Eugen Beauharnois gelegten einstweiligen Beschlag gänzlich aufgehoben und ihm die weitere Disposition wieder freigegeben.

Die epidemischen Krankheiten in Dalmatien haben Gottlob nun so weit nachgelassen, daß die österreichischen Truppen-Kordons nach und nach wieder aufgelöset werden. In Noja hingegen grassirt die Seuche noch immer fort und der Sperr-Kordon ist verstärkt worden.

Paris, den 13. März.

Der zum Tode verurtheilte Oberst Boyer hat den König um Begnadigung ersucht.

London, den 15. März.

Die Bevölkerung von Nord-Amerika beträgt jetzt 7 Millionen 289000 Einwohner

Seine Königliche Hoheit, der Prinz Regent, wird mit Anfange nächster Woche nach London zurückkehren, um bei der Vermählung des Prinzen von Coburg und der Prinzessin Charlotte zugegen zu seyn.

Im Juni sollen alle Linien-Regimenter im Lande auf 400 Mann vermindert werden.

Die Generalin Wilson ist hier angekommen, die Verwendung des Regenten für ihren zu Paris verhafteten Gemahl zu erbitten.

Zwei Engländer, die neulich zu Paris unmittelbar nach einer Hinrichtung die Guillotine bestiegen, um diese näher zu untersuchen, entgingen mit Noth dem Grimm des über ihre gefühllose Neugier erbitterten Pöbels.

Constantinopel, den 10. Februar.

In Erzerum, der Hauptstadt von Groß-Armenien, brach unlängst eine Empörung aus, deren Veranlassung zunächst die ungestrafte Mißhandlung einiger turkischen Weiber war. Die Einwohner waren darüber so erbittert, daß sie zu den Waffen griffen und den Statthalter Baba Pascha aus seiner Residenz vertrieben. Dieser knüpfte jedoch bald Unterhandlungen mit den vornehmsten Einwohnern an, und besänftigte die tobende Menge durch die Hinrichtung seines Kaya, welcher die Schuld dieses Vorfalls büßen mußte. Hiermit war die Ruhe bald wieder hergestellt, und es wurde dem Pascha verstattet, mit allen Ehren in seine Residenz zurückzukehren.

Aus Petersburg.

Unsere großen entfernen sich immer mehr von dem freien, die Bande des kirchlichen Ritus von sich schüttelnden Geiste der Zeit, und geben dadurch dem zur Nachahmung geneigten Volkskreise ein lobenswerthes Beispiel. Mehrere dem Monarchen sehr nahe stehende Personen thaten in dem bedrängnißvollen Jahre 1812 feierliche Gelübde, zu gewissen Büßungen und strengen Ausübungen gewisser Religionsgebräuche der griechischen Kirche, wenn die Vorsehung das bittere Schicksal Rußlands wenden, und die Geißel der gesammten Menschheit vernichten würde. Ihre kindlichen Gebete wurden erhört, und mit unerschütterlicher Standhaftigkeit übten sie aus, was sie gelobt hatten. — Ein würdiger Greis, der Fürst — — nahe an achtzig Jahre alt, walfahrtete mit entblößtem Haupte zu einem sechzehn Werste weit von Petersburg gelegenen Kloster, und brachte dort dem Allerhöchsten seine brünstigen Dank-Opfer. Eine sehr bejahrte Dame hatte sich jenes Kloster ebenfalls zum Ziele ihrer religiösen Wanderung ersehen. Kränklich und außer Stande zu Fuß zu gehen, wählte sie das schlechteste Fahrzeug, welches nur zu bekommen war, und fuhr mit nicht geringer körperlicher Unbequemlichkeit, bis eine Werst vor dem Kloster; diese letzte machte sie mit vielen Schmerzen zu Fuß. — Ein vornehmer, noch in seinen besten Jahren, hatte gelobt, von Petersburg zu Fuß nach Kiew zum Tempel des dortigen Klosters zu walfahrten. Man wollte einer solchen Verzichtleistung auf alle gewohnten Bequemlichkeiten der feineren Lebensart kaum Glauben beimessen. Allein auch er erfüllte sein Gelübde! Mit zwei Begleitern, ohne Bedienung, ohne Reise-Gepäcke, ohne für die gewohnten Bedürfnisse des Gaumens zu sorgen, machte er sich muthvoll auf den Weg, übernachtete unter dem schlechten Hüttendache des redlichen Dorfbewohners, begnügte sich mit schlechter Kost, und gelangte nach zwei Monaten zu der heiligen Stätte. — Gewiß, dieser Pilger hat das größte religiöse Beispiel neuerer Zeit gegeben. Städte und Dörfer, die er durchzog, werden, nach langer Zeit noch, mit Begeisterung seiner gedenken! (Abbl. No. 15.)

Vermischte Nachrichten.

Eine Frau, die bei Reichenburg in Steuermark am 10ten Febr. Schaafe weidete, traf auf einem Fußsteig ein großes Thier. Sie hielt es für einen Hund, und da es nicht aus dem Wege ging, wollte sie demselben einen Stoß versetzen, als es wüthend auf sie los stürzte. Sie hatte gerade ein Beil, um Holz zu hauen, in Händen, gab damit dem Thier einen tüchtigen Schlag auf den Kopf, und als es von neuem aufsprang, einen zweiten, von dem es todt liegen blieb. Bei näherer Untersuchung fand sich, daß der vermeinte Hund ein großer Wolf war. Erst bei dieser Entdeckung erschrack die muthige Frau, so daß sie jetzt kränkelt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Bandau, den Studenten der Rechtswissenschaft Jacob Johann Gonsior, den Studenten der Theologie, Wilhelm Kahn und den Studenten der Philosophie Ludwig Wilhelm Petzbold, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato

sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 17ten März 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hat schon mehrmals durch öffentliche Bekanntmachungen die Herren Inhaber der von ihr auf Grundzins vergebenen Plätze aufgefordert, die für dieselben zu entrichtenden jährlichen Abgaben im Laufe des Monats April jeden Jahres zu berichtigen. Demungeachtet hat sie die Erfahrung machen müssen, daß nur ein kleiner Theil derselben diesen Aufforderungen nachgekommen ist, weshalb sie sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, den Säumigen ernstlich anzudeuten, die von früheren Jahren her existirenden Restantien im Laufe des bevorstehenden Monats April d. J. zu berichtigen, und daß sie im Unterlassungs-Falle gewärtig seyn müssen, daß gesetzliche Mittel werden gegen sie angewendet werden.

Dorpat, den 24sten März 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.
Dr. Fr. Eb. Rambach, d. z. Rector.
O. Kircheisen, Sekrs. 2

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, an sämmtliche Stadt- und Land-Polizei-Behörden des Liefl. Gouvernements.

Wenn der Arrendator des publ. Gutes Odenpäh, Johann Adolph Heinrich Rohrbeck für besagtes Gut eine bedeutende Summe an die Krone restirt,

So wird von der Gouvernements-Regierung den obenbenannten Stadt- und Land-Polizei-Behörden desmittelst vorgeschrieben, in ihren Jurisdictions-Bezirken die allersorgfältigsten Nachforschung anzustellen, ob der Arrendator Rohrbeck irgendwo Vermögen habe, und falls dergleichen ausgemittelt werden sollte, solches sofort zum Besten der Krone mit Beschlag zu belegen, der Gouvernements-Regierung aber über den Erfolg der angestellten Nachforschung ohnfehlbar innerhalb vier Wochen a dato zu berichten.

Zugleich wird aber auch allen denjenigen Einwohnern, welche etwas von dem Vermögen des Arrendators Rohrbeck besitzen oder Zahlungen an denselben zu leisten haben, hiermit der Befehl ertheilt, solches bei Strafe des doppelten Ersatzes nicht an den Arrendator Rohrbeck auszuliefern, sondern dasselbe, es bestehe worin es immer wolle, bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichte beizubringen.

Riga-Schloß, den 23sten März 1816.

In fidem Fr. Faessing, Sekretair. 3

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Creditsystems wird nachstehendes Proclam:

„demnach das im Pernauschen Kreise und Saaraschen Kirchspiel belegene Gut Saarahoff bei „dem Oberdirectorio der Liefländischen Credit-„Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, und diesem Gesuche gewähret „werden, so wird solches nach Vorschrift des „Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten „May 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, „damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können, „vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem „Ober-Directorio der Liefländischen Creditsocietät zu Riga, von dem heutigen Tage binnen „drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga „am 17ten März 1816.“ —

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 24sten März 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schulz, Secretair. 3

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiedurch und kraft dieses öffentlichen Proclams, alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Schloß-Helmetschen Bauerwirths Pangleppa Matt, irgend eine rechtliche Anforderung zu haben vermeinen sollten, zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremtorie, dergestalt, daß sich solche Prätendenten innerhalb sechs Monaten vom untenstehenden Dato ab, allhier melden, ihre Ansprüche justificiren und das fernere Rechtliche abwarten sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischer Frist der fernere Aditus präcludirt und niemand weiter mit irgend einer Ansprache an vorberegten Nachlaß admittirt werden wird. Diejenigen aber, welche an den Nachlaß des Defuncti etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe bei diesem Kaiserlich. Landgerichte anzugeben. Wonach sich Jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Signatum im Kaiserlich. Landgericht Pernauschen Kreises zu Fellin d. 8ten März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlich Landgerichts Pernauschen Kreises
C. zur Mühlen Landrichter
D. Wissel, Sekretair 3

Da nach einem aus des Finanz-Ministerii Departement der Reichsbesitzlichkeiten hieselbst eingegangenen neuern Auftrage nachstehende Kronsgüther, als: 1. im Wendenschen Kreise, Clawekaln, von 5 Haaken 2. im Pernauschen Kreise, Welcketa, von 1/4 Haaken. 3. im Arensburgschen Kreise, Ilpel, von 20 7/12 Oeselschen Haaken, nicht auf sechs, sondern auf zwölf Jahre von ultimo März 1816 ab, zur Arende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung jedoch in Banko-Assignationen nach dem im Zahlungstermin in St. Petersburg statt findenden Course geschehen soll, so wird solches vom Liefländischen Kammerathofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen welche für gedachte Güther, und zwar für Clawekaln mehr denn 4105 Rbl B. Ass., für Welcketa mehr denn 2255 Rbl. B. Ass., für Ilpel mehr denn 7600 Rbl. B. Ass., für Paatz mehr denn 2700 Rbl. B. Ass., in Silber Münze zu bieten willens seyn sollten, sich zum Torge auf den 17ten 18ten und 19ten April d. J., als den dazu anberaumten Terminen, beim Kammerathofe einzufinden, jedoch einige Tage zuvor, ihre Cautiones zur gehörigen Durchsicht und Beprüfung beibringen mögen.

Riga, den 20sten März 1816.

ad mandatum
A. F. Dickäus, Secrs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Schlossermeister Eiskül Falk beklagt des anhero producirten, mit den gerichtlich constituirten Vormündern der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Bisassen Michael Petersohn, am 25. Julii 1813 abgeschlossenen, am 17. Febr. 1816 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, das den besagten Erben gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 89. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 5300 Rubl. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an belagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien samt Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr belagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Bürger und Schlossermeister Eiskül Falk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. März 1816.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anzeige.

Endes Unterzeichnete, die im Kaiserl. Militair-Waisenhause gebildet worden, ist gesonnen, eine Elementarschule für Kinder weiblichen Geschlechts anzulegen. Lesen, Schreiben und Sprechen der russischen Sprache, auch Rechnen; so wie für die Jugend der griechischen Kirche Catechismus und biblische Geschichte; auserdem weibliche Handarbeit, werden die Gegenstände ihres Unterrichtes seyn. Ueberdiefs erbietet sie sich noch zum besondern Unterricht in feiner weiblichen Handarbeit in freien Stunden für Töchter aus den höheren Standen. Indem sie dieses Vorhaben, wozu E. Hochv. Schul-Commission bereits ihre Genehmigung ertheilt hat, hiemit anzukündigen sich die Ehre giebt, wünscht sie um so mehr das Vertrauen des Publikums zu gewinnen, da ihrem Wunsch, nützlich zu werden die Absicht zum Grunde liegt, der Erhabenen Wohlthäterin der Waisen, Der sie alles dankt, auf diese Art einen kleinen Theil ihrer nie zu tilgenden Schuld ehrerbietigst zu Füfsen zu legen. Wegen der billigen Bedingungen, so wie der Einrichtung der Stunden, hat man die Güte, sich an sie selbst zu wenden.

Dorpat, am 29. März 1816.

Agafja Iwans Tochter Gegorow, wohnhaft in dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener am Markte in der untern Etage.

Da Bildung ihre eigne Empfehlung ist und keiner von aussen her bedarf, so haben Unterzeichnete dem hiesigen Publikum zur Errichtung einer Bildungsanstalt, als die eben angekündigte, nur Glück, so wie der Anstalt selbst das Vertrauen zu wünschen, worauf eine solche, in dieser Art hier noch nicht vorhandene, gerechte Ansprüche hat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. z. Rector.
Alexander Woyeikoff, Hofr. und Prof.
O. B. G. Rosenberger, Schuldirector. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 1ten April d. J. wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn, zu welcher die Billette beim Dejour-Vorsteher zu der bekannten Zeit daselbst zu lösen sind.

Die Vorsteher. 3

Ich halte mich für verpflichtet, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß den ersten Mai dieses Jahres meine hart an der See, unweit Catharinenthal angelegte Seebade-Anstalt wieder eröffnet werden wird. Nicht allein, daß dieser so beliebte und nahgelegene Lieblings-Ort durch Anmuth und natürlichen Anlagen, welche durch Kunst unterstützt sind, jedem Genuß und Ersatz gewährt, so glaube ich, daß, verbunden mit dem Gebrauch meiner Seebade-Anstalt, der Werth für diejenigen, welche selbigen zu besuchen, die Absicht haben, an Eigenthümlichkeit gewinnen wird. Da ich durch hinlänglichen Anbau für Wohnungen, Stallraum und Wagenremisen, zur Bequemlichkeit der Reisenden besorgt gewesen bin, so werde ich durch gute Bedienung und äußerst beobachtete Reinlichkeit, stets bemüht seyn, mir das geschenkte Zutrauen zu erwerben. Es werden auch kalte und warme Speisen und Getränke für kontante Zahlung gereicht. Reval, den 22. März 1816. P. G. Witte, in Reval. 3

Das Guth Alt Laizen, im Kirchspiel Oppekaln, ist, mit den nothigen Inventarien versehen, zu verarrendiren, auch die Bewirthschaftung desselben sogleich anzutreten. Der Bedingungen wegen meldet man sich bei Unterschriebenem, in Dorpat.

Landrichter R. F. L. v. Samson. 3

In einem adelichen Hause, im Weisenbergschen Kreise und Kl. Marienhagen Kirchspiel, wird unter annehmlichen Bedingungen, ein Musiklehrer verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Bei mir steht eine neue gut gearbeitete Dormeuse für einen billigen Preis zum Verkauf.

Sattlermeister Ringe. 3

Sehr gutes März-Bouteillen-Bier ist bei mir Faßweis kauflich zu haben. Loffrentz. 3

Wer eine dauerhafte, geräumige Reise-Britschka, oder eine Kalesche auf Federn nöthig hat, kann solche von mir zu einem billigen Preise erhalten. Oberlehrer Girgensohn. 3

Im Wiebergschen Hause ist die Wohnung am Eingange linker Hand, bestehend aus vier geräumigen Zimmern, nebst Keller, Stall und Wagenschauer gemeinschaftlich, Heuboden separat, vom 20ten Mai zu vermiethen, und kann denn sogleich bezogen werden. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Aeltermann Holtz und bei Ernst Bernh. Schultz. 3

Ein Kapital von zehntausend Rubel B. A. ist entweder zusammen oder in getheilten Summen, doch nur gegen hinlängliche Sicherheit in landschaftlichen Pfandbriefen, auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich des Näheren wegen beim Unterzeichneten. Dorpat, den 28. März 1816. Ant. Schultz 3

Ein großer Obst- und Küchengarten ist von diesem Frühjahr ab, auf ein oder mehrere Jahre zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

Ich biethe meinen, mir gegenüber belegenen Obst- und Gemüse-Garten Liebhabern zum Verkauf an. In selbigen befinden sich bis 50 tragbare Bäume der schönsten Obstgattungen und gegen 1000 Stück aus guten Saamen gezogene kleine größtentheils schon geechtete Bäume. Da mir die Konservirung dieses Gartens zu beschwerlich wird, so werde ich den früher bestimmten Preis sehr vermindern und mich überhaupt beim Verkaufe sehr billig finden lassen. verw. Gehewe. 1

Das private Gut Ayakar, im Ringenschen Kirchspiel, belegen, soll verarrendirt werden. Die näheren Bedingungen erfährt man in Bauenhoff von Ihrer Excellenz der Frau Generalin von Günzel. 1

Angekommene Fremde.

Den 25sten März. Der Herr Kollegienrath von Sägemann, aus Bialostock, logirt bei Baumgarten.

Den 26sten. Der Kaufmann Knirsch und der Hr. Lieuten. Peterson, aus Riga, logiren bei Richter.

Den 27sten. Die Frau von Magnus, vom Gute Seßwegen, Herr Bürgermeister Hahn und Herr Kahs, aus Wolmar, logiren bei Baumgarten. Der Lohgerber Hannemann, aus Wesenberg, logirt bei Zeh tun.

Durchpassirte Reisende.

Den 25sten März. Herr Hofrath Barel. de Tolli, von St. Petersburg nach Polangen — Der Hr. Obristl. Bar v. Rosen, von Wolmar, nach St. Petersburg.

Den 26sten. Der Schiffer Hintz, von St. Petersb. nach Riga. — Der Herr Major Mesenzow, von Narwa, nach Libau. — Der Herr Kapit. von Parrith, von St Petersb. nach Riga.

Den 27sten. Die Frau Gräfin v. Güldenstein von Riga, nach St. Petersburg — Herr Collegienass. Pletschew, von St. Petersb. nach Riga. — Herr Kapit. v. Hämmerstedt, v. Riga nach St Petersb. — Herr Collegienseke. Jacoby, von St. Petersb. nach Riga. — Frau Generalin von Patton und der Herr Etatsrath von Derschau, von St. Petersb. nach Mitau.

Den 28sten. Der Herr Kammerherr von Offenberg, und Herr Lieuten, Rode, als Courier, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 27. Sonntag, den 2ten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Berlin, vom 5. März.

Man hatte dem Könige die Etats der neuen Regierungen mit den Benennungen: Großherzogthum Posen, Großherzogthum Sachsen ꝛc. vorgelegt. Se. Majestät strich aber diese Benennungen eigenhändig durch, mit der ausdrücklichen Bemerkung: "Es ist nur Ein Königreich Preussen da; und ich will, daß es heißen soll: Abtheilung Posen, Abtheilung Sachsen ꝛc. Die Menschen hängen an den Worten; jene Benennungen deuten auf eine Vielheit und Zerrissenheit hin; ich aber will Einheit."

Aus Berlin, vom 19. März.

Man ist damit beschäftigt, ohnfern der sogenannten Thiergarten-Mühle ein zweites königliches Porcellain-Manufaktur-Gebäude aufzuführen. Auch ist unter andern, zur Verschönerung der Residenz, der Plan gemacht: daß der Spaziergang unter den Linden erweitert, und durch gleichfalsige Verlängerung mit dem Lustgarten in Verbindung gesetzt werden soll.

Vom Mayn, vom 19. März.

In Kurhessen ist eine neue Zunft-Ordnung erlassen. Nach dieser neuen Ordnung wird Krämerei (von Kaufmannschaft unterschieden) vornehmlich nur solchen Personen verstattet, deren körperliche Beschaffenheit sie an Betreibung eines andern Gewerbes hindert; und auf dem Lande nur mit den dem Landmann unentbehrlichen Waaren; in der Regel ist also daselbst der Handel mit Kaffee und Zucker verboten.

Aus Wien, vom 13. März.

Einem heute allgemein verbreiteten Gerücht zufolge, soll künftigen Sonntag, den 17ten März, die Besitznahme des Fürstenthums Salzburg und das Innviertel von Seiten Oesterreichs Statt haben.

Wien, vom 14. März.

Die auswärtigen Verhältnisse Oesterreichs haben wohl lange keinen so glänzenden Stand gehabt, als während der letzten zwei Jahre, wo das tapfere Schwerdt der vaterländischen Heere endlich das Ziel so vieler Anstrengungen glorreich errungen hat. Glaubwürdigen Versicherungen zufolge sind die Irrungen, die nach den Pariser Verträgen sowohl in Deutschland als in Italien noch übrig waren, so gut wie völlig beseitigt, und unsere Verhältnisse mit Baiern, mit dem Pabst, und mit Neа-

pel, auf dem besten Wege der Ausgleichung. Wenn über diese Irrungen übertriebene Gerüchte in das Publikum gerathen sind, so kann das wohl lächerlich seyn, aber noch lächerlicher ist es, wenn gewisse Zeitungen diese Irrungen nun ganz ableugnen, und dem bessern Wissen eines ganzen Publikums, ja dem Augenschein selbst, ohne Scheu Hohn sprechen. Die Sache mit Bayern war ernsthaft genug, und man war sehr verwundert darüber, daß sie langsamer und nachgiebiger abgemacht worden ist, als nach unseren ersten diplomatischen Erklärungen, die wir über diesen Gegenstand an mehrere Europäische Höfe abgegeben hatten, zu vermuthen war; aber eben daher kann man schließen, daß die Umstände das eingeschlagene Verfahren nothwendig gemacht haben, und daß der Erfolg es rechtfertigen wird; und dann ist gewiß, daß wenn Bayern bei dieser Sache unläugbar große Energie gezeigt hat, Oestreich dabei doch eben so unläugbar keiner Schwäche schuldig geworden ist. —

Unser Hauptaugenmerk wendet sich jetzt auf das Innere, auf den noch immer zerrütteten Zustand unserer Finanzen, und auf die großen Organisations-Plane, die sich immer ernstlicher vorbereiten. Auch in Oesterreich sieht man die Nothwendigkeit einer Konstitution ein, und es ist unglaublich, wie viel mehr hier die Gemüther darauf schon vorbereitet sind, als in manchen andern Ländern; Ungarn steht bei allen Mängeln seiner Verfassung als ein großes Vorbild da, nach welchem Böhmen schon lange ernste Blicke wirft; Italien erhält eine Constitution nach seinen reifgewordenen Bedürfnissen; und den Deutschen Ländern ist eine landständische Verfassung durch die Bundes-Akte versprochen. Alles dies ist nicht ohne Wirkung auf den Geist des Volks, und es stellen sich Combinationen zusammen, aus denen viel Heilbringendes für den herrlichen Kaiserstaat herausgewählt werden kann.

Vom 17ten. Nach einem allgemein verbreiteten Gerücht sollen außer dem Erzherzog Anton, welcher bekanntlich zum Vicekönig der Lombardei ernannt wurde, auch die übrigen Durchl. Brüder Sr. Majestät Gouverneurs-Stellen in einigen Provinzen der Monarchie erhalten haben, und zwar soll Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Karl als Gouverneur von Böhmen in Zukunft in Prag residiren. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann nach Inspruck, Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Ludwig nach den Illyrischen Provinzen bestimmt seyn. Die Zurückkunft JJ. MM. nach der hiesigen Hauptstadt ist jetzt bei Hofe officiell auf den 15ten Juny angesagt. Beide Majestäten wollten ungefähr um diese Zeit hier eintreffen und sich sogleich nach dem benachbarten Baden begeben, wo Se. Majestät der Kaiser die Bade-Kur gebrauchen dürfte. Die Familie Sr. Majestät wird bereits den künftigen Monat ihren Sommeraufenthalt in Schönbrunn nehmen. — Von Erbauung einer neuen Kaiserburg ist es wieder ganz stille geworden. Se. Majestät sollen keinen der vorgelegten Pläne genehmigt haben.

Brünel, vom 12. März.

Die Franzosen geben im Allgemeinen den Russischen und Englischen Truppen den Vorzug, und lassen ihren Haß beinahe täglich gegen die Deutschen merken, was seit einigen Tagen in den Departementen der Maas und der Ardennen, die von Preussischen Truppen besetzt sind, Anlaß zu Thätigkeiten gegeben hat. Die Einwohner beklagen sich über das Betragen dieser Truppen, und die Preussen sind der Meinung, daß allein der aufrührerische Geist sie mit Ungrund dessen beschuldige. Wie dem nun auch seyn mag, so hat man von beiden Seiten die strengsten Maaßregeln getroffen, um diejenigen zu bestrafen, welche Anleitung zu Unannehmlichkeiten geben möchten.

Vom Nieder-Rhein, vom 16. März.

Man spricht von einer Rang-Ordnung sämmtlicher bürgerlichen Behörden im Preussischen, wie es in Rußland üblich ist; nehmlich in vier Militär-Klassen, vom Unter-Offizier bis zum General-Feldmarschall.

Paris, vom 12. März.

Trotz der Nachrichten von der allgemein herrschenden Ruhe, und der vollkommenen Bezwingung jeder Gegenpartei, scheint die Gährung in den Gemüthern wohl nicht gestillt. — Der König ist beliebt, seine Umgebung scheint es weniger zu seyn. Die Deputirten-Kammer wird mit jedem Tage durch ihre sonderbaren Beschlüsse und das leidenschaftliche Betreibung der Verhandlungen mehr verkannt; sie giebt der früher erwähnten Neigung zum Lächerlichmachen reichen Stoff.

Briefen aus Bilbao vom 18. Februar zufolge, ist im ganzen Königreich Spanien eine neue Kriegssteur ausgeschrieben, um, wie man sagt, eine Rüstung nach Amerika zu bestreiten, die General O'donnel übernehmen wird.

Vom 15ten. Gestern hat der König wieder im Minister-Conseil den Vorsitz führen können.

Nach dem Bericht der Kommission beträgt die ordentliche Ausgabe dieses Jahres (1816) 544,610,000 Franken, davon 125 Millionen für Schulden, 33 Millionen die königl. Familie, 2 Mill. die Pairs, 610tausend die Deputirten, ꝛc. Die ordentliche Einnahme ist auf 570 Mill. angeschlagen, wobei 172,132,000 Grund-, 114 Mill. Patent- und Domainen-, 67,350,000 indirekte Steuern und 38 Mill. Tabacksgefälle die ansehnlichsten Posten sind. Die außerordentlichen Ausgaben sind 280 Millionen. Die außerordentlichen Einnahmen von 282,126,137 Frcs. wird durch Erhöhung der Personen, Möbel-, Grund-, Thür-, Fenster-, Stempel- und der Patent-Steuer, der Zölle und Verkauf von 22,992,000 Franken an Gemeinde-Güter und 12950,000 Frcs. Holz, und 13 Mill. Abzüge vom Gehalt gewonnen. Nach der Angabe des Herrn Corbiere hat der König von der Civilliste 10 Millionen freiwillig erlassen, die Kommission aber in Ansehung der Besoldungen hoher Beamten Ersparungen verfügt, für die Geistlichkeit jedoch eine Zulage von 5 Millionen ausgesetzt.

London, vom 15. März.

Die Ausgaben, die uns Buonaparte auf St. Helena veranlaßt, werden wenigstens auf 300tausend Pfd. Sterl. jährlich berechnet.

Vermischte Nachrichten.

Im Lyceum zu Montpellier hatte unter den dortigen Zöglingen ein Vorfall statt gefunden, der an sich wohl unbedeutend, dennoch einen Beweis liefert, welcher schlimme Geist selbst unter der Jugend noch vorherrschend ist. Sechszig bis siebenzig Schüler, unlängst noch zum Militairstande bestimmt, prügelten und mißhandelten sechs andere Schüler aus demselben Institut, welche zur royalistischen Partei gehörten; die übrigen alle nannten sich Napoleonisten. Die Sache wurde dem Stadtmagistrat angezeigt, und jeder der stolzen und anmaßenden Napoleonisten, von denen keiner funfzehn Jahr alt ist, wurde für vierzehn Tage zur Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bei Erwähnung der Flucht Lucian Bonaparten's sagt ein Deutsches Blatt ironisch: die Ursache dieser verdächtigen Flucht ist vielen ein Räthsel. Manche sind der Meinung, der Flüchtling eile gerades Wegs nach St. Helena, um das Ungeheuer wieder auf das geängstigte Europa los zu lassen. Einige vermuthen auch, er gehe nach Amerika, um sich daselbst, zum Verderben der Welt, an die ausgewanderte Brudergemeinde anzuschließen. Es heißt sogar, Lucian habe einen weit umfassenden Plan mit den Königsmördern verabredet, die von Frankreich ausgestoßen wurden, um die andern Völker damit zu vergiften. Worin dieser Plan eigentlich bestehe, das kann man so wenig mit Bestimmtheit wissen, als die wahre Höhe des Berges Sinai. Ist er aber ausgeführt, dann gedenken wir zu beweisen, ihn mit prophetischem Geiste vorausgesagt zu haben, und waschen in Unschuld unsere Hände. Es sollen sich auch Leute finden, die versichern, an der ganzen Sache sey nichts, und alle friedliebende können ruhig schlafen; aber das sind gewiß Uebelgesinnte, die mit den Revolutionsmännern Pläne schmieden, aus ganz Europa eine einzige untheilbare Republik zu machen, und dem Großherrn die dreifarbige Kokarde an den Turban zu heften. Man kann in unsern Tagen nicht vorsichtig genug seyn, wo es so weit gekommen

ist, daß die Spitzbuben nicht ehrlich sind. Warum gewisse Tagblätter nur Revolutionsangst zu verbreitet suchen, läßt sich begreifen, wenn man bedenkt, wie natürlich es ist, daß, wer sich nur durch Wasser wichtig machen kann, die Furcht vor Feuersgefahr unterhalte.

Nach den letzten Nachrichten aus St. Helena, geht Bonaparte unter Begleitung von engl. Offizieren, viel spazieren und seufzt oft laut im Gehen. (Im engl. Original steht: he grunts, er grunzt, was uns ein passender Ausdruck zu seyn scheint.)

Der Pabst hat den König von Neapel ersucht: den Zustand der Klöster in seinem Lande zu bestimmen. Er verlange, sagt er in seinem Schreiben, nicht die unermeßlichen denselben entzogenen Güter, denn er habe nicht vergessen, wie gefährlich Reichthümer der Kirche sind, indem sie die Habsucht der Fürsten reitzen. Sie hätten den Fall der Tempelherren veranlaßt, dem auch die Johanniter kaum entgangen waren. Wäre die Geistlichkeit zur Zeit des von Luther erregten Aufstandes weniger mit zeitlichen Gütern gesegnet gewesen, so würden die deutschen Fürsten wahrscheinlich jene gefährliche Lehre zurückgewiesen und die Kirche weniger Verlust zu bedauern haben. Der Geist der Liebe und der Demuth sey der wahre Schatz der Kirche, und mäßige Pensionen können einen frommen König nicht zur Last fallen.

Auf die absurdeste Weise verbreitete sich in der Gegend des Oberrheins plötzlich das Gerücht eines Krieges zwischen den beiden größten Kontinental-Mächten. Man ließ die österreichischen und russischen Korps der in Frankreich zurückgebliebenen Occupations-Armee ihren Rückmarsch antreten und Estafetten sollten dies hinterbracht haben. Unzählige Menschen, die nicht denken, sondern nur hören und erzählen und immer das Neueste glauben, geriethen in Bewegung über die plumpe Lüge, welche jene ausbrüteten, die den Moment nicht erwarten können, wo neue Umwälzungen ihnen neue Hoffnungen gäben und die das Schauspiel der Einigkeit mit Knirschen sehen.

Der Schauspieler Knudsen wurde am 11. März in Kopenhagen sehr feierlich begraben. Rührend war der Anblick der Verwundeten, die ihrem Wohlthäter, der seine Kunstausstellungen vorzüglich zu ihrem Besten gab, die letzte Ehre erwiesen. Die halbe Bevölkerung der Residenz war vielleicht in Bewegung, um der Beerdigung beizuwohnen. In dem zahlreichen Gefolge befanden sich viele der ersten Männer Dännemarks.

Da jetzt Pferde, Hunde ꝛc. auf dem Theater den Reitz der Neuheit verloren haben, so bringt man in Paris Riesen und Zwerge auf die Bühne. Gulliver tritt auf der Rieseninsel auf, und zwar, um den Kontrast auffallender zu machen, hat er fünf Lilliputier bei sich, die er aus ihrem Lande mitgenommen hat. Etwas Abentheuerlicheres läßt sich kaum denken, als dieses Stück, und man muß es gesehen haben, um es zu glauben. Die Lilliputier sind wirklich nur 2 Fuß hoch, reden und singen dabei sehr hübsch. Man hat dazu Kinder von drei Jahren genommen und sie in der Tracht unserer Altväter und Altmütter aufgestellt, nämlich mit Perücken, Frisuren, langen Westen, weiten Röcken, und die Frauenzimmer mit Reifröcken. Da diese Kleidung sehr niedlich angepaßt ist, so ist die Täuschung sehr groß, und man sollte schwören, man sehe alte Zwerge. Während Gulliver, sein Bedienter und die Lilliputier sich unterhalten, lassen sich die Riesen hören, die kleine Reisegesellschaft versteckt sich, und es tritt eine wilde Riesenfamilie in phantastischer Kleidung auf. Jeder ist 7 bis 8 Schuh hoch; sie speisen an einem 6 Fuß hohen Tisch aus einem Napfe, der so geräumig ist, wie ein Waschkessel. Diese hohen Figuren, welche bis an die Decke reichten, machten einen ganz ungewöhnlichen Eindruck.

Als eines der nützlichsten Meisterstücke der Mechanik wird die vom Herrn Didot zu London (?) neuerfundene Papiermühle gerühmt. Das Papier wird durch diese Maschine von Lumpen an, ohne Zuthun einer einzigen menschlichen Hand, gefertigt; und ist dabei dem auf gewöhnliche Art fabricirten weit vorzuziehn. Es wird nicht in Bogen, sondern in einem Continuo gemacht, und auf diese Art kann man ein Stück Papier von zehn und mehr Meilen lang haben; es rollt sich selbst auf Rollen und wird alsdann in einer sinnreichen Maschinerie zu Blättern geschnitten. So geht die Maschiene Tag und Nacht fort; das Papier kann feiner und gleicher als auf irgend eine andere Art gemacht werden, da es durch zwei Walzen passirt, die man beliebig nähern kann. Das Ganze ist das Resultat 17-jähriger unzähliger Versuche.

Madame Lavalette ist völlig entlassen. Ihre Domestiken aber werden vor das Assisengericht gestellt, an welches auch die drei Engländer gewiesen sind.

Franz. Blätter lassen die Bayerschen Länder in Franken, durch andere Entschädigungen vergrößert, zu einem Fränkischen Königreich erheben.

Nach den Reclamationen einer Anzahl von Officieren der Nationalgarde soll man dem Könige von Frankreich Vorstellung gemacht haben, daß es zu wünschen wäre, man möge die Form der neuen Dekoration abändern, indem sie derjenigen gliche, welche Napoleon für die Spanier unter der Regierung seines Bruders Joseph bestimmt habe. Der König soll hierauf erwiedert haben; „Soll man etwa auch keine Beinkleider mehr tragen, weil man sie zur Zeit Buonaparten's trug?"

Cambacéres sucht zu Brüssel ein Haus zu kaufen, woraus man schließt, daß er die Erlaubniß erhalten habe, daselbst zu bleiben. Er lebt sehr eingezogen und sieht keinen der verbannten Franzosen.

Massena sagt in dem Memoire, welches er zu seiner Rechtfertigung hat drucken lassen, daß er gegen 500 Schlachten oder Gefechten beigewohnt habe, daß er als Greis wohl nicht mehr von Ehrsucht habe verleitet werden können, sondern nichts mehr als Ruhe wünsche.

Anzeige.

Endes Unterzeichnete, die im Kaiserl. Militair-Waisenhause gebildet worden, ist gesonnen, eine Elementarschule für Kinder weiblichen Geschlechts anzulegen. Lesen, Schreiben und Sprechen der russischen Sprache, auch Rechnen; so wie für die Jugend der griechischen Kirche Catechismus und biblische Geschichte; auserdem weibliche Handarbeit, werden die Gegenstände ihres Unterrichtes seyn. Ueberdiefs erbietet sie sich noch zum besondern Unterricht in feiner weiblichen Handarbeit in freien Stunden für Töchter aus den höheren Ständen. Indem sie dieses Vorhaben, wozu E. Hochv. Schul-Commission bereits ihre Genehmigung ertheilt hat, hiemit anzukündigen sich die Ehre giebt, wünscht sie um so mehr das Vertrauen des Publikums zu gewinnen, da ihrem Wunsch, nützlich zu werden die Absicht zum Grunde liegt, der Erhabenen Wohlthäterin der Waisen, Der sie alles dankt, auf diese Art einen kleinen Theil ihrer nie zu tilgenden Schuld ehrerbietigst zu Füfsen zu legen. Wegen der billigen Bedingungen, so wie der Einrichtung der Stunden, hat man die Güte, sich an sie selbst zu wenden.

Dorpat, am 29. Marz 1816.

Agafja Iwans Tochter Gegorow,
wohnhaft in dem Hause des Herrn
Salomon von Krüdener am Markte
in der untern Etage.

Da Bildung ihre eigne Empfehlung ist und keiner von aussen her bedarf, so haben Unterzeichnete dem hiesigen Publikum zur Errichtung einer Bildungsanstalt, als die eben angekündigte, nur Glück, so wie der Anstalt selbst das Vertrauen zu wünschen, worauf eine solche, in dieser Art hier noch nicht vorhandene, gerechte Ansprüche hat.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
Alexander Woyeikolf, Hofr. und Prof.
O. B. G. Rosenberger, Schuldirector. 2

Todes-Anzeige.

Am 25sten d. M. verschied hier in Dorpat, im 60sten Lebensjahre, meine geliebte Schwester,

weiland verwittwete Majorinn Johanna Sophia v. Borg, geb. v. Plater, nach einem kaum achttägigen, schmerzenvollen Krankenlager. Während wir noch immer auf ihre Genesung hofften, überraschte uns um ihr Krankenbett Versammelten ihr plötzliches Entschlummern. — Wohl ihr! Sie starb sanft und als fromme Christinn. Droben harrte ihrer eine einzige geliebte Tochter, die ihr vor zehn Jahren in das himmlische Vaterland vorangegangen war.

Wer die Verewigte näher kannte, weiht ihrem Andenken gewiß eine Thräne der Wehmuth; denn ihr Herz war gut und gefühlvoll. — Ihre irdische Laufbahn war rauh und dornig: Ruhe, selige Ruhe ihrer Asche!

Dorpat, am 31sten März 1816.

verw. Hofräthinn Charlotte v. Borg, geborene v. Plater.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin Carl Bandau, den Studenten der Rechtswissenschaft Jacob Johann Gonsior, den Studenten der Theologie, Wilhelm Kahn und den Studenten der Philosophie Ludwig Wilhelm Petzhold, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 17ten März 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 1

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hat schon mehrmals durch öffentliche Bekanntmachungen die Herren Inhaber der von ihr auf Grundzins vergebenen Plätze aufgefordert, die für dieselben zu entrichtenden jährlichen Abgaben im Laufe des Monats April jeden Jahres zu berichtigen. Demungeachtet hat sie die Erfahrung machen müssen, daß nur ein kleiner Theil derselben diesen Aufforderungen nachgekommen ist, weshalb sie sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, den Säumigen ernstlich anzudeuten, die von früheren Jahren her existirenden Restantien im Laufe des bevorstehenden Monats April d. J. zu berichtigen, und daß sie im Unterlassungs-Falle gewärtig seyn müssen, daß gesetzliche Mittel werden gegen sie angewendet werden.

Dorpat, den 24sten März 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. z. Rector.

D. Kircheisen, Sekrs. 1

Da das Walkſche Stadtsgütchen Alexander- oder Oselshoff am 24. April d. J. bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walk öffentlich an den Meistbietenden auf sechs Jahre verpachtet werden soll, so macht Ein Edler Rath solches hierdurch mit der Bemerkung bekannt, daß die Pacht-Bedingungen und das Wackenbuch bei der Kanzelley Es. Edlen Raths eingesehen werden können, und ersucht die Arrende-Lustigen, sich an bemeldeten Tage Vormittags um eilf Uhr allhier auf dem Rathhause zur Verlautbarung ihres Bots einzufinden.

Walk-Rathhaus, am 27. März 1816.

Carl Bremer, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 3

Da in dem auf den 28sten März d. J. angesetzten Termine zum öffentlichen Verkauf des dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörigen, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadtsgrund belegenen hölzernen Wohnhauses, sich keine Bieter eingefunden: so ist von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat ein zweiter Termin zum öffentlichen Ausbot gedachten Hauses auf den 18ten d. M. anberaumt worden, und werden die Kauflieb haber desmittelst aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1. April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der, auf den 4ten April d. J. angesetzte öffentliche Verkauf des dem hiesigen Bürger und Stuhlmachermeister Beilich gehörigen Wohnhauses nunmehro nicht statt finden wird, nachdem der dazu stattgehabte Grund durch eine dokumentirte Liquidation mit dem kreditorischen Impetanten gehoben worden ist.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1. April 1816.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Da nach einem aus des Finanz-Ministerii-Departement der Reichsbesitzlichkeiten hieselbst eingegangenen neuern Auftrage nachstehende Kronsgüther, als: 1. im Wendenschen Kreise, Clawekaln, von 5 Haaken. 2. im Pernauschen Kreise, Welcketa, von 3/4 Haaken. 3. im Arensburgschen Kreise, Ilpel, von 20 7/12 Oeselschen Haaken. 4. in demselben Kreise, Paatz, von 6/23 Oeselschen Haaken, nicht auf sechs, sondern auf zwölf Jahre von ultimo März 1816 ab, zur Arende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung iedoch in Banko-Assignationen nach dem im Zahlungstermin in St. Petersburg statt findenden Course geschehen soll, so wird solches vom Liefländischen Kammeralhofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche für gedachte Güther, und zwar für Clawekaln mehr denn 4105 Rbl. B. Ass., für Welcketa mehr denn 2255 Rbl. B. Ass., für Ilpel mehr denn 7000 Rbl. B. Ass., für Paatz mehr denn 2700 Rbl. B. Ass., in Silber-Münze zu bieten willens seyn sollten, sich zum Torge auf den 17ten 18ten und 19ten April d. J., als den dazu anberaumten Terminen, beim Kammeralhofe einfinden, jedoch einige Tage zuvor, ihre Cautiones zur gehörigen Durchsicht und Beprüfung beibringen mögen.

Riga, den 20sten März 1816.

ad mandatum

A. F. Dichäus, Secrs. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner, Zimmermann Peter Meus, das allhier im 3. Stadttheil sub No. 171. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Einwohner Jakob Ahrens, am 20. Septbr. 1813 abgeschlossenen und am 1. April 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 660 Rbl. B. Assig. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 23. Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem Käufer hiesigen freien Einwohner Zimmermann Peter Meus als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„demnach das im Pernauschen Kreise und Saarenschen Kirchspiel belegene Gut Saarahoff bei „dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit-„Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nach-„gesucht hat, und diesem Gesuche gewähret „werden, so wird solches nach Vorschrift des „Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten „May 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, „damit ein Jeder, der die Ertheilung der be-„gehrten Anleihe rechtlich hindern zu können, „vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem „Ober-Directorio der Liefländischen Kreditso-„cietät zu Riga, von dem heutigen Tage binnen „drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga „am 17ten März 1816.“ —

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 24sten März 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.

A. Schulz, Secretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 11ten April d. J. wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn, zu welcher die Billette beim Dejour-Vorsteher zu der bekannten Zeit daselbst zu lösen sind.

Die Vorsteher. 2

Bei dem Herrn Hofrath und Professor v. Woyeikoff, sind drei Pferde mit dem Geschirre, eine Droschke, ein Schlitten, und verschiedene andere Sachen zu verkaufen, und täglich in seiner Wohnung im v. Bürgerschen Hause, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr zu besehen, wo man alsdann auch den Preis erfahren kann. 3

Da ich durch den Ankauf des Gräflich Bietinghofschen Hauses seit Anfang dieses Märzmonats Besitzer desselben bin; so ersuche ich die etwanigen Liebhaber, welche große oder kleine Logi's in selbigem miethen wollen, sich der Bedingungen und Zahlungen wegen lediglich an den Herrn C. G. Ucke zu wenden.

Dorpat, den 20. März 1816.

Major Carl v. Krüdner. 3

Einem Kosseschen Bauern ist im Waimelschen Kruge, 6 Werst von Werro, ein rundes Kästchen gestohlen worden, worin befindlich gewesen: ein Päckchen mit 1300 Rbl. B. N., ein Brief an den Herrn Bürgermeister Linde in Dorpat, ein Brief an den Aufseher des Bietinghoffschen Hauses, Krasling, und einige Exemplare eines Traktätchens: „das Lager von Vertus.“ Derjenige, welcher von diesem Diebstahl auf dem Gute Kosse oder in der Expedition dieser Zeitung Nachricht geben kann und man dadurch den Diebstahl wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 200 Rbl. B. Ass. 3

Bei mir ist wiederum sehr guter ausgewichter Stockfisch käuflich zu haben. Bahr. 3

Sehr guter Haber, in großen und kleinen Quantitäten, so wie auch Honig und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Triebel. 3

Ein Kapital von zehntausend Rubel B. A. ist entweder zusammen oder in getheilten Summen, doch nur gegen hinlängliche Sicherheit in landschaftlichen Pfandbriefen, auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich des Näheren wegen beim Unterzeichneten. Dorpat, den 28. März 1816. Ant. Schultz. 2

In einem adelichen Hause, im Wesenbergschen Kreise und Kl. Marienschen Kirchspiel, wird unter annehmlichen Bedingungen, ein Musiklehrer verlangt. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Wer alten Messing zu verkaufen hat, beliebe mir davon zu benachrichtigen.
Politur. 1

Vor einiger Zeit hat jemand eine goldne Taschenuhr gefunden, wozu der rechtmäßige Eigenthümer sich auf dem Gute Kukulin zu melden hat. 1

Funfzig Löfe gute Saat-Gerste, Fünf und zwanzig Löfe Roggen, und frische wohlschmeckende Tisch-Butter, sowohl in Lispfunden wie auch Pfundweise, ferner feine und mittel Gattung Leinewand ist in Commission für gleich baare Zahlung zu bekommen bei Fromb. Kellner. 1

Dem resp. Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mich seit kurzem hieselbst etablirt habe, und daß bei mir alle Schmiedearbeiten mit dem angestrengtesten Fleiße billig und prompt verfertigt werden sollen. Und da ich mich zeither mit dem kuriren der Pferdekrankheiten beschäftigt habe und darin Kenntnisse gesammelt zu haben mich schmeicheln darf; so biethe ich auch hierin meine Dienste an. Meine Wohnung ist im Hause der Wittwe Bernick, über der alten hölzernen Brücke.
Dorpat, den 20. März 1816.
Schmiedemeister Franck. 1

Eine ganz neue, von deutschen Meistern sehr modern gearbeitete Ressorts-Droschke steht für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. Selbige ist täglich bei dem Herrn Aeltermann Schönrock zu besehen, und der Preis daselbst zu erfahren. 1

Auf dem Gute Lunsa ist sehr gutes Heu, das Pud zu 1 Rubel, zu haben. 1

Daß von nun an, von dem Gute Fama ununterbrochen wöchentlich 8 bis 10 Fäßer recht gutes Bouteillen-Bier geliefert werden können, und man sich dieserwegen an die Gutsverwaltung zu wenden habe; wird Einem resp. Publiko hiermit angezeiget. 1

Ich bin willens mein, im 2ten Stadttheil auf Erbplatz, unter der Polizei-Nummer 102, belegenes, neu erbautes Wohnhaus mit allen Nebengebäuden aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich des Preises und der Bedingungen an mich zu wenden.
Bäckermeister J. G. Gölitz. 1

Bei mir steht eine neue gut gearbeitete Dormeuse für einen billigen Preis zum Verkauf.
Sattlermeister Ringe. 2

Angekommene Fremde.

Den 29sten März. Der Herr Forstmeister von Wittenheim, von Werro, logirt bei Staehr.
Den 30sten. Herr Strehsow, von Riga, logirt bei Baumgarten. — Der Herr Baron von Pahlen, aus Ehstland, logirt bei der Wittwe Clare. Der Hr. Baron von Rusel, von Riga, logirt bei Baumgarten.
Den 1sten April. Hr. Arrendator Chreutzberg, von Hohenheiden, logirt bei der Wittwe Clare.

Durchpassirte Reisende.

Den 28. März. Der ausländische Generall. Holberg, von St. Petersb. nach Polangen. — Herr Obrister v. Grothusen, von St. Petersb. nach Riga.
Den 29sten. Der Herr Commissionair von der 7ten Klasse Dannenberg, von St. Petersb. nach Riga.
Den 31sten. Der Feldjäger Bobrow von St. Petersb. nach Memel. — Der Herr Obrist Schlitzow von Pleskow, nach St. Petersb. — Die Herren Kaufleute, Kerber und Schwarz, von Riga, nach St. Petersb. — Der Herr Commissionair Bogdanow, von St. Petersb. nach Riga. — Der Herr Lieuten. Afanajew, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	17 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	16	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	30 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	50 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	34 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 75 Kopek. neues
— — — — 12 — 50 — altes.
Agio auf Silber 3 Rubel 14 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	350 —	—	à
Bäckerroggen	—	360 —	—	à 370
Roggen	—	320 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	—	—	à
Haber, nach Qualität		160 —	—	à
Malz, nach Qualität		200 —	—	à
Grobes Malz -		275 —	—	à
Branntwein, nach Qualität	das Fas -	48 —	—	à

Dörpt- sche Zei- tung.

Nro. 28. Mittwoch, den 5ten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 25. Januar.

Den Ober-Doktor bei der Erziehungsgesellschaft wohlgeborner Fräulein, Hofrath Roembott, ist Allerhöchst befohlen, beim Allerhöchsten Hofe als Doktor anzustellen.

In Erwägung der Bemühungen des Farbe-Fabrikanten Frese, und besonders seiner Geschicklichkeit in Bereitung der Mahlereifarben, ist Allerhöchst befohlen, ihm, Frese, zu erlauben, sich Hof-Mahlereifarben-Fabrikant zu nennen.

St. Petersburg, vom 29. Januar.

Der gewesene Administrator der Provinz Tarnopol, Generalmajor Baumgarten, ist, mit Unbenennung zum wirklichen Etatsrath, Allergnädigst zum Civilgouverneur von Kostroma ernannt.

Der Civilgouverneur von Wätka, wirkliche Etatsrath von Bratke, ist zur Belohnung seines langen und eifrigen Dienstes Allergnädigst zum Geheimerath erhoben, und ihm befohlen worden, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen; an Stelle desselben ist zum Civilgouverneur von Wätka ernannt, der gegenwärtige Civilgouverneur von Minks, wirkliche Etatsrath Dobrinskji.

Moskau, vom 20. März.

Eins der hiesigen bekannten Handlungshäuser hat von seinem Korrespondenten aus Kopenhagen die Nachricht erhalten, daß dort im diesjährigen Sommer über eine Million Pud Sandzucker aus West-Indien erwartet werden: auch an andern Orten wird die Zufuhr desselben sehr beträchtlich seyn, so daß in allen auswärtigen Staaten der Preis des Sandzuckers jetzt fällt. Auf ähnliche Nachrichten, die mehrere andere erhalten haben, sind auch bei uns die Preise des Zuckers gefallen. Man glaubt, die Ursache hierzu ist, daß die Kolonien der Zuckerplantagen in West-Indien, die sich in Abhängigkeit bloß der Engländer befunden, seit der Beendigung des Kriegs mit Frankreich wieder in den Besitz derjenigen Mächte, denen sie früher zugehört haben, als in den Besitz von Frankreich, Holland, Dännemark und andern gekommen sind, und sich folglich in den Händen mehrerer Regenten befinden.

Simferopol, vom 20. Februar.

Der Winter begann und dauerte bis zum 1. Januar hier fort mit unaufhörlichem Regen. Vom 1sten an bekamen wir

in hiesiger Gegend heiteres und warmes Wetter, die Felder grünten, die Fruchtbäume fiengen an zu blühen, und am Christi Erscheinungs-Feste stieg die Wärme bis zu solchem Grade, daß man am Jordan bei der Wasserweihe vor der Hitze der Sonnenstrahlen kaum aushalten konnte. Die Gärtner und Landleute bemerken, daß hier zur Winterzeit noch nie eine solche Wärme gewesen ist, und befürchten, daß die durchaus noch zu erwartenden Fröste den Gartenbäumen, dem Korne und Gemüse vielen Schaden zufügen mögten.

Duchowschtschina, in Gouv. Smolensk, vom 10. März.

Unser Jahrmarkt, genannt der Sbornaja, welcher vom Freitag der ersten Woche der großen Fasten seinen Anfang nimmt, war sehr reich an Waaren, nämlich an Tuch, Seidenzeug, Zits, Zucker, Thee, Kaffee, Fischen, Eisen u. s. w. Die zugeführten Waaren wurden wohlfeiler verkauft, als bei den den hiesigen Kaufleuten. Auch war der Jahrmarkt stark besucht.

London, vom 8. März.

In Betreff der Einkommensteuer hat der Kanzler der Schatzkammer folgende Erleichterungen festgesetzt: 1) Handwerksgesellen, die nicht 30 Schilling-Wochenlohn verdienen, bezahlen gar nichts; 2) eben so bezahlen alle die nichts, deren feststehende Einnahme nicht wenigstens 50 Pfund Sterling des Jahrs beträgt. Bei Landpachtungen soll nach folgenden ermäßigten Sätzen verfahren werden: Wer nicht mehr als 150 Pfd. Sterling (900 Thaler) Pacht giebt, bleibt von der Einkommensteuer gänzlich frei. Alle andere, die mehr geben, entrichten die Steuer nur von dem Drittel der Pachtsumme; wer zum Beispiel (nach deutschem Gelde gerechnet) drei tausend Thaler Pacht giebt, der entrichtet die Steuer nur von ein tausend Thaler mit 5 Procent, er erlegt folglich nicht mehr als 50 Thaler. Aus den Steuer-Registern ergiebt sich, daß wenn vorstehende Ausnahmen Statt finden, gegen Einen Steuerpflichtigen immer sechs Landes-Einwohner steuerfrei bleiben. Ueber dies verlangt der Finanzminister bloß, daß diese Einkommensteuer nur noch zwei Jahr bestehe, und er will mit Hülfe derselben von den jetzt vorhandenen Landesschulden zwölf Millionen Pfund Sterling abtragen.

Unter den aus Frankreich in die Fremde gewanderten Anhängern Buonaparte's, die sich jetzt hier in London aufhalten, sind: Flahaut und der General Sebastiani, die bedeutendsten. Der letztere wohnte in vergangener Woche auf der Universität Cambridge einer Doktor-Promotion bei.

London, vom 12. März.

Bei allen feindseligen Aussichten zwischen Spanien und Amerika glaubt man doch, daß es unter den jetzigen Umständen schwerlich zu einem Kriege zwischen denselben kommen dürfte, wenn es anders nicht der absichtliche Wunsch von der einen Seite ist.

Herr Reinhold, der mit Händel als Knabe von Deutschland hier angekommen war und kürzlich gestorben ist, hinterließ seinen Lieblingsring mit dem Bilde jenes großen Komponisten dem Herrn Curtis, und vermachte ausdrücklich 5 Pf. Sterl., daß vor seiner Beerdigung, damit er nicht lebendig begraben würde, seine Luftröhre untersucht und durchschnitten werden mögte, was auch geschehen ist.

Parlament.

Lord Castlereagh hat den Antrag zur bessern Sicherung von Buonaparte bis auf heute Abend ausgesetzt. Man glaubt, daß die Kosten für diese Sicherung noch werden vergrößert werden. Wie theuer in dieser Hinsicht alles zu stehen kommt, mag auch aus der Kleinigkeit erhellen, daß für einen Kalekuten auf St. Helena eine Guinee, und für die Zimmer von Bertrand wöchentlich 56 Guineen an Miethe bezahlt wurden.

Mailand, den 16. März.

Alessandria wird nächstens von den Oesterreichern geräumt und an Sardinien zurückgegeben werden.

Elsasser Gränze, vom 15. März.

Man erfährt so eben, daß in Straßburg vor einigen Tagen mehrere Personen, worunter Militärs, die ansehnliche Stellen bekleidet haben, in Verhaft genommen worden sind. Unter denselben befindet sich auch der gewesene Franz. Kommendant von Kehl, General Affelin. Man vermuthet, daß sie bei den aufrührerischen Umtrieben, die daselbst im Stillen statt gehabt haben sollen, nicht fremd waren.

Vom Mayn, vom 6. März.

In den Preussischen Rhein-Provinzen sind nun ebenfalls, wie früher in Berlin, mehrere angesehene Beamte zusammengetreten, und haben eine Schrift unterzeichnet, worin sie den König bitten, eine strenge Untersuchung wegen der angeblichen geheimen Bünde anzuordnen.

Endlich ist auch der baiersche Gesandte auf dem Bundestage, Graf Luxburg, zu Frankfurt angekommen.

Zur Verschönerung der Linden-Promenade zu Berlin ist von Seiner preussischen Majestät eine Summe von 30000 Thalern bewilligt.

Ein Schiff, welches kürzlich an den Küsten von Romagna ankam und die Pest am Bord haben sollte, ist auf Befehl des Papstes verbrannt worden.

Am 25sten starb der regierende Herzog von Nassau, und mit ihm erlosch die lutherische Linie Usingen im Mannsstamm. Das Land fällt nun dem Fürsten Georg Wilhelm von Weilburg zu, der vor einigen Wochen seinem Herrn Vater in der Regierung folgte. Er nimmt nun den Herzoglichen Titel an. Der verstorbene Herzog ward 78 Jahr alt und hinterläßt vier Töchter.

Nach dem Absterben des Ministers von Taube hat der König von Würtemberg das Polizei-Ministerium wieder mit dem des Innern, und das des Königlichen Hauses mit dem der auswärtigen Angelegenheiten vereinigt. Die Minister von Reischach und Jasmund haben, jener auf eigenes Verlangen, dieser Alters wegen, die Entlassung mit Pension erhalten.

Madame Hortensie Bonaparte hat Erlaubniß, sich zu Bregenz (im Oesterreichschen) aufzuhalten.

Wien, den 20. März.

Dem Vernehmen nach ist am 12ten dieses das von unserm und dem Königl. baierschen Bevollmächtigten in München, in Betreff der Territorial-Ausgleichung entworfene Projekt, von ihnen unterzeichnet, an Seine Majestät den Kaiser zur allerhöchsten Genehmigung nach Mailand abgegangen.

Aus dem Oesterreichschen, vom 22. März.

Man spricht hier von einer Vermählung der zweiten Tochter unsers Monarchen mit dem Prinzen Leopold von Neapel.

Der Prager Banquier S. W. hat sich wegen eines Falliments von 150,000 Gulden W. W. die Gurgel abgeschnitten; er hinterläßt 8 Kinder.

Fouché, dessen Vermögen vierzehn Millionen Franken betragen soll, ist zu Prag angekommen, und hat für das Aspassische Haus 80,000 Gulden Silbergeld geboten; der Eigenthümer will es aber nicht unter 90,000 Gulden ablassen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Rheinische Zeitung enthält folgenden, durch Mancherlei interessanten Aufsatz, – wenn auch nicht überall durch die Richtigkeit seiner Ansichten.

Die Bundes-Versammlung in Frankfurt.

Was die Wiener Kongreß-Akte festgesetzt und die ganze Deutsche Nation sehnsuchtsvoll erwartet hat, die Versammlung der Bundesglieder, das soll nun in der That zur Ausführung gebracht werden. Schon sind zu diesem Unternehmen, wichtig für die Zeitgenossen, wie für die Nachwelt, mehrere den ersten Staatsmänner und Diplomatiker mit ansehnlichem Gefolge in der freien Bundesstadt Frankfurt eingetroffen, und obgleich die Sitzungen der Bundesversammlung noch nicht angefangen haben, und wegen verschiedener vorangehender Territorial-Ausgleichungen noch nicht wohl anfangen konnten: so fanden doch unter den Ministern der Mächte erster Größe hierüber bereits wechselseitige Mittheilungen Statt, und das läßt sich mit Zuverlässigkeit erwarten, daß von Männern, deren biedere und humane Gesinnungen, wie deren Umsicht überhaupt, der höchsten Verehrung würdig sind, die Bundesstaaten solche Verfassungen erhalten werden, welche den Hoffnungen und Anstrengungen der Völker angemessen sind, und für Deutschlands National-Einheit, wie für das Wohl der Regenten und Unterthanen die glücklichsten Folgen hervorbringen.

Indessen zeigen sich zu Frankfurt, wie vorzusehen war, schon mehrere Lokal-Schwierigkeiten für die Bundesversammlung. Denn noch ist es nicht bestimmt entschieden, ob auf dem alten Römer, in dem Deutschen Hause oder in dem Taxischen Pallast, oder wo sonst die Sessionen gehalten werden sollen; schon sind mehrere Gesandte in Verlegenheit, für sich und die Ihrigen hinlänglichen Raum zu finden, und über Theurung an Holz und andern Bedürfnissen hört man nicht minder schon laute Klage führen, so sehr sich auch der Magistrat und die Polizei bemühen, allen Beschwerden zuvor zu kommen. Mit Recht kann man hier sagen, geschieht dieses am grünen Holz, was wird es mit dem dürren werden. Die Zahl der Einwohner Frankfurts und der Besuch von Fremden ist schon gegenwärtig zu groß, und es kann nicht fehlen, das diese Zahl alle Jahr einen bedeutenden Zuwachs dadurch erhalte, daß sich jedermann in einer freien Stadt zu wohnen wünsche; sind aber dergleichen Wünsche meistentheils solchen Personen eigen, die wohlhabend genug sind, um sich keiner Einschränkung unterwerfen zu dürfen, und bringt überhaupt der Luxus neuerer Zeit und die Vergrößerung der Geschäfte mit der Vermehrung des Gewinnstes in einer großen Handelsstadt selbst mit sich, daß man weit mehr bedarf, als ehehin, und daß man am wenigsten sich wegen andern zu beschränken für verpflichtet erachtet; so darf man mit aller Wahrscheinlichkeit, ja fast mit Gewißheit glauben, daß, wenn auch die Stadt Frankfurt selbst es noch so sehr wünschen sollte, die Bundesversammlung dennoch unmöglich auf immer, ja sogar nicht einmal auf lange Zeit, ohne höchste Inconvenientien der Bundesgesandten sowohl als der Stadt, daselbst ihren Sitz haben können, mithin früher oder später unausweichlich an einen andern Ort verlegt werden müsse. Der beiden Jahrmessen nicht zu erwähnen, zu welcher Zeit schon vorhin kaum die erforderlichen Wohnungen aufgefunden werden konnten, die künftig unzweifelhaft selbst aus Anlaß der Bundesversammlung noch zahlreicher besucht werden dürften.

Verschiedene Städte, als Regensburg, Nürnberg, Wetzlar ꝛc. haben schon öffentlich zu erkennen gegeben, wie willkommen ihnen die Bundesversammlung und derselben Aufnahme in ihrer Mitte seyn würde. —

Nach einer 300jährigen Erfahrung läßt sich mit Gewißheit ahnden, daß Deutschland nicht im langen, noch weniger in einem ewigen Frieden mit Frankreich leben würde, daß mithin in einem solchen Falle wegen Nähe der feindlichen Gränze, die Bundesversammlung zu Frankfurt ihre Geschäfte nicht fortsetzen könnte, und daher eine für das Ganze, besonders zu solchen Zeiten, äußerst gefährliche Stockung ansehen müsse, wenn erst alldann wegen Verlegung der Bundesversammlung und Erwählung einer andern Stadt hierzu mit irgend einem entfernten Regenten unterhandelt werden solle.

Endlich ist jetzt die beste Gelegenheit noch vorhanden, Gegenstände auszumitteln, womit denjenigen Regierungen, welche Städte besitzen, und solche zur künftigen Aufnahme des Bundestages geeignete, abtreten, die ihnen gebührende vollständige Entschädigung dafür geleistet werden könnte. Eine Gelegenheit, welche zur andern Zeit, und wenn über alle disponible Länder schon verfügt ist, sich nicht mehr darbietet.

Diese Nothwendigkeit erhält den Beweis in der Geschichte, indem die vormaligen Reichstäge und Kammer-Gerichtssitze, wegen mancherlei Ursachen sehr oft verändert, und an verschiedene Orte, als nach Augsburg, Regensburg, Nürnberg, Frankfurt, Ulm, Nördlingen, Cöln, Speier, Worms, Wetzlar ꝛc. verleget werden mußten.

Kommt hierzu aber vollends noch, daß der Aufenthalt der Gesandschaften an einem Orte, wo es merklich theurer, als am andern zu leben ist, den erschöpften Finanzen der kleinen Höfe, ja den hohen Gesandschaften und dem dazu gehörigen Personale selbst sehr lästig fällt, und daß letzteres auch dort, wo dessen Aufnahme gewünscht wird, sich in vielen Hinsichten weit besser und angenehmer befinden müsse als da, wodurch selbiges unvermeidliche Beschränkung und Theurung entsteht, so läßt es sich, auch ohne auf andere eben so wichtige Gründe die verdiente Rücksicht zu nehmen, nicht bezweifeln, daß bei den gegenwärtig vorzunehmenden Territorial-Ausgleichungen schon allein der Bundesversammlung halber die freie Anerkennung noch einiger großen Deutschen Städten, oder wenigstens die Konstituirung von sechs Handelsstädten für höchst nothwendig erachtet. Möge also dieser Gegenstand bei den nahe bevorstehenden Territorial-Ausgleichungen nicht übersehen, vielmehr derselbe auch einer zeitigen Beherzigung und ernstlichen Berathung gewürdigt werden. —

Die kostbare Tabatiere, von Bonaparte, die mit 142 der schönsten Diamanten besetzt war, und die man in seinem Wagen nach der Schlacht von Waterloo fand, ist nach England geschickt, um daselbst verkauft zu werden.

Doktor Luthers Original-Testament befindet sich jetzt in Ungarn, im Besitz des Herrn von Jankovics zu Pesth.

Pestalozzi's Urtheil über Bonaparte.

Wie er war und lebte, schien er selber nicht zum Mittelpunkt alles Reinen, Edeln und Hohen, er schien nicht zum Souverain geboren. — Ach! er hätte es seyn, er hätte es werden können — wäre er gegen sich selbst der Held gewesen, der er gegen die Welt war, hätte er für seine Brüder, die Menschen, sich selbst überwunden, er wäre der menschliche Erlöser unsers gesellschaftlich so tief gesunkenen Geschlechts, er wäre der Engel des Welttheils, er wäre die Krone aller europäischen Weisen, er wäre der Souverain aller europäischen Herzen geworden. — Er ist es nicht geworden. Er hat sich nicht selbst überwunden, er hat sich in keinem Stück seinen Brüdern, den Menschen, gleichstellen wollen.

So wie er war, Sieger aller Welt, aber überwunden von sich selbst und unterlegen seiner eigenen Schwäche und einer mit seiner Höhe wesentlich unvereinbaren Selbstsucht, schien er wirklich nicht zum Souverain, er schien nur zu einem Dienstmann, aber auch zu einem unvergleichbaren Dienstmann, er schien zum allergewandtesten Minister des erhabensten Souverains geboren. — Wäre er dieses geworden, hätte er einem wahrhaftig menschlich-erhabenen Souverain gedient, er hätte sich wahrscheinlich zur ersten Höhe der Menschlichkeit erhoben. Ganz gewiß hätte er die tief in seiner Brust angegriffene Zartheit der reinen hohen Menschlichkeit in sich selber wieder hergestellt. Er hätte, wäre er das geworden, den ganzen Umfang der Kräfte aller Staatsbehörden, als erhabenes Mittel der Befriedigung des fürstlichen Vaterherzens, zum Dienst des höchsten Staatsinteresses und zum Heil aller Staatsglieder unter sich selber in Harmonie gebracht, wie die Kräfte der Staatsbehörden, vielleicht so lange die Welt stand, noch nie zur Befriedigung des Vaterherzens der Fürsten und zum Heil aller Staatsglieder in Harmonie gebracht worden sind. Aber der auch in der Vernichtung alles Edelmuths noch fast bis zur Erhabenheit große Mann verachtete alles, was ihn nicht beherrschte und fand niemand, der ihn zu beherrschen vermogte. Er fand keinen Herrn, im Gegentheil, er fühlte im entscheidenden Augenblick, daß er, ohne sich selbst zu beherrschen, die Welt zu beherrschen vermöge, und war (er machte sich selbst dazu) Selbstherr und damit Geissel der Welt, zu erwecken die schlummernde Schwäche unsers Geschlechtes und zu entfalten den Geist und die Natur des ewigen Krieges unsers sinnlichen Wesens gegen unser sittliches menschliches Seyn; darzustellen die Natur dieses Krieges gegen die heiligsten Ansprüche unserer Natur in der ganzen Scheußlichkeit seiner höchsten gräßlichsten Gestalt.

Der Krieg gelang ihm — glaubte ich nicht an Gott, ich sagte, die Aufgabe der Hölle ist ihm gelungen, wie sie keinem Sterblichen, keinem Sünder gelungen. Ich vermag es nicht, das Bild, das er aus sich selber gemacht, auszumalen. Er hat das Wort, das ewig wie eine Scheidewand zwischen der Menschlichkeit und der Unmenschlichkeit unsers Geschlechts feststeht, das Wort, das von jeher das Losungswort aller, in der thierischen Ansicht der collectiven Existenz unsers Geschlechts versunkenen Gewaltaber war, das Wort, das Kain gegen Gott selber auszusprechen wagte, das Wort: „Soll ich meines Bruders Hüter seyn", auf seinem Thron mit einer Kraft und mit einem Glück ausgesprochen, wie es vor ihm noch kein Mann auf dem Thron mit gleichem Glück und mit gleicher Kraft ausgesprochen, und es ging lange, sehr lange, ehe er für dieses Wort der Lästerung gegen die Menschennatur unstät und flüchtig werden mußte auf der ganzen Erde. Sein Krieg gegen das

zierte Eyer von Glas und Tragand; ferner St. Petersburgsche Devisen und Konfekt, Kiewsche Früchte in Schachteln, Fabolino-Pfeffermünze, kandisirte ganze Pomeranzen, Suckade, mehrere Sorten Gilles in Gläsern, feine und ordin. Chocolade, Punschessenz ꝛc. ꝛc. L. Liver. 3

Im Hause des Hrn. Aeltermann Schulz ist sehr gute Butter, Liespfundweise, zu einem billigen Preis zu verkaufen. 3

Bei mir steht ein ganz neuer Wasserwagen mit einem noch nicht gebrauchten Käwen, beide stark mit Eisen beschlagen, wie auch ein mit Eisen beschlagener Bauerwagen für billige Preise zum Verkauf. Bremer. 2

Bei dem Instrumentenmacher Hrn. Sprenger steht ein ganz neues, sehr modern gearbeitetes tafelförmiges Fortepiano von 5 1/2 Oct. für einen billigen Preis zum Verkauf 3

Im alten Mesterschen Hause ist die obere Etage desselben, mit oder ohne Meubeln, nebst Stallung und Wagenremise, vom 1sten May d. J. ab, zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich an die Frau Eigenthümerin, oder dessen Curator, dem Hrn. Christian Schönrock, zu wenden. 3

In der Steinstraße, im Färber Weißschen Hause ist gute Hofsbutter, in großen Quantitäten, und Liespfundweise, wie auch Kartoffeln, käuflich zu haben. Ferner sind auf dem Guthe Zimmofer, im Bartholomäischen Kirchspiel, 10 gut gemästete Landochsen, ein 7jähriger Fuchs-Wallach mit langen Mehnen und Abzeichnung, wie auch eine 5jährige Stute für annehmliche Preise zu haben. Der dortige Hofsaufseher macht die Preise derselben bekannt. 3

Eine unter dem alten Universitätshause, am Markt, befindliche große Bude ist von jetzt an, bis zum 10ten December d. J., so wie ein großer gewölbter Keller auf zwei Jahre zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei Franz Schiefner. 3

Das Guth Alt-Laizen, im Kirchspiel Oppekaln, ist, mit den nöthigen Inventarien versehen, zu verarrendiren, auch die Bewirthschaftung desselben sogleich anzutreten. Der Bedingungen wegen meldet man sich bei Unterschriebenem, in Dorpat.

Landrichter R. F. L. v. Samson. 2

Am 11ten April d. J. wird im Lokale der Bürgermusse Maskerade seyn, zu welcher die Billette beim Dejour-Vorsteher zu der bekannten Zeit daselbst zu lösen sind.

Die Vorsteher. 1

Bei mir steht eine neue gut gearbeitete Dormeuse für einen billigen Preis zum Verkauf.

Sattlermeister Ringe. 1

Bei mir ist wiederum sehr guter ausgeweichter Stockfisch käuflich zu haben. Bahr. 2

Sehr guter Haber, in großen und kleinen Quantitäten, so wie auch Honig und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Triebel. 2

Ein Kapital von zehntausend Rubel B. A. ist entweder zusammen oder in getheilten Summen, doch nur gegen hinlängliche Sicherheit in landschaftlichen Pfandbriefen, auf Zinsen zu begeben. Man meldet sich des Näheren wegen beim Unterzeichneten. Dorpat, den 28. März 1816 Ant. Schultz 1

Bei dem Herrn Hofrath und Professor v. Woyeikoff, sind drei Pferde mit dem Geschirre, eine Droschke, ein Schlitten, und verschiedene andere Sachen zu verkaufen, und täglich in seiner Wohnung im v. Bürgerschen Hause, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr zu besehen, wo man alsdann auch den Preis erfahren kann. 2

Einem Kosselschen Bauern ist im Waimelschen Kruge, 6 Werst von Werro, ein rundes Kästchen gestohlen worden, worin befindlich gewesen: ein Päckchen mit 1300 Rbl. B. A., ein Brief an den Herrn Bürgermeister Linde in Dorpat, ein Brief an den Aufseher des Bretinghofschen Hauses, Krasling, und einige Exemplare eines Traktätchens: „das Lager von Bethus.“ Derjenige, welcher von diesem Diebstahl auf dem Gute Kosse oder in der Expedition dieser Zeitung Nachricht geben kann und man dadurch den Diebstahl wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 200 Rbl. B. Ass. 2

Sehr gutes März-Bouteillen-Bier ist bei mir Faßweise kaufich zu haben. Loffrenz. 2

Angekommene Fremde.

Den 1sten April. Der Herr Rittmeister von Stakelberg, logirt bei Richter. — Herr Notarius Schweder, aus Livland, logirt bei Baumgarten.

Den 3ten. Der Herr Generallieuten. Sadlukow, von London, logirt bei Richter. — Der Herr von Vogel, von Warschau, logiert bei Baumgarten. — Der Herr Baron v. Keise, von Warschau, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 2ten April. Der Herr Commissionär der 10ten Klasse, Krigsanowsky, von St. Petersburg, nach Marschau. — Der Feldjäger Dolgopolow, von St. Petersburg nach Warschau.

Den 3ten Der Herr Etatsrath Backmann, von St. Petersburg, nach Warschau. — Herr Grütmann, von St. Petersburg nach Wolmar.

Den 4ten Der Herr Obrister und Ritter Orlow, als Courier, von Warschau, nach St. Petersburg. Der Persianer Schemaudy, von Riga nach St. Petersburg.

Den 5ten Der Feldjäger Dolgopolow, von Warschau, retour nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 29. Sonntag, den 9ten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Paris, vom 13. März.

Alle Personen, die jetzt außerhalb Paris spazeiren gehen oder sich nach benachbarten Dörfern begeben wollen, müssen sich mit Erlaubnißscheinen versehen, weil sie sonst von den Gend'armen angehalten werden.

In unsern Gränzfestungen harmoniren die Französischen Truppen sehr mit den Engländern und Russen, aber keinesweges mit den Deutschen, mit denen es schon öfters zu Streitigkeiten gekommen.

Buonaparte ist noch ganz neulich für einen Nichtfranzosen, für einen Korsikaner erklärt worden, und soll als solcher angesehen und behandelt werden.

Paris, den 25. März.

Von dem Kriegsgericht zu Rennes ist dem General Travot das Todesurtheil gesprochen, weil er Bürger aufgewiegelt, gegen den rechtmäßigen Regenten die Waffen zu ergreifen.

Aus Italien, vom 8. März.

Zwei Jahre lang war die Pest, schon zu Noja verborgen gewesen. Ein Kaufmann hätte einen Ballen Baumwolle aus Malta, wo damals die Pest ausgebrochen war, nach Noja gebracht, ließ denselben aus Vorsicht 2 Jahre lang liegen, und öffnete ihn, da er nichts mehr besorgte, im September des vorigens Jahrs, ward aber sogleich ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Die wahre Ursache seines Todes ward verheelt oder verkannt. Man schrieb den Tod einem Schlagflusse zu. Als darauf die Erben des Kaufmanns die fatale Baumwolle weiter benutzen wollten, und sie handthierten, so erkrankten 14 Mitglieder der Familie. Bis zum 3ten Februar waren 304 Menschen zu Noja an der Pest gestorben, und 370 lagen noch krank daran.

Wien, vom 12. März.

Der Bruder, des berühmten Dichters Collin ist als zweiter Lehrer bei dem jungen Napoleon angestellt.

Das Theater von San-Carlo in Neapel wird in kurzer Zeit wieder erbaut seyn. Mehr als 5000 Arbeiter sollen dabei angestellt werden. Zwischen dem Theater und dem Königl. Pallast wird eine starke massive Mauer aufgeführt, höher als ersteres, zum Schutze des Schlosses, im Fall einer zweiten Feuersbrunst. Der Unternehmer des

Theaters, Signor Barbaja, hat einen Schaden von 150000 Ducati (Thaler.)

Wien, vom 13. März.

Beim Hofstaat des kleinen Prinzen Napoleon sind einige Personen entlassen worden, und von Seiten des Kaiserl. Hofes wurde bekannt gemacht, daß derselbe in Zukunft Son altesse sérénissime le prince François Charles genannt werden soll.

(Voss. Berl. Zeit.)

Vom Main, vom 14. März.

Aus dem Prozesse zwischen dem Herrn Gouvernementssekretair Sack und dem Herrn Görres lieset man jetzt folgende zwei Briefe, die letztrer an erstern geschrieben hat und wodurch der Prozeß veranlaßt worden.:

"Ich ergreife die Gelegenheit, um auch die andere Zuschrift Ewr. von demselben Tage in Betreff der Klage des Feldmarschalls, Herrn Barclai de Tolli, zu beantworten. Ich will mich hier keinesweges über den Grund der Klage auslassen, die, von einem einzigen Worte ausgehend, einen Ausdruck angreift, der nur historisch und an sich selbst nicht tadelnd hingesetzt worden. Nur über die Form, in der Ewr. den aufgetragenen Verweis an mich gebracht, will ich mir einige Bemerkungen erlauben. Welche Wichtigkeit Ew. an die Sache selbst und die Ihnen aufgetragene Funktion legen mögen, so scheint es doch, als ob nichts darin liegen könnte, das Sie berechtigte, aus den Formen herauszutreten, die in allen Verhältnissen zwischen gebildeten Menschen, die übrigens einander gleichgestellt sind, eintreten müssen. Nun kann es aber höchstens in den gröbern Formen militairischer Subordination herkömmlich seyn, einen Subalternen anzurufen, "sich schlechterdings und so gewiß sich dessen und jenen zu enthalten, als es ihm lieb seyn wird, unangenehme Maßregeln gegen sich und das Blatt zu vermeiden," Keinesweges aber mögte es üblich seyn, solche Ausdrücke in einem Verhältniß, wie das Ihrige, zu gebrauchen, da es hoffentlich mit der Preßfreiheit in Preussen nicht dahin gekommen, daß man über die Aeußerung: "die Russen seyen langsam marschirt," Leibesstrafen zu erwarten hat. Ich muß also Ew. bitten, in ähnlicher Lage Ihre Worte mit mehr Vorsicht und Mäßigung zu wählen.

Koblenz, am 23sten Juli 1815.

J. Görres."

"Ew. haben mir den Königl. Kabinetsbefehl vom 3ten Januar seinem Inhalte nach mitgetheilt; es hätte nichts mehr bedurft, um dessen Befolgung zu sichern. Ew. scheinen es jedoch im Uebermaaß des Dienstеifers noch außerdem für nöthig erachtet zu haben, alle noch vorräthige Exemplare der Zeitung unter Siegel legen zu lassen. Sie werden sich erinnern, daß diese Exemplare mein Privat-Eigenthum sind, das niemand antasten oder mir vorenthalten darf. Der Königl. Kabinetsbefehl sagt nichts von einer solchen rückwirkenden Maßregel. Ich muß also Ew. entweder um schleunige Aufhebung der Siegel, oder wenn ein bestimmter Befehl der höhern Behörde diese Anlegung verhängt, um Mittheilung derselben angehen. Ew. haben zugleich mündlich, ohne einen schriftlichen Befehl von sich zu geben, die Verhaftung des Druckers verordnet. Ew. werden wahrend Ihres zweijährigen Aufenthalts in den hiesigen Ländern so viel von den hier noch gültigen Gesetzen begriffen haben, daß Sie wissen, wie diese die Gefährdung der persönlichen Freiheit durch einen administrativen Beamten aufs bestimmteste untersagen, und einzig und allein der Justizbehörde die gesetzliche Verhaftung zugestehen. Diese Achtung von der Persönlichkeit setzen die Franzosen, denen man alle Schlechtigkeit vorwirft, nie aus den Augen. Die Welt wird sich wundern, sie durch einen Preussischen Beamten so offenbar verletzt zu sehen. Ew. werden sich vorsehen, im gegenwärtigen Falle nicht den Antrieben persönlicher Gehäßigkeit sich unbedingt hinzugeben. Koblenz, am 12ten Januar 1816.

J. Görres."

Nachdem Professor Görres vor dem Zuchtgericht in Koblenz, von der Anklage des Gouvernements-Kommissairs Sack freigesprochen worden, sind zugleich die Siegel auf die ihm zugehörigen Exemplare des Rheinischen Mercur abgenommen, und der Drucker ist auf freien Fuß gestellt worden.

Hanau, vom 15. März.

Der Sohn des Kurprinzen von Hessen-Kassel hält sich mit seinem Erzieher und seinem Lehrer in Leipzig auf, und ist vor kurzem unter die Zahl der Studirenden aufgenommen worden.

Aus Baiern, vom 20. März.

Wie es heißt, erhält unsere Regierung als Entschädigung für das abgetretene Salzburg, das Innviertel und Berchtesgaden, Mergentheim, Ulm, Ellwangen, Crailsheim, Zweybrücken, und überhaupt 60 000 Seelen mit 600000 Gulden jährl. Einkünfte.

Das Gerücht, daß der Prophet Müller verhaftet sey, ist ungegründet.

Zu Breslau wird dem Fürsten Blücher und dem tapfern Heere, welches unter ihm gefochten, mit Königl. Genehmigung ein Denkmal errichtet, dessen Kosten nicht unter 30000 Thaler betragen werden. Alle Künstler Deutschlands werden aufgefordert, ihre Ideen und Zeichnungen binnen sechs Monaten mitzutheilen.

Brüssel, den 19. März.

Wie es heißt, wird unser verehrter Kronprinz mit seiner Gemahlin, Kaiserlichen Hoheit, am 18ten Juni seinen Einzug zu Brüssel halten; gerade an dem Tage, wo er so glorreich fürs Vaterland blutete, und wo die Erinnerungen an Waterloo uns so lebhaft seyn werden.

Madrid, den 7. März.

Der verdienstvolle Staatsminister, Herr von Cevallos, bietet Alles auf, die verschiedenen Partheien zum Besten des Staats zu vereinigen.

Die hiesigen Buchhändler und Antiquarien haben ein Verzeichniß aller ihrer Bücher bei der Inquisition einliefern müssen.

Paris, den 18. März.

Madridter Zeitungen zufolge setzte General Morillos nach der Eroberung von Carthagena seinen Zug siegreich fort; die Insurgenten fliehen von allen Seiten, und er ist bereits in Santa Fee de Bogota, der Hauptstadt des Vize-Königreichs Neu-Granada, eingerückt.

Aus Madrid wird vom 3ten dieses geschrieben, vor einigen Tagen hätte man ein Komplott entdeckt und viele Verhaftungen vorgenommen. Ein Soldat, der ehemals unter einer der Guerillas diente, soll sich in Mönchskleidung in den Königlichen Pallast eingeschlichen haben. Unter den Verhafteten nennt man den General O'Donohu, dessen Bruder zur Zeit der Cortes Kriegsminister gewesen ist.

Geheime Agenten, welche an Pethion auf St. Domingo abgesandt waren, sind sehr zufrieden mit ihrer Sendung hier zu rückgekommen. Nach ihrer Versicherung hat Pethion die weisse Fahne in dem Gebiete von St. Domingo, welches er beherrscht, aufpflanzen lassen. Man setzt hinzu, daß seine Forderungen sehr gemäßigt sind.

Dem Vernehmen nach hat der Fürst von Talleyrand den König um eine angemessene Pension ersucht, die man auf 20,000 Franken angiebt. Es heißt, daß er sich nach Wien begeben wolle.

Nach unsern Blättern dürften die Herzogthümer Parma, Piacenza und Guastalla nach dem Ableben der jetzigen Durchl. Besitzerin mit dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche vereinigt werden.

Die Kammer der Pairs hat die Resolution der Kammer der Deputirten wegen Abschaffung der Ehescheidung mit 113 Stimmen gegen 9 Stimmen angenommen.

London, den 19. März.

Die wichtige Frage wegen Erneuerung der Einkommentaxe ist gestern in der Kammer der Gemeinen gegen die Minister entschieden worden. Als nach langen Debatten zum Stimmen-Sammeln geschritten wurde, waren 201 Stimmen für, und 238 Stimmen gegen die Erneuerung dieser Taxe, daher sie also mit einer Mehrheit von 37 Stimmen verworfen wurde.

Amerikanische Zeitungen widersprechen dem Gericht wegen eines Bruches zwischen Nordamerika und Spanien. In Cadix ist ein Schiff mit 700,000 Piastern aus Peru angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Der ehemalige König von Schweden, welcher seine Pilgrimschaft nach dem ge-

lobten Lande aufgegeben zu haben scheint, ist wieder zu Ankona angekommen. Weil er aus Korfu kommt, muß er Quarantaine halten.

Ein Lehnstuhl, den vormals Bonaparte gebraucht, ist von einem Engländer zu Paris für 200 Pfund Sterling gekauft worden.

Viele fremde Professionisten wollen sich auch aus Nord-Deutschland jetzt nach Polen begeben, wo ihnen ansehnliche Freiheiten und Erleichterungen versprochen sind.

Als die Großherzogin von Weimar von einer Prinzessin entbunden wurde, rechnete ein Hr. Vent aus, das die neugeborne Prinzessin bis zu ihrem Stammvater Konrad, Markgrafen zu Meissen, hinauf, 22 Generationen zähle, und, da die Zahl der Voreltern bei jeder Genration aufwärts sich verdoppelt, so kommen nicht weniger als 8,388606 Voreltern (väterlicher Seite) heraus.

Die Brüsseler Zeitung giebt folgendes Mittel gegen den tollen Hundesbiß an: Man wasche die Wunde mit Salmiakgeist, oder mit schwachem Scheidewasser, mittelst eines seidenen Pinsels aus, und bedecke sie hierauf mit in Oehl getauchter Charpie.

Der Wunder-Doktor.

In der Nähe von Bremen wollte vor kurzem ein Wundermann durch Bestreichen mit Messerspitzen alle Krankheiten heilen, wobei man einen zufälligen Erfolg durch die noch zu wenig bekannte Wirkung des Magnetismus zu erklären suchte. Weit über diesen ist der Wunder-Doktor Johann Friederich Reinken, ein Bauer aus Under-Eiken bei Herford, der durch das bloße Berühren und Reiben mit seinen Händen, und durch das Wasser, worin er seine Hände gewaschen, welches er den Kranken zu trinken giebt, alle mögliche Krankheiten heilen will. Er kam in der zweiten Hälfte des Februars nach Minden. Da er schon vorher in dortiger Gegend seine Wunderkuren ausgeübt, so war der Ruf ihm vorhergegangen, und das Gewühl vor seiner Wohnung so stark, daß es schwer war, durch die sich zu ihm dringende Menschenmasse bis zu ihm zu gelangen, da Jung und Alt, Vornehme und Geringe des Glücks theilhaftig seyn wollten, von seinen Händen berührt, von seinem Wasser gestärkt, und gesund zu werden. Durch die Anzeige des Physikus aufmerksam gemacht, ließ ihn die Polizei einziehen, und übergab ihn dem Stadtgerichte; von demselben aber wieder auf freien Fuß gestellt, konnte dieser Arrest nur dazu beitragen, seinen Ruf zu vermehren, und man war nicht allein gewiß, vor jedem Hause, in das er geholt wurde, Hunderte von Menschen zu finden, welche keine Mühe und Geduld scheuten, um endlich zu ihm zu gelangen, ja durch die Fenster fast gewaltsam einstiegen, sondern die Straßen waren mit Wagen der Bauern aus den umliegenden Dörfern bedeckt, in denen sie ihre Kranken zu ihm brachten. — Selbst das Glück, seinen Huth eine Zeitlang auf dem Kopfe haben zu dürfen, wurde für nichts geringes geachtet, und da er einmal das Privilegium hatte, seine Wunderkuren ausüben zu dürfen, so eilten auch die sonst Aufgeklärten zu ihm, um doch den möglich glücklichen Versuch mit seiner Wunderkraft zu machen. Ueber den Erfolg läßt sich noch nichts Bestimmtes ausmitteln, da derselbe zum Theil von der öfteren Wiederholung einer Berührungen, Reibungen und des Trinkens abhängt, doch erzählt man sich schon von Lahmen und Blinden, welche augenblicklich wieder haben sehen und gehen können.

Pestalozzi's Urtheil über Bonaparte.

(Fortsetzung)

Er, der die Schicksale der Menschen leitet, hat uns in der Kraft des, ich möchte sagen in der Unmenschlichkeit fast noch erhabenen Mannes die ganze Nichtigkeit und die ganze Schrecklichkeit des gesellschaftlichen Zustandes, wenn er nur als der Zustand der collectiven und nicht als der Zustand der individuellen Existenz unsers Geschlechts ins Auge gefaßt wird, auf eine Weise fühlen gemacht, wie sie die Welt noch nie gefühlt hat. Er, der die Schicksale der Menschen leitet, hat uns in dem allgemeinen Zeitanhang, den die böse Kraft seiner einseitigen Ansicht unsers Geschlechts auf dem ganzen Umfang des Welttheils, in Staaten wie bei Individuen, bei Fürsten und Regierungen wie beim Volke gefunden, eben so wie es die Welt noch nie gesehen hat, gezeigt, wie leicht unser Geschlecht beim Hochgenuß der thierischen Befriedigung im collectiven Leben sich gegen die ersten heiligsten Bedürfnisse und Ansprüche des individuellen Seyns unsers Geschlechts thierisch verhärtet. Er hat uns gezeigt, wie unser Geschlecht leicht dahin kommt, alles, was die Lust des collectiven Lebens, was auch der höchste Muthwille seines Verderbens und seiner Verworfenheit anspricht, als wahres Menschenrecht und als ein mit den reinen Ansprüchen unserer Natur übereinstimmendes und ihr wirklich genugthuendes Staatsrecht anzuziehen.

Der Weltanhang, den ihm der Muthwille und die böse Lust seiner Kraft verschaffte, ging so weit, daß, indem er mit dem höchsten Anschein eines ganz sichern Erfolgs die Anbetung der Welt ansprach, er dann noch mit dem Wort jener Lästerung auf der Zunge und zwar vom hochbewunderten Märtyrer der Ansprachen nicht nur des heiligen Stuhls, sondern auch der römischen Curia, zum Nachfolger des allerchristlichsten Königs und des apostolischen Kaiserthums in einer christlichen Kirche mit dem heiligen Oel gesalbet worden.

Die Art, wie er sich diesen Anhang vom niedrigsten Volksgesindel bis zu den ersten Häuptern der Kirche und Staaten hinauf so schnell zu erwerben und so lange zu erhalten vermochte, bleibt ewig ein Meisterstück der höchsten menschlichen Kunst im höchsten menschlichen Verderben. —

Es ist gar nicht sein Schwert, durch das er dieses bewirkt. Vor diesem floh freilich die Welt, aber um des Bluts willen, das er damit vergoß, hing auch keine Menschenseele an ihm. — Nein, um des Bluts willen, das er vergoß, um der Wüsten willen, die er schuf, hing auch keine Seele an ihm. Auch nicht um der Wittwen und Waisen willen, die er machte — doch er machte in seinem Sinn nicht sowohl Wittwen und Waisen — er machte nur Staatsgut. Also auch um des Staatsguts willen, das er machte, hing keine Seele an ihm. Nein, es ist nicht sein Schwert — seine Geistskraft ergriff die Schwäche der Menschheit mit unwiderstehlicher Gewalt — Er sprach zu der Ehre: sey nicht mehr Ehre — erhebe auch den Bettler und den Schurken für mich — und die Ehre war nicht mehr Ehre, sie erhob auch den Bettler und den Schurken für ihn. Er gebot dem Muth: achte das Recht nicht und sey im Unrecht verwegen wie ich, und der Muth achtete das Recht nicht und war in Unrecht verwegen wie er. Er sprach zu der Wollust: steh mir zur Seite und übertreffe dich selbst für mich, und die Wollust stand ihm zur Seite und übertraf sich selbst für ihn. Er sprach zu der Erleuchtung und zu den Einsichten der Welt: verschwindet für die Völker, leuchtet nur mir, nur durch mich, nur für mich, und die Erleuchtung und die Einsichten der Welt verschwanden für die Völker und leuchteten nur ihm, nur durch ihn, nur für ihn. Er sprach selber zur Treu: werde untreu für mich, und selber die Treu ward untreu für ihn. Er sprach zum Fleiß: arbeite in Ketten für mich, und der Fleiß arbeitete in Ketten für ihn. Er sagte zum Menschengeschlecht wie zu einem einzigen Mann: gehe hin, und es ging hin; komm her, und es kam her. Er sprach das Wort aus: thust du das, dann hast du, und die Geschlechter der Menschen und selber ihre Führer verloren den Abscheu vor dem Schändlichsten, vor dem Niederträchtigsten, vor dem Abscheulichsten, aus Begierde nach seinem: dann hast du. Er sprach hinwieder: thust du's nicht, dann wirst du, und die Geschlechter der Menschen und selber ihre Führer verloren die Achtung für das Heiligste und das Gefühl ihrer eigenen Natur und das Schlagen ihres eigenen Bluts aus Furcht vor seinem: dann wirst du. Er ward die Seele, er war der Hauch, er war der Athem, er war das Leben aller Gewaltsgelüste seiner Tage. Er belebte sie auf dem Throne, er belebte sie in den Behörden, er belebte sie selber in den Schenken, wie sie noch niemals auf dem Throne, in den Behörden und in den Schenken belebt worden. Er war die Seele und die Lust aller verdorbenen Männer und Staatsmänner, die Mark in den Knochen, Blut in den Adern und hinter ihren fünf Sinnen gute Nerven hatten. Er war aber auch der Schrecken aller derer, denen dieses fehlte.

Mit dieser Kraft und mit diesem Anhang auf dem Throne hat er der Menschheit ein Licht über die Natur der Souverainität und ihren heiligen Zusammenhang mit den ersten Bedürfnissen der Individualitäts-Existenz unsers Geschlechts angezündet, wie unter dem dunklen Himmel unsres gesellschaftlichen Zeitverderbens lange keines brannte; und indem er dieses gethan, hat er die Welt das Bedürfniß einer heiligen, über die Ansprüche der collectiven Existenz unsers Geschlechts und über als

les Verderben des Personale ihrer bürgerlichen Organisation, über alles Verderben der Staatsbehörden und Staatsgewalten erhabenen heiligen Macht, eines über alles dieses Verderben erhabenen Individuums und einer Staatsverfassung, die die Individualität dieser geheiligten Person nicht nur gesetzlich, sondern auch psychologisch zum freyen Vater aller ihrer Kinder, und zum Mittelpunkt des Schutzes der Individualrechte und der Individualbedürfnisse von allen ihren Kindern empor zu heben geeignet ist, auf eine Weise gezeigt, wie es die Welt in einer Reihe von Jahrhunderten nicht gesehn.

Er hat dem Welttheil über das Göttliche und über das Thierische des gesellschaftlichen Regierens und über das Göttliche und Thierische des gesellschaftlichen Gehorchens, und selber auch über das Göttliche und über das Thierische des gesellschaftlichen Freiseyns und Freiseynwollens, ein Licht angezündet, wie, so lange der Welttheil bevölkert ist, noch keines auf demselben brannte. Der Welttheil sollte ihm einen Tempel bauen, kein Sonnenstrahl sollte in seine hohen Hallen eindringen, aber auf seinem Altar sollte ein ewiges Licht brennen, wie noch keines in einem hohen Tempel hoch auflodernd brannte und am Fußgestell des Altars sollten von gleichem Feuer entflammt die Worte leuchten:

Das ist Buonaparte's Licht für den Welttheil!

(Der Beschluß folgt.)

Litt. Anzeige.

Auf die von der Cottaschen Buchhandlung angekündigte neue Ausgabe von Göthe's sämmtlichen Werken nimmt das Comtoir für Kunst und Litteratur Bestellungen an. Die Praenumeration beträgt für alle 20 Bände, auf Velinpap. 50, auf Schweizerpap. 35, auf weissem Druckp. 25, und auf gewöhnlichem Druckpap. 17 Rbl. Silb. für die den Besitzern der frühern Ausgabe fehlenden neun Bände nach Maasgabe des Papiers 23, 18, 14 und 10 Rbl. Silb. Die Subscription verpflichtet für alle 20 Bände [jedoch mit Ausnahme der Ausgabe auf Velinp. wo nur volle Praenumeration statt findet] 40, 30 und 22 Rbl., und zwar davon 1/4 bei Unterzeichnung, 1/4 bei der ersten Lieferung, 1/4 bei der zweiten, 1/4 bei der dritten, für jene neun Bände aber beim Empfang der ersten Lieferung 25, 20, 15 oder 11 Rbl. S. zu bezahlen. Die Namen der Abonnenten werden dem letzten Bande beigefügt. Für Dorpat wird Herr Oberlehrer Girgensohn so gefällig sein und Aufträge annehmen.

Reval, den 27. März 1816.

Litt. Aufforderung.

Indem jetzt die beste Zeit zum Verschreiben ist, wünsche ich, dass diejenigen Freunde der Litteratur und Kunst, welche durch mich ihre litterärischen und Kunstbedürfnisse zu beziehen willens sind, recht bald ihre Aufgaben entweder directe oder durch den Herrn Oberlehrer Girgensohn in Dorpat, der die Freundschaft haben und alle sichere Bestellungen und Aufträge für mich entgegennehmen wird, an mich gelangen lassen. Auch Fortsetzungen und Defecte bin ich im Stande zu liefern.

Reval, den 18. März 1816.

Dr. F. F. Kosegarten.
P. Comt. für Kunst und Litteratur. 3

Die respectiven Herrn Prediger der umliegenden Gegend, welche auf das vom Herrn Oberpastor Grave in Riga herausgegebene Magazin für Protestantische Prediger pränumerirt haben, ersucht Unterzeichneter, gelegentlich das Zweite Heft des ersten Jahrganges von ihm abholen zu lassen.

Dorpat, den 8. April 1816.

Oberpastor Lenz. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die doctorand. med. Woldemar Nagel, und Ludwig Hallstädter, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 26sten März 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Nachdem mittelst rechtskräftigen Bescheids Es. Edlen Raths der Stadt Walk vom 20sten dieses Monats sub No. 386. die von dem Herrn Bürgermeister Carl Christoph Bremer am 1sten Septbr. 1802. an die damals verwittwete Doctorin Catharina Elisabeth Schulze, jetzt verehelichte Lieuten. Sokolow, geb. Herold, ausgestellte Obligation über 2400 Rubel B. Ass. mortificiret, und gänzlich ausser Kraft und Wirkung gesetzt worden ist, so wird solches hierdurch zur jedermännigliches Wissenschaft bekannt gemacht, und Jedermann verwarnet, besagte, für ungültig erklärte Obligation, unter irgend einem Titel an sich zu bringen, indem der Herr Bürgermeister Carl Christoph Bremer, laut vorangeführtem Bescheide waisengerichtlich angewiesen worden ist, den rückständigen Betrag der Obligations-Summe den Schultzeschen Pupillen, den getroffenen gesetzlichen Bestimmungen gemäß, auszuzahlen. Wornach sich demnach Jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu bewahren hat. Geschehen Walck Rathhaus, am 29sten März 1816.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck und im Namen derselben.

A. H. Glaser,
Rathsherr.
P. Carlowizky, leo. Secr.

Da in Folge Vorschrift aus dem Departement der Reichsbesitzlichkeiten, das im Pernauschen Kreise nnd St. Jacobischen Kirchspiel belegene, vacante Krons-Gut Enge von 6 Haaken, auf 12 Jahre von ultimo Martii 1816. ab, zur Arrende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung jedoch in Banko-Assignat. nach dem im Zahlungstermine in St. Petersburg statt findenden Course, geschehen soll; und die Torgtermine dieserhalb auf den 19ten und 26sten April und 1sten May d. J. anberaumt worden sind; so wird solches vom Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche erwähntes Kronsgut in Pacht zu nehmen willens seyn sollten, sich in gedachten Terminen zum Torge beim Kameralhofe melden, jedoch einige Tage zuvor, die erforderliche Caution zur Beprüfung beibringen mögen.

Riga, den 4. April 1816.

Ad mandatum.
A. J. Dichäus, Secrs. 3

Da bei dem, bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Torgen, keine annehmlichen Anerbietungen geschehen sind, so hat dieselbe beschlossen, noch einen Peretorg zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, ein, sich am 17ten April zur gewöhnlichen Vormittagszeit in der gedachten Rentkammer einzufinden. Dorpat, am 1sten April 1816.

ad mandatum
O. Kircheisen, Sekretaire. 2

Da bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht am 15ten April Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Sachen, als Fayence, Porcellain und Bettzeug ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege werden verkauft werden; so wird solches desmittelst bekannt gemacht.

Dorpat, den 5ten April 1816.

Ad mandatum
A. Schmalzen. Notrs. 2

Da in dem auf den 28sten März d. J. angesetzten Termine zum öffentlichen Verkauf des dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörigen, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadtsgrund belegenen hölzernen Wohnhauses, sich keine Bieter eingefunden: so ist von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat ein zweiter Termin zum öffentlichen Ausbot gedachten Hauses auf den 18ten d. M. anberaumt worden, und werden die Kaufliebhaber desmittelst aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes einzufinden.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1. April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein zweisitziger fester Wagen ist im Hofe des grossen Universitäts-Gebäude zu verkaufen. Ueber den Preis ist die Erkundigung bei dem Unterzeichneten ein zu holen.

Parrot. 3

Roggen, Saat-Gerste und Saat-Hafer, auch grünes Landheu, in Liespfundigen Griesten, ist zu billigen Preisen zu haben auf Charlottenthal in Fölk, Kirchspl. 3

Indem ich dem Hochwohlgeb. Adel und gelehrten Publiko hiedurch ergebenst anzeige, daß ich gegenwärtig in der Behausung der verw. Frau Rathsverw. Pensa am russ. Markt wohne, empfehle ich mich zugleich zu geneigten Aufträgen, die ich jederzeit mit aller Reellität und zu eines Jeden Zufriedenheit promt besorgen werde. Auch ist bei mir eine zuverlässige Person zu erfragen, die in einem guten Hause ein Engagement als Wirthin, oder zur Aufsicht bei Kindern, sucht.

Sattlermeister Aspholm. 3

Ich wünsche einen treuen Burschen, von freier Abkunft, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Der Bedingungen wegen hat sich ein solcher bei mir zu melden.

Schlossermeister Falck. 3

Da ich durch den Ankauf des Gräflich Vietinghofschen Hauses seit Anfang dieses Märzmonats Besitzer desselben bin; so ersuche ich die etwanigen Liebhaber, welche große oder kleine Logi's in selbigem miethen wollen, sich der Bedingungen und Zahlungen wegen lediglich an den Herrn C. G. Ucke zu wenden.

Dorpat, den 20. März 1816.

Major Carl v. Krüdner. 2

Der zum Hause des Herrn Landraths von Richter gehörige Garten, soll mit dem darinn belegenen Gartenhause in diesem Sommer vermiethet werden. Liebhaber belieben sich wegen der Bedingungen bei dem Herrn Hofrath Ewers in gedachtem Hause zu melden. 2

Im Hause des Herrn Collegienraths Hezel sind gute Kartoffeln, das Los zu 3 Rubel 25 Kop., wie auch Kartoffelmehl, zu haben. 2

Bei mir ist wiederum sehr guter ausgewechter Stockfisch käuflich zu haben. Bahr. 2

Im Wiebergschen Hause ist die Wohnung am Eingange linker Hand, bestehend aus vier geräumigen Zimmern, nebst Keller, Stall und Wagenschauer gemeinschaftlich, Heuboden separat vom 10ten Mai zu vermiethen, und kann denn sogleich bezogen werden. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Aeltermann Holtz und bei Ernst Bernh. Schultz. 2

Wer eine dauerhafte, geräumige Reise-Britschka, oder eine Kalesche auf Federn nöthig hat, kann solche von mir zu einem billigen Preise erhalten. Oberlehrer Girgensohn 2

Im Hause des Hrn. Aeltermann Schulz ist sehr gute Butter, Liespfundweise, zu einem billigen Preis zu verkaufen. 2

Bei mir sind wiederum folgende diverse Sachen für billige Preise zu haben, als: schön gezierte Eyer von Glas und Tragand; ferner St. Petersburgsche Devisen und Konfekt, Kiewsche Früchte in Schachteln, Jabolino-Pfeffermünze, kandisirte ganze Pomeranzen, Suckade, mehrere Sorten Gelée's in Gläsern, feine und ordin. Chocolade, Punschessenz ꝛc. ꝛc. L. Liver. 2

Im alten Messerschen Hause ist die obere Etage desselben, mit oder ohne Meubeln, nebst Stallung und Wagenremise, vom 1sten May d. J. ab, zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich an die Frau Eigenthümerin, oder dessen Curator, dem Hrn. Christian Schönrock, zu wenden. 2

In der Steinstraße, im Färber Weißschen Hause ist gute Hofsbutter, in großen Quantitäten, und Liespfundweise, wie auch Kartoffeln, käuflich zu haben. Ferner sind auf dem Guthe Immofer, im Bartholomäischen Kirchspiel, 10 gut gemästete Landochsen, ein 7jähriger Fuchs-Wallach mit langen Mehnen und Abzeichnung, wie auch eine 5jährige Stute für annehmliche Preise zu haben. Der dortige Hofsaufseher macht die Preise derselben bekannt. 2

Ich halte mich für verpflichtet, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß den ersten Mai dieses Jahres meine hart an der See, unweit Catharinenthal angelegte Seebade-Anstalt wieder eröffnet werden wird. Nicht allein, daß dieser so beliebte und nahgelegene Lieblings Ort durch Anmuth und natürlichen Anlagen, welche durch Kunst unterstützt sind, jedem Genuß und Erholung gewährt, so glaube ich, daß, verbunden mit dem Gebrauch meiner Seebade-Anstalt, der Werth für diejenigen, welche selbigen zu besuchen, die Absicht haben, an Eigenthümlichkeit gewinnen wird. Da ich durch hinlänglichen Anbau für Wohnungen, Stallraum und Wagenremisen, zur Bequemlichkeit der Reisenden besorgt gewesen bin, so werde ich durch gute Bedienung und äußerst beobachtete Reinlichkeit, stets bemüht seyn, mir das geschenkte Zutrauen zu erwerben. Es werden auch kalte und warme Speisen und Getränke für kontante Zahlung gereicht. Reval, den 22. März 1816. B. G. Witte, in Reval. 2

Da ich gesonnen bin, in Zeit von 14 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches bekannt, damit diejenigen, die noch eine Forderung an mich haben, sich binnen dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei Verwaltung melden können.

Dorpat, den 8. April 1816.

Johann Schell, Buchdrucker. 3

Angekommene Fremde.

Den 7ten April. Herr Colleg. Registrator Slawsky, und der Kaufmann Hr. Williams, aus Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten April. Der Herr Obristl. Klimow, von St. Petersburg nach Wenden.

Den 6ten Hr. Lieuten. Amberger, von St. Petersb. nach Jakobstadt; die Frau Generalin von Budberg, und der Kaufmann Hr. Ude, von St. Petersburg nach Riga.

Den 7ten. Der Herr Lieuten. Hartwiß, von Riga, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	4 —	14 —	— —
1 Rubel Silber	4 —	13	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	13	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	18 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	45 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	20 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 12 — 30 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 13 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

	die Last	500 Rbl. B.N.		
Backerwaitzen, nach Qualität				
Waizen -	—	350 -	—	à
Backerroggen	—	360 —	—	à 370
Roggen	—	320 —	—	à
Gerste	—	—	—	
Grobe Gerste	—	—	—	à
Haber, nach Qualität		160 —	—	à
Malz, nach Qualität		200 —	—	à
Grobes Malz -		275 —	—	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fals -		48 —	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 30. Mittwoch, den 12ten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 1. April

Allergnädigst sind befördert: der Rath bei der Esthländischen Gouvernementsregierung, Hofrath Linkens zum Kollegienrath, und der beim Kriegsgouverneur zu Reval, Erbprinzen von Holstein-Oldenburg, stehende Kollegienassessor Busse zum folgenden Rang.

Verwichenen Freitag, den 28. März, gab der Großbrittannische Botschafter am hiesigen Hofe, Lord Cathcart, zur Feier des gänzlichen Sturzes Napoleon Buonaparte's im Jahre 1814 und seiner Entsagung vom Thron, ein glänzendes Mittagsmahl. Auch Se. Majestät der Kaiser, die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch und die sich hier aufhaltenden ausländischen Prinzen geruheten sich zum Mittagsmahle einzufinden, zu welchem alle Generale, die diesen denkwürdigen Feldzug mitgemacht haben, eingeladen waren.

Wien, den 27. März.

Nachrichten aus Verona zufolge, waren Ihre Kaiserl. Majestäten daselbst eingetroffen; Ihre Majestät, die Erzherzogin Maria Louise, waren gleichfalls in diese Stadt angekommen; Fürst von Metternich war am 20sten von Mailand daselbst angelangt.

Madrid, den 15. März.

Einer unserer angesehenen Männer, man sagt der Herzog von Infantado, werde der Braut des Königs entgegen fahren, und auf dem Linienschiffe, auf welchem sie die Reise macht, das Zeremoniel-Beilager halten, damit sie überall gleich als Königin empfangen werden könne. (Dies mögte wohl das erste Beispiel von Vermählung eines Königlichen Paars am Bord eines Kriegsschiffs seyn.

Aus Italien, vom 18. März.

Der König von Sardinien hat den Juden in seinen Staaten eine 5jährige Frist gesetzt, um die unter der vorigen Regierung erworbenen Immobilien wieder zu verkaufen. Hingegen soll ihnen künftig, außer dem Handel, auch die Ausübung aller Künste und Handwerke in ihrem Stadtviertel (Ghetti) gestattet, und die Tragung des bisher vorgeschriebenen Kennzeichens erlassen seyn.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung, vom 21. November.

Von St. Helena kommen hier viele Schiffe an, um Lebensmittel abzuholen. Neulich wurden hier 6 schöne Pferde für Buonaparte gekauft.

Wien, vom 17. März.

Die Erzherzogin Marie Louise hat vor Ihrer Abreise aus Wien den Kaiserlichen Titel niedergelegt, und wird sich künftig Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma und Piacenza nennen. Ihr Sohn der junge Napoleon wird Prinz Franz Karl heissen, und das Prädikat Durchlaucht (Altesse Sérénissime) führen.

Der Oestreichische Beobachter enthält folgendes: "Die Zweifel, welche wir in einem unserer letztern Blätter über die Echtheit des Asiatischen Prinzen, der sich für einen Sohn und Thronfolger des Kaisers der Birmanen ausgegeben, an den Tag legten, werden durch ein Schreiben vom Januar d. J., welches wir so eben von einem unserer Korrespondenten aus Bucharest (wo sich dieser angebliche Prinz einige Zeit aufgehalten hatte) erhalten, hinlänglich gerechtfertigt. Zum Unglück dieses "Neffen der Sonne und Verwandten des Mondes, des Lucifers und aller Sterne," mußte sich gerade damals der Englische Major Stewart, Adjutant des General-Gouverneurs von Ostindien, Lord Moira, auf seiner Reise nach London in Bucharest befinden. Besagter Major, der durch einen zehnjährigen Aufenthalt in Indien mit der Sprache, den Gebräuchen und Sitten jener Länder so vertraut ist, wie mit denen seines eigenen Vaterlandes, war sehr begierig, diesen Abkömmling des "gesegneten Freundes und Kousins des allmächtigen Gottes" kennen zu lernen. Er fand um so leichter Gelegenheit dazu, als ihn der regierende Fürst der Wallachei, dem bereits Bedenklichkeiten über diesen angeblichen Sprößling des Birmanischen Kaiserhauses aufgestiegen waren, ersuchte, sich zu demselben zu begeben, weil niemand besser als er geeignet seyn könnte, der Wahrheit oder vielmehr der Lüge auf die Spur zu kommen. Herr Stewart erfüllte den Wunsch des Fürsten, und begab sich mit dem zu Bucharest residirenden Englischen Konsul zu jenem Abentheurer, dessen lügenhafte Behauptungen er nicht nur alle sonnenklar widerlegte, sondern ihn auch dadurch, das er ihn in Indianischer Sprache, wovon jener Betrüger keine Sylbe verstand, anredete, dergestalt in Verwirrung und Verlegenheit setzte, daß er für das rathsamste hielt, sich aus dem Staube zu machen, und Bucharest noch in derselben Nacht verließ, um sein Glück anderswo zu versuchen."

Aus Italien, vom 10. März.

Der Kaiser hat in Mantua das Grab des dort erschossenen braven Andreas Hofer besucht. Seine Gebeine sollen jetzt ausgegraben und zur feierlichen Beerdigung nach Tyrol gebracht werden.

Berlin, vom 28. März

Den 20sten März erlitt der Preussische Staat durch den zu Merseburg erfolgten Tod des Geheimen Staats- und Justiz-Ministers, zuletzt General-Gouverneurs des Herzogthums Sachsen, und Ritters des schwarzen Adler-, auch Johanniter-Ordens, Herrn Eberhard Friedrich Christoph Ludwig Freiherrn von der Reck, einen tiefgefühlten Verlust.

Unter den Merkwürdigkeiten, welche im Museum zu Braunschweig betrachtet werden, sticht, nach öffentlichen Blättern die blutige Kleidung des verewigten Herzogs hervor, mit dem Degen, den er am Siegs- und Todestage führte. Wie die schwarze Kleidung, so ist auch der Degen einfach, und wie die schwarze Farbe seine wehmüthige Erinnerung an die verklärte Gemahlin zeigt, so bewahrt der Knopf des Degens das letzte Andenken von ihr, eine Haarlocke.

Berlin, den 30. März.

Heute in aller Frühe ist unsre ganze zahlreiche Garnison, unter Anführung Seiner Majestät des Königs, der Königlichen Prinzen und der hier anwesenden Generalität, in die Gegend von Tempelhoff bis nach Steglitz ausgezogen, um die vor 2 Jahren auf den Anhöhen von Montmartre vorgefallene Schlacht durch ein großes feierliches Manöver nachzubilden. Um 2 Uhr kamen die Truppen wieder zurück. Morgen Vormittags ist große Kirchenparade, und zum Montage ist im Opernhause die Vestalin angekündigt, die auch am Einzugstage in Paris aufgeführt wurde.

Aus dem Spital von Roja entfloh am 26sten Februar ein angesteckter junger Mensch und wollte durch den Kordon. Zwei Schildwachen sahen ihn und schossen ihn auf der Stelle todt.

Brüssel, vom 18. März.

Gegen 1000 reiche Engländer wollen sich nach Brüssel begeben, oder sind daselbst schon angekommen.

Vom Niederrhein, vom 23. März.

Als Lavalette auf seiner Flucht beinahe die Niederländischen Gränze erreicht hatte, erkannte ihn ein Postmeister, und befahl, keine Pferde verabfolgen zu lassen, bis er wiederkomme, und ging weg. Unsere Reisenden glaubten sich entdeckt, sahen in einer Gegend, wo sie ganz unbekannt waren, kein Mittel, zu entkommen, beschlossen aber, sich zu vertheidigen und ihr Leben theuer zu verkaufen. Endlich kommt, der Postmeister wieder, geht in sein Haus, läßt Pferde vorspannen, und als sie eben fortfahren wollen, kommt er an den Schlag und redet Herrn von Lavalette folgendermaßen an: "Sie sehen aus, wie ein ehrlicher Mann; Sie reisen nach Brüssel; Sie werden dort Herrn v. Lavalette finden; geben Sie ihm diese 200 Louisd'or, welche ich ihn schuldig bin, und die er jetzt ohne Zweifel brauchen kann. Er wirft ihm das Geld in den Wagen, und geht, ohne Antwort abzuwarten, während der Postillon schnell davon fährt.

Aus der Schweiz, vom 16. März.

Ein Schweizer Blatt giebt folgenden Aufschluß über den neulich erwähnten Insekten-Regen, der im Jura-Departement gefallen war: "Diese Insekten sind kein Wunder; sie gehören zu der Gattung, welche Reaumur Prozessions- oder Evolutions-Insekten nennt. Sie leben in Gesellschaft. Ihre Eier bringen bis 700 Junge hervor. Verständiger als die Menschen, gerathen sie nie in Uneinigkeit. Sie spinnen in Gemeinschaft ein Gewebe, das ihnen zum Aufenthalt dient. In denselben leben sie, arbeiten, und gehen nur in der Nacht, um auf den benachbarten Eichen Futter zu holen. Auf diesen Reisen beobachten sie die genaue Ordnung eines keilförmigen Angriffs. Zuerst kommt eine, alsdann zwei, endlich drei u. s. w., so daß die ganze Kolonne ein Dreieck bildet. Daher haben sie den Namen Evolutions-Insekten erhalten. Wenn nun auf einem solchen Marsch plötzlich ein Sturm oder heftiger Wind entsteht, dann wird die ganze Masse fort und herabgeschleudert, und — siehe da einen Insekten-Regen. Besonders ist die Sache auffallend, wenn sich ein solcher im Winter bei Schnee ereignet, auf dem die Insekten mehr sichtlich sind, als auf dem grünen Felde.

Vom Main, vom 20. März.

Töplitz und Karlsbad werden in diesem Sommer sehr glänzend seyn. Letztres dürfte mit der Anwesenheit Sr. Königl. Preussischen Majestät beehrt werden. Das Gerücht, daß die drei Monarchen daselbst eine Zusammenkunft halten würden, ist bis jetzt nicht näher verbürgt.

Hannover, vom 22. März.

Vor 8 Tagen lag der Schnee auf dem Harze zu St. Andreasberg und in dessen Umgebung noch an 18 Fuß hoch. Viele Häuser sind ganz zugeschneiet. An einigen Stellen lag der Schnee so hoch, daß Schlittenbahnen über die Dächer fortliefen.

Frankfurt, vom 26. März.

Man hat nun die officielle Nachricht erhalten, daß alle Anstände jetzt vollkommen ausgeglichen sind. Als wohlthätige Folge hievon darf man mit Gewißheit annehmen, daß der Deutsche Bundestag am 15ten künftigen May werde eröffnet werden. Der königl. Preussische Staatsminister, Freiherr von Humbold, gedenkt in der ersten Hälfte des Monats May, zu welcher Zeit alle Territorial-Ausgleichungen in Deutschland beendigt seyn werden, nach Berlin zurück zu kehren.

Der Herr Geheime Rath Schmalz in Berlin sagt in seinem letzten Worte: "Er habe nur denen Regenten sein Werk geschickt, in deren Lande er Bünde thätig gewußt habe." Hierdurch haben sich der königl. und ständischen Unterhaltungs-Kommission, Herr von Wangenheim, und der Beisitzer dieser Kommission, Herr von Neurath, veranlaßt gefunden, des Königs

von Würtemberg Majestät das schriftliche Anerbieten zu thun, in seine Hände einen körperlichen Eid abzulegen, daß sie nicht in geheimen Verbindungen ständen. Der König hat geantwortet: dies sey nicht nöthig, weil Schmalz ihm ein Verzeichniß der Bundesglieder gesandt habe, und weil er wisse, daß es Verbindungen gäbe, die von jedem Eide dieser Art dispensirten.

Man versichert übrigens allgemein, daß die Unterhandlungen der königl. und ständischen Kommissarien in Würtemberg einen guten Fortgang haben, und man hofft, daß bis gegen Ostern das Resultat derselben, eine neue aus der alten geflossene Verfassung, zu Stande kommen werde.

Vom der Niederelbe, vom 5. April.

Wie man vernimmt, hat sich kürzlich in einer hannöverschen Landstadt folgender, fast unglaublich scheinender Vorfall ereignet: Eine Mutter von drei kleinen Kindern bedrohet das eine wegen einer angenommenen übeln Gewohnheit, im Beiseyn des andern Kindes, scherzweise mit Abschneiden der Nase. Bald darauf ist sie unten im Hause beschäftigt, das jüngste kränkliche Kind zu baden, eilt aber, während sie dasselbe im Bade läßt, auf ein fürchterliches Geschrei im obern Theile des Hauses hinauf, und trift das älteste Kind an der Treppe, welches ihr sagt, daß es jene, dem fehlenden Kinde angedrohete Strafe, weil es wieder in seinen Fehler verfallen sey, so eben selbst vollzogen habe. Hierüber in Zorn gesetzt, stößt sie das Kind so heftig zurück, daß es die Treppe hinabstürzt, findet das verstümmele Kind im Blute und mit dem Tode ringend, eilt außer sich wieder hinunter, sieht das andere Kind entseelt am Fuße der Treppe liegen, schwankt noch in das Badezimmer, findet das jüngste Kind im Badezimmer erstickt, und erhenkt sich bald darauf in der äußersten Verzweiflung.

Vom Main vom 4. April.

Die Vermählung des neapolitanischen Prinzen Leopold, der in Sicilien als Vizekönig stehen wird, mit einer österreichischen Prinzessin soll ganz bestimmt verabredet seyn.

Die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Leopold verspricht England einen neuen Stamm von sächsischen Königen. Die sächsische Monarchie bestand in England 600 Jahr lang, und endigte im Jahre 1056 zur Zeit der Eroberung der Normanen.

Paris, vom 20. März.

Alle Militairs, welche zur Königl. Armee in Belgien gehörten, haben als solche eine eigenhändige Beweisschrift von dem Herzoge von Berry erhalten. Die Officiere wollen sich Ringe machen lassen, worauf zwei kreuzweise liegende Degen und folgendes Motto eingegraben sind: "Mein Leben dem Könige, mein Herz den Damen."

Se. Königl. Majestät haben die Todesstrafe, wozu der Obrist Boyer verurtheilt war, in 20jährigen Verhaft in einem Staatsgefängniß verwandelt.

Paris, den 29. März.

Auch die sterblichen Ueberreste des Dauphins, Sohns Ludwigs des Sechszehnten, sollen auf dem Margarethen-Kirchhofe ausgegraben und neben den Särgen seiner Aeltern beigesetzt werden.

Am 24sten ward zu Nancy das Thronbesteigungsfest des Kaisers Alexander gefeiert. Neben der weißen Fahne vor dem Stadthause war zugleich das russische Wappen angebracht. Des Abends waren viele Häuser illuminirt, und der russische Kommandant, Baron von Saß, gab einen glänzenden Ball.

Kopenhagen, vom 19. März.

Vierzehn Tage nach dem an der Westküste Jütland's gespürten Erdbeben zeigten sich daselbst auf dem Schnee viele lebende Insekten, die man sonst nur im Frühling sieht. Man vermuthet daher, daß sowol durch die Erschütterung jenes Erdbebens, als die dabei im Innern der Erde vielleicht entwickelte Wärme gedachte Thiere aus ihrem Winterschlafe erweckt, und, den Frühling ahnend, zu frühzeitig aus ihren unterirdischen Wohnungen hervor zu kriechen veranlaßt wurden.

Vermischte Nachrichten.

Im Oesterreichischen sind, als Regel, die vermöglichen Eigenthümer toll gewordener Hunde zum Ersatz sämmtlicher Kurkosten der von denselben gebissenen Personen für verbunden erklärt; sonst sollen die Ortsgemeinden und die Grundherrschaft $\frac{1}{3}$ der Staat $\frac{2}{3}$ der Kosten tragen.

Der Baiersche Ober-Bergrath, Ritter Joseph von Bader, hat für seine neuerfundenen Eisen-Bahnen in England ein Patent genommen. Durch die aufs höchste getriebene Verminderung der Reibung hat er es dahin gebracht, daß bei dem geringsten Abhang der Eisenbahn, sein Modell (ein mit drei Centner-Gewichten beladener Wagen) gleichsam von selbst läuft.

Ein Deutscher, Namens Egg, ist mit Ausführung eines großen Planes, die Direktion eines Luftballons betreffend, angelegentlich beschäftigt. Sein Luftfuhrwerk wird die Gestalt eines Fisches erhalten, achtzig Fuß lang, vier und dreißig Fuß hoch, und vier und zwanzig Fuß breit seyn. Das Haus, worin das Gestell zusammen gezimmert wird, über welches alsdann die Goldschlägerhäutchen ausgespannt werden sollen, ist hundert Fuß lang und funfzig Fuß hoch.

Pestalozzi's Urtheil über Bonaparte.

(Beschluß.)

Der Streit der Welt, der ewige Krieg des gesellschaftlichen Zustandes ist nichts anders, als der Hochkampf Buonaparte's mit dem bessern, edlern Wesen der Menschennatur. Er ist nichts anders, als sein Hochkampf mit dem Recht der Menschennatur und der aus diesem Recht hervorgehenden Selbstständigkeit des gesellschaftlichen Menschengeschlechts.

Buonaparte hat diesen Krieg des Menschengeschlechts gegen sich selbst, indem er ihn führte, wie ihn noch keiner führte, in das volle Licht seiner innern Wahrheit gesetzt. Er hat ihn nicht aufgehoben, aber erleuchtet, und dadurch Entsetzen über ihn in der Brust von Männern erzeugt, die vorher über ihn Freude hatten. Das ist schon ein Großes für die Menschheit.

Buonaparte hat die Ansprüche der collectiven Ansicht unsers Geschlechts gegen die Individualrechte desselben, in dem er sie ad absurdum getrieben, in der höchsten Blöße ihres Irrthums und ihres Unrechts und so dargestellt, wie sie seit Jahrhunderten nie in der Blöße ihres Irrthums und ihres Unrechts dargestellt worden.

Seine, Buonapartes, Erscheinung war nothwendig. Das Gute, das er gewirkt, ist neu, das Böse, das er that, ist in seinem Wesen nichts weniger als neu.

Wir dürfen uns nicht verhehlen, das Zeitalter, das ihm vorherging, zeigte eben wie das, so er selber erschaffen, eine heillose Unaufmerksamkeit auf die Individual-Existenz und die Individualbedürfnisse unsers Geschlechts. Und selber das Zeitalter, das ihm jetzt nachfolgt, und in dem wir leben, selber dieses Zeitalter, ob es gleich das Zeichen der höchsten Verirrungen der collectiven Ansichten unsers Geschlechts mit blutigen Streifen auf seinem Rücken herumträgt, ist nicht mit dem Heldensinn, mit dem es sollte, von seiner heillosen Kunst zur Unschuld der frommen Aufmerksamkeit unserer Natur auf die Individualanlage und auf die Individualbedürfnisse unsers Geschlechts zurückgekommen.

Gewiß ist, daß der von Buonaparte in Staub getretene und in seinem Blut gelegene Welttheil die schreckliche Erscheinung des großen Mannes und des großen Schauspiels nicht benutzt, wie man, da er, der Welttheil, noch im Staub und in seinem Blute lag, hätte glauben sollen, daß er sie, wenn er sich von seinem Lager wieder erheben sollte, benutzen würde. Er hätte Buonaparte's Erscheinung als eine hohe Offenbarung Gottes über das Wesen der Menschennatur und des gesellschaftlichen Zustands anerkennen, und die Erlösung aus den erduldeten Leiden als die Erlösung der Kinder Israels aus der Hand Pharao's und aus der Dienstbarkeit von Aegypten ansehen und unauslöschlich in seiner Seele bewahren sollen.

Man sollte glauben, da die Freiheit des Landes in ihrem Wesen allemal ein Heldensieg der individuellen Ansichten unsers Geschlechts über die Verirrungen der collectiven ist, so sollten wir in unserm Schweizerland mit einem enthusiastischen Hochjubel von den Verirrungen dieser unfreien Heillosigkeiten allgemein zurückgekommen seyn. Aber das ist durchaus nicht der Fall. — Im Gegentheil, seit Buonaparte's Erscheinung schwinden hie und da auch in unserm freiem Vaterland immer noch mehr einige wesentliche Spuren der sanften Aufmerksamkeit auf die Rechtsansprüche der Individualanlage und Individualrechte der Bürger und mit ihnen viele alte Regierungsgrundsätze, viele alte Regierungsformen Mittel und Manieren, die den Geist dieser reinen, heiligen Aufmerksamkeit in liebenden Näherungen zum Volksgeist väterlich an sich

trugen, dahin, und machen ebenso immer mehr einem unväterlichen, unfreien, unsanften, gebieterischen Regierungston, Regierungsstyl und Regierungsmanieren Platz, die dem Geist unserer anmaßungslosen Väter ganz fremd waren.

Anzeigen.

Die respectiven Herrn Prediger der umliegenden Gegend, welche auf das vom Herrn Oberpastor Grave in Riga herausgegebene Magazin für Protestantische Prediger pränumerirt haben, ersucht Unterzeichneter, gelegentlich das Zweite Heft des ersten Jahrganges von ihm abholen zu lassen.

Dorpat, den 8. April 1816.

Oberpastor Lenz.

Indem jetzt die beste Zeit zum Verschreiben ist, wünsche ich, dass diejenigen Freunde der Litteratur und Kunst, welche durch mich ihre litterarischen und Kunstbedürfnisse zu beziehen willens sind, recht bald ihre Aufgaben entweder directe oder durch den Herrn Oberlehrer Girgensohn in Dorpat, der die Freundschaft haben und alle sichere Bestellungen und Aufträge für mich entgegennehmen wird, an mich gelangen lassen. Auch Fortsetzungen und Defecte bin ich im Stande zu liefern.

Reval, den 18. März 1816.

Dr. F. F. Kosegarten.

P. Comt. für Kunst und Litteratur. 2

Sonnabend, den 15ten April, wird im Locale der akademischen Musse der letzte Ball, für diesen Winter, Statt finden. Die Billette sind wie gewöhnlich Nachmittags von 3 Uhr an im Directionszimmer zu lösen.

Die Direction der akademischen Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die doctorand. med. Woldemar Nagel, und Ludwig Hallstädter, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten März 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Gustav Carl Girgensohn, belehrt anhero producirten, mit der verwittweten Frau Bürgermeisterin Klein, gebornen Vick, durch deren Gevollmächtigten, am 10ten Juli 1815 abgeschlossenen und am 31. August 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letzteren gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 138 auf Erbgrund belegene Wohnhaus samt Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 13,000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien samt Erogrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. May 1817., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Gustav Carl Girgensohn, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedruckten Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 1sten April 1816.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz Obersekr. 3

Auf Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger Johann Ernitz das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 124 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schlossermeister Johann Jacob Daurer, am 20. Septbr. 1815. abgeschlossenen, und am 21. Januar 1816. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 2700 Rubeln Bco. Ass käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 17. May 1817. bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger Johann Ernitz, als sein wahres Eigenthum adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5 April 1816.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wenn das Kaiserliche Land-Gericht Pernauschen Kreises auf Antrag dessen Creditoren des Herrn Pfandhalters Johann Rügenson, welche Executionen und Sequestrationen in Tarwast erlangen und ihre Befriedigung nicht erhalten haben, gewillet ist, benanntes Gut öffentlich zur Arende auszubieten und terminus licitationis auf den 1sten May c. a. anberaumt worden, als werden alle etwanigen Liebhaber desmittelst aufgefordert, sich am benannten Tage hierselbst einzufinden ihren Bot und Ueberbot so wie ihre Conditionen zu verlautbaren, haben jedoch acht Tagen ante terminum licitationis die erforderlichen Cautionen und Sicherheitsleistungen allhier zu produciren, damit über die Annehmbarkeit und Zulänglichkeit derselben das Erforderliche sofort statuirt werden könne, indem niemand zur Licitation hinzugelassen werden wird, der solches zu thun verabsäumt, wie denn auch der Zuschlag allererst erfolgen kann, nachdem die Creditoren sich deshalb gehörig geäussert haben werden.

Fellin, den 31. März 1816

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gericht Pernauschen Kreises.

C. zur Mühlen, Landrichter.

C. v. Rennenkampff, Secrtr. 3

Da bei dem, bei der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat gehaltenen Holz-Torgen, keine annehmlichen Anerbietungen geschehen sind, so hat dieselbe beschlossen, noch einen Peretorg zu veranstalten. Sie ladet also alle diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, ein, sich am 17ten April zur gewöhnlichen Vormittagszeit in der gedachten Rentkammer einzufinden. Dorpat, am 1sten April 1816.

ad mandatum

D. Kircheisen, Sekretaire. 1

Da bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht am 15ten April Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Sachen, als Fayence, Porcellain und Bettzeug ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege werden verkauft werden; so wird solcher desmittelst bekannt gemacht.

Dorpat, den 5ten April 1816.

Ad mandatum

A. Schmalzen, Notrs. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeyverwaltung, sollen in der Wohnung des Tischler-Meisters Herrn Hartmann, verschiedene sehr gut conditionirte Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Der Verkauf nimmt den 27. April, Nachmittags um 2 Uhr seinen Anfang. 3

Abzugshalber, ist zum 1sten May a. c. auf dem Garde Luhde Großhoff eine Auction anberaumet worden; worinn außer den früher aus der Hand zum Verkauf ausgebothenen Sachen, noch andere brauchbare Meubeln worunter 2 große Spiegel, eine Engl Spiel Uhre, diverses Silbergeräthe, Sommer- und Winter-Equipagen, Haus- und Landwirthschafts-Geräthe, 2 Korn-Putz-Maschienen vorzüglich gute hieselbst erzogene Pferde, ferner eine Quantität Winter-Weizen von 1814, und 1815. Roagen, Gerste, Malz, mehrere Gattungen Hafer, engl Wicken und noch mehrere courante Sachen zum Verkauf gebracht werden sollen. 3

Alle diejenigen, welche auf Carlowaschen Grunde Plätze auf Grundzinse in Besitz haben, und ihre Grundzinse-Zahlungen, worunter einige selbige für mehreren Jahre, ohnerachtet aller geziemenden Erinnerungen, restiren, werden hiedurch erinnert, binnen bis den 1sten May dieses Jahrs, ihre Rückstände in Carlowa zu entrichten. 2

Eine junge Person, von guter Führung, wünscht sich in einem Hause in der Stadt, oder auch bei Herrschaften zu Lande als Wirthin oder zu anderweitigen weibl. Handarbeiten zu engagiren. Ihren Aufenthalt erfährt man bei dem Hrn.

Fromh. Kellner. 3

Im Logis des Herrn Baron v. Schoulth, im Bäuerleschen Hause, sind mehrere 100 Grieste Heu, die Grieste zu 50 Cop., bei der Hausaufseherin daselbst auch in einzelnen Griesten zu haben. 3

Ein ungeheirathteter Mann der schon mehrere Jahre Güther disponirt und die erforderlichen Kenntnisse zur Landwirthschaft vollkommen besitzt, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bei der Wittwe Zieburth. 3

Das Guth Alt-Laizen, im Kirchspiel Oppekaln, ist, mit den nöthigen Inventarien versehen, zu verarrendiren, auch die Bewirthschaftung desselben sogleich anzutreten. Der Bedingungen wegen meldet man sich bei Unterschriebenem, in Dorpat.

Landrichter R. F. L. v. Samson. 1

Im Hause des Herrn Collegienraths Hezel sind gute Kartoffeln, das Lof zu 3 Rubel 25 Kop., wie auch Kartoffelmehl, zu haben. 1

Ein zweisitziger fester Wagen ist im Hofe des grossen Universitäts-Gebäude zu verkaufen. Ueber den Preis ist die Erkundigung bei dem Unterzeichneten ein zu holen.

Parrot. 2

Der zum Hause des Herrn Landraths von Richter gehörige Garten, soll mit dem darinn belegenen Gartenhause in diesem Sommer vermiethet werden. Liebhaber belieben sich wegen der Bedingungen bei dem Herrn Hofrath Ewers in gedachtem Hause zu melden. 1

Roggen, Saat-Gerste und Saat-Hafer, auch grünes Landheu, in Liespfundigen Griesten, ist zu billigen Preisen zu haben auf Charlottenthal in Fölk. Kirchspl. 2

Indem ich dem Hochwohlgeb. Adel und geehrten Publiko hiedurch ergebenst anzeige, daß ich gegenwärtig in der Behausung der verw. Frau Rathsverw. Pensa am russ. Markt wohne, empfehle ich mich zugleich zu geneigten Aufträgen, die ich jederzeit mit aller Reellität und zu eines Jeden Zufriedenheit promt besorgen werde. Auch ist bei mir eine zuverlässige Person zu erfragen, die in einem guten Hause ein Engagement als Wirthin, oder zur Aufsicht bei Kindern sucht.

Sattlermeister Asyholm. 2

Eine unter dem alten Universitätshause, am Markt, befindliche große Bude ist von jetzt an, bis zum 10ten December d. J., so wie ein großer gewölbter Keller auf zwei Jahre zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei

Franz Schiefner. 2

Sehr guter Hafer, in großen und kleinen Quantitäten, so wie auch Honig und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Triebel. 2

Ich wünsche einen treuen Burschen, von freier Abkunft, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Der Bedingungen wegen hat sich ein solcher bei mir zu melden.

Schlossermeister Falck. 2

Da ich durch den Ankauf des Gräflich Vietinghoffschen Hauses seit Anfang dieses Märzmonats Besitzer desselben bin; so ersuche ich die etwanigen Liebhaber, welche große oder kleine Logi's in selbigem miethen wollen, sich der Bedingungen und Zahlungen wegen lediglich an den Herrn C. G. Ucke zu wenden.

Dorpat, den 20. März 1816.

Major Carl v. Krüdner. 1

Einem Kosseschen Bauern ist im Waimelschen Kruge, 6 Werst von Werro, ein rundes Kästchen gestohlen worden, worin befindlich gewesen: ein Päckchen mit 1300 Rbl. B. N., ein Brief an den Herrn Bürgermeister Linde in Dorpat, ein Brief an den Aufseher des Vietinghoffschen Hauses, Krafling, und einige Exemplare eines Traktätchens: „das Lager von Bertus.“ Derjenige, welcher von diesem Diebstahl auf dem Gute Kosse oder in der Expedition dieser Zeitung Nachricht geben kann und man dadurch den Diebstahl wieder bekömmt, erhält eine Belohnung von 200 Rbl. B. Ass. 1

Sehr gutes März-Bouteillen-Bier ist bei mir Faßweise kauflich zu haben. Loffrentz. 1

Bei mir steht ein ganz neuer Wasserwagen mit einem noch nicht gebrauchten Kasten, beide stark mit Eisen beschlagen, wie auch ein mit Eisen beschlagener Bauerwagen für billige Preise zum Verkauf. Bremer. 1

Angekommene Fremde.

Den 11ten April. Der Herr Kammerjunker Baron v. Vietinghoff, von St. Petersb., logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten April. Herr Sekret. Tigaschewsky, von St. Petersb. nach Wilna. — Herr Lieuten. Gethmann, von St. Petersb. nach Riga. — Der Feldjäger Hr. Bobrau, von Memel nach St. Petersb. — Hr. Lieuten. Rumin, von Pernau, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Hr. Lieuten. Walchowsky, von Riga, nach St. Petersburg. — Die beiden Couriere, Herr Krauß, von St. Petersb. nach Riga, und der Hr. Lieuten. Markowitsch, von St. Petersb. nach Paris.

Den 10ten. Der Hr. Lieuten. Schlodbauer, von St. Petersb. nach Mitau.

Den 11ten. Der Herr Generalmaj. v. Wlodeck, von Warschau, nach St. Petersb. — Hr. Towermann, als Courier, von St. Petersb. nach Polangen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr gewesener Kreis- und Oekonomie-Fiskal und Landgerichts-Advocat Friedrich Eichler, ohne Hinterlassung einer Wittwe, kürzlich ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so an defuncti sehr unbedeutenden, und, soviel sich muthmaßen läßt, unzulänglichen, Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores, Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 29. August dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat.

Ingleichen werden der ehemalige Neuhausensche Waldförster Christian Beramann und der Krüger Philipp, deren jetziger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittelst aufgefordert, sich zu Fortsetzung ihrer hieselbst pcto. Caes. corporal. pendenten Sache, innerhalb Jahresfrist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Sache delitet werden wird.

Ferner werden alle diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des auf dem Gute Schloß-Odenpäh verstorbenen Arrendator Johann Piper als Erben oder als Gläubiger aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen, desmittelst aufgefordert, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato hieselbst zu melden.

Endlich wird Gottfried Behrend Jantzen desmittelst vorgeladen, wegen seiner in concursu creditorum weil. Pfandhalters Wohlfarth exhibirten Forderung sich innerhalb Zwei Monaten a dato hieselbst zu melden, und schlüßlich zu verfahren, widrigenfalls wegen dieser Forderung, prout acta jacent, erkannt werden wird. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 29. Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.

Secretaire Hehn. 2

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiedurch und kraft dieses öffentlichen Proclams, alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Schloß-Helmetschen Bauerwirths Pangserwa Matt, irgend eine rechtliche Anforderung zu haben vermeinen sollten, zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremtorie, dergestalt, daß sich solche Prätendenten innerhalb sechs Monaten vom untenstehenden Dato ab, allhier melden, ihre Ansprüche justificiren und das fernere Rechtliche abwarten sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischer Frist der fernere Aditus präcludirt und niemand weiter mit irgend einer Ansprache an vorberegten Nachlaß admittirt werden wird. Diejenigen aber, welche an den Nachlaß des Defuncti etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe bei diesem Kaiserlich-Landgerichte anzugeben. Wonach sich Jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Signatum im Kaiserlich-Landgericht Pernauschen Kreises zu Fellin d. 8ten März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlich. Landgerichts Pernauschen Kreises

C. zur Mühlen, Landrichter

D. Wissel, Sekretair 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Pastor Petzold zu St. Bartholomäi-Pastorath, ohne Hinterlassung einer Witte, kürzlich ab intestato verstorben ist. Wenn nun die gerichtlich constituirten Vormünder der Petzoldschen Erben um eine Atcitation aller derjenigen gebeten, welche an pie defuncti Nachlaß Ansprüche aus irgend einem rechtlichen Grunde machen können, diesem petito auch diesseits mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so an gedachten pie defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditoren oder als Erben Ansprüche formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren ex quo cunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato das ist, bis zum 27. Septbr. dieses 1816. Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wornach ein jeder sich zu achten, für Schaden

und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Da in Folge Vorschrift aus dem Departement der Reichsbesitzlichkeiten, das im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiel belegene, vacante Krons Gut Enge von 6 Haaken, auf 12 Jahre von ultimo Martii 1816. ab, zur Arrende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung jedoch in Banko-Assignat. nach dem im Zahlungstermine in St. Petersburg statt findenden Course, geschehen soll; und die Torgtermine dieserhalb auf den 19ten und 26sten April und 1sten May d. J. anberaumt worden sind; so wird solches vom Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche erwähntes Kronsgut in Pacht zu nehmen willens seyn sollten, sich in gedachten Terminen zum Torge beim Kameralhofe melden, jedoch einige Tage zuvor, die erforderliche Caution zur Beprüfung beibringen mögen.

Riga, den 4. April 1816.
Ad mandatum.
A. F. Dichäus, Secrs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Ernst Hennigsohn, nach Inhalt des zwischen seiner Mutter, der hiesigen Bürgers- und Kaufmanns-Wittwe Christina Helena Hennigsohn, geb. Gendt, und seiner Schwester Charlotta Wilhelmina Hennigsohn, am 4. August 1814 abgeschlossenen und in originali anhero producirten Erb-Vergleichs, welcher belehrte attestati Es. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 14. Januar 1816 gehörig corroborirt worden, — das bisher von dessen genannter Mutter erblich besessen, allhier im 3ten Stadttheil sub No. 36, auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien an sich gebracht, und über diese Acquisition zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. — Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den geschlossenen Erb-Vergleich Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22. April 1817, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern der geschlossene Transact bei Macht erhalten und die vorbemeldeten Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Bürger und Kaufmann Johann Ernst Hennigsohn als sein wahres ausschließliches Eigenthum adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Raths Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. März 1816.
Bürgermeister Fr. Akermann,
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Da das Walksche Stadtsgütchen Alexander- oder Oselshoff am 24. April d. J. bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walk öffentlich an den Meistbiethenden auf sechs Jahre verpachtet werden soll, so macht Ein Edler Rath solches hierdurch mit der Bemerkung bekannt, daß die Pacht-Bedingungen und das Wackenbuch bei der Kanzelley Es. Edlen Raths eingesehen werden können, und ersucht die Arrende-Lustigen, sich an bemeldeten Tage Vormittags um eilf Uhr allhier auf dem Rathhause zur Verlautbarung ihres Bots einzufinden.

Walk-Rathhaus, am 27. März 1816.
Carl Bremer, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 2

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen welchergestalt auf dem Gute Allatzkiwwi der freier Kleetenkerl, Kutscher Jurry ohne Hinterlassung einer Wittwe kürzlich ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so an defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch den etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato das ist, bis zum 28. September dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und praecludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Pön anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 28. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 31. Sonntag, den 16ten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 5. April.

Verwichenen Sonntag, den 2ten dieses, vor der Liturgie, hatten das Glück Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser, Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, und der ganzen Kaiserlichen Familie vorgestellt zu werden, der an den Allerhöchsten Hof von dem Bucharischen Chan abgefertigte Gesandte Asimshan Muminshanow, nebst dem ganzen Gefolge, welches aus den sich bei ihm befindenden Beamten Babashan Adshißaferow, Muhamed Chodsha Ibrahim Chadshin, Milla Harif Mulla Achmetew, und dem Pristaw bei ihnen, dem Hofrath Tschekalow bestand.

An demselben Tage nach der Liturgie war es Sr. Majestät dem Kaiser gefällig, den Persischen Botschafter vor Sich zu lassen, der, zufolge Auftrags von seinem Hofe, das Glück hatte, Sr. Kaiserl. Majestät die Portraits des Schachs von Persien und dessen Familie zu überreichen.

Bei der Vorstellung sowohl des Persischen Botschafters, als auch des Bucharischen Gesandten nebst Gefolge, befand sich in der Eigenschaft als Uebersetzer der Asiatischen Sprachen, der beim Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten stehende wirkliche Etatsrath Negri.

Warschau, vom 1. April.

Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Katharina, und ihr Gemahl, der Kronprinz von Würtenberg, sind am 28sten v. M., Abends um 9 Uhr, von St. Petersburg hier eingetroffen. Die Durchl. Reisenden werden sich hier noch einige Tage aufhalten.

Vom Mayn, vom 2. April.

Die wichtigen Vorgänge in Würtemberg sind geeignet, die Aufmerksamkeit des ganzen übrigen Deutschlands auf die sogenannten Mediatisirten zu lenken, deren Absichten und Wege nun kein Geheimniß mehr sind. Daß der hohe Deutsche Adel im Würtembergischen zu besserer Führung seiner Sache schon früh mit seines Gleichen im Badischen und Hessischen in Verbindung und Berathung getreten, war zwar schon länger bekannt, nicht aber eben so, daß es auf einen förmlichen Zusammentritt aller Genossen dieses Standes ausdrücklich abgesehen, und durch gemeinschaftliche Opposition in den verschiedensten Staaten ein wahrer Staat im Staate vorbereitet werden könnte.

Berlin, vom 6. April.

Das bekannte große Bild von David, Napoleon vorstellend, wie er den St. Bernhard passirt, ist auf allerhöchsten Befehl in der königl. Bildergallerie aufgehängt worden. Auch wurde vor Kurzen eine kolossale Statue Napoleons aus Frankreich hierher gebracht, und vor der Hand, bis auf weitere Verfügung, in dem hiesigen Schlosse Montbijou in Verwahrung gegeben.

Brüssel, vom 4. April.

Zwischen den Preussischen Truppen in Frankreich und den Einwohnern der von ihnen besetzten Provinzen, finden oft sehr blutige Händel statt; mehrere Militärs sind von dem General Ziethen verhaftet worden, und den Präfekten hat der General aufgetragen, die schuldigen Einwohner zu verfolgen und strenge zu bestrafen.

Dresden, den 1. April.

Hier ist so eben ein unerhörtes Verbrechen begangen worden. Ein, seiner Verworfenheit wegen, berüchtigter Zimmermann, Namens Reichel, kommt diesen Morgen zu einem Tagelöhner unter dem Vorwande, etwas auszumessen, und legt auf dem Boden des Hauses Feuer an, welches sich auch wirklich entzündete und eine Dachstube ausbrannte. Von da geht er zu einem andern etwas abstehenden Hause, und war im Begriff, ein angelegtes Bund Stroh mit Schwefelfaden anzuzünden, als er gestört wurde. Jetzt kehrte er nach Hause zurück, worin er folgende Brand-Anstalten machte: An den Fenstern hing er französische Kanonenschläge auf; auf einem Tisch mitten in der Stube legte er einen Beutel mit Pulver, nebst einer gefüllten Granate; durch das Dach schob er zwei geladene Flintenläufe; schlich sich hierauf in das zehn Schritt davon gelegene Haus seines Schwiegervaters, welches er mit Feuerbränden anzündete. Noch nicht genug; das Ungeheuer verbindet Mord mit Brandlegung, verwundet seinen Schwiegervater mit Degenhieben in den Arm und in die rechte Hand; haut der Schwiegermutter in den Schädel, verletzt ihr Augen und Wangen, haut ihr den Rücken, die Achseln blutig, versetzt der ihm sich in den Arm stürzenden eigenen hochschwangern Ehefrau mehrere Stiche und ermordet sie. Nachdem er endlich sein Pferd durchbohrt, erschießt er sich mit einer Doppelpistole dergestalt, daß der ganze Kopf weggerissen ist. Obiges Haus ist ganz abgebrannt; zum Glück zündete die Granate im eigenen Zimmer nicht. Daß der Bösewicht (bei welchem man doch wol Geisteszerrüttung bei so unerhörten Gräueln annehmen muß) die That mit allem Anschein kalter Besonnenheit gethan, beweiset der Umstand, daß er Tags zuvor in einem Bierhause sich geäußert, er wolle am 1sten April die ganze Gemeinde April schikken. — Die alten Schwieger-Aeltern sind zwar noch am Leben; doch zweifelt man an ihrem Aufkommen.

Braunschweig, den 4. April.

Die bekannten Verhältnisse hatten es bisher unthunlich gemacht, den hierselbst beim Stift St. Blasii niedergelegten letzten Willen des im November 1806 zu Ottensen an den Folgen der bei Auerstädt erhaltenen Wunde verstorbenen Herzogs Carl Wilhelm Ferdinand zu eröffnen. Dieses ist nunmehr gestern geschehen, und außer einigen Legaten an die Dienerschaft des verstorbenen Fürsten, enthält das Testament die für das ganze Braunschweigische Land so schmerzhafte Bestimmung, daß der entseelte Körper des Herzogs da ruhen solle, wo er sein Leben endigen werde. Man hat daher die so lange genährte Hoffnung gänzlich verloren, die irdischen Reste dieses dem Lande unvergeßlichen Fürsten in die Gruft seiner Väter neben seinem für die große Sache Deutschlands gefallenen Sohne, und so manchen andern im Felde der Ehre gebliebenen Prinzen seines Hauses niederzusetzen.

Wien, den 2. April.

Die Gesundheits-Umstände Ihrer Majestät der Kaiserin, welche bereits seit geraumer Zeit zur Beunruhigung Seiner Majestät des Kaisers, der Allerhöchsten Familie und des Hofes Anlaß gegeben haben, erlitten seit der Abreise Ihrer Majestät von Mailand eine Verschlimmerung, welche Allerhöchstdieselben bewogen haben, in Verona am 28sten März, in Gegenwart des gesammten Hofes, sich die heiligen Sacramente reichen zu lassen.

Es sind öffentliche Gebete auf 3 Tage veranstaltet, und während derselben die Kaiserlichen Hoftheater geschlossen worden.

Man sagt, der Herzog Rudolph werde in den geistlichen Stand treten und Primas von Ungarn werden.

Aus Italien, vom 18. März.

Die päpstliche Regierung hat den Plan zu einer neuen Heerstraße zwischen Bologna und Florenz angenommen, die diesen Weg um 20 italienische Meilen abkürzt.

Lucian Bonaparte ist nebst seiner Familie auf sein Landgut bei Frascati, Rufinella, gegangen. Er scheint dort lange bleiben zu wollen, denn die besten Gemählde seines Pallastes in der Stadt sind hingeschafft worden.

Er will die Nachgrabungen in Cicero's Villa, Tusculanum, jetzt nachdrücklich fortsetzen. Dagegen vernimmt man andrer Seits, er wolle aus Geldverlegenheit die schöne Minerva Giustiniani veräußern.

Im Innern der Stadt Rosa soll die Pest ihre Verheerungen ungeschwächt fortsetzen.

London, den 29. März.

Gestern ist der Prinz Regent aus Brighton, desgleichen die Königin mit ihren Prinzessinnen aus Windsor hier in London eingetroffen; der Herzog von Sachsen-Koburg aber verweilt noch in Brighton. Am 26sten ist im Parlament der Antrag: "daß dem Prinzen von Sachsen-Koburg die Rechte eines gebornen Engländers verliehen werden sollen," einstimmig angenommen, die dazu entworfene Bill sogleich dreimal nacheinander verlesen, von beiden Häusern des Parlaments genehmigt, und gestern vom Prinzen Regenten bestätigt worden. Letzterer hat verfügt, daß, eben so wie es in Hinsicht der Herzogin von Braunschweig gehalten worden ist, der Prinzessin Charlotte fernerhin kein der Königlich-englischen Familie zukommendes äußeres Abzeichen gestattet seyn, demzufolge auch ihre Dienerschaft in Herzoglich Sachsen-Koburgsche Livree gekleidet erscheinen soll. Der Prinz wird zum Herzog von Kendal ernannt werden, und seine Gemahlin den Titel einer Herzogin von Kendal annehmen, welchen die Gemahlin König Georg des Ersten, (eine deutsche Prinzessin) zu ihrer Zeit ebenfalls geführt hat. Die Vermählung ist auf den 16ten April ebenfalls festgesetzt, und wird im Pallast des Prinzen Regenten vor sich gehen.

Am Sonntage, den 24sten dieses, Mittags gegen 1 Uhr, ist hier in England an sehr vielen Orten, namentlich in Lincoln, Newarck, Leicester, Loughborough, Gainsborough, Nottingham, Mansfield, Incley und Newstead ein Erdbeben verspürt worden. An letztgenanntem Orte stürzte die Decke eines Zimmers ein, und in Incley ward die Kirche bedeutend beschädigt. Die Erschütterung dauerte gegen 2 Minuten lang. Die Witterung war kalt und regnigt.

London, den 22. März.

Nach unsern Blättern sollen noch 30 neue Fregatten erbauet werden.

Wie man vernimmt, so wird die Vermählung des Prinzen von Coburg und der Prinzessin Charlotte in der Osterwoche statt haben.

Aus Drommore in Irland wird geschrieben, daß daselbst eine Partei von Nivelleurs oder Gleichmachern entstanden sey. Sie schreiben an alle Leute, welche Pachtgüter haben, daß, wenn sie die Pacht nicht verringern, sie ihnen Besuche abstatten werden. Bei diesen Besuchen werden Fenster eingeschlagen, Häuser verbrannt und Menschen getödtet.

Vorgestern ist der Prinz-Regent in Brighton zum erstenmal wieder ausgeritten; am 18ten hatte die Gemahlin des, wegen Lavalettens Flucht zu Paris in Arrest befindlichen, Generals Wilson eine Privat-Audienz bei dem Prinzen, in welcher sie ihn um seine Verwendung zu Gunsten ihres Gemahls ersuchen wollte. Sie kam indeß mit so niedergeschlagener Miene aus des Prinzen Zimmer, daß man fürchtet, sie habe ihre Absicht nicht erreicht. Der gute Erfolg, den die beim Parlament eingereichten Bittschriften gehabt haben, "daß die Einkommensteuer aufgehoben werden möch-

te," hat die Bürgerschaft von London veranlaßt, noch ferner beim Parlament darauf anzutragen, daß die stehende Armee verringert, und daß überhaupt in der gesammten Staatsverwaltung mehr Sparsamkeit als bisher eingeführt werden möge.

Am 20sten zeigte der Kanzler der Schatzkammer (Finanzminister) dem Unterhause an, daß, obgleich die Einkommensteuer verworfen worden sey, folglich auf Ersatz dafür gesorgt werden müsse, die Regierung demohnerachtet gesonnen sey, den Landbewohnern dadurch zu Hülfe zu kommen, daß auch die um des Kriegs willen bisher erhöhete Abgabe vom Malz jetzt aufhören, und daß auch die Abgabe von Ackerpferden bedeutend vermindert werden solle; alle übrige Steuern müßten aber in ihrem bisherigen Ertrage verbleiben. Lord Castlereagh äußerte sich bei dieser Gelegenheit folgendermaßen: Ich betheure bei meiner Seele und Seligkeit, daß ich die Maßregel: "die Einkommensteuer zu verwerfen," für übereilt und dem Besten des Staats zuwiderlaufend halte; indeß muß jetzt auf andere Weise Rath geschafft werden, und auch Rath geschafft werden für das, was die Abgabe auf das Malz weniger einbringen wird. Man spricht von Ersparungen in den Verwaltungskosten. Im Kriegs-Departement sind jetzt schon 650-tausend Pfund Sterling gestrichen; bei andern Departements wird ebenfalls Veränderung statt finden, so viel als thunlich ist. Im Accise-Departement allein ist eine Erhöhung mehrerer Gehalte für nöthig erachtet worden. Die Accise erhebt jährlich 40 Millionen Pfund Sterling; alle Gehalts-Erhöhungen, welche hierbei statt gefunden haben, betragen zusammengenommen nicht mehr als achtehalbtausend Pfund Sterling.

Der Ausfall in der Staats-Einnahme, der durch die Verwerfung der Einkommen-Steuer und durch Verminderung der Malz-Steuer entsteht, beträgt zusammen 8 Millionen Pfund Sterling, die nun durch eine Anleihe und für diese letztere auch die Zinsen von der Nation herbeigeschafft werden müssen.

Da sich die afrikanischen Raubstaaten auch an der englischen Flagge vergriffen hatten, so ist der Gouverneur von Malta, General Maitland, auf dem Linienschiffe Bombay, in Person nach Tripolis gesegelt, und der dortige Bey hat sogleich in alles eingewilligt, was der General von ihm verlangte. Von da ist er nach Tunis gesegelt, und auch dort ist die Unterhandlung mit dem Bey ganz zur Zufriedenheit des Generals ausgefallen. Nachdem alles beigelegt war, stattete der Bey dem General, an Bord seines Schiffes, einen Besuch ab. Er war bei diesem Besuch über die Maßen reich gekleidet, und hatte einen ungeheuern Schmuck von Edelgesteinen an sich. Als er einige Erfrischungen zu sich genommen hatte, verließ er das Schiff, schickte den Matrosen desselben tausend Piaster (1500 Rubel Silber) zum Geschenk, nebst so viel Schlachtvieh, Reis, Zucker, Kaffee und andern Lebensmitteln zu, daß die gesammte Mannschaft eine volle Woche daran zu zehren hatte. Dem General Maitland machte er insbesondere einen Löwen, etliche Strauß-Vögel, mehrere der schönsten arabischen Pferde, eine Flinte und ein Paar Pistolen von vorzüglicher Arbeit zum Geschenk.

Joseph Bonaparte will, an den Ufern des Lorenzflusses, eine Kolonie von ausgewanderten Franzosen anlegen; es ist aber in der gesetzgebenden Versammlung von Nieder-Kanada schon darauf angetragen worden, daß man auf die jetzt einwandernden Franzosen ein wachsames Auge haben, und ihretwegen vielleicht besondere Verfügungen treffen müsse. Der französische General Grouchy ist in Washington angekommen.

Gleich Carthagena hat sich auch die Stadt Santa Fee den Königl. spanischen Truppen ergeben müssen.

Der Kapitain Tuckey ist nun endlich nach Afrika unter Segel gegangen. Während er den Kongo-Fluß hinaufsteuert, geht eine andere Expedition, die aus drei Personen, dem Major Paddie, dem Kapitain Campbell und dem Wundarzt Coudry besteht, auf Königliche Kosten und auf dem Wege, dem Munge Park gefolgt ist, zu Lande, in das Innere von Afrika, und hofft mit dem Kapitain Tuckey an einem Punkt zusammen zu stoßen.

Der Minister Lord Bathurst hat erklärt: daß Preussen, Oesterreich und Rußland jedes sich erboten hätten, Bonaparten zu bewahren, und zwar auf eigene Kosten; allein man würde den Ministern gewiß Pflichtvergessenheit zur Last gelegt haben, wenn sie einem solchen Gefangenen aus den Händen gegeben.

In Irland sind 4 Baronien in Aufruhrstand erklärt. Ein Kommando von 34 Soldaten wollte die verbotenen Branntweinbrennereien im Schloß Belkelly zerstören, mußte aber unverrichteter Sache abziehen, ungeachtet es das Schloß mit einer Haubitze beschossen.

Französische Gränze, vom 2. April.

Nur in den großen Städten Frankreichs wird die weiße Kokarde getragen; die Bauern haben die Frechheit, die Träger dieser Kokarde zu insultiren.

Neulich predigte ein Jesuit vor dem Könige, und wählte zum Text die Stelle: Matthäi 16. Vers 18. „Dieses Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist ferne von mir" Er hat einen harten Verweis darüber erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Der ehemalige König von Schweden war mit Pässen gereist, die Ludwig der Achtzehnte zu Gent unterzeichnet hatte, und mit weißer Flagge. — Er mußte zu Ancona, ungeachtet mehrerer Verordnungen, die ganze Quarantaine aushalten.

Nachrichten vom Ober-Rhein melden, daß die Deutschen Zeitungen neuerdings in Frankreich schärfer verboten worden sind.

In Holstein ist eine aus 20 Personen, größtentheils Juden, bestehende Räuberbande eingefangen worden.

In diesem Sommer wird ein Dampfschiff von Hamburg nach Magdeburg und weiter wöchentlich abgehen.

Der proskribirte Franz. General Ameil ist zu Lüneburg von der Polizey gefangen, und nach Hannover gebracht. — Aus Brüssel haben sich alle Französische Proscribirte entfernen müssen.

Die Weichsel hat in der Nacht vom 19ten auf den 20sten März zwischen Elbingen und Danzig. 17 Quadratmeilen des fruchtbarsten Landes überschwemmt und verödet. Noch am 6ten April standen 05 Dörfer, von 32tausend Menschen bewohnt, unter Wasser.

Tunesische Seeräuber haben wieder an mehren Punkten des Kirchenstaats gelandet, geplündert und Sklaven gemacht. Das päbstliche Militär besteht nur aus 4000 Mann, und kann also die Unterthanen bei der großen Ausdehnung der Küsten nicht beschützen. (Im Jahr 1800 lebten in der Stadt Rom allein, ohne die Kardinäle, 4391 Geistliche. Die Staatsschuld betrug damals über 100 Mill. Scudi.)

Buonaparte hat den Admiral Cockburn um ein Boot gebeten, um auf der See spazieren zu fahren, aber keins erhalten.

Anzeigen

Endes Unterzeichnete, die im Kaiserl. Militair-Waisenhause gebildet worden, ist gesonnen, eine Elementarschule für Kinder weiblichen Geschlechts anzulegen. Lesen, Schreiben und Sprechen der russischen Sprache, auch Rechnen; so wie für die Jugend der griechischen Kirche Catechismus und biblische Geschichte; aufserdem weibliche Handarbeit, werden die Gegenstände ihres Unterrichtes seyn. Ueberdiefs erbietet sie sich noch zum besondern Unterricht in feiner weiblichen Handarbeit in freien Stunden für Töchter aus den höheren Standen. Indem sie dieses Vorhaben, wozu E. Hochv. Schul-Commission bereits ihre Genehmigung ertheilt hat, hiemit anzukündigen sich die Ehre giebt, wünscht sie um so mehr das Vertrauen des Publikums zu gewinnen, da ihrem Wunsch, nützlich zu werden die Absicht zum Grunde liegt, der **Erhabenen Wohlthäterin der Waisen**, Der sie alles dankt, auf diese Art einen kleinen Theil ihrer nie zu tilgenden Schuld

ehrerbietigst zu Füssen zu legen. Wegen der billigen Bedingungen, so wie der Einrichtung der Stunden, hat man die Güte, sich an sie selbst zu wenden.

Dorpat, am 29. März 1816.

Agafja Iwans Tochter Gegorow, wohnhaft in dem Hause des Herrn Salomon von Krüdener am Markte in der untern Etage.

Da Bildung ihre eigne Empfehlung ist und keiner von aussen her bedarf, so haben Unterzeichnete dem hiesigen Publikum zur Errichtung einer Bildungsanstalt, als die eben angekündigte, nur Glück, so wie der Anstalt selbst das Vertrauen zu wünschen, worauf eine solche, in dieser Art hier noch nicht vorhandene, gerechte Ansprüche hat.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
Alexander Woyeikoff, Hofr. und Prof.
O. B. G. Rosenberger, Schuldirector. 1

Litt. Anzeige.

Auf die von der Cottaschen Buchhandlung angekündigte neue Ausgabe von Göthe's sammtlichen Werken nimmt das Comtoir für Kunst und Litteratur Bestellungen an. Die Praenumeration betragt für alle 20 Bande, auf Velinpap. 50, auf Schweizerpap. 35, auf weissem Druckp. 25, und auf gewöhnlichem Druckpap. 17 Rbl. Silb. für die den Besitzern der frühern Ausgabe fehlenden neun Bände nach Maasgabe des Papiers 23, 18, 14 und 10 Rbl. Silb. Die Subscription verpflichtet für alle 20 Bände [jedoch mit Ausnahme der Ausgabe auf Velinp. wo nur volle Praenumeration statt findet] 40, 30 und 22 Rbl., und zwar davon 1/4 bei Unterzeichnung, 1/4 bei der ersten Lieferung, 1/4 bei der zweiten, 1/4 bei der dritten, für jene neun Bände aber beim Emptang der ersten Lieferung 25, 20, 15 oder 11 Rbl. S. zu bezahlen. Die Namen der Abonnenten werden dem letzten Bande beigefügt. Fur Dorpat wird Herr Oberlehrer Girgensohn so gefallig sein und Aufträge annehmen.

Reval, den 27. Marz 1816. 2

Litt. Aufforderung.

Indem jetzt die beste Zeit zum Verschreiben ist, wünsche ich, dass diejenigen Freunde der Litteratur und Kunst, welche durch mich ihre litterarischen und Kunstbedürfnisse zu beziehen willens sind, recht bald ihre Aufgaben entweder directe oder durch den Herrn Oberlehrer Girgensohn in Dorpat, der die Freundschaft haben und alle sichere Bestellungen und Aufträge für mich entgegennehmen wird, an mich gelangen lassen. Auch Fortsetzungen und Defecte bin ich im Stande zu liefern.

Reval, den 18. März 1816.

Dr. F. F. Kosegarten.
P. Comt. für Kunst und Litteratur. 1

Am 28sten März, Vormittags um 11 Uhr, entschlief unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Ordnungs-Richterin Helena Dorothea von Oettingen, geb. von Anrep, in einem Alter von 90 Jahren, 8 Monaten und 4 Tagen. Ein, wie es uns schien, nichts bedeutender Katharr machte ihrem langen und schönen Leben ein Ende. Sie schlummerte sanft und leise hinüber in das Land der Vergeltung. Neu-Bornhusen, den 3ten April 1816.

Sämmtliche Kinder der Seligen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die doctorand. med. Woldemar Nagel, und Ludwig Hallstädter, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten März 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestallt der Ordnungs-Gerichts Commissaire Christian Reichdorff, insufficientiam bonorum hieselbst angezeigt, und um die Verleihung des benefici cessionis bonorum gebeten. Wann nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, so angedachten Ordnungs-Gerichts Commissaire Reichdorff Anforderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 5. October dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an denselben Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 5. April 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 3

Nachdem mittelst rechtskräftigen Bescheids Es. Edlen Raths der Stadt Walk vom 20sten dieses Monats sub No. 386. die von dem Herrn Bürgermeister Carl Christoph Bremer am 1sten Septbr. 1802. an die damals verwittwete Doctorin Catharina Elisabeth Schulze, jetzt verehelichte Lieuten. Sokolow, geb. Herold, ausgestellte Obligation über 2400 Rubel B. Ass. mortificiret, und gänzlich ausser Kraft und Wirkung gesetzt worden ist, so wird solches hierdurch zur jedermänniglichen Wissenschaft bekannt gemacht, und Jedermann verwarnet, besagte, für ungültig erklärte Obligation, unter irgend einem Titel an sich zu bringen, indem der Herr Bürgermeister Carl Christoph Bremer, laut vorangeführtem Bescheide waisengerichtlich angewiesen worden ist, den rückständigen Betrag der Obligations-Summe den Schultzeschen Pupillen, den getroffenen gesetzlichen Bestimmungen gemäß, auszuzahlen. Wornach sich demnach Jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu bewahren hat. Gescheben Walck Rathhaus, am 29sten März 1816.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck und im Namen derselben.
A. H. Glaser,
Rathsherr.
P. Carlowitzky Ico. Secr.

Wenn das Kaiserliche Land-Gericht Pernauschen Kreises auf Antrag derjenigen Creditoren des Herrn Pfandhalters Johann Jürgenson, welche Executionen und Sequestrationen in Turwast errungen und ihre Befriedigung nicht erhalten haben, gewillet ist, benanntes Gut öffentlich zur Arende auszubieten und terminus licitationis auf den 1sten May c. a. anberaumt worden, als werden alle etwanigen Liebhaber desmittelst aufgefordert, sich am benannten Tage hieselbst einzufinden, ihren Bot und Ueberbot so wie ihre Conditionen zu verlautbaren, haben jedoch acht Tagen ante terminum licitationis die erforderlichen Cautionen und Sicherheitsleistungen allhier zu produciren, damit über die Annehmbarkeit und Zulänglichkeit derselben das Erforderliche zuvor statuirt werden könne, indem niemand zur Licitation hinzugelassen werden wird, der solches zu thun verabsäumt, wie denn auch der Zuschlag allererst erfolgen kann, nachdem die Creditoren sich deshalb gehörig geäussert haben werden.

Fellin, den 31. März 1816

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gericht Pernauschen Kreises.
C. zur Mühlen, Landrichter.
C. v. Rennenkamff, Secrts. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige freie Einwohner, Zimmermann Peter Meus, das allhier im 3. Stadttheil sub No. 171. auf Stadtsgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Einwohner Jakob Ahrens, am 20. Septbr. 1813 abgeschlossenen und am 1. April 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Kontrakts, für die Summe von 660 Rbl. B. Assig. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte Immobilia, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, wärtigens also am 23. Oktober 1816, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrbesagten Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrnrechte der Stadt an den Platz, dem Käufer hiesigen freien Einwohner Zimmermann Peter Meus als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 11. Sept. 1815.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Für herabgesetzte Preise ist bei mir zu haben: Roggen, Saatgerste und Futterhafer, ferner Honig, Butter und Hopfen, wie auch eine ganz neue gut gearbeitete Britschka, auf 4 Ressorts.

C. Conr. Holtz.
der Postirung schreg über. 3

Auf dem Guthe Carlowa sind von der besten Sorte Saat-Kartoffeln käuflich zu haben Kaufliebhaber belieben sich bei der dortigen Guthsverwaltung zu melden. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Frey steht eine St. Petersburgsche Ressorts-Droschke für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 3

Bei mir stebt eine Droschke und ein russischer Wagen zum Verkauf. Färber Wolff. 2

Bei mir sind zwei mit Eisen beschlagene Küwen, halbe und ganze Fässer, und Brandtweins-Ahmen für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir vorzüglich guter Biereßig, das Stof für 45 Kop. zu verkaufen. Bremer. 3

Der, den Erben des verstorbenen Gärtners Knigge, an der Carlowaschen Straße belegene große Obst- und Küchen-Garten, mit einem kleinen Wohnhause, nebst einem neu erbauten Wurzelkeller, wird entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe ausgeboten. Kauf- oder Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an die gerichtlich bestätigten Vormünder, dem Weißgerber Hrn. Berner, oder dem Bäkermeister Hrn. Rohde. 3

In der Behausung der Frau Bar. v Uexküll, an der Steinstraße, sind Kissen aller Art, mit Parchent und engl. Zeuge überzogen, wie auch Bettdecken, Bettgestelle, Tische und Tischzeuge ꝛc. käuflich zu haben. 2

Im Logis des Herrn Baron v. Schoultz, im Bäuerleschen Hause, sind mehrere 100 Grieste Heu, die Grieste zu 50 Cop., bei der Hausaufseherin daselbst, auch in einzelnen Griesten, zu haben. 2

Ein ungeheiratheter Mann der schon mehrere Jahre Güther disponiret und die erforderlichen Kenntnisse zur Landwirthschaft vollkommen besitzt, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bei der Wittwe Zieburtz. 2

Abzugshalber, ist zum 1sten May a. c. auf dem Guthe Luhde-Großhoff eine Auction anberaumet worden; woselbst außer den früher aus der Hand zum Verkauf ausgebothenen Sachen, noch andere brauchbare Meubeln, worunter 2 große Spiegel, eine Engl Spiel-Uhre, diverses Silbergeräthe, Sommer- und Winter-Equipagen, Haus- und Landwirthschafts-Geräthe, 2 Korn-Putz-Maschienen, vorzüglich gute hieselbst erzogene Pferde, ferner eine Quantität Winter-Weizen von 1814, und 1815, Roggen, Gerste, Maltz, mehrere Gattungen Hafer, engl. Wicken, und noch mehrere courante Sachen zum Verkauf gebracht werden sollen. 2

Ein zweisitziger fester Wagen ist im Hofe des grossen Universitäts-Gebäude zu verkaufen. Ueber den Preis ist die Erkundigung bei dem Unterzeichneten ein zu holen.
Parrot. 1

Roggen, Saat-Gerste und Saat-Hafer, auch grünes Landheu, in Liespfundigen Griesten, ist zu billigen Preisen zu haben auf Charlottenthal in Fölk. Kirchspl. 1

Im Hause des Hrn. Aeltermann Schulz ist sehr gute Butter, Liespfundweise, zu einem billigen Preis zu verkaufen. 1

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeyverwaltung, sollen in der Wohnung des Tischler-Meisters Herrn Hartmann, verschiedene sehr gut conditionirte Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Der Verkauf nimmt den 27. April, Nachmittags um 2 Uhr seinen Anfang. 2

Sehr guter Hafer, in großen und kleinen Quantitäten, so wie auch Honig und Hopfen ist zu billigen Preisen zu haben bei Trebel. 1

Da ich gesonnen bin, in Zeit von 14 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches bekannt, damit diejenigen, die noch eine Forderung an mich haben, sich binnen dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden können.
Dorpat, den 8. April 1816.
Johann Schell, Buchdrucker. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten April. Der Königl Bayersche Courier Hr. Grünwald, von St. Petersb. nach dem Auslande. — Der Kaufmann Hr. Weizler, von St. Petersb. nach Riga. — Die Kaufleute Herr Bernz und Hr. Scharon, und der Courier Hr. Smirnow von Riga, nach St. Petersburg.
Den 14ten. Der Kaufmann Hr. Hartmann, von St. Petersburg, nach Mitau.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	15 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	13 —	— —
1 neuer holl. Duk.	12 —	42 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	48 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	23 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 12 — 30 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 13 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen	—	-	—	à
Backerroggen	—	370	— —	à
Roggen	—	310	— —	à
Gerste	—		— —	
Grobe Gerste	—	270	— —	à
Haber, nach Qualität		165	— —	à
Malz, nach Qualität			— —	à
Grobes Malz	-	275	— —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas	-	48	— —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 32. Mittwoch, den 19ten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 12. April.

Der erste Osterfeiertag ward hier auf die gewöhnliche Art gefeiert, aber die Versammlung bei Hofe war diesmal ungewöhnlich zahlreich, und die Ordnung, in welcher die Glückwünsche an Se. Majestät den Kaiser und an Ihre Majestäten die Kaiserinnen von allen in der Hofkirche sich befundenen Mitgliedern des Reichsraths, des Senats, von den Militairs, den Hofchargen und den Civilbeamten nach der getroffenen Einrichtung abgestattet wurden, war vollkommen und bewundernswürdig. Die Ursache einer so außerordentlich großen Versammlung an diesem Tage bei Hofe war ohne Zweifel die, daß die Einwohner dieser Residenz seit vier Jahren nicht das Glück gehabt hatten, Se. Kaiserl. Majestät an diesem großen Festtage zu sehen. Im Jahre 1812 feierten Se. Majestät der Kaiser diesen Tag in Wilna, im Jahre 1813 in Dresden, im Jahre 1814 in Paris, wo Alexander mit Seinen tapfern Waffengefährten an eben diesem Festtage (29. März) unter freiem Himmel Gott ein feierliches Dankgebet darbrachte für die verliehenen Siege über den allgemeinen Feind Europens, wo mit verdoppelter Freude und Entzücken die Russen innerhalb der Mauern der eroberten Hauptstadt einer fremden Nation riefen: Gott ist auferstanden, und Seine Feinde werden zerstäubt! Das Andenken an dies große, unvergeßliche Ereigniß machte auch jetzt hier auf die Herzen der Söhne Rußlands einen entzückenden Eindruck, und die Blicke auf ihren mit Ruhm und Ehre gekrönten Monarchen geheftet, der jetzt in dem Schooße Seiner eigenen Residenz mit Seinen treuen Unterthanen diesen Tag, den der Herr segnen möge, feierte, wiederholten sie voller Entzücken, mit Herz und Munde das Siegeslied: Gott ist auferstanden und Seine Feinde werden zerstäubt! — Im Jahre 1815 feierten Se. Majestät der Kaiser das Osterfest in Wien

Riga, den 11. April.

Der Eisgang unsers Stromes ist, der anfänglichen gerechten Befürchtungen ungeachtet, glücklich beendiget. Am 3ten April, Mittags um 1 Uhr, setzte das Eis bei der Stadt sich zuerst in Bewegung, hielt aber sehr bald wieder an, bewegte sich am 4ten Nachmittags abermals einige Stunden; sang; stockte wieder; das Wasser stieg und

stieg; bis endlich, vom 5ten Abends um 8 Uhr an, den 6ten und 7ten April hindurch, das Eis ununterbrochen fort wogte. Außer einigen weggetragenen Brücken, Zäunen und unbedeutenden Nebengebäuden, hat man nichts von verursachtem besondern Schaden gehört. Aber ein großer Theil der Hölmer und der Ueberdünaischen Vorstadt standen, und stehen noch unter Wasser.

Mons, den 5. April.

Vorgestern ereignete sich hier ein trauriger, schrecklicher Vorfall. Eine wohlhabende Familien-Mutter, Madame Papillion, die sich in Verzweiflung oder in Wahnsinn befand, nahm ihre 3 Kinder, 2 Mädchen, eins von 8 und das andere von 5 Jahren, und einen Knaben von 4 Jahren mit nach einem Brunnen, und stürzte die beiden jüngsten Kinder barbarisch in denselben hinein. Das älteste Kind wehrte sich lange unter Schreien und Weinen, allein vergebens; die teuflische Mutter ergriff es wüthend, stürzte es in den Brunnen und warf sich hernach selbst hinein. Jemand, der die schreckliche Scene in der Ferne angesehen, kam zu spät zu Hülfe. Die 4 Unglücklichen sind aus dem Brunnen hervorgezogen; alle Bemühungen, sie wieder ins Leben zu bringen, waren vergebens, und sie sind gestern Abend um 8 Uhr sämmtlich begraben worden. Am Tage vor der scheußlichen That war die satanische, wahrscheinlich verrückte, Mutter, zum Abendmahl gegangen, und hatte reichliche Almosen vertheilt.

Paris, den 5. April.

Die französischen Akademien der schönen Wissenschaften dürfen jede noch 10 neue Mitglieder wählen, die Akademie der Künste, so viel sie will.

Da die aus England hierher verpflanzten Lancasterschen Schulen Besorgnisse erregen, so ist im Namen des Königs bekannt gemacht; In allen solchen hiesigen Schulen solle ausschließend die katholische Religion gelehrt, und kein nicht-katholischer Lehrer dabei angestellt werden.

Italien, den 31. März.

In Parma ist die provisorische österreichische Verwaltung aufgehoben, und die Regierung nun den Händen der Erzherzogin Maria Louise übergeben worden. In dem deshalb erlassenen Patent sagt: Sie: Ihr Vater habe die Regierung von ihr provisorisch angenommen gehabt, und bestätigt alle von demselben getroffenen Verfügungen.

Zu Livorno ist bekannt gemacht: daß die schwedischen Handelsfahrzeuge ungehindert das schwarze Meer besuchen können. (Die Erlaubniß dazu gab der Sultan bereits 1805.

London, den 6. April.

Bonaparte ist von St. Helena entwischt — so hieß es heute. — Dies Gerücht verdient aber keinen Glauben. Zu Paris soll ein merkwürdiger Brief aufgefangen seyn, der von ihm von St. Helena geschrieben worden. Ob dies indeß wahr sey, steht noch dahin. Preussen schickt jetzt, nach unsern Blättern, keinen besondern Kommissair nach St. Helena, sondern hat die Sorgfalt deshalb an Großbrittannien übertragen. Der Kontre-Admiral Sir Pultney Malcolm wird den Admiral Cockburn bei St. Helana ablösen.

Nachdem die Einkommens-Taxe verworfen worden, glaubte die Opposition weitere Siege über die Minister zu erhalten; allein diese ihre Erwartung ist fehlgeschlagen. Die Minister behaupten sich, und alle Anträge, die bisher die Opposition über verschiedene Gegenstände gemacht hat, sind mit beträchtlicher Stimmenmehrheit verworfen worden. Es ist noch nicht bestimmt, auf welche Art die Einkommens-Taxe ersetzt werden soll, und wegen der Anleihe, wovon die Rede ist, sind unsere Fonds etwas gefallen.

Am 1sten Februar betrugen die Staatsschulden 792 Millionen Pfund; andre 320 Millionen sind durch die Tilgungs-Fonds abgetragen worden.

Der Zoll auf fremde Butter und Käse ist um das 4-fache, der auf Butter von 5 Schilling pro Centner auf 20 Schilling erhöht worden. Die Holländer werden vorzüglich dabei leiden.

Die Erleuchtung Londons durch Gas ist nun gesichert; nachdem es den Unternehmern gelungen ist, den Gestank bei der Zubereitung zu entfernen, nahmen die Kläger ihre Beschwerden dagegen zurück.

Der amerikanische Kongreß will dem General Washington ein Denkmahl errichten, und die Wittwe willigt ein, daß die Gebeine des Freiheitshelden von seinem Landgute Mont Vernon, und dem Monument versetzt werden. Das große Beispiel, sagt sie in ihrem Brief, welches ich so lange vor Augen gehabt, hat mich gelehrt, meine eigenen Wünsche stets den Willen des Volks unterzuordnen. Vor 200 Jahren starb Shakespeare an seinem Geburtstage den 23sten April. Um diesen Tag zu feiern, wird am 23 der neu gestiftete Shakespeare-Klubh eingeweiht werden.

Paris, vom 29. März.

Aus dem südlichen Frankreich wandern viele Protestanten nach Amerika.

Die Todesstrafe des Generals Travot ist in 20jähriges Gefängniß verwandelt worden. Jetzt wird auch der Proceß des Maréchal de Camp Rigaud instruirt, der nach Elba korrespondirt hatte.

Der Hof wird sich, wie es heißt, nach Fontainebleau begeben, wo im May der Kronprinz von Neapel mit seiner Tochter, der Prinzessin Karoline, erwartet wird. Monsieur, die beiden Prinzen, seine Söhne und die Herzogin von Angouleme werden die Neapolitanischen Herrschaften zu Lyon empfangen. Auch der Herzog von Havre und mehrere Garden begeben sich dahin.

Beide Kammern haben die Zulage von einer Million wegen Verheirathung des Herzogs von Berry, und anderthalb Millionen zur Einrichtung, einstimmig bewilligt. Als dies von den Deputirten geschehen war, erklärte der Herzog von Richelieu: daß Se. Majestät dies einstimmige Anerbieten zwar nicht länger ablehnten, jedoch Ihrem Grundsatz von strenger Sparsamkeit gemäß, jeden unnützen Prunk auch von den glücklichsten Ereignissen entfernen zu müssen glaubten, und daher die 500tausend Frcs. Zulage zur Aussteuer, zur Unterstützung der Departements, die am meisten vom Kriege gelitten, anwiesen. (Lauter Jubel von der Versammlung und den Tribünen.) Der Herzog von Berry aber habe beschlossen, auch eine halbe Million von der Vermehrung seiner Appanage fünf Jahre lang demselben wohlthätigen Zweck zu widmen. Die Worte des Ministers: „Segnen wir die Vorsehung, welche uns solche Fürsten wieder gegeben," wurden von dem Ruf: Es lebe der König! Es leben die Bourbons! unterbrochen. Das Budget wird nun durchaus verwilligt.

London, vom 29. März.

Man hatte hier das Gerücht verbreitet, als ob Buonaparte einen Brittischen Soldaten auf die Probe gesetzt hätte, wie strenge er seine Pflicht zu erfüllen bereit sey. Buonaparte, so hieß es, hätte sich über den ihm angewiesenen Distrikt entfernt, und eine Schildwache, welche dies bemerkte, habe sogleich auf ihn gefeuert, als er sich der Rückkehr weigerte. Die letzten Briefe von St. Helena schweigen indessen über einen solchen Vorfall.

In den letzten Parlaments-Verhandlungen wurde behauptet: „In dem reichsten Theile von Cambridgeshire erhält der beste Tagelöhner nur 8 Pence. In dem Distrikt, welchen Camden den Garden Englands nennt, ist nur ein einziger Pachter noch übrig, welcher allein alle Kirchspiels-Taxen bezahlen muß. Die übrigen Pächter sind davon gelaufen, weil sie die Pacht und Abgaben nicht bezahlen konnten.

Die Fregatte Theban ist in der letzten Woche aus Ostindien angelangt; sie hat zu St. Helena angelegt, und diese Insel vor 5 Wochen verlassen. Man beschäftigt sich dort wenig mit Buonaparte. Er bleibt bis 4 Uhr zu H.use, und dann reitet oder fährt er aus und kehrt zum Mittagsessen zurück. Folgendes ist ein Auszug aus einem Briefe eines dortigen Brittischen Offiziers: „Buonaparte macht den Offizieren den Dienst sehr schwer; sie müssen alle 3 Tage die Wachen beziehen. Uebrigens geben die hohen Offiziere ihm Bälle, Feste und Galla's; so gab ihm neulich ein Oberster ein Frühstück, welches 250 Pfd. St. kostete. Man kann auf St. Helena also die Ehre haben, mit Französischen Grä-

sinnen ꝛc. zu tanzen. Eine Englische Dame gab bei einem der letzten Bälle 2 Italienische Gesänge am Pianoforte zum Besten. Buonaparte war darüber so entzückt, daß er sie bei den Ohren faßte und sie zweimal knif. Dadurch drückt dieser ausserordentliche Mensch seinen Beifall aus. Der Oberste, der das Frühstück gab, und sämmtliche Offiziere des Nordhumberland sind von ihm gekniffen worden, und haben also ein Glück gehabt, welches auch dem Kontinent von Europa lange widerfuhr."

Der Briefsteller hat auch eine Italienische Arie vor dem Exkaiser gesungen, und eine Art von Gespensterfurcht empfunden, als er den Buonaparte hinter seinem Stuhl spührte. Der Exkaiser hat indeß 3 Tage von der Sängerin und diesem Sänger gesprochen; ein Beweis, daß es ihm an Stoff zur Unterhaltung fehle.

Privatnachrichten aus Paris melden, daß der Herzog von Wellington dem Könige ein Schreiben, bei Gelegenheit der ihm gemachten Anzeige, daß eine Veränderung im Ministerium statt finden solle, übersandt, worin sich folgende merkwürdige Stellen befinden sollen: „Die Umstände, worin wir uns befinden, sind die wichtigsten von der Welt. Europa lebt auf mein Wort und meine Verantwortlichkeit in Frieden; doch bedarf es nur eines Wortes, um es aus der Unthätigkeit zu erwecken. Dieses Wort wird ausgesprochen, wenn die Regierung nicht mehr Festigkeit und Klugheit zeigt. Die Ruhe des Landes hängt durchaus von der Gegenwart der verbündeten Truppen ab; ihre Entfernung würde das Signal zu einem neuen unvermeidlichen Aufruhr seyn. Die erbitterte Majorität der Kammer erregt Zwist und Mistrauen." Der Schluß lautet wirklich folgendermaaßen: „Ew. Majestät können es als gewiß betrachten, daß das größte Uebel aus ihrem Pallaste entspringt." Herr Jules de Polignac besuchte den Herzog vor einigen Tagen, und führte die Sprache der Erbitterten gegen ihn. Der Herzog erwiederte ihm: „Ist das, was sie mir sagen, ein bloßes Gespräch, so sage ich Ihnen frei heraus, daß ich nicht Zeit habe, mich mit solchen Gesprächen unterhalten zu lassen. Sind sie aber beauftragt, diese Sprache gegen mich zu föhren; so darf ich Ihnen keine Antwort geben, weil ihr durchaus der officielle Charakter fehlt."

Der Herzog von Richelieu ist vielleicht der einzige Minister, der das Steuerruder des so bewegten Staats aufrichtig zu verlassen wünscht. Die Verwirrung nimmt überhand, weil aus Lyon von neuem schlechte Nachrichten eingegangen sind.

Vermischte Nachrichten.

Das Benehmen des Würtembergischen hohen Adels, das heißt, der mediatisirten Reichsfürsten, in der Ständeversammlung scheint eine sehr große Erbitterung bei dem übrigen Adel und dem Bürgerstande hervor gebracht zu haben. Eine Zeitung wirft den Mediatisirten vor, sie strebten nach Souveränität, ungeachtet ihre alten Rechte das Unglück Deutschlands gewesen, und eigentlich nur erschlichen worden. Man hoffe, ihr Benehmen werde dahin führen zu erkennen, daß ihr Vortheil mit dem des Volkes nichts gemein habe, und das Mittelglied, das sie zwischen dem Könige und dem Volke bildeten, aufhöre. — —

Den 28sten ist das Schiff Elisa, welches durch eine Dampfmaschiene getrieben wird, um 2 Uhr des Nachmittags mit weißer Fahne zu Paris von Rouen angekommen. Es hat den Weg von Rouen nach Paris, einen Weg von 100 Stunden, in 60 Stunden zurückgelegt.

Nach einem Bericht der Bekehrungs-Kongregation wird der Charfreitag dem heiligen Vater einen sehr herzerfreuenden Anblick gewähren, nämlich 42 Juden, 10 Lutheraner, meistens Polen und Deutsche, 5 Engländer ꝛc., werden ihrem bisherigen Glaubensbegriffe feierlich entsagen.

Die ganze Preussische Armee wird, wie es heißt, rothe Kragen und Aufschläge erhalten; und werden die Regimenter sich künftig nur durch die Provinzial-Farbe auf den Aermeln, und Nummern auf den Achseln unterscheiden. Wie sehr auch manche geneigt sind, über die häufigen Veränderungen der Preussischen Militär-Bekleidungen und Einrichtungen zu vernünfteln, so ist doch durchaus nicht zu verkennen, daß man dabei überall nach dem Grade höchster Vereinfachung zu streben sucht.

Die Schwedischen Zeitungen enthalten eine Anmerkung gegen die bei Gelegenheit des Absterbens des Generals Grafen Bülow Dennewitz gedruckten Aeußerung, daß derselbe als der Retter von Berlin zu betrachten sey. Die Stellungen und Bewegungen, die sein Korps nahm und ausführte, waren von den Befehlen des Schwedischen Kronprinzen geleitet gewesen. Daher denn der Ruhm der Tage bei Großbeeren und Dennewitz von den Schwedischen, so wie auch von den Russischen Hülfs-Korps in Anspruch zu nehmen sey.

Einem neuen Plan zufolge, sollen sämmtlichen Straßen Berlins durchgängig nach einer neuern und bessern Art gepflastert, die niedrig liegenden, zur Bewirkung des bis jetzt durchaus fehlenden Abflusses erhöht, mit neuen Kanälen versehen, und die Fußsteige mit Fliesen oder sogenannten Klinkern gepflastert werden. Um ferner das Stocken der Rinnsteine zu verhindern, und den daraus im Sommer entstehenden, der Gesundheit so schädlichen, und in vielen Theilen der Stadt ganz unerträglichen Geruch gänzlich zu verbannen, will man diese verdeckt anlegen, und sie fortwährend, von der Spree aus, durch Dampfmaschinen, in den entfernteren Gegenden der Stadt aber durch anzulegende Wasserbehälter (Reservoirs), bewässern. Alles dies soll denn mit einer gleichfalls noch neu zu errichtenden allgemeinen Straßenreinigungs-Anstalt, zu der jeder Einwohner verhältmäßig beizutragen die Verpflichtung haben wird, in Verbindung gesetzt und in steter Ordnung erhalten werden.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Kapitain Lockett (Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Kalkutta), an dessen Beschreibung der Ruinen von Babylon, mit Kupfern, die nach seinen Zeichnungen von Landseer gestochen sind, gedruckt wird, geht, sobald der Druck dieses Werks beendigt ist, nach Asien zurück, um „die Ruinen von Ninive" zu untersuchen, und Landseer begleitet ihn dahin.

In London hält jetzt ein Franzose, Namens Corbaur, (in Red-Lion-Street, Holborn Nr. 34.) theoretische und praktische Vorlesungen „über den thierischen Magnetismus" und wird „zur Verbreitung dieser edlen Wissenschaft und Kunst" „Annalen des thierischen Magnetismus herausgeben, von welchen monatlich ein Heft erscheinen soll.

Auszug eines Briefes von Arensburg.

Der aus Sachsen herstammende, 78 Jahre alt gewordene vormalige hiesige Rathmann Helm, welcher ehedem in andern Gegenden merkwürdige Schicksale erlebte, in Arensburg aber seit 35 Jahren mehrere Kron- und Stadtämter stets mit redlichem Eifer verwaltete, ist im Januar d. J. gestorben, und hat den Ruhm eines, in jedem Betracht vorzüglich guten Mannes hinterlassen.

D — g.

Todes-Anzeige.

Am 28sten März, Vormittags um 11 Uhr, entschlief unsere gute Mutter, die verwittwete Frau Ordnungs-Richterin Helena Dorothea von Oettingen, geb. von Anrep, in einem Alter von 90 Jahren, 8 Monaten und 4 Tagen. Ein, wie es uns schien, nichts bedeutender Katharr machte ihrem langen und schönen Leben ein Ende. Sie schlummerte sanft und leise hinüber in das Land der Vergeltung. Neu-Bornhusen, den 3ten April 1816.

Sämmtliche Kinder der Seligen.

Gerichtliche Bekanntmachungen

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl von Krüdener, belehnt des in forma probante anhero producirten, mit Er. Excellenz, dem Herrn Geheimen-Rath und Ritter Baron Burchard v. Vietinghoff genannt Scheel und seiner Gemahlinn Catharina Charlotta geborne Gräfinn Lieven, durch deren Bevollmächtigten zu Riga am 21. Februar d. J. abgeschlossenen, und am 24sten ejusd. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Livländischen Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 36, 37 und 38, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden

und Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 35.000 Rubeln Bco. Ass pfandweise a c. quitiret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 24. May 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Anprache gehört, sondern dem Herrn dimittirten Major Carl von Krüdener, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 12. April 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Da die Güter Beyenhoff und Babetzky, „im Wendenschen Kreise und Marienburgischen „Kirchspiele, bei dem Oberdirektorio des Liefländi„schen Kreditsystems um eine Anleihe in Pfand„briefen nachgesucht haben; so wird solches, nach „Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von „dem 15ten May 1814, hierdurch öffentlich be„kannt gemacht, damit ein Jeder, der die Er„theilung der besagten Anleihe rechtlich hindern „zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch „bei dem Oberdirectorio des Liefländischen Kre„ditsystems a dato binnen drei Monaten verlaut„baren möge. Zu Riga am 4ten April 1816.

Desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 15. April 1816.

F. v. Meiners, Director.

Ant. Schulz, Sekretär. 3

Da in Folge Vorschrift aus dem Departement der Reichsbesitzlichkeiten, das im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiel belegene, vacante Krons-Gut Enge von 6 Haaken, auf 12 Jahre von ultimo Martii 1816. ab, zur Arrende vergeben, und der Bot in silbernen Rubeln, die Zahlung jedoch in Banko-Assignat. nach dem im Zahlungstermine in St. Petersburg statt findenden Course, geschehen soll; und die Torgtermine dieserhalb auf den 19ten und 26sten April und 1sten May d. J. anberaumt worden sind; so wird solches vom Liefländischen Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, welche erwähntes Kronsgut in Pacht zu nehmen willens seyn sollten, sich in gedachten Terminen zum Torge beim Kameralhof melden, jedoch einige Tage zuvor, die erforderliche Caution zur Beprüfung beybringen mögen.

Riga, den 4. April 1816

Ad mandatum.

A. F. Dichäus, Secrs. 1

Da das Walkische Stadtsgütchen Alexander- oder Oselshoff am 24. April d. J. bei Em. Edlen Rathe der Stadt Walk öffentlich an den Meistbietenden auf sechs Jahre verpachtet werden soll, so macht Ein Edler Rath solches hierdurch mit der Bemerkung bekannt, daß die Pacht-Bedingungen und das Wackenbuch bei der Kanzelley Es. Edlen Raths eingesehen werden können, und ersucht die Arrende-Lustigen, sich an bemeldetem Tage Vormittags um eilf Uhr allhier auf dem Rathhause zur Verlautbarung ihres Bots einzufinden.

Walk-Rathhaus, am 27. März 1816.

Carl Bremer, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. u. Sekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr Pastor Pezold zu St. Bartholomäi-Pastorath, ohne Hinterlassung einer Witte, kürzlich ab intestato verstorben ist. Wenn nun die gerichtlich constituirten Vormünder der Pezoldschen Erben um eine Actuation aller derjenigen gebeten, welche an die defuncti Nachlaß Ansprüche aus irgend einem rechtlichen Grunde machen können, diesem petito auch diesseits mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so an gedachten die defuncti Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditoren oder als Erben Ansprüche formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren ex quo cunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato das ist, bis zum 27. Septbr. dieses 1816. Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Als wornach ein jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat am 27. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Sekretaire Hehn. 1

Wenn das Kaiserliche Land-Gericht Pernauschen Kreises auf Antrag derjenigen Creditoren des Herrn Pfandhalters Johann Jürgenson, welche Executionen und Sequestrationen in Tarwast errungen und ihre Befriedigung nicht erhalten haben, gewillet ist, benanntes Gut öffentlich zur Arende auszubieten und terminus licitationis auf den 1sten May c. a. anberaumt worden, als werden alle etwanigen Liebhaber desmittelst aufgefordert, sich am benannten Tage hieselbst einzufinden, ihren Bot und Ueberbot so wie ihre Conditionen zu verlautbaren, haben jedoch, acht Tagen ante terminum licitationis die erforderlichen Cautionen und Sicherheitsleistungen allhier zu produciren, damit über die Annehmbarkeit und Zulänglichkeit derselben das Erforderliche zuvor statuirt werden könne, indem niemand zur Licitation hinzugelassen werden wird, der solches zu thun verabsäumt, wie denn auch der Zuschlag allererst erfolgen kann, nachdem die Creditoren sich deshalb gehörig geäussert haben werden.

Fellin, den 31. März 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gerichts Pernauschen Kreises.

C. zur Mühlen, Landrichter.

C. v. Rennenkamff, Secrts. 1

Wir Landrichter und Assessores des Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden hiedurch und kraft dieses öffentlichen Proclams, alle und jede, welche an den Nachlaß des verstorbenen Schloß-Helmetschen Bauerwirths Pangseppa Matt, irgend eine rechtliche Anforderung zu haben vermeinen sollten, zum ersten, andern und drittenmal, mithin allendlich und peremtorie, dergestalt, daß sich solche Prätendenten innerhalb sechs Monaten vom untenstehenden Dato ab, allhier melden, ihre Ansprüche justificiren und das fernere Rechtliche abwarten sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf obiger peremtorischer Frist der fernere Aditus präcludirt und niemand weiter mit irgend einer Ansprache an vorberegten Nachlaß admittirt werden wird. Diejenigen aber, welche an den Nachlaß des Defuncti etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solche binnen ebenmäßiger Frist, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe bei diesem Kaiserlich. Landgerichte anzugeben. Wonach sich Jeder, den solches angeht, zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Signatum im Kaiserlich. Landgericht Pernauschen Kreises zu Fellin d. 8ten März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlich. Landgerichts Pernauschen Kreises

C. zur Mühlen Landrichter

D. Wissel, Sekretair 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder mit einem großen Vorrath von sehr gutem weißen Fensterglase, in verschiedenen Maaßen, versehen bin. Auch sind bei mir 4 flößige gestempelte Bouteillen zu 22 Rbl., und halbe Bouteillen zu 16 Rbl. das Hundert zu haben.

Joachim Wigand. 3

Ein auf dem Domplatz gelegener Garten ist zu verkaufen. Der Bedingungen wegen, haben sich die resp. Käufer an den Domvogt daselbst zu wenden. 3

Sollte eine deutsche Person, von guter Führung, gewilligt seyn, sich in der Wirthschaft als Gehülfin zu engagiren, so hat sich eine solche der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Restaurateur Gackstedter. 3

Um nicht, wie bereits geschehen, in die Verlegenheit zu kommen, fremde auf meine Rechnung gemachte Schulden bezahlen zu müssen, erkläre ich hiermit, daß ich ohne meine schriftliche Anweisung auf meine Rechnung gemachte Vorschüsse an baarem Gelde, oder auf irgend eine andere Weise contrahirte Schulden durchaus nicht bezahlen werde.

Massing, Pastor zu Neuhausen. 3

Im Hause des Bürgers Abramow, an der St. Petersb. Straße, Nr. 29, sind, im zweiten Stockwerk, zwei freundliche Zimmer, nebst separater Küche, Schafferei u. s. w. zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Besitzer daselbst zu wenden. 3

Ich halte mich für verpflichtet, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß den ersten Mai dieses Jahres meine hart an der See, unweit Catharinenthal angelegte Seebade-Anstalt wieder eröffnet werden wird. Nicht allein, daß dieser so beliebte und nahgelegene Lieblings-Ort durch Anmuth und natürlichen Anlagen, welche durch Kunst unterstützt sind, jedem Genuß und Ersatz gewährt, so glaube ich, daß, verbunden mit dem Gebrauch meiner Seebade-Anstalt, der Werth für diejenigen, welche selbigen zu besuchen, die Absicht haben, an Eigenthümlichkeit gewinnen wird. Da ich durch hinlänglichen Anbau für Wohnungen, Stallraum und Wagenremisen, zur Bequemlichkeit der Reisenden besorgt gewesen bin, so werde ich durch gute Bedienung und äußerst beobachtete Reinlichkeit, stets bemüht seyn, mir das geschenkte Zutrauen zu erwerben. Es werden auch kalte und warme Speisen und Getränke für kontante Zahlung gereicht. Reval, den 22. März 1816. B. G. Witte, in Reval. 2

Wer eine dauerhafte, geräumige Reise-Britschka, oder eine Kalesche auf Federn nöthig hat, kann solche von mir zu einem billigen Preise erhalten. Oberlehrer Girgensohn. 2

Bei mir sind wiederum folgende diverse Sachen für billige Preise zu haben, als: schön gezierte Eyer von Glas und Trogand; ferner Sr.

Petersburgsche Devisen und Konfekt, Kiewsche Früchte in Schachteln, Jabolino-Pfeffermünze, kandirte ganze Pomeranzen, Suckade, mehrere Sorten Gelée's in Gläsern, feine und ordin. Chocolade, Punschessenz ꝛc. ꝛc. L. Liver. 2

Im alten Mesterschen Hause ist die obere Etage desselben, mit oder ohne Meubeln, nebst Stallung und Wagenremise, vom 1sten May d. J. ab, zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich an die Frau Eigenthümerin, oder dessen Curator, dem Hrn. Christian Schönrock, zu wenden. 2

In der Steinstraße, im Färber Weißschen Hause ist gute Hofsbutter, in großen Quantitäten, und Liespfundweise, wie auch Kartoffeln, käuflich zu haben. Ferner sind auf dem Guthe Immofer, im Bartholomäischen Kirchspiel, 10 gut gemästete Landochsen, ein 7jähriger Fuchs-Wallach mit langen Mehnen und Abzeichnung, wie auch eine 5jährige Stute für annehmliche Preise zu haben. Der dortige Hofsaufseher macht die Preise derselben bekannt. 2

Im Wiebergschen Hause ist die Wohnung am Eingange linker Hand, bestehend aus vier geräumigen Zimmern, nebst Keller, Stall und Wagenschauer gemeinschaftlich, Heuboden separat, vom 10ten Mai zu vermiethen, und kann denn sogleich bezogen werden. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Aeltermann Holtz und bei Ernst Bernh. Schultz. 2

Ich wünsche einen treuen Burschen, von freier Abkunft, unter guten Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Der Bedingungen wegen hat sich ein solcher bei mir zu melden.

Schlossermeister Falck. 2

Abzugshalber, ist zum 1sten May a. c. auf dem Guthe Luhde-Großhoff eine Auction anberaumet worden; woselbst außer den früher aus der Hand zum Verkauf ausgebothenen Sachen, noch andere brauchbare Meubeln, worunter 2 große Spiegel, eine Engl Spiel-Uhre, diverses Silbergeräthe, Sommer- und Winter-Equipagen, Haus- und Landwirthschafts-Geräthe, 2 Korn-Putz-Maschienen, vorzüglich gute daselbst erzogene Pferde, einer eine Quantität Winter-Weizen von 1814, und 1815, Roggen, Gerste, Matz, mehrere Guttungen Hafer, engl Wicken, und noch mehrere courante Sachen zum Verkauf gebracht werden sollen. 2

Indem ich dem Hochwohlgeb. Adel und geehrten Publiko hiedurch ergebenst anzeige, daß ich gegenwärtig in der Behausung der verw. Frau Rathsverw. Pensa am russ. Markt wohne, empfehle ich mich zugleich zu geneigten Aufträgen, die ich jederzeit mit aller Reellität und zu eines Jeden Zufriedenheit promt besorgen werde. Auch ist bei mir eine zuverlässige Person zu erfragen, die in einem guten Hause ein Engagement als Wirthin, oder zur Aufsicht bei Kindern sucht.

Sattlermeister Aspholm. 2

Für herabgesetzte Preise ist bei mir zu haben: Roggen, Saatgerste und Futterhafer, ferner Honig, Butter und Hopfen, wie auch eine ganz neue gut gearbeitete Britschka, auf 4 Ressorts.

C. Conr. Holtz.

der Postirung schreg über. 3

Der, den Erben des verstorbenen Gärtners Knigge, an der Carlowaschen Straße belegene große Obst- und Küchen-Garten, mit einem kleinen Wohnhause, nebst einem neu erbauten Wurzelkeller, wird entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe ausgeboten. Kauf- oder Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an die gerichtlich bestätigten Vormünder, dem Weißgerber Hrn. Berner, oder dem Bäckermeister Hrn. Rohde. 3

Ein ungebeirratheter Mann der schon mehrere Jahre Güther disponiret und die erforderlichen Kenntnisse zur Landwirthschaft vollkommen besitzt, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bei der Wittwe Zieburth. 2

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeyverwaltung, sollen in der Wohnung des Tischler-Meisters Herrn Hartmann, verschiedene sehr gut conditionirte Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Der Verkauf nimmt den 27. April, Nachmittags um 2 Uhr seinen Anfang. 2

Angekommene Fremde.

Den 16ten April. Die Frau Coviul Schmirnow, aus Riga, logirt bei Baumgarten. — Hr Baron v. Rosen, von dem Gute Kurrista, und der Kaufmann Hr. Stein, aus Werro, logiren bei der Wittwe Clare.

Den 17ten. Der Hr. Lieuten. Iwannoff, von St. Petersb, logirt bei Baumgarten.

Den 18ten. Der Hr. Assessor v. Freymann, von Charlottenthal, logirt bei der Wittwe Clare. — Hr Procurator Rohrbeck, von Oberpahl, logirt bei Kremmelo.

Durchpassirte Reisende.

Den 15ten April. Der Hr. Major Luhkod, von Riga, nach St. Petersb.

Den 16ten. Der Königl franz. Herr Gesandte Graf Rölle, vom Auslande, nach St. Petersb.

Den 17ten. Der Ballettmeister Hr. Ludwig, von St. Petersb. nach Wenden. — Der Herr Graf Alexander Wittgenstein, von St. Petersb. nach Mitau.

Den 18ten. Der holl. Courier Hr. Nelwenhanger, von St. Petersb. nach dem Auslande. — Der Predikant Hr. Grigorjew, von Paris, nach St. Petersb. — Die Kaufleute, Herr Kerber, von St. Petersb. nach Riga; Herr Elbers, aus Barmen, und Hr. Funke, aus Remscheid, von Riga, nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 33. Sonntag, den 23sten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Verona, den 8. April.

Unsere Hoffnung, daß Ihro Majestät die Kaiserin genesen werde, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Sie starb gestern Abend um 7 Uhr in ihrem 48sten Lebensjahre, und weder die Kunst der Aerzte, noch das Flehen ihrer durchlauchtigen Familie, noch die Gebete des Volkes, vermochten das Leben einer Fürstin zu retten, deren Vorzüge des Geistes und des Herzens Sie des längsten irdischen Daseyns hätten würdig machen können.

Vom Main, vom 12. April.

Zwischen Epstein und dem Lorbacher Thal im Nassauschen hat man einen treflichen Gesundbrunnen, der 1728 durch ein Erdbeben verschüttet worden, wieder gefunden. Da die Gegend dort eine Schweiz im Kleinen ist, so wird vermuthlich ein Kurort daselbst angelegt werden.

Seine Majestät, der König von Würtemberg, hat eine Zuschrift an mehrere vormals Reichsständische Fürsten und Grafen erlassen, um zu erfahren, ob diese Fürsten und Grafen ihre Unterthanen-Pflicht anerkennen wollen oder nicht, worin es heißt: "Daß dem Herrn Fürsten, Grafen ꝛc. auf Allerhöchsten Befehl aufgegeben werde, anmaßenden Grundsätzen unumwunden zu entsagen, und sein durch ältere und neuere völkerrechtliche Verträge begründetes und durch den abgelegten Huldigungseid anerkanntes Unterthanen-Verhältniß binnen acht Tagen wiederholt und förmlich anzuerkennen, oder zu gewärtigen, als Widerspenstiger behandelt und von den Berathungen der Landesversammlungen über eine künftigen Verfassung ausgeschlossen zu werden. Das Königliche Ministerium sehe einer, dieser Aufforderung genügend entsprechenden Erklärung um so gewisser entgegen, als Seine Königliche Majestät bereits in den Fundamental-Punkten für die künftige Konstitution die Zusicherung gegeben hätten, daß der hohe Adel des Königreichs eine liberale, den neuern Verhältnissen des deutschen Adels in seiner Kathegorie analoge Verfassung erhalten solle. ꝛc."

Nach öffentlichen Nachrichten hat ein Deputirter zu Paris einen Minister zum Zweikampf herausgefordert.

Frankfurt, den 10. April.

Die schon lange mit Bestimmtheit erwartete definitive Ernennung Seiner Excel-

lenz, des Grafen von Boul-Schauenstein zum Kaiserl. österreichischen Gesandten am deutschen Bundestage, ist nun wirklich erfolgt, und man sieht der baldigen Zurückkunft Sr. Excellenz nach Frankfurt mit ehestem entgegen.

Hannover, den 11. April.

Dem kürzlich zum Directeur unserer Bühne engagirten Schauspieler Holbein sind jährlich 3000 Reichsthaler, drei Benefiz-Vorstellungen und Erlaubniß einer jährlichen dreimonatlichen Kunst-Reise bewilligt.

Dresden, den 8. April.

Heute ist der Kronprinz von Würtemberg mit der Großfürstin, seiner Gemahlin, hier durchgereiset.

Wien, den 6. April.

Auf dem von der Königl privilegirten Ungarischen Schiffahrts-Gesellschaft erbaueten Franzens-Kanale in der Batschen Gespannschaft ist im Laufe des abgewichenen Jahrs zusammen eine Last von 1,024327 Centnern auf 699 Schiffen verführt worden, und überdies 392 leere Schiffe durchgezogen.

Aus Italien, vom 2. April.

Bei Gelegenheit ihrer Vermählung hat die Prinzessin von Neapel zu Palermo eine Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen gestiftet, und selbige unter die Protection der heiligen Jungfrau gestellt.

Paris, den 8. April.

Die Engländer führen jetzt wirklich Getraide aus. Neulich kamen zu Havre mehrere Schiffsladungen Mehl aus Liverpool an.

So wie Deutschland haben auch wir Propheten und Visionnairs. In der Gegend von Nevers gaben sich zwei Landleute, Merigot und Lucas, für die ersten Diener Gottes aus, sagten, daß sie von den Engeln besucht würden und hielten abergläubische Versammlungen von Personen beiderlei Geschlechts. Diese wurden ihnen untersagt. Da sie nun aber wieder Besuche von Engeln gehabt, und von neuem anstößige Versammlungen gehalten haben, so sind sie beide eingesperrt worden.

Nach einem hiesigen Blatt läßt sich der Marschall Augerau, dessen Vermögen man auf 9 Millionen angiebt, bestimmt zu Offenbach bei Frankfurt nieder.

Das Kirchengehen ist in England häufiger als in andern Ländern. Dies beweiset der große Preis der Kirchensitze. Zu Hull wurden kürzlich 70 Sitze in der Dreifaltigkeits-Kirche versteigert und für 520 Pfund Sterling zugeschlagen, also der einzelne Sitz zu 44 Pfund Sterling.

Am 6ten ist der General Drouet von dem hiesigen Kriegsgericht, in welchem der General, Graf d'Authourd, den Vorsitz führte, freigesprochen worden.

Der Herzog von Luxemburg ist am 2ten dieses auf der Fregatte Hermione als unser Gesandter von Brest nach Brasilien abgegangen.

Das Dampfschiff Elise hat hier vorgestern in Gegenwart einer Menge Zuschauer Proben seiner Bewegung unter allgemeinen Beifall gemacht, und geht morgen mit mehrern Passagiers nach Rouen ab, wo der Kapitain binnen 40 Stunden einzutreffen gedenkt. Dieses Schiff ist bekanntlich von englischer Bauart. Zu Havre wird jetzt ein andres Dampfschiff erbauet.

Man hat jetzt auch in den Archiven ein eigenhändiges Tagebuch gefunden, welches Ludwig XVI. bis 1792 geführt hatte.

London, den 5. April.

Kapitain Lathams Entdeckung, grünes Holz sofort zum Schiffbau anzuwenden, ist von der Landwirthsgesellschaft bewährt gefunden, und dem Parlament vorgelegt worden.

Die Preise der raffinirten Zucker sind hier von 8 bis 10 der Centner gestiegen, weil man deren freie Einfuhr in Rußland erwartet.

Bonaparte soll unter die Malayen-Sclaven auf St. Helena viel Geld vertheilt haben, um sie für sich zu gewinnen und zum Aufstande zu bewegen. Dies Gerücht ist jedoch nichts weniger als verbürgt. Die neuliche Angabe, daß er habe entwischen wollen, wird nun auf folgende Art erzählt: als er bei einem Spaziergange über die vorgeschriebene Gränze ging, eilte ihm eine Schildwache entgegen, fiel in der Eile nieder, verlohr den Ladestock des Gewehrs und steckte hernach denselben wieder ein. Als Bonaparte dies sah, glaubte er, daß die Schildwache auf ihn habe schießen wollen, kehrte zurück und beschwerte sich hernach bei dem Gouverneur. Es ward darauf eine Untersuchung angestellt, und es erhellte, daß das Gewehr nicht geladen gewesen. Als man den Soldaten fragte, ob er würklich auf Bonaparte würde geschossen haben, so war die Antwort: Ganz sicher hätte ich geschossen.

Es ist von einer Abgabe von 20 pro Cent die Rede, welche auf das Vermögen aller Personen gelegt werden soll, die aus Großbrittannien nach andern Ländern abreisen und nicht binnen einer gewissen Zeit zurückkehren.

Es werden jetzt aus England sehr viele Pferde, besonders Stuten, nach Deutschland und Rußland ausgeführt.

Die Vermählung des Prinzen von Koburg wird nun am 25sten dieses in der Stille gefeiert. Zum Landhause ist Bodley zu 1200 Pfund Sterling des Jahrs gemiethet. Der Prinz läßt 50 schöne Pferde für seinen Marstall aufkaufen.

Jetzt verkauft man hier ein Pulver, das in Wasser aufgelöset, ein gutes Bier giebt.

Frankreich hat bisher von den an England zu entrichtenden Summen bereits 17 Millionen Franken bezahlt.

Aus dem Haag, vom 13. April.

In Belgien oder in den südlichen Niederlanden sollen künftig Universitäten zu Löwen, Gent und Lüttrich seyn.

Mons, den 6. April.

Die höllische Mutter, Madame Papillion, die drei ihrer Kinder in einen Brunnen warf, in welchen sie sich hernach selbst stürzte, hatte in allem fünf Kinder, wovon sich das eine in einer Pensions-Anstalt, und das jüngste bei einer Amme befand. Sie hatte ihren teuflischen Anschlag so weit getrieben, daß sie auch das Kind von der Amme haben wollte, um es ebenfalls umzubringen. Die Amme aber wollte es nicht abgeben. An das Kind in der Pensions-Anstalt hatte sie einen vergifteten Kuchen geschickt, der zum Glück noch nicht gegessen war, als die Gräuelthat bekannt wurde.

Frankreich.

Der König ist fortwährend so unpäßlich, daß er die Zimmer nicht verlassen kann; ja, man fürchtet sogar, diese Unpäßlichkeit sei ernsthafter, als man vorgiebt. — Herr Bonald, Mitglied der Deputirten-Kammer, sandte neulich einen Artikel ins Journal des Debats, welchen der Censor weislich unterdrückte; er war gegen die weibliche Erbfolge der Großbrittannischen Königsfamilie gerichtet, wovon der Verfasser glaubt, sie werde Europa in eine unvermeidliche Störung seiner Staatsverhältnisse stürzen. Es ist vielleicht zu bedauern, daß dieses Denkmal des menschlichen Unsinns nicht zu Tage gefördert ist. — In der Deputirten-Kammer stellen sich die vormaligen Mitglieder der National-Repräsentation z. B. Graf Pastoret und Andere, standhaft als Vertheidiger der Königlichen Vorrechte auf. Durch die Erbitterung der einzelnen Mitglieder ist die Kammer in großer Gefahr, die Macht zu verlieren, einen Gesetzes-Entwurf, den die Minister vorzulegen, zu diskutiren und zu verbessern, und auf diese Weise in bloße Maschinen verwandelt zu werden, die die Edikte der Minister einregistriren. — Herr von Villèle, einer der heftigsten Ultraroyalisten, hat in einer geheimen Committee eine Adresse an den König vorgeschlagen, über den gefährlichen Zustand der Nation. Man glaubt, Herr von Talleyrand werde in dieser Adresse, die morgen diskutirt wird, hart mitgenommen werden. — Herr de Cazes soll einen großen Einfluß auf das Kabinet gewinnen; man glaubt nämlich, er habe eine von wichtigen Personen angezettelte Verschwörung entdeckt, die den Zweck gehabt habe, den König zur Abdankung zu bewegen, oder im Fall einer Weigerung ihn zu einer noch traurigern Maaßregel zu vermögen; — auch Monsieur, den rechtmäßigen Erben, habe man von der Thronfolge ausschließen, und statt dessen einen Prinzen befördern wollen, von dem man sich verspricht, daß er auch die härtesten Maaßregeln zur Herstellung der unumschränkten Gewalt billigen werde. De Cazes soll sogar mehrere Verhaftungen, je-

doch im strengsten Geheimniß, zu veranstalten genöthigt gewesen seyn. Diese Wirksamkeit des verdienstvollen de Cazes habe auch die heftigen Angriffe, welche ein de la Bourdonnaye, ein de Kergorlay und Andre, gegen diesen Polizei-Minister gewagt hätten, zu Wege gebracht.

Paris, vom 8. April.

Nach einem Bericht des Moniteurs nimmt Frankreich jetzt auch an dem Handel nach Brasilien Theil, und schon mehrere Schiffs-Ladungen sind dahin abgesandt. — Avignon hat im letzten Vierteljahr seine Seiden-Weberstühle um 200 vermehrt, und zu Rouen werden die baumwollenen Zeuge stark gesucht. — Vorgestern hat der Königliche Gerichtshof zu Paris den Begnadigungsbrief des Generals Debelle bestätigt. — Zu Rennes haben 13 Advokaten ein Gutachten ausgestellt: daß General Travot, der Amnestie zu Folge, gar nicht vor Gericht gestellt werden, und am wenigsten von dem General Canäel gerichtet werden dürfe; denn dieser sey sein persönlicher Feind, auch Gegner im Felde gewesen, und könne also nicht zugleich Partheі und Richter seyn.

Die Verhaftungen währen ununterbrochen fort. In dem Departement Finisterre wagte man es sogar, öffentliche Werbungen gegen den König anzustellen. Drei Menschen, Namens Arnould, Blanchard und Lebail, standen an der Spitze dieser verwegenen Unternehmung, und hatten Carhaix zum Mittelpunkt derselben gemacht. Die Behörden wetteiferten, um die gefährliche Bewegung in ihrer Geburt zu erstikken. Arnould fiel, mit den Waffen in der Hand, und Blanchard wurde gefangen und nach Quimper geführt, wo ihn sein Urtheilsspruch erwartet; nur Lebail entkam bis jetzt noch den Verfolgungen.

Von der Niederelbe, vom 5. April.

Es verbreitet sich die Nachricht, als sey der König von Schweden gestorben; officielles ist darüber bis jetzt noch nichts eingetroffen. Die neuesten Nachrichten aus Ostindien machen es immer wahrscheinlicher, daß der Krieg zwischen den Engländern und Mahratten bald ausbrechen werde. Die großen Zubereitungen der Erstern, so wie die bekannte Tapferkeit und Ausdauer der Letztern lassen nicht bezweifeln, daß dieser Krieg, wenn er noch Statt haben sollte, einer der blutigsten werden wird, die je in Ostindien zwischen den Engländern und den Eingebornen geführt worden sind.

Trier, vom 6. April.

Heute ward hier die Sache des Regierungs-Commissairs Sack gegen den Professor Görres vor dem Appellations-Gericht öffentlich verhandelt. Das Resultat war, daß die Appellation des erstern verworfen, der Ausspruch des Tribunals zu Coblenz bestätigt und Görres definitiv völlig freigesprochen wurde.

Vermischte Nachrichten.

Ein Englischer General soll den Herzog von Richelieu gefragt haben, welches Urtheil man denn wohl über die drei verhafteten Engländer fällen werde? „Zehn Jahre Einsperrung und öffentliche Ausstellung" sey die Antwort gewesen. „Das wäre merkwürdig" habe der General erwiedert, „die ganze Englische Armee würde sich zu diesem Schauspiel drängen.

Eine Nichte von Pitt, Miß Stanhope, die seine tägliche Gesellschafterin war, und die auf seine Empfehlung auf dem Lodbette, weil er selbst arm starb, eine Pension von dem Parlament erhielt, ging ihrer schwächlichen Gesundheit wegen, nach Italien, von dort nach Kleinasien, und endlich nach Arabien. Dort soll sie jetzt, nach ihren eignen Briefen an ihre Familie, an der Spitze von drei Stämmen von Beduinen-Arabern stehn, die ihr mit großer Bewunderung huldigen. Sie hat mehrere ihrer Freunde in London eingeladen, zu ihr zu kommen. Sie selbst sagt, sie sey entschlossen, nie in die mit Nebel und Kohlendampf gefüllte Luft Englands zurückzukehren. Sie soll jetzt sehr gesund und eine wahre Amazone seyn. (Der Haupterwerb der Beduinen ist bekanntlich das Plündern der Karavanen: ob Miß Stanhope sich dabei an die Spitze ihrer Unterthanen stellen, oder im Stande seyn wird, sie davon zurück zu halten?)

In Korfu war ein Dorfvorsteher, wegen Uebertretung der Sanitäts-Gesetze, zum Tode verurtheilt, obgleich er sich mit Unwissenheit entschuldigte. Auf dem Hinrichtungs-Platz erhielt er aber Gnade, und die, ausdrücklich ohne Waffen versammelten Gemeinden, eine strenge Weisung, jener Verfügung genau nachzukommen.

Den von Joseph Buonaparte und andern daselbst anwesenden reichen Franzosen entworfenen Plan zur Gründung eines neuen Freistaats in Amerika, schreibt man Napoleon zu. Gleich nach der Schlacht bei Waterloo soll er die Idee gehabt haben, mit seiner Familie und einem großen Theil seiner Anhänger sich in den vereinigten Staaten niederzulassen, und dort eine eigene freie Kolonie zu stiften. New-York wurde zum allgemeinen Sammelplatz ausersehen, und in diesen Haven langte auch Joseph mit seinen Schätzen und einer großen Anzahl Getreuen glücklich an, während seine Brüder zu lange gezaudert hatten, die See zu gewinnen.

Die wichtige Kunststraße von Wesel nach Hamburg, welche die Franzosen entworfen, wird Preussischer und Hannöverischer Seits fortgesetzt, und zwar auf eine weit zweckmäßigere Art.

Die verstorbene Kaiserin von Oesterreich, Maria Ludovike Beatrix Antonie, geboren den 14ten December 1787, und vermählt den 6ten Januar 1808, war die Tochter des Erzherzogs Ferdinand, General-Gouverneurs in Mailand und Vaterbruders des Kaisers Franz. Dieser ist nun zum drittenmale Wittwer; denn 1790 verlor er seine erste Gemahlin, Elisabeth von Würtemberg, und 1807 die zweite Maria Theresia von Neapel, die Mutter aller seiner noch lebenden Kinder.

In der Nacht vom 6ten auf den 7ten April dieses Jahrs ist zu Luxemburg eine gräßliche Mordthat verübt worden. Man fand nämlich am gedachten Morgen die Wittwe Trauschen, deren 20-jährige Tochter und ihre 2 jüngeren Söhne, mit durchschnittenen Hälsen in ihren Betten liegend; wahrscheinlich hat das von der Wittwe gesammelte Geld zu dieser Greuelthat Anlaß gegeben. Die Thäter scheinen zwei bereits verhaftete Juden zu seyn, welche schon lange in einem schlechten Rufe stehen. Man ist jetzt mit der Untersuchung sehr beschäftiget und verdankt dem hiesigen preussischen Gouvernement die thätigste Mitwirkung.

Als eine alte Frau zu Edinburg den Sieg bei Waterloo erfuhr, fragte sie: an welchem Tage er erfochten sey? Auf die Antwort: an einem Sonntage, versetzte sie: „Der hat nie an die Sonntage geglaubt — den Sonntag aber wird er nie vergessen."

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Um dem Major Paddi und seinen Begleitern, welche, auf eben dem Landwege, den Mungo Park in Afrika genommen hatte, in das Innere dieses Welttheils zu gelangen versuchen sollen, das Fortkommen zu erleichtern, hat die Regierung eine Anzahl gedruckter Proklamationen, die in Arabischer und in Englischer Sprache abgefaßt sind, durch Karavanen und durch einzelne Sklavenhändler im voraus dort ausstreuen lassen. In dieser Proklamation heißt es: Vorbenannte drei Personen sollen von Senegal aus so weit als möglich in Afrika vordringen, den Niger bis zu seinen Quellen hinaufgehen und überall Handelsverbindungen anknüpfen, dies ist der Zweck ihrer Sendung, und zur Beförderung desselben werden sie all und jedem bestens empfohlen. Wer ein Schreiben von ihnen an eine der Englischen Faktoreien auf der Goldküste richtig abliefert, soll eine Belohnung von fünf Unzen Goldes (ungefähr vierzig Stück Dukaten) erhalten und noch besonders belohnt werden, wenn aus diesem Schreiben hervorgeht, daß er jenen Abgeordneten zur Erreichung ihrer Absichten besonders behülflich gewesen ist.

Am Amphiteater zu Nismes sind die Ausgrabungen fortgesetzt; man sieht nun 6 Reihen Stufen, die bisher im Schutt begraben lagen, das alte Podium, die den Obrigkeitlichen vorbehaltenen Plätze, Mosaik-Pflaster, Basreliefs, Altäre und Inschriften, die selbst historische Aufklärungen versprechen. Vor der gegenwärtigen Façade des sogenannten Dianen-Tempels hat man noch Spuren einer andern entdeckt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Carl Friedrich von Borg, Friedrich Kupfer, Bernhard Rosenplenter und Ferdinand Schultz, die Studenten der Medicin, Christoph W. Haarmann, Alexander Avenarius, Moritz Laquier und Carl Vollberg, die Studenten der Theologie, Christian Wilhelm Avenarius und Carl Wilhelm Kupfer, und den Studenten der Philosophie Erick Julin, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 17ten April 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen welchergestalt Herr Kirchspiels Richter Baron Bruiningk hieselbst angezeigt, daß sein im Odenpäschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenes Gut Samhoff eine Caution von Zwei Tausend Dreyhundert Rubl. ingrossiret stehe, welche Caution von weyland Herrn Landrath und Ritter Axel Heinrich von Bruiningk, in Gemäßheit Hofgerichtlichen Bescheides vom 2ten November 1773 für Erfüllung des von diesem Kaiserlichen Land-Gerichte zwischen Herrn Obristen Alexander von Riedt und dem ehemaligen Kämmerier Petersen am 2. März 1773 publicirten Urtheils, für das Gut Ulila geleistet worden sey, und um Erlassung eines Procl ms zu deren Mortification und Deletion gebeten.

Wann nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so gegen die Mortification und Deletion dieser Eingangs gedachten Caution etwas zu Recht beständiges einwenden zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwendungen in der peremtorischen Frist von Drey Monaten a dato hieselbst zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehöret noch zugelassen und mehrbesagte Caution mortificiret, und von dem Gute Samhoff deliret werden solle.

Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Land-Gerichte zu Dorpat, am 31. März 1816

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.

Sekretaire Hehn. 3

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Da das Gut Krüdnershoff im Dörptschen Kreise und Kambyschen Kirchspiele, bei dem Oberdirektorio des Liefländischen Kreditsystems um Ausreichung eines Theils der dem benannten Gute in Pfandbriefen bewilligten Anleihe nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten May 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ausreichung der besagten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio des Liefländischen Kreditsystems a dato binnen drey Monaten verlautbaren möge. Zu Riga am 13ten März 1816" —

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 19ten April 1816.

Fried. v. Meiners, Director.

Ant. Schulz, Sekretär. 3

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Da die Güter, Schloß-Helmet im Pernauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiele, und Adsenau im rigischen Kreise und Suntzelschen Kirchspiele, bei dem Oberdirektorio des Liefländischen Kreditsystems um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15. May 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, dieses seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio des Liefländischen Kreditsystems zu Riga a dato binnen drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 30sten März 1816." —

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 20sten April 1816.

F. v. Meiners, Director.

Ant. Schulz, Sekretär. 3

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, an sämmtliche Stadt- und Land-Polizei-Behörden des Liefl. Gouvernements.

Wenn der Arrendator des publ. Gutes Odenpäh, Johann Adolph Heinrich Rohrbeck, für besagtes Gut eine bedeutende Summe an die Krone restirt,

So wird von der Gouvernements-Regierung den obenbenannten Stadt- und Land-Polizei-Behörden desmittelst vorgeschrieben, in ihren Jurisdictions-Bezirken die aller sorgfältigste Nachforschung anzustellen, ob der Arrendator Rohrbeck irgendwo Vermögen habe, und falls dergleichen ausgemittelt werden sollte, solches sofort zum Besten der Krone mit Beschlag zu belegen, der Gouvernements-Regierung aber über den Erfolg der angestellten Nachforschung ohnfehlbar innerhalb vier Wochen a dato zu berichten.

Zugleich wird aber auch allen denjenigen Einwohnern, welche etwas von dem Vermögen des Arrendators Rohrbeck besitzen oder Zahlungen an denselben zu leisten haben, hiermit der Befehl ertheilt, solches bei Strafe des doppelten Ersatzes nicht an den Arrendator Rohrbeck auszuliefern, sondern dasselbe, es bestehe worin es immer wolle, bei dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichte beizubringen. Riga-Schloß, den 23sten März 1816.

In fidem Fr. Faessing, Sekretair.

C. J. Grewinck, Synd. und Secret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernementssekretär Christian Heinrich Nielsen, mand. nom: des Hofjuweliers und Herrn Kollegienrath Duval in St. Petersburg, hierselbst angebracht, wie seinem genannten Herrn Mandanten eine an ihn von Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen-Rath, Senateuren und Ritter Burchard Baron v. Vietinghoff, genannt Scheel, zu Dorpat am 1. Febr. 1803 über 3317 Rbl. B. Assig. ausgestellte und unterm 23. Febr. 1803 auf dessen in der Stadt Dorpat beim Markt sub No. 16. belegene steinerne Wohnhaus ingrossirte Obligation, abhanden gekommen sey, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams darüber angesucht hat. — Da nun diesem petito deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklamatis alle diejenigen, welche wider die Deletion der erwähnten Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 21. Septbr. dieses 1816ten Jahres, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachter Obligation nachgegeben werden soll.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 21. März 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Oberlekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottfried Neumann supplicando angetragen, wie derselbe belehret des, in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Schneiderbeisitzer Otto Joh. Koch am 28sten Januar abgeschlossenen und am 4ten Septbr. d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts das, sub Nr. 106 allhier belegene Wohnhaus cum appert. für die Summa von 1100 Rbl. B. Ass. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen, oder Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Libr. III. Tit XI. §. 7 binnen Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus sammt allen Zubehör dem Acquirenten, Schuhmachermeister Gottfried Neumann, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 24sten Decbr. 1815.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.

Bürgermeister J. J. Töffer.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Lehrberg's Untersuchungen zur Erläuterung der älteren Geschichte Rußlands. Herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, durch Ph. Krug. 9 Rbl. B. — Coup d'oeil sur le magnetisme animal. 2 Rubel 40 Cop. K. M. 3

Bei dem Kaufmann Hrn. Frey steht eine gute Brischka und eine gute Droschke zum Verkauf.

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig in der Behausung des Hrn. Kiersi, bei der alten hölzernen Brücke, wohne; und wiederhole zugleich die Versicherung, daß ich alle mir zu machenden Aufträge, womit man mich zu beehren die Güte haben wird, prompt und zu eines jeden Zufriedenheit besorgen werde.

Damen-Schneider A. Willer. 2

Im Wiebergschen Hause ist die Wohnung am Eingange linker Hand, bestehend aus vier geräumigen Zimmern, nebst Keller, Stall und Wagenschauer gemeinschaftlich, Heuboden separat, vom 10ten Mai zu vermiethen, und kann denn sogleich bezogen werden. Die Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Aeltermann Holtz und bei Ernst Bernh. Schultz. 1

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder mit einem großen Vorrath von sehr gutem weißen Fensterglase, in verschiedenen Maaßen, versehen bin. Auch sind bei mir 3/4 stöfige gestempelte Bouteillen zu 22 Rbl., und halbe Bouteillen zu 16 Rbl. das Hundert zu haben.

Joachim Wigand. 2

Abzugshalber, ist zum 1sten May a. c. auf dem Guthe Luhde-Großhoff eine Auction anberaumet worden; woselbst außer den früher aus der Hand zum Verkauf ausgebothenen Sachen, noch andere brauchbare Meubeln, worunter 2 große Spiegel, eine Engl Spiel-Uhre, diverses Silbergeräthe, Sommer- und Winter-Equipagen, Haus- und Landwirthschafts-Geräthe, 2 Korn-Putz-Maschienen, vorzüglich gute hieselbst erzogene Pferde, ferner eine Quantität Winter-Weizen von 1814, und 1815, Roggen, Gerste, Maltz, mehrere Gattungen Hafer, engl. Wicken, und noch mehrere courante Sachen zum Verkauf gebracht werden sollen. 1

Indem ich dem Hochwohlgeb. Adel und geehrten Publiko hiedurch ergebenst anzeige, daß ich gegenwärtig in der Behausung der verw. Frau Rathsverw. Pensa am russ. Markt wohne, empfehle ich mich zugleich zu geneigten Aufträgen, die ich jederzeit mit aller Reellität und zu eines Jeden Zufriedenheit promt besorgen werde. Auch ist bei mir eine zuverlässige Person zu erfragen, die in einem guten Hause ein Engagement als Wirthin, oder zur Aufsicht bei Kindern, sucht.

Sattlermeister Aspholm. 1

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Dörptschen Polizeyverwaltung, sollen in der Wohnung des Tischler-Meisters Herrn Hartmann, verschiedene sehr gut conditionirte Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden. Der Verkauf nimmt den 27. April, Nachmittags um 2 Uhr seinen Anfang. 1

Um nicht, wie bereits geschehen, in die Verlegenheit zu kommen, fremde auf meine Rechnung gemachte Schulden bezahlen zu müssen, erkläre ich hiermit, daß ich ohne meine schriftliche Anweisung auf meine Rechnung gemachte Vorschüsse an baarem Gelde, oder auf irgend eine andere Weise contrahirte Schulden durchaus nicht bezahlen werde.

Maßna, Pastor zu Neubausen. 2

Ein auf dem Domplatz gelegener Garten ist zu verkaufen. Der Bedingungen wegen, haben sich die resp. Käufer an den Domvogt daselbst zu wenden. 2

Abreisende.

Da ich gesonnen bin, in Zeit von 14 Tagen von hier zu reisen, so mache ich solches bekannt, damit diejenigen, die noch eine Forderung an mich haben, sich binnen dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden können.

Dorpat, den 8. April 1816.

Johann Schell, Buchdrucker. 1

Der Stellmachergesell Joh. Jochim Tredt, ist willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtsgültige Forderung an ihn zu haben vermeynen, sich mit solcher am Montag, den 24sten April d. J. bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 21. April 1816. 3

Angekommene Fremde.

Den 20. April. Der Herr Rath v. Glasenap, von dem Guthe Rogosinsky, logirt bei der Wittwe Clare.

Den 21sten. Der Herr Capit. v. Tiesenhausen, von dem Guthe Heimadra, logirt bei Stähr.

Durchpassirte Reisende.

Den 19ten April. Herr v. Howaldt, von Wilna, nach St. Petersb. — Der Kel jäger Hr. Thomas, von Mitau, nach St. Petersb. — Ihro Exl. die Fürstin Wolchonsky, von Riga, nach St. Petersb. — Der Feldjäger Hr. Ranzewitsch, von Wilna, nach St. Petersb.

Den 20sten. Die Kaufleute Hr. Kuhn, von Warschau, und Hr. Elbers von Riga, nach St. Petersb. — Herr Obristlieuten. Hadakowsky, von Warschau, nach St. Petersb.

Den 21sten. Der Herr Tit. Rath Baron Serdobin, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Herr Gouvernementssekret. Nasarow, und der Hr. Kommission. von der 10ten Klasse, von St. Petersb., ersteren nach Jurburg und letzterer nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	8 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	13	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	11 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	40 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	15 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 41 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 48 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue,
— — — — 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 9 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500 Rbl.	B.N.	à 480	
Waizen - —	350 -	—	à	
Backerroggen —	370 —	—	à	
Roggen —	310 —	—	à	
Gerste —	—	—		
Grobe Gerste —	270 —	—	à	
Haber, nach Qualität	165 —	—	à	
Malz, nach Qualität	200 —	—	à	
Grobes Malz -	275 —	—	à	
Branntwein, nach Qualität das Fals -	48 —	—	à	

Dörptsche Zeitung.

Nro. 34. Mittwoch, den 26sten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 19. April.

Der Sekondlieutenant aus ehmaligen Polnischen Diensten, Tadäus Walefkji, ist Allergnädigst zum Kammerjunker am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Moskau, vom 3. April.

Nach dem von Alters her herrschenden Gebrauch fand hier am Palmsonnabend die sogenannte Palm-Promenade Statt. Diese Promenade nahm über drei Werst in den Hauptstraßen um den Kreml ein. Ungeachtet des Kothes zählte man gegen 800 Equipagen, und der Zusammenfluß der Zuschauer von allen Ständen war außerordentlich zahlreich.

Narwa, vom 13. April.

Vorgestern ward die Narowa ihrer Winterdecke entledigt; sie ist ganz rein vom Eise bis zur Rhede, aber das Meer ist noch mit Eis bedeckt.

Reval, vom 12. April.

Die hiesige Rhede ist noch mit Eis bedeckt, und es ist auch noch kein einziges Schiff hier angekommen. In Baltischport aber sind 4 Handelsfahrzeuge angekommen, die nach Durchsägung des Eises in den Baltischen Hafen einliefen, nämlich: 2 von Lübeck mit Waaren und Früchten, 1 Englisches mit Früchten, und 1 von Flensburg mit Austern.

Wien, vom 6. April n. St.

Aus Solmthal (im Marburger Kreise, Steiermark) wird eine ganz neue Naturerscheinung berichtet, die sich am 4. März Abends 9 Uhr zugetragen. Ueber das Bergschloß Hohleneck zog sich ein heftiger Sturm, von Schnee und Regen begleitet, hin, und plötzlich stand das vergoldete Kreuz des Thurms der dortigen Pfarrkirche wie in Flammen, erleuchtete die Gegend umher, und ließ ein Geknister vernehmen, als wenn Wasser auf glühendes Eisen gegossen würde. Dieses währte eine Viertelstunde ununterbrochen fort, und hinterließ einen unangenehmen strengen Geruch. Am folgenden Tage war das Kreuz fast ganz schwarz; es nimmt allmählig seinen vorigen Glanz an. Dasselbe bemerkte man, nur schwächer, an der Thurmspitze des eine Meile davon gelegenen Schlosses Welsbergl. Man hielt es in der Gegend für das sogenannte Ulrichs- oder St. Elmen-Feuer.

Vom Main, vom 16. April.

Die kurhessischen Landstände haben den für die Staatsgläubiger so wichtigen Beschluß gefaßt, die alte von den Ständen kontrahirte Staatsschuld von 1,200,000 Thaler, welche die westphälische Regierung auf ein Drittel niedergeschlagen hatte, wieder zu vollem Nominalwerth anzuerkennen.

Der Herzog von Sachsen-Hilburghausen hat seinen Antheil von der französischen Kontribution halb der Steuer-, halb der Domainen-Kasse zur Schuldentilgung angewiesen.

In Inspruck werden die Vorbereitungen zur Huldigung fortgesetzt, weil der Kaiser nach Beendigung der tiefsten Trauer den 19ten Mai dort einzutreffen gedenkt. Auch in Salzburg erwartet man ihn.

Berlin, den 16. April.

Die Königin der Niederlande wird den 5ten Mai in Berlin erwartet und zwei Monate bei uns bleiben. Ihr Herr Sohn, der Prinz von Oranien, und dessen junge Gemahlin, die russische Großfürstin Anna, werden wahrscheinlich gegen Mitte Junii hier eintreffen und bis Anfang Julii verweilen. Zwischen dem 10ten und 12ten begiebt sich alsdann Seine Majestät der König nach dem Karlsbade, wo bereits der Kaiserliche Hof zu Höchstdessen Aufnahme die erforderlichen Vorkehrungen treffen läßt.

Frankfurt, den 14. April.

Bei der Dissection der verstorbenen Kaiserin von Oesterreich hat sich gefunden, daß der Ausbruch mehrerer Lungengeschwüre die unmittelbare Veranlassung des Todes war; auch entdeckte sich ein organischer Fehler in der Milz, welcher die Leiden dieser verehrungswürdigen Fürstin sehr vermehrt hatte.

München, den 4. April.

Die am 29sten März wieder angeknüpften Konferenzen zwischen dem General von Vacquant und den Königl. baierschen Bevollmächtigten sind schon vorgestern wieder abgebrochen worden. Ueber die Hauptpunkte der Territoral-Ausgleichungen scheinen beide Theile ziemlich einverstanden zu seyn; unser Hof besteht aber noch auf Nebenbedinnungen, die Oesterreich bis jetzt nicht einräumen will. General von Vacquant hat daher noch einen Kourier nach Italien abgefertigt, bis zu dessen Zurückkunft die Unterhandlung abermals ausgesetzt bleibt. Die erwartete Antwort wird hoffentlich den erwünschten Ausschlag geben.

Aus Italien, vom 8. April.

Der Pabst hat ein General Institut verordnet, welches sich mit Abschaffung der Bettelei beschäftigen soll, ohne zum Einsperren seine Zuflucht zu nehmen.

Alle Wirthshäuser in Rom haben sich eine freiwillige Steuer, zu Unterstützung der Armen auferlegt, und die Königl. spanische Familie soll allein 8000 Arme unterhalten.

Vom Main, vom 16. April.

Am 7ten nahm der Großherzog von Weimar die Huldigung seiner neuen Unterthanen ein, und eröffnete nachher die Berathungs-Versammlung, welche zur Abfassung einer Verfassungs-Urkunde für das Großherzogthum berufen ist. Zugleich erklärte er: daß er diese Verfassung unter die Garantie des Deutschen Bundes stellen wolle.

Vom Main, vom 13. April.

Im Großherzogthum Baden gewinnt die Frage wegen der künftigen landständischen Verfassung nun auch ein ernsteres Ansehn. Nach Briefen von dort her hat der Adel, der wegen seiner künftigen Vorrechte unruhig ist, durch das Mißlingen der an den Großherzog gerichteten Bittschrift (die, als unziemlich abgefaßt und von den Unterzeichneten selbst unmöglich ihrem Inhalte nach verstanden, an die Bittsteller zurückgeschickt worden) sich nicht abhalten lassen, einen zweiten Versuch zu unternehmen, und hat, nach mehreren Berathschlagungen, eine neue Schrift zu Stande gebracht, deren Ausdruck und Tendenz reiflicher erwogen worden. Der Graf Waldeck soll bei dieser Gelegenheit der Sache des Adels auch im Badischen mit Eifer behülflich gewesen seyn. Inzwischen hat der Großherzog sein Mißfallen über diese Bewegungen auch dadurch zu erkennen gegeben, daß er mehrere Adliche, welche jene Bittschrift mit unterzeichnet hatten, und sich in seinem Militär-Dienste befanden, durch einen Tages-Befehl aus seinen Diensten entlassen, und ihnen das Tragen der Uniform verboten hat. Der Bürgerstand hat seit der großherzoglichen Erklärung, welche die Zusammenberufung einer Stände-Versammlung auf den 1sten August verkündigt, keinen weitern Schritt in diesen Dingen gemacht, sondern scheint den landesherrlichen Anordnungen mit der ruhigen Zuversicht entgegen zu sehen, daß das allgemeine Wohl des Landes nicht werde verabsäumt werden.

Wien, vom 14. April.

In Steyermark wurde am 31. März ein Erdbeben verspürt. Die zweite Erschütterung war so heftig, daß sie zu Judenberg Personen, die am Tische saßen, sammt ihren Sesseln in drei auf einander folgenden senkrechten, schnell wiederholten Stößen in die Höhe hob; diese waren mit schnell wiederkehrendem Getöse begleitet. Früh Morgens, am 1sten April, erfolgten drei noch stärkere Stöße, wobei Thüren und Fenster klirrten, und die Glasschränke lebendig zu werden schienen. Auch in Kärnthen fanden zur nämlichen Zeit Erschütterungen Statt; das Volk hält sie für Vorzeichen eines gesegneten Jahres.

England.

Es heißt, der Prinz-Regent habe allen zum Tode Verurtheilten, mit welchen sich das Gefängniß von Newgate während seiner Unpäßlichkeit angefüllt hatte, und in denen nun wegen des langen Verzugs mit Recht Hoffnungen zur Begnadigung erwacht waren, das Leben geschenkt. — Marquis von Lansdown überreichte eine Bittschrift mehrerer Quäker gegen die Eigenthumstaxe. Da die Bittschrift bloß „an das Oberhaus des Parlaments" gerichtet war (indem die Quäker den Titel Lord nur dem höchsten Wesen beilegen), so wurde mit 36 Stimmen gegen 9 beschlossen, sie als unehrerbietig nicht anzunehmen.

London, den 13. April.

Die Einstellung der baaren Zahlung der Bank soll noch zwei Jahre dauern.

Die Liverpooler Kaufleute haben Abgeordnete nach Kopenhagen geschickt, um die freie Schiffahrt nach Island und den Farröer Inseln, welche sie während des Kriegs fleissig besucht, zu erhalten.

Seit 4 Jahren sind 8000 Verbrecher nach Botanybai transportirt, und für jeden wurden 100 Pfund (£) auf den Transport, und hernach jährlich 64 Pfund gezahlt. Doch sollen die Kolonisten jetzt moralisch besser werden, so daß in zwei Jahren nur sechs Personen hingerichtet worden.

Zu Hof-Fräulein der Prinzessin Charlotte haben sich nicht weniger als 574 Personen gemeldet.

Das zu Brüssel zur Vermählung der Prinzessin Charlotte von Wallis verfertigte Spitzenkleid ist, wie ein hiesiges Blatt sagt, zu Dover in Beschlag genommen worden.

Paris, den 12. April.

Unsere Finanzen werden jetzt aufs sparsamste und beste verwaltet. Es ist merkwürdig, sagte ein hiesiges Blatt, wie alle die Zahlungen an die fremden Mächte und für die fremden Truppen bisher schon in der Maße haben geschehen können, wie es der Fall gewesen ist.

Die Festung Alessandria ist am 31sten März von den österreichischen Truppen geräumt und den Piemontesern übergeben worden.

Herr Estienne zeigt jetzt in unsern Blättern an, daß er die Erfindung eines Schiffs gemacht habe, welches gar nicht untergehen könne, und weder Masten noch Tauwerk, Segel oder Seiten Räder erfordere. Er bietet seine Erfindung auf Aktien aus; neun Zehntel des Ertrages sollten den Aktionairs gehören ꝛc.

Stockholm, den 8. April.

Die letzte Hälfte des Kapitals der Dotationen, welche den Offiziers bewilligt worden, die in der schwedischen Armee unter den Befehlen des Kronprinzen in den Feldzügen von 1813 und 1814 dienten, ist ihnen jetzt ausgezahlt worden. Jeder Major hat 2000, der Oberstlieutenant 4000, der Oberst 6000, die General-Adjutanten

10000, die Generals-Majors 12000, die Generals-Lieutenants 20000, die Feldmarschälle und Generals en Chef 60000 Reichsthaler Banko erhalten.

Wenn man bedenkt, daß auf dem Reichstage des vorigen Jahres die Abgaben um ein Fünftel verringert wurden, so vereinigt sich das Erstaunen über die Hülfsquellen, die sich die Regierung zu erschaffen weiß, mit der Dankbarkeit, welche die väterliche Sorgfalt erregt, die sich über alles erstreckt, was das Wohl des Staats und der Bürger betrift

Grünberg, in der Wetterau,
den 2. April.

Am 20sten März, um 2 Uhr Nachmittags, hatten wir den furchtbaren, schrecklichen Anblick, unsern hohen Glockenthurm, ein ehrwürdiges Denkmal des elften Jahrhunderts, mit den vier großen schönen Glocken in sich selbst zusammenstürzen zu sehen. Er nahm im Falle das große Dach der prächtigen gothischen Kirche mit. Der Vorsehung können wir nicht genug danken, daß bei diesem großen Unglück kein Menschenleben vernichtet, und keine der angränzenden Wohnungen zerstört wurde, was unvermeidlich erfolgt seyn würde, wenn der Thurm nicht in sich selbst versunken wäre, wie ein Sarg ins Grab, und das hohe Dach mit der ganzen Last nicht in das Innere der großen Kirche mit sich herabgerissen hätte, so daß nicht ein Wagen voll Steine ausserhalb des Gebäudes fiel. Gegenwärtig sind 3 Glocken, von denen nur die eine die Ohren verloren, aus dem Schutte gearbeitet.

Vermischte Nachrichten.

Es heißt, daß die Pforte die Unabhängigkeit der Jonischen Inseln nicht habe anerkennen wollen und in dieser Rücksicht Schwierigkeiten mache, die aber wohl werden beseitigt werden.

Es heißt, daß ein Theil der österreichischen und englischen Truppen aus dem Neapolitanischen zur Besetzung der päpstlichen Küsten in den Kirchenstaat einrücken dürfte.

Der bekannte Naturdichter Hiller aus Köthen befindet sich gegenwärtig in Breslau, um eine dritte und vollständige Ausgabe seiner Dichtungen, Reisen und Jugendjahre, bei Wilhelm Gottlieb Korn zu besorgen.

Oeffentlichen Blättern enthalten folgende Anekdote zur Zeitgeschichte: "Der bekannte Major von Schill hatte im vorletzten Kriege der Preussen gegen die Franzosen mit seinem Freikorps vier ungemein schöne Pferde aufgefangen, die für Bonaparte bestimmt waren. Als dieser es erfuhr, ließ er an den Major schreiben und bot ihm für jedes dieser Pferde 1000 Thaler Vergütung. Der Brief aber war überschrieben: An den Räuberhauptmann Schill. Schill antwortete ihm folgendergestalt: Herr Bruder: daß ich Ihnen vier Pferde abgenommen, macht mir um so mehr Vergnügen, als ich aus Ihrem Briefe ersehen habe, wie Sie einen hohen Werth auf diese Pferde setzen. Gegen die angebotenen 1000 Thaler für das Stück kann ich sie Ihnen nicht zurückgeben. Wollen Sie aber die vier Pferde, die Sie von dem brandenburgischen Thore in Berlin weggestohlen haben, wieder dort aufstellen lassen, so stehen Ihnen die von mir in Beschlag genommenen Pferde ganz unentgeldlich zu Diensten. Schill.

Während der Anwesenheit der hannöverschen Truppen auf Sicilien hat sich der Sohn eines hannöverschen Offiziers, welcher gleichfalls als Offizier diente, mit einer sicilianischen Fürstin zu Messina verheirathet, und ist, vermöge der getroffenen Dispositionen, der Erbe des Ranges und der Würde seines späterhin verstorbenen Schwiegervaters geworden.

Hieronymus Buonaparte soll noch sehr beträchtliche Güter in Frankreich besitzen, daher die Mademoiselle Paterson, wenn sie als gesetzmäßige Gattin von ihm anerkannt wird, die Güter ausgeliefert erhalten muß.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

In Wien zeigt Herr Leonhard Mälzl, nebst seinem neuerfundenen Instrument unter dem Namen der Orpheus-Harmonie, ein sinnreich ausgeführtes Automat, in der Gestalt eines sitzenden Knaben, welcher Variationen auf dem Flageolet spielt.

Das einfachste und sicherste Mittel gegen Brandverletzungen.

Ein Professor der Medizin und Chirurgie in Halle, Dr. Dzondy, hat so eben eine Schrift herausgegeben, unter dem Titel: „Ueber Verbrennungen und das einzig sichere Mittel, sie in jedem Grade schnell und schmerzlos zu heilen. Für Aerzte und Nicht-Aerzte." 64 S. in 8., deren Anzeige er selbst in verschiedene öffentliche Blätter eingerückt hat, und die wir auch unsern Lesern mittheilen zu müssen glauben.

„Sobald die Verbrennung geschehen ist, sei es, womit es wolle, so eile man augenblicklich dem kalten Wasser zu, und tauche sogleich, wo möglich, die verbrannten Glieder hinein, oder lege, setze, stelle sich selbst hinein, und übergieße damit die verletzten Theile, welche nicht ganz vom Wasser bedeckt werden können, oder mache Umschläge von Lappen, Schwämmen, oder mit kaltem Wasser gefüllten Blasen um dieselben. Ist die Verbrennung durch Kalk geschehen, so müssen die ungelöschten Theile desselben erst entfernt werden, ehe das Wasser angewendet wird. Brennen aber die Kleider so laufe man ja nicht — denn durch die Bewegung wird das Feuer noch mehr angefacht — sondern nehme die Kleider schnell, so fest als möglich um sich herum, werfe sich auf den Boden, und wende sich auf alle Seiten, wo es brennt, um die Flamme auszudrücken, und drücke selbst mit den Händen die brennenden Stellen aus. Man schone die Hände dabei ja nicht; denn es ist besser, sie ganz voll Brandblasen zu haben, als lebendig zu verbrennen. Hat man eine dicke Decke, einen Tuchmantel neben sich, so nehme man diese schnell um sich herum, wickle sich so eng wie möglich hinein, und lege sich dann erst auf den Boden, um sich nach allen Seiten zu wenden. Denn durch die dicke Decke wird das lodernde Feuer der dünnen Kleider desto eher erstickt und ausgelöscht. — Bei allen Verbrennungen, wo Kleider den verletzten Theil bedecken, verliere man keine Zeit, sie auszuziehen; dies ist ganz unnöthig, sondern tauche die verbrannten Theile sogleich mit den Kleidern ins kalte Wasser, um keinen Augenblick Zeit zu versäumen, denn davon hängt sehr viel ab. — Da das Wasser aber, besonders in der warmen Jahreszeit, durch die hineingetauchten Glieder nach und nach erwärmt wird, und dann wegen Mangel einer zweckmäßigen Kälte der Schmerz zuzückkehrt, so ist erforderlich daß das erwärmte Wasser, bei längerer Fortsetzung der Kur, von Zeit zu Zeit mit kälterem vertauscht werde — Ein allzu hoher Grad von Kälte. z. B. dem Eispunkte gleich oder nahe, würde selbst nachtheilig sein, dem zarten Organismus Schmerz erregen und bei großen Flächen z. B. des Unterleibes, selbst auf die Funktionen der Eingeweide störend einwirken. Ein Kälte-Grad von 12 Grad Reaum. scheint in den meisten Fällen hinreichend zu sein. Allein 14 15, ja 17 Grad, reichen oft hin, den Schmerz zu heben. Aus diesen Beobachtungen erhellet, daß der nöthige Kälte-Grad in allen Jahrszeiten zu haben ist."

Von den mehrern angeführten erläuternden Beispielen hier nur dieß Eine: Ein Kind von 6 Jahren hatte einen Topf siedenden Wassers, den es vom Heerd herabriß, über Gesicht, Hals, Brust und Arme gegossen. Der Verfasser eilte auf sein Geschrei hinzu, und steckte das Kind, so wie es war, mit allen Kleidern in einen Wasserbehälter. Da das Wasser ihm nur bis unter die Arme ging, so wurden Gesicht, Hals und Schultern mit kaltem Wasser begossen, bis ein andres Gefäß zurecht gemacht war, wo das Wasser bis an das Kinn ging, und bloß das Gesicht begossen zu werden brauchte. Nach 4 Stungen wurde das Kind herausgenommen. Genau so weit, als es gleich anfangs im Wasser gewesen war, konnte man ganz und gar keine Spur von Verbrennung bemerken; im Gesicht, wohin auch gleich von Anfang immer Wasser gegossen war, ebenfalls nicht. Nur die Schultern und die eine Seite des Halses hatten einige Brand-Blasen. Auch diese aber heilten ohne Eiterung und Fieber. (Es kommt bei diesem Mittel also Alles darauf an, daß man es zeitig genug, lang genug und nicht zu kalt anwende.) (Rig. St.Bl. Nr. 14.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Carl Friedrich von Borg, Friedrich Kupfer, Bernhard Rosenplenter und Ferdinand Schultz, die Studenten der Medicin, Christoph W. Haarmann, Alexander Avenarius, Moritz Laquier und Carl Vollberg, die Studenten der Theologie, Christian Wilhelm Avenarius und Carl Wilhelm Kupfer, und den Studenten der Philosophie Erick Julin, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 17ten April 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernementssekretär Christian Heinrich Nielsen, mand. noie: des Hofjuweliers und Herrn Kollegienrath Duval in St. Petersburg, hierselbst angebracht, wie seinem genannten Herrn Mandanten eine an ihn von Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen-Rath, Senateuren und Ritter Burchard Baron v. Vietinghoff, genannt Scheel, zu Dorpat am 1. Febr. 1803 über 3317 Rbl. B. Assig. ausgestellte und unterm 23. Febr. 1803 auf dessen in der Stadt Dorpat beim Markt sub No. 16. belegene steinerne Wohnhaus ingrossirte Obligation, abhanden gekommen sey, und daher um Erlassung eines Mortifikations-Proklams darüber angesucht hat. — Da nun diesem petito deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlichen Proklamatis alle diejenigen, welche wider die Deletion der erwähnten Obligation Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, in der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato, spätestens also am 21. Septbr. dieses 1816ten Jahres, sich mit ihren Einwendungen hieselbst zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion mehrgedachter Obligation nachgegeben werden soll.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 21. März 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberjekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die verwittwete Frau Pastorinn Lisette Major, geb. Szibalsky, das allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 188. auf Kirchen-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerinn, hiesigen Bürgers-Wittwe Catharina Elisabeth Bude geb. Tesnow, am 18. December 1814 abgeschlossenen und am 23. October 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, für die Summe von 2000 Rub. B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider der geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7.. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagte Immobilia, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, der Käuferinn, verwittweten Pastorinn Lisette Major, geb. Szibalsky, als ihr wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. März 1816.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberjekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schuhmachermeister Gottfried Neumann supplicando angetragen, wie derselbe belehrt des, in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Schneiderbeisassen Otto Joh. Koch am 28sten Januar abgeschlossenen und am 4ten Septbr. d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts das, sub Nr. 106 allhier belegene Wohnhaus cum appert. für die Summa von 1100 Rbl. B. Ass. käuflich an sich gebracht und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proclama ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferiret worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anfoderungen, oder Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefodert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Libr. III. Tit. XI. §. 7 binnen Jahr und Tag a dato zur Vermeidung der Präclusion anhero zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gedachtes Wohnhaus sammt allen Zubehör dem Acquirenten, Schuhmachermeister Gottfried Neumann, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden solle.

Fellin-Rathhaus, am 24sten Decbr. 1815.

Bürgermeister und Rath und im Namen derselben.
Bürgermeister F. J. Töpffer.
C. J. Grewinck, Synd. und Secret. 1

Aus Einer Ehstnischen Districts Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„demnach das im Pernauschen Kreise und Saa„raschen Kirchspiel belegene Gut Saarahoff bei „dem Oberdirektorio der Liefländischen Kredit„Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nach„gesucht hat, und diesem Gesuche gewähret „werden, so wird solches nach Vorschrift des „Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten „May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, „damit ein Jeder, der die Ertheilung der be„gehrten Anleihe rechtlich hindern zu können, „vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem „Ober-Directorio der Liefländischen Kreditso„cietät zu Riga, von dem heutigen Tage binnen „drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga „am 17ten März 1816.“ —

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 24sten März 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schulz, Secretair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Lehrberg's Untersuchungen zur Erläuterung der alteren Geschichte Rußlands. Herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch Ph. Krug. 9 Rbl. B. — Coup d'oeil sur le magnetisme animal. 2 Rubel 40 Cop. K. M. 2

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die Verloosung der beiden Blumen-Bouquets, in alabasternen Vasen, Sonnabend, den 29sten April, im untern Locale der großen Musse Statt haben wird.

Wenn ein Reisender einen halben Wagen, bis Riga, ohnentgeldlich bedarf, so zeiget die Expedition dieser Zeitung ein solchen an. 3

Im Hause des Herrn von Krüdner, außerhalb der Rigaischen Ragatka, sind verschiedene Meubeln aus der Hand zu verkaufen. 3

Irrigen Gerüchten zu widerlegen, zeige ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten an, daß nach wie vor, bei mir in meiner Wohnung auf der Iwangorodschen Seite für selbige zu jederzeit, das nöthige Absteige-Quartier bereit stehet.

Narva, den 22. April 1816.

Joh. Heinr. Jürgens. 2

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Elsing, oder auch in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir, in meiner Bude am Wasser, sind frische Zitronen und vorzüglich gute Appelsinen für billige Preise zu haben.

Schamajeff. 3

Sollte jemand zur Reise bis St. Petersburg sich eines festen zweisitzigen Wagens oder eine Britschka aut Ressorts bedienen wollen, so zeiget der Herr Rathmann Bahr solche an. 3

Es wird ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern, mit Keller und Küche, an einer lebhaften Straße, gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, beliebe es der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Einem Hochgeehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß bei mir stets Bouteillen-Bier, von vorzüglicher Güte, in ganzen und halben Fässern, und Bouteillenweise, so wie auch gutes Stoybier, Faßweise, zu haben ist.

Paul Peter Zeeb. 2

Bei dem Herrn Hofrath und Professor v. Woyeikoff, sind drei Pferde mit dem Geschirre, eine Droschke, ein Schlitten, und verschiedene andere Sachen zu verkaufen, und täglich in seiner Wohnung im v. Bürgerschen Hause, Nachmittags von 5 bis 7 Uhr zu besehen, wo man alsdann auch den Preis erfahren kann. 1

Ich halte mich für verpflichtet, es zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß den ersten Mai dieses Jahres meine hart an der See, unweit Catharinenthal angelegte Seebade-Anstalt wieder eröffnet werden wird. Nicht allein, daß dieser so beliebte und nahgelegene Lieblings-Ort durch Anmuth und natürlichen Anlagen, welche durch Kunst unterstützt sind, jedem Genuß und Ersatz gewährt, so glaube ich, daß, verbunden mit dem Gebrauch meiner Seebade-Anstalt, der Werth für diejenigen, welche selbigen zu besuchen, die Absicht haben, an Eigenthümlichkeit gewinnen wird. Da ich durch hinlänglichen Anbau für Wohnungen, Stallraum und Wagenremisen, zur Bequemlichkeit der Reisenden besorgt gewesen bin, so werde ich durch gute Bedienung und äußerst beobachtete Reinlichkeit, stets bemüht seyn, mir das geschenkte Zutrauen zu erwerben. Es werden auch kalte und warme Speisen und Getränke für kontante Zahlung gereicht. Reval, den 22. März 1816. B. G. Witte, in Reval. 1

Für herabgesetzte Preise ist bei mir zu haben: Roggen, Saatgerste und Futterhafer, ferner Honig, Butter und Hopfen, wie auch eine ganz neue gut gearbeitete Britschka, auf 4 Ressorts.

C. Conr. Holtz,
der Postirung schreg über. 2

Der, den Erben des verstorbenen Gärtners Knigge, an der Carlowaschen Straße belegene große Obst- und Küchen-Garten, mit einem kleinen Wohnhause, nebst einem neu erbauten Wurzelkeller, wird entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe ausgeboten. Kauf- oder Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an die gerichtlich bestätigten Vormünder, dem Weißgerber Hrn. Berner, oder dem Bäckermeister Hrn. Rohde. 2

Sollte eine deutsche Person, von guter Führung, gewilligt seyn, sich in der Wirthschaft als Gehülfin zu engagiren, so hat sich eine solche der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Restaurateur Gackstedter. 2

Im Hause des Bürgers Abramow, an der St. Petersb. Straße, Nr. 29, sind, im zweiten Stockwerk, zwei freundliche Zimmer, nebst separater Küche, Schafferei u. s. w. zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Besitzer daselbst zu wenden. 2

Alle diejenigen, welche auf Carlowaschen Grunde Plätze auf Grundzinse in Besitz haben, und ihre Grundzinse-Zahlungen, worunter einige selbige für mehreren Jahre, ohnerachtet aller geziemenden Erinnerungen, restiren, werden hiedurch erinnert, spätens bis den 15ten May dieses Jahrs, ihre Rückstände in Carlowa zu entrichten. 1

Im alten Mesterichen Hause ist die obere Etage desselben, mit oder ohne Meubeln, nebst Stallung und Wagenremise, vom 1sten May d. J. ab, zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich an die Frau Eigenthümerin, oder dessen Curator, dem Hrn. Christian Schönrock, zu wenden. 1

In der Steinstraße, im Färber Weißschen Hause ist gute Hofsbutter, in großen Quantitäten, und bi eyfundweise, wie auch Kartoffeln, käuflich zu haben. Ferner sind auf dem Guthe Zimmofer, im Bartholomäischen Kirchspiel, 10 gut gemästete Landochsen, ein 7jähriger Fuchs-Wallach mit langen Mehnen und Abzeichnung wie auch eine 5jährige Stute für annehmliche Preise zu haben. Der dortige Hofsaufseher macht die Preise derselben bekannt. 1

In der Behausung der Frau Bar. v. Uexküll, an der Steinstraße, sind Kissen aller Art, mit Parchent und engl Zeuge überzogen, wie auch Bettdecken, Bettgestelle, Tische und Tischzeuge ꝛc. käuflich zu haben. 1

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig in der Behausung des Hrn. Kienzl, bei der alten hölzernen Brücke, wohne, und wiederhole zugleich die Versicherung, daß ich alle mir zu machenden Aufträge, womit man mich zu beehren die Güte haben wird, prompt und zu eines jeden Zufriedenheit besorgen werde.

Damen-Schneider A. Willer. 1

Wer eine dauerhafte, geräumige Reise-Britschka, oder eine Kalesche auf Federn nöthig hat, kann solche von mir zu einem billigen Preise erhalten. Oberlehrer Girgensohn. 1

Ein ungebeiratheter Mann der schon mehrere Jahre Güther disponiret und die erforderlichen Kenntnisse zur Landwirthschaft vollkommen besitzt, sucht ein Engagement in diesem Fache. Zu erfragen ist er bei der Wittwe Zieburtz. 1

Bei dem Kaufmann Hrn. Frey steht eine gute Britschka und eine gute Droschke zum Verkauf.

Bei dem Kaufmann Hrn. Frey steht eine St. Petersburgsche Ressorts-Droschke für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 3

Bei mir sind zwei mit Eisen beschlagene Küwen, halbe und ganze Fässer, und Branntweins-Ahmen für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir vorzüglich guter Bieressig, das Stof für 45 Kop. zu verkaufen. Bremer. 3

Eine unter dem alten Universitätshause, am Markt, befindliche große Bude ist von jetzt an, bis zum 10ten December d. J., so wie ein großer gewölbter Keller auf zwei Jahre zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei

Franz Schiefner. 1

Angekommene Fremde.

Den 24sten April. Der Herr Baron von Pahlen, von Katzenenhoff, logirt bei der Wittwe Pensa; Herr Assessor von Stryk, von Fellin, logirt bei Baumgarten.

Den 25sten. Der Herr Obrister Begunow, und Hr. Lieutenant Messerschmidt, logiren bei Baumgarten. — Der Hr. Geheimerath von Löwenstern, von St. Petersb., logirt bei Stähr. — Hr. von Koskül, von Kollberg, logirt bei der Wittwe Clare.

Durchpassirte Reisende.

Den 23sten April. Der Herr Rittmeister Wildemann, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Maj. Theslew, von St. Petersb. nach Mitau. — Der königl. Baierschr Courier Hr. Kehl, von Riga nach St. Petersb. — Der Hr. Hofrath Hanenfeldt, von St Petersb. nach Libau.

Den 25sten Sr. Durchl. der Fürst Gagarin, von St Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Obristl. Nikiterow, und der Hr. Kapitain Iwanow, von St. Petersb. nach Riga.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 35. Sonntag, den 30sten April 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 21. April.

Se. Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, bei Gelegenheit der eingegangenen traurigen Nachricht von dem Absterben Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Ludovika, Gemahlin des Kaisers von Oestreich, Königs von Ungarn und Böhmen, bei dem Allerhöchsten Hofe, mit den gewöhnlichen Abtheilungen, auf zwei Monate, vom 20sten dieses Monats an, Trauer anzulegen.

In der letzten Sitzung der Komität der Russischen Bibelgesellschaft am verwichenen 13. April wurde unter andern ein sehr merkwürdiges, vollen Eifer für das Wort Gottes athmendes Schreiben Sr. Eminenz des Bischofs von Kostrama und Galitsch, Sergji d. d. 7. März, an den Herrn Präsidenten der Gesellschaft, folgendes Inhalts verlesen:

"Die Zuschrift Ewr. Erlaucht vom 11. Februar dieses 1816. Jahres nebst einem beigelegten Exemplar von der zweiten Rechnungsablegung der Russischen Bibelgesellschaft für das Jahr 1814 habe ich das Vergnügen gehabt, den 1. März zu erhalten. Aus dieser Rechnungsablegung ist der himmlische Segen, den der Allerhöchste auf die apostolischen Bemühungen der Komität der Gesellschaft herabsendet, klar zu ersehen. Der Same des Wortes Gottes wird überall mit Erfolg gesäet. In den aller entferntesten Gegenden werden in verschiedenen Sprachen die Worte des ewigen Lebens verkündigt. Die Quellen Israels, durch den Arm des Herrn selbst geöffnet, fließen in reichlichen Strömen und befeuchten die aller unfruchtbarsten Wüsten der Götzendiener und Mahometanes. Aber wie viel Samen ist noch nöthig selbst für die Felder des Christenthums? Wie viel gläubige, aber an Lesen des Wortes Gottes Hunger und Durst leidende Seelen? Bloß in der einen mir anvertrauten Eparchie wird, nach meiner Meinung, die Anzahl von 7000 Exemplaren der Bibel nicht hinreichend seyn. Meinen Blick auf diese ausgedehnten, aber noch nicht besäeten Felder heftend, wende ich meinen Geist zu dem Herrn mit dem Gebete, Er wolle uns den heilsamen Samen Seines Wortes in Ueberfluß herab senden, und besonders würdige Bereiter einer so großen Ernte erwählen und offenbaren. — Erlauchtester Fürst! Aus diesen meinen

Gedanken können Sie leicht schließen, daß ich wohl wünschte, in Kostrama eine Abtheilung der Bibelgesellschaft zu stiften. Ich habe die Hauptregeln in Bezug dieser Gesellschaften, so auch die Rechnungsablegungen derselben gelesen; es können aber vielleicht noch einzelne Verordnungen bestehen, die mir nicht bekannt sind. Ich bitte, mich in Hinsicht dieses Gegenstandes mit Ihren auf Erfahrung gegründeten Anweisungen gütigst zu versehen. Viele Verehrer des Wortes Gottes, mit denen ich darüber Rücksprache genommen, billigen meine Absicht, und versprechen, mit zu diesem guten Werke beizutragen. Ich erdreiste mich nicht, Ihnen große Erfolge zu versprechen, aber ich hoffe, mit der Hülfe Gottes wenn auch wenig, doch etwas Nützliches zu thun. Zum Schlusse des Ganzen erbitte ich mir Ihre Erlaubniß und Anweisungen, und habe die Ehre zu seyn u. s. w.

Frankfurt, den 17. April.

Eine aus München abgefertigte Estafette überbringt die Nachricht, daß die in den letzten Konferenzen über einige Nebenpunkte noch aufgeworfenen Schwierigkeiten ebenfalls glücklich beigelegt worden, und die Unterhandlungen nunmehr geschlossen, folglich die ganze Territorial-Ausgleichung zwischen Oesterreich und Baiern als abgemacht anzusehen ist.

Aus dem Brandenburgischen
vom 20. April.

Durch eine Verfügung des Herrn Finanz-Ministers, Grafen von Bülow Excellenz, ist bestimmt worden: daß von ungebundenen Büchern und Drucksachen in den preussischen Staaten kein Ersatzzoll gehoben werden soll.

Vom Main, vom 17. April.

Das Frankfurter Militar hat nun die vom Senat bewilligte Medaille erhalten. Zur Messe sind aus Frankreich so viel Verkäufer angekommen, daß die Käufer kaum Platz finden.

Soult lebt zu Düsseldorf sehr eingezogen, ohne Equipage, und bewohnt nur 7 Zimmer mit seiner Familie. Sein Sohn besucht das Gymnasium. Der Marschall hat im Bergischen guten Ruf, weil er in Elberfelde im Jahre 1793 als Brigadegeneral sich sehr rechtlich betrug. Damals lernte er auch seine jetzige Frau kennen.

Am 12ten traf der Kronprinz von Würtemberg zu Stuttgard ein, und begab sich mit seiner Gemahlin gleich zum Könige, der etwas unpäßlich ist.

Wie man sagt, wird der provisorische Zustand der am linken Rheinufer gelegenen Provinzen nun bald aufhören, und die neuen Landesherren sollen am 1sten Mai von dem ihnen zugefallenen Antheil Besitz nehmen.

Nach einem dreitägigen Aufenthalte in Augsburg reisete der vorige König von Schweden nach Leipzig ab. Zwei Damen und ein französischer Offizier befanden sich bei ihm.

Berlin, vom 2. April.

Die Bürger-Garden müssen, während die Truppen manöuvriren, die Wachen versehen. Bei dem letzten Oster-Feste, wo große Parade war, fand dies ebenfalls statt; und die Bürger mußten 36 Stunden lang auf der Wache bleiben, wodurch große Unzufriedenheit unter ihnen entstanden ist.

Man sagt: unser würdige Staats-Kanzler Fürst Hardenberg, welcher von allen sachkundigen Staatsmännern ihr Gutachten über die neue Preussische Konstitution verlangt hat, sey bereits seit mehrern Monaten mit dem vollständigen Entwurf dieser Verfassung persönlich beschäftigt, und solcher sey jetzt bald seinem Ende nahe. Diesen Entwurf wird man sodann den bewährtesten Staatsmännern zu ihrer Beurtheilung vorlegen, und hiernach das Nöthige einleiten. Der Fürst schreibt gedachten Entwurf eigenhändig, und ist so sehr damit beschäftigt, daß Er nur höchst selten im Publiko erscheint, und keine Privat-Audienz giebt.

Vom Mayn, vom 17. April.

Zwei südliche Staaten haben sich, wie man behaupten will, von einer großen Macht einen Schutzbrief geben lassen, um keine Territorial-Abtretungen und Austauschungen machen zu dürfen, als gegen hinreichende Entschädigung und der eigenen Convenienz und freien Wahl gemäß.

Aus Nancy erfährt man, daß seit dem 1sten April jeder Bürger um 10 Uhr Abends zu Hause seyn muß, und daß die ganze Nacht hindurch bis Tagesanbruch zahlreiche Patrouillen die Stadt nach allen Richtungen durchstreifen.

Hanau, vom 14. April.

Wenn man verschiednen Aufsätzen in einigen Blättern glauben wollte, so wäre die Aussicht in die nahe Zukunft, oder wenigstens der Rand unserer Hoffnungen so morgenröthlich nicht, als andere minder hypocondrische Seher sie zeither beurtheilt haben. Die Verfasser jener Aufsätze, die übrigens gelehrte und einsichtsvolle Männer zu seyn scheinen, wollen in dem Gemeinwillen, in dem Privat- und allgemeinen Interesse, in den Bedürfnissen und der Möglichkeit, diese für jeden insbesondere zu befriedigen, und dann zum Besten und Frommen des Ganzen alle ineinander zu fügen, jene Harmonie und jenes glückliche Zusammentreffen nicht finden, auf das der harrende Welttheil zeither seine sorglosen Hoffnungen baute. In Deutschland herrsche ein äußerst ungewisser Zustand; denn die vielen Souveraine dieses schönen Landes seyen weit entfernt, eines Sinnes zu seyn, und einerlei politische Grundsätze zu haben; viele fürchteten, man möge ihnen zu große Aufopferungen zumuthen, alle aber erwarteten die Verhandlungen und Entscheidung des Bundestages mit Sorge und Mismuth. Manche hätten früher schon zu ihrem inneren Haushalt die Landstände berufen, und lägen jetzt schon mit ihnen im Streit und Misverständniß. In Frankreich habe noch kein System aus den heterogenen Aromen sich gebildet und noch weniger sich angewurzelt. Die Zeitungen seyen null und nichtig; sie schmeichelten der neuen Dinastie und rühmten Frankreich als blühend, froh und glücklich unter dem Schatten eines Lilienblattes. Aber nur aus Privatbriefen erfahre man die traurige Wahrheit, daß das Elend auf dem Lande groß und drückend wird und ist, daher der Unmuth aller Enden bald in Worten, bald in Handlungen sich äußere. ꝛc. ꝛc.

Basel, den 10. April.

Auch in Appenzell klagt man über die Auswanderung vieler fleissigen Weber-Familien, denen es im Lande an Nahrung gebricht.

Wien, den 16. April.

Vermöge Anordnung Seiner Majestät des Kaisers wurde die Leiche der Kaiserin am 9ten dieses Monats zu Verona einbalsamirt, sodann am 10ten, 11ten und 12ten feierlich ausgesetzt, endlich am 13ten von Verona, in Begleitung des Hofstaats Ihrer Majestät, weggebracht. Auf dem Wege durch die Provinzen wird die Höchstverblichene von Gouvernementsräthen begleitet, an allen Pfarreien eingesegnet, und in den Hauptkirchen der Nacht-Stationen auf einem Trauerbette feierlich aufgestellt. In Folge der Nacht-Stationen wird Ihrer Majestät Leiche am 26sten in Wien eintreffen und in die Hofburgkirche überbracht, wo am 27sten und sodann am 28sten Vormittages die Aussetzung, am letztern Tage Abends das feierliche Begräbniß, endlich in den darauf folgenden Tagen, die Vigil und die Seelenämter Statt haben werden.

Brüssel, den 18. April.

Am 13ten schlugen hier zwei Tagelöhner mit Hammern eine Bombe auf. Es entstand ein Funke, die Bombe entzündete sich, tödtete den einen Arbeiter auf der Stelle, und beschädigte den andern so, daß er einige Stunden darauf seinen Geist aufgab.

Die russischen, preussischen und österreichischen Fonds steigen fortwährend an der Börse zu Amsterdam.

Paris, den 16. April.

In der Deputirten-Kammer wurden verschiedene Zollgesetze diskutirt; Kolonial-Waaren dürfen nicht zu Lande eingeführt werden, sondern bloß zu Wasser, und zwar in kleinen Quantitäten im Ozean auf Schiffen, die über 60 Tonnen, und in mittelländischen Meer auf Schiffen, die mehr als 40 Tonnen halten, und nur nach solchen Häfen, wo sich Entrepots befinden. Der Vorschlag, zu Straßburg, Lille, Metz und Charleville Entrepots anzulegen, ward verworfen.

Es kommen hier viel englische Waaren an; das (verbotne) Einbringen derselben muß nicht schwer seyn, da die Versicherung in London nur 10 pro Cent steht. Unser Kunstfleiß leidet dabei sehr.

General Drouot versicherte: er habe Bonaparten auf Elba nie von heimlichem Briefwechsel mit Frankreich sprechen hören, und sey überzeugt, daß ein solcher, und überhaupt eine Verschwörung, um die Rückkehr des Kaisers vorzubereiten, gar nicht Statt gefunden. Letzterer habe aber fast von allen Reisenden, die ihn besucht, erfahren: daß man sich in Frankreich nach ihm sehne, und so habe er die Unternehmung auf gut Glück gewagt.

Neapel, vom 24. März.

Gestern verbreitete sich das Gerücht, daß eine Englische Escadre Truppen in den Abruzzen ans Land gesetzt hätte, welche die Städte und Festungen dieser beiden Provinzen besetzen sollen. Diese Nachricht hat unsern Handel sehr beunruhigt. Die Regierung ließ zwar noch nichts hierüber verlauten, aber man hat bemerkt, daß der Oesterreichische Gesandte viele Konferenzen mit dem Englischen gepflogen hat. Einige Politiker glauben, daß der Zweck der Engländer sey, sich dem Occupations-System Oesterreichs zu widersetzen. Aber was wird aus unserer Regierung in ihrer Stellung zwischen diesen beiden Mächten in Kalabrien und den Abruzzen werden?

Aus Italien, vom 9. April.

Von mehrern Höfen sind schon Klagen über die Schwierigkeiten entstanden, die sie beim päbstlichen Stuhle seit dessen Wiederherstellung in ihren geistlichen Angelegenheiten vorfinden. Diese Erfahrung zeigt sich auch jetzt in den geistlichen Angelegenheiten Belgiens. Verschiedene Vorstellungen, die in dieser Hinsicht gemacht worden, sind von dem Pabste abgelehnt.

Aus Italien, vom 15. April.

Die ehemalige Königin von Hetrurien soll nun doch Lucca als Ersatz für Parma und Piacenza angenommen haben, da ihre Bemühungen, diese Länder wieder zu erhalten, fehlgeschlagen.

Die Genueser haben dem Pabste, als einen Beweis ihrer Verehrung, durch den Kardinal Spina, Erzbischof von Genua, einen sehr schön gearbeiten Armstuhl zustellen lassen.

Aus dem Haag, vom 20. April.

Das Gerücht, als wenn Unruhen zu Paris ausgebrochen, und mehrere Couriers deshalb durch Brüssel passirt wären, ist völlig ungegründet.

Die Handels-Kammer zu Neapel hat den König gebeten, die Einfuhr aller solcher Englischer Waaren zu verbieten, die im Lande selbst verfertigt werden können.

Wien, vom 16. April.

Die Erzherzöge Johann und Ludwig sind von Ihren Reisen in der Nacht zum 14ten d. M in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen.

Von der Nieder-Elbe, vom 12. April.

Ein Gerücht, das sich seit einiger Zeit in Stockholm verbreitete, läßt im Balden von da eine Gesandtschaft nach dem festen Lande abgehen, um an einem großen Hofe für den Prinzen von Südermannland (Oskar) um eine Prinzessin zu werben.

London, vom 11ten April.

Im Oberhause wurde vorgestern, vorzüglich von Lord Holland behauptet, Buonaparte sey Englands Kriegsgefangener, und müsse als solcher behandelt werden; die Lehre: daß er Gefangener aller Mächte, die gegen ihn Krieg geführt, und daher nach den Wünschen derselben zu behandeln sey, untergrabe die Unabhängigkeit der Nation, und gefährde die Sicherheit der Unterthanen eines jeden Staats.

Das zu Plymouth angekommene Schiff Zenobia bestätigt die Angabe, daß auf Buonaparten von einer Schildwache geschossen worden, der Hauptsache nach. Buonaparte soll immer mißmüthiger werden.

Das Gutachten zu Gunsten unserer 3 Gefangenen zu Paris stellt den Satz auf: Wilsons Briefe wären nicht aufrührerische Schriften, um das Volk aufzuwiegeln; Engländer hätten das Recht, ihre Meinungen öffentlich drucken zu lassen; Englische Freiheit dürfe nicht dem Urtheil eines Französischen Tribunals unterworfen werden. In jenen drei Männern würde Englands Oppositions-Parthei verfolgt, und sie angeklagt, weil sie der Menschheit Gehör gegeben.

London, den 16. April.

In Schottland ward in der abgewichenen Woche, auf dem Felde, in der Höhlung eines großen dreieckigen Steines, eine Menge alter englischer Münzen gefunden, von denen mehrere das Bildniß des im Jahre 819 verstorbenen Königs Egbert des Ersten führen.

Vermischte Nachrichten.

Indeß es vorzüglich ein Hamburgisches Blatt ist, das bei der gegenwärtigen Spannung aller Parteien, sehr heftige, oft selbst unwürdige Angriffe auf den Adel des Deutschen Reiches thut, zeigen sich in dieser Stadt selbst mancherlei Erscheinungen, welche an die alte Schädlichkeit ihrer Trennung vom übrigen Deutschland erinnern. Sonst waren, sagt man, Handelsverbote in den benachbarten Staaten, für Hamburg Fingerzeige, worauf wohl am Besten zu spekuliren sey; jetzt, da man dem Bücher-Nachdruck im übrigen Deutschland hofft gesteuert zu sehen, hat sich in Hamburg zum ersten Mal ein Nachdrucker angesiedelt. Eine seiner frühesten Spekulationen war ein Nachdruck der Schillerschen Gedichte. Der rechtmäßige Verleger derselben verklagte ihn, aber das Hamburger Gericht entschied: „Es gäbe in Hamburg kein Gesetz, das den Nachdruck verböte"; und der rechtmäßige Verleger ward zu den Kosten verurtheilt. — Gleichwohl ist längst erwiesen, daß der Nachdruck wenigstens in dem Lande, wo das Original erschien, offener Diebstahl ist. — Man kann sich nicht des Wunsches enthalten, daß jener neue Hamburger Spekulant alle Schriften nachdrucken möge, in welchen für die Unabhängigkeit Hamburgs vom übrigen Deutschland, gestritten wird.

Der bekannte Schulmeister ist eine viel wichtigere Person, als man glaubte. Ursprünglich war er Kaufmann im Badischen, und zeichnete sich im Anfange des Revolutions-Krieges als Anführer des Bauern-Aufstandes gegen die Franzosen aus. Dann zog er nach Straßburg, wo er großen Schleichhandel trieb, aber dabei sein Vermögen verlor. Nun trat er in Buonaparte's geheime Dienste. Er war es, der Mack 1805 durch falsche Vorspiegelungen bewog, bei Ulm stehen zu bleiben, bis er umzingelt war. 1806 war er es, der die Uebergabe von Hameln und Nienburg bewirkte. Zweimal ist er Französischer Polizei-Direktor in Wien, und einmal in Königsberg gewesen. — Er ist jetzt nicht in Weicl, sondern auf seinem schönen Gute bei Paris.

Der König Ferdinand hat durch eine förmliche Verordnung die Folter in allen Spanischen Gerichtshöfen eingeführt. Hingegen forderte er dem Rathe von Castilien ein Gutachten über die von den übrigen Europäischen Mächten so sehr betriebene Aufhebung des Sklavenhandels ab, und man sagt, der Rath habe sich für die augenblickliche Aufhebung erklärt.

Zu Beaune zwang der Präfekt einen dortigen reichen Kaufmann, den man im Verdacht hatte, schon mehrere Volksbewegungen angezettelt zu haben, einen Wechsel von 30,000 Frcs. zu unterzeichnen, zahlbar bei der ersten Unruhe, die sich in der Stadt zeigen würde.

Die Engl. Flotte unter Lord Exmouth soll gegenwärtig vor Algier liegen. — Eine Algierische Flotille schwärmt gegenwärtig vor Salermo.

Man sagt, daß die Ausgaben für St. Helena beschränkter werden sollen. Mehrere Personen sollen bereits von dieser Insel zurückberufen seyn. Auf welche andere Art der Exkaiser gesichert werden soll, ist noch nicht bekannt.

Auch in Schweden wurde am 30sten März ein Erdbeben verspürt, welches viele Wohnungen heftig erschütterte, doch weiter keinen Schaden that.

Die letzten heftigen Winde haben das Observatorium, das der Herzog von Wellington kurz vor der Schlacht von Waterloo in dortiger Gegend hatte errichten lassen, und von welchem man alle benachbarte Hügel und Thäler übersehen konnte, umgeworfen. Der Eigenthümer der Rui-

nen des Schlosses Hongonmont hat seinerseits alle Wälder umhauen lassen, deren Bäume von vielen tausend Kugeln durchlöchert waren. Diese, so wie jenes Observatorium, die Zeugen von so viel Tapferkeit, Ruhm Trauer und einem ausgezeichneten Siege, sind so auf immer verschwunden. Die Gegend hat ihre ganze vorige Gestalt verlohren; indessen sichert ihr das Andenken an den unsterblichen Sieg eine ewige Celebrität.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe sich, ad instantiam des hiesigen Bürgers H. H. Hesse, veranlaßt sieht, dessen 182 Quadrat-Ruthen enthaltende Universitäts-Grundstück sub Nr. 43 den Meistbietenden wiederum auf Grundzins zu vergeben, weshalb man sich zum Meistbot am 13ten Mai a. c., Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Gerichts einzufinden haben wird.

Dorpat, den 29sten April 1816.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach der hiesige Herr Stadt-Notair Johann Philipp Wilde hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Junii 1817., bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremtorischen Frist von 3 Monaten a dato, also am 26. Julii d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, allhier sich zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, weil in dem zum zweiten Ausbot auf den 18ten d. M anberaumt gewesenen Termin sich keine Käufer eingefunden, am 16ten May d. J. abermals öffentlich ausgeboten werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26sten April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen welchergestalt Herr Kirchspiels-Richter Baron Bruiningk hieselbst angezeigt, daß sein im Odenpähschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenes Gut Samhoff eine Caution von Zwei Tausend Dreyhundert Rubl. ingrossiret stehe, welche Caution von wayland Herrn Landrath und Ritter Axel Heinrich von Bruiningk, in Gemäßheit Hofgerichtlichen Bescheides vom 2ten November 1773 für Erfüllung des von diesem Kaiserlichen Land-Gerichte zwischen Herrn Obristen Alexander von Riedt und dem ehemaligen Kämmerier Petersen am 2. März 1773 publicirten Urtheils, für das Gut Ullila geleistet worden sey und um Erlassung eines Proclams zu deren Mortification und Deletion gebeten.

Wann nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so gegen die Mortification und Deletion dieser Eingangs gedachten Caution etwas zu Recht beständiges einwenden zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwendungen in der peremtorischen Frist von Drey Monaten a dato hieselbst zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehöret noch zugelassen und mehr besagte Caution mortificiret, und von dem Gute Samhoff deliret werden solle.

Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Land-Gerichte zu Dorpat, am 31. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung macht Endesunterzeichneter, der ausländische examinirte Zahnarzt, welcher, vermöge seines ihm Allergnädigst ertheilten Privilegio, die Erlaubniß hat, im ganzen Russischen Reiche in Zahnkrankheiten zu praktisiren, dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko hiedurch ergebenst bekannt, daß er bei seiner Durchreise willens ist, sich eine kurze Zeit hier aufzuhalten, um den mit Zahnkrankheiten Behafteten nützlich zu werden. Er übt alle Operationen der Zahnarzneikunst aus, und ist im Stande, die gewünschte Hülfe und den nöthigen Beistand, in allen nur möglichen Zahnfleisch- und Mundkrankheiten, sowohl durch guten Rath und Mittel, als durch wirkliche Operationen, zu leisten. Abgebrochene Zähne, Stifte oder Wurzeln, wenn solche auch tief im Zahnfleische sitzen, hebt er, so wie doppelte Zähne, sehr leicht und ohne Gefahr aus, setzt neue künstlich verfertigte, selbst in ganzen Gebissen, ein, so daß sie von den eigentlichen nicht zu unterscheiden sind und viele Jahre ihren Dienst verrichten können; ferner befestiget er lose Zähne durch binden, reinigt die schwarzen und schon vom Beinfraß angegangenen so, daß sie wieder weiß werden, ohne dadurch der Glasur zu schaden; ausgefaulte Zähne füllt er mit Gold oder Staniol aus, wodurch selbige noch viele Jahre erhalten werden. Auch sind bei ihm die zweckmäßigsten Mittel gegen Zahnkrankheiten zu haben. Endlich auch schneidet er die sogenannten Hühneraugen ohne die geringsten Schmerzen aus, und verkauft Gegenmittel gegen dieselben. Sein Logis ist bei dem Hrn. Leidloff, der Postirung gegenüber.

Dorpat, den 26sten April 1816.

Bernd Wagenheim. 3

Im ehemaligen v. Baranoffschen, gegenwärtig dem Herrn Maj. Carl v. Krüdner gehörigen Hause, ist die ganze obere Etage, mit Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Auch sind noch Wohnungen im ehemaligen Baron v. Vietinghoffschen Hause zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Herrn C. G Ucke. 3

Ein sehr gutes Klavier, wie auch gute Leinewand, mehrere Sorten Strumpfzwirn und gestreifte wollene Röcke sind gegen gleich baare Bezahlung, in Kommission zu haben bei

Fromb. Kellner. 3

Bei dem Herrn Zahnarzt Wagenheim sind zwei Pferde zu verkaufen, und täglich in seiner Wohnung, bei dem Schmiedemeister Hrn. Leidloff, der Postirung gegenüber, zu besehen und die Preise davon zu erfahren. 2

Sollte Jemand 2 gesunde und starke Wagenpferde von 5 bis 8 Jahren zu verkaufen haben, so beliebe derselbe dem Herrn Universitäts-Stallmeister v. Daue davon Anzeige zu machen. 2

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Essingk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bei mir, in meiner Bude am Wasser, sind frische Zitronen und vorzüglich gute Appelsinen für billige Preise zu haben.

Schamajeff. 2

Sollte jemand zur Reise bis St. Petersburg sich eines festen zweisitzigen Wagens oder eine Britschka auf Ressorts bedienen wollen, so zeiget der Herr Rathmann Bahr solche an. 2

Wenn ein Reisender einen halben Wagen, bis Riga, ohnentgeldlich bedarf, so zeiget die Expedition dieser Zeitung ein solchen an. 2

Im Hause des Herrn von Krüdner, außerhalb der Rigaischen Ragatka sind, verschiedene Meubeln aus der Hand zu verkaufen. 2

Bei dem Kaufmann Hrn. Frey steht eine St. Petersburgsche Ressorts-Droschke für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 2

Bei mir sind zwei mit Eisen beschlagene Küwen, halbe und ganze Fässer, und Branntweins-Ahmen für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir vorzüglich guter Bieressig, das Stof für 45 Kop. zu verkaufen. Bremer. 2

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich jetzt wieder mit einem großen Vorrath von sehr gutem weißen Fensterglase, in verschiedenen Maaßen, versehen bin. Auch sind bei mir ¾ stöfige gestempelte Bouteillen zu 22 Rbl., und halbe Bouteillen zu 16 Rbl. das Hundert zu haben.

Joachim Wigand. 1

Im Logis des Herrn Baron v. Schoultz, im Bäuerleschen Hause, sind mehrere 100 Grieste Heu, die Grieste zu 50 Cop., bei der Hausaufseherin daselbst, auch in einzelnen Griesten, zu haben. 1

Es wird ein Quartier von 3 bis 4 Zimmern, mit Keller und Küche, an einer lebhaften Straße, gesucht. Wer ein solches zu vermiethen hat, beliebe es der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Einem Hochgeehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß bei mir stets Bouteillen-Bier, von vorzüglicher Güte, in ganzen und halben Fässern, und Bouteillenweise, so wie auch gutes Stofbier, Faßweise, zu haben ist.

Paul Peter Zeeb. 1

Um nicht, wie bereits geschehen, in die Ver-

legenheit zu kommen, fremde auf meine Rechnung gemachte Schulden bezahlen zu müssen, erkläre ich hiermit, daß ich ohne meine schriftliche Anweisung auf meine Rechnung gemachte Vorschüsse an baarem Gelde, oder auf irgend eine andere Weise contrahirte Schulden durchaus nicht bezahlen werde.

Masing, Pastor zu Neubausen. 1

Irrigen Gerüchten zu widerlegen, zeige ich hierdurch meinen Freunden und Bekannten an, daß nach wie vor, bei mir in meiner Wohnung auf der Iwangorodschen Seite für selbige zu jederzeit, das nöthige Absteige Quartier bereit stehet.

Narva, den 22. April 1816.

Joh. Heinr. Jürgens. 1

Ein auf dem Domplatz gelegener Garten ist zu verkaufen. Der Bedingungen wegen, haben sich die resp. Käufer an den Domvogt daselbst zu wenden. 1

Auf dem Guthe Carlowa sind von der besten Sorte Saat-Kartoffeln käuflich zu haben Kaufliebhaber belieben sich bei der dortigen Guthsverwaltung zu melden.

Bei mir steht eine Droschke und ein russischer Wagen zum Verkauf. Färber Wolff. 1

Für herabgesetzte Preise ist bei mir zu haben: Roggen, Saatgerste und Futterhafer, ferner Honig, Butter und Hopfen, wie auch eine ganz neue gut gearbeitete Britschka, auf 4 Ressorts.

C. Conr. Hoth,
der Postirung schreg über. 1

Der, den Erben des verstorbenen Gärtners Knigge, an der Carlowaschen Straße belegene große Obst- und Küchen-Garten, mit einem kleinen Wohnhause, nebst einem neu erbauten Wurzelkeller, wird entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe ausgeboten. Kauf- oder Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an die gerichtlich bestätigten Vormünder, dem Weißgerber Hrn. Berner, oder dem Bäckermeister Hrn. Rohde. 1

Sollte eine deutsche Person, von guter Führung, gewillgt seyn, sich in der Wirthschaft als Gehülfin zu engagiren, so hat sich eine solche der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Restaurateur Geckstedter. 1

Im Hause des Bürgers Abramow, an der St. Petersb. Straße, Nr. 29, sind, im zweiten Stockwerk, zwei freundliche Zimmer, nebst separater Küche, Schafferei u. s. w. zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Besitzer daselbst zu wenden. 1

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Lehrberg's Untersuchungen zur Erläuterung der älteren Geschichte Rußlands. Herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch Ph. Krug. 9 Rbl. B. — Coup d'oeil sur le magne'tisme animal. 2 Rubel 40 Cop. K. M. 2

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4 —	7 —	—	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	7	—	—
1 neuer holl. Duk.	12 —	4 —	—	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	36 —	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	19 —	Banco-Assign.	

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 42 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 49 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 10 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 6 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualitat

	die Last	Rbl. B.N.	à 480
Waizen -	—	350 - —	à
Backerroggen	—	360 — —	à
Roggen	—	— —	à
Gerste	—	— —	
Grobe Gerste	—	270 — —	à
Haber, nach Qualität		165 — —	à
Malz, nach Qualität		200 — —	à
Grobes Malz -		280 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas -		50 — —	à 52

Angekommene Fremde.

Den 27sten April. Der Herr v. Bach, aus Mitau, und der Hr. Kreis-Marschall v. Sievers, von Heimthal, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 26sten April. Der Kaufmann Wolmerange, von St. Petersb. nach Riga — Der englische Courier Hr. Tomsohn, von St. Petersb. nach Polangen. — Herr v. Sacken, und der Herr v. Bach, von Mitau nach St. Petersb. — Der Hr. Major v. Berg, von St. Petersb. nach Riga.

Den 27sten. Der Hr Lieut. v Funck, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Hofrath Bicher, als Courier, von St Petersb. nach Polangen.

Den 28sten. Hr. Lieut. Rode, von St. Petersb. nach Mitau. — Der Hr. Titul. Rath Lemon, von St. Petersb. nach Riga.

Die Zahl der vom 23. bis den 24. April d. J. in Riga angekommenen Schiffe ist 9, worunter 1 mit Zucker, 2 mit Salz, und 1 mit Heeringen beladen sind.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 36. Mittwoch, den 3ten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 26. April.

Der neue Tarif ist nunmehr in Druck erschienen und bei einem Allerhöchsten Manifest vom 31. März dieses 1816. Jahrs folgendes Inhalts erlassen.

"Nach der Wiederherstellung der freien politischen und merkantilischen Verhältnisse zwischen den Europäischen Mächten haben Wir, zum allgemeinen Besten, für gut befunden, einige Veränderungen in dem verbiethenden Handels-Systeme zuzulassen. Zu diesem Ende befahlen Wir zu Anfange des verwichenen 1815. Jahres, eine Komität zur Durchsicht des Entwurfs eines neuen Tarifs zu errichten. Jetzt, nachdem Wir die Meinung des Reichsraths vernommen, haben Wir, nach Erwägung dieser Sache in allen ihren Theilen von demselben, und nach Unsrer eignen umständlichen Prüfung aller in den neuen Tarif einschlagenden Gegenstände, für nöthig anerkannt, die Einfuhr verschiedener, nach der letzten Festsetzung über den Handel verbotener ausländischer Waaren zu erlauben, indem Wir übrigens auf einige noch übrige Gegenstände das Verbot in seiner Kraft bestehen lassen. Nach dieser Grundlage befehlen Wir, nachdem Wir die allgemeinen und einzelnen Vorschriften, so auch die Verzeichnisse und Tabellen, die den neuen Tarif ausmachen, mit Unsrer eigenhändigen Bestätigung versehen haben, denselben von der in den allgemeinen, diesem Tarif beigefügten Vorschriften bestimmten Zeit an, in Ausführung zu bringen."

Auf Veranlaßung der Krankheit des Justizministers, wirklichen Geheimeraths Troschtschinskji, ist bis zu seiner Genesung, dem Minister des Innern, Geheimerath Kosodawlew, Allerhöchst befohlen worden, das Justizministerium zu leiten.

London, vom 13. April.

Im Unterhause ward die Bill zur Bestimmung des Hofstaats und Haushalts der Prinzessin von Wales vorgenommen. Herr Tierney: Ich glaubte, daß man die 60000 Pf. St. der Prinzessin bewilligt habe, um sie in Stand zu setzen, sich ihrem hohen Range gemäß zu verhalten und einen kleinen Hof um sich zu bilden. Ich würde noch mehr zu diesem Zweck bewilligt haben, wenn es nöthig wäre; aber ich sehe, es ist alles bloß auf ein Privat-Etablissement berechnet. Man hat absichtlich

ein kleines Haus in London (Camelford-House) und ein kleines Landhaus in Surry (Clairmount) für die Prinzessin genommen, in welchen kein Hof gehalten werden kann. Ich bin nicht gesonnen, eine so große Summe zu einem solchen Zweck wegzugeben. Ich frage an, ob die Prinzessin, wie das sonst überall gewöhnlich, ordentliche Kour-Tage haben wird: ob man dieselbe als künftige Thron-Erbin anerkennen und behandeln will? (Hört!) Will man ihr die Gelegenheit abschneiden, ihre vielleicht künftigen Unterthanen zu sehen, oder soll sie eingemauert werden?

Lord Castlereagh: Es ist mir nicht möglich, über die Art etwas zu sagen, welche Ihre Königl. Hoheit in Rücksicht ihres Haushalts einzuführen belieben werden. Ich habe gar keine Instruktionen erhalten, über den künftigen Haushalt der Prinzessin etwas mitzutheilen, und beklage nur, daß man ohne allen Grund Insinuationen macht, als ob der Glanz und die Ehre der Prinzessin nicht die gehörige Aufmerksamkeit erregt hätte.

Herr Tierney: Ich sehe wohl, das der edle Lord mit der Antwort nicht heraus will, und warne daher das Haus gegen diese Bewilligung. Es ist wahrlich eine Verhöhnung der Nation, zu behaupten, daß man unter den vielen Königl. Schlössern im Lande nicht ein einziges finden konnte, welches sich für das hohe Paar schickte, und ein elender Landsitz und eine kleine Stadtwohnung daher genommen werden müßten.

Herr Abercromby: Es sind einige besondere Umstände in der Familie vorhanden, welche es nöthig machen, daß der edle Lord eine bestimmte Antwort gebe, ob die Prinzessin als zukünftige Thron-Erbin oder bloß als ein Mitglied der Königl. Familie behandelt werden soll. Ist letzteres der Fall, so sehe ich nicht ein, warum man mehr aussetzen sollte, als für den Herzog und die Herzogin von Cumberland.

Lord Castlereagh: Nach dem Gesetz ist die Prinzessin eine muthmaßliche Thron-Erbin. Was ihren Hofstaat betrifft, so hängt derselbe von ihrer künftigen Bestimmung ab. Ich bin keiner von den Räthen der Prinzessin.

Herr Brougham möchte den Antrag zum Aufschub dieser Bill. Die Bill ist jedoch hernach passirt und hat bereits die Königl. Zustimmung erhalten.

London, den 16. April.

Aus Nord-Amerika reichen die Nachrichten bis zum 10ten März. Wie unermeßlich das Handels-Verkehr zwischen England und den vereinigten Staaten jetzt seyn muß, ist aus dem einzigen Umstand abzunehmen, daß das letzte Packetboot, welches aus England nach Neu-York abgegangen, und am 8ten März daselbst angelangt ist, für Neu-York allein 5276 Briefe mitgebracht hat! Der Handels-Traktat zwischen England und den vereinigten Staaten ist nun von beiden Häusern des Kongresses vollkommen bestätigt worden und in Wirksamkeit getreten. Nach den neuen, amerikanischer Seits angenommenen, Zollsätzen werden die Abgaben von der Einfuhr fünf Millionen mehr und, nach dem Verhältniß des vorigen Jahres, gegen 17 Millionen Dollars einbringen. Es ist nach immer die Rede davon, daß die amerikanische Regierung eine Nationalbank anlegen wird.

Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß jetzt dreimal mehr Korn und mehr Gras in England gebaut wird, als vor 20 Jahren, nicht nur weil in diesem Zeitraum gegen zwei Millionen Morgen wüsten Landes urbar gemacht worden sind, sondern weil auch der Ertrag des schon seit längerer Zeit angebauten, durch stärkere Düngung und verbesserte Kultivationsmethoden um Vieles erhöhet worden ist. Auch die Bevölkerung von England und Schottland hat von 1800 bis 1811 um zwei Millionen Seelen zugenommen.

Durch den Kapitain Flood von Port au Prince erfahren wir, daß eine Verschwörung zur Ermordung Petions entdeckt worden sey, und der Anführer der Verschwornen an eben dem Tage erschossen ist, an welchem Petion ermordet werden sollte. Das Volk unter diesem Tyrannen ist seiner Regierung müde, und wird über kurz oder lang ihn todtschlagen.

Stuttgard, vom 13. April.

Diesen Nachmittag um 1 Uhr trafen des Kronprinzen und der Kronprinzessin Kaiserl. und Königl. Hoheit in höchstem Wohlseyn hier ein, und überraschten Se. Königl. Majestät auf das Angenehmste, daher auch die zu Ihrem Empfang veranstalteten Feierlichkeiten in Ihrem ganzen Umfang nicht Statt finden konnten. Nichts desto weniger wurden bei Ihrer Ankunft die Kanonen gelöst, und die Glocken geläutet. Ihre Hoheiten begaben sich sofort in die Appartements Sr. Majestät, welche etwas unpäßlich sind, und nahmen mit dem Könige und der Königin das Mittagsmahl ein.

Am 1sten d. M. verstarb zu Preßburg, Johann, Graf von Colloredo-Walsee, K. K. Kämmerer und General-Feldwachmeister, im 79sten Jahre seines Alters.

Vom Main, vom 11. April.

Der Hof-Apotheker in Wien, Herr Will, hat ein Vermögen von mehr als einer Million Gulden hinterlassen. Diese Begebenheit führt uns, sagt ein öffentliches Blatt, auf zwei Betrachtungen, erstens, daß die edle Pharmazie, wenn auch nicht für alle Apotheker, doch wenigstins für den Oesterreichischen Hof-Apotheker, wahrscheinlich einen Nutzen von 99 pCt. abgeworfen hat, und zweitens, daß selbst in der Hof-Apotheke kein Kraut für den Tod zu finden ist.

Nach Erzählung eines von Mühlhausen kommenden Reisenden hat man sich genöthiget gesehen, in der Gegend von Befort, und in den Vogesen tumultuarischen Widerstand verführter Soldaten und Bauern mit Waffengewalt zu unterdrücken. Unangenehme Auftritte sind nicht selten. aber die Militairmacht pflegt die Ruhestörer tüchtig durchzuprügeln und sie dann in Fesseln den Gerichten zu überliefern. — Zu Straßburg, wo die Polizei eben so streng als wachsam ist, sollen sich, nach Versicherung eben dieses Reisenden, eine Menge Leute in Verhaft befinden. Man sagt, die Zahl der Oestreichischen Truppen im Elsaß solle beträchtlich vermehrt werden.

Interessant ist die Zusammenstellung der Auflagen, die auf jeden Kopf in mehrern Staaten kamen. Im Jahr 1812 und 1813 mußte ein jeder Kopf zur Staatskasse steuern: in Westphalen 9 Fl. 51½ Kr.; in Würtemberg 16 Fl. 25 Kr.; in Frankreich 14 Fl. 56¼ Kr.; in Hannover jetzt 6 Fl. 21 Kr.; in Baden an 7 Fl.; in Nordamerika 23 Franken; in England 120 Fr.

Vom Main, vom 23. April.

Oesterreich hat aufs neue 100,000 Gulden auf Abschlag der Kriegskosten-Forderung an Würtemberg gezahlt, welche sofort vertheilt wurden.

Die Kronprinzessin von Würtemberg soll sich bereits in gesegneten Umständen befinden. Ihre beiden Söhne aus erster Ehe sind durch Frankfurt nach Stuttgard gereiset.

Der französische Grenz-Kommissair, General Guilleminot, wird zuerst an der Saar mit Preussen die Grenze berichtigen und hernach an der Lauter.

Der König von Würtemberg hat vor kurzem einige andre deutsche Höfe, unter andern auch den Großherzogl. Darmstädtschen, durch eigne ministerielle Sendungen auffordern lassen, gemeinschaftliche Maßregeln gegen die Mediatisirten zu ergreifen. Eine bedeutende Anzahl der ehedem reichsunmittelbaren Fürsten und Herren, besonders in Schwaben, haben sich in einer abermaligen Bittschrift an Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich gewandt, und dessen Schutz und Fürsprache nachgesucht, damit die in der Bundes-Acte ihnen zugesicherten und verheißenen Vorrechte auch wirklich in der Ausübung beobachtet werden mögen.

Wien, den 29. April.

Ein gestern aus München hier eingetroffener Kurier hat die Nachricht überbracht, daß daselbst am 14ten dieses Monats der feierliche Traktat über die künftigen Grenz-Bestimmungen und Territorial-Verhältnisse zwischen Oesterreich und Baiern, von den Bevollmächtigten unterzeichnet worden ist.

Durch diese Uebereinkunft tritt Oesterreich wieder in den Besitz der durch den

Wiener Frieden vom Jahre 1809 abgetretenen Theile des Hausrückviertels, so wie des Innviertels und des Fürstenthums Salzburg, mit Ausnahme der Pfleggerichte Waging, Titmaning, Teisendorf und Laufen, in so weit selbige auf dem linken Ufer der Salzach und Sale gelegen sind, endlich des noch unter beierscher Hoheit verbliebenen Tyrolischen Amtes Vils, wogegen jene Landesstriche, welche Oesterreich dermalen auf dem linken und rechten Rhein-Ufer besitzt, an die Krone Baiern gelangen. Die gegenseitigen Ratifikationen dieses Traktats werden binnen 14 Tagen in München ausgewechselt, und der erste Mai ist zur Besitznahme sowohl der an Oesterreich zurückgelangenden, als der an Baiern abgetretenen Länder festgesetzt.

In dem Stück "der Wald von Bondy" spielte neulich der Haupt-Akteur — ein Pudel — seine Rolle so gut, daß einige Spaßvögel ihn am Ende herausriefen. Er hatte aber noch keinen Dank einstudirt.

Bei einer Feuersbrunst, die neulich in Konstantinopel ausbrach, bestiegen in Gegenwart des Sultans, der Großvizir und der Kapudan Pascha selbst das Dach eines Hauses, um die Anstalten besser zu leiten. Es stürzte unter ihnen ein und beide erhielten Quetschungen.

Aus dem Haag, vom 22. April.

Viele der auf halben Sold gesetzten Offiziere haben, mit Erhöhung des Ranges, Anstellungen in Indien erhalten, und werden mit der im Mai nach Batavia abgehenden Expedition eingeschifft werden.

Paris, den 19. April.

In der vorgestrigen Sitzung ist das Gesetz über das Budget von den Deputirten mit 257 Stimmen gegen 6 angenommen. Die ordentliche Einnahme wird auf 570,454,940 Franks berechnet, die Ausgabe auf 548,252,520. Der Ueberschuß der Einnahme von 22½ Millionen dient mit zu den außerordentl. Ausgaben von 290,800,000 Franken, zu deren Deckung noch Zuschuß-Centimen von der Grund-, Personen-, Möbel-, Thüren-, Fenster- und Patentsteuer verordnet sind. Ferner 50,623,000 Franken Kautionsgeld, 13 Millionen Abzug von Besoldungen, 10 Millionen, die der König von der Civilliste nachläßt, 20 Millionen von Erhöhung der Zölle, 26 der Stempel, an 42 Millionen vom Verkauf von National- und Gemeindegütern, und endlich 5 Millionen Renten von einem Kredit auf 6 Millionen, der den Ministern eröffnet wird. Diese Renten sollen aber nur angewandt werden, um die ausserordentlichen Ausgaben für die Zukunft zu vermindern, d. h. die Kriegslasten schnell abzutragen. Unsere Blätter preisen diese Maßregeln als sehr weise, weil wir dadurch in den Stand gesetzt werden würden, unsern Kredit bei den Fremden zu erhalten, und um so zeitiger wieder in Besitz unserer Festungen zu kommen. 6 Millionen neue Renten sind freilich eine große Vermehrung der Nationalschuld, allein demohnerachtet sind die Staatspapiere nicht gefallen.

Die Kammern werden bis zum 25sten Oktober vertagt.

Wir haben bereits erwähnt, daß Herr von Chateaubriant in der Pairskammer darauf angetragen hat, man solle den König ersuchen, sich, gemeinschaftlich mit den übrigen europäischen Mächten, dahin zu vereinigen, daß die Seeräuber-Staaten, auf der Küste der Barbarei, namentlich Tripoli, Tunis, Algier und Marocco, angehalten werden möchten, künftighin keinen Europäer mehr zum Sclaven zu machen. In der Rede, die er zu Unterstützung seines Vorschlages hielt, sagte er unter andern: "gesetzt auch, daß äussere Hindernisse, deren Beseitigung ausser unserem Bereich liegen können, sich dem Gelingen jenes Zweckes entgegenstellen sollten; immer wird es uns doch zur Ehre gereichen, ein so edles Unternehmen angerathen zu haben, denn, — setzte er sehr wahr und höchst bedeutsam hinzu, — das ist einer von den Hauptvortheilen der repräsantativen Verfassungen, daß jede Wahrheit öffentlich laut werden, und alles was nützlich zu seyn verspricht, in Vorschlag gebracht werden darf! (Hört! hört!)

Die Regenten jener Seeräuber-Staaten sollen zuförderst aufgefordert werden, diesem ihrem bisherigen Handwerk gutwillig zu entsagen und ihre Unterthanen zu einem friedlichen Verkehr mit den europäischen Mächten aufzumuntern; nur dann erst, wenn dieser Schritt fruchtlos bleibt, sollen ernstliche Maßregeln ergriffen werden. Sir Sidney Smith ist die Haupttriebfeder dieses ganzen Unternehmens. Seinem Plan nach sollte von dem türkischen Kaiser, als Schutzherrn jener Raubstaaten, verlangt werden, daß er ihnen ihr bisheriges Handwerk durchaus untersage, widrigenfalls die europäischen Mächte sich für allen von den Raubstaaten ihnen zugefügten Schaden an ihm, (dem türkischen Kaiser) schadlos halten würden. Um aber jenem Machtwort des Kaisers mehr Nachdruck zu geben, sollen zugleich alle Häfen vorbenannter Staaten von einer Flotte, deren Oberbefehl Sir Sidney Smith übernehmen will, genau blokirt und solchergestalt ihre Kaper am Auslaufen verhindert werden. Bei der türkischen Regierung muß diese Sache bereits in Anregung gebracht seyn, denn, Nachrichten aus Algier zufolge, ist dort ein Abgeordneter des türkischen Kaisers, Achmet Aga, eingetroffen, auf dessen Anforderung 156 Christen-Selaven (153 aus den griechischen Inseln und 3 österreichische Unterthanen) ohne Lösegeld freigegeben worden sind. Daraus wollen einige von den europäischen Konsuln in Algier schon auf einen unmittelbaren Erfolg des ganzen Plans schließen, andere hingegen behaupten, der Dey von Algier habe sich gegen den türkischen Kommissarius nur deshalb so bereitwillig bewiesen, damit er bei dem Anschein, sich zu fügen, Zeit gewinne, in Verbindung mit den Deys der übrigen Raubstaaten sich gegen das Ungewitter, welches ihnen allen drohet, desto sicherer zu schützen. Da alle diese Oberhäupter der Raubstaaten sich bloß durch das in ihrem Solde stehende türkische Militair auf ihren Thronen zu behaupten, und die eingebornen Afrikaner, über welche sie sich die Herrschaft angemaßt, in Zaum zu halten vermögen; so dürfen sie, ihrer eigenen Sicherheit wegen, es mit dem Groß-Sultan nicht verderben, und müssen den Gehorsam, den er von ihnen fordert, wenigstens heucheln. Achmet Aga wird übrigens, aller äussern Achtungsbezeigungen ohnerachtet, in Algier doch so argwöhnisch, als wäre er ein Staatsgefangener, beobachtet und bewacht.

Am 15ten dieses ist, unter dem Vorsitz des Sir Sidney Smith, hier in Paris, eine General-Versammlung aller der achtbaren Theilnehmer an seinem hochherzigen Plan gehalten worden.

Noch am 6ten dieses haben die Seeräuber bei der Stadt Alghieri in Sardinien eine Landung gemacht, und 88 Männer, Weiber und Kinder mit sich fort in die Selaverei geschleppt; da sie von der Bürgerschaft von Alghieri verfolgt wurden, so haben sie diejenigen ihrer Gefangenen, die nicht schnell genug marschiren konnten, auf der Stelle niedergemacht und gleich bei ihrer Landung alle am Ufer vorgefundenen Barken und Kähne in Brand gesteckt, damit man ihnen zur See nicht nachsetzen könne. (Aus Pariser Zeitungen v. 10. April.)

Zu Rennes verurtheilte das Appellations-Gericht einen quiescirten Hauptmann, der in einem andern Processe als Zeuge erschienen war, und auf dessen Rocke ein wachhabender Gensd'arme einen Knopf mit dem Adler und der umschrift: Gendarmerie imperiale entdeckte, ob der Mann gleich betheuerte, daß er von der Existenz dieses Knopfes nichts wisse, auf der Stelle zu drei monatlichem Gefängniß, 30 Franken Geldbuße, fünfjährigem Verlust der Hälfte seines Retraite-Gehalts, und eben so langer Oberaufsicht der Polizey, zu einer Kaution von 100 Frcs., zu den Proceßkosten ꝛc.

London, vom 16. April.

Ob es gegen Spanien zu einem Kriege kommen möchte, ist noch nicht entschieden, doch hat der Präsident Madison einen Kommissarius nach Carthagena geschickt, und von dem dort kommandirenden Spanischen General die Freilassung aller auf seinen Befehl verhafteten Amerikanischen Unterthanen (etliche und siebzig an der Zahl), und die Herausgabe ihres in Beschlag genommenen Vermögens fordern lassen. Es sollen in Carthagena mehr als 50 Insurgenten aufgeknüpft worden seyn.

(Eingesandt.)

Der so mannigfaltigen dem Leben und der Gesundheit des hiesigen Landmannes höchst nachtheilig scheinenden Umstände ungeachtet, ist das Verhältniß den Sterbenden zu den Lebenden, wenn keine Epidemien, Pocken, Scharlach ꝛc. herrschen, so günstig, wie es kaum in den gesundesten Gegenden unsres Welttheiles anzutreffen ist. Wenn es Länder giebt, wovon 26 bis 36 Menschen jährlich einer stirbt; so läßt es sich durch eine über vierzig Jahr hinausgeführte Vergleichungsrechnung darthun, daß in Strandwierland oder Allentacken von 36 1/2 einer jährlich stirbt. Die Natur, welche sehr genau mit sich selbst rechnet, mußte unter dieser Himmelsbreite dasjenige durch Extensivität des Lebens zu ersetzen suchen, was durch klimatischen Einfluß der quantitativen Vermehrung desselben abgehet.

Von 73 Menschen sterben, ein Jahr ins andre gerechnet, in jener oben genannten Provinz 2; und unter 43 Geburten befinden sich 23 Knäblein und 20 Mägdlein. Hierdurch wird jeder, auch noch so groß scheinende Abgang an männlichen Individuen, vollkommen gedeckt, und das Gleichgewicht in Beziehung auf das weibliche Geschlecht erhalten.

Auf 60 Geburten fällt eben daselbst nach einer fast unabweichlichen Regel ein Zwillingspaar, aber auch zugleich ein todgebornes Kind. Es leuchtet von selbst ein, daß die consequent ökonomische Ordnung der Natur, durch den überschießenden Zwilling die, durch den Todgebornen entstandene Lücke auszufüllen die Absicht habe.

Nachtheilig für die Bevölkerung scheint der Umstand, daß nur unter 129 Individuen jährlich eine Ehe geschlossen wird: jedoch, wenn der Werth der Existenz nach der Summe des Wohlseins geschätzt werden muß; so frägt es sich: ob bei den von der Natur und der Beschaffenheit des Landes dargebothenen Mitteln zur Subsistenz, und bei der gegenwärtigen Benutzungsart derselben, eine größere Bevölkerung als die jetzige, wünschenswerth oder gar möglich sein sollte?

Das in Strandwierland, des Ehstländischen Gouvernements, stattfindende Verhältniß der Ordnung im Leben und Sterben der Menschen, scheint auch im Dörptschen Kreise dasselbe zu sein, wie es sich aus folgender Erfahrung ergiebt. Der Einsender dieses, fand bei einer in diesem Kreise ganz neulich angetretenen Pfarre kein Seelenverzeichniß vor sich, und war eben deswegen über den Bestand der Volksmenge seines Kirchsprengels in Ungewißheit. Er berechnete daher nach einer Durchschnittsrechnung der jährlich Gebornen, Gestorbenen und Getrauten die Volksmenge desselben, und erhielt durch die angenommenen Factoren die Summe von 4561 Seelen. Nachdem das Seelenverzeichniß gefertigt, und alle Individuen auf das genaueste registrirt worden, ergab sich der wirkliche Bestand der Seelenzahl mit 4538. Es scheinen also die in Ehstland gefundenen Resultate auch hier als geltend angenommen werden zu können.

Dem Statistiker würd' es sehr willkommen sein, wenn man durch anderweitige Bemerkungen dieser Art, darüber zur Gewißheit kommen könnte, ob diese eben erwähnten Verhältnisse auch in andren Bezirken der Ostseeprovinzen dieselben seien.

Anzeige.

Die erste Hälfte des Handbuchs der Russischen Geschichte vom Professor Gustav Ewers ist abgedruckt, und die Vorausbezahler mögen gefälligst ihre Exemplare gegen Vorzeigung des Scheines bei dem Verfasser in Empfang nehmen. Auswärtigen wird das Bestellte möglichst schnell zugesendet werden. Abdrücke auf Schreibpapier können aber nur diejenigen erhalten, die sich zur gehörigen Zeit unmittelbar an den Verfasser gewendet haben. Wer statt des Schreibpapiers nun Druckpapier empfängt, wolle von dem Pränumeranten-Sammler, welchem er die Zahlung leistete, für jedes Exemplar sich fünf Rbl. zurück geben lassen.

Auch ist die erste Hälfte dieses Werkes bei dem Verfasser käuflich zu haben und kostet drei Rubel Silber-Münze oder zwölf Rubel Banco-Assignationen. Wer fünf oder mehr Exemplare zugleich nimmt, zahlt für jedes nur zehn Rubel B. A. Wer sie aber durch die Buchhandlungen bezieht, darf von diesen gar keinen Rabat erwarten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst Johann Schubersky, E. Eckbohm und C. Martiny, die Studenten der Medicin, F. G. Dietrich, Piers Ulo Friedrich Walter, C. E. Brutzer, Adolph Theodor Kupfer und F. R. Söderstädt, die Studenten der Theologie, Wilhelm Friedrich Bandau, F. C. Lemke, E. Bodeck, und C. F. Malmberg, und die Studenten der Philosophie Leopold von Holst, A. W. Hollander, Daniel Wilh. Müller, Alexander von zur Mühlen, Fried. Petzold, F. D. v. Bordelius und F. U. Ewerth, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 25sten April 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird desmittelst bekannt gemacht, daß dasselbe sich, ad instantiam des hiesigen Bürgers H. H. Hesse, veranlaßt sieht, dessen 182 Quadrat-Ruthen enthaltende Universitäts-Grundstück sub Nr. 43 den Meistbietenden wiederum auf Grundzins zu vergeben, weshalb man sich zum Meistbot am 13ten Mai a. c., Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Gerichts einzufinden haben wird.

Dorpat, den 29sten April 1816.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Auf Requisition der Litthau-Wilnaschen Gouvernements-Regierung, wird desmittelst von der liefländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — nachdem wegen angehäufter Rückstände die Accisepächter im Wilnaschen Gouvernement aus der Pacht gesetzt worden, und diese nun anderweitig vergeben werden soll, die Torgtermine dazu, auf den 17ten, 21sten und 28sten July d. J. anberaumt worden, und alle diejenigen, welche sothane Pacht zu übernehmen Willens seyn sollten, sich mit sicheren, und nach Maaßgabe der jährlichen Pachtsumme von 596 000 Rubel hinlänglich erscheinenden Unterpfänden, an gedachten Torgterminen bei dem Wilnaschen Kameralhofe zu melden haben. Riga-Schloß, am 28sten April 1816.

Graf Koskull.
Sekr. Hehn. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, weil in dem zum zweiten Ausbot auf den 18ten d. M anberaumt gewesenen Termin sich keine Käufer eingefunden, am 16ten May d. J. abermals öffentlich ausgeboten werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26sten April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen:

Demnach der hiesige Herr Stadt-Notair Johann Philipp Wilde hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Junii 1817., bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremtorischen Frist von 3 Monaten a dato, also am 26. Julii d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, allhier sich zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein großer Planwagen, ohne Plan, welcher beinahe ganz neu und im besten Zustande ist, so

wie ein kleinerer wenig gebrauchter Frachtwagen, auf 2 Pferde, werden zum Verkauf ausgeboten. Ersterer steht im Hause des Kaufmanns Wigand, am Markte belegen, und der andere bei der Fuhrmanns Wittwe Plaggi, in der Famaschen Vorstadt. 3

Abreise halber werden am Freytage, als am 5ten May c. und an dem folgendem Tage von Nachmittags 2 Uhr an, im Major v. Krüdnerschen Hause an der Rigischen Ragatke, verschiedene Meubeln, als: Schränke, Tische, Comoden, Sopha's, Stühle, so wie verschiedenes Haus- und Küchen-Geräthe, gegen gleich baare Bezahlung verauctioniret werden. Welches Kaufliebhabern zur Nachricht hiemit bekannt gemacht wird.

Bei Hrn. Lubba, stehen neue gräbene Brandtweins-Ahmen, so wie auch einzollige und anderthalb-zollige Bretter für billige Preise zum Verkauf. Kauflustige erfahren die Preise in dessen Bude Nr. 41.

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung macht Endesunterzeichneter, der ausländische examinirte Zahnarzt, welcher, vermöge seines ihm Allergnädigst ertheilten Privilegio, die Erlaubniß hat, im ganzen Russischen Reiche in Zahnkrankheiten zu praktiziren, dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko hiedurch ergebenst bekannt, daß er bei seiner Durchreise willens ist, sich eine kurze Zeit hier aufzuhalten, um den mit Zahnkrankheiten Behafteten nützlich zu werden. Er übt alle Operationen der Zahnarzneikunst aus, und ist im Stande, die gewünschte Hülfe und den nöthigen Beistand, in allen nur möglichen Zahnfleisch- und Mundkrankheiten, sowohl durch guten Rath und Mittel, als durch wirkliche Operationen, zu leisten. Abgebrochene Zähne, Stifte oder Wurzeln, wenn solche auch tief im Zahnfleische sitzen, hebt er, so wie doppelte Zähne, sehr leicht und ohne Gefahr aus, setzt neue künstlich verfertigte, selbst im ganzen Gebissen, ein, so daß sie von den eigentlichen nicht zu unterscheiden sind und viele Jahre ihren Dienst verrichten können; ferner befestiget er lose Zähne durch binden, reinigt die schwarzen und schon vom Beinfraß angegangenen so, daß sie wieder weiß werden, ohne dadurch der Glasur zu schaden; ausgefaulte Zähne füllt er mit Gold oder Staniol aus, wodurch selbige noch viele Jahre erhalten werden. Auch sind bei ihm die zweckmäßigsten Mittel gegen Zahnkrankheiten zu haben. Endlich auch schneidet er die sogenannten Hühneraugen ohne die geringsten Schmerzen aus, und verkauft Gegenmittel gegen dieselben. Sein Logis ist bei dem Hrn. Leidloff, der Postirung gegenüber.

Dorpat, den 26sten April 1816.

Bernd Wagenheim. 1

Im ehemaligen v. Baranoffschen, gegenwärtig dem Herrn Maj. Carl v. Krüdner gehörigen Hause, ist die ganze obere Etage, mit Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Auch sind noch Wohnungen im ehemaligen Baron v. Vietinghoffschen Hause zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Herrn C. G Ucke. 2

Ein sehr gutes Klavier, wie auch gute Leinewand, mehrere Sorten Strumpfzwirn und gestreifte wollene Röcke sind gegen gleich baare Bezahlung, in Kommission zu haben bei

Fromh. Kellner. 2

Bei dem Herrn Zahnarzt Wagenheim sind zwei Pferde zu verkaufen, und täglich in seiner Wohnung, bei dem Schmiedemeister Hrn. Leidloff, der Postirung gegenüber, zu besehen und die Preise davon zu erfahren. 1

Sollte Jemand 2 gesunde und starke Wagenpferde von 5 bis 8 Jahren zu verkaufen haben, so beliebe derselbe dem Herrn Universitäts-Stallmeister v. Daue davon Anzeige zu machen. 1

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Eisingk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei mir, in meiner Bude am Wasser, sind frische Zitronen und vorzüglich gute Appelsinen für billige Preise zu haben.

Schamaieff. 1

Sollte jemand zur Reise bis St. Petersburg sich eines festen zweisitzigen Wagens oder eine Britschka auf Ressorts bedienen wollen, so zeiget der Herr Rathmann Bahr solche an. 1

Bei dem Kaufmann Hrn. Frey steht eine gute Britschka und eine gute Droschke zum Verkauf.

Angekommene Fremde.

Den 2ten May. Der Herr General en Chef von Benkendorff, und der Herr Hakenrichter v. Benkendorff, logiren bei Baumgarten. — Der Herr Obrister v. Uexküll logirt bei Stähr.

Durchpassirte Reisende.

Den 29. April. Die Frau Etatsräthin Scherbe, von St. Petersburg nach Polangen. — Hr. von Franck, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Berngrün, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Commissar Commission. von der 9ten Klasse, Hr. Major v. Moller, von Polangen, nach St. Petersb.

Den 1sten May. Herr Baron von Rosen, von St. Petersb. nach Riga. — Die Frau Obristin Bükkowsky, von Riga, nach St. Petersb. — Der Kaufm. Hr. Krauß, von St. Petersb. nach Riga. Der Herr Hofrath Paulson von St. Petersb., nach dem Auslande.

Den 2ten. Die Kaufleute, Hr. Bakow, von St. Petersb. nach Riga, und Hr. Davidow, von Riga, nach St. Petersb.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 37. Sonntag, den 7ten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 29. April.

Das Mitglied des Reichsraths, wirkliche Geheimerath Fürst Kurakin ist, auf seine Bittschrift, bis zu seiner Genesung Allergnädigst beurlaubet, mit der Erlaubniß, ins Ausland zu reisen.

Das Mitglied des Reichsraths, wirkliche Geheimerath Popow ist auf seine Bittschrift, auf ein Jahr Allergnädigst beurlaubet, mit der Erlaubniß, auch ins Ausland zu reisen; das Amt eines Präsidenten der Bittschrift-Kommission ist dem Mitgliede des Reichsraths, wirklichen Geheimerath Fürsten Lobanow-Rostowskji zu verwalten befohlen.

Der jetzt bei den Geschäften des Generalgouverneurs von Sibirien stehende Etatsrath Oßipow ist Allergnädigst zum Postdirector in Sibirien ernannt.

Unsern Lesern ist bereits bekannt, daß bei einem Allerhöchsten Manifeste vom 31. März der neue Tarif erlassen ist. Wir halten es nicht für überflüßig, hier noch einige Nachrichten über denselben mitzutheilen. Dieser Tarif soll überall in Kraft und Wirkung treten von dem Tage des Empfangs in den Zollämtern an. Die Kraft desselben soll sich erstrecken auf alle Port- und Gränz-Zollämter und Postirungen, ausser den in den Gouvernements Astrachan, Orenburg, Tobolsk und Irkutsk, in Grusien und auf der Kaukasischen Linie. Für die Einfuhr ausländischer Waaren sind folgende Häfen bestimmt: der zu Archangelsk, St. Petersburg, Reval, Riga, Libau, Odessa, Feodoßia und Taganrog; und die Zollämter zu Kowno, Brest in Lithauen, Radziwilowsk und Duboßary. Nach allen übrigen Port- und Gränz-Zollämtern an der Europäischen Gränze dürfen bloß die ausländischen Waaren gebracht werden, deren Einfuhr auch über die Postirungen erlaubt ist. Alle ausländische Waaren, die in Rußland eingeführt, so auch die Russischen Produkte, die nach dem Auslande ausgeführt werden, werden mit zweierlei Zoll belegt: a) der, welcher von der Anzahl, dem Maaße und Gewicht der Waare erlegt wird, ist in Russischer Silbermünze bestimmt, wird aber in Reichs-Banko-Assignationen nach einem stehenden Kurs, der zu Ende jedes Jahrs bekannt gemacht wird, um die wahre Einnahme der Zollabgaben für das ganze kommende Jahr zu berechnen, erhoben; b) die

Zollabgabe, die auf den Werth der Waaren gelegt ist, ist in Reichs-Assignationen angesetzt und wird in denselben erhoben, nach den bei dem Tarif besonders erlassenen Vorschriften. Das Verbot der Einfuhr der ausländischen Waaren, die in einem besondern Verzeichniß benannt sind, mit Ausnahme des Ruhms, dessen Einfuhr bis zum 1. Jan. 1819 verboten bleibt, wird 12 Jahre fortdauern. Nach diesem Tarif ist die Einfuhr von 191 verschiedenen Benennungen ausländischer Waaren in Rußland verboten.

Wien, vom 20. April.

Als Ursache der Rückkehr unsers außerordentlichen Botschafters am Hofe von Madrid, Fürsten von Kaunitz, giebt man an, daß dieser Hof sich wiederholt gegen die Besitznahme Parma's durch die Erzherzogin Maria Louise erklärt habe, und der Fürst bis jetzt noch keine Audienz bei dem Könige Ferdinand habe erhalten können.

Aus Venedig vom 27sten April erfährt man, daß die Abreise Sr. Majestät des Kaisers nach Triest auf den 17ten April festgesetzt ist. Die Erzherzogin Maria Louise wird sich zur selben Zeit nach Parma begeben, um feierlichen Besitz von Ihren Staaten zu nehmen; sie wird jedoch nur einige Wochen dort verweilen, indem sie in Zukunft beständig in Gesellschaft Ihres kaiserl. Vaters bleiben wird. Es sollen bereits Wohnungen für die Erzherzogin Maj. in Baden bereitet werden, wo der Kaiser zu Ende Juny eintreffen wird.

Zum feierlichen Leichenbegängniß Ihrer Maj. der Kaiserin werden die größten Anstalten getroffen; 10tausend Mann Infanterie werden bei dieser Gelegenheit Spalier bilden, von der Linie bis in die Burg; in jeder Stadt, wo die hohe Leiche bei ihrer Herbringung feierlichst ausgesetzt wird, sollen auf Befehl des Kaisers 600 Gulden an die Armen vertheilt werden.

Brüssel, vom 20. April.

Die respektiven Kommendanten der Russischen, Dänischen und Hannöverschen Kontingente, Graf Woronzow, Prinz von Hessen und General Alten, sind nach Cambrai eingeladen worden. Auch versichert man, daß die Kommendanten der beiden andern großen Korps der Occupations-Armee, namentlich der Oesterreichische und Preussische, nach Cambrei kommen würden. Man will in dem Hauptquartier wissen, daß der Aufenthalt des Herzog von Wellington von längerer Dauer seyn werde, als man Anfangs glaubte. Der Herzog hat den kommandirenden Generalen seine besondere Zufriedenheit über die vortreffliche Mannszucht, welche die Truppen beobachteten, und über das gute Einverständniß, in dem sie mit den Einwohnern lebten, bezeugt.

Briefe aus Luxemburg melden, daß auch verschiedene Regimenter Preussischer Truppen, an den Ufern des Rheins und der Mosel kantonnirt, ehester Tage aufbrechen sollen, um eine gleiche Anzahl Regimenter in den Französischen Departementern von Saarlouis bis Charleville abzulösen. General Graf von Gneisenau, wird in Luxemburg erwartet, von wo er sich nach Tionville, Longwy und Sedan begeben wird.

Paris, vom 22. April.

Bei Maubeuge wurde eine Bande Schleichhändler von Zollbeamten angegriffen, ihr Anführer getödtet, 18 Mitglieder schwer verwundet, und 40 Ballen Waaren erbeutet. Auch zu Guise ertappte die Polizey 50 Ballen, die eben über die Gränze gekommen waren.

Bei der eintretenden günstigen Frühlingswitterung reisen so viele Engländer nach dem festen Lande ab, daß seit einigen Tagen zu Calais oft deren 100 in einem Tage angekommen sind.

Die Gazette de France meldet, daß in dem an die Verbündeten abgetretenen Donnersberg-Departement die Bevölkerung, welche der Präfekt auf 342,316 Seelen angegeben habe, um 92845 Seelen höher befunden sey, welches bei der Vertheilung desselben große Schwierigkeiten veranlasse.

Vom Main, vom 21. April.

Zu Rottweil im Würtembergischen sind zwei Falschmünzerbanden in Untersuchung gekommen, die mit den zu Villingen im Badenschen verhafteten, 26 Personen stark sind, und schon seit mehreren Jahren Ober-Deutschland mit Scheidemünze und Thalern ihres Gepräges überschwemmen.

Paris, den 19. April.

Bei der Flucht im vorigen Jahre war eine Brieftasche mit zwei Millionen in den Tuillerien vergessen worden; Bonaparte eignete sie sich zu, und hatte sie in seinem Wagen, der bei Waterloo in feindliche Hände fiel. Man weiß jetzt, daß jene Papiere einem Londner Hause angeboten wurden, und geht damit um, sie in Anspruch zu nehmen.

In Spanien wird die Hoffnung, Amerika zu unterwerfen, durch die neuen Fortschritte sehr belebt. Es sollen noch 14000 Mann Truppen abgeschickt werden.

Paris, den 22. April.

Das Budget ist nun den Pairs vorgelegt. Unsere Blätter geben die Bewilligung der Deputirten von 6 Millionen Renten, zur schnellern Abfertigung unserer Kriegsgäste, als vollständigsten Beweis an, daß jene mit der Regierung zum allgemeinen Besten einstimmig sind; der Widerspruch der Kammer aber gegen einzelne Punkte des Budgets bezeuge: daß die Volksvertreter nicht blindlings der Regierung ergeben, oder gar erkauft wären. In dem geheimen Komittee sollen nur drei Mitglieder, Bourdonnaye, Bourienne und Bouville, gegen die 6 Millionen Renten Einwendungen gemacht haben, und zwar der Form wegen, weil der Antrag nicht vom Könige ausging, sondern, reglementswidrig, von der Kammer.

Heute beginnt der Prozeß der drei Engländer. Sie dürften einen härtern Stand haben, als man bisher geglaubt.

Herr Paer, bisher Privat-Componist des Königs, ist zum Direktor der Königl. italienischen Oper ernannt worden.

Dem mit dem Papst geschlossenen Vertrage zufolge sollen mehrere Mönchsorden ꝛc., doch mit etwas veränderter Verfassung, bei uns wieder eingeführt werden.

Frau von Genlis, die sich bereits im 70sten Jahre befindet, hat die Fastenzeit in einem Kloster der Vorstadt St. Germain mit Andachtsübungen zugebracht.

Der Herzog von Infantado wird eine Doppelheirath halten: denn er hat nicht nur vom Könige von Spanien, sondern auch von dessen Bruder Don Carlos den Auftrag, sich im Namen derselben die beiden portugiesischen Prinzessinnen antrauen zu lassen.

Die Zahl der Nationalgarde soll auf 50,000 Mann gebracht werden. Alle Männer von 18 bis 60 Jahren sollen daran Theil nehmen und nur Bediente ꝛc. davon ausgeschlossen seyn.

Die Freundschaftsbande zwischen Frankreich und Preussen werden immer enger geknüpft. Die sechs Millionen Renten auf das große Buch, welche die Kammer der Deputirten bewilligt hat, sind großentheils zu Zahlungen an Preussen bestimmt. Dieses erläßt uns einen Theil der ihm schuldigen Kriegs-Kontributionen, und erhält die andern Zahlungen unverzüglich.

Die hier arretirten drei Engländer haben die mit ihnen angestellten Verhöre in einem großen Bande drucken lassen. Die Antworten, die sie ertheilten, sind englisch freimüthig und äußerst kräftig, besonders die von Wilson. Als man ihn unter andern fragte, warum er das Stillschweigen über den Brief beobachtet habe, den er an Lord Grey geschrieben, so antwortete er: "weil ich wollte, daß eine fremde Regierung die besondere Auszeichnung hätte, von diesem Briefe zuerst zu reden." Alle seine Antworten sind in einem beißenden Tone.

In der Kammer der Deputirten ist bisher über die Besoldung der Geistlichkeit debattirt worden, die aus beständigen Renten, aus Hölzungen und andern Gütern bestehen soll.

Zufolge des diesjährigen Budgets betragen die ordentlichen Ausgaben unsers Königreichs 548,252520 Franken, und die ausserordentlichen für Kriegssteuern, Unterhalt der fremden Truppen ꝛc. 290,800000, zusammen 839 Millionen 52520 Franken, und die ordentlichen Einnahmen 570,454940, und die außerordentlichen Einnahmen durch Erhöhung verschiedener Abgaben, durch Einschränkung der Gehalte ꝛc. 291,343141, zusammen 839 Millionen 595661 Franken, so daß noch ein Ueberschuß von mehr als einer halben Million bleibt. Bei allen Lasten, die Frankreich jetzt zu tragen hat, be-

findet es sich in einem weit bessern Finanz-Zustande, wie viele andere Länder.

Paris, den 12. April.

Die Polizei hat jetzt einen beschwerlichen Stand; sogar in den Dörfern versammeln sich die Bauern und schwatzen über politische Gegenstände, ja in manchen Departements haben sich wahre Bauernklubbs gebildet, die recht verfängliche Reden führen und sich alle Sonntage versammeln. Die Regierung will zu den strengsten Maßregeln schreiten, und jeder Bauer, der solchen Versammlungen beiwohnt, soll eine gute Anzahl tüchtiger Stockschläge erhalten, um dadurch gebessert zu werden.

London, den 20. April.

In dem Neger-Königreich Hayti (San Domingo) ist im Januar das Jahresfest der Unabhängigkeit dieses Staates mit großen Freudensbezeigungen gefeiert worden; doch droht zwischen dem neuen Königreich Hayti und den vereinigten Staaten Uneinigkeit auszubrechen; der König Christoph hat nehmlich ein paar amerikanische Unterthanen wegen angeschuldigter Kontrebande aufknüpfen lassen. Es sind deshalb ein Linienschiff und drei Fregatten von der amerikanischen Marine beordert, nach Cap-Henry zu segeln, um von dem Mohren-Könige Satisfaktion zu fordern.

Da die festen Taxen fürs künftige Jahr fast so hoch seyn sollen, als im vorigen, so schaffen viele Pferde und Wagen ab. — Noch ist man mit der Bank wegen der Vorschüsse, die sie statt der Anleihe thun soll, nicht ganz einig. — Alle Gewichte unter 5 Pfund sollen künftig aus Erz seyn, weil Eisen wegrostet.

Dem National-Intelligencer zufolge hatte eine unserer Fregatten ein spanisches mit 500 Negersclaven nach Havanna bestimmtes Schiff nach den Bermudas-Inseln aufgebracht. — Unsere Seemacht bei Newfoundland hat Anweisung erhalten, den Nordamerikanern das vertragsmäßige Fischen in der See nicht zu wehren, aber das Fischen innerhalb brittscher Gerichtsbarkeit und das Einsalzen in brittischen Häfen nicht zu gestatten, jedoch für dies Jahr die Amerikaner noch mit Nachsicht zu behandeln.

Italien, den 19. April.

Die Angelegenheiten des päpstlichen Hofes in Ansehung seiner Verhältnisse zu den übrigen römisch-katholischen Höfen sind, wie man hört, zur Zufriedenheit Aller im Reinen.

Der Kronprinz von Neapel ist am 5. mit seiner Tochter aus Palermo in Neapel angekommen und sehr feierlich empfangen worden. Der Hof erwartete Ihro Königliche Hoheit in einem Schiff auf der Rhede, und die Engländer begrüßten die Erlauchten mit 100 Kanonenschüssen.

Lord Exmouth ist mit seiner Flotte wirklich vor Algier erschienen, und von seinen Unterhandlungen schon so viel bekannt geworden: daß er Frieden zwischen dem Dey und Sardinien am 3ten dieses abgeschlossen hat. Vermittelst dieses nicht erkauften Friedens soll die sardinische Flagge wie die englische geachtet, und zwischen beiden Staaten freier Verkehr verstattet werden. Eine zu Genua am 4ten angekommene Brigg brachte bereits alle in Algier befindliche sardinische Sklaven, 51 an der Zahl, zurück, die jedoch vom Könige losgekauft (nach anderen auch unentgeldlich freigegeben) seyn sollen. Nach dem Bericht des Kapitains wollte Lord Exmouth nun nach Tunis und Tripolis gehn, um auch da Frieden zu stiften. Ob er nicht auch für andere italienische Staaten unterhandle, weiß man noch nicht.

London, vom 20. April.

Der gestrige Kourier enthält Folgendes über eine vorgebliche Entweichung Bonaparten's von der Insel St. Helena:

„Ein von New York angelangtes Paketboot, überbrachte das Gerücht, wovon wir wohl nicht zu sagen brauchen, daß es keinen Glauben verdiene, Buonaparte habe seine Entweichung von St. Helena bewirkt, sey auf der Höhe dieser Insel von einem Amerikanischen Schiffe aufgenommen, worauf er sogleich nach den vereinigten Staaten von Nord-Amerika abgesegelt sey."

Die heutigen Blätter enthalten weiter kein Wort über dieses Gerücht; dasselbe Blatt aber theilt noch folgenden Auszug eines Briefes aus St. Helena mit, den ein zu Boston in Lincolnshire wohnenden Herr empfangen hat.

„Buonaparten's künftige Wohnung zu Longwood ist beinahe fertig gebaut. Der Exkaiser ist keineswegs ein Liebling der Inselbewohner, indem er sie dadurch, daß er sie zur Veranstaltung von Bällen ꝛc. bewegt, in große Kosten setzt, und sie einen großen Verlust dadurch erleiden, daß hier nicht mehr, wie ehemals, Schiffe vor Anker legen dürfen. Buonaparte verbringt gemeiniglich den Morgen mit Vogelschießen, Nachmittags macht er einen Spazier-Ritt, von seinen Generalen in voller Uniform begleitet; sein Anzug ist ganz einfach, er trägt nie Uniform. Große Aufmerksamkeit verwendet er auf die Englische Sprache, knüpft mit den Handwerkern, die ihm sein Haus bauen, vertraute Gespräche an; er spricht jetzt schon viel besser Englisch, als zur Zeit, da er hier anlangte. Ueber politische Gegenstände ist er sehr vorsichtig, und macht selten Bemerkungen in dieser Rücksicht; zuweilen erscheint er schwermüthig.

London, vom 5. April.

Ein Irländischer Schlächtermeister hat im 98sten Jahre ein Mädchen taufen lassen. Sein ältester Sohn ist 80 Jahr alt, und das neugeborne Kind, Miß Law, ist schon Tante, Großtante und Urgroßtante von mehr als 100 Personen. (Wie alt und treu die Mutter ist, wird nicht gesagt).

Vermischte Nachrichten.

Aus Wien schreibt man: "Unser Kurs bessert sich rasch und standhaft. Die Hoffnung ist in alle Herzen zurückgekehrt und spiegelt sich in den fröhlichen Gesichtern des Volks! Nur eine Klasse schleicht in sich gekehrt und stumm durch die Straßen oder vertraut Wünsche, die sie nicht laut werden lassen, und deren Gewährung sie auch nicht hoffen darf, den sympathisirenden Seelen in das Ohr. Es sind dies diejenigen, die auf das allgemeine Elend spekulirten und nun um ihren künftigen Erwerb besorgt sind; oder solche, welche die letztern Jahre nur Gold und Silber aufhäuften, und das ihrer Meinung nach werthlose Papier mit stolzer Verachtung von sich wiesen; endlich einige Anhänger des gestürzten Usurpators, die sich gar nicht überzeugen wollen, daß nach seiner Verbannung noch irgend ein Heil in Europa seyn könne! — Während aber diese Herren die Mauern ihrer Zimmer (und dieß sind oft schön meublirte Zimmer) mit ängstlichem Klaggeschrei erfüllen, jubelt der rechtschaffene Kaufmann, der von seinem Erwerb lebende Bürger, die Besoldeten, die Staatsgläubiger, die Gewerbsleute, kurz neun Zehnteile der Monarchie."

Der Plan, den Main mit der Donau vermittelst der Rednitz zu verbinden, kömmt von Seiten Baierns wieder in Anregung. Der Geheime Rath von Wiebeking wird zu diesem großen nützlichen Werke ausersehen.

Aus Baltimore wird vom 12ten Februar gemeldet, daß der spanische Gesandte, Chevalier Onis, in wenigen Tagen von da nach Spanien zurückkehren werde, und das Mißverständniß zwischen Spanien und Amerika von sehr ernsthafter Art sey.

Eichen-Blätter statt der Rinde für Gerber.

Vor mehreren Jahren schon wurde der Vorschlag gemacht, und in England ausgeführt, statt der Rinde des Eichbaums die Blätter in den Gerbereien zu benützen. Der Vortheil soll so groß sein, daß man mit 30 Pfd. Blättern vollkommen eben so viel ausrichtet, als mit 400 Pfd. Rinde! und das wäre allerdings ein viel zu bedeutender Gewinn, als daß er übersehen werden dürfte. Die Blätter werden im Herbste, bei dem Abfallen, eingesammelt und getrocknet. (Land- u. Hauswirth, 1816, No. 15.)

In einer neuen Lebensbeschreibung William Penn's von Thomas Clarkson, wird erzählt, daß die Quäker in Pensylvanien zwar den Sclavenhandel nicht haben verhindern können, weil sie den Handel des Mutterlandes nicht einschränken durften; daß sie aber den Entschluß faßten, keine Sclaven mehr zu kaufen und die gekauften nach und nach frei zu geben. Daraus ergaben sich folgende merkwürdige Resultate: Im Jahr 1790 zählte Pensylvanien 434000 Einwohner und 5700 Sklaven; im Jahr

1800, 602000 Einwohner und 1700 Sclaven; im Jahr 1810, 810000 Einwohner und 800 Sclaven. In Philadelphia selbst befanden sich, unter 93000 Einwohner, zwei Sklaven.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Auf welcher hohen Stufe der Kunstfleiß in England steht, ist weltbekannt. Folgende aus dem Briefe eines Reisenden, der jene Insel im Jahr 1814 besuchte, entlehnte einzelne Thatsachen wird man jedoch nicht ohne Interesse lesen: „Die Spinnereien in Manchester arbeiten jetzt des Nachts bis 8 Uhr mit Licht, und man kann sich keine Vorstellung von dem prachtvollen Ansehen machen, wo 250 Fenster auf einer Façade so erleuchtet sind, als ob das hellste Sonnenlicht in den Zimmern schiene. Es wird von einer Art brennbarer Luft hervorgebracht, die in Röhren im ganzen Hause herumgeleitet wird und viel heller leuchtet, als die hellste argandische Lampe; aber ein solcher Erleuchtungs-Apparat kostet auch 30 bis 50000 Gulden, in Fabriken, wo 14 bis 1500 Spinner arbeiten. Dafür ist aber auch keine Feuersgefahr noch Rauch dabei zu besorgen, wie bei der gewöhnlichen Lampen-Beleuchtung. Die neuen Fabrikgebäude, Waaren-Niederlagen und Zollhäuser sind unverbrennlich, und werden daher auch nicht mehr assekurirt. Gegossene Säulen tragen eiserne Gebälke, zwischen welchen flache Bogen von Backsteinen gesprengt sind. Das ganze Dachwerk ist von Gußeisen, die Thüren und Fenstergesimse von demselben Metall. Seit einigen Jahren werden in Birmingham Küchenherde gemacht, wo mit einem kleinen ganz verschlossenen Feuer nur ein Kessel zum Sieden des Fleisches gebraucht wird, alle übrigen Gerichte werden mit den Dämpfen dieses Kessels gekocht. Eine Englische Küche könnte man für ein Besuchzimmer halten, so reinlich ist alles darin. Nahe bei Hamilton steht eine Fabrik von mehreren hundert Weberstühlen, die von einer Dampfmaschine getrieben werden, deren Kraft derjenigen von 53 Pferden gleich geschätzt wird. Die Reinlichkeit und Eleganz einer solchen riesenmäßigen Maschine steht in einem auffallenden Gegensatz mit der schauderhaften Wirkung derselben. Man sieht einen eisernen Hebel von mehreren tausend Pfunden wie eine Feder von der Wirkung der Dämpfe hin und her geschaukelt, und mit einem Schwungrade von 20 Fuß Durchmesser in Verbindung gesetzt, dessen äußerer Ring beinahe einen Fuß dick von gegossenem Eisen ist, und seine stete Bewegung der ganzen Fabrik mittheilt. Jeder Weberstuhl liefert täglich 15 bis 21 Berliner Ellen. Je zu zweien ist ein Kind, das ein geringes Tagelohn bekömmt, beigegeben; so daß die Elle dieses sehr feinen anderthalb Ellen breiten Tuchs anderthalb Kreuzer Weberlohn kostet. Nächst seiner guten Verfassung scheint England den größten Theil seines Wohlstandes den Steinkohlen zu verdanken, denn ohne diese hätte es nicht den tausendsten Theil seiner Fabriken; dieselben sind in so ungeheurer Menge verbreitet, daß man vor Erschöpfung der Minen nicht so bange seyn darf, als vor Erschöpfung der Wälder auf dem festen Lande. Ich besuchte die Schachten eines solchen Bergwerks, Gruppen von Dampfmaschinen umgeben es; die einen pumpen das Wasser, die andern bringen die Kohlen heraus. Durch ihre Gewalt werden die Kohlenkörbe wie leichte Bälle aus den 500 Fuß tiefen Schachten herausgeschleudert, mit einem Vorrath von 12 bis 20 Centnern beladen. In der Tiefe werden Lücken in die Kohlenlager, die 6 bis 8 Fuß mächtig sind, mit zweispitzigen Hämmern eingehauen, auf der entgegengesetzten Seite Löcher gebohrt, und so ganze Massen mit Pulver weggesprengt. Sind die Kohlen über der Erde, so werden sie in größere Wagen, die bis 70 Centner halten, geladen, 20 bis 30 Wagen in eine Reihe zusammengekuppelt, und statt der Pferde wird eine kleine Dampfmaschine vorgespannt, die ein Mann besorgt. Die ganze Prozession geht so auf eisernen Geleisen zwei bis drei Stunden Weges fort, wo die Ladung zu Schiffe gebracht und nach London oder Holland geführt wird. Eine Kohlenmine beund an einem Tage 32 Schiffe. Auch die Entladung geschieht durch Dampfmaschienen. — Ueber den Fluß Weer geht eine Brücke von Gußeisen, 230 Fuß in einem Bogen gespannt, 100 Fuß über dem Wasser, so daß große Schiffe mit vollen Segeln ungehindert darunter wegfahren können. Man weiß nicht, ob man die Kunst dieses zierlichen vollkommen durchsichtigen Gewölbes, das Sonderbare seiner Lage über dem Gewimmel von Schiffen, oder die mahlerische Wirkung des Ganzen mehr bewundern soll.

Anzeigen.

Es sucht Jemand hier in Dorpat sich täglich einige Stunden mit dem Kinderunterricht zu beschäftigen. Auch würde derselbe junge Leute zum Gymnasium vorzubereiten im Stande seyn. Zu erfragen bei Dr. C. J. Segelbach, Hofrath und Prof. 3

Da ich die Erlaubniß Einer Hochverordneten Schul-Commission zu Errichtung einer Schule für den ersten Unterricht erhalten habe; so werde ich vom 10. d. M. an, meine Anstalt in dem in der Schweinekoppelstraße belegenen Hause der verwittweten Madame Anderson eröffnen. Indem ich dieses Unternehmen zur allgemeinen Kenntniß bringe, schmeichle ich mir mit der Hoffnung eines gütigen Vertrauens derjenigen Eltern, die mir den Unterricht und die Leitung ihrer Kinder zu übertragen gesonnen sind, indem ich mich eifrig bestreben werde, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Zugleich mache ich meinen Gönnern und Freunden bekannt, daß ich meine bisherigen Hebammengeschäfte unausgesetzt fortsetzen und zu diesem Ende mich bloß auf die Hülfesuchenden in der Stadt beschränken werde. Dorpat, am 7ten Mai 1816.

Verwittwete Lorenz, geborne Stirle.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestlat Fräulein Friederica Wilhelmina von Schreiterfeld kürzlich hieselbst mit Hinterlassung eines unbedeutenden Vermögens verstorben ist. Es werden demnach, mittelst dieses ausgesetzten Proclamatis, alle diejenigen, welche an pie defunctae Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen, als Creditores oder heredes, formiren zu können vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 5ten November dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden Reclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört und zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an die Verstorbene etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben.

Als wornach ein Jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 5ten May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Secretaire Hehn. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte jemand rechtsgültige Forderungen an den Nachlaß des ehemaligen Zeichenlehrers, Herrn Collegien-Secretairs Ernst Reinfeldt, welcher im April v. J. verstorben ist, zu machen haben, der beliebe sich damit an die unterzeichneten Vormünder der Reinfeldtschen unmündigen Erben zu wenden.

Dorpat, am 5. Mai 1816.
Dr. S. Malmgren.
R. Th. Herrmann. 3

Ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat, mit vorzüglicher Weide, hinreichenden Heuschlägen, 140 Loof Roggen-Aussaat, und guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Advocat Leutbold. 2

Ein Forte-Piano, von 5 1/2 Octaven und sehr gutem Ton, ist für 400 Rub. B. N. zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt

F. Biedermann, wohnhaft im Kühlschen Hause an der Promenade. 3

Das zu Kidijerw gehörige, am Embach bei Caster belegene Heuschlagsland, wird nebst dem Fischzuge im Embach, zum Verkauf ausgeboten. Man meldet sich bei dem Besitzer des Gutes Kidijerw. 2

Bei mir ist sehr guter Porter, gegen Zurückgabe anderer Bouteillen, die Bouteille zu 60 Kop. zu haben. Frantzenn. 3

Eine gesetzte Person, welche in der Landwirthschaft erfahren, sucht sich auf einem Guthe als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei der Wittwe Eigenfelder, an der Poststraße. 2

Auf dem Gute Meyershoff ist vorzüglich gut keimende Saatgerste, das Loof zu 6 Rubel, in beliebigen Quantitäten zu haben. 1

Bei Unterzeichnetem sind folgende Sachen käuflich zu haben, und können zu jeder Tageszeit bei ihm besehen werden, als: Eine sehr gute Blankarden-Droschke, ein sehr guter engl. Sattel, nebst Zaum, wie auch ein grün angestrichenes zweischläfriges Bettgestell mit eisernen Schrauben.

H. L. Grossmann,
Bronce-Arbeiter. 3

Ein Disponent, der mehrere Jahre einer Landwirthschaft vorgestanden, und solche vollkommen inne hat, auch mit den besten Attestaten über seine Führung versehen ist, wünscht sich wieder bei diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Schullehrer Rickmann, im Rathsherr Rohlandschen Hause, an der Poststraße. 3

Wenn ein Reisender einen halben Wagen, bis Riga, ohnentgeldlich bedarf, so zeiget die Expedition dieser Zeitung einen solchen an.

Im Hause des Herrn von Krüdner, außerhalb der Rigaischen Ragatka sind, verschiedene Meubeln aus der Hand zu verkaufen. 1

Bei dem Kaufmann Hrn. Frey steht eine St. Petersburgsche Ressorts-Droschke für einen annehmlichen Preis zum Verkauf. 1

Bei mir sind zwei mit Eisen beschlagene Küwen, halbe und ganze Fässer, und Brandtweins-Ahmen für billige Preise zu haben. Ferner ist bei mir vorzüglich guter Biereßig, das Stof für 45 Kop. zu verkaufen. Bremer. 1

Ein großer Planwagen, ohne Plan, welcher beinahe ganz neu und im besten Zustande ist, so wie ein kleinerer wenig gebrauchter Frachtwagen, auf 2 Pferde, werden zum Verkauf ausgeboten. Ersterer steht im Hause des Kaufmanns Wigand, am Markte belegen, und der andere bei der Fuhrmanns-Wittwe Plaggt, in der Jamaschen Vorstadt. 2

Bei Hrn. Lubba, stehen neue gräbene Brandtweins-Ahmen, so wie auch einzöllige und anderthalb-zöllige Bretter für billige Preise zum Verkauf. Kauflustige erfahren die Preise in dessen Bude Nr. 41.

Im ehemaligen v. Baranoffschen, gegenwärtig dem Herrn Maj. Carl v. Krüdner gehörigen Hause, ist die ganze obere Etage, mit Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Auch sind noch Wohnungen im ehemaligen Baron v. Vietinghoffschen Hause zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Herrn C. G. Ucke. 1

Angekommene Fremde.

Den 3ten May. Der Herr Rittmeister von Wulff, von Serbigal, logiert bei Baumgarten, und Hr. von Wulff, von Arrol, logirt bei Stähr.

Den 4ten. Herr v. Frankenstein, von Wrangelshoff, der Hr. Inspektor Dunkel, von Randen, und der Hr. Inspektor Katterfeld, von Ilzen, logiren bei der Wittwe Zieburtz.

Den 6ten. Der Herr Kreisarzt Heine, von Werro, logirt bei der Wittwe Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Den 3ten May. Der Herr Kammerherr v. Petersen, von Riga, nach St. Petersb. — Hr. Lieuten. Schublowitz, von St. Petersb. nach Riga.

Den 4ten. Der Hr. Stabs-Capit. v. Dudieck, von Moskwa, nach Wolmar.

Den 5ten. Ihro Excell. die Frau Finanzministerin von Gurjewew, von St. Petersb. nach Polangen. Der Hr. Generalmaj. von Benkendorff, und der Herr Doktor Collegienrath v. Reimann, von St. Petersb. nach Polangen — Der Hr. Capit. v. Meyendorff, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Herr Capit. v. Brosse, von Riga, nach St. Petersb.

Die Zahl der bis den 1. May in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 20, worunter 2 mit Stückguth, 3 mit Heeringen, 3 mit Salz, und die übrigen mit Ballast geladen sind.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.		
1 Rubel Silber	4 —	7 —	—	—	
Im Durch. in v. Woche	4 —	8	—	—	
1 neuer holl. Duk.	12 —		—	—	
1 neuer holl. Rth.	5 —	33 —	—	—	
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	17 —	Banco-Assign.		

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 42 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 49 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 2 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	Rbl.	B.	N.	à 480
Waizen	—	360	—	—	à
Bäckerroggen	—	360	—	—	à
Roggen	—		—	—	à
Gerste	—		—	—	
Grobe Gerste	—	270	—	—	à
Haber, nach Qualität		160	—	—	à
Malz, nach Qualität		200	—	—	à
Grobes Malz	—	280	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fals		50	—	—	à 52

Dörpt-sche Bei-lung.

Nro. 38. Mittwoch, den 10ten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 3. May.

Verwichenen 24. April sind die, von Sr. Majestät dem König von Preussen den Militairs der Garde, welche am 17. August 1813. bei Kulm mit ausgezeichnetem Muth gefochten haben, bestimmten eisernen Kreuze hier angekommen.

Nach dem erlassenen neuen Tarif sind, ausser mehrern andern ausländischen Waaren, jede Hüte in Rußland einzuführen, und Felle von grauen und von Holzhasen, Hasenhaare und Biber- und Otter-Pelzwerk aus Rußland auszuführen verboten; dagegen ist es erlaubt, dergleichen Pelzwerk in Rußland einzuführen, und Kastor- und Wollenhüte ohne Zoll aus Rußland auszuführen. Hieraus sieht ein jeder die thätige Sorgfalt der Regierung, die die vaterländischen Fabriken aufrecht zu erhalten bemüht ist; denn bei solcher Verfügung der Regierung haben die Hutfabriken nicht nur keine Ursache, sich zu beklagen weder über Mangel des für sie erforderlichen Materials, der durch die Ausfuhr desselben ins Ausland entstehen könnte, noch über möglichen Abbruch durch die Einfuhr ausländischer Hüte in Rußland, indem sie dagegen, da sie ganz und gar keinen Zoll bei Versendung ihrer Hüte ins Ausland zahlen, noch auf eine merkliche Art aufgemuntert werden. Jetzt ist ihnen ein Feld geöffnet, auf welchem sich auszuzeichnen und vollen Gewinn zu erhalten, von ihnen selbst abhängt, und wir wünschen ihnen, zu ihrem eigenen und zum allgemeinen Nutzen, vollkommenen Erfolg darin.

Seine Majestät der Kaiser und Herr haben geruhet, zu genehmigen, daß die, von des Königs von Preussen Majestät, für die in dem Treffen bei Kulm sich ausgezeichnet habenden Militärs von der Garde, übersendeten eisernen Kreuze, von denselben getragen werden dürfen. — Für sein dem König von Preussen überreichtes Werk Cours d'economie politique hat von Höchstdemselben der Staatsrath von Storch ein Schreiben mit einem reich mit Edelsteinen besetzten Ringe erhalten. (Russ. Inv.)

Vom Main, vom 30. April.

In den zum Ex-Königreich Westphalen gehörig gewesenen preussischen Besitzungen ist mit Einziehung der Grundsteuer von

geistlichen Amts-Ländereien, die bisher noch theilweise beibehalten war, eingehalten worden.

Die Güter, welche der Prinz Eugen in verschiedenen Staaten Italiens besitzt, werden auf 20—22 Millionen geschätzt; davon würde der Pabst etwa 16 — 18 Millionen zu ersetzen haben, und Oesterreich den Rest.

München, den 26. April.

Zur Berichtigung der Rückstände mancherlei Kriegs-Ausgaben wird in unserm Staat die Kriegssteuer noch ein Jahr fortdauern.

Aus Oesterreich, vom 16. April.

Wir haben hier, heißt es in öffentlichen Nachrichten aus Wien, mit Verwunderung in ausländischen Zeitungen gelesen, daß man in Oestreich ebenfalls eine landständische Verfassung vorbereite. Hieran hat in Wien wohl niemand gedacht; denn bekanntlich bestehen seit Jahrhunderten in allen Oestreichischen Provinzen Landstände, und der Oestreichische Unterthan hat keine Ungesetzlichkeiten oder Willkühr zu fürchten, so lange die Gesetzbücher Josephs II. welche gewiß zu den besten in Europa gehören, ihre Gültigkeit behalten.

Außerordentlichen Zulauf hatte vor einiger Zeit zu Wien die Aufführung des Stücks: "Der Wald von Bondy," verursacht, worin ein Hund, der den Mörder seines Herrn entdeckt, eine Haupt-Rolle spielte. Der Theater-Zettel enthielt folgende Erinnerung des Direktors: "Ein verehrungswürdiges Publicum wird höflichst ersucht, sich beim Erscheinen des Hundes gefälligst ruhig zu verhalten, um eine mögliche Störung des eignen Vergnügens zu verhüten." Der Hund kam zu Anfang des zweiten Aufzugs zwar etwas furchtsam, aber kunstgerecht dressirt. Er heulte an der Thür der Wirthin Getrude, zog die Glocke, zerrte sie beim Rock auf der Bühne herum, verfolgte den Mörder heftig im Hintergrunde des Theaters, nahm späterhin auch eine Laterne zwischen die Zähne, und zeigte den Weg zum Grabe seines erschlagenen Herrn. Der Pudel that völlig seine Schuldigkeit.

Wien, den 27. April.

Am 17ten traf Seine Majestät der Kaiser zu Treviso ein, und wollte weiter nach Belluno, Udine, Görz und Triest gehn. Fürst Metternich befand sich am 21sten noch zu Treviso, stand aber im Begriff, nach Udine zu Seiner Majestät zu reisen. Die Erzherzogin Marie Luise war am 17ten über Padua nach Parma abgegangen. — Der getreuen Provinz Tyrol hat der Kaiser, wie es in dem den 24sten März erlassenen Patent heißt, mit vollkommener Anerkennung der vielfeltigen Verdienste und der hochherzigen patriotischen Gesinnung ihrer biedern Einwohner, die unter der vorigen Regierung aufgehobene ständische Verfassung, auf Grundlage der alten Verfassung wieder verliehen, und nur diejenigen Verbesserungen vorzunehmen beschlossen, welche die veränderten Verhältnisse und das Bedürfniß der Zeit erheischen. Die vier Stände, die das Land repräsentiren, sind: der Prälaten-, der Adel-, der Bürger- und Bauernstand. Alle Stifter, die noch bestehen, oder wieder hergestellt werden, treten wieder in ihre Rechte ein, und die vormaligen erzbischöflichen Bezirke Trient und Brixen erhalten gleichen Antheil an den Rechten der Landstandschaft, wie die übrigen Viertel. Das Amt des Landeshauptmanns ist, wie zu Marien Theresiens Zeiten, dem Gouverneur anvertraut. Das Recht der Besteuerung behält der Kaiser sich selbst vor, überläßt aber die Repartirung und Erhebung den Ständen. Vorstellungen dürfen diese überschicken, aber Deputationen ins Hoflager nur nach erhaltener Genehmigung einsenden. Nach geschehener Liquidation der Landesschulden wird der Kaiser erklären, auf welche Art und in welchem Maße die Stände sie zu übernehmen haben. Die Stellung eines Jägerregiments von 4 Bataillons hat er bereits gefordert, und wird seine weiteren Entscheidungen über die Landes-Vertheidigung noch eröffnen. Die Wahl zu den ständischen Versammlungen und den ständischen Beamten ist freigelassen, doch dürfen letztere nicht zahlreicher noch höher besoldet seyn, als erlaubt worden. Die Beschlüsse des Landtages werden zur Bestätigung vorgelegt. Ausser dem offenen Landtage soll die ständische Versammlung in einem ständischen Ausschuß und in perennirender Aktivität bestehen, und zwar 13 Vokalen (Stimmen) aus jedem Stande, zusammen also 52 enthalten. Der Landes-Herr beruft und entläßt diesen Ausschuß-Kongreß, der für die gewöhnliche ordentliche Repräsentation erklärt ist. Zur Behandelung kurrenter Sachen ist eine bleibende, aus einem Vokal jeden Standes bestehende, Aktivität in Insbruck verordnet. Gegen die Hof- und Landesstellen haben die Stände die Form von Ersuchschreiben zu beobachten. Die adlichen Mitglieder erhalten ihre alte Form und Matrikulzeichen.

Paris, den 26. April.

Vorgestern in der dritten Sitzung in der Lavalettschen Entweichungssache wurde, nach den geschlossenen Verhandlungen von den Geschwornen, die von 4½ Uhr bis nach 6 Uhr berathschlagten, das Urtheil gesprochen. Eberle, der Gefangenaufseher, wurde nicht des Einverständnisses, aber doch der Nachlässigkeit für schuldig erklärt, und auf die Frage: ob die drei Engländer Lavaletten der Gerechtigkeit entzogen (recélé), erfolgte ein Ja! Bei dieser Entscheidung schien Herr Bruce besonders betroffen. Dann berathschlagte das Gericht über die Anwendung der Strafe, und erkannte dem Eberle zwei Jahr Verhaft zu und nachher noch zehnjährige Aufsicht der Polizei; den Engländern aber die geringste Strafe, die das Gesetz verordnet: dreimonatliche Gefangenschaft und Ersatz der, wahrscheinlich sehr bedeutenden, Prozeßkosten. Allen ward angekündigt, daß sie binnen drei Tagen um Revision anhalten könnten. Roquette, Bunoit Bonneville der Kammerdiener, und Guerin der Sänftenträger, wurden losgesprochen und gleich in Freiheit gesetzt; die übrigen aber nach der Conciergerie zurückgebracht. Die Britten schienen sehr heiter, und begrüßten die äusserst zahlreichen vornehmen Anwesenden, besonders die vielen englischen Damen, die in England keinen Zutritt zu gerichtlichen Verhandlungen haben, freundlich. Wilson schenkte auch dem Eberle einige Goldstücke. Gestern sind die Gefangenen nach La Force geschickt. — Madame Lavalette hat ihren Gatten gerettet, das ist ihre Entschuldigung. Sie steht unter dem Schutz des Naturrechts, dem man das bürgerliche (positive) Recht nicht entgegen setzen darf. Allein diejenigen, die Theil an ihrem Unterfangen nahmen, die ihr, entweder bestochen, oder aus Partheigeist dienten, das sind die Schuldigen.

Auf Königl. Befehl soll der 3te Mai als Tag der Zurückkunft Seiner Majestät im Jahre 1814 in allen Kirchen durch Gottesdienst gefeiert werden. Am 18ten Juni vorigen Jahres wurde dem Kriegsminister untersagt, vor nächstem 1sten Juli Vorschläge zur Beförderung in der Armee zu thun; damit alsdann aber die Unteroffiziere der Garde nicht gegen die auf halben Sold stehenden Offiziere zu sehr zurückgesetzt werden, haben Seine Majestät befohlen; eine Zahl Unter-Lieutenantsstellen ausdrücklich für tüchtige Garde-Unteroffiziere offen zu halten.

Die Pairs haben das Verbot der Ehescheidung genehmigt, und es ist nun den Deputirten vorgelegt

Am 14ten um 4 Uhr Nachmittags flogen die Pulvermagazine auf der in der Garonne bei Toulouse gelegenen Insel Angouleme mit 1200 Centner Pulver, durch Nachlässigkeit, in drei fürchterlichen Explosionen in die Luft. Toulouse dem südlichen Theil nach und die umliegende Gegend wurden erschüttert, und zwar kein Haus ganz zerstört, aber doch viele so sehr beschädigt, daß sie nicht bewohnt werden können. Auch litten viele Kirchen und öffentliche Gebäude; die Insel selbst aber, mit der darauf befindlichen Besatzung von 8 Mann, blieb unbeschädigt. So viel man bis jetzt weiß, haben 16 Personen das Leben eingebüßt. Ein Arbeiter trug einen Sack mit Pulver, fiel aber, als dieser in die Luft flog, bloß zu Boden. An Fenstern und Möbeln soll ungemein viel Schaden geschehen seyn.

Durch die zu Madrid verhafteten Verschwornen gelangt man zu wichtigen:

Entdeckungen. Hier ist der spanische General Mina festgesetzt worden.

Die Herzogin von Berry sollte am 10ten das Zeremoniell-Beilager mit ihrem Onkel, dem Prinzen Leopold halten, und 8 Tage nachher sich nach Marseille einschiffen, so daß sie den 10ten Mai zu Fontainebleau seyn kann.

London, den 26. April.

Die Londner Bürgerschaft will eine Adresse übergeben, und den Regenten ersuchen, dem heiligen Bündniß der drei Mächte beizutreten.

Am 20sten dieses ist der Admiral Malcolm auf dem Linienschiff Newcastle von 74 Kanonen nach St. Helena abgesegelt, um über Bonaparte die Ober-Aufsicht zu führen. Die Gemahlin und Familie des Admirals machen die Reise dahin mit; desgleichen der Kaiserlich russische Kommissarius Graf Balmin und der Königlich französische, Marquis de Montchenü. An Bord der Fregatte Orest, welche den Newcastle nach St. Helena begleitet, befindet sich der Kaiserlich österreichische Kommissarius Baron von Stürmer mit seiner Familie.

London, von 12. April.

Aus den Verhandlungen, welche die gegenwärtige Lage des Ackerbaues in England im Unterhause Statt gefunden haben, verdient vorzüglich einiges von Herrn Broughams Rede, welche auf Verlangen besonders im Druck herauskommen wird, ausgehoben zu werden. — Er sagte unter andern: „Im Auslande nennt man England gewöhnlich ein Krämerland (shopkeeping country), aber man muß erstaunen, wenn man hört, daß es im Verhältniß seiner Ausdehnung einen stärkern Ackerbau treibt, als irgend ein Land in der Welt. Das ist es in den letzten 20 Jahren geworden. Ueber 2 Millionen Acker neuen Landes sind urbar gemacht und, den Acker zu drei Quarters, oder 16 Berliner Scheffel gerechnet, bringt es 6 Millionen Quarters Getreide hervor. Die Volksmenge ist von 1800 bis 1811 um 2 Millionen Seelen in England und Schottland angewachsen, und nimmt man den jährlichen Verbrauch für jeden Menschen auf einen Quarter an, so bleiben allein von den neuen Landen 4 Millionen Quarters Korn zur Ausfuhr. Jedes Pachtgut erschwingt jetzt mehr als vormals. — Nur im Kriege wandte man sich von den gewissen Spekulationen des Ackerbaues zu den blendenden und ungewissen des Handels. Nach dem Widerruf der Kabinets-Ordres im Jahre 1813 wurden sogleich für ungefähr 6 bis 7 Millionen Güter ausgeführt. So wie mehrere Kontinental-Häfen sich öffneten, wurden die kaufmännischen Spekulationen, besonders nach Holländischen und Deutschen Häfen, zu einer ganz beispiellosen Ausdehnung getrieben, so daß diese Spekulationswuth ein wahrer Wahnsinn ward. Der Werth von Millionen ward auswärts geschickt, und für Waaren, die Tausende im Einkauf kosteten, erhielt man kaum so viel Hunderte zurück. — Die kleinen Manufakturisten rafften das, was sie für ihre alten Tage zurückgelegt hatten, zusammen, wagten eine Reise nach Holland und Nord-Deutschland, und büßten auch den letzten Pfennig ein. So sind Millionen ins Ausland gegangen. Die neuesten kaufmännischen Unternehmungen nach Nord-Amerika hatten einen eben so schlechten Erfolg; aus Liverpool und Nord-England sind für 18 Millionen Waaren dort hingeschickt, wofür kaum 9 Millionen zurückgekehrt sind. Die großen Ausfuhren von Manufakturwaaren nach Amerika hatten eine gute Wirkung. Die Amerikanischen Manufakturen, die mit den unsrigen wetteiferten, wurden dadurch mit einem Schlage vernichtet." — Daraus schließt Herr Brougham, man müsse mehr auf Ackerbau als auf Handel sehen. Endlich äußert der Redner die Hoffnung, daß die Minister die Einlassung der Englischen Manufaktur-Waaren in Süd-Amerika bewirken werden, welches auch Lord Castlereagh mit den Worten versprach: „Schon jetzt ist unser kommerzieller Verkehr mit Süd-Amerika sehr bedeutend, und erstreckt sich fast nach jedem dortigen Hafenplatz. Wir werden keine Maßregel außer Acht lassen, die diesen Verkehr befördern kann; er beschäftigt unsere fortwährende Aufmerksamkeit, und wir hoffen, Süd-Amerika werde ein höchst vortheilhafter Markt für Großbritanniens Produkte und Manufakturen werden.

Vermischte Nachrichten.

Bei einem öffentlichen Gastmahl in Belfast (in Irland) am St. Patrickstage, brachten die vom Wein erhitzten Katholiken folgende Trinksprüche aus: "Der tugendhafte Carnot! Möchte er sein Vaterland noch glücklich sehen!! — Dem Andenken des Marschalls Ney!" — Die Katholiken wollen durch eine Deputation dem Prinzen Regenten eine Adresse übergeben, worin sie in den ehrerbietigsten Ausdrücken dringend um die gleichmäßige Theilnahme an dem Genusse der bürgerlichen Freiheit flehen, und den Regenten ersuchen, ihre Bitte an das Parlament gelangen zu lassen. — Nach mehrern Meinungen im Parlamente wäre die Emancipation der Katholiken der Hauptpunkt zur Beruhigung von Irland. Sie sagen: Das Königreich Ungarn sei ein Beweis des guten Erfolgs der Toleranz. Bis zum Jahre 1791 waren dort fast alle guten Plätze in den Händen der Katholiken, obgleich das Land größtentheils protestantisch war. Die Nation, unwillig darüber, suchte sich von Oesterreich zu trennen. Leopold führte ein besseres System ein. Protestanten und Katholiken wurden zu Staatsämtern ohne Unterschied zugelassen, und seitdem ist Ungarn, vormals Sorge und Furcht erregend, die Stütze und der Rettungsanker des Oesterreichischen Throns geworden. Die Emancipation wird indeß allein nicht helfen. Eine Revision des Zehntsystems ist unumgänglich nothwendig. Die reichsten Einwohner geben keinen Zehnten; aber der arme Bauer, der seine Kartoffeln baut und sein Stückchen Flachsland, muß allein nach der Strenge seinen Zehnten entrichten. Jeder Pfarrer oder Zehnteigner hat seinen Zehnteinnehmer, der sogleich Execution einlegt, weil dies Exequiren ihm als Advokaten zugleich Sporteln bringt.

Die Ständeversammlung in Stuttgart gab sich zum Andenken des Herzogs Christoph ein Gastmahl, und hatte sich dazu ein Lied machen lassen, daß nach der Weise des Studenten-Liedes: Landes-Vater! gesungen wurde, und folgende Strophe enthielt:

Floß in Strömen
Blut, zu nehmen
Deutschen Völkern Freiheit-Recht?
Fiel zum zweitenmal der Würger,
Daß im Bann der Deutsche Bürger
Schmachte, als des Fürsten Knecht?

Beim Absingen dieses Liedes, stand die ganze Versammlung auf, so oft der Name Christoph vorkam. Einmal blieb ein Doktor (Cotta?), der seit dem königl. Rescript vom 13ten Nov. als zur Ministerial-Partei getreten, betrachtet wird, sitzen. Sogleich ging einer der mediatisirten Grafen auf ihn zu, klopfte ihm auf die Schulter und befahl ihm aufzustehn. Der Doktor antwortete, er wolle sich von ihm nichts befehlen lassen, und werde für jede Beleidigung Rechenschaft fordern. Die Ruhe ward wieder hergestellt. — Nun trank man die Gesundheit eines andern der gegenwärtigen Grafen. Der Doktor blieb wieder sitzen: nun sprang der selbst, dessen Gesundheit es galt, zu ihm und fragte: ob er ihn beleidigen wolle? Jener antwortete: Er könne das nehmen, wie er wolle. Darüber entstand ein so gewaltiger Lärm, daß der Doktor erklärte: „Er halte die ganze Gesellschaft durch das Benehmen der Grafen für beleidigt; wären sie Männer von Ehre, sie würden ihn zu finden wissen;" worauf er sich entfernte. Man ließ ihn durch Deputirte zur Rückkehr einladen, aber er blieb weg. Der erste jener Grafen ließ ihm sagen: Wenn er nicht wiederkäme, so würde er eine Anzeige machen, daß der Doktor einem königlichen Ahnherrn nicht die schuldige Achtung erwiesen habe. — — Der Doktor blieb weg; und das Sonderbarste ist, daß jene Anzeige wirklich gemacht wurde, „aber die verdiente Antwort erhielt," sagt ein Blatt.

Der Vorgang wurde allbekannt, und veranlaßte in der Residenz und dem Lande eben solchen Parteizwist als jener in der Versammlung ist, der ihn veranlaßte. Er soll der Sache der Mediatisirten sehr geschadet haben. —

Der König von Sachsen hat zur Erbauung einer Kapelle in der Neustadt Dresden 12000 Reichsthaler angewiesen.

Der König von Baiern hat, wie man vernimmt, den Prinzen Eugen zum Herzog von Leuchtenberg ernannt.

Lavalette soll den 14ten März zu Washington auf der Brigg Eugen eingetroffen seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst Johann Schubersky, E. Eckbohm und C. Martiny, die Studenten der Medicin, F. G. Dietrich, Piers Uso Friedrich Walter, C. E. Brutzer, Adolph Theodor Kupfer und F. N. Söderstädt, die Studenten der Theologie, Wilhelm Friedrich Bandau, F. C. Lemke, E. Bodeck, und C. F. Malmberg, und die Studenten der Philosophie Leopold von Holst, A. W. Hollander, Daniel Wilh. Müller, Alexander von zur Mühlen, Fried. Pezold, F. D. v. Bordelius und F. U. Ewerts, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 25sten April 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der auf den 13ten d. M. angesetzte Verkauf des dem hiesigen Bürger H. H. Hesse, verliehenen Domplatzes, sub Nr. 43, ausgesetzt worden.

Dorpat, den 8ten May 1816.

Ad mandatum
Witte, Notär. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Rendant der Dörptschen Districts-Direction des Landschaftlichen Kredit-Systemes, Carl Eblertz, kürzlich verstorben ist, dessen Wittwe, geb. Julie Stegemann, aber hieselbst gebeten hat, ihr zu Antretung der Erbschaft ihres ebengedachten verstorbenen Ehemannes das gesetzliche Spatium deliberandi zu gestatten, und zu diesem Ende ein proclama ad convocandos creditores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen präclusivischer Frist zu melden.

Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an defuncti, des gedachten Rendanten Carl Eblertz, Nachlaß, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque titulo vel capite herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 2ten November dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden, dreien, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden Acclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört und zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben.

Als wornach ein Jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 2. May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Secretaire Hehn. 3

Von dem Pernauschen Vogteyl. Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit des demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem allhier in Pernau, in der Nicolai- und an der Ecke der Academie-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegenüber belegenen Chelius-Bogusichen hölzernen Wohnhause, das sieben heitzbare Wohnzimmer enthält und unter welchem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinenz-Stücken, in einem Stall, einer Wagenremise, unter welcher ein Eiskeller, und einer Kleete bestehend, zum 2ten mal zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 5ten Junius d. J., der 2te auf den 12ten ejusd. mens., der 3te endlich auf den 19ten eben desselben Monaths anberaumet worden ist, von welchem Hause und dessen Zubehörungen Kauflustige eine umständliche Beschreibung in den Kanzeleyen der Magistrate zu Reval, Dorpat, Arensburg und auch hieselbst zur Einsicht finden können.

Dieses Haus und die Appertinentien desselben sind von beeidigten Kunstverständigen zu 6000 Rubel B. A. taxirt worden, und es bleibt den Licitanten frei gestellt, in jeder beliebigen Reichsmünze zu bieten, auch sich wegen der Zahlung der Meistbotssumme allenfalls mit dem interessirenden von Kirchnerschen Gläubiger zu arrangiren.

Kaufliebhaber haben sich demnach an den vorhin bestimmten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Eingangs genannten Hause einzufinden, Bedingungen abermal anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, auch dabei anzuzeigen, in welcher Münzsorte sie die Meistbotssumme zu zahlen willens, und fernere Verfügung zu gewärtigen.

Pernau, am 5ten April 1816.

In fidem C. H. Petersen, Secrs. 3

Von dem Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht daß, da diejenigen Gläubiger des Herrn Pfandhalters Johann v. Fürgenson, welche Executionen und Immissionen in Tarwast errungen und die um gerichtliche Verarrendirung des Gutes Tarwast hieselbst gebeten, nachdem sie allhier angezeigt, daß sie ausergerichtlich sich dahin vereinigt haben, daß der Herr Kirchspielsrichter Reinhold Johann v. Fürgenson das Gut Tarwast von seinem Herrn Vater zur Arrende übernehmen könne, der auf den 1. May d. J. anberaumte Licitations-Termin zur öffentlichen Verarrendirung des Gutes Tarwast nicht Statt haben werde.

Fellin, am 28sten April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gerichts Pernauschen Kreises.
C. v. Sivers, Assessor.
C. v. Rennenkamff, Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Herr Stadt-Notair Johann Philipp Wilde hieselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben, so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti hier befindlichen Nachlaß gegründete Erb-Ansprüche zu haben, oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 7. Junii 1817., bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erb-Ansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen;

desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren des besagten Nachlasses, zur Erweislichmachung ihrer Forderungen, binnen der peremtorischen Frist von 3 Monaten a dato, also am 26. Julii d. J., und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, allhier sich zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der obigen peremtorischen Termine, niemand ferner mit irgend einer Ansprache gehört werden, sondern gänzlich praecludirt seyn, das Testament aber bei Macht erhalten werden soll.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen welchergestalt Herr Kirchspiels-Richter Baron Bruiningk hieselbst angezeigt, daß sein im Odenpähschen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegenes Gut Samhoff eine Caution von Zwei Tausend Dreyhundert Rubl. ingrossiret stehe, welche Caution von wayland Herrn Landrath und Ritter Axel Heinrich von Bruiningk, in Gemäßheit Hofgerichtlichen Bescheides vom 2ten November 1773 für Erfüllung des von diesem Kaiserlichen Land-Gerichte zwischen Herrn Obristen Alexander von Riedt und dem ehemaligen Kämmerier Petersen am 2. März 1773 publicirten Urtheils, für das Gut Ullila geleistet worden sey, und um Erlassung eines Proclams zu deren Mortification und Deletion gebeten. Wann nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, so gegen die Mortification und Deletion dieser Eingangs gedachten Caution etwas zu Recht beständiges einwenden zu können vermeynen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwendungen in der peremtorischen Frist von Drey Monaten a dato hieselbst zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehöret noch zugelassen und mehrbesagte Caution mortificiret, und von dem Gute Samhoff deliret werden solle.

Als wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Land-Gerichte zu Dorpat, am 31. März 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, weil in dem zum zweiten Ausbot auf den 18ten d. M. anberaumt gewesenen Termin sich keine Käufer eingefunden, am 16ten May d. J. abermals öffentlich ausgeboten werden soll; weshalb die Kaufliebhaber aufgefordert werden, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26sten April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir, am Markt, sind mehrere Zimmer

zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Wegener. 3

Dem Hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das Haus des Oekonomen Hrn. Schultz bezogen, und für diesen Sommer den daselbst früher Statt gefundenen Verkehr von Gästen, zur Befriedigung eines jeden mir Besuchenden fortzusetzen bemüht seyn werde. Am 14ten d. Maymonats finden Liebhaber diesen Garten-Verkehr eröffnet, in welchem ich auch eine neue Kegelbahn erbaut habe.

Zugleich biethe ich hiemit mein hinter dem Domberge belegenes Wohnhaus entweder zur Miethe oder auch zum Verkauf aus. Liebhaber erfahren die Bedingungen in meinem Laden unter der Behausung des Herrn Landrath von Löwenstern, am Markt. Dorpat, den 9ten May 1816.

Thomas Chorey. 3

Im Hause des Herrn v. Krüdener außerhalb der rigaischen Ragatka sind verschiedene Meubeln, vorzüglich Schränke und Spiegel aus der Hand zu verkaufen. 2

Sollte jemand rechtsgültige Forderungen an den Nachlaß des ehemaligen Zeichenlehrers, Herrn Collegien-Secretairs Ernst Reinfeldt, welcher im April v. J. verstorben ist, zu machen haben, der beliebe sich damit an die unterzeichneten Vormünder der Reinfeldtschen unmündigen Erben zu wenden.

Dorpat, am 5. Mai 1816.

Dr. S. Malmgren.
R. Th. Herrmann. 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Lehrberg's Untersuchungen zur Erläuterung der älteren Geschichte Rußlands. Herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch Ph. Krug. 9 Rbl. B. — Coup d'oeil sur le magnetisme animal. 2 Rubel 40 Cop. K. M. 1

Ein kleines Gut in der Nähe von Dorpat, mit vorzüglicher Weide, hinreichenden Heuschlägen, 140 Loof Roggen-Aussaat, und guten Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, ist zu verkaufen, und das Nähere bei Unterzeichnetem zu erfragen.

Advocat Leutbold. 1

Ein Forte-Piano, von 5 1/2 Octaven und sehr gutem Ton, ist für 400 Rub. B. N. zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt

F. Biedermann,
wohnhaft im Kühlschen Hause an der Promenade. 2

Das zu Kidjerw gehörige, am Embach bei Caster belegene Heuschlagsland, wird nebst dem Fischzuge im Embach, zum Verkauf ausgeboten. Man meldet sich bei dem Besitzer des Gutes Kidjerw. 2

Eine gesetzte Person, welche in der Landwirthschaft erfahren, sucht sich auf einem Guthe als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie bei der Wittwe Eigenfelder, an der Poststraße. 1

Bei mir ist sehr guter Porter, gegen Zurückgabe anderer Bouteillen, die Bouteille zu 60 Kop. zu haben. Frantzenn. 2

Bei Unterzeichnetem sind folgende Sachen käuflich zu haben, und können zu jeder Tageszeit bei ihm besehen werden, als: Eine sehr gute Blankarden-Droschke, ein sehr guter engl. Sattel, nebst Zaum, wie auch ein grün angestrichenes zweischläfriges Bettgestell mit eisernen Schrauben.

H. L. Grossmann,
Bronce-Arbeiter. 2

Ein Disponent, der mehrere Jahre einer Landwirthschaft vorgestanden, und solche vollkommen inne hat, auch mit den besten Attestaten über seine Führung versehen ist, wünscht sich wieder bei diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Schullehrer Rickmann, im Rathsherr Roblandschen Hause an der Poststraße. 2

Wenn ein Reisender einen halben Wagen, bis Riga, ohnentgeldlich bedarf, so zeiget die Expedition dieser Zeitung einen solchen an.

Ein großer Planwagen, ohne Plan, welcher beinahe ganz neu und im besten Zustande ist, so wie ein kleinerer wenig gebrauchter Frachtwagen, auf 2 Pferde, werden zum Verkauf ausgeboten. Ersterer steht im Hause des Kaufmanns Wigand, am Markte belegen, und der andere bei der Fährmanns-Wittwe Plaggi, in der Jamaschen Vorstadt. 1

Ein sehr gutes Klavier, wie auch gute Leinewand, mehrere Sorten Strumpfzwirn und gestreifte wollene Röcke sind gegen gleich baare Bezahlung, in Kommission zu haben bei

Fromh. Kellner. 1

Angekommene Fremde.

Den 9ten May. Der Hr. Dr. Kiesling, von Tormahoff, logirt bei Zeeb.

Durchpassirte Reisende.

Den 6ten May. Die Kaufleute Simenow, und Harff, von Riga, nach St. Petersb.

Den 7ten. Der Hr. Architekt. Taronny, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Lieuten. Siderroff, von St. Petersb. nach Wilna.

Den 8ten. Der Porto-Mäckler Kirchhausen, von Riga nach St. Petersb. — Der Hr. Generaladj. Oscharowsky, von Volangen, nach St. Petersb. Der Hr. Lieuten. Fürst Bebarow, von Riga, nach St Petersb. — Der Hr. Obrist v. Budberg, von St. Petersb. nach Riga. — Der Polnische Kammerherr Fastru, und der Hr. Capit. Kalmikow, von Riga nach St. Petersb. — Der Hr. Capit. Wirauow, von St. Petersb. nach Riga.

Den 9ten. Der Herr Kreismarschall Wadimzu, von St. Petersb. nach Schäwel. — Der Hr. Capit. v. Howen, von St. Petersb. nach Mitau.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 39. Sonntag, den 14ten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Wilna, vom 19. April.

Am 2ten dieses, gegen 4 Uhr Nachmittag, fieng in dem Flusse Wilenka das Wasser plötzlich an zu steigen, und bedeckte in weniger als einer halben Stunde das ganze mit Häusern bebaute, sogenannte Safiannika-Ufer. Die nächsten Straßen davon verwandelten sich, so zu sagen, in einem reissenden Strom, und die Einwohner waren gezwungen, sich auf die Dächer zu flüchten. Die neben der Brücke in der Vorstadt Saretschje sich befindende Stadtmühle ward unter Wasser gesetzt, und ein Theil der Brücke beschädigt. Das Wasser zerbrach bewohnte Gebäude, warf sie um und führte sie mit sich fort. Auf Sirokaschky, (ein Theil der Vorstadt), hinter dem botanischen Garten, unterwühlte das Wasser den Bekaschew-Berg, der auch etwas einstürzte, und erreichte auch den botanischen Garten, diese kostbare Anlage, die jedoch, da bei Zeiten die nöthigen Maßregeln genommen worden waren, unbeschädigt blieb. Bei der Mühle, die Königliche genannt, wühlte das Wasser zwei tiefe Gruben aus, vermittelst welcher es sich mit dem in den Fluß Wilia fallenden Hauptstrome vereinigte. Der in der Vorstadt Poplawy sich befindende Kanal, der der Tischkewitschischen Mühle das Wasser zuführt, ward ganz trocken, indem das Wasser, welches den Damm durchbrochen hatte, von demselben einen neuen Weg nahm und sich mit dem Wilenka-Flusse vereinigte. Die Brücke über die Wilenka, welche von der Vorstadt Poplawy nach Edenfeld führt, ist zwar ganz geblieben, aber so weit von beiden Ufern entfernt, daß es scheint, als stünde sie zwischen zwei Flüssen über einem dritten ganz besondern. Die ausgetretene Fluth des Flusses Wilia, die sich auf dem linken Ufer desselben hin erstreckte, zerbrach mehrere Gebäude und riß sie um, schwemmte eine beträchtliche Menge Holz, welches die Holzhändler dort in Vorrath hatten, fort, und that eine Menge andern Schaden. Die ältesten Einwohner hieselbst erinnern sich nicht eines solchen Austretens der Wilenka. Die Rettung von größerm Unglück verdanken wir einzig den weisen und schleunigen Anstalten und der Wachsamkeit der hiesigen Polizei. Auch aus den Umgegenden gehen Nachrichten von den großen Verwüstungen ein, die an verschiedenen Orten durch die

am 2ten dieses Statt gahabte Ueberschwemmung verursacht worden.

Memel, vom 16. May.

Hier ist die offizielle Nachricht eingelaufen, daß Se. Majestät der König, nachdem die Entschädigungen für die Verluste, welche die Provinzen der Monarchie durch den letzten Krieg erlitten, festgesetzt sind, nun auch 3 Millionen und 750tausend Thaler, die in fünf Terminen ausbezahlt werden, den Provinzen Ost- und Westpreussen für die Verluste ausgesetzt haben, welche sie in den Jahren 1806 und 1807 erlitten. Auf diese Nachricht, sind heute die öffent- und Privat-Obligationen unsrer Provinz so stark gestiegen, daß sie mit dem nächsten Posttage al pari mit dem baaren Gelde seyn werden. — Der Handel dagegen liegt bei uns, und wird durch die Nachrichten aus England immer mehr niedergedrückt. Die neuesten sind, daß die Engländer ihre großen Holzvorräthe jetzt selbst ausführen werden, nachdem sie nur das beste Kronholz zum Aufbewahren abgesondert haben. Ihre Vorräthe sind so ungeheuer, daß der Holzhandel auf Jahre in ihrer Hand seyn kann.

Die anerkannten Invaliden des Preussischen Heeres sollen, nach einer Verfügung des Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht, auf den für sie geeigneten Civil-Posten, nur unter der Bedingung angestellt werden, daß die ersten drei Monate ihrer Dienstführung als Probezeit gelten, dergestalt, daß wenn in dieser Frist ihre Unfähigkeit sich ergiebt, sie ohne Weiteres wieder entlassen werden können. Nach dieser Probezeit werden sie als definitiv im Civil versorgt angesehen, wogegen ihre Ansprüche auf Invaliden-Beneficien alsdann aufhören.

Frankfurt, den 4. Mai.

Zwei Abgeordnete der israelitischen Gemeine zu Jerusalem befinden sich jetzt hier, auf ihrer Reise durch Europa, um bei ihren Glaubensgenossen milde Gaben für ihre sehr gedruckten Brüder in Palästina einzusammeln.

Paris, vom 26. April.

Zu Douay begab sich der Lohgerber Dutenil, welcher zu der dasigen Nationalgarde gehörte und der wegen Insultirung eines seiner Kameraden, der ihn einen Buonapartisten, Jacobiner ꝛc. nannte, von der Disciplinal-Kammer zu einer militairischen Strafe verurtheilt war, nach der Kammer des Konseil, und tödtete mit einer Pistole den Chevalier von Warechin, der darin präsidirte. Da Duteuil sah, daß er arretirt werden würde, so schoß er auch eine Pistole auf sich selbst ab, woran er in einer Stunde nachher starb. Der Chevalier von Warechin hinterläßt 2 kleine Kinder, nebst einer schwangern Gattin.

Als sich Ludwig XVIII. zu Mitau befand, setzte er, nach unsern Blättern, einem Rosenmädchen eigenhändig eine Krone auf, und diese erwiederte ihm prophetisch: "Möge, Sire, Gott Ihnen diese Krone wiedergeben." Ein Kupferstich von Tardieu stellt jetzt diese Scene dar.

Die letzte Londoner Hofzeitung enthält 19 Bankerotte und 25 Trennungen von Handels-Societäten.

Unsere Regierung hat einem unserer ersten Künstler den Auftrag gegeben, ein Gemälde zu verfertigen, welches Franz I. vorstellt, schlafend auf der Lafette einer Kanone am Abend vor der Schlacht von Pavia.

Paris, den 29. April.

Die Pairs haben das Budget angenommen, und die Deputirten das Gesetz, durch welches die Ehescheidung nicht mehr gestattet seyn soll.

Es lautet folgendermaßen: Ludwig ꝛc. Da wir der Ehe ihre ganze Würde, dem Vortheil der Religion, der Sitten, der Monarchie und den Familien gemäß, wiedergegeben, und auf die von den Kammern uns vorgelegten Wünsche Rücksicht nehmen wollen, so verordnen wir: 1) Die Ehescheidung ist abgeschafft. 2) Alle Gesuche und Klagen auf Scheidung aus bestimmten Gründen (cause determiné) sind in Gesuche und Klagen auf Scheidung von Tisch und Bette zu verwandeln. Die Urtheile und Verfügungen, die aus Mangel der Scheidungserklärung von Seiten des Beamten des Civil-Etats nicht zur Vollziehung gelangt, haben nur die Wirkung einer Scheidung von Tisch und Bette. 3) Alle Verträge, um durch gemeinschaftliche Einwilligung zur Scheidung zu gelangen, sind nichtig. Die in diesem Falle gegebenen, aber noch nicht von der Erklärung der Scheidung begleiteten Urtheile und Verfügungen, sind als nicht erlassen anzusehn.

Nach dem Gesetz behalten die geistlichen Gebäude, welche zum öffentlichen Gebrauch angewiesen sind, diese Bestimmung, bis sie durch andere ersetzt worden. Die Vertheilung der zurückzugebenden Grundstücke ist Seiner Majestät überlassen, da die meisten dieser Güter jetzt nicht mehr vorhandenen geistlichen Orden gehörten.

In der Kammer der Deputirten sind über dem Sitz des Präsidenten die Büsten Ludwigs des Sechszehnten, des Siebzehnten und des Achtzehnten aufgestellt worden.

Heute erhielten beide Kammern eine Verfügung des Königs des Inhalts; Die Sitzung der Pairs und Deputirten für das Jahr 1815 ist und bleibt geschlossen. Die Sitzung des Jahrs 1816 wird den kommenden 1sten October eröffnet. Dem Reglement gemäß gingen sie sogleich auseinander. Unter dem Ruf: Es lebe der König! der von allen Seiten erscholl, vernahm man auch ein: „Quand même!" (Sogar wenn!) Niemand aber wiederholte diese Worte.

Man rechnet, daß Frankreich täglich an Kriegssteuer und Kosten für Unterhalt der fremden Truppen über 600000 Franken zu bezahlen hat.

Aus Italien, vom 22. April.

Der König von Sardinien will keine Ausländer mehr unter seinem Militair dulden, und deswegen das Graubünder Regiment nicht in Sold nehmen.

Acht Algierer, die als Gefangene zu Genua waren, sind in Freiheit gesetzt und von der Regierung gekleidet worden.

Um den Kaiser ein Denkmal zu errichten, hat die Kaufmannschaft zu Triest 200,000 Gulden zusammengeschossen.

Französische Gränze, v. 27. April.

Die gesponnene Baumwolle, alle Arten von baumwollenen und wollenen Stoffen aus fremden Fabriken, welche verboten sind, sollen in ganz Frankreich aufgesucht und weggenommen werden. — Um die in Frankreich fabricirten Stoffe zu erkennen, sollen alle Stücke, von der Art der verbotenen, ein Zeichen und die Nummer der Fabrik tragen. Die Besitzer von solchen Stoffen, deren Französischen Ursprung sie nicht beweisen können, sind berechtigt, selbige vor dem 1sten Jan. 1817, gegen Zoll-Zettel, wieder herausführen zu lassen.

Aus Italien, vom 24. April.

Nachrichten aus Corfu zufolge, ist den Einwohnern der angesteckten Ortschaften neuerdings bei Todesstrafe verboten worden, ihre Wohnungen zu verlassen, und neun derselben sind wegen Uebertretung dieses Gebots erschossen worden.

Vor einiger Zeit wurde der Capellan des Kardinals Doria ermordet. Der Thäter ist entdeckt und in Rom auf eine abschreckende Art hingerichtet worden. Er wurde nehmlich mit Keulen todtgeschlagen, und nachher geviertheilt. Dieser Böswicht, der erst 31 Jahr alt war, hat 27 beträchtliche, und zum Theil mit Mord verbundene Diebstähle eingestanden.

England.

In einer Sitzung des Londner Gemeindraths am 4ten April wurde bemerkt, daß die früher zu Gunsten der verfolgten Protestanten im südlichen Frankreich votirte Addresse dem Prinzen Regenten, wegen seiner Krankheit und Abwesenheit, noch nicht habe überreicht werden können, und die Versammlung befragt, ob diese Ueberreichung jetzt noch geschehen solle. Ein Mitglied äußerte, er wisse von dem Sekretär der Gesellschaft der dissentirenden Prediger, daß nach den letzten Berichten das System der Unterdrückung fortdaure und noch härter geworden sey, seitdem das Prevotalgericht zu Nimes mit seinen Scheinprozessen (Mock-trials) an die Stelle der gesetzlosen Ausschweifungen des Pöbels getreten sey. Herr Favel sagte, nach Erzählung eines eben aus Süd-Frankreich angekommenen glaubwürdigen Reisenden, sey im verflossenen Monate der Besewicht Trefané, welcher sich rühme, mit eignen Händen 14 Protestanten ermordet zu haben

ehrenvoll freigesprochen, und einige seiner Ankläger seyen eingekerkert worden. Gleich darauf habe dasselbe Gericht 5 Protestanten, die wegen unbedeutenden Kleinigkeiten angeklagt gewesen, zur Schandsäule, zur Brandmarkung, und drei davon zu zehnjähriger, zwei zu immerwährender Einsperrung verurtheilt. — Der Gemeindrath beschloß einmüthig, daß die Addresse noch nöthig sey, und dem Prinzen Regenten übergeben werden solle.

London, den 26. April.

Sir R. Wilson nennt die Auszüge aus seinen Briefen, welche man in Paris geliefert, eben so boshaft als verächtlich entstellt, doch so, daß die Dummheit weniger auffalle als die Bosheit. Man habe sich nicht bloß begnügt, den Sinn seiner Worte zu entstellen, sondern auch ganze Worte und Sachen verdreht. Der ihm zugeschriebene Rath: Verfolgungen gegen die Protestanten zu erregen, um die Bourbons verhaßt zu machen, sey teuflisch und widersinnig. Unsere Zeitungen tadeln aber das Benehmen der drei Engländer, und fragen: was man von Franzosen urtheilen würde, die sich, gleicher Vergehungen schuldig, hier so keck vor Gericht benehmen wollten?

Auch in England werden die Auswanderungen nach Nord-Amerika jetzt sehr häufig, meist fleißige Landleute, welche nur die allerdringendste Noth, ihr Vaterland zu verlassen, zwingen konnte.

Nach Briefen aus Ostindien scheint sich den Britten ein neuer Handelsweg durch die Berge von Himmeleh nach der Tatarei zu öffnen. Vorzüglich Tücher und Zeuge von hellen, lebhaften Farben finden starken Absatz; Geld ist in großer Menge daselbst in Umlauf, und die Rückfracht an Moschus, Gummi, Borax, und andern kostbaren Artikeln sehr vortheilhaft.

Der spanische General Odonel soll durch die Folter, die ihm alle Finger verzog, den Gebrauch der Hände, und der Intendant von Velencia mitten in den Martern das Leben verloren haben. (?)

Amtliche Berichte über die Einnahme von Carthagena erfüllen das Gemüth mit Schauder; denn es gab kaum einen Krieg, der blutiger, rachsüchtiger und unnatürlicher gewesen wäre, wie dieser. Morillo gesteht, daß er nicht die geringsten Vortheile erringen konnte, so lange er die Stadt belagerte, und sich, nachdem er seine besten Truppen aufgeopfert, bei jedem Angriff mit Verlust zurückgetrieben, endlich darauf beschränken mußte, den Platz, wie es ihm auch, aber nur mit Mühe, gelang, durch Hunger zu gewinnen. Die ganze Besatzung zog im Angesicht der Spanier aus, nachdem sie die Kanonen, so viel sie nicht mitnehmen konnten, vernagelt hatten. 60 Mann, mit 2 Offizieren, wurden im Kastell San Fernando gefunden; sie ergaben sich nicht, sondern vertheidigten sich bis auf den letzten Tropfen Blutes, und der Sterbenden letzter Ausruf war: " das freie Amerika! " — Dies meldete Morillo. Das Morning Chronicle vergleicht diese Belagerung mit der von Leyden gegen den Herzog von Alba; ob die Folgen, die es hieraus zu ziehen scheint, sich auch werden vergleichen lassen, liegt im Schooße der Zeit.

London, vom 30. April.

Aus einer Uebersicht der Amerikanischen Staats-Ausgaben unter den vier Präsidenten, die seit Gründung dieses Freistaats an der Spitze der Verwaltung standen, geht hervor, daß unter Washington die stärkste jährliche Ausgabe sich auf 2 Mill. 834,000, unter dem Philosophen Jefferson auf 7,414,000, unter dem Aristokraten Adams (der eine Marine von 30 Kriegsschiffen schuf), auf 11,715,000, und unter dem Republikaner Madison, dem Freunde und Gönner Buonaparte's, auf 30,170,000 Dollars belief.

Der Courier enthält heftige Artikel gegen das Betragen und die Aeußerungen der Engländer Wilson und Bruce vor dem Französischen Assisen-Gerichte, und fragt unter andern, was man von Franzosen sagen würde, die sich, gleicher Vergehungen schuldig, vor einem Englischen Gerichte also betragen hätten?

Das Morning Chroniele und andere Oppositions-Blätter loben hingegen das Benehmen der verurtheilten Engländer, ja sie vergleichen ihren bei dieser Gelegenheit errungenen Ruhm mit dem, welchen Wellington in der Schlacht bei Waterloo errang.

Vermischte Nachrichten.

Nach einer Angabe im Moniteur hat Frankreich, auch nach Verlust seiner östlichen Steinkohlengruben, doch noch 260 dergleichen Gruben, aus welchen mehr als 12tausend Bergleute jährlich über 10 Millionen Centner zu Tage fördern.

Im Morning-Chronicle werden folgende sonderbare, jedoch durch nichts zu verbürgende Nachrichten aus Paris aufgetischt: „Die Verbündeten wollen sich nicht in den Zwiespalt der Französischen Parteien einmischen. Ueber die wahren Beweggründe dieser sonderbaren Neutralität kann sich Niemand irren. Man merkt wohl, daß der Heftigkeit der Deputirten nur deswegen freier Lauf gelassen wird, um die Sachen auf den Punkt zu bringen, wo die Verbündeten einen gerechten Vorwand finden, ihren längst gefaßten Entschluß, die Bourbons zu verjagen, auszuführen (!!) Ein Umstand, der in den Tullerien Schrecken verbreitet hat, ist der, daß der Oesterreichische Ambassadeur, Hr. Baron von Vincent, vor einigen Tagen dem Hofe officiell angezeigt hat, Maria Louise werde in allen unter ihrer Autorität erscheinenden Urkunden und in allen diplomatischen Verhältnissen den Titel Majestät beibehalten, und diesen Titel habe man ihr in Geschäften zu geben. Man verbreitet hier unter ihrem Namen und in der Eigenschaft als Kaiserin, eine Proklamation an das Französische Volk. Diese Proklamation ist ohne Zweifel unecht, aber dennoch wird sie mit Vergnügen gelesen, besonders von Soldaten."

Dampf wird immermehr die Triebfeder von Künsten, Gewerben und Handarbeiten. In Exeter hat jemand nun auch ein Mittel erfunden, schmutzige Wäsche mittelst Dampf zu reinigen, wodurch zwei Drittheile der bisherigen Arbeiten und Kosten erspart werden sollen. Ein Englischer Dichter beschäftigt sich mit einem großen Lobgedicht auf den Dampf. —

Früher bereits erzählten die öffentlichen Blätter, Ludwig der Achtzehnte habe bei seiner vorjährigen Flucht aus Paris ein Portefeuille mit zwei oder drittehalb Millionen Englischer Papiere liegen lassen, welche Buonaparte sich zugeeig et, bei Waterloo aber in seinem Wagen zurückgelassen habe, aus dem sie, man wisse nicht wie? in Londner Kaufmannshände gerathen, aus denen man sie denn von Seiten des Französischen Hofes reclamiren wollen. Jetzt ist es bekannt geworden, daß Buonaparte sie schon vor jener Schlacht, aus Bedürfniß baaren Geldes, mit Verlust, förmlich verkauft hat.

Man will in Paris eine geheime Verbindung entdeckt haben, deren Mitglieder einen Ring mit einer Blume und Buonapartes Bildnisse tragen.

Talleyrand ist wirklich vom Hofe entfernet, und seine Reise nach seinen Gütern die Folge einer in dieser Rücksicht erhaltenen ersten Weisung.

In Folge der neuen Doppelheirath läßt der Prinz-Regent von Portugal jetzt ein Korps gegen den in Buenos-Ayres kommandirenden Insurgenten-General Artigas marschiren.

Einige Deutsche Fürsten sollen ihren Antheil an den Forderungen aus Frankreich an ein Londner Handelshaus verkauft haben; und zwar mit sehr ansehnlichem Rabat.

Am 17ten April ist endlich auch die letzte (14tausend Fuß lange) Strecke des neuen Linth-Kanals in der Schweiz für die Passage geöffnet worden. Der ganze Kanal, welcher die Linth vom Wallen- in den Zürcher-See leitet, hat gegen 60tausend Fuß Länge; und ist binnen fast 9 Jahren durch freiwillige Beisteuern und Vorschüsse zu Stande gebracht worden.

In Brüssel befinden sich jetzt gegen 300 Englische Familien, deren jährlichen Aufwand man auf 100tausend Pfd. Sterl. berechnet. Auch der Herzog von Kent hat dort auf drei Jahr ein Haus gemiethet.

Lucian Buonaparte läßt seine in London zurück gelassene schöne Gemälde-Sammlung jetzt daselbst verauctioniren.

Biographie.

Die verewigte Kaiserin von Oestreich, Marie Ludovike (Beatrix Antoine) war zu Mai-

land den 14ten December 1787 geboren und hatte seit ihrer frühern Jugend, oowohl in klösterlicher Einfachheit erzogen, und für den Klosterstand von Ihren erlauchten Eltern bestimmt, ausserordentliche Talente entwickelt. Als die durchl. Familie von Este im Jahr 1796 durch die Franzosen genöthigt wurde, die Lombardei zu verlassen, war auch die Prinzessin im 9ten Jahre ihres Alters genöthigt, sich mit ihren Eltern nach den Inner Oestreichischen Staaten, und später nach Wienerisch-Neustadt, 4 Meilen von hier, zurück zu ziehn, wo ihre Erziehung unter unmittelbarer Aufsicht ihrer durchl. Mutter, der Erzherzogin Beatrix von Este, vollendet wurde. Der Druck Französischer Tyrannei in Deutschland, und der Haß Buonaparte's, welcher stets über dem gänzlichen Untergang ihres Hauses zu brüten schien, machten sie zu seiner erklärtesten Gegnerin, welches sie bis zu ihrem Tode blieb. Als im Jahr 1807 Se. Maj. der Kaiser Höchstdieselbe zu seiner Gemahlin wählte, und sie zum ersten Male den stillen Hof ihrer Mutter mit dem glänzenden Hoflager des Kaisers vertauschte, erschien sie mit Anspruchlosigkeit, Schönheit und stiller Majestät in der Kaiserburg, und von diesem Zeitpunkte an war das höchste Bild der Frauenwürde auf dem Chron, mit dem Beglückten und Vater des Volks vereint. Als bald nach ihrer Vermählung, (den 6ten Januar 1808) fur Oestreichs Bewohner Jahre des Schreckens und große Leiden herbeirückten, welche der Monarchie den Untergang drohten, gingen die Leiden Oestreichs der Monarchin so zu Herzen, daß ihre ohnedies schwache Gesundheit auf immer zerrüttet wurde. Es war Ihrer Majestat noch vorbehalten, ihren hochmuthigen Gegner in den glänzendsten Tagen seines Glücks, bei seiner Vermäylung mit der Erzherzogin Maria Louise, und später bei der Zusammenkunft in Dresden im Mai 1812, gleichsam persönlich zu demüthigen, indem sie Buonaparte'n so zu begegnen, und ihm so zu imponiren wußte, daß er, wie Augenzeugen versichern, stets ausser Fassung gerieth, sobald sich die Kaiserin ihm nahte. (Es ist bekannt, daß Buonapatte ihr; so viel irgend möglich war, auswich, und nachher zu seinen Vertrauten äußerte: „Wie klug wäre es gewesen, wenn ich diese hochherzige und feurige Italienische Frau im Jahre 1809 würdiger beachtet hätte.) In den Jahren 1812 und 1813 zeigte sich die verklarte Fürstin als eine wahrhaft Deutsche Frau. Große Summen wurden von ihr zu Unterstützungen von Landwehr-Wittwen verwendet. Dabei war ihr ganzes Wirken und Streben dahin gerichtet, Oestreichs alten Glanz wieder herzustellen, wozu sie den Besitz der Lombardei für unumgänglich nöthig hielt. Beim Anfange des Kongresses, kränkelte sie bereits. Doch war sie ein Jahr später nicht abzuhalten, an der Reise nach ihrer ersehnten Heimath Theil zu nehmen, wo aber das Verähngniß ihrem Leben durch einen sanften Tod ein Ende machte.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Kurrikle aus Fischbein. Auf den öffentlichen Spaziergängen von Paris wird jetzt ein Kurrikle bewundert, mit welchem drei Engländer die Reise von London nach Paris gemacht haben, und welches von einem Ende bis zum andern aus Fischbein besteht. Der Kasten, die Räder und die Gabel, kurz alles was sonst Holz zu seyn pflegt, ist hier Fischbein: bloß die Achse und die Büchsen der Räder sind von Eisen. Zu den Rädern und zur Gabel sind Wallfisch-Ribben genommen und durch eiserne Schrauben unter sich verbunden. Die Räder sind unbeschlagen, und dennoch hat dies Fuhrwerk den Weg von London nach der Seeküste und von dem Orte des Anlandens bis nach Paris ohne Schaden ausgehalten. Auf den Druck einer Springfeder hebt sich über den Sitz ein Verdeck, dessen Bügel ebenfalls aus Fischbein, und der Ueberzug aus dem feinsten Wachstaffent gemacht ist, so daß die darin Sitzenden vor Regen und vor Sonne geschützt sind. Nächst der ungewöhnlichen Leichtigkeit ist dies Kurrikle auch dadurch vor jedem andern ausgezeichnet, daß man ungewöhnlich sanft darin fährt. Das Fischbein ist nämlich so elastisch, daß bei jedem heftigen Stoß des Rades die Radspeichen sich ein wenig biegen, und durch dieses gelinde Nachgeben die Erschütterung fast unmerklich machen. Bei allen diesen eigenthümlichen Vorzügen ist zugleich die Form und die Arbeit so auffallend schön, daß die Sachverständigen es nicht genug rühmen können.

Mittel, den unangenehmen Geschmack des Syrups zu vertreiben, um ihn in mehrern Fällen statt des Zuckers gebrauchen zu können.

Der hohe Preis des Zuckers beraubt vielen den Gebrauch desselben. Unter den erfundenen Mitteln, den Syrup zu reinigen, um ihn statt des Zuckers gebrauchen zu können, ist folgendes das aller vortheilhafteste. Man nimmt Syrup und Wasser zu 24 Pfund, und gebrannte Kohlen 6 Pfd., zerstößt die Kohlen zu groben Stükken, thut alles dieses in einen großen Kessel, kocht es über einem Feuer eine halbe Stunde, seigt es hernach durch, und stellt die nunmehr reine Flüssigkeit wieder aufs Feuer, damit das überflüßige Wasser verdünste und bloß reiner Syrup nachbleibe. Hierbei geht sehr wenig Syrup verloren, so daß man von 24 Pfund beinahe dieselbe Quantität wieder erhält. Dieser Versuch ist im Großen mit Vortheil gemacht worden. Der Syrup erhält einen weit bessern Geschmack, so daß derselbe in mehrern Speisen statt des Zuckers gebraucht werden kann. (Repertory of Arts et Manufactures. Tom. 2. S. 215.

Anzeige.

Die erste Hälfte des Handbuchs der Russischen Geschichte vom Professor Gustav Ewers ist abgedruckt, und die Vorausbezahler mögen gefalligst ihre Exemplare gegen Vorzeigung des Scheines bei dem Verfasser in Empfang nehmen. Auswärtigen wird das Bestellte möglichst schnell zugesendet werden. Abdrücke auf Schreibpapier können aber nur diejenigen erhalten, die sich zur gehörigen Zeit unmittelbar an den Verfasser gewendet haben. Wer statt des Schreibpapiers nun Druckpapier empfängt, wolle von dem Pränumeranten-Sammler, welchem er die Zahlung leistete, für jedes Exemplar sich fünf Rbl. zurück geben lassen.

Auch ist die erste Hälfte dieses Werkes bei dem Verfasser käuflich zu haben und kostet drei Rubel Silber-Münze oder zwölf Rubel Banco-Assignationen. Wer fünf oder mehr Exemplare zugleich nimmt, zahlt für jedes nur zehn Rubel B. A. Wer sie aber durch die Buchhandlungen bezieht, darf von diesen gar keinen Rabat erwarten.

Es sucht Jemand hier in Dorpat sich täglich einige Stunden mit dem Kinderunterricht zu beschäftigen. Auch würde derselbe junge Leute zum Gymnasium vorzubereiten im Stande seyn. Zu erfragen bei Dr. C. J. Segelbach, Hofrath und Prof. 2

Da ich die Erlaubniß Einer Hochverordneten Schul-Commission zu Errichtung einer Schule für den ersten Unterricht erhalten habe; so werde ich vom 10. d. M. an, meine Anstalt in dem in der Schweinekoppelstraße belegenen Hause der verwittweten Madame Anderson eröffnen. Indem ich dieses Unternehmen zur allgemeinen Kenntniß bringe, schmeichle ich mir mit der Hoffnung eines gütigen Vertrauens derjenigen Eltern, die mir den Unterricht und die Leitung ihrer Kinder zu übertragen gesonnen sind, indem ich mich eifrig bestreben werde, dasselbe in jeder Hinsicht zu rechtfertigen. Zugleich mache ich meinen Gönnern und Freunden bekannt, daß ich meine bisherigen Hebammengeschäfte unausgesetzt fortsetzen und zu diesem Ende mich bloß auf die Hülfesuchenden in der Stadt beschränken werde. Dorpat, am 7ten Mai 1816.

Verwittwete Lorenz,
geborne Stirle.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Eduard Carl Löwitz, und den Studenten der Theologie, Johann Oettloff Masing, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 3ten May 1816.
Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

In der hieselbst anhängig gewesenen Inquisition wider den Hasenauschen Bauern Labbi Jaak ist dahin unter andern erkannt worden, daß erwähnter Labbi Jaak den Werth der geständig für 100 Rbl B. A. in Umlauf gesetzten, fälschlich nachgemachten dörptschen Mussenmarken zur Befriedigung derjenigen, welche durch gedachte falsche Marken gefährdet worden, hieselbst baar beizubringen schuldig sein solle. Da nunmehr aber gedachte Summe hieselbst eingezahlt worden, so werden alle diejenigen welche durch die ofterwähnten falschen Marken gefährdet worden, desmittelst aufgefordert, sich in diesem Kaiserlichen-Landgerichte Vormittags zu melden, und falls die präsentirten Marken als von Labbi Jaak angefertiget erkannt werden, deren Werth in unverfälschte Mussenmarken zu empfangen.

Dorpat am 12. May 1816.
Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen-Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Archivar, Gerich. 3

Von dem Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises wird desmittelst bekannt gemacht daß, da diejenigen Gläubiger des Herrn Pfandhalters Johann v. Jürgenson, welche Executionen und Immissionen in Tarwast errungen und die um gerichtliche Verarrendirung des Gutes Tarwast hieselbst gebeten, nachdem sie allhier angezeigt, daß sie ausergerichtlich sich dahin vereinigt haben, daß der Herr Kirchspielsrichter Reinhold Johann v. Jürgenson das Gut Tarwast von seinem Herrn Vater zur Arrende übernehmen könne, der auf den 1. May d. J. anberaumte Licitations-Termin zur öffentlichen Verarrendirung des Gutes Tarwast nicht Statt haben werde.

Fellin, am 28sten April 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-Gericht Pernauschen Kreises.

C. v. Sivers, Assessor.

C. v. Rennenkamff, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction ersucht die respectiven Mitglieder der Musse, sich am künftigen Mittwoch, den 17. c. möglichst zahlreich im Garten-Locale einzufinden, da über verschiedene Gegenstände zu deliberiren ist, die in Vortrag gebracht werden sollen. Dorpat den 12ten May 1816.

Die Vorsteher.

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu haben: Différentes Danses pour le Pianoforte, par Madame Sophie de Weyrauch née de Stackelberg Cah. 2., 2 Rbl. K. M. Douze Polonoises p. le P. F. par J. de Held, 10 Rbl. B. N. Polonoise fur drei Hände f. d P. F. p. J. de Held, 2 Rbl. K. M. Marche funèbre p. P. F. par J. de Held, 4 Rbl. K. M.

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Elüngk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch, in der St. Petersb. Vorstadt, rechter Hand, nach dem Wasser zu, sind mehrere Gattungen modern gearbeiteter mahagony-artig gebeitzte und lakirte Tafel-Stühle, bei ganzen und halben Dutzenden, für annehmliche Preise fertig zu haben. 2

Da ich meine Färberei wieder fortzusetzen angefangen habe, und auch wie zuvor die Besorgung des Tuchscheerens bei dem Hrn. Wellmann übernehme; so habe solches hiemit ergebenst anzeigen wollen. Weiß. 3

Dem Hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das Haus des Oekonomen Hrn. Schultz bezogen, und für diesen Sommer den daselbst früher Statt gefundenen Verkehr von Gästen, zur Befriedigung eines jeden mir Besuchenden fortzusetzen bemüht seyn werde. Am 14ten d. Maymonats finden Liebhaber diesen Garten-Verkehr eröffnet, in welchem ich auch eine neue Kegelbahn erbaut habe.

Zugleich biethe ich hiemit mein hinter dem Domberge belegenes Wohnhaus entweder zur Miethe oder auch zum Verkauf aus. Liebhaber erfahren die Bedingungen in meinem Laden unter der Behausung des Herrn Landrath von Löwenstern, am Markt. Dorpat, den 9ten May 1816.

Thomas Chorey. 2

Im Hause des Herrn v. Krüdener außerhalb der rigaischen Ragatka sind verschiedene Meubeln, vorzüglich Schränke und Spiegel aus der Hand zu verkaufen. 1

Bei mir, am Markt, sind mehrere Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Wegener. 2

Ein Disponent, der mehrere Jahre einer Landwirthschaft vorgestanden, und solche vollkommen inne hat, auch mit den besten Attestaten über seine Führung versehen ist, wünscht sich wieder bei diesem Fache zu engagiren. Zu erfragen ist er bei dem Herrn Schullehrer Rickmann, im Rathsherr Roblandschen Hause, an der Poststraße. 1

Wenn ein Reisender einen halben Wagen, bis Riga, ohnentgeldlich bedarf, so zeiget die Expedition dieser Zeitung einen solchen an.

Angekommene Fremde.

Den 9ten May. Herr Rektor Brinckmann, von Parzemoise, logirt bei der Wittwe Pensa.

Den 10ten. Herr Dr. Schubersky, die Kaufleute Hr. Günther und Hr. Jankofsky, aus Walk, logiren bei Baumgarten.

Den 11ten. Herr Scheer und Hr. Translateur Straus, aus dem Rigischen, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 10ten May. Die Kaufleute: Hr. Poradin, von Riga, nach St Petersb.; Hr. Feinberg, von St. Petersb. nach Riga.

Den 11ten. Die Frau Etatsräthin Tatischewoy, vom Auslande, nach St. Petersb. — Der Preuß. Feldj. Hr. Gerlach, vom Auslande, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Der franz. Consul Hr. Biato und der Hr. franz. Graf Nolach, als Courier, von St. Petersb. nach dem Auslande. — Der Amerikanische Consul Hr. Wayr, von Riga nach St Petersb. — Der Hr. Titul. Rath Lomansky, als Courier, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Hr. Obrister von Smitten, als Courier, von Reval nach Riga. — Der Hr. Collegienrath Porowsky, als Courier von Berlin, nach St. Peterb. — Der Hr. Stabs-Rittm. Murawiew, vom Auslande, nach St Petersb.

Dörpt'sche Zei-tung.

Nro. 40. Mittwoch, den 17ten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 10. Mai.

Gestern früh gingen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch aus dieser Residenz ab zur Bereisung Rußlands. Im Gefolge Sr. Hoheit befindet sich der Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, P. W. Golenischtschew-Kutusow. Die Reise geht über Porchow und Welikije-Luki auf Witebsk, und von dort nach Smolensk, wo der Großfürst die wegen der Ereignisse im Jahre 1812 merkwürdigen Umgegenden in Augenschein nehmen wird. Hiernach geht die Reise über Mogilew und Tschernigow nach Kiew, und so weiter.

Der Russische Botschafter in London, Graf Lieven, hat am 23. April n. St. aus Rio de Janeiro von dem Russischen Geschäftsträger Herrn Swertschkow die Nachricht erhalten, daß nach der durch ein Spanisches, von der Insel St. Katerina angekommenes Fahrzeug erhaltenen Kunde, das Russische Schiff Rurik unter dem Kommando des Hrn. von Kotzebue zu Anfange des Decembers verwichenen Jahres an dieser Insel angelegt, und nach eingenommenen nöthigen Sachen, am 24sten desselben Monats in dem Zustande von dort seine weitere Reise fortgesetzt hat.

St. Petersburg, vom 6. Mai.

Die im Jahre 1811 unternommenen Arbeiten zur Verwahrung der Stadt Kislär und der am Ufer des Terekflusses gelegenen Kosaken-Stanizen vor den verwüstenden Ergießungen dieses Flusses, sind, ungeachtet aller aufgestoßenen Schwierigkeiten, im verwichenen Jahre vollkommen beendigt, und von der Behörde der Straßen-Kommunikation, welche dieselben geleitet hat, der Gouvernements- und Stadt-Obrigkeit übergeben worden. Die Weingärten, deren sich die Ufer des Terek und die Umgegenden von Kislär zu rühmen haben, werden von nun an das Wasser dieses Flusses benutzen, ohne etwanigen Unglücksfällen von den überflüßigen Ueberschwemmungen ausgesetzt zu seyn. Den Besitzern dieser Gärten ist die Erhaltung derselben, und der Krone der Empfang der beträchtlichen Einkünfte, die von dem Kislärschen Franzbranntwein erhoben werden, gesichert. Der Damm, welcher die Stanizen vor Ueberschwemmungen schützt, hat über 12½ Werst in der Länge, um Kislär über 6 Werst,

und die Breite oben auf demselben beträgt, je nachdem es nöthig befunden worden, 2 bis 3 Faden. Die Höhe dieses Dammes ist wegen der Ungleichheit des Bodens verschieden, jedoch im allgemeinen 3 Fuß höher als die allerhöchste Wasserfluth. Ausser den Dämmen sind bei den Stanizen zwei, und bei Kislär acht Wasserableitungen gemacht. Der Staat hat die Kosten nur von zwei Wasserableitungen von Kislär und von den Arbeiten zur Verwahrung der Stanizen getragen. Diese letztern waren zu 188000 Rubel berechnet, sind aber bei den wirthschaftlichen Maßregeln und der Mitwirkung der örtlichen Obrigkeit nicht viel über 3 :000 Rubel zu stehen gekommen. Alles übrige ist von verschiedenen Korporationen und Privatpersonen aus Eifer für das allgemeine Beste ausgeführt worden. Die Einwohner der Stadt Kislär, welche für diese Arbeiten über 100000 Rubel dargebracht, haben nach Vollendung derselben, aus Dankbarkeit gegen die Regierung für die zu ihrem Wohl genommenen so wohlthätigen Maßregeln, auch die Unterhaltung aller Dämme und Wasserbauten übernommen. Zur beſtern Aufsicht wird die dort bei Ausführung dieser Arbeiten bestandene besondere Komität, bei welcher zur Leitung des künstlichen Faches ein Ingenieur der Straßenkommunikation sich befinden wird, beibehalten. Diese Komität wird unmittelbar dem Hrn. Civilgouverneur untergeordnet. Der stellvertretende Generaldirektor der Straßenkommunikation hat über die Vollendung aller gedachten Arbeiten Sr. Majestät dem Kaiser allerunterthänigst berichtet, und Se. Kaiserliche Majestät haben, indem Sie die gute Absicht sowohl der Einwohner der Stadt Kislär, als auch der verschiedenen Korporationen, die dies Werk unterstützt haben, so auch den Eifer der Ausführer der Arbeiten und derjenigen Personen, die dazu mitgewirkt haben, ihrer Aufmerksamkeit gewürdigt, folgende Belohnungen Allergnädigst zu verleihen geruhet: dem stellvertretenden Direktor, Ausführer der Arbeiten, Ingenieur-Major Gourlandier den St. Annen-Orden 2ter Klasse; dem stellvertretenden Ingenieur 2ter Klasse, Koll. Sekr. Kowalewskji, den Rang eines Kapitains mit Bestätigung in dem von ihm verwaltenden Postenz, dem Aufseher der Grusischen Militairstraße, Koll. Sekr. Jerusalimskoi, der durch Darbringung einer Summe von ungefehr 12000 Rubel den andern das erste Beispiel gegeben, den St. Wladimir-Orden 4ter Klasse; den Großhändlern Iwan und Jakow Kalustow, die bis 40000 Rub. dargebracht haben, goldne Medaillen am blauen Bande; den Edelleuten Karschkatschew, Chodshajew und Kirikos-Mirsin, von denen der erste bis 30000, der zweite bis 15000, und der dritte bis 10000 Rub. dargebracht hat, goldne Medaillen, Karschkatschew am blauen, Chodshajew am Wladimir- und Kirikos-Mirsin am Annen-Bande; dem Inspektor über die Völkerschaften jenseits des Flusses, Sekondlieutenant Keläkajew Gouvernementssekretairs Rang; der Adelsgesellschaft zu Kislär für die Ausführung der Arbeiten, die über 11000 Rub. zu stehen gekommen sind, ein Lobschreiben von der Generaldirektion der Straßenkommunikation, mit Bezeigung des Wohlwollens Sr. Kaiserl. Majestät. Gleichermaßen ist befohlen worden, das Allerhöchste Wohlwollen zu erkennen zu geben: dem Richter des Armenischen Gerichts, Awakow, für die Darbringung von mehr als 10000 Rub. zu diesen Arbeiten und für die den Beamten der Straßenkommunikation geleistete Mitwirkung; den Stadtgemeinden: der Armenischen für den Bau zweier Wässerableitungen; der Grusischen und den beiden Tatarischen, nämlich der Tesinschen und der Akatschinskischen, für den Bau einer Wasserableitung, und den Mitgliedern der Komität zum Bau der Ufer-Befestigungen um Kislär, Dawydow und Kawtaradsew für die thätige Verwaltung des ihnen übertragenen Amtes. Alles dies ist von dem stellvertretenden Generaldirektor der Straßenkommunikation in gehörige Erfüllung gebracht, und die Allergnädigst verliehenen Belohnungen wem gehörig zugestellt worden.

Konstantinopel, vom 23. März.

Aus Bagdad ist die Nachricht eingegangen, daß die beiden aufrührerischen Arabischen Horden Abede und Semer in der Provinz Negid gezüchtigt worden sind. Die Truppen des Statthalters griffen sie in ihren Verschanzungen an und brachten sie mit einem Verluste von 1500 Mann zum Weichen. Vierzig Köpfe der Vornehmsten jener von dem Statthalter hierher geschickt und nach Turkischer Sitte an dem grosen Eingange des Serails zur Schau ausgestellt worden.

Paris, vom 26. April.

Der Prozeß der 3 verhafteten Engländer und der andern Personen, die wegen der Entweichung von Lavalette angeklagt waren, ist nunmehr entschieden. Gedachte Engländer sind zu dreimonatlichem Gefängniß, und der Gefangen-Wächter Eberle ist zu zweijährigen Gefängniß verurtheilt; die andern Angeklagten sind freigesprochen worden. Folgendes ist das Nähere.

"Vorgestern trat Herr Dupin als Sachwalter der angeklagten Engländer vor dem Assisen-Gericht auf. "Die Reise von Lavalette, sagte er, würde noch bis jetzt mit dem Schleier des Geheimnisses bedeckt seyn, wenn Wilson nicht die Unvorsichtigkeit gehabt hätte, die Erzählung dieses Abentheuers dem Papier anzuvertrauen, und diese Unvorsichtigkeit selbst hätte auch noch keine Folgen gehabt, wenn der Brief an den edlen Lord (Grey) gekommen wäre, an welchen derselbe gerichtet war. Der Brief enthielt die Aufschrift: Geheim und konfidentiell. Er sollte unter dem Kouvert des Engl. Ambassadeurs abgehen; und siehe da, der Kammerdiener von Wilson war der Verräther. Ich bin, fuhr der Advokat, Herr Dupin, fort, in eine delikate Lage versetzt, indem man mir einer Seits vorwerfen mögte, ein schlechter Bürger zu seyn, und anderer Seits, daß ich ein Vertheidiger ohne Muth wäre. Der Gerichtshof wird aber meine Freimüthigkeit gut heissen. Fremde, die unter uns angeklagt sind, müssen eben so gewissenhaft und rechtlich vertheidigt werden, als es von einem Sachwalter ihrer Nation in ihrem eigenen Lande geschehen würde. Ich will die Korrespondenz von Wilson, die Unvorsichtigkeit seiner Bemerkungen und die unüberlegte Anführung gewisser Namen keineswegs rechtfertigen; allein ich kann beweisen, daß, wenn die Briefe von Wilson unüberlegt waren, seine Absichten nie verbrecherisch gewesen sind. In der Uebersetzung der Stücke, die ihm zur Last gelegt werden, sind mehrere Fehler begangen. Wilson ist nicht der Mann, der nicht Rechenschaft über die Ehrenzeichen geben kann, die er trägt, und von denen es bloß heißen mögte: "Ich besitze sie, weil ich sie besitze." Er hat diese Hieroglyphen der Ehre durch glorreiche Feldzüge in Flandern, in Halland, in Irland, beim Helder, in Egypten, in Polen, Portugall, in Spanien, in Rußland, in Deutschland und Italien erworben. Seine ausgezeichneten Dienste erwarben ihm den rothen Adler-, den St. Annen-, den St. Georg-, den Maria-Thereſien-Orden, den Orden vom halben Monde und andere. Im 21sten Jahre seines Alters machte Wilson unter dem General Hutchinson den Feldzug in Egypten mit, und da er ein Freund und Kenner der Wissenschaften ist, so vereinigte er mit der Tapferkeit eines Ritters die Auszeichnung, der Geschichtschreiber dieser Expedition zu werden. Buonaparte haßte ihn fürchterlich. In vielen Bülletins beklagte er sich bitterlich über den Engl. Kommissair Wilson. Der Sohn von Wilson hat Buonaparte mit nach der Insel St. Helena geführt, und einen solchen Mann behandelt man wie einen Buonapartisten? Wilson war vor Dresden bei dem Kaiser Alexander und dem General Moreau, als letzterer den tödtlichen Schuß erhielt. Er hat von fast allen Souverainen in Europa Beweise der Achtung erhalten, auch von dem Könige von Frankreich, dem er Dienste geleistet hat. Hier verlas der Sachwalter Dupin mehrere Briefe, welche die Kaiser von Rußland und von Oestreich und der König von Preussen zu verschiedenen Zeiten an Wilson geschrieben haben. Einer dieser Briefe bezieht sich auf das Jahr 1794. In diesem Feldzuge hatte Wilson das Glück, den Kaiser Franz zu befreien, der in einem Dorfe umringt war, wo ihn die Französischen Truppen beinahe zum Gefangenen.

gemacht hätten. Wilson hat auch Franzosen bei mehreren Gelegenheiten wesentliche Dienste geleistet. Durch ihn ward ein Neffe des Herzogs von Feltre, der Kriegsgefangener war, eben so ein Neffe des Prinzen Talleyrand und der berühmte Arzt Desgenettes befreiet. Alles diesen beweiset seine menschenfreundlichen Gesinnungen und seinen kühnen Sinn. Der Areopag zu Athen verurtheilte einst einen jungen Menschen zum Tode, weil er einem Sperber eine Taube überlieferte, die sich in seinen Schooß geflüchtet hatte; und bei uns im neunzehnten Jahrhunderte sollte ein Mann verurtheilt werden, weil er sich für die Rettung eines andern Menschen interessirt, der sein Leben seinen Händen übergab?

Nun erhob sich Wilson und bat um die Nachsicht der Zuhörer, da er das Französische nicht gut aussprechen. Da ich, sagte er, die Französischen Gesetze, die in vielem Widerspruch mit den Englischen stehen, nicht genug kenne, so haben wir unsere Vertheidigung gänzlich unserm Advokaten überlassen, den wir für seinen bewiesenen Eifer besonders danken. Indeß muß ich noch einige Erklärungen machen und zwar mit allem Respekt für die Autoritäten und für die Majestät der Justiz. Bekanntlich hat eine noch größere Anklage auf unsern Häuptern geruht. Man hat uns als die Feinde aller Regierungen, als die Feinde der heiligsten Grundsätze beschuldigt, und uns vor ganz Europa verläumdet. In einem freien Lande geboren, habe ich frei meine Meinung in einem Schreiben gesagt, welches nicht für das Publicum bestimmt war; man findet darin unstreitig Anekdoten und Vorhersagungen, die sich nicht bestätigt haben; allein es findet sich nicht der geringste Beweis eines Komplotts darin. Sie werden meine Ergebenheit gegen die Englische Konstitution ersehen, wenn Sie unter der Regierung länger werden gelebt haben, die Sie jetzt besitzen; eine wirklich konstitutionelle Regierung. Was die Entführung Lavalette's aus Frankreich betrifft, so habe ich dazu keinen andern Bewegarund gehabt, als die Theilnahme, welche mir die heldenmüthige Entschlossenheit seiner tugendhaften Gattin einflößte. Hätten wir uns geweigert, der Stimme Gehör zu geben, die unser Mitleiden anrief, so wären wir Männer ohne Muth und Entschlossenheit, ohne Mitgefühl, ohne Menschlichkeit gewesen. Wir überlassen uns vertrauensvoll den gewissenhaften Einsichten der Geschwornen. Haben wir die Gesetze Ihres Landes beleidigt, so bleibt uns doch immer der Trost, daß wir die Gesetze der Natur nicht beleidigt und den Pflichten der Menschlichkeit Genüge geleistet haben.

Herr Bruce: Man hat mich angeklagt, daß ich zu der Entweichung von Lavalette beigetragen hätte. Ist dies ein Verbrechen, so gestehe ich, daß ich strafbar bin. Man hat mir aber vorgeworfen, daß ich die Einwohner Frankreichs aufgefordert hätte, sich gegen den König zu bewaffnen. Eine abgeschmackte Anführung! Der General-Prokureur hat sich herausgenommen, anzuführen. . . Der Präsident: Dieser Ausdruck ist unschicklich. Ich habe, fuhr Bruce fort, keine andre Grundsätze bekannt, als diejenigen, welche seit 1688 das Glück meines Vaterlandes ausmachen, und die jetzt die andern Regierungen von Europa anzunehmen sich beeifern; und das sind, rief er, die abscheulichen Grundsätze jener Wilson's und jener Bruce's, von denen gestern der General-Advokat sprach? Sie haben aus meinem Verhör ersehen, daß ich Lavalette kaum kannte. Allerdings haben die Güte seines Karakters, die Liebenswürdigkeit seines Geistes und seine angenehmen Eigenschaften mir mehr Freundschaft eingeflößt, als man gewöhnlich für jemand zu haben pflegt, den man so selten gesehen hat. Ich bin nie bei ihm, noch ist er bei mir gewesen. Hier allein habe ich zum ersten Male das Vergnügen gehabt, seine tugendhafte, interessante Gattin zu sehen. Ich habe nach dem Grundsatz gehandelt, den Ihr La Fontaine so naiv ausdrückt;

Dans ce monde il se faut l'un et l'autre secourir,
Il se faut entr'aider, c'est la loi de la nature.

(Man muß sich in dieser Welt einander beistehen und helfen; das ist das Gesetz der Natur.)

Ich bin viel gereiset, ich habe die Gastfreundschaft in Ehren gesehen bei den Beduinen der Wüste, bei den Drusen auf dem Berge Libanon; sie würden sich nicht weigern, den größten Verbrecher und selbst ihren Feind aufzunehmen, der sich ihrer Großmuth anvertraut. Ein Volk, welches stolz darauf ist, Heinrich IV. zum Könige und Bayard unter seinen Rittern gehabt zu haben, kann und wird einen Engländer nicht verurtheilen, weil er das Leben einem Franzosen gerettet hat. Bei allem Respekt, den ich diesem Gerichtshofe schuldig bin, kann ich doch auch der Achtung nichts vergeben, die ich mir selbst schuldig bin, und gestehe gradezu, daß ich meine That nicht im geringsten bereue.

Diese Rede machte auf die Zuhörer vielen Eindruck. Selbst die Französischen Advokaten lobten die edle Art, wie sich die Engländer vertheidigt hätten.

Nachdem die Geschwornen gegen sechs Uhr des Abends eine Stunde lang berathschlagt hatten, erfolgte darauf der Ausspruch ihres Präsidenten de Seze, zufolge dessen Wilson, Bruce und Hutchinson als Verhehler des verurtheilten Lavalette zu dreimonatlichem Gefängniß, und der Gefangenwächter Eberlé zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt wurde. Die Strafe, welche die Engländer erhalten, ist die geringste, welche durch die Artikel 240 und 248 des Straf-Gesetzbuchs bestimmt ist. Die Verurtheilten müssen über dies alle Prozeßkosten bezahlen. Roquette und die andern Angeklagten wurden freigesprochen und auf der Stelle in Freiheit gesetzt. Bruce war, wie er das Urtheil hörte, was er für sich nicht erwartete, wie vom Blitz getroffen. Eberlé, der auf 2 Jahre arretirt ist, wird auch noch zehn Jahr nachher unter Aufsicht der Polizei gestellt. Auch viele Englische Damen wohnten dem Schlusse dieser werkwürdigen Sitzung bei. In England können die Damen den Sitzungen der Tribunale nicht beiwohnen, und bei den Parlaments-Debatten können sie nur bei Eröffnung jeder ersten Kön. Sitzung gegenwärtig seyn.

Die Vertheidigung der Engländer hatte unter den Zuhörern wiederholt ein lebhaftes Beifallklatschen erregt, welches von dem Präsidenten als höchst unschicklich bei einem Assisen-Gerichte verwiesen wurde.

Vorgestern Abend sind Wilson und seine beiden mit arretirten Landesleute aus der Konciergerie nach dem Gefängniß der Force abgeführt worden.

Tangermünde, vom 26. April.

Ein schreckliches Unglück traf unsre Stadt in der Nacht vom 22sten zum 23sten d. M. Als schon der größte Theil der Einwohner im ersten Schlafe lag, brach in der Mitte der Stadt ein plötzliches und schnell um sich greifendes Feuer aus, wälzte sich bei heftigem und anhaltendem Ostwinde von einer Straße zur andern, zündete an mehrern Orten zugleich dergestalt, daß nur die vor Hitze einstürzende Stadtmauer den wüthenden, alles verheerenden Flammen Einhalt thun konnte. Zwei Nächte haben wir unter beständigen Stürmen und unter den größten Anstrengungen in Schrecken und Angst zugebracht, bis endlich mit Gott und mit Hülfe hiesiger Einwohner und unserer Nachbaren die Wuth des Feuers gedämpft wurde.

44 Wohnhäuser, ohne die vielen Hintergebäude und der zerstörten zu erwähnen, sind in wenigen Stunden dieser Unglücks-Nacht ein Raub der Flamme geworden.

Paris, den 3. Mai.

Die Einrichtung der gerichtlichen Verfassung in Frankreich wird mit Erfolg betrieben. Es sind bereits 17 Königliche Gerichtshöfe und 220 Tribunäle erster Instanz installirt und über 1300 ehemalige Friedensrichter und Greffiers entlassen worden.

General Vandamme, der sich bisher noch zu Gent befand, muß sich jetzt auch von da entfernen, und will, wie es heißt, nach Amerika abgehn.

Aus Italien, vom 21. April.

Aus Venedig ist der Oberstlieutenant Buratewich nach Afrika abgegangen, um mit den Raubstaaten zu unterhandeln. Da die größten Mächte sich gezwungen sehn, zu diesem Hülfsmittel ihre Zuflucht zu nehmen, so bleibt wenig Hoffnung, dem Unfug mit Gewalt zu steuern.

Professor Wilken aus Heidelberg ist zu Rom angekommen, um die 800 Handschriften der Heidelberger Bibliothek, welche Leo Attalus vor beinahe 200 Jahren nach Rom geführt, heimzubringen. Man vermißt aber zwei der bedeutendsten, Odevich und die Niebelungen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der, als einziger Virtuose auf dem Violoncell und ausgezeichneter Komponist im In- und Auslande rühmlichst bekannte Herr Bernhard Romberg, und der, als Dirigent und Tonsätzer, Hr. Musik-Direktor Gürlich, sind beide zu Königlichen Kapellmeistern ernannt und befördert worden.

Bei dem schönen Verein so vieler, hier schon einheimischen Talente von Werth, ist es ein Gewinn mehr für die Kunst, daß der erst-genannte große Künstler nun auch bei uns fixirt ist.

Der Königl. sächsische Kriegs-Etat soll auf 10,000 Mann, 3 Infanterie- und 3 Kavallerie-Regimenter festgesetzt seyn.

Zu Ende des Juni wird der Kronprinz von Schweden bei Helsingborg Musterung über 12000 Mann Schweden und Norweger halten, um die Krieger beider Nationen an einander zu gewöhnen.

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten und Freunden machen wir hiermit den Tod meines guten Gatten und unsers lieben Vaters, des Herrn Aeltesten Heinrich Götte, der am 30sten April in einem Alter von 65 Jahren, 1 Woche und 2 Tagen entschlief, bekannt. Eine Blutader-Verlegung, die eine Folge von einem Falle war, und zu welcher der Brand schlug, endete sein Leben. Sanft entschlummerte er zu einem besseren Leben.

Narva, den 6ten May 1816.

verw. Charl. Amalie Götte, geb. Witt, und die sämmtlichen Kinder des Entschlummerten.

Anzeigen.

Am 12. d. M. ist der Sohn des hier noch eine kurze Zeit sich aufhaltenden Zahnarztes Berend Wagenheim, welcher denselben Namen seines Vaters führt, von der medicinischen Fakultät der Kaiserl. Universität zu Dorpat examinirt, und ihm die Erlaubniß ertheilt worden, im ganzen russischen Reiche seine Praxis als Zahnarzt auszuüben. Er biethet demnach allen, die seine Hülfe bedurfen, in folgendem seine Dienste an. Er nimmt hole. doppelte und abgebrochene Zähne, Stifte oder Wurzeln, wenn solche auch noch so tief vom Zahnfleische bewachsen sind, sehr leicht aus, setzt neue, von ihm selbst künstlich verfertigte Zähne ein, die von den natürlichen nicht zu unterscheiden sind, befestigt die losen in kurzer Zeit, füllt die holen Zähne mit Gold oder Staniol aus, so daß die Speisen nicht hineindringen können, und kein übler Geruch entsteht, ferner reinigt er die schwarz, gelb und grün gewordenen Zähne und giebt sie innerhalb fünf Minuten die Weisse des Elfenbeins, ohne der Glasur zu schaden. Auch sind bei ihm Mittel gegen Zahnschmerzen und das bluten des Zahnfleisches zu haben. Ferner schneidet er die sogenannten Hühneraugen ohne Schmerzen aus, und verkauft Mittel gegen dieselben. Sein Logis ist bei Hrn. Leidloff, der Postirung gegenüber. 2

Ein Litteratus wünscht im Rechnen sowohl, als in der Geographie und Geschichte, Unterricht zu geben, insbesondere auch denjenigen jungen Leuten, welche sich der Handlung entweder schon gewidmet haben, oder noch widmen wollen. Doch ist derselbe auch nicht abgeneigt, erforderlichen Falls, in den übrigen sogenannten Schulwissenschaften, gründlichen Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft giebt Professor Lorenz Ewers. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Eduard Carl Löfewitz, und den Studenten der Theologie, Johann Oettloff Masing, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 3ten May 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach das im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiel belegene Gut Neu-Sack„kenhoff bei dem Oberdirectorio der Liefländischen „Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen „nachgesucht hat, so wird Solches nach Vor„schrift des Versammlungs-Beschlusses von dem „15ten May 1814 hierdurch öffentlich bekannt ge„macht, damit ein Jeder, der die Ertheilung „der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu kön„nen vermeint, diesen seinen Widerspruch bei „dem Oberdirektorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen drey Monaten verlautbaren möge. Zu Riga am 25. April 1816.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 12ten May 1816.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Sekretär. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der bei dem Clinico der Kaiserl. Universität zu Dorpat als Oekonom angestellt gewesene Carl Ludwig Böcke insufficientiam bonorum hieselbst angezeigt, und um die Verleihung des beneficii cessionis bonorum gebeten. Wann nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, so an gedachten Carl Ludwig Böcke Anforderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13. Novbr. dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum credit, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an denselben Zahlung zu leisten, und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben.

Desgleichen werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des unter Unnipicht verstorbenen freien Schulmeisters Retheppa Jaan, als Gläubiger oder als Erben, Ansprüche formiren zu können vermeinen, angewiesen, sich in gleicher peremtorischer Frist hieselbst zu melden. Als wornach ein Jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 13. May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Auf Requisition der Littbau-Willnaschen Gouvernements-Regierung, wird desmittelst von der liefländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — nachdem wegen angehäufter Rückstände die Accisepächter im Willnaschen Gouvernement aus der Pacht gesetzt worden, und diese nun anderweitig vergeben werden soll, die Torgtermine dazu, auf den 17ten, 21sten und 28sten July d. J. anberaumt worden, und alle diejenigen, welche sothane Pacht zu übernehmen Willens seyn sollten, sich mit sicheren, und nach Maaßgabe der jährlichen Pachtsumme von 596,009 Rubel hinlänglich erscheinenden Unterpfänden, an gedachten Torgterminen bei dem Willnaschen Kameralhofe zu melden haben. Riga-Schloß, am 28sten April 1816.

Graf Koskuil.
Sekr. Hehn. 2

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Da das Gut Krüdnershoff im Dörptschen Krei„se und Combyschen Kirchspiele, bei dem Ober„directorio des Liefländischen Kreditsystems um „Ausreichung eines Theils der dem benannten „Gute in Pfandbriefen bewilligten Anleihe nach„gesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift „des Versammlungs Beschlusses von dem 15ten „May 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, „damit ein Jeder, der die Ausreichung der be„sagten Anleihe rechtlich hindern zu können ver„meint, diesen seinen Widerspruch bei dem „Oberdirektorio des Liefländischen Kreditsystems „a dato binnen drey Monaten verlautbaren möge. „Zu Riga am 13ten März 1816“ —

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 19ten April 1816.

Fried. v. Meiners, Director.
Ant. Schulz, Sekretär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Malerische Reise durch Nordamerika von Paul Swinin; aus dem Russischen übersetzt; 3 Rbl. K. M. Lichtenstädt's Untersuchungen über den thierischen Magnetismus; 2 Rbl 50 Cop. K M. 2

Nachricht für Gartenfreunde.

Ein vollständiges Mistbeet (nemlich ein Rahmen, oder Kasten von starken Brettern, nebst dazu gehörigen fünf Fenstern) ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Am Abende des 11. d. M. ist mir, auf dem Wege von der akademischen Musse nach dem Kieseritzkyschen Hause, ein rothsaffianes Taschenbuch, das zwei Briefe und einige Klubbmarken enthielt, verlohren gegangen. Da dasselbe nur für mich, nicht aber für den etwanigen Finder Werth haben kann, so ersuche ich denselben, es gegen eine angemessene Belohnung mir einzuhändigen.

Dorpat, den 16. May 1816.

H. G. Schultz, Stud. medicin. Wohnhaft im Hause der Frau v. Kieseritzky. 1

Bei dem Professor Parrot sind drey Zimmer an unverheyratete Personen zu vermiethen. 3

In der Wohnung des Kupferschmidt Schütze, linker Hand, unweit der Postirung, ist wieder eine Quantität von gröberer und feinerer Leinewand, zu angemessenen Preisen; wie auch Haustuch zu 450 Cop. die Elle; Halbwollen-Zeug zu 180 Cop. die Elle; Tischtücher, Servietten, Handtücher, Strumpf- und Nähzwirn, graues und weißes Wollengarn, Sommer- und Winterstrümpfe; ferner ungesponnene Wolle; Cichorien, Kartoffelmehl zu 50 Cop. das Pfund; und besonders gute und ganz frische Killoströmlinge, das Achtel zu 180 Cop., in Kommission zu haben. 3

Wenn eine gesetzte zuverläßige Person die Stelle einer Kinderwärterin in einem guten Hause zu übernehmen willens ist, so hat sich eine solche in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 3

Mit Bewilligung der Kayserl. Polizeyverwaltung, werden am 22. May c. und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, in dem hierzu gefalligst eingeräumten unterm Locale der grossen Musse, verschiedene Effecten, so wie auch mehrere Ellen-Waaren, Damens-Salop-Tücher, mehrere Sorten Rauch-Taback und andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Welches den respect. Kaufliebhabern zur Nachricht hiemit bekannt gemacht wird. Dorpat den 17. May 1816. 3

Da ich mein bisheriges Quartier verändert und nunmehro das zweite Haus des Herrn Maurer-Meisters Jahnenz im dritten Stadttheile ohnweit der neuen hölzernen Brücke bezogen habe; so zeige solches hiemit an. Dorpat d. 17. Mai.

H. H. Normann,
Stadttheils Aufseher des 3ten Stadtth.

Das dem Herrn Baeuerle gehörige, separat gelegene Wohnhaus, von drei großen, einem Vorzimmer und einer Wohnstube, nebst Küche, zwei gewölbten Kellern, einer Kiete, Wagenremise und Stallung für 5 Pferde, ist vom 1sten July d. J. ab, zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an dem Eigenthümer selbst zu wenden. 3

Bei mir, im Hause der Frau Gräfin von Stackelberg steht eine ganz neue, gut und modern gearbeitete Moskowische Droschke zum Verkauf, welche zu jeder Tagesseit zu besehen ist. Auch ist bei mir in kurzen eine ganz neue, ebenfalls gut gearbeitete leichte Britschka, auf Ressorts, käuflich zu haben. Sattlermeister Frimo. 3

Gute holl. Heringe, zu 20 Kop. das Stück, werden verkauft bei Bresinsky We. 3

Angekommene Fremde.

Den 13ten May. Der Herr Kommissionir Rolander, von St. Petersb. logirt bei Baumgarten. — Der Hr. Capit. Tiesenhausen, von Heimadra, und der Hr. Collegienassessor Zimmermann aus St. Petersb. logiren bei Staehr.

Den 15ten. Sr. Erl. Der Herr Generall. Fürst Dolgorucke vom Auslande, logiren bei Baumgarten.

Den 16ten. Madame Diestfeldt, aus Walk, logirt bei dem Arrendator Falck. — Hr. Arrendator Threutzberg, von Hohenheide, logirt bei der Wittwe Clara. — Frau Etatsräthin von Berg, Hr. Capit. Baron von Stackelberg und die Herren Fähnriche von Pistohlkors, von Reval, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Des 14ten May. Herr. Doctor Bolt, von St. Petersb. nach Riga.

Den 15ten. Der Königl. Bayersche Courier Hr. Kell, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Kaufmann Hr. Harff, und der Kaufmann Hr. Rimroth, von St. Petersb. nach Riga. — Der Bayersche Courier Hr. Hippenhover, von St. Petersb. nach Polangen.

Den 16ten. Der Hr. Hofrath Schlikow, und der Hr. Kammerjunker Lanitzkoy, von St. Petersb. nach Wilna.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	7 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	7	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	94 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	38 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	21 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 42 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 49 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 80 Kopek. neue.
— — — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft.

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	à 480
Waizen -	—	360 — —	à 350
Backerroggen	—	360 — —	à
Roggen -	—	310 — —	à
Gerste -	—	— —	à
Grobe Gerste	—	270 — —	à
Haber, nach Qualität		160 — —	à
Malz, nach Qualität		200 — —	à
Grobes Malz	—	280 — —	à 275
Branntwein, nach Qualität das Fals - -		53 — —	à 52

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 41. Sonntag, den 21sten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Aus St. Petersburg.

Mittelst Ukases vom 24sten April haben Se. Majestät der Kaiser und Herr zu verfügen geruht, daß hinführo Allerhöchst Dero eigenhändige Namens-Unterschriften, bei den Patenten: bloß für die Generale, die Garde-Staabs-Offiziere, und die vier ersten Klassen des Civils, und bei den Ordens-Rescripten: für den Andreas- und Alexander-Orden, die ersten beiden Klassen des Georgen- und Wladimir-, und die erste Klasse des Annen-Ordens statt haben werden. Die Rescripte für die übrigen Orden und die goldenen Degen für Tapferkeit werden, auf erhaltne Immanoi-Ukasen von dem Ordens-Kapitel ausgefertiget; die Offiziers-Patente vom General-Staabe aus, für die Marine, vom Admiralitäts-Kollegium, für das Civil bis zur 8ten Klasse vom dirigirenden Senate aus. Die Formulare zu beiden sind dem Ukas beigefügt. (Russ. Sen. Ztng.)

St. Petersburg, vom 12. Mai.

Zur Belohnung für ausgezeichnet angestrengten Dienst und für besondere Bemühungen sind, nach Grundlage des Allerhöchsten Ukases vom 9. August 1809 Allergnädigst erhoben, zu Etatsräthen die Kollegienräthe, das Mitglied bei der Quarantaine zu Iszakowez Fockelmann; die Inspektoren der Medizinalpflege-Aemter, zu Perm Grall, in Kurland Körber, zu Saratow Reinholm, zu Orel der Stabarzt Diston, und zu St. Petersburg der Stadt-Geburtshelfer Grün; zu Kollegienräthen die Hofräthe, der Professor bei der Abtheilung zu Moskau der Medizinisch-Chirurgischen Akademie Popow; die Doktoren, beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten Schlegel, bei der Estländischen Kammer der allgemeinen Fürsorge Winkler, beim Departement der Wasserkommunikationen Anchoux bei der Finnländischen Kammer der allgemeinen Fürsorge Jänisch, beim Golizynschen Hospitale zu Moskau Muchin und Albini, beim Armenhospitale zu Moskau Behm; die Inspektoren der Medizinalpflege-Aemter, zu Minsk, Grumbach, in Livland Kurzwich, zu Jaroslawl Clayhills, in Taurien Lang; der Geburtshelfer beim Medicinalpflege-Amt in Esthland Fick, im Krasnoslobodskischen Will; die Stabärzte, das Mitglied beim Quarantaine-Komtoir

zu Odessa Gordinskji, beim Hof-Intendentur-Komtoir Waßiljew, beim Donschen Kosakenkorps Wilsing, beim Obuchowschen Hospital Bremer, beim Post-Hospitale Nasser; der Inspektor des Medizinal-Komtoirs zu Moskau Zemsch; die Inspektoren der Medizinalpflege-Aemter, zu Tobolsk Pabst, zu Wladimir Neviand, zu Pskow Brown, zu Nowgorod Grinewskji, zu Räsan Titowitsch, zu Kursk Becker, zu Kasan Langel; die Operatoren, zu Wologda Glasow, zu Witebsk Swarizkji-Swarika, zu Jaroslawl Nell, in Kurland Richter, zu Kursk Schütz, zu Smolensk Pawlozkji, zu Tscherenigow Malachow; die Geburtshelfer, zu Tobolsk Kern, in Kaukasien Hennusch, und im Maßalskischen Kreise Rodde.

Königsberg, vom 8. May.

(Aus den Briefen eines Reisenden.)

So groß auch die Fonds der hiesigen Universität schon waren, hat der König ihr doch noch eine jährliche Zulage von 12000 Thalern angewiesen, die theils zur Verbesserung der Professoren-Gehalte, theils zur Anlegung neuer nützlicher Institute verwandt werden. Professer Burdach, der jetzt auch Stadt-Physikus ist, genießt hier eines Einkommens von mehr als dritthalb, tausend Thalern, und ist eben mit Anlegung einer klinischen Anstalt für die Universität, und öffentlicher B..der für die Stadt, beschäftigt.

Man berechnet, daß jeder hier Studirende dem Staat jährlich 500 Thaler kostet. Dafür fehlt es diesem freilich aber auch nie, unter tauglichen Männern zu jedem Geschäfte wählen zu können. Selbst unter den Professoren herrscht aber die Ansicht, daß es fast noch heilsamer, als die Anweisung der letzten Zulage gewesen wäre, wenn der König der Post beföhle, jedesmal nur 20 Pfund Bücher portofrei mitzubringen. Die große Entfernung vom Mittelpunkt der Deutschen Litteratur macht die Bücher ungeheuer theuer und selten.

Der Verfasser des „Bahrdt mit der eisernen Stirn," „des Hyperboreischen Esels," „der Expektorationen," u. s. w. hat hier ein Paar Injurien-Prozesse, in denen er der Kläger ist. (Zusch. No. 263.)

Vom Main, vom 7. Mai.

Den mediatisirten Fürsten, Grafen und Rittern, die durch Aufhebung des Rheinbundes in den Rechtszustand der alten Reichsverfassung zurückgekehrt seyn wollen, ist ein schwieriger Entwurf gemacht worden durch die Frage, ob denn die mediatisirten Reichsstädte und Reichsdörfer jenen Rechtszustand nicht ebenfalls wieder ansprechen müßten, oder ob die Rechte der Freistaaten weniger begründet wären, als die der herrschaftlichen Personen? Wenn man letztere Frage nicht bejahen, und erstere nicht verneinen will, so leuchtet die Unmöglichkeit ein, jenen einzelnen Ansprüchen in der Lage der heutigen Welt zu willfahren.

Frankfurt, vom 24. April.

Nach einem Decret des Senats der freien Stadt Lübeck, vom 6ten März d. J., ist den dazu verordneten Kommissarien aufgetragen worden, den dort wohnenden jüdischen Glaubensgenossen anzudeuten, daß sie spätestens binnen 4 Wochen nach Ostern die Stadt verlassen, und sich entweder nach Moisling zurückziehen, oder sich ins Ausland begeben müssen, widrigenfalls sie nur als Fremde behandelt, und ihnen der Betrieb bürgerlicher Nahrung verboten werden soll. Nach dem Artikel 16 der Deutschen Bundes-Akte, sollen bekanntlich den jüdischen Glaubensgenossen vorläufig die ihnen in den einzelnen Bundesstaaten eingeräumten Rechte erhalten, und späterhin in Berathung gezogen werden, wie derselben bürgerliche Verbesserung übereinstimmend zu bewirken sey. Man findet es auffallend, daß durch jene Verfügung der Bestimmung des Bundestages vorangeeilt zu werden scheint.

Amsterdam, vom 7. Mai.

Eine hier verbreitete Schiffer-Nachricht sagt: Der Insurgenten-Admiral von Buenos-Ayres, Browne, der mit einer Flottille nach der Süd See gegangen war, um Spanische Schiffe zu kapern, hätte sich nach St. Helena gewandt und Buonaparte von da entführt. Man bezweifelt dies aber um so mehr, da die neuesten Nachrichten über England nichts hievon erwähnen, und da auch die Englische See- und Landmacht zu St. Helena so bedeutend ist.

Rom, vom 17. April.

Privatbriefe aus Italien und die Aussagen der Reisenden stimmen in die Berichte der öffentlichen Blätter, über den herrschenden Getreide-Mangel vollkommen ein. Man erinnert sich seit den Jahren 1763 und 1764, wo, vornehmlich im Kirchen-Staate, große Theurung herrschte, eines solchen, und durch das ganze Land, von Kalabrien an, bis an die Tyroler Gränze sich erstreckenden Mangels nicht; je nördlicher man kommt, desto mehr nimmt er zu, so daß in entlegenen Gebirgs-Thälern wirklich schon Leute verhungert sind.

London, vom 30. April.

Die Ausfuhr des Irländischen Leinen nach Großbrittannien hat sich in den drei letzten Jahren auffallend vermehrt. Im Jahre 1812 betrug sie 35 Millionen Ellen, 1814 37 Millionen Ellen und im letzten Jahre über 40 Mill. Aus Großbrittannien betrug die Ausfuhr von Irischer Leinwand 1812: 5,800,000 Ellen; 1814: 1,226,000 Ellen und 1815: 9,562,000 Ellen und die Vermehrung der Ausfuhr der Brittischen Leinwand war noch beträchtlicher, sie betrug in den letzten Jahren 13 bis 18 Mill. Ellen.

Nach einem dem Parlamente vorgelegten Berichte geht hervor, daß der reine Ertrag der Staats-Einkünfte in dem Jahre, welches mit dem 5ten April 1815 zu Ende geht, sich auf 65,806,470 Pfd. St. belief, in dem Jahre bis zum 5ten April 1816 aber auf 66,292,135 Pfd. St. gestiegen sey.

Vom Main, vom 10. Mai.

In den neuen baierschen Besitzungen ist schon bekannt gemacht, daß alle Güter gleicher Grundsteuer unterworfen sind, das Eigenthum der gesetzmäßig erworbenen aber beschützt, und weder die Zehnten, noch die Lehnsrechte und Frohnden den ehemaligen Berechtigten wieder eingeräumt werden sollen.

Den Straßburger Tabaksfabrikanten, die, wegen Beibehaltung des Monopols in Frankreich, ihre angesehenen Fabriken nach Offenburg im Badenschen übersetzen, ist zur Pflicht gemacht, dabei nur Landeseingeborne, nicht Ausländer, zu gebrauchen; — eine für die Gegend sehr vortheilhafte Beschränkung.

Aus Italien, vom 23. April.

Auch für den König v. Neapel hat Lord Exmouth ewigen Frieden mit Algier geschlossen. Der König zahlt jährlich 24000 Piaster, außer den gewöhnlichen Geschenken, und für jeden seiner jetzt loszugebenden Unterthanen 1000 Piaster Ranzion. — Bedeutender ist folgende Erklärung, welche der Lord am 17ten den Dey von Tunis, Mahmud Pascha, zu unterzeichnen veranlaßt hat: „In Betracht des großen Interesse, welches der Prinz-Regent von England an Beendigung der Sklaverei der Christen zu erkennen gegeben, erklärt der Dey von Tunis, zum Beweise seines aufrichtigen Wunsches, die zwischen ihm und Großbritannien bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse unverbrüchlich aufrecht zu erhalten, und zum Zeichen seiner friedfertigen Gesinnungen und seiner hohen Achtung für die europäischen Mächte (mit denen allen er in einem ewigen Frieden zu leben wünscht), daß im Falle eines künftigen Krieges (den Gott verhüten möge) mit was immer für einer von diesen Mächten, keiner von den gegenseitig gemachten Gefangenen je wieder in den Zustand der Sklaverei versetzt, sondern als Kriegsgefangener mit aller Menschlichkeit, bis zu regelmäßiger Auswechselung, wie solches in Europa in ähnlichen Fällen üblich ist, behandelt, und die Gefangenen, nach Beendigung der Feindseligkeiten, ihren resp. Ländern ohne irgend ein Lösegeld zurückgegeben werden sollen."

Paris, den 7. Mai.

55 Städte in Spanien haben um Jesuiten angehalten, wovon Tortosa, Barcelona, Valencia, Cadix und Sevilla die Zusicherung erhielten.

Bei Gelegenheit der verbotenen Ehescheidung in Frankreich führt eins unsrer Blätter Folgendes an: Zu Zürich ist die Mode, daß, wenn sich Mann und Frau von einander scheiden wollen, sie 14 Tage

lang in einen Thurm auf dem Zürcher See gesperrt werden. Sie haben nur ein Zimmer, ein Ruhebett, einen Stuhl, ein Messer ꝛc., so daß sie, um zu sitzen, zu essen ꝛc., ganz von der gegenseitigen Gefälligkeit abhängen. Es ist selten, daß sie nicht binnen 14 Tagen versöhnt werden.

Paris, vom 29. April.

Die Parteien, die jetzt Frankreich zerreißen, und es neuem Schrecken Preis zu geben drohen, beschränken sich meist auf die Hauptstädte, und auf verschiedene Stände und Klassen der Nation, auf alles, was zur Regierung im weitesten Umfange gehört, auf Adel, Militär, Ausgewanderte, Glücks-Ritter der verschiedenen Revolutions-Epochen u. s. w., woran sich die Müßiggänger, Pflastertreter und das herrenlose Gesindel anschließen.

Der Schade, den die Particuliers zu Toulouse durch das Auffliegen der Pulver-Magazine in der Nachbarschaft erlitten haben, wird über zwei Millionen Franken geschätzt. Der König hat den Einwohnern, welche durch die Explosion gelitten haben, 10,000 Franken geschenkt, der Herzog von Angouleme 20,000, und der Herzog von Berry 12000 Franken.

Rom, vom 17. April.

Nachdem in Calabrien eine ungewöhnliche Masse von Schnee seit längerer Zeit die Umgegend bedeckt hatte, und 5 Tage hindurch ein unaufhörlicher Platzregen mit Sturmwind eingetreten war, senkte sich am 1sten April bei der Stadt Vasto in Abruzzo, eine halbe Miglie weit, das Erdreich plötzlich, spaltete sich an mehreren Punkten, und riß alles in einen ungeheuren Schlund mit sich hinab. Die sonst so anmuthige, mit Landhäusern und Gärten besäete Gegend, die schon grünenden, und mit üppigen Oelbäumen besetzten Felder, bieten jetzt nur den grausenvollen Anblick von Trümmern, geborstenen oder über Abgründe hängenden Mauern, Schlünden, Felsblöcken und unförmlichen Massen aufgethürmter Erde dar. Die Zahl der zu Grunde gegangenen Oelbäume soll an 14tausend betragen; die meisten sind ganz verschüttet, andere mit den Wurzeln nach oben gekehrt. Der Pallast des Fürsten ist zur Hälfte eingestürzt; die Magazine, der Marine sind völlig zerstört. Das Meer stieg mit brüllendem Wogengange so hoch über das Ufer hinaus, daß er mehr als 130 Fuß weit landeinwärts gedrungen ist. Man befürchtet sehr, daß noch mehrere von den nach der See hin gelegenen Gebäuden einstürzen möchten.

Wien, vom 4. May.

Einem Gerücht nach soll J. Maj. die Erzherzogin Maria Louise von Sr. Majestät dem Kaiser zur obersten Schutzfrau des adelichen Sternkreuz-Ordens, welche Stelle jedesmal die regierende Kaiserin von Oesterreich bekleidet, ernannt worden seyn, woraus man schließen kann, daß von einer vierten Vermählung Sr. Majestät des Kaisers keine Rede mehr ist.

Von der Französischen Gränze, vom 9. May.

Bekanntlich hatte die Militär-Polizey bei einem Staabs-Offizier einen Ring gefunden, auf welchem eine Immortelle eingegraben war, und in welchem sich ein Portrait des kleinen Napoleon, eine kleine Karte mit einer Nummer, und endlich ein Eides-Formular befand. Diese Entdeckung machte aufmerksam, und bald kam es heraus, daß eine Verbindung unter dem Namen der Philantropischen Societät existirte, die besondere Absichten hatte.

Es sind bereits 345 Mitglieder derselben verhaftet worden. Unter denselben befindet sich Hr. Huet, welcher unter Fouché Divisions-Chef war, und der die beiden bekannten Berichte über das Betragen der fremden Truppen in Frankreich entworfen hatte. Diese beiden Berichte, welche so manche heftige, beleidigende Anführungen enthielten, hatten die alliirten Souverains, die sich damals zu Paris befanden, veranlaßt, um die Entlassung von Fouché zu ersuchen.

London, vom 7. May.

Der Owen Glendower, Brian-Hodgson, welcher neulich in Portsmouth angekommen ist, verließ St. Helena am 26sten März. Kapitain Hodgson und der Oberste Pigot (der letztere kam von Indien als Passagier auf dem Owen Glendower) wurden bei Buonaparte eingeführt. Er schien völlig gesund. Die Zusammenkunft währte nur zwei Minuten, obgleich er sie am vorhergehenden Tage durch General Bertrand selbst veranlaßt hatte. Sie warteten drei Viertel-Stunden, bis sie durch diesen Offizier bei ihm eingeführt wurden. Buonaparte that schnell einige Fragen, (nemlich wie lange das Schiff unterwegs gewesen? in wie lange Zeit es England erreichen würde? u. dgl.) und verbeugte sich dann, welches andeutete, daß sie sich entfernen sollten. Sein Gesicht verriet nicht die Freundlichkeit, welche Andere bei solchen Zusammenkünften bemerken, sondern vielmehr das Gegentheil. Es ist bekannt, daß er sich über Sir George Cockburns Vorkehrungen mißfällig äußerte, und sie als zu strenge ansah, welches die sicherste Gewährleistung für dieselben ist.

Von der Spanischen Regierung sind kürzlich die strengsten Maaßregeln getroffen worden, um den Briefwechsel mit England zu beschränken. Die Einfuhr aller fremden Bücher ist ebenfalls verboten; und eine Englische Zeitung zu besitzen oder sie zu lesen, wird für Hochverrath gehalten.

Neuerdings sind in Louisiana 20 Millionen Dollars zur Anlegung von Zuckerrohr-Pflanzungen verwendet.

Vermischte Nachrichten.

Man sagt, Oesterreich wolle seine See-Macht auf 10 Fregatten, 20 Briegs, und ungefähr 50 Kanonier-Schaluppen bringen.

Die anbefohlene Reduktion der Oesterreichischen Armee ist schon großen Theils vollzogen, die Pferde und Magazine sind theils schon verkauft, theils werden sie es gegenwärtig. Seit zwanzig Jahren hat sich Oesterreich auf keinem so vollständigen Friedensfuß befunden. Es kann daher seine ganze Kraft auf die Heilung der seinen Finanzen geschlagenen Wunden verwenden, und alles, was es hier unternimmt, mit Sicherheit bewerkstelligen.

Nach einer in Berlin seit einigen Tagen verbreiteten Sage, soll ein Preussischer Garde-Husar von seinem Oheim in Dänemark die ungeheure Summe von drei Millionen Thalern in dasigen Banko-Noten geerbt haben. Er hat bei der Nachricht geäußert, daß ihm 5000 Thaler zum Aufkauf eines Bauerguts viel lieber gewesen seyn würden, als eine so unermeßliche Summe, deren sichere Unterbringung ihm noch viele Sorge machen könnte.

In Gothenburg hat ein angesehener Mann ein großes Waaren-Magazin, woraus er die vorzüglich versicherten Waaren bei Seite gebracht, in Brand gesteckt. Das Haus wurde aber gelöscht, der Betrug entdeckt, und der vornehme Betrüger verhaftet.

Zu Smyrna sollen wieder unruhige Bewegungen vorgefallen seyn, um das Joch der Pforte abzuschütteln, wozu es aber an Mitteln fehlte. Verschiedene der Unruhestifter sind verhaftet worden.

In Frankreich sind jetzt 13,454 geistliche Stellen erledigt, nehmlich: 6,454 Stellen von Priestern und 7000 von Vikarien. Die Anzahl der Geistlichen soll künftig mit Einschluß von 41 Bischöfen und Erzbischöfen 51,302 betragen.

Der Storthing in Norwegen hat die Vorrechte des Adels, der dort nur auf wenige Familien beschränkt ist, abgeschafft.

Woher rührt der Name der Ridicüls?

Ohne Zweifel hat es, mit dem Herausgeber, schon viele Andere geschmerzt, geradezu „Lächerliches“ in den Händen unsrer Damen zu sehen. Dank sei es daher einer deutschen Zeitung, die nachstehende Erklärung dieses Namens giebt: „Eine Tasche unter dem leichten griechischen Gewande wurde die zarten Umrisse unsrer Schönen gewaltig verunstalten. Also fort mit ihr! Aber wo soll man das Schnupftuch, die Maroquin-Geldtasche, das Etui zu den Whist-Marken (dem Himmel sei Dank, daß unsre Damen dies letztere nun gerad nicht so unentbehrlich finden! und vor Allem den Schlüssel zu den Geheimnissen des Herzens im Schreibe-Pult oder in der Toilette, aufbewahren? — Schwierige Frage! — Doch die Göttin der Mode ist sinnreich in neuen Erfindungen. Da entstanden die neuen Beutelchen, die wahrscheinlich englischen Ursprungs sind, denn man nannte sie ready-key. Ihr Name schreibt sich her von ready (sprich: reddy, d. h. was gleich bei der Hand ist, und von key (sprich: kih), Schlüssel. Ein witziger Spötter verwandelte das englische Wort in ein französisches, und nannte diese Beutelchen Ridicules, und es wurde denn aus dem Scherze, wie nicht selten, Ernst.“ (Rig. Stadtbl. Nr. 20.)

Ankündigung.

Unterzeichneter ist entschlossen, Darstellungen der interessantesten Ansichten von Reval und dessen Umgebungen, in mehreren Kupferblättern, und zwar in der beliebten Aquatinta-Manier illuminirt, und auch eintonig, herauszugeben. Den Standpunkt zur ersten Tafel wählte sich der Verfasser in der Nähe von Catharinenthal, von wo aus im Hintergrunde zur Linken die Stadt mit ihren Thürmen und den darüber hervorragenden Domgebäuden, zur Rechten aber die offene See mit dem Kriegs- und Kauffahrteihafen, sich dem Blikke darbietet. Näher dem Mittelgrunde von abwechslenden Erhöhungen, sieht man die Witt'sche Badeanstalt und die Straße nach Narva bis zur kleinen Brücke. Der Fordergrund zeigt zur Linken, eine Baumgruppe von Katharinenthal, nebst einem Gewässer, das zwei kleine Fälle bildend, sich dann weiter zur Brücke hinschlängelt. Auf den verschiedenen Gründen wechseln Fahrzeuge auf dem Gewässer mit Figuren auf dem Grün der Gefilde ab.

Die Breite der Platte beträgt 14 *Zoll, die Höhe* 11 *Zoll ohne den Papierrand.*

Da nach der erstern Behandlung der Platte zum Illuminiren nur so viel Exemplare abgedruckt werden, als der vorhergesicherte Absatz gestattet, die übrigen Exemplare dagegen nur einfarbig erscheinen; so werden die Liebhaber zu diesem Blatte ersucht, früher deshalb zu subscribiren, entweder im Comtoir für Litteratur und Kunst, oder auch bey dem Verfasser. Der Subscriptionspreis ist für ein illuminirtes Exemplar 8 *Rbl. B. A. für ein eintoniges* 5 *Rbl. B. A.*

Spätestens bis zum 1. *July d. J. erscheint das erste Blatt. Wer auf* 10 *Exemplare Bestellungen macht und sich directe an Unterzeichneten wendet, erhält das* 11*te frei.*

Reval, den 10. *Mai* 1816.

August Schuch,
wohnhaft in der Raderstraße, im Hause No. 323.

Subscriptionen werden in der Weinhandlung des Herrn J. G. Fahl in Dorpat angenommen. 3

Anzeigen.

Am 12. d. M. ist der Sohn des hier noch eine kurze Zeit sich aufhaltenden Zahnarztes Berend Wagenheim, welcher denselben Namen seines Vaters führt, von der medicinischen Fakultät der Kaiserl. Universität zu Dorpat examinirt, und ihm die Erlaubniß ertheilt worden, im ganzen russischen Reiche seine Praxis als Zahnarzt auszuüben. Er biethet demnach allen, die seine Hülfe bedürfen, in folgendem seine Dienste an. Er nimmt hole, doppelte und abgebrochene Zähne, Stifte oder Wurzeln, wenn solche auch noch so tief vom Zahnfleische bewachsen sind, sehr leicht aus, setzt neue, von ihm selbst künstlich verfertigte Zähne ein, die von den natürlichen nicht zu unterscheiden sind, befestigt die losen in kurzer Zeit, füllt die holen Zähne mit Gold oder Staniol aus, so daß die Speisen nicht hineindringen können, und kein übler Geruch entsteht, ferner reinigt er die schwarz, gelb und grün gewordenen Zähne und giebt sie innerhalb funf Minuten die Weisse des Elfenbeins, ohne der Glasur zu schaden. Auch sind bei ihm Mittel gegen Zahnschmerzen und das bluten des Zahnfleisches zu haben. Ferner schneidet er die sogenannten Hühneraugen ohne Schmerzen aus, und verkauft Mittel gegen dieselben. Sein Logis ist bei Hrn. Leidloff, der Postirung gegenüber. 1

Ein Litteratus wünscht im Rechnen sowohl, als in der Geographie und Geschichte, Unterricht zu geben, insbesondere auch denjenigen jungen Leuten, welche sich der Handlung entweder schon gewidmet haben, oder noch widmen wollen. Doch ist derselbe auch nicht abgeneigt, erforderlichen Falls, in den übrigen sogenannten Schulwissenschaften, gründlichen Unterricht zu ertheilen. Nähere Auskunft, giebt Professor Lorenz Ewers. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Eduard Carl Löfewitz, und den Studenten der Theologie, Johann Dettloff Masing, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 3ten May 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Wenn in Folge eines höhern Orts eingegangenen Auftrages wegen der 12 jährigen Verpachtung das im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen vacanten Krons-Gutes Enge von 6 Haaken ein Peretorg auf den 1sten Juny d. J. anberaumet worden ist, als werden solchemnach diejenigen, welche etwa mehr als 1300 Rubel S. M. jährlichen Pacht zu zahlen willens seyn sollten, hiedurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage zum Peretorge beim Kammeralhofe einzufinden; zuvor aber die erforderliche Caution zur Beprüfung vorstellig zu machen.

Riga, den 16ten May 1816.

Ad mandatum
A. J. Dichäus, Secrs. 3

Demnach die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems folgende Güter, nehmlich das im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiel belegene Gut Palloper und das im Dörptschen Kreise und Anjenschen Kirchspiel belegene Gut Kühnen, und zwar jedes Gut separat, am 19ten Juny dieses Jahres auf sechs nacheinander folgende Jahre vom 1sten August dieses Jahres ab gerechnet, bei Sich öffentlich verarrendiren wird: als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit selbige, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr in der Ehstnischen Districts-Direction erscheinen und ihren Arrendebot verlautbaren können. Der Contract, auf dessen Grund diese Verarrendirungen geschehen sollen, kann vorhero in der Kanzelley inspiciret werden.

Dorpat, den 19ten May 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schultz, Secretair. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der bei dem Clinico der Kaiserl. Universität zu Dorpat als Oekonom angestellt gewesene Carl Ludwig Böcke insufficientiam bonorum hieselbst angezeigt, und um die Verleihung des beneficii cessionis bonorum gebeten. Wann nun dietem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, so an gedachten Carl Ludwig Böcke Anforderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 13. Novbr. dieses 18'6ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an denselben Zahlung zu leisten, und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben.

Desgleichen werden alle diejenigen, welche an den Nachlaß des unter Unnipicht verstorbenen freien Schulmeisters Retheppa Jaan, als Gläubiger oder als Erben, Ansprüche formiren zu können vermeinen, angewiesen, sich in gleicher peremtorischer Frist hieselbst zu melden. Als wornach ein Jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 13. May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn. 2

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Da die Güter Beyenhoff und Babetzky, „im Wendenschen Kreise und Marienburgschen „Kirchspiele, bei dem Oberdirektorio des Liefländi„schen Kreditsystems um eine Anleihe in Pfand„briefen nachgesucht haben; so wird solches, nach „Vorschrift des Versammlungs Beschlusses von „dem 15ten May 1814, hierdurch öffentlich be„kannt gemacht, damit ein Jeder, der die Er„theilung der besagten Anleihe rechtlich hindern „zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch „bei dem Oberdirectorio des Liefländischen Kre„ditsystems a dato binnen drei Monaten verlaut„baren möge. Zu Riga am 4ten April 1816.

Desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 15. April 1816.

F. v. Meiners, Director.
Ant Schultz, Sekretär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Malerische Reise durch Nordamerika von Paul Swinin; aus dem Russischen übersetzt; 3 Rbl. K. M. Lichtenstädt's Untersuchungen über den thierischen Magnetismus; 2 Rbl 50 Cop. K. M. 1

In der akademischen Buchhandlung sind folgende neue Musikalien zu haben: Differentes Danses pour le Pianoforte, par Madame Sophie de Weyrauch née de Stackelberg Cah. 2., 2 Rbl. K. M. Douze Polonoises p. le P. F. par J. de Held, 10 Rbl. B. N. Polonoise fur drei Hände f. d. P. F. p. J. de Held, 2 Rbl. K. M. Marche funèbre p. P. F. par J. de Held, 4 Rbl. K. M.

Mit Bewilligung der Kayserl. Polizeyverwaltung, werden am 22. May c. und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, in dem hierzu gefälligst eingeräumten unterm Locale der grossen Musse, verschiedene Effecten, so wie auch mehrere Ellen Waaren, Damens-Salop-Tücher, mehrere Sorten Rauch-Taback und andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Welches den respect. Kaufliebhabern zur Nachricht hiemit bekannt gemacht wird. Dorpat den 17. May 1816. 1

Da ich mein bisheriges Quartier verändert und nunmehro das zweite Haus des Herrn Maurer-Meisters Jahnenz im dritten Stadttheile ohnweit der neuen höl-

zernen Brücke bezogen habe; so zeige solches hiemit an. Dorpat d. 17. Mai.

H. H. Normann,
Stadttheils Aufseher des 3ten Stadtth.

Eine geräumige Wohnung, von 6 Zimmern, mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, ist vom 1sten Aug. d. J. ab zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir stehen eine sehr gute Blankarden-Droschke, wie auch eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Moskowische, für sehr billige Preise zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche zu jeder Tageszeit bei mir besehen. Christ. Schönrock. 1

Da ich selbst keine Kinder habe, so wünsche ich einige, beiderlei Geschlechts, in Pension zu nehmen. Durch die treueste zu beobachtende Aufsicht und Reinlichkeit, verbunden mit einer guten Begegnung, schmeichle ich mir das Zutrauen der resp. Eltern und Vorgesetzten der mir anvertrauten Kinder zu verschaffen. C. Friedr. Kienst. 3

Bei dem Professor Parrot sind drey Zimmer an unverheyratete Personen zu vermiethen. 2

Bei mir, am Markt, sind mehrere Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Wegener. 2

Wenn ein Reisender einen halben Wagen, bis Riga, ohnentgeldlich bedarf, so zeiget die Expedition dieser Zeitung einen solchen an.

Sollte jemand rechtsgültige Forderungen an den Nachlaß des ehemaligen Zeichenlehrers, Herrn Collegien-Secretairs Ernst Reinfeldt, welcher im April v. J. verstorben ist, zu machen haben, der beliebe sich damit an die unterzeichneten Vormünder der Reinfeldtschen unmündigen Erben zu wenden.

Dorpat, am 5. Mai 1816.

Dr. S. Malmgren.
A. Th. Herrmann. 1

Das zu Kidijerw gehörige, am Embach bei Caster belegene Heuschlagsland, wird nebst dem Fischzuge im Embach, zum Verkauf ausgeboten. Man meldet sich bei dem Besitzer des Gutes Kidijerw. 1

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Elüngk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch, in der St. Petersb. Vorstadt, rechter Hand nach dem Wasser zu, sind mehrere Gattungen modern gearbeiteter mahagony-artig gebeitzte und lakirte Tisel-Stühle, bei ganzen und halben Dutzenden, für annehmliche Preise fertig zu haben. 1

Da ich meine Färberei wieder fortzusetzen angefangen habe, und auch wie zuvor die Besorgung des Tuchscheerens bei dem Hrn. Wellmann übernehme; so habe solches hiemit ergebenst anzeigen wollen. Weiß. 2

Gute holl. Heringe, zu 20 Kop. das Stück, werden verkauft bei Bresinsky Wwe. 2

Ein Forte-Piano, von 5 1/2 Octaven und sehr gutem Ton, ist für 400 Rub. B. N. zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt

F. Biedermann,
wohnhaft im Köhlschen Hause an der Promenade. 1

Bei Unterzeichnetem sind folgende Sachen käuflich zu haben, und können zu jeder Tageszeit bei ihm besehen werden, als: Eine sehr gute Blankarden-Droschke, ein sehr guter engl. Sattel, nebst Zaum, wie auch ein grün angestrichenes zweischläfriges Bettgestell mit eisernen Schrauben.

H. L. Grossmann,
Bronce-Arbeiter. 1

Angekommene Fremde.

Den 18ten May. Von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, der Herr Sekondlieuten. von Wakulsky, von Wenden, und der Hr. von Brümmer, von Sall, logiren bei der Wittwe Clare.

Durchpassirte Reisende.

Den 17ten May. Der Herr Kapit. Kalinkewitsch, von St. Petersb. nach Warschau. — Der Herr Collegienrath v. Blankenhagen, von St. Petersb. nach Riga.

Den 18ten. Der Kaufmann Hr. Geiger, von St. Petersb. nach Polangen.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	2 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	6	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	78 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	35 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	15 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 42 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 49 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 80 Kopek. neue,
— — — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.		
				à 480
Waizen -	—	360	— —	à 350
Backerroggen	—	360	— —	à
Roggen -	—	310	— —	à
Gerste -	—		— —	à
Grobe Gerste	—	270	— —	à
Haber, nach Qualität		160	— —	à
Malz, nach Qualität		200	— —	à
Grobes Malz	—	280	— —	à 275
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		53	— —	à 52

Dörptsche Zeitung.

No. 42. Mittwoch, den 24sten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Nowotscherkask, vom 19. April.

Am 29. März ward im Amte Musk Sysk des Landes des Donschen Kosakenkorps an mehreren Oertern eine Erderschütterung mit großem, wie von einem heftigen Sturme herrührenden Geräusch, verspürt.

Moskau, vom 2. Mai.

Am 1sten Mai war hier eine solche Promenade, wie sie lange nicht gewesen ist. Das schöne Wetter und der 1ste Mai lockten fast alle Einwohner von Moskau vor die Stadt. Eine unzählige Menge Kutschen, Kaleschen und Droshken rollten, vom Mittag an, durch alle Straßen nach Einem Punkte, nach dem Sokolnizkischen Park. Die Fußgänger folgten eben dahin. Dies Schauspiel war sehr angenehm und unterhaltend; aber es kann auf keine Art mit dem verglichen werden, welches sich auf dem Promenade-Platze selbst den Augen darbot. Haufen von Menschen, die sich auf verschiedene Art belustigten, bedeckten die unabsehbare Strecke, und erfüllten die Luft mit Freudengeschrei, während über 3000 Equipagen in zwei Reihen in dem Park auf- und abfuhren, in welchem hin und wieder Zelte aufgeschlagen waren, die verschiedenen Familien zugehörten, Musik spielte und Lieder gesungen wurden. Bei dem Schein der Sonne, welche die Spitzen der grünenden Bäume durch ihre Strahlen vergoldete, stellte dies Ganze ein Gemählde dar, das alle in Entzücken versetzte. Die Ordnung war von der Polizei auf eine so bewundernswürdige Weise eingerichtet, daß nicht nur kein unglückliches Ereigniß, sondern auch nicht einmal die geringste Verwirrung vorfiel.

Berlin, den 21. Mai.

Seine Excellenz, der Kaiserl. russische General von der Kavallerie, Graf von Wittgenstein, ist von Warschau, der Königl. französische Gesandte, Marquis von Bonnay, aus Paris, und der Großherzogl. Badensche General-Major und General-Adjutant von Franke über Leipzig allhier eingetroffen.

Vom Main, vom 14. Mai.

Dem Vernehmen nach haben 3 österreichische Infanterie-Regimenter und 2 Eskadrons Kavallerie Befehl, nach Töplitz zu gehen, um daselbst während der Anwesenheit der 3 hohen Monarchen den Dienst zu versehen.

Nieder-Elbe, vom 26. April.

Im ganzen vereinigten Skandinavischen Reiche, mit Ausnahme eines Theils von Schonen, ist die Stimmung bis jetzt ohne Widerrede sehr günstig für den Kronprinzen, namentlich ist das ganze Militair sehr für ihn eingenommen; er hat demselben nehmlich einen erhöhten Sold zu verschaffen gewußt, und theilt immer noch Ehrenbezeugungen aller Art mit freigebiger Hand unter denselben aus. In Schonen hingegen hat ein anderer Prinz einen nicht unbedeutenden Anhang, und es ist sehr wahrscheinlich, daß der Kronprinz deshalb einen Theil des bevorstehenden Sommers in jener Provinz zubringen will, um auch den dortigen zahlreichen und reichsten Adel ganz Schwedens, so wie die andern Stände, vollkommen auf seine Seite zu bringen.

Brüssel, vom 5. May.

Briefe aus Paris von guter Hand versichern bestimmt, daß das Schließen der Sitzung der beiden Kammern durch Se. Maj. dem König von Frankreich, ehe dieselben verschiedene Arbeiten, worüber noch berathschlagt werden sollte, zu Stande gebracht hatten, eine Maasregel ist, welche von den Ministern der verbündeten Mächte als vorzüglich nothwendig vorgestellt wurde, um der Unzufriedenheit eines großen Theils der Französischen Nation ein Ende zu machen, da hervorgeht, daß der größte Theil der Mitglieder der Kammer der Deputirten aus sogenannten Ultra-Royalisten besteht, von welchen der zuweit getriebene Eifer, leicht gefährliche Folgen haben könnte. Es wird dabei gemeldet, daß dieses ein vorzüglicher Grund der außerordentlichen Korrespondenz zwischen den Höfen von Paris und London gewesen ist.

Toulon, vom 30. April.

Der Royal Louis, ehemals l'Admiral, das schönste Linien-Schiff der Französischen Marine, ist aufs herrlichste ausgeschmückt worden, um der Prinzessin Caroline entgegen zu fahren und sie zu empfangen. Auf demselben befindet sich auch ein treffliches Musik-Chor. Man glaubt jetzt, daß die Prinzessin die Quarantaine unterweges halten werde, da ihr 2 Schiffe mit Gesundheits-Beamten entgegen gesandt worden.

Paris, vom 8. May.

Neulich fragte ein Prinz aus königlichem Geblüte den Kriegsminister, ob die funfzig Regimenter schon vollzählig seyen? Clarke antwortete: dies sey nicht der Fall, und es wäre auch nicht möglich, nur 10000 Mann zu versammeln. Der Prinz erwiederte: Der Usurpator konnte Myriaden aufbringen; der rechtmäßige Oberherr findet Widerstand. Wünscht man etwa Frankreich Polens Schicksal?

Paris, vom 10. May.

Zu Maubeuge erließ der Russische General-Lieutenant Graf von Woronzow, am 1sten dieses, folgenden Tagsbefehl: „Ich vernehme, daß einige Chefs sich das Recht anmaßen, die Einwohner, die sich bisweilen Gewaltthätigkeiten gegen unsere Krieger erlauben, zu verhaften und selbst zu bestrafen. Ich empfehle ihnen dringend, in ähnlichen Fällen sich an die Ortsbehörden zu wenden, die gewiß die Schuldigen nicht unbestraft lassen werden. Einen Einwohner zu verhaften ist nur erlaubt, um ihn in die Hände der Französischen Justiz mit einem Protokoll über das Verbrechen zu überliefern."

Die Pulvermagazine zu Toulouse sollen von Uebelgesinnten angezündet seyn.

Zu Grenoble hat man einen abermaligen Versuch gemacht, einen allgemeinen Aufruhr zu erregen. Schon einige Tage vorher verbreiteten sich in dem Departement der Isere dumpfe Gerüchte, welche die Aufmerksamkeit der öffentlichen Beamten erregten. Endlich erfuhr man mit Gewißheit, daß eine Anzahl verabschiedeter und auf halben Sold gesetzter Soldaten von der aufgelösten Armee hinter der Loire die Bauern in den Gemeinen von Vizil und Lamure zum Aufstande verleitet hätten und Grenoble des Nachts überrumpeln wollten. Die Urheber dieses schändlichen Unternehmens waren der Meinung, die Garnison von Grenoble sey unter der Anführung des Generals Donadieu ausgezogen, um die Herzogin von Berry auf ihrer Reise durch Frankreich begleiten zu helfen. Sie erschienen daher am 4ten dieses um 10 Uhr des Nachts, 1200 Mann stark, in der Gegend dieser Stadt. General Donadieu hatte aber einen Theil seiner Truppen vor den Mauern der Stadt aufgestellt, welche die Rebellen unter dem Ausrufe: Es lebe der König! angriffen und in die Flucht schlugen. Auf den umliegenden Höhen hatten die Aufrührer Feuer angezündet, die ihnen zu Sammelplätzen dienten. Allein General Donadieu verfolgte sie mit den Legionen des Isere- und Herault-Departements und einer Kompagnie National-Garden, griff mit dem Bayonette so lebhaft an, daß gleich 60 Mann niedergestoßen wurden. Wegen der Finsterniß konnten von den Fliehenden nur 200 Gefangene, meistens Verwundete, eingebracht werden. Man wird alle, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, vor Gericht stellen. Auf dem Schlachtfelde gaben die Königlichen, welche 15 Mann verloren, den auf halben Sold stehenden kein Quartier. Dieses beklagenswerthe Ereigniß ist die Folge der Ränke einiger Elenden, welche das blinde Volk irre zu leiten gewußt. Durch die Aussage mehrerer Gefangenen hat man schon die Namen von zwei Haupt-Anführern dieses Komplotts erfahren. Der eine, Guillot, ist ein auf halben Sold gesetzter Artillerie-Lieutenant, der andere heißt Didier, und ist wegen ähnlicher schlechter Streiche schon ziemlich bekannt. Durch das tapfere Benehmen der Königlichen Truppen ist die Ruhe überall vollkommen wieder hergestellt. Lobenswerth ist der gute Geist, welchen die Bürger und Einwohner der Stadt Grenoble bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben. Als die Grenadier-Kompagnie der Nationalgarde, welche brav mitgefochten, in die Stadt zurückkam, wurde sie von den Bürgern mit Jauchzen empfangen. Auch die Legion der Isere wankte nicht, ob sie gleich gegen ihre eigenen Landsleute stritt. Der König hat Allen seinen Dank bezeugen lassen.

London, den 7ten Mai.

Im Oberhause schilderte Lord Stanhope die Verworrenheit des englischen Gesetzbuchs mitunter in sehr auffallenden Zügen. Ein älteres Repertorium, welches unter dem Titel: „Viners Auszug aus der Gesetzsammlung" bekannt ist, besteht aus 20 starken Foliobänden, und würde, wenn es bis auf die heutigen Zeiten fortgesetzt wäre, verhältnißweise, nicht weniger als hundert Folianten stark seyn. Auf Lord Stanhope's Antrag ist nunmehr beschlossen worden, daß eine Kommission ernannt werden solle, um die Gesetzsammlung durchzugehen und zu deren Sichtung und bessern Anordnung Vorschläge zu thun.

In der Münze prägt man jetzt neue Gold und Silbermünzen; erstere werden den Gehalt von 20 Schilling (1 Pfund Sterl.) haben.

Die Akte in Hinsicht der sichern Verwahrung Bonaparte's, vom 11. v. M. datirt, ist nun bekannt gemacht, und enthält im Wesentlichen Folgendes: 1) Da die Ruhe Europas und die allgemeine Sicherheit es nöthig macht, das Napoleon Bonaparte in Gewahrsam bleibe, so erklären Se. Majestät, mit Einstimmung des Parlaments, es für gesetzmäßig, besagten Nap. Bonap. gefangen zu halten, wo, und unter welchen Beschränkungen es Sr. Maj., ihren Erben und Nachfolgern gut dünken wird. 2) Nap. B. soll, so lange bis Se. Maj., ihre Erben und Nachfolger anders verfügen, als Kriegsgefangener behandelt, von brittischen Unterthanen oder andern, die den Eid der Treue geleistet, bewacht werden; Königl. Bevollmächtigte sollen ihn anders wohin transportiren können, und die Personen, welche von Letzteren zu Hülfe gerufen werden, alle Mittel anwenden dürfen, den Gefangenen im Gefängniß zurückzuhalten oder ihn einzuholen, im Fall er entwischt. 3) Wer von den Königl. Unterthanen zur Entweichung B's irgend etwas beiträgt, soll ohne Gnade als Hochverräther zum Tode verurtheilt werden. 4) Auch die Personen, welche ihm beim Entweichen, oder wenn er entronnen ist, im geringsten behülflich sind, werden als schuldig bestraft. 5) Die Königl. Unterthanen verwirken das Leben, welche ihn auf der hohen See unterstützen, oder ihm zum Fortkommen behülflich sind. Gegen

die Uebertreter dieser Akte darf ohne Weiteres verfügt, oder sie können auch nach England zur Verurtheilung geschickt werden. — Unter gleichem Datum ist auch die Akte über den Verkehr mit St. Helena, so lange Bonap. sich dort befindet, bekannt gemacht worden. Kein Schiff, Ostindienfahrer ausgenommen, darf ohne besondere Erlaubniß dorthin seegeln oder handeln. Wer dies Verbot übertritt, wird als Hochverräther nach England zur Verurtheilung geschickt. Die mit den Ostindienfahrern anlangenden Personen müssen sich, auf Verlangen des Gouverneurs oder Vizegouverneurs, sogleich an Bord ihrer Schiffe begeben. Wer zurückbleibt, wird nach den Gesetzen bestraft. Schiffe, die auf irgend eine Weise mit St. Helena in Verkehr treten wollen und 8 engl. Meilen davon erscheinen, aber auf gegebene Ordre nicht zurücksegeln, werden konfiszirt. Verschlagene, durch Sturm angetriebene Schiffe dürfen sich nur so lange bei St. Helena aufhalten, als der Gouverneur es erlaubt. Da möglicherweise die Personen, welche das Kommando auf St. Helena führen, oder unter ihnen dienen, von dem Drange der Umstände genöthigt, vielleicht Befehle geben oder vollstrecken könnten, welche das Gesetz nicht geradezu rechtfertigt; so werden sie durch diese Parlamentsakte für schuldlos erklärt.

London, den 10. Mai.

Die hiesigen Kaufleute haben beschlossen, eine 6 Fuß hohe Säule von Silber verfertigen zu lassen, auf welcher die Namen aller Siege des Herzogs von Wellington angebracht werden sollen, und dieses Denkmal in der Wohnung jenes Feldherrn aufstellen zu lassen. Am Fuß dieser Säule wird das große silberne Schild von antiker Form befestigt, auf welchem Episoden aus den vornehmsten Schlachten in erhabener Arbeit ausgedrückt sind, und welches die Londner Bürgerschaft schon früher hat anfertigen lassen.

Malta, und nicht mehr Gibraltar, wird künftig die Station unserer mittelländischen Meerflotten seyn.

Aus China ist eine Flotte von 14 reich beladenen Schiffen an unsern Küsten angekommen.

London, vom 7. May.

Aus offiziellen Eingaben im Unterhause ergiebt sich, das nicht weniger als für 9638 Pfund St. nachgemachte Banko-Noten, vom 1sten Januar bis zum 27sten April der Bank zur Zahlung präsentirt und confiscirt worden sind.

Amsterdam, den 14. Mai.

Da zu Algier eine ansehnliche Eskadre ausgerüstet, und der Friede zwischen Spanien und Algier noch nicht difinitiv abgeschlossen worden, so hat der Königliche Hof zu Madrid die spanischen Schiffer warnen lassen, und Befehl gegeben, alle Kriegsschiffe zu Carthagena auszurüsten.

Konstantinopel, vom 10. April.

Es lassen sich auch schon wieder neue See-Räuber, Mainotten und Albaneser, im Archipelagus, und besonders im Eingange der Bucht von Salonich blicken, die auf alle Kauffahrer Jagd machen, und vor ganz kurzer Zeit zwei Handelsschiffe kaperten, von denen eins unter Englischer, das andere unter Russischer Flagge fuhr.

Der Kapudan Pascha beschleunigt die Ausrüstung, der zur diesjährigen Kreuzfahrt bestimmten Flotten-Abtheilungen, um den Unfug der Barbaresken zu steuern. Die Escadre wird aus 4 Fregatten, 3 Korvetten, 2 Briggs und 6 Kanonen-Schaluppen bestehen. Alle diese Schiffe haben sich bereits im Angesicht des Arsenals vor Anker gelegt, und die allmählig eintreffenden Seetruppen, werden unverweilt darauf eingeschifft.

Vermischte Nachrichten.

Se. Maj. der König von Dännemark hat zu dem Bau der protestantischen Kirche zu Tyrnau in Ungarn, auf Ansuchen der dortigen Gemeinde, einen Beitrag von 1200 Dukaten gegeben.

Zu Dover hat man viele Kontrebande-Waaren unter andern sehr kostbare Gegenstände, womit sich einige zum Hochzeitfeste der Prinzessin Charlotte eingeladene Personen zieren wollten, weggenommen.

Der Spanische Admiral Espinosa, ein Mann von ausgebreiteten Kenntnissen, dem man vortreffliche See-Karten verdankt, ward unlängst nach Madrid zurückberufen. Da er lange Zeit Resident zu London gewesen ist und deswegen eine Vorliebe für England gefaßt hatte, so wünschte er seinen Aufenthalt in England zu verlängern. Nach einer zweiten Abrufung aber schiffte er sich nach Cadix ein. Er war aber kaum vierzehn Tage dort, so war er auch verschwunden. Seinen Freunden sagte man, er sey auf das Land gegangen; bald aber erfuhren sie, daß er nicht mehr lebe.

Nach Töplitz und Carlsbad sind 3 Bataillone und 2 Escadrons schöner Truppen beordert, die daselbst während der Anwesenheit hoher regierenden Personen den Dienst versehen sollen.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Unter den vielen Erwerbungen, welche die Königl Bibliothek zu Berlin in den letzten Jahren gemacht hat, verdient eine besondere Erwähnung eine Sammlung von 33 Isländischen Sagen in der Ursprache, in sechs Bänden. Es sind neue Abschriften, die aber mit vielem Fleiß und großer Sorgfalt von Isländischen Gelehrten gemacht, und von dem durch mehrere Werke über seine vaterländische Litteratur bekannten Isländer, Professor Finn Magnussen, kollationirt sind. Es befinden sich darunter die wichtigsten historischen Denkmale der Isländer, die noch nicht herausgegeben sind, auch wohl schwerlich je vollständig ans Licht kommen werden: namentlich das Hauptwerk über die Isländische Geschichte, die Sturlunga Saga oder Islendinga Saga en mikla (große Geschichte der Isländer), die in vielen Hinsichten belehrend und wichtig ist; ferner die Sagen, genannt Laxdäla, Reikbäla, Svarfdäla, und mehrere andre berühmte Denkmale der altnordischen Geschichte. Ferner enthalten diese Bände mehrere auch die mythischen Erzählungen, z. B. die vom alten Starkoder, von Hoari Vidfadmi und der Browalla-Schlacht. Einige wenige sind in Biörners nordiske Kempedater, aber sehr nachlässig, abgedruckt. Die Königl. Bibliothek besitzt daher unstreitig jetzt die wichtigsten und bedeutendsten historischen Sagen von der Isländischen Geschichte, die noch vorhanden sind. Das Aeußere der Exemplare bewährt, unbeschadet ihrer Brauchbarkeit und kalligraphischen Deutlichkeit, den ununterbrochenen Gebrauch, welchen der gemeine Isländer von diesen seinen vaterländischen Denkmalen macht; und so sind sie dem Beschauer ehrwürdig.

Herr Edgeworth, Mitglied der Londoner Societät, hat durch Versuche ausgemittelt; daß das Ziehen eines Wagens erleichtert wird, wenn man die Last in Stahlfedern hängt, und daß diese fast den ganzen Widerstand vernichten, welchen der Theil der Last, der auf ihnen ruht, sonst auf holprigem Pflaster zu überwinden hat. Die vortheilhafte Wirkung der Stahlfedern nahm im Verhältniß der Geschwindigkeit der Fahrt zu. Was 4 Pferde 2 Englische Meilen in einer Stunde gezogen, würde durch 3 bewirkt worden seyn, wenn sie in gleicher Zeit 3½ Meile gemacht, Hr. Edgeworth wendet daher die Federn auch bei Lastwagen an. Nach seinen Beobachtungen ist es Vorurtheil, daß ein langer Wagen schwerer zu führen sey; dies gelte aber von hohen, wenn der Schwerpunkt der Höhe ein gewisses Maaß übersteige.

Es hat ein gewisser John Whitford in England künstliche Blutigel erfunden, die man bequemer und sicherer applicieren kann, und die so viel oder so wenig Blut saugen, als man will. Diese scheinen große Vorzüge vor den natürlichen zu haben.

Zwei junge Griechische Gelehrte in Rom, wollen die noch in verschiedenen Europäischen Bibliotheken vorhandenen Griechischen Autoren, die noch nie gedruckt wurden, zum Druck befördern.

Zu Gunsten der Pferde.

Die Jahreszeit ist gekommen, auf die Menschen sich freuen, Pferde aber in der Regel wahrscheinlich nicht, weil sie ihnen gerad soviel schwerere Arbeit und Anstrengung bringt, als uns Freude und Genuß, mit auch durch sie. Da mögten denn nicht ganz unpassend und ganz unwillkommen nachstehende Rathschläge sein, die, aus einer Zeitschrift genommen, welche sich seit 16 Jahren in Deutschland erhalten hat, doch wenigstens nicht allgemein bekannt zu sein scheinen.

Nessel-Saamen, von den am scharfsten ste-

chenden Pflanzen gesammelt, an der Sonne getrocknet sodann zu Pulver gerieben, und zu einer Hand voll morgens und abends unter den Haber gemengt, soll die Pferde fett, fleischig und glänzend machen. Haben sich Pferde wund gerieben und ist eine Entzündung dazu geschlagen — man denke nur an so manche Jammer-Gestalten vor unsern Fuhrmanns-Wagen aller Art! —, so lege man Thon, der 12 Stunden in starkem Essig geweicht hat, auf die Wunde; in kurzer Zeit verliert sich die Geschwulst gänzlich. Eine vortreffliche Nerven-Salbe für steife, knikkende, unsicher gewordne, stark angegriffene Pferde, wird auf folgende Art bereitet: ein Stof etwas gequetschter grüner Wacholder-Beeren wird in ein Maaß Weingeist geschüttet, und man läßt sie in in einer zugemachten Flasche 48 Stunden lang auf dem Ofen oder in ähnlicher Wärme stehen. Zwei Pfund frische Butter werden geschmolzen, und sobald die Butter zu gerinnen anfängt, rührt man, mit Zurücklassung der ausgezogenen Beeren, den Weingeist nach und nach unter die Butter, so das eine S.'be entsteht. Mit dieser Salbe wird das Thier an den Knieen, Schenkeln u. s. f. jeden dritten oder vierten Tag stark eingerieben; sobald sich Besserung zeigt, nur Einmal jede Woche. An den Tagen, wo man das Einreiben aussetzt, muß doch die an den Haaren hängende Fettigkeit eingerieben werden. Verrauchen darf die Salbe nicht. Auf jeden Fuß schmiert man etwa soviel ein, als die Größe einer halben welschen Nuß beträgt. In ähnlichen Fällen wird auch folgendes Mittel empfohlen: 6 Loth Terpentin-Oel werden mit dem Gelben von 2 Eiern in einem Mörser wohl durch einander gerieben, ein halbes Maaß guter Seefen-Branntwein, 1 Quentchen Kampfer, 2 Loth Salmiakgeist, damit vermischt. (Rig. Stbl. N. 19.)

Todes-Anzeige.

Mit betrübten Herzen mache ich die bitterste Prüfung meines Lebens bekannt; den 18ten d. M. rief Gott durch einen sanften Tod meine theure Gattin Luise von Winterfeld von meiner Seite. Sieben Jahr und acht Monat war sie die liebevolle Gefährtinn meines Lebens, welches sie durch Ausübung so vieler Tugenden mir so sehr erheiterte. Zwei unmündige Söhne, der jüngste am Sterbebette von der Mutterbrust entwöhnt, gewähren mir zwar einigen Trost, überschütten aber zugleich meine Seele mit tiefen Jammer über das zerrissene Band. Zwei Söhne erwarteten sie in der Ewigkeit. Bis zu ihren letzten Lebenstagen lebte sie ganz den Pflichten ihrer Verhältnisse, und stiftete sich, durch ihre treue Thätigkeit um mich, in meinem Herzen ein ewiges Denkmal liebevoller Verehrung.

Terrastfer, den 22sten Mai 1816.

Albert Biesling.

Anzeige.

Die erste Hälfte des Handbuchs der Russischen Geschichte vom Professor Gustav Ewers ist abgedruckt, und die Vorausbezahler mögen gefälligst ihre Exemplare gegen Vorzeigung des Scheines bei dem Verfasser in Empfang nehmen. Auswärtigen wird das Bestellte möglichst schnell zugesendet werden. Abdrücke auf Schreibpapier können aber nur diejenigen erhalten, die sich zur gehörigen Zeit unmittelbar an den Verfasser gewendet haben. Wer statt des Schreibpapiers nun Druckpapier empfängt, wolle von dem Pränumeranten-Sammler, welchem er die Zahlung leistete, für jedes Exemplar sich fünf Rbl. zurück geben lassen.

Auch ist die erste Hälfte dieses Werkes bei dem Verfasser käuflich zu haben und kostet drei Rubel Silber-Münze oder zwölf Rubel Banco-Assignationen. Wer fünf oder mehr Exemplare zugleich nimmt, zahlt für jedes nur zehn Rubel B. A. Wer sie aber durch die Buchhandlungen bezieht, darf von diesen gar keinen Rabat erwarten.

Es sucht Jemand hier in Dorpat sich täglich einige Stunden mit dem Kinderunterricht zu beschäftigen. Auch würde derselbe junge Leute zum Gymnasium vorzubereiten im Stande seyn. Zu erfragen bei Dr. C. J. Segelbach,
Hofrath und Prof. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach das im Wendenschen Kreise und Trikatenschen Kirchspiel belegene Gut Neu-Sackenhoff bei dem Oberdirectorio der Liefländischen „Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen „nachgesucht hat, so wird Solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem „15ten May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung „der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei „dem Oberdirektorio der Liefländischen Kreditsietät a dato binnen drey Monaten verlautbaren möge. Zu Riga am 25. April 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 12ten May 1816.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Sekretär. 1

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Da die Güter, Schloß-Helmet im Pernauschen „Kreise und Helmetschen Kirchspiele, und Abse„nau im rigischen Kreise und Suntzelschen Kirch„spiele, bei dem Oberdirektorio des Liefländischen „Kreditsystems um eine Anleihe in Pfandbriefen „nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15. „May 1814, hierdurch öffentlich bekannt ge„macht, damit ein Jeder, der die Ertheilung „der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei „dem Oberdirektorio des Liefländischen Kredit„systems zu Riga a dato binnen drei Monaten „verlautbaren möge. Zu Riga, am 30sten März „1816." —

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 20sten April 1816.

F. v. Meiners, Director.
Ant Schulz, Sekretär. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ich sehe mich von neuem veranlaßt, die schon früher gethane Bitte hierdurch zu wiederholen, Niemanden auf meinen Nahmen Waaren, Geld oder Geldeswerth zu verabfolgen, er zeige denn einen von mir selbst geschriebenen mit meinen Nahmen und Datum unterschriebenen Zettel vor. Auf andere Weise muß ich alles für ungültig erklären und werde nichts ersetzen, indem ich alles entweder gleich baar bezahle oder nur durch eigene Handschrift in besondern Fällen um einstweilige Abgabe ohne Geld bitte.

Collegienrath und Prof. Deutsch. 3

Das Oldekoppsche Haus mit den Gärten, alles Erbplatz, soll zusammen oder einzeln nach dem Wunsche der Frau Besitzerinn, aus der Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können das Haus und die Gärten besehen und haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Besitzerinn selbst und an den Hrn. Kreis-Fiskal Petersen zu wenden. 3

Im ehemals Lilje, jetzt Schumannschen Garten, an der Sternstraße, werden verschiedene Sorten von Kohlpflanzen, auch späterhin Sallat, Erbsen u. s. w. verkauft. 1

Im ehemaligen v. Baranoffschen, gegenwärtig dem Herrn Maj. Carl v. Krüdner gehörigen Hause, ist die ganze obere Etage, mit Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Auch sind noch Wohnungen im ehemaligen Baron v. Vietinghoffschen Hause zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Herrn C. G. Ucke. 3

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich gegenwärtig in der Stadt Werro etabliret, und daß bei mir alle mögliche Kupferschmidt-Arbeiten, als große Brandtweinskessel, Theemaschinen ꝛc. ꝛc. theils fertig zu haben sind, wie auch auf Bestellung von mir promt und billig werden verfertigt werden. Durch reelle Arbeiten hoffe ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben und zu erhalten. Mein Logis ist in Weiß Pawells Hause, Nr. 63.

Kupferschmidt Brackmann. 3

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelsteine, Honig, Liefländischer Hopfen, Norder-Heeringe und Schwedische Strömlinge, sind zu billige Preise zu haben, bei Ernst F. Rohland. 3

Da ich gegenwärtig in Dorpat wohnhaft bin, so wünsche ich einige mir noch übrige Stunden täglich zum Unterrichte in der französischen Sprache zu verwenden, und ersuche diejenigen, welche von mir in dieser Sprache gramatikalischen Unterricht zu nehmen gesonnen sind, sich der nähern Verabredung wegen bei mir, im Logis des Uhrmachers Hrn. Tuefert, im ehemaligen Bergschen Hause am Markt, zu melden.

Croupier, aus Lion. 3

Ein freier verheiratheter Mensch, der über seine Führung die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, wünscht zu Lande entweder als Kleten-Aufseher, oder zu sonstigen ihm angemessenen Geschäften angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir ist sehr guter Porter, gegen Zurückgabe anderer Bouteillen, die Bouteille zu 60 Kop. zu haben. Frantzenn. 1

Das, dem Herrn Baeuerle gehörige, separat gelegene Wohnhaus, von drei großen und einem Vorzimmer nebst einer Volksstube, Küche, zwei gewölbten Kellern, einer Klete, Wagenremise und Stallung für 5 Pferde, ist vom 1sten July d. J. ab, zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Bei mir, im Hause der Frau Gräfin von Stackelberg steht eine ganz neue, gut und modern gearbeitete Moskowische Droschka zum Verkauf, welche zu jeder Tageszeit zu besehen ist. Auch ist bei mir in kurzem eine ganz neue, ebenfalls gut gearbeitete leichte Britschka, auf Ressorts, käuflich zu haben. Sattlermeister Frimo. 2

Am Abende des 11. d. M. ist mir, auf dem Wege von der akademischen Musse nach dem Kieseritzkyschen Hause,

ein rothsaffianes Taschenbuch, das zwei Briefe und einige Klubbmarken enthielt, verlohren gegangen. Da dasselbe nur für mich, nicht aber für den etwanigen Finder Werth haben kann, so ersuche ich denselben, es gegen eine angemessene Belohnung mir einzuhändigen.

Dorpat, den 16. May 1816.

H. G. Schultz, Stud. medicin. Wohnhaft im Hause der Frau v. Kieseritzky. 1

Gute holl. Heringe, zu 20 Kop. das Stück, werden verkauft bei Bresinsky Wwe. 2

In der Wohnung des Kupferschmidt Schütze, linker Hand, unweit der Postirung, ist wieder eine Quantität von grober und feiner Leinewand, zu angemessenen Preisen; wie auch Haustuch zu 450 Cop. die Elle; Halbwollen-Zeug zu 180 Cop. die Elle; Tischtücher, Servietten, Handtücher, Strumpf- und Nähzwirn, graues und weißes Wollengarn, Sommer- und Winterstrümpfe; ferner ungesponnene Wolle, Cichorien, Kartoffelmehl zu 50 Cop. das Pfund, und besonders gute und ganz frische Killoströmlinge, das Achtel zu 180 Cop., in Kommission zu haben. 2

Da ich selbst keine Kinder habe, so wünsche ich einige, beiderlei Geschlechts, in Pension zu nehmen. Durch die treueste zu beobachtende Aufsicht und Reinlichkeit, verbunden mit einer guten Begegnung, schmeichle ich mir das Zutrauen der resp. Eltern und Vorgesetzten der mir anvertrauten Kinder zu verschaffen. C. Friedr. Kienst. 2

Mit Bewilligung der Kayserl. Polizeyverwaltung, werden am 22. May c. und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, in dem hierzu gefälligst eingeraumten unterm Locale der grossen Musse, verschiedene Effecten, so wie auch mehrere Ellen Waaren, Damens-Salop-Tücher, mehrere Sorten Rauch-Taback und andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden. Welches den respect. Kaufliebhabern zur Nachricht hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 17. May 1816.

Auf dem Wege von Dorpat nach Werro ist einem Reisenden eine Pistole verloren gegangen, auf deren Lauf: „d. 8. May 1803" — graviert war. Dem Ueberlieferer der Pistole wird eine angemessene Belohnung zugesichert und hat man sich deshalb in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Da ich meine Färberei wieder fortzusetzen angefangen habe, und auch wie zuvor die Besorgung des Tuchscheerens bei dem Hrn. Wellmann übernehme; so habe solches hiemit ergeben st anzeigen wollen. Weiß. 1

Angekommene Fremde.

Den 23sten May. Der verabschiedete Herr Obrister und Ritter v. Blankenhagen, von dem Guthe Bilskenshoff, logiren bei dem Herrn Etatsrath v. Stiernhielm.

Durchpassirte Reisende.

Den 20sten May. Sr. Erl. der Herr Generalmaj. Fürst Golitzin, von St. Petersb. nach Bialostock. — Ihro Erl. die Fürstin Mendohl, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 21sten. Der Kommissionair Hr. Tereuer, von St. Petersb. nach Riga. — Die Frau Etatsräthin v. Lavinskoy, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Kaufmann Hr. Stoppelberg, von Riga, nach St. Petersb.

Den 22sten. Der Großherzogl. Badensche Herr General von Franken, vom Auslande, nach St. Petersb.

Den 23sten. Der Herr Graf Atlohn, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Kaufm. Hr. Purzlau, von St. Petersb. nach Riga. — Ihro Excell. die Frau Generalin Dorwe, von St. Petersb. nach Warschau. — Ihro Erl. die Fürstin Gagarin, von St. Petersb. nach dem Auslande.

Den 24sten. Der Herr Major v. Rennenkampf, von St. Petersb. nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	2 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	6	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	78 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	35 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	15 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 42 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 49 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 80 Kopek. neue.
— — — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 98 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	à 480
Waizen -	—	360 — —	à 350
Bäckerroggen	—	360 — —	à
Roggen -	—	310 — —	à
Gerste -	—	— —	à
Grobe Gerste	—	270 — —	à
Haber, nach Qualität		160 — —	à
Malz, nach Qualität		200 — —	à
Grobes Malz	—	280 — —	à 275
Branntwein, nach Qualität das Fals - -		53 — —	à 52

Dörptsche Zeitung.

Nro. 43. Sonntag, den 28sten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Leipzig, vom 13. May.

Seit 8 Tagen hat sich die Messe nicht verbessert, sondern vielmehr verschlimmert. Hierzu hat neben andern Ursachen auch das schlechte Wetter beigetragen. Die Anzahl der Verkäufer ist unverhältnißmäßig groß, und noch nie hat es hier so viele Englische Waaren gegeben, als diesmal. Die Engländer, welche sehr zahlreich sich eingefunden, haben den Markt mit ihren Waaren überschwemmt und verkaufen sehr wohlfeil; so daß man bei ihnen Kattune, die gar nicht schlecht sind, die Elle für 3 und 4 Groschen erhalten kann. Leder ist im Preise gestiegen und schnell verkauft worden; mittlere Tücher haben ebenfalls guten Absatz gehabt, allein nach feinen ist wenig Nachfrage gewesen. Viele Kattun-Fabrikanten müssen, wegen der schlechten Messe, einen grossen Theil ihrer Arbeiter abdanken, wenn sie nicht zu ihrem Nachtheile wollen fortarbeiten lassen. Es fehlt ferner zu sehr an Einkäufern aus dem Norden, als daß man sich mit einen guten Waaren-Absatze schmeicheln könnte.

Vom Main, vom 17. Mai.

Nach Briefen aus der Schweiz sind daselbst neuerdings an 800 Individuen bereit, nach Amerika auszuwandern, und unter denselben mehrere sehr geschickte Künstler. Auch in Deutschland erwacht der Geist der Auswanderung aufs neue. Aus der Gegend von Frankfurt sind dieser Tage ebenfalls mehrere Familien nach Amerika abgegangen. Verbindet man mit diesen Auswanderungen die noch häufigern aus Frankreich, von denen die wenigsten vielleicht zu unserer Kenntniß kommen, so kann man nicht gleichgültig nach einem Staat hinblicken, der mit Riesenschritten aus dem Stande der Kindheit in wenigen Jahren in den Stand der vollen Jünglingskraft übergegangen ist, und durch die letzten Stürme in Europa in die Lage versetzt wird, mit eben solchen Schritten seiner Mannskraft zuzueilen.

Wien, vom 4. Mai.

Die zwischen den Höfen von Wien, St. Petersburg, London und Berlin, in Bezug auf die sieben Jonischen Inseln, zu Paris am 5. November vorigen Jahrs zum Abschlusse gebrachte, von Sr. K. K. Majestät zu Venedig ratificirte Konvention ist nunmehr, nachdem seither die Ratifikationen

ausgewechselt worden sind, autentisch in der hiesigen Hof- und Staats-Druckerey erschienen, und folgendes Inhalts:

I. Art. Die Inseln Korfu, Cephalonia, Zante, Santa Maura, Theaki (Ithaka), Cerigo und Paxo nebst ihrer Zubehör, so wie solche in dem Traktat zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von ganz Rußland und der Ottomannischen Pforte vom 21. März 1800 bezeichnet sind, sollen einen besondern, freien und unabhängigen Staat, unter der Benennung: Vereinigte Staaten der Jonischen Inseln bilden.

II. Dieser Staat soll unter den ausschließenden Schutz Großbrittanniens gestellt werden. Die übrigen kontrahirenden Mächte leisten dem zu Folge Verzicht auf alle Rechte oder besondern Ansprüche, welche sie auf besagte Inseln haben könnten, und garantiren förmlich alle Verfügungen des gegenwärtigen Traktats.

III. Die vereinigten Staaten der Jonischen Inseln werden mit Genehmigung der schützenden Macht ihre innere Organisation anordnen; Se. Brittische Majestät aber der Gesetzgebung und Administration dieser Staaten Ihre besondere Sorgfalt widmen.

IV. Ein Lord-Ober-Kommissär soll die Formalitäten der Zusammenberufung einer gesetzgebenden Versammlung, deren Schritte er zu leiten hat, anordnen, um eine neue Konstitutions-Urkunde für die Staaten zu entwerfen, welche der Englische König zu bestätigen ersucht werden soll. Bis solches geschehen, kann bei den jetzt bestehenden Konstitutionen keine Aenderung anders Statt finden, als durch einen von Sr. Brittischen Majestät aus Ihrem Kabinetsrath erlassenen Befehl.

V. Seine Brittische Majestät sollen befugt seyn, in den Plätzen dieser Staaten Garnisonen zu halten, und die Militair-Macht der vereinigten Staaten soll gleichfalls unter das Kommando des Oberbefehlshabers der Brittischen Truppen gestellt werden.

VI. Durch eine besondere Konvention soll alles regulirt werden, was sich auf die Unterhaltung der Festungen sowohl, als auf den Unterhalt und den Sold der Brittischen Garnisonen, und deren Zahl in Friedenszeiten bezieht, auch ebenfalls die Verhältnisse, die zwischen besagter bewaffneter Macht und der Jonischen Regierung bestehen

VII. Die Handels-Flagge der vereinigten Staaten der Jonischen Inseln soll nebst den Farben und über den Wappen, aus denen sie vor dem Jahre 180[illegible] bestanden hat, auch noch jene führen, welche Se. Brittische Majestät zu bewilligen für gut finden werden; alle Häfen und Rheden besagter Staaten befinden sich im Betreff der Ehren und militairischen Rechte unter Brittischer Jurisdiktion. Der Handel zwischen den Staaten der Jonischen Inseln und den Oestreichischen soll dieselben Begünstigungen genießen, wie der Handel Großbrittanniens mit besagten vereinigten Staaten. Es sollen bloß Konsuln bei den vereinigten Staaten der Jonischen Inseln accreditirt werden.

VIII. Alle Mächte, welche den Traktat vom 30. Mai 1814 und die Wiener Kongreß-Akte unterzeichnet haben, und über dies der König beider Sicilien und die Pforte sollen eingeladen werden, gegenwärtiger Konvention beizutreten.

Der Kaiser hat im ganzen Lombardischen Reiche die Strafe der Stockschläge, sowohl als Hauptstrafe, wie auch als Verschärfung andrer Strafen, oder Mittel, das Geständniß hervorzubringen, abgeschafft.

Wien, den 12. Mai.

Eine Genter Zeitung enthält folgenden Auszug aus einem Pariser Privatbriefe vom 12ten dieses: "Es halten sich hier sehr viele Offiziere auf, von denen man glaubte, sie hätten Frankreich längst verlassen, auch sind einige derselben festgenommen worden. In der Vorstadt St. Antoine hat man einige aufrührerische Zusammenrottirungen gesehen, und einige reiche Fabrikanten stehen in Verdacht, daß sie diesen Leuten Geld ausgetheilt haben. Im Bezirk der Tuillerien gehen sehr starke Patrouillen. Man ist hier jetzt eben so begierig auf Nachrichten aus den Departementern, als vordem auf die Bülletins von der Armee; und während man bekannt macht, daß auf allen Punkten die Ruhe wieder hergestellt sey, herricht nichts desto weniger die größte Thätigkeit in den Ministerien und in den Büreaux ihrer Agenten. Man verspricht sich viel von der Nationalgarde, doch hat man eingesehen, daß es nöthig sey, in jeder Legion ein Verzeichniß der Bürger aufzunehmen, auf die man am meisten rechnen kann, und nur diesen wird Munition gegeben. Die Kouriere sind plötzlich in Thätigkeit gekommen, und man hat deren an einem Tage über 20 gezählt, die sich in verschiedenen Richtungen durchkreuzten. Gestern ist ein geheimer Rath gehalten worden, der bis Mitternacht dauerte, und welchem auch Madame und die Prinzen beiwohnten. Diesen Morgen erzählte man, es wären sechs gute Städte in Belagerungsstand erklärt worden. Man hat einen neuen Etat über alle zu Vincennes befindliche Kriegs-Vorräthe aufgenommen. Die Soldaten der Garde müssen täglich zweimal exerciren. Des Nachts werden aufrührerische Schriften aller Art unter die Thüren gesteckt, die dann des Morgens den Gegenstand des Tagesgesprächs ausmachen." Indessen ist doch ausgemacht, daß in der Hauptstadt die öffentliche Ruhe keinen Augenblick gestört worden.

Aus der Schweiz, vom 1. Mai.

Die berühmte Frau von Krüdner, Verfasserin des Romans Valerie, welche Basel vor einigen Monaten verlassen, und sich im Badenschen aufgehalten hatte, wohnt jetzt zu Aarau. Ihre Andachts-Uebungen, welche zu Basel die Aufmerksamkeit der Polizei erregten, werden fortdauernd außerordentlich stark besucht.

Triest, vom 23. April.

Es ist hier eine Deputation der Synagogen zu Mantua, Venedig und Livorno angekommen, welche Se. Kaiserl. Majestät um Ihre Vermittelung ersucht hat, damit die Israeliten, die jetzt in einigen Gegenden verfolgt würden, während sie zu Rom, in der Hauptstadt der Christenheit, Schutz fänden, in allen Staaten von Europa freie Ausübung ihrer Religion erhalten mögten. Der Kaiser hat sie gnädig aufgenommen, und ihnen Schutz in seinen Staaten versprochen.

Neapel, vom 16. April.

In unserm Hafen ist ein Englisches Fahrzeug mit 380 Neapolitanern, welche zu verschiedenen Zeiten in die Gewalt der Barbaresken gefallen waren, eingelaufen. Mehrere derselben schmachteten seit mehr als 20 Jahren in Ketten. In kurzem erwartet man auch noch ein Fahrzeug mit vielen unserer Landesleute, welche ebenfalls in Sclaverei gerathen waren. Dieses ist eine Folge der Expedition des Admirals Exmouth nach den Küsten der Barbaresken. Ohne den großmüthigen und mächtigen Beistand Englands würden vielleicht diese Unglücklichen niemals ihrem Vaterlande zurück gegeben worden seyn.

Italien, den 7. Mai.

Am 28sten nahm die Herzogin von Parma die vornehmsten Beamten in Pflicht. Sie hat sich zur Großmeisterin des Konstantin- und St. Georgen-Ordens erklärt, und wohnt, mit den Zeichen derselben geschmückt, am 23sten dem Kirchenfeste des Schutz-Patrons bei.

Der Marchese Ischia (Canova) hat vom Kaiser Franz den Leopolds-Orden erhalten.

Brüssel, vom 15. May.

Im Hauptquartier des Herzogs von Wellington zu Cambray, sind nach und nach mehrere Kouriere wegen der letzten Vorfälle im Isere-Departement ꝛc. angekommen, worauf sogleich von dort wieder Instruktionen an die verschiedenen Befehlshaber der verbündeten Armeen in Frankreich ertheilt wurden. Der rechte Flügel dieser Besetzungs-Armee hat einstweilen den Befehl, seinen Dienst mit möglichster Wachsamkeit zu versehen. Die einigen Regimentern gegebenen Befehle, nach England zurückzukehren, sind nicht allein zurückgenommen, sondern auch bereits Maaßregeln getroffen worden, um nöthigenfalls die Brittischen Korps in sehr kurzen Zeit zu verstärken. Die Vorsicht erfordert solche Maaßregeln um so mehr, da es auf einigen Plätzen der Picardie nicht ganz ruhig ist, und auch zu Amines viele Personen verhaftet worden sind.

Paris, vom 13. May.

Was unsere Zeitungen über die aufrührerischen Bewegungen in der Hauptstadt und in mehreren Provinzen berichten, ist leider wahr, nachdem was hier unter Aller Augen vorgeht, und was Privatbriefe aus verschiedenen entfernteren Orten melden. Die ganze Nacht sieht man in vielen Häusern Licht brennen. Die Polizei hat mehrere, in der Nacht hellerleuchtete Häuser, wo man verdächtige Versammlungen wußte, überfallen und ausgeräumt; indes ist das nicht bei allen gelungen. Man bemerkt nicht selten ein beleidigendes Benehmen gegen den guten König, und gegen alle Mitglieder der königl. Familie, wenn sie öffentlich erscheinen. In einigen Zirkeln spricht men schon davon, daß die alliirte Macht in Frankreich vermehrt werden würde, und daß sie die Hauptstadt ꝛc. wieder besetzen würde.

Viele bedauern jetzt, daß man nicht die ehemaligen kräftigen Rathschläge von Blücher und von Justus Gruner befolgt hat. Wäre das Vermögen der reichen Anhänger von Bonaparte sequestrirt worden, so würde es jetzt an den Mitteln fehlen, die Unruhen zu erhalten. In jedem Falle sieht man, wie weise die Vorsicht der alliirten Mächte gewesen, wenigstens auf 5 Jahr eine Armee von 150,000 Mann zur Sicherung der Ruhe auf Franz. Gebiete zu erhaten.

Die Absicht der Rebellen ging dahin, die jetzigen Dynastie auf die Seite zu schaffen, Napoleon den Zweiten zu proclamiren, und, falls Oesterreich das Kind nicht ausliefern wollte, die Republik von 1793 zu proclamiren.

Die Aufrührer schämen sich nicht auszusprengen, daß England ihren Meutereien günstig sey. Merkwürdig ist der Umstand, daß zu gleicher Zeit auch in Dauphiné eine Rotte von mehr als 2000 Mann zusammen gebracht war.

Nach Privatberichten fiel ein Haupt-Anführer, der ehemalige Gensd'armerie-Offizier Gonnini im Gefecht, Didier aber, ehemaliger Maitre des Requetes, der als Stifter der Verschwörung angesehen werden kann, wird noch verfolgt. Ein Gastwirth zu Eylens, Robelin, der die Anführer beherbergte, ist verhaftet, und hat schon wichtige Geständnisse gemacht. Mehrere Maires zeigten viele Festigkeit gegen die Aufrührer. Einem alten Priester forderten diese die Kirchen-Schlüssel ab, um die Sturm-Glocke zu läuten; er ermahnte sie; zu ihrer Pflicht zurück zu kehren, und als sie ihm mit gezogenen Säbeln drohten, antwortete er entschlossen: „Mein Leben könnt ihr um ein Paar Tage verkürzen, aber mich nicht zwingen, ein Verräther gegen Gott und den König zu werden" Die Sturm-Glocke ward also nicht geläutet.

London, vom 3. Mai.

Der Unterhalt der Französischen-Kriegsgefangenen hat uns von 1803 bis 1814, 6 Mill. 799678, und von 1814 bis 815 71995 Pf. Sterl. gekostet.

Die Regierungs-Zeitung von Java enthält Nachrichten von einem fürchterlichen Erdbeben, welches auf der Insel Sumbawa Statt gehabt hat. Man soll dasselbe auch zu Batavia, welches 800 Engl. Meilen von da entfernt ist, verspürt haben. Die Kapitains und Passagiers zweier Schiffe sagen aus, daß sie am 4ten April Explosionen zur See hörten, die sie anfangs für Artillerie-Salven hielten. Der Himmel ward ganz verdunkelt: die See sehr unruhig. Es verbreitete sich ein starker Schwefelgeruch, und es fiel eine Menge Asche aus der Luft herab. Als die Schiffe am folgenden Tage auf einer benachbarten Insel landeten, fand man die Bäume von Laub entblößt, die Vögel waren zur Erde gefallen, die Fische schwammen todt auf dem Wasser, und die ganze Natur hatte eine schreckliche Gestalt.

London, vom 8. Mai.

Auszug aus dem Briefe eines Officiers auf einem Schiffe Sr. Majestät zu St. Helena an einen Freund in Taunton, vom 2. März: „Buonaparte hat zwei oder drei Mahlzeiten gegeben, seitdem er sich in seinem neuen Hause befindet; da sie aber vor unsrer Rückkunft vom Kap Statt fanden, so hatten wir keine Gelegenheit, eingeladen zu werden; auch hat er keine Einladungen angenommen, er reitet häufig; um den Bezirk seiner Wohnung hat das 53ste Regiment fortwährend einen Kordon gezogen, den er nicht überschreiten darf, noch kann irgend eine geheime Unterredung mit ihm Statt finden; da er sich ausschließlich in seinem neuen Hause befindet und wenig in Gesellschaft gehen darf, so beschäftigt er sich zuweilen mit der Bearbeitung seiner Lebensgeschichte, und liest viel, welches seine Haupt-Unterhaltung ausmacht."

Der nämliche Korrespondent fügt als Beweis, wie sehr die Insel durch unsere Kreuzer jener Station bewacht wird, folgendes hinzu: „Gestern kam der Wellesley, und heute ein Schiff aus der See hier an; aber letzterem ward nicht verstattet, vor Anker zu gehen; einer unserer Lieutenants wird sich an Bord desselben begeben und das Kommando führen, so lange es hier liegt, damit keine Verbindung mit der Küste oder mit irgend einem Fahrzeuge Statt finde, ausgenommen um Wasser einzunehmen, welches durch Böte geschieht."

London, vom 10. May.

In der Grafschaft Suffolk ist seit kurzem an so vielen Orten und unter so unerklärlichen Umständen Feuer entstanden, daß es nothwendigerweise durch Brandstifter muß angelegt gewesen seyn. Zur Ursache hiervon läßt sich nichts anders angeben, als daß in jener Gegend zwei landwirthschaftliche Maschinen, namentlich „die Dresch-Maschine und der Maulwurfs-Pflug" bedeutende Verbesserungen erfahren haben, und daß die Tagelöhner, gleich andern Handarbeitern, noch immer nicht begreifen können oder nicht begreifen wollen, daß, wenn durch mechanische Hülfsmittel auf der einen Seite Handarbeit erspart wird, der Verkehr doch eben dadurch im Ganzen so sehr zunimmt, daß der, welcher nicht mehr als Drescher gebraucht wird, auf zehnerlei andere Weise beschäftigt werden kann. Gleichwohl ist dies seit Erfindung der Spinn-Maschinen und durch die Verbesserung der Weberstühle sonnenklar bewiesen. Seit Einführung der Spinn-Maschinen hat in England die Fabrikation um das Hundertfache zugenommen, und das dabei beschäftigte Personal nach Verhältniß. Kinder, die sonst ihren unbemittelten Eltern zur Last fielen, können jetzt schon ihr Brod verdienen, und wer jetzt nicht mehr in der Scheune Arbeit findet, wird bald gedungen werden, wüstes Land umzugraben, das vor Einführung der Dresch-Maschine ungebaut liegen blieb.

Paris, den 13. Mai.

Nach dem Moniteur ist im Isere Departement kein einziger bewaffneter Aufrührer mehr zu finden, und die Gerichte beschäftigen sich, die Gefangenen zur Strafe zu ziehn. Am 8ten und 9ten wurden 23 zum Tode verurtheilt und 2 sogleich hingerichtet.

Zu Lille ist General Chartran, weil er im März 1815 einen Auftrag übernommen, die Regierung des Königs im südlichen Frankreich zu stürzen, zum Tode verurtheilt worden. Er hat appellirt.

Zu Grenoble sind mehrere strenge Verordnungen erschienen. Alle, welche Waffen und Munitionsvorräthe, die sie besitzen, oder von denen sie Kundschaft haben, nicht binnen 24 Stunden abliefern oder anzeigen, sollen als Mitschuldige des Aufstandes angesehn und belangt werden; eben so die, welche den auf der Flucht begriffenen Aufrührern Herberge gewähren. Wer hingegen Anstifter und Häupter derselben ausliefert, soll 100 bis 3000 Francs Belohnung erhalten. Auf die Habhaftwerdung des Artillerie-Offiziers Guillot, dem der Herzog von Angouleme schon einmal das Leben geschenkt, sind 500 Francs Belohnung gesetzt; wer Didier den ältern, der die Unruhen zu Lyon im vorigen Januar und jetzt zu Grenoble einleitete, todt oder lebendig einliefert, erhält, nach einer besondern Verfügung des Polizeiministers, 20,000 Francs. Nach dem Steckbrief ist Didier 64 Jahr alt. Wer ihn aufnimmt, soll erschossen werden.

Zu Lyon zeigte sich besonders unter den rechtlichen Leuten, die etwas zu verlieren hatten, großer Eifer, gegen die Aufrührer zu ziehen; man mußte die Brücke sperren, um nicht mehr als erforderlich durchzulassen, doch fuhren viel in Kähnen über. Unter

den Abmarschirenden sah man auch den Obersten Chabrieres, mit der Flinte auf der Schulter und dem Torniſter auf dem Rücken in Reih und Glied.

Unter den Verbrechern, die hier arretirt worden, befindet sich einer, der gestanden hat, daß er beauftragt gewesen, eine hohe Person ums Leben zu bringen. Diese Ruchlosen nannten das abscheuliche Verbrechen, welches sie entworfen hatten, den "Schlag der Fünfe," wobei sie auf die Anzahl der Mitglieder einer hohen Familie anspielten.

Vermiſchte Nachrichten.

Berlin. Der Wurstmacher N. N. nebst seiner Ehefrau, hatten am 21sten April Abends in der 11ten Stunde in der Küche des Hauses, als sie mit Wurstkochen beschäftiget waren, das Unglück, indem der Boden unter ihnen brach, plötzlich in den Keller des Hauses zu versinken. Sie waren hülflos unter dem Schutt begraben, und würden umgekommen seyn, wenn nicht ihr neben der Küche befindlicher Hund, auf das ängstliche Rufen seiner Herrschaft zu dem Bette der Dienstmagd geeilt wäre, und dieselbe durch Zeichen an Ort und Stelle hingeführt hätte. Die Rettung der Verunglückten erfolgte darauf ohne weitere Beschädigung derselben.

Ein Betrüger führte zu Paris in der Straße St. Hilaire einen seltsamen Streich aus. Um 1 Uhr des Nachts kam ein bürgerlich gekleideter Mann und eine Frau vor eine Krambude, an welcher eben der Nachtwächter seine Stunde rufen wollte. Der Mann stellte sich, als wollte er das Licht in seiner Laterne putzen, und löschte es darüber aus. Er bat den Nachtwächter, es an der zunächst stehenden Laterne wieder anzuzünden, und ihm damit zu leuchten, weil er etwas Nothwendiges aus seiner Bude zu holen habe, und klagte dabei, daß er in seinem Handel nicht einmal des Nachts Ruhe haben könne. Der Nachtwächter ging und holte Licht. Als er wieder kam, fand er das Gewölbe offen, und er leuchtete so lange, bis der Mann und die Frau die kostbarsten Galanteriewaaren in einen Korb gepackt hatten. Diese verschlossen das Gewölbe wieder, gaben dem Wächter ein Paar Sols Trinkgeld, wünschten ihm gute Nacht, und gingen davon. Des Morgens kam der Kaufmann, dem das Gewölbe gehörte, und fand sich seines Eigenthums durch einen Diebstahl beraubt, bei dessen Ausführung der Nachtwächter geleuchtet hatte.

Die Zeitung von Calcutta vom 12. Sept. v. J. enthält folgendes: Eine 72jährige Hindu-Wittwe wollte sich, der Gewohnheit nach, mit dem Leichnam ihres verstorbenen Gatten verbrennen. Als der Holzstoß angezündet wurde, reute sie ihr Entschluß, sie kämpfte verzweifelt mit den Flammen, entsprang, ob sie gleich angebunden gewesen, warf sich den Englischen Polizeibeamten, die dem Opfer beiwohnten, zu Füßen, und beschwor sie um Rettung. Man führte die Unglückliche, trotz des Murrens des Volks, nach Hause; aber sie starb in zwei Tagen, nachdem sie noch fürchterliche Schmerzen ausgestanden hatte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, **Carl Brandt**, und **Georg Wilhelm Spindler**, den Studenten der Rechtswissenschaft, **Heinrich von Siewald**, und den Studenten der Medicin, **David Cornelius Treuer**, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22sten May 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Demnach die Ehstnische Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems folgende Güter, nehmlich das im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiel belegene Gut Palloper und das im Dörptschen Kreise und Anzenschen Kirchspiel belegene Gut Lühnen, und zwar jedes Gut separat, am 19ten Juny dieses Jahres auf sechs nacheinander folgende Jahre vom 1sten August dieses Jahres ab gerechnet, bei Sich öffentlich verarrendiren wird; als wird solches denen Arrendeliebhabern desmittelst bekannt gemacht, damit selbige, mit gehörigen Cautionen versehen, am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr in der Ehstnischen Districts-Direction erscheinen und ihren Arrendebot verlautbaren können. Der Contract, auf dessen Grund diese Verarrendirungen geschehen sollen, kann vorhero in der Kanzelley inspiciret werden.

Dorpat, den 19ten May 1816.

Friedr. v. Meiners. Director.
A. Soult, Secretair. 1

Auf Requisition der Litthau-Willnaschen Gouvernements-Regierung, wird desmittelst von der liefländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — nachdem wegen angehäufter Rückstände die Accisepächter im Willnaschen Gouvernement aus der Pacht gesetzt worden, und diese nun anderweitig vergeben werden soll, die Torgtermine dazu, auf den 17ten, 21sten und 28sten July d. J. anberaumt worden, und alle diejenigen, welche sothane Pacht zu übernehmen Willens seyn sollten, sich mit sicheren, und nach Maaßgabe der jährlichen Pachtsumme von 596,000 Rubel hinlänglich erscheinenden Unterpfänden, an gedachten Torgterminen bei dem Willnaschen Kameralhofe zu melden haben. Riga-Schloß, am 28sten April 1816.

Graf Koskull.
Hebn. Sekr. 1

Von dem Pernauschen Vogteyl. Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit des demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem allhier in Pernau, in der Nicolai- und an der Ecke der Academie-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegenüber belegenen Chelius-Boguschen hölzernen Wohnhause, das sieben heitzbare Wohnzimmer enthält und unter welchem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinenz-Stücken, in einem Stall, einer Wagenremise, unter welcher ein Eiskeller, und einer Kleete bestehend, zum 2ten mal zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 5ten Junius d. J., der 2te auf den 12ten ejusd mens., der 3te endlich auf den 19ten eben desselben Monaths anberaumet worden ist, von welchem Hause und dessen Zubehörungen Kauflustige eine umständliche Beschreibung in den Kanzeleyen der Magistrate zu Reval, Dorpat, Arensburg und auch hieselbst zur Einsicht finden können.

Dieses Haus und die Appertinentien desselben sind von beeidigten Kunstverständigen zu 6000 Rubel B. A. taxirt worden, und es bleibt den Licitanten frei gestellt, in jeder beliebigen Reichsmünze zu bieten, auch sich wegen der Zahlung der Meistbotssumme allenfalls mit dem interessirenden von Kirchnerschen Gläubiger zu arrangiren.

Kauflieblhaber haben sich demnach an den vorhin bestimmten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Eingangs genannten Hause einzufinden, Bedingungen abermal anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, auch dabei anzuzeigen, in welcher Münzsorte sie die Meistbotssumme zu zahlen willens, und fernere Verfügung zu gewärtigen.

Pernau, am 5ten April 1816.

In fidem C. H. Petersen, Secrs. 2

Da das Holz-Comptoir mehrere contractliche Zahlungen zu leisten hat und sie terminmäßig bestreiten zu können wünschen muß; so ersucht es alle diejenigen, welche von selbigem Holz auf Credit genommen haben, ohnfehlbar die Zahlung binnen der bestimmten Frist zu leisten.

Dorpat, den 27. May 1816.

Das Comptoir. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es sucht Jemand ein kleines Logis, von etwa 2 bis 3 Zimmern. Wer solches zu vermiethen hat, beliebe es der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Mit der in voriger Woche im Local der großen Musse gehaltenen Auction von Ellen-Waaren, Tüchern, Bettzeug und andern Sachen, wird ebendaselbst am 1sten Juny d. J. von Nachmittags 2 Uhr an, und an den folgenden Tagen fortgefahren werden. Als welches den respect. Kaufliebhabern hiedurch zur Nachricht bekannt gemacht wird.

Sollte Jemand eine leichte Britschka oder Kalesche auf mehrere Wochen zu einer Reise vermiethen wollen, so beliebe derselbe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Bei dem Kaufmann Lubba ist sehr gutes grünes Landheu zu verkaufen. 1

Dem Hochgeehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich das Haus des Oekonomen Hrn. Schultz bezogen, und für diesen Sommer den daselbst früher Statt gefundenen Verkehr von Gästen, zur Befriedigung eines jeden mir Besuchenden fortzusetzen bemüht seyn werde. Am 14ten d. Maymonats finden Liebhaber diesen Garten-Verkehr eröffnet, in welchem ich auch eine neue Kegelbahn erbaut habe.

Zugleich biethe ich hiemit mein hinter dem Domberge belegenes Wohnhaus entweder zur Miethe oder auch zum Verkauf aus. Liebhaber erfahren die Bedingungen in meinem Laden unter der Behausung des Herrn Landrath von Löwenstern, am Markt. Dorpat, den 9ten May 1816.

Thomas Chorey. 1

Bei dem Professor Parrot sind drey Zimmer an unverheyratete Personen zu vermiethen. 2

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelsteine, Honig, Liefländischer Hopfen, Norder-Heeringe und Schwedische Strömlinge, sind zu billige Preise zu haben, bei Ernst F. Rohland. 2

Da ich gegenwärtig in Dorpat wohnhaft bin, so wünsche ich einige mir noch übrige Stunden täglich zum Unterrichte in der französischen Sprache zu verwenden, und ersuche diejenigen, welche von mir in dieser Sprache gramatikalischen Unterricht zu nehmen gesonnen sind, sich der nähern Verabredung wegen bei mir, im Logis des Uhrmachers Hrn. Tuefert, im ehemaligen Bergschen Hause am Markt, zu melden.

Croupier, aus Lion. 2

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich gegenwärtig in der Stadt Werro etabliret, und daß bei mir alle mögliche Kupferschmidt-Arbeiten, als große Brandtweinskessel, Theemaschinen ꝛc. ꝛc. theils fertig zu haben sind, wie auch auf Bestellung von mir prompt und billig werden verfertigt werden. Durch reelle Arbeiten hoffe ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben und zu erhalten. Mein Logis ist in Weiß Pawells Hause, Nr. 63.

Kupferschmidt Brackmann.

Im ehemaligen v. Baranoffschen, gegenwärtig dem Herrn Maj. Carl v. Krüdner gehörigen Hause, ist die ganze obere Etage, mit Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Juny d. J. ab, zu vermiethen. Auch sind noch Wohnungen im ehemaligen Baron v. Vietinghoffschen Hause zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Herrn C. G. Ucke. 1

Bei mir, im Hause der Frau Gräfin von Stackelberg steht eine ganz neue, gut und modern gearbeitete Moskowische Droshka zum Verkauf, welche zu jeder Tageszeit zu besehen ist. Auch ist bei mir in kurtem eine ganz neue, ebenfalls gut gearbeitete leichte Britska, auf Ressorts, käuflich zu haben. Sattlermeister Frimo. 1

Eine geräumige Wohnung, von 6 Zimmern, mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, ist vom 1sten Aug. d. J. ab zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Wenn ein Reisender einen halben Wagen, bis Riga, ohnentgeldlich bedarf, so zeiget die Expedition dieser Zeitung einen solchen an.

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Elüngk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Gute holl. Heringe, zu 20 Kop. das Stück, werden verkauft bei Bresinsky Wwe. 1

Das Oldekoppsche Haus mit den Gärten, all's Erbplatz soll zusammen oder einein nach dem Wunsche der Frau Besitzerinn, aus der Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können das Haus und die Gärten besehen und haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Besitzerinn selbst und an den Hrn. Kreis-Fiskal Petersen zu wenden. 2

Angekommene Fremde.

Den 24sten May. Der verabschiedete Herr Ingenieurmaj. Zökel, von St. Petersb., logirt bei Baumgarten.

Den 25sten. Der Herr Arrendatar Meckin, logirt bei Frey. — Die Kaufleute, Hr. Karl Berggrün, aus Riga, und Hr. Joh. Heinr. Todleben, aus Mitau, logiren bei Ahland.

Den 26sten. Herr v. Mensenkampff, von Sallsburg, und der Herr Geheimerath Baron v. Vietinghoff, von St. Petersb. logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 24sten May. Der Hr. Maior v. Rennenkampf, von St. Petersb. nach Riga. — Der Kaufmann Hr. Dedow, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. v. Sacken, und der Hr. v. Zach, von St Petersb. nach Mitau.

Den 25sten. Der Hr. Fiskal Fleischer, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Lieuten. v. Maidel, von St. Petersb. nach Pleskow.

Den 26sten. Der Hr. Titul. Rath Palentschick, von St. Petersb. nach Furburg. — Der Herr Collegienrath Dubjakowsky, von St. Petersb. nach Kowno. — Der Herr Senateur und Ritter Tschaschakow, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Titul. Rath Weirauch, von St. Petersb., nach Riga.

Den 27sten. Der Hr. Obrister v. Budberg, von St. Petersb. nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.		Cop.	Banco-Assign.	
1 Rubel Silber	4	—	2	—	—
Im Durch. in v. Woche	4	—	2	—	—
1 neuer holl. Duk.	11	—	78	—	—
1 neuer holl. Rth.	5	—	35	—	—
1 alter Alb. Rthlr.	5	—	15	—	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 42 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 49 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 60 Kopek. neue.
— — — — 11 — 50 — — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 1 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500	Rbl.	B.N.	à	480
Waizen — —	360	—	—	à	350
Backerroggen —	370	—	—	à	
Roggen — —	350	—	—	à	
Gerste — —	—	—	—	à	
Grobe Gerste —	270	—	—	à	
Haber, nach Qualität	170	—	—	à	
Malz, nach Qualität	220	—	—	à	
Grobes Malz —	300	—	—	à	
Branntwein, nach Qualität das Fals — —	50	—	—	à	52

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 44. Mittwoch, den 31sten May 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Mai.

Auf Empfehlung Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna haben Se. Kaiserl. Majestät zur Belohnung für ausgezeichneten Dienst Allergnädigst zu befördern geruhet, zu Etatsräthen die Kollegienräthe, den beim Erziehungshause zu Moskau stehenden Stabarzt Fischer, und den Oberarzt beim Moskowischen Hospital Oppel; zu Kollegienräthen die Hofräthe, beim Erziehungshause zu Gatschina den Stabarzt Haake, beim Erziehungshause zu St. Petersburg Napalkow, den Obersekretair beim Pupillenrath zu Moskau Plawilschtschikow, bei demselben Pupillenrath den Buchhalter Karl Schulz, den Expeditor Andrei Scharapow und den Gehülfen desselben Alexei Wolkow; zu Hofräthen die Kollegienassessoren, beim Erziehungshause zu St. Petersburg den Stabarzt Kubarkin, beim Erziehungshause zu Gatschina den Stabarzt Gordiander, beim Erziehungshause zu Moskau den Doktor Tschernäjew, und beim St. Petersburgischen Hospitale den Doktor Loder; zu Kollegienassessoren die Titulairräthe, die beim Erziehungshause zu St. Petersburg stehenden Lehrer Baltuschkin und Wetlizkoi, bei der Kontrolexpedition zu St. Petersburg den Haupt-Kontrolleur-Gehülfen Andrejew, beim Erziehungshause zu Moskau die Stabärzte Bordowskoi, Potozkji, Miserowskoi, und den Lehrer, Magister Pokromschtschikow.

Der Page am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät, Graf Stanislaus Wittgenstein, ist Allergnädigst zum Kammerpagen ernannt.

Surasch, vom 15. Mai.

Vorgestern, Vormittags nach 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in erwünschtem Wohlseyn hier ein, stiegen ab in dem Hause des Kollegienassessors Bokschanskji, und speiseten daselbst zu Mittag.

Welisch, vom 19. Mai.

Am 16ten dieses, Nachmittags um 4 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in erwünschtem Wohlseyn hier ein, musterten das hier in Quartier liegende Elisawetgradsche Husarenregiment, und setzten um 8 Uhr Abends von hier Ihre weitere Reise auf der Straße nach Poretschje fort.

Moskau, vom 15. Mai.

Heute kam unser Oberbefehlshaber, Hr. General von der Kavallerie A. P. Tormaßow, aus St. Petersburg wieder hier an.

Wien, vom 4. Mai n. St.

Die vor kurzem hier ausgespielten beiden Landhäuser gewann zur Hälfte ein bejahrter, sehr verarmter Künstler, der eine zahlreiche Familie kaum zu ernähren vermogte, durch eine bemerkenswerthe Fugung. Eine alte Bekannte dringt in ihn, mit ein Loos auf jene Häuser zu nehmen, und bietet ihm, da er den Betrag nicht daran wenden kann, an, ihm so viel zu borgen. Dieses lehnt er ab; aber kaum hat er sie verlassen, als er auf unvermuthete Weise so viel geschenkt erhält, als zum Einsatz nöthig war. Er eilt zu seiner Freundin zurück; sie nehmen zusammen das Loos, gewinnen beide Landhäuser, und sind nun wohlhabende Leute.

Brüssel, den 12. Mai.

Der Oesterreichische Kammerherr, General, Baron von Geramb, hat sich zu Laval in Frankreich unter die Trappisten aufnehmen lassen. „Ich bin, schrieb er kürzlich an seinen Bruder, der Generalmaj. in Oesterreichischen Diensten ist, lange dem falschen Ruhme der Weltleute nachgelaufen; es ist Zeit, daß ich unserm Heilande auf dem Wege der Leiden nachfolge.“ Hr von Geromb ist ohngefähr 45 Jahre alt und spricht fast alle Sprachen von Europa.

Hamburg, den 24. Mai.

Mit der heute angekommenen dänischen Post trift hier die schreckliche Nachricht ein, daß durch ein in See gefundenes Schiff, worauf die Mannschaft ausgestorben, und welches unweit Bergen in Norwegen eingebracht worden, sich daselbst eine pestartige Krankheit verbreitet habe, woran zuerst die Todtengräber der vom Schiffe ans Land gebrachten Leichname gestorben sind.

Wir wollen hoffen, daß diese Nachricht sich nicht in ihrem ganzen schrecklichen Umfange bestätigen möge, auf jeden Fall aber fordert die Menschheit schleunige Sicherheits-Maßregeln an allen Küsten. Bei Bergen soll ein Kordon gezogen seyn.

Vom Main, vom 18. Mai.

Die Zahl der Schützen, welche sich am Huldigungstage aus Tyrol zu Inspruck versammlen wollen, dürfte über 10000 betragen.

Der Kanton Unterwalden hat zum erstenmal einem Protestanten das Landrecht ertheilt, Hrn. Müllinen aus Bern.

Aus dem Haag, vom 21. May.

Unser Befehlshaber im mittelländischen Meere, Vize-Admiral van de Capellen, hat den Auftrag erhalten, mit seinen Kriegsschiffen, welche durch die zurückkommenden Kriegsschiffe aus Westindien sollen verstärkt werden, die Algierischen Seeräuber zu schlagen und ein oder ein paar Schiffe zu Konvoy's gebrauchen zu lassen.

Aus Jamaika, vom 25. April.

Man hat hier Nachricht, daß der Insurgenten-Admiral Brown mit der Eskadre von Buenos-Ayres um Cap Horn herum nach der Südsee gesegelt ist, wo er verschiedene spanische Priesen machte. Am Bord der einen befand sich der Gouverneur von Guyaquil als Passagier. Brown segelte darauf am 17ten Februar nach Puna, und nachdem er die Batterien, die den Fluß vertheidigen, forcirt hatte, ließ er seine großen Schiffe zurück und segelte mit kleinern hinauf, um Guyacquil zu bombardiren. Allein sein Schiff gerieth auf den Strand und er ward zum Gefangnen gemacht; es hieß indeß, daß er für den Gouverneur von Guyacquil sollte ausgewechselt werden.

Französische Gränze, vom 17. Mai.

Die Garde des Königs übt sich seit einiger Zeit täglich im Scheibenschießen; es werden bereits Anstalten gemacht zur Aufnahme der Schweizer-Regimenter, deren Ankunft man jeden Tag entgegen sieht. Der Herzog von Reggio soll den höhern Offizieren der National-Garde angedeutet haben, in der jetzigen Zeit der Unruhe nur solche Personen zur Besetzung der Wachen zu nehmen, deren gute Denkungsart erwiesen sey; man sieht daher einige Bataillons mit zahlreicher, und andere wiederum mit sehr geringer Mannschaft auf die Wache ziehen. Man versichert, daß auch einige höhere Offiziere der National-Garde einstweilen des aktiven Dienstes überhoben worden wären. — Dem Polizei-Personale kann, so glaubt man, die Regierung wenig vertrauen; indem die Personen darunter, deren Treue gewiß ist, zu unerfahren sind, um der Regierung wesentlich zu nützen, dahingegen den Personen darunter, die unter Buonaparte ihr Handwerk lernten, und deren Pfiffigkeit und Brauchbarkeit keinen Zweifel leidet, wenig zu trauen sey.

Paris, vom 15. Mai.

Zum Guß der neuen Statue Heinrichs des Vierten sind 30tausend Kilogrammen Kupfer und Bronce zusammen gebracht, worunter 14tausend rothes Kupfer aus Sibirien.

Am 8ten Junius sollen auch die Ueberreste des ehemaligen Dauphins, Ludwig des Siebzehnten, ausgegraben und auf dem St. Margareten Kirchhofe, in der Vorstadt St. Antoine beigesetzt werden.

Paris, den 17. Mai.

Gestern suchte ein Unbekannter einen Posten der Königl. Garde bei den Tuillerien zu verleiten, indem er ihm 600 Franken anbot. Die Schildwache arretirte aber sogleich diesen Menschen.

Der König von Sardinien hat Befehl gegeben, alle Personen anzuhalten, die aus dem Isere-Departement nach seinen Staaten kommen würden.

Die Arretirungen dauern fort; die Gefängnisse werden immer mehr mit Gefangenen angefüllt, und es scheint, daß noch mehrere Fäden der Verschwörung zum Entdecken übrig bleiben.

Noch vorgestern ward hier ein Wagen mit Gewehren angehalten.

Alles ist hier ruhig; indeß kann man den Bösewichtern nicht trauen. Die Pferde der Garde du Korps sind alle Nacht gesattelt und gezäumt, und die Nationalgarde patrouillirt aufs fleißigste.

London, vom 17. Mai.

Den officiellen Eingaben im Unterhause zufolge, kostet die Bewachung Buonaparte's in St. Helena durch besondere Truppen und Geschwader zur See, eine Summe von 194,000 Pfd. Sterl. jährlich, nehmlich 117,855 Pfd. Sterl. für die Garnison in St. Helena und 76,712 Pfd. Sterl. für die Flotten. Vormals kostete St. Helena als Indische Station für Militär und Garnison 80384 Pfd. Sterl., für die Geschwader 54362 Pfd. Sterl. Es kostet also die Unterhaltung der Truppen zur Bewachung Buonaparte's nur ohngefähr 60,000 Pfd. Sterl. mehr. Ueber die Kosten des Unterhalts Buonaparte's und seines Gefolges, hat man noch keine officielle Eingaben.

Der Herzog von York hat als Kommandeur en Chef einen Generalbefehl erlassen, worin das Mißfallen des Prinzen Regenten mit dem Betragen des Generals Sir R. Wilson und des Garde-Kapitains Hutchinson ausgesprochen ist.

Kaum ist das allgemeine Geschrei wegen der traurigen Lage, worin unsere Landbau treibenden Landleute durch die niedrigen Preise ihrer Producte versetzt worden, verschollen, so verlauten, bei dem so plötzlichen und bedeutenden Steigen dieser Gegenstände, auch schon wieder neue Besorgnisse. Zu Bridport in Dorsetshire ist es wegen Steigerung des Brodtpreises schon zu einem Auflauf gekommen, der jedoch wieder beigelegt wurde.

Der Prinz von Koburg ist mit seiner Gemahlin hier angekommen. Er hat den Titel Kendal und die Pairwürde abgelehnt; doch ist ihm der Rang zunächst nach den Prinzen vom Geblüte angewiesen. Wegen seiner Vermählung sind von allen Seiten Glückwunsch-Adressen überreicht. Die der hiesigen deutschen Prediger beantwortete der Regent in deutscher Sprache; den Abgeordneten des Unterhauses dankte der Prinz von Koburg für die Zusicherung der Freundschaft des Hauses, die zu verdienen er sich stets angelegen seyn lassen werde.

Nach Calais sind 1100 Mann Truppen aus England aufs neue übergeschifft worden.

Die Auswanderungen nach Amerika sind sehr stark. Bloß hier in London liegen 12 amerikanische Schiffe, deren jedes 59 bis 80 Passagiere für 10 Pfund Sterling mitnimmt. Man glaubt, die amerikanische Regierung giebt den Schiffern noch eine Entschädigung.

Genua, den 5. Mai.

Am 21 April ist Lord Exmouth von Tunis nach Tripolis unter Segel gegangen; eine der wohlthätigsten Expeditionen, die seit langer Zeit gemacht worden.

Aus Italien, vom 10. Mai.

Zu Rona, in der Provinz Romo, gebahr die Gattin eines armen Landmanns am 7ten fünf wohlgebildete Kinder, 3 Knaben und 2 Mädchen, binnen einer Stunde. Zwei waren etwas kleiner als die andern, alle aber lebten und wurden getauft, starben aber nach einer Stunde. Die Wöchnerin, die schon 5 Kinder, doch nicht mit einemmale, geboren, befindet sich wohl.

Madame Baccioechi ist mit ihren Ansprüchen von einigen Millionen an den Staat von Lucca abgewiesen. Die Kaiserl. österreichische Kommission hat sie vielmehr für schuldig erklärt, dem Staat 3 Millionen zu erstatten; und die Gültigkeit von noch 5 Millionen, welche die Einwohner von ihr fordern, wird noch untersucht.

Niederelbe, vom 10. Mai.

Der Ober-Statthalter in Stockholm hat eine gedruckte Auseinandersetzung über die Arbeiten der Polizei-Kammer im Jahre 1815 bekannt machen lassen. Aus derselben sieht man die (bedeutende) Anzahl von Verbrechern und begangenen Verbrechen aller Art, worüber von Seiten der Polizei Untersuchungen angestellt worden sind, so wie die Menge der expedirten Briefe und Vorstellungen, der angemeldeten Reisenden ꝛc. Die Stockholmer Polizei ist jetzt vorzüglich eingerichtet, und zwar ganz nach dem Muster der Französischen; man findet Polizei-Spione unter allen möglichen Klassen von Menschen.

London, vom 14. Mai.

The Ceylon, ein Flütschiff, geführt von Kapitän A. P. Hamilton, ist am 11. Mai zu Portsmouth angelangt; es verließ am 22. April die Insel St. Helena, und überbringt folglich die neuesten Nachrichten von dort. Gerade wie dieses Schiff absegelte, verließ auch eine Kriegs-Schaluppe unter dem Kommando des bisherigen Flaggen-Lieutenants des Admirals Cockburn, Kapitän Roberts die Insel, um auch die Insel Ascension (Himmelfahrts-Insel, welche St. Helena am nächsten, aber doch wenigstens 150 Seemeilen davon liegt,) militärisch zu besetzen. Diese Insel Ascension ist ein ausgebrannter, unfruchtbarer Vulcan von 6 Meilen im Umfange, der es an Quellwasser fehlt, die aber wegen ihres sichern Hafens wichtig ist, und leicht zum Schlupfwinkel für Buonaparte's Spießgesellen dienen könnte. — Die Schaluppe führt Vorräthe, Geschütz, Munition und Lebensmittel dahin, so wie auch eine Besatzung von 200 Mann. Buonaparte ist fortwährend mürrisch, (sulleu) weil ihm der Gonverneur Sir G. Cockburn durchaus nicht genatten will, ohne Begleitung eines Brittischen Offiziers auszureiten.

Vermischte Nachrichten.

Eine Schauspielerin von Bordeaux, Mlle. Suzanne, bestieg nach geraumer Zeit die dortige Bühne wieder, welche sie, als eine erklärte Anhängerin Bonaparte's verlassen hatte. Sie mußte eine öffentliche Art Abbitte thun, und hintereinander: Es lebe der König! es lebe Madame rufen. Hierauf warf man ihr eine dreifarbige Kokarde, mit dem Zuruf aufs Theater, sie öffentlich zu verbrennen. Sie holte ein Wachslicht aus der Coulisse hervor, und verwandelte das Abzeichen in Asche, worauf sie Verzeihung und Gnade erhielt.

An dem Tage, wo der König v. Fankr. die Halle besuchte, war eine Frau, die Spargel und Eyer verkaufte, so entzückt über das Vergnügen, den guten König gesehen zu haben, daß sie hernach alle Vorbeigehenden herzte und küßte und Spargel und Eyer unentgeldlich an sie vertheilte. Als man sie fragte, was diese sonderbare Freigebigkeit bedeuten solle, antwortete sie: Laßt das gut seyn; heute habe ich einen schönen Tag gehabt; ich habe meinen König gesehen."

Zu Neapel begab sich am 18. April der franz. Bothschafter im feierlichen Zuge nach dem Königl. Pallast und überreichte der Prinzessin das Gemälde des Herzogs von Berry in einer auf 70,000 Ducaten geschätzten Einfassung von Brillanten.

An dem Götha-Kanal, welcher die Nordsee mit der Ostsee in Verbindung bringen soll, arbeiten jetzt über 5000 Mann von verschiedenen schwedischen Land-Regimentern.

Im Braunschweigischen und der Nachbarschaft sind seit Kurzem über 50 Dörfer abgebrannt; man vermuthet auf Mordbrenner und hat schon viel Gesindel verhaftet.

Buonaparte und sein Leibarzt.

Arzneikunst, sagte der Exkaiser zu Desgenettes, ist die Wissenschaft der Meuchelmörder. „Was denken Sie," antwortete der Arzt, „von der Profession des Eroberers?"

In Paris wird jetzt der Vermählungs-Anzug der Herzogin von Berry öffentlich gezeigt. Er besteht aus einer Robe von weißen Tüll in Silber gestickt und mit Brillanten besetzt, aus einem weiß sammtnen Mantel auf eben die Art gestickt mit Diamanten, und aus zwei andern Roben mit Perlen besetzt

Bei Gelegenheit des am 25sten März 1815 zwischen Rußland und England abgeschlossenen Traktats, nimmt man auch bei den Unterschriften alle Titel und Würden des Feldmarschalls Wellington wahr, deren schwerlich noch jemals ein Feldherr so viele besessen hat. Hier sind sie: Arthur Wellesley, Herzog, Marquis und Graf Wellington, Marquis Douro, Vicomte Wellington von Talavera und Wellington, Baron Douro-Wellesley, Pair von Großbrittanien, Geheimerath des Königs, Feldmarschall, Oberster des Garde-Cavallerie-Regiments, Ritter vom Hosenbande, des Bath-Ordens Großkreuz, Herzog von Ciudad-Rodrigo, Grand von Spanien erster Classe, Herzog von Vittoria, Marquis von Terres-Vedras, Graf von Viminira in Portugall, Ritter vom goldnen Vließ, vom Spanischen Orden des heiligen Ferdinand, Großkreuz vom Oesterreichischen Marien-Theresien-Orden, Russischen Georgen-Orden, vom Portugiesischen Thurm- und Schwerdt-Orden, vom Schwedischen Schwerdt-Orden, ausserordentlicher Gesandter des Königs von England am Franz. Hofe und dessen Bevollmächtigter auf dem Wiener Congreß. — Seit dieser Zeit sind nun, so viel uns bekannt ist, noch folgende Würden hinzugekommen: Herzog von Waterloo Feldmarschall der Niederlande und Ritter der Niederländischen Orden, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, des Sächsischen Ordens der Rauten Krone, Herzog von Bromoy und Ritter des heil. Geist-Ordens von Frankreich. Zu bemerken ist, daß er zuvor auch General-Feldmarschall von Portugall und General-Capitain der spanischen Armeen war; beide Titel finden sich aber nicht unter dem Russisch-Englischen Traktate

Nach Engl. Blättern hält sich Lavalette zu München bei seinem Anverwandten, dem Prinzen Eugen Beauharnois, auf.

Herr Professor Bode in Berlin beklagte sich, daß auf seinen Namen Mancherlei geschwatzt sey über die Wirkungen, die der größere Komet im Jahr 1821 veranlassen werde, erklärt Alles für unwahr, und verbittet sich Anfragen und Korrespondenz über verkehrte Ansichten.

Anzeigen.

Ein Litteratus wünscht im Rechnen sowohl, als in der Geographie und Geschichte, Unterricht zu geben, insbesondere auch denjenigen jungen Leuten, welche sich der Handlung entweder schon gewidmet haben, oder noch widmen wollen. Doch ist derselbe auch nicht abgeneigt, erforderlichen Falls, in den übrigen sogenannten Schulwissenschaften, gründlichen Unterricht zu ertheilen Nähere Auskunft giebt Professor Lorenz Ewers. 1

Unterzeichneter ist entschlossen, Darstellungen der interessantesten Ansichten von Reval und dessen Umgebungen, in mehreren Kupferblättern, und zwar in der beliebten Aquatinta-Manier illuminirt, und auch eintonig, herauszugeben. Den Standpunkt zur ersten Tafel wählte sich der Verfasser in der Nähe von Catharinenthal, von wo aus im Hintergrunde zur Linken die Stadt mit ihren Thürmen und den darüber hervorragenden Domgebäuden, zur Rechten aber die offene See mit dem Kriegs- und Kauffahrteihafen, sich dem Blikke darbietet Näher dem Mittelgrunde von abwechselnden Erhöhungen, sieht man die Witt'sche Badeanstalt und die Straße nach Narva bis zur kleinen Brücke Der Fordergrund zeigt zur Linken eine Baumgruppe von Katharinenthal, nebst einem Gewässer, das zwei kleine Fälle bildend, sich dann weiter zur Brücke hinschlängelt Auf den verschiedenen Gründen wechseln Fahrzeuge auf dem Gewässer mit Figuren auf dem Grün der Gefilde ab.

Die Breite der Platte beträgt 14 *Zoll, die Höhe* 11 *Zoll ohne den Papierrand.*

Da nach der erstern Behandlung der Platte zum Illuminiren nur so viel Exemplare abgedruckt werden, als der vorhergesicherte Absatz gestattet, die übrigen Exemplare dagegen nur einfarbig erscheinen; so werden die Liebhaber zu diesem Blatte ersucht, früher deshalb zu subscribiren, entweder im Comtoir für Litteratur und Kunst, oder auch bey dem Verfasser. Der Subscriptionspreis ist für ein illuminirtes Exemplar 8 *Rbl. B. A. für ein einfaches* 5 *Rbl. B. A.*

Spätestens bis zum 1. *July d. J. erscheint das erste Blatt. Wer auf* 10 *Exemplare Bestellungen macht und sich directe an Unterzeichneten wendet, erhält das* 11*te frei.*

Reval, den 10. *Mai* 1816.

August Schuch,
wohnhaft in der Raderstraße, im Hause No. 323.

Subscriptionen werden in der Weinhandlung des Herrn J. G. Fahl in Dorpat angenommen. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Carl Brandt, und Georg Wilhelm Spindler, den Studenten der Rechtswissenschaft, Heinrich von Siewald, und den Studenten der Medicin, David Cornelius Treuer, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22sten May 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc.
aus der Liefl. Gouvernements-Regierung
zur
jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach Ein Erlauchter dirigirender Reichs-Senat mittelst Ukas vom 3. May c. der Liefl. Gouvernements-Regierung bekannt gemacht hat, daß Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst geruhet haben, den Lief- und Ehstländischen Herrn Oberforstmeister, Hofrath von Wittenheim, und den Pleskowschen Herrn Oberforstmeister Hofrath von Tyrat, in ihren Posten zu versetzen.

Als wird solches von der Gouvernements-Regierung hiermit öffentlich zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Riga-Schloß, den 25. May 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Faessing, Sekretair. 3

Wenn in Folge eines höhern Orts eingegangenen Auftrages wegen der 12-jährigen Verpachtung des im Pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen vacanten Krons-Gutes Enge von 6 Haaken ein Peretorg auf den 1sten Juny d. J. anberaumet worden ist, als werden solchemnach diejenigen, welche etwa mehr als 1300 Rubel S. M. jährlichen Pacht zu zahlen willens seyn sollten, hiedurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage zum Peretorge beim Kammeralhofe einzufinden; zuvor aber die erforderliche Caution zur Beprüfung vorstellig zu machen.

Riga, den 16ten May 1816.

Ad mandatum
A. F. Dichäus, Secrs. 2

Aus Einer Ehstnischen Districts Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Da die Güter Beyenhoff und Babetzky, „im Wendenschen Kreise und Marienburgschen „Kirchspiele, bei dem Oberdirektorio des Liefländi„schen Kreditsystems um eine Anleihe in Pfand„briefen nachgesucht haben; so wird solches, nach „Vorschrift des Versammlungs Beschlusses von „dem 15ten May 1814, hierdurch öffentlich be„kannt gemacht, damit ein Jeder, der die Er„theilung der besagten Anleihe rechtlich hindern „zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch „bei dem Oberdirectorio des Liefländischen Kre„ditsystems a dato binnen drei Monaten verlaut„baren möge. Zu Riga am 4ten April 1816.

Desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 15. April 1816.

F. v. Meiners, Director.
Ant Schulz, Sekretär. 1

Nachdem mittelst rechtskräftigen Bescheids Es. Edlen Raths der Stadt Walk vom 20sten dieses Monats sub No. 386. die von dem Herrn Bürgermeister Carl Christoph Bremer am 11ten Septbr. 1802. an die damals verwittwete Doctorin Catharina Elisabeth Schulze, jetzt verehelichte Lieuten. Sokolow, geb. Herold, ausgestellte Obligation über 2400 Rubel B. Ass. mortificiret, und gänzlich ausser Kraft und Wirkung gesetzt worden ist, so wird solches hierdurch zur jedermänniglichen Wissenschaft bekannt gemacht, und Jedermann verwarnet, besagte, für ungültig erklärte Obligation, unter irgend einem Titel an sich zu bringen, indem der Herr Bürgermeister Carl Christoph Bremer, laut vorangeführtem Bescheide waisengerichtlich angewiesen worden ist, den rückständigen Betrag der Obligations-Summe den Schultheschen Pupillen, den getroffenen gesetzlichen Bestimmungen gemäß, auszuzahlen. Wornach sich demnach Jedermann zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu bewahren hat. Geschehen Walck Rathhaus, am 29sten März 1816.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck
und im Namen derselben.
A. H. Glaser, Rathsherr.
P. Carlowizky, leo. Secr.

Von dem Pernauschen Vogteyl. Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß in Gemäßheit des demselben gewordenen höhern Auftrages das Pfandrecht an dem allhier in Pernau, in der Nicolai- und an der Ecke der Academie-Gasse, dem Peter Harderschen Hause gegenüber belegenen Chelius-Boguschen hölzernen Wohnhause, das sieben heitzbare Wohnzimmer enthält und unter welchem ein Keller befindlich ist, sammt den zu diesem Hause gehörigen Appertinentz-Stücken, in einem Stall, einer Wagenremise, unter welcher ein Eiskeller, und einer Kleete bestehend, zum 2ten mal zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und der erste Licitations-Termin auf den 5ten Junius d. J., der 2te auf den 12ten ejusd mens., der 3te endlich auf den 19ten eben desselben Monaths anberaumet worden ist, von welchem Hause und dessen Zubehörungen Kauflustige eine umständliche Beschreibung in den Kanzeleyen der Magistrate zu Reval, Dorpat, Arensburg und auch hieselbst zur Einsicht finden können.

Dieses Haus und die Appertinentien desselben sind von beeidigten Kunstverständigen zu 6000 Rubel B. A. taxirt worden, und es bleibt den Licitanten frei gestellt, in jeder beliebigen Reichsmünze zu bieten, auch sich wegen der Zahlung der Meistbotssumme allenfalls mit dem interessirenden von Kirchnerschen Gläubiger zu arrangiren.

Kaufliebhaber haben sich demnach an den vorhin bestimmten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Eingangs genannten Hause einzufinden, Bedingungen abermal anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, auch dabei anzuzeigen, in welcher Münzsorte sie die Meistbotssumme zu zahlen willens, und fernere Verfügung zu gewärtigen.

Pernau, am 5ten April 1816.

In fidem C. H. Petersen, Secrs. 1

In der hieselbst anhängig gewesenen Inquisition wider den Haselauschen Bauern Labbi Jaak ist dahin unter andern erkannt worden, daß erwähnter Labbi Jaak den Werth der geständig für 100 Rbl. B. A. in Umlauf gesetzten, fälschlich nachgemachten dörptschen Mussenmarken zur Befriedigung derjenigen, welche durch gedachte falsche Marken gefährdet worden, hieselbst baar beizubringen schuldig sein solle. Da nunmehr aber gedachte Summe hieselbst eingezahlt worden, so werden alle diejenigen welche durch die oftерwähnten falschen Marken gefährdet worden, desmittelst aufgefordert, sich in diesem Kaiserlichen Landgerichte Vormittags zu melden, und falls die präsentirten Marken als von Labbi Jaak angefertiget erkannt werden, deren Werth in unverfälschte Mussenmarken zu empfangen.

Dorpat, am 12. May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Archivar, Gerich. 1

Da das Holz-Comptoir mehrere contractliche Zahlungen zu leisten hat und sie terminmäßig bestreiten zu können wünschen muß; so ersucht es alle diejenigen, welche von selbigem Holz auf Credit genommen haben, ohnfehlbar die Zahlung binnen der bestimmten Frist zu leisten.

Dorpat, den 27. May 1816.

Das Comptoir. 2

Ich sehe mich von neuem veranlaßt, die schon früher gethane Bitte hierdurch zu wiederholen, Niemanden auf meinen Nahmen Waaren, Geld oder Geldeswerth zu verabfolgen, er zeige denn einen von mir selbst geschriebenen mit meinen Nahmen und Datum unterschriebenen Zettel vor. Auf andere Weise muß ich alles für ungültig erklären und werde nichts ersetzen, indem ich alles entweder gleich baar bezahle oder nur durch eigene Handschrift in besondern Fällen um einstweilige Abgabe ohne Geld bitte.

Collegienrath und Prof. Deutsch. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 25sten April d. J. sind auf dem Guthe Hohenheide, durch Einbruch aus einer Pulte, 4125 Rubel B. Not. entwandt worden, wovon 4000 Rbl funfzig-rublige und 125 funf und zwanzig-rublige waren. Wer dem Eigenthümer auf gedachtem Guthe, oder der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht giebt, daß er sein Eigenthum wieder bekömmt, hat eine gute Belohnung zu erwarten. 3

So eben angekommene frische Austern sind, für 25 Rubel das Hundert, zu haben bei J. J. Bresinsky Wwe.

Nachricht für Gartenfreunde.

Ein vollständiges Mistbeet (nemlich ein Rahmen, oder Kasten von starken Brettern, nebst dazu gehörigen funf Fenstern) ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

In dem Garten des Secretairen Schumann werden sehr gute Kohlpflanzen jeder Gattung zu 30 bis 40 Cop. das Hundert, verkauft. 1

Eine vorzüglich gute Elektrisir-Maschine, mit einem Apparat, steht für einen äusserst billigen Preis zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Flügel-Instrument, welches von inländischem Holze sauber gearbeitet, von vorzüglich gutem Ton und leichter Spielart ist, und fünf und ein halb Octaven enthält, ist käuflich zu haben bei

Gottl. Ernst Sprenger,
Instrumentenmacher. 3

Ein, unter der Polizei-Nummer 211 belegenes Wohnhaus, mit einer Badstube und einem großen Küchen-Garten, alles Erbplatz, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Kaufmann Jürgensohn. 3

Auf dem Wege von Dorpat nach Werro ist einem Reisenden eine Pistole verloren gegangen, auf deren Lauf: „d. 8. May 1803" — graviert war. Dem Ueberlieferer der Pistole wird eine angemessene Belohnung zugesichert und hat man sich deshalb in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

In der Wohnung des Kupferschmidt Schütze, linker Hand, unweit der Postirung, ist wieder eine Quantität von grober und feiner Leinewand, zu angemessenen Preisen; wie auch Haustuch zu 450 Cop. die Elle; Halbwollen-Zeug zu 180 Cop. die Elle; Tischtücher, Servietten, Handtücher, Strumpf- und Nähzwirn, graues und weißes Wollengarn, Sommer- und Winterstrümpfe; ferner ungesponnene Wolle, Cichorien, Kartoffelmehl zu 50 Cop. das Pfund, und besonders gute und ganz frische Killoströmlinge, das Achtel zu 180 Cop., in Kommission zu haben. 1

Da ich selbst keine Kinder habe, so wünsche ich einige, beiderlei Geschlechts, in Pension zu nehmen. Durch die treueste zu beobachtende Aufsicht und Reinlichkeit, verbunden mit einer guten Begegnung, schmeichle ich mir das Zutrauen der resp. Eltern und Vorgesetzten der mir anvertrauten Kinder zu verschaffen. C. Friedr. Kiensk. 1

Bei mir, am Markt, sind mehrere Zimmer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen an mich zu wenden.

Wegener. 1

Das, dem Herrn Baeuerle gehörige, separat gelegene Wohnhaus, von drei großen und einem Vorzimmer nebst einer Volksstube, Küche, zwei gewölbten Kellern, einer Kiete, Wagenremise und Stallung für 5 Pferde, ist vom 1sten July d. J. ab, zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an den Eigenthümer selbst zu wenden. 1

Sollte Jemand eine leichte Britschka oder Kalesche auf mehrere Wochen zu einer Reise vermiethen wollen, so beliebe derselbe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Es sucht Jemand ein kleines Logis, von etwa 2 bis 3 Zimmern. Wer solches zu vermiethen hat, beliebe es der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Heren Inspektor Elyngk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelsteine, Honig, Liefländischer Hopfen, Norder-Heeringe und Schwedische Strömlinge, sind zu billigen Preisen zu haben, bei Ernst F. Rohland. 1

Da ich gegenwärtig in Dorpat wohnhaft bin, so wünsche ich einige mir noch übrige Stunden täglich zum Unterrichte in der französischen Sprache zu verwenden, und ersuche diejenigen, welche von mir in dieser Sprache gramatikalischen Unterricht zu nehmen gesonnen sind, sich der nähern Verabredung wegen bei mir, im Logis des Uhrmachers Hrn. Tuefert, im ehemaligen Bergschen Hause am Markt, zu melden.

Croupier, aus Lion. 1

Dem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mich gegenwärtig in der Stadt Werro etabliret, und daß bei mir alle mögliche Kupferschmidt-Arbeiten, als große Brandtweinskessel, Theemaschinen ꝛc. ꝛc. theils fertig zu haben sind, wie auch auf Bestellung von mir promt und billig werden verfertigt werden. Durch reelle Arbeiten hoffe ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben und zu erhalten. Mein Logis ist in Weiß Pawells Hause, Nr. 63.

Kupferschmidt Brackmann. 1

Das Oldekoppsche Haus mit den Gärten, alles Erbplatz, soll zusammen oder einzeln nach dem Wunsche der Frau Besitzerinn, aus der Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können das Haus und die Gärten besehen und haben sich der Bedingungen wegen an die Frau Besitzerinn selbst und an den Hrn. Kreis-Fiskal Petersen zu wenden. 1

Angekommene Fremde.

Den 28sten May. Herr Baron v. Kloth, von St. Petersb., logirt bei Richter. — Herr Carl von Helmersen, von Fellin; Herr Baron v. Pins, von Riga, logiren bei Baumgarten. — Der Hr. Proviantmeister Oern, von Mitau, logirt bei Abland.

Den 30sten. Der Hr. Kornet v. Völkersahm, von St. Petersb., logirt bei Richter — Der Herr Consulent Friedmann, von Riga, logirt bei Abland. — Der Hr. Baron v. Mengden, logirt bei Richter. — Der Kaufmann Wehrmann und Madame Kühlmann, aus Riga, logiren bei Stähr.

Durchpassirte Reisende.

Den 28sten May. Der Herr Obrist Peucker, von Narva, nach Jakobstadt. — Der Herr Obrist Selennsky, von St. Petersb. nach Wilna. — Der Herr Baron v. Pensell, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 29sten. Der Hr. Generalinspektor von Lamsdorff, von St. Petersb. nach Mitau. — Der Hr. Capitain v. Essen, von St. Petersb. nach Pleskow. — Der Hr. Major v. Zöckel, von St. Petersb. nach Wenden.

Den 30sten. Der Cabinets-Courier Regath, von Riga, nach St. Petersb. — Der Feldjäger Hr. Bösler, von Berlin, nach St. Petersb.

Dörptsche Bei-fung.

Nro. 45. Sonntag, den 4ten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber dieser Zeitung, welche ihre Bestellung darauf nicht fürs ganze Jahr gemacht, und solche noch ferner zu halten wünschen, belieben das Pränumerandum für die zweite Hälfte d. J., welches für das dörptsche Publikum 10 Rubel B. N. beträgt, noch vor Ablauf d. M. gegen Empfang einer Quittung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir.

Dorpat, den 3ten Juny 1816. *Die Redaction.*

St. Petersburg, vom 19. Mai

Folgende beim Ministerio des Innern und bei den demselben untergeordneten Stellen dienende Beamten, welche, auf das Zeugniß der Behörde bei untadelhafter und eifriger Verwaltung des ihnen übertragenen Amtes die gesetzlichen Jahre im Hofrathsrange ausgedient haben, sind Allergnädigst zu Kollegienräthen befördert, und zwar: bei der Kanzlei des Ministers des Innern Fedor Pfeifer; beim Departement der Staatswirthschaft und der öffentlichen Bauten Karl Möller; beim Post-Departement, Iwan Sperling; beim Post-Departement zu St. Petersburg Paul Freigang, Michailo Brasche und Alexander Schneider; die Postmeister: zu Reval Justus Rothbeck, zu Morschansk David Rudolph.

Der zu St. Petersburg am 1sten (13.) März 1801 abgeschlossene Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Traktat, so auch die in dem XVII. Artikel des zu Friedrichsham am 5ten (17.) September 1809 unterzeichneten Friedens-Traktats enthaltenen Bestimmungen, die durch den Separat-Artikel IV. der zu St. Petersburg am 24. März (5ten April) 1812 unterzeichneten Konvention, bis zum Ablauf des Jahres 1815 verlängert worden, sollen, zufolge Sr. Kaiserlichen Majestät Allerhöchsten Ukases vom 7ten dieses Mai-Monats, in ihrer Wirkung noch auf ein Jahr, nämlich bis zum Ablauf des jetzigen 1816ten

Jahres fortdauern, indem sie auch auf die Handels-Verhältnisse mit Norwegen ausgedehnt werden. (Russ. Inv.)

Schreiben aus Berlin, vom 1. Juny.

Hier lief gestern das Gerücht, das aber nur sehr wenig Glauben fand, daß Ludwig der Achtzehnte mit dem ganzen königlichen Hause, aus Paris eine Reise zu Wellington gemacht habe. Gewiß ist es, daß die neu ausgebrochenen Unruhen in Frankreich, in manchen Theilen Deutschlands einen tiefen Eindruck gemacht haben, da einige Deutsche Höfe auf dem Punkt gewesen seyn sollen, besondere Bündnisse mit Frankreich abzuschließen.

Außer den Pariser Gemälden, die Buonaparte und seine Familie darstellen, und auf dem königlichen Schlosse zu sehen sind, beschäftigt das kunstliebende Publikum die Giustinianische Gemälde-Sammlung, die im Saale der Kunst-Akademie aufgestellt ist. Kenner erklären sie für diejenige, die einst in Rom den größten Reichthum an meisterhaften Originalen besaß. — Der sehr genialische Künstler Gubitz, der auch als Dichter und Schriftsteller sich auszeichnet, hat es in seiner ersten Kunst, dem Holzschneiden, mit selbst erfundenen Instrumenten und Arbeitsweisen so weit gebracht, daß er aus London, dem bisherigen Hauptsitz dieser Kunst, mehr Aufträge erhält, als er befriedigen kann. Alles was er arbeitet, geht dorthin, und in einigen Wochen wird ein Kommissär der Englischen Bank hier eintreffen, um hier von Gubitz in einer von diesem erfundenen Weise, unnachahmliche Bankzettel drucken zu lassen.

Hamburg, den 27. Mai.

Ein heute hier eingetroffener und respektabler Reisender (Bürger und Einwohner in Bergen) hat berichtet, daß die bis jetzt verbreiteten Gerüchte von Pest oder ansteckender Krankheit in Norwegen völlig ungegründet befunden worden. In einer norwegischen Zeitung sey zwar erwähnt, wie etwas tiefer im Lande hinein mehrere Personen an einer gefährlichen Krankheit gestorben wären und die Wiederholung jener Anzeige in andern Blättern habe zu desfallsiger Besorgniß die Veranlassung gegeben; allein späterhin hätten die von Bergen nach Ort und Stelle gereiseten Aerzte, die wegen einer ansteckenden Krankheit geäußerten Besorgnisse, in allen Theilen aufs völligste widerlegt.

Die Sage von dem Schiffswrake sey durchaus falsch. Der Reisende hat Bergen den 12ten dieses verlassen.

Vom Rhein, von 15. Mai.

In den verschiedenen Französischen Departementern steigt jetzt die Anzahl der Verhafteten auf 82tausend Personen. Die Schauspieler zu Paris, die sich durch ihre Anhänglichkeit an die Bourbone auszeichnen, erhalten bisweilen artige Geschenke. Hr. Huet erhielt neulich ein Chinesisches Tafelzeug, absichtlich alles achtzehn Stück weise. „Ei du lieber Gott! wenn wir doch nur unter Ludwig dem Sechsunddreißisten lebten!" rief Huet hiebei aus. — Ein Mitglied der Deputirten-Kammer soll bereits in einer der letzten geheimen Sitzungen sich erboten haben, das Daseyn eines Komplotts zu beweisen, das den Sturz der Bourbonschen Dynastie zum Zweck hätte, und unter den bezeichneten Personen gab es selbst Individuen aus dem Ministerium an. Die Kammer wollte deshalb eine auffallende Maaßregel ergreifen; allein die Regierung kam zuvor, und machte der Sitzung ein Ende.

Die Douanen im Elsaß nehmen gegen die Gränz-Staaten einen wahrhaft Ultra-Napoleonischen Ton an, und chikaniren auf die druckendste Weise den täglichen Verkehr, zumal am Rhein, nach Straßburg u. s. w. Sie treiben ihren Unfug so weit, daß sie die fremden Posten für ihre Versendungen verantwortlich machen wollen, statt, wie ganz natürlich, die Visitation bei der Abgabe an die Addressaten vorzubehalten, und mehrmal geschah schon, daß man Diligence und Conducteur mit Arrest belegte und mit Konfiscationen bedrohte. Vergebens erwartet man von Paris Abhülfe solcher Plackereien.

Aus Italien, vom 13. Mai.

Nicht in einer Stunde wurden die Fünflinge geboren, sondern in einem Zeitraum von 12 Stunden kamen die fünf Kinder zur Welt, welche (man sehe das vorige Stück dieser Zeitung) eine Frau in Einer Niederkunft zur Welt gebracht hat.

Paris, den 21. Mai.

Nach dem Moniteur ist Didier, der Anstifter der Unruhen zu Grenoble, von der piemontesischen Gensd'armerie bei St. Jean de Maurienne verhaftet worden. Die sechs zum Tode Verurtheilten, die appellirt hatten, wurden am 15ten und 16ten hingerichtet; von den früher hingerichteten Personen wurden 19 erschossen und 2 guillotinirt. Das Entwaffnen schreitet rasch fort, und die Ruhe ist so völlig hergestellt, daß die zu Grenoble angekommenen Lyoner und andere Nationalgarden schon wieder entlassen sind. Hingegen treffen noch immer reguläre Truppen ein und werden im Departement vertheilt.

Man hüret sich sehr, alte Soldaten in Dienst zu nehmen, weil man ihnen, wie die Erfahrung lehrt, nicht trauen darf; jedoch sind mehrere Offiziere auf halbem Sold, die dem General Donadieu zu Hülfe geeilt, angestellt worden.

Vor einiger Zeit hatte sich hier ein Ausländer, Namens Marschal, Pässe nach der Schweiz geben lassen. Bei seiner Rückkunft ist er arretiert worden, weil man die Anzeige erhalten, daß er sich aus der Schweiz nach Dresden zu Fouchee begeben harte.

Auch ist ein Frachtwagen mit vielem Gelde weggenommen worden, den geflüchtete Bonapartisten aus Belgien abgesandt hatten, um die Plane der Insurgenten zu befördern.

Marschall Mortier hat bei einem Sturz mit dem Pferde eine Rippe gebrochen, und ist auf sein Landgut gebracht.

Die Insurgenten von Grenoble, welche sich in die Gebirge geflüchtet hatten, haben die Waffen niedergelegt und ihre Chefs ausgeliefert.

Laut Privat-Nachrichten geht die Entwaffnung der Bauern in dem Isere-Departement ihren Gang fort; man findet weit mehr Waffen, als man erwartet hatte, und erfuhr bei dieser Gelegenheit, daß ohne den Muth und die Tapferkeit der Soldaten von Grenoble daselbst Mord, Raub und alle Gattungen von Ausschweifungen würden begangen worden seyn, weil die Rebellen-Häupter die Landleute nur dadurch in Bewegung setzen konnten, daß sie ihnen die Plünderung dieser Stadt und eine ungeheure Beute versprachen. Die meisten Aufrührer waren Tagelöhner und Handlanger, die man leicht überreden konnte, es hinge von ihnen ab, die ihnen mit glänzenden Farben vorgespiegelte schöne Zeit der revolutionairen Freiheit und Gleichheit wieder herbeizuführen. Dadurch, daß auf den Gebirgen, nach welchen viele der Rebellen entflohen sind, noch sehr viel Schnee und Eis liegt, wird das Verfolgen und die Habhaftwerdung derselben sehr erleichtert.

London, den 23. Mai.

Ein Sohn von Sir Robert Wilson ist aus Paris angekommen, wo er am Dienstage seinen Vater in vollkommenem Wohlseyn verlassen hat. Die französische Regierung hat Sir Robert auf freien Fuß setzen wollen, er hat es aber nicht angenommen.

Die Kaufleute zu Kadix haben Seine Königl. spanische Majestät in einer Adresse ersucht, zur Feier Ihrer Vermählung Kadix mit Ihrer Gegenwart zu beehren, wobei sie sich erboten, alle mit der Reise verknüpfte Kosten aus ihren Mitteln zu bestreiten.

Vorigen Monat starb ein gewisser Alexander Campell aus Kincardine in Roßshire im 117ten Jahre seines Alters. Im Jahr 1715 diente er unter Lord Roß. Er ging bis an sein Ende schottisch gekleidet.

Vorigen Mittwoch wurde die methodistische Missions-Gesellschaft in Hull, als sie eben ihre zweite jährliche Versammlung hielt, in nicht geringes Schrecken versetzt. Uebelgesinnte ließen auf einmal Knallkugeln platzen, so daß Alles voll Furcht und Besorgniß davon eilte.

Der 8te dieses Monats war ein Tag des Triumphs für die englische Steuermannskunst; denn an diesem Tage traf eine Flotte von dreizehn großen schwerbeladenen Ostindienfahrern aus China im brittischen Kanal ein, welche die Reise aus China bis nach der englischen Küste in der verhält-

nißweise sehr kurzen Zeit von einhundert und neun Tagen zurückgelegt hatten!

Nach Briefen aus St. Helena vom 18ten März wird Bonaparte seines dasigen Aufenthalts immer mehr überdrüßig. Er nennt St. Helena jetzt die Nebel-Insel und schilt auf die Brittische Regierung, weil sie ihn dahin gebracht hat. Einige Zwistigkeiten Bonaparte's mit dem Admiral Cockburn sind beygelegt. Bonaparte verlangte allein zu bestimmen, wer nach Longwood, seinem Aufenthaltsort kommen sollte. Der Admiral wünschte, seine Erlaubnißscheine respectirt zu sehen. Man hat sich indessen ausgeglichen und beyder Bewilligung als erforderlich anerkannt. Bonaparte ist von dem Tode Murats unterrichtet; aber man weiß nicht, wie er die Nachricht aufgenommen hat. Als man ihm den Tod des Marschalls Ney anzeigte, antwortete er bloß: "Er war ein braver Mann, ein sehr braver Mann." Ein Chineser und mehrere andere Asiaten und Africaner, welche in St. Helena unrechtmäßiger Weise als Sclaven zurückgehalten waren, haben durch Bonaparte's Vermittelung ihre Freyheit wieder gefunden. Bonaparte genießt fortdauernd einer guten Gesundheit. Bei einem neulichen Spazierritt traf er wieder auf einen Landmann, welcher pflügte. Bonaparte, des berühmten pflügenden Römers eingedenk, der von seiner Hütte zur Dictatur gerufen ward, nahm, wie schon früher, aus den Händen des Landmanns den Pflug und trieb ihn eine Strecke, erklärte aber, daß dies schwere Arbeit sey. Vor einiger Zeit hat Bonaparte den Engl. Capitain, der ihn auf einem Spaziergange begleitete, daß er doch etwas hinter ihm zurückbleiben möchte; dies wollte aber der Capitain nicht und da Bonaparte doch seinen Willen haben wolte, so nahm er bald darauf die Gelegenheit wahr und ritt auf einen Felsen hinauf, den man unzugänglich für ein Pferd gehalten, so daß der Capitain zurückblieb und ihm staunend nachsah. General Bertrand ist auf St. Helena ganz beliebt.

Wien, vom 7. Mai.

Nach des Freiherrn von Lichtenstern, im allgemeinen historischen, politischen und statistischen Anzeiger Nr. 4 befindlichen Angaben besteht, seit dem Traktat mit Baiern vom 14ten April, die Oestreichische Monarchie aus nachstehenden Provinzen und Theilen:

I. Oestreichische Staaten, zu Deutschland gehörig: a) Herzogthum Nieder-Oestreich, 1) das Land unter der Enns $364\frac{5}{10}$ Quadr. Meilen mit 1,048000 Einwohner, 2) Land ob der Enns, nebst dem zurück gegebenen Inn- und theilweisen Hausrückviertel, $208\frac{6}{10}$ Quadr. Meilen, 628000 Einwohner, b) Herzogthum Steiermark 399 Quadr. Meilen, 799000 Einwohner, c) Herzogthum Kärnthen $190\frac{9}{10}$ Quadr. Meilen, 278000 Einwohner, d) Herzogthum Krain mit Istria $190\frac{8}{10}$ Quadr. M. 377000 Einw., e) Grafschaft und Fürstenthum Tyrol, nebst Vils und Voralberg, mit Ausnahme von Weiler $51\frac{4}{10}$ Q. M. 69 000 Einw., f) Herzogthum Salzburg, mit Ausschluß der an Baiern verbleibenden Theile $16\frac{6}{10}$ Quadr. Meilen, 164000 Einwohner.

II. Böhmische Staaten: a) Königreich Böhmen mit Eger und Asch $951\frac{4}{10}$ Q. M., 3,403000 Einwohner., b) Markgrafthum Mähren mit Oestr. Schlesien $551\frac{9}{10}$ Q. M., 1,708000 Einwohner.

III. Königreich Gallizien, mit Inbegriff der Buckowine und dem Bezirk von Tarnopol 1514 Q. M., 3,645000 Einwohner.

IV. Königreich Ungarn, mit den dazu gehörigen Theilen von Sklavonien und Kroatien, 4112 Q. M., 7,900000 Einw.

V. Großherzogthum Siebenbürgen $1046\frac{8}{10}$ Q. M., 1,660000 Einwohner.

VI. Königreich Dalmatien, nebst Ragusa und Cattaro, 304 Q. M., 315000 Einwohner.

VII. Lombardisch-Venetianisches Königreich $837\frac{4}{10}$ Q. M., 4,290000 Einw.

VIII. Zu Militair-Gränzen Oestreichs gehörigen Länder in Kroatien, dem Bannat, Sklavonien und Siebenbürgen, zusammen $558\frac{6}{10}$ Quadr. M., 728000 Einwohner.

(Das Ganze beträgt auf $12046\frac{4}{10}$ Q. Meilen 27,956000 Seelen.)

Vermischte Nachrichten.

Die große Wasserfluth, welche kürzlich bei Szegedin in Ungarn statt fand, hat ausnehmenden Schaden gethan; mehr als 1500 Häuser sind in der Stadt zusammengestürzt, weil die Grundfesten durchweicht wurden.

Auch aus Kopenhagen wird gemeldet, daß so viel fremde Matrosen, wegen des hohen Soldes, zu den Amerikanern übergehen, und nur diejenigen zurückgeliefert werden, die sich durch einen förmlichen Vertrag ihrem Schiffe verbindlich gemacht.

Der König von Bayern hat dem allgemeinen Krankenhause zu München, zur Ergänzung seiner Dotation, ein Kapital von 120,000 Gulden zugewendet.

Die Polizei zu Leipzig entdeckte eine in dieser Stadt bestehende Bande von Haus-Dieben, und das für Personen dieser Art bestimmte Lokale konnte die, seit dem 6ten Mai zahlreich eingebrachten, Mitglieder derselben kaum fassen.

Jetzt schreiben sich auch die Italiener die Erfindung oder die zu bewürkende Benutzung der Dampfschiffe zu. Es sey, sagen sie, der Mönch, Doktor Seratti, gewesen, welcher 1787 zu Florenz darüber das Nähere mitgetheilt habe.

In Magdeburg wurde der 24ste Mai, als Jahrestag des Wiedereinzugs der Preussen, feierlich begangen.

Daß die Verfügung des Magistrats zu Lübeck wegen Entfernung der Juden aus der Stadt, nicht gegen die Bundes-Akte streite, wird damit bewiesen: Diese setze fest, daß die Juden die von (nicht etwa in) den einzelnen Bundesstaaten eingeräumten Rechte behalten sollen; von der Stadt Lübeck aber waren die Juden nie geduldet und sind derselben nur durch die französische Usurpations-Regierung aufgedrungen worden.

Der Schauspieler Potier in Paris ließ sich jünst von dem bekannten Faria magnetisiren. Er wurde mit einer hochschwangern Frau in Verbindung gesetzt und vom Magnetisirer befragt: „Wes Geschlechts wird das Kind seyn?" Kaltblütig und ernst antwortete er, mit geschlossenen Augen. — „Wenn es kein Knabe ist, so wird es viel Aehnlichkeit mit einem Mädchen haben."

Der General en Chef, Graf von Benigsen, der sich gegenwärtig zu Tulczin befindet, hat von Ludwig den achtzehnten das Großkreuz der Ehren-Legion erhalten.

Eine junge Dame von Ton erklärte kürzlich in London, da die Reduktionen immer mehr Mode würden, so habe sie bereits zwei Liebhaber verabschiedet, und wolle sich in Rücksicht der schweren Zeiten mit dreien begnügen.

Die Polnischen Grenzen zwischen Preußen und Oesterreich werden, um der Desertion der Soldaten und Einführung der Contrabande zu steuern, mit Russischen Cosacken besetzt.

Geisterseher.

Wenn man den Dr. Johnson wegen seines Geisterglaubens auslachte, berief er sich immer auf die verschiedenen berühmten Männer, die zu verschiedenen Zeiten demselben Glauben zugethan waren, unter andern auch auf den Dr. Fowler Bischof von Glocester, der im Anfang des 18ten Jahrhunderts lebte. Von diesem Prälaten findet sich in einem glaubwürdigen Buche folgendes Gespräch mit dem Oberrichter Powell.

Pow. Seit ich Sie nicht gesehen habe, Hr. Bischof, bin ich selbst Augenzeuge einer nächtlichen Erscheinung gewesen.

Bisch. Es freut mich, Herr Richter, daß Sie sich zur Wahrheit bekehrt haben, aber Sie sagen, Sie waren Augenzeuge einer nächtlichen Erscheinung? Bitte, erzählen Sie mir dieselbe.

Pow. Das will ich gern, mein Lord es war am letzten Donnerstag zwischen 11 und 12, doch näher an zwölf, ich schlief ruhig in meinem Bette; plötzlich ward ich durch ein ungewöhnliches Geräusch aufgeweckt und hörte etwas die Treppe heraufrauschen, und grade auf meiner Thür zukommen. Die Thür ging auf, ich zog den Vorhang meines Bettes zurück, und sah einen schwachen flimmernden Schein. —

Bisch. Von bläulicher Farbe, nicht wahr?

Pow. Der Schein war etwas bläulich, mein Lord; darauf trat eine lange magere Figur herein, mit struppigen Haaren, bekleidet mit einem langen weiten Mantel, einen ledernen Gurt um die Lenden, dicken,

langen Bart, eine zottige Pelzhaube auf dem Kopf, und einen langen Stock in der Hand. Von Erstaunen ergriffen, konnte ich kein Wort sprechen, und kein Glied bewegen; die Gestalt sah mir starr ins Gesicht und nährte sich mir. Da sagte ich: Wer seyd ihr, und woher kommt ihr? — Ich bin der Nachwächter; Ew. Gnaden müssen verzeihen, daß ich hieher komme, um Ihnen zu sagen, daß die Hinterthür offen gelassen worden ist, und wenn Sie sie nicht zuriegelu, können Sie leicht bestohlen werden.

Da nahm der Bischof seinen Hut und ging.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Die in dieser Zeitung erwähnten neu erfundenen künstlichen Blutigel des John Whitford, bestehen in einem cylinderförmigen Instrumente von einem starken Zoll im Durchmesser, welches auf die Haut gesetzt, mit fast unmerkbaren Schmerzen, 5 kleine Wunden erregt, die denen dreizackigen durch den Biß der Blutigel erzeugten, sehr ähnlich sind. Aus ihnen wird das Blut durch einen Apparat gesaugt, welcher mit einer kleinen ausleerenden Pumpe in Verbindung stehet. — Wenn gleich die natürlichen Blutigel, wie vergleichende Versuche lehrten, in mancher Hinsicht den Vorzug verdienen, so sind doch die künstlichen da nicht zu verwerfen, wo es an natürlichen fehlt. Durch einige Abänderungen, die Hr. Prof. Gräfe dem Werkzeuge gab, ist es allgemein anwendbarer geworden; es ist hiernach so eingerichtet, daß es selbst auf einer ganz geringen Fläche (nicht bloß auf einer Fläche von 1 Zoll Durchmesser, wie bei dem ursprünglichen Apparat) zu gebrauchen ist, nur eine einzige Wunde erregt, und selbst im Munde angesetzt werden kann; hier dürfte es denen vorzüglich willkommen seyn, die mit großem Widerwillen die natürlichen Blutigel am Zahnfleisch ꝛc. ertragen. — Schon mehrere dieser Werkzeuge hat Hr. Hof-Mechaniker Traupel zu Berlin genau nach dem Englischen Muster und nach erwähnten Abänderungen ganz vorzüglich gefertiget, und da die ursprüngliche Erfindung wenig auf den öftern Gebrauch berechnet ist, so gab ihr derselbe durch einige Vorkehrungen mehr Festigkeit, die die häufige Anwendung gestattet, ohne daß der Mechanikus so bald zerstöret werde. —

Wie gar sehr ins Große, sowohl öffentliche als Privat-Unternehmungen in England getrieben werden, davon kann man sich unter andern aus nachstehenden zwei Garten-Anzeigen einen Begriff machen. 1) Zwei verschiedene Gärtner in London kündigen an, daß bei ihnen jetzt eben eine große Sammlung von der Camellia japonica (der japanischen Rose) in voller Blüthe stehen, und daß sich auch die neuesten Varietäten (Spielarten) dieser in Europa noch immer seltenen Blume, mit darunter befinden. Ihre Treibhäuser stehen den Liebhabern unentgeldlich offen.

2) Der Samen- und Baumhändler Philipps der jüngere, ladet die Liebhaber zum Besuch seiner Baumschule ein, die am nördlichen Ende von London belegen aus zweimalhunderttausend Stämmen besteht, unter denen mehr als fünftausend verschiedene Sorten von Obstbäumen eben jetzt in voller Blüthe stehen, die, an Form, an Farbe und zum Theil auch an Geruch verschieden, den Freunden der Obstbaumzucht besonderes Vergnügen gewähren werden. Die Baumschule wird zu diesem Behuf drei Wochen lang jedem offen stehen. Der Eintrittpreis ist ein Schilling. Personen, die etwas kaufen, bezahlen für den Eintritt nichts.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Carl Brandt, und Georg Wilhelm Syndler, den Studenten der Rechtswissenschaft, Heinrich von Siewald, und den Studenten der Medicin, David Cornelius Treuer, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 22sten May 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Ohngeachtet mittelst Bekanntmachung Eines Hochverordneten Direktoriums dieser Kaiserlichen Universität vom 9ten November 1809 sub Nr. 74 allen Besitzern von Domplätzen ausdrücklich untersagt worden ist, auf Universitätsgrundstücken Schenken, Füge ꝛc. ꝛc. anzulegen oder unter einem andern Vorwande Getränke daselbst feil zu halten: so hat doch neuere Erfahrung gelehrt, daß jene Vorschrift nicht gehörig beobachtet worden.

Es wird demnach allen Zinsinnhabern von Universitätsplätzen wiederholt und bei Vermeidung ernster Strafe eingeschärft der gedachten Vorschrift streng nachzuleben und ohne Vorwissen und Genehmigung des jedesmaligen Rectors der Kaiserlichen Universität auf Universitätsplätzen keine zahlreiche öffentliche Versammlungen zu irgend einem Zwecke zu veranstalten. Wornach sich zu achten

Gegeben Dorpat, den 2ten Juny 1816.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts
Dr. Fr. Eb. Rambach,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Gold- und Silber-Arbeiter Ignatius Eigenfelder kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen nachgebliebene Wittwe, unter Verzichtleistung auf das ihrem verstorbenen Ehegatten gehörige Vermögen, um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben nachgesuchet hat, und nachdem von Einem Edlen Rathe diesem petito deferiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. November d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27. May 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Herr gewesener Kreis- und Oekonomie-Fiskal und Landgerichts-Advocat Friedrich Eichler, ohne Hinterlassung einer Wittwe, kürzlich ab intestato verstorben ist. Es werden demnach mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle so an defuncti sehr unbedeutenden, und, soviel sich muthmaßen läßt, unzulänglichen, Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores, Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeynen, so auch die etwanigen Erben desselben aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 29. August dieses 1816ten Jahres, uns längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat.

Ingleichen werden der ehemalige Neuhausensche Waldförster Christian Bergmann und der Krüger Philipp, deren jetziger Aufenthalt nicht hat ausgemittelt werden können, desmittelst aufgefordert, sich zu Fortsetzung ihrer hieselbst pcto. Caes. corporal. pendenten Sache, innerhalb Jahresfrist a dato hieselbst zu melden, widrigenfalls diese Sache delitet werden wird.

Ferner werden alle diejenigen, welche an den geringen Nachlaß des auf dem Gute Schloß-Odenpäh verstorbenen Arrendator Johann Piper als Erben oder als Gläubiger aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche formiren zu können vermeinen, desmittelst aufgefordert, sich binnen der peremtorischen Frist von 6 Monaten a dato hieselbst zu melden.

Endlich wird Gottfried Behrend Fantzen desmittelst vorgeladen, wegen seiner in concursu creditorum weil. Pfandhalters Wohlfarth exhibirten Forderung sich innerhalb Zwei Monaten a dato hieselbst zu melden, und schlüßlich zu verfahren, widrigenfalls wegen dieser Forderung, prout acta jacent, erkannt werden wird. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 29 Febr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
R. H. L. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 1

Da das Holz-Comptoir mehrere contractliche Zahlungen zu leisten hat und sie terminmäßig bestreiten zu können wünschen muß; so ersucht es alle diejenigen, welche von selbigem Holz auf Credit genommen haben, ohnfehlbar die Zahlung binnen der bestimmten Frist zu leisten.

Dorpat, den 27. May 1816.

Das Comptoir. 1

Ich sehe mich von neuem veranlaßt, die schon früher gethane Bitte hierdurch zu wiederholen, Niemanden auf meinen Nahmen Waaren, Geld

oder Geldeswerth zu verabfolgen, er zeige denn einen von mir selbst geschriebenen mit meinen Nahmen und Datum unterschriebenen Zettel vor. Auf andere Weise muß ich alles für ungültig erklären und werde nichts ersetzen, indem ich alles entweder gleich baar bezahle oder nur durch eigene Handschrift in besondern Fällen um einstweilige Abgabe ohne Geld bitte.

Collegienrath und Prof. Deutsch. 1

Bei dem Professor Parrot sind drey Zimmer an unverheyratete Personen zu vermiethen. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte Jemand einen guten Wolfspelz, wenn auch ohne Ueberzug, zu verkaufen willens seyn, so beliebe man der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen. 3

Bei dem Kaufmann Rundalzow sind 1- und 2-zöllige Bretter von reinem Tannenholze, wie auch 3-zöllige Planken und Schaalkanten für billige Preise zu haben. 3

Da ich diese Gegend verlassen habe, und gegenwärtig in St. Petersburg wohne, so ersuche ich jeden, der ein Anliegen an mich hat, sich dieserhalb an meinen Bruder, dem Krons- und Ritterschafts-Revisor Heinr. Linberg in Marienburg zu melden.

Ferdinand Linberg. 2

Am 25sten April d. J. sind auf dem Guthe Hohenheide, durch Einbruch aus einer Pulte, 4125 Rubel B. Not. entwandt worden, wovon 4000 Rbl. funfzig-rublige und 125 fünf und zwanzig-rublige waren. Wer dem Eigenthümer auf gedachtem Guthe, oder der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht giebt, daß er sein Eigenthum wieder bekömmt, hat eine gute Belohnung zu erwarten. 2

Ein, unter der Polizei-Nummer 211 belegenes Wohnhaus, mit einer Badstube und einem großen Küchen-Garten, alles Erbplatz, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Kaufmann Jürgensohn. 2

Frische angekommene schwedische Heeringe, in ganzen Tonnen und Stückweise, so wie auch holl. Heeringe, das Stück zu 20 Kp. sind zu haben bei J. J. Bresinsky Wwe.

Es sucht Jemand ein kleines Logis, von etwa 2 bis 3 Zimmern. Wer solches zu vermiethen hat, beliebe es der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen.

Wenn eine gesetzte zuverläßige Person die Stelle einer Kinderwärterin in einem guten Hause zu übernehmen willens ist, so hat sich eine solche in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Auf dem Wege von Dorpat nach Werro ist einem Reisenden eine Pistole verloren gegangen, auf deren Lauf: „d. 8. May 1803“ — gravirt war. Dem Ueberlieferer der Pistole wird eine angemessene Belohnung zugesichert und hat man sich deshalb in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Abreisender.

Der Zahnarzt Berend Wagenheim ist willens von hier nach Riga zu reisen, und macht solches desmittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben vermeinen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 2. Juny 1816. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 31sten May. Der Herr Cornet Kupfer, von St. Petersb. nach Jurburg. — Der Hr. Lieuten. Dobransky, von St. Petersb. nach Pleskow. — Der Herr Lieuten. v. Ungern Sternberg, von Reval nach Pleskow.

Den 1sten Juny. Der Herr Graf Mendose, vom Auslande, nach St. Petersb. — Der Hr. Consul v. Ber, und der Hr. Lieuten. Hamsinck, von St. Petersb. nach Riga. — Der Engl. Courier Hr. Latschfort, vom Auslande, nach St. Petersb.

Den 2ten. Der Herr Lieuten. von Stiernhielm, von Grodno, nach St. Petersb. — Der Obrister v. Lamsdorff, von St. Petersb. nach Riga. — Se. Excell. der Herr Generallieuten. Scholkowsky, von Riga, nach St. Petersb.

Die Zahl der bis zum 29. May in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 266.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber	4 —	2 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	83 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	39 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	15 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 65 Kopek. neue.
— — — — 11 — 45 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 1 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft.

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl. B.N.	
Waizen -	—	360 — —	à
Bäckerroggen	—	365 — —	à
Roggen -	—	305 — —	à
Gerste -	—	— — —	à
Grobe Gerste	—	260 — —	à
Haber, nach Qualität		160 — —	à
Malz, nach Qualität		220 — —	à
Grobes Malz	—	285 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		48 — —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 46. Mittwoch, den 7ten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber dieser Zeitung, welche ihre Bestellung darauf nicht fürs ganze Jahr gemacht, und solche noch ferner zu halten wünschen, belieben das Pränumerandum für die zweite Hälfte d. J., welches für das dörptsche Publikum 10 Rubel B. N. beträgt, noch vor Ablauf d. M. gegen Empfang einer Quittung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir.

Dorpat, den 3ten Juny 1816. Die Redaction.

St. Petersburg, vom 27. Mai.

Folgendes ist das Allerhöchste Reskript, welches am 12. December des verwichenen 1815. Jahres, bei Gelegenheit der Darbringung der Kirchengefäße für die Kathedrale zur Allweisheit Gottes in Kiew, an Se. Eminenz den Metropoliten von Kiew, Serapion, erlassen worden.

„Hochwürdigster Serapion, Metropolit von Kiew. Indem Ich die bei Meiner ersten Anwesenheit in der Hauptstadt Frankreichs dort auf Meinen Befehl für die Kathedrale zur Allweisheit Gottes in Kiew verfertigten, dem erlösenden Sacrament des Leibes und Blutes Christi angehörigen Gefäße Ihnen jetzt übersende, wünsche Ich, daß dies dem Herrn der Heerschaaren dankbarlich dargebrachte Geschenk, als Denkmal vor Seinen Augen nicht nur der Rettung des Vaterlandes, sondern, nach der wunderbaren Vorsehung, auch der Rettung selbst Seiner Feinde durch dasselbe, die Söhne der Kirche zur eifrigsten Verherrlichung des allweisen und allgütigen Gottes, und zum Emporschicken der allgemeinen Gebete auffordern möge: es wolle die von Seinem Throne ausgehende Weisheit nicht aufhören, unsere Wege zu erleuchten, zu leiten und zu beschützen. Verbleibe Ihnen wohlgewogen.“ Alexander.

Der hiesige Hr. Gouvernements-Prokureur erhielt im verwichenen April mit der Post bei einem Schreiben mit dem Poststempel der Stadt Skopin von einem.

Ungenannten 60 Rubel, um für dieselben von den im hiesigen Stadtgefängniß sitzenden Schuldnern einen loszukaufen, der starke Familie hätte. Für diese Summe kaufte er den Gouvernementssekretair Bobylew, der für 100 Rubel Schulden saß, los, wobei sein Kreditor ihm die restirende Summe erließ, und Bobylew daher sogleich seine Freiheit erhielt. Am 19ten dieses Mai Monats erhielt der Hr. Prokureur wiederum, und zwar ebenfalls von einer ungenanten wohlthätigen Person 1000 Rubel, um im Stadtgefängnisse sitzende Schuldner dafür loszukaufen. Da diese ungenannte Person den Wunsch zu erkennen gegeben hatte, daß dieser Auftrag so schleunig als möglich erfüllt werden möchte, so wählte der Hr. Prokureur noch an demselben Tage Schuldner aus, die sowohl wegen ihrer äußersten Dürftigkeit, als wegen ihres langen Schmachtens im Gefängnisse, besonderes Mitleiden verdienten. Für diese Summe wurden folgende vier Schuldner losgekauft: der Friedrichhamsche Bürger Martin Paron mit einer Schuld von 150 Rub., des Schmiedemeisters Oshigalow Tochter Fedoßia mit einer von 225, und die hiesigen Bürger Stepan Kartaschew mit einer von 250, und Jakow Mokejew mit einer von 375 Rubel. Diese Schuldner erhielten auch zu eben derselben Zeit ihre Freiheit.

Kronstadt, vom 19. Mai.

Vom 9ten bis zum 16ten dieses sind 79 Kauffahrteischiffe hier angekommen, nämlich: 5 Amerikanische, davon 3 mit Waaren, 1 mit Früchten, und 1 mit Ballast, 11 Dänische, davon 2 mit Austern und Kreide, 7 mit Waaren und 2 mit Ballast; 32 Englische, davon 4 mit Früchten, 24 mit Waaren, und 4 mit Ballast; 1 Französisches mit Waaren; 7 Holländische, davon 2 mit Ballast, und 5 mit Waaren; 1 Lübecker mit Waaren; 5 Meklenburger mit Ballast; 1 Norwegisches mit Austern und Kreide; 2 Oldenburger mit Ballast; 6 Preussische, davon 3 mit Ballast und 3 mit Waaren; 1 Portugiesisches mit Waaren; 6 Russische, davon 5 mit Waaren, und 1 mit Ballast, und ein Schwedisches mit Waaren.

Kasan, vom 10. Mai.

Das Denkmal, zu welchem im Jahre 1813 mit Allerhöchster Genehmigung an der Stelle, wo die Asche der Krieger ruht, die bei Unterwerfung des Zarthums Kasan ihr Leben eingebüßt haben, das Fundament gelegt ward, ist schon fast bis zur Hälfte fertig. Der Eifer der Söhne Rußland für den Ruhm des Vaterlandes flammt auch hier in seiner ganzen Stärke. Der Archimandrit des Silantowschen Klosters zu Mariä Himmelfahrt in Kasan, Amwrosij, der für diesen Bau sorgt und die Aufsicht über denselben übernommen hat, äußert sich mit Dankbarkeit über die Darbringung der freiwilligen Geber, die Antheil an dieser Sache genommen, besonders aber erwähnt er mit Erkenntlichkeit des Geschenks des Hrn. Kollegienassessores Bataschew, der für diesen Bau von seinem Eisenhammer nach ungefährer Angabe für 10000 Rubel Eisen dargebracht hat.

Schreiben aus Berlin, vom 1 Juni.

In der ganzen Preussischen Monarchie, so weit meine Reise durch sie hinging, zeigt sich in allen Ständen und Verhältnissen ein kräftig reges, muthvolles Leben. Die überstandnen Trübsale haben den National-Karakter eine erhöhete Energie gegeben, die vieles, das ehemals als sehr schwierig betrachtet wurde, mit leichtem Sinne unternimmt und mühelos auszuführen scheint. Schon die Landstraßen geben einen Beweis davon. Fast in ganz Brandenburg sind sie jetzt auf beiden Seiten mit Bäumen eingefaßt, und eifrig wird an Chausseen gearbeitet. Hier in Berlin ist man eben so rasch mit den Verschönerungen der ohnehin so schönen Stadt beschäftigt, wozu der König 700tausend Thaler angewiesen hat, die in zwei Jahr verbaut seyn sollen. Bloß zur Erbauung der Seitenbahnen in der Linden-Promenade, hat der Monarch 20tausend Thaler aus seiner Privat-Kasse hergegeben; — und selbst Königsberg erhält, heißt es, 15tausend zur Herstellung seines Theaters.

Eine auffallende Erscheinung ist vorzüglich hier in Berlin, der Stolz der geringern Volksklassen, der sich auf mannigfache Weise durch Trotz und Ansprüche zeigt, die an sich komisch sind, aber als Symptome sehr ernst machen müssen. So war ich z. B. gestern Zeuge eines heftigen Streites zwischen einem wohlgekleideten Manne, der in einer Chaise gefahren war, dergleichen man hier Droshken nennt, und seinem Miethkutscher. Die Polizei mußte sich ins Mittel legen, weil — der erstere den letztern nicht mit Sie angeredet hatte. — Man sagt, Dienstboten machten es zur Bedingung, wenn sie in Dienst treten, von ihrer Herrschaft so angesprochen zu werden.

In den Preussischen Festungen am Nieder-Rhein soll keinem Ausländer, ohne besondere Erlaubniß, der Aufenthalt vergönnt, über die bereits ansässigen aber Bericht erstattet werden.

Vom Main, vom 26. Mai.

Im Kasselschen ist die Befreiung der auf adlichen Höfen dienenden Knechte vom Militair wieder hergestellt.

Wegen der militairischen Besetzung von Mainz soll man noch die Rückkunft eines Kouriers aus Wien erwarten.

Der große Rath des Kantons Waadt hat dem General Cesar Laharpe (Erzieher des russischen Kaisers) für die wichtigen seinem Vaterlande geleisteten Dienste, seinen Dank durch eine Deputation bezeigen lassen.

Niederelbe, vom 22. Mai.

Im Kattegat wurde ein Dänisches Schiff von einer Schwedischen Fregatte angehalten, welche es zwingen wollte, in einem Schwedischen Hafen einzulaufen. Der Kauffahrtei-Kapitain wollte sich zwar Anfangs nicht dazu verstehen, aber da die Schwedische Fregatte drohte zu schießen, legte das Dänische Schiff bei und segelte mit dem Schwedischen. In der Nacht aber trennte ein heftiger Sturm beide Schiffe, und das Dänische benutzte den günstigen Wind und die Dunkelheit der Nacht, um herunter nach der Kopenhagner Rhede zu segeln. Wie darf man sich ein solches Verfahren Schwedischer Seits erklären? (Den neuesten Nachrichten aus Stockholm zufolge werden in Schweden jetzt sehr strenge Maaßregeln gegen die Misbräuche genommen, welche sich bisher mehrere Schiffer mit Schwedischen Papieren erlaubten, so daß die Konsuls den Befehl bekommen haben, Dokumente der Art, wenn sie alt sind, oder in den Händen solcher Schiffer, die nicht wirklich mit Frau und Kindern in Schweden leben, zurückzubehalten; auch ist kürzlich zu Helsingör ein von Rostock nach Malaga bestimmtes Schiff angehalten worden, weil der Kapitain desselben sein Recht auf die bei sich habenden Schiffs-Papiere hatte.)

Paris, den 24. Mai.

In der Gemeinde St. Roch sind über 15 Schuster verhaftet worden. Besonders ist es, daß die größte Anzahl der Mitglieder der ehemaligen Revolutions-Ausschüsse zu Paris — aus Schustern bestand.

Am 21sten dieses ward die Fürstin Kutusow-Smolensky dem Könige vorgestellt.

Als Lord Exmouth bei Algier war, hatte er alles in Stand gesetzt, die Algierischen Kriegsschiffe nöthigenfalls in Brand zu stecken. Die Artilleristen standen mit brennenden Lunten bei den Kanonen und Mörsern. Dies machte Eindruck. Die Barbaresken sind schlau genug, und wissen wohl, wenn sie nachgeben müssen.

Eine telegraphische Depesche meldet: daß die Herzogin von Berry am 21sten glücklich zu Marseille gelandet ist. Bis zum 1sten Juni wird sie Quarantaine halten, und den 13ten zu Fontainebleau eintreffen.

Eine hier erschienene Schrift giebt folgende Uebersicht von den Wirkungen der Revolution. Etwa 2500 Personen theilten sich mehr als 1000 Millionen der Staatseinkünfte, und trugen zur Verschleuderung von mehr als 7000 Millionen Nationalgüter bei, wovon den Gläubigern der Emigranten nicht das Mindeste gegeben wurde. Von Frankreichs Einwohnern wurden 7 Millionen hingeopfert, und zwar 5½ durch Bonaparte. Dieser bezog während seiner 15-jährigen Oberherrschaft, nebst seinen vornehmsten Helfershelfern an Besoldung 944 Millionen Franes. Alle dieses Unheil ward ursprünglich dadurch veranlaßt, daß im Jahre 1787 die Staats-Ausgabe 55 Mil-

lionen Francs mehr betrug als die Einnahme!!

Der Prozeß wegen des in einem Zwirnknaul der Schauspielerin Arnauld gefundenen Testaments des Prinzen Henin ist gegen die in demselben eingesetzten Erben, Graf Alsace ꝛc. entschieden.

Zu Madrid ist der Kriegs-Kommissar Richard und ein Advokat wegen beabsichtigten Königsmordes hingerichtet, und eine Menge Personen, worunter verschiedene Guerillas-Offiziere, sind verhaftet worden.

Es heißt heute, daß der General Lafayette nebst seinem Sohne auf dem Schlosse de la Grange bei Paris, arretirt worden wären; dieses Gerücht bedarf aber Bestätigung.

Auf Befehl des Kriegsministers sollen alle Offiziere auf halben Sold gar nichts mehr ausgezahlt erhalten, wenn sie nicht Knöpfe tragen, auf welchen eine Lilie ausgeprägt ist.

Die Gazette de France enthält Folgendes: Die Straßen der Umgebungen von Paris sind seit mehrern Tagen mit Wagen voll Mobilien und mit Reisewagen angefüllt, weil sich fast jeder nach den zahlreichen Landhäusern begiebt, die nahe und ferne um die Hauptstadt herum liegen. Man eilt einer heitern und sichern Ruhe (calme et tranquilité) zu genießen, die man lange Zeit hindurch entbehrte, und die uns das Glück fühlen läßt, welches wir der Rückkehr der königlichen Familie, die uns beherrscht, danken.

Neapel, vom 27. April.

Nachdem die Verlobung Ihre K. H., der Prinzessin Donna Karolina Ferdinande Ludovica, Enkelin Sr. Majestät, des Königs, unsers Herrn, und erstgeborne Tochter Sr. K. H., des Kronprinzen beider Sicilien, und der verstorbenen Königl. Prinzessin Maria Klementina, Erzherzogin von Oestreich, mit Sr. K. H., dem Prinzen Karl Ferdinand von Frankreich, Herzog von Berry, Neffen Sr. Allerchristlichsten Majestät und Sohn Sr. K. H. des Prinzen Karl Philipp von Frankreich, Monsieur, Grafen von Artois und der verstorbenen Prinzessin Maria Theresia von Savoyen, Gräfin von Artois, vollzogen worden, wurde am 1ten dieses der Heirathskontrakt von den respektiven Bevollmächtigten, dem Herrn Grafen von Blacas Aulps und dem Herrn Marquis von Circello, unterzeichnet.

Am 3sten erfolgte darauf unter allen herkömmlichen Feierlichkeiten die Trauung der Prinzessin Karolina mit dem Herzog von Berry in der Schloß-Kapelle. Die Stelle des Herzogs von Bery vertrat durch Prokuration der Prinz Leopold. Es ward das Breve des Pabstes verlesen, welcher mit seiner vollen Gewalt das Hinderniß der Blutverwandtschaft, welches zwischen den beiden Gatten obwaltet, aufhob und davon völlig dispensirte. Der Kardinal Erzbischof von Neapel verrichtet darauf die Trauung und wechselte die Ringe. Alsdann ward unter dem Donner der Kanonen ein Te Deum gesungen und des Abends Neapel illuminirt. Der Französische Botschafter, Graf von Narbonne, gab ein glänzendes Gastmal. Die Abreise der Prinzessin nach Frankreich wird nun nächstens auf unsrer Eskadre erfolgen.

London, den 24. Mai.

Gestern wurde der Prinz von Koburg, in Gegenwart seiner Gemahlin, feierlich als Ritter des Hosenbandes und Großkreuz des Bath-Ordens eingeführt. Mittags speisete der Regent bei dem jungen Paar. Als dieses neulich im Schauspiel war, verlangte das Publikum, es solle sich in die Theaterloge begeben, damit man es bequemer sehen könne. Auf Erinnerung der Prinzessin traten beide in den Vordergrund und befriedigten die Neugier. Im Publikum erscheinen beide ohne alle Begleitung von Hofleuten, was man sehr wohl aufnimmt. In der Glückwunsch-Adresse der Stadt York kam folgende Stelle vor: "Weder Flotten noch Heere, noch Bündnisse mit Fremden, noch Garden daheim, sichern eine Regierung, der die Liebe des Volks fehlt."

Zu Dublin ist eine neue eiserne Brücke angelegt worden, die den Namen Wellingtons-Brücke erhalten hat.

Der Amerikanische Freistaat soll durch eine neue Provinz unter dem Namen Indiana vermehrt werden.

Auf Herrn Broughams Antrag wurde am 21sten ein Ausschuß des Unterhauses beauftragt, über die Mittel zur bessern Erziehung der Kinder armer Leute in London Bericht zu erstatten. Herr Brougham bemerkte, daß die Bevölkerung von London jetzt 1 Million 50000 Einwohner sey, daß 85000 bis 90000 Kinder fast ohne alle Erziehung und Unterricht aufwüchsen, und daß in Manchester innerhalb 6 Jahren 9756 Personen verheirathet worden wären, von denen keine einzige ihre Namen hätte schreiben können, sondern bei der Unterzeichnung des Trauschein-Regisiers bloß ein Kreuz gemacht haben.

Aus Frankreich

Zu Paris kommt man allmählig von der Unruhe zurück, welche die Grenobler Ereignisse veranlaßt hatten. Vorbereitungen wurden mancherlei zu Paris getroffen; was besonders auffiel, war der Befehl, unverzüglich die Offiziere außer Dienst zu bezahlen. Es scheint, der König hat sich im letzten Conseil, wie noch nie, mit einer Kraft ausgesprochen, welche gegründete Hoffnung giebt, endlich die Regierung mit der Meinung der Nation gleichen Schritte gehen zu sehen, das einzige unfehlbare Mittel, dem unglücklichen Frankreich die ihm so nothwendige Ruhe zu geben. Es fanden zu Paris viele Verhaftungen, als Folge der letzten Verschwörung, statt. Die Aufrufe, die verbreitet wurden, verkündeten fremde Hülfe, und waren in sehr gemessenen Ausdrücken verfaßt. Man zweifelt nicht, daß sich diese Ereignisse an einen heillosen Plan knüpfen, dessen Ausführung für Frankreich traurig seyn würde. Die Mehrzahl der Nation ist der Umwälzungen müde; sie sehnt sich so nach Ruhe, daß die geringste Bewegung für sie ein Unglück ist. Das Gerücht sagt, die Rebellen im Süden wären in größerer Anzahl, als die öffentlichen Blätter angeben, und sie hätten sich in mehreren Dörfern versteckt. Die Hinrichtung mehrerer Rebellen soll die Aufrührer aufs Höchste erbittert haben. In allen Departemente sollen königl. Kommissäre mit großen Vollmachten gesendet werden.

Je weiter die Entdeckungen gehen, desto mehr sieht man ein, wie wichtig das entschlossene Betragen des Generals Donadieu zu Grenoble gewesen. Er hat, wie aus allen erhellet, einem Brande vorgebeugt, der nach der Einnahme Grenobles von den Rebellen sich vielleicht weiter hätte ausdehnen können. In den Gebürgen von Dauphiné ist jetzt alles ruhig.

Vermischte Nachrichten.

Zu London wurde Sir R. W. Wraxall, Verfasser eines Buchs: „Historische Denkwürdigkeiten meiner Zeit" betitelt, vom Gerichtshofe King'sbeng, wegen darin befindlicher Anführungen gegen den Grafen Woronzow, zu 6monatlicher Gefangenschaft verurtheilt.

Welchen schrecklichen Eindruck Blüchers Name in Frankreich und insonderheit in den benachbarten Provinzen hinterlassen hat, bezeichnet folgender Umstand: Die Mütter nennen die Ruthe, womit sie Kinder züchtigen, la Bluchère, und wenn sie die schreienden Kinder zum Schweigen bringen wollen, so drohen sie ihnen je cherche la Bluchère.

In Dännemark sind die Quarantaine-Anstalten für Schiffe, die aus Bergen kommen, abbestellt, weil die Nachricht von der Pest gar keinen Grund hat.

Dem Vernehmen nach wird die Abtretung Lauenburgs gegen die Mitte des Juni-Monats erfolgen.

Zu Aalborg in Dännemark hat ein seit vielen Jahren taubstummer Mensch, wie man sagt, durch einen schlagflußartigen Zufall, auf einmal die Sprache wieder erhalten.

Leipzig. Am 7ten Mai wurde ein 10jähriges Mädchen, die Tochter eines armen Taglöhners, hieher gebracht, in der Absicht, derselben einige gesunde Zähne ausbrechen zu lassen, um damit den Mund der Tochter seines Brotherrn, eines benachtbarten Amts-Inspektors, zu verschönern. Gesunde Gliedmaßen sind vermuthlich das ganze dereinstige Erbgut dieses armen Kindes, während die Tochter des Amts-Inspektors ihre Zahnlücken mit Goldstücken bedecken kann: aber

der Handel war mit dem Vater des Mädche auf zwei Thaler abgeschlossen, und das Kind ängstigte sich schon voraus über den bevorstehenden Schmerz des Ausbrechens. Glücklicherweise wurde hier die Vollziehung dieses Handels zwischen roher Armuth und übermüthigem Reichthum durch einen Menschenfreund verhindert, und das Mädchen behielt die gesunde Zahnreihe, die ihm die Natur gegeben hat, unverletzt. Die Bestrafung eines solchen Unfugs ist mit Recht zu erwarten.

Von dem Einflusse des Tarifs von 1811 und der Handels-Bilanz auf den Werth der Assignationen und auf deren Cours.

(Aus dem Russischen Invaliden.)

Viele bilden sich ein, daß der Werth unseres Assignations-Rubels bloß von dem Einflusse des auswärtigen Handels abhänge. Sie meinen, daß das Fallen des Rubels bloß daher rühre, daß der fremde Handel, oder andere Umstände, das Gold und Silber aus dem Reiche gezogen; könnte man es dahin bringen, daß die Ausländer uns viel Gold und Silber herein schickten, so würde unser Papierrubel sich bald wieder dem Pari des Silberrubels nähern.

Zu Folge dieser Meinung hatte man auch zu dem Tarif von 1811 das Zutrauen, daß er dazu beitragen würde, den Werth des Papierrubels zu erhöhen. Man glaubte, die Nation werde dadurch zur Sparsamkeit genöthigt, und an Entbehrungen der fremden Luxusartikel gewöhnt werden. Dadurch würden also die Fremden gezwungen werden, das, was sie sonst mit ihren Manufaktur-Waaren bezahlten, mit baarem Gelde zu saldiren. Und hierdurch, meinte man, müsse der Werth unserer Assignationen unfehlbar verbessert werden.

Daß der Tarif nicht mehr baares Geld ins Land gezogen, als sonst herein kam, und daß die Hoffnung, als ob unsere Handels-Bilanz dadurch verbessert werden würde, auf nichts als Täuschungen beruhte, und daher auch gänzlich fehlschlagen mußte, — ist schon in den vorhergehenden Aufsätzen gezeigt worden *). Hier soll nun noch erwiesen werden, daß, wenn er auch wirklich die vermeinte Wirkung gehabt hätte,

---

*) Außer dem, was schon früher gesagt worden ist, um die Trugschlüsse aufzudecken, welche beweisen sollten, daß der Tarif die Handels-Bilanz verbessert habe, ist auch noch Folgendes zu bemerken: — So wie das eine Land die Einfuhr hemmt, verliert das andere sehr oft die Zahlmittel, womit es bisher die Waaren des ersteren kaufte, und daher muß mit der Verminderung der Einfuhr nothwendig auch die Ausfuhr abnehmen. Nach den Preußischen Angaben betrug die jährliche Einfuhr aus Rußland in die Preußischen Staaten, nach einem sechsjährigen Durchschnitte in den Jahren vor dem Tarif (von 1800—1806) über 40 Mill. Rubel jetziger Währung. Ob nun gleich ein großer Theil dieser Waaren, Preußischer Seits, wirklich mit baarem Gelde bezahlt wurde, so war doch der Ankauf des größten Theils davon, nur dadurch möglich, daß die Preußischen Staaten dagegen ihr Tuch, feine Leinwand, Spitzen, Stahl- und andere Waaren, dafür anbringen konnten. Sobald der Tarif die Einfuhr dieser Waaren verbot, war auch der Russische Ausfuhrhandel um mehr als zwei Drittel vernichtet. Wenn man die Russischen und Preußischen Zollregister hierüber nachsehen könnte, so würde man gewiß diese Behauptung vollkommen bestätigt finden. Woher sollte auch Preußen sogleich so viel baares Geld für Russische Artikel hergenommen haben, und wie konnte sich dieser Baratt- oder Tauschhandel sogleich in einen Nettohandel (oder Handel für baares Geld) verwandeln? Die natürliche Wirkung war, daß man sich in Preußen von dem Gebrauche der Russischen Produkte entwöhnte, und sie entweder selbst hervorzubringen, oder durch allerlei Surrogate zu ersetzen suchte. Statt des Hanföls brauchte man inländisches Rüböl; statt der Russischen Lein- und Hanfsaat wurde die inländische vervollkommnet; statt der Pottasche brachte man das mineralische Alkali in Gang; statt Juften, wurde mehr inländisches Leder verbraucht; statt der Kälberhaare nahm man die Abgänge von Tuch und Wolle u. s. w. Kurz, man suchte sich zu helfen und, wer verlor dieses alles? — Offenbar Rußland. Während also bei uns im Treibhause der Industrie einige schöne Stücke Tuch künstlich erzeugt wurden, verwelkten viele Seifen-, Oel und Juften-Manufakturen. Was vom Preußischen Handel gesagt worden ist, gilt auch vom englischen. Wie viel Talg mag in England durch die Einführung der Beleuchtung mit Gas, jetzt weniger als sonst verbraucht werden? Und müssen nicht unsere Talgmanufakturen diesen Abgang mit der Zeit fühlen? Diese Gaserleuchtung wäre wahrscheinlich gar nicht entstanden, wenn nicht der Tarif den Engländern den Weg versperrt hätte, Rußland mit seinen Manufaktur-Waaren zu bezahlen. Wer in England bekannt ist, der wird noch genauer nachweisen können, wie viel Nachtheil diese Sperrung unseren Segeltuch- und ähnlichen Manufakturen, gebracht hat, da Irland nur wenig Aufmunterung bedarf, um in dieser Art Manufakturen mit uns zu wetteifern. Der Gefahr wollen wir hier nicht einmal erwähnen, welche dem Russischen Handel drohte, wenn die benachbarten Staaten einen ähnlichen Tarif gegen Rußland hätten in Ausübung bringen wollen. Es ist eine sehr leichtsinnige Behauptung, wenn man sagt, daß die übrigen Staaten Rußlands Produkte nicht entbehren und also einen ähnlichen Tarif uns gar nicht entgegensetzen könnten. Wenn die Politik und der eigene Vortheil nicht stärkere Gründe für fremde Staaten enthielten, um die Einfuhr der Russischen Produkte zu erlauben, so würde der vorerwähnte Umstand allein, eine sehr schwache Garantie dafür seyn.

---

dieser dennoch nicht im Stande gewesen seyn würde, den Werth unseres Rubels auf eine dauerhafte Art zu erhöhen, ja daß selbst die allervortheilhafteste Handels-Bilanz dieses zu bewirken nicht vermöge. — Da diese Behauptungen den gewöhnlichen Meinungen ganz entgegengesetzt sind, so kann man billig einen Beweis davon fordern. Wir wollen daher versuchen ihn zu führen:

Das baare Geld ist das allgemeine Instrument, welches die Völker bedürfen, um die Waaren aus einer Hand in die andere zu bringen, oder in Umlauf zu setzen. Wenn dieses Geld aus Gold und Silber gemacht ist, so nimmt es, aus Ursachen, welche hier zu entwickeln zu weitläuftig seyn würde, einen gewissen Werth an. Man ist sicher, für jedes Stück Geld von einem bestimmten Gewichte und einer bestimmten Feine, eine bald größere bald geringere Quantität Waaren kaufen zu können, je nachdem die Erwerbung dieser Waaren mehr oder weniger Mühe, Arbeit und Kosten verursacht, oder die Nachfrage darnach größer oder kleiner ist. Der Werth der ganzen vorhandenen Waarenmasse, kann sodann durch eine bestimmte Quantität Gelder ausgedrückt werden. Um aber diese Waaren in Umlauf zu setzen, wird eine viel kleinere Quantität Geld erfordert als die Summe, welche den ganzen Werth der Waarenmasse ausdrückt, weil ein und dasselbe Stück Geld sehr oft nacheinander zum Umtausch verschiedener Waaren angewandt werden kann. Die Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Unterzeichneter ist entschlossen, Darstellungen der interessantesten Ansichten von Reval und dessen Umgebungen, in mehreren Kupferblättern, und zwar in der beliebten Aquatinta-Manier illuminirt, und auch eintonig, herauszugeben. Den Standpunkt zur ersten Tafel wählte sich der Verfasser in der Nähe von Catharinenthal, von wo aus im Hintergrunde zur Linken die Stadt mit ihren Thürmen und den darüber hervorragenden Domgebäuden, zur Rechten aber die offene See mit dem Kriegs- und Kauffahrteihafen, sich dem Blikke darbietet. Näher dem Mittelgrunde von abwechselnden Erhöhungen, sieht man die Witt'sche Badeanstalt und die Straße nach Narva bis zur kleinen Brücke. Der Fordergrund zeigt zur Linken eine Baumgruppe von Katharinenthal, nebst einem Gewässer, das zwei kleine Fälle bildend, sich dann weiter zur Brücke hinschlangelt. Auf den verschiedenen Gründen wechseln Fahrzeuge auf dem Gewässer mit Figuren auf dem Grün der Gefilde ab.

Die Breite der Platte beträgt 14 Zoll, die Höhe 11 Zoll ohne den Papierrand.

Da nach der ersten Behandlung der Platte zum Illuminiren nur so viel Exemplare abgedruckt werden, als der vorhergesicherte Absatz gestattet, die übrigen Exemplare dagegen nur einfarbig erscheinen; so werden die Liebhaber zu diesem Blatte ersucht, früher deshalb zu subscribiren, entweder im Cabinet für Litteratur und Kunst, oder auch bey dem Verfasser. Der Subscriptionspreis ist für ein illuminirtes Exemplar 8 Rbl. B. A. für ein eintoniges 5 Rbl. B. A.

Spätestens bis zum 1. July d. J. erscheint das erste Blatt. Wer auf 10 Exemplare Bestellungen macht und sich directe an Unterzeichneten wendet, erhält das 11te frei.

Reval, den 10 Mai 1816.

August Schuch,
wohnhaft in der Raderstraße, im Hause No. 324.

Subscriptionen werden in der Weinhandlung des Herrn J. G. Fahl in Dorpat angenommen. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc.
aus der Liefl. Gouvernements-Regierung
zur
jedermänniglichen Wissenschaft.

Demnach Ein Erlauchter Dirigirender Reichs-Senat mittelst Ukas vom 3. May c. der Liefl. Gouvernements-Regierung bekannt gemacht hat, daß Sr Kaiserl. Majestät Allerhöchst geruhet haben, den Lief- und Ehstländischen Herrn Oberforstmeister, Hofrath von Wittenheim, und den Pleskowschen Herrn Oberforstmeister Hofrath von Tyral, in ihren Posten zu vertreten.

Als wird solches von der Gouvernements-Regierung hiermit öffentlich zu Jedermanns Wissenschaft gebracht. Riga-Schloß, den 25 May 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Faessing, Sekretair. 2

Ohngeachtet mittelst Bekanntmachung Eines Hochverordneten Direktoriums dieser Kaiserlichen Universität vom 9ten November 1809 sub Nr. 74 allen Besitzern von Domplätzen ausdrücklich untersagt worden ist, auf Universitätsgrundstücken Schenken, Krüge ꝛc. ꝛc. anzulegen oder unter einem andern Vorwande Getränke daselbst feil zu halten: so hat doch neuere Erfahrung gelehrt, daß jene Vorschrift nicht gehörig beobachtet worden.

Es wird demnach allen Zinsinnhabern von Universitätsplätzen wiederholt und bei Vermeidung ernster Strafe eingeschärft, der gedachten Vorschrift streng nachzuleben und ohne Vorwissen und Genehmigung des jedesmaligen Rectors der Kaiserlichen Universität auf Universitätsplätzen keine zahlreiche öffentliche Versammlungen zu irgend einem Zwecke zu veranstalten. Wornach sich zu achten.

Gegeben, Dorpat, den 2ten Juny 1816.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. Fr. Eb. Rambach, d. z. Rector.

Witte, Notär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sollte sich jemand eines zweisitzigen festen Wagens zu einer Reise bis St. Petersburg unentgeldlich bedienen wollen, so ist solcher bei dem Hrn. Ratsmann Bahr, zu besehen, und die Adresse, wohin er abzuliefern ist, zu erfahren. 3

Ein Logis für Ungeheirathete, von 2 bis 3 angenehm gelegenen Zimmern, ist zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung; auch wird daselbst eine zu einem wohlfeilen Preis zu verkaufende Droschka, welche mit einer Deichsel und Fiehmern zu faoren ist, nachgewiesen. 2

In der vergangenen Woche ist aus einem Hause ein großer silberner Theelöffel, mit den Buchstaben K. T., und aus einem andern ein silberner Eßlöffel, mit den Buchstaben D. C. W. bezeichnet, diebischer Weise entwandt worden. Jedermann, dem solche zum Verkaufe angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung darüber Anzeige zu machen. Dorpat, den 5. Juny 1816.

Wer eine Comptoir-Pulte, welche mit grünem Tuche überzogen, und an beiden Seiten zu schreiben die Einrichtung hat, zu kaufen willens ist, kann solche in der Expedition dieser Zeitung erfragen. 3

Am 25sten April d. J. sind auf dem Guthe Hohenheide, durch Einbruch aus einer Pulte, 4125 Rubel B. Not. entwandt worden, wovon 4000 Rbl. funfzig-rublige und 125 fünf und zwanzig-rublige waren. Wer dem Eigenthümer auf gedachtem Guthe, oder der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht giebt, daß er sein Eigenthum wieder bekömmt, hat eine gute Belohnung zu erwarten. 1

Frische angekommene schwedische Heeringe, in ganzen Tonnen und Stückweise, so wie auch holl. Heeringe, das Stück zu 20 Kp. sind zu haben bei J. J. Bressinsky Wwe. 2

Ein freier verheiratheter Mensch, der über seine Führung die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, wünscht zu Lande entweder als Kleten-Aufseher, oder zu sonstigen ihm angemessenen Geschäften angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein Flügel-Instrument, welches von inländischem Holze sauber gearbeitet, von vorzüglich gutem Ton und leichter Spielart ist, und fünf und ein halb Octaven enthält, ist käuflich zu haben bei

Gottl. Ernst Sprenger, Instrumentenmacher. 2

Sollte Jemand eine leichte Britschka oder Kalesche auf mehrere Wochen zu einer Reise vermiethen wollen, so beliebe derselbe solches der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Elsingk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Abreisende.

Der Zahnarzt Berend Wagenheim ist willens von hier nach Riga zu reisen, und macht solches desmittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben vermeinen, sich mit solcher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 2. Juny 1816. 2

Der Nadelmacher G. Belke, ist Willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei ihm in seinem Logis, bei dem Instrumentenmacher Hrn. Sprenger, des baldigsten melden mögen.

Dorpat, den 6. Juny 1816.

Durchpassirte Reisende.

Den 3ten Juny. Der Feldjäger Hr. Dimitrijew, von Paris, nach St. Petersburg.

Den 4ten. Sr. Erlaucht der Herr General-Gouverneur von Liv- und Kurland, Marquis Paulucci, von St. Petersb. nach Riga.

Den 4ten. Der Hr. Apotheker Arick, von St. Petersb. nach Riga. — Der Polnische Hr. Kammerherr Fusiry, von St. Petersb. nach Mitau. — Sr. Excellence der Herr General Rimsky Korsakow, von St. Petersb. nach Wilna. — Der Hr. Titul.Rath Arsenjew, v. St.Petersb.nach Riga.

Den 5ten. Der Herr Generalmaj. Wlodeck, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Kammerrath Adamy, von Schawel, nach St. Petersb. Der Hr. Kollegienrath Faber, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Lieuten. Doppelmeyer, von St. Petersb. nach Riga.

Den 6ten. Der Hr. Commiss. von der 7ten Klasse, Tichanow, von Riga, nach St. Petersb. — Der Herr Graf Fermor, von St. Petersb. nach Wenden. — Der Herr Senats-Registrator Bentzmann von St. Petersb. nach Polangen. — Sr. Erl. der Hr. Kammerherr Fürst Narischkin, von St. Petersb. nach dem Auslande.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 47. Sonntag, den 11ten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber dieser Zeitung, welche ihre Bestellung darauf nicht fürs ganze Jahr gemacht, und solche noch ferner zu halten wünschen, belieben das Pränumerandum für die zweite Hälfte d. J., welches für das dörptsche Publikum 10 Rubel B. N. beträgt, noch vor Ablauf d. M. gegen Empfang einer Quittung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir.

Dorpat, den 3ten Juny 1816. *Die Redaction.*

St. Petersburg, vom 26. Mai.

Folgende unter dem Oberbefehle Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna dienende Beamten sind am 10ten dieses Mai-Monats Allergnädigst zu Rittern ernannt, und zwar: vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse, die wirkl. Etatsräthe, der Oberaufseher über das Erziehungshaus zu St. Petersburg Fürst Golizyn, und der Geburtshelfer Suthof; vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, der stellvertretende Professor beim Hebammen-Institut des Erziehungshauses zu St. Petersburg, Stabarzt Heil; der stellvertretende Repetitor beim Hebammen Institut des Erziehungshauses zu Moskau, Hofrath Klaus, der Obersekretairsgehülfe beim Pupillenrath zu St. Petersburg, Tit. Rath Krukowskji, der Aufseher beim Armenhospital zu St. Petersburg, Tit. Rath Baron Wrangel; die Stabärzte, beim Armenhospital zu Moskau, Hofräthe Roshalin und Hübner, und der Koll. Assessor Redin; vom St. Annen-Orden 2ter Klasse, der Doctor beim Erziehungshause zu St. Petersburg, Etatsrath Kühlewein; der Oberaufseher-Gehülfe beim Erziehungshause zu St. Petersburg, Kollegienrath Fedorow; der Directorgehülfe bei der Leihekasse zu Moskau, Hofrath Naumow; der Oberarzt beim Armenhospital zu St. Petersburg, Etatsrath Rohbeck; die Konsultanten beim Armenhospitale zu Moskau, Hofrath Doktor Behm.

und der Professor von der 7ten Klasse Hildebrandt.

St Petersburg, vom 27. Mai.

Verwichenen Mittwoch, den 24sten dies, in der neunten Stunde Abends, starb hier nach einem langen Krankenlager, allgemein bedauert, der Hr. General-Feldmarschall, Präsident des Reichsraths und der Minister-Komität, Fürst Nikolai Iwanowitsch Saltykow.

Odessa, vom 26. April.

Im jetztlaufenden Jahre, vom 8. Januar bis zum 22. April, sind hier 194 Kauffahrteischiffe angekommen, davon im Januar 5, im Februar 53, im März 72, und im April während drei Wochen 64. Der größte Theil dieser Fahrzeuge führte die Russische Flagge und waren alle von Konstantinopel gekommen.

Perejaslawl, vom 8. Mai.

Der diesjährige hiesige, sogenannte Foma-Jahrmarkt war außerordentlich stark besucht, und es waren sehr große Triften Vieh, wovon derselbe auch der Vieh-Jahrmarkt genannt wird, angetrieben. Demungeachtet standen die Preise höher als im verwichenen Jahre, und ein Ochs wurde mit 60 bis 100, und eine Kuh mit 50 bis 80 Rubel bezahlt.

London, vom 17. Mai.

Gestern Abend lief bei dem Departement der inländischen Angelegenheiten die Nachricht ein, daß ein zahlreicher Haufen von bewaffneten Moor-Bauern in der Insel Ely, bei Cambridge, das Haus des Pfarrers zu Klein-Newport, Herrn Bashel, welcher zugleich Landrichter ist, angegriffen, geplündert, niedergerissen und seine Familie in der Nacht um 12 Uhr fortgetrieben habe. Lord Sidmouth hat sogleich die nöthigen Ordres zur Einziehung der Schuldigen und zur Verhinderung weiterer Frevelthaten gegeben.

Auch zu Downham in Norfolk hat sich der Geist des Aufruhrs unter den Landleuten gezeigt, und man war genöthigt, die Aufruhrs-Akte zu verlesen. Es ist indessen niemand dabei ums Leben gekommen.

In der Sitzung des Hauses der Gemeinen vom 20ßen Mai überreichte Sir Francis Burdett eine Bittschrift, worin angeführt wird, daß 30 Sachen, bei dem Gerichtshofe der Saats Kanzlei (Chancery) anhängig sind, ohne zum Urtheil zu gelangen. Ein Mittel dagegen wäre, den Sachwalter keine Sporteln zu bewilligen.

Vom 23sten. Sir S. Romilly wünschte, daß das Haus sich der verfolgten Protestanten im Distrikt Gard annähme, und trug ungefähr Folgendes an: „Man hat den Protestanten im südlichen Frankreich Schuld gegeben, daß sie Revolutionisten wären. Man nennt sie Buonapartisten; allein, daß sie es sind, muß erst näher erwiesen werden. Seit dem December 1815 ist freilich kein Mord mehr begangen; aber ich kann dem Hause anzeigen, daß nicht weniger als 19tausend Protestanten in Frankreich unter dem Vorgeben aufrührerischer Gesinnungen ins Gefängniß geworfen sind. Ich hoffe, da die Regierung selbst für die Afrikaner sich interessirt hat, so wird sie gewiß der Protestanten nicht ganz vergessen."

Lord Castlereagh versicherte: Was den Charakter der Protestanten in Nismes betrifft, so werden alle, die diese Gegend kennen, darin übereinstimmen, daß sie völlig für Buonaparte entschieden sind. Während seiner Regierung hatten sie fast alle öffentliche Aemter an sich gerissen. Bei seiner Rückkehr aus Elba verstatteten sie ihm allen möglichen Vorschuß. Sie waren es, die mit den Waffen in der Hand sich geltend zu machen suchten; sie wurden durch die Oesterreichische Armee in den Cevennen entwaffnet, wo beinahe 120tausend Menschen sich gesammelt hatten. Der Streit der beiden Parteien ist übrigens local. In den benachbarten Provinzen, in Montpellier, Lyon leben Protestanten und Katholiken im Frieden mit einander. Ich sehe keinen Nutzen von unsrer Einmischung, und widersetze mich daher dem Antrage. Der Antrag ward auch darauf ohne Stimmensammlungen verworfen.

London, den 31. Mai.

Der Herzog von Glocester und der Prinz Leopold von Koburg sind zu Feldmarschällen ernannt. Man sagt, Ersterer, ein Bruderssohn des Königs, werde die Prinzessin Marie, Tochter Sr. Majestät, heirathen.

Die Türken wollen unsere Schutzherrlichkeit über die Jonischen Inseln nicht anerkennen, sondern nehmen dieselbe selbst in Anspruch und verlangen einen jährlichen Tribut, wie ehemals Ragusa entrichtete.

Von Lloyd's Agenten zu Marseille wird unterm 18. Mai Folgendes gemeldet: „Im Anfange dieses Monats war zu Tunis ein heftiger Aufstand. Die Insurgenten tödteten den Bey und boten die Krone seinem Bruder an, der sie aber ausschlug, weil er besorgte, verrathen zu seyn. Die Insurgenten bemächtigten sich durch List der Forts, vernagelten die Kanonen, nahmen von 5 Kaperschiffen von 10 bis 20 Kanonen Besitz und seegelten mit einer reichen Beute und mit mehreren der vornehmsten Einwohner davon. Man weiß nicht, wohin sie gesegelt sind, man glaubt aber nach Konstantinopel.

Paris, den 24. Mai.

Didier wurde am 16ten des Abends um 7 Uhr verhaftet. Der savoyische Karabinier Wachtmeister Grosso verfolgte mit drei Karabiniers 36 Stunden lang über Schnee und Eis die Spur desselben, und ertappte ihn endlich in einem Stall. Die bei ihm gefundenen Papiere enthalten einen von ihm selbst geschriebenen Aufsatz über den Plan der Revolution zu Grenoble, und die Liste der Theilnehmer, auch eine Brandschrift, worin alle Franzosen zum Aufstand gegen den König aufgefordert werden. Auf die Anfrage unsers Gesandtschafts-Sekretairs in Turin wegen seiner Auslieferung ist geantwortet worden, daß diese keine Schwierigkeiten finden werde, sobald an den Grenzen zur Ablieferung die gehörigen Anstalten getroffen worden. Nach einigen unsrer Blätter soll er bereits zu Grenoble angekommen seyn.

Die Rebellen hatten auch einem armen Bauer ein Kleid mit Gold verbrämt angezogen, mehrere Ordenszeichen darüber gehängt, und näherten sich ihm nur respektsvoll mit dem Hut in der Hand. Dieser sollte vermuthlich den Bonaparte vorstellen.

In Strasburg ist General Gruyere zum Tode verurtheilt, als überwiesen, vor dem 20sten März Proklamationen bekannt gemacht zu haben, welche zum Zwecke hatten, die Königliche Regierung zu stürzen.

Als Monsieur neulich in den Straßen mit Freudengeschrei bewillkommt wurde, weigerte ein Mensch sich, den Hut vor ihm abzunehmen. „Laßt ihn, riefen Seine Königliche Hoheit den Bürgern, die ihm handgreiflich Höflichkeit lehren wollten, zu, er ist gewiß kein Franzose."

Paris, den 28. Mai.

200 Mann von der Isere-Legion, die sich bei den neulichen Vorfällen in Grenoble so vortrefflich benommen, sollen in die Königl. Garde aufgenommen werden.

Didier ist am 23sten zu Chaparillas an die franz. Behörden ausgeliefert worden. Er hatte sich General-Intendant der Armee der Unabhängigkeit genannt und zwei bei ihm befindliche Leute gaben sich für die Generale Grouchy und Bertrand aus.

In der nächsten Sitzung des Assisengerichts kommt auch der Prozeß einer Frau vor, die einen Mann, auf sein Verlangen, für Geld ums Leben gebracht hat.

In Marseille sind an einem Tage 105 Handelsschiffe eingelaufen, ein Umstand, dessen man sich bei Menschengedenken nicht zu erinnern weiß. Diese Schiffe sind größtentheils mit rohen Stoffen beladen, deren Werth nach ihrer Fabrizirung um das Zwanzigfache erhöht seyn wird.

Aus Italien, vom 17. Mai.

Die Prinzessin von Wales hatte sich schon zehn Tage vor der Ankunft der Eskadre des Lord Exmouth in Tunis befunden; die dortige Regierung empfieng sie mit vieler Auszeichnung, und am 21sten April begab sie sich mit dem Dey an Bord des Admiralschiffs des Lord Exmouth, wo ein großes Gastmahl gegeben wurde. Sie rühmte sehr die Artigkeit des Deys, welcher sie bis an Bord des Fahrzeuges begleitete, auf welchem sie nach Alexandrien in Egypten abgesegelt ist.

Auf Elba hat man eine Silbermine entdeckt, die man für sehr reich hält. Ein engl. Chemiker wird das Gebirge, worin sie sich befindet, näher untersuchen. Wie gut, daß diese Entdeckung nicht voriges Jahr gemacht wurde! — Der Großherzog

reiset nach Porto Ferrajo ab, um sich selbst von dieser, besonders in unsern Zeiten so erfreulichen, Entdeckungen zu überzeugen.

Deutschland.

Durch einen neuen Gesetzes-Vorschlag dürfen im ganzen Königreich der Niederlande keine Anlehen für fremde Mächte gemacht, oder Geld-Unterhandlungen für sie oder für jeden andern Fremden, ohne besondere Erlaubniß des Königs, gepflogen werden. Sogar den Journalisten ist verboten, Anzeigen davon bekannt zu machen.

Man schreibt aus der Schweiz, daß alle Kapitulationen zu der größten Zufriedenheit der Kantone vollendet sind, und daß unverzüglich 18tausend Mann nach Frankreich geschickt werden sollen.

In der ganzen Preussischen Armee und zwar bei der Infanterie, ist eine Uniform-Veränderung in der Art festgesetzt worden, daß alle Regimenter rothe Kragen, welche dicht am Halse zugehakt werden, erhalten, und nur die Aufschläge durch die verschiedenen Provinzial-Farben sich unterscheiden, nämlich für Schlesien gelb, für Westphalen grün, für die Mark Brandenburg roth, für Preussen blau, für Pommern weiß u. s. w.

Vermischte Nachrichten.

Die Rigische Zeitung, vom 7. Juni d. J., enthält folgendes Bewillkommungsgedicht:

Sr. Erlaucht
unserm
hochverehrten Herrn Generalgouverneur ꝛc.
Marquis Paulucci,
bei
Seiner Ankunft
den 6ten Juni 1816.

Von des gnadenreichen Thrones Stufen,
Wo der Herrscher und der Vater Dir gerufen,
Kehrst Du, Hoher, Edler, uns zurück.
Treuer Burger treue Herzen bringen
Auf der sehnsuchtsvollen Freude Schwingen
Dank und Liebe Dir in Wort und Blick.
Heiße Wünsche — bleibst Du Unser — sehen
Wir in glänzende Erfüllung gehen — ! —

Die ersten Kirschen, welche am 10ten Mai auf dem Markt von Coventgarden in London feil geboten wurden, sind das Pfund zu $\frac{1}{2}$ Guineen verkauft worden.

Von dem Einflusse des Tarifs von 1811 und der Handels Bilanz auf den Werth der Assignationen und auf deren Cours.

(Fortsezung.)

Man sege nun, die Waarenmasse und die dazu gehörigen Konsumenten, würden wie durch einen Zauberschlag in einer einzigen Nacht durch die ganze Welt hindurch verdoppelt, und dieses Verhältniß dauerte auch in Zukunft fort; die Geldmasse aber und alle übrige Umstände blieben dieselben: so würde mit derselben Quantität Geld doppelt so viel Waare umgesetzt werden müssen, als vorher, d. h. es würden sehr bald alle Waaren noch einmal so wohlfeil werden, oder, man würde mit derselben Quantität Geld, die doppelte Quantität Waare kaufen, die man vorher dafür kaufen konnte. Man sege aber: die Geldmasse verdoppele sich in einer Nacht in allen Taschen und Kisten, die Waarenmasse aber und alle übrige Umstände bleiben dieselben: so würde man bald für dieselbe Quantität Waaren mehr Stücke Geld zahlen müssen, als vorher, und es würde nach und nach dahin kommen, daß alles ziemlich noch einmal so theuer würde, als sonst. Denn, die Begierde zu kaufen, würde mit dem zunehmenden Geldreichthum allgemein wachsen, die Nachfrage nach Arbeit und Waaren würde sich verdoppeln. Da aber nicht mehr Waaren da sind, als vorher, so werden diese im Preise steigen, bis für sie, zusammen genommen, noch einmal so viel bezahlt wird, als sonst *).

*) Wenn die Geldmasse vermehrt wird, so steigen freilich nicht alle Waaren sogleich in gleicher Proportion. Der Preis derjenigen, die von den Geldbesitzern am heftigsten gesucht werden, steigt zuerst schnell in die Höhe. Dieses Steigen der Preise lockt aber sogleich mehrere, ihre alten Gewerbe zu verlassen und zu denen überzugehen, deren Produktionen theurer geworden sind. Hierdurch wird der Preis der Waaren wieder heruntergedrückt; dagegen steigt der Preis der Waaren, deren Produktion vermindert worden ist. Und so theilt sich nach und nach die Preiserhöhung allen Waaren mit.

Und erst dann wird das ehemalige Gleichgewicht zwischen Geld und Waaren wieder hergestellt seyn.

Die Verdoppelung der Gelder auf die angezeigte Weise wäre also keine wahre Vermehrung des Reichthums. Denn die Genußmittel wären dadurch nicht vermehrt worden. Ein jeder weiß, daß der nicht reicher ist, dessen Einkünfte von 1000—2000 Rubeln wachsen, wenn er für 2000 Rubel nicht mehr kaufen kann, als er vorher für 1000 Rubel kaufte.

Man kann sich jedes einzelne Stück Geld als einen Käufer vorstellen, der Waaren oder Arbeit zu kaufen sucht. Vermehet sich nun plözlich die Zahl der Käufer, ohne daß mehr Waaren und Arbeiter auf dem Markte erscheinen als vorher; so sieht jeder, daß der Preis der Waaren und der Arbeiter in eben der Proportion steigen müssen, als sich die Zahl der Geldstücke von gleichem Werthe vermehrt.

Das 16te Jahrhundert beweiset diese Säze durch ein Beispiel in der Wirklichkeit. Die wohlfeile Vermehrung der edeln Metalle, durch die neu entdeckten amerikanischen Bergwerke, vermehrte auch allenthalben das baare Geld, und die bisher vorher vorhandene Summe wuchs nach und nach in jenem Jahrhunderte mehr als um das drei- bis vierfache an. Ob nun gleich dieses Zuströmen von Gold und Silber aus der neuen Welt auch viel Fleiß in der alten hervorbrachte, und die Produktion ansehnlich vermehrte, so konnte doch die Vermehrung der Produkte, so konnte doch die Vermehrung der Produktenmasse bei weitem nicht in der Proportion so schnell folgen, als die Vermehrung der edeln Metalle zu jener Zeit geschah. Daher stieg der Geldpreis aller Waaren in Europa sehr bald um das dreifache und höhere, oder was dasselbe sagen will: das baare Geld wurde allenthalben um so wohlfeiler.

Was die Vermehrung des Metallgeldes in der ganzen Welt auf die Verminderung des Werthes desselben oder auf die Erhöhung der Preise auf der ganzen Erde wirkt, das wirkt die Vermehrung des Papiergeldes eines besonderen Landes, auf die Verminderung des Werthes dieses Geldes oder auf die Erhöhung der Waarenpreise (nach Papiergeld gerechnet) in diesem einzelnen Lande.

Jedes Land hat zu seinem Verkehr, so wie zur Unterhaltung aller seiner Gewerbe, eine gewisse Summe Geldes nöthig, die einer gewissen Quantität Silber gleich ist. Kommt mehr als diese Summe ins Land, so kann dasselbe zu dem Preise, welchen das vorhandene Geld hat, im Lande nicht angebracht werden, weil das vorhandene Geld schon hinreicht, alle im Lande feil gebotene Waaren und Arbeit zu kaufen und in Umlauf zu bringen. Daher sucht das im Lande überflüssige Geld im Auslande seine Anwendung, und geht entweder in den ausländischen Handel über, oder wird an andere Regierungen und Völker verborgt. Ein Beispiel davon stellt die Geschichte von Holland dar. In dieses kleine Land strömte so viel baares Geld zusammen, daß es unmöglich in dem Lande selbst sein Unterkommen finden konnte. Daher konnte es eine Fabrik von Dukaten und Albertsthalern anlegen, welche alle Völker als eine gute Münze annehmen; daher konnten so große Summen an fremde Staaten verliehen und auf den auswärtigen Handel, auf Kolonieen ꝛc. verwandt werden.

Dieses gilt jedoch nur von dem Gelde, in so weit es aus Metallmünze oder aus Gold und Silber besteht. Ist aber das Geld Papiergeld, so sind die Wirkungen ganz anders.

Das Papiergeld nämlich wird in fremden Ländern nicht angenommen, oder wenn es auch angenommen wird, so wird es doch sehr bald wieder in das Land, von welchem es ausgegeben ist, zurückgeschickt. Das Papiergeld bleibt daher immer auf das Land beschränkt, dessen Regierung es ausgegeben hat. Wird nun mehr Papiergeld ausgelassen, als zur innern Circulation erfordert wird, so kann die Vermehrung desselben keine andere Wirkung haben, als daß es unter seinen Nominalwerth fällt.

Papiergeld vertritt die Stelle des Metallgeldes. Versteht eine Regierung die Kunst, ihrem Papiergelde Zutrauen und Kredit zu schaffen, so kann sie, statt des zur inländischen Circulation nöthigen Metallgeldes, Papiergeld in Umlauf sezen, und wenn sie nicht mehr Papiergeld ausgiebt, als die Summe des Metallgeldes beträgt, die zur innern Circulation erfordert wird, so kann sie das Metallgeld einziehen; und das statt des Metallgeldes in Umlauf gebrachte Papiergeld wird zu dem vollen Werthe des Metallgeldes umlaufen und diesen Werth auch behaupten können. Bringt sie aber mehr Papiergeld in Umlauf, als die Summe des Metallgeldes beträgt, welche dadurch ersezt werden sollte, so kann dieser Ueberfluß nicht mehr zu dem vollen Werthe angebracht werden. Das Papiergeld wird daher unter den Werth des Metallgeldes sinken und die ganze Masse des umlaufenden Papiergeldes wird, wenn alles recht gut geht, keinen höhern Werth behalten, als die Totalsumme der Gold und Silbermünze, deren Stelle es vertreten soll. Kein Zutrauen, kein Kredit kann dieses Fallen, welches aus dem Ueberflusse des Papiergeldes entsteht, verhindern, keine auswärtige vortheilhafte Handelsbilanz kann es auf eine dauerhafte Weise wieder gut machen, es müßte denn die Vermehrung ganz unbedeutend seyn. — Es giebt kein anderes Mittel, ein aus dieser Ursache gefallenes Papiergeld wieder zu seinem ursprünglichen Werthe, auf eine dauerhafte Weise zu erheben, als entweder völlige Vernichtung der überflüssigen Summe, oder die Vermehrung des Nationalreichthums in einer solchen Proportion, daß so viel mehr Geld zur Circulation nöthig wird, als die überflüssige Summe beträgt. Lezteres Mittel in Anwendung zu bringen, ist noch viel schwieriger als das erstere.

Es giebt ein ziemlich sicheres Kennzeichen, zu beurtheilen, ob zu viel Papiergeld in einem Lande vorhanden sey, und in welcher Proportion der Ueberfluß Statt finde. — Dieses Kennzeichen besteht in der Abweichung des Werthes des Papiergeldes von dem Werthe des Silbergeldes, den es ursprünglich vorstellen soll. Steht das Papiergeld noch ein-, zwei-, drei- oder viermal so niedrig als die Silbermünze, die es vor-

stellen soll: so kann man mit ziemlicher Gewißheit schließen, daß ein-, zwei-, drei- oder viermal zu viel Papiergeld in Umlauf sey. Zwar kann das Papiergeld auch aus andern Ursachen fallen, nehmlich wegen temporären Mißkredits der Regierung, oder weil der Feind das Land besetzt hält und dessen Annahme verweigert, oder weil sonst öffentliche verderbliche Maßregeln für den Kredit des Papiergeldes ergriffen werden. Und dann kann die Wegräumung dieser Ursachen den Werth desselben wieder heben, wie wir an den preußischen Tresorscheinen, an den sächsischen Kassenbillets und an den englischen Banknoten gesehen haben. Wo aber keine solche Ursachen vorhanden sind, da kann man sicher schließen, daß bloß die zu große Menge des Papiergeldes Ursache von dessen niedrigem Werthe ist.

Wo aber das letztere der Fall ist, und wo durch diese Ursache das Papiergeld 3- bis 4mal so tief gefallen ist, als es, nach seinem Nominalwerthe, gelten soll, so darf man nie hoffen, daß eine vortheilhafte Handelsbilanz, oder das dadurch ins Land kommende baare Geld den Werth desselben wieder beträchtlich emporbringen werde. Denn in keinem großen Lande in der Welt beträgt der äussere Handel auch nur den zehnten Theil des innern Verkehrs. Für dieses Zehntel aber bekommt ein Land selbst bei der allervortheilhaftesten Bilanz kaum den zwanzigsten Theil in baarem Gelde; aber wenn wir auch annehmen, daß es ein Fünftel davon in baarem Gelde erhielte: so würde dieses doch nur den 50sten Theil von der schon in Circulation befindlichen Geldsumme ausmachen. Dieses ist aber, als ob man einen Tropfen in den Ocean gösse. Denn was kann eine so geringe Geldsumme zur Hebung des Werths einer so großen Papiergeldmasse thun?

Und werden die, welche dieses Silber erhalten, es gerade zur Hebung des Werthes des Papiergeldes anwenden? Es ist ja dieses Silber selbst nur eine Waare im Lande, die mit Papiergeld umgesetzt wird und die, sobald sie im Lande zu wohlfeil wird, sogleich wieder ins Ausland geht, um einen bessern Markt aufzusuchen.

Laßt uns diese Betrachtungen auf den Zustand Rußlands anwenden:

Rußland hatte vor Einführung des Papiergeldes ungefähr 100 Millionen silberner Rubel zu seiner Circulation nöthig. Als im J. 1769 40 Millionen Assignaten in Umlauf gesetzt wurden, wich ungefähr eben so viel Metallgeld aus dem Umlaufe und die Assignationen ersetzten dessen Stelle. Die Masse des in Rußland circulirenden Geldes war also dadurch nicht vermehrt, und die Preise der Dinge blieben in ihren alten Verhältnissen. Als im J. 1787 60 Millionen Rubel neues Papiergeld erschienen, konnten diese noch immer genug Metallgeld aus der Circulation vertreiben, und sich an dessen Stelle setzen. Indessen scheint es doch, daß dadurch schon eine größere Zahl von Rubeln in Umlauf kam, als sich auf der Höhe des Werthes eines Silberrubels erhalten konnten. Der Papierrubel sank daher bald unter den Werth des Silberrubels. Sechzig Millionen Papierrubel waren zur Circulations-Summe hinzugekommen; es waren also nun 100 Mill. Rubel Assignationen im Umlaufe. Da man nicht ohne Silbergeld auskommen konnte; so waren neben den Assignationen vielleicht 20—25 Millionen Gold und Silbergeld in Circulation geblieben; also vertraten die 100 Millionen Papiergeld nur noch die Summe von etwa 75 — 80 Millionen Silbermünze, die aus der Circulation vertrieben war. Folglich konnten diese 100 Millionen Rubel Assignationen auch keinen höhern Werth behaupten als etwa den Werth von 75 — 80 Millionen Silber-Rubeln, d. h. die Assignationen mußten 20 — 25 Procent von ihrem Nominalwerthe verlieren. Wenn dieses nicht in so großem Maße geschah; so war die Ursache davon diese, daß Rußland in dem Laufe der Zeit an Reichthum zugenommen und deshalb mehr zu seinen Umsätzen nöthig hatte als sonst.

Als die Vermehrung der Assignationen in den folgenden Jahren fortgesetzt wurden, war kein, oder doch sehr wenig Metallgeld noch in der Circulation, das dadurch hätte vertrieben werden können. Die hinzugekommene Summe wirkte also bloß auf Verminderung des Werthes des Rubels, oder welches dasselbe ist, auf Erhöhung der Nominalpreise der Lebensbedürfnisse und der Waaren im Lande. Die ganze Summe des in den Umlauf geschickten Papiergeldes konnte keinen höhern Werth behaupten als die Summe der Silbermünze, welche, wenn keine Assignationen vorhanden gewesen wären, nöthig gewesen seyn würde, um den Umlauf in Rußland bequem zu bestreiten. Dieses konnten höchstens 120 bis 130 Millionen Silberrubel seyn, wenn man die Gold- und Silbermünzen abrechnet, die neben den Assignationen im Umlaufe bleiben.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung
zur
jedermänniglichen Wissenschaft.

In Folge eines von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Feldmarschall, Oberbefehlshaber der 1sten Armee und Ritter, Fürsten Barclay de Tolly, erlassenen Befehls ist. Sr. Excellence der Liefländische Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Staatsrath und Ritter du Hamel von dem Herrn Feld-General-Proviantmeister, Etatsrath Abakumoff, requirirt worden, die von demselben erlassene Aufforderung zu den Torgen wegen Uebernahme der Verpflegung gedachter Armee vom 1sten Septbr. c. a. bis den 1sten Januar 1817 in dem Liefl. Gouvernement bekannt machen zu lassen.

Dieser von Sr Excellence dem Liefl Herrn Civil-Gouverneur anhero mitgetheilte Befehl lautet im deutschen Translat wörtlich, wie folget:

„Bekanntmachung der Feld-Intendanten Verwaltung der ersten Armee."

„Nach der, am 23sten des abgewichenen März Monats Allerhöchst confirmirten Verordnung, geht die Verpflegung der Truppen der ersten Armee und aller derjenigen Garnison Bataillons, innere Wachen und verschiedener andern Militaire-Commanden, die sich in dem Bezirk der Verlegung der ersten Armee befinden, vom 1sten September d. J. ab, auf die Sorgfalt des Armee-Oberbefehlshabers über, und in Gemäßheit der, nach Grundlage obiger Verordnung, zur Verpflegung anzuwendenden Maaßregeln, ist von dem Oberbefehlshaber der Armee zur Lieferung der, nach der Zahl der Truppen einstweilen vom 1sten September bis zum 1sten Januar 1817 erforderlichen Proportion, die Torge in den Kameralhöfen eben derselben Gouvernements, an die Truppen verlegt sind, und namentlich des Mohilewschen, Witepskyschen, Minskyschen, Wilnaschen Grodnaschen Bialistockschen, Kurländischen, Liefländischen, Pleskauschen, Smolenskyschen, Kalugaschen, Orlowschen, Kurskschen, Siebolsky-Ukrainischen, Tschernigowschen, Poltawyschen, Jekaterinoslawschen, Cherssonschen Kiewschen, Wolhynschen und Podolskyschen abzuhalten, verfügt worden.

Die Termine zu diesen Torgen in allen Kameralhöfen werden zu einer Zeit bestimmt, und zwar zum 1sten Torge der 4te July, zum zweiten der 8te und zum dritten der 12te desselben Monats und überdem zum allenfallsigen Peretorg drei Tage, nemlich: der 13te 14te und 15te July, zu diesen Termine werden diejenigen, die die Lieferungen übernehmen wollen, aufgefordert, mit sicheren und zuverlässigen Unterpfänden in den Kameralhöfen, zu den Torgen zu erscheinen. Die Quantität der Erfordernisse und die Sorten der Verpflegungs-Mittel für jeden Punkt, von welchen die Truppen ihre Verpflegung erhalten müssen, so wie auch die umständlichen Bedingungen, nach denen die Lieferung zugeschlagen wird, werden gleich nach diesem an die Kameralhöfe gesandt und öffentlich in denselben angeschlagen werden, damit jeder von den Liebhabern zur Lieferung selbige zu jeder Zeit sehen könnte. Mittlerweile macht die Feld-Intendanten Verwaltung bekannt, daß es denen Liebhabern frei gestellt sein solle, die Lieferung sowohl in so großen Massen als für alle Truppen im ganzen Gouvernement erforderlich sein wird, wie auch Theilweise auf mehrere ja sogar auf einen oder zwei Puncte nach Maaßgabe der Sicherheiten der Lieferanten, zu übernehmen, daß die Zahlung prompt und in termino der Bedingungen ohne die mindeste Zögerung oder Aufenthalt geleistet, daß beim Empfang des abzuliefernden Getraides die strengste Gerechtigkeit gehandhabt und auf keine Weise irgend eine Bedrückung zugelassen und daß endlich den Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät gemäß von den Adelichen Corporationen, wann sie die Lieferung der Verpflegungs-Mittel zwar nach der allgemeinen Grundlage der Pobrädden, jedoch abseiten des Adels des ganzen Gouvernements oder Kreisweise auf gehörige Vollmacht, zu übernehmen den Wunsch äußern sollten, kein besonderes Unterpfand verlangt, sondern die Zuverlässigkeit der Verpflegung einzig und allein auf das Zutrauen, das der Corporation und denen Besitzungen gebühret, beschränkt werden wird. Demnächst wird annoch zur allgemeinen Kenntniß der Lieferanten bekannt gemacht, daß wer sich weder in den bestimmten Torg-Terminen noch im Laufe der drei Peretorg-Tage melden würde, seines Rechts zur Uebernahme einer Lieferung verlustig geht, wann auch die von ihm offerirten Preise niedriger als die letzten Torg-Preise sein sollten."

„Unterschrieben Feld General-Proviantmeister „Abakumoff."

Indem die Liefländische Gouvernements-Regierung diesen Aufruf hierdurch zur Allgemeinen Kenntniß bringt, werden zugleich alle diejenigen, welche die Verpflegung der Truppen in der beschriebenen Art zu übernehmen willens sein sollten, desmittelst aufgefordert an denjenigen Tagen, welche zu den dieserhalb abzuhaltenden Torgen bestimmt sind, nemlich zum 1sten Torg, am 4ten July c. a. zum 2ten am 8ten, und zum 3ten am 12ten ejusd. und überdem zum allenfallsigen Peretorg am 13. 14 und 15. July c. a. mit sichern Unterpfänden sich im Liefl. Kameralhofe einzufinden, woselbst die Quantität und Qualität der zu liefernden Artickel, wie auch die umständlichen Bedingungen, unter denen der Zuschlag geschehen soll öffentlich angeschlagen sein werden, und zu jeder Zeit inspicirt werden können. Riga-Schloß, den 30sten May 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Sekrt. Fr. Fässing. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:

Es hat der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Daniel Heinrich Lüetten einen bei Einem Ert. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, gehörig corroborirten Contract allhier producirt, laut welchem er das dem ehemaligen hiesigen Bürger und Sattlermeister, Carl Reinhold Frimo gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Nr. 72. belegene Wohnhaus, sammt Nebengebäude, Garten und allen übrigen Appertinentien wie auch das Schmurland Nr. 9 und den dazu gehörigen Heuschlag Nr. 34 für die Summe von 1560 Rub. B. A jure antichretico gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothanen Pfand-Contracts gebeten. Die-

sem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen welche an vorbezeichnetes Haus, dessen Appertinentien und dem bezeichneten Schnurlande und Heuschlage eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert, solche innerhalb Jahresfrist bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der präfigirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Pfandrecht dem Gold- und Silberarbeiter Daniel Heinrich Lüetten adjudicirt werden soll.

Werro-Rathhaus, den 2ten Mai 1816.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzellist, G. Schrödel. 3

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„demnach das im Rigischen Kreise und Sissegall„schen Kirchspiel belegene Guth Essenhoff, bei dem „Oberdirectorio der Liefl. Kreditsocietät um eine „Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird „solches nach Vorschrift, des Versammlungs-Be„schlusses von dem 15ten May 1814 hierdurch „öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, „der die Ertheilung der begehrten Anleihe recht„lich hindern zu können vermeint, diesen seinen „Widerspruch bei dem Oberdirectorio der Liefl. „Kreditsocietät a dato binnen drei Monaten ver„lautbaren möge. Zu Riga, am 6. May 1816.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 22sten May 1816.

F. v. Meiners, Director.
Ant. Schultz, Sekretär. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei dem Sattlermeister Hrn. A. Ringe, an der St. Petersburger Straße, stehen eine Moskowische Droschke, eine modern gearbeitete neue Kalesche und mehrere andere schon gebrauchte Fahrzeuge für billige Preise zum Verkauf, welche daselbst zu jeder Tageszeit besehen werden können.

Extra gute holl. Heeringe, zu 25 Kop. das Stück, werden verkauft bei M. G. Werner jun. in der Ritterstraße. 3

Bei mir stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Droschken zum Verkauf.

Schmiedemeister Lieber. 3

Bei dem Kaufmann Rundalzow sind 1- und 2-zöllige Bretter von reinem Tannenholze, wie auch 3-zöllige Planken und Schaalkanten für billige Preise zu haben. 2

Sehr guter Schwerdthafer ist zu 4 Rubl. 25 Kop. das Lof zu verkaufen, und die Probe davon bei dem Schneidermeister Herrn Neumann, beim Rathhause, zu besehen, so wie auch das Nähere daselbst zu erfragen. 3

Wer eine Comptoir-Pulte, welche mit grünem Tuche überzogen, und an beiden Seiten zu schreiben die Einrichtung hat, zu kaufen willens ist, kann solche in der Expedition dieser Zeitung erfragen. 2

Abreisender.

Der Nadelmacher G. Belke, ist Willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen bei ihm in seinem Logis, bei dem Instrumentenmacher Hrn. Sprenger, des baldigsten melden mögen.

Dorpat, den 6. Juny 1816. 2

Angekommene Fremde.

Den 7. Juny. Ihro Excell. die Frau Generalin Zesminsky, von St. Petersb., logiren bei Baumgarten. — Der Herr Baron v. Stackelberg, von Abja, Herr John Bochrau, nebst Familie, und Hr. From, aus St. Petersb., logiren bei Ahland. Der Kaufmann Hr. Sacks, aus Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 7ten Juny. Der Hr. Commiss. von der 10ten Klasse, Kriganowsky, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 8ten. Hr. Burström, von St. Petersb., nach Mitau. — Der Hr. Obrister Paskewitsch, von St. Petersb. nach Mitau.

Den 9ten. Ihro Exl. die Fürstin Kurakin, der Hr. Obrister Michelson, und der Hr. Lieuten. v. Rennenkampff, von St. Petersb. nach Wilna.

Taxa in Dorpat, für den Monat Juny 1816.

1 Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth.	1 Kp.	
1 Semmel oder Kringel von reinem Weizenmehl. aus Milch gebacken .	1	—	1 —
1 Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	12	—
1 grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt . . .	1	—	9 —
1 süßsaures Brodt, von feinem gebeutelten Roggenmehl . . .	29 Lth.	12	—
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1 Pf.	20	—
— — Schweinfleisch . .	1	—	25 —
1 Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof		20	—
1 Stof ordinair oder Krugbier . . .		14	—
1 — gemeiner Kornbranntwein . . .		96	—
1 — abgezogener und versüßter Brandtwein	1 Rbl.	52	—
1 — noch feinerer oder doppelt abgezogener dito . . .	1	—	72 —

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 48. Mittwoch, den 14ten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber dieser Zeitung, welche ihre Bestellung darauf nicht fürs ganze Jahr gemacht, und solche noch ferner zu halten wünschen, belieben das Pränumerandum für die zweite Hälfte d. J., welches für das dörptsche Publikum 10 Rubel B. N. beträgt, noch vor Ablauf d. M. gegen Empfang einer Quittung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir.

Dorpat, den 3ten Juny 1816. Die Redaction.

Dorpat, den 14ten Juny.

Gestern Nachmittags, nach 4 Uhr, trafen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Anna Pawlowna mit Hochderen Gemahl, Sr. Königlichen Hoheit dem Kron-Prinzen von Oranien, von St. Petersburg kommend hier ein, und traten im v. Löwenstern'schen Hause ab. Seine Königliche Hoheit nahmen bald darauf das hier stehende 25ste Jäger-Regiment in Augenschein, bezeigten Dero Zufriedenheit mit dem stattgehabten Manöver und speisten alsdann zu Mittage. Heute Morgen setzten die hohen Reisenden von den Seegenswünschen der Einwohner begleitet, ihre Reise von hier nach Riga weiter fort.

St. Petersburg, vom 7. Junii.

Nach dem Absterben des Generalfeldmarschalls Fürsten Saltykow, ist Allerhöchst zum Präsidenten des Reichsraths, in Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, ernannt, der wirkliche Geheimerath erster Klasse Fürst Lopuchin.

Auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs zu Riga, Marquis Paulucci, sind Allergnädigst zu Rittern ernannt: vom St. Wladimir-Orden 3ter Klasse der Civilgouverneur von Livland, wirkl. Etatsrath du Hamel; vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse, der Livländische Oberfiskal Kube, der Konsistorialrath Probst Roth, der Sekretair der Gouvernementsregierung Hehn, der Goldingensche Adelsmarschall im

Gouv. Kurland, von Fircks, und der Livländische Gutsbesitzer von Jürgenson; vom St. Annen-Orden 2ter Klasse, der Civilgouverneur von Kurland, wirkl. Etatsrath Stanecke, der Präsident des Livländischen Hofgerichts, Etatsrath Hühne, und der Director der Livländischen Schulen, Albanus; von demselben Orden mit Diamanten geziert, der Kammerherr Graf Medem, und der Kammerjunker Baron Manteufel; von demselben Orden 3ter Klasse, der Sekretair des Kriegsgouverneurs zu Riga, Koll. Assessor Hippius, und beim Stadtmagistrat zu Riga die Rathsherren von der 9ten Klasse Reimers und Rymann. Die diamanten. Insignien vom St. Annen-Orden 2ter Klasse sind verliehen dem Oberforstmeister zu Kurland, wirkl. Etatsrath Derschau; und Allergnädigst befördert sind, bei der Kurländischen Gouvernementsregierung die Räthe Graf Plater Sieberg und v. Wettberg, und die Hofräthe, der Vicepräsident des Livländischen Hofgerichts, Sievers, das Mitglied beim Port-Zollamt zu Riga, Turnau, und der Livländische Gouvernements-Architekt, Gouvernementssekretair Breitkreuz, die erstern beiden zu Kollegienassessoren, und die übrigen zum folgenden Range.

Kronstadt, vom 3. Junii.

Heute früh nach 7 Uhr ward unsere Stadt durch den Besuch Sr. Majestät des Kaisers beglückt. Se. Kaiserliche Majestät kamen hier an mit Sr. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, dem Prinzen von Oranien, dem Prinzen von Waimar, einigen ausländischen Ministern und mit einem zahlreichen Gefolge, und geruhten in Augenschein zu nehmen, zuerst drei Flotte-Equipagen, die Admiralität, die Hospitäler und andere Krongebäude, und die Stadt selbst, und sodann auch die auf der Kronstädter Rhede liegende Eskadre, wo Sie sich auf das Linienschiff von 100 Kanonen Rostislaw, auf welchem sich der Kommandirende dieser Eskadre, Viceadmiral Krown, befindet, zu begeben geruhten. Sowohl bei der Ankunft Sr. Majestät, als auch bei Ihrer Rückkehr von hier Nachmittags nach 1 Uhr auf einer Schaluppe unter Ihrer Flagge, wurden sowohl von allen Festungen, als auch von den Schiffen und andern Fahrzeugen, bei einem freudigen Hurrahgeschrei, die Kanonen abgefeuert.

Mogilew, vom 25. Mai.

Am 21sten dieses erfreuten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch unsere Stadt durch Ihre Ankunft. In der Stadt wurden Se. Hoheit empfangen von dem Hrn. General-Feldmarschall Fürsten M. B. Barclay de Tolli nebst der Generalität und den Stab- und Oberofficieren, dem Hrn. Civilgouverneur mit den Beamten, und von Sr. Eminenz dem hiesigen Erzbischof Daniil mit der Geistlichkeit. Beim Eintritt in die St. Josephs-Kathedralkirche hielt Se. Eminenz eine angemessene Bewillkommungsrede an Se. Hoheit, und reichte das heilige Muttergottesbild dar. Nach der heil. Liturgie und dem Gebet besuchten der Großfürst den Hrn. General-Feldmarschall, und nahmen daselbst das Frühstück und die Mittagsmahlzeit ein, und Abends beehrten Sie den glänzenden Ball und die Abendtafel, welche der Hr. General-Feldmarschall gab, mit Ihrer Gegenwart. Die Stadt war dabei illuminirt. Den folgenden Tag, den 22sten, besahen Se. Hoheit das einstweilige Kriegshospital, das Hauptgefängniß und das Armenhaus, welchem Sie eine Unterstützung an Gelde verliehen. Den 23sten begaben Sie sich nach dem Klimowezischen Kreise, um das daselbst liegende Bataillon vom Jelezkischen Regiment zu mustern, kamen von dort am 25sten wieder zurück, und beehrten den Hrn. Civilgouverneur Grafen Tolstoi mit Ihrem Besuch, worauf Sie um Mittag Ihre weitere Reise von hier auf der Straße nach der Stadt Rogatschew fortsetzten.

Tscherikow, vom 24. Mai.

Se. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch fuhren, nachdem Sie gestern Nachmittag gegen 1 Uhr hier eingetroffen waren, von hier auf der Smolenskischen Straße bis nach dem Dorfe Saßelje, und reisten, nach Ihrer heute um 8 Uhr Abends erfolgten Rückkunft von dort, gleich von hier ab.

Wien, den 1. Juni.

Die Einwohner der von Baiern aus abgetretenen Länder sind gewarnt worden, sich der fernern Verschreibung der in Oesterreich verbotenen oder nur gegen Pässe für Privatleute einzuführenden Waaren zu enthalten, weil diese Waaren bei der bevorstehenden Einführung der österreichischen Verfassung kleinweise verkauft oder aus dem Lande geschafft werden müßten. Das Verbot der Ausfuhr verschiedener Waaren, z. B. rohes Eisen, Stahl, Gold, Kupfer ꝛc. gilt schon jetzt in den neuen Ländern wie in den alten. Das Verkehr zwischen beiden aber ist freigegeben.

Vom Main, vom 1. Juni.

Mit Darmstadt ist nun durch einen in Frankfurt abgeschlossenen Vertrag die Länder-Abtretung berichtigt. Es überläßt an Preussen das Herzogthum Westphalen. Darmstadt wird dagegen bloß am linken Rheinufer entschädigt.

Der Kurfürst von Hessen hat denjenigen Eigenthümern, welche durch die Schlacht bei Hanau ihre Häuser verloren haben, zu deren Wiederaufbauung 100,000 Fl. angewiesen; ausserdem dürfen sie das benöthigte Holz in den benachbarten Waldungen fällen, und sich der erforderlichen Steine von den demolirten Festungswerken bedienen. Seit der Anwesenheit des Kurfürsten zu Hanau erscheint das Militair mit Haarzöpfen, welche künstlich an den Ohren befestiget werden.

Im Würtembergischen sind die Unterhandlungen zwischen dem König und den Ständen geschlossen, auf welche nun die neue Verfassung gegründet werden soll. Man spricht ungemein viel Gutes davon.

Die Schweiz bezieht ihre auswärtigen Artikel meistens durch Frankreich; die den Rhein heraufkommenden Waaren werden durch die starken Zölle in den Niederlanden sehr vertheuert.

Weimar, den 30. Mai.

Die Versammlung der Stände und Abgeordneten hat nunmehr die Verfassungs-Urkunde vollendet, und an Seine Königliche Hoheit, den Großherzog, übergeben, von dem der überreichte Entwurf, mit wenigen nur außerwesentlichen Abänderungen, genehmigt worden ist. An 12ten Mai ertheilte der Großherzog den Ständen das feierliche Abschiedsgehör. Dabei sprach der Oberst und Landrath, Freiherr von Lynker, treffende Worte der Vaterlands- und Fürstenliebe, und der Großherzog entließ seine getreuen Stände und Abgeordneten mit einer kurzen, kräftigen Erwiederung.

Straßburg, den 28. Mai.

Das hiesige Kriegsgericht hat gestern einmüthig den General Gruyere zum Tode verurtheilt, als überwiesen, vor dem 20sten März Proklamationen bekannt gemacht zu haben, welche zum Zwecke hatten, die Königliche Regierung zu stürzen.

Aus Italien, vom 20. Mai.

In der Stadt Vasto in Abruzzo, die kürzlich durch einen Erdfall sehr gelitten, sind nun auch der prinzliche Pallast und die Marine-Magazine zerstört worden; man fürchtet den Untergang der ganzen Stadt.

Brüssel, den 1. Juni.

Der Pariser Bankier Lafitte, der vom Könige in Anspruch genommen wurde, weil er Bonaparten Staatspapiere versilbern helfen, soll der jetzigen Regierung 15 Millionen Franken vorgeschossen haben.

Paris, den 31. Mai.

Der Ueberschwemmungs-Kanal, den man im vorigen Jahre bei St. Denis zur Vertheidigung von Paris anlegte, wird jetzt ausgefüllt.

Didiers Prozeß wird eilig betrieben. In den bei ihm gefundenen Papieren soll er Reue über den Angriff auf Grenoble bezeugt haben. Zum Tode ist neuerlich Niemand zu Grenoble verurtheilt worden, mehrere aber zur Gefangenschaft. In Mans wurde hingegen 7 der sogenannten Geier Bonapartes das Leben abgesprochen, drei davon aber wurden der Gnade des Königs empfohlen, die andern zu Galeeren und Gefängniß verdammt.

Das Haus Barandon hat seinen Prozeß gegen den Schatzmeister gewonnen, und ist für den rechtmäßigen Inhaber der durch Bonaparten in der Zwischenregierung demselben veräußerten Staatspapiere erklärt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der bekannte Kriegsrath Müchler zu Berlin hat das Buch gegen den Preussischen Staat, um dessenwillen er arretirt wurde, selbst geschrieben. Da er aber behauptete, er habe dadurch den Geist der Sachsen prüfen wollen, ist er als halbwahnsinnig entlassen worden. Er saß schon früher einmal im Irrenhause, und lebt jetzt von Pensionen, die er durch seine Dienste und Gedichte seitdem zu erlangen wußte.

Das Gerücht, daß die Universität Wittenberg wieder hergestellt werde, scheint ohne Grund zu seyn; weil zu Halle eine Kommission von Universitäts-Lehrer niedergesetzt worden ist, welche die Verwendung der Fonds von jener zu bestimmen sind.

Der sehr gewöhnliche Ausdruck: Ein toller Christ, hat folgenden Ursprung. Christian, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, der aus den zu Paderborn gefundenen silbernen Bildsäulen der Apostel eine Münze schlagen ließ mit der Aufschrift: Gottes Freund, der Pfaffen Feind, im Jahre 1622, machte sich im 30jährigen Kriege sehr bekannt. In der Schlacht bei Fleury ward Christian im Arm verwundet, wozu der kalte Brand schlug. Er ließ sich den Arm im freien Felde unter Trompeten- und Paukenschall abnehmen, und gleich wieder eine Münze schlagen mit der Aufschrift: Verliere ich gleich Arm und Bein, will ich der Pfaffen Feind doch seyn. Daher wurde dieser Christian von den Katholiken der tolle Christian genannt; das ist verdollmetschet: der tolle Christ.

Von dem Einflusse des Tarifs von 1811 und der Handels-Bilanz auf den Werth der Assignationen und auf deren Cours.

(Fortsetzung.)

— Denn man nimmt viel an, wenn man annimmt, daß der Reichthum in Rußland seit 1769 so sehr gewachsen sey, daß dieses Reich fast die Hälfte mehr baares Geld zu seinen Umsätzen nöthig habe, als sonst. So konnte es also nicht anders geschehen, als daß, nachdem nach und nach gegen 600 Millionen Rubel Banko-Assignationen in Umlauf gesetzt waren, die Preise der Dinge im Lande um Zweidrittel bis Dreiviertel stiegen, oder welches einerlei ist, daß der Papierrubel, gegen die ehemalige Silbermünze gerechnet, um eben so viel fallen mußte.

Diese Wirkung ist: Erstlich ganz unabhängig vom äussern Handel. Wenn Rußland vom Auslande auch gar nichts kaufte, wenn es keinen Kopeken in die Fremde zu schicken oder von daher zu empfangen hätte, nie könnte der Assignations-Rubel in Rußland mehr gelten als ein Drittel bis ein Viertel des Werthes des sonst circulirenden Silberrubels, so lange eine drei bis viermal größere Summe von Rubeln im Umlaufe bleibt, als Silberrubel zur Circulation nöthig sind.

Zweitens. Diese Wirkung würde erfolgen und bleiben, wenn auch gleich kein ausländischer Krieg wäre. Immer werden die Nominalpreise der Waaren im Lande 3- — 4-fach höher stehen, sobald das Papiergeld in diesem Maaße vermehrt wird. Der Krieg kann den Papierrubel noch mehr, in Ansehung der edeln Metalle und einiger anderer Waaren, auf einige Zeit herunter bringen. Aber in Ansehung der gewöhnlichen und allgemeinen Lebensmittel wird er ungefähr immer den eben bestimmten Werth behaupten. Wenn daher die Preise der einzelnen Waaren im Lande steigen oder fallen; so ist es nicht das Geld, welches seinen Werth verändert, sondern es sind diese einzelne Dinge, welche ihren Preis aus allerlei Ursachen verändern. Sobald aber alle Dinge im Lande ohne Unterschied theurer werden; so liegt der Grund allemal in der Verminderung des Werthes des Geldes. Nur zwei Umstande wirken dem Sinken des Werthes des auf diese Weise vermehrten Papiergeldes entgegen: erstlich, die zunehmende Production, Industrie und Bevölkerung des Landes. Wird die Waaren- und Produktenmasse durch vermehrten Fleiß vergrößert, werden neue Länder dem Staate einverleibt, und gelingt es der Regierung, daselbst ihr Papiergeld beliebt zu machen; nimmt der innere Reichthum des Landes zu: so bedarf das Land auch einer größeren Summe Geldes zu seinen Umsätzen. Und wird sodann die Zahl der Papierrubel nicht vermehrt; so müssen diese an innerem Werthe zunehmen, damit sie auf diese Weise die Stelle einer größeren Menge Silberrubel vertreten.

Diese Wirkung ist gewiß, aber sie erfolgt langsam.

Das zweite Mittel, den Werth des Papiergeldes zu erhöhen, ist die Verminderung seiner Masse. Wurden zwei Drittel des Russischen Papiergeldes plötzlich vernichtet, so würde das übrig bleibende Drittel sich bald dem Werthe des Silbergeldes, in den gewöhnlichen innern Umsätzen wieder nähern. Sobald in einen Lande das gewöhnliche Zahlmittel Papiergeld ist, wird alles übrige als Waare betrachtet. Auch Gold und Silber, so wie goldene und silberne Münze gehören zur Waare, welche, so wie alle übrige Waaren, ihren Preis nach dem Wechsel der größern oder kleinern Konkurrenz der Nachfrage oder des Angebots, öfters ändert. Bloß die Kupfermunze ist in Rußland außer den Assignationen noch wahres Geld, denn es darf nicht höher ausgegeben werden, als die Assignationen selbst, und macht daher nur kleinere Theile der Assignationen aus. So bald man erlauben würde, daß die Kupfermunze ihren Werth frei suchen durfte, wie die Silbermunze, so würde auch die Kupfermunze zur Waare werden. — Bedarf man plötzlich mehr Gold und Silber, als man vermuthen konnte und in der Eile herbeizuschaffen ist; so steigt der Preis des vorhandenen Vorraths hoch in die Höhe, wird plötzlich mehr angeboten, als man bedarf, so sinkt der Preis des Goldes und Silbers auf eine Zeitlang, ohne daß dieses temporäre Steigen oder Fallen der Preise der edeln Metalle, auf die Preise der inländischen Produkte, die nicht für Gold und Silber, sondern für Assignationen gekauft werden, Einfluß hat.

Erst nach diesen Erörterungen kann ein deutlicher Begriff von dem Wechsel-Course und von den Ursachen des Steigens und Fallens desselben gegeben werden, um darnach zu beurtheilen, ob der Tarif und der äußere Handel überhaupt den Cours haben halten können oder nicht. Ein jedes Land muß das andere, wenn es ihm etwas schuldig ist, in seiner Valuta oder in dem im Lande gebräuchlichen Gelde bezahlen. Wie viel die Schuld in der eigenen Landesmunze ausmache, läßt sich leicht berechnen, wenn beide Länder Metallgeld als gewöhnliches Zahlmittel gebrauchen. Wenn man Eine bestimmte Münze des einen Landes annimmt und angiebt, wie viel Munzen eines andern Landes erfordert werden, um eben so viel feines Silber zu erhalten, als in jener Einen Munze: so nennt man dieses das Pari. So ist das Pari eines Silberrubels in Hamburg 34 Schilling Banko, in Amsterdam 36 und ein halb St., u. s. w.

Wenn also Rußland in Hamburg 3,400,000 Schill. Banko (2,2,500 Mark) schuldig ist; so ist dieses an feinem Silber so viel, als 100,000 Rbl. Silbermünze enthalten. Könnte man also auf der Börse zu St. Petersburg einen Wechsel von 2,2,500 Mark Banko für 100,000 Rbl. Silbermunze kaufen, so würde der Cours al pari stehen; müßte man 105,000 Rbl. Silbermunze dafür bezahlen: so stünde er fünf Prozent über pari; könnte man ihn für 95,000 Rbl. erhalten, so stünde der Cours unter pari.

Die Ursache, weshalb jemand für einen Wechsel in die Ferne, mehr als das pari bezahlt, ist: weil er das Geld an den entfernten Ort, wo er es schuldig ist, hinschaffen, dort das übliche Landesgeld für seine Münze einwechseln muß, kurz weil es ihm Kosten verursacht, die Zahlung an Ort und Stelle mit baaren Gelde zu bewirken. Mehr als diese Kosten ausmachen, wird er aber für einen Wechsel nicht über das Pari bezahlen; denn sonst würde er seine Schuld lieber baar einsenden. Die Ursache, weshalb jemand für seine Forderung an einem entfernten Orte sich gefallen läßt, weniger zu nehmen, als das Pari derselben beträgt, ist: weil die Zahlung erst nach einer bestimmten Zeit erfolgt, und der, welcher ihm den Wechsel abkauft, gleich zur Stelle bezahlt, oder weil er das Geld in der Ferne zu empfangen hat, und es also auf seine Kosten herbei schaffen, weil er es in einer fremden Munzsorte erhalten wurde und es erst in seine Landesmünze umsetzen mußte u. s. w. Mehr aber als die Verzugszinsen, die Kosten der Herbeiziehung des baaren Geldes, der Verwechselung desselben u. s. w., betragen, wird er von seiner Forderung nicht fallen lassen. Es giebt daher da, wo baares Geld die Valuta ist, ein Maximum, über welches der Cours nicht steigen und ein Minimum, unter welches er nicht fallen kann. Zwischen diesem Minium und Maximum bewegt er sich durch die Konkurrenz der Nachfrage und des Angebots von Schulden und Forderungen. Werden mehr Gelder auf einen Handelsplatz ausgeboten als verlangt, so wird der Cours auf diesen Platz fallen; werden mehr Gelder auf denselben gesucht, als angeboten; so wird der Cours auf diesen Platz steigen u. s. w.

Alles dieses sind für Leute von Fach sehr bekannte und triviale Sachen. Sie mußten aber zur Deutlichkeit des Folgenden hier angeführt werden.

Die Lehre vom Course leidet nämlich eine große Abänderung, sobald in einem Lande nicht Metallgeld, sondern Papiergelt die Valuta ist. Hier müssen sowohl alle Schulden im Papiergelde bezahlt als alle Ankäufe in demselben gemacht werden. Wenn daher ein Ausländer in Rußland Schulden bezahlen oder Waare kaufen will, so muß er zuerst Nachricht einziehen, wie viel man für den Papierrubel in Rußland selbst Silbermünze giebt, und darnach muß das Pari berechnet werden. In Ländern, wo Papiergeld herrscht, giebt es daher kein bleibendes Pari, sondern es ändert sich mit dem Preise des Silbers im Lande gegen Papier gerechnet. Wenn in St. Petersburg der Silberrubel zwei Assignationenrubel gilt, so ist das Pari des Russischen Geldes nicht mehr 34, sondern 17 Schillinge Hamburger Banko, und wenn der Silberrubel daselbst 4 Rubel in Assignationen gilt, so ist das Pari 8 1/2 Schilling Banko. Das Pari hat also, sobald das Papiergeld sich vom Silbergelde losreißt, keine Stätigkeit mehr, und es kann sich mit jedem Tage, ja mit jeder Stunde ändern. Da der Preis des Silbers im Lande sehr unsteten und unsichern Regeln folgt, so giebt es auch kein Mittel mehr, den Cours des Papiergeldes sicher

zu berechnen. Der Gang des Wechsel-Courses wird daher da, wo Papiergeld herrscht, äußerst verwickelt. Wenn man auch im Allgemeinen die Regeln bestimmen kann, denen er folgt, so ist es doch schwer, die Anwendung derselben in einzelnen Fällen zu finden, weil die Umstände, welche einwirken, so oft versteckt und verborgen sind, daß man nicht wissen kann, welche Regel in den vorkommenden Fällen Anwendung findet.

(Die Fortsetzung folgt.)

Anzeige.

Ein längst bei uns gefühltes Bedürfniss war ein, den Produkten unseres Landes angemessenes, nach unsern Maafsen und Gewichten eingerichtetes Kochbuch. Fast jede Provinz, selbst jede bedeutende Stadt des Auslandes hat ihr eigenes, unter denen mehrere vortrefflich, aber sowohl in obiger Rücksicht, als auch in den Ausdrücken, Denjenigen, welche die eigenthümlichen Benennungen in den verschiedenen teutschen Mundarten nicht kennen, unverständlich sind. Das einzige, das bisher als Handbuch den Hauswirthinnen dienen konnte, war das schwedische Kochbuch der Christina Warg: aber auch dieses ist, da es vor vierzig Jahren erschien, nun veraltet und unbrauchbar. Mit Recht glauben wir daher das Publikum auf folgendes so eben erschienene Buch:

Livländisches

Koch- und Wirthschaftsbuch

für

grofse u. kleinere Haushaltungen,

ein Handbuch zum Selbstunterricht für junge Hauswirthinnen, enthaltend:

Anweisungen zur Zubereitung von Suppen, Gemüsen, gestowten Sachen, Gallerten, Fischen, Pasteten, Butterteig, Puddingen, Mehl- und Eierspeisen, Braten, Desserts und allen Arten von Backwerk, Kuchen, Gelees, Gefrornem, warmen Getränke; nebst Unterricht im Einmachen und Trocknen aller Arten von Früchten, Einsalzen und Räuchern des Fleisches; Bereitung mehrerer Arten von Essig, Branntwein und anderer in der Haushaltung nöthigen Dinge etc., in 950 durch eigene Erfahrung erprobten Recepten — aufmerksam zu machen, in dem die Verfasserinn allen Forderungen, die man an ein Werk dieser Art machen kann, zu entsprechen gesucht hat. Für den Preis von 1 1/2 Rubel S. M oder in Banco-Assign. nach dem Course ist es zu haben: in Dorpat, in der Universitäts-Buchhandlung.

Riga, den 25. Mai 1816.

Deubner und Trey. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Merkel, 4tes Heft; 1 Rbl. 60 Cop. K. M. Neue Tänze für das Pianoforte von H. G. Schultz, Stud. Med., 2 Rbl. K. M. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Jacob Daniel Schockoff die dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Martin Kohl, gehörig gewesene, von demselben, nach Innhalt des am 25sten Novbr. 1814 abgeschlossenen, und am 21sten May 1815 bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, an den Arrendator Anton Martinsen für die Summe von 1600 Rbl. B. Ass. verkaufte, allhier am Embach-Flusse in der Budenreihe sub Nr. 26. belegene hölzerne Bude, wegen der daran verwandten Melioration, um die Summe von 1800 Rubel B. Ass., nach Innhalt der Resolution dieses Rathes vom 17. Novbr. 1815 näherrechtlich acquirirt, und über diese Acquisition zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte hölzerne Bude, oder wider die vom Supplikanten geschehene Acquisition derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III., Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21sten Juli 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachte, mit Nr. 26. bezeichnete Bude, jedoch mit Vorbehalt des bekannten Straßenrechtes der Stadt an den Platz, dem hiesigen Bürger und Kaufmann Jacob Daniel Schockoff, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll.

V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Juni 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

In Folge eines von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Feldmarschall, Oberbefehlshaber der 1sten Armee und Ritter, Fürsten Barclay de Tolly, erlassenen Befehls, ist Sr. Excellence der Liefländische Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Staatsrath und Ritter du Hamel von dem Herrn Feld-General-Proviantmeister, Etatsrath Abakumoff, requirirt worden, die von demselben erlassene Aufforderung zu den Torgen wegen Uebernahme der Verpflegung gedachter Armee vom 1sten Septbr. c. a. bis den 1sten Januar 1817 in dem Liefl. Gouvernement bekannt machen zu lassen.

Dieser von Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur anhero mitgetheilte Aufruf lautet im deutschen Translat wortlich, wie folget:

„Bekanntmachung der Feld-Intendanten Verwaltung der ersten Armee."

„Nach der, am 23sten des abgewichenen März-Monats Allerhöchst confirmirten Verordnung, geht die Verpflegung der Truppen der ersten Armee und aller derjenigen Garnison-Bataillons, innere Wachen und verschiedener andern Militaire-Commanden, die sich in dem Bezirk der Verlegung der ersten Armee befinden, vom 1sten September d. J. ab, auf die Sorgfalt des Armee-Oberbefehlshabers über, und in Gemäßheit der, nach Grundlage obiger Verordnung, zur Verpflegung anzuwendenden Maaßregeln, ist von dem Oberbefehlshaber der Armee zur Lieferung der, nach der Zahl der Truppen einstweilen vom 1sten September bis zum 1sten Januar 1817, erforderlichen Proportion, die Torge in den Kameralhöfen eben derselben Gouvernements, wo die Truppen verlegt sind, und namentlich des Mohilewschen, Witepskyschen, Minskyschen, Wilnaschen, Grodnoschen Bialistockschen, Kurländischen, Liefländischen, Pleskauschen, Smolenskyschen, Kalugaschen, Oriowschen, Kurskischen, Stobolsky-Ukrainschen, Tschernigowschen, Poltawyschen, Jekaterinoslawschen, Chersonschen, Kiewschen, Wolhynschen und Podolskyschen abzuhalten, verfügt worden.

Die Termine zu diesen Torgen in allen Kameralhöfen werden zu einer Zeit bestimmt, und zwar zum 1sten Torge der 4te July, zum zweiten der 8te und zum dritten der 12te desselben Monats und überdem zum allendlichen Peretorg drei Tage, nemlich: der 13te 14te und 15te July, zu diesem Termine werden diejenigen, die die Lieferungen übernehmen wollen, aufgefordert, mit sicheren und zuverlässigen Unterpfänden in den Kameralhöfen, zu den Torgen zu erscheinen. Die Quantität der Erfordernisse und die Sorten der Verpflegungs-Mittel für jeden Punkt, von welchen die Truppen ihre Verpflegung erhalten müssen, so wie auch die umständlichen Bedingungen, nach denen die Lieferung zugeschlagen wird, werden gleich nach diesem an die Kameralhöfe gesandt und öffentlich in denselben angeschlagen werden, damit jeder von den Liebhabern zur Lieferung selbige zu jeder Zeit sehen könnte. Mittlerweile macht die Feld-Intendanten-Verwaltung bekannt, daß es denen Liebhabern frei gestellt sein solle, die Lieferung sowohl in so grossen Massen als für alle Truppen im ganzen Gouvernement erforderlich sein wird, wie auch Theilweise auf mehrere ja sogar auf einen oder zwei Puncte nach Maaßgabe der Sicherheiten der Lieferanten, zu übernehmen, daß die Zahlung prompt und in termino der Bedingungen ohne die mindeste Zögerung oder Aufenthalt geleistet, daß beim Empfang des abzuliefernden Getraides die strengste Gerechtigkeit gehandhabt und auf keine Weise irgend eine Bedrückung zugelassen und daß endlich den Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät gemäß, von den Adelichen Corporationen, wann sie die Lieferung der Verpflegungs-Mittel zwar nach der allgemeinen Grundlage der Podräden, jedoch abseiten des Adels des ganzen Gouvernements oder Kreisweise auf gehörige Vollmacht, zu übernehmen den Wunsch äußern sollten, kein besonderes Unterpfand verlangt, sondern die Zuverlässigkeit der Verpflegung einzig und allein auf das Zutrauen, des der Corporation und denen Besitzungen gebühret, beschränkt werden wird. Demnächst wird annoch zur allgemeinen Kenntniß der Lieferanten bekannt gemacht, daß wer sich weder in den bestimmten Torg-Terminen noch im Laufe der drei Peretorg-Tage melden würde, seines Rechts zur Uebernahme einer Lieferung verlustig geht, wann auch die von ihm offerirten Preise niedriger als die letzten Torg-Preise sein sollten."

„Unterschrieben Feld-General-Proviantmeister „Abakumoff."

Indem die Liefländische Gouvernements-Regierung diesen Aufruf hierdurch zur Allgemeinen Kenntniß bringt, werden zugleich alle diejenigen, welche die Verpflegung der Truppen in der beschriebenen Art zu übernehmen willens sein sollten, desmittelst aufgefordert, an denjenigen Tagen, welche zu den dieserhalb abzuhaltenden Torgen bestimmt sind, nemlich zum 1sten Torg, am 4ten July c. a. zum 2ten am 8ten, und zum 3ten am 12ten ejusd. und überdem zum allendlichen Peretorg am 13. 14. und 15. July c. a. mit sichern Unterpfänden sich im Liefl. Kameralhofe einzufinden, woselbst die Quantität und Qualität der zu liefernden Artickel, wie auch die umständlichen Bedingungen, unter denen der Zuschlag geschehen soll, öffentlich angeschlagen sein werden, und zu jeder Zeit inspiciret werden können. Riga-Schloß, den 30sten May 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Sekrt. Fr. Fässing. 2

Aus Einer Ehstnischen District-Direction des Liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„demnach das im Rigischen Kreise und Sissegall-„schen Kirchspiel belegene Guth Essenhoff bei dem „Oberdirectorio der Liefl. Kreditsocietät um eine „Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird „solches nach Vorschrift, des Versammlungs-Be-„schlusses von dem 15ten May 1814 hierdurch „öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, „der die Ertheilung der begehrten Anleihe recht-

„lich hindern zu können vermeint, diesen seinen „Widerspruch bei dem Oberdirectorio der Liefl. „Creditsocietät a dato binnen drei Monaten ver„lautbaren möge. Zu Riga, am 6. May 1816.“ desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 22sten May 1816.

F. v. Meiners, Director.
Ant. Schulz, Sekretär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es sind mir am 21sten May d. J., in der Nacht um 1 Uhr durch Einbruch in meinem Zimmer, folgende Uhren entwandt worden, als: 1) eine zweigehäusige engl. goldene Repetier-Uhr, welche ganze, Viertel- und halbe Viertelstunden mit einem Schlage schlägt, und woran das Zifferblatt mit deutschen Zahlen versehen ist, am Rande aber einige abgeriebene Stellen hat, wodurch der Emaille-Glanz gelitten und matt geworden ist; das äussere Gehäuse, war nach alter Art, mit gepreßten Figuren. 2) Eine französische große goldene Repetier-Uhr ohne Kapsel, bei welcher das Zifferblatt deutsche Zahlen und einen langen Datumzeiger hat; auch hing an derselben ein goldenes Pettschaft, dessen Stäbe sehr schwach sind und sich desbalb sehr leicht zusammen biegen lassen. 3) Ein französisches großes goldenes Repetier Uhr-Gehäuse, mit einer darin befindlichen Glocke, und einer daran hängenden Panzer-Kette, von 22 glatten Gliedern mit 2 goldenen Sprengringen und 2 daran hängenden Pettschaften, von eingefaßten Topassteinen. 4) Eine kleine goldene französische Uhr, auf welcher das Zifferblatt römische Zahlen hat, über welches das Glas noch fehlte und welche ohne Kapsel ist. 5) Eine, zwar keine veritable engl. zweigehäusige silberne, doch aber nach engl. Art gearbeitete Taschenuhr, ohne Kapsel, an welcher ein Pettschaft hing, welches in der Mitte mit noch einem kleinen Pettschafte versehen war, und dessen Zifferblatt römische Zahlen hat. 6) Eine große silberne französische Taschenuhr mit einem flachen Gehäuse, bei welcher ebenfalls das Glas fehlte, und das Zifferblatt mit deutschen Zahlen versehen war.

Wer von diesem Diebstahl irgend einer Gerichts-Behörde, oder dem Eigenthümer eine solche Nachricht giebt, daß der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 100 Rbl. B. N. zu erwarten.

Arensburg, den 28. May 1816.

C. C. Lampe, Uhrmacher. 3

Wenn ein ungeheiratheter Mann von guter Führung, der fertig liest, schreibt und rechnet, die Stelle als Buchhalter auf einem großen Guthe anzunehmen willens ist, der melde sich bei der Verwaltung des Gutes Woiseck, bei Oberpahlen. 3

Bei der Schuhmacherwittwe Meyer, am Domsberge, ist ein Logis von 2 — 3 Zimmern, mit separater Küche und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Auf dem Randenschen Pastorathe ist eine Quantität vorzüglich guter Saat-Roggen zum Verkauf.

Ein Logis für Ungeheirathete, von 2 bis 3 angenehm gelegenen Zimmern, ist zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung; auch wird daselbst eine zu einem wohlfeilen Preis zu verkaufende brauchbare Droschke, welche mit einer Deichsel und Fiehmern zu fahren ist, nachgewiesen. 2

Bei mir stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Droschken zum Verkauf.

Schmiedemeister Lieber. 2

In der vergangenen Woche ist aus einem Hause ein großer silberner Theelöffel, mit den Buchstaben K. T., und aus einem andern ein silberner Eßlöffel, mit den Buchstaben D. C. W. bezeichnet, diebischer Weise entwandt worden. Jedermann, dem solche zum Verkaufe angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung darüber Anzeige zu machen. Dorpat, den 5. Juny 1816.

Da ich Dorpat nächstens verlassen werde, so ersuche ich hiemit einen Jeden, der rechtmäßige Forderung an mich machen zu können glaubt, sich spätestens bis zum 24sten d. M. bei mir damit zu melden. Dorpat, den 13ten Juni 1816.

Verw. Majorin v. Strauch,
geborne Probst. 3

Da ich zu Johanni d. J. Dorpat verlasse, so mache ich solches für diejenigen bekannt, welche etwa rechtliche Forderungen an mich haben könnten.

Dorpat, den 14. Juni 1816.

Henschler. 3

Da ich mit meinem gewesenen Burschen, Friedr. Laiß, in keiner Verbindung mehr stehe, so ersuche ich meine Gönner und Bekannte, ihm nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts hafte.

Dorpat, den 10ten Juni 1816.

F. D. Schockoff. 3

Angekommene Fremde.

Den 11. Juny. Hr. Collegienregistrator Hintz, von Riga, logirt beim Kupferschmidt Hrn. Bader. — Hr. Rittmeister Tritthoff, von Reval, logirt bei Handel.

Den 12ten. Herr Inspektor Weidenbaum, von Pleskau, logirt bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Den 11ten Juny. Se. Excell. der Herr Generallieuten. Liven, von St. Petersb. nach Mitau. — Die Frau von Löwenstern, von Reval, und der Hr. Kammerherr Baron Nagly, von St. Petersb. nach Riga. — Der Herr Brigadier Rokosowsky, von St. Petersb. nach Wolmar. — Der Herr Obrister Stringer, und der Hr. Staatsrath Obero, von Riga, nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 49. Sonntag, den 18ten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber dieser Zeitung, welche ihre Bestellung darauf nicht fürs ganze Jahr gemacht, und solche noch ferner zu halten wünschen, belieben das Pränumerandum für die zweite Hälfte d. J., welches für das dörptsche Publikum 10 Rubel B. N. beträgt, noch vor Ablauf d. M. gegen Empfang einer Quittung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir.

Dorpat, den 3ten Juny 1816. Die Redaction.

St. Petersburg, vom 10. Juni.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch hat in seinem Schreiben im verwichenen Mai-Monat an den Hrn. Reichskanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow zu erklären geruhet, daß es Sr. Hoheit, nachdem Sie auf den Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät die Kaiserl. Universität zu Abo unter Ihre Generaldirektion genommen, sehr angenehm gewesen, bei der Uebersicht der Sachen und des Zustandes derselben, den Namen des Grafen Rumänzow unter der Zahl derjenigen Beförderer des Wohls und des Ruhms dieser Anstalt zu sehen, deren Namen zum Andenken der dankbaren Nachwelt in den Annalen der Universität aufbewahrt werden; daß die Mitglieder der Universität, bewogen durch einhellige Gefühle der Dankbarkeit für die von ihm auch dieser Gesellschaft in mehrern Fällen gegebenen Beweise der Liebe zu den Wissenschaften und der Freigebigkeit zum Besten der Aufklärung, die ihn stets auf dem berühmten Pfade seines langen und sehr schwierigen Staatsdienstes ausgezeichnet haben, es für ihre Pflicht gehalten, dies in der Vorstellung an Se. Kaiserl. Hoheit zu erklären. Der Großfürst hält es für ein besonderes Vergnügen, dies zu seiner Kenntniß zu bringen, und der Dankbarkeit obiger Mitglieder auch Ihre aufrichtige Erkenntlichkeit für die bewährte Gewogenheit gegen diese unter dem Befehle Sr. Hoheit stehende gemeinnützige gelehrte Anstalt beizufügen.

Nordamerika.

Newyork, von 10. April.

Bei dem ununterbrochenen und nur hin und wieder von den Spaniern gestörten, Verkehr mit Mexiko und Südamerika, werden vom hiesigen Handelsstande ungeheure Summen gewonnen. Dieser Handel allein beschäftigt gegenwärtig über 2tausend Schiffe in Amerika. Der Verkehr mit Ostindien und China hat seit Bekanntmachung des für Amerika so vortheilhaften Handels-Tractats mit Großbrittanien dergestalt zugenommen, daß er selbst zwischen diesen Ländern und England nicht größer seyn kann. Der Luxus am Hofe des Königs von Hayti und unter den schwarzen Großen macht solche Fortschritte, daß er zu einer reichen Quelle des Erwerbs für die hiesigen Handwerker und Speditions-Händler geworden ist. Erst neulich ging eine ganze Schiffsladung von zierlichen Möbeln aus Mahagony von hier dahin ab. Die Rückfracht von St. Domingo ist gewöhnlich Kaffee; Zucker wird wenig mehr daselbst gebauet, weil die Neger die dabei erforderlichen Arbeiten für zu beschwerlich finden. Der Wein gedeihet, am Ohio so vortrefflich, und der Anbau von Weinbergen nimmt dergestalt zu, daß wir in Kurzem ausländische Weine als entbehrliche Luxus-Artikel werden betrachten können. Die Anzahl der in Pensylvanien ansässigen Deutschen beträgt nach einer dem Kongresse vorgelegten Angabe, nahe an eine halbe Million. Auch in dem wegen seiner bewundernswürdigen Fruchtbarkeit so bekannten Kentuky, haben sich Deutsche Kolonien niedergelassen. Die Stadt Frankfurt daselbst hat in ein Paar Jahren ihre Bevölkerung fast verdoppelt.

Cambray, den 27. Mai.

Morgen reiset der Herzog von Wellington nach Paris ab, wo er der Vermählung des Herzogs von Berry beiwohnen wird. Man erwartet ihn erst im December zurück. Am 23sten gab er hier einen glänzenden Ball, auf welchem er mit der Russischen Fürstin Narischkin eine Polonoise tanzte. Zu dem Ball waren auch 24 russische Militair-Musici aus Sobre-le-Chateau, 24 Stunden von hier, angekommen, die durch ihre schöne Musik sehr überraschten.

Konstantinopel, den 25. April.

Die Empörung des geächteten Ayans von Rasgrad, Ghiaur-Hassan, schien die Ruhe in der Gegend der Donau auf einige Zeit zu bedrohen; allein der Glückstern, welcher bisher alle Unternehmungen des Sultans Mahmud begleitete, bewies auch hier seinen günstigen Einfluß, und es gelang der vereinigten Thätigkeit der Paschen von Schumna und Rustdschuck, das Uebel gleich bei seinem ersten Entstehen zu ersticken. Der auf seinen Anhang stolze Rebell wurde von den Truppen beider Paschan muthig angegriffen, ungefähr hundert seiner Leute nach einem verzweifelten Widerstande niedergehauen, vier seiner vornehmsten Baluk-Baschis (Obersten) gefangen, und er selbst mit etwa funfzig der Getreuesten sein Heil in der Flucht zwischen den Gebirgen des sogenannten Dely Urman zu suchen gezwungen. Die Häupter der besagten Baluk-Baschis wurden allhier zur öffentlichen Schau ausgesetzt, und die Pforte schmeichelt sich, daß die den flüchtigen Ghiaur-Hassan von allen Seiten verfolgenden Truppen auch ihm selbst bald ein gleiches Schicksal zubereiten werden. Dieser Mann war vormals Baluk-Baschi bei dem berüchtigten Jilik Oglu von Silistrien und sammt ihm zur Todesstrafe verurtheilt, durch die Verwendung mächtiger Fürbitter aber begnadigt, beim letzten russischen Kriege zum Ayan von Rasgrad befördert, und selbst zum Range eines Kapidschi Baschi erhoben. Allein er vergalt alles dieses mit Undank, und wagte es endlich, in seinen Verblendungen sich den Befehlen seines Monarchen sogar mit bewaffneter Hand zu widersetzen.

Auch auf der asiatischen Seite haben die fortwährenden Ausschweifungen und Räubereien der Kurden, den Unwillen des Großherren auf sich gezogen, und der Statthalter von Ritta nebst zwei andern Paschen in jener Gegend ertheilten den Auftrag, sich mit vereinigten Kräften zur Ausrottung jener Räuberbanden und Sicherstellung der Handels-Karavanen zu bewaffnen.

Berlin, den 4. Juni.

Das Andenken der Schlacht von Belle-Alliance soll den 18ten dieses in Berlin durch eine große militairische Feier begangen werden. Es sind dazu nicht allein die sämmtlichen Garden aus Potsdam, sondern noch mehrere Regimenter aus den benachbarten Garnisonen, und auch das Kavallerie-Leib-Regiment aus Crossen, hieher entboten worden.

Der großbrittannische Gesandte, Herr Rose, feiert heute das Geburtsfest seines Königs durch einen glänzenden Ball.

Vom Main, vom 7. Juni.

General Gruyeres Todesurtheil hat der König in zwanzigjährige Gefangenschaft verwandelt. Der General wurde bei Waterloo schwer verwundet und nahm sich seiner zahlreichen Neffen und Nichten väterlich an.

In Savoyen sind die französischen Generale Desaix und Favre verhaftet worden.

Der General Rapp hat von der Aargauischen Regierung das Schloß Wildenstein für 70000 Franken erkauft.

Nach amtlichen Berichten durchzieht eine Räuberbande die Kantone Zürch und Aargau. Diese Räuber sollen mit guten Pässen versehen seyn und ihre Diebesfinger nur nach Gold, Silberzeuge, Edelsteinen, Uhren ꝛc. ausstrecken. Ein schon berüchtigter Dieb, Kaspar Meyer, aus dem Kanton Zürch, scheint ihr Oberhaupt zu seyn.

Nach der Weimarschen Verfassung sollen sich die Landesstände an den deutschen Bundestag wenden dürfen, wenn einem Erkenntniß des Appellationsgerichts zu Jena auf eine Klage des Landtags die Vollziehung verweigert würde. Auch der Landmarschall wird von den Ständen aus den Rittergutsbesitzern erwählt. Die Rittergutsbesitzer (wozu der wirkliche Besitz ohne Unterschied der Geburt oder Religion eignet) haben 11 Abgeordnete, wobei 1 für die Universität; der Bürger- und Bauernstand jeder 10. Der geistliche Stand wird nicht besonders repräsentirt.

Kölln gewinnt unter preussischer Hoheit sehr an Lebhaftigkeit und Schönheit. Die Festungswerke sollen niedergerissen und in Gartenanlagen verwandelt werden; man schmeichelt sich auch, dort eine Universität errichtet zu sehen.

Vom Nieder-Rhein, vom 26. Mai.

Oeffentliche Blätter bringen jetzt folgenden ältern Kabinetsbefehl Seiner Königl. preussischen Majestät in Rücksicht einer anständigen Publicität in Erinnerung. Der Befehl lautet folgendermaßen:

Mein lieber Staatsminister v. Angern!

Bei der in den Anlagen von dem Regierungsrath Mallinkrodt zu Dortmund geführten Beschwerde über die Kriegs- und Domainenkammer zu Ham kömmt alles darauf an, ob die in dem eingereichten Stücke des westphälischen Anzeigers enthaltene Rüge der gänzlichen Vernachlässigung der Reparatur der so gefährlich schadhaften Ruhrbrücke bei Schwerte gegründet war oder nicht. Erstenfalls mußte die Kammer dem Einsender und Redakteur vielmehr danken, als demselben Unannehmlichkeiten verursachen, und im letzten Fall, wenn die Kammer, wie es auf alle Fälle anständiger gewesen wäre, sich nicht bewogen fand, die Anzeige berichtigen zu lassen, hätte dieselbe sich darauf beschränken müssen, die Unrichtigkeit der Anzeige darzuthun und auf rechtliches Verfahren gegen den Einsender und Verleger anzutragen. Es kann nicht jedem zugemuthet werden, in solchen Fällen, die eine Rüge verdienen, sich den Unannehmlichkeiten, womit officielle Denunciationen verbunden sind, auszusetzen. Sollte nun auch eine anständige Publicität darüber unterdrückt werden, so würde ja gar kein Mittel übrig bleiben, hinter die Pflichtwidrigkeit der untergeordneten Behörden zu kommen, die dadurch eine sehr bedenkliche Eigenmacht erhalten würden. In dieser Rücksicht ist eine anständige Publicität der Regierung und den Unterthanen die sicherste Bürgschaft gegen die Nachlässigkeit und den bösen Willen der untergeordneten Officianten, und verdient auf alle Fälle gefördert und beschützt zu werden. Ich befehle euch daher, die genannte Kammer hiernach für die Zukunft gemessenst anzuweisen. Uebrigens will ich nicht hoffen,

daß über diesen Dispüt die Sache selbst, nämlich die Reparatur der schadhaften Brücke, wird vergessen seyn. Ich verbleibe euer wohlaffektionirter König.

Berlin, den 20. Februar 1804.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

Paris, den 2. Juni.

Es ist eine Kommission ernannt, um die Vertheilung der 10 Millionen, welche die Königliche Familie den im Kriege am meisten beschädigten Departements gewidmet hat, nach Verhältniß einzuleiten.

Am 6ten, dem Geburtstage Corneille's, wird auf Befehl Seiner Majestät für die Ur-Ur-Enkelin des Dichters, Jeanne Marie Corneille, sein Eid als Benefiz gegeben, und eine ihrer Nichten, die noch nie die Bühne betreten hat, wird dabei die Rolle der Chimene spielen.

Am 30sten ist Talleyrand wieder hier eingetroffen.

Talleyrand war gleich nach seiner Ankunft beim Könige. Man spricht von einer Veränderung im Ministerio, besonders vom Abgang des Kriegsministers Clarke; Herr Lainee soll als Minister den Prinzen bei weitem so viel nicht gelten, wie zuvor als Präsident der Deputirten.

Der Marschall Augereau ist auf seinem Landsitz an der Brustwassersucht mit Tode abgegangen.

Marschall Augereau war der Sohn eines hiesigen Handwerkers, diente erst als Soldat in der neapolitanischen Armee, machte hernach 1787 den Fechtmeister, und 1792 verließ er Neapel, ging zur französischen Armee in Italien, und zeichnete sich so aus, daß er bereits 1794 Brigade-General wurde. Seine vorzüglichsten Thaten bei Lodi und Arkole erwarben ihm den Rang eines Divisionsgenerals. Persönlichen Muth äußerte er stets, aber an Feldherrn-Talent schien es ihm zu fehlen. In Frankreich war er Werkzeug jeder siegenden Parthei. Am 18ten Fructidor diente er dem Directorium. Bonaparten verweigerte er am 18ten Brumaire erst seinen Beistand, und führte beleidigende Reden gegen ihn, da jener aber durchdrang, schloß sich Augereau gleich an ihn. Als der Exkaiser nach Elba ging, behandelte ihn Augereau in einer Unterredung sehr schnöde, kaum war er aber wiedergekommen, als Augereau, trotz seines dem Könige geleisteten Eides, und des erhaltenen Kommandos in der Normandie, zum Reichsräuber übertrat. Seit der Flucht desselben hat er ganz in der Stille gelebt.

Augereaus Gemahlin, eine geborne Chavange und sehr wackere Frau, erbt nach dem Testament sein ganzes Vermögen.

Der Madridter Hof hat die officielle Nachricht von einem entscheidenden Siege erhalten, welchen die Königliche Armee in Buenos Ayres über die Insurgenten davon getragen.

Von dem Einflusse des Tarifs von 1811 und der Handels-Bilanz auf den Werth der Assignationen und auf deren Cours.

(Fortsezung.)

Der Wechsel-Cours beobachtet nämlich in einem Lande, wo Papiergeld herrschend ist, folgende Regeln:

1) Wenn der Handelsgang regelmäßig ist, und keine außerordentlichen Zahlungen dazwischen kommen, sondern wenn die Länder ihren gewöhnlichen Handel treiben, wo die Balanz durch ihre Produkte gegenseitig ausgeglichen wird und das Geld nur zur Abrechnung und Ausgleichung der Kaufleute unter einander dient; so behauptet der Papierrubel den Werth, welchen er im Lande gegen die Produkte und Lebensmittel angenommen hat, auch in Ansehung des Goldes und Silbers, und dieser Werth des Papiergeldes im Innern des Landes, macht das Pari desselben aus, um welches der ausländische Cours wenig hin und herschwankt.

2) Soll aber das Land, welches eine papierne Valuta hat, plözlich große Summen baares Geld an das Ausland bezahlen, so ändern sich die Verhältnisse, denn Papiergeld kann hierzu unmittelbar nicht gebraucht werden, weil der Ausländer dasselbe nicht annimmt. Waaren werden auch nicht verlangt, sondern baares Geld. Also muß für das Papiergeld Silber gekauft werden. Die Nachfrage nach dieser einzelnen Waare nimmt plözlich zu. Die Besizer des Silbers, sie mögen sich in oder außer Rußland befinden, halten damit zurück und schlagen den Preis auf, so hoch sie nur können. Der Cours fällt also so lange als die vermehrte Nachfrage fortdauert, und Niemand kann leicht bestimmen, wie weit es mit diesem Fallen gehen möge — Bloß folgende Umstände wirken dem weiteren Fallen des Courses entgegen und heben ihn nach und nach wieder zu dem gewöhnlichen Standpunkte hinauf. So wie nämlich: 1) der Cours fällt, spekuliren viele darauf, daß er bald wieder steigen werde. Sie verkaufen daher ihre Silbervorräthe oder ihr ausländisches Geld gegen Assignationen, und verhindern dadurch, daß er nicht noch tiefer falle. Da ferner: 2) mit dem Fallen des Courses nicht auch zugleich die Preise der Landesprodukte steigen, so benugen die Ausländer den fallenden Cours und remittiren fleißig Gelder zum wohlfeilen Ankauf Russischer Produkte. Dieses wirkt dem Fallen des Courses gleichfalls entgegen.

So hat unstreitig der Krieg und die Vorbereitungen dazu in den Jahren 1811 bis 1813, wo so große außerordentliche Summen ins Ausland geschickt werden mußten, den Cours des Papierrubels oft tief unter den Realwerth, den er im Lande, in Ansehung der Russischen Produkte, behauptete, herunter getrieben, und das Ausland hat davon häufig profitirt.

Dieses Sinken des Wechsel-Courses ist bloß temporär und bezieht sich nur auf das Silber und auf die Waaren, die zunächst nur mit Silber gekauft werden können. Es ist ganz verschieden von dem Fallen des Realwerths des Rubels, das von Vermehrung der Assignationen oder von plözlicher Verminderung des National-Reichthums, oder von allgemeinem Mißtrauen und ähnlichen Ursachen herrührt. Das leztere ist allgemein und der dadurch entstandene niedere Werth des Rubels bleibt stehen und dehnt sich auf alle Artikel aus.

3) Wenn das Ausland in den Fall kommt, plözlich an Rußland außerordentliche Zahlungen zu machen; so tritt die entgegengesezte Erscheinung ein. Denn in diesem Falle verlangt Rußland seine Bezahlung in Papierrubeln, der Ausländer muß also dieselben mit seinem Gelde kaufen. Die Besizer der Assignationsrubel fordern bald dafür mehr Silber, wenn sie sehen, daß man ihr Geld ängstig sucht. Da viel Silber und fremdes Geld gegen Assignationen feil geboten wird, so wird jenes wohlfeiler, d. h. der Cours der Papierrubel steigt.

Baare Einsendungen, welche da, wo die Valuta Metallgeld ist, dem Steigen des Courses Gränzen sezen, sind da, wo die Valuta Papiergeld ist, kein zweckmäßiges Mittel hierzu; denn je mehr Metallgeld auf den Markt strömt, desto wohlfeiler wird es gegen Papier, weil dafür Papier gekauft werden muß, um seine Verbindlichkeiten im Lande zu erfüllen.

Die einzigen Umstände, welche das fortgesezte Steigen des Courses in solchem Falle aufhalten, sind die Spekulationen der Besizer von Assignationen, theils ihr Papiergeld bei vortheilhaftem Course zu verwechseln theils Vorräthe ausländischer Waaren dafür zu kaufen, denn hierdurch strömen immer mehr Assignationen auf den Markt, das fremde Geld findet mehr Käufer und wird also wieder theuer.

So wie die Nothwendigkeit, Geld aus der Fremde einzusenden, nachläßt, hört auch das Steigen des Courses wieder auf, und die gewöhnlichen Verhältnisse treten wieder ein.

Wir haben in Rußland im J. 1812 eine Krisis der lezteren Art erlebt, die Jedermann in Verwunderung sezte, indem der Cours mitten im Kriege, wo der Feind in das Herz des Landes gedrungen war, wo die Finanzen schlechter standen als je, auf einmal von 11 Schilling bis auf 17 auf Hamburg und bis auf 25 Pence auf London stieg, und sich einige Monate in ungewohnter Höhe erhielt. Die Ursache dieser frappanten Erscheinung lag nicht im Tarif, wie einige irrig behauptet haben, sondern in folgenden Umständen: Napoleons paroke Politik hatte in den Jahren 1811 und 1812 den englischen Handel gezwungen, seinen Weg durch Rußland zu nehmen. Zucker, Kaffee und andere Kolonialwaaren sah man von Archangelsk und St. Petersburg nach Wien, Zürich und selbst nach Frankreich transportiren. Im Jahre 1812 hatten sich diese Waaren in den Russischen Häfen insbesondere sehr angehäuft und füllten alle Straßen in Rußland an, um in die anstoßenden Länder zu eilen. Buonaparte's Einfall in Rußland und Polen brachte eine plögliche Stockung in diesem Handel hervor. Alle Vorräthe blieben liegen und fanden selbst zu den niedrigsten Preisen keine Käufer; für das Verkaufte aber folgte keine Zahlung. Die Eigenthümer der Waaren, größtentheils Engländer, anstatt, wie sie gehofft hatten, Geld zu erhalten, sahen sich vielmehr genöthigt, Remessen nach Rußland zu machen, theils um die fälligen Zölle zu bezahlen, theils den Kommissionären ihre Auslagen und Vorschüsse zu erstatten, die Schiffer zu bezahlen u. s. w. Dieses brachte unerwartet und plözlich eine so außerordentlich starke Nachfrage nach Russischem Gelde auf den Börsen hervor, daß der Rubel, aller politischen ungünstigen Umstände ungeachtet, zu einer so außerordentlichen Höhe stieg. Es kam hierzu noch, daß, gerade zu dieser Zeit, das Geld auf der Börse selbst sehr selten war. Vieles steckte in Waaren, die keine Käufer fanden; der Ausmarsch der Garden, die patriotischen Beiträge, die Anleihen der Regierung, welche im Stillen gemacht waren; alles dieses hatte viel Geld vom Markte weggenommen. Auch hielt jeder, bei so kritischen Umständen, auf Kasse und mochte sich nicht von allem Gelde entblößen. Und so wirkten eine Menge Ursachen zusammen, um die Summe des Russischen Geldes, die sonst auf der Börse feil geboten zu werden pflegt, zu vermindern, denn nur diese Summe ist es, welche auf dergleichen temporäre Erhöhungen oder Erniedrigungen des Courses wirkt; die Assignationen

im Innern des Reiches haben darauf zunächst keinen Einfluß.

Wäre der Tarif nicht gewesen, so wäre wahrscheinlich der Cours noch bedeutend höher gegangen; denn es wären dann noch mehr ausländische Waaren nach Rußland gekommen und diese hätten noch größere Remessen fremden Geldes nothwendig gemacht. Und folglich hätte der Cours auch noch höher gehen müssen.

Es ist also zwar gewiß, daß in dem Verkehr mit dem Auslande Begebenheiten vorfallen können, die den Wechsel Cours bald in die Höhe treiben, bald zum Fallen nöthigen. Aber diese Umstände wirken nur auf den Preis einzelner Waare, nämlich hauptsächlich des Goldes und Silbers, und zwar nur temporär. Den Realwerth des Papierrubels im Lande ändern sie nicht. Während beider Epochen, des hohen und des niedern Courses, in den Jahren 1811 und 1812, bemerkte man keine entsprechende Veränderung in den Preisen der Lebensmittel. Auch nahm der Cours, sobald die außerordentlichen Umstände vorüber waren, bald seinen alten Standpunkt wieder an und setzte zwischen ein Drittel — ein Viertel Rubel Silbermünze. Da nun aber jene Umstände immer mehr oder weniger wirken; so ist das stete Schwanken des Courses in einem Lande, wo Papiergeld herrscht, unvermeidlich und keine Klugkeit ist im im Stande, mit Sicherheit vorherzusagen, wie hoch der Cours unter gewissen Umständen steigen, und wie tief er unter andern Umständen fallen könne.

(Der Beschluß folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc

macht der Rath der Kaiserl Stadt Dorpat folgende wegen der neuen Seelen-Revision getroffene Anordnung zur Nachachtung aller Einwohner dieser Stadt bekannt:

Da es zur Vollendung der durch das Allerhöchste Manifest vom 20sten Juny 1815, welches bei dem Patente Er. Kaiserl. Hochverordneten Liefl. Gouvernements-Regierung d. d. 18. Oct. 1815 publizirt worden, anbefohlnen Seelen-Revision aller Einwohner von jedem Stande, Alter und Religion, zur vorschriftmäßigen Vergleichung der darüber bestehenden Anzeigen, Aufnahmen und Anschreibungen, und zur Beendigung genauer Revisions-Listen hieselbst nothwendig ist, daß ein jeder Hausbesitzer in dieser Stadt eine mit seiner Namensunterschrift versehne schriftliche gewissenhafte Anzeige aller Seelen seiner Familie, seiner Hausgenossen, und Mieth-Einwohner übergebe, und nachdem zur Anfertigung dieser Anzeigen der Abdruck des gehörigen Formulars in der Grenzius'schen Buchdruckerey veranstaltet worden, woselbst ein jeder Hausbesitzer den gedruckten Bogen für 15 Kop. zu erhalten hat: so wird hiedurch allen Hausbesitzern in dieser Stadt ohne Ausnahme überhaupt, und jedem insbesondere aufgegeben:

1) auf einem gedruckten Formularbogen und nach Vorschrift der Rubriken desselben alle zu seiner Familie hieselbst gehörigen, und im Hause befindlichen Seelen, und in Ansehung der neugebornen Kinder diejenigen, welche bis zum 15. März d. J. als dem Termin der Volkszählung geboren sind, wie auch alle seine gegenwärtigen Hausgenossen, und Miethseinwohner, und zwar sowohl vom männlichen als weiblichen Geschlecht, namentlich zu verzeichnen, wobei
2) der Rechtlichkeit eines jeden Hausbesitzers die gewissenhafte genaue Angabe aller im Hause befindlichen Seelen anvertrauet, jedoch, zur Vermeidung der Uebergehung und Verheimlichung einer Seele, Jedermann an die gesetzliche Vorschrift im Allerhöchsten Manifeste vom 20. Juny 1815 erinnert wird: „Sollten, außer den von den Stadtgemeinden selbst gemachten Anzeigen, doch übergangnen Leute durch strenge Maasregeln entdeckt werden: so wird für jeden „derselben, außer den doppelten Krone-„Abgaben, eine Pön von fünfhundert „Rubeln beigetrieben,"
3) wird vorgeschrieben, daß diese genauen, auf dem Formularbogen geschriebnen, und vom Hausbesitzer unterzeichneten Anzeigen spätestens am 1sten July dieses Jahres auf dem Rathhause bei der Steuer-Verwaltung übergeben werden sollen, widrigenfalls vom säumigen Hausbesitzer, der bis zum ersten des nächsten July-Monates seine Anzeige noch nicht übergeben haben würde, eine Strafe von 50 Rbl. ohne weitere Nachsicht beigetrieben werden wird. Wonach sich jeder Hausbesitzer in dieser Stadt unfehlbar zu achten, und für Verantwortung und Strafe zu hüten hat.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 14. Juny 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Ahlschwerd das allhier im 2ten Stadttheil an der Promenaden-Straße auf Stadts-Grund sub Nr. 11. belegene hölzerne Wohnhaus, welches bisher als eine Bude vom hiesigen ehrbaren Schuhmacher-Amte benutzt gewesen, belehnt des anhero produciren, mit dem zeitherigen Eigenthümer, dem gedachten Schuhmacher-Amte, am 30. Juli 1815 abgeschlossenen, und am 18. März 1816 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 2200 Rubeln B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Revolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Juli 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Ahlschwerd, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, d. 14. Juni 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da am gestrigen Tage, ohnweit des Lugdenschen Kruges von einer Equipage ein Felleisen, in welchem sich verschiedne Kleidungsstücke befunden haben, entwandt worden; so wird solches hiemittelst bekannt gemacht, und ein Jeder aufgefordert, falls sich der Dieb mit den gestohlenen Sachen irgendwo betreten lassen sollte, ihn sofort handvest zu machen und an die nächste Obrigkeit abzuliefern.

Dorpat, den 15ten Juny 1816. 3

Bei dem Euseküllschen Gärtner Freundlich sind ganz accurate durch abgewogenes Quecksilber eingetheilte Brandweinsprobegläser zu haben, große zum Brennen im kupfernen Kronstiegel, je nachdem es verlangt wird, in 96 oder 100 gleiche Theile, zu 8 Rbl. das Stück, kleine zum Brennen indem hier gewöhnlichen silbernen Tiegel, eben so accurat in 100 Theile eingetheilt, zu 4 Rbl. das Stück. Diese Gläser können, weil sie viel Zeit und Mühe kosten, nur auf Bestellung geliefert werden. Zur Probe sind von jeder Gattung einige bei den Herrn Gebrüder Brock in Commission zu haben.

Dorpat, den 14ten Juny 1816. 3

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft, etwa 13 bis 14 Jahr alt, die Mahlerkunst zu erlernen Lust haben sollte, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Dorpat, den 15. Juny 1816.
Fr. Baeuerle, Mahlermeister. 3

Da ich die Einrichtung getroffen, daß Liebhaber von mir mit wohl zubereiteten Speisen zu Mittag und Abend außer dem Hause versehen werden können; so mache ich solches hiemit bekannt, und ersuche diejenigen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, mit mir deshalb Rücksprache zu nehmen.

Wittwe Humboldt,
an der Großen Promenade. 3

Eine sehr geräumige Linien-Droschke, auf Petersburger Ressorts, welche vorzüglich gut auf dem Lande zu fahren ist, wie auch ein im besten Stande befindliches Clavier, mit einem vollständigen Flötenzug, und eine sehr gute doppelläufige Flinte sind für billige Preise zu verkaufen bei dem Aeltermann Schultz. 3

Es sind mir am 21sten May d. J., in der Nacht um 1 Uhr durch Einbruch in meinem Zimmer, folgende Uhren entwandt worden, als: 1) eine zweigehäusige engl. goldene Repetier Uhr, welche ganze, Viertel- und halbe Viertelsstunden mit einem Schlage schlägt, und woran das Zifferblatt mit deutschen Zahlen versehen ist, am Rande aber einige abgeriebene Stellen hat, wodurch der Emaille-Glanz gelitten und matt geworden ist; das äussere Gehäuse war nach alter Art, mit gepreßten Figuren. 2) Eine französische große goldene Repetier-Uhr ohne Kapsel, bei welcher das Zifferblatt deutsche Zahlen und einen langen Datumzeiger hat; auch hing an derselben ein goldenes Pettschaft, dessen Stäbe sehr schwach sind und sich deshalb sehr leicht zusammen biegen lassen. 3) Ein französisches großes goldenes Repetir Uhr-Gehäuse, mit einer darin befindlichen Glocke, und einer daran hängenden Panzer-Kette, von 22 glatten Gliedern mit 2 goldenen Sprengringen und 2 daran hängenden Pettschaften, von eingefaßten Topassteinen. 4) Eine kleine goldene französische Uhr, auf welcher das Zifferblatt römische Zahlen hat, über welches das Glas noch fehlte und welche ohne Kapsel ist. 5) Eine, zwar keine veritable engl. zweigehäusige silberne, doch aber nach engl. Art gearbeitete Taschenuhr, ohne Kapsel, an welcher ein Pettschaft hing, welches in der Mitte mit noch einem kleinen Pettschafte versehen war, und dessen Zifferblatt römische Zahlen hat. 6) Eine große silberne französische Taschenuhr mit einem flachen Gehäuse, bei welcher ebenfalls das Glas fehlte, und das Zifferblatt mit deutschen Zahlen versehen war.

Wer von diesem Diebstahl irgend einer Gerichts-Behörde, oder dem Eigenthümer eine solche Nachricht giebt, daß der Thäter entdeckt wird, hat eine Belohnung von 100 Rbl. B. N. zu erwarten.

Arensburg, den 28 May 1816.

C. C. Lampe, Uhrmacher. 1

In der vergangenen Woche ist aus einem Hause ein großer silberner Theelöffel, mit den Buchstaben K. T., und aus einem andern ein silberner Eßlöffel, mit den Buchstaben D. C. W. bezeichnet, diebischer Weise entwandt worden. Jedermann, dem solche zum Verkaufe angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten, und sodann der Kaiserl. Polizei-Verwaltung darüber Anzeige zu machen. Dorpat, den 5. Juny 1816.

Sollte Jemand einen guten Wolfspelz, wenn auch ohne Ueberzug, zu verkaufen willens seyn, so beliebe man der Expedition dieser Zeitung solches anzuzeigen. 2

Bei dem Sattlermeister Hrn. A. Ringe, an der St. Petersburger Straße, stehen eine Moskowische Droschke, eine modern gearbeitete neue Kalesche und mehrere andere schon gebrauchte Fahrzeuge für billige Preise zum Verkauf, welche daselbst zu jeder Tageszeit besehen werden können.

Extra gut holl. Heeringe, zu 25 Kop. das Stück, werden verkauft bei M. G. Werner jun. in der Ritterstraße. 2

Frische angekommene schwedische Heeringe, in ganzen Tonnen und Stückweise, so wie auch holl. Heeringe, das Stück zu 5 Kp. sind zu haben bei J. J. Bresinsky Wwe. 1

Da ich zu Johanni d. J. Dorpat verlasse, so mache ich solches für diejenigen bekannt, welche etwa rechtliche Forderungen an mich haben konnten.

Dorpat, den 14. Juni 1816.

Henschler. 2

Da ich Dorpat nächstens verlassen werde, so ersuche ich hiemit einen Jeden, der rechtmäßige Forderung an mich machen zu können glaubt, sich spätestens bis zum 24ten d. M. bei mir damit zu melden. Dorpat, den 13ten Juni 1816.

Verw. Majorin v. Strauch, geborne Probst. 2

Da ich diese Gegend verlassen habe, und gegenwärtig in St. Petersburg wohne, so ersuche ich jeden, der ein Anliegen an mich hat, sich dieserhalb an meinen Bruder, dem Krons- und Ritterschafts-Revisor Heinr. Linberg in Marienburg zu melden.

Ferdinand Linberg. 1

Angekommene Fremde.

Den 14en Juny, Hr. Konsulent Friedemann, von St. Petersb., logirt bei Ahland. — Se. Excell. der wirkl. Hr. Geheimderath Graf Rümäntzoff, und der Hr. Obrister Bistrom, logiren bei Baumgarten. — Die Gebrüder Böning, aus Narva, logiren bei Adam Böning. — Der Schauspieler Hr. Sendenhorst, aus Helsingfors, und die Kaufleute, Hr. Seger und Hr. Krafft, aus Weissenstein, logiren bei Frey.

Den 15ten. Hr. v. Gürgensohn und Hr. v. Helmers, von Woidema, logiren bei Baumgarten. — Frau v. Wistinck, von Werro, logirt bei Pensa, Hr. v. Kosküll, von Menzen, logirt bei der Wittwe Clare.

Durchpassirte Reisende.

Den 16ten Juny. Der Leibarzt Ihrer Kaiserl. Majestät, Hr. Collegienrath und Ritter v. Stoffregen, von St. Petersb. nach Riga. — Herr Collegienregistrator Elsner, von St. Petersb. nach Polangen. — Se. Excellence der Hr. General. und Ritter Rostopschin, von St. Petersb. nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 50. Mittwoch, den 21sten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber dieser Zeitung, welche ihre Bestellung darauf nicht fürs ganze Jahr gemacht, und solche noch ferner zu halten wünschen, belieben das Pränumerandum für die zweite Hälfte d. J., welches für das dörptsche Publikum 10 Rubel B. N. beträgt, noch vor Ablauf d. M. gegen Empfang einer Quittung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Auswartige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir.

Dorpat, den 3ten Juny 1816. Die Redaction.

Tschernigow, vom 30. Mai.

Vorgestern, den 28sten dieses ward unsere Stadt durch die Ankunft des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, welche nach 7 Uhr Abends erfolgte, erfreut. Se. Kaiserl. Hoheit stiegen ab in dem Hause des Hrn. Geheimeraths Miloradowitsch, musterten den folgenden Tag früh Morgens die hier befindlichen Truppen, wohnten sodann in der Preobrashenskischen Kathedrale der heil. Liturgie bei, liessen hernach die Civilbeamten, die vorgestellt wurden, vor, besahen darauf in der Stadt die Handwerker-Schule, das Stadtgefängniß, die Gottesgefälligen Anlagen, und das Haus zur Erziehung dürftiger Adeligen und Bürgerlichen, und reisten endlich, nach der Mittagstafel, von hier über Koselez auf Kiew.

Pskow, vom 2. Juni.

Gestern passirte durch diese Stadt von Mogilew auf der Straße nach dem Rigaschen Gouvernement, die Staatsdame Ihrer Kaiserl. Majestäten, Fürstin Helena Iwanowna Barclai de Tolli.

Riga, den 17. Juni.

Gestern Nachmittags um 3 Uhr geruheten Ihro Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Anna Pawlowna mit Höchst Dero Gemahl dem Kronprinzen der Niederlande hier einzutreffen, und beehrten heut unsre Stadt mit Höchst Dero Aufenthalt.

Kassel, den 16ten Juni.

Die hiesige Zeitung enthält folgende

Bemerkungen über die Verwahrungsakte, welche hinsichtlich der Haft von Napoleon Bonaparte unterm 11ten April d. J. von der Englischen Regierung publicirt ist. Es heißt darin: „Diese Akte kann für keinen Staat von Verbindlichkeit seyn; sie ist hervorgegangen, weil die allein richtige und gewiß auch zuerst intendirte Behandlung von Bonaparte mit den bürgerlichen Gesetzen und der Konstitution Englands in Konflikt kam; diese Akte ist das Resultat einer Parlements-Debatte, aber sie ist keineswegs dem Vertrage gemäß. Nach ihr ist Bonaparte ausschließlich in den Händen der Englischen Regierung, und es dürfte ein sehr großer Ueberfluß seyn — bei ihm noch Kommissaire anderer Mächte zu halten, wovon auch jene Akte nichts spricht, und die durch deren Inhalt höchstens nur zu Zeugen des Englischen Willens dienen würden."

Aus dem Haag, vom 11. Juni.

Der König Christoph auf Hayti ladet in seiner Hofzeitung alle ausländischen Professoren und Gelehrte, ohne Unterschied der Nationen, ein, zu ihm zu kommen, sich um seinen Thron zu versammeln und die wissenschaftliche Bildung seiner guten Unterthanen zu befördern. Die Besoldungen sollen glänzend seyn.

Vom Main, vom 9. Juli.

Der russische General Graf Wittgenstein ist mit seiner Familie durch Frankfurt nach Paris gereiset.

Ein kurhessischer Staabsoffizier, der als Chef eines Landwehr-Regiments den Feldzug ehrenvoll mitgemacht, ward mit einem geringen Gehalt zum Landsturm versetzt, und daher gezwungen, seinen treuen Falben, den er nicht mehr futtern konnte, zu verkaufen. Zufällig erfuhr dies der Kronprinz, dem das Pferd angeboten wurde, und schickte dasselbe nebst 25 Friedrichsd'or Futtergeld dem wackern Krieger zurück.

Der Schneidermeister Egetmeier, aus Bretten gebürtig, und zu Pensa in Rußland ansässig, nahm sich seiner dort gefangenen Badenschen Landesleute so väterlich an, daß der Großherzog demselben die goldene Civil-Verdienstmedaille übersandt hat.

Paris, den 7. Juni.

Zwei lithauische ehemals Leibeigene waren in ihrer größten Noth von einem hier ansäßigen Landsmann, dem Schneider Iwan Wappo, aufgenommen worden; zum Dank beschlossen sie ihn zu bestehlen, und da er dazu kam, versuchten sie ihn zu erwürgen und die Zunge aus dem Munde zu reißen; konnten aber den Mord nicht vollenden. Der eine von ihnen entsprang, den andern, Namens Fedor, hat das Prevotalgericht gestern zur Brandmarkung und lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt.

Wellington ist am 6ten hier angekommen.

Die preussischen aus Schlesien gebürtigen katholischen Soldaten erbauen die Einwohner des Maasdepartements durch ihre Andacht. Neulich wurden aber auch sie in der Messe zu Euville überrascht, indem der Dorfpfarrer Moutillard, der in Erbach Deutsch gelernt hat, ihnen unvermuthet das Evangelium in ihrer Muttersprache erklärte.

Der Baron Chavannes zeigt an, daß sein Schwiegersohn, der Marschall Augereau, dem mehrere unserer Journale eben keine lobpreisende Leichenrede gehalten hatten, noch am Leben sey.

Auf die Angabe englischer Zeitungen, daß die Zahl der, kraft des Gesetzes vom 29sten October, in Frankreichs Gefängnissen schmachtenden Personen 80,000 betrage, versichert ein hiesiges Blatt, es wären überhaupt nur 1163 verhaftet, und von diesen bloß 125 in Verhaft behalten worden.. Angeloni, Konsul der exrömischen Republik, ist auch im Arrest.

Bei Aix in der Provence hat man an der Stelle, wo Marius 102 Jahre vor Christi Geburt die Teutonen schlug, einen marmornen, mit schönen Basreliefs gezierten Sarkophag gefunden, und nach dem Schlosse Borelli bei Marseille gebracht. Die Antiquarien, die ihn untersucht, vermuthen, daß die Asche eines berühmten teutonischen Befehlshabers, vielleicht gar die des Heerführers Teutobachus in dem Sarkophag beigesetzt sey. (Römer, oder gar der rohe Marius, sollten einem verhaßten überwundenen Barbaren ein Denkmal weihen?!!)

Paris, vom 31. Mai.

Zu Nismes sind am Sonntage, den 12ten dieses, wieder neue Unruhen ausgebrochen. Die Nationalgarde, worunter sich bekanntlich kein Protestant befindet, gab ein Fest; viele Nationalgardisten, halberauscht, liefen in der Stadt umher, und insultirten die Protestanten, besonders auf den Spaziergängen. Die Unglücklichen zerstreuten sich schnell, aber das erhöhte nur noch die Wuth, und die Ruhestörer drangen in ein protestantisches Haus, wo gerade eine Hochzeit gefeiert wurde. Mit ihren Säbeln verwundeten sie mehrere der Anwesenden, namentlich auch den Bräutigam, und zwar sehr gefährlich; die Uebrigen entflohen mit Schrecken. Der Verwundete ist der Sohn des Commissionairs Decoulage. Das Haus seines Vaters, wo die Hochzeit war, plünderten diese Gardisten aus. Dann stiegen sie in die Gärten der Protestanten, zertraten die Gemüse hieben die Obstbäume nieder, und trieben andern Unfug, namentlich auch gegen junge Frauenzimmer. Diese Abscheulichkeiten dauerten bis zum Montag Mittag, und erfüllten die Protestanten mit Todesangst, indeß die obrigkeitlichen Behörden sich mit Gegenmaasregeln nicht übereilten; diese haben nun alles Zutrauen eingebüßt, und das Flüchten der Protestanten beginnt von neuem. — In den Gebirgsgegenden der Sevennen und der Auvergne sind ebenfalls Unthaten gegen die Protestanten verübt. Z. B. zu Milhaud und zu Issoire, wo es überhaupt unruhig ist.

Aus Italien, vom 1. Juni.

In Neapel wird die wegen Befriedigung des Deys zu Algier ausgeschriebene Steuer rasch bezahlt; verschiedene Personen aber haben erklärt, daß sie mehrere Soldaten unterhalten und Schiffs-Erfordernisse liefern, ja ganze Schiffe ausrüsten wollten, wenn man den Frieden mit Räubern nicht erkaufen, sondern erzwingen wollte.

London, den 5. Juni.

Am gestrigen Tage, wo der König sein 80stes Jahr antrat, wurde vor der Admiralität und beim Pallast St. James, wie gewöhnlich, starkes Bier unter das Volk ausgetheilt.

Das Parlament hat die Bill wegen Einregistrirung der Sclaven in Westindien aufgegeben, weil es hofft, daß Kolonial-Versammlungen selbst ihr Augenmerk darauf richten werden, um nämlich das verbotene Einführen neuer Sklaven zu verhüten; allein nach Briefen aus Havannah sind im November und December 50 Schiffe für den Sklavenhandel ausgerüstet, und man rechnet, daß jährlich an 2400 Neger eingeführt werden. Auch zu Bahim in Brasilien kamen im März 12 Schiffe mit Negern an, so daß der Markt dort ganz überfüllt war. Niemand zweifelt, daß heimlicher Absatz nach unsern Kolonien statt findet.

Am 20sten März ist die Königin von Portugal in Rio-Janeiro gestorben, worauf der Prinz Regent von Portugal sogleich den Königstitel angenommen hat. (Sie wär een 17ten December 1734 geboren, mit ihrem Onkel Don Pedro, der aber nur den Königl. Titel führte, vermählt, konnte aber schon seit vielen Jahren wegen einer unglücklichen Geisteszerrüttung die Regierung nicht selbst verwalten, die daher von ihrem Sohne, dem Regenten (geb. 1767,) geführt wurde. Der älteste Sohn desselben, Don Antonio, bisheriger Prinz von Bara, wird nun wohl den Titel: Prinz von Brasilien erhalten.)

Noch immer zeigen sich hier und da Spuren von Unruhen. Vorigen Freitag zog ein Haufe von etwa 200 Menschen mit Aexten, Sägen, Spaten ꝛc. bewaffnet in das Dorf Great Bardfield in der Grafschaft Essex ein, und erklärten, daß sie alle Dreschmaschinen ꝛc. zerschlagen wollten. Sie machten ihren ersten Angriff auf Mr. Philipp Spicer's Gebäude, der ihnen aber mit Hülfe von zwanzig entschlossenen Nachbarn Widerstand leistete, so daß sie wieder ihren Rückzug nahmen. — Am Donnerstag vor acht Tagen befürchtete man in Norwich neue Unruhen, weil die dortigen Privat-Banken angekündigt hatten, daß sie keine alte Schillinge oder Sechspencestücke mehr nehmen würden. Die Leute suchten sogleich die verbotenen Geldstücke

anzubringen, aber es wollte sie Niemand nehmen. Der Magistrat erließ aber eine Ankündigung, daß an einem Plane gearbeitet würde, die ärmere, arbeitende Klasse gegen die etwanigen Folgen der Einziehung des schlechten Silbergeldes sicher zu stellen.

Gestern Morgen sind Nachrichten mit dem Schiffe Barton, direkte aus Barbadoes, zu London eingetroffen, welches am 1sten May absegelte. Sie enthalten Folgendes:

„In der Mitte der Nacht am 14ten April wurden die Einwohner von Bridgetown aus ihren Betten durch die Lärm-Trommel hervorgerufen, indem ein Aufstand auf den Plantationen der Herren Bailly und Whitshire statt gefunden hatte. Die Neger demolirten zuerst das Haus des Sklaven-Aufsehers, nachher die Zuckerpfannen, alle dazu gehörigen Werkzeuge und zuletzt auch die Negerhütten. Bei der Erscheinung des Militärs, welches sogleich Feuer gab, flohen sie auf allen Seiten. Zwischen 8 und 900 Neger-Sklaven sind getödtet oder verwundet worden, und eine außerordentliche Menge ist eingefangen. Es macht uns glücklich, anzuzeigen, daß nur zwei Europäer getödtet und nur wenige verwundet sind. Der Schade, welcher auf den beiden Plantationen und in der Nachbarschaft angerichtet worden, beträgt nicht über 12tausend Pfd. Sterl.; aber auch an andern Orten ist vieler Schade angerichtet. Am folgenden Morgen war alles ruhig, und eine große Anzahl verleiteter Neger flehte in den letzten 6 bis 7 Tagen um Barmherzigkeit und Gnade. Täglich finden Exekutionen unter den Negern statt, denen der Proceß gemacht worden ist. General Leith war von Guadeloupe mit einem Theile eines Europäischen Regiments in Barbadoes angekommen, und als das Schiff Barton absegelte (am 1sten Mai), war die Ruhe schon völlig hergestellt. Alle Neger-Sklaven auf den verschiedenen Plantationen waren zu ihrer Arbeit zurückgekehrt. Die Insel Barbadoes und alle benachbarte Inseln sind in Kriegszustand erklärt worden. Es wird hinzugesetzt, daß die Afrikanischen Regimenter, welche durch Rekrutirung in Afrika ergänzt werden, besonders thätig zur Stillung des Tumults gewesen sind.

London, vom 31. May.

Der Prinz von Koburg ist bis jetzt der Abgott des Englischen Publicums. Das Volk kann sich nicht satt an ihm sehen, und von ihm hören. Man hatte kaum in Erfahrung gebracht, daß er Liebhaber von der Pflanzenkunde sey, als auch schon die Kunst- und Blumengärtner daran dachten, eine noch ungetaufte Pflanze aus den Südsee-Inseln nach seinen Namen zu nennen, und darüber mit dem alten ehrwürdigen Sir Joseph Banks, dem Präsidenten der Königl. Societät der Wissenschaften, Berathschlagung hielten. — Rudolph Ackermann, der wackere und unternehmende Teutsche Kunsthändler im Strand, reisete mit einem der berühmtesten Portrait-Mahler, einem Mitgliede der Königl. Societät der Künste, spornstreichs nach Brighton, und bewog den Prinzen, der seinen Sächsischen Landsmann gern um sich sieht, sich mahlen zu lassen. Nachdem das Bild den Beyfall des Prinzen-Regenten, der Königin und der Prinzessinnen in Windsor erhalten hatte, wurde es dem besten Kupferstecher übergeben, der nun mit unbeschreiblicher Anstrengung daran arbeitet, und in 2 Monaten fertig seyn will. Es soll auch verkleinert und mit einer Biographie des Prinzen herausgegeben werden, wozu der Stoff in Teutschland sorgfältig gesammelt wird.

Aus Barbadoes, vom 30sten April.

„Die Verbrennung von beinahe 40 Zuckerplantagen durch die aufrührerischen Neger in der Nacht vom 14ten, gewährte einen fürchterlichen Anblick. Die Aufrührer wollten alles durch Feuer vernichten. Es ward sogleich das Kriegsgesetz proklamirt. Die Anführer der Neger behaupteten, sie wären vom Könige und Parlament bereits für freie Leute erklärt, die Plantagen-Inhaber hielten sie aber noch in Fesseln. Die sogenannte Registry-Bill hat das Unglück veranlaßt. Die Sklaven behaupteten, daß sie wenigsten zufolge dieser im Parlamente durchgegangenen Bill 3 Tage in der Woche frei hätten. Die Verwüstungen haben nur etwa 24 bis 30 Stunden gedauert, aber doch fürchterlichen Schaden angerichtet. Uebertrieben ist jedoch das Gerücht, daß über 100 Plantagen abgebrannt und über 1500 Insurgenten getödtet oder schon gehenkt wären. 400 derselben befinden sich indeß in Gefängnissen auf Schiffen in der Bay. Die Stadt und der Haven haben Gottlob nicht gelitten. Alle Geschäfte lagen darnieder. Die Truppen, welche von Bridgetown gegen die Rebellen rückten, unter welchen sich auch Leibgarden befanden, zeichneten sich vortrefflich aus. Am 16ten ward an den General-Gouverneur James Leith ein Expresser nach Guadeloupe gesandt, und Se. Excellence trafen am 24sten auf einem Französischen Schooner hier ein, der grade bei Guadeloupe gelegen hatte. Bald nach seiner Ankunft erließ der Gouverneur eine Proklamation an die Neger, worin er ihnen den Irrthum benahm, als wenn sie durch das Parlament in Freiheit gesetzt wären. „Sklaverei habe immer existirt, und existire noch sowohl unter Weißen als Schwarzen in jedem Theile der Erde; in Afrika wären sie ebenfalls in Knechtschaft gewesen; Großbrittannien habe den Sklavenhandel abgeschafft; zur Erleichterung der Sklaven geschähe alles Mögliche; ihre Freilassung sey einstweilen unmöglich; sowohl die Eigenthümer als die Sklaven selbst würden dabei verlieren. Ganz ungegründet sey das Gerücht, als wenn er, der Gouverneur, den Auftrag habe, die Sklaven in Freiheit zu setzen; er werde aber alles zu ihrem Besten thun ꝛc." Der Schade, welchen die Brandstiftungen der Neger angerichtet haben, wird jetzt über 130tausend Pfd. Sterl. geschätzt. Auf die Schiffe in Carlisle-Bay war während der Insurrektion ein Embargo gelegt, welches aber hernach abgenommen worden. Am 30sten April erließ General Leith eine zweite Proklamation, worin er die Beendigung der Insurrektion anzeigte."

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Schreiben aus Goree in Afrika vom 1. Januar, war der Major Perry, den die Englische Regierung zur Untersuchung des Innern von Afrika abgeschickt hatte, daselbst angekommen. Dieser Offizier wollte sogleich in Begleitung von ungefähr 130 Personen, am 2. Januar seine Reise beginnen. Er hat gute Führer und viele Maulesel, Kameele ꝛc. bei sich. Der Major hat große Hoffnung zu einem glücklichen Erfolg, obgleich andere erfahrne Männer daran zweifeln. (Viel wird von der Wahl der Jahreszeit abhängen. Mungo Parks letzte Reise verunglückte vorzüglich, weil sie so verzögert wurde, da die Regenzeit einbrach, ehe man den Niger erreichte; daher starb der größte Theil der Gesellschaft hin.)

Amerikanischen Blättern zufolge hat es ein Amerikaner dahin zu bringen gewußt, sich bei Buonaparte als Sekretair anstellen zu lassen.

An den Festungswerken von Charleroi und Namur ist die Zahl der Arbeiter vermehrt worden und man hofft, daß selbige dieses Jahr sehr weit vorrücken werden.

Die Akademie von Philadelphia hat dem Amerikanischen Konsul in Livorno den Auftrag ertheilt, ihr zur Verzierung ihres Sitzungs-Saales die Büste der Madame Stael zu übersenden. Der Bildhauer Bartolini in Florenz hat sie bereits in Arbeit.

Von dem Einflusse des Tarifs von 1811 und der Handels-Bilanz auf den Werth der Assignationen und auf deren Cours. (Beschluß.)

So viel scheint aber aus dem Bisherigen bis zur größten Evidenz hervorzugehen, daß der äußere Handel allein den Werth unseres Papier-Rubels nie auf eine dauerhafte und bleibende Art beträchtlich erhöhen kann, insbesondere, daß wenn wir auch keinen Kopeken ins Ausland schickten, und sogar jährlich große Quantitäten Gold und Silber vom Auslande erhielten, dieses doch nie bewirken könnte, daß der Papierrubel sich wieder seinem ursprünglichen Werthe näherte; denn welchen Umfang der äußere Handel auch gewinnen mag, so ist doch nie zu hoffen, daß unser Verkehr mit dem Auslande sich so vermehren werde, daß 2 — 3 Millionen Silberrubel mehr als sonst zu dessen Betreibung erfodert würden, d. h. daß Rußland den Ausländern zweimal mehr verkaufen könnte, als jetzt das ganze Reich erzeugt. Nur unter dieser Bedingung könnte der ausländische Handel den Werth des Papierrubels so sehr erhöhen. Vielmehr wird der

Einfluß, den der äußere Handel auf den Werth unseres Rubels ausübt, immer nur höchst unbedeutend seyn, da er immer nur den kleinsten Theil des Verkehrs ausmacht. Dagegen kann er sehr wohl temporäre Erschütterungen in dem Course, d. i. in den Preisen des fremden und einheimischen Silbers hervorbringen.

Ich mag es daher auch gar nicht bestreiten, daß eine plötzliche Aufhebung des Tarifs, wenn damit nicht zugleich gehörige Vorsichtsmaaßregeln verknüpft werden, unserm Course einen nachtheiligen Stoß versetzen könnte. Die Einfuhr der fremden Waare würde plötzlich und mit einem Male eintreten; die alten Mittel und Wege aber, dieselben mit unsern Produkten zu bezahlen oder auf anderm Wege etwas zu gewinnen, was zu ihrer Bezahlung dienen kann, würden sich nur allmählig und langsam wieder einfinden; denn das ist eben das größte Uebel politischer Mißgriffe, daß ihre Wirkungen sich nicht so bald wieder aufheben lassen. Unser Transito-Handel nach Asien ist durch den Tarif vernichtet. Wer weiß es, ob es je gelingt, ihn wieder in den alten Gang zu bringen? Wer weiß, welche andere Wege die Chinesen gefunden haben, sich die Wollwaaren zu verschaffen, die wir ihnen sonst aus Schlesien zuführten oder was sie unterdessen an deren Stelle gefunden haben? Und werden sie diese neugefundenen Wege oder Gewohnheiten sogleich wieder verlassen? — Die durch den Tarif erzeugten Gewerbe in Rußland werden durch den Andrang fremder Waaren einen harten Stoß bekommen, zum Theil ganz einstehen, zum Theil wenigstens großen Abbruch leiden. Es werden also viel Hände arbeitslos werden, Einbußen und Verluste entstehen, Kapitale ihre Anwendung verlieren, und es wird eine Zeit vergehen, ehe alles dieses wieder neue Anwendung und Beschäftigung auf natürlichem Wege findet, und sich in eine bessere Ordnung fügt.

Aus diesen und mehreren andern Ursachen könnte es sich wohl ereignen, daß durch die Menge der plötzlich hereinströmende fremden Waaren, die Forderungen an Rußland sich so vermehrten, daß sie durch Hereinlieferungen von Waaren nicht sogleich befriedigt werden und daher ein temporäres Fallen des Wechsel-Courses entstehen könnte.

Indessen darf man sich vor dieser Gefahr nicht so sehr fürchten, daß man lieber das Uebel bestehen lassen müßte. Es giebt nicht nur viele andere Ursachen an sich, welche dieser Gefahr entgegen wirken, sondern es lassen sich auch in die Art, wie man das Uebel wegschafft, so viel Antidota legen, daß alle Besorgnisse, als ob daraus große Nachtheile entstehen würden, verschwinden müssen. Denn

1. Wenn durch Aufhebung des Tarifs, die bisher durch denselben verbotenen Waaren nicht absolut frei eingelassen, sondern deren Einfuhr mit einem der Sache angemessenen Zoll belegt wird; so werden diejenigen von den neuen Manufakturen, welche nicht ganz und gar auf schlechten Grund gebauet sind, nicht eingehen, sondern die Konkurrenz mit den Ausländern aushalten, da sie bei ihren Arbeiten den Zoll zum voraus haben, und also noch immer eine so angesehene Begünstigung genießen.

2) Der ausländische Handel mit solchen Waaren, die bisher durch Schleichhandel eingingen, wird wieder, wie ehemals mit fremdem Kapitale, getrieben werden. Der alte Kredit wird sich wieder einfinden. Und es erfolgt daher nicht, daß dem Einsender der fremden Produkte auch eben so schnell die Tratten folgen werden, um ihren Werth zu beziehen. Man wird diese Waaren in Kommission einsenden oder sie auf langen Kredit geben, und Rußlands Industrie wird daher Zeit genug haben, um Zahlungsmittel anzuschaffen, ohne unter nachtheiligen Umständen zu Ankauf baaren Geldes seine Zuflucht nehmen zu müssen.

3) Das Fallen der Preise sowohl der bisher verbotenen als mehrerer anderer Waaren wird das Vermögen zu kaufen vermehren und die Scharfsicht der Kauf- und Gewerbsleute, die in solchen Fällen immer viel sicherer Rath schafft, als die Staatsklugheit, wird bald Mittel und Wege genug finden, um den Ausländern für ihre Waaren Dinge anzubieten, welche sie suchen. Es werden sich bald genug neue Erwerbszweige hervortun, welche Mittel vollauf gewähren, um die Bilanz zu decken, insbesondere, wenn die Regierung ihnen hülfreiche Hand leistet und nicht versäumt, die Hindernisse wegzuräumen, welche dem Absatz nach außen bisher im Wege standen.

4) Auf jeden Fall können die wenigen Millionen, die durch die Aufhebung des Tarifs mehr ins Ausland gehen würden, als bisher, keinen so bedeutenden nachtheiligen Einfluß auf den Wechsel-Cours äußern, daß dadurch der Vortheil, welcher aus dem freien Verkehr entspringt, könnte aufgewogen werden. Immer könnte es nur eine kurze Oscillation des Courses nach unten, nie aber einen bleibenden niedrigen Werth unseres Rubels hervorbringen. Und auch jene würde, wenn sie erfolgte, mehr durch vorgefaßte Meinungen und Vorurtheile des Handelsstandes als durch wahre gegründete Ursachen entstehen. Eben daher aber würde sie nicht lange dauern, sondern die mächtiger wirkenden Ursachen der Vermehrung des Nationalreichthums, die durch den freien Verkehr immer gestärkt werden, würden bald solche Wirkungen hervorbringen, die jene Meinung vernichten, und gerade das Gegentheil von dem, was man fürchtet, erzeugen würden. Ueberhaupt also ist aus dem bisher Gesagten wohl klar, daß diejenigen auf falschem Wege sind, welche die Verbesserung unserer Assignationen auf der Börse suchen. Nur allein von der Weisheit der Regierung kann das Ende der Leiden erwartet werden, welche aus dem schwankenden Werthe des Papiergeldes hervorgehen.

* * * * *

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Gustav von Broemsen, den Studenten der Theologie, Christian Friedrich Lindemann, und den Studenten der Philosophie Philipp Fürgensohn aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden.

Dorpat, den 10ten Juny 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Schlossermeister Eiskül Falk behufs des anhero producirten, mit den gerichtlich constituirten Vormündern der Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Beisaßen Michael Petersohn, am 25. Julii 1813 abgeschlossenen, am 17. Febr. 1816 bei Em. Erl. Hochpreißl Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Contracts, das den besagten Erben gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 89. auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Nebengebäuden und Appertinentien, für die Summe von 5300 Rubl. Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes steinerne Wohnhaus und dessen Appertinentien samt Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. April 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehr besagte Immobilia dem Käufer, hiesigen Bürger und Schlossermeister Eiskül Falk, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1. März 1816.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Frische große und kleine Brackßen, aus dem Peipusee, sehr gute Gersten-Graupen, sind in Commission gegen gleich baare Zahlung bei Unterzeichnetem zu bekommen. Ferner zeigt derselbe an, wo vier Stück ausserordentlich gute, gegerbene Elendsfelle, wie auch gut ausgebrandte Ziegelsteine und Dachpfannen für billige Preise und baare Bezahlung zu bekommen sind.

Fromh. Joh. Kellner. 3

Eine gesittete deutsche Person, welche zur Führung einer ländischen Wirthschaft die erforderlichen Kenntnisse besitzt, wünscht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bei mir sind drei Zimmer nebst Alkoven, nach der Straße zu, wie auch zwei Zimmer im Gehöfte, zu vermiethen, und im August d. J. zu beziehen. W. Hausmann,

an der großen Promenade. 3

Gute 1- und 1 1/2 zöllige Saagbretter, so wie auch gut ausgebrandte Ziegelsteine sind zu haben bei E. F. Rohland. 3

Wer gutes gesundes Aepfelbaum-Holz zu verkaufen willens ist, beliebe dem Instrumentenmacher Sprenger solches anzuzeigen. 3

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Elüngk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Ein, unter der Polizei-Nummer 211 belegenes Wohnhaus, mit einer Badstube und einem großen Küchen-Garten, alles Erbplatz, wird aus freier Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber erfahren die Bedingungen bei dem Kaufmann Fürgensohn. 1

Ein freier verheiratheter Mensch, der über seine Führung die besten Zeugnisse vorzuzeigen hat, wünscht zu Lande entweder als Kleten-Aufseher, oder zu sonstigen ihm angemessenen Geschäften angestellt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bei dem Kaufmann Rundalzow sind 1- und 2-zöllige Bretter von reinem Tannenholze, wie auch 3-zöllige Planken und Schaalkanten für billige Preise zu haben. 1

Sehr guter Schwerdthafer ist zu 4 Rubl. 25 Kop. das Lof zu verkaufen, und die Probe davon bei dem Schneidermeister Herrn Neumann, beim

Rathhause, zu besehen, so wie auch das Nähere zu erfragen. 1

Bei dem Sattlermeister Hrn. A. Ringe, an der St. Petersburger Straße, stehen eine Moskowische Droschke, eine modern gearbeitete neue Kalesche und mehrere andere schon gebrauchte Fahrzeuge für billige Preise zum Verkauf, welche daselbst zu jeder Tageszeit besehen werden können.

Extra gute holl. Heeringe, zu 25 Kop. das Stück, werden verkauft bei M. G. Werner jun. in der Ritterstraße. 1

Wer eine Comptoir-Pulte, welche mit grünem Tuche überzogen, und an beiden Seiten zu schreiben die Einrichtung hat, zu kaufen willens ist, kann solche in der Expedition dieser Zeitung erfragen. 1

Ein Logis für Unverheirathete, von 2 bis 3 angenehm gelegenen Zimmern, ist zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung; auch wird daselbst eine zu einem wohlfeilen Preis zu verkaufende brauchbare Droschke, welche mit einer Deichsel und Riehmern zu fahren ist, nachgewiesen. 1

Bei mir stehen zwei neue sehr modern gearbeitete Droschken zum Verkauf.

Schmiedemeister Liever. 1

Da am gestrigen Tage, ohnweit des Lugdenschen Kruges von einer Equipage ein Felleisen, in welchem sich verschiedne Kleidungsstücke befunden haben, entwandt worden; so wird solches hiemittelst bekannt gemacht, und ein Jeder aufgefordert, falls sich der Dieb mit den gestohlenen Sachen irgendwo betreten lassen sollte, ihn sofort handvest zu machen und an die nächste Obrigkeit abzuliefern.

Dorpat, den 15ten Juny 1816. 2

Bei der Schuhmacherwittwe Meyer, am Domsberge, ist ein Logis von 2 — 3 Zimmern, mit separater Küche und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Abreisende.

Da ich zu Johanni d. J. Dorpat verlasse, so mache ich solches für diejenigen bekannt, welche etwa rechtliche Forderungen an mich haben konnten.

Dorpat, den 14. Juni 1816.

Henschler. 1

Da ich Dorpat nächstens verlassen werde, so ersuche ich hiemit einen Jeden, der rechtmäßige Forderung an mich machen zu können glaubt, sich spätestens bis zum 24sten d. M. bei mir damit zu melden. Dorpat, den 13ten Juni 1816.

Verw. Majorin v. Strauch, geborne Probst. 1.

Der Knochenhauer Geselle Johann Gottfried Schultz, ist willens von hier zu reisen, sollte Jemand einige rechtmäßige Forderungen an ihn machen zu können glauben, der beliebe sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden.

Dorpat, den 18. Juny 1816. 2

Angekommene Fremde.

Den 18ten Juny. Vom Königl. Preuß. Grenadierreg. der Hr. Major v. Freymann, von Narva, und der Hr. v. Diesenhausen, von Werro, logiren bei der Wittwe Clara.

Den 19ten. Der Hr. Kriegs-Commissär v. Lafontaine, von St. Petersb., logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Den 17ten Juny. Der Hr. Obrist Pencker, von Jakobstadt, nach St. Petersb.

Den 18ten. Der Hr. Obrist v. Zedrinsky, von St. Petersb. nach dem Auslande — Der Feldjäger Hr. Schelinsky, von St. Petersb. nach Berlin.

Den 19ten. Der Herr Colleg. Assessor v. Wenetzky, von Warschau, nach St. Petersb. — Der Hr. Colleg. Assessor. Michelsen, von Minsk, nach St. Petersb.

Den 20sten. Der Hr. Staatsrath Paletinck, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Feldjäger Hr. Ungern, von St. Petersb. nach Riga — Der Hr. Kapit. Naeischkin, von Warschau, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold	4 —	2 —	— —
1 Rubel Silber			
Im Durch. in v. Woche	4 —	2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	66 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	35 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	16 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 3 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B.N.	
Waizen	—	350 — —	à
Backerroggen	—	340 — —	à
Roggen	—	300 — —	à
Gerste	—	— —	à
Grobe Gerste	—	— —	à
Haber, nach Qualität		140 — —	à
Malz, nach Qualität		— —	à
Grobes Malz	—	270 — —	à
Branntwein, nach Qualität			
das Fas	—	48 — —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 51. Sonntag, den 25sten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Diejenigen Liebhaber dieser Zeitung, welche ihre Bestellung darauf nicht fürs ganze Jahr gemacht, und solche noch ferner zu halten wünschen, belieben das Pränumerandum für die zweite Hälfte d. J., welches für das dörptsche Publikum 10 Rubel B. N. beträgt, noch vor Ablauf d. M. gegen Empfang einer Quittung in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellung bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comptoir.

Dorpat, den 3ten Juny 1816. *Die Redaction.*

Riga, den 19. Juni.

Am 16. Juni langten Ihro Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Anna Pawlowna, mit Höchstihrem Gemahl, dem Erbprinzen von Oranien, allhier an, und beglückten Riga bis zum 19. mit Höchstihrer Gegenwart. Freudig begrüßte unsere Stadt das edle Paar, in welchem sie weibliche Anmuth und Kaiserliche Milde mit männlichem Muth und Königl. Würde zum schönsten Bunde vereint sah; und wo ein Jubelruf die geliebte Schwester des Allverehrten Monarchen empfing, da ertönte er von neuem beim Anblick des Königl. Helden von Waterloo. Um ungestört von den Beschwerden der Sommerreise ausruhen zu können, hatten die hohen Anwesenden alle Festlichkeiten abgelehnt, beehrten aber doch am 17. das Artillerie-Korps des verdienstvollen Hrn. Generals von Staden, Exzellenz, mit einem Besuch in Lager, in welchem ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde. Die Herren Offiziere dieses Korps bezeigten sich bei uns im Frieden eben so human und liebreich, als vormals im Lauf des Kriegs tapfer und furchtbar gegen den Feind, und erwarben sich durch ihr Betragen eben so die Liebe der Einwohner, als sie sich früher deren Bewunderung durch ruhmvolle Kriegsthaten erworben hatten.

London, vom 31. Mai.

Die Parlaments-Verhandlungen im Unterhause, am 28sten, waren von großer Wichtigkeit. Der Minister Herr Wellesley Pole war der Ueberbringer nachstehender Botschaft des Regenten an das Haus:

„Im Namen und von Seiten Sr. Maj. des Königs hält es der Prinz-Regent für genehm, das Haus der Gemeinen in Kenntniß zu setzen, daß er den mangelhaften Zustand der laufenden Silbermünze in Betracht gezogen, und um diesem Mangel abzuhelfen, befohlen habe, neue Silbermünze zu prägen. Der Prinz-Regent schmeichelt sich, das Haus werde sich bereitwillig finden lassen, seiner Seits alle Maßregeln zu treffen, die zu diesem wichtigen Zwecke abzielen können.

Hr. Rose legte den Bericht der Komität über den Zustand der Armuth und Bettelei in Großbrittannien vor.

Wegen der Wiedererscheinung des berüchtigten Sir Francis Burdett im Parlament, wurde von den Wahlherren von Westmünster ein großes Fest gegeben. Ihm und dem Lord Cochrane, den 1813 der Prinz Regent vom Halseisen rettete, und der späterhin aus dem Gefängniß entsprungen war, wohin ihn seine Spekulation mit den Englischen Fonds und ein ausgestreutes falsches Gerücht gebracht hatte — ward der schallendste Beifall gezollt.

Hr. Brougham protestirte feierlich gegen den Ankauf der Elginschen Sammlung von Athenienſischen Alterthümern. Er sagte: „Wenn die Brittischen Unterthanen nach Brot schreien, wollt ihr ihnen Steine geben? Wenn die Fabriken in Bermingham stille stehen, wollt ihr mit Murmeln (Marmorkugeln) spielen? Wenn die Gärtner von Isleworth, die Moorbauern von Ely seit Januar nichts zu leben haben, wollt ihr 35,000 Pfd. aus dem Fenster werfen, womit ihr 35,000 ehrlichen Handwerkern und Landbauern 20 gute Mahlzeiten, jede zu einem Schilling, geben könntet?“

Als Lady Abdy ihren Gatten verließ, um mit dem Lord Charles Bentink davon zu gehen, hinterließ sie folgenden Brief an ihren Gatten: „Komm nicht nach der Stadt. Ich bin entlaufen; bin ein verlornes, elendes Geschöpf! Ich habe Karl'n Bentink alles, alles aufgeopfert. Er hat mich zu Grunde gerichtet; er hat mich bewogen, dich so tief zu beleidigen, daß ich Dir nie wieder vor Augen treten darf. Vergieb mir! Ich werde nie Deine Güte gegen mich vergessen; Du bist immer ein so guter Gatte für mich gewesen. Ich bin Deiner nicht werth. Ewig werde ich Deinen Verlust betrauern; so lange ich lebe, werde ich Dich lieben. Mögest Du so glücklich seyn, als ich elend und unglücklich bin. Dieses ist der einzige Wunsch, den ich auf Erden haben kann. Gott segne Dich lieber William! O ich muß verzweifeln!“

Ein gewisser Hr. Attinson bei Morpeth verlor im vorigen Winter durch Sturm und Wetter 7000 Schafe von seiner Heerde.

London, vom 5. Juny.

Auch aus Bahia in Brasilien geht die Nachricht ein, daß dort in den letzten Tagen des Merzes 12 Sklavenschiffe mit Männern, Weibern und Kindern beladen eingetroffen sind. Unsere Kreuzer auf jener Station scheinen, von diesem schändlichen Verkehr wohlunterrichtet, die Seelenverkäufer entschlüpfen zu lassen. Auch ist von Bahia, wo der Sklavenmarkt überfüllt ist, ein Schiff nach Havannah abgesegelt.

Ein Nordamerikanischer Schooner hat den berüchtigten Seeräuber Mitschel (einen Brittischen Ausreißer) nach Neu-Orleans aufgebracht. Am Bord desselben fanden sich 160tausend Dollars an Geld und Kleinodien.

Der Krieg im Spanischen Amerika wird mit der größten Grausamkeit geführt, die Insurgenten spielen das Spiel der Guerillas. In Vera Cruz ist ein Geld-Transport aus Mexiko auf 7tausend Maulesseln angekommen; er hatte, vermuthlich der Guerillas halber, 9 Monate unterwegs zugebracht.

Madrid, vom 15. Mai.

Man erinnert sich, daß der Obergeneral der Insurgenten in Mexiko den Priester Morellos, am 9. Nov. im Gefecht bei Antargo del Rio, zum Gefangenen gemacht, und daß er nach der Hauptstadt gebracht wurde. Hier sprach man ihm am 27. Dez sein Urtheil; er wurde auf Befehl der heil. Inquisition seiner geistlichen Würde entsetzt; in kurzer Jacke, mit einer Kerze von grünem Wachs in der Hand, sitzend auf einem schwarz ausgeschlagenen Bänkchen, mußte er erst die Messe, dann die Vorlesung der Prozeßakten, und endlich sein Urtheil anhören. Er wurde nämlich für einen wahren Ketzer, der Atheisterei und des Materialismus überaus verdächtig und für einen wollüstigen Heuchler erklärt, weil er, obschon Priester, Vater von 3 Kindern sey. Hierauf ward zu dessen Entsetzung geschritten. Knieend betete er das Miserere, während ihn 2 Mitglieder der Inquisition mit Ruthen strichen. Nach dieser ausgestandenen Strafe wurde er abgeführt, und dem Bischofe von Antequera übergeben, damit dieser die Absetzung vollende. Nachdem man ihm auf einen Augenblick den Priesterornat wieder angelegt, wurde er vor den Altar gestellt, der Kelch wurde ihm abgenommen, ein Kleidungsstück nach dem andern abgezogen, die Tonsur abgeschoren. Zuletzt berührte der Bischof seine mit Blut befleckten Hände, sprach die Reinigungsformel darüber aus, und nachdem er ihn aus der Kirche ausgestoßen, führte er ihn als Laien in das Gebiet des weltlichen Gesezes ein.

Rom, vom 18. Mai.

Die Statute der Prinzessin Pauline Borghese, von Canova, ist im Ballast Borghese aufgestellt, wird aber nur Wenigen gezeigt, weil die Prinzessin als Venus Anadyomene dargestellt ist. Sie wird für eine der besten Arbeiten des Meisters gehalten, und ist schon in Kupfer gestochen. Eine reisende Dame, von hohem Range, welche die Prinzessin Pauline fragte: Wie sie sich habe entschliessen können, sich so abbilden zu lassen, erhielt zur Antwort: C'est que la chambre étoit bien chauffée (o das Zimmer war gut durchgeheizt).

Brüssel, vom 31. Mai.

Briefe aus Gibraltar melden daß dort sechs Holländische Fregatten in segelfertigem Stande liegen, um beim ersten günstigen Winde in die See zu stechen. Sie sind bestimmt, dem Dey von Algier einen Besuch zu machen, und sich von ihm die schleunige, bisher verweigerte, Auslieferung der in seinen Händen befindlichen Holländischen Schiffe und Schiffs-Equipagen zu erbitten. Schwerlich wird man sich Bedingnisse gefallen lassen, wie Lord Exmouth sie für die Italienischen Staaten einging. Ueberhaupt darf man nicht erwarten, daß die Engländer zur Bezwingung der Afrikanischen Seeräuber-Staaten aufrichtig die Hand bieten werden, denn die Sicherheit der übrigen Flaggen auf dem Mittelmeere würde gewiß die ihrige, als die kostspieligste, daraus verdrängen; welches sie aber um so tiefer fühlen würden, da sie jetzt schon nicht mehr wissen, wie sie ihre zahlreichen Kauffahrteischiffe beschäftigen sollen, welche während des Krieges größtentheils der Regierung zum Transport vermiethet waren, jetzt aber verabschiedet und dem Handel wiedergegeben sind. Alle Häven sind voll von Schiffen, welche Fracht suchen. Viele laden Salz nach Amerika; aber dort finden sie keine Rückladung, weil die Kolonialwaaren daselbst eben so theuer sind als in Europa, und die Amerikaner selbst noch sehr viel herüber bringen. Sie sind in diesem Jahre so zahlreich im mittelländischen Meere, daß ihre Konkurrenz den Engländern ungeheuren Nachtheil bringt.

Aus Berlin, vom 16. Juny.

Ton und Leben scheint hier jetzt so leicht und lose, als es nur in einer Hauptstadt der ersten Deutschen seyn kann. Man freut oder ärgert sich, daß das Pariser Tänzer-Paar, — das an manchen Abenden in zwei Ballets auftrat, — nun endlich abreisen will. Man schüttelt den Kopf darüber, oder lobt es, daß der wegen Anschuldigung einer Bestialität nicht so wohl freigesprochene als entlassene Schauspieler Wurm die Dreistigkeit hat, das Publicum zu einen Concert einzuladen u. s. w. Nur hier und dort in vertrauterm Gespräche blitzt einmal eine Erinnerung voll Selbstgefühl auf, an die Leistungen die man dem Vaterlande gebracht, oder ein Seufzer über das Verzögern der versprochenen neuen Konstitution drängt sich hervor, oft auch eine laute Klage über die Beschwerden, welche die Aufhebung der Zünfte verankaßt: Pfuscherei, Betrug, willkührliche Vertheurung der einfachsten Arbeiten. Der Trost, daß alles das sich ändern muß, so bald die allgemeine Concurrenz festen Fuß gefaßt, will noch nicht eingreifen. —

Die vielleicht mit zu viel Bereitwillig-

keit vertheilten patriotischen Ehrenzeichen, scheinen von ihrer Bedeutung in den Augen des Publicums viel verloren zu haben. Von der National-Kokarde versicherte mir jemand, der gut beobachtet: Wer von gutem Ton sey, trage sie nicht. Alles das deutet darauf hin, daß bald die letzte Spur der patriotischen Exaltation, welche im letzten Kriege waltete, verschwunden seyn wird, und das ist auch die Meinung vieler. Indeß geht die Regierung ihren festen Gang fort, das ganze Volk kriegerisch zu bilden, und Berlin durch die That zur Hauptstadt Nord-Deutschlands zu machen. Zu dem Erstern wirkt es viel, daß die Dienstzeit der Ausgehobenen nur auf drei Jahr gesetzt ist, und sie dann in ihre Heimath zurückkehren können, aber dann wieder durch andere ersetzt werden müssen. Jeder Jüngling muß dienen, in der Armee oder der Landwehr, die alle 6 Wochen eifrig geübt wird. Als einen Beweis dafür, daß man durch Glanz aller Art Berlin zur Hauptstadt Nord-Deutschlands machen will, betrachtet man es, daß so viel für seine Verschönerung geschieht, und man durch freigebig ertheilte, zum Theil sehr bedeutende, Gehalte hier zusammen zu ziehen sucht, was sich nur durch Wissenschaft oder Kunst auszeichnet. Die Regierung scheint sich in dieser Rücksicht ganz von ihrem alten Grundsatz der Sparsamkeit zu entfernen; — und wirklich läßt sich ja auch für jenen großen politischen Zweck mit einem Paar Millionen jährlich sehr viel thun.

Das Aeussere des Militärs ist hier nicht mehr, wie ehemals wohl, auf den bloßen Schein berechnet, sondern zeigt, daß den Leuten wohl, daß für ihre Bedürfnisse mit Wohlwollen gesorgt ist; und seit Aufhebung der Prügelstrafen, herrscht bei ihnen ein hohes Ehrgefühl. Man versichert, es sey jetzt etwas Unerhörtes, einen Soldaten wegen eines Diebstahls anklagen, oder betrunken zu sehn. Wer sich so etwas zur Schuld kommen läßt, wird fortgejagt. —

Der König hat bei dem ersten Regiment Garde ein Sänger-Chor bilden lassen, das aus 72 Mann besteht; und am Pfingsttage im Schlosse zu Potsdam seine erste Proben durch Ausführung einiger großen Chor-Gesänge ablegte. Sie sollen künftig bei dem militärischen Gottesdienst gebraucht werden, und man hofft durch sie, wenn ihre dreijährige Dienstzeit um ist, auch in ihren Dörfern, die feierlichen Kirchengesänge möglich und gebräuchlich zu machen.

Vom Main, vom 8. Juni.

Die Festungswerke von Kölln sollen niedergerissen werden, und Gartenanlagen an ihre Stelle treten. Die Stadt soll eine Universität erhalten, und wird vielleicht die Residenz eines königl. Prinzen.

Der König von Preußen hat verordnet, daß die in seinen neuen jenseits des Rheins gelegenen Provinzen bereits verkauften Gemeinde-Güter nicht wieder eingezogen werden sollen; daß aber der Kaufschilling, so weit er noch nicht bezahlt ist, den rechtmäßigen Eigenthümer zufallen soll.

Ein Gerücht sagt, Frankreich wolle die Geldansprüche der Schweizer durch Abtretung eines Landstrichs, der Hüningen umfassen soll, tilgen (?), Basel werde denselben erhalten, und dagegen die Geldzahlung übernehmen.

Zu Muri in der Schweiz hat ein Kloster-Bruder, der wegen seines heiligen Rufs besonderes Zutrauen genoß, das Kloster um 30tausend Gulden bestohlen, und ist, nachdem ihm die geistliche Kleidung ausgezogen worden, der weltlichen Obrigkeit überliefert.

Mainstrom, den 12. Juny.

Den 6ten d. (schreibt man aus Baireuth ist der Fürst Blücher mit mehreren Wagen, worunter man auch den des Napoleon bemerkt haben will, in Carlsbad angekommen und beim Kaufmann Becherer abgestiegen. Er siehet wider Erwarten munter und gesund aus, obgleich er auf dem Wege von Schlesien nach Carlsbad wegen Unpäßlichkeit einige Zeit liegen bleiben mußte und die Aerzte noch berathschlagten, ob er dieses Bad brauchen sollte; er hat seinen eigenen Arzt bei sich. Die Zahl der Kurgäste in Carlsbad beläuft sich schon auf 1200.

Die ehemalige Königin Friederike von Schweden ist am 7ten von Karlsruhe kommend in Lausanne eingetroffen. Sie reist mit dem Prinzen ihrem Sohne.

Am 27sten und 28sten v. M. besuchte der Polnische General Kosciusko das berühmte Institut von Pestalozzi zu Yverdon. Er besah und erkundigte sich nach allem, aufs Genaueste. Nach den Lehrgegenständen gaben die jungen Zöglinge das Schauspiel ihrer kleinen militärischen Evolutionen in den Alleen hinter dem See und ihrer gymnastischen Uebungen in dem Garten des Instituts. General Kosciusko bezeigte dem Hrn. Pestalozzi, daß er sich glücklich schätzen würde, wenn ein solches Institut in Polen eingeführt wäre.

Vermischte Nachrichten.

Zu Berlin sind mehrere Schweden von Range angekommen, die ihr Vaterland verlassen haben. Unter ihnen befindet sich der Baron Friedr. Ruuth, dem man den Kammerherrnschlüssel und den Schwerdt-Orden abgenommen. Andere minder bekannte Schwedische Flüchtlinge sind zu Kopenhagen angelangt. Weder die Hamburger noch die Dänischen Zeitungen geben über diesen Punkt die nöthige Aufklärung.

Ein Pariser Blatt will wissen, der Prinz Anton von Sachsen habe zu Gunsten seines jüngern Bruders Maximilian auf die Thronfolge im Königreich Sachsen Verzicht geleistet, und der älteste Sohn des letztern werde sich mit einer Oesterreichischen Prinzessin vermählen.

Zu dem National-Denkmal, das dem Fürsten Blücher errichtet werden soll, sind bereits in Silber an 3000 Thr. und in Gold 56 Friedrichsd'or und 32 Dukaten eingegangen.

Unter die Konvents-Deputirten, die für den Tod Ludwig des Sechzehnten stimmten, ist ein auffallendes Uebelbefinden gekommen. Fast in jeder Woche wird der Tod von ein Paar derselben angezeigt. Am 17ten May starb zu Lausanne einer derselben, und drei lagen schwer krank. Eben so ist es mit den Marschällen. Indeß Augerau starb (?) lagen Mortier und Massena hoffnungslos darnieder. — —

Ein Hr. Fernangus, der behauptet, wegen eines Epigramms gegen Buonaparte, 1802 nach St. Domingo und dann nach Cayenne deportirt zu seyn, versichert, er habe gesehen, daß man die Offiziere von Toussaint Louverture auf einer kleinen Insel an Felsen angeschmiedet habe, um sie verhungern zu lassen. Sie seyen am 17ten Tage gestorben. — ? —

In den Rheingegenden reiset jetzt eine Madame Chelly herum, und zeigt ihre Künste im Fechten. Zu Darmstadt z. B. machte sie einen Gang mit dem Hoffechtmeister und einem Hauptmann der Garde. Die Pariser nannten diese Dame die italienische Amazone

Ein Offizier der kürzlich in Liverpool vom Vorgebürge der guten Hoffnung angekommen ist, sah Buonaparten zu St. Helena, und hatte eine kurze Unterredung mit ihm. Er beschreibt den Ex-Kaiser als sehr blaß und kränklich, dem Ansehen nach etwas aufgeschwollen, und fand ihn höchst unzufrieden mit seiner Gefangenschaft.

Biographie.

Heinrich Gratian Bertrand, Graf, Generallieutenant, Pair Generaladjutant, Großmarschall des Pallastes, Großkreuz der Ehrenlegion ꝛc. stammt aus einer geachteten Familie, diente von unten auf, that sich in der militairischen Laufbahn hervor, und erhob sich durch Verdienst und Talent zu der Stelle eines Brigade-Generals. Im Jahr 1804 lernte ihn Buonaparte im Lager von St. Omer genauer kennen, gewann ihn lieb, und zeichnete ihn ehrenvoll aus. Bertrand folgte ihm seitdem in allen Feldzügen, leistete ihm wichtige Dienste, und wurde nach der Schlacht von Austerlitz von ihm zum Generaladjutanten erhoben. Im Jahre 1807 trug er zum Siege bei Friedland bei; setzte aber allen seinen Verdiensten im Jahre 1809 dadurch die Krone auf, daß er den Brückenbau über die Donau bei Wien besorgte, der in den Augen der Oestreicher und Franzosen für ein halbes Wunder galt. In den Jahren 1812 und 1813 that er sich von neuem in den für Frankreich so unglücklichen Feldzügen hervor, zeichnete sich bei Lützen und Bauzen aus, hielt sich im Oktober 1813 gegen eine überlegene Macht, unterhielt seine Verbindung mit

der großen Armee, vertheidigt Leipzig drei Tage lang, und zog sich in guter Ordnung zurück. Nach der Schlacht bei Hanau deckte er einige Tage Mainz und den Uebergang der Französischen Armee über den Rhein. Am 20. Nov. 1813, ernannte ihn Buonaparte zum Groß-Marschall des Pallastes. In den darauf folgenden Feldzügen 1814 wich er nicht von der Seite seines Herrn, folgte ihm in den Ebenen von Brienne, Montmirail, Champ-Aubert, Craonne; und als Buonaparte gefallen war, nach der Insel Elba, von wo er mit ihm nach Frankreich zurückkam. Bei dem zweiten Sturz Buonaparte's blieb er taub gegen alle Bitten seiner Verwandten und Freunde, schiffte sich mit Buonaparte auf dem Bellerophon ein, und begleitete ihn nach St. Helena. Der einzige Vorwurf, den man den General Bertrand in seinem ganzen Leben machen kann, ist seine Anhänglichkeit an Napoleon Buonaparte, der ihn, leider zuletzt zu Rebellion und Verrath gegen seinen rechtmäßigen König führte. Seine Frau und Kinder sind ihm nach St. Helena gefolgt.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Um Krähen und andere der Saat nachtheilige Thiere von den Kornfeldern abzuhalten, empfiehlt eine Zeitschrift folgendes: Laß Thran und Terpentin-Oel zu gleichen Theilen mit einander kochen, und schütte klein gestoßenes Schießpulver hinzu. Mit dieser Mischung bestreiche, wenn sie noch heiß ist, alte Lappen und stecke diese auf Pfähle an die Orte, welche gesichert werden sollen. Es hilft!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

achtm der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat folgende wegen der neuen Seelen-Revision getroffene Anordnung zur Nachachtung aller Einwohner dieser Stadt bekannt:

Da es zur Vollendung der durch das Allerhöchste Manifest vom 20sten Juny 1815, welches bei dem Patente Ex. Kaiserl. Hochverordneten Liefl. Gouvernements-Regierung d. d. 18. Oct. 1815 publizirt worden, anbefohlnen Seelen-Revision aller Einwohner von jedem Stande, Alter und Religion, zur vorschriftmäßigen Vergleichung der darüber bestehenden Anzeigen, Aufnahmen und Anschreibungen, und zur Beendigung genauer Revisions-Listen hieselbst nothwendig ist, daß ein jeder Hausbesitzer in dieser Stadt eine mit seiner Namensunterschrift versehne schriftliche gewissenhafte Anzeige aller Seelen seiner Familie, seiner Hausgenossen, und Mieth-Einwohner übergebe, und nachdem zur Anfertigung dieser Anzeigen der Abdruck des gehörigen Formulars in der Grenzius'schen Buchdruckerey veranstaltet worden, woselbst ein jeder Hausbesitzer den gedruckten Bogen für 15 Kop. zu erhalten hat: so wird hiedurch allen Hausbesitzern in dieser Stadt ohne Ausnahme überhaupt, und jedem insbesondere aufgegeben:

1) auf einem gedruckten Formularbogen und nach Vorschrift der Rubriken desselben alle zu seiner Familie hieselbst gehörigen, und im Hause befindlichen Seelen, und in Ansehung der neugebornen Kinder diejenigen, welche bis zum 15. März d. J. als dem Termin der Volkszählung geboren sind, wie auch alle seine gegenwärtigen Hausgenossen, und Mietheinwohner, und zwar sowohl vom männlichen als weiblichen Geschlecht, namentlich zu verzeichnen, wobei

2) der Rechtlichkeit eines jeden Hausbesitzers die gewissenhafte genaue Angabe aller im Hause befindlichen Seelen anvertrauet, jedoch, zur Vermeidung der Uebergehung und Verheimlichung einer Seele, Jedermann an die gesetzliche Vorschrift im Allerhöchsten Manifeste vom 20. Juny 1815 erinnert wird: „Sollten, außer den von den Stadtgemeinden selbst gemachten Anzeigen, doch übergangnen Leute durch strenge Maasregeln entdeckt werden: so wird für jeden derselben, außer den doppelten Kronesabgaben, eine Pön von fünfhundert Rubeln beigetrieben,"

3) wird vorgeschrieben, daß diese genauen, auf dem Formularbogen geschriebnen, und vom Hausbesitzer unterzeichneten Anzeigen spätestens am 1sten July dieses Jahres auf dem Rathhause bei der Steuer-Verwaltung übergeben werden sollen, widrigenfalls vom säumigen Hausbesitzer, der bis zum ersten des nächsten July-Monates seine Anzeige noch nicht übergeben haben würde, eine Strafe von 50 Rbl. ohne weitere Nachsicht beigetrieben werden wird. Wonach sich jeder Hausbesitzer in dieser Stadt unfehlbar zu achten, und für Verantwortung und Strafe zu hüten hat.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 14. Juny 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr.

Wann das Dörptsche Holz-Comptoir durch die in diesem Sommer geschehenen wohlfeileren Ankäufe des Brennholzes, sich in dem Stand gesetzt siehet, die bisher bestimmt gewesenen Verkaufs-Preise nunmehro herabzusetzen, und vorläufig folgende Preise festzusetzen, nähmlich:

den Faden reines Birken-Brennholz zu . . . . . 8 R. 50 Cop.

den Faden reines Ellern-Brennholz zu . . . . . 7 R. 50 Cop.

den Faden reines Tannen-Brennholz zu . . . . . 6 R. —

den Faden reines Espen-Brennholz zu . . . . . 5 R. —

als wird solches den respect. Einwohnern hiemit zur Nachricht bekannt gemacht, zugleich aber dieselben hiedurch aufgefordert: sich frühzeitig mit den erforderlichen Quantitäten Brennholzes vom Holz-Comptoir zu versehen, damit dasselbe wegen des fernern Ankaufs, zeitig seine Maasregeln zu nehmen im Stande ist, indem es sonst nicht dafür bürgen kann, ob es demselben auch noch späterhin das Holz zu den obangezeigten herabgesezten Preisen zu verkaufen, möglich seyn wird. Dorpat, den 22. Juny 1816.

Polizeimeister Gessinsky.

Sekretair Strus. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Fuhrmann Carl Dannenberg, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 5. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit den zeitherigen Eigenthümern, der Wittwe des verstorbenen hiesigen Beisassen, Jakow Iwanow Dolgoi, namens Akulina Andrejewna, und ihrer Tochter und einzigen Erbinn, Awdotja Jakowlewna, Wittwe des verstorbenen Simon Wassiljew, am 28. April 1816 abgeschlossenen, und am 11. May bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 3500 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, samt Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1sten August 1817, bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilien dem Käufer, hiesigen Bürger und Fuhrmann Carl Dannenberg,

als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel auf dem Rathhause zu Dorpat, am 20. Juni 1816.

Bürgermeister, Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anzeige.

Ein längst bei uns gefühltes Bedürfniss war ein, den Produkten unseres Landes angemessenes, nach unsern Maassen und Gewichten eingerichtetes Kochbuch. Fast jede Provinz, selbst jede bedeutende Stadt des Auslandes hat ihr eigenes, unter denen mehrere vortrefflich, aber sowohl in obiger Rücksicht, als auch in den Ausdrücken, Denjenigen, welche die eigenthümlichen Benennungen in den verschiedenen teutschen Mundarten nicht kennen, unverständlich sind Das einzige, das bisher als Handbuch den Hauswirthinnen dienen könnte, war das schwedische Kochbuch der Christina Warg: aber auch dieses ist, da es vor vierzig Jahren erschien, nun veraltet und unbrauchbar. Mit Recht glauben wir daher das Publikum auf folgendes so eben erschienene Buch:

Livländisches

Koch- und Wirthschaftsbuch

für

grosse u. kleinere Haushaltungen,

ein Handbuch zum

Selbstunterricht für junge Hauswirthinnen,

enthaltend:

Anweisungen zur Zubereitung von Suppen, Gemüsen, gestowten Sachen, Gallerten, Fischen, Pasteten, Butterteig, Puddingen, Mehl- und Eierspeisen, Braten, Desserts und allen Arten von Backwerk, Kuchen, Gelees, Gefrornem, warmen Getränke; nebst Unterricht im Einmachen und Trocknen aller Arten von Früchten, Einsalzen und Räuchern des Fleisches; Bereitung mehrerer Arten von Essig, Branntwein und anderer in der Haushaltung nöthigen Dinge etc., in 950 durch eigene Erfahrung erprobten Recepten — aufmerksam zu machen, in dem die Verfasserinn allen Forderungen, die man an ein Werk dieser Art machen kann, zu entsprechen gesucht hat. Für den Preis von 1 1/2 Rubel S. M oder in Banco-Assign. nach dem Course ist es zu haben: in Dorpat, in der Universitäts-Buchhandlung.

Riga, den 25. Mai 1816.

Deubner und Frey. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Ein sehr gutes, modernes, nur wenig gebrauchtes Cabriolet, auf Ressorts, steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei F. W Stähr. 3

In meiner Bude, Nr 41, sind neben mehrere diverse Waaren auch folgende für billige Preise zu haben, als: Schwedisches Stangeneisen, vorzüglich gute eiserne Schaufeln, alle Gattungen eiserner Nägel, Salz, Mannagrütze, gute Heeringe, Kasanische Seife ꝛc. Luhbsa. 3

Sehr guter Schwerdthafer ist zu 4 Rubl. 25 Kop. das Lof zu verkaufen, und die Probe davon bei dem Schneidermeister Herrn Neumann beim Rathhause, zu besehen, so wie auch das Nähere zu erfragen. 1

Der Knochenbauer-Geselle Johann Gottfried Schultz, ist willens von hier zu reisen; sollte Jemand einige rechtmäßige Forderungen an ihn machen zu können glauben, der beliebe sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeyverwaltung zu melden.

Dorpat, den 18. Juny 1816. 1

Angekommene Fremde.

Den 21sten Juny. Der Hr. Kommissionär von der 8ten Klasse, Mienemann, von Reval, logirt bei Ahland.

Den 22sten. Die Frau Baronin von Lieven, aus Kurland, logirt bei der Wittwe Peucker.

Den 23sten. Der Hr. Syndikus Tideböl, und der Hr. Kontorist Witt, aus Reval, logiren beim Fiskal Petersen. — Der Branntweinspächter Suslinikow, von Stararuß, logirt bei Frey.

Durchpassirte Reisende.

Den 22. Juny. Der Hr. Staatsrath Rusko, von Warschau, nach St. Petersb. — Der Hr. Major Buschen, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Hr. Titul. Rath Boradowkin, von Wilna, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	2 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	66 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	35 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	16 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 3 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl.	B.	N. à
Waizen -	—	350 —	—	à
Backerroggen	—	340 —	—	à
Roggen -	—	300 —	—	à
Gerste -	—	—	—	à
Grobe Gerste	—	—	—	à
Haber, nach Qualität		140 —	—	à
Malz, nach Qualität		—	—	à
Grobes Malz	—	270 —	—	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fals - -		48 —	—	à

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 52. Mittwoch, den 28sten Juny 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, den 13. Juni.

Am vorigen Dienstage, den 6ten Juni, gab Ihre Majestät, die Kaiserin Maria Feodorowna, in Ihrem romantischen Sommeraufhalte zu Pawlowsk ein Fest, zu Ehren Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Frau Großfürstin Anna Pawlowna, und Ihres Durchlauchtigsten Gemahls, des Kronprinzen von Oranien, Königliche Hoheit. Tausende von Menschen aus allen Ständen bedeckten die blumigten Hügel, füllten die schattigen Haine des arkadischen Parks von Pawlowsk, um Zeugen eines Festes zu seyn, das die zärtlichste Mutter veranstaltet hatte, und das Jedem die Gelegenheit darbot, noch einmal die vielgeliebte, scheidende Großfürstin zu sehen. Sobald Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, angelangt waren, begann das Fest mit einem ländlichem Divertissement, zu welchem die erhabene Kaiserin Mutter selbst die Ideen angegeben hatte, und das vor dem aus den üppigsten Rosen-Gebüschen sich erhebenden Rosenpavillon aufgeführt wurde.

Alles deutete auf eine innige, unzertrennliche Verbindung zwischen zwei Nationen, die als Unterpfand ihrer freundschaftlichen Gesinnungen, einander ihre theuersten Bürgen gestellt haben. Die Scene war eine Gegend bei Waterloo, das nie in der Geschichte genannt werden wird, ohne daß auch der Name des jungen hochherzigen Königlichen Helden, daß der Name Wilhelms von Oranien genannt werde. Krieger und Landleute, Russen und Niederländer, Männer, Weiber und Jungfrauen wogten bald durch einander, bald trennten sich die Massen und man sah theils Gruppen, theils einzelne Paare, die sich in anmuthigen National-Tänzen belustigten, als plötzlich mehrere hunderte von Landleuten mit grünen Zweigen erschienen und mit überraschender Gewandheit diese zu einem Triumphbogen vereinigten, unter welchem die Zuschauer von Lorbeerblättern den Namenszug des Kronprinzen der Niederlande, und aus Rosen zusammengesetzt den Namenszug der Frau Kronprinzessin, unserer unvergeßlichen Großfürstin Anna Pawlowna, erblickten. Allgemein war die Wirkung, die diese Scene auf sämmtliche Anwesende machte. Mit dem lebhaftesten Enthusiasmus wurden die theuren Namenszüge begrüßt, die sich hier aus schnell dahinwelkenden Blumen

den Augen der Zuschauer darstellten, doch mit unvergänglicher Schrift in die Herzen treuer Russen eingegraben sind.

Nach diesem Divertissement folgte im Rosen-Pavillon der Ball, den ein glänzendes Souper beschloß.

Petersburg, vom 21. Juni.

Beim Marine-Ministerio sind allergnädigst befördert: die Doktoren, Kollegienräthe Milius und Dahl zu Etatsräthen; die Hofräthe, der Operator Medownikow, der General-Stabarzt Hassing, und der Doktor Bell zu Kollegienräthen, und die Stabärzte Holzhausen und Sacharizewskji zu Kollegien-Assessoren.

Dem Revalschen Kaufmann Tschernägin ist, für wiederholte Darbringungen und Handlungen zum Besten des Kron-Interesse, allergnädigst der Titel eines Kommerzienraths verliehen.

Kiew, vom 4. Juni.

Verwichenen 20. Mai, um 7 Uhr Abends, trafen, zur allgemeinen Freude, Se. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in erwünschtem Wohlseyn hier ein. Se. Kaiserl. Hoheit wurden in dem Flecken Browary, 20 Werst von hier, von dem Chef des 2ten Korps, Herrn General von der Kavallerie Rajewskji, und hier in der Stadt beim Dnieper von dem Hrn. Senator A. U. Bolotnikow, dem Civilgouverneur, dem Kommandanten Masse, und dem Feld-Postinspektor, Obristen Doliwa-Dobrowolskji empfangen. Se. Hoheit fuhren mit dem General Rajewskji in das Kiewsche Petscherskische Kloster, wo Sie von Sr. Eminenz dem Metropoliten Serapion im Ornate, nebst vieler Geistlichkeit, mit dem Kreuze und heiligen Weihwasser und mit einer kurzen Bewillkommungsrede empfangen wurden. Den folgenden Tag in der Frühe war der Großfürst bei der Wachparade, und besah hernach das Kiewsche Stadtkorps mit der Kavallerie und Infanterie der 12 Zünfte, kommandirt von ihrem Rementar, dem namhaften Bürger Klim Tarnawskji. Der Großfürst besuchte hiernach den Metropoliten in seinen Zimmern, alle mit Blumen bestreuet, in welchen ein Frühstück aufgetragen war. Von dort begaben sich Se. Hoheit in das Michailowsche Kloster, wo Sie von Sr. Eminenz dem Bischof Jrinei empfangen und bewillkommnet wurden. Um 3 Uhr hielten Sie Mittagstafel bei dem General Rajewskji, und fuhren sodann, in Begleitung des Kommandanten, des Civilgouverneurs und angesehener Militairbeamten, aus, um die untere Stadt, die sogenannte Pobol, das alte Kiew und das Arsenal zu besehen. Abends beehrten Se. Kaiserl. Hoheit mit Ihrer Gegenwart den Ball des Adels von Kiew, der in dem Adelshause von dem Marschall Grafen Potozkji gegeben wurde. Die Erleuchtung des Hauses im Innern und die Illumination desselben von außen war prächtig. Den 2ten des Morgens zog das Libausche Infanteriereg. auf die Wachparade, nach welcher der Großfürst Kiewopodol, die unter der Kammer der allgemeinen Fürsorge stehenden Gottgefälligen Anstalten, desgleichen das Gefängniß, das Armenhaus, das Kommissariat-Depot in Augenschein nahm. Am 3ten um 4 Uhr Morgens reisten Se. Kaiserl. Hoheit in erwünschtem Wohlseyn von hier ab über Waßilkow, Boguslaw, Tschigirin, Krylow und Krementschug nach Poltawa.

Poltawa, vom 8. Juni.

Gestern traf der Großfürst Nikolai Pawlowitsch hier ein, und ward bei der Einfahrt in die Stadt von dem Korps-Kommandeur, General von der Infanterie Baron Sacken, nebst der übrigen Generalität, den Stab- und Oberoffizieren, desgleichen von dem Civilgouverneur nebst den Beamten empfangen. Die Straßen waren überall mit Zuschauern angefüllt. Bei der Kathedrale wurden Sr. Hoheit erwartet und empfangen von dem Archimandriten nebst der Geistlichkeit. Se. Kaiserl. Hoheit begaben sich, nach verrichtetem Gebete in der Kathedrale, in das zu Ihrem Empfang bestimmte Haus des wirklichen Etatsraths M. S. Kotschubei, das nämliche, in welchem die Kaiserin Ekaterina II. einst einzukehren geruhet haben.

Riga, den 22. Juni.

Heute in aller Frühe trafen unser Herr Kriegsgouverneur und Civil-Oberbefehlshaber, Marquis Paulucci Exl., Seine Reise nach Italien an. Wunsch und Sehnsucht von Stadt und Land begleiteten Ihn.

London, vom 31. Mai.

Man schreibt aus New-York: Kaum mögte es unter den gegenwärtigen Umständen einen Ort in der Welt geben, selbst London nicht ausgenommen, wo so mannigfaltige Handlungsgeschäfte nach allen Gegenden der Erde gemacht werden und so viel Geld verdient wird, als auf hiesigem Platze. Die Menge ansehnlicher neuer Englischer, Französischer und selbst Spanischer Häuser, welche sich seit kurzem hier niedergelassen haben, hat zu dieser außerordentlichen Belebung des Handels viel beigetragen. Dazu kommt noch eine große Anzahl reicher Franzosen, welche sich hier häuslich niederlassen, und beträchtliche baare Geldsummen in Umlauf setzen.

Mehrere Häuser zahlen seit einigen Tagen ihre Wechsel, die sie mit Bankscheinen berichtigen könnten, in Guineen.

Ein Schottischer Baumeister, Hr. Makintosh, hat kürzlich auf einem Felsen bei Montrose einen durchsichtigen schöngeformten Agath von 13 1/2 Pfund gefunden, ihn aber leider aus Unkunde und Neugierde — zerschlagen.

Hr. Hammersley brachte die Anleihe zur Sprache, welche Oestreich in England gemacht hat; sie beträgt, sagte er, nach dem gegenwärtigen Kurse der Staatspapiere gerechnet, nicht weniger als 24 Millionen Pfd., und die jährlichen Interessen machen sechshundert und funfzig tausend Pfund Sterling. Seit dem Jahr 1797 ist davon nicht die Rede gewesen. Allerdings war Oestreichs Lage bisher so bedrängt, daß es unedel gewesen wäre, wenn man demselben durch Mahnen hätte zur Last fallen wollen. Allein da Oestreich jetzt wieder Aussicht hat, wohlhabender zu werden als zuvor je, so sind wir es dem Zustande unseres eignen Landes schuldig, jene Schuldforderung nicht so geradezu aufzugeben. Ich trage deshalb darauf an, daß der Prinz-Regent ersucht werde, wegen dieser Angelegenheit mit Oestreich in Unterhandlung zu treten. Lord Castlereagh erwiederte: Ich will die Schuld nicht für verloren ausgeben, nur kann in diesem gegenwärtigen Zeitpunkt unmöglich von Einfoderung derselben die Rede seyn. Der Kanzler der Schatzkammer setzte hinzu: Das Oestreichische Papiergeld verliert jetzt 80 Proz., wir müssen daher warten, bis sich Oestreichs Finanzzustand bessert, und dann sehen, was die Rechtlichkeit der dortigen Regierung ihr gebieten wird zu thun. Herr Law sagte gar: Oestreich erliegt unter einer Staatsschuld von 400 Millionen Gulden, und gleichwohl ist, für die Erhaltung des Gleichgewichts von Europa, Oestreich so bedeutend, daß es unserer Politik gemäß wäre, ihm nöthigenfalls lieber noch mehr Geld vorzuschießen, als das bisher vorgestreckte zurück zu fodern. Herr Smith versicherte, unter allen Mächten des festen Landes habe Oestreich am meisten gelitten und werde sich am langsamsten erholen. Herr Brougham pflichtete dieser Meinung bei, meinte aber doch, daß wenn das vorgestreckte Kapital auch nicht ganz wieder zurück zu fodern sey, man doch wohl auf die Hälfte, und bis zur Zurückzahlung, statt der Zinsen auf etwa 150tausend Pfund jährlich antragen könne, denn irgend eine Abrechnung und gütlicher Vergleich müsse doch versucht werden. Als es aber zur Entscheidung kam, ward Herrn Hammersley's Antrag mit 48 gegen 16 Stimmen verworfen.

London, vom 5. Juni.

Nach Botany-Bay wandern jetzt mehrere Personen freiwillig aus. Unter andern ist eine 75jährige Wirthin von Gravesand dahin abgegangen.

Im Parlament ist noch wieder über die Alien-Bill debattirt worden. „Ich halte diese Bill, sagte Herr Abercrombie, für die Frucht einer geheimen Verbindung des edlen Lord (Castlereagh) mit den ausländischen Ministern. (Hört! hört!) Wir werden durch dieselbe zu Assistenz-Polizeidienern auswärtiger Regierungen gemacht, und ich gratulire zu dieser neuen Ehre, welche der Friede des edlen Lords uns verschafft hat. Lord Castlereagh! Diese Bill wird bis zum Juli 1818 dauern. Im November 1818 müssen die Französischen Festungen geräumt werden, und das Parlament wird dann sehen, ob

und wie lange diese Maßregel noch fortdauern soll. Die Bill passirte dann.

Schon lange trug der Herzog von Glocester eine große innige Liebe zur Prinzessin Maria, so daß er die feierliche Erklärung von sich gegeben hatte, sie, oder keine zu ehelichen.

Lord Craven hat seine Yacht zu einer langen Reise für sich, seine Familie und einige Freunde einrichten lassen. Er begiebt sich mit diesem Fahrzeuge, 40 Matrosen, allen Vorräthen und Bequemlichkeiten der Reise und des Lebens, nach dem Mittelländischen Meere, und gedenkt 2 Jahre wegzubleiben.

Paris, den 7. Juny.

Die Jesuiten bekommen hier immer mehr Anhang. Ihr Haupt-Etablissement ist in der Straße Du Bacq. Viele Gemeinden verlangen Prediger von ihnen.

Talleyrand hat am Pfingstfeste seinen Dienst als Ober-Kammerherr wieder versehn.

Die Ausstattung der Herzogin von Berry enthält alles, was Frankreich für die Toilette nur Vollkommenes liefern kann. Madame Guerin, welche alles veranstaltet, erhält von den Kunstkennerinnen große Lobsprüche, wegen des Geschmackes und der Erfindungskraft, die sie bei dieser Gelegenheit entwickelt.

Paris, den 14. Juni.

Vorgestern empfing der König den Prinzen Wilhelm von Hessen und den russischen General Grafen von Wittgenstein. Um 11 Uhr wurde der österreichische Botschafter eingeführt und verweilte bis um 1 Uhr, wo Seine Majestät in den Wagen stieg, um nach Fontainebleau zu fahren. An der Seite des Königs saß der Oberkammerherr Fürst Talleyrand. Unterweges ließ der König in dem Palais Luxemburg anhalten und sprach den dort wohnenden Staatskanzler, machte einen Spaziergang in den Garten, woselbst sich die Nationalgarde der 11ten Legion bereit hielt, und ein großer Zusammenfluß von Menschen anwesend war, welche Seiner Majestät, als sie wieder in den Wagen stiegen, ein lautes Lebehoch zujauchzten. Nach des Königs Abreise wurden die Thore der Tuillerien geschlossen und die dortige Garde zu Pferde von Fußgarde abgelöst. Monsieur die Herzogin von Angouleme und Berry waren schon früher abgegangen.

Der Handelsstand von Lyon überreichte der Herzogin von Berry ein Körbchen mit Lyoner Fabrikwaaren zum Geschenk; Ihro Königliche Hoheit legten sogleich ihren Shawl ab und banden einen der im Körbchen enthaltenen um, wählten auch einen der Seidenstoffe aus, um denselben gleich verarbeiten zu lassen, damit sie noch darin gekleidet dort das Schauspiel besuchen konnten. Die Vermählungs-Medaille zeigt auf der einen Seite das Brustbild Seiner Majestät, auf der andern den Genius der Ehe, in jeder Hand eine Rosenkrone, die den Namen des Brautpaars zeigt. Die Inschrift lautet: Spes altera regni (Zweite Hoffnung des Reichs.)

Nach dem Journal de Paris ist der Marschall Augereau nun wirklich am 12ten gestorben.

Die Gattin von Joseph Buonaparte verläßt nun Paris und Frankreich. Vor ihrer Abreise suchte sie das schöne Landgut Morfontaine zu verkaufen. Sie hat aber noch keinen Käufer dazu gefunden, weil sie in dem Verkaufskontrakt eine Klausel der Wieder-Uebernahme dieses herrlichen Landsitzes für den Fall anbringen will, wo eine Veränderung der Dinge statt finden möchte. Man sieht hieraus, welche besondere chimärische Hoffnungen noch immer die Mitglieder der Buonaparteschen Familie hegen.

Aus Rochelle wird gemeldet, daß die Bildhauer und Gipsgießer alle Hände voll zu thun haben, bloß um Büsten des Königs zu verfertigen; es giebt kein Haus, welches nicht eine solche Büste besitzt. Die Departemental-Legion hat nicht nur alle ihre Kammern, sondern auch alle Wachtstuben damit ausgeziert.

Nach dem nicht immer glaubwürdigen Mercure Surveillant, haben die Insurgenten der Dauphine jetzt Geschütz, und sind im Besitz der engen Pässe von Briençonnais (gebirgiges Ländchen von 38 Quadratmeilen gegen Piemont zu). Die Regierung macht nichts darüber bekannt, und um zu verhüten, daß der Aufstand sich nicht über mehrere Provinzen verbreite, fängt sie alle Briefe auf. Im Allgemeinen herrscht in allen Provinzen Mißvergnügen.

Brüssel, den 15. Juni.

Die 3 bis 400 Personen starke Gesellschaft, welche sich hier gebildet hatte, um den ewig unvergeßlichen 18ten Juni auf dem Schlachtfelde von Waterloo mit religiösen Feierlichkeiten angemessen zu begehen, hat von diesem Vorhaben abstehen müssen, weil die erforderliche Erlaubniß dazu von dem Vikareat zu Mecheln verweigert worden, ist, und muß sich desbalb begnügen, dem Gottesdienste an jenem Tage in der Waterloo-Kirche beizuwohnen.

Aus Italien, vom 8. Juni.

Das sonst so kornreiche Neapel leidet wegen fehlgeschlagener Ernte Mangel, so daß die Regierung mit großen Kosten aus der Türkei und England Getraide kommen läßt.

Als der Dey von Algier die ersten Eröffnungen des Lords Exmouth durch ein vorangeschicktes Schiff erhielt, wollte er die Depeschen nicht einmal gleich lesen, weil sein Oheim sich entleibt habe, und er erst in einiger Zeit den Divan versammeln könne, um sich mit diesem zu berathen. Der Admiral ließ ihm andeuten, solche Entschuldigungen nähme er nicht an; der Dey habe Macht, seinen Räthen die Köpfe abzuschlagen, brauche also auf ihre Rathschläge kein Gewicht zu legen. Die Englische Eskadre bestand nur aus 6 Linienschiffen und 7 kleineren Kriegsfahrzeugen, aber alles war zum Angriff auf die dem Meere am nächsten liegende Batterie angeordnet, und die brittische Mannschaft zeigte den größten Abscheu gegen die Grausamkeit der Barbaresken und Eifer sie zu bestrafen; da gab der Dey nach.

Wien, vom 5. Junii.

Die so lange mit Ungeduld erwarteten Finanz Patente sind nun gestern erschienen, und es herrscht nur Eine Stimme über die Vortrefflichkeit der darin aufgestellten Ideen, Grundsätze und Maaßregeln, um den Hauptzweck des Ganzen zu erreichen, welcher in dem §. 2. des ersten Patents deutlich ausgedrückt ist, und dahin geht, das gegenwärtig vorhandene Papiergeld auf dem Wege einer freiwilligen Einlösung in einem ununterbrochenen Fortgange gänzlich außer Umlauf zu ziehen, und die Geld-Circulation auf die Grundlage der konventionsmäßig geprägten Metallmünze zurück zu führen.

Mainstrom, vom 8. Juni.

Im letzten Stücke des grauen Mannes sagt der bekannte Okulist und Schwärmer Herr Jung, daß das Schlußgericht des Herrn binnen 20 Jahren eintreffen werde. Buonaparte sey der eigentliche Antichrist noch nicht; Buonaparte hätte, so versichert Jung, vom Grund aus die Anlage zum Menschen der Sünde nicht, denn dazu gehöre eine Schlangenlist ohne Beispiel, ein Heiligenschein um den Kopf, eine Heuchelei ohne Gränzen, und eine verborgene Wuth gegen Christen, die sich erst nach und nach äußere! zu dem allen sey Buonaparte nur ein mittelmäßiger Kopf, und er soll auch selbst gesagt haben, er sey nicht der Antichrist, wohl aber sein Vorläufer.

Vom Main, vom 18. Juni.

Nach Schweizerblättern soll General Donadieu, eben so wie der zu Nismes so schwer verwundete General Lagarde, ein Protestant seyn. Sie hätten also den Vorwurf: daß die Protestanten unzuverlässige Diener des Königs wären, kräftig widerlegt.

Während man täglich erwartet, daß Darmstadt das Fürstenthum Isenburg in Besitz nehmen werde, erscheint ein Franzose, und kündigt sich, kraft zweier 1811 und 1812 geschlossener Kauf-Kontrakte, als Eigenthümer der meisten und schönsten Waldungen, die über 1029 Morgen betragen, an, und bietet sie theilweise feil. Auch den Offenbacher Zehnten, dessen Ertrag er zu 1800 bis 2300 Gulden anschlägt, giebt er für sein Eigenthum aus. Beide Besitzungen wurden bisher als eine bedeutende Quelle der landesherrschaftlichen Einkünfte angesehen.

Als die 60 Landes-Schützen-Kompagnien von Inspruck in ihr Gebirge zurückkehren wollten, und der Kaiser noch zu ih-

nen auf den Rennplatz kam, bildeten die 60 Fahnenträger um ihn einen Kreis, deckten die Fahnen um und über ihn, und schwuren: „So wie diese Fahnen, Vater des Landes, Deinen Scheitel decken, so werden wir stets Deiner Erbländer Schutz seyn, so wahr uns Gott helfe!“ Der Monarch war durch diese rührende Handlung so überrascht, daß er nicht sprechen konnte, jedem die Hand drückte, und jeder Fahne eine Medaille zum ewigen Andenken anheften ließ.

Hussens Geist erhält ein kleines Sühnopfer, denn der Großherzog von Baden hat den Protestanten zu Konstanz die St. Paulskirche mit Geläute eingeräumt.

Im Elsaß werden die verbündeten Truppen nun kasernirt.

Zu Straßburg sind neulich 27 Menschen, wegen Denunciation gegen ihre Ortsobrigkeit, bestraft worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachricht, daß die Festungswerke von Cölln niedergerissen und in Gartenanlagen verwandelt würden, ist gänzlich ungegründet; vielmehr wird im Gegentheil an der Befestigung dieses, in so mancher Beziehung wichtigen, Punktes mit dem größten Eifer fortdauernd gearbeitet.

Canning, der nach Liverpol gereist war, um sich wieder zum Repräsentanten dieser Stadt erwählen zu lassen, ist dort vom Pöbel mishandelt worden. Seinen Vertheidiger, einen Hrn. Gladstone, riß der Pöbel aus dem Bett, schleppte ihn auf die Straße, und zwang ihn, knieend eine Abschrift der Bill zu verschlucken, wodurch ehemals die Einkommentaxe eingeführt wurde.

In Sachsen wollen einige sogenannte Politiker viel von einem neuen Bündnisse dreier Höfe wissen.

Die Stimme des Gewissens.

Ein reicher Mann, Namens Chryses, gebot, eine arme Wittwe samt ihren Kindern aus einem seiner Häuser zu vertreiben, weil sie den jährlichen Zins nicht zu bezahlen vermochte. Als die Diener nun kamen, sprach das Weib: Ach, verziehet ein wenig; vielleicht daß euer Herr sich meiner, unser erbarme; ich will zu ihm gehn und ihn bitten.

Darauf ging sie zu dem reichen Manne mit ihren vier Kindern, denn eins lag krank darnieder, und alle baten inbrünstig, sie nicht zu verstoßen. Chryses aber sprach: meine Befehle kann ich nicht ändern, es sey denn, daß ihr eure Schuld sogleich bezahlet.

Da weinte die Mutter bitterlich und sagte: Ach, die Pflege eines kranken Kindes hat all mein Verdienst verzehrt und meine Arbeit gehindert. Und die Kinder fleheten mit der Mutter, sie nicht zu verstoßen.

Aber Chryses wandte sich hinweg von ihnen und ging in sein Gartenhaus und legte sich auf den Polster zu ruhen, wie er pflegte. Es war aber ein schwüler Tag, und dicht an dem Gartensaal floß ein Strom, der verbreitete Kühlung, und es war eine Stille, daß kein Lüftchen sich regte.

Da hörte Chryses das Gelispel des Schilfs am Ufer, und es tönte ihm gleich dem Winseln der Kinder der armen Wittwe; und er wälzte sich auf seinem Polster. Darnach horchte er auf das Rauschen des Stromes, und es däuchte ihn, als ruhet' er an dem Gestade eines unendlichen Meeres, und er wälzte sich auf seinem Pfühle. — Als er nun wieder horchte, erscholl aus der Ferne der Donner eines aufsteigenden Gewitters, und es dünkt ihm, als vernähm' er die Stimmen des Gerichts.

Da stand er plötzlich auf, eilte nach Hause und gebot seinen Knechten, der armen Wittib von Neuem das Haus zu öffnen. Aber sie war samt ihren Kindern in den Wald gegangen und nirgends zu finden. Am andern Tage vernahm Chryses, das kranke Kind sey in dem Walde gestorben, und die Mutter mit den andern hinweggezogen. Da ward ihm sein Garten samt dem Saal und Polster zuwider, und er genoß nicht mehr der Kühlung des rauschenden Stromes.

Bald darauf ward Chryses krank, und hörte in seiner Krankheit immerdar des Schilfs Gelispel und den rauschenden Strom und das dumpfe Tosen des aufsteigenden Wetters. Also verschied Chryses.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Gustav von Broemsen, den Studenten der Theologie, Christian Friedrich Lindemann, und den Studenten der Philosophie Philipp Jürgensohn, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten Juny 1816

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Wann das Dörptsche Holz-Comptoir durch die in diesem Sommer geschehenen wohlfeileren Ankäufe des Brennholzes, sich in dem Stand gesezt siehet, die bisher bestimmt gewesenen Verkaufs-Preise nunmehro herabzusetzen, und vorläufig folgende Preise festzusetzen, nähmlich:

den Faden reines Birken-Brennholz zu . . . . . 8 R. 50 Cop.
den Faden reines Ellern-Brennholz zu . . . . . 7 R. 50 Cop.
den Faden reines Tannen-Brennholz zu . . . . . 6 R. —
den Faden reines Espen-Brennholz zu . . . . . 5 R. —

als wird solches den respect. Einwohnern hiemit zur Nachricht bekannt gemacht, zugleich aber dieselben hiedurch aufgefordert: sich frühzeitig mit den erforderlichen Quantitäten Brennholzes vom Holz-Comptoir zu versehen, damit dasselbe wegen des fernern Ankaufs, zeitig seine Maasregeln zu nehmen im Stande ist, indem es sonst nicht dafür bürgen kann, ob es demselben auch noch späterhin das Holz zu den obangezeigten herabgesezten Preisen zu verkaufen, möglich seyn wird. Dorpat, den 22. Juny 1816.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Strus. 2

Wir Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises fügen hiemittelst zu wissen, welchergestalt der Ordnungs-Gerichts-Commissaire Christian Reichdorff, insufficientiam bonorum hieselbst angezeigt, und um die Verleihung des beneficii cessionis bonorum gebeten. Wann nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten proclamatis alle diejenigen, so an gedachten Ordnungs-Gerichts-Commissaire Reichdorff Anforderungen zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 5. October dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserl. Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum crediti, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an denselben Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu achten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 5 April 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 1

Ankündigung.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches der animalische Magnetismus auch bei uns erregt hat und verdient, wird es dem Publikum gewiß erwünscht seyn, auf eine kleine Schrift aufmerksam gemacht zu werden, welche dazu dienen kann, dem Laien einen bestimmtern und richtigern Begriff von dieser wunderbaren, für Psychologie und Heilkunde, gleich wichtigen Erscheinung zu geben. Sie besteht aus einigen wohlgewählten, treuen Auszügen aus den berühmtesten über diese Materie erschienenen Werken, und enthält eine gedrängte Darstellung des Verfahrens, der Wirkungen und der Geschichte des thierischen Magnetismus, nebst einigen daraus hervorgehenden Resultaten und Wünschen, und ist unter dem Titel:

„Der thierische Magnetismus, wie er in einem reichhaltigen, großen Werke dargestellt ist, nebst Bemerkungen vom Herausgeber.“ (Abgedruckt zur Befriedigung der Neu und zur Erweckung der Wißbegierde.) Reval und Wenden 1816. Im Comptoir für Kunst und Literatur. 54 Seit. 8. geh.

in der akademischen Buchhandlung für 2 Rubel 50 Kop. B. A. zu haben. Meinshausen. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es ist mir am 20sten d. M. in der Nacht aus dem Gehöfte aus einem Wasch-Käwen folgende Wäsche gestohlen worden, als: 4 unpaare Bettlaken, wovon 2 mit 1. und 8. numerirt waren;

ferner 8 Manns- und 5 Frauens-Hemde, letztere waren mit den Namen D. Grolsmann gezeichnet; 9 Paar feine baumwollene Frauenstrümpfe, mit den Nrn. 22, 1, 5, 9, 13, 16, 20, 11, und 3. versehen; 4 feine neue drellne Handtücher, mit den Buchstaben D. G. mit rother Baumwolle gemerkt. Sollte jemanden von obiger Wäsche einiges zum Verkauf angeboten werden, so ersuche ich, den Verkäufer anzuhalten, und entweder mir oder der Kaiserl. Polizeiverwaltung desbalb Anzeige zu machen, da ich mich denn gern zur Erstattung aller Unkosten willig finden werde.

H. F. Großmann, Bronce-Arbeiter. 1

Da am gestrigen Tage, ohnweit des Lugdenschen Kruges von einer Equipage ein Felleisen, in welchem sich verschiedne Kleidungsstücke befunden haben, entwandt worden; so wird solches hiemittelst bekannt gemacht, und ein Jeder aufgefordert, falls sich der Dieb mit den gestohlenen Sachen irgendwo betreten lassen sollte, ihn sofort handvest zu machen und an die nächste Obrigkeit abzuliefern.

Dorpat, den 15ten Juny 1816. 1

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, auf Rechnung zu verabfolgen, indem ich widrigenfalls für nichts haften werde.

Dorpat, den 26. Juny 1816.

Hans Philipp Ernst. 3

Da ich mit meinem gewesenen Burschen, Friedr. Laiß, in keiner Verbindung mehr stehe, so ersuche ich meine Gönner und Bekannte, ihm nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts haste.

Dorpat, den 10ten Juni 1816.

F. D. Schockoff. 2

Bei mir ist ein wenig gebrauchter Apparat zum Branntweinsbrennen in Kommission zu haben. Selbiger besteht in zwei Brakkessel, einem Klar- und einem Wasserkessel mit allem Zubehör.

Kupferschmidt Dahlström,
der Postirung schräg über. 3

Bei dem Eulenkülschen Gärtner Freundlich sind ganz accurate durch abgewogenes Quecksilber eingetheilte Brandweinsprobegläser zu haben, große zum Brennen im kupfernen Kronstiegel, je nachdem es verlangt wird, in 96 oder 100 gleiche Theile, zu 8 Rbl. das Stück, kleine zum Brennen indem hier gewöhnlichen silbernen Tiegel, eben so accurat in 100 Theile eingetheilt, zu 4 Rbl. das Stück. Diese Gläser können, weil sie viel Zeit und Mühe kosten, nur auf Bestellung geliefert werden. Zur Probe sind von jeder Gattung einige bei den Herrn Gebrüder Brock in Commission zu haben.

Dorpat, den 14ten Juny 1816. 2

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft, etwa 13 bis 14 Jahr alt, die Mahlerkunst zu erlernen Lust haben sollte, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Dorpat, den 15. Juny 1816

Fr. Baeuerle, Mahlermeister. 2

Da ich die Einrichtung getroffen, daß Liebhaber von mir mit wohl zubereiteten Speisen zu Mittag und Abend außer dem Hause versehen werden können; so mache ich solches hiemit bekannt, und ersuche diejenigen, welche mich mit ihrem Zutrauen beehren wollen, mit mir desbalb Rücksprache zu nehmen.

Wittwe Hauboldt,
an der Großen Promenade. 2

In meiner Bude, Nr. 41, sind neben mehrere diverse Waaren auch folgende für billige Preise zu haben, als: Schwedisches Stangeneisen, vorzüglich gute eiserne Schaufeln, alle Gattungen eiserner Nägel, Salz, Mannagrütze, gute Heeringe, Kasanische Seife ꝛc. Luhba. 2

Wer ein Logis am Markte, von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Elsingk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Ein sehr gutes, modernes, nur wenig gebrauchtes Cabriolet, auf Ressorts, steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei F. W. Stähr. 2

Gute 1- und 1 1/2 zöllige Saagbretter, so wie auch gut ausgebrandte Ziegelsteine sind zu haben bei E. F. Rohland. 2

Wer gutes gesundes Aepfelbaum-Holz zu verkaufen willens ist, beliebe dem Instrumentenmacher Sprenger solches anzuzeigen. 2

Eine sehr geräumige Linien-Droschke, auf Petersburger Ressorts, welche vorzüglich gut auf dem Lande zu fahren ist, wie auch ein im besten Stande befindliches Clavier, mit einem vollständigen Flötenzug, und eine sehr gute doppelläufige Flinte sind für billige Preise zu verkaufen bei dem Aeltermann Schultz. 2

Bei mir sind drei Zimmer nebst Alkoven, nach der Straße zu, wie auch zwei Zimmer im Gehöfte, zu vermiethen, und im August d. J. zu beziehen.

W. Hausmann,
an der großen Promenade. 2

Angekommene Fremde.

Den 23sten Juny. Der Hr. Obrister und Ritter Slüneigeff, von Werro, logirt bei Baumgarten.

Den 24sten. Der Hr. wirkliche Etatsrath Popow, und der Hr. Pastor Patterson, von St. Petersburg, logiren bei Stähr. — Der Kaufmann Milony, von Pleskow, logirt bei Frey, und der Kaufm. Lebidoff, von Pleskow, logirt bei Panoff.

Den 26sten. Hr. Anton Burba Pomeschick, von St. Petersb., logirt bei Richter

Durchpassirte Reisende.

Den 25sten Juny. Die Frau Etats-räthin Raschess, von Riga, nach Mitau.

Den 26sten. Der Hr. Obrist Barbe, von St. Petersb. nach Schawl.

Den 27sten. Der Hr. Baron von Lieven, von St. Petersb. nach Riga. — Der Feldj. Ungern, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Gouvernem. Sekret. Trompowsky, von St. Petersb. nach Riga.

Den 28sten. Der Hr Baron Salden, als Courier, von St. Petersb. nach dem Auslande.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 53. Sonntag, den 2ten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Junii.

Der Hr. Geheimerath Fürst A. N. Golizyn, der auf freiwillige Subskription wiederum 12000 Rubel gesammelt, hat dieselben nach Kasan an den dortigen Hrn. Civilgouverneur abgefertigt, um sie nach der bisherigen Grundlage an die aller ärmsten Einwohner, die durch den großen Brand gelitten haben zu vertheilen. Ueberhaupt sind bis jetzt an freiwilligen Gaben nach Kasan 317000 Rubel abgefertigt.

Torshok, vom 13. Juni.

Vorgestern um 2 Uhr Nachmittags, passirte durch unsere Stadt auf der Reise von St. Petersburg nach Twer, der Persische bevollmächtigte Botschafter Mirsa Abull Hassan Chan.

Nowosybkow, im Gouv. Tschernigow, vom 30. Mai.

Hier und in einigen Orten des Nowosybkowschen Kreises fiel am 19ten dieses starker Hagel von der Größe eines Taubeneies. Im Felde sind von denselben Vögel, auch einiges Vieh erschlagen worden, und dem Winter- und Sommerkorne, so auch den Gartengemüsen hat er Schaden gethan.

Perm, vom 25. Mai.

In der Nacht auf den 16ten dieses fiel hier Schnee, und es schneiete den ganzen Tag fort. Bis zum 22sten hatten wir kaltes und windiges Wetter, wornach nunmehr wahrer Frühling eingetreten zu seyn scheint. In den Umgegenden von Perm und an einigen andern Orten hielt ebenfalls die Kälte, begleitet von Winden, an, und an manchen Orten fiel ziemlich viel Schnee, so daß die Erde davon ganz bedeckt war.

Tobolsk, vom 13. Mai.

Wir haben uns noch keines warmen Wetters zu erfreuen gehabt. Von 11ten auf den 12ten dieses fiel hier so viel Schnee, daß wir in Schlitten fuhren. Die hiesigen alten Einwohner versprechen hiernach, nach frühern Beispielen, eine sehr reiche Ernte.

Wien, vom 4. Juni.

In der heutigen Hofzeitung sind vier Kaiserl. Finanz-Patente erschienen: Das erste betrifft die Mittel, in das durch 25jährige Kriege eingerissene zerrüttete Geldwesen wieder in Ordnung und Regelmäßigkeit einzuführen. Diese Mittel bestehen in folgenden Beschlüssen und Verordnungen. 1) Es soll von nun an nie mehr die Aus-

fertigung eines neuen Papiergeldes mit Zwangswerth und Zwangsumlauf, oder irgend eine Vermehrung des gegenwärtigen im Umlaufe befindlichen, Statt haben. 2) Das gegenwärtige vorhandene Papiergeld wird auf dem Wege einer freiwilligen Einlösung im ununterbrochenen Fortgange gänzlich aus dem Umlaufe gezogen, und die Geldcirkulation auf die Grundlage der konventionsmäßigen ausgeprägten Metallmünze zurück geführt. 3) Von dem heutigen Tage an ist es gestattet, schriftliche Verträge auf konventionsmäßige und andere gesetzliche Gold- und Silbermünzen oder Papiergeld abzuschließen. 4) Zur Einlösung des Papiergeldes wird den Inhabern ein zweifacher Weg zur Verwechselung ihres Papiergeldes dargeboten, a) die Verwechselung zu einem Theil gegen Zahlungsanweisungen, die zu jeder Zeit in klingender Münze realisirt werden können, und zum andern Theile gegen zinstragende Staatsobligationen, b) die Annahme des Papiergeldes bei den Aktien-Einlagen in die zu errichtende Nationalbank.

Das zweite Patent konstituirt das neue Bankinstitut. Es führt den Namen: Privilegirte Oestreichische Nationalbank

Das dritte Patent setzt das Werthsverhältniß und die Bedingungen fest, unter welchen die gegenwärtig in Umlauf befindliche Kupferscheidemünze künftig bei den Zahlungen, welche in Konventionsmünze geleistet werden müssen, verwendet werden darf. Nur die Ausgleichungen, welche weniger als drei Kreuzer betragen, und die Gebühren, welche jenen Betrag nicht erreichen, können bei den in Konventionsmünze an die Staatskasse zu leistenden Zahlungen angenommen werden; und zwar zur Hälfte ihres bisherigen Werths; d. h. ein Kreuzer zu einem halben Kreuzer u. s. w.

Das vierte Patent bestimmt diejenigen Abgaben, welche vom 1sten August d. J. an, in Konventionsmünze oder in Banknoten abgetragen werden müssen: nämlich die Zollgebühren, die Justiz- und Kameral-Taxen, die Erwerbsteuer, die Personalsteuer, und die von der Judenschaft zu entrichtenden Abgaben. Vom ersten September an müssen die eben erwähnten Abgaben sämmtlich in den neu auszugebenden Banknoten entrichtet werden.

Die 4 Patente sind unterm 1sten Juni vom Kaiser, dem Grafen von Ugarte, dem Grafen von Lazanzky und dem Freiherrn von Geisler unterzeichnet.

Der Kurs hat sich seit obiger Bekanntmachung sehr verbessert, er steht auf 313 pr. Ct. und wird noch mehr zurück weichen.

Wien, den 19. Juni.

Am 14ten reisete der Kaiser von Salzburg ab, übernachtete den 15ten auf der Familienherrschaft Persterbeug, und kam am 16ten zu Wasser in Nußdorf an. Von da begab er sich durch unsere Vorstädte und über das Glacis, wo eine unzählbare Menge Menschen versammelt war, um sich des Anblicks des geliebten Landesvaters, nach langer Trennung zu erfreuen, nach Schönbrunn. Dort erschien er auf dem Balkon des Lustschlosses und zeigte sich dem im Garten versammelten Publikum. Bei der Ankunft zu Salzburg am 8ten überreichte die Schuljugend Seiner Majestät einen Kranz von Myrthen und Lorbeern, auf deren Blätter 16 Völker des Kaiserstaats bezeichnet, und die durch einen Atlasband mit folgender Inschrift zusammengebunden waren: "diese Treuen, und noch mehr, sind wie ein Blumenkranz, dauernder jedoch, vereint um ihren Kaiser Franz."

Vom Main, vom 18. Juny.

Der in Savoyen verhaftete General Dessaix und der Advokat Favre, sind nach einer Piemontischen Festung gebracht worden. Sie sollen Theil an der Verschwörung in Frankreich gehabt haben, was an Dessaix um so mehr Rüge verdiente, da er auf Verwendung einer hohen Macht Erlaubniß erhielt, sich in seiner Geburtsstadt Thonen aufzuhalten.

Paris, den 17. Juni.

Alle unsre Zeitungen sind mit Nachrichten von den in diesen Tagen statt gehabten Feierlichkeiten angefüllt. Die Reise des Königs nach Fontainebleau war eine Reihe von Festen; der ganze Weg war überall mit Ehrenpforten geschmückt und mit Zuschauern bedeckt. Seine Majestät waren über die Aufnahme im Departement der Seine und Marne so vergnügt, daß Sie verordneten: jedesmal, wenn Personen den Königlichen Hauses dahin kommen, soll die Nationalgarde die Ehre haben, bei ihnen mit der Garde gemeinschaftlich Wache zu thun. Auch soll sie die Lilienzeichen und neue Fahnen erhalten, denen die Herzogin von Angouleme Schleifen beifügen wird. Beim Einzuge in Fontainebleau wollten junge Leute die Pferde abspannen und den Wagen ziehen; dies gab aber der Monarch nicht zu. 80 Offiziere auf halben Sold, die sich in Fontainebleau aufhalten, wurden vor den König gelassen und sehr gnädig aufgenommen.

Marschall Augereau ist wirklich in den Armen seiner Gattin und seines Bruders, des Generallieutenants Augereau, verstorben. Auf seine Krankheit sollen moralische Leiden starken Einfluß gehabt haben. Seine Bedienten waren fast alle alte Soldaten, die er mit Wohlthaten überhäufte.

Zu Havre erwartet man ein russisches Ablösungs- und Rekrutirungs-Korps von 6000 Mann.

Altona, vom 17. Junii n. St.

Heute um 4 Uhr hatten wir den interessanten Anblick, das erste Dampfschiff unserer Stadt vorüberfahren zu sehen, welches alle Schnellsegler auf der Elbe weit hinter sich ließ.

England.

Londoner Zeitungen versichern, daß in der königlichen Familie noch eine dritte Vermählung: zwischen dem Herzog von Cambridge (geb. 1774) und der Prinzessin Sophie von Gloceſter (geb. 1773), statt finden wird. Die Erlaubniß dazu von Seite der Königin und des Prinzen Regenten soll bereits nach Hannover abgegangen seyn.

Die Themse stellt einen äußerst traurigen Anblick dar. Kaum 50 fremde Segel sind zu sehen; die Londoner Schiffswerfte, die sonst 1500 Hände erforderten, beschäftigen jetzt kaum 500. Bei einem zugestandenen Deficit von 17 Millionen des Jahrs, kosten die stets zunehmenden Auswanderungen vieler reicher Privatpersonen der Nation nicht weniger als 12 Millionen jährlich. Die von den Britten im Auslande verzehrte Summe wird unsern Nachbarn eine Art von Subsidie gewähren, und sie kann wahrlich auf die Handels-Balance einwirken, so wie auch den Kours zu unserm Nachtheil erhöhen. Der einzige Trost, der uns bleibt, besteht darin, daß die Auswandernden sich in ihren Hoffnungen etwas zu ersparen, sich sehr betrügen werden, und daß sie durch Einschränkungen in der Heimath weit mehr erübrigen würden. Aber die Handwerker, die Hausbesitzer werden sehr leiden, die Zahl der Armen wird sich mehren, und die Regierung an Einnahme verlieren. Wir sind am Rande des Abgrundes, sagt ein Morgenblatt, nur eine kräftige, entscheidende Maaßregel der allgemeinen Ersparung in den Staats-Ausgaben kann uns retten.

London, vom 7. Junii.

Die Amerikanischen Kongreß-Redner sprechen von einem neuen Kriege mit England als von einer unvermeidlichen Begebenheit. Selbst Herr Randolph, der Führer der Föderal-Partei, und Herr Rufus King äußern diesen Glauben und behaupten, daß Amerika sich bereit halten müsse.

Die Eigenthümer des Morning Herald sind verurtheilt worden, an Sir Thomas Hardy 1000 Pf. Sterl. Entschädigung zu zahlen, weil sie die falsche Nachricht mitgetheilt haben, daß Lady Hardy mit dem Marquis von Abercorn davon gegangen sey.

Da die Ausfuhr der Eier aus Frankreich nun wieder erlaubt ist, so kamen gegen Ende des Monats Mai in Brighton so viele Eier an, daß der Preis das Dutzend auf 6 Sous fiel. Ein einziges Packetboot hatte über hundert tausend am Bord.

London, den 14. Juni.

Die Prinzessin Charlotte ist schon so weit hergestellt, daß sie mit ihrem Gemahl eine kurze Spazierfahrt hat anstellen können. Die ihr bestimmte Jacht segelt nächstens nach Weymouth ab. Ueber ihre erste Bekanntschaft mit ihrem Gemahl erzählen unsere Blätter noch folgendes: Im Sommer des Jahres 1814 sah der Prinz Leopold sie zum erstenmale, und machte sogleich einen so günstigen Eindruck auf die Prinzessin, daß sie ihn mit Bewilligung ihrer Damen

einlud, seine Besuche zu wiederholen. Sobald aber der Prinz bemerkte, daß er der Prinzessin nicht gleichgültig sey, so machte er sogleich den Regenten auf die delikateste Weise mit seinem Verhältnisse bekannt, und äusserte: er sey bereit, sogleich das Land zu verlassen, wenn seine Hoffnungen nicht durch den vollkommensten Beifall des Regenten gebilligt würden. Dieser gab gern seine Einwilligung zur Fortsetzung eines Umgangs, der auf so strengen und ehrenvollen Grundsätzen beruhte, und seit der Zeit wußten beide ihre Gefühle so gut vor den Augen der Welt zu verbergen, daß Niemand, mit Ausnahme einiger inniger Vertrauten noch kurz vor der Rückkehr des Prinzen nach England, ihre Existenz ahnete.

London, vom 18. Juny

Aus New-York erfährt man unterm 28sten May, daß gegen 1000 emigrirte Engländer, welche in Amerika keine Arbeit und Unterkommen finden konnten, sich an den dortigen Brittischen Konsul gewandt, und freie Rückpässe zur Reise nach England erbeten haben.

Ein Brief aus Maltha vom 18. May, welcher über Marseille hieher kam, enthält die Nachricht, daß der Dey von Tunis von seinem eigenen Sohne ums Leben gebracht worden sey, weil er die Christen-Sklaven auslieferte. Der Vater-Mörder hat die Tuneser Fregatten im Haven und jedes Kriegsschiff sogleich bemannen und in See gehen lassen, um alles wegzunehmen, was ihnen in den Weg kommt. Es geht das Gerücht, als ob ein Englisches Schiff von ihnen genommen und die ganze Mannschaft desselben ermordet sey.

Der neue Gouverneur von St. Helena, Sir H. Lowe, ist dort angekommen. Die letzten Briefe von der Insel sind vom 21sten April. Buonaparte war sehr unzufrieden, hat mehrere Remonstranzen an den Prinz-Regenten wegen der Strenge seiner Bewachung mit dem letzten von da her kommenden Schiffe eingesandt, und sehne sich nach Europa zurück.

Es heißt, daß der neue Gouverneur von St. Helena, Sir H. Lowe, bevollmächtigt sey, den Ex-Kaiser Buonaparte die Besuchung der ganzen Insel, mit Ausnahme der Batterien, zu erlauben, sobald das 66ste Regiment dort eingetroffen ist.

Ein Schiff unter Spanischer Flagge, mit Neger-Sklaven aus Afrika beladen, ist von der Brittischen Schaluppe Ferret nach einem kurzen Gefecht genommen und Sierra Leone aufgebracht worden.

Aus St. Helena vom 21. April.

Vor einigen Tagen kam hier der Gouverneur dieser Insel, Sir Hudson Lowe, auf der Fregatte Phaeton an. Am Tage nach seiner Ankunft begab er sich mit Admiral Cockburn und seinem Stabe nach Longwood. Da sie sich vorher, wie es heißt, nicht hatten anmelden lassen, so weigerte sich Buonaparte, sie zu empfangen. Am folgenden Tage ward indeß Sir Hudson Lowe, ohne Admiral Cockburn, bei ihm eingeführt. Nach einer kurzen Unterredung ging Sir Hudson ab, und Sir Thomas Reid und der übrige Staab wurden eingeführt, und mit großer Höflichkeit von Buonaparte empfangen. Wie es heißt, ist allen Personen, die sich in dem Gefolge von Buonaparte befinden, freigestellt worden, nach Europa zurückkehren zu können, indem sie sich zuerst nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung begeben, wohin Lord Charles Sommerset Befehl erhalten hat, sie zu befördern. Diejenigen, die bei Buonaparten bleiben wollen, müssen ein Papier unterschreiben, worin ihnen auferlegt wird, sich ähnlichen Bedingungen zu unterwerfen, als diejenigen, die man für Buonaparte nöthig erachten möchte. Wie man versichert, haben alle erklärt, daß sie bei Buonaparte bleiben wollen. Anstatt Longwood dürfte Buonaparte künftig Plantation House bewohnen. Uebrigens hat man viele Mährchen à la Münchhausen über Buonaparte verbreitet, daß er bei einer Fuchsjagd in Lebensgefahr gewesen ꝛc.

Aus Italien, vom 14. Juny.

Während das Giornale delle due Sicilie mit vieler Freude den am 20sten April mit dem Dey von Tripolis abgeschlossenen Friedens-Traktat verkündiget, meldet die Florentiner Zeitung vom 8ten d. M. in einem Schreiben aus Livorno vom 4ten folgende fürchterliche Begebenheit, von der wir hoffen, daß sie denjenigen, in deren Macht es steht, dergleichen Gräueln auf immer, und nicht durch trügliche Friedensschlüsse und Waffenstillstände, ein Ziel zu setzen, die Augen öffnen werde. Herr Viviano, Schiffspatron der Felucke S. Luigi, ist in 13 Tagen von der Küste der Barbarey, und gerade von Bona (das unter der Regierung von Algier steht) angekommen, wo er sich der Korallenfischerei halber aufgehalten hatte. Seiner Aussage nach, waren am 23sten May ungefähr 350 Fahrzeuge verschiedener Nationen bei Bona und längs der dortigen Küste, wie gewöhnlich, mit der Korallenfischerei beschäftigt. Bei Sonnenaufgang hörte man einen Kanonenschuß, und gleich darauf stürzten eine Menge bewaffneter Leute, ungefähr 5tausend an der Zahl, worunter ein Theil zu Pferde, aus der Stadt, fielen über die Matrosen obgedachter Fahrzeuge, die sich eben am Lande befanden, her, und machten sie, ohne Unterschied der Nationen, nieder. Er (der Schiffspatron) befand sich glücklicher Weise in einiger Entfernung von der Stadt, und hatte daher Zeit genug sich mit drei Passagieren, die mit ihm nach Livorno zurückgekommen sind), einzuschiffen, wobei sie jedoch alle Fischerei-Geräthschaften, Vorräthe ꝛc. im Stiche liessen. So viel er bemerken konnte, sind ungefähr 100 von obgedachten Fahrzeugen, nebst dem größten Theile ihrer Mannschaft, die Beute der Algierer geworden, bis auf 300 Matrosen und Fischer, welche bei dem plötzlichen Ueberfalle dieser Barbaren niedergemetzelt wurden. Der Bruder des Englischen Vice-Konsuls zu Bona wurde verwundet, und suchte sich durch die Flucht zu retten; man weiß noch nicht, was aus ihm geworden ist. — Es scheint klar zu seyn, daß die Regierung von Algier an diesem unvermutheten Angriffe Theil genommen habe, weil die Kanonen der Festung von Bona unaufhörlich auf die Fahrzeuge feuerten.

Nachrichten aus Rom zufolge, geht die Frechheit der Räuberbanden zwischen Neapel und Terracina so weit, daß ein Bataillon Oesterreichischer Truppen gegen sie ausrücken mußte. Diese Räuber führen Kanonen mit sich und brandschatzen alle Orte, die sich ihren Gräuelthaten widersetzen.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht auf den 17 Juni fiel in der Gegend von Bamberg ein fürchterlicher Wolkenbruch, 15 Menschen fanden ihren Tod in den Fluthen, 17 Dorfkuren sind mehr oder minder zerstört, eine Menge Vieh ging zu Grunde, und mehrere Häuser versanken in den von den Bergen in Strömen herabstürzenden Gewässern.

Noch am 8. Juni fiel zu Lindau und in einem beträchtlichen Theil Oberschwabens Schnee, der ziemlich lange liegen blieb.

Bei der Feier des 18ten Juni zu Königsberg, wurden alle Invaliden aus dem letzten Feldzuge, auf Kosten des Offizier-Korps gespeiset, und ein jeder noch mit einem Thaler beschenkt. Die Generale nahmen selbst an dem Mahle Theil, und die Offiziere bewirtheten ihre versammelten Kampfgenossen.

General Rapp soll noch mit den Danzigern in einem Processe liegen, woraus er sich schwerlich mit heiler Haut ziehen wird. Vor kurzem hat ihm ein Engländer ein schönes Pferd zum Geschenk geschickt, weil er die Ursache ist, daß dieser Engländer eine Wette von 10tausend Guineen gewonnen hat; diese Wette betraf die lange Dauer der Vertheidigung von Danzig im vorletzten Kriege.

Das Schicksal des Adels in Norwegen ist nun dahin entschieden, daß die jetzt schon Gebornen alle ihre Vorrechte behalten, aber nicht weiter vererben, und nach dem Abgang dieser Personen die adelichen Familien den übrigen Staatsbürgern gleich gesetzt sind.

Aus Kopenhagen, München ꝛc. ja selbst aus Frankreich, wird so sehr über die kalte nasse Witterung geklagt, daß man sogar im Junii hat heizen müssen.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß der Kapudan Pascha mit der ganzen Flotte ausgelaufen ist, um entweder die Seeuern im Archipelagus zu betreiben, oder, wie andere meinen, den Ali Pascha von Janina gegen die Engländer zu unterstützen.

In Cairo sind viele Franzosen, die bei dem Kriege, den Buonaparte in Egypten geführt, dort zurück geblieben waren, zur Mahomedanischen Religion übergegangen.

Dem Gerücht zufolge wird der Herzog von Koburg sich mit der einzigen Tochter des Herzogs von Gotha vermählen.

Wissenschaftliche Nachricht.

Im abgewichenen Jahre ist in den Marmor-Brüchen zu Pirsfield in Massachusets eine elastische Marmor-Art aufgefunden, und zwei bedeutend große Stücke derselben, sind von einem deutschen Mineralienhändler, Namens Mayer, an den Doktor Mitchill in Neu-York käuflich überlassen worden. Beide Stücke dieses seltenen Marmors sind von schneeweisser Farbe und von körniger Substanz; das kleinere Stück ist ein Streifen vier Fuß lang, drei Zoll breit, einen Zoll dick, und läßt sich biegen, das zweite größere Stück ist fünf Fuß lang, zwei und zwanzig Zoll breit und zwei Zoll dick. Wenn dies von seinen beiden Enden hernach aussen, oder auch umgekehrt von aussen nach innen gebogen wird, so weicht es in der Mitte seiner Länge um zwei Zoll von der geraden Linie ab.

Anzeige.

Da ich zeither mehrern Gymnasiasten und andern jungen Leuten, welche sich zum Militairdienst vorbereiten wollten, Privatstunden in einzelnen Theilen der Kriegs- oder dahin gehörigen Hulfs-Wissenschaften gegeben, dabei aber gefunden habe, daß, theils wegen Mangel an Zeit, welche sie darauf verwenden können, theils wegen fehlender Uebereinstimmung der Vorkenntnisse, wenn deren mehrere sind, der beabsichtigte Zweck nur unvollständig erreicht werden kann: so bin ich gesonnen, um hierin etwas Vollständigeres leisten zu können, eine Privatanstalt eigends zu diesem Zwecke zu errichten

In Verbindung mit andern, theils öffentlichen Lehrern, theils Männern vom Fache, von welchen der eine bei der Artillerie der andere aber beim Generalstabe mit Auszeichnung gedient hat, würde der zu ertheilende Unterricht sich sowohl auf die jedem gebildeten Menschen nöthigen Fächer, als auch auf die zu diesem Zwecke besonders erforderlichen Hülfs- und eigentlichen Kriegs-Wissenschaften erstrecken. Namentlich soll gelehrt werden:

1) Russische und französische Sprache, 2) allgemeine Geschichte und Geographie, jedoch beide in besonderer Beziehung auf das Kriegswesen; so wie besondere Geschichte und Geographie Rußlands, verbunden mit einer statistischen Uebersicht desselben. 3) Mathematik und Physik, als Grundlagen der eigentlichen Militairwissenschaften, und von diesen a. das Aufnehmen und Zeichnen militairischer Situationen, so wie die Anfangsgründe b. der Taktik der verschiedenen Waffen, c. Geschutzkunde, d. Feldbefestigungskunst. e. Festungsbaukunst in allgemeiner Uebersicht, so wie Angriff und Vertheidigung derselben — nebst den ersten Begriffen der Mineurkunst. f. Terrainlehre als Resultat der vorhergehenden Disciplinen, und g. die verschiedenen Arten militairischer Zeichnungen — alles so weit es angeht verbunden mit praktischen Uebungen.

Wenn sich bis zu Anfang des nächsten Schul-Semesters eine die Kosten deckende Anzahl junger Leute finden sollte, so kann mit diesem die Anstalt eröfnet werden. Uebrigens ist der ganze Cursus für 2 Klassen ohngefähr auf 2 Jahre berechnet, so daß in der Regel der Eintritt in die untere Klasse nur alljährlich statt finden kann. Um jedoch den Unterricht gleichförmig zu machen, müssen gewisse Vorkenntnisse bei der Aufnahme vorausgesetzt werden, worüber sowohl, als über die speziellern Einrichtungen und Bedingungen Unterzeichneter Jedem, der sich deshalb an ihn wenden sollte, nähere Auskunft ertheilen wird.

Titulair-Rath Lange,
Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaft am Gymnasio zu Dorpat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Gustav von Broemsen, den Studenten der Theologie, Christian Friedrich Lindemann, und den Studenten der Philosophie Philipp Fürgensohn, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 10ten Juny 1816

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Vom Liefländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche den Transport des in den Rentereien zu Pernau und Arensburg vorräthigen Kupfergeldes vom alten Gepräge, und zwar in Pernau gegen 13.000 Rbl., und in Arensburg gegen 18.000 Rbl. zu Wasser, nach Riga, während der diesjährigen Schiffahrt zu bewerkstelligen, übernehmen wollen, sich zum Torga auf den 27sten Juni, 5ten und 10ten Juli d. J., mit einer gehörigen Caution versehen, beim Liefländischen Kameralhofe melden mögen.

Riga, den 23. Juni 1816.

Ad mandatum.
A. F. Dickäus, Secrs. 3

Wann das Dörptsche Holz-Comptoir durch die in diesem Sommer geschehenen wohlfeileren Ankäufe des Brennholzes, sich in dem Stand gesezt siehet, die bisher bestimmt gewesenen Verkaufs-Preise nunmehro herabzusetzen, und vorläufig folgende Preise festzusetzen, nähmlich:

den Faden reines Birken-Brennholz zu . . . . . 8 R. 50 Cop.
den Faden reines Ellern-Brennholz zu . . . . . 7 R 50 Cop.
den Faden reines Tannen-Brennholz zu . . . . . 6 R. —
den Faden reines Espen-Brennholz zu . . . . . 5 R. —

als wird solches den respect. Einwohnern hiemit zur Nachricht bekannt gemacht, zugleich aber dieselben hiedurch aufgefordert: sich frühzeitig mit den erforderlichen Quantitäten Brennholzes vom Holz-Comptoir zu versehen, damit dasselbe wegen des fernern Ankaufs, zeitig seine Maasregeln zu nehmen im Stande ist, indem es sonst nicht dafür bürgen kann, ob es demselben auch noch späterhin das Holz zu den obangezeigten herabgesezten Preisen zu verkaufen, möglich seyn wird. Dorpat, den 22. Juny 1816.

Polizeimeister Gessinsky.
Sekretair Strus. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises thun hiemittelst zu wissen, welchergestalt Fräulein Friederica Wilhelmina von Schreiterfels kürzlich hieselbst mit Hinterlassung eines unbedeutenden Vermögens verstorben ist. Es werden demnach, mittelst dieses ausgesetzten Proclamatis, alle diejenigen, welche an die defunctae Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen, als Creditores oder heredes, formiren zu können vermeinen, aufgefordert sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 5ten November dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden dreien, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört und zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an die Verstorbene etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben.

Als wornach ein Jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 5.en May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Secretaire Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mit Bewilligung des Kaiserl. Ordnungs-Gerichts soll am 14ten Juli d. J. auf dem Gute Vallopen, im Oberpählschen Kirchspiele, verschiedenes, nähmlich: Pferde, Hornvieh, Schaafe, Schweine, Fasel, Equipagen, Pferde-Geschirre, Mobilien, eine achttägige englische Wanduhr und allerhand Geräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches desmittelst bekannt gemacht wird. Dorpat, den 28 Juni 1816. 3

Nachstehende Waaren sind bei mir Endesunterzeichneten für billige Preise zu haben, als: weißes Fenstergias, 3/4tönige, halbtönige und halbe Bouteillen, weiße und grüne Glas-Burken, Bouteillen in Körben, getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, in Zucker eingemachte Safte und Pomeranzen, ord. mittel und fein Siegellack, bunte Schnupftücher, frische Citronen, besten Rum und Punsch-Essenz, weiße und rothe Tischweine, Malaga, Champagner, Nördenblei, engl. Zinn, Tischler-Leim, Stockfisch, Rollkanaster, grünen und schwarzen Thee, Moutarde, candisirte Pomeranzen und Citronen, Bouillon, gelbe Mostobade, Chocolade, Baumwolle u.s.w.

Dorpat, am 28. Juni 1816.

Joachim Wigand. 3

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst etablirt, und daß von mir alle Kupferschmiedearbeiten, sowohl große als kleine, auf das gewissenhafteste und prompteste werden verfertigt werden, weshalb ich um Zutrauen und geneigten Zuspruch ergebenst bitte. Fellin, den 26. Juni 1816.

Kupferschmied Siebert. 2

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause, bei der sogenannten Jakobspforte, 3 silberne Theelöffel mit den Buchstaben G. v. K. gezeichnet entwand worden. Wer hiervon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht giebt, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält 5 Rubel Douceur. 3

Ein Flügel-Instrument, welches von inländischem Holze sauber gearbeitet, von vorzüglich

gutem Ton und leichter Spielart ist, und fünf und ein halb Octaven enthält, ist käuflich zu haben bei

Gottl. Ernst Sprenger,
Instrumentenmacher. 1

Bei der Schuhmacherwittwe Meyer, am Domsberge, ist ein Logis von 2 — 3 Zimmern, mit separater Küche und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Frische große und kleine Brackfen, aus dem Peipussee, sehr gute Gersten-Graupen, sind in Commission gegen gleich baare Zahlung bei Unterzeichnetem zu bekommen. Ferner zeigt derselbe an, wo vier Stück ausserordentlich gute, gegorbene Elendsfelle, wie auch gut ausgebrandte Ziegelsteine und Dachpfannen für billige Preise und baare Bezahlung zu bekommen sind.

Fromh. Joh. Bellner. 1

Eine gesittete deutsche Person, welche zur Führung einer landischen Wirthschaft die erforderlichen Kenntnisse besitzt, wünscht sich als Wirthin zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein sehr gutes, modernes, nur wenig gebrauchtes Cabriolet, auf Ressorts, steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei F. W. Stahr. 1

Wer gutes gesundes Aepfelbaum-Holz zu verkaufen willens ist, beliebe dem Instrumentenmacher Sprenger solches anzuzeigen. 1

Eine sehr geräumige Linien-Droschke, auf Petersburger Ressorts, welche vorzüglich gut auf dem Lande zu fahren ist, wie auch ein im besten Stande befindliches Cabriolet, mit einem vollständigen Flötenzug, und eine sehr gute doppelläufige Flinte sind für billige Preise zu verkaufen bei dem Aeltermann Schultz. 1

Bei mir sind drei Zimmer nebst Alkoven, nach der Straße zu, wie auch zwei Zimmer im Gehöfte, zu vermiethen, und im August d. J. zu beziehen.

W. Hausmann,
an der großen Promenade. 1

Wer ein Logis am Markte von 4, auch 6 Zimmern, zu miethen willens ist, erfährt nähere Nachricht bei dem Herrn Inspektor Ellingk, oder auch in der Expedition dieser Zeitung.

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, auf Rechnung zu verabfolgen, indem ich widrigenfalls für nichts haften werde.

Dorpat, den 26 Juny 1816

Hans Philipp Ernst. 2

Bei dem Eulküllschen Gärtner Freundlich sind ganz accurate durch abgewogenes Quecksilber eingetheilte Brandweinsprobegläser zu haben, große zum Brennen im kupfernen Kronsiegel, je nachdem es verlangt wird, in 96 oder 100 gleiche Theile, zu 8 Rbl. das Stück, kleine zum Brennen indem hier gewöhnlichen silbernen Tiegel, eben so accurat in 100 Theile eingetheilt, zu 4 Rbl. das Stück. Diese Gläser können, weil sie viel Zeit und Mühe kosten, nur auf Bestellung geliefert werden. Zur Probe sind von jeder Gattung einige bei den Herrn Gebrüder Brock in Commission zu haben.

Dorpat, den 14ten Juny 1816. 1

Wenn ein Bursche von deutscher Herkunft, etwa 13 bis 14 Jahr alt, die Mahlerkunst zu erlernen Lust haben sollte, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden.

Dorpat, den 15. Juny 1816.

Fr. Baeuerle, Mahlermeister. 1

Angekommene Fremde.

Den 29sten Juny. Der Hr. Kolleg. Ass. Grigorjew, von St. Petersb., logirt bei Baumgarten.
Hr. Joh. Strohm, von Reval, logirt bei Abland.
Den 30sten. Von dem Gesandschafts-Büreau des Königs der Niederlande Hr. v. Kübl, vom Auslande, logirt bei Baumgarten. — Der Kaufmann Hr. Feiner, von Walck, und der Hr. Revisor Hahn, aus dem Rigischen, logiren bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Den 28sten. Der Hr. von Plater, von St. Petersb. nach Riga.
Den 29sten. Der Hr. Kapit. Gerassimow, von Riga, nach Narva. — Der Hr. Major Uschakow, von St. Petersb. nach Mitau.
Den 30sten. Der Hr. v. Antony, von Wilna, nach St. Petersb. — Der Hr. Titul. Rath. v. Kily, als Courier, von Mitau, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	1 —	— —
Im Durch. in v. Woche	4 —	2 —	— —
1 neuer holl. Duk.	11 —	71 —	— —
1 neuer holl. Rth.	5 —	29 —	— —
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	13 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 85 Kopek. neue.
— — — — 11 — 65 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	450 Rbl.	B. N.	à
Waizen	—	350	— —	à
Backerroggen	—	340	— —	à
Roggen	—	270	— —	à
Gerste	—		— —	à
Grobe Gerste	—		— —	à
Haber, nach Qualität		140	— —	à
Malz, nach Qualität		220	— —	à
Grobes Malz	—	270	— —	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fals		48	— —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 54. Mittwoch, den 5ten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 27. Juni.

Der Doktor der Medizin Pezzoni ist, in Erwägung seiner ausgezeichneten Kenntnisse und nützlichen Arbeiten, Allergnädigst zum Etatsrath erhoben, und befohlen, ihn bei der Russischen Mission zu Konstantinopel, mit 1500 Rubel jährlichen Gehalt, den Rubel zu 50 Holländ. Stüver gerechnet, und mit Ertheilung eines jährlichen Gehalts als Reisegeld mit dem Aufgelde nach dem Wechselkurs, zu rechnen.

St. Petersburg, vom 28. Juni.

Verwichenen Sonntag, den 25sten dieses, war, bei Gelegenheit des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, in Pawlowsk bei Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna außerordentlich große Versammlung zur Abstattung des Glückswunsches. Den vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts wurde eine sehr große Mittagstafel gegeben, an welcher sich auch Se. Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Michail Pawlowitsch und die Großfürstin Maria Pawlowna nebst Ihren Gemahl, und eine Menge vornehmer Hofs-Chargen, Militair- und Civilbeamten befanden. Abends war im Rosen-Pavillon Ball und Abendtafel.

Kronstadt, vom 1ten Juni.

Vom verwichenen 29. Mai bis zum 10ten dieses sind 74 Kauffahrteischiffe hier angekommen, nämlich: 16 Amerikanische, davon 15 mit Waaren, und 1 mit Ballast; 3 Bremensche, davon 2 mit Ballast, und 1 mit Waaren; 8 Dänische, davon 3 mit Waaren, 2 mit Kreide, 2 mit Ballast, und 1 mit Zucker; 15 Englische, davon 1 mit Blei, 9 mit Waaren, 4 mit Ballast, und 1 mit Salz; 1 Französisches mit Waaren 1 Hamburger mit Waaren; 2 Holländische, davon 1 mit Waaren, und 1 mit Ballast; 3 Lübecker mit Waaren; 5 Norwegische, davon 4 mit Waaren, und 1 mit Heringen; 1 Oldenburgisches mit Ballast; 1 Portugiesisches mit Waaren; 8 Preussische, davon 3 mit Waaren, 2 mit Büchenholz, 1 mit Ballast und Büchern, und 2 mit Ballast; 4 Rostocker, davon 3 mit Ballast, und 1 mit Waaren; 2 Russische, davon 1 mit Waaren, und 1 mit Zucker, und 4 Schwedische, davon 3 mit Waaren, und 1 mit Ballast.

Moskau, vom 15. Juni.

Gestern traf der Persische bevollmächtigte Botschafter, auf seiner Rückreise von St. Petersburg, hier ein. Er fuhr in die Stadt in einem sechsspännigen Hofwagen, begleitet von dem Hrn. Oberpolizeimeister mit einem Detaschement Dragoner, welche vor dem Wagen ritten, während ein Detaschement Kosaken den Zug schlossen. So fuhr der Botschafter von der Twerschen Stadt-Barriere den Wall entlang, auf welchem die Boulevards sind, nach der Deutschen Slobode, wo er in dem für ihn zubereiteten Hause des Hrn. Demidow abstieg. Er ward dort empfangen von dem Hrn. Civilgouverneur, dem Gouvernements-Adelsmarschall und den übrigen Beamten, desgleichen auch von der Kaufmannschaft. Kurz darauf besuchte der hiesige Hr. Oberbefehlshaber den Botschafter, der, wie es heißt, sich hier gegen eine Woche aufhalten wird.

Kursk, vom 3. Juni.

Verwichenen 31. Mai, zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags, hatten wir hier heftigen Wind mit Regen und ziemlich großen Hagel, der den Fruchtbäumen nicht wenig Schaden gethan, und in einigen Häusern auch die Fenster eingeschlagen hat.

Porchow, vom 16. Juni.

In diesen Tagen hatten wir im hiesigen Kreise einen außerordentlich starken Wirbelwind, der in dem Dorfe Tschernewo, 65 Werst von hier, die Dächer von den Gebäuden riß. Gleich darauf fiel, mit starkem Gußregen, ein dichter Hagel von der Größe eines Apfels, der auf den Feldern viel Vieh und Vögel erschlagen, und das Getreide zernichtet hat.

Nowotscherkask, vom 26. Mai.

Im Miuskischen Amte in der Slobode Sujewka fiel am 8ten dieses um 3 Uhr Nachmittags starker, großer Hagel, und darnach nicht weit von dieser Slobode Hagel von der Größe eines Hühnereies, welcher dem Sommerkorne, noch mehr aber dem Winterkorne nicht wenig Schaden gethan hat.

London, den 22. Juni.

Am letzten Montag trug sich zu Maidstone, der Provinzial-Stadt von Kent, ein sonderbarer Vorfall zu. Man hatte eine allgemeine Versammlung ausgeschrieben, um eine Glückwünschungs-Adresse wegen der Vermählung der Prinzessin Charlotte und des Prinzen Leopold zu beschließen. Mehrere Herren vom Adel- und Bürgerstande hatten sich eingefunden; aber die Bauern von Kent, welche glaubten, daß es, wie gewöhnlich bei solchen Veranlassungen, darauf abgesehen sey, Abgaben aus ihren Taschen zu bewilligen, stellten sich auch ein und unterbrachen die Harmonie durch das Schreien: „Gebt uns Arbeit! Gebt uns Brod!" Nach mehreren Expostulationen mußte die ganze Versammlung unverrichteter Sache auseinander gehen. Man kam indessen zu dem Beschluß, Glückwunsch-Adressen in den Landstädten von Kent zur Unterschrift vorzulegen.

Von Havre ist hier ein Schiff mit einer Statüe von weissem Marmor angekommen, die Bonaparte in Lebensgröße vorstellt, und die für den Prinz Regenten bestimmt seyn soll.

Ein Schreiben aus St. Helena enthält folgendes: Bonaparte nennt jetzt den hiesigen Felsen die traurige Nebel-Insel. Longwood, wo er sich befindet, ist die einzige Ebene auf der Insel. Die Bäume, die daselbst wachsen und keine Früchte tragen, haben ein melancholisches Ansehen. In dieser Ebene allein kann ein Wagen mit Pferden fahren. Ehe wir hier ankamen, war auf der Insel nur ein Wagen, der von Ochsen gezogen wurde. Der Umfang von Land, in welchem der Staatsgefangene reiten und ausfahren kann, beträgt ungefähr 4 engl. Meilen. An sein Entkommen ist nicht zu denken. Er schimpft gewaltig auf seinen hiesigen Aufenthalt, und wünscht nichts mehr, als nach England zu kommen. Das Gerücht, daß er eine Bouteille Porter und zwei Bouteillen Bordeaux-Wein zum Frühstück genösse, ist ganz ungegründet. Er trinkt nie über eine Dreiviertel-Bouteille Wein des Tages. Bonaparte hat in einiger Hinsicht nicht mehr gestraft werden können, als durch den hiesigen Aufenthalt.

Paris, den 18. Juni.

Gestern fanden die Vermählungsfeierlichkeiten statt. Um 10 Uhr versammelten sich sämmtliche Glieder der Königl. Familie, und unterzeichneten den Heirathsvertrag; Seine Majestät nahmen das Frühstück nicht mit der Familie, sondern mit den Großbeamten, Marschällen ꝛc. ein. Schon um 8 Uhr begaben sich bei der ersten Artillerie-Salve die Mitglieder der Kammern, des Kassationshofes ꝛc. nach der Kirche Notre Dame, die aufs geschmackvollste ausgeziert war. Guirlanden von Blumen und künstlichen Früchten umschlangen die Säulen, und zwischen diesen waren Amphitheater für die Damen errichtet. In den Logen für die Fremden fielen Wellington und der persische Gesandte am meisten auf. Um Mittag setzte sich der Hof in Bewegung: Monsieur und der Herzog von Angouleme fuhren in Einem Wagen voran. Dann folgten in 30 Königl. Wagen, die Marschälle, Minister, die 4 Zeugen (Marschall Victor für die Armee, Graf Barthelemi für die Pairs, Herr Bellart für die Deputirten, Herr Deseze für das Kassationsgericht.) Zur Seite des Königs saß die Herzogin von Angouleme, rückwärts das Brautpaar. Die Herzogin trug ein Kleid von Tull mit silbernen Flutern gestickt, über ein Unterkleid von weißem Atlaß, und ihr Kopfputz war ein Diadem von Perlen, Diamanten und einem Blumenkranz. Der Herzog erschien, dem Gebrauch nach, im Kostüm Heinrichs des Vierten, weißen Atlaß mit Gold gestickt, übers Knie aufgewickelten Strümpfen, Hut à la Henri IV. Der König und die Prinzen knieten erst im Chor nieder, und gingen zum Altar, wo der Herzog von Berry zur Rechten und die Herzogin zur Linken Platz nahm. Die Trauungs-Ceremonie verrichtete der Großalmosenier; und ehe der Bräutigam sein Ja! sagte, verbeugte er sich erst gegen den König und gegen seinen Vater, die Braut allein gegen den König, um die Genehmigung einzuholen. Alsdann setzte der König sich auf den Thron nieder; die Messe ward gelesen und hernach eine Wachskerze, mit der gewöhnlichen Anzahl Goldmünzen besteckt, im Namen des Brautpaars geopfert. In den Schlußwunsch: „Erhöre uns!" stimmten alle Gegenwärtige ein. Hierauf wurde die Trauungsurkunde von den Königlichen Personen und den Zeugen unterschrieben. Der Ruf: es lebe der König! den man ausser der Kirche hörte, wurde auch an heiliger Stätte von zehntausend Personen wiederholt. Um halb drei Uhr kehrte der Hof nach den Tuillerien zurück, wobei ein Offizier neben dem Wagen des Königs den Brautkranz trug. Um 3 Uhr nahm die Speisen- und Weinvertheilung auf den elysäischen Feldern den Anfang, und die Seiltänzer, Sänger, Musikanten begannen nach 4 Uhr ihr Spiel. Die hohen Personen zeigten sich verschiedenemale auf dem Balkon des Schlosses, und gingen um halb 10 Uhr zur Tafel, wobei die 100 Schweizer, wie zu Heinrich des Vierten Zeiten gekleidet, die Thürwachen hatten. Personen, die Einlaßkarten bekommen, war es verstattet, um die Tafel herumzugehen. Die Herzogin von Angouleme war den ganzen Tag ungewöhnlich heiter und gesprächig, nahm selbst alle Bittschriften an; eine, die einem Bedienten übergeben war, forderte sie gleich ab. Als der König sie der Herzogin von Berry zum erstenmale vorstellte, that er es mit den Worten: „Dies hier ist mein Trostengel!" Am Abend war die ganze Stadt erleuchtet, am besten aber nahm sich der Tempel des Hymen in dem Garten der Tuillerien aus. Es schien ein wahres Feenschloß. Am Findelhause gefiel vorzüglich die Aufschrift: „Wir sind nicht mehr verwaiset." In dem Garten der Tuillerien wurde getanzt. Heute besuchte die Königl. Familie St. Cloud. Als der König am Tage des Einzugs vor der Margarethen-Kirche in der Vorstadt Antoine anhielt, machte der Pfarrer ihn auf die Fahnen aufmerksam, mit welchen die Einwohner ihre Häuser geschmückt hatten: und sagte: Sire! Tapeten aus dem Louvre sind es nicht, aber wohl Zeichen der reinsten und aufrichtigsten Liebe der Einwohner dieses Viertels, für Sie und Ihre Familie. Vor dem Hause des Mechanikus Robertson wurde Se. Majestät von der mechanischen Trompeter-Figur mit einem Trompetenstoß

empfangen; ein Luftballon aber konnte wegen des Gedränges nicht losgelassen werden.

Paris, den 19. Juni.

Der Herzog von Berry hat, nach unsern Blättern, seine jetzige junge Gemahlin noch weit hübscher und liebenswürdiger gefunden, als er sie sich vorgestellt hatte. Auf dem Wege nach Fontainebleau hatte ein Müller die Inschrift angebracht: Gott hat den König und der König hat Frankreich gerettet Am Waisenhause zu Paris war die Inschrift: „Jetzt sind wir keine Waisen mehr."

Die Damen der Halle, welche bei der Vermählung ganze Säcke voll Rosenblätter ausgestreuet hatten, wollten ihrerseits diese Vermählung auf eine ausgezeichnete Art feiern. Sie gaben daher zwei von den jungen Mädchen, die von der Stadt Paris ausgestattet worden, einen Ball und Gastmahl. Unter den ausgestatteten Brautpaaren befanden sich sowohl Personen von der katholischen als von der protestantischen Religion.

Da die Vorstadt St. Anton jetzt den Namen der königl Vorstadt führt, so will die Vorstadt St. Marceau nunmehr den Namen annehmen: Vorstadt d' Artois.

Die Vorsteherinnen und Damen des Jacobiner-Markts haben um die Erlaubniß ersucht, daß der Markt künftig Karolinen- oder Berry-Markt heißen möge.

Herr Litellier hat das Privilegium zu Dampfschiffen auf der Loire erhalten. Das erste Schiff wird im Oktober von Nantes abgehen, und kann in 3 Tagen gegen 1000 Tonnen Waaren nach Orleans und Paris führen.

Paris, den 21. Juni.

Am 18ten dieses, als am Tage der Schlacht von Waterloo, war kein Fest bei Hofe. Es war, sagt ein hiesiges Blatt, die merkwürdigste Erd-Begebenheit der Revolution, weil dieser Tag das vortheilhafteste Resultat für das Interesse aller Königl. Häupter gab, weil er ferner die Lehre von der Gesetzmäßigkeit der Souverains, zum Besten der Ruhe der Welt triumphirend entschied; es war einer der ehrenvollsten Tage für die französische Tapferkeit; allein so wenig er für die Ehre unsere Krieger verloren wurde, so ward er doch für den Ruhm unserer Waffen verloren, und unser vortrefflicher König will nicht, daß man sich über dasjenige freue, was Freude zu London, zu Wien, Petersburg und Berlin macht. Dieser Tag ist ein Trauertag für viele Familien, und der Vater aller unserer Familien will nicht daß seine eigene Familie ohne Theilnahme an der Trauer bleibt. Die Sache des Königs triumphirte am 18ten; allein sein väterliches Herz kann bei dem Verlust so mancher Braven nicht ungerührt seyn ꝛc.

Italien.

Eine schreckliche Neuigkeit setzte ein Professor der Astronomie zu Bologna in Umlauf. Nach Jung wäre das Ende der Welt doch noch 30 Jahre entfernt; allein nach diesem Professor nur noch 30 Tage. Nach seinen apokalyptischen Berechnungen soll 18ten July dieses Jahres eine große Sonnen-Katastrophe das Ende der Welt herbeiführen, und zwar durch einen allgemeinen Brand, dessen Vorzeichen in den Punkten sichtlich sind, die man gegenwärtig in der Sonnenscheibe bemerkt. Die päbstliche Regierung hat den Professor, der statt mondsüchtig, sonnensüchtig zu seyn scheint, beim Kopf und unter Verhör genommen, weil sie Gaunerei vermuthet.

Niederlande.

Briefe aus Maubeuge melden, daß das Russische Armee-Korps in Frankreich, unter General Woronzow, ein Korps Truppen zur Verstärkung aus Rußland erwartet, welches aus Infanterie und Artillerie besteht. Diese Truppen, die sich auf 5 bis 6tausend Mann belaufen, steigen zu Havre ans Land. Dagegen soll alle diejenige Mannschaft, welche nicht ganz dienstfähig ist, eingeschifft und nach Rußland zurückgeschickt werden, so daß das Korps immer vollständig bleibt.

Schreiben aus dem Haag, vom 21. Juni.

Da Se. Majestät, unser Monarch, von Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, eingeladen worden, der heil. Allianz beizutreten, so haben sich Allerhöchstdieselben auch bei dieser Gelegenheit beeifert, einen Beweis des Systems und der Gesinnungen zu geben, die Sie beseelen, und sind gedachter Allianz durch eine Akte beigetreten.

Vom Main, vom 23. Juni.

Der Mercure surveillant zu Lüttich versiehet jetzt die Insurgenten in der Dauphine mit Geschütz und einem furchtbaren Kriegs-Apparat!

Oeffentlichen Nachrichten aus Rügen zufolge, ist Dr. Schlottmann, bekannt durch seine großen Aufopferungen für die große vaterländische Angelegenheit und die kühne Herausforderung von Davoust, bei der Ueberfahrt nach dem festen Lande ertrunken. Aus einem Privatschreiben aus Wirtemberg, vom 24. Juni.

Die Frau Kronprinzessin von Wirtemberg, Großfürstin von Rußland, Catharina, welche sich in Höchstihrem neuen Vaterlande sehr gefällt, hat Ihre Ankunft daselbst bald durch eine sehr gefühlvolle Handlung bezeichnet, indem Höchstdieselbe zum Besten der dortigen ganz hülflosen Armen die bedeutende Jahrssumme von 40tausend Gulden (5 Gulden 30 Kreuzer sind — 1 Dukaten; und 60 Kreuzer — 1 Gulden) bestimmt, welche von Höchstihrem Geheimsecretair, Hofrath Pressant, und dem ehemaligen Pfarrer Hezer vertheilt werden sollen. Jeder Kopf wird etwa 10 Gulden bekommen. — So lange, bis das Prachtwohngebäude für das Höchste Ehepaar vollendet seyn wird, wohnen beide hohe Personen abwechselnd im Palais des abwesenden Prinzen Pauls, Königl. Hoheit, und in Canstatt, einer sehr anmuthigen und lebhaften, etwa eine halbe Meile von Stuttgart, entlegenen Stadt. Was den Stuttgartern als sehr seltsam erscheint, ist die ganz steinerne, gewölbte russische Küche, welche neben dem Pallast in der Erde von Kellers Tiefe gebauet wird.

Die anhaltend kalte und regnigte Witterung verheißt auch dieses Jahr eine schlechte Obst- und Wein-Aernte in Wirtemberg. 6 Pfund Brod kosten 24 Kreuzer; der Scheffel Dinkel 9 Gulden; das Maaß (etwa 1 Stof) Wein 40 — 90 Kreuzer; was sonst nur unter die Seltenheiten gehörte, ist itzt ganz gewöhnlich — nämlich, das Biertrinken. Das Maaß Bier kostet 10 — 16 Kreuzer. — Auf dem Lande ist es noch ärger. —

München, den 20. Juni.

Noch gegen den 8ten Juni ist zu Lindau und in einem beträchtlichen Theile von Ober-Schwaben Schnee gefallen und ziemlich lange liegen geblieben. — Briefe aus allen Gegenden Italiens klagen gleichfalls über ungewöhnlich feuchte und kalte Witterung, welche der Seiden-Erndte ꝛc. sehr schadet. Zu Rom hatte man noch im April Eiszapfen gesehen.

Am Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs von Baiern wurde zu Zweibrücken das Königl. baiersche Wappen unter dem größten Jubel des Volks aufgesteckt Abends war die ganze Stadt beleuchtet. Zu Frankenthal, Speier, Landau ꝛc. werden bereits Anstalten zum festlichen Empfange Seiner Majestät des Königs getroffen.

Wien, den 19. Juni.

Der Prinz Leopold von Sicilien, der im Monat Juli in Wien angekommen und sich mit der Erzherzogin Clementine vermählen wird, ist hiernächst Willens, mit seiner jungen Gemahlin einen Besuch bei seiner Nichte, der Herzogin von Berry, in Paris abzustatten, und durch die Schweiz nach Neapel zurück zu reisen.

Unser Hof hat die fernern Ansprüche der ehemaligen Königin von Hetrurien, wegen Parma und Piacenza, völlig von der Hand gewiesen, und deshalb eine bestimmte Erklärung erlassen.

Vorgestern passirte Madame Elise Baciochi (Schwester von Buonaparte) hier durch nach Triest; mit der ihr eigenen Verwegenheit und Keckheit ist sie bei dieser Gelegenheit unangemeldet in dem Pallast des Fürsten Metternich eingedrungen, um bei demselben eine Audienz zu erhalten, worauf sie ihre Reise fortsetzte. Madame Murat ist nach Haimburg zurückgekehrt, wird sich jedoch daselbst nicht lange aufhalten können, da das Schloß nächstens verkauft werden soll; es heißt, sie sey gesonnen, das schöne Schloß Austerlitz in Mähren, der Familie Kaunitz gehörig, auf einige Zeit zu miethen.

In Straßburg fand kürzlich wieder

eine feierliche Verbrennung von Papieren statt, die im Innern Buonaparte's Bildniß darstellten.

Dresden, den 17ten Juny.

Den 13ten d. M. zogen hoch über unsere Stadt zwei Stunden lang in dichten Schwärmen eine zahllose Menge Insekten, die sogenannte Nixjungfer (Libella migrans); ihre Gestalt ist braun und gelb, beinahe 3 Zoll lang, sie hat einen dicken Kopf, 4 durchsichtige Flügel und 6 Füße. Der Schwarm kam von Nordost und ging nach Südwest zu. Viele Menschen versammelten sich auf den öffentlichen Plätzen und sprachen ihr Urtheil über dieses Naturereigniß aus, denn es hatte sich das Gerücht verbreitet, als ob es Heuschrecken wären. Doch als man dieses Insekt näher betrachtete und zugleich von Naturkennern erfuhr, daß es ein unschädliches, nur wenig Tage lebendes Wesen, eine Folge der heftigen mit Regen und Sturm begleiteten Gewitter sey, beruhigte man sich. Wunderbar ist es, daß man bis jetzt noch nicht weiß, wo sie hingekommen sind.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin zeigt sich jetzt dem Publikum eine Familie Indianischer Zwerge, bestehend aus drei Personen: 1) ein Frauenzimmer 30 Jahr alt, 2 Fuß 6 Zoll hoch. — 2) Ein Frauenzimmer 21 Jahr alt, 2 Fuß 8 Zoll hoch. — 3) Ein Knabe von 14 Jahr alt, 22 Zoll hoch. — Zur Unterhaltung des Publikums produziren sich die beiden Frauenzimmer in einem Indianischen Tanze unter Trommelbegleitung des Zwergknabens.

Vom 1sten April dieses Jahres an ist in Königsberg auf höhern Befehl der ordentliche Schulunterricht in der französischen Sprache zum Privatunterricht degradirt worden.

Anekdote.

In einem französischen Schauspielhause war alle Abend Klage über die vielen Damenhüthe, welche die Ansicht vom Theater versperrten. Der Direktor wußte sich nicht anders zu helfen, als durch folgenden Anschlagzettel an dem Haupteingang: „Die hübschen jungen Damen werden ersucht, ohne Hüthe zu kommen; nur den alten häßlichen ist das Tragen der Hüthe ferner vergönnt.“ Von diesem Augenblick an, waren alle Hüthe verschwunden.

* * *

Erfreuliche Zeichen der Zeit sind es! wenn der Handwerksgeist sich regt, dem Streben nach Formlosigkeit des Fabrikwesens, ein reges Schaffen mit Kunst-Freiheit entgegenstellt. Zu diesem Zeichen der Zeit sind nachfolgende Kunstarbeiten zu zählen, welche jetzt gleich, oder doch in kurzer Zeit, öffentlich ausgestellt werden können. Das erste dieser Kunstwerke besteht in zwei von getriebenen Kupfer angefertigte Basreliefs; sie stellen Apoll und Merkur vor. Ein Medaillon von ungefähr 3 Fuß Durchmesser, enthält auf einer Fläche von geschliffenem Stahl, diese getriebene Bildwerke, welche mit einem braunen feuerfesten Lack überzogen sind. Ein Rand von damascirtem Stahl umgiebt das Oval. Herr von Kurowsky-Eichen, rühmlichst bekannt durch die Erfindung der Feld-Fuhrküche, ist der Leiter dieses Handwerks-Bestrebens im Fache der Metalltreiberey. Sein jetziger Aufenthalt in Suyla giebt ihm die Mittel, obige Arbeit dort in derjenigen zweckmäßigen Art zu betreiben, die dies Handwerk zu seiner höheren Vollkommenheit bedingt. Das Museum des Herrn Weiß in Berlin wird von künftigem Mittwoch an, diese getriebene Arbeiten zur Anschauung ausstellen.

Eine zweite nicht minder interessante Kunst-Arbeit im Fache der Metalltreiberey, ist ein silberner Becher, der dem Bürgermeister einer Preußischen Stadt zum Weihgeschenk bestimmt ist. Derselbe ist mit reicher getriebene Arbeit von Adlern, Burgerkronen, Eichenlaub und anderen Verzierungen bedeutsam geschmückt. —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, für welches zuletzt 399 Rbl. B. Ass. geboten worden, zur Ausmittelung eines höhern Meistbotsschillings, nochmals ausgeboten werden soll, wozu der 25. July d. J. anberaumt worden ist, und werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Uebervot zu verlautbaren.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 1. Julii 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Vom Liefländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen, welche den Transport des in den Rentereien zu Pernau und Arensburg vorräthigen Kupfergeldes vom alten Gepräge, und zwar in Pernau gegen 13,000 Rbl., und in Arensburg gegen 18,000 Rbl. zu Wasser, nach Riga, während der diesjährigen Schiffahrt zu bewerkstelligen, übernehmen wollen, sich zum Torga auf den 27sten Juni, 5ten und 10ten Juli d. J., mit einer gehörigen Caution versehen, beim Liefländischen Kameralhofe melden mögen.

Riga, den 23. Juni 1816.

Ad mandatum.

A. J. Dehäus, Secrs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl von Krüdener, belehrt des in forma probante adhero producirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen-Rath und Ritter Baron Burchard v. Bretingdorff genannt Scheel, und seiner Gemahlinn Catharina Charlotta geborne Gräfinn Lieven, durch deren Gevollmächtigten zu Riga am 21. Februar d. J. abgeschlossenen, und am 24sten ejusd. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf Contracts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 36, 37 und 38, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 35,000 Rubeln Bco. Ass pfandweise a. c. quirtret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, widrigenfalls also am 24. May 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn dimittirten Major Carl von Krüdener, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V R W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 12. April 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anzeigen.

Da ich zeither mehrern Gymnasiasten und andern jungen Leuten, welche sich zum Militairdienst vorbereiten wollten, Privatstunden in einzelnen Theilen der Kriegs- oder dahin gehörigen Hulfs-Wissenschaften gegeben, dabei aber gefunden habe, daß, theils wegen Mangel an Zeit, welche sie darauf verwenden können, theils wegen fehlender Uebereinstimmung der Vorkenntnisse, wenn deren mehrere sind, der beabsichtigte Zweck nur unvollständig erreicht werden kann: so bin ich gesonnen, um hierin etwas Vollständigeres leisten zu können, eine Privatanstalt eigends zu diesem Zwecke zu errichten.

In Verbindung mit andern, theils öffentlichen Lehrern, theils Männern vom Fache, von welchen der eine bei der Artillerie der andere aber beim Generalstabe mit Auszeichnung gedient hat, wurde der zu ertheilende Unterricht sich sowohl auf die jedem gebildeten Menschen nöthigen Fächer, als auch auf die zu diesem Zwecke besonders erforderlichen Hülfs- und eigentlichen Kriegs-Wissenschaften erstrecken. Namentlich soll gelehrt werden:

1) Russische und französische Sprache, 2) allgemeine Geschichte und Geographie, jedoch beide in besonderer Beziehung auf das Kriegswesen; so wie besondere Geschichte und Geographie Rußlands, verbunden mit einer statistischen Uebersicht desselben. 3) Mathematik und Physik, als Grundlagen der eigentlichen Militairwissenschaften, und von diesen 4) a. das Aufnehmen und Zeichnen militairischer Situationen, so wie die Anfangsgründe b. der Taktik der verschiedenen Waffen, c. Geschützkunde, d. Feldbefestigungskunst. e. Festungsbaukunst in allgemeiner Uebersicht, so wie Angriff und Vertheidigung derselben — nebst den ersten Begriffen der Mineurkunst. f. Terrainlehre als Resultat der vorhergehenden Disciplinen, und g. die verschiedenen Arten militairischer Zeichnungen — alles so weit es angeht verbunden mit praktischen Uebungen.

Wenn sich bis zu Anfang des nächsten Schul-Semesters eine die Kosten deckende Anzahl junger Leute finden sollte, so kann mit diesem die Anstalt eröfnet werden. Uebrigens ist der ganze Cursus für 2 Klassen ohngefähr auf 2 Jahre berechnet, so daß in der Regel der Eintritt in die untere Klasse nur alljährlich statt finden kann. Um jedoch den Unterricht gleichförmig zu machen, müssen gewisse Vorkenntnisse bei der Aufnahme vorausgesetzt werden, worüber sowohl, als über die speziellern Einrichtungen und Bedingungen Unterzeichneter Jedem, der sich deshalb an ihn wenden sollte, nähere Auskunft ertheilen wird.

Titulair-Rath Lange,
Oberlehrer der Mathematik und Naturwissenschaft am Gymnasio zu Dorpat.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches der animalische Magnetismus auch bei uns erregt hat und verdient, wird es dem Publikum gewiß erwünscht seyn, auf eine kleine Schrift aufmerk-

sam gemacht zu werden, welche dazu dienen kann, dem Laien einen bestimmtern und richtigern Begriff von dieser wunderbaren, für Psychologie und Heilkunde, gleich wichtigen Erscheinung zu geben. Sie besteht aus einigen wohlgewählten, treuen Auszügen aus den berühmtesten über diese Materie erschienenen Werken, und enthält eine gedrängte Darstellung des Verfahrens, der Wirkungen und der Geschichte des thierischen Magnetismus, nebst einigen daraus hervorgehenden Resultaten und Wünschen, und ist unter dem Titel:

„Der thierische Magnetismus, wie er in einem reichhaltigen, großen Werke dargestellt ist, nebst Bemerkungen vom Herausgeber." (Abgedruckt zur Befriedigung der Neu- und zur Erweckung der Wißbegierde.) Reval und Wenden 1816. Im Comptoir für Kunst und Literatur. 54 Seit. 8. geh.

in der akademischen Buchhandlung für 2 Rubel 50 Kop. B. A. zu haben. Meinshausen. 2

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Merkel, 4tes Heft; 1 Rbl. 60 Cop. K. M. Neue Tänze für das Pianoforte von H. G. Schultz, Stud. Med., 2 Rbl. K. M. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es hat sich in diesen Tagen ein großer schwarzer Hund, mit einer braunen Schnautze und dergleichen Füße, verlaufen. Wer ihn aufgefangen und dem Knochenbauer Hrn. Schuhmann abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Auf dem Hofe Friedrichshoff im Odenpähschen Kirchspiel, sind Zehn melchende Kühe für 500 Rbl., und Drei Pferde für 450 Rbl. B. Ass. zu verkaufen. 3

Bei mir ist wieder feine, mittel und ordin. Leinewand für billige Preise in Kommission zu haben.

verwittw. Rathsverwandtin Pensa. 3

Nachstehende Waaren sind bei mir Endesunterzeichneten für billige Preise zu haben, als: weißes Fensterglas, 3/4stöfige, halbstöfige und halbe Bouteillen, weiße und grüne Glas-Burken, Bouteillen in Körben, getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, in Zucker eingemachte Säfte und Pomeranzen, ord. mittel und fein Siegellack, bunte Schnupftücher, frische Citronen, besten Rum und Punsch-Essenz, weiße und rothe Tischweine, Mallaga, Champagner, Moldenblei, engl. Zinn, Tischler-Leim, Stockfisch, Rollkanaster, grünen und schwarzen Thee, Moutarde, candisirte Pomeranzen und Citronen, Bouillon, gelbe Moscobade, Chocolade, Baumwolle u. s. w.

Dorpat, am 28. Juni 1816.

Joachim Wigand. 2

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich mich hieselbst etabliret, und daß von mir alle Kupferschmiedearbeiten, sowohl große als kleine, auf das gewissenhafteste und prompteste werden verfertigt werden, weshalb ich um Zutrauen und geneigten Zuspruch ergebenst bitte. Fellin, den 26. Juni 1816.

Kupferschmied Siebert. 1

Bei mir ist ein wenig gebrauchter Apparat zum Branntweinsbrennen in Kommission zu haben. Selbiger besteht in zwei Brakkessel, einem Klar- und einem Wasserkessel mit allem Zubehör.

Kupferschmidt Dahlström,
der Postirung schreg über. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Ordnungs-Gerichts soll am 14ten Juli d. J. auf dem Guthe Valloper, im Odenpähschen Kirchspiele, verschiedenes, nämlich: Pferde, Hornvieh, Schaafe, Schweine, Fasel, Equipagen, Pferde-Geschirre, Meubles, eine achttägige englische Wanduhr und allerhand Geräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches desmittelst bekannt gemacht wird. Dorpat, den 28. Juni 1816. 2

Gute 1- und 1 1/2 zöllige Saagbretter, so wie auch gut ausgebrandte Ziegelsteine sind zu haben bei E. F. Rohland. 1

Da ich mit meinem gewesenen Burschen, Friedr. Laß, in keiner Verbindung mehr stehe, so ersuche ich meine Gönner und Bekannte, ihm nichts auf meinen Namen zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts hafte.

Dorpat, den 10ten Juni 1816.

F. D. Schockoff. 1

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause, bei der sogenannten Jakobspforte, 3 silberne Theelöffel mit den Buchstaben G. v. C. gezeichnet, entwandt worden. Wer hiervon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht giebt, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält 5 Rubel Douceur. 2

Ich ersuche hierdurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, auf Rechnung zu verabfolgen, indem ich widrigenfalls für nichts haften werde.

Dorpat, den 26. Juny 1816.

Hans Philipp Ernst. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 3ten July. Der Hr. Colleg. Assessor Grigorjew, von St. Petersb. nach Riga. — Der Feldjäger Iwreynoff, von St. Petersb., nach Frankreich. — Der Hr Kapit. v. Völkersahm, von Riga, nach St. Petersb. — Der engl. Courier Hr. Latschfordt, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Kaufmann Hr. Hartwig, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Titul. Rath Karnilow, und der Kaufmann Hr. Schwalbe, von Riga, nach St. Petersb.

Den 4ten. Der Hr. Generalmaj. v. Staden, nach Mitau. — Der Hr. Generaladj. Potemkin, von Polangen, nach St. Petersb. — Der Hr. Colleg. Rath Trugenow, von St. Petersb., nach Brestl.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 55. Sonntag, den 9ten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Juni.

Folgende beim Finanzministerio dienende Hofräthe, die in ihrem gegenwärtigen Range die durch das Gesetz festgesetzten Jahre ausgedient haben, sind mit Ancienität von dem Tage an, da sie die gesetzlichen Jahre in ihrem bisherigen Range ausgedient haben, zu Kollegienräthen befördert, und zwar: beim Departement des äußern Handels und bei den demselben untergeordneten Behörden, die Dirigirenden der Zollämter, zu Libau Salemann, zu Polangen Simanskji, zu Narwa Königfels, zu Jurburg Paulson, zu Radziwilow Grasawitsch, zu Dubossary Baron von Busch, zu Honiodzka Mokejew, zu Windau Krempin, und zu Riga Pomeranzow; für besondere Aufträge, der Exekutor beim Zollamte zu Riga Eckmann, der Kassirer beim Zollamte zu Reval Riesenkampf.

Konstantinopel, den 25. Mai.

Zu den sonst hier gewöhnlichen Pest- und Feuersgefahren hat sich seit ein paar Wochen auch noch eine andere Plage, nämlich Wassermangel, gesellt, der insbesondere die Vorstadt Pera in große Verlegenheit setzte. Der Einsturz eines Theils der unterirdischen gewölbten Kanäle, welche das Wasser von den entfernten Behältern nach Pera führen, hatte diesen zum Glück nur vorübergehenden empfindlichen Mangel verursacht. Die Regierung hat indessen alles aufgeboten, um dem Uebel so bald als möglich zu steuern, und aus den trockenen Brunnen wieder Ueberflußquellen zu machen.

London, den 25. Juni.

Gestern kam Lord Exmouth mit seiner Flotte aus dem mittelländischen Meere in Portsmouth an. Wir müssen, sagt der Kourier, wieder eine neue dahin abschicken. Die seeräuberischen Kniffe und Praktiken dürfen nicht länger geduldet werden. Keine Traktate mehr. Das Schwert soll sprechen. Die Herren des Weltmeeres können nicht dulden, daß man ihrer Herrschaft ungestraft spotte. (Die Hamburger Börsenliste vom 2ten sagt: Die Stunde der Barbaresken scheint geschlagen zu haben. Unsere heutigen Briefe aus Paris melden, England wolle den Dey von Algier mit Krieg überziehen, und Sir Sidney Smith sey nach London berufen worden, um ein nach dem mittelländischen Meere bestimmtes Geschwader zu befehligen.)

Am Dienstag kam das russische Schiff Suwarow in Spithead an. Es war 1814 auf eine Entdeckungsreise in die nördliche stille See abgesegelt, und sollte vorzüglich Militär- und Handels-Etablissement auf der Westküste von Nordamerika, auf der Insel Kodiac, zu begründen suchen, von wo aus die Russen am leichtesten ihr Pelzwerk nach China transportiren und Produkte von dort zurückholen können. Man schätzt die Ladung des Suwarow auf 100,000 Lstrl. Vier und zwanzig darauf befindliche seltene Thiere, Lama's und Alpakas, sind für den Kaiser von Rußland bestimmt.

Das Landgericht, welches zur Untersuchung der neulichen Tumulte auf der Insel Cly gehalten worden ist, hat seine Arbeiten geendet, und folgende Auszüge aus der Rede des Richters Abbot geben über die Natur dieser Tumulte den besten Aufschluß. Vier und zwanzig von euch sind verschiedener Verbrechen gegen das Eigenthum eurer Mitbürger und der öffentlichen Ruhe überwiesen worden. Den Uebrigen ist aus besonderer Gnade der Prozeß nicht gemacht worden, und sie werden, wenn sie für ihr künftiges gutes Verhalten Bürgschaft leisten, frei gelassen. Man hat gesagt, daß Mangel und Noth euch zu diesen gewaltsamen Handlungen hingerissen habe; aber nach der genauesten Abwägung und Erforschung findet es sich, daß nicht ein Einziger unter euch gewesen ist, welcher Armuth und Mangel als Entschuldigung seines Verbrechens hätte anführen können. Es ist indessen dem Gerichte angenehm, es sagen zu können, daß für den größten Theil von euch die Hoffnung des Lebens übrig bleibt. Das Geschwornen-Gericht hat uns diejenigen ausgezeichnet, deren Verbrechen im milden Lichte erscheint; Transportation oder Gefängniß stehen euch indessen bevor. Fünfen unter euch kann ich jedoch keine Hoffnung des Lebens machen. Wilhelm Beamiß, bei eurer Wohlhabenheit und eurem Ansehen unter eurem weniger aufgeklärten Nachbaren (ein Schuhmacher) hättet ihr durch euer Zureden Ruhe wieder herstellen können; aber statt dessen erschient ihr als einer der Anführer, und nahmet euren 16jährigen Sohn mit, um ihn zum Aufruhr anzuleiten. Da euer Sohn durch euer böses Beispiel verführt worden ist, so wird er begnadigt, aber ihr müßt sterben. Georg Croß, ihr seyd in ein Haus während des Tumults eingebrochen, um dessen Einwohner, der euch gehässig war, aber durch die Flucht entkam, das Leben zu nehmen; ihr habt dort geraubt und geplündert, für euch ist keine Gnade. John Dennis, ihr waret der Anführer des Haufens, der vom Lande hier in Newport einzog, und seyd mit Pistolen bewaffnet gewesen, und habt das verführte Landvolk zum Plündern ermuntert; ihr verdient den Tod. Isaak Harley, ihr habt den Pöbel als Anführer vor das Haus eures bejahrten Predigers geführt, habt dort Einbruch und Raub begangen, und die Familie desselben in der Nacht weggejagt. Thomas South der Jüngere, ihr waret mit Schießgewehr bewaffnet, habt euch überall als einen der thätigsten Anführer bewiesen, seyd in mehrere Häuser eingebrochen, und habt Geld von den Einwohnern durch Drohungen erpreßt. Bereitet euch ihr fünfe zum Tode, und Gott sey euren armen Seelen gnädig!

Es heißt jetzt, Sir Sidney Smith werde das Kommando einer Eskadre erhalten, die gegen die Barbaresken bestimmt ist, wovon die Bestätigung zu erwarten.

Paris, den 22. Juni.

Die edle Schwester Martha von Besançon, die durch ihre Pflege verwundeter Krieger von allen Nationen sich so berühmt und verdient gemacht hat, genießt jetzt von dem Könige eine Pension von 1200 Franken. Alle Monarchen, die in Frankreich waren, haben sie mit verdienten Gnadenbezeigungen überhäuft. Sie trägt jetzt 11 Orden und Ehrenzeichen. Eine schmeichelhafte Aufforderung, nach Rußland zu kommen, ward von ihr abgelehnt, da sie lieber in ihrem Vaterlande bleiben wollte. Die Orden wurden ihr von verschiedenen Monarchen selbst umgehängt.

Als die Munizipalität von Paris dem jungen Paar die gewöhnlichen Geschenke im Namen der Stadt überreichte, erwiederte der Herzog von Berry auf die Anrede des Präfekts: Ich bin sehr gerührt über die Aufnahme, die meine Gemahlin bei den Parisern gefunden hat, und werde derselben stets mit Dank eingedenk seyn. Die allgemeine Freude war indessen weniger wegen des Schmeichelhaften, was sie für mich enthält, sondern mehr noch als ein neuer Beweis der Anhänglichkeit der Pariser für den König und die Monarchie, für mich rührend.

Paris, den 25. Juni.

Die Goelette la Torche ist von Toulon gegen die Seeräuber im mittelländischen Meere abgesegelt.

Das Todesurtheil von Didier ist hier öffentlich angeschlagen worden.

Bei der Vermählungs-Ceremonie stand Marschall Moncey, der zum fünfmonatlichen Verhaft verurtheilt wurde, weil er nicht über Ney zum Gericht sitzen wollte, hinter dem Throne des Königs.

Bourdeaux, den 15. Juni.

Wir wissen wahrlich nicht, woran wir hier sind. Bei verschlossenen Fenstern und Thüren brennt, wie im Winter, Feuer in unsern Kaminen. Es ist eine Kälte, wie im Oktober, die Luft dunkel und regnigt. Heftige Windstöße, mit Platzregen und Hagel begleitet, umstürmen unsere Landhäuser; die Niederungen stehen unter Wasser; einem erträglich warmen Tage folgen mehrere, kalt und regnigt, wie die vorhergegangenen. Eines ähnlichen Sommers erinnern sich die ältesten Leute in diesem Lande nicht. Die ganze Vegetation leidet, besonders der Weinstock. Die Zeit der Blüthe sollte schon vorüber seyn, und noch haben sie zu blühen nicht angefangen. Eine schlimme Vorbedeutung für die diesjährige Weinlese, da die Trauben unmöglich mehr gehörig reifen können.

Amsterdam, den 24. Juni.

Ein englisches Blatt (Leed's Mercury) enthält folgende Anecdote: "Vor 2 Monaten ward ein irländischer Korporal wegen Insubordination zu Dublin zum Tode verurtheilt. Der Unglückliche wollte seiner Frau diese traurige Botschaft melden. Er schrieb an einem Donnerstage; da er aber erst am folgenden Tage hingerichtet werden sollte, und seine Frau den Brief erst Sonnabends erhalten konnte, so dachte er, es wäre besser, ihr lieber gleich zu melden, was erst am folgenden Tage in Erfüllung gehen sollte. Er schrieb ihr daher folgendermaßen: Meine liebe Frau! Ich wünsche, daß du dich eben so gut befinden mögest, wie ich bis jetzt, und melde dir, daß ich gestern zwischen 11 und 12 Uhr gehangen worden bin. Ich bin, dem Himmel sey Dank, recht hübsch gestorben, und hatte das Vergnügen, zu sehen, daß mich alle Anwesenden bedauerten. Gedenke meiner, und lasse unsere armen Kinder mich nicht vergessen, die keinen Vater mehr haben. Dein treuer Mann bis in den Tod. Bartram. — Der Irländer hatte, trotz aller Vorsicht, seiner Frau die Wahrheit zu schreiben, dennoch die Unwahrheit gemeldet; denn er wurde begnadigt, wovon er jedoch seine theure Ehehälfte nicht so geschwind benachrichtigte. Diese hatte sich bald darauf wieder verheirathet und der Korporal glaubte, als er es erfuhr, gegen diese Heirath unmöglich protestiren zu dürfen, da er seinen Todtenschein mit eigner Hand ausgestellt hatte.

Amsterdam, den 29. Juni.

Von Herrn Milet, Gouvernements-Secretair auf der Küste von Guinea, ist ein aus dem Haupt-Kastel geschriebener und vom 15ten März dieses Jahres datirter Brief folgenden Inhalts angekommen:

"Der Krieg zwischen den Ashiantijnen und Fantijnen, zwei mächtigen Völkern, die mit Armeen von 50 bis 60000 Mann ins Feld ziehen, ist schrecklich. Seit 3 bis 4 Tagen kommen hier Tausende von flüchtenden Familien, Männer, Weiber und Kinder, an. Die Ashiantijnen haben sich bereits dem Cap Cors, einem Fort, das uns im Gesicht liegt und den Engländern gehört, mit denen jene Nation auch in Feindschaft lebt, genähert, und man glaubt nicht, daß es dem Angriffe des tapfern und kriegslustigen Volks wird widerstehen können.

Deutschland.

Die Ausgleichungs-Kommission in Dresden macht in ihren Geschäften nur langsame Fortschritte. Sie stößt auf zu viele Schwierigkeiten, und der Oesterreichische Vermittler, Graf v. Spiegel, hat den Preussischen Kommissarien schon mehr als eine Note übergeben. Man glaubt, daß in Kurzem die Gränzberichtigung ihren Anfang nehmen werde, da es noch eine bedeutende

Anzahl Dörfer giebt, auf deren Besitz beide Theile Anspruch machen. Zu einem der königl. Sächsischen Gränz-Kommissarien ist der Kreis-Amtmann in Leipzig, Hofrath Eisenhuth, ein einsichtsvoller, gerechter und patriotischer Mann, ernannt. — Man trifft Einrichtungen, welche zur Verbesserung des Schicksals der Unterthanen beitragen werden. Man erwartet eine Verfassung, von der man mit vielem Lobe spricht. Die Landstände sollen zweckmäßiger eingerichtet, und die alte bisher gewöhnliche Art der Repräsentation abgeändert werden, wo der Adel einen zu überwiegenden Einfluß hatte, und der Bauernstand ganz ohne Stellvertreter war. Am peinlichen Gesetzbuche arbeiten die Doktoren Stückel und Titimann, und man spricht auch von der Einführung einer zweckmäßigen Proceß-Ordnung. Die Abgaben sind bis jetzt in Sachsen noch sehr zahlreich, und nicht selten drückend; man hofft, daß auch die Rittergüter mehr zur Mitleidenheit gezogen werden, als bisher der Fall gewesen ist. Die Regierung sucht die Lasten des Volks zwar so viel als möglich zu erleichtern; allein die Noth gebietet, und sie kann nicht immer das thun, was man wünscht. Eine Menge aufgeklärter und patriotischer Männer befinden sich an der Spitze der Regierung, von denen Sachsen das Beste erwarten darf, was unter den gegenwärtigen Umständen möglich ist. —

Hanau, den 26. Juni.

Mit dem 1sten des nächst kommenden Monats Juli tritt in dem Herzogthum Nassau eine neue Landesverwaltungs-Organisation in Kraft. Nach dieser Organisation ist das Herzogthum in 25 Aemter eingetheilt, welche zusammen 785 Städte, Dörfer und Weiler zählen. In jedem Amtsbezirk ist ein Amtmann, ein Land-Oberschultheiß, ein Amts-Secretair, ein Amts-Acceßist oder Privatgehülfe und ein Amtsdiener angestellt. Was die Besoldungen betrifft, so ist das Minimum der Beamten-Gehalte auf 1500 Fl., das Maximum auf 1800 Fl., das Minimum der Gehalte der Amts-Secretairs auf 600 Fl., das Maximum auf 1000 Fl. festgesetzt. Die Land-Oberschultheißen beziehen keinen fixen Gehalt, sondern sind auf die Gebühren verwiesen, welche ihnen für ihre einzelnen Verrichtungen nach dem besondern Gebühren-Reglement zukommen. Der Anschlag der Emoulumente soll für jeden Einzelnen so formirt werden, daß ihr reines Einkommen nicht unter 800 Fl. und nicht über 1200 Fl. berechnet werde, um hiernach künftig die den Wittwen und Kindern dieser Staatsdiener gesetzlich zu ertheilenden Pensionen auszumitteln.

Das Herzogthum Nassau ist in Hinsicht der reichen Ausstattung von der Natur eins der gesegnetesten Länder Deutschlands.

Aus der Schweiz, vom 29. Juni.

Bekanntlich hat die Schweiz, und vorzüglich der Kanton Bern, große Summen in der Bank von England belegt. Die Zinsen sind seit dem Frieden entrichtet; aber die Rückzahlung der Kapitalien wird noch immer hartnäckig verweigert, und es ist nicht abzusehen, auf welchem gütlichen Wege diese Angelegenheit auszumachen seyn wird.

Vom Main, vom 25. Juni.

In einem Städtchen unweit Leipzig hat ein adeliches Fräulein aus Verliebtheit in Bonaparte den Verstand verloren. Sie nennt sich seine Braut, bindet ihm täglich Kränze und weint ihm die innigsten Zähren der Liebe nach!

Vom Main, vom 29. Juni.

Nach Briefen aus Karlsbad tanzte Fürst Blücher am 18. Juni fast zwei Stunden ohne große Zwischenräume mit verschiedenen Damen. Auf Veranstaltung der Civil-Behörde war der Weg von seiner Wohnung bis zu dem Saale mit farbigen Laternen illuminirt. Am 19ten gab der Fürst, der den erbeuteten Wagen Napoleons mit sich führt, ein Diner.

Zu Frankfurt ist man, wie über vieles, so auch über die Fortdauer des Patriciats, nicht einig. Die Bürgerschaft im Ganzen will diesen städtischen Adel nicht mehr dulden. Nach dem Schreiben eines (wie es in der Allg. Zeitung heißt) sehr achtbaren Christen, ist an wenig Orten der Judenhaß weiter getrieben, als in Frankfurt, wo auch sonst edle und gebildete Leute über diesen Gegenstand allen Gründen der Vernunft und der Menschenliebe unzugänglich bleiben wollen.

Im Kanton Aargau ist die Censur öffentlicher Blätter aufgehoben, doch bleiben Verfasser, Verleger ꝛc. für alle Aeußerungen gegen Religion, öffentliche Sittlichkeit, gegen die der Regierung schuldige Achtung oder für Ehrverletzungen einzelner Personen oder Gemeinheiten verantwortlich.

Wien, den 25. Juni.

In der Pfarre Türnitz hatte am 1. Mai ein großer Bär 2 Stiere getödtet, den einen verzehrt, den andern verscharrt. Es wurde sogleich eine Treibjagd veranstaltet, und ein Knecht, der noch nie ein Gewehr abgeschossen hatte, bei der eingescharrten Beute mit einer Büchse aufgestellt, mit der Anweisung: wenn der Bär dahin kommen sollte, auf ihn zu feuern, und, sollte er ihn nicht tödten, über die Felsenschlucht zu entspringen. Franz Moser, so hieß der Knecht, hatte von der Gefahr keinen Begriff, und drückte, als der Bär 10 Schritte von ihm erschien, sein Gewehr los. Sogleich hob sich das Thier auf die Hinterfüße, schüttelte ein parrmale den Kopf und fiel todt zusammen. Die Kugel des unerfahrnen Schützen war ihm 3 Zoll über dem rechten Auge in die Stirn gedrungen. Ohne die Eingeweide wog der Bär 367 Pfd. und hatte 6 Fuß in der Länge und viertehalb Fuß in der Höhe.

Breslau, den 27. Juni.

Der Marschall Soult hat durch eine begünstigende Ausnahme von Sr. Majestät dem Könige die Erlaubniß erhalten, sich in unserer Stadt häuslich niederzulassen. Londoner Blätter lassen diesen Marschall von Bristol nach Amerika abreisen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 29. Juni.

Der Oberpräsident von Vincke ist nun definitiv mit der Besitznahme des Herzogthums Westphalen beauftragt, welche Anfangs Juli statt haben wird. Derselbe ist bereits von Berlin abgereiset, und hat sich vorläufig nach Kassel begeben.

Halle, den 24. Juni.

Durch den schon seit einigen Wochen fast ununterbrochenen Regen und durch die in den Gebirgen gefallenen Wolkenbrüche ist die Saale dergestalt angeschwollen und ausgetreten, daß man in der Nacht vom 21sten in vielen benachbarten niedrigen Dörfern Sturmläuten und Nothschüsse hörte, aber von hier aus nicht zu retten vermochte, weil die ganze Umgegend unter Wasser steht, so daß die hohe steinerne Brücke bei unsrer Stadt einzeln aus dem Wasser hervorragt. Mehreres Vieh ist ertrunken. Wahrscheinlich sind auch Menschen verunglückt. Die Theurung des Brodts und der ersten Lebensbedürfnisse ist eben so im Steigen bei uns, als die Anzahl der Armen. In der Gegend von Aschersleben sollen sich Heuschrecken-Schwärme zeigen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Brüssel ist eine Gesellschaft zusammen getreten, die jährlich am 18. Juni hinaus zieht aufs Schlachtfeld von Belle-Alliance, und ein Herr Gott dich loben wir auf freiem Felde absingt. Diese Gesellschaft führt eine weiße Fahne, mit der Inschrift: den Namen unsrer Braven; Sieg von Waterloo, Gott, König und Vaterland.

Man hat aus Afrika über Spanien die bestimmte Nachricht erhalten, zu Oran in der Gegend von Algier sey aus letzterer Stadt ein Regierungs-Befehl angekommen, den dortigen Englischen Konsul einzukerkern, und alles Englische Eigenthum in Beschlag zu nehmen.

Auch in dem fruchtbaren Kanton Lucern finden jetzt Auswanderungen nach Nord-Amerika statt.

Es ist bemerkenswerth, daß jetzt im mittelländischen Meere häufig Englische Schiffe Englisches Getraide zu Markte bringen.

Da beim Einzuge des Königs von Frankreich am 17ten zu Paris einige Tropfen fielen, so rufte ein Hofmann, der Chevalier des Islets, aus: „Tröstet euch; es sind die Thränen der Buonapartisten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Julius Piers Ernst Herm. Walter und Arnold Heinrich v. Oehn, aus der Zeit ihres Hierseynsherrührende legitime Forderungen—nach §. 41. der Allerhöchst bestä-

tigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 28sten Juny 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Schuldenhalber das den Geschwistern Jefkow's gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, jedoch mit Ausschluß des dem hiesigen Meschtschanin Wassili Wassiljew adjudicirten Haus- und Hofplatzes, und darauf erbauten Hauses, am 1sten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll, und werden diejenigen, die das bezeichnete Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 4. Julii 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberlekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Carl Johann Simon Gratias, belehnt des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Hutmachermeister Johann Christoph Eschscholz am 1 Decbr 1813 abgeschlossenen und am 19. April 1816 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub. Nro 29. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Beo. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, alss spätestens am 31. Julii 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Carl Johann Simon Gratias der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Junii 1816.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberlekr. 3

Vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises, wird desmittelst zur iedermänniglichen Wissenschaft bekannt gemacht, daß der verstorbene auf dem Gute Wagenküll wohnhaft gewesene Herr Baron Gustav von Posse folgende ihm zugehörige Erbleute hinterlassen hat, als:

1) den Kammerdiener Jakob, Sohn des Lapprens Hans aus dem Gute Arrast, dessen Weib Anne und Kinder, Tochter Mina, 7 Jahr, und Sohn Otto, 5 Jahr alt.
2) Den Brandweinsbrenner Jahn, Sohn des Waggalasse Jahn aus dem Gute Arrast, und
3) die Schwiegermutter des Kammerdieners Jacob, Namens Kirst, 70 Jahr alt, aus dem Gute Homeln,

und daß von diesen Leuten, der erstere, Jacob behauptet, für sich und seine Familie von seinem verstorbenen Erbherrn auf den Todesfall frey gelassen zu sein und erbötig ist, solches durch Zeugen zu beweisen.

Wenn nun wegen Anschreibung dieser Leute zur Kopfsteuer Richtigkeit getroffen werden muß, und in diesem Betracht nicht nur Ein Erlauchtes Hochpreißl. Kaiserl. Hofgericht diesem Landgerichte demandiret hat, die Erben weyland Herrn Barons G. v. Posse auszumitteln und ihnen in einer ihnen zu präfigirenden Frist zur Vermeidung der aus einer Verabsäumung ihnen erwachsenden Verantwortlichkeit vorerwähnte Erbleute gehörig anschreiben zu lassen, sondern auch von Einem Liefl. Kameralhofe diesem Landgerichte aufgetragen worden ist, über die Ausmittelung der Hingehörigkeit dieser Leute, wo solche früher angeschrieben gewesen, auch wem selbige nunmehro nach Erbrecht zugefallen, die erforderliche Veranstaltung zu treffen, so werden vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises die resp. Erben des verstorbenen Herrn Baron Gustav v. Posse und alle diejenigen, welche sonst an die obengenannte von Possesschen Erbleute gegründete Ansprache zu formiren vermeinen, oder selbe vermöge Erbrechts, oder sonst durch ein anderes Fundament an sich zu bringen gesonnen seyn sollten und könnten, desmittelst aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Rechten bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin innerhalb dreyen Monaten vom untengesetzten dato ab, gebührend zu melden und die fernere gerichtliche Weisung und Verfügung abzuwarten, mit der Verwarnung, daß im widrigenfalle nach Ablauf dieser Frist, bei ausbleibender Angabe etwaniger Prätendanten, in Ansehung dieser Leute das weitere Rechtliche den obhandenen Umständen gemäß, von diesem Kaiserl. Landgerichte festgesetzt und bestimmt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten hat. Fellin, den 2. Junii 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlich. Landgerichts Pernauschen Kreises.
Assessor A. v. Stryk.
H. G. Poeltzig, l. Secr. 3

Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts-Departement in Bauersachen sieht sich durch die, im vorigen Jahr von Seiten mehrerer Güther, stattgefundene Verspätung bei Einzahlung der vorschriftmäßigen Gagenbeiträge für dasselbe, veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß sothane Beiträge für das Jahr vom Juli 1815 bis Juli 1816 von den Güthern dieses Kreises nach der, denselben durch die respektiven Herren Kirchenvorsteher im vorigen Jahr bekannt gemachten Repartition, im Lauf dieses Monats in hiesiger Kanzellei, zur Vermeidung exekutivischer Beitreibung, zu berichtigen sind. Dorpat, am 7. Juli 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts-Departements in Bauersachen.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Fr. Großenbach, Sekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, für welches zuletzt 399 Rbl. B. Ass. geboten worden, zur Ausmittelung eines höhern Meistbotsschillings, nochmals ausgeboten werden soll, wozu der 25. July d. J. anberaumt worden ist, und werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, sich am benagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 1. Julii 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz Obersekr. 2

Vom Liefländischen Kameralhofe wird hiedurch bekannt gemacht, daß diejenigen welche den Transport des in den Rentereien zu Pernau und Arensburg vorräthigen Kupfergeldes vom alten Gepräge, und zwar in Pernau gegen 13,000 Rbl., und in Arensburg gegen 18 000 Rbl. zu Wasser, nach Riga, während der diesjährigen Schiffahrt zu bewerkstelligen, übernehmen wollen, sich zum Torga auf den 27sten Juni, 5ten und 10ten Juli d. J., mit einer gehörigen Caution versehen, beim Liefländischen Kameralhofe melden mögen.

Riga, den 23. Juni 1816.

Ad mandatum.
A. F. Dickäus, Secrs. 1

Anzeigen.

Ein Gelehrter, der schon viele Jahre mit Unterricht der Jugend sich beschaftigt hat, und in allen Schulwissenschaften, nebst den alten Sprachen, grundlich zu unterrichten verspricht, ist entschlossen, eine Condition, in der Stadt, oder auf dem Lande anzunehmen. Weitere Auskunft hierüber giebt Prof. Lorenz Ewers.

Eben jetzt vor einem Jahre, lieh ich Einem von meinen Hrn. Zuhörern, die zwei ersten Bände, von: „Le Vaillant's Reise in das Innere von Afrika"; die Er vermuthlich weiter ausgeliehen; vielleicht gar nach dem Lande. Es wird daher sehr gebeten, diese Bücher, wo, und in wessen Handen sie sich befinden, — mir so bald als möglich, wieder zuzustellen. Sie sind in dunkelblauem Pappe gebunden, mit gelben Schnitte und Titelpapier; Auch ist auf dem Titelblatte, mein Name eingedruckt. Lorenz Ewers.

Bei dem allgemeinen Interesse, welches der animalische Magnetismus auch bei uns erregt hat und verdient, wird es dem Publikum gewiß erwünscht seyn, auf eine kleine Schrift aufmerksam gemacht zu werden, welche dazu dienen kann, dem Laien einen bestimmtern und richtigern Begriff von dieser wunderbaren, für Psychologie und Heilkunde, gleich wichtigen Erscheinung zu geben. Sie besteht aus einigen wohlgewählten, treuen Auszügen aus den berühmtesten über diese Materie erschienenen Werken, und enthält eine gedrängte Darstellung des Verfahrens, der Wirkungen und der Geschichte des thierischen Magnetismus, nebst einigen daraus hervorgehenden Resultaten und Wünschen, und ist unter dem Titel:

„Der thierische Magnetismus, wie er in einem reichhaltigen, großen Werke dargestellt ist, nebst Bemerkungen vom Herausgeber." (Abgedruckt zur Befriedigung der Neu- und zur Erweckung der Wißbegierde.) Reval und Wenden 1816. Im Comptoir für Kunst und Literatur. 54 Seit. 8. geh.

in der akademischen Buchhandlung für 2 Rubel 50 Kop. B. A. zu haben. Meinshausen. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

In einer Haushaltung auf dem Lande unweit der Stadt, wünscht man eine verständige und erfahrne Wirthin von gesetzten Alter, die sich auf alle Dinge der inneren Wirthschaft, ganz

insbesondre aber auf die Behandlung des Viehes und Geflügels verstehet. Sollte sich eine solche finden, so könnte dieselbe nicht eher, als zu Anfange des Januars ihre Condition antreten; wo? erfährt man bei Hrn. Arrendator Schulz in Dorpat. 3

Auf dem Gute Kallikül, sechs Werste von Oberpahlen, werden Ueberflusses wegen, folgende nur ein Jahr gebrauchte Brandweinskessel, als ein sechzehnfäßiger Brakkessel, nebst Helm und Schlangenrohr, ein sechsfäßiger Klarkessel nebst Helm und Schlangenrohr, und ein neunfäßiger Wasserkessel, alle drei mit messingenen Hahnen versehen, zu einem Rubel das Pfund Kupfer, aus freier Hand verkauft. Alle drei Kessel nebst Helme- und Schlangenröhren wiegen zusammen 115 Liespfund, und können auch einzeln verkauft werden. Kauflustige haben sich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 3

Die verwittwete Schneidermeisterin Frau Juliana Granfert macht bekannt, daß in ihrer Pensions-Anstalt für Kinder, welche von ihren Eltern vom Lande, zu den hiesigen Schulen gehalten werden, jetzt einige Stellen vacant geworden sind. Sie wohnt im Hause der Frau Stadts-Haupt Bremer. 3

Ein leichter Frachtwagen für zwei Pferde steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der Bude No. 20 am Wasser. 3

Nachstehende Waaren sind bei mir Endesunterzeichneten für billige Preise zu haben, als: weißes Fensterglas, 3/4stöfige, halbstöfige und halbe Bouteillen, weiße und grüne Glas-Burken, Bouteillen in Körben, getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, in Zucker eingemachte Säfte und Pomeranzen, ord. mittel und fein Siegellack, bunte Schnupftücher, frische Citronen, besten Rum und Punsch-Essenz, weiße und rothe Tischweine, Mallaga, Champagner, Moldenblei, engl. Zinn, Tischler-Leim, Stockfisch, Kollkanaster, grünen und schwarzen Thee, Moutarde, candisirte Pomeranzen und Citronen, Bouillon, gelbe Moscobade, Chocolade, Baumwolle u. s. w.

Dorpat, am 28. Juni 1816.

Joachim Wigand. 1

Auf dem Hofe Friedrichshoff, im Odenpähschen Kirchspiel, sind Zehn milchende Kühe für 500 Rbl., und Drei Pferde für 450 Rbl. B. Ass. zu verkaufen. 2

Bei mir ist wieder feine, mittel und ordin. Leinewand für billige Preise in Kommission zu haben.

verwittw. Rathsverwandtin Pensa. 2

Es hat sich in diesen Tagen ein großer schwarzer Hund, mit einer braunen Schnautze und dergleichen Füße, verlaufen. Wer ihn aufgefangen und dem Knochenhauer Hrn. Schuhmann abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Angekommene Fremde.

Den 5ten Juli. Der Herr Kollegienrath Heiser, von St. Petersburg, logirt bei Schockoff. — Der Herr Baron v. Stackelberg, von Narwa, logirt bei Baumgarten.

Den 6ten Herr v. Wulf, von Arrol, Herr Baron von Brüningk und der Herr Kollegienass. Kraft, von Kioma, logiren bei Stähr. — Der Major Kaseratow, von Werro, logirt bei Ahland. — Hr. v. Maydell, von Lustifer und Hr. v. Glasenapp, logiren bei der Wittwe Clare.

Den 7ten. Herr Richter, aus Moskau, und Herr Robert Thorley Bolton aus Narwa, logiren bei Stähr.

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten Juli. Die Frau Statsräthin Westmann von St. Petersburg nach Polangen.

Den 6ten. Der Preußische Feldjäger Schene, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Kornet v. Anrep, von Riga, nach St. Petersb. — Ihro Exell. die Frau Generalin Schwetschinoy, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Obrister v. Woltt, und Hr. v. Groth, von St. Petersb. nach Walk. — Der Herr Lieuten. Baron v. Rosen, von Mitau, nach Reval.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber	4 —	— —	—
Im Durch. in v. Woche	4 —	1 —	—
1 neuer holl. Duk.	11 —	71 —	—
1 neuer holl. Rth.	5 —	30 —	—
1 alter Alb. Rthlr.	5 —	14 —	Banco-Assign.

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel — Kopek. neue.
— — — — 11 — 80 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 2 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft,

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	480 Rbl. B.N.	
Waizen	—	350 — —	à
Bäckerroggen	—	340 — —	à
Roggen	—	280 — —	à
Gerste	—	— —	à
Grobe Gerste	—	270 — —	à
Haber, nach Qualität		150 — —	à
Malz, nach Qualität		230 — —	à
Grobes Malz	—	280 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas	- -	50 — —	à

Dörptsche Zeitung.

No. 56. Mittwoch, den 12ten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 5. Julii.

In diesen Tagen ist an den Hrn. Minister des Innern ein Allerhöchster Ukas Sr. Kaiserl. Majestät erlassen worden, folgendes Inhalts:

„Ihre Entwürfe in Bezug der Errichtung einer großen Zitsfabrik in Jamburg von dem Schweizerischen Kaufmann Lieb, und einer Land-Oekonomie in den Umgegenden dieser Stadt nach dem Fellenbergschen Systeme, welche Mir von der Minister-Komität vorgelegt worden, finde Ich, nachdem Ich selbige durchgesehen, für den Staat sehr nüzlich und der Aufmerksamkeit der Regierung würdig. Nachdem Ich in Folge dessen den Beschluß der Minister-Komität über diesen Gegenstand in vollem Maaße, so auch den Entwurf der Bedingungen zur Abschließung eines förmlichen Vertrags mit Lieb bestätigt habe, befehle Ich Ihnen: 1.) Unverzüglich zur Abschließung des erwähnten Vertrags mit Lieb nach den Grundsätzen, die Ihnen von Seiten der Minister-Komität gegeben worden, zu schreiten. 2.) Die Jamburgschen Krongebäude, die unter dem Ministerio des Innern stehen, sollen dem Lieb nach Grundlage des im Journale vom 23. Mai dieses Jahrs erörterten Beschlußes der Minister-Komität in Besitz abgegeben, und nach genauer Grundlage desselben Beschlußes die Kron-Anlagen und Behörden verlegt, neue Gebäude erbaut, und dem Lieb die bestimmten Ländereien und die übrigen Appertinentien in und außerhalb der Stadt angewiesen werden. 3.) Da der im Jahre 1784 konfirmirte Plan der Stadt Jamburg noch nicht in Ausführung gebracht ist, so genehmige Ich die Veränderung desselben dem nämlichen Beschluße der Minister-Komität gemäß, und übertrage Ihnen, bei dem gemeinschaftlich mit dem Dirigirenden des Polizeiministeriums zu machenden Entwurf eines neuen Plans für die Stadt Jamburg, den Platz zum Bau für die bisherigen Einwohner derselben besonders zu bestimmen; dieser Plan wird hernach der Minister-Komität zur Prüfung vorgelegt. 4.) Diese Fabrik mit allen dazu gehörigen Leuten und Anlagen steht unter Ihrem, als Minister des Innern, besondern Befehl.“

Wir halten es für nöthig, hier einige Nachrichten über die nützliche Unternehmung des Kaufmanns Lieb zu geben. Die-

ser Schweizer übergab vor einiger Zeit dem Ministerio des Innern den ersten Plan zur Einrichtung einer großen Zitsfabrik in Jamburg. Seine in der Folge umständlich erörterten Anträge bestehen darin, daß er gesonnen ist, für diese Anlage ein beträchtliches eigenes Kapital zu verwenden; aus der Schweiz die erfoderliche Anzahl Künstler, Handwerker und Meisterleute, zusammen 500 beiderlei Geschlechts, zu verschreiben, und mit ihrer Hülfe eine Maschinen-Baumwollenspinnerei einzurichten, das Gespinnst zu Kattun zu weben, denselben chemisch zu bleichen, die Zitse mit Cylindern zu drucken, die Baumwolle in allen Farben, und unter andern auch in türkisch roth und in Indigoblau kalt zu färben, desgleichen auch Wollenzeuge in hellrothe Farbe zu färben. Mit dieser Fabrik verbindet er noch eine praktische Land-Oekonomie nach Fellenbergs System, wozu er auch von der Krone ein Stück Land nebst Appertinentien erbeten hat. Außerdem hat er sich erboten, der Regierung eine umständliche Anweisung und die Modelle von dem in der Schweiz neu erfundenen Mechanismus zum Spinnen der Wolle mitzutheilen, und sowohl im Spinnen, als auch in allen den Theilen, die zu seiner Anlage gehören, so viel Kronlehrlinge zu unterrichten, wie ihm dazu werden gegeben werden. Dieser Plan ist von der Regierung angenommen worden. Lieb wird unverzüglich zur Einrichtung der Fabrik schreiten, und er ist verbunden, dieselbe binnen fünf Jahren in volle Wirkung zu bringen. Die Krone giebt ihm auf Fabrikantenrecht den Platz und das Gebäude der ehemaligen Tuchfabrik zu Jamburg und andere alte Krongebäude ab, so auch danebst ein bewußtes Stück Land mit Waldung zum Ackerbau. Ohne Zweifel wird der Kaufmann Lieb, der ein großes Kapital besitzt und geschickte Leute hat, nicht säumen, seine Fabrik auf die Stufe einer Anlage zu erheben, die andern zum Muster dienen kann. Wir erwarten mit Zuversicht wichtigen Vortheil von derselben für den Staat: denn sein Kapital und die geschickten Meister und Handwerker, die auf immer nach Rußland versetzt werden, machen schon von selbst einen Zuwachs zu dem Reichthume des Staats aus; die große Menge der Fabrikate, welche die Fabrik nach ihrer Größe alljährlich fertigen muß, werden eben eine solche Menge ausländischer Fabrikate ersetzen, und die Summen, die dafür ins Ausland gegangen wären, im Staate verbleiben; das unbearbeitete Land, das ihm abgegeben ist, wird fruchtbar werden durch den sorgfältigen Ackerbau, und, indem es der Stadt Lebensbedürfnisse liefert, auch den Landleuten in der Umgegend zum Muster dienen, ihre Landarbeiten zu vervollkommnen; die Russischen, in dieser Schule gebildeten Zöglinge können hernach geschickte Meister werden, und ihre erworbenen Kenntnisse in den verschiedenen Gegenden des ausgedehnten Reichs verbreiten. Selbst die Stadt Jamburg, welche wegen des gänzlichen Mangels an Erwerbszweigen von Jahr zu Jahr in größere Armuth und Verfall geräth, wird von dieser Fabrik belebt, mit neuen Gebäuden verschönert, mit Kanälen durchschnitten werden, und die Einwohner werden von dieser großen Anlage Mittel zu neuen Erwerbszweigen erhalten. Mit einem Worte, diese Anlage verspricht so viel verschiedentlichen Nutzen, daß wir ganz und gar keinen Zweifel hegen, daß unsere gutgesinnten Leser, indem sie sich über den gemachten Anfang zu der dauerhaften Einrichtung derselben freuen, dem Unternehmer das beste Gelingen in seinem Vorhaben wünschen werden.

Auszug eines Briefes aus St. Petersburg, vom 4ten July 1816.

Ich war am 29sten Juny d. J. in Dienstgeschäften nach Kronstadt gesandt, und wählte am 1sten Juli zu meiner Rückkehr, theils aus Neugierde, theils aus Wißbegierde, das jetzt so beliebte Dampfboot. Dieses Boot geht seit einigen Wochen regelmäßig alle Morgen nach Kronstadt ab, und kehrt Abends von dort zur Residenz zurück. Jede Person zahlt sowohl für die Hin- als Zurückfahrt jedesmal 5 Rubel. Man fährt mit selbigen gegen den Wind ohne Segel und Ruder, selbst bei dem stürmischsten Wetter, diesen Weg in 4, bis 4½ Stunden. Wir hatten sehr schlechtes Wetter; den heftigsten Wind grade entgegen, und gelangten dennoch Abends ½9 Uhr wohlbehalten in St. Petersburg an, nachdem wir Nachmittags 4 Uhr Kronstadt verlassen hatten. Ich hatte meinen Bedienten Geschäfte halber früh Morgens mit einem Kutter, der eben abging, voraus nach der Residenz abgefertigt in der Absicht, daß er eher als ich, dort eintreffen sollte, allein zu meiner Verwunderung fand ich ihn bei meiner Ankunft noch nicht vor, und erst nach einer Stunde war er ans Land getreten, weil das Fahrzeug, auf welchem er fuhr, des widrigen Windes wegen, über 12 Stunden auf dieser Fahrt zugebracht hatte.

Das Dampfboot, auf welchem ich mich befand, wird durch zwei Ruder, die unterhalb des Schiffes angebracht sind und durch eine Dampfmaschine, welche sich in dessen Mitte befindet und dieselben treibt, fortgerudert; statt eines Mastes ist blos eine eiserne Röhre, wo der Dampf herausgeht, angebracht. Uebrigens ist es sehr elegant eingerichtet; man sitzt gewöhnlich unten in der Kajüte, wo es nur bei jetziger Jahrszeit etwas zu warm ist, und man seinen Platz lieber oben unter ein Paar Zelten wählt, die ebenfalls gegen Wind und Wetter sichern. Dieses Boot faßt über 100 Personen; bei meiner Fahrt war die Zahl derselben 84, und wir waren trotz des übeln Wetters dennoch sehr vergnügt. S.....

Gattschina, vom 26. Juni.

Heute früh wurden die hiesigen Gegenden durch die Allerhöchste Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten des Kaisers und der Kaiserinnen, und Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Großfürsten Michail Pawlowitsch, und der Großfürstin Maria Pawlowna nebst Ihrem Gemahl erfreut. Die Mittagstafel hielten Sie im hiesigen Palais, und um 10 Uhr Abends geruhten Sie wieder von hier abzureisen.

Odessa, vom 21 Juni.

Am 17ten dieses, Nachmittags um 6 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch hier ein.

Moskau, vom 22. Juni.

Gestern fand hier eine Bären- und Falkenjagd Statt, welche auch der Persische bevollmächtigte Botschafter mit anzusehen kam. Eine Menge Equipagen und ein unzähliger Zusammenfluß von Volk bedeckten die ganze Strecke des Feldes zwischen der Twerschen Stadtbarriere und dem Petrowschen Palais.

Paris, den 28. Juni.

Das Kriegsgericht hat den Generallieutenant Gilly, dessen Aufenthalt man nicht kennt, zum Tode verurtheilt. Ihm war daß Kommando im Herault-Departement anvertraut, und er bot nach der Landung Bonapartes dem Herzog von Angouleme seine Dienste freiwillig an, handelte aber äußerst feindselig gegen ihn, und zwang den Prinzen dadurch die bekannte Kapitulation einzugehen, und sich zu Cette einzuschiffen.

General Bonnaire hat in der Revisions-Instanz auf weitere Vertheidigung Verzicht gethan und sich der Gnade Seiner Majestät überlassen.

Jetzt stehen 28 Verschworne, die so genannten Patrioten von 1816, vor dem Assisengericht. Es sind fast lauter arme und gemeine Leute, so daß man sich kaum einbilden kann, sie in ihrer Ohnmacht hätten den Plan gehegt, die Königliche Regierung zu stürzen; sondern man vermuthet, daß sie nur Werkzeuge in den Händen unbekannter Oberen waren, die, wenn die Unternehmung etwa gelungen wäre, ans Licht getreten, und sich das Verdienst beigemessen haben würden. Das bis jetzt bekannte Haupt ist ein Lederbereiter Pleignier. Er liefert vorzüglich Stiefelstulpen für die leichte Kavallerie; eine Veränderung, die der König in der Uniform derselben vorgenommen, saat er, habe ihn um sein Brodt und zu dem Entschluß gebracht, den zahlreichen Mißbräuchen in der Regierung, durch Umsturz derselben zu steuern. Sein erster Gehülfe war der Schreibmeister Carbeneau, ein blutarmer Mensch, dem Pleignier nach und nach 200 Francs gab. Der Ciseleur Tolleronn stach einen Stempel mit den Worten; Einigkeit, Ehre, Vaterland, und mit diesem Stempel bezeichnete Pleignier etwa 5000 Karten, um den Rekruten, die sie meistens in liederlichen Häusern anwarben, zum Kennzeichen zu dienen. Die Karten wurden numerirt, und zwar von 2001 an, damit es scheine, daß schon eine

Menge Vertrauter gewonnen wäre. Pleignier und Carbonneau fertigten nun eine Proklamation, unter dem Titel: "geheime Organisation der Patrioten von 1816" an, welche der Buchdrucker Chartes setzte, aber nicht abzudrucken wagte. Pleignier mußte also selbst den Abdruck besorgen, und that dies, weil er keine Presse hatte, vermittelst zweier Bretter. Es heißt darin: Wir haben uns beeifert, die weisesten und sichersten Maaßregeln zum gänzlichen Sturz der Bourbons zu ergreifen. Die Provinzen erwarten uns; unser Verhalten wird das ihrige bestimmen, ja mehrere haben uns in ihrer eiligen Ungeduld ein Beispiel gegeben. Da ein gewisser Desbannes, Offizier auf halben Sold, der 1814 unter der Garde Monsieurs stand, Bedenken äußerte, beizutreten, wenn er die Häupter der Verschwörung nicht kenne, ward noch eine Note in Umlauf gebracht und darin gesagt: "Zur Antwort auf die Frage mehrerer unserer Brüder, welche den Zweck unserer Unternehmung und den möglichen Erfolg derselben zu kennen wünschen, melden wir ihnen: Wir haben unsere Augen auf Napoleon den Zweiten geworfen: ihn wollen wir auf den Thron berufen, unter der Bedingung, daß die Regentschaft in seinem Namen die Konstitution, welche die Volksvertreter ihr vorlegen werden, annehme, und das die Verletzung eines einzigen Artikels ihn der Regierung verlustig mache." In einer Nachschrift schwören die Patrioten noch: daß sie lieber umkommen, als die Sache derer verrathen wollen, die den Tyrannen und sein Geschlecht dem Tode geweiht haben." Die Proklamation war mit dem Buchstaben C unterzeichnet, wie beim Verhör behauptet ward, ganz willkürlich von Carbonneau. Zur Verwahrung lagen die Proklamationen bei der Schusterfrau Picard, einer überaus heftigen Patriotin. Besonders thätig zeigte sich der ehemalige Kavallerie-Offizier, jetzige Gastwirth, Dervin. Er nahm das Schloß der Tuillerien genau in Augenschein, zählte alle Eingänge, und entwarf selbst einen zwar rohen, aber doch ziemlich genauen Plan von denselben. Man beschloß die Tuillerien zu sperren, Kanonen, auf die Brücken zu pflanzen, um die Flucht der Königlichen Familie zu hindern. Kanonen hatte man zwar nicht, aber der Schreiber Ozere, dessen Brüder ehemals bei der Armee gedient, hoffte diesen Mangel leicht ersetzen zu können. Der Ex-Bataillons-Chef Descubes Delasegu erbot sich, das Kommando eines Bataillons oder Regiments zu übernehmen. Endlich erhielt der blutschonende Angriffs-Entwurf eines gewissen Scheltien, der nicht mit vor Gerichte steht, allgemeinen Beifall. Man wollte vermittelst der Wasserleitung, die beim Pont-Royal ausläuft und dicht beim Schlosse aufhört, 18 bis 20 Faß Pulver einzubringen suchen; würde diese Mine gesprengt, so könnte man bei der daraus entstehenden Verwirrung leicht zur Ausführung des Verschwörungsplans schreiten, die Regierung zu stürzen, die provisorische zu bestellen, die Königliche Familie zu vertilgen und das Maifeld zu berufen. Bei dem öffentlichen Verhöre entsprach Pleignier den Erwartungen nicht, der sich das Publikum von dem Haupte der Verschwörung machte, die nach dem Zeugniß, welches Carbonneau ihm gab, ein nach unsterblichem Ruhm streben der Begeisterter sey. Ob seine Geisteskräfte gelitten haben, oder ob er eine angenommene Rolle spielt, läßt sich noch nicht entscheiden, kurz er antwortete wie ein Tropf: Ich weiß von nichts; ich kann mich nicht erinnern, was ich damals gethan. Erst Carbonneau habe ihn wieder darauf gebracht, daß er die Proklamation verfertigte. Auf die Frage, was denn die Worte derselben bedeuteten: "Wir würden auf immer das Recht, uns über unsere Unterdrücker zu beschweren, verscherzen, wenn wir so feige wären, nicht die Züchtigung, die ihre Frevelthaten verdienen, über sie zu verhängen," gab er zur Antwort: Ich weis nicht, was ich damit habe sagen wollen. Er blieb dabei, daß Niemand ihn verleitet, und läugnete mit Carnot und dem Herausgeber des gelben Zwergs (Gourié) in Briefwechsel gestanden zu haben. Man hatte dies vermuthet, weil er gegen Carbonneau geäußert: es thue ihm leid, daß beide sich nicht zu Paris befänden, denn Männer von solchem Kopf würden ihm sehr nützlich seyn. Auf die Frage: wen er denn an die Stelle der Bourbons setzen wollen? etwa sich oder Carbonneau? erklärte er: er befände sich, was dem Ansehn nach auch der Fall war, nicht wohl, lehnte jedoch alle Stärkungsmittel, die ihm angeboten wurden, ab. Der Präsident de Seze der Sohn, sagte mit Bezug auf Pleigniers frühere Gespräche und Schreiben: Sie sind sehr schlau. "Sehr schlau," (tres fin) erwiederte der Angeklagte trocken. Man mußte ihn fortschicken. Carbonneau gab zu, diese Proklamation abgeschrieben zu haben.

Auch in Frankreich sind die Ueberschwemmungen leider an der Tages-Ordnung. Im Departement Ober-Saône haben sie vielen Schaden angerichtet. Zu Vesul stand das Wasser 3 Fuß hoch in den Straßen.

Vorgestern Abend gab Lord Wellington der Herzogin von Berry und der Königl. Familie einen prächtigen Ball.

Nach unsern Blättern meynen es die Engländer bei allen ihren Demonstrationen gegen die Barbaresken doch nicht so aufrichtig, um deren Macht zu vernichten und sie ganz im Zaume zu halten.

Es werden jetzt Anstalten zu der Krönung des Königs in Rheims getroffen.

Unter dem Titel; **Hemes Romanus**, wird hier nun auch eine latein. Zeitung erscheinen.

Paris, vom 29. Juni.

Es sind einige Bösewichter arretirt worden, welche die Absicht hatten, das Hotel des Lord Wellington in dem Augenblick in die Luft zu sprengen, wo er den Ball zu Ehren der Herzogin von Berry gab, auf welchem alle ersten Personen versammelt waren.

Die Fürstin von Smolensk ist mit ihrer Tochter, der Frau von Hitorff, deren Gemahl Russischer Gesandter zu Florenz ist, nach Wien abgereiset.

Zu Bordeaux hatte, nach unsern Blättern, ein gewisser Lussac, der erst 20 Jahr alt ist, eine Wette gemacht, daß er einen gebratenen jungen dreimonatlichen Wolf zum Frühstück verzehren wolle; er gewann die Wette.

Italien, vom 16. Juni.

An verschiedenen Punkten der Italienischen Küste haben die Barbaresken Seeräuber neue Feindseligkeiten ausgeübt. Die Tartane, die heilige Dreifaltigkeit, wurde bei Ostia im Römischen Gebiete, sogar unter der Batterie weggenommen, bei welcher sie vor Anker gegangen war. Die Schiffsmannschaft rettete sich in der Barke. Das Barbareske (?) Kaperschiff trägt eine schwarze Flagge. Die päbstlichen Batterien von Ostia schossen nach demselben mit Kanonen, waren aber unfähig, den Barbaresken Furcht einzujagen, sie verfolgten vielmehr gleich darauf ein Sardinisches Fahrzeug. Die schrecklichen Vorfälle bei Bona erregen an der ganzen Küste um so größere Besorgnisse, weil man fürchten muß, daß die Unglücklichen, welche dort dem Tode entgingen, auf ihrer Flucht den Barbaresken in die Hände gefallen sind. Wie lange noch werden die empörenden Mishandlungen dieser Barbaren fortdauern, die einzig und zwar öffentlich und ungestraft, zum Schandflecken der bürgerlichen Gesellschaft, vom Raube leben! — Indessen ist aus Toulon eine Goelette abgeschickt worden, um diesen Kaper aufzusuchen.

Madrid, vom 18. Juni.

Der König hat den Russ. Kaiser als König von Pohlen förmlich anerkannt, und darüber eine Erklärung ausgestellt.

Kopenhagen, vom 2. July.

Der für unsern Hof bestimmte Kaiserl. Russische Gesandte Baron von Nicolai, wird nächstens aus London erwartet.

Seit Menschengedenken hat man noch kein Beispiel gehabt, daß Johannis noch keine einzige Erdbeere in unsern Gärten reif war, wie es diesen Sommer der Fall ist; ein Beweis, wie sehr es uns diesen Sommer an Wärme gefehlt hat.

Es ist eine traurige Erfahrung, daß die Anzahl der Selbstmörder hier jedes Jahr wächst, und daß dies nun seit einer Reihe von Jahren der Fall ist. Nach authentischen Listen war die bekannte Anzahl der Selbstmörder hier von 1785 bis 1790: 181, von 1790 bis 1795: 209, von 1795 bis 1800: 261, von 1800 bis 1805: 319 ꝛc. ꝛc.

Aus der Schweiz, vom 22. Juni.

Die Nachrichten von zahlreichen Aus-

wanderungen in verschiedenen Kantonen vermehren sich immerfort. Aus Glarus melden sie unter andern: Nur aus einer Gemeinde unsers Kantons wanderten, wegen immer mehr überhand nehmender Noth und drückenden Kummers, vor einigen Wochen 30 Männer nach Rußland: vom 1. März bis 6. Juni wurden über 400 Pässe an Auswandernde abgegeben, und man sieht dem schmerzlichen Augenblick entgegen, wo ein noch größerer Theil unserer Armen, vom Mangel getrieben, genöthigt seyn wird, seinen Thälern ein herzbeklemmendes Lebewohl zu sagen; und aus Lucern: auch in unserm Kanton beginnt die Auswanderung nach Amerika; bei dem letzten Transport, der von Basel dahin abging, befanden sich ungefähr hundert Personen aus demselben.

Frankfurt, vom 2. Juli.

Durch die ungeheuren Regengüsse und vielen Wolkenbrüche, welche im Oberlande gefallen sind, ist der Main bei unserer Stadt so hoch angeschwollen, daß das Wasser zu mehrern Thoren hereingeht; ein in den Annalen Frankfurts beinahe unerhörtes Beispiel in dieser Jahrszeit.

Der berühmte bisherige Professor Martin zu Heidelberg ist nicht nach Weimar oder Koburg, sondern nach Jena berufen, wo er, mit dem Titel eines Großherzogl. Weymarschen geh. Justizraths eine der ersten Stellen beim neuerrichteten gemeinschaftlichen Sachsen-Ernestischen Ober-Appellations-Gericht einnehmen und zugleich, von Michaelis d. J. an, öffentliche Vorlesungen halten wird.

Schreiben aus Münster, vom 3. Juli.

Einen Beweis, wie sehr das Gouvernement darauf hält, daß der öffentliche Gottesdienst respektirt werde, liefert folgender, im Druck erschienener

Tagesbefehl, vom 30. Juni.

„Es wird noch einmal alles Ernstes erinnert, daß das Militär, wenn es dem Umgange des heil. Sakraments zusehen will, Hüthe und Mützen abnehme, oder die Hand an den Chako lege. Wer dieses gegen sein Gewissen hält, soll sich von den Prozessionen entfernt halten. Hierbei wird zugleich anbefohlen, daß, wenn die Wachen das öffentliche Abendgebet halten, die Umstehenden die Hüthe abnehmen.

Der kommandirende General in Westphalen, Freyherr von Thielmann.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Julius Piers Ernst Herm. Walter und Arnold Heinrich v. Oehn, aus der Zeit ihres Hierseynsberührende legitime Forderungen—nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 28sten Juny 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Das Kaiserl. Dörptsche Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, in Vorschrift Einer Erlauchten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung, zum Besten des Herrn Horraths von Sotow in St. Petersburg, die zu dem Nachlasse weiland Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters Grafen Münnich gehörige, dem Herrn dimittirten Obristen, Grafen Alexander Münnich zugefallenen Effekten, bestehend in Hausgeräthe, Leinzeug, Kissen, Kupferstichen, Stühlen, Tischen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Uhren, Silberzeug, einer Windbüchse u. dgl. am 14. August c. Nachmittags um 3 Uhr und an den nachfolgenden Tagen in dessen Parten Zimmer gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu veräußern. Dorpat, am 10. Juli 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts-Departement in Bauersachen sieht sich durch die, im vorigen Jahr von Seiten mehrerer Güther, stattgefundene Verspätung bei Einzahlung der vorschriftmäßigen Gagenbeiträge für dasselbe, veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß sothane Beiträge für das Jahr vom Juli 1815 bis Juli 1816 von den Güthern dieses Kreises nach der, denselben durch die respektiven Herren Kirchenvorsteher im vorigen Jahr bekannt gemachten Repartition, im Lauf dieses Monats in hiesiger Kanzellei, zur Vermeidung exekutivischer Beitreibung, zu berichtigen sind. Dorpat, am 7. Juli 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts-Departements in Bauersachen.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Fr. Großenbach, Sekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Schuldenhalber das den Geschwistern Isakow's gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, jedoch mit Ausschluß des dem hiesigen Meschtschanin Wassili Wassiljew adjudicirten Haus- und Hofplatzes, und darauf erbauten Hauses, am 1sten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll, und werden diejenigen, die das bezeichnete Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus den 4 Julii 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das dem hiesigen Fischhändler Jacob Wira gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 168. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus, für welches zuletzt 399 Rbl. B. Ass. geboten worden, zur Ausmittelung eines höhern Meistbotsschillings, nochmals ausgeboten werden soll, wozu der 25. July d. J. anberaumt worden ist, und werden daher diejenigen, die für dieses Haus mehr als die bereits gebotene Summe geben wollen, aufgefordert, sich am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 1. Julii 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises, wird desmittelst zur iedermännigliches Wissenschaft bekannt gemacht, daß der verstorbene auf dem Gute Wagenküll wohnhaft gewesene Herr Baron Gustav von Posse folgende ihm zugehörige Erbleute hinterlassen hat, als:

1) den Kammerdiener Jakob, Sohn des Lapprens Hans aus dem Gute Arrast, dessen Weib Anne und Kinder, Tochter Mina, 7 Jahr, und Sohn Otto, 5 Jahr alt.
2) Den Brandweinsbrenner Jahn, Sohn des Waggalasse Jahn aus dem Gute Arrast, und
3) die Schwiegermutter des Kammerdieners Jacob, Namens Kirst, 70 Jahr alt, aus dem Gute Homeln,

und daß von diesen Leuten, der erstere, Jacob behauptet, für sich und seine Familie von seinem verstorbenen Erbherrn auf den Todesfall frey gelassen zu sein und erbötig ist, solches durch Zeugen zu beweisen.

Wenn nun wegen Anschreibung dieser Leute zur Kopfsteuer Richtigkeit getroffen werden muß, und in diesem Betracht nicht nur Ein Erlauchtes Hochpreißl. Kaiserl. Hofgericht diesem Landgerichte demandiret hat, die Erben weyland Herrn Barons G. v. Posse auszumitteln und ihnen in einer ihnen zu präfigirenden Frist zur Vermeidung der aus einer Verabsäumung ihnen erwachsenden Verantwortlichkeit vorerwähnte Erbleute gehörig anschreiben zu lassen, sondern auch von Einem Liefl. Kammeralhofe diesem Landgerichte aufgetragen worden ist, über die Ausmittelung der Hingehörigkeit dieser Leute, wo solche früher angeschrieben gewesen, auch wem selbige nunmehro nach Erbrecht zugefallen, die erforderliche Veranstaltung zu treffen, so werden vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises die resp. Erben des verstorbenen Herrn Baron Gustav v. Posse und alle diejenigen, welche sonst an die obengenannte von Possesschen Erbleute gegründete Ansprache zu formiren vermeinen, oder selbige vermöge Erbrechts, oder sonst durch ein anderes Fundament an sich zu bringen gesonnen seyn sollten und könnten, desmittelst aufgefordert sich mit solchen ihren Ansprüchen und Rechten bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin innerhalb dreyen Monaten vom untengesetzten dato ab, gebührend zu melden und die fernere gerichtliche Weisung und Verfügung abzuwarten, mit der Verwarnung, daß im widrigenfalle nach Ablauf dieser Frist, bei ausbleibender Angabe etwaniger Prätendanten, in Ansehung dieser Leute das weitere Rechtliche den obhandenen Umständen gemäß, von diesem Kaiserl. Landgerichte festgesetzt und bestimmt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten hat. Fellin, den 2. Junii 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlich. Landgerichts Pernauschen Kreises.
Assessor A. v. Stryk.
C. G. Poeltzig, l. Secr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Einem resp. Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Baron v. Uexküllschen Hause im 3ten Stadttheil in der Steinstraße wohne. Der Fortdauer des mir gütigst geschenkten Zutrauens seit 2 Jahre, schmeichle ich mir um so mehr, da ich nunmehro die Einrichtung getroffen, daß bei mir auf Verlangen, auch Unterricht im Russischen, sowohl für Anfänger als auch für diejenigen Scholaren, welche etwa weiter vorgerückt sind, ertheilt wird, so wie Kinder russischer Herkunft, welche Deutsch lernen wollen, bei mir aufgenommen werden. Zugleich bin ich theils durch den Abgang einiger Pensionairs zur fernern Ausbildung, theils durch mein jetziges Locale in Stand gesetzt, neue Pensionairs aufzunehmen, für deren Bestes ich eben so sorgsam, wie bis hiezu, zu wachen, mir eifrigst

angelegen seyn lassen werde. Die Schule nimmt ihren Anfang den 24. d. M.

Dorpat, den 10. Juli 1816.

Rickmann,
Lehrer bei der Parochialschule. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu bekommen: Skizzen aus meinem Erinnerungsbuche von G. Merkel, 4tes Heft; 1 Rbl. 60 Cop. K. M. Neue Tänze für das Pianoforte von H. G. Schultz, Stud Med., 2 Rbl. K. M. 1

Es sind mir in diesen Tagen folgende Schuhmacherarbeiten aus meinem Zimmer entwandt worden, als: Ein Paar kurze Stiefeln, mit starken Waden, von gebranntem Ungarischen Leder; ein Paar dito, von weissem Ungarischen Leder; ein Paar Knaben-Stiefeln, von gefärbtem Leder und ein Paar Mannsschuhe. Wer mir den Dieb anzeigt, oder eine solche Anzeige macht, daß ich diese fertige Arbeiten, wieder bekomme, erhält eine Belohnung von 25 Rubel B. A.

Dorpat, den 10. July 1816.

Schuhmacher Holm. 1

Es sind in diesen Tagen aus einem Hause, bei der sogenannten Jakobsforte, 3 silberne Theelöffel mit den Buchstaben G. v. C. gezeichnet, entwandt worden. Wer hiervon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht giebt, daß der Eigenthümer sie wieder bekömmt, erhält 5 Rubel Douceur. 1

Es wird ein stilles, geschicktes deutsches oder russisches Frauenzimmer als Wirthin zur Führung einer nicht grossen Haushaltung hier in der Stadt gesucht, der eine gute Behandlung zugesichert wird. Wer zur Annahme einer solchen Stelle Neigung und Fähigkeit besitzt, beliebe sich in dem Hause der Frau v. Kieseritzky bei der Frau Collegien-Assessorin von Bunge zu melden. 3

In einer Haushaltung auf dem Lande unweit der Stadt, wünscht man eine verständige und erfahrne Wirthin von gesetzten Alter, die sich auf alle Dinge der inneren Wirthschaft, ganz insbesondre aber auf die Behandlung des Viehes und Geflügels verstehet. Sollte sich eine solche finden, so könnte dieselbe nicht eher, als zu Anfange des Januars ihre Condition antreten; wo? erfährt man bei Hrn. Arrendator Schulz in Dorpat. 2

Mit Bewilligung des Kaiserl. Ordnungs-Gerichts soll am 14ten Juli d. J. auf dem Gute Palloper, im Odenpählschen Kirchspiele, verschiedenes, nämlich: Pferde, Hornvieh, Schaafe, Schweine, Fasel, Equipagen, Pferde-Geschirre, Meubles, eine achttägige englische Wanduhr und allerhand Geräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches desmittelst bekannt gemacht wird. Dorpat, den 28. Juni 1816. 1

Auf dem Gute Rallikül, sechs Werste von Oberpahlen, werden Ueberflusses wegen, folgende nur ein Jahr gebrauchte Brandweinskessel, als ein sechszehnfässiger Brakkessel, nebst Helm und Schlangenrohr, ein sechsfässiger Klarkessel nebst Helm und Schlangenrohr, und ein neunfässiger Wasserkessel, alle drei mit messingenen Hahnen versehen, zu einem Rubel das Pfund Kupfer, aus freier Hand verkauft. Alle drei Kessel nebst Helme und Schlangenröhren wiegen zusammen 115 Liespfund, und können auch einzeln verkauft werden. Kauflustige haben sich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 2

Ein leichter Frachtwagen für zwei Pferde steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der Bude No. 20 am Wasser. 2

Auf dem Hofe Friedrichshoff im Odenpählschen Kirchspiel, sind Zehn milchende Kühe für 500 Rbl., und Drei Pferde für 450 Rbl. B. Ass. zu verkaufen. 1

Bei mir ist wieder feine, mittel und ordin. Leinewand für billige Preise in Kommission zu haben.

verwittw. Rathsverwandtin Pensa. 1

Bei mir ist ein wenig gebrauchter Apparat zum Branntweinsbrennen in Kommission zu haben. Selbiger besteht in zwei Brakkessel, einem Klar- und einem Wasserkessel mit allem Zubehör.

Kupferschmidt Dahlström,
der Postirung schreg über. 1

Die verwittwete Schneidermeisterin Frau Juliana Granfert macht bekannt, daß in ihrer Pensions-Anstalt für Kinder, welche von ihren Eltern vom Lande, zu den hiesigen Schulen gehalten werden, jetzt einige Stellen vacant geworden sind. Sie wohnt im Hause der Frau Stadts-Haupt Bremer. 2

Angekommene Fremde.

Den 7ten July. Der Hr. Lieuten. Rahr, nebst dessen Bruder, von Pleskau, logiren bei Borck.

Den 8ten. Der Hr. Baron v Rosen, von Kurrista, und der Hr. Arrendator Rinne, von Wiso, logiren bei der Wittwe Clare

Den 9ten. Der Hr. Syndikus und Ritter v. Tiebohl, und der Hr. Doktor Walter, aus Reval, logiren bei Richter.

Den 10ten. Der Hr. Collegienassessor Baron von Wrangel, von Luhde, und der Hr Graf Manteufel, von Mäcks, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten July. Der Hr. Hofgerichts-Advokat Seelig, von Riga, nach St. Petersb.

Den 9ten. Der Hr. Gouvernements-Registrator Masewsky, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 10ten. Der Hr. Etatsrath Bodgerost, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Badensche Hr. General v. Franck, von St. Petersb., nach Polangen — Der Hr. Kapitain Brosse, von St. Petersb. nach Riga.

Den 11ten. Der Hr. Lieuten. v. Stolpe, von Witepsk, nach Reval, und der Handlungs-Kommis Wilde, von St. Petersb. nach Riga.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 57. Sonntag, den 16ten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 8. Julii.

Verwichenen Donnerstag, den 6ten dieses, Abends, kamen Se. Kaiserl Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier an.

Se. Majestät der Kaiser haben den ehmaligen Postdirector zu Moskau, wirklichen Etatsrath Klutscharew, zur Belohnung für die erlittene Entfernung vom Dienst, die wegen der Umstände im Jahre 1812 von der obersten Orts-Obrigkeit zu Moskau verfügt ward, Allergnädigst zum Geheimerath zu ernennen geruhet, und, indem Sie ihm die Funktion als Senator beigelegt, ihm Allerhöchst befohlen, im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

Folgende beim Kriegsminister für besondere Aufträge stehende, den wirklichen Etatsrath Fuchs, den Etatsrath Bobarykin, und den Kollegienrath Apuchtin ist Allerhöchst befohlen, mit Ertheilung der halben Gage an sie, an Fuchs 6200, und an Bobarykin 1000 Rubel jährlich zur Heroldie zu rechnen.

Charkow, vom 12. Junii.

Vorgestern um 5 Uhr in der Frühe trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch von Poltawa hier ein, musterten um Mittag das 39ste Jägerregiment, besahen sodann das Hospital desselben, das Stadtgefängniß, und beehrten darauf das von der wohlthätigen Gesellschaft errichtete Mädchen-Institut mit Ihrem Besuch. Um 4 Uhr Nachmittags waren Sie in der Universität, besahen in derselben die Bibliothek, das Physikalische, Astronomische, Zoologische und Mineralien Kabinet, den Saal des Konseils und der Direktion der Universität, das Chemische Laboratorium, die Buchdruckerei, welche damals in voller Arbeit war, das Klinische Institut, einige Studentenzimmer, und begaben sich alsdann ins Gymnasium. Abends beehrten Sie mit Ihrer Gegenwart den vom Adel gegebenen Ball, wo Sie Antheil an den Tänzen zu nehmen geruhten, und sowohl dadurch, als auch durch die beispiellose Herablassung gegen die Anwesenden alle in Entzücken versetzten. Die ganze Stadt war inzwischen auf das prächtigste illuminirt. Den folgenden Tag, den 11ten, des Morgens, waren Se. Kaiserl. Hoheit bei der Wachtparade, sodann in der hiesigen Himmelfahrts-Kathedrale,

wo die heil. Liturgie Se. Eminenz der Bischof Apollos verrichtete, und Nachmittags um 1 Uhr setzten Sie von hier Ihre weitere Reise auf Ekaterinoslawl fort. Se. Hoheit haben Ihren hiesigen Aufenthalt durch eine Wohlthat zu bezeichen geruhet, indem Sie befohlen haben, den Sohn des verabschiedeten Obristlieutenants Gontscharow in der Pension des hiesigen Gymnasium auf Ihre Kosten aufzunehmen.

Wien, den 3. Juli.

Man spricht von einer Kleiderordnung für Dienstbotenz viele wünschen eine für alle Stände.

Vom Main, vom 1. Juli.

Man geht damit um, zwischen London (?) und Frankfurt am Main ein Dampfpaketboot, das seine Fahrt in 5 — 6 Tagen machen soll, anzulegen.

Paris, den 30. Juni.

Bei dem Einzuge der Herzogin von Berry wurden die Gewehre der Nationalgarde visitirt, ob keins geladen sey.

Zu Alencon sind Verschwörer verhaftet worden, bei denen man eine dreifarbige Fahne mit den Worten: siegen oder sterben! fand. Einer unter ihnen erklärte: ich wollte eine Ordnung der Dinge, die für mich behaglicher wäre als die jetzige.

Das Revisions-Gericht hat das Urtheil über den General Bonnaire und dessen Adjudanten Miéton bestätigt. Miéton hatte sich die Begleitung eines Geistlichen verbeten, und ward den 29sten zu Grenelle erschossen. General Bonnaire wurde von Gensd'armen auf den Vendome-Platz gebracht, wo aus allen hiesigen Korps, auch von der Nationalgarde, Abtheilungen versammelt waren. Er wollte das Wort nehmen, aber ihm ward angedeutet, daß er unter seinen Umständen nichts zu sagen habe. Auch weigerte er sich, wegen seiner Wunden niederzuknieen; doch mußte er endlich, von Gensd'armen unterstützt, auf Einem Knie den Ausspruch des Herzogs von Maille, als Präsidenten des Kriegsgerichts, anhören: "Sie haben gegen die Ehre gefehlt, und können daher nicht mehr Mitglied der Ehren-Legion seyn." Ein Strohm von Thränen floß über seine Wangen, als man ihm einen grauen Ueberrock anzog. Dann ward er bis zu seiner Deportation ins Gefängniß zurückgeführt.

Paris, vom 2. Juli.

Vorgestern erschienen der Prinz (Paul) von Würtemberg und die Marschälle Macdonald, Oudinot, Victor, Marmont, Suchet, Moncey, Kellermann und Jourdan bei Hofe; so viele Marschalle hat man dort lange nicht beisammen gesehen, und manche wollen hierin etwas besonders finden. Hernach hielt der Portugiesische Gesandte Marquis de Marialva, seine feierliche Antritts-Audienz.

General Marchand ist von einem Kriegsgericht freigesprochen worden.

Aus Bordeaux, vom 25. Juny.

Auch hier in Frankreichs weitester Ferne vom Deutschen Lande haben Deutsche im engen brüderlichen Verein den Tag gefeiert, der ewig glänzen wird in der Geschichte, den Jahrestag der großen heiligen Schlacht bei Waterloo. Umgeben rings von Franzosen, die es lebhaft fühlen, daß sie an keinem Tage vollkommener geschlagen wurden, als an diesem, zeichneten sich die gegenwärtigen Deutschen und fremden Schiffs-Kapitains zuerst bei dieser Feier aus. Von ihren Schiffen werten mit Anbruch des Tages die verschiedenen Deutschen, besonders die Bremer, die Holländischen, Englischen und Russischen Flaggen, oft in dreifacher Zahl, längs dem ganzen Quai des Chartrons, und von Zeit zu Zeit wiederholte Freuden-Salven verkündeten laut der ganzen Stadt die Feier des Sieges, dem jeder gutgesinnte Franzose die Rückkehr des Königs verdankt.

Um 5 Uhr Nachmittags versammelte sich eine Gesellschaft Deutscher (mit Inbegriff einiger Engländer, Holländer und Russen, zwanzig an der Zahl,) in dem Lustorte Plaisance, eine Viertelstunde von der Stadt, um bei und nach einem fröhlichen Mahle die Freude der Erinnerung an den ewig denkwürdigen Sieg gemeinschaftlich bis zum letzten Augenblick des Tages zu genießen. Die lauterste Fröhlichkeit herrschte da; vaterländische Gesänge folgten noch jubelnd und unter dreifachem Hurrah ausgebrachten Toasts, und das herrlichste Wetter erhöhte die einmüthige Freude. Die Toasts waren: „Gott erhalte Ludwig den Achtzehnten den Franzosen! — Den Manen des Herzogs von Braunschweig und aller bei Waterloo gefallenen Sieger! — Allen lebenden Helden des Siegs am 18ten Juny! — Dem Fürsten Blücher von Wahlstadt, Deutschlands Stolz! — Dem Helden Englands, Wellington! — Den Fürsten des Deutschen Vaterlandes! — Dem Russischen Kaiser! — Dem König von England! — Dem König der Niederlande!" So enteilte die Zeit nur zu schnell über diesem Feste.

Doch, wie oft am heitersten Sommertage ein dunkles Gewitter die Freude der Menschen plötzlich unterbricht, so sollte auch dieses Fest nicht ohne unangenehme Störung enden. Als der Abend herangekommen war, und das Fest durch fernere fröhliche Gesänge beschlossen werden sollte, da, um halb 9 Uhr, drangen und sprangen auf einmal über hundert Franzosen, besonders Buonapartisten, obgleich größtentheils in der Nationalgarde-Uniform, eigenmächtig durch Fenster und Thüren lärmend ein, und forderten ungestüm die Räumung des Saales. Die lauteste Wiederholung der obigen Toast's war die einzige Antwort. Vergebens stellte der Wirth den Eingedrungenen, wie den Eingesprungenen, die beim Feste beobachtete Ordnung, daß die erste Gesundheit dem Könige Ludwig gebracht sey, und das Pöbelhafte ihres Betragens vor. Die Erbitterung stieg, und in kurzer Zeit sahen sich sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft gewaltsam angegriffen. Diese indeß alle für einen und einer für alle stehend und kämpfend, schlugen jeden Angriff dermaßen ab, fochten einzeln oft gegen vier und fünf Franzosen, so fühlbar diesen, daß nach einer halben Stunde keiner der Ruhestöhrer mehr an Erneuerung des Angriffs dachte. Mehrere von ihnen wollten in der Güte jetzt den Arm zum gemeinschaftlichen Weg nach Hause bieten, doch mit Verachtung wurden solche Anträge zurückgewiesen, und laut erklärte die Gesellschaft, sie werde den Saal, wie eben gegen jeden neuen Angriff, behaupten, ihn keine Minute vor der gesetzmäßigen Zeit (10 Uhr) verlassen, am allerwenigsten aber vor oder mit ihnen zur Stadt gehen. Diese feste, durch die That bekräftigte Erklärung von Seiten der Gesellschaft, und das innere Gefühl des Unrechts, zugleich mit dem äußeren des zurückgeschlagenen Angriffs auf der andern Seite der Ruhestöhrer, machten, daß diese endlich den Saal wieder verließen. Jetzt, es war halb 11 Uhr, ging auch die Gesellschaft auseinander, entschlossen, am andern Tage bei einer höhern Behörde wegen der erlittenen Beleidigung, zu klagen.

Die Behörde empfing die Beschwerde mit Güte, meinte aber in öffentlicher Antwort, daß es sich nicht der Mühe verlohne, gegen Polissons, die jenes Fest gestört hätten, zu klagen.

Mit dem Ehrentitel mögen denn alle Stöhrenfriede jenes Abends die Ueberzeugung bewahren:

„Daß Deutsche Einigkeit und Kraft
Sich immer siegend Recht verschafft."

London, den 26. Juni.

Die Morgen-Chronik behauptet, der Regent habe dem Dey von Algier wegen Fortdauer des Friedens ein sehr höfliches Schreiben, auch Geschenke überschickt, und nennt es eine Schande für England, daß es sich auf diese Weise vor den Feinden des Menschengeschlechts gebeugt hat. Durch nichts lasse sich ihre Freundschaft erkaufen und für die Dauer sichern, und es würde weit ökonomischer und sparsamer seyn, ihre Schiffe auf einmal zu verbrennen und ihre Arsenäle zu zerstören. Anders sey kein Heil für die Menschheit. Und wir waren jetzt doppelt verpflichtet, uns auf diese Weise ihres künftigen guten Betragens zu versichern, da wir die Traktaten abgeschlossen haben, die so nichtswürdig verletzt worden sind.

Als neulich im Oberhause wieder Bittschriften der irländischen Katholiken vorgelegt wurden, sagte der Bischof von Norwich: Als Christ und als Mensch halte er sich verpflichtet, zu erklären, daß die geforderten Rechte der anerkannten Kirche nicht zum Nachtheil gereichen könnten; vielmehr werde sie dadurch noch größere Kraft

gewinnen. Das einzige Mittel, der protestantischen Kirche Festigkeit zu verschaffen, sey, daß man ihr die Liebe und Achtung Aller erwerbe. Er unterstütze daher das Gesuch von 4 Millionen braver Unterthanen, die nur verlangten, was sie zu erhalten verdienten. Wolle man nicht friedfertiger verfahren, so werde man auf den Ausruf: "kein Papstthum!" vielleicht einst die Antwort: "keine Vereinigung!" erhalten.

Der Kourier enthält einen Aufsatz unter der Aufschrift: Bonapartes Ankunft in London. Es ist ein Späßchen über die neulich erwähnte aus Frankreich hier angekommene Statüe des Exkaisers.

London, vom 25. Juni.

Die von den Algierern der Brittischen Flagge zugefügte Beleidigung, erregt überall so viel Erstaunen als Unwillen. Eines unserer Blätter macht folgende Bemerkung darüber: „Beinahe sollte man sich über die Wegnahme der Brigg Maria Anna freuen, da sie hoffentlich die Wirkung hervorbringen wird, daß unsere Regierung darüber in Harnisch geräth, und alle Unterhandlungen und Verkehr mit dieser barbarischen Race aufhebt, welche schon seit Jahrhunderten dem Occident zur Schande gereichen. Möge sie der Donner unsers Geschützes treffen, und diejenigen, welche mit ihnen im Bunde sind und ihnen Beistand leisten, eben so schnell zernichten, als unsere braven Krieger des Korsen letzte Hoffnungen zu Schanden gemacht haben. Warum zögert man noch? Europa, ja die ganze Welt wird eurer gerechten Rache Beifall zollen, und es für euer edelstes Werk erklären, wenn ihr die Eingebornen jener schönen Gegenden von dem Joch der Sklaverei befreit. Fürchtet ihr etwa, man werde eifersüchtig auf euch werden? Dies wird unmöglich seyn, sobald ihr alle Seehaven des nördlichen Afrika in Freihaven verwandelt, und euch in Verbindung mit allen übrigen Europäischen Mächten für deren immerwährende Freiheit verbürgt."

London, den 28. Juni.

Die Beraubung des Hauses eines Fetthändlers Dunkin in Aldersgate-Street, mit Mordbrennerei verbunden, ist wegen der sonderbaren, dieselben begleitenden Umstände jetzt das Tagesgespräch. Der Hausherr, nebst 3 handfesten männlichen Domestiken liegen um 12½ Uhr in der vorigen Nacht im tiefen Schlafe begraben. Zwei Menschen erscheinen plötzlich vor dem Bette des Hausherrn, und fordern die Schlüssel zum Schreibpult und Geldkasten, und drohen ihm mit einem Messer, werfen auch ein Kissen über ihn, damit er nicht schreie. In der Herzensangst kann der Hausherr die Schlüssel nicht finden; sie schleppen ihn nun an die Treppe, und binden ihm Hände und Füße an das Geländer und 2 Tücher über die Augen. Die Schlüssel werden gesucht und glücklich von den Räubern gefunden, welche ruhig öffnen, nachdem sie ihm den Tod gedroht hatten, sobald er nur einen Laut gäbe. 400 Napoleonsd'or und mehrere Banknoten werden dann genommen. Die Räuber gehen nun zur Hausthüre hinaus. Sobald der gebundene Hausherr die Thür zuschlagen hört, fängt er an zu schreien, und wird sogleich losgemacht. Man öffnet die Fenster, um den Dieben nachzusehen. Ein Rauch steigt von den Kellerfenstern empor, in kurzer Zeit ist alles in Feuer. Das Haus brennt nieder und ein benachbartes Haus eines Kramers, welcher Schießpulver im Laden hat, fliegt zum Theil in die Luft. Das Wohnhaus des Fetthändlers ist für 5000 Pf. Sterl. assecurirt. Gewöhnliche Londoner Hausdiebe brauchen keine Schlüssel des Hausherrn, um Kisten und Kasten zu öffnen.

Sir Sidney Smith setzt hier seine menschenfreundlichen Bemühungen zur Abschaffung der Christen-Sklaverei in Afrika fort. Er hat hier wieder einen Brief von einem Korrespondenten zu Algier drucken lassen, worin unter andern angeführt wird, daß sich die ersten Unterhandlungen mit dem Kommandeur der holländischen Eskadre zerschlagen hätten, weil der Dey alle Tribut-Rückstände für die Zeit verlangte, in welcher Holland mit Frankreich vereinigt gewesen: daß der Dey große Geschenke für die Pforte zubereiten lasse, um diese bei guter Laune zu erhalten, daß die Algierische gesammte Militair-Macht höchstens 8000 Mann betrage ꝛc.

London, den 2. Juli.

Nach wiederholten Konferenzen, welche Lord Exmouth mit der Admiralität gehabt, haben die Minister sich entschlossen, den Admiral wieder mit einem sehr ansehnlichen Geschwader nach Algier zu schicken, das ausdrücklich gegen Batterien und zum Bombardement eingerichtet werden soll. Auch werden 5 Feuer- und Bombardier-Schiffe mitgehen. Der Admiral ist nach Portsmouth abgegangen, und wird seine Flagge am Bord der Queen Charlotte von 110 Kanonen aufpflanzen. — Herr Brougham nannte neulich unsere Bürgschaft für den Loskauf der italienischen Gefangenen Begünstigung des Menschenraubs. Es sey so gut als sagte man zu den Barbaren: Stehlt nur so viel Menschen, als Euch beliebt; Großbrittanien steht Euch für das Lösegeld. Auch bewies er mit dem Aufsatz eines Augenzeugen, des Herrn Croker, daß von 300 zu Algier gelandeten Gefangenen, 50 in den ersten Tagen, und nicht lange nachher noch 70 an den Mißhandlungen, besonders den grausamen Prügeln, gestorben wären. Lord Castlereagh berief sich darauf, daß die Algierer und Tuneser künftig menschlichere Behandlung versprochen.

Unter einem außerordentlichen Zusammenlauf von Zuschauern ward am vorigen Freitag die Hinrichtung der fünf Rädelsführer, welche an dem Aufstande auf der Insel Ely Theil genommen, vollzogen. Es war nur wenig Infanterie zugegen, doch fiel nicht die kleinste Unordnung vor.

Aus Bath hat man über einen am Sonnabend zu Froma ausgebrochenen Aufstand folgende Nachrichten erhalten; Nachmittags zeigten sich einige Versammlungen von Leuten, die über das Steigen der Kartoffel-Preise ihre Unzufriedenheit äußerten. Ihre Zahl vermehrte sich gegen 7 Uhr auf 2 bis 3000, und nun begannen sie Gewaltthätigkeiten zu verüben. Der Maaistrat ließ schleunigst die Aufruhr-Acte verlesen und die dortige Kavallerie aufsitzen; allein diese ward mit Steinwürfen empfangen, wodurch mehrere Pferde, 7 bis 8 Kavalleristen und der Obrist Wickham verwundet wurden, letzterer so bedeutend, daß er weggetragen werden mußte. Am Sonntag Morgen traf ein Detaschement Dragoner aus Brighton ein, worauf die Ruhe in etwas wieder hergestellt wurde.

Am 27. Juni ward Joseph Hall vor Gericht überwiesen, daß er zwei Frauen geheirathet habe, die beide noch am Leben, und von deren Keiner er geschieden war. Anstatt der auf Vielweiberei gesetzten Strafe, kam er aber mit einer Geldbuße von acht Groschen (einen Schilling) ab, weil bewiesen ward, daß bei seiner ersten Verheirathung er nicht mehr als 17, die Frau hingegen, welche sich ihn hatte antrauen lassen, nicht weniger als 38 Jahre alt gewesen war!

Lord Wellington ist hier unvermuthet am Sonntage Abend angekommen. Er wird wegen seiner Gesundheit das Bad von Cheltenham besuchen. Gestern machte er dem Prinz Regenten seine Aufwartung, und blieb drei Stunden bei demselben, ging dann zum Staats-Sekretair in Downing-Street und dann zu seinem Bruder.

Die Abendzeitung (Courier) zeigte gestern Abend dem hiesigen Publico an, daß zu Paris eine Verschwörung entdeckt worden sey, welche zur Absicht hatte, den Herzog von Wellington nebst den vornehmsten Offiziers der Brittischen Armee, welche sich damals in Paris befanden, und zugleich die jüngern Zweige des königl. Hauses, welche den Feldmarschall am 25. Juni bei einem Ball und Souper mit ihrem Besuche beehrten, in die Luft zu sprengen, und eine Menge Verschworner, dem zufolge, schon verhaftet seyen und wichtige Entdeckungen gemacht worden wären. Eben dieselbe Zeitung wiederholt heute Abend in einer zweiten Ausgabe dasselbe Gerücht in folgenden Worten: „Wir haben so eben gehört, daß die Nachricht, welche unser Correspondent gestern, in Rücksicht einer Verschwörung, einschickte, vollkommen gegründet ist. In dem Hotel des Herzogs von Wellington hat man 2 Fässer mit Pulver und 2 Tonnen mit Oel entdeckt. Die Entdeckung wurde durch zwei Pagen gemacht.

Während der Regierung unsers Königs sind, zufolge einer dem Parlamente vorgelegten Berechnung, was beinahe unglaublich scheint, nicht weniger als 67 Millionen Pfd. Sterl. an Goldmünzen geprägt worden.

Wie außerordentlich der Handel hier darnieder liegt, erhellet aus dem unerhörten Umstande, daß in voriger Woche an einem Tage bei dem hiesigen Zollhause weder irgend eine Einfuhr noch Ausfuhr declarirt wurde.

Vermischte Nachrichten.

Der Saal, in welchem Madame Catalini zu Berlin ihre Konzerte gibt, faßt mit Gedränge 800 Personen. Für ihr erstes Konzert hatte man nur 700 Billets ausgegeben, und die Versammelten hatten das Vergnügen, sie ohne Beschwerlichkeit bewundern zu können. Für das zweite hatte man gegen 1000 Billets verkauft; sehr viele Personen mußten daher im Vorsaal stehen bleiben, und konnten für ihre drei Thaler weder Madame Catalini sehen, noch von ihrem Gesange mehr als einzelne Töne hören. Ganz gewiß ist dabei nur ein Versehen vorgefallen.

Ein Brittischer Scherzling verkündete neulich: Napoleon arbeite in St. Helena an einer „Verbesserung der Englischen Konstitution," worin er besonders zu beweisen suchte: daß die Fremden-Bill auf St. Helena auszudehnen sey. Ueberhaupt werde er die vielen Konstitutions-Vorschläge aller Länder nächstens mit einem Beitrage vermehren. — Das wäre ungefähr eben so, als wenn ein Kaufmann, der mehrmals Bankrott spielte, Anleitung zur Finanz-Verbesserung geben wollte.

„Das jüngste Gericht," jenes berühmte Gemälde aus altdeutscher Schule, das den Danzigern gehörte, nach Paris entraubt war, und jetzt — zugleich als Sieges-Trophäe — in Berlin ist, wird nach seiner alten Stätte zurückkehren. Danzigs Bewohner setzen gebührend hohen Werth darauf, und so rechtfertigt sich auch in dieser Hinsicht die Rückgabe — obgleich das für Berlin bestimmte Kunst-Museum eine der ersten Zierden entbehren muß.

Dem Briefe eines reisenden Engländers, des Herrn Salt, zufolge, hat man auf der Insel Milo (ehemals Melos) im Archipel, ein Theater entdeckt, das ganz von weißem Marmor ist. Es bildet das Segment eines Zirkels, dessen Durchschnitt 116 Fuß enthält, hat eine wunderschöne Lage, und erhebt sich mehr als 100 Fuß über die Meeresfläche.

Eine Pariser Zeitung erzählte vor Kurzem, Madame Catalini habe in Deutschland so bezaubert, daß selbst die Nachtigallen vor Bewunderung gestorben wären, s'étoient tués). Da man das rügte, erklärte sie es für einen Druckfehler: die Nachtigallen wären nur verstummt (s'étoient tus).

Am Abend des 20. Juni gab Demoiselle Garnerin zu Paris auf dem Platze Ludwigs des Sechzehnten das Schauspiel einer Luftfahrt. Sie erhob sich etwa 1200 Klafter hoch, und ließ sich dann mittelst des Fallschirms bei Vaugirard zur Erde herab.

Die gegenwärtige Kunst-Ausstellung in der Brittish Gallery zu London ist sehr reich an Spanischen Gemälden, und enthält unter andern vortreffliche Murillos, — ein Beweis, daß auch die Engländer während des Krieges in Spanien, nicht unempfindlich für den Werth der dortigen Kunstschätze gewesen.

Bei Hildesheim hat ein Bösewicht mit Hülfe eines andern seinen Bruder ermordet, um sich in Besitz von hundert Thalern, die diesem gehörten, zu setzen. Sie verscharrten den Leichnahm, allein der Hund des Ermordeten wühlte ihn wieder aus der Erde heraus.

Aus den Salzb. medicinischen Zeitungen, Nr. 47, a. c. S. 352.

Ein Menschenfreund hat vor 40 Jahren folgendes Hülfsmittel wider den Stein und Gries bekannt gemacht. Da es seither seine Heilkraft bei denen, die es kannten, so oft und entscheidend bewiesen hat; so theilen wir es aus dem Wiener Diarium vom J. 1777 hier mit:

Man läßt 15 bis 16 Schnecken in einem irdenen zugedeckten Topfe in einem Töpferofen so lange verbrennen, bis sie ganz weiß sind, so, daß man sie leicht in einem zarten Pulver stoßen kann. Von diesem Pulver nimmt der Patient 3 Tage hintereinander einen Kaffeelöffel voll in Oblaten ein und trinkt darauf nach Belieben warmen Thee. Es dient auch dieses Mittel als Präservativmittel zweimal wöchentlich gebraucht. Der Stein geht in Gestalt eines Sandes ohne Schmerzen ab.

Anzeigen.

Zu der hierzu organisirenden Komität, welche den Bau des neuen Kaufhofs dir giren soll ꝛc. ist auch ein vom hiesigen Adel, dazu erwähltes Glied bestimmt; und ich bin von unserm Herrn Civil-Oberbefehlshaber, Marquis Paulucci, Erl., beauftragt, diese Wahl zu veranstalten. Ich ersuche demnach ergebenst alle hier in Dorpat wohnende vom Adel, so wie aus der Nachbarschaft der Stadt, welche Theil an den Baubenbau nehmen wollen, sich nächsten Mittwoch, als am 19. d. M. Nachmittags um 3 Uhr, in dem Hause des Hrn. Kreis-Deputirten v. Liphart, zur obgedachten Wahl, gefälligst einfinden zu wollen. Der Hr. Kreis-Deputirte v. Liphart hat die Güte, diese Versammlung in seinem Hause aufzunehmen. Dorpat, den 5. Juli 1816.

O. F. v. Pistohlkors. 1

Ein Gelehrter, der schon viele Jahre mit Unterricht der Jugend sich beschäftigt hat, und in allen Schulwissenschaften, nebst den alten Sprachen, gründlich zu unterrichten verspricht, ist entschlossen, eine Condition, in der Stadt, oder auf dem Lande anzunehmen. Weitere Auskunft hierüber giebt Prof. Lorenz Ewers.

Eben jetzt vor einem Jahre, lieh ich Einem von meinen Hrn. Zuhörern, die zwei ersten Bande, von: „Le Vaillant's Reise in das Innere von Afrika"; die Er vermuthlich weiter ausgeliehen; vielleicht gar nach dem Lande. Es wird daher sehr gebeten, diese Bücher, wo, und in wessen Handen sie sich befinden, — mir so bald als möglich, wieder zuzustellen. Sie sind in dunkelblauem Pappe gebunden, mit gelben Schnitte und Titelpapier; Auch ist auf dem Titelblatte, mein Name eingedruckt. Lorenz Ewers.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Julius Piers Ernst Herm. Walter und Arnold Heinrich v. Oehn, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 28sten Juny 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Demnach das im Fellinschen Kreise und Oberpahlenschen Kirchspiel belegene Gut Juttigfer, am 20sten August dieses Jahres in der Ehstnischen District-Direction des Liefl. Kreditsystems öffentlich zur Arrende meistbotlich ausgeboten werden soll: als wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit die Arrendeliebhaber am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, hierselbst erscheinen, und ihren Bo. und Ueberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contract, auf dessen Grund diese Verarrendirung geschehen soll, kann vorhero in der Kanzelley inspicirt werden.

Dorpat, in der Ehstnischen Districts Direction am 15 Juli 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schulz, Secretair. 3

Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts-Departement in Bauersachen sieht sich durch die, im vorigen Jahr von Seiten mehrerer Güther, stattgefundene Verzögerung bei Einzahlung der vorschriftmäßigen Gegenbeiträge für dasselbe, veranlaßt, hiemit bekannt zu machen, daß sothane Beiträge für das Jahr vom Juli 1815 bis Juli 1816 von den Güthern dieses Kreises nach der, denselben durch die resp kriven Herren Kirchenvorsteher im vorigen Jahr bekannt gemachten Repartition, im Lauf dieses Monats in hiesiger Kanzellei, zur Vermeidung exekutivischer Beitreibung, zu berichtigen sind. Dorpat, am 7 Juli 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts-Departements in Bauersachen.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Fr. Großenbach, Sekr. 1

Von Em Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hiedurch bekannt gemacht, daß Schuldenhalber das den Geschwistern Iskow's gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien, jedoch mit Ausschluß des dem hiesigen Meschtschanin Wassili Wassiljew adjudicirten Haus- und Hofplatzes, und darauf erbauten Hauses, am 1sten August d. J. sub hasta publica verkauft werden soll, und werden diejenigen, die das bezeichnete Haus kaufen wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessionszimmer Es Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 4. Julii 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In einem anständigen Hause in Dorpat,

wünscht man einige Kinder, welche die hiesigen Schulen und Lehranstalten besuchen, gegen billige Vergütung unter Aufsicht zu nehmen, wobei dieselben zugleich Logis, Beköstigung und Aufwartung, und die Kinder weiblichen Geschlechts im Ausnähen und andern Handarbeiten Unterricht erhalten können. Aeltern und Vormünder, die hierauf reflectiren wollen, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung, und bei dem Universitäts-Pedell Herrn Kellner. Auch erfährt man bei letzterem, wo gut zubereitete Speisen gegen monatliche Pränumeration zu bekommen sind. 3

Ein hieselbst in Dorpat belegenes, mit einem Garten und andern nöthigen Appertinentien versehenes und für eine kleine Familie bequem eingerichtetes Haus, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition. 3

Endesgenannter erbietet sich, Kinder vom Lande gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung zu nehmen, und selbigen auf Verlangen in Schulwissenschaften sowohl, als auch auf dem Klaviere, Elementar-Unterricht zu ertheilen.

Karl Aug. Seibt, Schullehrer, wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt, im Hause des Hrn. Bäckermeister Bork. 3

Es wird ein stilles, geschicktes deutsches oder russisches Frauenzimmer als Wirthin zur Führung einer nicht großen Haushaltung hier in der Stadt gesucht, der eine gute Behandlung zugesichert wird. Wer zur Annahme einer solchen Stelle Neigung und Fähigkeit besitzt, beliebe sich in dem Hause der Frau v. Kieserithky bei der Frau Collegien-Assessorin von Bunge zu melden. 2

Es hat sich in diesen Tagen ein großer schwarzer Hund, mit einer braunen Schnautze und dergleichen Füße, verlaufen. Wer ihn aufgefangen und dem Knochenhauer Hrn. Schubmann abliefert, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Die verwittwete Schneidermeisterin Frau Juliana Granfert macht bekannt, daß in ihrer Pensions-Anstalt für Kinder, welche von ihren Eltern vom Lande, zu den hiesigen Schulen gehalten werden, jetzt einige Stellen vacant geworden sind. Sie wohnt im Hause der Frau Stadts-Haupt Bremer. 1

Auf dem Gute Kallikül, sechs Werste von Oberpahlen, werden Ueberflusses wegen, folgende nur ein Jahr gebrauchte Brandweinskessel, als ein sechszehnfäßiger Brakkessel, nebst Helm und Schlangenrohr, ein sechsfäßiger Klarkessel nebst Helm und Schlangenrohr, und ein neunfäßiger Wasserkessel, alle drei mit messingenen Hahnen versehen, zu einem Rubel das Pfund Kupfer, aus freier Hand verkauft. Alle drei Kessel nebst Helme und Schlangenröhren wiegen zusammen 115 Liespfund, und können auch einzeln verkauft werden. Kauflustige haben sich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 1

Abreisender.

Der Schlössergesell Anton Gottfr. Krüger, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen. Dorpat den 14 Juli 1816.

Angekommene Fremde.

Den 10. Juli. Der Hr. Apotheker Schmidt, und Hr. Erichsohn, aus St. Petersb., logiren beim Apotheker Thörner. — Der Hr. Assessor v. Bebagel, und der Hr. Ordnungsgerichts-Notaire von Eichlern, logiren bei Hrn. Lieut. von Eichlern.

Den 11. Der Kaufmann Hr. Kramer, aus Reval, log. beim Professor Moier. — Hr. Doktor Weber, aus Reval, logirt bei Baumgarten.

Den 13. Hr. Schwarzkopf, und Hr. v. Galindo, aus Reval, logiren bei der Wittwe Clare.

Den 14. Der Hr. Geb. Rath v. Löwenstern, vom Lande, und der Hr. Kapit. v. Tiesenhausen, aus Reval, logiren bei Stähr. — Der Hr. Baron v. Taube, von Kerstenshoff, logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Den 12 Juli. Der Hr. Kolleg.-Assessor Haltschinsky, von Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Obrister Stenger nach Riga — Der Hr. Hofrath Dietur, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Hofrath Müller, von Riga nach St. Petersb.

Den 14. Der Hr. Kolleg.-Sekret. Butschewitz, von St. Petersb. nach Schawl.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	3	98	— —
Im Durch. in v. Woche	3	99	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	62	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	21	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	9	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel — Kopek. neue.
— — — — 11 — 80 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel — Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft,

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	480 Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	350	— —	à
Bäckerroggen	—	340	— —	à
Roggen -	—	280	— —	à
Gerste -	—		— —	à
Grobe Gerste	—	270	— —	à
Haber, nach Qualität		150	— —	à
Malz, nach Qualität		230	— —	à
Grobes Malz	—	280	— —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		50	— —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 58. Mittwoch, den 19ten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 11. Julii.

Die Kaiserliche Akademie der Künste hat das Glück gehabt, von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Anna Pawlowna, am Tage Ihrer Abreise von hier, ein Gemälde zu erhalten bei einem eigenhändigen Schreiben folgendes Inhalts:

Gechrteste Gesellschaft.

„Mit dem Wunsche, Meine Achtung „gegen Sie und gegen die, den Gegenstand „Ihrer Beschäftigungen ausmachenden Künste zu erkennen zu geben, bitte Ich Sie, „zum Zeichen derselben die schwache Frucht „Meiner Arbeiten zu empfangen. Es wird „Mir sehr angenehm seyn, wenn Ihnen „dieser Versuch der Arbeit, die Mir danebst „Vergnügen gewährt hat, zur Erinnerung „der Empfindungen dienen wird, mit welchen Ich verbleibe Ihre Ihnen wohlgewogne

St. Petersburg, den 10. Junii 1816. Anna.

Dies Gemählde von der Arbeit Ihrer Hoheit ist eine mit Sorgfalt gemachte Zeichnung von Raphaels Gemälde, das die heilige Familie darstellt, in naturlicher gezeichnet mit einer Geschicklichkeit, die den wahren Künstlern Ehre machen würde. Die Akademie, welche dies Geschenk und diesen Beweis des Wohlwollens Ihrer Kaiserl. Hoheit gegen die Akademie mit der tiefsten Ehrfurcht empfangen hat, hat beschlossen, das Schreiben Ihrer Hoheit zusammt mit den übrigen Schreiben der Kaiserlichen Familie aufzubewahren, die eingesandte Zeichnung aber im Konferenz-Saale an einem angemessenen Platze aufzustellen, und Ihrer Kaiserlichen Hoheit, zum Zeichen eben so sehr der Gefühle ihrer Dankbarkeit, als auch der gerechten Achtung der Arbeit selbst, das Diplom eines Ehren-Kunstliebhabers zu präsentiren.

Am 26. Junii hielt die zu Ende des 1812. Jahres unter dem Schutz Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna zu St. Petersburg errichtete Gesellschaft patriotischer Frauen, im Taurischen Palais ihre Generalversammlung. Ausser den Mitgliedern der Gesellschaft befanden sich in dieser Versammlung eine große Anzahl der vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts. Nachdem man Platz genommen, wurden die Demoiselles in den Versamm-

lungs-Saal eingeführt, die auf Kosten dieser wohlthätigen Gesellschaft erzogen werden. Hernach verlas der Geschäftsführer der Gesellschaft, Hr. Etatsrath Turgenew, die Rechnungsablegung der Direction derselben für die verwichenen drei Jahre.

Moskau, vom 3. Julii.

Gestern um 4 Uhr in der Frühe kam von St. Petersburg Se. Durchlaucht der Erbprinz von Sachsen-Weimar hier an, und bezog eine Wohnung in dem Hause des Oberbefehlshabers. Um 1 Uhr Nachmittag geruheten Se. Durchlaucht die hiesigen Beamten anzunehmen. Die Mittagstafel hatten Sie beim Hrn. Oberbefehlshaber. Abends waren Sie in der großen Mariä Himmelfahrts-Kathedrale, und besahen daselbst die Kirchen-Gewänder und Geräthe. Wie es heißt, werden Se. Durchlaucht nicht über 6 Tage hier verweilen.

Königsberg, den 5. Juli.

Am Vorabend des wehmüthigen Trauerfestes, um acht Uhr, begann die, im Namen der hiesigen Studirenden dem Andenken ihrer geliebten Commilitonen geweihte Feier, welche die höchsten Civil- und Militärbehörden der Stadt, viele Mitglieder der Landes- und städtischen Kollegien, die Kommandeurs und Offiziere der hier garnisonirenden Regimenter und eine große Anzahl von Personen aus allen Ständen und Dicasterien, die durch besondere Trauerkarten eingeladen worden waren, durch ihre Gegenwart verherrlichten. Der Saal selbst war schwarz behangen, von dem verdienstvollen Professor Knorre auf eine sehr geschmackvolle Weise dekorirt worden, und auf dem, für den akademischen Lehrer bestimmten Pulte, eine Lorbeerkrone befindlich, über der auf einer transparent erleuchteten Tafel die Worte standen: „Dem heiligen Schlafe verdienter Jünglinge geweiht.“ Neben dieser Krone glänzten aus schwarzem Hintergrunde die weißen Büsten unsers allverehrten Königs und des hochgefeierten Helden Blücher, mit Lorbeern gekrönt, vor, denen zur Seite Wachskerzen auf silbernen Kandelabern, die mittelst zweier Piedestale erhöht waren, brannten. — Die des Saales Decke tragenden Pfeiler waren durch Eichenguirlanden verbunden, über denen weiß und schwarz gezierte Ampeln, mit magischer Beleuchtung des imponirenden Ganzen, brannten. Von dem Kapitäl bis zum Fußgestelle mit jungem Eichenlaube ringelnd bekränzt, waren an den Säulen die Waffen und Orden der gebliebenen Commilitonen, die ein frischduftender Eichenkranz — diesen Lorbeeren der Deutschen — umschlang, angeheftet, und über diesen Trophäen brannten die Namen von funfzehn Studirenden, und der Ort, wo sie im heiligen Kampfe mit Gott für König und Vaterland gefallen waren, in einem transparenten, herzförmig gestalteten Schilde, je zwei und zwei an einem Pfeiler, von Immergrün umschlungen. Der herrliche Trauergesang von Salis: „Das Grab ist tief und stille ꝛc.“ wurde zuerst vorzüglich gut ausgeführt, und die Gemüther der zahlreich ausgewählten Versammlung in eine Stimmung versetzt, welche die hierauf folgende geistvolle, mit Würde und Kraft gesprochene Rede des Studiosus Rättig noch mehr erhöhete. Nach Beendigung der Rede fielen die Chorsänger in die wahr und innig gefühlten Worte des von unserm vaterländischen Dichter, Professor Dr. Rhesa, gedichteten Gesanges ein: „Dort, wo der Freundschaft Rosen blühn.“ Am folgenden, der allgemeinen Feier eigentlich bestimmten Tage, waren alle öffentliche Laden geschlossen; nur wenige betraten, weltlicher Geschäfte halber, die sonst so lebhaften Straßen, und selbst die Natur schien durch abwechselnd fruchtbare Regenschauer und heitere Sonnenblicke den ernsten, geweihten Tag feiern zu wollen.

Spandau, den 14. Juli.

Gestern Abend wurden die Bewohner unserer, durch Brand so oft und schrecklich heimgesuchten, Stadt, in ein neues Schrecken und in eine fürchterlich drohende Gefahr versetzt. Nach 10 1/2 Uhr entstand in der an der Schleuse, zwischen der Stadt und Festung liegenden großen Mühle von zwölf Gängen, Feuer. Dasselbe griff mit so großer Schnelligkeit um sich, daß in dem Augenblick, da man es bemerkte, schon die Flammen zum Dache hinaus loderten und wenige Minuten nachher auch schon die an die große Mühle anstoßende kleinere Mühle vom Feuer ergriffen war. Die Angst der Einwohner mußte um so größer seyn, da man wußte, daß auf der Festung sich eine Menge Pulver befand und der Wind gerade auf die Festung seine Richtung hatte. Die Gefahr war um so größer, da, um der in dem Bastion König befindlichen, zum gewaltsamen Angriff bestimmten Munition, Luftzug zu verschaffen, die dazu vorhandenen Oeffnungen, welche unter dem Banquet der Brustwehr schräge in die Munitions-Behältnisse führen, und welche ihrer Lage wegen nicht verschlossen werden können, und bei der Menge von Feuerklumpen, die nach der Festung getrieben wurden, leicht einige Funken hätten in die Magazine hineingeworfen werden und eine Explosion verursachen können. Glücklicherweise ist dies nicht geschehen, und besonders durch die schleunigen und zweckmäßigen Veranstaltungen des hiesigen Platzmajors und interimistischen Kommandanten, Herrn Oberst-Lieutenant von Barfuß, des Artillerie Kommandanten Herrn Majors Gause und Zeug-Lieutenants Jacobi, verhindert worden, die dafür sorgten, daß jene Oeffnungen durch Artilleristen sogleich mit Erde verschüttet wurden. Der Umstand, daß der Wind auf die Festung stieß, war indessen ein Glück für die Stadt und erleichterte die Löschanstalten, die von Seiten des hiesigen Magistrats, insbesondere der Herren Burgemeister Daberkow und Lauße sehr zweckmäßig und mit der größten Ordnung dirigirt wurden, und zu deren kräftiger Wirksamkeit die Bürger und Einwohner der Stadt und des Königlichen Gewehr-Plan's, so wie ein Theil des dazu kommandirten Militärs durch ihre rühmliche Unerschrockenheit und angestrengte Thätigkeit so wesentlich beitrugen. Ihren Bemühungen ist es zuzuschreiben, daß außer den Mühlen kein einziges der so hart an sie grenzenden Häuser von der Flamme verletzt, ja daß sogar die schon in Brand gerathene Schleusenbrücke wieder gelöscht worden ist.

Sehr bedeutend ist der Schaden, den der Erbpächter der Mühlen, der Mühlenmeister Körner und viele seiner Mahlgäste erlitten haben. Man schlägt den Werth des verbrannten Getreides allein auf 60,000 Thlr. an. Die Mühlen stehen mit 19,000 Thlr. in der Feuerkasse, können aber dafür gewiß nicht wieder aufgebaut werden.

Düsseldorff, den 5. Juli.

Auch die ältesten Bewohner der Rheinlande entsinnen sich nicht eines Sommers, dem jetzigen gleich an verwüstender Regenfülle. Der Rhein in seiner reißenden Kraft bestreift die Ränder der Dämme, welche des Menschen Hand in den Ebenen ihm setzte, um seinen breiten Fluthen fruchtbare Felder abzugewinnen, die hundertfältig die Aussaat erstatten. Die kleineren Flüsse, dem Bette des Rheins zuströmend, sind hier und dort schon aus ihren Ufern gewichen, und Wiesen, Gärten und Aecker mit ihren Gewässern bedeckt. Viele Heerden müssen eingehalten werden, denn die Weideplätze erscheinen als Wasserflächen, die Heu-Erndte, welche schon vollendet seyn sollte, konnte noch nirgend beginnen. Kunstwege, sonst wohl der herbstlichen Regenzeit widerstehend, sind aufgelöset und aufgerissen in unglaublicher Tiefe, nur die hohen Räder der Karren können die Furchen ergründen, die Achse der Kutschen beschleift den Boden. In die Keller ist kniehoch das Wasser getreten, und wächst täglich.

Die trockenen sonnenreichen Tage des Aprils erweckten die frohesten Hoffnungen des Winzers. Frisch und lustig, singend und klingend, wurde die edle Rebe an steilen Felsenwänden gelüftet und aufgerichtet, welche den köstlichen deutschen Wein erzeugen und über alle Lande ausspenden soll. Nur ein erquickender Regen ward erfleht, die bleibende Kraft zu gewähren.

In den ersten Tagen des Mais fiel dieser langersehnte, milde Regen, die Knospe schloß sich auf, und Blatt und Rebe drang üppig hervor. Nachtfröste hatten den Feldern merklich geschadet, ganze Flächen schienen erstorben, die Winterfrucht verloren: doch dieser Regen, mit belebender Wärme begleitet, entlockte neue Keime dem Boden und frische Halme sproßten hervor.

Da frohlockte der Winzer und der Landmann, jetzt dastehend, die Hände ringend.

Denn fast zu viel wurde bald des Wassers, welches von nun an, und oft in Strömen, die Wolken ergossen Doch sorgte noch keiner. Auf den 8. Juni, den Tag des Schutzheiligen, Medardus, war das Auge hingerichtet, denn es waltet uralter Volksglaube: „wie an diesem Tage die Witterung sich zeige, so stehe sie fast volle 40 Tage.“ Aber es regnete nicht minder zu dieser entscheidenden Stunde.

An der Aar, deren Trauben, sind sie burgundischer Abkunft, den trefflichen Bleicher, dem Aßmannshäuser gleich, bereiten, ist es Volkssitte, den regenreichen Medardus auf ganz eigene Weise zu versöhnen. Ein Gebild des Heiligen wird bei voller Prozession an seinem Namenstage, falls es regnet, in den Fluß geworfen, doch diesmal vergeblich.

Schon treiben die Wellen des Rheins Menschen und Vieh an die Gestade, durch Ueberschwemmung umgekommen, vielleicht in den Schweizer Gegenden, wo vermuthlich mächtige Schneemassen durch den strömenden Regen mit Ueberschnelle sich aufgelöset haben.

Enden nicht bald diese Sündfluth ähnlichen Tage, so stehet dem Winzer, wie dem Landmann, eine schwere Zukunft bevor; dem ersteren um so mehr, als schon seit einigen Jahren die Weinlese, sein Einziges und Alles, wovon er leben muß, nur sehr dürftig war. Die Preise der Lebensbedürfnisse steigen täglich.

Vom Mayn, vom 6. Juli.

Wie es heißt, will Herr von Göthe den Rest seiner Tage in seiner Vaterstadt zu Frankfurt zubringen.

Die definitive Besitznahme von Mainz und den übrigen auf dem linken Rhein-Ufer an Darmstadt zugefallenen Landes-Parcelen, so wie von dem auf dem linken Main-Ufer gelegenen Theil des Fürstenthums Isenburg, wird am 15ten dieses Monats erfolgen. Als Besitznahme-Kommissair ist der Geheimerath von Leykam bestimmt; derselbe befindet sich bereits in Darmstadt, um mit einer dort von Mainz eingetroffenen Kommission das Nöthige vorzubereiten. Das Fürstenthum Offenbach wird im Namen des Großherzogs von Hessen von dem Regierungsrath Knorr übernommen werden. Eine Deputation, die sich von Mainz nach Darmstadt begeben hatte, ist aufs beste empfangen worden.

Die geistlichen theatralischen Vorstellungen scheinen in der Schweiz Mode zu werden. So hört man, daß am 25sten Juli zu Tafers im Kanton Freiburg, als am Feste des heiligen Apostels Jacob, die Legende dieses Heiligen aufgeführt werden soll, in welcher schon gebratene Tauben vom Spieße wegfliegen.

Vom Main, vom 9. Juli.

Unter dem 1sten dieses entließ der österreichische General-Kommissär von Drosdick zu Worms, den, vermöge der am 3. November 1815 zu Paris, hinsichtlich der Territorail-Ausgleichungen getroffenen Uebereinkunft, an Preussen fallenden Landesbezirk im ehemaligen Saar-Departement, seines, dem österreichischen Kaiser geleisteten Eides. (Preußen erhält dadurch, wie bekannt, die Kantone Saarburg, Merzig, Wadern, Tholey, Ottweiler, Baumholder, Grummbach, und Stücke mehrerer Kantone.) Der Sitz der einstweiligen Verwaltung ist Birkenfeld.

Im Kanton Basel soll den Juden keine Niederlassungs-Bewilligung mehr ertheilt werden, und jede schon ertheilte in 6 Jahren erloschen seyn.

Zu Kreuzach wohnten neulich über 500 Personen aus der Schweiz, dem Elsaß und dem Badenschen, den religiösen Versammlungen der Frau von Krüdner bei.

Aus dem Oesterreichischen, vom 30. Juni.

Se. Majestät der Kaiser werden, der Sage nach, im August eine Reise nach Gallizien unternehmen und in Warschau mit dem Russischen Kaiser eine Zusammenkunft haben.

Cölln, den 5. Juli.

Vorgestern ward die Gegend von Düren und Schleiden von einem Wolkenbruche heimgesucht, welcher die Roer und Erfft ungeheuer anschwellte und dadurch weithin große Verheerungen in den Aeckern anrichtete. Die Theurung des Brodts steigt leider schon eben so sehr als die Anzahl der Armen.

Berlin, den 9. Juli.

In der Königlichen Eisengießerei vor dem Oranienburger Thore ist auch seit einiger Zeit der neuerfundene Dampfwagen zu sehen, der sich im eisernen Geleise ohne Pferde und mit eigener Kraft dergestalt fortbewegt, daß er eine angehängte Last von 50 Centner zu ziehen im Stande ist.

Bei dem Feste; welches die preussischen Badegäste in Karlsbad dem Fursten Blücher gaben, überreichten ihm, bei dessen Hereintreten in den Saal, die preussischen Jungfrauen einen Blumenstrauß, von dem jede einzelne Blume einen Buchstaben aus dem Worte Belle Alliance ausmachte, und eine setzte ihm einen Lorbeerkranz auf. Der alte ehrwürdige Held war hoch erfreut und gerührt. "Meine schönen Kinder, sagte er, Sie überreichen mir da einen Blumenstrauß, den ich mit nichts vergleichen kann, als mit Ihnen selbst."

Hannover, den 8. Juli.

Heute sind der Landes-Oekonomierath, Herr von Laffert, und der Herr Major von Ehrenstein von hier mit Aufträgen nach dem Hauptquartier des Generals, Grafen von Benningsen, zu Tulzin in Podolien abgereiset. Dem Vernehmen nach werden sie über Wien gehen.

Stockholm, den 5. Juli.

Die Gothenburger Zeitung vom 28sten Juni enthält folgendes: "Einige Handwerker, die die schöne Einrichtung in Gothenburg von einer Unterrichts-Anstalt für Handwerksburschen und Lehrlinge aufrichtigst schätzen, schicken zur Unterstützung dieser Anstalt, aus der so viel Nutzen für das Ganze hervorgehen wird, 400 Reichsthaler Banko, und wünschen ihr den besten Fortgang.

Wien, den 10. Juli.

Aus Constantinopel wird nachstehendes traurige Ereigniß gemeldet: In Cairo wurde am hellen Tage auf die Gemahlin und die beiden Töchter des Schwedischen Vice-Consuls, Herrn Bo[illegible]ty, als sie eben aus dem Bade zurückkehrten, von einem Soldaten ein Schuß gethan, welcher die älteste Tochter, ein Mädchen von 14 Jahren, von blühender Schönheit, tödtlich traf. Obgleich der Thäter sogleich ergriffen, und auf Befehl des Statthalters ohne Weiteres öffentlich hingerichtet ward, auch überdies die strengsten Maaßregeln zu künftiger Sicherheit genommen worden, so vermeiden doch seitdem die Franken sorgfältig, die von ihnen bewohnten Quartiere zu verlassen.

Das ehedem so mächtige Korps der Beys und Mamelucken, welches sich nach Nubien geflüchtet, ist auf 500 Mann zusammengeschmolzen. — Am 4ten traf der neue Franz. Botschafter Marquis de Riviere, in Constantinopel ein, und rief, als er ans Land trat dreimal, mit lauter Stimme: Es lebe der König! welches von sämmtlichem Gefolge erwiedert wurde.

Genua, den 20. Juni.

Die Herzogin von Parma hat zur Fortsetzung der Aufgrabungen von Velleja im Herzogthum Piacenza, welche seit vielen Jahren unterbrochen waren, 200000 Franken bewilligt. (Aus dem Plinius ist die Kathastrophe bekannt, durch welche diese Stadt unterging.)

Vermischte Nachrichten.

Der Magistrat zu Göttingen hat dem portugiesischen Gesandten in Berlin Grafen Lobo de Silveyra, das Bürgerrecht ertheilt. Die Societät der Wissenschaften hatte demselben schon zum wirklichen Mitgliede ihrer physikalischen Klasse ernannt.

Auf der Reise der Herzogin v. Berry durch die Provence, erschien der Pfarrer einer kleinen Gemeinde im Priestergewand vor ihr, und ertheilte derselben eine kleine geistliche Ermahnung über die ehelichen Pflichten. Nach der Rede sagte er mit verändertem Tone zu ihr: „Ich fürchte Ewr. K. H. durch die ernsten Worte ermüdet zu haben. Erlauben Sie, daß nun der Troubadour Sie für die Langeweile entschädigt, die Ihnen vielleicht der Pfarrer gemacht hat. "Und nun sang er ihr einige von ihm verfertigte Stanzen auf ihre nahe Verbindung vor, und begleitete sie mit der Guitarre.

Wem etwa vor dem 18ten Juli, auf welchem der Bologner Astronom den Welt-

brand angekündigt, bangt, den mag die Versicherung Jung-Stillings trösten, nach welcher es mit dem Ende der Welt noch 30 Jahre Anstand hat. Erst muß der Antichrist erscheinen, dessen Vorläufer Napoleon war.

Die Censur politischer Schriften und Flugblätter wird in Sachsen immer strenger, um dem Preussischen Hofe durchaus keine gegründete Veranlassung zu Beschwerden zu geben, ob schon eine solche Strenge dem freien Forscher und der Wahrheit eben nicht günstig ist.

Leipzig hat nunmehr auch die Aussicht, einen königl. Preussischen General-Konsul, so wie auch noch einen Englischen Konsul zu erhalten.

Man hat auf der Themse einen Versuch mit einer neuen Art von Taucher-Glocke gemacht. Vier Personen gingen mit derselben 27 Fuß tief auf den Boden des Meeres, blieben dort eine halbe Stunde, und brachten ein Stück Eisen mit, das sie gefunden. Sie hatten sehr gut sehen und sich frei bewegen können. Diese Erfindung, welche die Herrschaft des Menschen über die Natur so sehr erweitert, ist wohl nicht weniger wichtig, als die der Dampfböte.

Der bekannte Parlamentsredner und Schriftsteller zu London, Hr. Sheridan, soll gestorben seyn.

Der Mainstrom bei Frankfurt ist so sehr angeschwollen, daß das Wasser zu einigen Thoren hereingeht. Ein in den Annalen Frankfurts beinahe unerhörtes Beispiel um diese Jahrszeit.

Nach Berichten aus der Wetterau, sind daselbst öffentliche Gebete angeordnet worden, um Gott zu bitten, die Schleußen des Himmels zu verschließen, und trockene und gedeihliche Witterung zu verleihen.

Bei Bingen badete sich ein Knabe von 13 Jahren in dem Rhein, sank unter und verschwand. Ein junger Studierender, Philipp Fuchs, sah den Vorfall vom Fenster, flog zu Hülfe, stürzte sich in den Fluß, und zog den Knaben, doch leblos, ans Ufer. Auf die vom Vorgange erhaltene Nachricht, eilte der Doktor Menzel herbei, und ruhte nicht eher, bis nach 2 1/2 vollen Stunden die Heilmittel anschlugen, und der Knabe doppelt gerettet wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Tischlermeister, Nikolaus Hartmann das allhier im 1sten Stadttheil auf Erbgrund sub No. 163 belegene Wohnhaus, sammt allen Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Translateurin Johanna Elisabeth Fairweather, geb. Lags, am 23ten Mai 1806 geschlossenen, und am 11. Mai 1816 bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, für die Summe von 2000 Rbl. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches Publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22sten August 1817, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache, sondern mehrgedachte Immobilien dem Käufer, hiesigen Bürger und Tischlermeister Nikolaus Hartmann, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 11. Juli 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Gold- und Silber-Arbeiter Ignatius Eigenfelder kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen nachgebliebene Wittwe, unter Verzichtleistung auf das ihrem verstorbenen Ehegatten gebörige Vermögen, um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben nachgesuchet hat, und nachdem von Einem Edlen Rathe diesem petito deferiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten, a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. November d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27. May 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr dimittirte Major Carl von Krüdener, belehre des in loco probante anhero producirten, mit Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimen-Rath und Ritter Baron Burchard v. Vietinghoff genannt Scheel, und seiner Gemahlinn Catharina Charlotta geborne Gräfinn Lieven, durch deren Gevollmächtigten zu Riga am 21. Februar d. J. abgeschlossenen, und am 24sten ejusd. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das den letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 36, 37 und 38, auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 35,000 Rubeln Bco Ass pfandweise a. c. quitiret, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund, ode. wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben, oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 24. May 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn dimittirten Major Carl von Krüdener, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 12. April 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Jacob Daniel Schockoff die dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Martin Kohl, gehörig gewesene von demselben, nach Innhalt des am 25sten Novbr. 1814 abgeschlossenen, und am 21sten May 1815 bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, an den Arrendator Anton Martinsen für die Summe von 1600 Rbl. B. Ass. verkaufte, allhier am Embach-Flusse in der Budenreihe sub Nr. 26. belegene hölzerne Bude, wegen der daran verwandten Melioration, um die Summe von 1800 Rubel B. Ass., nach Inhalt der Resolution dieses Rathes vom 17. Novbr. 1815 näherrechtlich acquirirt, und über diese Acquisition zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte hölzerne Bude, oder wider die vom Supplikanten geschehene Acquisition derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21sten Juli 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachte, mit Nr. 26. bezeichnete Bude, jedoch mit Vorbehalt des bekannten Straßenrechtes der Stadt an den Platz, dem hiesigen Bürger und Kaufmann Jacob Daniel Schockoff, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll.

V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9 Juni 1816.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Aus dem Hause des Hrn. Hofr. und Professors

Cichorius sind in der vergangenen Woche nachstehende Damenskleider durch Einbruch entwandt worden, als: ein weißes zitsenes Kleid mit grünen und gelben kleinen Blumen; ein grün-zitsenes Kleid mit gelben kleinen Blättern; ein blaugestreiftes leinenes do.; ein neues großes schwarzes Madrasen-Saloptuch, mit rothen Blumen und grünen Blättern, dessen Rückseite roth und grün gestreift ist; ferner 5 Frauenshemde; eine schwarze Rembri-Schurze; ein weißer leinener Frauensrock; drei mullene Damens-Kragen; ein Pfund feine weiße Wolle; ein Pfund feiner weisser Zwirn, wie auch 7 Rubel in Klubbmarken. Wer bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung oder im obigen Hause den Thäter anzuzeigen oder eine solche Nachricht zu geben weiß, daß die Eigenthümerin ihre Sachen wieder bekömmt, erhält eine angemessene Belohnung. 3

Ich bin Willens, mein in der Rigischen Vorstadt belegenes Wohnhaus, welches mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst, im ehemaligen v. Baranoffschen Hause am Markt. Verwittw. Bude. 3

Im neuen, der Madame Meyer gehörigen Hause am Markt, ist die eine Seite der obern Etage, nebst Domestikenzimmer, einer Klete, Keller, Stallraum für 5 Pferde, Wagen- und Holzschauer zu vermiethen. Auch ist in ihrem alten Hause die obere Etage, bestehend aus 6 Zimmern, nebst Stallraum für 6 Pferde, Keller, Wagenschauer ꝛc zur Miethe zu haben, und können beide Wohnungen gleich bezogen werden. 3

In der Behausung des Knochenhauermeisters Hrn. Gengelbach, an der Steinstraße, ist die untere Etage, bestehend auf der einen Seite, in 4 Zimmern, und die Gegenüberseite von 2 Zimmern, vom 1sten September d. J. ab, zu vermiethen. 3

Einem resp. Publico zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Baron v. Uexküllschen Hause im 3ten Stadttheil an der Steinstraße wohne. Der Fortdauer des mir gütigst geschenkten Zutrauens seit 12 Jahre, schmeichle ich mir um so mehr, da ich nunmehro die Einrichtung getroffen, daß bei mir auf Verlangen, auch Unterricht im Russischen, sowohl für Anfänger als auch für diejenigen Scholaren, welche etwa weiter vorgerückt sind, ertheilt wird, so wie Kinder russischer Herkunft, welche Deutsch lernen wollen, bei mir aufgenommen werden. Zugleich bin ich theils durch den Abgang einiger Pensionairs zur fernern Ausbildung, theils durch mein jetziges Locale in Stand gesetzt, neue Pensionairs aufzunehmen, für deren Bestes ich eben so sorgsam, wie bis hiezu, zu wachen, mir eifrigst angelegen seyn lassen werde. Die Schule nimmt ihren Anfang den 24. d. M.

Dorpat, den 10. Juli 1816.

Rickmann, Lehrer bei der Parochialschule. 1

In einer Haushaltung auf dem Lande unweit der Stadt, wunscht man eine verständige und erfahrne Wirthin von gesetzten Alter, die sich auf alle Dinge der inneren Wirthschaft, ganz insbesondre aber auf die Behandlung des Viehes und Geflugels verstehet. Sollte sich eine solche finden, so könnte dieselbe nicht eher, als zu Anfange des Januars ihre Condition antreten; wo? erfährt man bei Hrn. Arrendator Schulz in Dorpat. 1

Es wird ein stilles, geschicktes deutsches oder russisches Frauenzimmer als Wirthin zur Führung einer nicht großen Haushaltung hier in der Stadt gesucht, der eine gute Behandlung zugesichert wird. Wer zur Annahme einer solchen Stelle Neigung und Fähigkeit besitzt, beliebe sich in dem Hause der Frau v. Kieseritzky bei der Frau Collegien-Assessorin von Bunge zu melden. 1

Endesgenannter erbietet sich, Kinder vom Lande gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung zu nehmen, und selbigen auf Verlangen in Schulwissenschaften sowohl, als auch auf dem Klaviere, Elementar-Unterricht zu ertheilen.

Karl Aug. Seibt, Schullehrer, wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt, im Hause des Hrn. Bäckermeister Bork. 2

Ein leichter Frachtwagen für zwei Pferde steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der Bude No. 20 am Wasser. 1

Abreisende.

Der Schlössergesell. Anton Gottfr. Krüger, und der Tischlergesell. Carl August Fabl, sind Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an sie zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen. Dorpat, den 14. Juli 1816.

Angekommene Fremde.

Den 14. Juli. Hr. Obristlieuten. Baron von Saltza, und der Hr. Baron v. Wrede, von Reval, logiren bei Baumgarten. — Frau Rathsverwandtin Bruno aus Riga, log. beim Gold- und Silberarbeiter Lau. — Sr. Exz. der Hr. Corps-Commandeur, Generallieuten. v. Helfreich, von Riga, log. beim Apotheker Thörner.

Den 15. Sr. Exzell. der Hr. Divisions-Commandeur, Generalmaj. und Ritter Baron v. Rosen, von Riga, log. bei Borck.

Den 16 Sr. Exzell. der Hr. Generalmaj. und Ritter Graf Puschtschin, von Riga, log. bei Borck.

Den 17. Die Frau Statsräthin v. Ortloff, von St. Petersb., log. beim Apotheker Wegener. — Frau Sekret. Laby, von Reval, log. beim Arrendat. Falck.

Durchpassirte Reisende.

Den 17. Juli. Der Hr. Fähnrich Graf Borch, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Kapitän Kalke, von Riga, nach St. Petersb.

Den 18. Der Hr. Hofrath von Laube, von Riga nach St. Petersb. — Der ausländische Feldjäger Hr. Schenck, von Polangen, nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 59. Sonntag, den 23sten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 22. Juli.

Am 17. d. M. kamen Se. Durchlaucht der Herr General-Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly an. Früher waren Se. Exzell. der Herr Generallieutenant und Ritter von Helfreich zur Besichtigung der sich hier zusammen gezogenen, unter Kommando des Herrn Generalmaj. und Ritters Baron von Rosen 4. Exzell. stehenden Jäger-Brigade von der 14ten Division, hier eingetroffen.

Den 18ten geruhten Se. Durchlaucht beide Regimenter, das 25ste und 26ste, zu mustern, und am 20sten Morgens exerciren zu lassen, wozu Sie die Manöver selbst bestimmten. Se. Durchl. bezeigten allgemeine Zufriedenheit und ertheilten den Herren Regiments-Kommandeurs, Obristen und Ritter von Krischanowsky und Slunineff besonderes Lob. Nach beendigter Revüe hatten Se. Durchl. die Gnade, im Beiseyn der hier anwesenden Generalität und dem angesehensten Adel aus der Stadt, in dem, dem Hrn. Landrath v. Liphart gehörigen Rathshoffschen Garten das Mittagsmahl einzunehmen, und nach aufgehobener Tafel Ihre Reise über Pleskow fortzusetzen.

St. Petersburg, vom 11. Juli.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch sind bereits durch Charkow, Ekaterinoslaw und Odessa passirt. An ersterm Orte zeigten Höchstdieselben eine entschiedene Vorliebe für die Wissenschaften, und besahen mit der größten Genauigkeit alle Kabinette und Institute der dortigen Akademie. In Ekaterinoslaw geruhete der hohe Reisende den Berg am Dnieper zu besteigen, wo die Kaiserin Katharina die Zweite, in Gemeinschaft mit dem Kaiser Joseph dem Zweiten, den Grundstein zu einer neuen Kathedrale legte, hiernächst auch das Haus des Fürsten G. A. Potemkin und andere Gebäude zu besehen.

St. Petersburg, vom 15. Juli.

Zum Chef der beim Departement des äußern Handels errichteten Rechnungskammer ist Allergnädigst ernannt, der bei demselben Departement stehende Hofrath Arnold.

Hier ist von Wolchow die traurige Nachricht von dem in diesen Tagen erfolgten Absterben des wirklichen Geheimeraths Gawrila Romanowitsch Derschawin eingegangen. Er starb, allgemein bedauert, auf seinem Gute im Nowgorodschen Gouvernement.

Nikolajew, vom 23. Juni.

Heute um 11 Uhr Vormittags reisten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch durch unsere Stadt von Odessa nach Cherson.

Kiew, vom 27. Juni.

Der Fürst Konstantin Alexandrowitsch Ypsilanti, vormaliger Hospodar der Moldau und Wallachei, ist nicht mehr. Den 26. dieses kam er vollkommen gesund von St. Petersburg hier an, und den folgenden Morgen starb er plötzlich zum allgemeinen Leidwesen.

London, den 9. Juli.

Die Vorbereitungen zu einer Expedition gegen die Barbaresken in Afrika dauern lebhaft fort, und auf den hiesigen Straßen sieht man Anschlagzettel, wodurch gediente Seeleute unter Versprechen eines außerordentlichen dreimonatlichen Soldes zum Dienst gegen die Seeräuber aufgefordert werden. Man kann daher schließen, daß große Maaßregeln genommen werden sollen. Da die Unterhandlungen des Lords Exmouth neuerdings so sehr herabgewürdigt worden sind, weil die Raubstaaten dadurch so keck geworden zu seyn scheinen, so hat man für nöthig geachtet, über dieselben dem Publiko eine Darstellung mitzutheilen, welche folgende Angaben enthält: Sobald Lord Exmouth mit seiner Flotte vor Tunis und Tripolis erschien, erklärten sich die Deys willig zu einem Vertrage, wodurch die Christen-Sklaverei ganz abgeschafft und die gewöhnlichen Gesetze der Kriegsgefangenschaft eingeführt würden. Anders war es in Rücksicht des Deys von Algier. Er erklärte, daß es ihm unmöglich sey, ein System abzuschaffen, welches so lange schon bestanden habe, daß eine Veränderung desselben mit den Handels-Vortheilen der Türken und Mohren unvereinbar sey, und daß der Divan und die Truppen niemals diesem Sklavenhandel entsagen würden. Lord Exmouth entschloß sich zu Feindseligkeiten. Der Dey ließ den englischen Konsul, Herrn M'Donald, in Verhaft nehmen, und auf alle brittische Schiffe in Oran Beschlag legen. Die Eskadre des Lords Exmouth lichtete die Anker, um am nächsten Tage in den Malo einzulaufen, und die ganze Algierische Flotte zu zerstören; aber ein heftiger Sturmwind vereitelte dies. Die Eskadre warf gegen Abend wieder Anker, und sandte einen Abgeordneten an den Dey, um die Auslieferung des Konsuls zu fordern. Der Dey erwiederte, daß der Konsul ihm 500,000 Thaler schuldig sey, und nicht ohne Bezahlung derselben ausgeliefert werden könne. Am folgenden Tage kam indeß eine neue Bothschaft vom Dey an Lord Exmouth, worin derselbe erklärte, daß er zu einem bleibenden Friedens-Vertrage bereit sey, daß aber die Frage wegen Abschaffung der Christen-Sklaverei dem Großsultan in Konstantinopel zur Entscheidung innerhalb 6 Monaten unterworfen werden solle. Lord Exmouth nahm diesen Antrag mit der Einschränkung an, daß innerhalb 3 Monaten die Entscheidung des Großsultans erfolgen solle, und schickte die Fregatte Tagus mit dem Algierischen Gesandten am Bord nach Konstantinopel, worauf Lord Exmouth nach England segelte, um auszubessern und sich zu verproviantiren.

Manche Leute, die thörichterweise wieder an einen nahen Landkrieg glauben, legen ein besonderes Gewicht auf den Umstand, daß man das französische Schauspiel Adelaide, von Guescelin, welches von heftigen Ausfällen gegen die Britten überfließt bei einer Gelegenheit gewählt habe, wo der König und Lord Wellington zugegen waren.

Herr Sheridan ist am letzten Sonnabend mit Tode abgegangen. Er war Mitglied des geheimen Raths und Schatzmeister des Herzogthums Cornwallis, und hat sein Alter auf 65 Jahre gebracht. Was Sheridan seit 40 Jahren als einer der ersten Parlamentsredner, als einer der geistreichsten Gesellschafter und als einer der ersten dramatischen Schriftsteller gewesen, ist bekannt. Und dieser berühmte Mann, der aber nichts weniger als Oekonom war, der Schatzmeister eines Herzogthums, starb in so dürftigen Umständen, daß er Schulden halber wenige Wochen vor seinem Ende nach dem Gefängniß würde gebracht worden seyn, hätten sich nicht zwei ausgezeichnete Aerzte ins Mittel gelegt. Von seinen Theaterstücken sind „die Lästerschule" und andere in viele Sprachen übersetzt. Der Verewigte war ein guter Patriot und einer der eifrigsten Vertheidiger der Preßfreiheit. In der letzten Zeit seines Lebens empfing er täglich die Besuche des Bischofs von London. Als seine schönste Parlamentsrede wird diejenige betrachtet, die er zur Zeit des Prozesses von Hastings hielt. Er hinterläßt zwei Söhne. Ursache seines Todes war nicht ein Gewächs, sondern völlige Magenschwäche.

Briefe aus Ostindien melden, daß es mit Neapel wieder zum Krieg kommt. Der Raja verzögerte erst die Ratifikation des Friedens, verweigerte sie nachher geradezu, und setzte sich wieder in Besitz mehrerer Pässe. Man fürchtet, daß die Maratten ihn aufgewiegelt haben, und daß besonders Sciuedia im Süden losschlagen wird, während wir in Nord-Osten den lästigen Gebirgskrieg gegen die Nepalesen führen müssen. Für die Finanzen der ostindischen Kompagnie wäre ein solcher Krieg sehr lästig.

Auf Ceylon hat sich eins unserer Regimenter empört, ist aber nach Hinrichtung der Rädelsführer zur Ruhe gebracht.

Algier hat das Ansehn einer wohlbefestigten Stadt und ist mit ungefehr 1000 Kanonen besetzt, von denen indeß nur 300 von Messing sind. Die Stadt ist mit einem hohen Walle umgeben, der auf der Süd-Seite überall mit Menschenschädeln bedeckt ist.

Nachrichten aus Ostindien lassen einen allgemeinen Krieg mit dem vornehmsten Indischen Mächten erwarten. Die Napauleser haben durch Besetzung einiger Päße den Anfang gemacht und die Pindarris, oder Freibeuter-Maratten, sind bis Condapelly vorgerückt. Man zweifelt nicht, daß Sciudeh, der alte Gegner der Kompagnie, wieder ins Feld rücken werde.

Das Transportschiff, welches neulich von St. Helena anlangte, hat den Obrist-Lieutenant Shelton, vormals Gouverneur der Insel, nach England gebracht. Die Ueberfahrt ward in 46 Tagen vollendet. Bonaparte setzt seine angenommene Lebensweise fort, macht sich wenig Bewegung, und sucht sehr wenig Gesellschaft. Sir Hudson Lowe hat Bonaparte's ganzem Gefolge angezeigt, wer die Absicht habe, ihn, zu verlassen, müsse es jetzt thun, widrigenfalls dieses nie geschehen könne; in Folge dessen haben sich Herr und Madame Bertrand entschlossen, bei ihm zu bleiben, und nicht nach Europa zurückkehren. Man glaubt, die Regenzeit wird auf Bonaparte eine üble Wirkung machen. Einer Verordnung gemäß, die Sir Georg Cockburn erlassen hat, dürfen nicht mehr als zwei Schiffe zugleich von dem Vorgebürge der guten Hoffnung abgehen, auch können sie nicht länger als 24 Stunden vor St. Helena verweilen.

Aus einem Schreiben aus London, vom 12. Juli.

Wie man versichert, ist Lord Exmouth bei seiner letzten Expedition gegen Algier in Lebensgefahr gewesen. Als er den Tractat mit dem Dey geschlossen hatte, und nach seinem Schiffe zurückkehren wollte, berathschlagten die Janitscharen der Garde, durch welche er passiren mußte, darüber, ob sie ihn nicht niederhauen wollten, da er die Ursache sey, daß die sogenannten Christenhunde in Freiheit gesetzt wären. Viele waren für das Niederhauen; andere aber machten auf die Folgen aufmerksam, und während dieser glücklichen Unentschlossenheit gelangte Lord Exmouth wohlbehalten in sein Boot.

Während jetzt in Europa Friede herrscht, ist Krieg in allen andern Welttheilen. Aus Cape Coast Castle in Afrika, wird unterm 22. April gemeldet (wie auch schon vorläufig über Holland gemeldet worden), daß der König der Ashantees mit 20,000 Mann gegen die Fantees aufgebrochen war, welche letztere geschlagen und unter Erlegung von 100 Unzen Gold zum Frieden gezwungen wurden.

Aus Canton in China wird unterm 1sten Januar 1816 gemeldet, daß der Vice-König der Provinz Sze-Chuen, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers von China, alle diejenigen als Sklaven nach der Tartarei geschickt habe, welche die christliche Religion nicht abschwören wollten, und daß zwei der vorzüglichsten Personen, welche die römisch-katholische Religion angenommen hatten, hingerichtet worden sind.

Ein Agent von Christoph, dem Neger-Kö-

nig in St. Domingo oder Hayti, befindet sich jetzt in London, um Europäer, welche Gelehrsamkeit und Wissenschaften besitzen, zu den neu errichteten Lehrstühlen für die Neger einzuladen Mehrere Gelehrte haben die gemachten Anträge angenommen und Contrakte unter gehöriger Bürgschaft geschlossen. Die Vorträge sollen in Französischer und Englischer Sprache gehalten werden. Die Verbreitung der Englischen Sprache gehört unter die Hauptabsichten Christophs.

Paris, vom 4. July.

Der politische Horizont, wenn auch nicht gänzelich wolkenleer, wird doch täglich heiterer. Seit der Vermählung des Herzog von Berry haben die Prinzen und ihre Hofleute durch ihre Mäßigung und friedliches Betragen sich noch populärer gemacht, wie zuvor. Die konstitutionelle Partei im Kabinet gewinnt eine bedeutende Haltung; die Zurückberufung des Marschalls Suchet und des Generals Barbanegre, Hüningens Vertheidiger, hat die alten Krieger versöhnt, und wird ohne Zweifel von guten Folgen seyn. Andre verdiente Offiziere lernen dadurch ein festeres Vertrauen auf die Regierung setzen, und einsehen, daß man die Männer der Revolution, die aber keine Revolutionärs sind, nicht verfolgt. Der Herzog von Feltre hat sich aufs Land zurückgezogen, um den Brunnen zu gebrauchen. Als wahrer Staatsmann zeigt sich der Polizeiminister Hr. de Caze, der täglich mehr Einfluß erhält; seit der Auflösung der Kammern, die gewiß so bald nicht wieder zusammenberufen werden, hat er für die Ruhe des Reiches gewacht; er hat durch seine Maaßregel den Thron befestigt, und einen großen Theil des Volks für sich eingenommen. Er ist jung und voll Muth. Die Zeiten fordern solch ein Mann. Talleyrand soll wieder in Ungnade seyn; sein Vetter, der Präfekt zu Orleans, hat seinen Abschied genommen. Bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeit wurde hier Adelheide von Gueslin auf dem großen Theater gegeben. Es kommen in diesem Drama heftige Stellen gegen die Britten vor, die stark beklatscht werden.

Paris, vom 5. July.

Seit einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, von der Möglichkeit eines Krieges in Europa; dieses Gerücht findet durchaus keinen Grund. Selbst die Englischen Zeitungen enthalten nichts davon, die doch sonst alle Gerüchte, Muthmaßungen, Wahrheiten und Lügen sammeln. Eine solche Behauptung kann in Ländern, wo man sich ernsthaft mit der Politik beschäftigt, keinen Glauben finden. Alle Akten der Regierungen beweisen zu augenscheinlich, die Uebereinstimmung ihrer Absichten, so wie die Einheit ihres Interesses. Die freundschaftlichsten Verbindungen bestehen unter allen Kabinettern. Die Dauer und Nothwendigkeit des Friedens ist keinem Zweifel unterworfen.

Briefe aus Teneriffa melden, daß die beiden Englischen Linienschiffe, Newcastle und Orontes, am 1. May zu Orotava auf dieser Insel die Anker geworfen hatten. Der Newcastle, den Admiral Malcolm kommandirt, hat die nach St. Helena bestimmten Russischen und Französischen Kommissarien an Bord. Auf dem Orontes befindet sich Baron v. Stürmer, kaiserl. Oesterreichischer Kommissarius nebst seiner Gattin und seinem Gefolge. Am 3ten segelten die Schiffe von da nach St. Helena ab.

Vom 9ten. Der Proceß der 28 Conspiranten wurde am 7ten des Morgens, um 6 Uhr, entschieden; Pleignier, Corbonneau und Tolleron wurden als Majestätsverbrecher zum Tode verurtheilt. — Sie sollen im bloßen Hemde, baarfuß und das Gesicht schwarz verschleirt auf dem Schaffot ausgestellt, nach Abhauung der rechten Hand hingerichtet werden. — Andere wurden zur Deportation verurtheilt, und 8 freigesprochen. Die Verurtheilten haben drei Tage Zeit zum Appelliren. Pleignier will immer noch mit dem Könige sprechen. Tolleron ist gefaßt; er und Carbonneau schreiben viel. — Am 8ten wurde der Jahrestag der Rückkehr des Königs nach Paris glänzend gefeiert.

Die Nord-Amerikaner feierten neulich den Stiftungstag der Unabhängigkeit. Der Gesandte Jackson brachte dabei den Toast aus. „Frankreich, unserm ältesten Bundesgenossen! alle unsere Wünsche sind seinem Heil gewidmet!“

Paris, vom 12. July.

Dieser Tage begab sich der Doktor der Arzneigelehrsamkeit, Herr Mermet, mit einigen seiner Freunde zu einem Weinhändler in der Straße du Temple, um daselbst Pfannkuchen zu essen. Dieser bekam ihnen so übel, daß gedachter Doctor gestern nach schrecklichen Qualen gestorben ist. Man öffnete seinen Körper, und fand, daß die Pfannkuchen vergiftet gewesen. Seine beiden Freunde, die weniger gegessen hatten, sind gerettet worden.

Zu Biron, im Arrondissement von Bergerac, hat ein Taubstummer 2 Mädchen von 10 und 16 Jahren, die in dem Walde Erdbeeren sammelten, und denen er durch ein Zeichen niederzuknieen befahl, aufs gräßlichste ermordet und die dritte Schwester schrecklich verwundet.

Brüssel, vom 7. July.

Der Herzog von Wellington wird noch vor Ende dieses Monats aus London zurückerwartet; er wird sich sodann ins Haupt-Quartier der Preussischen Armee zu Sedan und ins Hauptquartier der Oesterreichischen Armee zu Colmar begeben.

Aus Brüssel, vom 14 July.

Ein Sohn des Fürsten Kurakin, ehemaligen Russ. Kaiserl. Botschafters zu Paris, hat zu Lüttich die Tochter des Generallieutenants Loison geheyrathet. Der Fürst Kurakin ward selbst zu Lüttich erwartet.

Einige Londoner Nachrichten sagen, daß der Capitain einer Engl. Fregatte den Algierern in die Hände gefallen und von ihnen gekreuzigt worden sey. Einige Türken, die ihn hätten befreien wollen, wären erschossen worden.

Aus einem Schreiben vom Rhein, von 8. July.

In unserm lieben Deutschland sieht es wahrlich bunt aus; wohin man schaut, da erblickt man verwirrte Verhältnisse, streitige Rechte, Uneinigkeit und Auseinandergehn! Niemals war unser gemeinsames Vaterland mehr aufgelöset; wo soll man es fassen, um sich daran zu halten, wo und wie ihm seine Liebe und Hingebung beweisen? Ueberall sind nur einzelne, zerstückelte, einander mit Bitterkeit bestreitende Elemente, alter verjährter Rust, alberner Dünkel, trostlose Dumpfheit: welcher Teutsche kann und mag darin sein Vaterland finden? Es ist Zeit, daß der Deutsche Bundestag eröffnet werde, so wenig man auch von ihm erwarten will, so ist er doch das einzige gerettete Ueberbleibsel der großen Hoffnungen, die die Deutschen Völker nach der Leipziger Schlacht für ihre gemeinsame, starke Verbindung, für ein freies und trotziges Selbstbestehen fassen konnten. Es müsse sich zeigen, ob wir auch diesmal wieder zu Zwietracht und Zersplitterung rettungslos zurücksinken, als eine elende, nichtsnützige Nation, der ihre Kräfte alle vergeblich verliehen sind, oder ob wir noch zu einem großen, rechten Gemeinwesen durch Muth und Arbeit empordringen sollen! — Wenn ein neuer Krieg kömmt, wie findet er uns? Wie stehen wir da? Als ein Volk, das die ihm von Gott geschenkte Gelegenheit zu einem tüchtigen Werke benutzt hat? Möge die Zeit solcher Prüfung uns nicht zu schnell übereilen! —

Vom Main, vom 10. Juli.

Bei seinem kurzen Aufenthalt in Bergzabern sprach der König von Baiern beim Eintritt in das Haus des Friedensrichters, wo er abstieg, zu den Geistlichen der drei Religionszweige die merkwürdigen Worte: Ich bin zwar ein guter Katholik, aber ich halte diejenige Religion für die beste, die den Menschen zur Erfüllung seiner Pflichten leitet.

Hamburg, den 19. July.

Die Einladung des Kaisers von Rußland, um dem heil. Bunde beizutreten, scheint an alle noch übrige gekrönte Häupter zu ergehen. Sie ist nun auch an die Könige von Bayern und Würtemberg gelangt.

Vermischte Nachrichten.

Rezension.

Ahnungen beim Einblick auf Englands gegenwärtige Lage, von A. H. F. Reinhardt. Leipzig bei Köchly 1816.

Der kurze Inbegriff dieser mit entschiedener Meinung, geschriebenen kleinen Schrift,

läuft ganz auf folgende zwei Sätze heraus: 1) England ist aus seinen natürlichen Schranken getreten; es hat den Culminationspunkt seiner Icarusbahn erreicht; es schwebt im Selbstruhm hoch über der Erde — nicht im Wasser — nein, in der Luft; es erhält sich mehr durch seinen eingebildeten Reichthum, den Credit, als durch den wahren, die Produkte; denn Ostindien und die Westindischen Inseln, die diese liefern, drohen früh oder spät den Abfall. 2) England muß in seine natürliche Schranken zurücktreten; und wie? Hören wir den Verfasser! „Ich hatte, sagt er, in der Jugend noch jetzt eine Vorliebe zu den Britten, und nur aus Schmerz über ihren Verfall schreib' ich freimüthig über ihre gegenwärtige Lage. Ich werde mich daher sehr freuen, wenn es, wie ich hoffe, ihnen gelingt, auf der Grundlage der alten eine neue noch tiefer durchdachte, völlig gereifte Konstitution zu erschaffen, eine Parlaments-Reform zu bewirken, ihrem Anleihesystem zu entsagen, den Militäretat zu beschränken, die Nationalschuld zu reduciren, die Abgaben zu vermindern, die barbarische Criminaljustiz zu verbessern, den Zweck und wahren Gehalt des Lebens schärfer in Auge zu fassen, ihr Streben mehr vom Haben auf das Seyn zu richten. Statt der Sklaven und der Feinde bekommen sie dann aufrichtige Freunde in allen Theilen der Welt. C."

Seit dem 10. Juli hält sich die vormalige Königin von Spanien, Gattin Josephs Bonaparte, und Schwester der Kronprinzessin von Schweden, in Frankfurt auf. Sie wird dem Vernehmen nach, länger dort bleiben.

Der Fußgänger Eaton, in London, welcher sich durch Wetten anheischig gemacht, binnen 50 Tagen 1200 Englische Meilen zu gehen (jede Stunde eine Meile, und zwar jede Meile in Zeit von 20 Minuten, so daß er in jenen 50 Tagen nie länger als 40 Minut. hintereinander ruhen kann), hat bisher Wort gehalten; er hatte am Morgen des 31sten Tages seine 734 Meilen gemacht, und befand sich munter und frisch.

Berlin. Am 18. d. Abends zwischen 8 bis 9 Uhr ging — zwar nicht, wie es untrügliche Seher geweissagt hatten und Leichtgläubige fürchteten — die Erde, sondern, was weit mehr sagen will, die Sonne unter, welches wir hiermit dem lesenden Publikum bekannt machen wollen.

Zu Kulmbach befindet sich seit einigen Wochen eine sogenannte Clairvoyante, die sich in dem von Kluge angegebenen 5ten und 6ten Grade befindet. Der Königl. Rentbeamte zu Kulmbach, Hr. Weltrich, der diese Clairvoyante, seine Nichte Fräulein Charlotte von Marschall, pflegt und behandelt, will nun deren Krankheits- und Heilungsgeschichte in zwanglosen Heften beschreiben. Für die Richtigkeit der Beobachtungen bürgen mit ihren Unterschriften die Herren Grafen von Giech zu Thurnau, der Dr. Hoffmann daselbst, so wie die Prediger Rubner und Dorfmüller und der Apotheker Gummi in Kulmbach.

Der Herzog von Oldenburg hat im Fürstenthum Lübeck für einige Accidenzien der Prediger, z. B. das Beichtgeld, festes Einkommen eingeführt, zur Erhebung von andern aber, vornehmlich Einsammlung von Naturalien, sind besondere Provisoren angestellt, welche vierteljährlich das den Predigern Bestimmte auszahlen, ohne daß sie wegen ihrer Hebungen je mit einem einzelnen Mitgliede ihrer Gemeinde in besondere Berührung kommen.

In Lübeck ist für dies Jahr eine Einkommensteuer nach zehn verschiedenen Klassen auferlegt. Wer unter 500 Mark einnimmt oder verbraucht, zahlt 4 Mark; wer über 12tausend Mark einnimmt oder verbraucht, 800 u. s. w.

Neueren Nachrichten zufolge ist der Marschall Davoust wieder beim Könige zu Gnaden gelangt, und man glaubt, er würde nächstens wieder einen bedeutenden Posten erhalten.

Im Departement Pas-de-Calais leben zwei Brüder, geboren 1795 und 1797, die sich bisher als Mädchen kleideten, nunmehr aber Männerkleider angelegt haben; — wahrscheinlich um von der Conscription befreiet zu seyn. —

Die Vermählung des Prinzen Leopold von Sicilien mit der Erbherzogin Klementine soll Anfangs August erfolgen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Heinr. Gottlieb Schultz aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 15ten Juli 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 3

Demnach das im Fellinschen Kreise und Oberpahlenschen Kirchspiel belegene Gut Ruttigfer, am 20sten August dieses Jahres in der Ehstnischen Districts Direction des Livl. Creditsystems öffentlich zur Arrende meistbietlich ausgeboten werden soll; als wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit die Arrendeliebhaber am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, daselbst erscheinen, und ihren Bot- und Ueberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contract, auf dessen Grund diese Verarrendirung geschehen soll, kann vorhero in der Kanzelley inspicirt werden.

Dorpat, in der Ehstnischen Districts Direction am 15 Juli 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Stulz, Secretair. 2

Anzeigen.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen und für 25 Cop. daselbst zu haben:

Erfahrungen und Beobachtung, angehend die Beulenseuche der Pferde, das Blutharnen des Rindviehes, und die Bräune, oder sogenannte Halskrankheit der Schweine.

Da diese Wahrnehmungen und Heilmittel, bei der noch hie und da herrschenden Viehseuche, als sehr bewährt befunden worden; so ist sehr zu wünschen, daß diese Blätter häufig in die Hände des Publikums kommen mögen.

Ein Gelehrter, der schon viele Jahre mit Unterricht der Jugend sich beschaftigt hat, und in allen Schulwissenschaften, nebst den alten Sprachen, grundlich zu unterrichten verspricht, ist entschlossen, eine Condition, in der Stadt, oder auf dem Lande anzunehmen. Weitere Auskunft hieruber giebt Prof. Lorenz Ewers.

Eben jetzt vor einem Jahre, hielt ich einem von meinen Hrn. Zuhörern, die zwei ersten Bande, von: „Le Vaillant's Reise in das Innere von Afrika"; die Er vermuthlich weiter ausgehen; vielleicht gar nach dem Lande. Es wird daher sehr gebeten, diese Bücher, wo, und in wessen Handen sie sich befinden, — mir so bald als möglich, wieder zuzustellen. Sie sind in dunkelblauem Pappe gebunden, mit gelben Schnitte und Titelpapier; Auch ist auf dem Titelblatte, mein Name eingedruckt. Lorenz Ewers.

Bei Unterzeichneten sind Exemplare der von dem Publicum längst erwarteten Schrift: Briefe über eine magnetische Kur von einem Livländ. Landprediger; geschrieben im Januar 1816, zum Besten einer sehr armen Familie. Dorpat, 1816. 1 mo zu haben. Ein broschirtes Exemplar kostet 5 Rbl. B Ass.

O. B. Rosenberger, Schul-Director.
K. Petersen, Univers. Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Es wünscht Jemand, der mit guten Attestaten versehn ist, auf dem Lande als Buchhalter ein Engagement zu erhalten, und übernimmt zugleich die Correspondence ꝛc des Herrn Guthsbesitzers zu führen; auch kann derselbe den nötigen Unterricht in der Musik, d. h. im Clavier und Guitarre-Spielen, ertheilen. Die nähere Nachweisung giebt der Landgerichts Archivarius Gerich 3

Auf dem Gute Kallikül, sechs Werste von Oberpahlen, wunscht man unter sehr annehmlichen Bedingungen einen mit guten Attestaten versehenen tüchtigen Verwalter zu engagiren; diejenigen die diesen Dienst zu erhalten wünschen, haben sich spätestens bis zum 15ten August, auf diesem Gute an dem Besitzer desselben persönlich zu adressiren. 3

Eine ganz moderne, fast noch neue, leichte viersitzige Kalesche, steht für einen billigen Preiß zum Verkauf und ist zu besehen im Wagenhause des Sekretairen Schumann. 3

Einem resp Publico wage ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig im Baron v. Uexküllschen Hause im 3ten Stadttheil an der Steinstraße wohne. Der Fortdauer des mir gütigst geschenkten Zutrauens seit 12 Jahre, schmeichle ich mir um so mehr, da ich nunmehro die Einrichtung getroffen, daß bei mir auf Verlangen, auch Unterricht im Russischen, sowohl für Anfänger als auch für diejenigen Scholaren, welche etwa weiter vorgerückt sind, ertheilt wird, so wie Kinder russischer Herkunft, welche Deutsch lernen wollen, bei mir aufgenommen werden. Zugleich bin ich theils durch den Abgang einiger Pensionairs zur fernern Ausbildung, theils durch mein jetziges Locale in Stand gesetzt, neue

Pensionairs aufzunehmen, für deren Bestes ich eben so sorgsam, wie bis hiezu, zu wachen, mir eifrigst angelegen seyn lassen werde. Die Schule nimmt ihren Anfang den 24. d. M.

Dorpat, den 10. Juli 1816.

Rickmann, Lehrer bei der Parochialschule. 1

In einem anständigen Hause in Dorpat, wünscht man einige Kinder, welche die hiesigen Schulen und Lehranstalten besuchen, gegen billige Vergütung unter Aufsicht zu nehmen, wobei dieselben zugleich Logis, Beköstigung und Aufwartung, und die Kinder weiblichen Geschlechts im Ausnähen und andern Handarbeiten Unterricht erhalten können. Aeltern und Vormünder, die hierauf reflectiren wollen, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung, und bei dem Universitäts-Pedell Herrn Kellner. Auch erfährt man bei letzterem, wo gut zubereitete Speisen gegen monatliche Pränumeration zu bekommen sind. 2

Ein hieselbst in Dorpat belegenes, mit einem Garten und andern nöthigen Appertinentien versehenes und für eine kleine Familie bequem eingerichtetes Haus, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition. 2

Aus dem Hause des Hrn. Hofr. und Professors Eichorius sind in der vergangenen Woche nachstehende Damenskleider durch Einbruch entwandt worden, als: ein weißes zitsenes Kleid mit grünen und gelben kleinen Blumen; ein grün zitsenes Kleid mit gelben kleinen Blättern; ein blaugestreiftes leinenes do.; ein neues großes schwarzes Madraßen-Saloptuch, mit rothen Blumen und grünen Blättern, dessen Rückseite roth und grün gestreift ist; ferner 5 Frauenshemde; eine schwarze Rembri-Schürze; ein weißer leinener Frauensrock; drei mullene Damens-Kragen; ein Pfund feine weiße Wolle; ein Pfund feiner weisser Zwirn, wie auch 7 Rubel in Rlubbmarken. Wer bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung oder im obigen Hause den Thäter anzuzeigen oder eine solche Nachricht zu geben weiß, daß die Eigenthümerin ihre Sachen wieder bekömmt, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Im neuen, der Madame Mester gehörigen Hause am Markt, ist die eine Seite der obern Etage, nebst Domestikenzimmer, einer Klete, Keller, Stallraum für 5 Pferde, Wagen- und Holzschauer zu vermiethen. Auch ist in ihrem alten Hause die obere Etage, bestehend aus 6 Zimmern, nebst Stallraum für 6 Pferde, Keller, Wagenschauer ꝛc zur Miethe zu haben, und können beide Wohnungen gleich bezogen werden. 2

In der Behausung des Knochenhauermeisters Hrn. Gengelbach, an der Steinstraße, ist die untere Etage, bestehend auf der einen Seite, in 4 Zimmern, und die Gegenüberseite von 2 Zimmern, vom 1sten September d. J. ab, zu vermiethen. 2

Ich bin Willens, mein in der Rigischen Vorstadt belegenes Wohnhaus, welches mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst, im ehemaligen v. Baranoffschen Hause am Markt.

Verwittw. Bude, geb Tesnow. 2

Endesgenannter erbietet sich, Kinder vom Lande gegen billige Bedingungen in Kost und Wohnung zu nehmen, und selbigen auf Verlangen in Schulwissenschaften sowohl, als auch auf dem Klaviere, Elementar-Unterricht zu ertheilen.

Karl Aug. Seibt, Schullehrer wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt, im Hause des Hrn. Bäckermeister Bork. 1

Abreisender.

Der Tischlerlgesell, Carl August Fabl, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen. Dorpat den 14. Juli 1816.

Durchpassirte Reisende.

Den 20sten July. Frau Hofräthin Laube, von Narva, nach Riga. — Der Hr. Landmarschall Baron von Schoultz, von Riga nach Rennal.

Den 21sten. Der Königl. Bayersche Kourier Hr. Brennemann, von St. Petersb., nach dem Auslande. — Se. Excell. der Hr. Graf de Braye, von St. Petersb., nach Riga. — Der Hr. Titul. Rath Bettk, von Riga, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber - - -	3	95 —	—
Im Durch. in v. Woche	3	93 —	—
1 neuer holl. Duk. -	11	69 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	21 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	6 —	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 50 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 20 Kopek. neue.
— — — — 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel — Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft,

Bäckerwaitzen, nach Qualität die Last	480 Rbl.	B.N.	à
Waizen - —	350 —	—	à
Bäckerroggen —	320 —	—	à
Roggen - —	290 —	—	à
Gerste - —	— —	—	à
Grobe Gerste —	275 —	—	à
Haber, nach Qualität	160 —	—	à
Malz, nach Qualität	240 —	—	à
Grobes Malz —	285 —	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -	50 —	—	à

Dörptsche Zeitung.

No. 60. Mittwoch, den 26sten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 15. Juli.

Der Hr. General-Feldmarschall Fürst Michailo Bogdanowitsch Barclai de Tolli hat zur Kenntniß der Regierung gebracht, daß der Adel vom Kreise Roslawl im Gouvernement Smolensk, geleitet von Dankbarkeit gegen die Militärs des Fanagorjischen Grenadierregiments und der Artillerie-Kompagnien, die im dortigen Kreise verlegt sind, für den stillen und sanften Umgang mit ihren Wirthen, desgleichen für die rechtschaffene und musterhafte Aufführung, durch einen Akt beschlossen hat, von dem Proviant, der von dem Adel dieses Kreises zur Verproviantirung derselben geliefert wird, zu Gunsten der Artelle zu 1 Rubel von jedem Tschtwert darzubringen. Ueberhaupt beträgt die Anzahl der Gemeinen des Fanagorjischen Grenadierregiments und der Artillerie-Kompagnien, für welche im Kreise Roslawl der Adel das Proviant liefert, 2195 Mann. Diese Darbringung des Adels vom Kreise Roslawl zu Gunsten der Artelle hat er, der Hr. General-Feldmarschall zur Kenntniß Sr. Kaiserl. Majestät gebracht, um so mehr, da sie einer Seits eben so sehr durch wahren Eifer, als anderer Seits durch die beste Aufführung der Truppen veranlaßt worden. Uebrigens hat der Adel vom Gouvernement Smolensk auch früher seine ausgezeichnete Ergebenheit gegen die Allerhöchste Person Sr. Kaiserl. Majestät, und seinen angestrengten Eifer für das Wohl des Staats und der Truppen, wie er darüber noch im Jahre 1812 berichtet hat, wiederholt bezeichnet. Auf diesen Bericht des Hrn. General-Feldmarschalls haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruhet, auf den Beschluß der Komität der HH. Minister, dem Adel von Roslawl durch den Hrn. Oberbefehlshaber zu St. Petersburg das Allerhöchste Wohlwollen zu bezeigen.

St. Petersburg, vom 19. Juli.

Verwichenen Sonnabend, den 15. dieses, ward hier im Beiseyn Sr. Majestät des Kaisers und der Durchlauchtigsten Kaiserlichen Familie die neue St. Petersburgsche Börse eingeweiht und eröffnet. Um Mittag fanden sich, auf vorher geschehene Einladung von dem Herrn Finanzminister, die angesehensten geistlichen Personen, die Staatsdamen und die ersten Hofchargen, die Mitglieder des Reichsraths, darunter auch die

HH. Minister, ferner die Generalität, die General- und die Flügel-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, und einige andere Militär- und Civilpersonen, und die Kaufmannschaft im Börsesaale ein. Nach der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und der Kaiserl. Familie um 1 Uhr Nachmittags begann die Einweihung des Wassers, welche Se. Eminenz der Metropolit von Nowgorod und St. Petersburg, Ammwroßj, verrichtete und alsdann das Gebäude mit heiligem Weihwasser besprengte. Um 2 Uhr hob im Börsesaale die Mittagstafel, von mehr als 300 Gedecken an, mit welcher die von dem Befreier Europens wiederum belebte hiesige Kaufmannschaft die Allerdurchlauchtigsten Personen und die eingeladenen Gäste auf das eifrigste, und wie es nur von der durch Peter geschaffenen und durch Alexander belebten Kaufmannschaft zu erwarten war, bewirthete. Gegenüber Sr. Majestät dem Kaiser und Dero Allerdurchlauchtigsten Familie saß in der Mitte an der Tafel der Hr. Finanzminister, als Oberbefehlshaber über den äußern Handel, und zu beiden Seiten desselben in der Reihe die Kaufmannschaft; auf beiden Seiten der Kaiserlichen Familie saßen nach der Ordnung die Geistlichkeit, die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, und die andern Gäste. Beim Ausbringen der Gesundheiten wurden von den gegen über der Börse liegenden Fahrzeugen die Kanonen abgefeuert. Die neue St. Petersburgische Börse gehört ohne allen Zweifel zu der Zahl der berühmtesten und prächtigsten Gebäude in Europa; sie ist, während der Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow Kommerzminister war, unter dessen Leitung erbauet. Wir halten es für überflüßig, uns in eine weitläuftige Beschreibung dieses erhabenen Gebäudes einzulassen, denn es ist sowohl von Aussen als Innen allen schon längst bekannt, und eröffnet wurde diese neue Börse bisher nicht wegen der Kriegsumstände, welche den Handel in Europa unterbrachen.

Baktschißarai (im Taurischen Gouv.), vom 27sten Junii.

Vorgestern Abend um 6 Uhr ward unsere Stadt beglückt durch die Ankunft Se. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch. Den folgenden Tag, den 26sten, begaben sich Se Hoheit zu Pferde in die Gebirge, nach dem Flecken Tschufut-Kale, in welchem die Karaimen wohnen, die sich mit dem Handel beschäftigen. Dieser Flecken liegt an dem Saume einer Felsenwand auf einem hohen Felsen, von welchem sich das majestätische Gemälde der offenen See und der auf derselben fahrenden Schiffe den Augen darstellt. Tschufut Kale ist von außerordentlich tiefen Klüften umgeben, und hat nur zwei Einfahrten. Dort sind in dem Felsen Steige in Art von Treppen eingehauen, auf welchen man, auf Esel und auf Tatarischen Pferden reitend, in den Flecken kommt. Man rechnet in diesem Flecken gegen 1000 Einwohner, und schätzt die Zeit, die er besteht, auf 500 Jahre. Heute reisten Se. Hoheit der Großfürst aus unsrer Stadt nach Sewastopol ab.

Kiew, vom 30. Junii.

Der am 27sten dieses hier plötzlich verstorbene Fürst Konstantin Ypsilanti, vormaliger Hospodar der Moldau und Wallachei, bekannt wegen seines Verstandes, seiner Talente, Festigkeit des Geistes, und der von ihm erfahrnen Unbeständigkeit des Glücks, lernte in seiner Jugend mehrere Sprachen und lag den Wissenschaften ob unter der Leitung berühmter Lehrer. Seine gute Erziehung verdankt er seinem Vater, dem Fürsten Alexander Ypsilanti. Der Verewigte kannte die Hellenisch-Griechische Sprache sehr gut. Er hat einige Werke übersetzt und selbst in der Französischen und Italienische Sprache, die er vollkommen verstand, verfaßt; auch schon in seiner Jugend, auf Befehl des Sultans Selim, die Werke von Vauban in die Türkische Sprache übersetzt. Diese Arbeit ist um so wichtiger, da er bei derselben die technischen Wörter, die bis dahin in der Türkischen Sprache unbekannt waren, selbst zusammensetzen und erfinden mußte. Eben so hatte er auch gründliche Kenntnisse in der Arabischen und Persischen Sprache. Nachdem er hernach den wichtigen Posten eines Dragomans der Pforte angetreten, hatte er mehr Einfluß auf die Geschäfte des Diwans, als irgend einer seiner Vorgänger. Der Reis-Effendi unternahm in auswärtigen Angelegenheiten nichts ohne seinen Rath. Durch seine Geschicklichkeit in den Unterhandlungen trug er nicht wenig bei zur Abschließung der Tripel-Allianz gegen Frankreich während der Französischen Revolution, und erhielt dafür zur Belohnung das Fürstenthum der Moldau, und hernach das der Wallachei. Er regierte das erstere weise, und vertheidigte das letztere standhaft gegen die Anfälle, mit welchen es von Paswan-Oglu bedroht ward. Mit der Veränderung der von der Türkischen Regierung angenommenen Grundsätze hatte auch er mit den übrigen Gegnern der Franzosen ein unfreundliches Geschick, und begab sich unter den Schutz Rußlands. Als strenger Vertheidiger der Religion, die er bekannte, und als eifriger Beobachter der Vortheile der Nation, deren Söhnen er war beigezählt worden, beweis er während des letzten Krieges mit der Pforte alle Thätigkeit, die in diesen Umständen nöthig war. Endlich entfernte er sich nach Kiew, wo er in Ruhe im Schooße seiner Familie und seiner Freunde lebte. Mit den eingetretenen Umständen kam er nach St. Petersburg um eben die Zeit, da die Rückkehr des Befreiers von Europa in derselben erwartet ward, und hatte das Glück, vor Sr. Kaiserlichen Majestät seine Ergebenheit darzuthun. Nachdem er dort von der Milde des Allergnädigsten Monarchen für seine Treue würdig belohnt worden war, eilte er nach Kiew zurück, um mit seiner Familie die Gefühle der Dankbarkeit zu theilen, die ihn beseelten. Kaum aber hatte er sie gesehen, kaum seine Kinder umarmt, als er im 56. Jahre seines Alters plötzlich verstarb, und dadurch seine Familie und seine Freunde in unbeschreibliche Trauer und in Kummer versetzte. Von acht Kindern, die er hinterlassen, dienen vier bei der Leibgarde, von denen der älteste Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät ist.

Wien, vom 6. Juli.

Als eine Seltenheit verdient bemerkt zu werden, daß in Wien am 23. und 24. Juni nur drei Personen gestorben sind.

Ein Mann zwischen 30 und 40 Jahren wanderte am 6. Mai, Nachmittags, auf der Straße von Hartberg nach Grätz. Ein heranziehendes Gewitter veranlaßte ihn, in einem Wirthshause abzutreten. Auf und niedergehend war er eben in der Nähe des Fensters, als er unter einem heftigen Donnerschlag den Blitzstrahl in Gestalt eines Feuerballs auf sich zuspringen sah. Er fuhr ihm auf den rechten Arm und zündete ihm den Aermel an, von da sprang er auf die stählerne, aus flachen Ringen bestehende Uhrkette, und folgte derselben bis an die Uhr, sprang dann auf den linken Schenkel über, wand sich um denselben schlangenartig hinab bis zum Knöchel, wo ein leichter Schlag erfolgte, und der Blitzstrahl den Ungarischen Stiefel längs beiden Näthen von oben bis unten spaltend, hinaus fuhr. Der Getroffene hatte, wie er versichert, nicht einen Augenblick das Bewußtseyn verloren, nur war ihm die Stimme gehemmt, die Brust beklommen, und er fühlte sich unwiderstehlich auf die Bank niedergelegt. Das alles währte kaum 12 oder 15 Sekunden. Neben ihm war nur noch ein Knabe im Zimmer, dem nichts geschah, und auf dessen Geschrei die Wirthsleute mit Wasser herbeikamen, um den brennenden Aermel zu löschen. Sonst zündete der Blitzstrahl nirgends im Hause, beschädigte auch nichts, und es folgte ferner keiner, so daß sich das Gewitter ganz auf diesen Wanderer entladen zu haben scheint. — Wegen seiner Brandwunde am Arme wurde er zu den Barmherzigen Brüdern in Grätz gebracht, und dort von Aerzten genau untersucht. Außer dieser unbedeutenden Beschädigung durch den Brand des Aermels spürte er nur etwas Kreuzschmerzen, sonst keine unangenehme Empfindung. Die Glieder der Uhrkette sind auf zwei Drittheile ihrer Länge verbrannt (oxydirt); der Bügel der silbernen Uhr ist, wo die Kette daran hängt, so wie das silberne Gehäus an 3 Stellen geschmolzen; das Glas mit einer harzigen Substanz überzogen; das Uhrsäckchen schwarz gefärbt; das Beinkleid in der Gegend der Uhr

und des linken Knöchels durchlöchert; die Schlangenlinie um den linken Schenkel und das Bein herab auf der Haut kenntlich, indem diese mit eben der harzigen Substanz, wie das Uhrglas längs jener Linie bedeckt wurde. Die Uhr ging fort; der Mann war in wenigen Tagen ganz hergestellt. Alle diese Umstände sind genau bewährt.

Aus Oesterreich, vom 12. Juli.

Seine Majestät haben, um die treue Anhänglichkeit, welche die Gräfin Odonell der allerhöchstseligen Kaiserin, bei welcher sie Oberhofmeisterin war, bis zum letzten Augenblicke ihres Lebens bewiesen hat, zu belohnen, derselben das ungemein reich mit Brillanten besetzte Bildniß der verblichenen Monarchin zum Geschenk gemacht. Wie es heißt, hat die Hochselige auch Göthe, der das Glück hatte, in Karlsbad sie kennen zu lernen, in ihrem Testament mit einem Andenken bedacht.

Berlin, den 23. Juli.

Am 20sten dieses gegen Mittag trafen Ihro Kaiserliche Hoheit, die Großfürstin Anna, mit ihrem Gemahl, dem Prinzen von Oranien Königliche Hoheit, aus dem letzten Nachtquartier Müncheberg in erwünschtem Wohlseyn hier ein und stiegen auf dem Königlichen Schlosse in der zu Höchstihrem Empfang bereit gehaltenen Wohnung der Königin Frau Mutter Majestät und den daran anstoßenden neuen Kammern ab. Ihro Kaiserliche Hoheit wurden beim Aussteigen aus dem Wagen von dem Kronprinzen Königl. Hoheit und den andern Königlichen Kindern empfangen. Seine Majestät der König statteten derselben gleich nach Ihrer Ankunft einen Besuch ab.

Auf den Mittag war großes Diner bei Seiner Majestät dem Könige im Pfeilersaal, und auf den Abend wohnten die hohen Gäste und der gesammte Hof der Vorstellung der Zauberflöte im Königlichen Opernhause bei.

Vom Main, vom 15. Juli.

In Frankfurt sind 3 Jüdinnen, die sich an Katholiken verheiratheten, getauft worden. Von den großen Mächten, an welche sich die Judenschaft wegen der sie beschränkenden Verordnung des Frankfurter Raths gewandt, ist sie an den Bundestag gewiesen.

Die Herzogin von St. Leu (Madame Hortense) soll von Kostanz aus, ihren Bruder, den Prinzen Eugen, auf seinem Landgute bei Kempten besucht haben. Jetzt geht sie nach dem Molkenort Gais in Appenzell, und General Rapp ins Bad zu Schinznach.

Der Oberlandes-Gerichtsrath Friedrich zu Berlin macht in seinem „satyrischen Zeitspiegel" den Vorschlag, daß das Volks-Denkmal, das man der Deutschen Tapferkeit zu setzen gedenke, weder von Gold und Silber (denn aus diesen Metallen könnte es nicht bestehen, weil wir erst das goldene und silberne Zeitalter erwarten müßten), noch von Stein und Eisen (denn z. B. das Eisen brauchten wir in diesem eisernen Zeitalter nöthiger zu Geschütz und Kanonen), sondern von — Lehm gefertigt werden könnte. Der Lehm sey ein sehr wohlfeiles Material, und da in Deutschland nur dann ein patriotischer Vorschlag Eingang fände, wenn er nicht viel koste, so dürrten wir um so weniger einen Einspruch von Seiten der Staats-Oekonomen erwarten. Indessen brauche dieses Denkmal nur provisorisch zu seyn, da ja alles noch provisorisch wäre! —

Schweden.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland sendete dem Kronprinzen 200 Silberkreuze vom St. Georgs-Orden, um solche an Schwedische Soldaten, die sich im Kriege ausgezeichnet haben, zu vertheilen. Schon früher hatte Se. königl. Schwedische Majestät zu gleichem Behuf 200 Ehren-Medaillen für die Russische Armee nach St. Petersburg eingeschickt.

Brüssel, den 14. Juli.

Unter dem 21sten Juni ist unser König, auf Einladung des russischen Kaisers, dem heiligen Bunde beigetreten, mit der Erklärung: daß er den heiligen Grundsätzen beipflichte, denen die Akte ihr Daseyn verdankt, und indem er den hohen Einfluß derselben auf das Glück der Völker erkenne, sich zu ihrer Befolgung anheischig mache.

Paris, den 12. Juli.

Nach der feierlichen Messe, die in der Kirche St. Sulpice wegen Rückkehr Seiner Majestät gelesen ward, predigte der Abbe Bombelles, und schilderte die Rückkehr der Königlichen Familie als den sichersten Beweis, daß Gott mit uns versöhnt sey. Besonders hob er die Eigenschaften des Königs heraus! "Diese Weisheit, die unvermerkt das Zerstörte wieder herstellt; diese nothwendige Geduld, die abzuwarten versteht; diese Seelengröße, die siegreichen und mächtigen Monarchen gebietet; diese rührende Güte, die auf seinem Gesicht strahlt; diese durch so lange und schmerzliche Unfälle bewährte Festigkeit des Geistes, und vor allem diese heilige und ehrwürdige Salbung des Unglücks, die ihn geweiht hat, um vorzugsweise der Beherrscher eines Reichs zu seyn, das 20 Jahre lang den Stürmen Preis gegeben war!"

Aus Frankreich.

Die aus den Amerikanischen Häven, worin die Spanischen Insurgenten die Oberhand haben, ausgelaufenen Korsaren sind, nachdem sie einige Zeit vor Cadix gekreuzt hatten, an den Küsten Galliziens erschienen, wo sie bereits fünf Schiffe, wovon zwei mit reichen Ladungen aus den Spanischen Kolonien kamen, weggenommen haben. Diese Nachricht hat in Bayonne Unruhe verbreitet.

London, den 5. Juli.

Vorgestern erfolgte hier ein gräuliches Verbrechen. Ein junges hübsches Mädchen wollte ihren Cousin, der sehr in sie verliebt war, ohnerachtet aller Zureden der Mutter, nicht heirathen, und sie ist jetzt das Opfer dieses Ungeheuers geworden. Er begab sich gestern Morgen gegen 9 Uhr zu seiner Cousine, deren Mutter abwesend war, mit einem Dolch und drei Pistolen bewaffnet. Da das Mädchen seinen Wünschen nicht entsprechen wollte, schoß er ein Pistol gegen sie ab, und durchbohrte sich selbst mit einem Dolch. Der Verbrecher wird seine Schandthat nicht überleben; allein es ist Hoffnung, daß das Mädchen am Leben erhalten werde.

Nachrichten aus Hallifax zufolge haben die Creek-Indianer die Feindseligkeiten gegen die Nord-Amerikaner angefangen. In Neu-Schottland, so wie im südlichen Theile von Nord-Amerika, herrschte eine ganz ungewöhnlich kalte, nasse Sommer-Witterung. Am 11ten Juni war der Hafen von Hallifax noch mit Eis belegt.

Unsere Corvette Bann, von 20 Kanonen, hat an der Küste von Afrika 4 Amerikanische, Portugiesische und Spanische Schiffe genommen, die Sklavenhandel trieben.

Aus Asien.

Es hat sich eine ganz neue handelnde Macht mit China in Verbindung gesetzt; es ist eine Australische. Der König Owaihee (wo Cook sein Leben verlor) hat alle Sandwichs-Inseln unter seine Oberherrschaft gebracht, dort Sitten und Sprache der Engländer eingeführt, und, nachdem er sich von den Amerikanern einige Schiffe zu verschaffen gewußt, auch nach ihnen mehrere selbst bauen lassen, viele Englische und Amerikanische Matrosen, in seine Dienste genommen. Durch diesen Handel, der auch vorzüglich in Pelzwerk besteht, hat sich eine Wohlhabenheit auf den Sandwichs-Inseln verbreitet, welche schon hier und dort in Luxus ausarten. —

Die Holländer bemühen sich, ihren durch den letzten Krieg zerstörten Handel mit Nangasaki auf Japan wieder anzuknüpfen, allein es stehen ihnen viele Schwierigkeiten entgegen; denn die letzten Nachrichten, welche man aus Makao über Japan hatte, deuten auf eine allgemein Insurrektion in jenem Lande.

Vermischte Nachrichten.

Zu Mailand sind Briefe der Prinzessin von Wales aus Alexandrien in Egypten angekommen, denen zufolge sie in den ersten Tagen des Julius zu Konstantinopel, im Oktober aber auf ihrer schönen Villa am Comer-See eintreffen würde (Die Nachricht, daß sie die Reise nach Konstantinopel eingestellt, war also grundlos.)

Zu Burgau in Bayern (sage in Bayern) ward kürzlich ein großes Schauspiel: Das Leben und Leiden Jesu Christi, mit Musik vom Kapellmeister Bühler in Augsbürg, gegeben.

Nachrichten aus Malta sagen, daß in Tunis schreckliche Greuelscenen vorgefallen, und mehrere Engländer, Spanier und Franzosen ermordet worden sind.

Es ergehen jetzt öffentliche Aufforderungen, solche erfinderische Einrichtungen zu treffen, daß auch die Mehl- und Schneidemühlen durch Dampf in Begung gesetzt werden möchten.

Man hat aus dem Holze des Schiffes Sr. Majestät des Königs von England, der Sieg, (welches der unsterbliche Nelson kommandirte) 2 Stücke herausgeschnitten, um zwei Dosen daraus zu verfertigen, die eine für den Prinzen von Coburg, die andere für den Herzog von Glocester.

In Wien erwartet man Madame Catalini, von der die Zeitungen jetzt so viel sprechen, zwar mit Begierde, aber auch mit einer Art von Sorge, weil man nicht weis, wie viel Gold dieses seltene, aber doch nicht unschätzbare Talent wird aufwiegen müssen. Wenn es wahr ist, wie man von Berlin meldet, daß Madame Catalini dort für acht Conzerte 30tausend Thaler erhält, was wird erst die Kaiserstadt geben sollen?

Die im Jahre 1802 von dem Leipziger Handelshause Frege für die Krone Schweden negociirte Anleihe soll, zwar nicht baar, jedoch in Waaren zurückbezahlt werden. Den 15. August d. J. sollen die desfalsigen Unterhandlungen beginnen, und bis zum 1. September beendigt seyn, widrigenfalls sich die Krone Schweden, die die diesjährige Schiffahrt zu benutzen gedenkt, auf nichts einlassen will.

Dem Fürsten Kutusow Smolenskoy wird bei Bunzlau, wo er starb, ein Denkmal errichtet, ein vierseitiger Obelisk, an dessen Fuß ein Löwe ruht. — Schadow hat das Modell gearbeitet. —

Der Getraidehandel fängt in Dänemark wieder zu blühen an; ein einziges Haus hat aus den Niederlanden einen Auftrag auf 1500 Last Korn erhalten.

In Calais machte ein vier Fuß langer platter Fisch von ungewöhnlicher Form, der nach einigen Blättern, zwei rothe Hände haben soll, viel Aufsehen. Die Fischer, die ihn fingen, verkauften ihn für 30 Franken, bald steigerte die Neugierde seinen Werth: der letzte Käufer bezahlte 2000 Franken für ihn, die die Neugierde der müssigen Welt in Paris, wohin er den Fisch gebracht, ihm reichlich wieder erstatten wird.

Anzeigen.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, ist so eben erschienen und für 25 Cop. daselbst zu haben:

Erfahrungen und Beobachtung, angehend die Beulenseuche der Pferde, das Blutharnen des Rindviehes, und die Bräune, oder sogenannte Halskrankheit der Schweine.

Da diese Wahrnehmungen und Heilmittel, bei der noch hie und da herrschenden Viehseuche, als sehr bewährt befunden worden; so ist sehr zu wünschen, daß diese Blätter häufig in die Hände des Publikums kommen mögen.

Bei Unterzeichneten sind Exemplare der von dem Publicum längst erwarteten Schrift: Briefe über eine magnetische Kur von einem Livländ. Landprediger; geschrieben im Januar 1816, zum Besten einer sehr armen Familie. Dorpat, 1816. 12mo zu haben. Ein broschirtes Exemplar kostet 5 Rbl. B. Ass.

Das S. 60 erwähnte Facsimile wird jeglichem Käufer, spätestens binnen 14 Tagen, unentgeltlich nachgeliefert werden.

O. B. Rosenberger, Schul-Director.
K. Petersen, Univers. Sekr. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Heinr. Gottlieb Schultz, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 15ten Juli 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 2

Лифляндская Казенная Палата въ слѣдствіе сообщенія Коммиссіи Псковскаго Коммиссаріатскаго Депо, симъ объявляетъ, дабыжелающіе взять на себя поставку для продовольствія воинскаго чина больныхъ находящихся въ Госпиталяхъ сей Губерніи, и именно: въ Ригѣ на 1200 нижныхъ чиновъ, и на 20 Офицеровъ, въ Дерптѣ на 300 человѣхъ нижныхъ чиновъ, свѣстными и прочими припасами, для торговъ явились въ сію Палату сего года Іюля 25го, Августа 2го и 16го чиселъ, съ надлежащими залогами, составлять имѣющіе по мѣрѣ пятой части Суммы составляющей годовую сложность, и которые залоги имѣютъ быть представлены въ сію Палату предъ наступленіемъ перьваго торга для надлежащаго ихъ разсмотренія. Рига, Іюля 18го дня, 1816го года.

Совѣтникъ Ф. Дальбергъ.
Секретарь Иванъ Доббертъ. 3

Von dem Liefländischen Kameralhofe ergehet desmittelst in Anleitung des Kommunikats des Pleskauschen Kommissariats-Depots die Bekanntmachung, daß diejenigen, welche zur Verpflegung der in den Hospitälern dieses Gouvernements befindlichen Kranken vom Militair, und zwar für 1200 Unter-Beamte und 20 Offiziere in Riga, und für 300 Unter-Beamte in Dorpat, mit Lebensmitteln und andern Vorräthen, die Lieferung zu übernehmen gewilliget sind, am 25sten Juli, 2ten und 16ten August d. J. bei diesem Kameralhofe mit gehörigen Hypotheken für die dem fünften Theile des jährlichen Betrages entsprechende Summe sich einzufinden haben, als welche Hypotheken zu deren gehöriger Beprüfung, vor dem ersten Torg-Termine beim Kameralhofe vorstellig zu machen sind. Riga, am 18ten Juli 1816.

F. Dahl.
J. F. Dobbert, Sekr. 3

Vom Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe am 2ten August auf dem Guthe Ilmjerw mehrere hölzerne Geschirre auctionis lege verkaufen wird. Dorpat, d. 26. Juli 1816.

ad mandatum
Notär, A. Schmalzen. 3

Von der Kaiserl. Dörptschen Policeyverwaltung wird hiemit bekannt gemacht: daß bei derselben am 31. Juli c. von Nachmittags 2 Uhr an, verschiedene Effecten, Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug, Silberzeug, Equipagen und ein Pferd in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden verkauft werden. Dorpat in der Kaiserl. Policeyverwaltung d 26. July 1816.

Polizeymeister Gessinsky. 3

Vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises, wird desmittelst zur iedermänniglichen Wissenschaft bekannt gemacht, daß der verstorbene auf dem Gute Wagenküll wohnhaft gewesene Herr Baron Gustav von Posse folgende ihm zugehörige Erbleute hinterlassen hat, als:

1) den Kammerdiener Jakob, Sohn des Lapprens Hans aus dem Gute Arrast, dessen Weib Anne und Kinder, Tochter Mina, 7 Jahr, und Sohn Otto, 5 Jahr alt.
2) Den Brandweinsbrenner Jahn, Sohn des Waggalasse Jahn aus dem Gute Arrast, und
3) die Schwiegermutter des Kammerdieners Jacob, Namens Kirst, 70 Jahr alt, aus dem Gute Homeln,

und daß von diesen Leuten, der erstere, Jacob behauptet, für sich und seine Familie von seinem verstorbenen Erbherrn auf den Todesfall frey gelassen zu sein und erbötig ist, solches durch Zeugen zu beweisen.

Wenn nun wegen Anschreibung dieser Leute zur Kopfsteuer Richtigkeit getroffen werden muß, und in diesem Betracht nicht nur Ein Erlauchtes Hochpreißl. Kaiserl. Hofgericht diesem Landgerichte demandiret hat, die Erben weyland Herrn Barons G. v. Posse auszumitteln und ihnen in einer ihnen zu präfigirenden Frist zur Vermeidung der aus einer Verabsäumung ihnen erwachsenden Verantwortlichkeit vorerwähnte Erbleute gehörig anzuweisen zu lassen, sondern auch von Einem Liefl. Kameralhofe diesem Landgerichte aufgetragen worden ist, über die Ausmittelung der Hingehörigkeit dieser Leute, wo solche früher angeschrieben gewesen, auch wem selbige nunmehro nach Erbrecht zugefallen, die erforderliche Veranstaltung zu treffen, so werden vom Kaiserl. Landgerichte Pernauschen Kreises die resp. Erben des verstorbenen Herrn Baron Gustav v. Posse und alle diejenigen, welche sonst an die obengenannte von Possesschen Erbleute gegründete Ansprache zu formiren vermeinen, oder selbige vermöge Erbrechts, oder sonst durch ein anderes Fundament an sich zu bringen gesonnen seyn sollten und könnten, desmittelst aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Rechten bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Fellin innerhalb dreyen Monaten vom untengesetzten dato ab, gebührend zu melden und die fernere gerichtliche Weisung und Verfügung abzuwarten, mit der Verwarnung, daß im widrigenfalle nach Ablauf dieser Frist, bei aus-

bleibender Angabe etwaniger Prätendanten, in Ansehung dieser Leute das weitere Rechtliche den obhandenen Umständen gemäß, von diesem Kaiserl. Landgerichte festgesetzt und bestimmt werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten hat. Fellin, den 2. Junii 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlich. Landgerichts Pernauschen Kreises.

Assessor A. v. Stryk.

D. G. Poeltzig, l. Secr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Den 27. d. M. eröffne ich meine Privat-Lehranstalt, in welcher 15 junge Frauenzimmer in den sogenannten Schulwissenschaften, im Zeichnen, in der russischen und französischen Sprache in weiblichen Handarbeiten, im Singen und in der Musick unterrichtet werden. Da die Zahl derjenigen, die sich bei mir gemeldet haben, nur 12 ist, so kann ich also noch 3 Schülerinnen aufnehmen.

Biedermann,
Lehrer an der Töchterschule. 3

Da ich bereits einen guten Theil meiner neu angekommenen Weine im Lager habe, und unter diesen sich verschiedene Sorten feiner und extra feiner französischer rother- und weiser Kisten- und Oxhoft Weine, ferner echter Sellerie-Champagner, rother Hermitage, alter und extra alter Mallaga, Dri-Madeira, roth und weisse Portweine, imgleichen verschiedene feine Dessert- und Rheinweine befinden; so empfehle ich mich mit solchen, so wie auch mit frischem Selterwasser, vorzüglich guten holl. Heeringen, in ½tel und ¼tel und Stückweise, fetten echten holl. Käse, verschiedenen Sorten Liqueuren und feinen Brandweinen, dem gütigen Zuspruch meiner resp. Gönner und Freunde unter Zusicherung der billigsten Preise und einer aufmerksamen Behandlung.

M. G. Werner, jun.
in der Ritterstrafse. 3

Es ist jemanden am 25. d. Julimonat, aus einem Schranken im Vorhause ein schäfer-artiger Strohhut, welcher mit weissen Atlas-Band besetzt war, entwandt worden. Wer hievon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht zu geben weiß, daß die Eigenthümerin ihn wieder bekömmt, erhält eine angemessene Belohnung.

Es wird auf einem Guthe im Dörptschen Kreise ein freier ungeheyratheter Mensch, der die ehstnische Sprache spricht und leserlich schreibt, in der Wirthschaft verlangt. Wer sich hiezu tüchtig fühlt, und diese Stelle annehmen will, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es wird ein kleines Haus von 4 bis 5 Zimmern nebst Garten gesucht. Wer ein solches Haus zu vermiethen oder zu verkaufen willens ist, der beliebe in der Expedition dieser Zeitung Anzeige davon zu machen. 3

Da ich bereits einen großen Theil der bei mir in Kommission gegebenen Dachpfannen und Ziegelsteine abgetreten, und innerhalb 8 Tage wieder eine Parthey erwarte; so mache ich solches den resp. Käufern bekannt, und ersuche dieselben, mir ihre Bestellungen zeitig aufzugeben, damit ich ihnen bequeme Plätze zur Abfahrt anweisen kann. 3

Ich mache hiermit bekannt, daß ich willens bin, mein vor 6 Jahren, auf einem hohen dauerhaften Fundamente neu erbautes hölzernes Wohnhaus, mit gutem gewölbten Keller und einer gewölbten geräumigen Bude, einer Klete, 2 Küchen wie auch mit 2 Erkerzimmer und einer guten Einrichtung überhaupt versehen, welches hart an der Poststraße, bei Walk belegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Gottfried Adel. 3

Es wünscht Jemand, der mit guten Attestaten versehn ist, auf dem Lande als Buchhalter ein Engagement zu erhalten, und übernimmt zugleich die Correspondence ꝛc. des Herrn Guthsbesthers zu führen; auch kann derselbe den nöthigen Unterricht in der Musik, d. h. im Clavier und Guitarre-Spielen, ertheilen. Die nähere Nachweisung giebt der Landgerichts-Archivarius Gerich. 2

Angekommene Fremde.

Den 22sten July. Hr. Tidemann, von Fellin, logirt bei der Wittwe Pensa. — Der Hr. Lieuten. Balitzky, von Grodno, nach Wesemberg, logirt bei Abland.

Den 23sten. Der Lohgerber Hr. Ubl, von Lemsal, logirt beim Tischler Rosenbrock.

Den 25sten. Der Hr. Obrister Bistrom, von Riga, und der Hr. Gouvernem. Sekret. Iwanowsky, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 23sten July. Hr. Lieuten. Schelinsky, von Berlin, nach St. Petersb. — Der Courier Hr. Maximowitsch, von Paris, nach St. Petersb. — Hr. Colleg. Rath Batenoff, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 25sten. Der Hr. Colleg. Ass. Floreb, von Bialostock, nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 61. Sonntag, den 30sten Juli 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Cnsor.

Nowgorod, vom 18. Juli.

Der hiesige Gutsbesitzer Graf Alexei Andrejewitsch Araktschejew wurde in diesen Tagen in seinem Kirchdorfe Grusino mit dem Besuch Sr. Majestät des Kaisers beehrt. Se. Kaiserl. Majestät trafen den 8ten dieses in Grusino ein, verweilten dort den 9ten, und reisten den 10ten wieder ab.

Cherson, vom 26. Juni.

Nach hier erhaltenen glaubwürdigen Nachrichten haben Se. Kaiserl. Hoheit auf Ihrer Reise von Odessa zu uns, am 22. Juni in Otschakow mit aufmerksamer Neugierde die demolirten Werke der ehemaligen Türkischen Festung, den Erdwall und den Theil der steinernen Mauer, den man noch jetzt sieht, zu besehen geruhet. Nachdem besuchte der hohe Reisende das ehemalige Pascha Schloß, welches jetzt noch da steht und auf einem besonders guten Vorgebirge liegt. Nachdem der Großfürst die dortigen Vorrathskammern und die Matrosenkasernen besehen, geruhete Er Abends um 9 Uhr auf einem Bauerwagen nach dem Kirchdorfe Trufino, auch Iljinskoje genannt, welches sich unweit der vor alten Zeiten an der Mündung des Bug belegen gewesenen Stadt Olwio befindet und dem Grafen J. A. Besborodko zugehört, zu fahren und daselbst Nachtlager zu halten. Den folgenden Tag, den 22sten früh Morgens um 4 Uhr begaben sich Se. Hoheit nach den Ufer auf den Platz, wo noch jetzt in der Erde Ueberbleibsel der erwähnten alten Stadt Olwio zu sehen sind, und besahen daselbst mit Aufmerksamkeit die verschiedenen Gegenstände, die das Siegel des Alterthums an sich tragen, und waren sogar selbst bemüht, mit der Schaufel die Erde wegzuräumen, welche dieselben bedeckte; auch wurden hierbei glücklich einige Münzen oder Medaillen ausgegraben, deren Gepräge von ihrem tiefen alter zeugt.

Frankfurt, den 19. Juli.

Hier ist nun der Entwurf der Verfassung, wie ihn die Dreizehner (doch, wie es heißt, mit Ausnahme der katholischen Mitglieder) abgefaßt haben, ausgetheilt, und allen christlichen Bürgern aufgegeben worden, mit Ja! oder Nein! bei den Quartiermeistern ihres Viertels ihre Stimme darüber abzulegen. Nach dem Entwurf sind die Senatoren bestätigt, die Rechte der

patrizischen Geschlechter aufgelöset, und der Beschluß des Kongresses wegen der Gleichheit der 3 christlichen Konfessionen ist dahin gedeutet: daß nicht die politische Gleichstellung der drei christlichen Konfessionen als solcher gemeint sey, sondern die Gleichheit der einzelnen Bürger. Die bedeutendste neue Schöpfung in diesem Entwurf ist der gesetzgebende Körper. Er soll die gesammte Bürgerschaft repräsentiren, und für Gesetzgebung, Kriegswesen und die Verfassungs-Bewachung sorgen, wie der Senat für die Verwaltung und Rechtspflege, und aus 85 Mitgliedern bestehen. Diese sind 20 der 42 Senatsglieder, 20 aus der ständigen Bürger-Repräsentation (von 51 Personen) und 45 aus allen Klassen gewählte Bürger. Die 45 werden durch ein Wahl-Kollegium von 75 Bürgern, das aus drei gleichen Abtheilungen besteht, ernannt.

Vom Mayn, vom 20. Juli.

Da zu Neapel der Untergang dieser Stadt und der Welt auf den 27sten Junii prophezeihet war, so entstanden darüber, was besonders ist, am 25sten zu Udine im Venetianischen solche Unordnungen, daß das Oesterreichischen Militär ausrücken mußte und daß es blutige Köpfe gab.

Unlängst schalt eine Pariserin einen Soldaten einen Bonapartisten, weil er sagte, das eine Auge einer unlängst zu Paris angekommenen Prinzessin sey kleiner als das andere. "Im Gegentheil, sagte die Frau, das eine Auge sey größer."

Von der Herzogin von Berry werden einige Züge erzählt, welche Witz und Güte verrathen. Im Ehe-Contract war eine Versetzung ihrer Taufnamen vorgefallen. Sie wurde bemerkt und man wollte den Fehler verbessern. "Nein sagte sie, ich will nicht, daß man an diesem Papier, welches mein ganzes Glück begründet, das Mindeste ändere." — Bei Erwähnung des Pallastes Elysee-Bourbon, den sie bewohnt, rief sie: "O, dies Elysium ist reizender für mich, als das der Fabeldichter!" — Man fragte sie, ob sie zwischen ihrem Gemahl und dem Bildniß Heinrichs IV. nicht einige Aehnlichkeit finde? "Ja, antwortete sie, aber der Prinz ist schöner."

Aus Brüssel, vom 19. Juli.

Auch in Frankreich setzen die Engländer ihre Lieblings-Belustigungen fort. Zu Valenciennes sind Hahnengefechte und auch Pferderennen gehalten, wobei der Siegespreis aus 50 Pf. Sterl. bestand. Am 9ten sollte daselbst ein großers Bopen gehalten werden.

Aus Italien, vom 10. Juli.

Zu Neapel und andern italienischen Staaten werden eifrigst Seerüstungen betrieben, um den Uebermuth der Barbaresken mit Eisen und nicht mehr mit Gold zu begegnen. (Pariser Berichte enthalten die wahrscheinlich ungegründete Nachricht, daß eine neapolitanische Flotille schon einen Sieg davon getragen habe.

London, den 12. Juli.

Vorgestern wurde mit dem Seamphore (Zeichengeber) ein Versuch, in Gegenwart des Herrn von York ꝛc. gemacht, und es fand sich, daß diese Maschine weit mehr leistet als der Telegraph; denn die Zeichen, die sie giebt, sind deutlicher und zahlreicher, ob gleich der Mechanismus viel einfacher ist als beim Telegraphen. Dieser hat sechs Flügel und ist viereckig, der Semaphor aber ein bloßer Mast mit zwei Flügeln; er kann überdem in fünf Minuten auf einen Wagen gepackt, folglich auch bei den Armeen sehr nützlich gemacht werden.

In Enneshoven in Irland ist ein Friedensrichter, der dem unbefugten Branntweinbrennen steuren wollte, auf öffentlichen Markt niedergeschossen worden, und die versammelte Menge ließ den Mörder sicher entkommen.

Eine 62 jährige Haushälterin und Köchin, welche den am 18ten Juli verkündigten Untergang der Welt fürchtete, hat sich erhänkt, um dieser traurigen Katastrophe zu entgehen.

Ein Schiff, was in dem ostindischen Meere segelte, hatte am 1sten Oktober vorigen Jahres 13 Grad 25 Minuten südlicher Länge und 84 Grad östlicher Breite mitten auf der See, in weiter Entfernung von irgend einer Insel, die sonderbare Erscheinung, schwimmende Lava zu erblicken, die man anfangs für Seemoos hielt, womit sie viele Aehnlichkeit hatte. Die ganze Fläche war drei Tage nacheinander mit dieser Masse bedeckt. Am 5ten befand sich das Schiff 10 Grad 9 Minuten südlicher Länge und 84 Grad 20 Minuten östlicher Breite. Dies Schauspiel klärte sich den verwunderten Seemännern dadurch auf, daß in einer sehr alten, an Bord befindlichen Karte ein Meervulkan auf dieser Stelle bezeichnet war, der vermuthlich diese Masse gespieen hatte.

Paris, den 15. Juli.

In den Cayennen soll völlige Ruhe herrschen; man bemerkt, daß zu St. Hypolite die Protestanten, welche die Mehrzahl der Einwohner ausmachen, ihre Häuser am Fronleichnamstage mit Tapeten geschmückt hatten. Hingegen wird gerügt, daß in Paris bei der Prozession auch sehr anstößige Gemählde, schlüpfrige Liebeleien darstellend, selbst in der Nähe von Altären, ausgehangen wurden.

Die drei zur Deportation verurtheilten so genannten Patrioten vom Jahr 1816 Dervin, Desbaunes und Varin, welche keine Kassation nachgesucht haben, sind schon nach dem Depot zu Clermont gebracht worden, wo sie so lange warten, bis sie eingeschifft und an die für sie bestimmte Insel geführt werden. Der Buchdrucker Charles ist bemüht, seinem Sohn das ihm zugehörige Privilegium als Buchdrucker zu verschaffen. Lefranc, der in der Revolution ergraute, und dessen Leben voll der sonderbarsten Abendtheuer ist, scheint am meisten gafft zu seyn, und sucht seinen Kameraden Trost zuzusprechen. Seitd m Pleignier sich in Bicêtre befindet, ist er höchst niedergeschlagen.

Vor kurzem hatte eine Dame die Sehergabe, die ihr der magnetische Schlaf verliehen, dazu angewandt, der Regierung wichtige Entdeckungen zu machen, lustige Vögel benutzten diese ihre Sucht, ihr allerhand untergeschobene Briefe, wodurch mehrere Personen Preis gegeben wurden, in die Hände zu spielen; die Polizei hat aber den Betrug schon entdeckt.

Zu Choisy in Clermont lebte ein Bruder und zwei Schwestern, die ein bedeutendes Grundstück besaßen, von aller Welt abgesondert, auf eine äußerst rauhe und schmuzige Art, ohne Betten oder Möbel; im Sommer grobes Zeug, im Winter noch Felle ihre Kleidung; ein hölzernes Kruzifix und ein Eimer ihr einziges Geräth. Zu dieser Lebensart verstand sich selbst die eine Schwester, ob sie gleich in Paris gewesen, und bei ihrer Rückkehr als ein Muster der Eleganz bewundert worden war. Seit einiger Zeit kam der Bruder gar nicht zum Vorschein; auf nähere Erkungigungen erfuhr man, daß dieser schon vor 6 Monaten verstorben war, die Schwestern aber den verfaulten Leichnam bewahrten, in Hoffnung ihn durch Gebete und Fasten wieder zu erwecken. Nach aktenmäßigen Untertsuchungen hatten diese Halbwilden den Grundsatz; nichts zu vertilgen, was Gott entstehen lassen; kein ihnen zuwachsendes Vieh, weder Obst noch Getreide (wovon lebten sie denn?)

Paris, vom 16. July.

Vorgestern legten 13 Marschälle in Gegenwart des Herzogs und der Herzogin von Berry dem Könige den Eid der Treue ab.

Einige Nachrichten zufolge, sind Savary und Lallemand von Smyrna nach Persien abgereiset.

Zu Marseille ist ein Französisches Schiff von Cypern angekommen. Es war von einer Barbaresken-Fregatte gejagt worden, die aber das Verfolgen einstellte, so bald es die weisse Flagge aufgezogen hatte.

Das Museum wird nächstens wieder eröffnet werden, nachdem man es mit vielen bisher in verschiedenen Pallästen zerstreut gewesenen Werken, besonders Französischer Meister, wieder ausgefüllt. Man bemerkt, daß in Frankreich noch viel Kunstwerke zerstreut sind, selbst in Paris. Z. B. in einem Garten der Straße Sanié stehen zwei schöne echt Aegyptische Sarkophagen, der eine aus Marmor, der andere aus Porphyrstein mit reichen Hieroglyphen. Sie wurden aus einer Pyramide in Thebais 1631 auf Kameelen nach Kairo, und 1632 nach Marseille gebracht, und für Fouquet, den Vater des berühmten Intendanten, bestimmt.

Schreiben aus Paris, vom 17. Julii.

Zu Rochelle ist am 8ten Juli das Schiff le Laborieux zuerst mit 100000 halben Kilogrammen frischen Stockfisch aus Terreneuve angelangt. Der Capitain will dieses Jahr noch eine zweite Reise dahin machen.

Der König von Spanien hat bey jedem Gesundbrunnen in seinem Reiche einen Professor der Arzneygelehrsamkeit mit 1250 Franken Jahrgehalt angestellt, welche die armen Curgäste unentgeldlich bedienen sollen.

Aus Paris, vom 19. Juli.

Eine Königl. Verordnung bestimmt, daß der Bonaparteschen Formeln in den Gesetzbüchern nicht mehr erwähnt werden soll. In kurzem wird eine neue Ausgabe jener Gesetzbücher hier erscheinen, wo die Abänderungen gehörigen Orts eingeschaltet sind.

London, vom 5. Juli.

Die Frau eines Arbeitsmannes ist von drei lebendigen Töchtern entbunden worden, welche bei der Taufe die Namen: Jemina, Kenna und Keren-Happuch, erhielten zum Andenken an die drei Töchter Hiobs und dessen geduldiges Leiden.

Vom 83jährigen Admiral Grafen St. Vincent, welcher sehr krank ist, wird erzählt, der Kapitain Bower, der vor kurzem auf der Salsette aus Indien angekommen und in St. Helena angelandet, habe eine Unterredung mit Buonaparte gehabt, welcher ihn gefragt, unter wem er gedient habe? Und auf die Antwort: unter dem Grafen St. Vincent, ausgerufen habe: „Ah, das ist ein braver Mann und ein sehr guter Seemann, der größte, den die Englische Nation je gehabt hat. War er es nicht, der vor Cadix kommandirte und Lord Nelson abschickte, um mich in Egypten zu verfolgen? — Ja wohl! Das that er. — Waren Sie mit ihm in dem Gefechte bei Cap. St. Vincent? — Nein —! Wenn Sie zurück kommen, so richten Sie doch dem Lord St. Vincent meinen Gruß aus, den Gruß eines alten Soldaten an einen guten alten Englischen Seemann.

London, vom 16. July.

Da die öffentliche Meinung, sagt ein Oppositions-Blatt, noch immer dahin geleitet wird, als ob der Herzog von Wellington bloß seiner Gesundheits-Umstände wegen nach England gekommen sey, so kann folgende Nachricht über das Befinden des Herzogs nicht unzweckmäßig seyn. Der Herzog kam am letzten Freitage Morgen von Cheltenham zur Stadt, speisete bei dem Prinz Regenten, blieb bis um 1 Uhr Nachts, gab beim Zuhausekommen Befehl, daß seine Pferde Morgens um halb 3 Uhr gesattelt würden, ritt nach Virginia Waters, 36 Meilen von London, um eine Koppel schöner Jagdhunde zu besehen, mit welchen der Herzog in Frankreich zu jagen gedenkt, ritt sogleich wieder nach London; stieg dann am Sonnabend Morgen in seinen Wagen, und fuhr sogleich wieder nach Cheltenham zurück. Also machte der kranke Herzog ohngefähr 60 Englische Meilen zu Pferde, und 200 Engl. Meilen in zweimal 24 Stunden.

Seit langer Zeit ist kein Ball zu Cheltenham so glänzend gewesen, als der, auf welchem neulich Lord Wellington erschien. So wie er hereintrat, spielte die Musik: See the conquering hero comes! (Seht, der Sieg gekrönte Held erscheint.)

Der Kaiser von Rußland hat dem Regenten einen Zug Russischer Pferde zum Geschenk gemacht, welche auf der Russischen Fregatte Merkur ankommen werden.

Letzten Sonnabend ward der Leichnam des verewigten Sheridan in der Westminster-Abtey neben den Grabmälern von Shakespeare, Händel und Goldsmith beigesetzt. Der Herzog von Bedford, die Grafen von Lauderdale und Mulgrave, der Lord Bischof von London, Lord Holland und Lord Spencer trugen das Leichentuch. In dem Gefolge, welches äußerst zahlreich und glänzend war, befanden sich die Herzöge von York und Sussex, Lord Wellington ꝛc.

Es soll vorzüglich ernstlich gegen die Barbaresken zu Werke gegangen werden. Unsere Flotte wird noch mit 4 Schiffen verstärkt, und die Bombenschiffe sind so eingerichtet, daß jedes binnen einer Stunde über 100 20-pfündige Bomben werfen kann. Lord Exmouth wird sich im mittelländischen Meere mit der Holländischen Escadre des Vice-Admirals von de Capellen vereinigen. Auch in den Spanischen Häven wird eine kleine Escadre gegen die Algierer ausgerüstet.

Auf verschiedenen unserer Linienschiffe werden jetzt Telegraphen von der Erfindung des Admirals Popham errichtet.

Man hat jetzt hier Wellingtons-Thürklopfer, die, der Ankündigung davon zufolge, bei jedem Schlage an die Siege dieses berühmten Mannes erinnern. (Wellingtons doorknockers. Every knock bringt home to the bousom the recollection of the heroic deeds.)

Schreiben aus London, vom 19. Julii.

Barbadoes war am 16ten May noch immer in Kriegszustand erklärt. Die Miliz hat einen schweren Dienst, weil sie bald die Insurgirten und weggelaufenen Sclaven aufsuchen oder die Verurtheilten zum Executions-Platze begleiten muß. Ein Brief aus Bridge-Town vom 16ten May enthält folgendes: "Die Sclaven in den benachbarten Inseln und in Demarara haben heimlich von dem Plan zum Neger-Aufstande in Barbadoes Nachricht erhalten, und warteten nur auf die Nachricht vom Ausbruch der Verschwörung, um sogleich dasselbe zu thun. Einige der hingerichteten Neger haben bekannt, daß sie einen Eid geschworen und durch Trinken von Menschenblut befestigt hätten, nach welchem sie alle weiße Männer umbringen und nur Weiber und Kinder am Leben lassen wollten. 1000 Sclaven sind schon hingerichtet. Die Neger, welche noch bei der Arbeit geblieben sind, scheinen sehr mürrisch."

Zu Boulogne haben heftige Streitigkeiten zwischen dem Englischen und Französischen Militair statt gefunden. Sie nahmen im Theater ihren Anfang. Ein Brittischer Officier von einem Dragoner-Regiment hat drei Stiche mit dem Bajonnet erhalten.

Ein Irländischer Advocat, welcher sich mit einer Jüdin versprochen hatte, die etwas Vermögen besaß, hat sich am Sonnabend vor 8 Tagen in Dublin in Gegenwart von zwei Rabbinern förmlich beschneiden lassen und ist zur Jüdischen Religion übergegangen.

Uebrigens bestätigt es sich, daß Bonaparte nicht besser gemartert werden konnte, als durch seine Verbannung nach St. Helena. Der dasige isolirte Aufenthalt wird ihm immer unausstehlicher. Als Capitain Hamilton, der die Fregatte Havannah von 36 Kanonen commandirt, kürzlich auf St. Helena war, schimpfte Bonaparte gewaltig auf den Prinz Regenten. Er trug dem Capitain auf, demselben zu sagen, daß er ganz und gar sey hintergangen worden; er hätte sein Zutrauen allein auf England gesetzt gehabt; aber seine Erwartung wäre fehlgeschlagen. Der größte Feldherr der Welt hätte doch wol mehr Rücksicht verdient; die Nachwelt solle erfahren, wie man an ihm behandelt habe ꝛc.

Heute wollte der Admiral Exmouth von Portsmouth unter Segel gehen und die übrigen Schiffe von Plymouth an sich ziehen. Während des Kriegs hatten wir 32000 Seesoldaten. Da aber jetzt kaum 6000 derselben im Dienst sind, so werden statt Seesoldaten 2 Regimenter Linien-Truppen mit zu der Expedition gegen Algier eingeschifft. Die Expedition ist aufs furchtbarste ausgerüstet, und mit ungeheuern Mörsern versehen, bei denen jede Ladung 24 Pfund Pulver erfordert.

Schreiben aus Warschau, vom 18. Julii.

Der Großfürst hat durch einen unterm 12ten dieses vor seiner Abreise nach St. Petersburg an die Pohlnische Armee erlassenen Tagsbefehl seine höchste Zufriedenheit mit der Erklärung zu erkennen gegeben, daß er Sr. Majestät, dem Kaiser und Könige, von dem Eifer, mit welchem die Generals, Offiziers und die Truppen beseelt sind, so wie von den Fortschritten, welche dieselben in dem Militair-Dienst gemacht haben, persönlich Bericht abstatten werde.

Durch einen andern Tagsbefehl von dem nämlichen Dato hat der Großfürst das Ober-Commando der Pohlnischen Armee dem General der Infanterie, Herrn Zajonczek, (dem Vicekönige) übertragen. Der Rußische General-Major, Chef des Generalstaabs, Herr Kuruta, erhielt das Commando der Abtheilung der hier befindlichen Rußischen Garde, mit dem Befehl, in

Dienstsachen sich an den Oberbefehlshaber der Pohlnischen Armee zu wenden.

Brüssel, den 21. Julii.

Zu Antwerpen hatten Tauben-Liebhaber Wetten gemacht, wobei 4 Preise zu gewinnen waren, nämlich eine schön gearbeitete silberne Caffee-Kanne, ein Theetopf, eine Milchkanne und eine Zuckerdose. Am 16ten Julii kam die Taube des Herrn Lays zu Antwerpen aus London mit einem Billet zurück, welches ihre Abreise beschleunigte. Diese Taube gewann den ersten Preis. Man verzierte ihren Käfig mit Blumen und gab ein großes Fest. Die andern Tauben sind noch nicht übers Meer zurückgekommen.

Vermischte Nachrichten.

In Pesth ist der Jude Biedermann verstorben, und hinterläßt ein Vermögen von 8 Mill. Gulden, welches er vorzüglich durch Lieferungen erworben, denn vor 20 Jahren ging er noch mit einem Pack von Haus zu Haus. Er bot dem Wiener Arzt, Frank, eine halbe Mill., wenn er ihm das Leben fristen könnte; allein der Gedärm-Entzündung ließ sich nicht steuern.

Man schreibt aus Süd-Deutschland: Kommendes Jahr dürften wir bei uns eine so ungeheure Menge Maikäfer bekommen, daß sie für uns leicht beinahe eben so verderblich werden könnten, als den Morgenländern die Heuschrecken. Man findet nämlich jetzt einen Schuh tief unter der Erdoberfläche eine so unzählige Zahl von Maikäferpuppen, welche die Grade ihrer animalischen Verwandlung schon so weit durchlaufen haben, daß sie kommendes Jahr, wenn ihnen die anderweitigen Umstände sonst günstig sind, in ungeheuern Schaaren erscheinen müssen.

Der neue Feuerspeyende Berg auf der Insel Tremiti erregt einige Besorgnisse; er hat schon öfters Lava ausgeworfen.

Der Minister, Freyherr von Stein, lebt auf seinen Gütern im Nassauischen in gelehrter Musse. Zum Andenken der Befreiungsepoche von Deutschland läßt er einen Tempel im gothischen Style bauen.

In Commercy starb vor kurzem eine Jüdin, im 107ten Jahre ihres Alters. Am Morgen ihres Todestages fegte sie noch die Straße vor ihrer Hausthür, trank den Kaffee den sie gekocht hatte, und las in der Bibel ohne Brille.

In den Londner Vauxhalls schleicht ein alter achtbarer Herr, — es ist doch sehr arg — umher, der den Damen, mit gar zu entblößtem Nacken und Busen, vermittelst eines Instruments, die schwer wieder zu vertilgenden Worte auf die entblößten Theile prägt: „Nackt ist schamlos!!!“ —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Herrn. Gottlieb Schultz, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 15ten Juli 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. F. E. Rambach, d. Z. Rektor.
Witte, Notär. 1

Лифляндская Казенная Палата въ слѣдствіе сообщенія Коммиссіи Псковскаго Коммиссаріатскаго Депо, симъ объявляетъ, дабыжелающіе взять на себя поставку для продовольствія воинскаго чина больныхъ находящихся въ Гошпиталяхъ сей Губерніи, и именно: въ Ригѣ на 1200 нижныхъ чиновъ, и на 20 Офицеровъ, въ Дерптѣ на 300 человѣхъ нижныхъ чиновъ, свѣстными и прочими припасами, для шортовъ явились въ сію Палату сего года Іюля 25го, Августа 2го и 16го чисель, съ надлежащими залогами, составлять имѣющіе по мѣрѣ пятой части Суммы составляющей годовую сложность, и которые залоги имѣютъ быть представлены въ сію Палату предъ наступленіемъ перьваго торга для надлежащаго ихъ разсмотренія. Рига, Іюля 18го дня, 1816го года.

Совѣтникъ ф. Далъ.
Секретарь Иванъ Доббертъ. 2

Von dem Livländischen Kamerahofe ergehet desmittelst in Anleitung des Kommunikats des Pleskauschen Kommissariats-Depots die Bekanntmachung, daß diejenigen, welche zur Verpflegung der in den Hospitälern dieses Gouvernements befindlichen Kranken vom Militair, und zwar für 1200 Unter-Beamte und 20 Offiziere in Riga, und für 300 Unter-Beamte in Dorpat, mit Lebensmitteln und andern Vorräthen, die Lieferung zu übernehmen gewilliget sind, am 25sten Juli, 2ten und 16ten August d. J. bei diesem Kameralhofe mit gehörigen Hypotheken für die dem fünften Theile des jährlichen Betrages entsprechende Summe sich einzufinden haben, als welche Hypotheken zu deren gehöriger Beprüfung, vor dem ersten Torg-Termine beim Kameralhofe vorstellig zu machen sind. Riga, am 18ten Juli 1816.

F. Dahl.
J. F. Dobbert, Sekr. 2

Von der Kaiserl. Dörptschen Policeyverwaltung wird hiemit bekannt gemacht: daß bei derselben am 31. Juli c. von Nachmittags 2 Uhr an, verschiedene Effecten, Kleidungsstücke, Wäsche, Bettzeug, Silberzeug, Equipagen und ein Pferd in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung werden verkauft werden. Dorpat in der Kaiserl. Polizeyverwaltung d 26. July 1816.

Polizeymeister Gessinsky. 2

Vom Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hiedurch bekannt gemacht, daß dasselbe am 2ten August auf dem Guthe Ilmjerw mehrere hölzerne Geschirre auctionis lege verkaufen wird. Dorpat, d. 26. Juli 1816. ad mandatum

Notär, A. Schmalzen. 2

Das Kaiserl. Dörptsche Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, in Vorschrift Einer Erlauchten Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung, zum Besten des Herrn Hofraths von Sotow in St. Petersburg, die zu dem Nachlasse weiland Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters Grafen Münnich gehörigen, dem Herrn dimittirten Obristen, Grafen Alexander Münnich zugefallenen Effekten bestehend in Hausgeräthe, Leinzeug, Kissen, Kupferstichen, Stühlen, Tischen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Uhren, Silberzeug, einer Windbüchse u. dgl. am 14. August c. Nachmittags um 3 Uhr und an den nachfolgenden Tagen in dessen Parten-Zimmer gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu veräußern. Dorpat, am 10. Juli 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn. 2

Demnach das im Fellinschen Kreise und Oberpahlenschen Kirchspiel belegene Gut Ruttigfer, am 20sten August dieses Jahres in der Ehstnischen Districts-Direction des Liefl. Kreditsystems öffentlich zur Arrende meistbotlich ausgeboten werden soll: als wird solches desmittelst bekannt gemacht, damit die Arrendeliebhaber am genannten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, hierselbst erscheinen, und ihren Bot und Ueberbot verlautbaren können. Der Arrende-Contract, auf dessen Grund diese Verarrendirung geschehen soll, kann vorhero in der Kanzelley inspicirt werden.

Dorpat, in der Ehstnischen Districts-Direction am 15. Juli 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schulz, Secretair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der eine deutliche Hand schreibt, und einige Schul-Kenntnisse besitzet, die Kanzellisten Stelle bei der Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung annehmen will; der hat sich des förderlichsten Vormittags in besagter Kanzelley bei mir zu melden.

Dorpat, den 22sten July 1816.

Titulair-Rath Krüger,
Oekonomie-Secretaire. 3

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich jetzt im Hause des Herrn Obersekretaire Lenz an der Promenade wohne und in der Französischen Sprache sowohl grammatisch als praktisch Unterricht zu geben fortfahre. Man beliebe sich der Bedingungen und Stunden wegen in meiner Wohnung zu melden, auch den Ort des Unterrichts selbst beliebig zu bestimmen. A. Dufour, aus Paris. 3

Bei mir in der Steinstraße, im Hause des Färbers Hrn. Weiß, sind 4 gute Fuhr-Wagen-Pferde zum Verkauf. Kaufliebhaber können täglich ein paar davon besehen, und das Nähere bei mir erfahren. v. Stackelberg. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung als Gehülfin in der Wirthschaft unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Wittwe Gebewe. 3

Wenn ein Bursche von 14 bis 16 Jahren, Lust hat, das Bäckermetier zu erlernen, es hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Bäckermeister Fricke. 3

Eine veritable engl. moderne wenig gebrauchte vierſitzige Kutſche, woran das Untergeſtell von Büchenholz iſt, ferner ein ſtarker eiſerner Kaſten mit 16 Schlöſſern; eine gebrauchte Blankarden-Droſchka und ein ſtarker ruſſiſcher Arbeits-Wagen von Eichenholz, ſtehen für annehmbare Preiſe zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Sacharow. 3

In dieſen Tagen iſt aus einem Hauſe, unweit der deutſchen Kirche, durch Einbruch nachſtehendes entwandt worden, als: ein neuer noch nicht ganz fertig genähter Sofa Ueberzug nebſt 7 fertigen Stuhlüberzügen, von gelbem gadrillirtem Möbelleine. Wem ſolches zu Geſichte kommen ſollte, oder zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten; in der Expedition dieſer Zeitung gefälligſt Anzeige zu machen 3

Den 27. d. M. eroffne ich meine Privat-Lehranſtalt, in welcher 15 junge Frauenzimmer in den ſogenannten Schulwiſſenſchaften, im Zeichnen, in der ruſſiſchen und franzöſiſchen Sprache in weiblichen Handarbeiten, im Singen und in der Muſick unterrichtet werden. Da die Zahl derjenigen, die ſich bei mir gemeldet haben, nur 12 iſt, ſo kann ich alſo noch 3 Schulerinnen aufnehmen.

Biedermann,
Lehrer an der Tochterſchule. 2

Da ich bereits einen guten Theil meiner neu angekommenen Weine im Lager habe, und unter dieſen ſich verſchiedene Sorten feiner und extra feiner franzoſiſcher rother und weiſſer Kiſten- und Oxhoft-Weine, ferner echter Selleri-Champagner, rother Hermitage, alter und extra alter Mallaga, Dri-Madeira, roth und weiſſe Portweine, imgleichen verſchiedene feine Deſſert und Rheinweine befinden; ſo empfehle ich mich mit ſolchen, ſo wie auch mit friſchem Selterwaſſer, vorzuglich guten holl. Heeringen, in ¼tel und ⅛tel und Stuckweiſe, fetten echten holl Kaſe, verſchiedenen Sorten Liqueuren und feinen Brandweinen, dem gütigen Zuſpruch meiner resp. Gonner und Freunde unter Zuſicherung der billigſten Preiſe und einer aufmerkſamen Behandlung.

M. G. Werner. jun.
in der Ritterſtraſſe. 2

Da ich bereits einen großen Theil der bei mir in Kommiſſion gegebenen Dachpfannen und Ziegelſteine abgetreten, und innerhalb 8 Tage wieder eine Parthey erwarte; ſo mache ich ſolches den resp. Käufern bekannt, und erſuche dieſelben, mir ihre Beſtellungen zeitig aufzugeben, damit ich ihnen bequeme Plätze zur Abfahrt anweiſen kann.

Frombold Kellner. 2

Es iſt jemanden am 25. d. Julimonats, aus einem Schranken im Vorhauſe ein ſchäfer-artiger Strohhut, wel der mit weiſſen Atlas-Band beſetzt war, entwandt worden. Wer hievon in der Expedition dieſer Zeitung eine ſolche Nachricht zu geben weiß, daß die Eigenthümerin ihn wieder bekömmt, erhält eine angemeſſene Belohnung. 2

Durchpaſſirte Reiſende.

Den 26ſten July. Der Herr Graf Pahlen von Riga, nach St. Petersb.

Den 27ſten. Der Hr. Obriſtl. Klimow und der Hr. Staabs-Capitain von Franck, von Riga, nach St. Petersb.

Den 28ſten. Hr. Groſchoff, von St. Petersb. nach Riga. — Der polniſche Hr. Baron Ritto von Riga, nach St. Petersb. — Der Feldjäger Hr. Schmidt von St. Petersb, nach dem Auslande. — Der ausländiſche Feldjäger Hr. Schene, v St. Petersb. nach Polangen. — Der Kaufmann Hr. Wehrmann von St. Petersb. nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Aſſign.
1 Rubel Silber - - -	3	95	— —
im Durch. in v. Woche	3	94	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	85	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	21	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	6	— —

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandiſche Dukaten, 12 Rubel 30 Kopek. neue.
— — — — 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preiſe in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide iſt verkauft, Backerwaitzen, nach Qualitat

	die Laſt	480 Rbl. B.N. à
Waizen -	—	350 — — à
Backerroggen	—	310 — — à
Roggen -	—	310 — — à
Gerſte -	—	— — à
Grobe Gerſte	—	275 — — à
Haber, nach Qualitat		160 — — à
Malz, nach Qualitat		250 — — à
Grobes Malz	—	290 — — à
Branntwein, nach Qualitat das Fals - -		50 — — à

Dörpt-ſche Zei-tung.

Nro. 62. Mittwoch, den 2ten Auguſt 1816.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiſerl. Univerſitäts-Cenſur.
Dr. D. G. Balk, Cenſor.

St. Petersburg, vom 25. Juli.

Der Doktor der Medezin, Hofrath Maſarowitſch, der mit der Ruſſiſchen Ambaſſade nach Perſien abgefertigt wird, iſt Allergnädigſt zum Kollegienrath befördert.

Der Reichs-Kontrolleur Baron Kampenhauſen iſt, auf ſeine Bittſchrift, auf 5 Monate beurlaubt, und dem Senator von Bradke Allerhöchſt befohlen, während dieſer Zeit deſſen Amt zu verſehen.

Se. Majeſtät der Kaiſer haben kürzlich wieder einen neuen Beweis Ihres Allerhöchſten Wohlwollens gegen die Ruſſiſche Bibelgeſellſchaft zu geben geruhet, indem Höchſt Dieſelben dieſer Geſellſchaft hier in St. Petersburg ein dem Hof-Intendenteur-Komtoir zugehöriges ſteinernes Haus als Eigenthum verliehen, und wegen Abgabe deſſelben an die Bibel-Geſellſchaft, am verwichenen 18. Junii an den Hrn. Ober-Hofmeiſter Grafen Ju. P. Litta einen Allerhöchſten Ukas erlaſſen haben.

Die Nord-Poſt enthält einen Auszug eines Schreibens des Kollegienaſſeſſors, Doktors Hamel an den Hrn. Miniſter des Innern, datirt Leeds (in der Provinz Yorkſhire in England) vom 6. Junii n. St. 1816, folgendes Inhalts:

"In dieſen Tagen hatte ich Gelegenheit, mich durch die That ſelbſt von dem wirklichen Nutzen der von dem Ritter Davy kürzlich erfundenen Lampe zur Erleuchtung der Steinkohlenbrüche oder Gruben*) zu überzeugen. Ew. Excellenz iſt es ohne Zweifel bekannt, daß in dieſen Brüchen öfters brennbare Luft (Kohlenwaſſerſtoff-Gas) erzeugt wird, die in Vermiſchung mit der ſich in denſelben befindenden atmoſphäriſchen Luft das ſogenannte chemiſche Knallgas ausmacht, welches ſich von der Annäherung eines brennenden Lichts mit einem ſtarken Knall entzündet. Die Folgen einer ſolchen Entzündung waren nicht ſelten äußerſt verderblich, und erſt noch vor kurzem wurden 94 Menſchen, die in einem Kohlenbruche arbeiteten, durch Einen Schlag getödtet, und die Kraft des ſich entzündeten Gaſes war ſo groß, daß die Leichname einiger dieſer Unglücklichen aus der Oeffnung des Bruches auf eine weite Entfernung hinaus geworfen wurden,

*) Dieſe Gruben haben zuweilen 100 und mehr Faden in der Tiefe.

und die ganze Atmosphäre mit dicken Rauche angefüllt war. Aehnliche Vorfälle wurden in der letzten Zeit so gewöhnlich, daß das Brechen, der für die Englischen Manufakturen und Fabriken unumgänglich nöthigen Steinkohlen für ein sehr gefährliches Geschäft gehalten wurde. Es wandten daher mehrere Gelehrten alle Mühe an, ein Mittel zu erfinden, die Kohlenbrüche so zu erleuchten, daß die sich in diesen Brüchen auf eine unmerkliche Art angehäufte brennbare Luft sich nicht entzünden könne. Lange jedoch verblieb ihre Bemühung ohne Erfolg. Endlich gelang es dem Ritter Davy, nachdem er die Orte besucht, wo die Steinkohlen gebrochen werden, nach vielfältigen Versuchen den gewünschten Zweck zu erreichen, indem er eine Lampe erfand, vermittelst welcher man den Kohlenbruch ohne alle Gefahr erleuchten kann. Er entdeckte, daß, wenn eine gewöhnliche Lampe mit einem von ganz feinem und reinem Drath geflochtenen Glockenförmigen Deckel bedeckt wird, 1) durch diesen Drathdeckel Licht genug durchdringt, um die Arbeit in dem Kohlenbruche forzusetzen, und 2) wenn eine solche Lampe dort hingestellt wird, wo sich brennbare Luft befindet, dieselbe zwar inwendig in der Lampe brennt, aber die Flamme der äußern Luft, die sich in der Lampe angehäuft hat, nicht mittheilt. Ich selbst bin ein Augenzeuge von der Nützlichkeit dieses Drathdeckels, der vor der Entdeckung desselben von Hrn. Davy unbekannt war, gewesen. Nachdem ich mich mit einem meiner Bekannten in einen Kohlenbruch begeben, näherten wir uns mit der oben beschriebenen Lampe einer Stelle, wo sich sehr viel brennbare Luft angehäuft hatte. Die Luft inwendig in der Lampe fing Feuer und brannte mit bläulicher Flamme, aber das Feuer verbreitete sich nicht. Als man die Lampe in reinem brennbaren, nicht mit atmosphärischer Luft vermischten Gas hielt, verlöschte sie. Hernach banden wir zum Versuch ein brennendes Licht an eine lange Stange und schoben es den Orte zu, wo sich das brennbare Gas befand Das Gas brannte mit einem Knalle los, und in einem Augenblick war fast der ganze Kohlenbruch mit wogender Luft angefüllt, die fast eine ganze Minute fortbrannte."

Wir, fährt die Nord-Post fort, halten es für nöthig, diese neue Erfindung zur Kenntniß des Publikums zu bringen, indem man auch bei uns schon anfängt, Steinkohlenbrüche aufzusuchen, und da es daneb st auch eine Menge Erzgruben giebt, wo Vorsicht nicht minder nöthig ist, so kann sie an jenen Orten mit Nutzen eingeführt werden.

St. Petersburg, vom 26. Julii.

Das Mitglied der Kommission zur Verfassung der neuen Esthländischen Bauern-Verordnung, Landrath von Stackelberg, ist Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath erhoben.

Untenfolgende Kollegienräthe, welche auf das Zeugniß ihrer Behörden mit ausgezeichnetem Eifer den Dienst fortsetzen, und bei untadelhafter und thätiger Verwaltung der ihnen übertragenen Posten, im gegenwärtigen Range die gesetzlichen Jahre ausgedient haben, sind, nach Grundlage des Ukases vom 6. August 1809, Allergnädigst zu Etatsräthen erhoben, und zwar: der Direktor der Volksschulen im Gouvernement Smolensk, Lew Ludogowskji; bei der in Moskau errichteten Komitet zur gleichen Vertheilung der Stadt-Leistungen der Kanzlei-Direktor Iwan Petrowskji; bei der Akademie der Künste der Stabarzt Jermolai Reumeister; bei der Akademie der Wissenschaften der Doktor Fedor Swenske; der Inspektor bei der Medezinisch Chirurgischen Akademie-Abtheilung zu Moskau, Wassilji Sagorskji; beim Departement des Justizministeriums der Expeditor Andrei Wladislawlew; bei der Kanzlei des Ministers des Innern der Kammer-Chef Michailo Prok powitsch; bei der Kommission zur Redaktion der Gesetze Paul Pesarovius, und beim dirigirenden Senat die Obersekretairs Sergei Schilow und Alexander Iskrizkji. Allen diesen Beamten ist befohlen, die Anciennität im Etatsrathsrange von der Zeit an zu rechnen, da ein jeder von ihnen im Kollegienrathsrange den durch die Gesetze bestimmten Termin wirklich ausgedient hat.

Sonnabend, den 22sten dieses, ward der hohe Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, und Ihrer Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, in Peterhof gefeiert. Nach dem Gottesdienst empfingen Ihre Majestät und Ihre Hoheit die Glückwünschungen. Hierauf war große Mittagstafel, und Abends große Maskarade. Die Gärten waren aufs prächtigste illuminirt.

Der Generaladjutant, Generallieutenant Fürst Repnin, ist Allergnädigst zum Kriegsgouverneur von Kleinrußland ernannt, und zwar mit Leitung auch des Civilfaches in den Gouvernements Tschernigow und Poltawa.

Taganrog, vom 12. Julii.

Die Flotille, auf welcher Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch am 8ten dieses von Kertsch hier ankamen, bestand aus einer Yacht, einer Korvette, und zwei Transportfahrzeugen. Auf der Rhede wurden Se. Hoheit von dem Kapitain über den hiesigen Hafen nebst andern Officieren, unter Abfeurung der Kanonen von allen dort liegenden Schiffen, und am Ufer von dem stellvertretenden Stadt-Oberbefehlshaber, wirklichen Etatsrath Schauhfuß, nebst den Beamten und angesehenen Einwohnern, bei einem freudigen Hurrahgeschrei, empfangen. Den folgenden Tag, den 9ten, hatten das Glück Sr. Hoheit vorgestellt zu werden, die sämmtlichen Beamten, so auch die Russische und Griechische Kaufmannschaft. Nachher geruheten Se. Hoheit der Großfürst in der hiesigen Kathedrale dem Gottesdienst beizuwohnen, dann das Armenhaus, das Lazareth, das Gefängniß-Schloß und einen Theil der Stadt zu besehen. An diesem Tage hatten das Glück zur Mittagstafel Sr. Hoheit gezogen zu werden, der stellvertretende Stadt-Oberbefehlshaber und zwei Kommandeurs der Fahrzeuge der erwähnten Flotille, nämlich der Kommandeur der Yacht, Kapitainlieutenant Marquis de Traverse, und der Kommandeur der Korvette, Kapitainlieutenant Sulima, welche letzter auch von Sr. Hoheit jeder einen Brillantring erhielten. Abends fuhr der Großfürst dem hiesigen Stadtgarten vorbei, der ausgezeichnet illuminirt war, und in welchen sich an verschiedenen Orten Musik und Sänger hören ließen. Der Zulauf des Volks war außerordentlich groß. Vorgestern geruheten Se. Hoheit von hier weiter auf der Straße nach Tscherkask abzureisen.

Frankfurt, den 21. Juli.

Die sehr große Mehrzahl der Bürger aus den drei christlichen Bekenntnissen, welche in Gemäßheit der Aufforderung vom 10. Juli, zu den dem Senat geschlossen übergebenen, von den Quartiervorständen, den Beiständen, Notarien und verpflichteten Aktuarien beglaubigten Quartierprotokollen gestimmt haben, hat am 17ten für die Annahme der Konstitutions-Ergänzungs-Akte gestimmt, und zwar mit 2740 Ja! gegen 47 Nein! (die Zahl aller stimmfähigen Bürger ist etwa 3600). Die Akte wurde also durch einen Rathsbeschluß vom 19ten von dem Senate als Verfassungsgesetz publicirt, und soll alsobald in Vollzug gesetzt werden. Der Senat sagt in diesem Beschluß unter andern: „In der Geschichte unserer Vaterstadt bildet die gegenwärtige Handlung eine wichtige Periode. Die mächtige Hand des Schicksals hatte dem hiesigen gemeinen Wesen ein hartes Loos bereitet: das gütige Geschick endete, durch die Gnade der allerhöchsten verbündeten Mächte, das, worüber man trauerte, und schenkte wohlthätig wieder, was man unersetzlich verloren hielt. Vereinige sich nun die löbliche Bürgerschaft — ohne Rücksicht auf den Glauben der verschiedenen christlichen Konfessionsverwandten, der außer der beschränkten Sphäre des Weltlichen liegt, und nie einen Unterschied der Bürger erzeugen darf, — mit dem Senate, um gemeinsam, in festem wechselseitigen Vertrauen, nach dem schönen Ziele zu streben, dessen Erreichung, die Liebe für das gemeine Wesen, die Sorge für eigenes Wohl, das ein Theil des Ganzen ist, und reines Gefühl für Pflicht und Recht, in kraftvoller Sprache vorschreiben ꝛc."

Vom Main, vom 20. Juli.

Auf der Reise durch seine neuen Länder bekümmerte sich der König von Baiern vor-

züglich um das Kirchen- und Schulenwesen, und sagte unter andern: „Wo die Pfarrer das Zutrauen der Gemeinen haben, da kann der Landesherr ruhig schlafen.“

Bei Gelegenheit des 8ten-Juli sagt die Nürnberger Zeitung: „Sollte etwa an andern Orten, als hier, der jüngste Tag gekommen seyn, so werden wir diese Neuigkeit, die wir durch Stafette erhalten, in einem Extrablatt sogleich bekannt machen. Uebrigens wird, da das Bolognesische Weltgericht am 18ten glücklich vorüber gegangen, und der Jungsche jungste Tag noch 30 bis 40 Jahre entfernt ist, diese Zeitung, wie gewöhnlich, fort ausgegeben.“

Brüssel, den 21. Juli.

Am 11ten dieses bliesen Trompeter eines Kavallerie-Regiments, welches zu Courtryck angekommen war, den Zapfenstreich. Mehrere Einwohner daselbst, welche von dem jüngsten Tage gehört hatten, eilten auf die Straße, indem sie glaubten, daß es die siebente Trommete wäre, die nach der Offenbarung Johannis den jüngsten Tag verkündige!

Die Franz. Armee wird jetzt stark rekrutirt. Es ist Zeit, sagen die Präfekten in ihren Cirkularen, daß Frankreich die Achtung wieder erlange, die es verdient. Das sicherste Mittel, diesen Zweck zu erreichen, besteht in der Vermehrung der Armee.

Lüttich, den 22. Juli.

Hiesige Blätter enthalten Folgendes:

„Der Niederländische General Constant hat Befehl erhalten, alle seine Arbeiten über die zwischen Frankreich und den Niederlanden zu berichtigenden Gränzen einzustellen, welche Beschäftigung ihm von unserm Souverain aufgetragen war. Andererseits haben die Französischen Kommissarien, welche mit der nämlichen Operation für Ludwig XVIII. beauftragt waren, bekannt gemacht, sie hätten auf 2 Monate Urlaub erhalten.“

Schreiben aus Amsterdam, vom 27. Juli.

Der hiesige Königl. Preußische Geheime Kommerzienrath und Konsul van Boeck Vollenhoven hat gestern zur Warnung bekannt machen lassen, daß der Kaiser von Marocco 2 Briggs und eine Corvette ausgerüstet habe, um auf die Preußischen Schiffe Jagd zu machen.

Kopenhagen, den 23. Juli.

In der Westindischen Zeitung findet sich folgende unserm Ohr wunderlich klingende Auktions-Bekanntmachung: Nach dem Verlangen des Theilungsgerichts zu Christianstedt werden am 7. Juni auf öffentlicher Auktion verkauft werden: die Negerinnen Bella, Amelia, mit dem Kinde Eliza, Jeanette, Maria, Aletta und der Negerknabe James, etwas altes Sattelzeug, so wie eine alte Kutsche, der Obertheil einer alten Chaise und Theile einer alten Kutsche, sämmtlich der Fallitbude des Georg Bucks zugehörig.

London, den 19. Juli.

Die hiesige Polizei hat unter ihren eigenen Leuten entsetzliche Verbrecher entdeckt. Ein Polizeidiener, Namens Vaughan, scheint nämlich an der Spitze einer Bande von Polizei-Gehülfen, Spionen, Angebern und Laurern gewesen zu seyn, welche es sich zum Handwerk machten, junge lüderliche Leute, wenn sie Geld brauchten, zum Stehlen, zum falschen Münzen und zu nächtlichen Einbrüchen zu überreden, diese so verführten Menschen dann auf der That zu ertappen, und den Gerichten zu überliefern. Da für jeden überwiesenen Verbrecher eine Belohnung von 80 Pfund Sterling ausgesetzt ist, wenn er gestohlen oder falsch gemünzt hat, auch überdem noch ein Tyburn-Ticket oder ein Freibrief von allen lästigen Diensten der Bürgerschaft gegeben wird, welcher ungefähr 20 Pfund Sterling werth ist, also jeder eingefangene und verurtheilte Dieb 100 Pf. Sterl. einträgt, so war dieser Bluthandel nicht ohne Gewinn. Innerhalb drei Viertel-Jahren weiß man nun schon von neun Menschen, welche auf diese Weise zu Verbrechen verleitet worden sind, unter denen einer gehenkt ward. Da die Verführer das Blutgeld nicht gehörig theilten, so gab es Streitigkeiten in der Bande, welche zur Entdeckung des Ganzen führten.

Die letzten Nachrichten von St. Helena schildern die Stimmung und Verhältnisse des berühmten Gefangenen nicht als sehr angenehm. Er soll keineswegs mehr jene kalte, ruhige Fassung zeigen, mit der er sonst gleichgültig auf alles zu sehen schien, was um ihn vorging. An der Englischen, unverwüstlichen Behaarlichkeit ist die seinige ermüdet; auch scheint er diese Behandlung nicht erwartet zu haben. Seine Umgebung kommt zum Theil von den lebendigen Aufwallungen einer ewigen Anhänglichkeit und Ergebung zurück, die in dem Augenblicke der Gefahr und Noth ganz wahr können gewesen seyn; jetzt sieht mancher die Sache anders, welche nach und nach ihre romantische Seite verliert. Die üble Laune, der Napoleon seit einiger Zeit unterworfen ist, zieht auch die Menschen nicht an. Seine Gesundheitsumstände haben sich zuverlässig verschlimmert, welches auch seine blassere Farbe zeigt. Die pünktliche Aufmerksamkeit, mit der man jeden seiner Schritte bewacht, ist ihm ärgerlich; und um den ewigen Aufpassern zu entgehen, hat er sogar seine gewöhnlichen Ausflüge eingestellt, die er sonst täglich machte, weil sein Körper an eine starke Bewegung gewöhnt ist. Madame Bertrand hat es mit ihm ganz verdorben; sein Benehmen gegen sie ist äußerst rauh. An seiner Tafel darf sie nur auf eine vorausgegangene Einladung erscheinen, was zuvor der Fall nicht war. Der General Gorgan hat erst nach langer Ueberlegung den Akt unterzeichnet, durch den er sich verbindlich machte, bei Napoleon zu bleiben, so lange seine Gefangenschaft währt; auch das mißfiel dem Mann, dem früher eine halbe Welt huldigend zu Füßen lag, und der jetzt kaum Einen Menschen um sich sieht, von dem er sagen kann: der ist dein Freund, und nicht der Freund deines Glückes; der bleibt dir treu auf Tod und Leben. Uebrigens hat er seiner ganzen Begleitung erklärt: Niemand soll sich als an ihn gebunden betrachten; Jedem stehe der Heimweg offen. Von seinen Feldzügen spricht er oft. Die Schlacht von Waterloo, behauptet er fortdauernd, habe er durch Verrath verloren, durch den ein panisches Schrecken bei dem Heere verbreitet worden sey.

Von der Terra Firma ist dort die Nachricht eingegangen, daß am 29. April die Generale Morillo und Morales die Armee der Independenten zwischen Urdaneta und Torrias, nahe bei Ocanna, angegriffen; nach einem harten Kampfe wurden die königl. Truppen gänzlich geschlagen und Morillo zog sich auf Maracaybo zurück. Ueber 400 von seinen Leuten sind während der Schlacht zum Feinde übergegangen und die Independenten sind jetzt über 8000 Mann stark. — General Bolivar ist zu la Guira, nicht weit von St. Martha, gelandet, und hat diesen Ort besetzt.

Ueber die Französischen Ausgewanderten in Nord Amerika geben daselbst Blätter folgende Nachricht: Joseph Bonaparte lebt ohne großen Prunk und seine Dienerschaft geht ohne Livree einher. Er ist, was ihm freilich bei seinem unermeßlichen Reichthum leicht fällt, überaus freigebig gegen Jedermann, der seine Unterstützung zu einer Niederlassung in Anspruch nimmt, sein Umgang beschränkt sich meist auf Franzosen.

Es werden gegenwärtig europäische kriegserfahrne Offiziere für den amerikanischen Dienst gesucht. Viele Französische Militärs haben bereits dabei vortheilhafte Anstellungen gefunden. Diese Maaßregel wird allgemein gebilligt, da es besonders den Mangel an guter Anführung bei den Milizen im vorigen Kriege zugeschrieben wurde, daß der Feind es wagen konnte, Landungen zu unternehmen, was für den Nationalstolz der Amerikaner sehr kränkend gewesen ist.

Italien, vom 12. Juli.

Bei Alahiery auf Sardinien haben die Barbaresken eine neue Landung versucht. Sie schickten 57 Mann ins Innere ab, um wieder Gefangene zusammen zu treiben. Diesmal aber faßten die Bauern Muth, sammelten sich, obgleich schlecht bewaffnet, und griffen die Räuber an, nahmen alle gefangen, und bemächtigten sich auch des an der Küste liegenden Schiffes.

Schreiben aus Marocco, vom 24. Mai.

Da Se. Majestät, der Kaiser von Marocco, mit dem größten Unwillen vernommen haben, daß mehrere seiner Mahomedanischen Unterthanen, welche sich in Europa befinden, um sich dort ein großes Ansehen zu verschaffen, sich für Mitglieder oder Verwandte der Kaiserl. Familie ausgeben, und mehrere Exzesse dieser oder anderer Art ausgeübt ha-

ben; so haben Se. Kaiserl. Majestät sich bewogen gefunden, Folgendes zu verordnen:

1. Jedem Kaiserl. Marocanischen Unterthan und Bekenner des Mahomedanischen Glaubens ist eine Reise nach Europa bei Lebensstrafe untersagt.

2. Sollte ein sonstiger Ambassadeur, Bevollmächtigter oder Mitglied der Kaiserl. Marocanischen Regierung nach Europa reisen müssen, so muß erst derselbe mit dem gehörigen Creditiv seines Kaisers und den übrigen nöthigen Beglaubigungs-Scheinen versehen seyn.

3. Die Israelitisch-Marocanischen Unterthanen genießen die Erlaubniß, frei nach Europa zu reisen, und dort Handel zu treiben, mit Vorbehalt, daß selbige zwei hier Ansäßige zu stellen haben, welche sich verbürgen müssen, daß sie in Europa einen rechtmäßigen Handel treiben wollen.

4. Ein jeder sich gegenwärtig in Europa aufhaltender Marocanischer Unterthan ohne Ausnahme, der sich das mindeste Vergehen zu Schulden kommen läßt, dem soll sein Vermögen konfiscirt, dem Statthalter des Hafens überliefert und an die Armen vertheilt werden.

5. Gegenwärtiges Dekret soll allen Gouverneurs Unserer Häfen mitgetheilt werden, welche darauf mit der größten Strenge zu wachen haben

Gegeben in Unserer Stadt Fetz (nach dem Christlichen Datum), den 21. Jan. 1816.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Daß Oehl-Einreibungen gegen Ansteckung der Pest schützen, weiß man schon lange. Bei der letzten Pest in Malta wurde bemerkt, daß wenn dies Mittel sicher wirken soll, der Leib erst mit Wasser und Wein gewaschen, und das Oehl so warm als möglich eingerieben werden müsse. Man wiederholt dies Verfahren wöchentlich zweimal, und trägt die schmutzige Leinwand indessen auf dem Leibe, kann sich aber auch dann ohne Gefahr der Ansteckung nähern. Ein Grieche, der das Todtengräber-Amt verwaltete, schützte sich durch Theer.

In einem, von dem Englischen Reisenden Gell bekannt gemachten Tagebuche des Grafen Aberdeen, finden wir die interessante Nachricht, daß noch jetzt die Ebene von Cerea (in Griechenland) von einer Wasserschlange ähnlich der von Herkules getödteten, mit großer Wildheit verwüstet werde, und daß ein neuer Herkules gegen sie aufstehen müsse.

Die in Bloomsbury Square zu London errichtete bronzene Statüe des großen Parlaments-Redners, Karl Fox, ist von kolossaler Größe, nämlich neun Fuß hoch. Er ist in sitzender Stellung abgebildet, gleich einem Römischen Konsul, mit einem Mantel umgethan, der in schön geworfenen Falten über den Sitz herabhängt. Der Kopf ist ein wenig vorwärs gebogen, das Gesicht sprechend ähnlich, und hat den Ausdruck eines milden, wohlwollenden, aber entschlossenen Mannes. Er hat den rechten Arm ausgestreckt, und hält in dieser Hand den Freiheitsbrief, die magna charta. Das Piedestal von Granit ruht auf etlichen Stufen und ist sieben Fuß hoch. Das Werk macht dem Bildhauer Westmacott sehr viel Ehre.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Ritter August von Anders, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 30. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehnt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn Tit.-Rath Johann Gottfried Eschscholtz, am 23. October 1815 geschlossenen, und am 4ten May 1816 bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 8500 Rubeln Beo. Ass. käuflich an sich gebracht, auch zugleich die bisher gegen Grundzins benutzten, der Kaiserl. Universität gehörigen, mit Nr. 36 und 37 bezeichneten Plätze cedirt erhalten; und über sothanen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Riglschen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. September 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache oder Einwendung gehört, sondern mehrgedachte Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Herrn Hofrath und Ritter August v. Anders, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31. July 1816

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberieskr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, Gold- und Silber Arbeiter Ignatius Eigenfeld er kürzlich ab intestato bieselbst verstorben, und dessen nachgebliebene Wittwe, unter Verzichtleistung auf das ihrem verstorbenen Ehegatten gehörige Vermögen, um ein Proclama ad convocandos Creditores desselben nachgesuchet hat, und nachdem von Einem Edlen Rathe diesem petito deferiret worden: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 27. November d. J. mittelst in duplo einzureichender, gehörig verstärkter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll.

Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 27 May 1816.

Im Nahmen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberiekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Einige Piano Forte's und Klavire stehen zu vermiethen oder zu verkaufen bei dem Musikfabrer J. F. Vorthmann, im Hause des Herrn Rathsherrn Bahr. 3

Dem Hochgeehrten Publico mache ich hiedurch ergebenst bekannt daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung der Frau Stadtmusikus Schultz wohne, wie auch, daß ich hieselbst fortfahren werde, wie zuvor, Liebhabern gegen monatliche Vorausbezahlung, mit gut zubereiteten Speisen Portionweise ausser dem Hause zu versehen. Wittwe Feldmann. 2

Den 27. d. M. eröffne ich meine Privat-Lehranstalt, in welcher 15 junge Frauenzimmer in den sogenannten Schulwissenschaften, im Zeichnen, in der russischen und französischen Sprache in weiblichen Handarbeiten, im Singen und in der Musick unterrichtet werden. Da die Zahl derjenigen, die sich bei mir gemeldet haben, nur 12 ist, so kann ich also noch 3 Schülerinnen aufnehmen.

Biedermann,
Lehrer an der Tochterschule. 1

In einem anständigen Hause in Dorpat, wünscht man einige Kinder, welche die hiesigen Schulen und Lehranstalten besuchen, gegen billige Vergütung unter Aufsicht zu nehmen, wobei dieselben zugleich Logis, Beköstigung und Aufwartung, und die Kinder weiblichen Geschlechts im Nähen und andern Handarbeiten Unterricht erhalten können. Aeltern und Vormünder die hierauf reflectiren wollen, erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung, und bei dem Universitäts-Pedell Herrn Kellner. Auch erfährt man bei letzterem, wo gut zubereitete Speisen gegen monatliche Pränumeration zu bekommen sind. 1

Ein hieselbst in Dorpat belegenes mit einem Garten und andern nöthigen Appertinentien versehenes und für eine kleine Familie bequem eingerichtetes Haus, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Nachweisung giebt die Zeitungs-Expedition. 1

Aus dem Hause des Hrn. Hofr. und Professors Eichorius sind in der vergangenen Woche nachstehende Damenskleider durch Einbruch entwandt worden, als: ein weißes zitsenes Kleid mit grünen und gelben kleinen Blumen; ein grün-zitsenes Kleid mit gelben kleinen Blättern; ein blaugestreiftes leinenes do; ein neues großes schwarzes Madrapan-Saloptuch, mit rothen Blumen und grunen Blättern, dessen Rückseite roth und grun gestreift ist; ferner 5 Frauenshemde; eine schwarze Kembri-Schurze; ein weißer leinener Frauensrock; drei mullene Damens-Kragen; ein Pfund feine weiße Wolle; ein Pfund feiner weisser Zwirn, wie auch 7 Rubel in Rubbmarken. Wer bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung oder im obigen Hause den Thäter anzuzeigen oder eine solche Nachricht zu geben weiß, daß die Eigenthümerin ihre Sachen wieder bekömmt, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Im neuen der Madame Meister gehörigen Hause am Markt, ist die eine Seite der obern Etage nebst Domestikenzimmer, einer Klete, Keller, Stallraum

für 5 Pferde, Wagen- und Holzschauer zu vermiethen. Auch ist in ihrem alten Hause die obere Etage bestehend aus 6 Zimmern, nebst Stallraum für 6 Pferde, Keller Wagenschauer ꝛc zur Miethe zu haben, und können beide Wohnungen gleich bezogen werden. 1

In der Behausung des Knochenhauermeisters Hrn. Gengelbach, an der Steinstraße, ist die untere Etage, bestehend auf der einen Seite, in 4 Zimmern, und die Gegenüberleite von 2 Zimmern, vom 1sten September d. J. ab, zu vermiethen. 1

Ich bin Willens, mein in der Rigischen Vorstadt belegenes Wohnhaus, welches mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten versehen, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei mir selbst, im ehemaligen v. Baranoffschen Hause am Markt. Verwittw. Bude, geb Tesnow. 1

Da ich bereits einen großen Theil der bei mir in Kommission gegebenen Dachpfannen und Ziegelsteine abgetreten, und innerhalb 8 Tage wieder eine Parthey erwarte; so mache ich solches den resp. Käufern bekannt, und ersuche dieselben, mir ihre Bestellungen zeitig aufzugeben, damit ich ihnen bequeme Plätze zur Abfahrt anweisen kann. Frombold Kellner. 1

Es ist jemanden am 25. d. Julimonats, aus einem Schranken im Vorhause ein schäfer-artiger Strohhut, welcher mit weissem Atlas-Band besetzt war, entwandt worden. Wer hievon in der Expedition dieser Zeitung eine solche Nachricht zu geben weiß, daß die Eigenthümerin ihn wieder bekömmt, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Es wird auf einem Guthe im Dörptschen Kreise ein freier ungeheyratheter Mensch, der die ehstnische Sprache spricht und leserlich schreibt, in der Wirthschaft verlangt. Wer sich hiezu tüchtig fühlt, und diese Stelle annehmen will, erhält nähere Nachweisung in der Expedition dieser Zeitung. 2

Es wird ein kleines Haus von 4 bis 5 Zimmern nebst Garten gesucht. Wer ein solches Haus zu vermiethen oder zu verkaufen willens ist, der beliebe in der Expedition dieser Zeitung Anzeige davon zu machen. 2

Es wünscht Jemand, der mit guten Attestaten versehn ist, auf dem Lande als Buchhalter ein Enagagement zu erhalten, und übernimmt zugleich die Correspondence ꝛc des Herrn Guthsbesitzers zu führen; auch kann derselbe den nöthigen Unterricht in der Musik, d. h. im Clavier und Guitarre-Spielen, ertheilen. Die nähere Nachweisung giebt der Landgerichts Archivarius Gerich. 1

In diesen Tagen ist aus einem Hause, unweit der deutschen Kirche, durch Einbruch nachstehendes entwandt worden, als: ein neuer noch nicht ganz fertig genähter Sofa-Ueberzug nebst 7 fertigen Stuhlüberzügen, von gelbem quadrillirtem Möbelleine. Wem solches zu Gesichte kommen sollte, oder zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten; in der Expedition dieser Zeitung gefälligst Anzeige zu machen. 3

Ich mache hiermit bekannt, daß ich willens bin, mein vor 6 Jahren, auf einem hohen dauerhaften Fundamente neu erbautes hölzernes Wohnhaus, mit gutem gewölbten Keller und einer gewölbten geräumigen Bude, einer Klete, 2 Küchen wie auch mit 2 Erkerzimmer und einer guten Einrichtung überhaupt versehen, welches hart an der Poststraße, bei Walk belegen, aus freier Hand zu verkaufen. Gottfried Adel. 2

Auf dem Gute Kallikül, sechs Werste von Oberpahlen, wünscht man unter sehr annehmlichen Bedingungen einen mit guten Attestaten versehenen tüchtigen Verwalter zu engagiren; diejenigen die diesen Dienst zu erhalten wünschen, haben sich spätestens bis zum 20sten August, auf diesem Gute an dem Besitzer desselben persöhnlich zu adreßiren. 2

Eine ganz moderne, fast noch neue, leichte viersitzige Kalesche, steht für einen billigen Preiß zum Verkauf und ist zu besehen im Wagenhause des Sekretairen Schumann. 2

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der eine deutliche Hand schreibt, und einige Schul-Kenntnisse besitzet, die Kanzellisten Stelle bei der Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung annehmen will; der hat sich des förderlichsten Vormittags in besagter Kanzelley bei mir zu melden.

Dorpat, den 22sten July 1816.

Titulair-Rath Krüger,
Oekonomie-Secretaire. 2

In einem Hause in der Stadt wird eine Person von guter Führung als Gehülfin in der Wirthschaft unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen bei mir zu melden. Wittwe Gebewe. 2

Angekommene Fremde.

Den 31sten July. Der Hr. Kandidat Goedechen, von Pernau, und der Hr. Arrendator Vogel, aus dem Rigischen, logiren bei Richter. — Hr. von Fock, aus Ehstland, und der Kapit. v. Bock, von Waimastfer, logiren bei Baumgarten.

Den 1sten August. Der Hr. Generalmajor und Ritter Laeleln, aus dem Rigischen, logirt bei Baumgarten. — Der Hr. Collegienass. Koch, von St. Petersb., logirt bei Uhland.

Durchpassirte Reisende.

Den 29sten July. Der Hr. Kapit. Tidemann, und der Kaufmann Hr. Walter, von Riga, nach St. Petersb.

Den 31sten. Der Hr. Major Krupeschkin, von Riga, nach St Petersb. — Der Kaufmann Hr. Kusnezow, von Riga, nach Narva.

Den 1sten. Der Hr Doktor v. Kupfer, nach Riga. — Hr. v. Orlow, von Riga, nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 63. Sonntag, den 6ten August 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 1. August.

Beim Generalstabe Sr. Kaiserl. Majestät sind untenfolgende Beamten, die in ihrem gegenwärtigen Range, mit Empfehlung der Behörde, die durch das Gesetz festgesetzte Zeit ausgedient haben, zur Belohnung ihres eifrigen Dienstes Allergnädigst befördert, und zwar: bei der Kanzlei des Chefs des Generalstabs der Kammer-Chef von der 7ten Klasse Tschernoußow, beim Kriegs-Topographischen Depot der Kammer-Chefs-Gehülfe von der 7ten Klasse Sergejew, die Hofräthe, beim Inspektions-Departement der Direktor der Kriegs-Buchdruckerei Bykow, der Exekutor Gaschot, der Stabarzt Gourbant, und der Tischbefehlshaber Straschew, beim Auditoriat-Departement der Kammer-Chef Protaßow, und der Tischbefehlshaber Gorlow zur 6ten Klasse.

Riga.

Das Korps der Livländischen Ritterschaft hat, durch die Verzichtleistung auf den Empfang der von der hohen Krone angebotenen, fast eine Million Rubel betragenden Entschädigung für die in der letzten Kriegszeit an das Militair gemachten Lieferungen, seinen Patriotismus auf's Neue rühmlichst an den Tag gelegt. Das nachfolgende huldreiche Schreiben Sr. Majestät des Kaisers an den Livländischen Adel beweist die gnädige Aufnahme dieser liberalen Handlung:

„Es hat der Rigische Kriegs-Gouverneur, General-Adjutant, Marquis Paulucci, zu Unserer Kenntniß gebracht, daß bei der anbefohlenen Errichtung der Liquidations-Kommissionen in den Gouvernements, welche zum Kriegsschauplatze gedient, unser treugeliebter Liefländ. Adel, in allen seinen Handlungen vom Geiste des wahren Adels geleitet, auf seiner Convents-Versammlung, jeder Vergütung aus der Kronskasse, sowohl für die gegen Quittungen gelieferten, als auch für die auf Requisition für die Truppen genommenen Vorräthe, sich zu begeben, und unter sich eine verhältnißmäßige Repartition veranstalten zu wollen, beschlossen habe. Eine so ruhmwürdige Großthat des Liefländ. Adels, welche dessen Liebe und Ergebenheit fürs Vaterland in vollem Maaße zu Tage legt, erwirbt sich Unsere Erkenntlichkeit, zu deren Beweise wir selbigem gegenwär-

tigen Unsern Kaiserl. Brief verleihen, um sowohl den unbegränzten Eifer des Adels, als auch Unser besonderes Wohlwollen für denselben, dem Andenken der Nachwelt aufzubewahren.

Gegeben in St. Petersb. am 13. Jul. 1816.

Alexander.

(Zusch. Nr. 1296.)

Von der Niederelbe, vom 20. Juli.

Am 27. d. ging zu Ratzeburg die feierliche Uebergabe des Lauenburgischen vor sich. Nachdem der Preußische Bevollmächtigte, Graf ꝛc. Grote, es von dem Hannöverschen, dem General-Ober-Forstdirektor v. Düring, übernommen hatte, übergab es derselbe an den Bevollmächtigten des Königs von Dänemark, Grafen von Reventlow. Die Stände und die ersten Landesbehörden waren bei der Feierlichkeit gegenwärtig.

Der König von Dänemark ist der heil. Allianz beigetreten. Der Kourier, welcher diese Nachricht zu überbringen hat, ging am 23. d. von Kopenhagen ab.

Bekanntlich hieß es vor einiger Zeit, der König Heinrich I. von Hayti habe für sein Reich aus England Gelehrte gesucht. Auch aus unserer Gegend werden nächstens einige zwanzig Personen, Militärs, Künstler ꝛc. dahin absegeln. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft, und alle Nachrichten stimmen dahin überein, daß der König äußerst streng und pünktlich seine eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen pflege.

Aus einem Schreiben aus Warschau, vom 25. Juli.

General Kosciusko, der im Jahre 1794 für die Freiheit seines Vaterlandes als Patriot so heldenmüthig, wie einst Leonidas, kämpfte, hat dieser Tage aus Solothurn in der Schweiz, wo er sich jetzt aufhält, 1000 Franken, als einen Beitrag zur Bestreitung der Kosten des zum Andenken des Einzugs Sr. Maj. des Kaisers und Königs Alexander in Warschau zu errichtenden Triumphbogens überschickt.

Vom Main, vom 24. Juni.

Da wir jetzt einen Großherzog am Rhein, (den König von Preussen) und einen Großherzog bei Rhein, (Hessen Darmstadt) haben, so könnte Bayern wohl den uralten Titel eines Pfalzgrafen bei Rhein, und der Großherzog von Baden, den eines Fürsten des Rheines, annehmen.

Brüssel, den 26. Juli.

Man hält es für gewiß, daß Wellington binnen 4 Wochen mit einem zahlreichen Generalstabe hieher kommen und sich einige Zeit hier aufhalten wird; auch sind bereits Befehle ertheilt, eine passende Wohnung in Stand zu setzen. Zu gleicher Zeit erwartet man auch den Befehlshaber des Russ. Korps, General Woronzow, hier.

Die Preuß. Truppen sollten Anfang Augusts an der Maas eine allgemeine Musterung haben.

Aus Italien, vom 16. Juli.

Wie es heißt, hat Kaiser Alexander darauf angetragen, zu Rom auch eine Akademie für junge, die bildenden Künste studirende Russen zu errichten.

In dem Hafen von Civita-Vecchia ist man mit dem Ausrüsten mehrerer Schiffe sehr thätig, und nimmt auf Befehl des Papstes so viele Seeoffiziere in Dienst, als man nur habhaft werden kann. Auf der ganzen italienischen Küste herrscht dermalen eine solche Stimmung gegen die Barbaresken, daß, wenn dieselbe nur einigermaßen unterstützt wird, man mit Gewißheit voraussagen kann: es wird bald eine Zeit kommen, in der es keiner dieser Seeräuber mehr wagen wird, in der offenen See zu erscheinen.

Paris, vom 19. July.

Daß sich Suchet und Davoust nicht unter der Zahl der neuen oder neuaccreditirten Marschälle befinden, fällt auf; ihre Begnadigung scheint doch nicht weit her zu seyn. Davoust ist auch wenig sichtbar; ihm scheint unter allen Französischen Feldherren das Bewußtseyn früherer Unthaten am schwersten zu belasten.

Chateaubriand, so erzählt man, habe wiederum neue Pläne ausgeheckt, die er bei Eröffnung der Kammern geltend zu machen, seine ganze Redekunst aufbieten wird. — Man behauptet, daß unsere Regierung bereits a Conto der Forderungen Brittischer Unterthanen eine halbe Million Renten angewiesen habe; da indeß die Unterthanen anderer Mächte auf gleiche Forderungen bis jetzt noch leer ausgingen, so glaubt man nicht an eine solche Zahlung.

Vom 22sten. Der Moniteur enthält eine sehr ausführliche Verordnung vom 19ten dieses, eine ganz neue Organisation der Nationalgarde betreffend, welche im wesentlichen folgenden Inhalts ist: „Alle Franzosen vom 20sten bis zum 60sten Jahre, welche zu den direkten Steuern beitragen, sind gehalten, unter der Nationalgarde zu dienen und zwar, einige Ausnahmen abgerechnet, nur an ihrem Wohnorte. Wer über 50 Jahr alt ist, kann nie gezwungen werden, als Mitglied der Nationalgarde seinen Wohnort zu verlassen. Alle Offiziere der Nationalgarde in ganz Frankreich, von allen Graden, können nur von dem Könige ernannt werden. Ihre Dienstzeit erstreckt sich jedesmal auf 5 Jahre. Mit jedem Grad der Offizierstellen ist auch eine bestimmte Amtsverrichtung verbunden."

Schreiben aus Paris, vom 23. Juli.

Franzosen, die bei der Insel St. Helena vor Anker und am Lande gewesen, sagen aus: daß Bonaparte außerordentlich dick und stark geworden, daß er sehr verdrießlich sey und die ihn umgebenden Domestiken oft mißhandle. Die meisten Personen seines Gefolges haben an den König Bittschriften eingesandt, um nach Frankreich zurückkehren zu können. General Bertrand ist bei Bonaparte ganz in Ungnade. Zu den Gerüchten gehört, daß Bonaparte mit verschiedenen Personen heimlich correspondirt haben solle, um nach Amerika zu entkommen.

Der Mahler Tonnah und andere Künstler, die im vorigen Jahre aus Frankreich nach Brasilien abgingen, rühmen sehr die gute Aufnahme, die sie daselbst gefunden haben. Vergoldete kupferne Halsketten und andere Kleinigkeiten der Art wurden mit 80 bis 100 Procent Vortheil von ihnen verkauft.

Der Herzog von Angouleme hat den König von Sardinien zu Aix in Savoyen besucht.

Fouché wird, wie es hier heißt, sich mit seiner kranken Gattin auf einige Zeit nach Carlsbad begeben.

Nie ist, sagt ein hiesiges Blatt, das Wetten hier schöner gewesen, als seit dem jüngsten Tage. Dieser jüngste Tag wird hier auf mehrern Theatern aufgeführt werden. Herr Robertson ließ am 18ten seinen mechanischen Trompeter mit einem Luftballon nicht aufgehen, weil Schwachgläubige durch das Erschallen der Trommete in den Lüften hätten erschreckt werden mögen.

Nach einem in China erschienenen offiziellen Werke, ergibt sich aus der im Jahre 1790 unternommenen Volkszählung, daß die Bevölkerung von China aus 143 Mill. Einwohnern besteht.

Aus Frankreich.

Während sich England zur Züchtigung der Seeräuber von Algier erhebt, ist die Nachricht der Gazette de France vom 15ten July nicht unmerkwürdig, daß zwischen Frankreich und dem Dey von Algier die freundschaftlichsten Verhältnisse bestehen. Der Nachfolger des Herrn Dubois-Thienville, Französischen General-Konsuls, wurde auf eine ausgezeichnete Weise empfangen. In seiner ersten Audienz machte er dem Dey ein Kompliment in Französischer Sprache, das sogleich ins Arabische, aber sehr schlecht, übersetzt wurde. Der General-Konsul, der sehr gut Arabisch versteht, fiel dem Dolmetscher ins Wort und sagte: „Nicht so, du übersetzest mich schlecht. Dies Wort meiner Sprache muß durch so ein Wort in der deinigen gegeben werden. Sieh, dies wollte ich sagen, ändere nichts an meinen Ausdrücken." Der Dey, von Enthusiasm ergriffen, rief nun aus: „Deine Rede hat den Werth der Worte des Propheten. O du! du sprichst wie ich, und du bist doch nicht wie ich! Dies ist ein Wunder deines oder meines Gottes! Umarme mich, laß uns immer Freunde seyn, kein Dolmetscher ist mehr nöthig zwischen dir und mir. Zu jeder Stunde steht dir mein Pallast offen." — Und in der That drückte ihm der Dey die Hände, umarmte ihn, und seitdem werden die Franzosen zu Algier gut behandelt. — Das nähmliche Blatt fügt einen andern Artikel bei, daß sich alle Italienischen Mächte mit England vereinigen und gegen die Barbaresken ziehen werden; die Italiener werden sich gut

schlagen, denn schon bei dem Namen: Barbaresken, zittern alle vor Unwillen.

Aus England.

Der Herzog von Angouleme reist nach Süd-Frankreich, um ein Heer von 30,000 Spaniern an der Gränze in Empfang zu nehmen, und da mit die Ausführung verschiedener Maaßregeln zu erleichtern. Auch ist in Frankreich die Konscription von 1814 aufgeboten, denn ungeachtet die Pariser Zeitungen von nichts als vom Frieden sprechen dürfen und müssen, hält doch Jedermann sich auf Krieg gefaßt, besonders da in der Rede des Prinz Regenten bei Vertagung des Parlaments in schwankenden Ausdrücken auf die Fortdauer des Friedens angespielt wird. Fouché geht nach Wien, und zwar auf Einladung. Die Oestreichische Politik beunruhigt zu Paris etwas. Besonders zieht man Verdacht aus der Auszeichnung, womit der kleine Napoleon sowohl vom Monarchen als vom Volk behandelt wird. Der Kaiser sendet Truppen nach Italien. Die Regierung von Turin waffnet für das Französische oder eigentlich Bourbonsche Interesse. Diese allgemeine Bewaffnungen erweckten selbst die Türken aus ihrer Schlafsucht, und die Ottomannische Regierung macht bedeutende Aushebungen. Der König von Frankreich soll ein Schreiben von einer nordischen Macht erhalten haben, worin bemerkt wäre, der König mache seine Unterthanen durch die Duldung der Einfuhr Brittischer Waaren arm und misvergnügt. Er solle daher das System anderer Staaten annehmen und hiezu biete sie ihm ihren Schutz an. Wirklich sollen auch zu Paris Englische Waaren in Beschlag genommen worden seyn !!! —

Die Engländer fangen, wie es scheint, jetzt auch an, dem Talente der Franzosen in ihrer Adressenmacherei nahe zu kommen. Bloß die Grafschaft Kent hat neulich der Kronprinzessin und ihrem Gemahl, dem Prinzen Leopold von Koburg, eine Glückwünschungs-Adresse überschickt, welche auf 29 Pergamentbogen geschrieben und ungefähr 20 Ellen lang auch von 5000 Personen unterzeichnet war. Dagegen haben die Köhler dem Prinzen Regenten eine andere Adresse gebracht, nehmlich einen Wagen voll Kohlen, welche denselben abgekauft werden mußte, um nur die öffentliche Ruhe zu erhalten. Das Geld hat man dann wieder unter die Aermsten vertheilt.

Der Admiral Milne wird bei der Expedition wider die Raubstaaten auf dem Impregnable, einem Linienschiffe von 98 Kanonen kommandiren. Die Matrosen erhalten, außer ihrem gewöhnlichen Traktamente, bei ihrer Zurückkunft nach England, eine zweimonatliche Gratis-Gage. Der Kapitain Hamilton, der erst vor Kurzem auf der Fregatte Havannah aus Indien zurückgekommen ist, wird bei dieser Expedition die Kanonier-Schaluppen kommandiren. Die sehr starke Holländische Escadre im Mittelmeere wird gegen die Seeräuber mitwirken. (In einer gewissen — — schen Stadt hat man Wetten gemacht, ob die Engländer die Raubstaaten zerstören werden oder nicht? — Eine solche Wette beläuft sich auf 1500 Rthlr. Die eine Partei setzte 1000 Thl., daß die Engländer diese Staaten zerstören würden; die andere 500 Thl., daß sie es nicht werden. Man ist allgemein der Meinung, daß die Partei mit 1000 Thl. verlieren wird!)

London, den 24. Juli.

Ein Sturm war Schuld, daß Lord Exmouth am Sonntage nicht auslief. Die Flotte besteht aus 6 Linienschiffen von 100 bis herab auf 50 Kanonen, 4 Fregatten, 5 Sloops und 4 Bombardier-Schaluppen, alle aufs Beste mit Brandraketen ꝛc. versehen, um Ihre Barbareskischen Herrlichkeiten endlich Traktate halten zu lehren.

Vermischte Nachrichten.

In England werden 40 Medaillen auf die Siege Wellington's verfertigt, aber größtentheils von Französischen und Italienischen Medailleurs, weil, gesteht the Courier, diese Kunst in England nicht sehr ausgebildet ist.

Bei den Versammlungen der Katholiken, die zu Frankfurt für ihre Kirche gleiche Rechte mit den protestantischen erzwingen wollen, macht Hr. Friedr. Schlegel den Sekretär.

In Jena und Halle werden Turn Anstalten errichtet. — Auch eine Turn Kleidung soll eingeführt werden. — Wäre es nicht eine Buchhändler-Spekulation, Rüxners Turnierbuch neu auszulegen? —

Eine wahrhaft gräßliche Erscheinung! Nach der Aussage eines alten, hochverdienten, und deshalb vom Staat länst sehr ausgezeichneten, vom Publikum verehrten Wundarztes, hat er in seinem Leben — und er dient dem Staate bald funfzig Jahr, — nie so häufig den Fall gesehen, daß junge Mädchen und Frauen krebsartige Schäden an der Brust hatten, und daß so viel Brüste abgenommen werd n mußten, als jetzt, bloß weil es Mode ist, den Busen mit einem breiten Eisenstabe auseinander zu drücken. Er gibt selbst den alten albernen Schnürleibern den Vorzug vor diesem Unsinn: denn sie nahmen die weibliche Brust wenigstens in eine bequeme Wölbung auf. Wer kann ohne den tiefsten Unwillen den Gedanken verfolgen, daß in Deutschland jährlich Tausende von reizenden Mädchen sich auf Lebenszeit elend machen, weil irgend eine Pariserin einen Einfall hatte, der ihrer platten Brust unschädlich war! Gibt es irgend eine Mode, die eine verfluchungswürdige Thorheit genannt zu werden, mehr verdiente?

Aus Mariette in dem Gebiete der vereinigten Staaten am Missisippi, vernimmt man vom 6. Juny folgenden höchst traurigen Fall, der wegen der Einführung der Dampfböte in manchen Gegenden Deutschlands von großer Wichtigkeit ist. „Ein zu Wheeling erbautes großes Dampfboot legte am 5ten daselbst Abends vor Anker. Es ward die Nacht über aufgehalten, um noch etwas Eisen einzunehmen; doch wie es noch lag, ward plötzlich die Dampfentwickelung zu stark, und indeß man noch mit der Aufziehung der Anker beschäftigt war, sprang der Dampfkessel (boiler). Es ward eine beispiellose Schreckensscene. Alle darauf befindlichen Leute wurden über Bord geschleudert und schrecklich verbrannt. Einer ertrank, 15 bis 16 wurden beschädigt, wovon 6 während der Nacht starben, und 2 oder 3 dem Tode nahe sind."

Aus London wird gemeldet, Se. Majestät der König von Schweden sey gefährlich krank und könne, nach der Behauptung der Aerzte, nur noch wenige Wochen leben.

Professor Jahn läßt auf seinem Thurnplatze zu Berlin als Ziel der Laufenden eine steinerne Säule errichten, die auf der einen Seite mit goldenen Buchstaben die Namen der hiesigen Thurnschüler nennt, die schon als Thurnlehrer in Deutschland angestellt sind, auf der andern Seite aber die bekannte Stelle eines Buonapartischen Bulletins aus dem Jahre 1813 zeigt: „Die Berliner Schuljugend glaubte mich schlagen zu können." Ein nicht zu überbietendes Zeugniß für die wichtige Nützlichkeit der Thurnübungen.

In Amerika hat Herr Heath aus Neu-Yersey einen verbesserten Dampfkessel erfunden, bei dessen Gebrauch kein Unglück zu besorgen ist. —

Frage: Warum haben bisher die christlichen Mächte das Daseyn und die Grausamkeiten der Afrikanischen Raubstaaten geduldet? Antwort 1) weil die Türkei sich einem Angriff gegen dieselben widersetzen würde, da sie der Oberlehnsherr dieser Staaten ist. 2) Weil kein Europäischer Staat diese Länder, z. B. Alaier, gern in fremden Händen sehen würde. 3) Weil mit dem Bombardement von Algier ꝛc. noch nicht alles abgemacht wäre, da gewiß die Einwohner im letzten Augenblick die Stadt mit ihrer Habe verlassen, sich in die Gebirge und Wüsten begeben, und den Krieg in die Länge ziehen würden.

Die Amerikaner sind seit einiger Zeit sehr stolz. Letzthin trank einer von ihnen auf die Gesundheit „der Amerikanischen Marine, welche es zu gleicher Zeit mit der Englischen und Türkischen aufnehmen könne!"

Mehrere Journale machen es dem reichen England zum Vorwurf, daß es nicht nur seine ältern Dichter, Dryden, Milton, Swift, sondern auch seine neuern, Goldsmith Johnson, und ganz neulich Sheridan, beinahe vor Hunger habe umkommen lassen. Pope sey der einzige reich gewordene Englische Dichter gewesen.

Aus dem Hauptquartier der Russischen Süd-Armeen in Frankr. schreibt man: Der berühmte Mahler Heß zeichnet jetzt die wunderschönen Persischen und Arabischen Pferde,

im Stalle des Grafen Gubowitsch. Merkwürdig sind bei diesem reichen Gutsbesitzer, außer seinen Orientalischen Pferden, auch seine Anatolischen Hunde, die, wie die Abkömmlinge reicher Sybariten, in wohlgeordneten Zimmern auf reichen Polstern unterhalten werden; über 100 dieser Thiere wandeln dem Fremden beim Eintritt in ihre Wohnung bellend entgegen.

Der bekannte Engl. Parlements-Redner, Herr Brougham, befindet sich jetzt zu Genf. Wegen der Getreide-Theurung ist in dem dasigen Canton das Backen von Confekt verboten worden.

Die Modedame auf dem Sterbebette und ihre Nichte.

„Ihr scheidet jetzt von mir; — Doch eh' das Herz euch bricht,
„Ertheilet mir zuvor noch euren letzten Seegen."
Ja, nimm ihn mein Kind. — Doch hör', vergiß es nicht,
Wenn ich gestorben bin, mir Locken anzulegen.

Literärische Anzeige.

Briefe über eine magnetische Kur, von einem Livländischen Landprediger. Geschrieben im Januar 1816, zum Besten einer sehr armen Familie. Es muß geistlich gerichtet sein. 1. Kor. 2, 14. Dorpat, 1816. 120 Seit. in 12. (5 Rubel B. A.)

Auch für Solche, die etwa der Gegenstand dieser Blätter nicht anziehen mögte, oder die von ihm nichts wissen mögen, weil sie einmal angefangen haben, ungläubig den Kopf zu schütteln, wird die kleine Schrift doch ein hohes Interesse haben können, durch die Bekanntschaft mit ihrem Verfasser. Liebe zur Sache, reiner Eifer, frommer Sinn für die höheren An- und Aussichten, die der Lebens-Magnetismus gewährt, sprechen sich, unwiderstehlich gewinnend, aus. Wen dagegen sonst schon die Wunder dieser Erscheinungen angezogen haben, dem werden hier, neben früher schon bekannten, aufs Neue bestätigten, andere aufstoßen, die vielleicht in der Art noch nicht vorgekommen oder dargestellt waren; wem daran liegt, was in dem Menschen verborgen ist, wenigstens ahnden zu lernen; für die höchsten Bedürfnisse und Hoffnungen unsres Herzens der Beweise immer mehrere und mannichfaltigere zu sammeln: der wird diese Bogen mit dem Gefühle wahrer Erbauung, mit neugestärktem Glauben, aus der Hand legen, und ihrem Verfasser zurufen, was ein Freund, voll Rührung über Alles, was er dort gesehen und gehört hatte, zu ihm sprach: Es freut mich in der Seele, daß das durch Sie geschehen ist! (Rig. St. Bl. No. 31.)

Concert-Anzeige.

Bei meiner Durchreise nach Riga werde ich, mit Polizeilicher Bewilligung, ein Instrumental-Concert zu geben die Ehre haben, welches durch die respektiven hiesigen Dilletanten unterstützt werden wird. Die gedruckte Anzeige wird das Nähere bestimmen. Dorpat, den 5. Aug. 1816.

Heinr. Präger, Musik-Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts werden am 18 August c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, im Lokale desselben mehrere Bücher verschiedenen, besonders aber historischen und medicinischen Inhalts auctionis lege verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher daselbst zu inspiciren. Dorpat, den 4 August 1816.

Witte, Notär. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studios. juris, Alexander von Stern, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Juli 1816.

Ad mandatum
Witte, Notär. 3

Das Kaiserl. Dörptsche Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, in Vorschrift Einer Erlauchten Kaiserl. Liefl. Gouvernements Regierung, zum Besten des Herrn Hofraths von Sotow in St. Petersburg, die zu dem Nachlasse weiland Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters Grafen Münnich gehörigen, dem Herrn dimittirten Obristen, Grafen Alexander Münnich zugefallenen Effekten, bestehend in Hausgeräthe, Leinzeug, Kissen, Kupferstichen, Stühlen, Tischen, Schränken, Kommoden, Spiegeln, Uhren, Silberzeug, einer Windbüchse u. dgl. am 14. August c. Nachmittags um 3 Uhr und an den nachfolgenden Tagen in dessen Parten Zimmer gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu veräußern. Dorpat, am 10 Juli 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Sekretaire Hehn. 1

Лифляндская Казенная Палата въ слѣдствіе сообщенія Коммиссіи Псковскаго Коммиссаріатскаго Депо, симъ объявляетъ, дабыжелающіе взять на себя поставку для продовольствія войскаго чина больныхъ находящихся въ Госпиталяхъ сей Губерніи, и именно: въ Ригѣ на 1200 нижныхъ чиновъ, и на 20 Офицеровъ, въ Дерптѣ на 300 человѣкъ нижныхъ чиновъ, съѣстными и прочими припасами, для торговъ явились въ сію Палату сего года Іюля 25го, Августа 2го и 16го чисель, съ надлежащими залогами, составляющіе имѣющіе по мѣрѣ пятой части Суммы составляющей годовую сложность, и которые залоги имѣютъ быть представлены въ сію Палату предъ наступленіемъ перьваго торга для надлежащаго ихъ разсмотренія. Рига, Іюля 18го дня, 1816го года.

Совѣтникъ Ф. Даль.
Секретарь Иванъ Доббертъ. 1

Von dem Livländischen Kameralhofe ergehet desmittelst in Anleitung des Kommunikats des Pleskauschen Kommissariats-Depots die Bekanntmachung, daß diejenigen, welche zur Verpflegung der in den Hospitälern dieses Gouvernements befindlichen Kranken vom Militair, und zwar für 1200 Unter-Beamte und 20 Offiziere in Riga, und für 300 Unter-Beamte in Dorpat, mit Lebensmitteln und andern Vorräthen, die Lieferung zu übernehmen gewilliget sind, am 25sten Juli, 2ten und 16ten August d. J. bei diesem Kameralhofe mit gehörigen Hypotheken für die dem fünften Theile des jährlichen Betrages entsprechende Summe sich einzufinden haben, als welche Hypotheken zu deren gehöriger Beprüfung, vor dem ersten Torg-Termine beim Kameralhofe vorstellig zu machen sind. Riga, am 18ten Juli 1816. F. Dahl.

J. K. Dobbert, Sekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Ein Tausend Rubel B. Ass. Belohnung dem Entdecker folgenden Diebstahls:

Aus dem St. Petersburger Hotel zu Riga ist, am 9ten Juli, Morgens 9 Uhr, dem St. Petersburger Kaufmann und Meubelhändler Ignaty Iwanow Riselew sein Bedienter, der aus dem St. Peterburgischen Gouvernement, Gdowschen Kreise, aus dem Dorfe Lugowska, gebürtige Kronsbauer Alexander Fadejew entwichen, nachdem derselbe durch Erbrechung einer Chatulle 13,000 Rubel Banco Assignationen, 160 Rubel Silber, 2 ganze und 2 halbe Imperiale in einem weißen Leinbeutel, ferner 3 neue Alberts-Reichsthaler, einen rothen, einen weißen und einen gelben französischen Shawl mit Borden, nebst einer weißen leinenen Außenbürre entwandt hat.

Signalement.

Der entwichene Alexander Fadejew ist 2 Arschin 4 Werschock groß, weiß von Gesicht, hat graue Augen, eine spitze Nase, braune und auf russischer Bauernweise beschnittene Haare und ein freundliches Ansehen. Er ist 23 Jahre alt und bei seiner Entweichung war derselbe in einer dunkelgrauen Sibirka, leinnenen Hosen runden Huth und Stiefeln gekleidet. Wer diesen Dieb der nächsten Orts-Obrigkeit abliefert, oder sichere Spur von ihm nachweisen kann, erhält obenbenannte Belohnung von 1000 Rbl. Bco. Not. ausbezahlt. 2

Hiedurch mache ich bekannt, daß ich mit Genehmigung einer hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung am 8ten August d. J. Nachmittags um 3 Uhr, im Richterschen Hause an der Promenade, eine Parthey frischer holländischer Heeringe verauctioniren werde. P. M. Thun. 1

In einem guten Hause in der Stadt wird eine zuverlässige Köchin verlangt, worüber die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung giebt. 3

Bei mir sind wieder gute, gesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, wie auch schwerer Futterhaber, das Lof zu 4 Rbl., zu haben.

Stähr. 3

Es wünscht jemand einige Kinder vom Lande, gegen billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man im Hause des Goldarbeiters Herrn Haerlen, zwei Treppen hoch. Auch erfährt man daselbst, wo gut zubereitete Speisen, gegen monatliche Pränumeration, zu bekommen sind. 3

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelsteine und Dachsteine, welche auf sehr bequemen Stellen am Embach-Ufer zur Abfahrt angewiesen werden können, sin in Commission bei A. Y. Bader. 3

Auf dem Gute Kallikül, sechs Werste von Oberpahlen, wunscht man unter sehr annehmlichen Bedingungen einen mit guten Attestaten versehenen tüchtigen Verwalter zu engagiren: diejenigen die diesen Dienst zu erhalten wünschen, haben sich spätestens bis zum 20sten August, auf diesem Gute an den Besitzer desselben persönlich zu adreßiren. 2

Wenn ein junger Mensch von guter Führung, der eine deutliche Hand schreibt, und einige Schul-Kenntnisse besitzet, die Kanzellisten Stelle bei der Kaiserl. Oekonomie-Verwaltung annehmen will; der hat sich des fördersamsten Vormittags in besagter Kanzelley bei mir zu melden.

Dorpat, den 22sten July 1816.

Titulair-Rath Krüger,
Oekonomie-Secretaire. 1

Da ich bereits einen guten Theil meiner neu angekommenen Weine im Lager habe, und unter diesen sich verschiedene Sorten feiner und extra feiner französischer rother- und weisser Kisten- und Oxhoft-Weine, ferner echter Sellerie-Champagner, rother Hermitage, alter und extra alter Mallaga, Dri-Madeira, roth und weisse Portweine, imgleichen verschiedene feine Dessert- und Rheinweine befinden; so empfehle ich mich mit solchen, so wie auch mit frischem Selterwasser, vorzüglich guten holl. Heeringen, in ½tel und ¼tel und Stückweise, fetten echten holl. Käse, verschiedenen Sorten Liqueuren und feinen Brandweinen, dem gütigen Zuspruch meiner resp. Gönner und Freunde unter Zusicherung der billigsten Preise und einer aufmerksamen Behandlung.

M. G. Werner. jun.
in der Ritterstrasse. 1

In diesen Tagen ist aus einem Hause, unweit der deutschen Kirche, durch Einbruch nachstehendes entwandt worden, als: ein neuer noch nicht ganz fertig genähter Sofa-Ueberzug nebst 7 fertigen Stuhlüberzügen, von gelbem quadrillirtem Möbelleine. Wem solches zu Gesichte kommen sollte, oder zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten; in der Expedition dieser Zeitung gefälligst Anzeige zu machen. 2

Ich mache hiermit bekannt, daß ich willens bin, mein vor 6 Jahren, auf einem hohen dauerhaften Fundamente neu erbautes hölzernes Wohnhaus, mit gutem gewölbten Keller und einer gewölbten geräumigen Bude, einer Kiete, 2 Küchen wie auch mit 2 Erkerzimmer und einer guten Einrichtung überhaupt versehen, welches hart an der Poststraße, bei Walk belegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Gottfried Abel 1

Eine ganz moderne, fast noch neue, leichte viersitzige Kalesche, steht für einen billigen Preiß zum Verkauf und ist zu besehen im Wagenhause des Sekretairen Schumann. 1

Dem Hochgeehrten Publico mache ich hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Behausung der Frau Stadtmusikus Schultz wohne, wie auch, daß ich bieselbst fortfahren werde, wie zuvor, Liebhabern, gegen monatliche Vorausbezahlung, mit gut zubereiteten Speisen Portionweise ausser dem Hause zu versehen. Auch sind bei mir 2 Kammern zu vermiethen. Wittwe Feldmann. 1

Abreisender.

Der Gold- und Silber-Arbeitergesell, Gotth. Friedr. Grosch, ist Willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen. Dorpat den 3. Aug. 1816.

Angekommene Fremde.

Den 2ten August. Der Herr Baron Rosen, von Kardina, logiren bei der Wittwe Clare.

Den 4ten. Der Herr Musikdirektor Präger, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten. — Der Kupferstecher Herr Dorbeck, von Fellin, logirt beim Schlossermeister Thöl. — Herr v. Baranoff, von Narwa, logirt im alten Universitäts-Gebäude.

Durchpassirte Reisende.

Den 4ten August. Herr Alexander von Laube, und der Herr von Groschoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Herr Kommissionär der 9ten Klasse, von Knorring, von St Petersburg, nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber - - -	3	97	— —
Im Durch. in v. Woche	4	—	— —
1 neuer holl. Duk. -	12	—	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	28	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	12	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 30 Kopek. neue.
— — — — 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft,

Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl.	B.	N.	à
Waizen -	—	350	—	—	à
Bäckerroggen	—	320	—	—	à
Roggen -	—	310	—	—	à
Gerste -	—		—	—	à
Grobe Gerste	—	275	—	—	à
Haber, nach Qualität		160	—	—	à
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz	—	290	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		50	—	—	à

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 64. Mittwoch, den 9ten August 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 28. Julii.

Wir theilen hier unsern Lesern das am 13. Julii dieses 1816ten Jahres Allerhöchst konfirmirte Gutachten des Reichsraths, erfolgt auf Vorstellung des Ministers des Innern, über die neuen Verfügungen in Hinsicht der verpflichteten Tuchfabriken, mit.

"Der Reichsrath, nachdem er in der Generalversammlung das Journal des Departements der Staatswirthschaft, auf Vorstellung des Ministers des Innern, über die neuen Verfügungen in Hinsicht der Tuchfabriken geprüft hat, giebt sein Gutachten dahin, daß in Betreff dieses Gegenstandes künftig folgende Regeln anzunehmen sind: 1. Die verpflichteten Tuchfabriken werden von jeder bisher auf ihnen gelegenen Verbindlichkeit in Hinsicht der Lieferung des Tuchs an die Krone losgesprochen; sie werden sich von nun an, gleich allen übrigen ähnlichen Anlagen, Fabriken nennen, die unter frühern Privilegien errichtet sind. Hiernach müssen sie von nun an allen jenen Vorschriften und gesetzlichen Verordnungen unterliegen, die für alle unter frühern Privilegien errichtete Fabriken und Manufakturen insgesammt bestehen. 2. Um Soldatentuch für die Krone zu erhalten, werden die Inhaber der Fabriken dieser Art zum Kontrahiren auf die Lieferung des Tuchs in der hierzu in Moskau errichteten Komität zugelassen, wo sie gleich den freien Tuchfabrikanten solche Preise für das Tuch und auf solches Quantum desselben verlautbaren können, wie sie es nach ihrer eignen Einsicht für sich für thunlich finden. Für das jetzt laufende Jahr müssen sie noch das auf sie ausgeschriebene Quantum Tuch liefern, aber die Zahlung dafür nach eben denselben Preisen erhalten, die für dies Jahr beim Kontrahiren bestanden haben und noch bestehen werden, indem man für sie aus allen beim Kontrahiren bestandenen Preisen einen allgemeinen Ueberschlagspreis zieht. 3. Die Fabrikanten, die von der Krone Geld-Darlehen erhalten und sich durch Kontrakte verbindlich gemacht haben, für bestimmte Preise und auf eine bewußte Anzahl von Jahren Tuch an die Krone zu liefern, werden in Rücksicht der Lieferung des Tuchs und der Abbezahlung des Darlehns genau bei Erfüllung der von ihnen freiwillig übernommenen Verbindlichkeiten gelassen, indem man auch auf sie die Zahlung für das Tuch, wel-

ches sie liefern, nach eben denselben freien Preisen, welche beim Kontrahiren bestanden haben und noch bestehen werden, ausdehnt, und zwar nur, nach Grundlage ihrer eignen Kontrakte, mit Verminderung des Preises um funfzehn Kopeken von der Arschin bis zum Ablauf des Termins dieser Kontrakte, mit der Beobachtung, daß, wenn beim Kontrahiren verschiedentliche Preise verlautbart werden, man alsdann für sie einen allgemeinen Ueberschlagspreis daraus zieht. 4. Die Rechte und Prärogative, die durch das Manifest vom 1. November 1810 den Fabrikanten verliehen worden, welche Tuch an die Krone liefern, als die Befreiung der Fabriken und deren Häuser von Militär-Einquartierung, und der Inhaber selbst vom gemeinschaftlichen Dienst, die bestimmten Belohnungen nach der Würde und dem Stande eines jeden u. s. w. verbleiben in ihrer Kraft. 5. Den verpflichteten Tuchfabriken, die ursprünglich, nach dem von der Regierung ertheilten Privilegio, auf gekauften Gütern mit Bauern errichtet sind, wird, zur Erleichterung ihres Verkehrs und des bequemeren Absatzes ihrer Fabrikate, das Recht gestattet, ihre Anlagen mit den Bauern zu verpfänden und sie bei Kron- und Privat-Sachen, nach der bestehenden allgemeinen gesetzlichen Grundlage für zu kontrahirende Lieferungen, eben so, wie dies mit allen andern unbeweglichen Gütern geschieht, als Unterpfand darzustellen. Nur muß hierbei strenge darauf gesehen werden, daß, wenn Manufakturen und Fabriken dieser Art einer etwanigen Kron- oder Privatfoderung unterworfen seyn sollten, wegen derer Befriedigung sie mit Sequester belegt oder verkauft werden müßten, sie in solchem Falle nicht zerstückelt werden dürfen, sondern für jede Foderung, was es auch für eine sey, das ganze zur Fabrik gehörige Vermögen mit Sequester belegt oder verkauft werden muß, und zwar genau nach Grundlage der Manufaktur-Verordnungen in diesem Fache. Auch hat man dabei zu beobachten, daß der Käufer, der eine solche Fabrik nebst dem Guthe in Besitz erhält, dieselbe im Gange erhalte, und streng die Vorschriften erfülle, auf welche sie ursprünglich angelegt worden. 6. Diejenigen verpflichteten Fabriken, denen Kron-Bauern zugeschrieben, Ländereien angewiesen und andere Unterstützungen von der Krone gegeben worden, müssen in Hinsicht der Darstellung derselben als Unterpfand, auf der bisherigen Grundlage verbleiben, d. h. daß diese Fabriken mit den zu ihnen gehörenden Bauern einzig bei Tuchlieferungen an die Krone als Unterpfand dargestellt werden können, wobei unabweichbar die Regel zu beobachten ist, daß weder die Webestühle, die sich auf denselben befinden, unter irgend einem Vorwande vermindert, noch mit dem Gang der Arbeiten auf denselben im geringsten angehalten werden darf. 7.) Für alle diese Vortheile und Unterstützungen, die die verpflichteten Fabriken von Alters her erhalten haben, und jetzt aufs neue von der Regierung erhalten, werden die Inhaber derselben mit einer besondern Abgabe an die Krone belegt, die zwei Rubel auf jede männliche Revisionsseele von allen sich bei den Anlagen derselben rechnenden, ihnen zugeschriebenen oder gekauften Fabrikleuten und Bauern beträgt. Mit der Erhebung dieser Abgabe ist vom jetztlaufenden 1816. Jahre an, nach der allgemeinen gesetzlichen Grundlage, der Anfang zu machen. Hierbei aber wird strenge darauf gesehen, daß zu der Eintragung dieser Abgabe die Fabrikleute und Bauern durchaus nichts beitragen, indem sie bloß nach der Anzahl der zugeschriebenen oder gekauften Seelen berechnet, und von den Inhabern der Fabriken selbst eingetragen werden muß.

Der wirkliche Kammerherr Fürst Peter Tufäkin ist allergnädigst zum Hofmeister am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, wobei er auch den bisherigen Posten eines Vicedirektors des theatralischen Schauspiele beibehält.

St. Petersburg, vom 2. August.

Sr. Kaiserliche Majestät, gerührt von dem Unglück der Einwohner der Stadt Ufa, die durch den großen Brand ganz zu Grunde gerichtet worden, haben ihnen Allergnädigst aus Kaiserlicher Milde 40000 Rubel zur Unterstützung verliehen, und in noch größerer Erleichterung ihres Mißgeschicks, dem Geheimerath Fürsten Golizyn Allerhöchst zu befehlen geruhet, hier in St. Petersburg unter seiner Leitung eine Subskription freiwilliger Darbringungen nach eben der Grundlage zu eröffnen, wie sie für die Einwohner von Kasan existirt. Der Fürst Golizyn benachrichtigt ein geehrtes Publikum von diesem ihm Allerhöchst gegebenen Auftrage, in der Hoffnung, daß jeder Christ, der seine wesentliche Pflicht, dem Nächsten zu helfen, kennt, sich ohne Zweifel das Vergnügen nicht entziehen wird, dem so menschenliebenden Beispiele der Milthätigkeit des Monarchen zu folgen, und den unglücklichen Einwohnern von Ufa, die alles ihr Eigenthum, ihre Häuser und sogar ihre Nahrung verlohren haben, alle mögliche Hülfe zu leisten. Die Wohlthäter können ihre Darbringungen in versigelten, an den Fürsten Golizyn adressirten Kouverts, täglich des Morgens, im Hause der Generaldirektion der geistlichen Sachen der fremden Glaubensverwandten, an der Fontanka gegen über dem Michailowschen Schlosse abgeben lassen. Die Namen der Wohlthäter, so wie ihre Darbringungen werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Berlin, den 4. August.

Das gestern eingefallene Geburtsfest unsers theuersten Landesvaters ward von allen Klassen Seiner Unterthanen hier in der Hauptstadt als ein Nationalfest, dem aber die anspruchslose Weise und die innige Herzlichkeit der Feier ganz den Charakter eines Familienfestes gab, unter den herzlichsten Wünschen für die Erhaltung des besten Königs, für seine baldige glückliche Rückkehr und den vollkommensten Erfolg der Heilquellen zu Karlsbad und Töplitz, begangen.

Se. Majestät haben den geh. Staatsrath Niebuhr zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am päbstlichen Hofe ernannt.

Der Fürst Blücher v. Wahlstatt ist von hier nach Dobberan abgegangen.

Madame Catalani hat in der hiesigen Garnisonkirche zum Besten Hülfsbedürftiger ein Concert spirituel gegeben, dessen Ertrag sich auf 4848 Thlr. 16 Gr. belief.

Magdeburg, den 3. August.

Die frohe Nachricht, daß wir uns nun der Freude, den König bei wiederhergestellter Gesundheit in unserer Stadt zu verehren, überlassen dürfen, hat die Bewohner Magdeburgs zu einer frommen Aeußerung ihrer theilnehmenden Gefühle hingezogen.— Eine große Anzahl aus allen Ständen, die sich gestern gegen Abend vor der Wohnung Sr. Maj. versammlet hatte, stimmte das: „Nun danket alle Gott," mit einer Würde an, wie sie nur Innigkeit und Wahrheit des Gefühls erzeugen können.

Se. Majestät werden morgen den 4ten von hier abreisen, Ihr erstes Nachtquartier in Könnern, das zweite am 5ten in Altenburg nehmen, und somit am 6ten des Abends in Karlsbad eintreffen.

Brüssel, den 26. Juli.

Alle franz. Postmeister auf der Grenze haben Order erhalten, keine niederländische Zeitung nach Frankreich passiren zu lassen, bei Strafe, sogleich abgesetzt zu werden.

Ein Bruder von Pethion, welcher in England angekommen, will sich, wie es heißt, nach Frankreich begeben, um wegen Uebergabe desjenigen Theils von Domingo zu unterhandeln, der sich jetzt im Besitz seines Bruders befindet.

Paris, vom 21. Juli.

Zu Nisme standen neulich 20 Personen vor Gericht, wegen Mishandelung der vor dem Herzoge von Angouleme im vorigen Jahre entlassenen Freiwilligen. Besonders hatten sich zwei Weiber dabei ausgezeichnet, und eiserne Gabeln den Unglücklichen in die Köpfe und Eingeweide gestoßen, die eine auch eine 13jährige Tochter Verstümmelungen vorzunehmen aufgemuntert. Beide Furien und noch 6 andere Männer wurden zum Tode verurtheilt.

In Troges stehen jetzt auch 105 Schuster und Schneider vor Gericht, die vorzüglich auf Postwagen und königl. Gelder Jacht gemacht hatten.

Aus Arras wird unterm 18ten Juli geschrieben: am 12ten d. hatte in dem Arrondissement von Bethune ein beklagenswerther Aufruhr gegen die Erhebung der indirekten Steuer statt; man läutete die

Sturmglocke und die Steuereinnehmer wurden genöthiget, sich zu entfernen. Der Präfekt hat jedoch die Haupträdelsführer arretiren und vor einem Prevotalgerichtshof bringen lassen.

Paris, den 26. Juli.

Unsere Blätter versichern, daß die Algierer die nachdrücklichsten Anstalten treffen, sich den Engländern zu widersetzen, und daß sie alles aus der Stadt entfernen, was die feindlichen Absichten begünstige.

Man glaubt, daß der Kreuzzug auch gegen Marokko gerichtet werden dürfte.

Die Herzogin von Berry fängt an, durch ihre Lebhaftigkeit und die Annehmlichkeit ihres Betragens die allgemeine Volksgunst zu gewinnen. Auch der König ist von ihr entzückt: er spielt und scherzt mit wahrhaft großväterlicher Zärtlichkeit mit ihr. Eines Morgens sagte er zu ihr: „Wenn Sie nicht ruhig sind, so werde ich Sie in Pönitenz setzen." — Das würde nicht das erste Mal seyn, erwiederte die Prinzessin. „Und wo waren Sie denn schon in Pönitenz?" fragte der König — In Ihrem Lazareth! (in Marseille) war die Antwort.

Zu Dünkirchen hatte sich ein englischer Offizier wiederholt damit beschäftigt, den Plan dieses Platzes aufzunehmen. Der Kommendant ließ ihn endlich arretiren; er ist jedoch auf geschehene Vorstellungen wieder in Freiheit gesetzt worden.

London, den 26. Juli.

Die heilige Allianz, welcher bereits die meisten Monarchen des Kontinents beigetreten sind, wird hier im Publikum häufig als ein heimlicher Bund der Landmonarchen gegen die Seerechte Großbritanniens betrachtet.

Nächsten Montag wird sich unter dem Vorsitz eines der Königl Prinzen eine Gesellschaft versammeln, welche über die besten Mittel und Wege berathschlagen will, wie den armen und brodlosen Handwerkern und Arbeitern aufzuhelfen ist.

In Deal hat sich eine Gesellschaft „die Fischerfreunde" gebildet, welche für das In- und Ausland Heringe nach holländischer Weise einsalzen lassen will. Lord Liverpool und Andere haben subscribirt, und man will schon nächstes Jahr 2000 Fäßer Heringe einsalzen, um einer Menge brodloser Leute Arbeit zu verschaffen. — Vorige Woche stahl ein kleines Kind ein vierpfündiges Brod. Begierig zu wissen, was es damit anfangen würde, ging man ihm nach, und fand es mit seinen Geschwistern hungrig an dem Brod nagend, neben einem Bette sitzen, worin die Mutter todt lag. — Zu Barnat fand neulich ein Mann von Sande auf dem Marktplatz 40 Heumäher, die fast vor Hunger verschmachteten. Er ließ jedem ein halbes großes Brod reichen und bestellte sie zum folgenden Tage wieder, wo schon 388, und am dritten 776 Brod empfingen

Nach Briefen des Missionairs Peter Martin aus Ostindien wurden bei dem Leichenbegängniß des Raja von Madura 47 Weiber desselben lebendig mit verbrannt. Fast alle bestiegen entschlossen den Scheiterhaufen, aber von demselben ließen mehrere ein klägliches Jammergeschrei hören. Eine einzige erschrak, als sie sich den Flammen nahte, eilte zu einem christlichen Soldaten, und bat ihn, sie zu retten; er stieß sie aber ins Feuer. Auf sein Gemüth machte der Vorfall jedoch solchen Eindruck, daß er von Sinnen kam und die Nacht darauf selbst starb.

Aus der Türkei, vom 1. Juli.

Die Prinzessin von Wales hat, nach Ausbesserung ihres Schiffes und einem zwischen Pera und Buyuedere getheilten zehntägigen Aufenthalt, am 17. Juni sich wieder an Bord begeben, und nachdem sie daselbst am folgenden Morgen aus den Händen des Mühürdars des Reis-Effendi einige kostbare Geschenke an indianischen Shawls, Stoffen und Würzen, nebst einer brillantenen Haarnadel, das Ganze 45,000 Piaster an Werth, empfangen hatte, sich durch die Bucht von Madanja nach Brussa, der alten Hauptstadt des ottomanischen Reichs in Asien, begeben, um von da ihre weitere Reise nach Jerusalem und Aegypten anzutreten. Die Prinzessin verwendete die Zeit ihres Aufenthalts zu Pera und Buyuedere zu Besichtigung der malerischen Gegenden am Kanal, ohne einen Fuß in die Stadt Konstantinopel zu setzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Anzahl der Engländer, welche theils zu ihrem Vergnügen, theils um wohlfeiler zu leben, nach Frankreich und andern Ländern abgereiset sind, wird auf wenigstens 50,000 geschätzt. Rechnet man, daß im Durchschnitt jeder derselben 200 Pfd. Sterl. des Jahrs gebraucht, so werden auf solche Art 10 Millionen Pf. St. des Jahrs ausser Landes verzehrt.

Die Juden, sagt ein französisches Blatt, scheinen auch in Italien die vergangenen unglücklichen Zeiten am besten benutzt zu haben. Sie sind jetzt im Verhältniß daselbst die wohlhabensten Einwohner, welche die schönsten Palläste und Landgüther besitzen.

Die von Frankreich zu zahlenden Kriegs-Kontributionen müssen sich auf die ungeheuersten Summen belaufen, Bayern allein soll 15 Millionen Franken erhalten.

Der Mercure Surveillant will behaupten, daß zwei große Mächte auf dem Punkte stehen, sich den Krieg zu erklären.

Im Mittelländischen Meere hat man mehrere menschenleere Europäische Schiffe gefunden, die wahrscheinlich von den Tunesern geplündert und verlassen worden sind.

Aus Ungarn wird gemeldet, daß man im Bannat seit langer Zeit keine so gute Getraide-Erndte gehabt habe, als dieses Jahr.

Die Anzahl der jetzt in Paris lebenden Schriftsteller wird auf 4997 angegeben.

Schelling soll einen Ruf nach Jena erhalten haben. — Er verlangt zum Jahr-Gehalt 5000 Rthlr. und — eine Kirche zum Lehr-Saal.

Die Prinzessin von Wales ist von Constantinopel nach Jerusalem gereist.

Im Kirchenstaate giebt es 37,084 einheimische, und 5750 fremde Bettler.

Ein Friseur in Paris hatte einem anerkannt Königlichgesinnten Papilloten in die Haare gelegt, auf welchen die Worte standen: Es lebe der Kaiser! — Man bemerkt mit Recht, daß Buonapart's Protektoren nicht von vorzüglichem Range sind.

Erfurt hat am 28. Juni durch eine Wasserfluth viel gelitten. Ausser dem gewöhnlichen Gange eines Arms des Geraflusses durch die Stadt, stürmte eine Wasserfluth zu drei Thoren hinein. Mehrere Häuser und Keller stürzten ein. Den größten Schaden verursachten viele hundert Klafter Flößholz, mitgenommenen Brücken und Bäume; viele Menschen verlohren das Leben. Eine halbe Stunde zuvor hörte man das Brausen des Wassers, denn sah man es wie eine 4 Ellen hohn Masse sich heranstürzen und alles mit sich fortreißen, was in Wege war. Die Dörfer haben noch mehr gelitten.

Ein sonderbares Phänomen ward am 11. July früh zwischen neun und 10 Uhr zu Ulm beobachtet, indem 47 Störche in der Gegend der hohen Münsterkirche sich zeigten, die in weiten Kreisen eine Zeitlang den Thurm umschwebten, und endlich abzogen. Man fragt sich, ob nicht diese Gäste, die so anhaltend schlechte Witterung für den Eintritt des Herbstes halten, und somit ihren Herbstzug nach Afrika schon jetzt beginnen. Längst bekannt ist es, daß sie jährlich nur 6 bis 8 Stunden von Ulm, in den Thälern bei Geißlingen, Göppingen ꝛc. ꝛc. während ein paar Tagen sich sammeln, und von da in bedeutender Zahl den weiten Zug antreten.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Herr Dupont, Oberarzt im Spital von Beaujon in Frankreich, hat ein unfehlbares Mittel erfunden, Leute, die der Schlag gerührt, zu heilen. Er läßt nämlich den Kranken auf ein Rad ausgespannt festbinden, und dasselbe mit größter Schnelligkeit umdrehen.

Zu Paris ist ein vollständiger Kursus aller Wissenschaften, in sieben Lektionen für die sieben Wochentage abgetheilt, für diejenigen erschienen, welche ohne Arbeit und ohne Studien alles wissen wollen!!

Das Rhinoceros, das schon über ein Jahr in Paris zu sehen war, befindet sich in Straßburg, und nimmt die allgemeine Neugierde in Anspruch Es mißt 11 Französische Fuß Länge, ungefähr eben so viel an Umfang um den Bauch, 5 Fuß 9 Zoll Höhe; sein Gewicht soll 4800 Alt-Franzö-

fische Pfund seyn. Es ist männlichen Geschlechts und sehr lebhaft. Seine Nahrung besteht in Gras und Heu, Gelbrüben, Brot u. s. w., täglich 120 — 130 Pfd. Sein Horn ist dermalen wohl dick, aber wenig beträchtlich an Höhe; es war ihm vor einem Jahr um diese Zeit eben kürzlich abgefallen, was alle drei Jahr geschehen soll. Ein sehr schönes 22 Pfd. schweres Horn, das man dabei zeigt, rührt wahrscheinlich nicht von ihm, sondern von einem ältern Thiere her. Gegenwärtiges soll jetzt 5½ Jahr alt seyn, und drei Monate gehabt haben, als man es fing. Es kommt von der Malabarischen Küste. Es langte im Jahr 1814 in Europa an, und wurde den 27. Juny in Rotterdam ausgeladen.

Danksagung.

Der Commandeur des 26sten Jäger-Regiments, Obrist v. Sliunaeff, hält es für seine angenehme Pflicht, den Bürgern der Stadt Dorpat, für ihre freundliche und gütige Aufnahme dieses Regiments, während der Einquartirung desselben, im verwichenen Juli - Monath, bei Gelegenheit der von Sr. Durchlaucht dem Herrn Feldmarschall Fürst Barclay de Tolly gehaltenen Revue — von Seiten seiner sowohl, als des gesammten Corps der Stab- und Ober-Officiere des 26sten Regiments seine aufrichtigste Dankbarkeit zu erkennen zu geben.

Die den 30sten Juli in Walck vollzogene eheliche Verbindung mit dem Herrn von Krasnitsky, Staabs-Doctor, bei dem Tinhinskischen Infanterie-Regimente, mache ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt. D. G. Hassar,
praktischer Arzt und Chirurgus.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studios. juris, Alexander von Stern, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Juli 1816.

Ad mandatum
Witte, Notär. 2

Aus Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems werden nachstehende Proklamata, nemlich:

1) „Demnach die Güter Hellenorm im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele, und Forbushoff im Dörptschen Kreise und Dörptschen Kirchspiele, bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Creditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Creditsocietät von dem heutigen Tage binnen drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 15ten Juni 1816."

2) „Da das Guth Lamsdorffshoff, im Wendenschen Kreise und Lindenschen Kirchspiele bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um Bewilligung von Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ausreichung der belagten Pfandbriefe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 30sten Juni 1816."

3) „Demnach das im Wendenschen Kreise und Lösenschen Kirchspiele belegene Guth Oblenhoff bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 4ten Juli 1816."

4) „Demnach das Guth Bershoff, im Rigischen Kreise und Jürgensburgschen Kirchspiele bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 5ten Juli 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Dorpat, in Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 4ten August 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schulz, Secretair. 3

Da eingetretener Umstände wegen, die auf den 20sten dieses Monats anberaumte öffentliche Verarrendirung des Gutes Ruttigter nicht statt finden wird; so wird solches desmittelst bekannt gemacht.

Dorpat, in der Ehstnischen Districts Direction, am 8ten August 1816.

Stiernhielm.
A. Schultz, Sekret. 3

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Rendant der Dörptschen Districts Direction des Landschaftlichen Kredit-Systemes, Carl Ehlertz, kürzlich verstorben ist, dessen Wittwe, geb. Julie Stegemann, aber hieselbst gebeten hat, ihr zu Antretung der Erbschaft ihres ebengedachten verstorbenen Ehemannes das gesetzliche Spatium deliberandi zu gestatten, und zu diesem Ende ein proclama ad convocandos creditores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen präclusivischer Frist zu melden.

Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an defuncti, des gedachten Rendanten Carl Ehlertz, Nachlaß, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque titulo vel capite herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 2ten November dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden, dreien, von 3 bis zu Zehn Tagen abzuwartenden Reclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört und zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben.

Als wornach ein Jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 2. May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Stulmann, Assessor.
Secretaire Hehn. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:

Es hat der hiesige Bürger Gold- und Silberarbeiter Daniel Heinrich Lütten einen bei Einem Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, gehörig corroborirten Contract allhier producirt, laut welchem er das dem ehemaligen hiesigen Bürger und Sattlermeister, Carl Reinhold Frimo gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Nr. 72. belegene Wohnhaus sammt Nebengebäude, Garten und allen übrigen Appertinentien wie auch das Schnurland Nr. 9 und den dazu gehörigen Heuschlag Nr. 34 für die Summe von 1560 Rub. B. A. jure antichretico gepfändet hat, und um gesetzliche Proclamation sothanen Pfand-Contracts gebeten. Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen welche an vorbezeichnetes Haus, dessen Appertinentien und dem bezeichneten Schnurlande und Heuschlage eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen, hiedurch aufgefordert solche innerhalb Jahresfrist bei diesem Stadtmagistrat anzumelden und zu verificiren, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der präfigirten Frist, Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Pfandrecht dem Gold- und Silberarbeiter Daniel Heinrich Lütten adjudicirt werden soll.

Werro-Rathhaus, den 2ten May 1816.

Bürgermeister C. A. Roth.
Kanellist, G. Schrödel. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Ein Tausend Rubel B. Ass. Belohnung

dem Entdecker folgenden Diebstahls:

Aus dem St. Petersburger Hotel zu Riga, ist, am 9ten Juli Morgens 9 Uhr, dem St. Petersburger Kaufmann und Neubelhändler Ignaty Iwanow Riselew sein Bedienter, der aus dem St. Peterburgischen Gouvernement, Gdowschen Kreise, aus dem Dorfe Lugowska, gebürtige Kronsbauer Alexander Fadejew entwichen, nachdem derselbe durch Erbrechung einer Chatulle 13,000 Rubel Banco-Assignationen, 160 Rubel Silber, 2 ganze und 2 halbe Imperiale in einem weißen Leinbeutel, ferner 3 neue Alberts-Reichsthaler, einen rothen, einen weißen und einen gelben französischen Shawl mit Borden, nebst einer weißen leinenen Kissenbühre entwandt hat.

Signalement.

Der entwichene Alexander Fadejew ist 2 Arschin 4 Werschock groß, weiß von Gesicht, hat graue Augen, eine spitze Nase, braune und auf russischer Bauernweise beschnittene Haare und ein freundliches Ansehen. Er ist 23 Jahre alt und bei seiner Entweichung war derselbe in einer dunkelgrauen Sibirka, leinenen Hosen, runden

Huth und Stiefeln gekleidet. Wer diesen Dieb der nächsten Orts-Obrigkeit abliefert, oder sichere Spur von ihm nachweisen kann, erhält obenbenannte Belohnung von 1000 Rbl. Bco. Not. ausbezahlt. 1

Alle Sorten Gewürze, wie auch mehrere Gattungen Kaffee und Zucker, holländ. und grüne Schweizerkäse, feine und mittel Sorten Tafel-Weine ꝛc. sind für äußerst billige Preise zu haben bei J. J. Bresinsky, Wwe. 3

Der gewöhnliche Oberpahlensche Jahrmarkt wird diesen 14ten September, unter dem Guthe Neu-Oberpahlen, statt haben. 3

Der Deutschen Kirche gegenüber, bei dem Buchbinder Moricke, sind einige bereits gebundene, vorzüglich gute Werke, mit wenigstens 30 Proc. Rabat, gegen den Ladenpreis zu verkaufen. 3

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig, in der Rigischen Vorstadt, ist ein Logis von 6 aneinander hängenden Zimmern nebst Domestiken-Wohnung, einer Waschküche, Hauskammer, mit separater Küche, einem gewölbten Keller, einer Klete, Stallraum für 5 Pferd., und Wagenraum, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei der Eigenthümerin selbst. 3

Feine Buchweitzen Grütze, Buchweitzen-Mehl, feine, mittel und grobe Gersten-Grütze, feine weisse und schwarze Wolle, braunes, blaues und schwarzes Hausgewerken-Tuch, Handtücher-Drell, feine und grobe Leinewand, Gersten Mehl ꝛc. ist im Hause des Herrn Majoren von Hüene, an der Revalschen Straße, käuflich zu haben. 3

Bei mir ist fort guter Essig, das Stof zu 40 Kop., zu verkaufen. H. G. Loffrenz 2

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich jetzt im Hause des Herrn Oberiesekretaire Lenz an der Promenade wohne und in der Französischen Sprache sowohl grammatisch als praktisch Unterricht zu geben fortfahre. Man beliebe sich der Bedingungen und Stunden wegen in meiner Wohnung zu melden, auch den Ort des Unterrichts selbst beliebig zu bestimmen. A. Dufour, aus Paris. 2

Bei mir in der Steinstraße, im Hause des Färbers Hrn. Weiß, sind 4 gute Fuhr-Wagen-Pferde zum Verkauf. Kaufliebhaber können täglich ein paar davon besehen, und das Nähere bei mir erfahren. v. Stackelberg. 2

Wenn ein Bursche von 14 bis 16 Jahren, Lust hat, das Bäckermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden Bäckermeister Fricke. 2

Eine veritable engl. moderne wenig gebrauchte vierrädrige Kutsche, woran das Untergestell von Büchenholz ist, ferner ein starker eiserner Kasten mit 16 Schlössern; eine gebrauchte Blankarden-Droschka und ein starker russischer Arbeits Wagen von Eichenholz, stehen für annehmbare Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Sucharow. 2

Einige Piano-Forte's und Klavire stehen zu vermiethen oder zu verkaufen bei dem Musiklehrer J. F. Vorthmann, im Hause des Herrn Rathsherrn Bahr. 2

Es wird ein kleines Haus von 4 bis 5 Zimmern nebst Garten gesucht. Wer ein solches Haus zu vermiethen oder zu verkaufen willens ist, der beliebe in der Expedition dieser Zeitung Anzeige davon zu machen. 1

Abreisende.

Da ich in diesem Monat Dorpat verlassen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine gegründete Forderung an mich zu haben vermeynen, sich mit solcher bei mir des baldigsten zu melden; so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mir zu zahlen haben, binnen dieser Zeit mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 7. August 1816.

F. G. Meyer,
Bürger und Sattlermeister aus Riga. 3

Der Tischlergesell Paul Wulff, ist begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 7. August 1816. 3

Der Gold- und Silber-Arbeitergesell, Gotth. Friedr. Grosch, ist Willens von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei melden mögen. Dorpat, den 3. Aug. 1816. 1

Angekommene Fremde.

Den 8ten August. Vom Leibgarde-Jäger-Regiment, der Hr. Lieutenant Baron von Schilling und der Herr Etatsrath von Beglizow, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 6ten August. Der Hr. Registrator Moraweck, v St Petersb., nach Mitau — Der Collegien-Sekretär Druchaleff von Riga, nach St. Petersb. — Der Colleg Sekret Druchaleff, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Gouvernements-Sekret. Lange, von Riga, nach St. Petersb.

Den 7ten. Der Hr. Major Weger, von St. Petersb. nach Riga. — Der Kaufmann Hr. Bergmüller, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Obrister Trefurt, nebst Familie, von Riga, nach St. Petersb. — Die Frau Etatsräthin Raschet von St. Petersb. nach Riga.

Den 8ten. Der Herr Obrister Bistrom, von Riga, nach Narva — Der Herr Obrister Sivers, nach Riga. — Der Herr Graf Kapoditri, und der Herr Collegienassessor Koch, von St. Petersb. nach Polangen.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 65. Sonntag, den 13ten August 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 2. August.

In der letzten Sitzung der Komität der Russischen Bibelgesellschaft am 18ten verwichenen Monats ward unter andern verlesen: 1) ein Brief von dem Mitgliede der Gesellschaft, Hrn. Pinkerton, aus Simferopol, worin er von einer sehr wichtigen Entdeckung berichtet, die er in dem Flecken Dshufet Kale im Taurischen Gouvernement bei den Karaitskischen Hebräern gemacht hat. Diese Entdeckung besteht in einer ganz vorzüglichen Uebersetzung des Alten Testaments in die Tatarische Sprache mit Hebräischen Buchstaben, von welcher Hr. Pinkerton ein Exemplar gekauft und hieher gesandt hat. Sie wird, nachdem die Hebräischen Buchstaben in Tatarische verwandelt und das Ganze gehörig durchgesehen worden, mit dem Neuen Testamente verbunden werden, das von der Bibelgesellschaft in Astrachan durch die Mitglieder der Schottländischen Kolonie gedruckt wird. Die Mundart dieser Uebersetzung ist die, deren sich die Nagaischen und Kasanschen Tataren, die Truchmenschen Tataren und andere ihnen verwandte Völkerstämme bedienen; 2) wurde verlesen, daß sich im verflossenen Junii-Monat eine Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft unter dem Namen der Taurischen, in Simferopol, und eine andere unter dem Namen der Odessaschen, in Odessa gebildet hat. Die Vicepräsidenten der Taurischen Abtheilung sind, der gewesene Taurische Civilgouverneur, Generallieutenant A. M. Borosdin, der Geheimerath S. S. Sheaulin, und der Taurische Adelsmarschall A S. Taranow-Beloserow; der Odessaschen, der Kriegsgouverneur von Cherson, Graf A. F. Langeron der Kommandant zu Odessa F. A. Coble, und der Etatsrath S. M. Telesnizkji.

Woronesh, vom 19. July.

Vorgestern um 6 Uhr Abends trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch hier ein, und begaben sich gerade in die Kathedrale, wo sie von Sr. Eminenz dem hiesigen Bischof Epifanji nebst der Geistlichkeit, und auch von dem Hrn. Geheimerath und Senator F. P. Klutscharew und dem Civilgouverneur nebst den Beamten empfangen wurden; Se. Eminenz hielten bei dieser Gelegenheit eine kurze Bewillkommungsrede. Aus der Kathedrale geruhten Sie sich, unter einem vielfältigen

Hurrahgeschrei, in das für Sie zubereitete Haus zu begeben. Den folgenden Tag, den 18ten, wurden Sr. Hoheit vorgestellt, die Militär- und Civil-Beamten, so auch die Kaufmannschaft, welche auf einer silbernen Schüssel Brot und Salz überreichte, welches der hohe Reisende huldreich anzunehmen, die Schüssel mit dem Salzfaße aber der Kammer der allgemeinen Fürsorge zu verleihen geruhete. Hiernach besahen Se. Hoheit die Kommissariats-Kommission, die Militär-Waisenabtheilung, das Erziehungshaus, das Hospital und das Stadtgefängniß, waren bei der Wachtparade des Bataillons der innern Wache, beglückten Abends mit ihrer Gegenwart den vom Adel gegebenen Ball, wo Sie Antheil an den Tänzen nahmen, und nachher das Feuerwerk. Die Stadt war dabei, so wie gestern, illuminirt. Heute früh um 7 Uhr geruheten Se. Hoheit von hier weiter auf der Straße nach Kursk zu reisen.

Schreiben aus der Grafschaft Mansfeld, vom 3. August.

Die vaterländisch-litterarische Gesellschaft der Grafschaft Mansfeld, welche beabsichtigt, Dr. M. Luther ein würdiges Denkmal zu errichten, konnte sich seit dem Ausbruch des Krieges 1806 bis jetzt nur leidend verhalten, und ihre Sorgfalt war nur darauf gerichtet, die ihr anvertrauten Summen zu sichern und zu erhalten. Bei aller angewandten Mühe konnte sie nicht vermeiden, daß ihre Papiere unter der aufgedrungenen fremden Regierung auf ein Drittel ihres Werths, gleich andern, herabgesetzt wurden; sie verdankt es aber der Großmuth und Gnade ihres rechtmäßigen Monarchen und allverehrten Königs, dieselben wieder zu ihrem frühern Werthe erhoben zu sehen, und kann jetzt allen Verehrern Luthers, welche ihr Unternehmen durch ihre Theilnahme unterstützten, die Versicherung geben, daß die im Anfange des Jahrs 1807 belegten 23,000 Rthlr. nicht nur noch vorhanden, sondern auch durch die hinzukommenden Zinsen fast auf 30,000 Rthlr. vermehrt sind. Die Gesellschaft hat ihren frühern Vorsteher, den Prediger Schnee, welchen der unglückliche Ausgang des Krieges aus ihrer Mitte entfernte, von neuem mit der Leitung dieses Geschäfts beauftragt, und ersucht daher alle Verehrer Dr. Luthers, sich in dieser Hinsicht an denselben — zu Schartau bei Bur — zu wenden. Sie hat Sr. Königl. Majestät von Preußen unterm 12ten Julii allerunterthänigsten Bericht über die Lage der Sache erstattet, und unterm 20sten Julii in einem Kabinetsschreiben die huldreichste Versicherung erhalten, daß Allerhöchstoieselben mit nächstem über die Ausführung des eingereichten Plans Selbst bestimmen würden. Sobald die Bestimmung erfolgt, wird die Gesellschaft Nachricht davon geben; sie schmeichelt sich mit der Hoffnung, zum Reformations-Jubiläo 1817 wenigstens den Grund zu der Anstalt legen zu können, welche zu Ehren des großen Mannes errichtet werden soll. sie bittet ergebenst und dringend, daß diejenigen seiner Verehrer, welche früher mit so vielem Eifer und Theilnahme das Unternehmen begünstigten und beförderten, jetzt um so thätiger zur Ausführung desselben mitwürken wollen, da der Zeitpunkt dazu so nahe herangerückt ist.

Genua, den 20. Juli.

Nachrichten aus Algier zufolge, hat der Dey 6000 Sclaven nach der Stadt kommen lassen, um an den Befestigungswerken zu arbeiten. An beiden Seiten der Stadt ist ein Lager errichtet. Mehrere Kriegsschiffe sind abgetakelt und die Kanonen auf die Wälle geführt, die jetzt mit ungefähr 1500 Feuerschlünden besetzt sind. Der Dey zeigt eine ausserordentliche Thätigkeit; belebt alle Arbeiten und campirt in einem Zelt auf den Wällen; der Kaiser von Marokko wird ihn unterstützen. Die Franzosen allein wurden zu Algier respektirt. Kürzlich ist wieder ein Engl. Schiff the Kent von den Algierern genommen worden, welche von einem Neffen des Dey kommandirt wurden, der geradezu erklärte, daß die Engländer zu Algier mehr gehaßt würden, als die Tiger der Wüste.

Paris, vom 26. Juni.

Zu Avignon ist in diesem Jahre die Seiden-Erndte, so wie in dem mittäglichen Frankreich, über alle Erwartung gut ausgefallen.

Amerikanische Blätter enthalten Folgendes:

„Man bemerkt, daß aus Amerika keine glänzendere Gesandtschaft abgegangen, als die des Hrn. Pinkney, welcher zum Gesandten an die Höfe von Neapel und St. Petersburg ernannt worden. Er segelte am 7ten Juny von Annapolis mit seiner Familie auf dem ersten neuen Amerikanischen Linienschiffe, dem Washington, von 74 Kanonen, ab. Herr King begleitet ihn als Legations-Sekretair, und Commodore Chauncey ist, als Befehlshaber unserer Escadre im mittelländischen Meere, mit abgegangen. Der Minister landet zu Neapel, und reiset, wenn er die dasigen Angelegenheiten in Ordnung gebracht hat, zu Lande nach St. Petersburg.“ — Das Linienschiff Washington, welches am 2ten July zu Gibraltar angekommen war, hat am 8ten die Fahrt von da nach Neapel fortgesetzt.

Paris, den 29. Juli.

Man prägt fortwährend täglich ungefähr 100,000 Fr. Fünffrankenstücke aus.

Man schätzt den Umsatz auf der letzten Messe zu Beaucair auf 800 Mill. Franken.

Paris, vom 30. July.

Die drei Rädelsführer der Patrioten von 1816, Pleignier, Carbonneau und Tolleron, haben ihre Strafe erhalten; sie wurden auf dem Greve-Platz am 27sten hingerichtet. Als sie von Bicêtre nach der Conciergerie zurückgeführt wurden, hatten sie noch immer eine leise Lebenshoffnung, welche jedoch durch die bald darauf erfolgte Bekanntmachung ihrer Verurtheilung getäuscht wurde. Pleignier wollte noch mit dem Könige sprechen. Die Verbrecher wurden durch drei Geistliche zum Tode vorbereitet, worauf sie sich zu ihrer letzten Reise mit Wein und Bouillon stärkten. — Pleignier wollte sich nicht umkleiden lassen. — Auf dem Karren saßen sie in einer gewissen Rangordnung; Pleignier zuerst, dann Carbonneau und zuletzt Tolleron. — „Es lebe der König!“ rief die versammelte Menge; Tolleron stimmte mit ein. Um 8 Uhr des Abends erfolgte die Hinrichtung in der durch das Urtheil bestimmten Art.

Auch Mouton Duvernet ist am 20sten zu Grenoble erschossen worden. Er hat, kurz vor dem Tode, seinem Beichtvater noch allerlei entschuldigende Erklärungen über sein Vergehen gegeben. — Der Assisenhof in Lyon wird im künftigen Monate über viele Personen richten, die an den dortigen Ereignissen im Januar Theil hatten.

Der Taubstumme Monteil, welcher verdächtig war, in dem Walde von Biron die beiden Schwestern Bonnet ermordet zu haben, ist von der Gensd'armerie verhaftet worden. Im Verhör zu Bergerac gestand er sein Verbrechen mit allen dasselbe begleitenden Umständen auf das genaueste ein. Herr Bonnefour, Direktor des Taubstummen-Instituts, machte dem Angeklagten die Fragen des Richters und diesem die Antworten des Angeklagten mit einer unbegreiflichen Geschicklichkeit und Pünktlichkeit und so getreu verständlich, daß sie durchaus keinen Zweifel und Mißverständniß mehr übrig ließen. Da Herr Bonnefour selbst ein Taubstummer ist, so mußte man ihm die an Monteil gethanen Fragen schriftlich vorlegen; diesem machte er dieselben durch Zeichen bekannt, sodann schrieb er dem Richter Monteils Antworten nieder. Monteil wollte lange Zeit nicht eingestehen, daß er der Mörder sey. Endlich aber, durch die an ihn gethanen Fragen in die Enge getrieben, gestand er den Mord ein, und erkannte selbst das Messer an, dessen er sich bedient hatte.

Herr Esteve, ehemaliger Schatzmeister von Buonaparte, ist wahnsinnig geworden.

Alle Barbaresken-Mächte verbinden sich, um den gegen sie vorbereitet werdenden Angriffen zu widerstehen. Schon hat sie ihre Wuth zu neuen noch schrecklichern Grausamkeiten an den Weißen, die sich in ihrer Sklaverei befinden, verleitet. Zu Larache, in Marokko, wurden die Besatzungen aller in diesem Haven befindlichen Schiffe zu Gefangenen gemacht und die Schiffe verbrannt. Mehrere Personen wurden ermordet, und andere in die Sklaverei geführt. Der Kaiser von Marokko hat dem Dey von Algier versprochen, ihn aus allen Kräften zu unterstützen.

Paris, vom 2. August.

Gestern zog eine Procession von 80

jungen Mädchen nach der Kirche der heil. Genofeva, der Schutz-Patronin von Paris, um von derselben das Aufhören des ewigen Regens zu erflehen, den wir schon seit zwei Monaten gehabt haben.

Frankfurt, vom 4. August.

Ueber die Eröffnung des Bundestages lauten die Nachrichten noch widersprechend; doch heißt es, daß die Gesandten sich zuerst mit einigen vorläufigen Erörterungen über das Ceremoniel ꝛc. beschäftigen, und wenn diese abgemacht worden, die eigentlichen Geschäftssitzungen beginnen werden. Man spricht von etlichen und zwanzig Verhandlungs-Punkten, und nennt unter denselben die Regulirung des Militär-Kontingents einzelner Bundesstaaten, die Bestimmung des Verhältnisses der Juden in den Bundesstaaten zu ihren christlichen Mitbewohnern, den freien Abzug aus einem Bundesstaate in den andern, die Festsetzung der Zölle u. s. w. — Man glaubt, daß mehrere Herren Gesandte Willens sind, — Häuser zu Frankfurt zu kaufen.

Vom Main, vom 28. July.

Der König von Bayern ist unter dem Namen eines Grafen von Haag in Baden, und lebt dort mit seinen erlauchten Söhnen, dem Kronprinzen und dem Prinzen Karl, höchst einfach. Die Zahl der Fremden in Baden ist bereits 1742; man bemerkt zum erstenmal viele Engländer darunter, auch sind viele Franzosen und Elsasser dort.

Frankreich zieht für die Erlaubung der Hazard-Spiele 10 Millionen Fr.; eine bestimmte Gesellschaft hat diese Spiele gepachtet, und diese wollte auch in den von den alliirten Truppen besetzten Gegenden ihre Banken aufschlagen; allein die Truppen-Chefs ließen es nicht zu.

Vom Main, vom 2. August

Die ehemalige Königin von Spanien hat ihre zwei Töchter und 14 Domestiken bei sich zu Frankfurt, und will erst im künftigen Frühjahr ihrem Mann (Joseph Bonaparte) nach Nordamerika folgen.

Die Baiern, welche bisher in Mainz standen, ziehen ab.

Die 3 Millionen Kontribution, welche die Schweiz erhält, sollen, nach dem Beschluß der Tagsatzung, bloß für die Vertheidigung des Vaterlandes verwendet werden.

Vom Main, vom 3. August.

Durch Briefe aus London haben sich wohl viel zu voreilige, unsichere Gerüchte verbreitet, daß England alle Continental-Mächte Europens zur Stellung von verhältmäßigen Contingenten zur Bändigung der Barbaresken einladen, und daß eine große Continental-Macht zu diesem Zwecke 12000 Mann einschiffen lassen werde.

Am 19ten Juli (schreibt man aus Bonn) fielen unter schrecklichem Gedonner mehrere Steine in einen Garten zu Sternenberg; einer derselben wiegt 100 Pfund, die andern 20 bis 40 Pfund. Sie zerschlugen einen Kirschenbaum gänzlich. Der Gärtner und mehrere Arbeiter sahen sie fallen. Die ganze Stadt eilte herbei, um diese Steine zu sehen. Die Farbe ist schwarzgrün und sie gleichen den Eisenschlacken.

Von der Niederelbe, vom 3 August.

Der vorige König von Schweden hat wieder seinen Namen verändert und aus Sachsen unter dem 20. Juli bekannt gemacht: er habe am 17. an den König von Dännemark in Familien-Angelegenheiten geschrieben, und sich dem zufolge anheischig gemacht, ferner nicht den Namen und Titel seines Hauses (Herzog von Holstein) zu führen. Er werde sich künftig G. A. Gutavsson unterzeichnen (nach altschwedischer Sitte, daß der Sohn nach dem Vornamen des Vaters genannt wird.

Der Kronprinz von Schweden hat sich durch Wohlthätigkeit bei den Norwegern wieder sehr beliebt zu machen gesucht, und die Garantie für eine der 2 Millionen, die zum Fonds der neuen Bank vom Lande aufgebracht werden sollen, übernommen, auch sich anheischig gemacht, einen Theil der Staatsschuld aus seinem Privateinkommen zu bestreiten. — Am 10. hat der Herzog Christian August nach erlangter Volljährigkeit die Regierung zu Augustenburg angetreten.

Brüssel, den 1. August.

Unsere Blätter sagen, daß die franz. Armee durch die neuen Anwerbungen und die alten Generals binnen ein paar Monaten um 100,000 Mann verstärkt seyn würde.

Aus der Schweiz, vom 28. Juli.

Die Tagsatzung hat eine Kommission niedergesetzt, um den Antrag der franz. Regierung wegen eines abzuschließenden Kommerztraktats näher zu prüfen. Die der Eidgenossenschaft vom Pabste zugemuthete Wiederherstellungen der Abtei St. Gallen ist abgelehnt worden. In der 13ten Sitzung wurden die von Großbrittanien, Preußen und Rußland zu Gunsten der Schweiz ausgestellten Neutralitäts-Urkunden eingebracht. Oesterreich und Frankreich fehlen noch.

Wien, den 30. Juli.

General-Feldmarschall Bellegarde ist nun als Oberhofmeister des Kronprinzen beeidigt und vorgestellt worden.

Mehrere Bataillons sind hierher beordert, um an dem Wiederaufbau der 1809 zerstörten Festungswerke zu helfen.

Am 27. wurden wieder 10. Mill. Papiergeld durch Feuer vernichtet. Man hofft, dieses würde nun alle 2 bis 3 Wochen wiederholt werden.

Die feierliche Entsagung der Erzherzogin Clementine fand am 27. zu Schönbrunn in Gegenwart des Hofes Statt. Am 28sten Abends wurde in der Schloßkirche die Trauhandlung von dem Erzbischof vollzogen.

Berlin, den 6. August

Nach Beendigung des feyerlichen Gottesdienstes, welcher am Geburtstage des Königs in Gegenwart des hier anwesenden Militairs gehalten wurde, sprach Se. Durchlaucht, der Feldmarschall, Fürst Blücher von Wahlstatt, zu den versammelten Soldaten einige kraftvolle Worte, die er mit dem Ruf: Es lebe der König! schloß. Ein dreimaliges Hurrah der Versammlung und der Donner von 101 Kanonenschüssen stimmten in den Ruf des Feldherrn.

In der Versammlung der Königl. Akademie der Wissenschaften an jenem Tage verlas unter andern Herr Hirt eine Abhandlung über die Baue Herodes des Großen und seinen Tempelbau zu Jerusalem.

Carlsbad, den 29. Julii.

Am 25sten sind des Fürsten von Wittgenstein Durchlaucht hier eingetroffen, so wie einige Wagen, zum Gefolge Sr. Majestät, des Königs von Preußen gehörig.

London, vom 31. Juni.

In London Tavern haben sich gestern, aus einer edlen Absicht, die unwürdigsten Zänkereien entwickelt. Eine Gesellschaft, unter dem Vorsitze des Herzogs von York, in Begleitung der Herzöge von Kent und Cambridge, versammelte sich, um eine Unterstützung für die vielen arbeitlosen Menschen auszumitteln. Mehrere Brittische Große, unter andern Herr Wilberforce, waren zugegen. Der Herzog ermahnte die Versammlung zu Ergreifung der besten Mittel für den vorhabenden Zweck. (Lauter Beifall.) Carter, der Sekretär der schon im Jahre 1812 versammelt gewesenen Unterstützungs-Gesellschaft, wollte einen Bericht darüber vorlesen; man zischte ihn aus. Der Herzog von Kent ergriff das Wort, entschuldigte des Sekretärs schwache Lunge, wiederholte die Wichtigkeit des Bedürfnisses, legte die Ursachen der Armuth in die durch den Uebergang vom Kriege zum Frieden entstandene Stockung des Handels, und trug auf die erste Resolution an. Herr Frend behauptete, die düstern Farben, womit der Herzog die Noth geschildert, wären des Brittischen Charakters unwürdig; — Hannibal sey noch nicht vor den Thoren; nicht die Stockung des Handels, sondern die unbedachtsame Reduktion des baaren Geldes sey an Allem Schuld. Jetzt trat der bekannte Lord Cochrane, unlängst aus dem Gefängnisse befreiet, auf, man zischte und lärmte, allein, nachdem er durchgedrungen war, und die Ursache des Elends der Last der Taxen zugeschrieben hatte, rief man ihm Beifall zu. Hierauf schilderte er den jämmerlichen Zustand der Staats-Finanzen so, daß schon deswegen jeder Vorschlag zu einer Unterstützung fruchtlos seyn würde, und rief den anwesenden Schatzmeister zum Zeugen. (Allgemeines Gelächter.) Die Zänkereien arteten, ohnerachtet man wiederholt „zur Ordnung!“ rief, immer weiter in's Lächerliche und zuletzt in's Anzügliche aus, da Hr. Wilberforce behauptete: Es wäre hier nicht von

den Ursachen, sondern von dem Uebel selbst die Rede, und sich erbot, dem Lord Cochrane an einem anderen Orte über die Ursachen zu antworten. — Nachdem die Ruhe wieder eingetreten war, wurden allerlei Vorschläge gemacht, unter andern, daß die 3—4 Millionen noch wüste liegende Acker Landes unter die Armen vertheilt und ausländische Luxusartikel verboten werden möchten. — Dieser Parteiensturm hatte indeß doch das Gute, daß eine Subskription von 12tausend Pfund Sterl. statt fand, im ganzen 7 Beschlüsse, welche heilsame Folgen haben können, gefaßt wurden und — eine Dank-Adresse an den Herzog von York zum Vorschlage kam.

Eine Amerikanische Zeitung sagt: Buonaparte habe verlangt, von der Insel St. Helena nach einem festen Platz in England gebracht zu werden, und man erwarte, welchen Entschluß die verbündeten Mächte über eine so seltsame Forderung fassen würden.

Vom 2ten August. Die Kriegs-Gerüchte vermehren sich noch durch den Umstand, daß die Regierung durch einen in Lloyds Kaffeehause gemachten Anschlag, Schiffe sucht, um Kriegs-Bedürfnisse, unter andern 836 Kanonen, nach Canada zu führen.

Die ministerielle Abend-Zeitung, the Sun, versichert indeß, daß die Vorbereitungen zum Kriege in Canada und auf den Land-Seen bloß eine Folge der frühern Vorbereitungen von Seiten Amerika's sind, um auf den Land-Seen eine überlegene Flottille zu bauen; daß aber die Finanzen von Amerika keinen Krieg zuließen.

Ein Englischer Offizier, der auf St. Helena war, schreibt: Einige Tage vor unserm Absegeln stellte der Kapitän mehrere von uns Buonaparten vor, der uns sehr höflich empfing. Er begann die Unterhaltung mit einigen wenig interessanten Fragen; hierauf sprach er von seiner Lage und gerieth hierüber in Wuth, so daß er ungemein viel Taback schnupfte. Er wendete sich dann an den Kapitän mit folgenden Worten: Sagt eurem Prinz-Regenten, daß ich verrathen wurde, und daß er sich gegen mich ganz anders hätte benehmen sollen. Was die andern Mächte betrifft, so spreche ich hievon nicht, denn ich hatte nie Vertrauen zu denselben.“ Jetzt zählte er alle Schlachten her, die er gewonnen und sagte, er wäre sicher, daß Europa ihn für den größten General der Welt hielte. Er schreibt viel, und er soll an der Geschichte seines Lebens arbeiten.

Lord Wellington wird, wie es heißt, am nächsten Dienstage nach Frankreich abreisen.

Unsere Zeitungen melden nun grade heraus, daß eine vorzeitige Niederkunft die Ursach der Krankheit der Prinzessin Charlotte sei.

Vermischte Nachrichten.

In Paris soll ein Huhn ein Ei gelegt haben, mit der Inschrift: Buonaparte kehrt im November 1816 nach Frankreich zurück.

Regengüsse hatten den Draustrom und den Arm bei Pettau äußerst angeschwellt. Ein Schulmädchen, Namens Lassacher, noch nicht 11 Jahr alt, führte ihren anderthalbjährigen Bruder über einen sonst breiten sichern Steg. Das kleine Kind wand sich aus den Händen der Schwester und fiel in den Kanal, der auf wenige Schritte der reißenden Drau zuströmte. Mehrere Menschen, die auf der Brücke standen, sahen das Unglück, und konnten, von Entsetzen gelähmt, an keine Hülfe denken. Seine Schwester besann sich nicht lange, und stürzte sich in die Fluthen, ihren fortschwimmenden einzigen Bruder nach. Ohne Möglichkeit, sich erreichen zu können, schwammen Kind und Mädchen dahin. Wenige Minuten noch, so verschlingt sie die wogende Drau. Niemand der Erschrockenen hebt sich zur Rettung. Da wirft sich ein 15jähriger Knabe, Namens Zehrer, in das Wasser, schwimmt dem Mädchen nach, erfaßt und bringt sie glücklich ans Ufer. Das Beispiel gab einem Waschweibe Muth, auch in die Fluthen zu springen, und sie erreichte endlich mit vieler Gefahr das Kind. Beide Kinder wurden gerettet und den Eltern zurückgestellt.

Der Verkauf der Französischen National-Güter wird widerrufen werden.

Die Anzahl der Russischen Truppen, welche zu Dünkirchen ausgeschifft worden sind, beläuft sich auf 6000 Mann. Die zurückgehenden Schiffe nahmen gegen 1000 Wiedergenesene mit.

Anzeige.

Bei Unterzeichneten sind Exemplare der von dem Publicum längst erwarteten Schrift: Briefe über eine magnetische Kur von einem Livländ. Landprediger; geschrieben im Januar 1816, zum Besten einer sehr armen Familie. Dorpat, 1816. 12mo zu haben. Ein broschirtes Exemplar kostet 5 Rbl. B. Ass.

Das S. 60 erwähnte Facsimile wird jeglichem Käufer, spätestens binnen 14 Tagen, unentgeltlich nachgeliefert werden.

O. B. Rosenberger, Schul-Director.
K. Petersen, Univers. Sekr. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, George Wevell von Krüger, und M. C. Levy, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten August 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts werden am 18. August c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, im Lokale desselben mehrere Bücher verschiedenen, besonders aber historischen und medicinischen Inhalts auctionis lege verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher daselbst zu inspiciren.

Dorpat, den 4. August 1816.
Witte, Notär. 2

Aus dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht daß dasselbe am 18ten c. Nachmittags von 3 Uhr ab, verschiedene Sachen, als Bettzeug, Fayance, Porcellain und ein Quantum von 200 Löfen Haber auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen gesonnen sey. Dorpat den 6 August 1816.
Graf v Sievers, Ordnungsrichter.
A. Schmalzen, Notär. 3

Ein Kaiserl Dörptsches Land-Gericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß der auf den 14 August c. angesetzte öffentliche Verkauf der Gräflich Münnichschen Effecten, nach der diesem Landgerichte gewordenen Eröffnung der Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung, gegenwärtig cessire; daß dingegen an gedachtem 14. August, Nachmittags um 3 Uhr, mehrere anderweitige Effecten im Parten-Zimmer gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußert werden.

Dorpat, am 10. August 1816.
Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. J. C. Samson, Landrichter.
Secretaire Hehn. 1

Da eingetretener Umstände wegen, die auf den 20sten dieses Monats anberaumte öffentliche Verarrendirung des Gutes Ruttigfer nicht statt finden wird; so wird solches desmittelst bekannt gemacht.

Dorpat, in der Ehstnischen Districts-Direction, am 8ten August 1816.
Stiernhielm.
A. Schultz, Sekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Alle Sorten Gewürze, wie auch mehrere Gattungen Kaffee und Zucker, holländ. und grüne Schweizerkäse, feine und mittel Sorten Tafel-Weine ꝛc. sind für äußerst billige Preise zu haben bei J. J Bresinsky, Wwe. 2

Der Deutschen Kirche gegenüber, bei dem Buchbinder Monicke, sind einige bereits gebundene vorzüglich gute Werke, mit wenigstens 30 Proc. Rabat, gegen den Ladenpreis zu verkaufen. 2

Wenn ein Bursche von 14 bis 15 Jahren und guter Führung, Lust hat, das Tischlermetier zu erlernen, so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Tischlermeister, Hrn Rosenbrock in Dorpat melden. 3

Wenn ein Bursche von 14 bis 16 Jahren, Lust hat, das Bäckermetier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bei mir zu melden.
Bäckermeister Fricke. 1

In einem guten Hause in der Stadt wird eine zuverlässige Köchin verlangt, worüber die Expedition dieser Zeitung nähere Nachweisung giebt. 2

Bei mir sind wieder gute, gesalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, wie auch schwerer Futterbaber, das Lof zu 4 Rbl., zu haben.
Stahr. 2

Es wünscht jemand einige Kinder vom Lande, gegen billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man im Hause des Goldarbeiters Herrn Haerlen, zwei Treppen hoch. Auch erfährt man daselbst, wo gut zubereitete Ereisen, gegen monatliche Pränumeration, zu bekommen sind. 2

Vorzüglich gut ausgebrannte Ziegelsteine und Dachsteine, welche auf sehr bequemen Stellen am Embach-Ufer zur Abfahrt angewiesen werden können, sind in Commission bei A. L. Bader. 2

Auf dem Gute Kallikül, sechs Werste von Oberpahlen, wünscht man unter sehr annehmlichen Bedingungen einen mit guten Attestaten versehenen tüchtigen Verwalter zu engagiren; diejenigen die diesen Dienst zu erhalten wünschen, haben sich spätestens bis zum 20sten August auf diesem Gute an den Besitzer desselben persönlich zu addreßiren. 1

In diesen Tagen ist aus einem Hause, unweit der deutschen Kirche, durch Einbruch nachstehendes entwandt worden, als: ein neuer noch nicht ganz fertig genähter Sofa-Ueberzug nebst 7 fertigen Stuhlüberzügen, von gelbem quadrillirtem Möbelleine. Wem solches zu Gesichte kommen sollte, oder zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten; in der Zeitungs Expedition gefälligst Anzeige zu machen. 1

Einige Piano Forte's und Klavire stehen zu vermiethen oder zu verkaufen bei dem Musiklehrer J. F. Vorthmann, im Hause des Herrn Rathsherrn Bahr. 1

Der gewöhnliche Oberpalensche Jahrmarkt wird diesen 14ten September, unter dem Guthe Neu-Oberpahlen, statt haben. 2

Im Hause der Frau Rathsverwandtin Hennig, in der Rigischen Vorstadt, ist ein Logis von 6 aneinander hängenden Zimmern, nebst Domestiken-Wohnung, einer Waschküche, Handkammer, mit separater Küche, einem gewölbten Keller, einer Klete, Stallraum für 5 Pferde, und Wagenraum, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei der Eigenthümerin selbst. 2

Feine Buchweitzen-Grütze, Buchweitzen-Mehl, feine, mittel und grobe Gersten-Grütze, feine weisse und schwarze Wolle, braunes, blaues und schwarzes Hausgeworken-Tuch, Handtücher-Drell, feine und grobe Leinewand, Gersten Mehl ꝛc. ist im Hause des Herrn Majoren von Hüene, an der Revalischen Straße, käuflich zu haben. 2

Eine veritable engl. moderne wenig gebrauchte viersitzige Kutsche, woran das Untergestell von Büchenholz ist, ferner ein starker eiserner Kasten mit 16 Schlössern; eine gebrauchte Blankarden-Droschka und ein starker russischer Arbeits-Wagen von Eichenholz, stehen für annehmbare Preise zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Sacharow. 1

Bei mir in der Steinstraße, im Hause des Färbers Hrn. Weiß, sind 4 gute Fuhr-Wagen-Pferde zum Verkauf. Kaufliebhaber können täglich ein paar davon besehen, und das Nähere bei mir erfahren. v. Stackelberg. 1

Bei mir ist sehr guter Essig, das Stof zu 40 Kop., zu verkaufen. H. G. Loffrenz 1

Abreisende.

Da ich in diesem Monat Dorpat verlassen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine gegründete Forderung an mich zu haben vermeynen, sie mir solcher bei mir des baldigsten zu melden; so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mir zu zahlen haben, binnen dieser Zeit mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 7. August 1816.

F. G. Meyer,
Bürger und Sattlermeister aus Riga. 2

Der Tischlergesell Paul Wulff, ist begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.
Dorpat, den 7. August 1816. 2

Angekommene Fremde.

Den 10ten August. Der Herr Stadthaupt Frantzen, von Pernau, und der Hr. Etatsrath von Reichart, von St. Petersb., logiren bei Abland. — Der Hr. Obrister Baron Meyran, von St. Petersb. logirt bei Baumgarten. — Der Hr. Kapitain von Tiesenhausen, von Heimadra, logirt bei Stähr. — Die Kaufleute Hr. Schmidt, und Hr. Pahler, von St. Petersb., logiren bei Zacharia. — Der Hr. Artillerie-Kapit. Otschkowsky, von Abia logirt bei Stähr. — Der Herr Generalmajor v. Schröder., v. Kowns, logirt bei Bahr.

Durchpassirte Reisende.

Den 10ten August. Ihro Excell. die Frau Etatsräthin Du Hamel, von Riga nach St. Petersb.
Den 11ten. Der Hr. Obrister Winspor, von St. Petersb. nach Warschau. — Der Obrister Nummers, und der Hr. Prof. Grefe nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	—	— —
Im Durch. in v. Woche	4	—	— —
1 neuer holl. Duk. -	12	—	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	28	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	12	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 30 Kopek. neue.
— — — — 12 — 10 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 99 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft,
Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl.	B. N.	à
Waizen -	—	350	— —	à
Backerroggen	—	360	— —	à
Roggen -	—	320	— —	à
Gerste -	—		— —	à
Grobe Gerste	—	275	— —	à
Haber, nach Qualität		170	— —	à
Malz, nach Qualität		240	— —	à
Grobes Malz	—	290	— —	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fas - -	55	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 66. Mittwoch, den 16ten August 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 9. August.

Verwichenen Sonntag, den 6ten dieses, Abends, geruheten Se. Majestät der Kaiser von St. Petersburg nach Moskau abzureisen.

Nach der erfolgten Genesung des Justizministers, wirklichen Geheimeraths Troschtschinskji, haben Se. Kaiserliche Majestät durch einen, dem dirigirenden Senat am 5ten dieses Augusts gegebenen Allerhöchsten Ukas befohlen, daß er sein Amt wieder antreten soll.

Riga.

Es ist nunmehr entschieden, daß Se. Magnifizenz der verehrte Herr General-Superintendent Dr. Sonntag hier bleiben.

Tula, vom 19. Julii.

Vorgestern früh um 6 Uhr wurden wir durch die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch erfreut. Se. Hoheit verweilten auch den gestrigen Tag hier, und reisten heute früh um 10 Uhr auf der Straße nach Kaluga ab.

Wologda, vom 19. Julii.

Wir haben hier die traurige Nachricht erhalten, daß den 5ten dieses, während eines starken Gewitters, die kalte und warme Kirche des Archangelskischen Kirchspiels, auf der Kubenza, im Kadnikowschen Kreise, vom Blitz angezündet worden und bis auf den Grund abgebrannt ist. Der Blitz schlug ins Dach über der Thür der kalten Kirche, wovon sie in einem Augenblick ganz in Feuer stand, so daß nicht das geringste gerettet werden konnte; alles Kirchengeräth, die Gewänder, Bücher u. s. w., alles ist ein Raub der Flammen geworden. Von der kalten Kirche gerieth auch die warme in Brand, aus der man zwar rettete, was sich in derselben befand, allein da alles Kirchengeräthe, die Gewänder und Bücher sich in der kalten Kirche befanden, so hatte auch die warme dadurch alle nöthige Sachen zur Verrichtung des Gottesdienstes eingebüßt. Jetzt sind gegen 1600 Pfarrkinder männlichen und weiblichen Geschlechts ohne Kirche, wodurch sie in die äußerste Betrübniß versetzt worden sind, um so mehr, da sie keine Möglichkeit sehen, eine neue steinerne Kirche bald wieder zu erbauen und sie mit allem Nöthigen zu versehen. Sie flehen jetzt die von dem Geiste der christlichen Religion und vom Mitleiden gegen

den Nächsten beseelten Personen an, sie hierbei von ihrem Ueberflusse zu unterstützen, um bald wieder in den Stand gesetzt zu werden, im Tempel des Herrn das tröstende Wort des Glaubens zu hören.

Hamburg, vom 9. August.

Nachrichten aus Brüssel melden, daß nach Privatberichten aus Frankreich man dort allgemein die Vermuthung äußere, daß die Regierung im künftigen September eine neue Conscription von 60,000 Mann anordnen werde. Der Kriegsminister habe nämlich dem Könige vorgestellt, daß die dadurch zu erlangende Mannschaft den Bourbons mehr ergeben seyn, und vereinigt mit ausgesuchten alten Soldaten, die nun zahlreich in die Armee eintreten, den Geist der Armee verändern würde, welches nun auch das Mittel sey, dieselbe von der Theilnahme an inneren Unruhen zu entfernen. — Der Courier-Wechsel zwischen London und Paris über Calais ist sehr stark; täglich folgen Kabinets-Couriere und Staatsboten auf einander. Cambaceres und der Maler David sind in Brüssel.

Zu Calais sind in diesen Tagen zur Ergänzung der Englischen Armee mehrere Truppenabtheilungen gelandet; viele Offiziere des Generalstaabes sind, von England kommend, bereits wieder in Cambrai angelangt.

Frankfurt, den 31. Juli.

Der Thurn- und Taxissche Pallast wurde ganz auf Kosten des Oesterr. Hofes für die Sitzungen des Bundestages eingerichtet: noch ist man emsig mit Verzierungen des Innern beschäftigt; vielleicht dürfte aber doch mit der Zeit der Sitz dieser Versammlung in das deutsche Haus zu Sachsenhausen verlegt werden, da dieser Pallast einen weit größern Umfang hat. Die Kosten, dieß Prachtgebäude wieder in Stand zu setzen, würden freilich sehr beträchtlich seyn; man sagt, der Plan hierzu sey bereits dem Kaiser von Oesterreich vorgelegt worden. Die Eröffnung des Bundestags wird viele Fremde hierher ziehen; es sind bereits viele Wohnungen in den Gasthöfen für diesen Zeitpunkt gemiethet. — Hier sind die von den drei hohen Mächten i. J. 1813 zum Betrag von 50 Millionen Gulden kreirten, aber nie in Kurs gesetzten Obligationen, in Gegenwart der dazu angeordneten Kommission der drei Höfe, verbrannt.

Bei Rath wurde die von den adlichen Häusern Limpurg und Frauenstein überreichte Protestation gegen den Verfassungsentwurf, gleich derjenigen, welche 150 Bürger früher übergeben wollten, nicht angenommen, erstere werden sich demnach an den Bundestag wenden, wo sich alsobald, wie Einige versichern wollen, eine Kommission mit den Frankfurter Verfassungsangelegenheiten beschäftigen dürfte.

Frankfurt, vom 2. August.

Von der hier bestehenden Russisch-Kaiserlichen Liquidations-Kommission sind bereits sehr beträchtliche baare Zahlungen an die Deutschen Staaten des Russisch. Rayons für die Pflegung der Russisch-Kaiserlichen Truppen und Natural-Lieferungen in die Magazine in letzterem Kriege, unmittelbar geleistet, auch die fernere gänzliche Berichtigung der übrigen gesammten Forderungen zugesichert worden.

Karlsbad, den 8. August.

Am 6ten, Abends um 8 Uhr, sind Se. Maj. der König von Preußen in erwünschtestem Wohlseyn, ganz in der Stille, inkognito, unter dem Namen eines Grafen von Ruppin, als unter welchem Allerhöchstdieselben auch in der hiesigen Badeliste aufgeführt sind, hier eingetroffen und in dem schon früher für Sie gemietheten und zu Höchstihrem Empfang eingerichteten, auf der Weise gelegenen sogenannten steinernen Hause, abgetreten.

Noch am Abend der Ankunft fanden sich Se. Durchlaucht der Staatskanzler Fürst Hardenberg bei Sr. Majestät ein. Heute erschienen Se. Maj. das erstemal am Brunnen und fingen die Kur an.

Vom Main, vom 4. August.

Am 31. Juli wurde die Gemahlin des Erzherzogs Karl, Henriette von Nassau, glücklich von einer Tochter entbunden, die am 1. in der Taufe die Namen Maria Theresia Isabella erhielt. Pathen waren der Kaiser und die Prinzessin Maria Theresia von Sachsen, deren Stelle die Erzherzogin Leopoldine vertrat.

Aus Berlin, vom 6. August.

Insofern die Staatsdiener vom Gehalt leben, und auf sie nicht Friedrichs Grundsatz, vom Esel und der Krippe, angewendet werden soll; so müssen sie auch hinlängliche Besoldungen erhalten. Den Maaßstab dazu in den Preisen der Dinge vor dreißig Jahren aufsuchen zu wollen, finden wir sehr auffallend. — Wir haben Beamte, die monatlich 10, 15, 20, 40 — 60 Thlr. erhalten, und das höchste Gehalt eines Regierungs-Raths ist 150 Thlr.

In Berlin verdient ein Holzhacker täglich 1 Thlr. 6 Gr. Cour. Ein Maurer erhält auf dem Lande freies Essen und Trinken und 18 Gr. Cour. Beide haben also monatlich 30,— 40 Thlr. Will man aber einen Bäcker, Brauer, Branntweinbrenner, Schneider u. s. w., in Rücksicht des Gewinnes und Verzehrens, mit einem Regierungsrath auf eine Linie stellen, so dürfte Letzterer dabei sehr verlieren.

In Hessen ist großes Geschrei über kargen Sold; bei uns ist er zu hoch. Wer soll es da den Leuten wohl recht machen?

Aus Frankreich.

Die Maaßregeln der Regierung sind milder geworden, sagt ein glaubwürdiges Schreiben; die willkührlichen Verhaftungen haben etwas nachgelassen; viele der unter Aufsicht Gesetzten durften in ihre Heimath zurückkehren, manche Generale und Offiziere, die als verdächtigt beseitigt waren, sind wieder angestellt worden u. s. w. Allein das ist nicht hinreichend. So lange nicht im Ministerium Ein Geist und Ein Sinn herrscht, und die ein andres System befolgenden Minister als der Prinzipal-Minister besitzt, aus demselben entfernt werden (von Macdonalds Ernennung zum Chef des Kriegs-Departements wurde neuerdings wieder gesprochen); so lange Lainé die vorgeschlagene Epuration der Präfekten nicht durchsetzen kann, so lange nicht die übrigen Personal-Veränderungen, die seit einiger Zeit begehrt wurden, endlich Statt haben, und überhaupt liberale Grundsätze aufgestellt werden, ist an keine wirkliche Vereinigung zwischen der Ministerial-Partei und den Konstitutionellen zu denken. Und diese Vereinigung wird um so wünschenswerther, jemehr der Zeitpunkt heranrückt, wo die beiden Kammern wieder zusammentreten sollen, und demnach der Kampf der Minister mit den Ultra-Royalisten auf's Neue beginnen wird. Diese letztgenannte Partei, die auf die Maaßregeln der Regierung seit einem Jahr so großen Einfluß hatte, steht noch immer, wie man allgemein behauptet, unter Leitung des Barons von Vitrolles. Sie hat sich, dem Anschein nach, in den letzten Monaten zwar sehr leidend verhalten, allein im Stillen so viel möglich gewirkt, und alle Stellen in den Departementen, wo es immer geschehen könnte, mit ihren Anhängern zu besetzen gesucht, um ihren Einfluß zu verstärken.

Dem Journal des Debats zufolge, sollen Madame Mosca, eine der schönsten Sängerinnen von der Pariser Opera buffa, und Mademoiselle Miliere, eine sehr artige Tänzerin, eben daher, auf ihrer Fahrt von Genua nach Neapel, einem Algierer Korsaren in die Hände gefallen seyn, der sie ohne Zweifel, fügt der Journalist hinzu, einige Scenen aus der Karavane wird spielen lassen. Wahrscheinlich dürften diese Damen theuer verkauft und nicht am härtesten behandelt werden.

Paris, vom 2. August.

General Mouton-Duvernets Ende war sehr erbaulich. Sein Beichtvater konnte ihn kaum überzeugen, daß er noch auf Gottes Barmherzigkeit rechnen dürfe. Die letzte Nacht schlief er noch sehr ruhig, und während der Fahrt nach der Gerichts-Stätte wiederholte er die Gebete der Sterbenden und Psalmen. Zu guterletzt umarmte er die beiden Geistlichen, die ihm das Geleit gegeben, sagte mit fester Stimme: Domine fac salvum Regem! (Gott erhalte den König! und stellte sich dann den Soldaten. Er wollte sich nicht die Augen verbinden lassen, gab es aber auf Vorstellung des Beichtvaters zu, und wurde, als er und der kommandirende Offizier zugleich das Zeichen gaben, von mehreren Kugeln durchbohrt, getödtet. „Dieser Tod, sagt der Moniteur, hat vielen Eindruck gemacht;

rechtliche Leute haben sich sehr daran erbauet.“ Die Hinrichtung erfolgte um 5 Uhr Morgens, und schon vom Anbruch des Tages waren die Truppen in Bewegung, und hielten die Brücke gesperrt.

Die Pariser Polizei will eine neue Verschwörung entdeckt haben. Es sollen einige sechzig Personen verhaftet seyn, worunter man den General Guillaume, den Major Pion, den Oberst Ceruzier, den Hauptmann Pfeuty, den Leutenant Chactos, den Schreiber Milscent ꝛc. bemerkt. Mehrern wird nachgespürt.

Mehrere unserer wohlthätigen Anstalten bezogen Renten aus den jetzt von Frankreich abgetretenen Ländern. Sie sind aufgefordert worden, Anzeige davon zu machen, damit ihnen Ersatz verschafft werden könne, besonders durch Austausch andrer in Frankreich gelegenen Güter.

London, den 3. August.

Mehrere Fabrikanten stellen ihre Arbeiter jetzt wechselseitig an, um Niemanden zu verabschieden. Auch wird vorgeschlagen, die wüste liegenden 3 — 4 Millionen Acker Landes unter die Armen zu vertheilen, ausländische Waaren zu verbieten, die Metallknöpfe und Schnallen wieder in Mode zu bringen ꝛc.

Schon seit einigen Monaten wurde die Wache am Tower des Nachts durch Erscheinungen, die bald in dieser, bald in jener furchtbaren Gestalt sich zeigten, erschreckt, und einige Soldaten, die übereilt die Flucht nahmen, in Lebensgefahr gesetzt. Alle angestellte Untersuchungen führten zu nichts, so sorgfältig man auch dabei zu Werke ging, in Vermuthung, es sey ein Diebstahl der Kronjuwelen beabsichtigt. Endlich bemerkte eine Schildwach: daß die Erscheinung Wirkung einer magischen Laterne ist, die ein Bewohner eines benachbarten Hauses aus dem Fenster gegen eine Bastion des Towers spielen zu lassen, sich das unverständige Vergnügen machte.

Barbareske Staaten.

Der Dey von Algier zerfiel, wegen Herausgabe einer Fregatte, mit den Amerikanern von Neuem, und wollte im Mai gegen sie kreuzen lassen. Der Kommodore Shaw segelte aber sogleich mit der Amerikanischen Flotte im mittelländischen Meer gegen Algier, und drohte, die Flotte und die Stadt zu zerstören. Der Dey schickte nun einen Parlamentair an Shaw, mit dem Versprechen, den letzten Vertrag zu halten. Man zweifelte nicht mehr an dem guten Erfolge der Englischen Expedition.

Corfu.

Eine neuerliche Versammlung, welche aus den vornehmsten Beamten und den vornehmsten Einwohnern dieser Stadt bestand, hat dem General Maitland einige Unruhe verursacht. Der Einladung zufolge, war dieß bloß eine literarische Versammlung. Keiner wurde ohne Karte eingelassen, und am Ende wurde eine Medaille zum Andenken der Unabhängigkeit der Jonischen Inseln ausgegeben. Nach einer Lobrede auf den Kaiser Alexander, den die Jonischen Inseln als den Urheber ihrer Unabhängigkeit verehren, wurde dessen Büste getrönt, und auf dem Fußgestell standen die Worte: „Dem Kaiser Alexander die dankbaren Jonier. Er hat die Gottheit gerächt, die Freiheit der Völker erhalten, und den Kronen der Fürsten ihren vormaligen Glanz wiedergegeben.“

Vermischte Nachrichten.

Oestreich hat auf mehr als 300 Meilen, die Türken, bei denen die Pest nie ganz ausgeht, zu Nachbaren, und doch thut dies Uebel im Oestreichischen weniger Schaden als in andern Ländern, und Oestreich ist gleichsam die Schutzwehr vieler andern Staaten. Dies verdankt man nicht bloß dem Militair-Gränz-Institut, sondern auch den übrigen zweckmäßigen Anstalten. Ungeachtet die Seuche längst an 8 Gränzorten wirklich ausbrach, so überschritt sie dieselben doch nicht, und ergriff kaum 400 Mann, von welchen fast die Hälfte genas; während sie in Malta, Neapel, die eine weit glücklichere Lage haben, ungeheure Verwüstungen anrichtete.

General Ameil hat, wie er sagt, die Gefangenschaft nur als Gutte und Vater gewählt; als Soldat würde er den Tod vorgezogen haben. Er erhält täglich 2 Thaler und Bücher von seiner Gattin und drei Kindern im Gefängniß.

In Berlin wird, dem Vernehmen nach, eine höhere Kriegsschule für das Ingenieurwesen, die Fortifikation ꝛc. errichtet.

Unter den Frauen, die sich im Gebiete der Wissenschaften einen Namen erworben haben, verdient auch als eine ganz eigene Erscheinung, Frau Helena dell'Antoglietta, Marquise Fracagnano di Lecce, genannt zu werden, welche kürzlich vor dem Appellhofe zu Neapel ihre Erbrechte, die man vor den untern Gerichten angefochten hatte, selbst vertheidigte. Der liebenswürdige Advokat führte seine Sache mit einer solchen Feinheit der Rechtsgründe, mit solchem Nachdruck der Sprache und mit einer solchen Leichtigkeit im Ausdruck, daß er nicht nur die Zuhörer, sondern selbst seine Richter gewann, und auch die kaltblütigsten Menschen nicht umhin konnten, seiner Beredsamkeit vollen Beifall zu schenken. Dieser weibliche Cicero ist zwanzig Jahre alt.

Die Preussen werden Rheims besetzen — die Russen sollen sich der Waffenmanufaktur von Charleville versichert haben

(Lüttricher Nachricht).

Im Sunde soll es eine große Menge Seehunde geben, die der Fischerei großen Abbruch thun.

Unter den in Wien angekommenen Fremden bemerkt man, seit einiger Zeit, viele Russische Große.

Im südlichen Frankreich fällt die Getraide-Erndte über alle Erwartung gut aus.

Der jüngste Tag hat zu vielen Spekulationen Veranlassung gegeben. Er ist auch bereits für das Pianoforte bearbeitet.

Man bemerkt jetzt, daß Frankreich mit eine der ersten Mächte gewesen, welche dem heiligen Bunde beigetreten

In Belgien ist in mehreren Wirthshäusern die lächerliche Inschrift angeschlagen: „Königsmörder werden hier nicht zugelassen.“

Der General Ochterlony wird, wegen des glücklichen Erfolges, mit welchem er die Rebellen besiegt haben soll, der Wellington des Osten genannt.

Der Historiograph Niebuhr ist in Rom damit beschäftigt, die verlornen Bücher des Livius aufzusuchen.

Die Bundes-Armee der Schweiz ist auf 67,516 Mann festgesetzt.

Buonaparte soll wirklich eine Correspondenz eingeleitet haben, um nach Amerika zu entweichen.

Während die Amerikanische Gesellschaft in London sich so viele vergebliche Mühe giebt, Europäer in das Innere Afrika's reisen zu lassen, entdeckte sie neulich in einem zerlumpten Londoner Straßen Bettler, einen weißen Menschen, der weiter in Afrika gereiset war, wie irgend ein anderer Weißer vor ihm. Er heißt Adams, ist aus Amerika gebürtig, kann weder lesen noch schreiben, und scheiterte mit einem Amerikanischen Schiffe beim Gumlin, fiel in Sklaverei, kam nach Tumbucko und von dort zurück nach Mogadore, woselbst ein Konsul ihn frei kaufte. Seine Reise-Erzählung, über welche er von Sir Joseph Banks und von andern wissenschaftlich verhört ist, sind als ein 3ter Theil von Mungo Parks Reisen in London herausgegeben und bewahrheitet durch das Zeugniß des Europäischen Konsuls, der Adams in Magadore frei gekauft und mit Afrikanern confrontirt hatte, die auch in Tumbucko und in andern Binnen-Gegenden Afrika's gewesen waren und Adams Aussagen bestätigten. Seine Erzählung, daß jemand Leute auf einem Wasser bei Tumbucko auf Europäische Weise nach der Zeit, in welcher Park im Niger ertrunken seyn soll, habe rudern sehen, geben eine schwache Hoffnung, daß Park noch am Leben sey, und sein Sohn wünscht, als ein zweiter Telemach, seinen Vater zu suchen, wenn die Expedition von Major Pettie, die jetzt den Nieger hinunter geht, keine Kunde von Mungo Park bringen sollte.

Schiller soll bei seinem Tode nur 23 Gr. baares Geld hinterlassen haben.

In Prag ist eine neue Schwimm-Anstalt errichtet worden, welche täglich besucht werden kann; das schöne Geschlecht wird indeß nur an Sonn- und Festtagen zugelassen.

Zu Antwerpen ist eine ganze Ladung von Schuhen aus England angekommen, wovon das Paar für 14 Stüber ausgeboten

wird. Man vermuthet, sagt ein hiesiges Blatt, daß diese Schuhe mittelst einer Dampfmaschine verfertigt worden.

Zu Haag werden die prachtvollsten Feste zu der nahen Ankunft des Kronprinzen von Oranien und seiner erlauchten Gemahlin vorbereitet. Auch das Schloß Loo wird zur Aufnahme dieses hohen Paares eingerichtet.

Die Königin der Niederlande hat Berlin verlassen, und wird nach ihren Staaten zurückkehren.

Ludwig der Achtzehnte hat ein bewundernswerthes Gedächtniß. Nachdem er am Abende ein Trauerspiel, welches eine Dame zur Verfasserin hat, bekommen, konnte er am andern Morgen schon eine ganze Scene auswendig. —

Der König von Würtemberg soll seinen Schwiegersohn, den ehemaligen König von Westphalen, zum Herzog von Montfort ernannt, und dieser von dem Kaiser von Oestreich die Erlaubniß erhalten haben, sich in dessen Staaten aufhalten zu dürfen.

Der kleine Napoleon hat einen Herrn von Collin, einen Bruder des Dichters, zum Lehrer.

Es geht das Gerücht, daß ein großer Hof dem Gesandten-Verein in Frankfurt eine wichtige Erklärung übergeben habe.

Die religiösen Versammlungen auf dem Hörnlein, unter dem Vorsitz der Frau von Krüdener, haben aufgehört.

Ein Pariser Wursthändler hat als Aushängeschild einen schwer bewaffneten Kriegsmann ausgestellt, der einen Beutel mit Geld in den Händen trägt. Die ersten Köpfe in Paris suchen vergeblich zu errathen, was ein Kriegsmann mit Bratwürsten zu thun habe.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

In Sibirien ist in einem Bauerkohlen-Lager ein neues Erdharz gefunden worden, welches viel Aehnlichkeit mit dem Bernstein hat und deswegen auch dafür gehalten wurde. Allein die chemische Analyse, welcher unser Klaproth es unterworfen hat, und die in dessen Beiträgen zur chemischen Kenntniß der Mineralkörper bekannt gemacht wird, beweiset, daß es sich sowohl vom Bernstein, als auch von dem bei Halle gefundenen Erdharz, wesentlich unterscheidet.

Der Schottische Naturforscher D. Walker erzählt: daß zu Prestonfield ein 120 Jahr alter Aprikosenbaum mehr Früchte als eine Familie zu ihrem Bedürfniß brauchte, geliefert habe, weil man ihm Raum gelassen. Vielleicht wäre er schon vor 70 Jahren abgestorben, wenn man ihn, wie gewöhnlich, beschränkt hätte.

Codes-Anzeige.

Am 16ten Julii d. J. ward mir durch einen schnellen Tod für diese Welt im 47sten Jahre seines Lebens entrissen, mein geliebter Gatte, Dr. Michael Ehrenreich v. Kauzmann, weil. Russisch. Kaiserl. Hofrath und Professor der Chirurgie an der Kaiserl. Universität zu Dorpat. Ach freylich nur für diese Welt ward Er, der Vielgeliebte, mir genommen. Für diese Welt nur weinen ihm 4 vaterlose Waisen nach; denn droben in dem höhern Himmel, in seiner ihm vorangegangenen ihm unvergeßlichen Gemeinschaft wartet er auch sie und mich, wenn uns der Sehnsucht Schmerz, zu ihm den Unvergeßlichen hinüberführt. Was er nicht uns allein, was er mit seelenvoller Kraft, mit seltner Kunst, — und was ihn noch länger ehrt, mit reinem liebevollen Sinn der Welt und seiner Zeit gewesen, das kennet der am besten, der ihn aus unsern Armen nahm. Drum keine Klage mehr, wir trauern still um ihn, und wissens wohl, daß mit uns viele Edle trauren.

Reval, den 4ten August 1816.

Annette v. Kauzmann,
geb. v. Tunzelmann.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1sten Septbr. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. d. gl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 22sten und 28sten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu prädirenden Artikel, jedem, der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann.

Dorpat, den 11ten August 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.

O. Kircheisen, Sekretaire. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, George Wevell von Krüger, und M. C. Levy, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten August 1816

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.

Witte, Notär. 2

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Universitäts-Gerichts werden am 18. August c. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, im Lokale desselben mehrere Bücher verschiedenen, besonders aber historischen und medicinischen Inhalts auctionis lege verkauft werden. Das Verzeichniß derselben ist früher daselbst zu inspiciren.

Dorpat, den 4. August 1816.

Witte, Notär. 1

Auf Requisition Eines Edlen Dörptschen Rathes vom 16. d. M. Nr. 787, werden von der Kaiserl. Polizeiverwaltung diejenigen hiesigen Einwohner, welche die auf Kosten des Kriegs Departements zu bewerkstelligende Reparatur der von der Stadt an das Kriegs-Hospital abgegebenen Gebäude, und zwar des steinernen Lazareths und des hölzernen, vormals Häuserschen jetzt Quartierhauses, zu übernehmen gesonnen seyn sollten, sich am 17., 18. und 19. dieses August-Monats Vormittags um 11 Uhr bei Einem Edlen Dörptschen Rathe zum Torge einzufinden, und sodann ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 16. August 1816.

Polizeimeister v. Gesfinsky.
Sekr. Strus.

Aus dem Kaiserl. Dörptschen Ordnungs-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß dasselbe am 18ten c. Nachmittags von 3 Uhr ab, verschiedene Sachen, als Bettung, Fayance, Porcellain und ein Quantum von 200 Löfen Haber auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen gesonnen sey. Dorpat, den 6 August 1816.

Graf v Sievers, Ordnungsrichter.
A. Schmalzen, Notär. 1

Da eingetretener Umstände wegen, die auf den 20sten dieses Monats anberaumte öffentliche Verarrendirung des Gutes Ruttiger nicht statt finden wird; so wird solches desmittelst bekannt gemacht.

Dorpat in der Ehstnischen Districts Direction, am 8ten August 1816. Stiernhielm.

A. Schultz, Sekret. 1

Aus Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems werden nachstehende Proklamata, nemlich:

1) „Demnach die Güter Hellenorm im Dörptschen Kreise und Orenpähschen Kirchspiele, und Forbushoff im Dörptschen Kreise und Dörptschen Kirchspiele, bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät von dem heutigen Tage binnen drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 15ten Juni 1816."

2) „Da das Guth Lamsdorffshoff, im Wendenschen Kreise und Lindenschen Kirchspiele bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um Bewilligung von Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ausreichung der belagten Pfandbriefe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 30ten Juni 1816."

3) „Demnach das im Wendenschen Kreise und Löserschen Kirchspiele belegene Guth Oblenhoff bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 4ten Juli 1816."

4) „Demnach das Guth Versshoff, im Rigischen Kreise und Jürgensburgschen Kirchspiel, bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 5ten Juli 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Dorpat, in Einer Ebstnischen Distrikts-Direktion, am 4ten August 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schulz, Secretair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die den 30sten Juli in Walck vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter mit dem Hrn. von Krasnitsky, Staabs-Doctor bei dem Tinhinskischen Infanterie-Regimente, mache ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.

D. G. Hassar,
practisirender Arzt und Chirurgus.

Feine Buchweitzen-Grütze, Buchweitzen-Mehl, feine, mittel und grobe Gersten-Grütze, feine weisse und schwarze Wolle, braunes, blaues und schwarzes Hausgeworken-Tuch, Handtücher-Drell, feine und grobe Leinewand, Gersten-Mehl, Weitzen-Grütze-Weitzen, Mehl ꝛc. ist im Hause des Herrn Majoren von Hüene, an der Revalischen Straße, von Morgens 8, bis spätestens 10 Uhr Vormittags, käuflich zu haben. 1

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Rechschen Hauses ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch steht daselbst eine veritable englische Wand-Uhr zu verkaufen. 3

Dem verehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig die geräumige Bude unter meinem Hause, am Markte, bezogen habe; und da mir das Lokale derselben es verstattet, so habe ich mein Waarenlager sehr erweitert, und kann meinen Gönnern und allen resp. Käufern, mit denen ich schon eine Reihe von Jahren in Geschäften stehe, jetzt um so prompter mit allen möglichen Ellen- Gewürze, und anderen Waaren bedienen. Ich werde das mir bisher geschenkte Zutrauen durch die genehmsten Preise und einer stets soliden Behandlung noch ferner zu verdienen mich eifrigst angelegen seyn lassen, und bitte um geneigten, zahlreichen Zuspruch. Auch werde ich meine Handlung in meiner alten Bude am Wasser, wie zuvor daselbst fortsetzen. Unter mehreren andern neu angekommenen Waaren, ist auch bei mir vorzüglich gutes Moskowisches Mehl, Salz, bei Tonnen und Liespfundweise zu haben.

Schamajew. 3

Bei mir ist vorzüglich scharfer Biereßig, das Stof zu 35 Cop. zu haben.

M. G. Werner, jun. 3

Ein brauchbares Klavier ist zu vermiethen und im Hause der Frau Collegienräthin Langhammer zu erfragen. 3

In einem, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind zwei geräumige Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen, welche den 1. Septbr. d. J. bezogen werden können. Die Expedition dieser Zeitung zeigt solche an. 3

Es ist mir am 10ten d. M. Morgens zwischen 6 — 7 Uhr, aus meinem Zimmer eine große silberne engl. Taschenuhr, dessen Gewerk inwendig mit einer halben Kapsel versehen ist, entwandt worden. Ich ersuche diejenigen, bei denen sie zum Verkauf angeboten werden sollte, den Verkäufer anzuhalten, und mir davon zu benachrichtigen, und bestimme demjenigen, durch welchen ich sie wieder bekomme, 25 Rubel, B. N. Brandmeister Zeitz 3

Wenn ein Bursche von 14 bis 15 Jahren und guter Führung, Lust hat, das Tischlermetier zu erlernen, so kann sich ein solcher der Bedingungen wegen bei dem Tischlermeister, Hrn. Rosenbrock in Dorpat melden. 2

Abreisende.

Da ich in diesem Monat Dorpat verlassen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine gegründete Forderung an mich zu haben vermeynen, sich mit solcher bei mir des baldigsten zu melden; so wie ich auch diejenigen ersuche, welche mir zu zahlen haben, binnen dieser Zeit mit mir zu liquidiren. Dorpat, den 7. August 1816.

F. G. Meyer,
Bürger und Sattlermeister aus Riga. 1

Der Tischlergesell Paul Wulff, ist begriffen, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche rechtliche Forderungen an ihn machen zu können glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 7. August 1816. 1

Angekommene Fremde.

Den 12ten August. Se. Excell. der Hr Generaladjut. und Ritter Graf Lieven, von Riga, und der engl. Consul Hr. v. Cumming, von Riga, Hr. Baron v. Wrede, von Reval; der Hr. von Transee, von Fellin, und der Hr. Doktor La Trobe, von dem Gutbe Paitus, logiren sämtlich bei Baumgarten. — Hr. Ordnungsrichter von Vietinghoff, von Fellin, logirt bei dem Hrn. Polizeimeister Obristlieuten. v. Gessinsky. — Der Hr. Collegienass. Dr. Kühlstein, von Mitau, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten Aug. Der Hr. Kammerherr Scherepzow, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Hr. Rittmeister Lüders, von Frankreich, nach St. Petersb.

Den 14ten. Der Hr. Maj. v. Buschen, von St. Petersb. nach Mitau. — Der Hr. Flügeladjut. Obrister Pankratjew, von St. Petersb. nach Paris.

Den 16ten. Der Hr. Titul. Rath Kalck, als Courier, von St. Petersb., nach Riga. — Der Feldjäger Hr. Ungern, und der Hr. Generalmajor Baron Steintesch, als Courier, von St. Petersb. nach Breslitowsk.

Dörpt- sche Zei- tung.

Nro. 67. Sonntag, den 20sten August 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 12. August.

Die eiserne Brücke über die Moika, eine von denen, die im Jahre 1808 in der hiesigen Residenz zu erbauen Allerhöchst befohlen wurden, genannt die Pozelujew-Brücke, ist unter der Verfügung des Ministeriums des Innern vollkommen beendigt, und am 5ten dieses Monats die Passage über dieselbe eröffnet worden. Die eisernen Kasten, aus denen sie zusammen gesetzt ist, sind 2637 Werst von hier auf den Permschen Eisenhütten des Herrn Geheimeraths Demidow im Winter des Jahrs 1814 gegossen, und von dort in dem einen Sommer des verwichenen 1815ten Jahrs hieher transportirt worden. Es sind 126 Kasten, die 21,502 Pud an Gewicht haben, nebst andern Zubehörungen, die ebenfalls gegen 500 Pud an Gewicht halten. Der Bau der Brücke begann zu Anfang Mai d. J., und ward beendigt den 2ten dieses Augusts.

Schreiben aus Konstantinopel, vom 10. Juli.

Die Pest ist nun auch nach Bujukdera, wohin sich die auswärtigen Gesandten aus Pera zurückgezogen hatten, vorgedrungen. An dem Tage, als der Franz. Botschafter, Marquis de la Riviere, einen Besuch beim Reis-Effendi abstattete, erkrankte sein Begleiter, der Dolmetscher Deval, und starb bald darauf. Aber schon früher waren im Russischen Gesandtschafts-Hotel Spuren der gräßlichen Krankheit ausgebrochen, und der kranke Gärtner des Grafen Italinsky hatte nach dem Pesthause abgeführt werden müssen. Die Einwohner der ganzen Gegend sind in banger Erwartung.

Brüssel, den 7. August.

Der General Rogniat schreibt in seinen Betrachtungen über die Kriegskunst, Bonaparte's Sturz den Weibern zu. Bonaparte habe die Macht derselben verkannt, und sie nach altem schlichten Gebrauche in das Innere ihrer Häuser und an die Spindel verwiesen; deswegen hätten sie sich gegen ihn verschworen und eine furchtbare Propagande gestiftet, und durch ihren Einfluß auf ihre Männer und Liebhaber noch mehr zu seinem Doppelfall beigetragen, als die fremden Heere. Den Beweis bleibt er schuldig.

Alle Personen in Frankreich, außer der Nationalgarde, welche Waffen besitzen, müssen jetzt selbige ablifern.

Der Graf d'Avaray rettete im Jahre

1791 durch Muth und Thätigkeit den jetzigen König vor dem Gefängniß und erhielt dafür 1794 in Verona die Erlaubniß, das Königl. Wappenschild mit drei Lilien dem seinigen beizufügen. In der Folge wurde er zum Duc ernannt, und ihm zu Warschau 1801 verstattet, jenes Vorrecht, wenn er selbst keine eheliche Leibeserben hinterlasse, auf andre Verwandten zu übertragen. Er ist bereits 1811 auf der Insel Madera gestorben und hat das Recht seinem Vater, dem Marquis d'Avaray vermacht, dem Se. Majestät es auch bestätigt haben.

Das Urtheil der Caroline Leruth, die für Geld dem Selbstmörder Delacourt beförderlich gewesen, lautet auf 10 Jahre Verhaft und ist bestätigt worden.

Gegen den Grafen Lex, Expagen Bonapartes, der vor demselben aus Elba zurückkam, wird der Proceß eingeleitet.

36 Generallieutenants sind als Waffeninspektoren und 60 Marechaux de Camp als Unter-Inspektoren wieder in Thätigkeit gesetzt worden.

Der Moniteur macht die Ernennung von 50 Unteroffizieren, die sich durch Eifer ausgezeichnet, zu Lieutenants bei der Garde bekannt.

Nach Briefen aus Cagliari soll die amerikanische Eskadre nach Algier gesegelt seyn.

Aus Italien, vom 30. Juli.

Es wird versichert, der Großherr hätte den 3 Regentschaften der Barbaresken-Staaten neue Firmas zu Gunsten des Handels aller mit Rußland alliirten Nationen zugeschickt, und befohlen, sie zu respektiren, die Seeräuber, wenn es nöthig sey, wegen Uebertretung der Traktate, welche die Pforte mit Rußland und Oesterreich garantirt, zu bestrafen.

Die Rüstungen, welche die Pforte zu Lande und zu Wasser gemacht, sollen nachlassen. Man glaubt nicht, daß die türkische Regierung sich in die Händel der Barbaresken mischen werde.

Schreiben aus Doberau, vom 9. August.

Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr verkündigte der Donner der Kanonen die Ankunft des Fürsten Blücher von Wahlstadt. Eine tiefe Rührung beim Anblick dieses ehrwürdigen Helden auf vaterländischem Boden bemächtigte sich aller Herzen der anwesenden Menge, die ihn ehrerbietig begrüßte und von ihm auf das freundlichste wieder begrüßt ward. Am Palais, wo er mit Jugendfeuer vom Wagen sprang, empfing ihn der Großherzog unter herzlichem Willkommen mit offenen Armen. Bei der Abendtafel im großen, öffentlichen Speisesaal brachte Se. K. H., der Großherzog seine Gesundheit mit einer herzlichen Anrede und unter dem Donner der Kanonen aus, die von der gedrängten Versammlung mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Der Fürst erwiederte sie als Mecklenburger in einer Rede, die aus der Fülle seines Herzens floß, und zugleich von einer seltenen Beredsamkeit zeugte.

Den 8ten des Abends nahmen die öffentlichen Feyerlichkeiten ihren Anfang. An der Hand des Großherzogs betrat er das Schauspielhaus, das zu seinem Empfang festlich geschmückt war. Der Director des Schauspiels, Herr Arresto, ein gebohrner Mecklenburger, hielt eine von ihm verfertigte Rede, die durch Vortrag und Inhalt eine allgemeine und tiefe Sensation erregte. Der geliebte, ehrwürdige Greis vergoß Thränen der Rührung. In der Mitte der mit Festons geschmückten Bühne, die die Hauptschlachten und Siege des Fürsten andeuteten, stand seine bekränzte Büste, über welcher in einer Glorie ein Adler mit einem Lorbeerkranz schwebte. Das Ganze gewährte einen imposanten Anblick und tiefen Eindruck. Am Schluß des Prologs, der mit einem feyerlichen Chor endigte, stand der Fürst auf und dankte mit einer ausdrucksvollen Verbeugung. Wenn gleich das heutige Schauspiel unter der Leitung seines rühmlichst bekannten Directors dem Publicum manchen Genuß gewährt, den man bei den größten Bühnen sehr oft vermißt, so war doch unstreitig dieser Abend der genußreichste. Nach geendetem Souper war der schöne Park auf das geschmackvollste erleuchtet. Zwey Chöre Hautboisten unterhielten das Publikum. Der Fürst verweilte ziemlich lange und war sehr heiter. Ueberhaupt zeugte sein Aeußeres und seine Lebhaftigkeit von Fülle des Wohlseyns und der Gesundheit. Gott erhalte ihn lange so!

Zürich, den 3. August.

Seit vielen Jahren zeigte sich der Rheinfall bei Schafhausen nicht in solcher Majestät, als jetzt bei dem ungewöhnlich hohen Wasserstande.

Die vorige Königin von Schweden bereiset, unter dem Namen einer Gräfin von Ittenburg, mit ihrem Sohne, das Berner Oberland.

Münster, den 1. August.

Mit dem heutigen Tage ist für die gesammte Provinz Westphalen die definitive Organisation eingetreten, die provisorische Verwaltung aufgehoben und die Geschäftswirksamkeit der neuen Königl. Regierungen begonnen. Unser bisheriger Civil-Gouverneur, Freiherr v. Vincke, dessen treuer und rechtschaffener Verwaltung die Provinz so vieles verdankt, bleibt als Ober-Präsident an der Spitze der Geschäfte.

Vom Main, vom 9. August.

Am 5ten dieses sind die Abgeordneten der sieben am Rhein liegenden Staaten (Baden, Baiern, Frankreich, Hessen, Nassau, Niederlande und Preußen, welches letztere dem Präsidenten Jakobi abgeordnet hat) zur neuen Organisation und Verwaltung der Rheinschifffahrt in Mainz zusammen getreten, haben ihre Vollmachten gegen einander ausgewechselt, und sich förmlich nach den Vorschriften des Wiener Kongresses als Central-Kommission für den besagten Zweck konstituirt. Nach der Vorschrift des Wiener Kongresses wurde sodann durch das Loos der Präsident für den laufenden Monat, und durch Wahl der Sekretair der Kommission ernannt. Ersteres fiel auf den Königl. Baierschen Hofrath Hrn. v. Rau, letzterm ist der Großherzoglich Hessische Legationsrath Pitsch einmüthig erwählt worden. So wird nun eine der liberalsten Conceptionen des Wiener Kongresses zur Wirklichkeit kommen.

Der französische Jouvelier Bondon, welchem wegen einer Forderung von 150,000 Francs mehrere Isenburgische Waldungen verpfändet worden, hat über den Widerspruch der fürstlichen Agnaten den Verstand verlohren und sitzt im Irrhause zu Frankfurt. Er ist Vater von zehn Kindern und in durchaus zerrütteten Vermögens-Umständen.

Madame Catalani befindet sich zu Frankfurt, wo auch unter seinem neuen Namen, Gustavson, der vormalige König von Schweden, eine Privatwohnung bezogen hat.

Von Jena aus ist ein Umlaufschreiben an die deutschen Universitäten ergangen, um die Landsmannschaften aufzuheben, und sich zu Einem Verbande zu vereinigen. Hierauf haben die Studenten in Giessen allen Burschen-Comment, und den Unterschied zwischen Füchsen, Brandfüchsen und Burschen für aufgehoben, und jeden Studenten, der seine Bestimmung: „sich auszubilden, als Mensch, als Christ für das Vaterland," nicht vergißt, gleiches Rechts und gleicher Ehre werth erklärt. Von diesen Grundsätzen sollen auch die Gesetze des Ehrenspiegels ausgehn, über die man jetzt berathschlagt, und die durch ein Ehrengericht gehandhabt werden sollen.

Ein beträchtlicher Theil österreichischer Truppen, Kavallerie und Infanterie, kehrt in diesen Monat aus Frankreich über Regensburg in die österreichischen Staaten zurück.

Wien, vom 6. August.

Es ist hier ein Tarif für die als gesetzliche Zahlungsmittel anerkannten Gold- und Silbermünzen erschienen. Nach demselben gilt der Oestreichische Kremnitzer und Holländische Dukaten fünftehalb Gulden, der Souverain'or 13 1/4 Gulden, der Conventions-Thaler 2 Gulden, der Niederländische Kronen-Thaler drittehalb Gulden. Beschnittene Münzen aber werden von öffentlichen Kassen nicht angenommen.

Wien, vom 7. August.

Am 3. Juli starb zu Visnye in Ungarn der Landmann Krauß, nachdem er 125 Jahre gelebt, also drei Jahrhunderte gesehen hatte. Er war dreimal verheirathet. Mit seiner ersten Gattin zeugte er 22 Kinder. Sie starb; er blieb nur drittehalb Jahre lang Wittwer, heirathete wieder und zeugte abermals 9 Kin-

der. Zum zweitenmale verwittwet, heirathete er nach 7 Jahren, als Greis von 114 Jahren zum drittenmale, und wurde nach 8 Jahren wieder Wittwer. Die Zahl seiner Kinder, Enkel, Groß- und Ur-Enkel betrug 70.

Nieder-Elbe, vom 1. August.

Aus mehrern Aeußerungen in den Norwegischen Blättern ersieht man, daß Prinz Oskar sehr bald als Vice-König von Norwegen auftreten wird, er wurde am 4. Juli 17 Jahr alt, und mit dem 18ten Jahre ist er, nach Schwedischem Gesetz, als Prinz majoren. Der Kronprinz hat sich bei seiner abermaligen Anwesenheit in Norwegen wieder manche, sehr wichtige Anhänger verschafft; wir zählen dahin den Konferenzrath Carsten Anker auf Eidswold, der bisher seit der Vereinigung Norwegens mit Schweden gar keinen Antheil an den Staatsgeschäften genommen hat, obgleich er früher, als einer der geschcutesten und geachtersten Männer in seinem Vaterlande, in vielfältigen aktiven Beziehungen zu seinem Vaterlande stand. Man erwartet jetzt, daß er wieder in die Regierung treten wird. Der Kronprinz zeigt in Norwegen sowohl, als auch in Schweden, eine Großmuth, eine Mildthätigkeit — wenn man sich dieses Ausdrucks bedienen darf, — die wirklich in Erstaunen setzt, und man begreift allgemein nicht, woher er so bedeutende Summen bekommt, als worüber er verfügt. Wie man ihm in Norwegen vorstellte, daß es schwer würde, den Fonds der neuen Bank, welcher 2 Millionen Species betragen soll, in diesem armen Lande zusammen zu bringen, erklärte er sogleich, daß er eine Million Species aus seiner Chatulle übernehmen wolle, im Falle die erwähnte Summe nicht vollzählig gemacht werden könne. Auch von der Norwegensche Staatsschuld will er einen Theil aus eignen Mitteln bestreiten, „da Norwegen nicht die Zinsen aufbringen könne."

Die Unterhandlungen mit Dänemark wegen Uebernahme des auf Norwegen fallenden Theils der Staatsschuld, rücken jetzt schnellen Schrittes vorwärts, und man hofft, diese wichtige Angelegenheit noch vor Ende dieses Jahres beendigt zu sehen.

Haag, vom 13. August.

Dem Vernehmen nach macht unser Kronprinz mit seiner Gemahlin Kaiserl. Hoh. so kleine Tagereisen, weil sich Letztere in gesegneten Leibesumständen befindet.

Meiningen, den 31. Juli.

Herr v. Kotzebue, der sich seit 3 Wochen in dem Bade zu Liebenstein befand, ist gestern von da wieder abgereiset. Er und seine Familie worden von unserer Herzogin auf das ausgezeichnetste behandelt und öfters zur Tafel gezogen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Herr Pauly in Paris hat eine neue Art von Flinten erfunden, die sich äusserst schnell im Gehen beim Laufen laden lassen; sie treffen sehr weit, besonders mit Kugeln; von der Feuchtigkeit und der schlechten Jahreszeit leiden sie nichts. Hahn und Pfanne sind der freien Luft nicht ausgesetzt; sie hängen gar nicht vom Einflusse der Elemente ab.

Berlin. Man behauptet, jetzt sey es im Plan, dem Andenken Friedrichs des Unsterblichen zu Berlin durch ein prachtvolles Monument zu huldigen.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Regent von Großbrittannien, haben den allgemein verehrten Deutschen Philosophen, Herrn Hofrath Feder, in Hannover, und die Herren Hofräthe Eichhorn und Hugo, Professoren in Göttingen, zu Rittern des Ordens der Guelphen ernannt.

Bei dem bevorstehenden Angriff der Engländer gegen Algier ist es nicht uninteressant, auf einige frühere Expeditionen gegen diesen Raubstaat zurückzukommen. Zwischen Muley Ismael, Beherrscher von Fetz und Marocco, und dem König Ludwig XIV. ward ein Bündniß geschlossen, um Algier zu belagern, zu welchem Zwecke die Marocaner 10,000 Mann zu Lande stellten, und Frankreich den erforderlichen Angriff zu Wasser bewerkstelligte. Da aber die Marocaner durch die Belagerten selbst angegriffen wurden, und einen großen Verlust erlitten, so mußte die Franz. Seemacht unter dem Admiral du Quesne, nachdem sie 1632 die Stadt heftig beschossen hatte, ohne weitern Erfolg abziehen. Im Jahr 1683 lief abermals eine starke Franz. Eskadre gegen Algier aus, welche aus 18 Linienschiffen und Fregatten, 12 Galeeren, 11 Fluiten, 7 Bombardier-Galliotten, 9 Schaluppen und 3 Brandern bestand. Diese beträchtliche Seemacht, im Ganzen 60 Kriegsfahrzeuge, erschien vor Algier und flößte das größte Schrecken ein, würde auch den Oberbefehlshaber der Miliz, Baba Hassan, zur Eingehung der zum Theil harten Bedingungen vermocht haben, wenn derselbe nicht in einem Aufruhr mit dem Türken Mezomorte umgekommen wäre, welcher Letztere gar keinen Friedensvorschlägen Gehör geben wollte. Es blieb nun dem das Geschwader ebenfalls kommandirenden Admiral du Quesne nichts andres übrig, als die Stadt und die Festung zu beschießen, wozu man sich unter andern auch ungeheurer Bomben bediente, welche oval, rund und 8 Fuß im Durchmesser hatten. Die Beschießung dauerte mehrere Tage, und richtete ausserordentliche Verwüstungen an, worüber die Algierer so erbittert wurden, daß der unglückliche zurückgehaltene Französische Konsul, den sie beschuldigten, er habe den Belagerern Zeichen gegeben, wohin sie ihre Schüsse richten sollten, ein Opfer ihrer Wuth wurde. Er ward auf Mezomorte's Befehl ergriffen, lebendig in eine große Kanone geladen, und so auf die Französische Flotte abgefeuert. Nichtsdem die Franzosen über 1200 Bomben in Algier geworfen und solches zum Theil eingeäschert hatten, mußte die Flotte bei dem nichts desto weniger fortdauerndem Widerstande der Belagerten, die sich wie Verzweifelte währten, ohne sonstigen Erfolg abziehen, worauf im folgenden Jahre der Friede geschlossen wurde.

Am 1sten August sind zwei Russische aus Kronstadt kommende Briggs durch den Sund gesegelt, welche das zur Ausrüstung von 6 Fregatten erforderliche Geschütz, Tau- und Segelwerk nach Archangel führen.

Frau Professorin Reichardt, welche sich nebst ihrem Gatten durch ihre aërostatischen Versuche zu Berlin so rühmlich ausgezeichnet hat, dürfte auch in der Hamburger Gegend eine Luftfahrt halten.

Paris. Am 25. Juni kam eine Anzahl Spanischer Schiffe zu Carthagena an, welche aufs schleunigste von Oran abgesegelt waren. Diese Flucht ward durch die zu Oran eingetroffene Nachricht veranlaßt, daß der Dey von Algier ermordet wäre, und daß sein Nachfolger befohlen hätte, sogleich den Englischen Konsul und alle Unterthanen dieser Nation zu verhaften. Dieser Befehl war am 22sten Juni zu Oran vollzogen. Die Spanier gingen in See, um nicht gleiches Schicksal mit den Engländern zu haben. — Zu Algier waren die Regierungsschätze auf der Straße nach Marocco abgeführt worden.

Schiller hatte ein ähnliches Ende wie Sheridan. Als er beerdigt werden sollte, fanden sich in seiner Kasse nicht mehr als 23 Groschen. Einige Freunde und Verehrer des großen Mannes schossen so viel her, daß er in aller Stille in der Nacht auf dem Kirchhofe beigesetzt werden konnte!!

Admiral Cockburn, der jüngst von St. Helena, wohin er am 2. Aug v. J. Buonaparten abführte, zurückgekommen ist, hat dem Regenten persönlich Bericht erstattet. Wenige unserer Offiziere bekommen jetzt Buonaparten zu sehen, weil ihnen die Förmlichkeiten zu lästig sind. Dem Chirurgus Warden von Northumberland hat Buonaparte beim Abschiede sein Kniestschwallen, einem Offizier eine Haarlocke zum Andenken geschenkt.

Zum Andenken an Murats Sturz, wird zu Regio eine in Erz gegrabene Inschrift aufgestellt.

Belgische Blätter verbreiten ein Gerücht, daß Buonaparte durch ein Amerikanisches, mit 600 Mann besetztes, Kriegsschiff entführt worden sey.

Ancona. Nachrichten aus Tunis und Tripolis zufolge, ist daselbst die Fahne Mahomeds aufgepflanzt worden, um den bevorstehenden Krieg zum Religionskrieg zu machen. Eine Neapolitanische Eskadre von 7 Kriegsschiffen wird zu der Engl. Flotte stossen, so wie auch 2 päbstliche Kriegsschiffe.

Das Vermögen, welches Josephine, erste Gattin von Buonaparte, ihren beiden Kindern, Eugen und Hortense, hinterlassen, wird auf 12 1/2 Mill Frank. angegeben.

Nach Pariser Blättern, hat der Pabst dem Engl. Hofe eine Note zustellen lassen, worin wegen Abschaffung des in England üblichen

Weiber-Verkaufs Vorstellungen enthalten sind.

Der Russisch-Kaiserl. General der Cavallerie, Graf von Wittgenstein, ist in Paris angekommen.

Das Russische Korps, unter dem General Woronzow, wird jetzt in Frankreich ganz neu bekleidet.

Mehrere Mamelucken, die ehemals bei der Garde bei Bonaparte waren, sollen sich jetzt zu Algier befinden.

Nach Italienischen Nachrichten war die Amerikanische Eskadre von neuem bereits gegen Algier abgesegelt.

Se. Königl. Maj. von Frankreich haben geruhet, dem Hrn Prof. Danzel zu Hamburg die Lilien-Dekorationen zu ertheilen.

Herr Dupont, Oberarzt im Spital von Beaujon zu Paris, will ein unfehlbares Mittel gefunden haben, Leute, die der Schlag gerührt, zu heilen. Er läßt nämlich den Kranken auf ein Rad ausgespannt festbinden und dasselbe mit größter Schnelligkeit umdrehen.

Am Geburtstage des Prinz Regenten sind zu Hannover in dem daselbst gehaltenen Capitel des Guelphen-Ordens nachstehende Ordensverleihungen bekannt gemacht. Es sind ernannt: Zu Großkreuzen, der Kaiserl. Oesterreichische Feldmarschall, Fürsten Schwarzenberg der Kaiserl. Russische Feldmarschall, Fürsten Barclai de Tolly; der Geheimerath von dem Busssche-Hünefeld zu Osnabrück.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Xenophon erzählt, daß die 10000 Griechen auf ihrem Rückzuge aus Persien, als sie im Januar die Schneegebirge Armeniens überstiegen, von der Schneeblindheit überfallen wurden, und sich dadurch schützten, daß sie etwas schwarzes (μελαν τι) vor die Augen genommen. Auch die rohen Eskimos und Grönländer in Nord-Amerika haben zu diesem Behuf ein von ihnen sogenanntes Schnee-Auge ausgesonnen, welches Herr Blumenbach in Göttingen wegen seiner Einfachheit das künstlichste, und wegen seiner, man möchte sagen, raffinirten Zweckmäßigkeit das vollkommenste Schutzmittel nennt, was nur gegen die Schneeblindheit ausgesonnen werden kann. Ja Herr B. machte im vorigen Sommer bei einem hartnäckigen Augenübel von dieser aus leichtem Holz angefertigten Schneebrille den erwünschtesten Gebrauch, so daß er nie mit weniger Beschwerden sich mit seinen Präparaten beschäftigen konnte, als wenn er sich des Eskimoschen Kunstwerks bediente. Auch andere bestätigten: daß es überhaupt sehr gut als Fernglas zu gebrauchen sey; die allgemeine Verbreitung desselben wäre also sehr zu wünschen, wozu die Fabrikanten der evangelischen Brüdergemeine am ersten die Hand bieten könnten; Hr. Blumenbach erhielt seine Exemplare, welche sich ohne Abbildung nicht wohl beschreiben lassen, aus der Mission von Hoffenthal auf Labrador.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, George Wevell von Krüger, und M. C. Levy, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten August 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1sten Septbr. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. d. gl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 22sten und 28sten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu prädirenden Artikel, jedem, der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann.

Dorpat, den 11ten August 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
O. Kircheisen, Sekretaire. 2

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt:

Wann die Pacht der hieselbst belegenen Krons-Fleischbude mit dem 31. Decbr. d. J. abläuft, und, in Anleitung Reskripts Es. Kaiserl. Liefl. Kameralhofes vom 7ten d. M., diese Krone Fleischbude auf vier Jahre vom 1sten Januar des nächsten 1817ten Jahres an, gegen eine jährliche prompt zu entrichtende Pachtsumme, wiederum verpachtet werden soll, und wann zu den desfallsigen drei Torgen der 9te, der 19te September und der 3te October d. J. anberaumet worden: so werden alle diejenigen, welche die hiesige Krone-Fleischbude in die vierjährige Pacht zu nehmen gesonnen sind, aufgefordert, sich an diesen Torg-Tagen im Rathszimmer einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und ist der Bot in Silbermünze zu thun, doch die Zahlung in Beo Ass., nach dem im Zahlungs-Termine stattfindenden Kurse zu leisten.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 16 Aug. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Wann am Kaiserl. Oeconomie Hause verschiedene höchst nothwendige Reparaturen an die Dächern und Oefen unaufhältlich bewerkstelliget werden müssen, so werden die hiesigen Maurer- und Töpfer-Meister, welche dieselben zu übernehmen willens sind hiedurch aufgefordert, diese Reparatur zu besichtigen und sich zum Torg und Peretorg den 21., 23., und 25. August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelei der Kaiserl. Oeconomie einzufinden. Dorpat, den 19ten August 1816.

Ad mandatum
Titulair Rath Krüger. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst

Alle diejenigen, welche etwa glauben, an Endesunterzeichneten Forderungen zu haben, werden gebeten, sich binnen 14 Tagen zu melden.

Dorpat, den 18 August 1816.

Eversmann, Dr. philos. 3

Indem Ein Hochedler Rath dieser Stadt mir die Stelle eines Vice-Mäklers ertheilt hat, so habe ich die Ehre, solches einem Hochwohlgebohrnen Adel und einer geschätzten Kaufmannschaft hiedurch bekannt zu machen, und bitte, durch Zuwendung Ihrer Geschäfte, mir Ihr Zutrauen zu schenken: ich werde mich bemühen, durch gewissenhafte und prompte Ausführung der mir aufgetragenen Geschäfte, mich dessen würdig zu machen.

Reval, am 12. August 1816.

Georg Eberhard Riesenkampff,
Vice-Makler.

Wohnhaft am grosen Markte, neben der Stadt-Waage, im Hause Nr. 265.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Kaufmann Herrn Frey. 3

Die schönsten Kupferstiche, vorzüglich richtige neue Landkarten, große und kleine Atlasse, allerlei Zeichnungen, Parfumerien, feine und ordin Farben, Pinsel und verschiedene Sorten Kreide zum Zeichnen, Barometer und Thermometer, richtige Branntweinsproben, wie auch verschiedene Kunstfeuerwerke sind bei mir, in der Behausung des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade, zu den civilsten Preisen zu haben.

Nervo und Avanzo et Comp. 3

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun., eine Treppe hoch, unweit der Promenade, dem Schlösser Thölchen Hause gegenüber wohne; und ersuche diejenigen welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, zuvor in der untern Etage rechter Hand nach mir zu fragen. Verwittw. Weipert. 3

Im Hause der Schuhmacher-Wittwe Meyer sind zwei Zimmer, mit einem Keller, Bodenraum rc. zu vermiethen, und am 1. Septbr. d. J. zu beziehen. 3

Dem verehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig die geräumige Bude unter meinem Hause, am Markte, bezogen habe; und da mir das Lokale derselben es verstattet, so habe ich mein Waarenlager sehr erweitert, und kann meinen Gönnern und allen resp. Käufern, mit denen ich schon eine Reihe von Jahren in Geschäften stehe, jetzt um so prompter mit allen möglichen Ellen-Gewürze, und anderen Waaren dienen. Ich werde das mir bisher geschenkte Zutrauen durch die genehmsten Preise und eine stets soliden Behandlung noch ferner zu verdienen mich eifrigst angelegen seyn lassen, und bitte um geneigten, zahlreichen Zuspruch. Auch werde ich meine

Handlung in meiner alten Bude am Waſſer, wie zuvor daſelbſt fortſetzen. Unter mehreren andern neu angekommenen Waaren, iſt auch bei mir vorzüglich gutes Moskowiſches Mehl, Salz, bei Tonnen und Liespfundweiſe zu haben.

Schamajew. 2

Bei mir iſt vorzüglich ſcharfer Biereſſig, das Stof zu 35 Cop. zu haben.

M. G. Werner, jun. 2

Alle Sorten Gewürze, wie auch mehrere Gattungen Kaffee und Zucker, holländ. und grüne Schweizerkäſe, feine und mittel Sorten Tafel-Weine ꝛc. ſind für äußerſt billige Preiſe zu haben bei J. J. Breſinsky, Wwe. 1

Die Gegenüberſeite des Uhrmacher Rechſchen Hauſes iſt zu vermiethen und ſogleich zu beziehen. Auch ſteht daſelbſt eine veritable engliſche Wand-Uhr zu verkaufen. 2

Es iſt mir am 10ten d. M. Morgens zwiſchen 6 — 7 Uhr, aus meinem Zimmer eine große ſilberne engl. Taſchenuhr, deſſen Gewerk inwendig mit einer halben Kapſel verſehen iſt, entwandt worden. Ich erſuche diejenigen, bei denen ſie zum Verkauf angeboten werden ſollte, den Verkäufer anzuhalten, und mir davon zu benachrichtigen, und beſtimme demjenigen, durch welchen ich ſie wieder bekomme, 25 Rubel, B. A. Brandmeiſter Zeitz. 2

Zu einem, an einer lebhaften Straße belegenen Hauſe und zwei geräumige Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen, welche den 1. Septbr. d. J. bezogen werden können. Die Expedition dieſer Zeitung zeigt ſolche an. 2

Ein brauchbares Klavier iſt zu vermiethen und im Hauſe der Frau Collegienräthin Langhammer zu erfragen. 2

Der Deutſchen Kirche gegenüber, bei dem Buchbinder Moncke, ſind einige bereits gebundene vorzüglich gute Werke, mit wenigſtens 30 Proc. Rabat, gegen den Ladenpreis zu verkaufen. 1

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich jetzt im Hauſe des Herrn Oberſekretairs Lenz an der Promenade wohne und in der Franzöſiſchen Sprache ſowohl grammatiſch als praktiſch Unterricht zu geben fortfahre. Man beliebe ſich der Bedingungen und Stunden wegen in meiner Wohnung zu melden, auch den Ort des Unterrichts ſelbſt beliebig zu beſtimmen. A. Dufour, aus Paris. 1

Der gewöhnliche Oberpahlenſche Jahrmarkt wird dieſen 14ten September, unter dem Guthe Neu-Oberpahlen, ſtatt haben. 1

Im Hauſe der Frau Rathsverwandtin Hennig, in der Rigiſchen Vorſtadt, iſt ein Log is von 6 aneinander hängenden Zimmern nebſt Domeſtiken-Wohnung, einer Waſchküche, Handkammer, mit ſeparater Küche, einem gewölbten Keller, einer Klete, Stallraum für 5 Pferde, und Wagenraum, zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen bei der Eigenthümerin ſelbſt. 1

Wenn ein Burſche von 14 bis 15 Jahren und guter Führung, Luſt hat, das Tiſchlermetier zu erlernen, ſo kann ſich ein ſolcher der Bedingungen wegen bei dem Tiſchlermeiſter, Hrn. Roſenbrock in Dorpat melden. 1

Bei mir ſind wieder gute, geſalzene Strömlinge, in ganzen und halben Tonnen, wie auch ſchwerer Futterhaber, das Lof zu 4 Rbl., zu haben.

Stahr. 1

In einem guten Hauſe in der Stadt wird eine zuverläßige Köchin verlangt, worüber die Expedition dieſer Zeitung nähere Nachweiſung giebt. 1

Angekommene Fremde.

Den 16. Auguſt. Der Hr. Baron v. Stackelberg, von Mitau, logirt bei Ahland. — Der Hr. Stadtsbuchhalter Schrödel, und der Bäckermeiſter Hr. Schleifer, logiren bei der Wittwe Zieburtz. — Madame Stoppe, aus St. Petersburg, logirt beim Gürtler Schreiber.

Den 17ten. Der Optikus Hr. Hartog, von Reval, logirt beim Kaufmann Frey.

Den 18ten. Der Hr. Dr. Rathmann, von St. Petersburg, logirt bei Ahland.

Durchpaſſirte Reiſende.

Den 16ten Der Hr. Titul. Rath Walck, und Hr. Wevel, von St. Petersburg nach Riga.

Den 17ten. Der Hr. Kapit. Gläß, von St. Petersb., nach Polangen.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	—	— —
Im Durch. in v. Woche	4	—	— —
1 neuer holl. Duk. -	12	—	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	28	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	12	— —

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländiſche Dukaten, 12 Rubel 20 Kopek. neue.
— — — — 12 — 10 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preiſe in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide iſt verkauft,

Backerwaitzen, nach Qualitat

	die Last	480 Rbl. B.N.	
Waizen -	—	360 — —	à
Bäckerroggen	—	340 — —	à
Roggen -	—	310 — —	à
Gerste -	—	— —	à
Grobe Gerste	—	275 — —	à
Haber, nach Qualität		155 — —	à
Malz, nach Qualität		240 — —	à
Grobes Malz	—	290 — —	à
Branntwein, nach Qualität			
das Fals - -		55 — —	à

Dörptſche Zeitung.

Nro. 68. Mittwoch, den 23ſten Auguſt 1816.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiſerl. Univerſitäts-Cenſur.
Dr. D. G. Balk, Cenſor.

St. Petersburg, vom 15. Auguſt.

Auf das Zeugniß der Behörde über den ausgezeichneten Eifer zum Dienſt unten folgender Hofräthe, die bei untadelhafter und eifriger Verwaltung des ihnen übertragenen Amtes im gegenwärtigen Range die geſetzlichen Jahre ausgedient haben, ſind dieſelben durch den Allerhöchſten Ukas vom 3. Auguſt Allergnädigſt zu Kollegienräthen befördert, als: die Räthe bei den Kriminalhöfen, zu Irkutsk Matwei Langhans, zu Smolensk Peter Protopopow, zu Pſkow Stepan Krylow; der Beiſitzer, zu St. Petersburg beim Civilhofe Peter Müller; zu Orenburg das erſte Mitglied Alexander Fock; bei der Kommiſſion zur Redaktion der Geſetze der Archiv-Chefsgehülfe Baron Iwan Bellingshauſen, und bei der Theatral-Direktion Michailo Maikow. Allen dieſen Beamten iſt befohlen, die Anziennität im Kollegienrathsrange von der Zeit an zu rechnen, da ein jeder den durch die Geſetze feſtgeſetzten Termin im Hofrathsrange wirklich ausgedient hat.

St. Petersburg, vom 16. Auguſt.

Der Bittſchrift des Miniſters der Aufklärung, wirklichen Geheimeraths Grafen Rasumowskji willfahrend, haben Se. Majeſtät der Kaiſer ihn Allergnädigſt des Dienſtes entlaſſen und zu befehlen geruhet, daß bis zur Anſtellung eines Miniſters der Aufklärung, der Generaldirektor der geiſtlichen Sachen der fremden Glaubensverwandten, Geheimerath Fürſt Golizyn, ſeinen Poſten verſehen ſoll.

Der Geheimerath Weidemeyer iſt, auf ſeine Bittſchrift, von dem ihm übertragenen Poſten beim Miniſterio der auswärtigen Angelegenheiten entlaſſen, und Allerhöchſt befohlen, daß der Geheimerath und Staats-Sekretär Graf Neſſelrode dies Miniſterium leiten und im ausländiſchen Kollegio Sitz nehmen ſoll; Gehalt und Tafelgelder ſollen ihm nach dem Poſten eines Mitgliedes dieſes Kollegiums, wie ſie nach dem Etat beſtimmt ſind, ertheilt werden.

Aus Tula ſchreibt man über den dort Statt gefundenen Aufenthalt Sr. Kaiſerl. Hoheit des Großfürſten Nikolai Pawlowitſch folgendes: „Nach Ankunft Sr. Hoheit in dieſer Stadt am 27. Julii um 6 Uhr in der Frühe, wurden Sie in dem für Ihren Aufenthalt beſtimmten Hauſe von dem Herrn Civilgouverneur J. G. Lagoda be-

willkommt. Etwas später hatten das Glück vorgestellt zu werden, die hiesigen Beamten, der Adel und die Kaufmannschaft, welche bei Darreichung des Brotes und Salzes auch 5000 Rubel zum Besten der Invaliden überreichten. Nachher waren Se. Hoheit in der Kathedrale, wo Sie von Sr. Eminenz dem Bischof Simeon mit einer Rede bewillkommt wurden. Nach der Mittagstafel beehrten Sie die Gräfin Anna Alexejewna Orlow-Tschesminskji, die sich auf ihrer Reise nach Moskau hier befand, mit Ihrem Besuch, besahen sodann die Alexandri-Schule, das Erziehungshaus, das einstweilige Kriegshospital, das Stadtgefängniß und die über den Upafluß erbaute steinerne Brücke. Den folgenden Tag, den 28sten früh um 8 Uhr, geruheten Sie die hiesige Gewehrfabrik, das Arsenal, das Stadthospital und das Invalidenhaus zu besehen, und Abends den von dem Adel gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und ihn Selbst mit einer Polonaise zu eröffnen. Der Saal, in welchem die äußerst zahlreiche Versammlung sich befand, war von innen und aussen auf das prächtigste illuminirt, und das Volk, welches sich in außerordentlich großer Menge vor diesem Hause angehäuft hatte, ließ jedesmal, wenn Se. Hoheit am Fenster erschienen, sein freudiges Hurrah ertönen. Sowohl an diesem als am gestrigen Abend war die ganze Stadt illuminirt. Bei der Abreise von hier am 29sten um 10 Uhr Morgens waren Se. Hoheit wiederum in der Kathedrale, und setzten gerade von dort Ihre Reise auf der Straße nach Kaluga fort."

Aus Kursk schreibt man, daß der dortige Adel und die Kaufmannschaft zur Bezeigung ihrer Freude über den Besuch dieser Stadt von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, zum Besten der Invaliden des Leibgarde-Ismailowschen Regiments, die auf dem Schlachtfelde verwundet worden, 10,350 Rubel dargebracht haben, die, nach dem Bericht darüber an Se. Kaiserl. Hoheit von dem Herrn Civilgouverneur zu Kursk, an den Kommandeur des erwähnten Regiments, Herrn Generalmajor, Chrapowizkji abgefertigt sind.

St. Petersburg, vom 11. August.

In der letzten Sitzung der Komität der Russischen Bibelgesellschaft wurden folgende erhaltene Nachrichten verlesen: 1) Von den Komitäten der Tulaschen und Woroneshischen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft, daß sie bei sich in Tula und Woronesh Buden zum Verkauf der Bücher der heiligen Schrift eröffnet und zur Errichtung von Bibel-Untergesellschaften in den Kreisstädten der Gouvernements Tula und Woronesh die Verfügung getroffen haben, um die Liebhaber um so leichter mit den Büchern des Wortes Gottes versehen zu können. 2) Von Sr. Eminenz den Erzbischof der Bessarabischen Armenier aus Kischinew, daß der Armenische Patriarch zu Konstantinopel, Paul, sich bereitwillig erklärt hat, zu dem Zwecke der Russischen Bibelgesellschaft mitzuwirken, und zu diesem Behuf seine Heerde zu Konstantinopel mit dem Neuen Armenischen Testamente zu versehen. 3) Aus Feodosia, daß die Komität der dortigen Abtheilung vermittelst ihrer Mitglieder eine Korrespondenz mit den Handelsplätzen von Anatolien, als mit Trobisond, Salißon Unla, Sinope und Amastra, desgleichen mit Mingrelin, Gurien und der Festung Suchimkale errichtet hat, um die Einwohner dieser Plätze um so bequemer mit den Büchern der heiligen Schrift in verschiedenen Sprachen versehen zu können. 4) Von dem Civilgouverneur von Irkutsk, daß die Burätischen heidnischen Völker in Sibirien ihren heissen Wunsch zu erkennen gegeben haben, in der Mongolischen Sprache das Wort des alleinigen Gottes, wie sie sich ausdrücken, zu besitzen, zu welchem Endzweck sie durch freiwillige Unterzeichnung über 9 00 Rubel zum Druck dieser Bücher zusammen gebracht, und einige von ihren Taischen über 2000 Rub. dazu unterzeichnet haben. Auf diese Veranlassung hat die Komität den Uebersetzern der Mongolischen Sprache Anträge gemacht, und erwartet ihre Antwort. 5) Von einigen Bauern des Dubowschen Posads im Gouvernement Saratow, welche 267 Rubel zur Bibel und theils zur Darbringung im Namen Gottes, wie sie schreiben, an die Komität eingesandt, und sich über dies unterzeichnet haben, jeder alljährlich zu Gunsten der Gesellschaft 52 Kop., d. h. 1 Kop. jede Woche, einzutragen. Wir sind arm, schreiben sie, und opfern von unserer Dürftigkeit; aber den, der von gutem Herzen giebt, liebt Gott. — Ausser dem hat die Komität vor kurzem die stereotypischen Tafeln zum Druck des Neuen Testaments in der Griechischen Sprache, welche die Gesellschaft aus England verschrieben, erhalten. Mit diesen Tafeln können bis 3 0000 Exemplare abgedruckt werden, wodurch es der Komität möglich wird, auf lange Zeit einen beträchtlichen Vorrath von Exemplaren des neuen Testaments in der erwähnten Sprache zu haben und unsere Religionsverwandten, die Anatolischen Griechen und andere Orte, die ein großes Bedürfniß an diesen Büchern haben, damit zu versehen.

Aus Sachsen, vom 9. August.

Es wird in Sachsen eine Landesbewaffnung veranstaltet, welche bei dem trefflichen Geiste, von dem die Sachsen beseelt sind, gewiß ohne weitere Schwierigkeiten zu Stande kommen wird. Vom 18ten bis zum 40sten Jahre wird eine Landwehr von 40,000 Mann errichtet; die Mannspersonen vom 40sten bis 60sten Jahre gehören zum Landsturm. — In Kurzem kommen die Kreis-Hauptleute in Dresden zusammen, um sich über die Art zu berathschlagen, wie dies Werk am zweckmäßigsten und ohne Druck für die Unterthanen ausgeführt werden kann. — Die Ausgleichungs-Kommission in Dresden schreitet in ihrem Geschäfte nicht vorwärts; indessen sind vor einigen Tagen die Kommissarien abgereist, welche zur Festsetzung der Gränzen beauftragt sind. Dem Vernehmen nach soll man über 85 Dörfer noch nicht einig seyn.

Vom Main, vom 13. August.

Die Königin von Baiern hat Baden verlassen, welches der Sammelplatz von Franzosen aller Parteien ist, die jedoch friedlich bei einander laben. Der Oberst Stoffler, der im vorigen Jahre die Schweizer-Regimenter zu verführen suchte, befindet sich ebenfalls dort. Die Spielwuth äußert sich daselbst in ungewöhnlicher Stärke bei allen Ständen.

Rapp hat sich nicht in der Schweiz angekauft, sondern braucht, seiner 20 Wunden wegen, das Bad von Schinznach, und wird zum September nach Paris zurückkehren.

Nach den der Tagesatzung vorgelegten Kapitulationen ist den drei Mächten Preußen, Holland und Frankreich die Anwerbung von 23,000 Mann gestattet. Hingegen ward die traurige Lage geschildert, in welcher sich die Reste der 1804 an Spanier überlassenen Regimenter befinden. Sie sind von Allem entblößt, erhalten keinen Sold und haben die Stände um Verwendung gebeten.

Bei dem Militär der Eidgenossenschaft sind in Ansehung der Artillerie, Kavallerie und der Scharfschützen manche Verminderungen vorgeschlagen, wodurch monatlich 60,000 Franks erspart werden sollen. — Dem Kanton Basel hat der österr. Kaiser sechs Kanonen geschenkt.

Zu Basel ist, auf Beförderung der Engländer, ein Seminarium für Missionarien errichtet, welches aber nur vorzugsweise rüstige Handwerker und Tagelöhner aufnimmt, weil die Erfahrung gelehrt haben soll, daß die wilden Völker mehr Achtung für starke und gesunde Leute hegen, die Handarbeiten verrichten können, als für schwächliche Stubengelehrte.

Wien, den 10. August.

In Beziehung auf die illyrischen Provinzen ist ein Patent folgenden Inhalts erschienen: Wir haben beschlossen, die unter dem Namen Illyrien wieder erworbenen Provinzen Krain, den Villacher Kreis, Görz, das Küstenland, das vormalige ungarische Littorale, und den zu Provinzial-Kroatien gehörig gewesenen Antheil, fernerhin unter der Benennung Illyrien zu belassen, hiezu die bei dem bestandenen Königreiche Italien gewesenen Bezirke Cividale und Gradiska, dann den bisher zu Inner-Oesterreich gehörigen Klagenfurter Kreis, zu ziehen, und dieses neue Illyrien zu einem Königreiche zu erheben. Illyrien soll von zwei Gubernien verwaltet werden, wovon dem einen die Herzogthümer Kärnthen und Krain, dem andern das Küsten-

land, die Grafschaft Görz und Gradiska, und der bisher zu Illyrien gehörige Theil von Provinzlal-Kroatien zugewiesen sind. Bei dem neu errichteten Gubernium zu Laibach, über Kärnthen und Krain, ist als Gouverneur der General-Polizeidirector in Mailand, Julius Graf von Strafeldo, ernannt.

Der Kaiser hat auch dem Kanton Waat ein Geschenk mit 14 Stück Geschütz gemacht, vom 24-Pfünder an bis zum 3-Pfünder, alle ganz neu, mit dem Kaiserlichen Adler und dem Allerhöchsten Namenszuge.

Die von den Franzosen gesprengten Festungswerke werden planirt und zu Spaziergängen umgewandelt.

Brüssel, den 10. August.

In der hiesigen Zeitung „l'Oracle" ist ein Aufsatz zu Gunsten der Beibehaltung des Sklavenhandels aufgenommen worden, wobei zwei Auszüge aus Briefen von El Mina geliefert werden, in welchen es heißt, daß die Ashantis, ein afrikanischer Stamm, die den Fantis, einem andern Stamm, abgenommenen Gefangenen, mehrere Tausende an der Zahl, aufs grausamste umbrächten, da sie jetzt an den Weißen nicht mehr, wie ehedem, Käufer für selbige fänden. Die Kinder werden von ihnen an den Bäumen zerschmettert, Weiber in Stücken zerschnitten, und den Männern erst mit Keulen Arme und Beine zerschlagen und dann der Hals abgeschnitten.

Aus Italien, vom 1. August.

Zu Livorno ist ein Abgeordneter des Pascha von Egypten angekommen, wie man behauptet, um die Anstellung eines Konsuls für Egypten, unabhängig von demjenigen der Pforte, einzuführen.

Paris, den 11. August.

Am Fuße des Montmartre zieht man einen Graben; 200 Personen arbeiten daran.

Die Gemahlin unsers Gesandten Blacas zu Rom hat eine Tochter gebohren, bei welcher der heilige Vater selbst Gevatter stehn wird. Dem Herkommen nach darf dann kein Frauenzimmer zugezogen werden.

Das Kriegsgericht hat den Generallieut. Drouet, Grafen Erlon, abwesend zum Tode verurtheilt. Aus dem Zeugniß des Marschalls Mortier und seinen eigenen Briefen ergab sich, daß er am 9. März v. J. ohne Geheiß der königl. Minister die ihm anvertrauten Truppen in Bewegung gesetzt, und sogar aus seiner Division rücken lassen, und daß er den March des Generals Lefebvre Desnouettes nach Lafere und Compiegne eingeleitet, um im nördlichen Frankreich, wo damals noch alles ruhig war, einen Aufstand zu Gunsten Bonapartes zu erregen.

Paris, vom 7. August.

Zu Troyes ist durch die Wachsamkeit der Polizei eine Verschwörung entdeckt, die sich durch die ganze Champagne zu verbreiten schien. Dort, wo das Volk vornehmlich durch den Krieg gelitten, ist es besonders darüber unzufrieden, daß noch Kriegs-Tribut bezahlt werden muß, und fremde Kriegsvölker auf Französchen Boden stehen. Das Haupt jener Verschwörung, Leveyrier, ward verhaftet und in Ketten gelegt; ein gewisser M., der auch in dieselbe mit verwickelt war, erhielt Abends, bei seiner Rückkehr nach Hause, zwanzig Messerstiche; er soll den Angeber gemacht haben.

Das Journal des Maires redet von einer Frau B**, geborne W***, die auch von der unglücklichen Leidenschaft beseelt sey, sich unberufen in die Regierungs-Angelegenheiten zu mischen; sie hat sich mit zwei andern Damen und mehreren Herren verbunden, um dem Staate zu nützen; sie hat Denunktiationen gesammelt und übergeben, worin gerade die treuesten Diener der Regierung verdächtig gemacht werden; sie hat ganze Register von Staats-Verräthern überreicht. Man hat diese Dame verhaftet und ihre Papiere untersucht, und gerade in ihrem Hause hat die Polizei Proklamationen, Portraits und mehrere Beweisstücke von ganz andern Gesinnungen gefunden, als jene Dame zu haben vorgiebt. Als sie deshalb befragt ward, sagte sie, daß sie diese benutzt habe, um den Verdächtigen ihre Geheimnisse zu entlocken.

Paris, den 11. August.

Vorgestern hielt der König ein Conseil, welches vier Stunden dauerte; man schließt daraus, daß sehr wichtige Angelegenheiten verhandelt seyn müssen.

Der Moniteur widerruft die verbreitete Nachricht von Anstellung der 30 General-Lieutenants und Marecheaux de Camp, so wie die bereits bekannt gemachten Ernennungen.

London, vom 6. August.

Die Nachricht, daß von England nach Amerika Ladungen von 5200 Tonnen Geschütz und andere Kriegsbedürfnisse gesendet werden sollen, machte hier viel Sensation, besonders da die Amerikanischen Blätter bereits von Zwistigkeiten zwischen den Amerikanischen und Englischen Unterthanen auf den Seen in Ober-Canada gesprochen hatten. Allein dieser kriegerischer Anschein ist bloß täuschend. So vollkommen wir aber überzeuget sind, daß die gegenwärtige Gelegenheit zu Streitigkeiten vorübergehen werde, so glauben wir doch, die unaufhörlichen Neckereien werden endlich zu einem Bruch führen. — Man will aus Amerika auch die Nachricht haben, daß ein Botschafter nach Spanien gesendet wurde, um die Abtretung von West-Florida an Amerika wegen gewisser Ansprüche, die Amerika an Spanien zu machen hat, zu verlangen. Die Amerikaner zu London äußern, ein Krieg mit Spanien werde sehr gewünscht, und einem Kriege mit England würde man nicht ausweichen.

Es heißt nunmehr, der Dey von Algier scheine die übrigen Barbaresken-Regierungen und selbst den Türkischen Sultan mit in seine Sache gezogen und derselben geneigt gemacht zu haben. Es könne daher kommen, daß die Englische Flotille sich förderlichst nach Konstantinopel begeben werde, um hierüber nähere Erkundigung einzuziehen, und sollte diese ungünstig ausfallen, so könnte es geschehen, daß Lord Exmouth zuerst Morea und die Küsten von Albanien besetzen lassen würde, um damit unfehlbar geschwinder zu Stande käme, als mit der Besetzung der Raubstaaten.

Vom 13. Aug. In Amerika hat sich eine philantropische Gesellschaft zur Erhaltung des ewigen Friedens gebildet, und die republikanischen Volksfreunde, Herr Jefferson und Herr Adams, sind zur Theilnahme an derselben eingeladen worden; haben aber sich diese Ehre verbeten, indem der erste die Nothwendigkeit eines nahen Krieges mit England erklärte; und der andere die Nothwendigkeit der Kriege mit den Reinigungen durch Erdbeben, Ungewitter und Vulkane vergleicht.

Sanct Helena.

Das Bremer Schiff Mentor, Kapitain E. Ruyter, traf auf seiner Rückreise von Brasilien im Atlantischen Ocean mit dem Englischen Schiffe Amity Nr 133. Kapitain Dan. Monro zusammen, welches St. Helena am 3ten Juni verlassen hatte. Herr Sam. Jones, der acht Jahre Pfarrer auf St. Helena gewesen, und jetzt mit seiner Familie in sein Vaterland zurückkehrte, theilte bei einem kurzen Besuch, den er in Begleitung des Kapitains dem Mentor abstattete, folgende glaubwürdige Nachrichten mit: „In einem mit Posten hinreichend versehenen Umkreise von einigen Englischen Meilen kann B. frei herumgehen; auch sonst wie und wohin er will, außer jenem Bezirk, aber nur in Begleitung eines Englischen Offiziers. Kurz nach seiner Ankunft hat er sich öfterer öffentlich gezeigt jetzt, soll er an seiner Lebensgeschichte arbeiten. Obgleich mismüthig, scheint er dennoch an eine Rückberufung zu den Franzosen (?!) die, wie er meint, ohne ihn nicht fertig werden können, nicht zu verzweifeln. Er ist höflich gegen Jedermann, spricht mit Jedem — dem Bauer am Pfluge — und über Alles. Hr. Jones ist mehreremale in seiner Nähe gewesen. Mit ihm sprach er auch einmal über Religion, Communion, u. s. w., handelte aber, das Gespräch abbrechend, gleich darauf mit einem Andern ganz lächerliche Gegenstände ab. Dies ist seine Art; er springt von einem Extrem ins andere. Er ist überzeugt, viel Gutes auf der Erde gestiftet zu haben, (?) wobei er bemerkt, ein Anderer würde zu diesem Zweck das Doppelte an Menschen geopfert haben. — Als Hr. Jones von ihm Abschied nahm, fragte er lächelnd: ob er etwa Bischof in seinem Vaterlande werden wolle? Der größere Theil

der Einwohner von St. Helena ist mit der Anwesenheit Buonaparte's nicht zufrieden, worunter die Vornehmen und Kaufleute zu rechnen sind. Seine Offiziere erscheinen bei ihm nur mit dem Hute in der Hand. In allen Richtungen kreuzen um St. Helena Englische Kriegsschiffe, und es werden nur Gouvernements-Schiffe daselbst zugelassen; selbst die rückkehrenden Brittischen Ostindienfahrer, und vom Wallfischfang aus der Südsee, welche ehedem frisches Wasser und Proviant daselbst einzunehmen pflegten, werden jetzt nicht mehr zugelassen. Sie versorgen sich nun auf der bisher unbewohnten Insel Ascension hauptsächlich mit Wasser, das mit großen Kosten von St. Helena dahin geschickt wird. Von den Engländern ist daselbst nur ein militärischer Posten etablirt; auch wird an einem Fort gearbeitet, und eine Fregatte kreuzt in der Nähe der Insel. Die Gesandten der verbündeten Mächte am Hofe zu Longwood waren noch nicht angekommen. Hr. Jones wird ein eignes Buch über seinen Aufenthalt in St. Helena herausgeben, was auf jeden Fall interessant seyn wird."

Vermischte Nachrichten.

Eine gewisse frömmelnde Dame bringt in ihren Privatversammlungen sehr auf Gebete für die Verstorbenen, und versichert, persönliche Gewißheit zu haben, daß ihre Seelen bis tausend Jahre warten müssen, ehe sie zum Genuß der himmlischen Seligkeit gelangen.

Engl. Blätter melden aus Mannheim, man beschäftige sich mit dem Plan, in Deutschland zwei große Protektorate, die Oesterreich und Preussen erhalten würden, zu bilden. Verschiedne Fürsten vom dritten und vierten Rang wünschten die Herstellung des Kaiserthums.

In Berlin sieht das Publikum es fast als gewiß an, daß es bald wieder kriegerische Thaten in den Rheingegenden geben werde. Mit den Gründen dazu ist man sehr geheimnißvoll.

Ein von Sicilien zu Cagliari eingetroffenes Schiff ist der Amerikanischen Flotte, die nach Algier geht, begegnet. Diese wird vor Ankunft des Lords Exmouth von dieser Räuberstadt Genugthuung fordern.

In Rom leben viele Deutsche Künstler. Der nordische Bildhauer Thorwaldsen wetteifert mit Canova; auch ein junger Schadow gibt in der Skulptur viele Hoffnungen, so wie sein Bruder in der Malerei.

Ein Herr C. F. in Frankreich behauptet, die Erde sey krank, und wenn man ihr nicht zu Hülfe käme, so würde sie das Schicksal des Mondes haben, „der weiter nichts mehr, als eine Mumie, ohne Vegetation und Leben, ein Kadaver sey, dessen Ausdünstungen anstecken und bald unerträglich werden dürften." — Er will die Heilung der Erde übernehmen, wenn die Könige Europen's sich zuvor mit ihm — über die Kurkosten vereinigen. — Die Kur soll nur bis 1820 dauren". —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Herrmann Alfred Walter und Friedrich Vorbeck, und den Stud. der Theologie Carl Ch. Neuenkirchen, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14ten August 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Da zur Herbeischaffung der, zur Unterhaltung der Universitäts-Reitbahn und der Domwirthschaft, vom 1sten Septbr. d. J. an, auf ein Jahr erforderlichen Bedürfnisse an Proviant, Fourage u. d. gl. ein Torg bei der Rentkammer der Kaiserl. Universität gehalten werden soll, so werden alle diejenigen, welche eine solche Lieferung übernehmen wollen, hierdurch eingeladen, sich am 18ten, 22sten und 28sten August d. J. des Vormittags um 11 Uhr zur Verlautbarung ihrer Bedingungen, in der Rentkammer einzufinden, wo auch einige Tage vorher das Verzeichniß der zu prädidirenden Artikel, jedem der es begehrt, zu näherer Ansicht vorgelegt werden kann.

Dorpat, den 11ten August 1816.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
C. Kircheisen, Sekretaire. 2

Die zur Einhebung der Getränkesteuer verordnete Comität siehet sich veranlaßt, die schon früher durch die Dörptsche Zeitung bekannt gemachte Publikation zu erneuern: „daß diejenigen, welche durch Einschwärzen von der Accise unterworfenen Getränken der Defraudation sich schuldig machen, mit der Confiscation des eingeschwärzten Getränkes, und überdem noch mit Erlegung des Duplums desselben gesetzlich bestraft werden, von welcher Strafe ein Theil dem Angeber, der andere aber dem Collegio der allgemeinen Fürsorge anheim fällt."

Dorpat, den 24. August 1816. 3

Wann am Kaiserl. Oeconomie-Hause verschiedene höchst nothwendige Reparaturen an die Dächern und Oefen unaufhältlich bewerkstelliget werden müssen, so werden die hiesigen Maurer- und Töpfer-Meister, welche dieselben zu übernehmen willens sind hiedurch aufgefordert, diese Reparatur zu besichtigen und sich zum Torg und Peretorg den 21., 23., und 25. August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelei der Kaiserl. Oeconomie einzufinden. Dorpat, den 19ten August 1816.

Ad mandatum
Titulair-Rath Krüger. 2

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt:

Wann die Pacht der hieselbst belegenen Krons-Fleischbude mit dem 31. Decbr. d. J. abläuft, und, in Anleitung Reskripts Es. Kaiserl. Liefl. Kameralhofes vom 7ten d. M., diese Krone-Fleischbude auf vier Jahre vom 1sten Januar des nächsten 1817ten Jahres an, gegen eine jährliche prompt zu entrichtende Pachtsumme, wiederum verpachtet werden soll, und wann zu den desfallsigen drei Torgen der 9te, der 19te September und der 3te October d. J. anberaumet worden: so werden alle diejenigen, welche die hiesige Krone-Fleischbude in die vierjährige Pacht zu nehmen gesonnen sind, aufgefordert, sich an diesen Torg-Tagen im Rathszimmer einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und ist der Bot in Silbermünze zu thun, doch die Zahlung in Bco. Ass., nach dem im Zahlungs-Termine stattfindenden Kurse zu leisten.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 16. Aug. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro fügen hiemit zu wissen:

Es hat der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Daniel Heinrich Lüetten einen bei Einem Erl. Hochpreißlichen Kaiserl. Liefl. Hofgerichte, gehörig corroborirten Contract allhier producirt, laut welchem er das dem ehemaligen hiesigen Bürger und Sattlermeister, Carl Reinhold Frimo gehörig gewesene, in der Stadt Werro sub Nr. 72. belegene Wohnhaus sammt Nebengebäude, Garten und allen übrigen Appertinentien wie auch das Schnurland Nr. 9 und den dazu gehörigen Heuschlag Nr. 34 für die Summe von 1500 Rub. B. A. jure antichresco gepfändet hat und um gerichtliche Proclamation sothanen Pfand Contracts gebeten. Diesem Gesuch hat der Magistrat deferirt, und werden demnach alle diejenigen welche an vorbeschriebenes Haus, dessen Appertinentien und dem bezeichneten Schnurlande und Heuschlage eine rechtliche Forderung zu haben vermeinen hiedurch aufgefordert solche innerhalb Jahresfrist bei diesem Stadtmagistrat anzuzeigen und zu verfolgen, ausbleibenden Falles aber gewärtiget zu seyn, daß nach Ablauf der präfigirten Frist Niemand mit seiner Forderung gehört, sondern das unwiderrufliche Pfandrecht dem Gold- und Silberarbeiter Daniel Heinrich Lüetten adjudicirt werden soll.

Werro-Rathhaus, den 21ten Mai 1816.
Bürgermeister C. A. Roth.
Kanzelist, G. Schrödel. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da statutenmäßig am 30sten c. die Vorsteherwahl zu vollziehen ist, auf diesen Tag jedoch aber ein hohes Kronsfest trifft; so hat die Direction den Wahltag nach dem Wunsche vieler Mitglieder, auf den 26sten c. verlegt und bringt solches zur Wissenschaft der resp. Gesellschaft, welche sie hiedurch zugleich einladet, sich möglichst zahlreich an gedachtem Tage einfinden zu wollen.

Dorpat, den 19. August 1816.

Die Vorsteher.

Sonntag, den 27sten August, wird im Saale der Bürger-Musse, zum Besten der Invaliden, Maskerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiedurch bekannt gemacht wird. Es ist zu wünschen, daß durch einen zahlreichen Zuspruch der Ertrag für die Vaterlands-Vertheidiger lohnend ausfallen möge. Dorpat, den 20. August 1816.

Die Vorsteher.

Da meine Ehefrau, Louise Ernst, geborne Wichmann, nach ihrer freiwilligen Bestimmung hier in Dorpat, unabhängig von mir, leben und mir nach dem von mir gewählten Aufenthaltsorte nicht folgen will;

so mache ich solches in der Absicht bekannt, damit Niemand ihr auf meinen Namen creditire, indem ich dergleichen von derselben gemachte Schulden, so wie diejenigen Ansprüche, welche nicht durch eigenhändige Zeugnisse von mir bewahrheitet werden können, weder anerkennen, noch bezahlen werde.

Dorpat, am 20. August 1816.

Dörptscher Bürger Hans Phil. Ernst. 3

Die schönsten Kupferstiche, vorzüglich richtige neue Landkarten, große und kleine Atlasse, allerlei Zeichnungen, Parfümerien, Barometer und Thermometer, richtige Branntweinsproben, wie auch verschiedene Kunstfeuerwerke sind bei mir, in der Behausung des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade, zu den civilsten Preisen zu haben.

N. B. In der ersten Anzeige sind aus Versehen mehrere Artikel aufgenommen, welche bei mir nicht zu haben sind, welches die resp. Käufer zu bemerken belieben werden.

Nervo und Avanzo et Comp. 2

Madame Stoppe, aus St. Petersburg, empfiehlt sich während ihres Aufenthalts hieselbst dem Hochwohlgebornen Adel und Hochgeschätzten Publikum mit dem modernsten fertigen Damens-Schmuck, und erbiethet sich auch, Bestellungen dieser Art zu den annehmlichsten Preisen zu übernehmen. Sie wird sich bemühen, daß ihr schon früher geschenkte Zutrauen, durch prompte und reelle Bedienung, auch ferner zu erhalten, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der resp. Damen. Ihre Wohnung ist in der Behausung des Gürtlers Hrn. Schreiber, eine Treppe hoch, an der Promenade. Dorpat, den 21. August 1816. 3

Ein moderner, brauchbarer viersitziger Wagen, eine dauerhafte Kalesche und ein fehlerfreies Reitpferd ist käuflich zu haben beim

Konditor L. Liever. 3

In einem Hause hinter der sogenannten Jakobspforte sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete, so wie in einem andern Hause in derselben Gegend ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Beide Wohnungen zeiget die Expedition dieser Zeitung an. 3

Wenn jemand ein oder zwei alte, jedoch noch brauchbare Oefen aus glasirten Kacheln, wobei es auf die Verschiedenheit der Farben gar nicht ankömmt, zu verkaufen gewilligt sein sollte; so bittet man dieses dem Hrn. Arrendator Schultz anzuzeigen. 3

Dem verehrten Publiko zeige ich hiedurch ergebenst an, daß ich gegenwärtig die geräumige Bude unter meinem Hause, am Markte, bezogen habe; und da mir das Lokale derselben es verstattet, so habe ich mein Waarenlager sehr erweitert, und kann meinen Gönnern und allen resp. Käufern, mit denen ich schon eine Reihe von Jahren in Geschäften stehe, jetzt um so prompter mit allen möglichen Ellen-Gewürze, und anderen Waaren bedienen. Ich werde das mir bisher geschenkte Zutrauen durch die genehmsten Preise und einer stets soliden Behandlung noch ferner zu verdienen mich eifrigst angelegen seyn lassen, und bitte um geneigten zahlreichen Zuspruch. Auch werde ich meine Handlung in meiner alten Bude am Wasser, wie zuvor daselbst fortsetzen. Unter mehreren andern neu angekommenen Waaren, ist auch bei mir vorzüglich gutes Moskowisches Mehl, Salz, bei Tonnen und Liespfundweise zu jeder Tageszeit zu haben.

Schamajew. 1

Wenn ein tüchtiger Müllergesell sich bei einer großen Wassermühle zu engagiren willens ist, so hat sich ein solcher bei der Guths-Verwaltung zu Rappin, der Bedingungen wegen zu melden. 3

Es ist mir am 10ten d. M. Morgens zwischen 6 — 7 Uhr, aus meinem Zimmer eine große silberne engl. Taschenuhr, dessen Gewerk inwendig mit einer halben Kapsel versehen ist, entwandt worden. Ich ersuche diejenigen, bei denen sie zum Verkauf angeboten werden sollte, den Verkäufer anzuhalten, und mir davon zu benachrichtigen, und bestimme demjenigen, durch welchen ich sie wieder bekomme, 25 Rubel, B. N. Brandmeister Zeitz. 1

In einem, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind zwei geräumige Zimmer für Unverheirathete zu vermiethen, welche den 1. Septbr. d. J. bezogen werden können. Die Expedition dieser Zeitung zeigt solche an. 1

Ein brauchbares Klavier ist zu vermiethen und im Hause der Frau Collegienräthin Langhammer zu erfragen. 1

Im Hause der Schuhmacher-Wittwe Meyer sind zwei Zimmer, mit einem Keller, Bodenraum ꝛc. zu vermiethen, und am 1. Septbr. d. J. zu beziehen. 2

Angekommene Fremde.

Den 21sten August. Se. Excell. der Hr. Ober-Kammerherr Graf Tolstoy, von St. Petersb., logirt bei Ahland. — Der verabschiedete Herr Obrister Lippinsky, von Kaminskypodolsk, logirt bei Baumgarten. — Der Preuß. Herr Lieutenant Zieburtz, logirt bei der Wittwe Zieburtz.

Durchpassirte Reisende.

Den 19ten Aug. Der Herr Kapit Graf Kattkart, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Kaufmann Hr. Maksimowitsch, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 21sten. Der Hr. Kommissionair der 9ten Klasse von Knorring, von Riga, nach Narwa. — Der Feldjäger Herr Müller, von St. Petersb., nach Polangen.

Den 22sten. Der Preuß. Feldjäger Hr. Gerlach, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Feldjäger Herr Persiljew, von Maubeuge, nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 69. Sonntag, den 27sten August 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 18. August.

Se. Majestät der Kaiser haben, nach Empfang der bei der Woroneshischen Gutsbesitzerin Frau von Jelißejew auf Türkische Art gearbeiteten ganz feinen Shawls und Borten, welche an Schönheit und Güte den besten Türkischen nicht nachstehen, diese Russischen Produkte mit Wohlwollen aufzunehmen geruhet, und der Frau von Jelißejew ein mit Brillanten geziertes Fermoir Allergnädigst zum Geschenk verliehen.

Die beim Hofstaat Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Ekatarina Pawlowna gestandenen Medici, Kollegienräthe Harry und Bach, sind Allergnädigst zu Etatsräthen erhoben.

Auf Veranlaßung des erfolgten Absterbens Ihrer Majestät der Königin von Portugall, ist beim Allerhöchsten Hofe vom 16. dieses Monats an, auf 4 Wochen mit den gewöhnlichen Abtheilungen Trauer angelegt.

Verwichenen Mittwoch, den 16. dieses, wurden auf der Ochta zwei daselbst neu erbaute Fregatten, Legkji von 44, und Pospeschnyi von 36 Kanonen glücklich vom Stapel gelassen.

Zufolge der aus Kaluga erhaltenen Nachrichten, geruhten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch, nach ihrer Ankunft daselbst am 29. Julii um 8 Uhr Abends, den folgenden Tag um 9 Uhr Morgens, die Militair- und die Kaufmannschaft anzunehmen, hernach dem Gottesdienst in der Kathedralkirche beizuwohnen, vor deren Eingang Sie von dem dortigen Bischof Antonji mit einer Bewillkommungsrede empfangen wurden. Den 1. August fuhren Se. Hoheit nach dem 12 Werst von der Stadt gelegenen Dorfe Awtschurino, welches dem dortigen Gutsbesitzer D. M. Poltarazkji, bekannt wegen seiner guten wirthschaftlichen Anlagen, zugehört. Dort besahen Sie mit großem Interesse die Stuterei, die durch angewandte Sorgfalt mit Verwendung eines großen Kapitals zur möglichen Vollkommenheit gebracht ist, so auch verschiedene andere Anlagen, Ackergeräthe und Maschienen.

Krestzy, vom 12. August.

Gestern gegen 9 Uhr Abends reisten Se. Majestät der Kaiser auf der Straße nach Twer durch unsere Stadt.

Twer, vom 14. August

Gestern in der Nacht nach 12 Uhr trafen Se. Kaiserl. Majestät hier ein, und geruheten im Schlosse abzusteigen. Um 10 Uhr Morgens versammelten sich daselbst der Hr. Civilgouverneur, der Adel und die Großhändler, um Sr. Majestät dem Kaiser den Glückwunsch abzustatten. Hernach begaben sich Se. Kaiserl. Majestät unter dem Geläute der Glocken und bei einem großen Zusammenfluß des Volks in die Kathedralkirche, wo Sie von Sr. Eminenz dem Erzbischof Serafim mit dem Kreuze und heil. Weihewasser empfangen wurden, und wo Sie die Heiligenbilder und die dort ruhenden heil. Reliquien des Großfürsten Michail von Twer küßten. Sodann hörten Se. Majestät der Kaiser in der Hofkirche, die heil. Liturgie, nach welcher im Schloß-Saale die Militair- und Civilbeamten das Glück hatten, vorgestellt zu werden, und worauf der Monarch die Stadt zu besehen geruhte. Abends war die ganze Stadt illuminirt. Heute nach der Mittagstafel setzten Se. Kaiserl. Majestät, nachdem Sie die in der Kathedrale ruhenden heil. Reliquien wiederum besucht hatten, um 2 Uhr Nachmittags gerade aus der Kathedrale, bei einem lauten Hurrahgeschrei der sich in unzähliger Menge versammelten Zuschauer, in erwünschtem Wohlseyn Ihre Reise nach Moskau fort. Im Gefolge Sr. Majestät des Kaisers befinden sich, der Hr. General von der Artillerie Graf Araktschejew, und der Generaladjutant Fürst Wolkonskji.

Moshaisk, vom 8. August.

Am 5ten dieses gegen 1 Uhr in der Nacht, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch hier ein, und um 10 Uhr Morgens reisten Sie auf der Smolenskischen Straße wieder ab nach Gshatsk. Auf diesem Wege geruheten Sie die mit dem Siegel des ewigen Ruhms für Rußland bezeichneten Plätze bei dem Kirchdorfe Borodino zu besehen. In diesem Kirchdorfe hielten Se. Hoheit, nachdem Sie dem für die Krieger, welche fürs Vaterland ihr Leben verlohren haben, gehaltenen Todtenamte beigewohnt hatten, die Mittagstafel, und setzten um 4 Uhr Nachmittags Ihre Reise fort. Gestern Abend um 9 Uhr ward unsere Stadt durch die Rückkunft des hohen Gastes erfreut, der hier übernächtigte und heute früh um 8 Uhr nach Swenigorod von hier abreisete.

Dorpat, den 24. August.

Gestern Abend um 7 Uhr kamen Ihro Kaiserl. Hoheit die Erb-Großherzogin von Sachsen-Weimar mit Hochdero Gemahl und Suite im hohen Wohlseyn aus St. Petersburg hier an, und traten im Landrath v. Loewensternschen Hause am Markte ab. Hochdieselben nahmen von dem hier stehenden Militaire, dem Hrn. Divisions-General Baron v. Rosen und mehreren andern Staabs-Officieren, so wie von einigen andern Standes-Personen die Cour an. Heute Morgen nach 6 Uhr setzten die hohen Reisenden, von den Seegenswünschen der Einwohner begleitet, von hier die Reise nach Riga weiter fort.

Aus St. Petersburg.

Die Beiträge zu Ranzionirung des Majors Schwezow gehen ununterbrochen ein; die Summe wird bald voll seyn. Auch die Invaliden-Kasse ist neulich mit 50,000 Rbl. durch die Frau Gräfin Besborodko, aus der von Ihrem Gemahl zu milden Stiftungen nachgelassenen Summe, beschenkt worden. Noch andere 50,000 Rbl. hat Sie zu Errichtung einer Pensions-Anstalt für unbemittelte Kinder im letzten Feldzuge gebliebener Offiziere gegeben.

Hier wird an der Füllung des Wassergrabens gearbeitet, der die vor dem Admiralitäts-Gebäude befindliche Schanze umgiebt. Hierdurch wird diese mit den schönsten Plätzen versehene Residenz einen neuen gewinnen, der wohl schwerlich seines Gleichen haben möchte. (R. J.)

Warschau, den 10. August.

Die hiesigen Buchdrucker und Buchhändler Zawadzki und Wenki haben durch ein Kaiserl. Königl. Dekret vom 23. May (4ten Juny) d. J. den Titel als privilegirte Hofbuchdrucker und Hofbuchhändler des Königsreichs Pohlen erhalten.

Schreiben aus Tulzin, vom 24 July.

Bei einer Spazierfahrt wurde der General, Graf Bennigsen, mit seiner Gemahlin und Kindern umgeworfen. Der Fall war so unglücklich, daß der General eine bedeutende Kopfwunde und eine am Bein erhielt, und die Gräfin gleichfalls sehr an Kopf, Brust und Arm beschädigt wurde. Ersterer wurde wie todt zu Hause gebracht; doch erholte er sich Gottlob bald, und den letzten Nachrichten zufolge, befinden sich beide schon in vollkommener Besserung zur Freude aller derer, die sie kennen und lieben.

Vom Mayn, vom 18. August.

Herrschel findet es nach angestellten Beobachtungen wahrscheinlich, daß die am Himmel überall zerstreute chaotisch scheinende Nebelmaterie allmählig in die Gestalt würklicher Sterne übergeht. Auch der Milchstraße stehen Veränderungen bevor. Sie zeigt Oeffnungen; hier und da löset sich ein Theil von ihr ab, und nach dem Gesetz der Schwere müssen sich ihre Theile unaufhörlich in abgesonderte Gruppen zusammenziehen. Sie muß demnach einst aufhören, Milchstraße, d. h. eine so wie bisher zusammenhängende Schicht zerstreuter Sterne zu seyn.

Berlin, den 18. August.

Mit unserer Gesandschaft am deutschen Bundestage ist eine schnelle Veränderung vorgefallen. Der Herr Geheimerath von Hänlein hat eine andere Bestimmung erhalten; und jetzt geht der Oberhofmarschall und vormalige Kabinetsminister, Hr. Graf von der Goltz, nach Frankfurt. Er befindet sich noch in Töplitz, von wo er nächstens zurückerwartet wird.

Frankfurt, den 14. August.

Von den Streitigkeiten, die zu Mainz in einem Wirthshause zwischen österr. und preuß. Soldaten vorgefallen, hatte man verbreitet, daß Kanonen wären aufgefahren worden, daß sich die Zahl der Todten und Verwundeten von beiden Seiten auf mehrere hundert Mann beliefe, und was der höchst übertriebenen Gerüchte mehrere waren. Das Wahre ist, daß drei Leute verwundet worden, und daß alles zu Mainz sehr ruhig ist und bleibt.

Vom Main, vom 16. August.

Dem Vernehmen nach ist es nun entschieden, daß der König von Würtemberg dem deutschen Bunde beitreten werde.

In dem Kursaal zu Wiesbaden (im Nassauischen) wurde einem jungen Mann das Tanzen untersagt, weil er im deutschen Rock gekleidet war. Der diensthuende Offizier erklärte das Kostüm für unanständig.

Nürnberg behält sein Vorrecht, die Welt mit Spielsachen zu versehen. Aus Nordamerika sind wieder Bestellungen eingegangen, aber mit der ausdrücklichen Beschränkung, keine satyrischen Anspielungen auf den Expweltbeherrscher dabei anzubringen.

Die vielen Legate der Kaiserin von Oesterreich sollen fast die ganze Erbmasse verschlingen. Das größte erhält die Gemahlin ihres ältesten Bruders, des Herzogs von Modena, der Haupterbe ist.

Madame Catalani wird doch nach Italien gehen. In den Logen kostete der Platz bei ihren Konzerten auch einen Dukaten.

Man spricht davon, daß der Erzherzog Anton die ihm verliehene Würde eines Vizekönigs des lombardisch-venetian. Reichs an den Erzherzog Rainer abtreten wolle, so wie, daß der Sitz des Vicekönigs in Verona (als dem Mittelpunkte dieses Reichs) aufgeschlagen werden, jedoch dieser jährlich eine bestimmte Zeit abwechselnd in Mailand und Venedig residiren solle.

Einer der ersten Wiener Bankiers wurde vor einigen Wochen eingezogen; er soll, in Verbindung mit seinen Freunden, an einem und dem nämlichen Tage eine ungeheure Summe an die Bank zur Auswechselung gesendet haben, in der Absicht, diese zu sprengen.

Aus Italien, vom 8. August.

Man sucht überall im Neapolitanischen das Zusammenbringen des Geldes zum Loskaufen der Sklaven zu beschleunigen, ehe die Feindseligkeiten ausbrechen, aus Furcht, daß die Unglücklichen alsdann der Wuth der Barbaresken aufgeopfert werden möchten. Von den 6 aus Tunis entkommenen Kriegsschiffen haben die Türken 3 angehalten, die Engländer eins; in Tunis

selbst war nur ein einziger Kriegskutter zurückgeblieben. Ueberhaupt ist es merkwürdig, daß die Barbaresken fast alle ihre Schiffsbedürfnisse von den Europäern entweder erkaufen, oder als Tribut erhalten. Viele ihrer jetzigen Fahrzeuge sind Presen der Engländer, die sie in Malta erkauften.

Aus Italien, vom 8. August.

Das Diario Romano vom 31. July meldet, es sey die officielle Nachricht aus St. Petersburg zu Rom eingetroffen, daß Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, die Dominicaner aus Littbauen nach St. Petersburg habe berufen lassen, um daselbst den Gottesdienst in der dortigen Katholischen Kirche zu versehen und den Unterricht der Katholischen Jugend zu besorgen. Dasselbe Diario Romano berichtet, daß die Dominicaner von den Philippinischen Inseln 15 Missionarien nach China und Tunkin (wovon 7 aus China und 2 aus Tunkin gebürtig sind,) geschickt habe.

Paris, vom 10. August.

General Mouton Duvernet begünstigte als Mitglied der Buonapartischen Repräsentanten-Kammer vorzüglich den Vorschlag: Napoleon den Zweiten anzuerkennen. „Ich bin, sagte er, kein Redner, sondern ein Soldat. Der Feind zieht auf Paris los, ihr müßt ihm Heere entgegen zu setzen haben. Ruft Napoleon dem Zweiten zum Kaiser aus, und ihr werdet Alles zu den Waffen eilen sehen.“ Vorzüglich kränkend für ihn war der rauhe Ton, mit dem Graf Briche, ein bekannter Ultra-Royalist, seine Vertheidigung mit den Worten unterbrach: „Alles das ist überflüssig! Sie haben dem Könige geschworen und dem Reichsräuber gedient. Sie sind schuldig.“ Diese leidenschaftliche Aeußerung eines Richters, der nicht einmal das Ende der Vertheidigung ruhig abwarten konnte, misfiel selbst den Zuhörern, wiewohl sie aus auserwählten Royalisten bestanden.

Paris, den 13. August.

Während der Revolutionsszenen wurden auch die Gräber unserer Könige zu St. Denis nicht verschont, sondern die Gebeine der Bourbons (Heinrichs des 4 und seiner Nachkommen) in Eine, und die der Valois in zwei Gruben geworfen. Jetzt wird man dieselben wieder in das unterirdische Begräbniß bringen, und, wie es heißt, auch die noch im Museum der Alterthümer vorhandenen Grabmäler wieder in der Kirche aufstellen.

Am 3. August brach zu Toulouse in der großen Königl. Tabaksfabrik an einem Ort Feuer aus, wo nie Feuer angemacht wird, und erst nach 4 Stunden konnte es durch die größten Anstrengungen gelöscht werden, nachdem ein Flügel in Asche gelegt war. Der Schaden wird, u gerechnet der Gebäude, über 2 Mill. geschätzt, und 25 Personen wurden beim Löschen verwundet

Unsere Regierung schickt 2 Kommissairs an Pethion nach St. Domingo ab, um zufolge der Eröffnungen mit ihm zu unterhandeln, die er hier durch seinen Agenten hat machen lassen. Sie reisen in einigen Tagen am Bord einer kleinen Eskadre ab, auf der auch einige hundert Soldaten eingeschifft werden.

Englische Kreuzer hatten Schleichhändler bis auf unsere Küste verfolgt. Auf die deshalb vom Herzog von Richelieu geführte Klage hat die englische Regierung geantwortet: sie mißbillige diese Verletzung des französischen Gebiets durchaus, und habe bei strenger Strafe ihren Kreuzern untersagt, die franz. Küste und ihre Häfen zu besuchen, oder Feindseligkeiten innerhalb einer Lieue vom Lande gegen Schleichhändler zu begehen.

London, den 13. August

Dieser Tage kam das Schiff Admiral Cockburn, welches Rio Janeiro am 4ten Juny verlassen hatte, mit einer Ladung Brasilienholz zu Portsmouth an. Dieses Holz ist sehr gut zum Schiffbau. Da die freie Ausfuhr des Holzes aus Brasilien erlaubt worden, so haben alle Transportschiffe, die nach St. Helena abgehen, die Anweisung erhalten auf der Rückfahrt nach Rio Janeiro zu segeln und von da Holz nach England zu bringen. — Der Feldwagen von Bounaparte, der bei Waterloo erbeutet und hier bisher von ein paarmal hunderttausend Personen in Augenschein genommen worden, geht nun von hier nach Dublin und Edinburg ab, wo er ebenfalls zum Schauen für Geld ausgestellt werden wird. Das Verreisen von Engländern mit ihren Familien nach Frankreich und andern Gegenden dauert in ausserordentlichem Maaße fort. Am 10ten wurden allein über 200 solcher Personen zu Dower eingeschifft. Letzte Woche ging auch ein Gentlemann ab, um Frankreich zu bereisen. Er kam zu Calais an, wo ihm der Wein so gut schmeckte, daß man ihn zu Bett bringen mußte. Des Nachts gesellte sich dazu ein Anfall von Seekrankheit. Bei dem jämmerlichen Zustande, worin er sich befand, schimpfte und fluchte er über das französische Klima und über die franz. Lebensart, die ihm gar nicht gefiele, ließ seine Sachen wieder einpacken und kehrte mit Tagesanbruch auf demselben Packetboot nach England zurück, auf welchem er den Tag vorher angekommn war.

London, vom 16. August.

Am 12ten, dem Geburtstage des Regenten, der sein 55stes Jahr antrat, wurde der in St. James-Park aufgestellte ungeheure Mörser enthüllet, den die Franzosen vormals gegen Cadix gebraucht hatten, und der mit der großen Türkischen Kanone, die vor einigen Jahren aus Aegypten herübergeführt wurde, die größte Trophäe ausmacht, die jetzt Großbrittannien besitzt. Buonaparte hatte diesen seinen Lieblings-Mörser zu Sevilla gießen lassen. Der Mörser, der auch mit zu der Belagerung von Gibraltar gebraucht werden sollte, schoß viertehalb Englische Meilen weit und mußte von Soult nebst anderm zurückgelassen werden, da ihn Wellington durch den Sieg bei Salamanca am 22sten Jul. 1812 zur Aufhebung der Belagerung von Cadix genöthigt hatte. Aus Dankbarkeit für diesen Sieg, schenkten die Cortes jenen Mörser dem Regenten. Dies alles bekunden zwei in Lateinischer und Englischer Sprache angebrachte Inschriften. Der Wagen oder das Gestell, worauf der Mörser liegt, stellt eine ungeheure Figur vor, mit Kopf, Flügeln und andern Gliedern, die beim ersten Anblick Schrecken und Erstaunen erregen. Auch ward dieses Artillerie-Ungeheuer von den Neugierigen den ganzen Tag hindurch besehen.

Ein Amerikanisches Blatt, the Baltimore Patriot, enthält Folgendes: „Die Differenzen zwischen den vereinigten Staaten und der Spanischen Krone scheinen einen ernstern Charakter anzunehmen, weil die Freistaaten sich weigern, den Theil von Florida herauszugeben, dessen sie sich bemächtigt haben. Spanien findet es hart genug, daß es durch Buonaparte Louisiana einbüßen muß, will aber nichts weiter opfern; die vereinigten Staaten wollen nun sogar auch Westflorida an sich reißen, indeß die Spanische Regierung Ostflorida auf die freundschaftlichste Weise reklamirt. Man muß bekennen, daß das Recht auf Spanischer Seite sey, aber da es einerseits von Insurgenten bedroht wird, andrerseits auch die Mittel zum Kriegführen fehlen, so sind die vereinigten Staaten allerdings eher im Stande, ihren Willen durchzusetzen.

Nach den auf Befehl des Unterhauses im Druck erschienenen authentischen Berichten über alle von Anfang des Jahres 1793 bis zum Ende des Jahres 1814 an fremde Mächte gezahlten Subsidien und Anleihen, erhielten: Oesterreich 11,051,547 Pf., Portugal 9,433,355, Rußland 5,285,158 Spanien 5,100,477, Schweden 3,818,411, Preußen 3,375,663, Sicilien 2,616 666, Hannover 2,280,117, Hess. Kassel 1,271,107, Sardinien 529,000, Baiern 50,017, Oranien 227,000, Frankreich 200,000, Dänemark 121,917, Baden 26,990, Braunschweig 25,086, Marocco (für das Kontingent im ägyptischen Kriege) 16,271 Pfund. Summa 45,862,772 Pfund.

Vermischte Nachrichten.

Ein holländischer Rechtsgelehrter charakterisirte vor kurzem das Napoleonische Gesetzbuch so: Es setzt voraus, alle Menschen seyen Schurken, und man müsse ihnen ihr Handwerk erschweren.

Ein Isländischer Prediger, der nur 5 Rthlr. Gehalt hat und seine Felder selbst pflügen muß, hat Miltons verlornes Paradies und einen Theil der Messiade in Isländische Verse übersetzt.

Herr Vandelaincourt hat seinen Beweis, daß das Ende der Welt erst in 20,000 Jahren erfolgen werde, nun drucken lassen; er beruft sich auf die zu machende Erfahrung.

Die Prinzessin von Wales trägt auf ihrer Reise Türkische Kleidung.

In London war ein Blatt angeschlagen, worauf die Worte standen: „Handel in den letzten Zügen! Brod oder Blut! — Schaffet die Männer mit mehreren Stellen auf die Seite! —"

Ein Französischer Präfekt ließ mehrere Exemplare von der Konstitutions-Urkunde kommen. Der Unwissende, — oder satyrische — Controlleur wollte sie stempeln, denn er meinte, es wäre ein periodisches Werk.

Unter der sogenannten Himmelsfahne der Mahomedaner ist die grüne Fahne Mahomeds zu verstehen, welche der Engel Grabriel dem großem Prophethen gebracht haben soll. Sobald sie wehet, müssen alle Mahomedaner zu den Waffen greifen. Die Barbaresken haben sie aufgepflanzt.

Im Craucau hat das Bischöfl. Consistorium den beiden Evangelischen Gemeinden die St. Mauritus-Kirche zu ihrem gottesdienstlichen Gebrauch eigenthümlich abgetreten. Sie soll gegen Michaelis geöffnet werden. — Eben daselbst hat sich der bekannte Agent der Englischen Bibel-Gesellschaft Herr Pinkerton, eingefunden, um einen ähnlichen Verein zu stiften. Er erbietet sich zu einem Einschuß von 500 Pfund Sterlinge.

Der David Herad hat in Amerika eine Dampfmaschine erfunden, wodurch allen Explosionen auf Dampfschiffen vorgebeugt werden soll.

Im Jahre 1815 wurden auf der Messe zu Beaucaire für 16 Millionen Waaren verkauft und in diesem Jahre über 23 Millionen.

Zu Dornick wird ein Pulvermagazin angelegt, welches wenigstens 1 Million Pund Pulver enthalten soll. Ueberhaupt werden an den Französchen Grenzen solche Anstalten getroffen, die die Klugheit gebietet.

Wie es heißt, dürfte die Prinzessin Amalie von Sachsen-Meiningen durch Vermählung auf einen der ersten Throne von Europa gelangen.

Zu Cadix werden von der Kaufmannschaft 4 Schiffe gegen die Algierer ausgerüstet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Herrmann Alfred Walter und Friedrich Vorbeck, und den Stud. der Theologie Carl Ch. Neuenkirchen, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14ten August 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Die von Sr. Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur Oberbefehlshaber des Lief- und Kurländischen Gouvernements und hohen Orden Ritter Marquis Paulucci niedergesetzte Committät in den Angelegenheiten des in Dorpat zu erbauenden Kaufhofes, fordert desmittelst diejenigen der hiesigen Herren Kaufleute auf, welche nach dem, von gedachter Sr. Erlaucht bestätigten Planebuden zu erbauen wünschen, sich mit einer schriftlichen Anzeige an die Committät und zwar spätestens bis zum 15ten Septbr. c. zu wenden, indem nach Ablauf dieses Termines die noch vacanten Budenplätze anderweitig werden vergeben werden und auf die sodann eingehenden Gesuche nicht weiter reflectirt werden kann.

Dorpat, den 26. August 1816.

Polizeimeister Gesinsky,
A. Schmalzen, Secrs. 3

Da zur Reparatur der von der Stadt Dorpat an das hiesige Kriegs-Hospital abgegebenen Gebäude, wegen Ausmittelung des Mindestbots, am 28sten d. M., als nächsten Montage, ein Torg abgehalten werden soll, so wird von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat solches hiedurch bekannt gemacht, damit diejenigen, die diese Reparatur übernehmen wollen, am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr, im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Torge sich einfinden mögen.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. Aug. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr Akerman.
C. L. Thomson, l. Sekret. 3

Die zur Einhebung der Getränkesteuer verordnete Comität siehet sich veranlaßt, die schon früher durch die Dörptsche Zeitung bekannt gemachte Publikation zu erneuern: „daß diejenigen, welche durch Einschwärzen von der Accise unterworfenen Getränken der Defraudation sich schuldig machen, mit der Confiscation des eingeschwärzten Getränkes, und überdem noch mit Erlegung des Duplums desselben gesetzlich bestraft werden, von welcher Strafe ein Theil dem Angeber, der andere aber dem Collegio der allgemeinen Fürsorge anheim fällt."

Dorpat, den 24. August 1816. 3

Aus Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion des Liefländischen Kreditsystems werden nachstehende Proklamata, nemlich:

1) „Demnach die Güter Hellenorm im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele, und Forbushoff im Dörptschen Kreise und Dörptschen Kirchspiele, bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät von dem heutigen Tage binnen drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 15ten Juni 1816."

2) „Da das Guth Lamsdorffshoff, im Wendenschen Kreise und Lindenschen Kirchspiele bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um Bewilligung von Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ausreichung der besagten Pfandbriefe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 30sten Juni 1816."

3) „Demnach das im Wendenschen Kreise und Lösenschen Kirchspiele belegene Guth Oblenhoff bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 4ten Juli 1816."

4) „Demnach das Guth Bersboff, im Rigischen Kreise und Jürgensburgschen Kirchspiele bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs Beschlusses von dem 15ten Mai 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Direktorio der Liefländischen Kreditsocietät a dato binnen drei Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 5ten Juli 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht.

Dorpat, in Einer Ehstnischen Distrikts-Direktion, am 4ten August 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
A. Schülz, Secretair. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 27sten August, wird im Saale der Bürger-Musse, zum Besten der Invaliden, Maskerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiedurch bekannt gemacht wird. Es ist zu wünschen, daß durch einen zahlreichen Zuspruch der Ertrag für die Vaterlands-Vertheidiger lohnend ausfallen möge. Dorpat, den 20. August 1816.

Die Vorsteher.

Alle diejenigen, welche etwa glauben, an Endesunterzeichneten Forderungen zu haben, werden gebeten, sich binnen 14 Tagen zu melden.

Dorpat, den 18. August 1816.

Eversmann, Dr. philos. 2

Da meine Ehefrau, Louise Ernst, geborne Wichmann, nach ihrer freiwilligen Bestimmung hier in Dorpat, unabhängig von mir, leben und mir nach dem von mir gewählten Aufenthaltsorte nicht folgen will; so mache ich solches in der Absicht bekannt, damit Niemand ihr auf meinen Namen creditire, indem ich dergleichen von derselben gemachte Schulden, so wie diejenigen Ansprüche, welche nicht durch eigenhändige Zeugnisse von mir bewahrheitet werden kön-

nen, weder anerkennen, noch bezahlen werde.

Dorpat, am 20. August 1816.

Dörptscher Bürger Hans Phil. Ernst. 3

Bei mir ist ein gutes Piano-Forte, von fünf Octaven, zu vermiethen oder auch käuflich zu haben. C. L. Kapp, Musiklehrer. 3

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich wiederum die Vorkehrungen getroffen, Liebhabern ausser meinem Hause, wie zuvor, mit gut zubereiteten und schmackhaften Speisen, Mittags und Abends, gegen eine billige monatliche Pränumeration, versehen zu können. Durch Akkuratesse und stets zu beobachtende Reinlichkeit, hoffe ich das mir früher geschenkte Zutrauen meiner resp. Gönner noch ferner zu erhalten, und sehe demnach einen zahlreichen Zuspruch entgegen.

Dorpat, den 24. August 1816.

verw. Haubold,
an der großen Promenade. 3

Madame Stoppe, aus St. Petersburg, empfiehlt sich während ihres Aufenthalts hieselbst dem hochwohlgebornen Adel und Hochgeschätzten Publikum mit dem modernsten fertigen Damens-Schmuck, und erbiethet sich auch, Bestellungen dieser Art zu den annehmlichsten Preisen zu übernehmen. Sie wird sich bemühen daß ihr schon früher geschenkte Zutrauen, durch prompte und reelle Bedienung, auch ferner zu erhalten, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der resp. Damen. Ihre Wohnung ist in der Behausung des Güterers Hrn. Schreiber, eine Treppe hoch, an der Promenade. Dorpat, den 21. August 1816. 2

Ein moderner, brauchbarer vierjähriger Wagen, eine dauerhafte Kalesche und ein fehlerfreies Reitpferd ist käuflich zu haben beim

Konditor L. Liever. 2

Indem Ein Hochedler Rath dieser Stadt mir die Stelle eines Vice-Mäklers ertheilt hat, so habe ich die Ehre, solches einem Hochwohlgebohrnen Adel und einer geschätzten Kaufmannschaft hiedurch bekannt zu machen, und bitte, durch Zuwendung Ihrer Geschäfte, mir Ihr Zutrauen zu schenken; ich werde mich bemühen, durch gewissenhafte und prompte Ausführung der mir aufgetragenen Geschäfte, mich dessen würdig zu machen.

Reval, am 12. August 1816.

Georg Eberhard Riesenkampff,
Vice-Makler.

Wohnhaft am grosen Markte, neben der Stadt-Waage, im Hause Nr. 265.

Die schönsten Kupferstiche, vorzüglich richtige neue Landkarten, große und kleine Atlasse, allerlei Zeichnungen, Parfumerien, Barometer und Thermometer, richtige Branntweinsproben, wie auch verschiedene Kunstfeuerwerke sind bei mir, in der Behausung des Kaufmanns Herrn Richter, an der Promenade, zu den civilsten Preisen zu haben.

N. B. In der ersten Anzeige sind aus Versehen mehrere Artikel aufgenommen, welche bei mir nicht zu haben sind, welches die resp. Käufer zu bemerken belieben werden.

Nervo und Avanzo et Comp. 1

Angekommene Fremde.

Den 24sten August Der Hr. Obristl. und Ritter von Reichart, und der Hr. v. Undritz, logiren bei Baumgarten. — Der Hr. Proviant-Commissionär der 8ten Klasse, Kasaratow, logirt bei Ahland. — Der Hr. Obristl Antonowitsch logirt bei Stähr. — Der Hr. Kolleg. Sekr. Smithe, von Tambow, und der Hr. Kontorist Herrmann, von Moscau, logiren bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Den 23 Aug. Der Feldjäger Hr. Persiljew, vom Auslande, nach St. Petersb.

Den 24sten. Die Frau Hofräthin Legro, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Kapellmeister Präger nach Mitau.

Den 25sten. Der Hr. Generalmajor Lamsdorff, von Riga, nach St. Petersb. — Der Kaufm. Hr. Friedländer, von St. Petersb. nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber - - -	4	4 —	—
Im Durch. in v. Woche	4	2 —	—
1 neuer holl. Duk. -	12	10 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	33 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	18 —	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 15 Kopek. neue.
— — — — 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft, Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	480 Rbl. B.N.	
Waizen -	—	360 — —	à
Bäckerroggen	—	340 — —	à
Roggen -	—	310 — —	à
Gerste -	—	— —	à
Grobe Gerste	—	275 — —	à
Haber, nach Qualität		155 — —	à
Malz, nach Qualität		240 — —	à
Grobes Malz	—	290 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		55 — —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 70. Mittwoch, den 30sten August 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 22. August.

Se. Majestät der Kaiser richteten während Ihres Aufenthalts in England besondere Aufmerksamkeit auf die öffentlichen Lehranstalten, in denen der Unterricht nach der neuen Methode der HH. Bell und Lancaster ertheilt wird. Diese Methode hat bekanntlich in England große Erfolge gehabt. Der Zweck derselben ist die Verbreitung und Anwendung der einfachsten Mittel, lesen und schreiben zu lehren, damit es für jeden leicht begreiflich sey. Dieser Zweck ist auch deswegen wesentlich wohlthätig, weil die Erfinder dieser Methode bei der allmähligen Verbreitung ihrer Wirkung auch Religion und Moralität in dieselbe eingeschlossen haben. Hiernach haben Se. Majestät der Kaiser, nachdem Sie die Einführung und Verbreitung dieses neuen Lehrsystems in Rußland für nützlich anerkannt haben, den Befehl zu ertheilen geruhet, von den im Pädagogischen Institut zu St. Petersburg Studirenden vier auszuwählen, die den Kursus ihres Studiums bereits beendigt haben, und sie nach England abzufertigen, um an Ort und Stelle den Zustand der nach den Grundsätzen der HH. Bell und Lancester errichteten Schulen näher zu betrachten.

St. Petersburg, vom 23. August.

Der Minister des Innern, Hr Geheimerath Kosodawlew hat das Glück gehabt, folgendes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät zu erhalten:

"Ossip Petrowitsch. Ihre Leitung des Justizministeriums während der Krankheit des wirklichen Geheimeraths Troschtschinskji lenkt Mein Wohlwollen um so mehr auf Sie, da Sie zu gleicher Zeit auch beim Ministerio des Innern nicht nachgelassen haben, Meinen Wunsch, die Fächer, die dasselbe ausmachen, in gehöriger Ordnung zu erhalten, in vollem Maaße zu befriedigen.

Verbleibe Ihnen
übrigens stets wohlgewogen."

Twer, den 14. August.

1816. Alexander.

Moskau, vom 15. August.

Heute hatte Moskau das Glück, in seinen alten Mauern seinen allgeliebtesten Monarchen den Kaiser zu sehen, der gegen 4 Uhr in der Frühe gerade auf dem Kreml Schlosse ankam, wo sich bereits der Hr. Oberbefehlshaber und der Komman-

dant mit ihren Beamten, so auch der Hr. wirkliche Geheimerath Fürst N. B. Jußupow befanden. Um 9 Uhr versammelten sich die Militair- und Civilbeamten der ersten fünf Klassen im Schlosse der ehmaligen Zaren. Alle zum Kreml führende Straßen waren bedeckt mit Equipagen und einer Menge Volks. Nach zehn Uhr verfügten sich Se. Kaiserl. Majestät mit dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch in die Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale. Sobald das Volk seinen geliebten Monarchen auf der rothen Treppe sah, hallte die Luft wieder vom allgemeinen Freudensgeschrei: überall ertönte es: Hurrah! Hurrah! Beim Eingang in die Kathedrale empfieng Se. Eminenz der Erzbischof Augustin den Kaiser mit dem Kreuze, und hielt eine Bewillkommungsrede, in welcher er des Unglücks, das Moskau erlitten, und der Beschwerden, die Se. Majestät gehabt, erwähnte, und endlich mit dem feierlichen Ausrufe schloß: "Hosanna dem Allerhöchsten! Gesegnet geh ein im Namen des Herrn!" Se. Majestät der Kaiser geruheten die Heiligenbilder zu küssen, sodann die heil. Liturgie und das Dankgebet zu hören, nach welchem bei Anstimmung des Gebets für das lange Wohl die Kanonen abgefeuert und die Glocken den ganzen Tag über geläutet wurden. Während des Gottesdienstes war Se. Eminenz Augustin nebst der übrigen Geistlichkeit im neuen reichen Gewand von karmesinrothen Sammt gekleidet, auf dessen Kragen sich ein Kreuz und die Aufschrift: Mit ihm ist der Sieg! befand. Endlich kehrten Se Majestät, nachdem Sie noch die Kathedrale zum Erzengel und zu Mariä Verkündigung besucht hatten, zurück in die Zimmer des Schlosses, wo die vornehmsten Beamten das Glück hatten, zur Mittagstafel gezogen zu werden.

Vom Main, vom 18. August.

Die Baiersche Residenzstadt München, so sagt ein öffentliches Blatt, hat seit Endigung des Krieges auf eine erstaunenswürdige Weise an Größe und Volksmenge zugenommen, und der Bangeist geht bis zu Extremen. Ist das erste Stockwerk eines Hauses gebauet, so wird es auch bereits bezogen, ohne den Bau des zweiten abzuwarten. Der vormalige Vicekönig von Italien, Prinz Eugen, bauet einen Pallast, welcher anderthalb Millionen Franken kosten soll. Kürzlich wurde ein noch kaum ausgebautes Haus von acht Fenstern in der Vorstadt sogleich für 54tausend Rheinische Gulden verkauft.

Vom Mayn, vom 21. Aug.

Der Kronprinz der Niederlande setzt jetzt mit seiner Gemahlin Kaiserl. Hoheit, die Reise auf dem Rhein nach Holland fort. Zum Transport ihrer Wagen nach Frankfurt waren 62 Vorspannpferde erforderlich gewesen.

Nürnberg, den 19. August.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes aus Wien: „Die Vermuthung daß sich Se. Majest. der Kaiser zu einer nochmaligen ehelichen Verbindung entschließen werde, gewinnt täglich mehr Wahrscheinlichkeit. Man will bereits wissen, daß die Wahl auf eine Prinzessin eines der Sächsischen Häuser, — nämlich auf die Prinzessin Therese Caroline von Sachsen Meyningen (geboren den 13ten Aug. 1792) — gefallen sey. Auch glaubt man, daß die Verbindung vielleicht schon den nächsten Herbst erfolgen dürfte.

Italien.

Kürzlich wurde ein Bauchredner wegen folgenden Muthwillens aus Parma verwiesen: er wohnte einem Leichenbegängniß bei. Als der Zug an eine Kreuzstraße kam, fragte der, welcher das Kreuz vorantrug, nach welcher Seite er gehen sollte. Da hörte man plötzlich, als wenn es die Stimme des Todten wäre, die Worte: „Bei meinen Lebzeiten pflegte ich nach dieser Seite zu gehen." Ein panisches Schrecken ergreift die Anwesenden, alles läuft davon, und die Leiche bleibt allein auf der Straße stehen.

Italien, vom 8. August.

Nach Berichten aus Algier soll der Dey sich in das Innere des Landes begeben, und blos eine Besatzung in der Stadt zurücklassen wollen, die, wenn sie nicht Widerstand zu leisten vermöchte, ihm folgen sollte. Das Blutbad bei Bona, wo an 40 Christen niedergehauen wurden, schieben die Algierer auf die Christen selbst, da diese der während der Unterhandlung verfügten Verhaftung sich widersetzt und 10 Afrikaner getödtet hätten.

Aus Italien, vom 1. August.

Die Seeräuber schwärmen jetzt allenthalben auf dem Mittelländischen Meere, und nehmen alle christliche Fahrzeuge weg, die ihnen aufstoßen. Sie sollen eine reiche Ernte, hoffentlich die letzte bekommen haben; wenn anders die Rache der Britten schrecklich und entscheidend sie erreichen wird. Wir wollen wenigstens noch glauben, daß die Engländer eben so kräftig mit den Barbaresken sprechen werden, als die Amerikaner schon gesprochen haben. Diese zeigen sich in allen Fällen kraftvoll. So erfährt man, daß eine Fregatte der vereinten Staaten von St. Martha mit einem Kommissair angekommen war, der verlangte, daß die Bürger der vereinten Staaten, die allda gefangen gehalten würden, ihm auf der Stelle ausgeliefert werden sollten. Der Spanische Gouverneur wieß den Kommissair an die Behörden von Karthagena; dieser erklärte, er würde an der Küste kreuzen und Repressalien ausüben. Die Amerikanische Fregatte verwirklichte auch die Drohungen des Kommissairs.

Die Barbaresken thun, wie Nachrichten aus Tunis und Tripolis melden, alles mögliche, um den Fanatismus ihrer Landleute gegen die Christen in Bewegung zu setzen. Die Amerikanische Eskadre aber scheint dennoch den Engländern mit dem Angriff zuvorzueilen.

Paris, vom 4. August.

Vor einiger Zeit erschien eine Schrift unter dem Titel: „Unglücksschicksale mehrerer Opfer der Tyrannei Napoleon Buonaparte's, oder Geschichte der 71 ohne Urtheilsspruch nach den Sechelles-Insern, bei Gelegenheit der Höchenmaschine am 3. Nivose, Jahr 9, deportirten Franzosen, von einem der beiden einzigen Opfer, die noch am Leben sind." — Der Verfasser sagt: „ich habe nie jemand gehaßt, als nur Buonaparte, und seit zwanzig Jahren weine ich über die Asche Ludwigs des sechszehnten. — Nach langen Stürmen habe ich endlich den Hafen erreicht. Eine schützende Regierung waltet, ein König, der Vater aller seiner Unterthanen, wacht ... alle meine Leiden sind ausgelöscht und verschwunden, all mein Unglück ist vergessen, kein Wunsch bleibt mir mehr übrig, wenn nur mein Vaterland glücklich ist." — Dieser gefühlvolle Historiker, dieser menschenfreundliche Bürger, der sein Vaterland und seinen König so sehr liebt, der den Namen Buonaparte's nicht anführt, ohne ihm ein schreckliches Beiwort zu geben, dieser Unglückliche, der endlich den Hafen nach langen Stürmen erreicht hat, ist kein anderer, als der Architekt und Mechanikus Lefranc, welcher in die Verschwörungsgeschichte der nobeln Patrioten von 1816 verwickelt war, und die Geschwornen so wenig von seinem Haß gegen Buonaparte, von seinen Thränen über die Asche Ludwigs des sechszehnten, überzeugen konnte, daß, nachdem er schon einmal, freilich ohne Urtheil, war deportirt worden, er jetzt von seinen natürlichen Richtern gesetzlich und in aller Form Rechtens, abermals zur Strafe der Deportation verurtheilt wurde!

Paris, vom 7. August.

In Paris ward vor kurzem ein tragisches Ereigniß wiederholt, welches vor einigen Jahren so großes Aufsehen in einem Theile von Deutschland gemacht hat. Ein in Freiheit gesetzter Galeeren-Sklave, Mathieu und seine Geliebte, die verehlichte Vignon, geborne Aubenet, wurden bei St. Cloud aus der Seine gezogen. Sie hatten sich vorher fest mit Stricken zusammen gebunden, um vereint zu sterben.

Paris, vom 16. August.

Der Londner Courier hatte angekündigt, auf nächsten 15ten August werde in Frankreich das Gesetz, welches die Preßfreiheit beschränkt, außer Kraft treten, und gegen diesen Zeitpunkt eine Schrift von Chateaubriand erscheinen, die Gründe enthaltend, warum Frankreich eine unbeschränkte Preßfreiheit zu geben Willens sey. Die Quotidienne bemerkt dagegen, das Censurgesetz bleibe bis zur Eröffnung der

Sitzung der Kammern für 1816 in Wirksamkeit.

London, vom 16. August.

Dem Gerücht, daß die Franz. Regierung die Kontribution nicht mehr zahlen könne, wird widersprochen. Alle Quoten wären bisher richtig abgetragen und in Paris hinlängliche Summen vorräthig, die Bedürfnisse der verbündeten Armeen zu bestreiten, sagt man. —

Kürzlich verkaufte ein Maurer seine mit dem Strick herbeigeführte Frau einem Bäcker für 2 Pfd. Sterl. und 42 Maas Bier; die Freude, ihrer los zu seyn, ward aber bald in Trauer verwandelt, als ein Bruder seiner gewesenen Frau ihr 700 Pfd. vermacht, der Bäcker also mit ungeheurem Profit gekauft hatte.

Schreiben aus London, vom 11. Aug.

In Schottland sind in den Städten Montrose, Aberdeen, Perth, Inverneß und Dunkeld zwei Erdstöße verspürt worden, welche innerhalb einer Minute sich folgten und einige Sekunden dauerten. Es ist indeß außer der Erschütterung dadurch kein Schade verursacht worden. Die Erschütterung fand in der Nacht, vom 13ten Aug. statt. Manche Einwohner eilten aus dem Bette auf die Straße. Die Glocken fingen von selbst an zu schlagen, Thüren und Fenster krachten ꝛc. Mehrere Frauenzimmer fielen in Ohnmacht. Erdbeben in Großbrittannien gehören zu den sehr seltenen Erscheinungen.

Man bemerkt jetzt, daß Tunis wegen seiner festen Lage weit schwerer anzugreifen und zu zerstören sey als Algier.

Unsere Blätter erwähnen jetzt, daß es gar nicht ungewöhnlich sey, daß Amerikanische Schiffs-Capitains Leute aus England oder Irland, wenn sie nicht gehörig die Fracht bezahlen oder wenn sich die Capitains sonst über sie beschweren, in Amerika verkaufen.

Vermischte Nachrichten.

In dem an Preussen gefallenen Antheile von Sachsen, werden die dritten Feiertage der hohen Feste, so wie die Apostel- und andere geringe Feiertage, den Preussischen allgemeinen Landesverordnungen gemäß, als der allgemeinen Volks-Industrie schädlich, abgeschafft. Um aber denjenigen Unterthanen, welche zu Frohndiensten verpflichtet sind, keine neuen Lasten aufzulegen, ist verordnet worden, daß sie an den abgeschafften Feiertagen keine Dienste zu leisten haben.

Den unbeschäftigten Fabrik-Arbeitern zu Glasgow will die Rumfordsche Suppe nicht mehr schmecken; sie haben einen Tumult erregt, und den Aufsehern der Suppen-Anstalt die Fenster eingeworfen.

Der Ausruf: „Es lebe der König!“ ist in Frankreich, nach der Behauptung eines Deutschen Blattes, so zur Gewohnheit geworden, wie: „O mein Gott!“ — Man bringt doch dabei nicht etwan den Doppelsinn des letzteren Ausrufs in Anschlag! —

Ein Pariser Blatt enthält unter dem Artikel Frankfurt eine Uebersicht aller einst durch Buonaparte eroberten Länder; die Zahl ihrer Einwohner soll 31,691,247 betragen. —

In London giebt es 120- bis 150tausend Kinder, ohne Mittel zu ihrer Erziehung. In den diesjährigen Parlamentssitzungen beschäftigt man sich mit dem Aufsuchen dieser Mittel.

Der Berechnung nach, kann Lord Exmouth schon durch die Meerenge von Gibraltar seyn.

Londoner Kontrebardiers versuchten neulich, als Köhler verkleidet, Franz. Odeurs einzuführen. — Sie hätten den Geruch weglassen sollen, um nicht verrathen zu werden.

Die feinere Politik will das gute Vernehmen zwischen Frankreich und England daraus wittern, daß — die bei den Engl. Consulaten angestellten Schreiber auf den schwarzen Kokarden noch weiße tragen.

Man vermuthet, daß der Kaiser von Oestreich eine zweite Vermählung feiern werde; die Wahl soll auf eine Prinzessin aus einem Sächsischen Hause gefallen seyn.

Payne lebt jetzt bei New-York im Elende, und soll seine Schrift: Zeitalter der Vernunft, mit der Erklärung verworfen haben: „Hatte je der Teufel ein Werkzeug auf Erden, so war ich's!“

Auf einen langen Frieden deutet die Zurückbringung der Oestreichischen Armee auf 110tausend Mann.

Der Freiherr von Stein hat das Kloster Kappenberg im Münsterschen von dem Könige von Preussen zum Geschenk erhalten.

Strasburg wimmelt von ausgewanderten Engländern, welche sich auf dem rechten Rhein-Ufer ansiedeln, oder nach der Schweiz ziehen wollen.

Der Prophet Müller träumte neuerdings: daß viele roth gekleidete Kavallerie und blau gekleidete Infanterie nach Frankreich gehe. Er läßt in Frankreich ein neues Jerusalem erbauen, worin jährlich vier große Monarchen zusammen kommen werden.

Die Bevölkerung der Länder, welche die Alliirten in dem letzten Kriege von Bonaparte zurück eroberten, beträgt gegen 32 Millionen.

Bei der jetzigen Herstellung der Festungswerke in Wien grub man kürzlich einen Leichnam in prächtiger Französischer Militair-Uniform aus, in dessen Tasche man hundert Napoleonsd'or fand, welche die Arbeiter unter sich theilten.

Auch zu Rothenburg an der Tauber wüthete das Gewitter am 5ten August auf eine fürchterliche Art. Die städtische Schaafscheune, ein ganz maßives Gebäude, 180 Fuß lang, 61 Fuß breit und 56 Fuß hoch, überdieß mit 1500 Centner Heu beschwert, wurde durch einen Windstoß eingestürzt. Glücklicherweise hatten sich nur 700 Schaafe darin geflüchtet, von denen bloß 450 Stück lebend aus dem Schutt hervorgezogen werden konnten. Viele Bäume wurden aus der Erde gerissen. Zum Glück verlor kein Mensch das Leben.

Die Bevölkerung des Kirchenstaats beträgt jetzt in 17 Delegationen 2,354,719 Menschen.

Aus Französisch Guiana ist ein Crocodill zu Havre angekommen, welches nach Paris gebracht wird. Auch sind von Tanger 3 Löwen für den Königl. Thiergarten daselbst angekommen.

In Schottland fand ein trauriges Ereigniß Statt. Ein junger Weber liebte eine Pachterstochter, welche ihm einen andern vorzog. Verzweifelnd bat er sie um die letzte Vergünstigung, ein seidenes Tuch von ihm anzunehmen, und als sie es verweigerte, fand man ihn Tages darauf an diesem Tuche aufgehangen.

An eine Getreide-Einfuhr in England ist, nach den gegenwärtigen Umständen, durchaus nicht zu denken, da der Regierung alles daran gelegen ist, auf den Vortheil der ackerbauenden Klasse bedacht zu seyn. Es ist die Periode eingetreten, wo in England der Handel den Fabriken und der Industrie nachstehen muß. Die Englischen Kaufleute haben lange genug 20 — 30 Procent gewonnen; sie mögen sich nun eine Zeit lang knapper behelfen.

Ein Gerücht sagt: zu Algier wären der Dey und alle dort befindliche Engländer ermordet worden; ein anderes läßt erstern nur gefangen sitzen.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Bei der Versicherung sachverständiger Männer: daß ein Pfund Knochenpulver eine eben so kräftige Brühe gebe, als 6 Pfd. Fleisch, wird im Allg. Anzeig. die sehr treffende Frage aufgeworfen: „Warum sorgt man aber nicht für Mittel und Wege, solche Knochenpulver aller Orten und zu jeder Zeit im Kleinen zu haben?“ Jetzt werden die Knochen bloß deswegen so wenig zur Nahrung benutzt, weil das Pulverisiren der Knochen in den einzelnen Wirthschaften gar zu schwierig fällt; ein unternehmender Mann aber, der es im Großen und durch ein Mühlwerk triebe, würde diese Schwierigkeit heben, und dabei vermuthlich selbst seine Rechnung finden können, zumal an volkreichen Orten, wo Knochen leicht zu erhalten, und auf bedeutenden Absatz, sobald die Sache nur in Gang gekommen, zu rechnen ist.

In den von dem Kollegium der Edinburger Aerzte herausgegebenen Verhandlungen erzählt D. Motor ein merkwürdiges Beispiel von Ueberfruchtung: Nämlich eine Sicilianerin, die am 12. November 1807 ein völlig ausgetragenes Kind gebahr, brachte noch nicht 3 Monat darauf, am 2. Februar 1808, wieder einen reifen und gesunden Knaben zur Welt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Herrmann Alfred Walter und Friedrich Vorbeck, und den Stud. der Theologie Carl Ch. Neuenkirchen, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 14ten August 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Die von Sr. Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur Ob rbefehlshaber des Lief- und Kurländischen Gouvernements und hohen Orden Ritter Marquis Paulucci niedergesetzte Committät in den Angelegenheiten des in Dorpat zu erbauenden Kauthofes, fordert desmittelst diejenigen der hiesigen Herren Kaufleute auf, welche nach dem, von gedachter Sr. Erlaucht bestätigten Planeduden zu erbauen wünschen, sich mit einer schriftlichen Anzeige an die Committät und zwar spätestens bis zum 15ten Septbr. c. zu wenden, indem nach Ablauf dieses Termines die noch vacanten Budenplätze anderweitig werden vergeben werden und auf die sodann eingehenden Gesuche nicht weiter reflectirt werden kann.

Dorpat, den 26. August 1816.
Polizeimeister Gesfinsky,
A. Schmalzen, Secrs. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Hofrath und Ritter August von Anders, das allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 30. auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, Herrn Tit.-Rath Johann Gottfried Eschscholtz, am 23. October 1815 geschlossenen, und am 4ten May 1816 bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 8500 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, auch zugleich die bisher gegen Grundzins benutzten, der Kaiserl. Universität gehörigen, mit Nr. 36 und 37 bezeichneten Plätze cedirt erhalten; und über sothanen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. May 1817., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Gustav Carl Girgensohn, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, dem Käufer, Herrn Hofrath und Ritter August v. Anders, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 31. July 1816.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen &c. &c. &c. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Gustav Carl Girgensohn, belehrt anhero producirten, mit der verwittweten Frau Bürgermeisterin Klein, gebornen Vick, durch deren Gevollmächtigten, am 10ten Juli 1815 abgeschlossenen und am 31. August 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der leztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 138 auf Erbgrund belegene Wohnhaus samt Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 13,000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien samt Erbgrund, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. May 1817., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Gustav Carl Girgensohn, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedruckten Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 1sten April 1816.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat macht hiedurch bekannt:

Wann die Pacht der hieselbst belegenen Krons-Fleischbude mit dem 31. Decbr. d. J. abläuft, und, in Anleitung Reskripts Es. Kaiserl. Liefl. Kameralhofes vom 7ten d. M., diese Krone Fleischbude auf vier Jahre vom 1sten Januar des nächsten 1817ten Jahres an, gegen eine jährliche prompt zu entrichtende Pachtsumme, wiederum verpachtet werden soll, und wann zu den desfallsigen drei Torgen der 9te, der 19te September und der 3te October d. J. anberaumet worden: so werden alle diejenigen, welche die hiesige Krone-Fleischbude in die künftige Pacht zu nehmen gesonnen sind, aufgefordert, sich an diesen Torg-Tagen im Rathszimmer einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und ist der Bot in Silbermünze zu thun, doch die Zahlung in Bco. Ass., nach dem im Zahlungs-Termine stathabenden Kurse zu leisten.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 16. Aug. 1816.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserl. Landgerichtes Dörptschen Kreties fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Rendant der Dörptschen Districts-Direction des Landschaftlichen Kredit-Systemes, Carl Ehlertz, kürzlich verstorben ist, dessen Wittwe, geb. Julie Stegemann, aber hieselbst gebeten hat, ihr zu Antretung der Erbschaft ihres ebengedachten verstorbenen Ehemannes das gesetzliche Spatium deliberandi zu gestatten, und zu diesem Ende ein proclama ad convocandos creditores pie defuncti zu erlassen, und selbige aufzufordern, sich mit ihren Ansprüchen binnen präclusivischer Frist zu melden.

Wenn nun diesem petito mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, welche an defuncti, des gedachten Rendanten Carl Ehlertz, Nachlaß, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque titulo vel capite herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist, bis zum 2ten November dieses 1816ten Jahres, und längstens in denen darauf folgenden, dreien, von 3 zu 3 zu Zehn Tagen abzuwartenden Acclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer Fundamentorum, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, mit ihren Ansprüchen nicht gehört und zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludirt werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlungen zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben.

Als wornach ein Jeder sich zu achten, für Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 2. May 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreties.
C. v. Schulmann, Assessor.
Secretaire Hehn. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Tischlermeister, Nikolaus Hartmann das allhier im 1sten Stadttheil auf Erbgrund sub No. 163 belegene Wohnhaus, sammt allen Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit der zeitherigen Eigenthümerin, verwittweten Frau Translateurin Johanna Elisabeth Fairweather, geb. Lags, am 23sten Mai 1806 geschlossenen, und am 11. Mai 1816 bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte korroborirten Kontrakts, für die Summe von 2000 Rbl. B. A käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches Publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 22sten August 1817, bei Poen der Präklusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden, und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache, sondern mehrgedachte Immobilien dem Käufer, hiesigen Bürger und Tischlermeister Nikolaus Hartmann, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden sollen.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 11. Juli 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wünscht jemand einige Kinder vom Lande, gegen billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Nähere Nachricht erhält man im Hause des Goldarbeiters Herrn Haerlen, zwei Treppen hoch. Auch erfährt man daselbst, wo gut zubereitete Speisen, gegen monatliche Pränumeration, zu bekommen sind. 1

Die Gegenüberseite des Uhrmacher Rechschen Hauses ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Auch steht daselbst eine veritable englische Wand-Uhr zu verkaufen. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Kaufmann Herrn Frey. 2

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun., eine Treppe hoch, unweit der Promenade, dem Schlösser Thölschen Hause gegenüber wohne; und ersuche diejenigen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, zuvor in der untern Etage rechter Hand nach mir zu fragen. Verwittw. Weipert. 2

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich wiederum die Vorkehrungen getroffen, Liebhabern ausser meinem Hause, wie zuvor, mit gut zubereiteten und schmackhaften Speisen, Mittags und Abends gegen eine billige monatliche Pränumeration, versehen zu können. Durch Akkuratesse und stets zu beobachtende Reinlichkeit, hoffe ich das mir früher geschenkte Zutrauen meiner resp. Gönner noch ferner zu erhalten, und sehe demnach einen zahlreichen Zuspruch entgegen.

Dorpat, den 24 August 1816.

verw. Haubold,
an der großen Promenade. 2

Madame Stoppe, aus St. Petersburg, empfiehlt sich während ihres Aufenthalts hieselbst dem Hochwohlgebornen Adel und Hochgeehrten Publikum mit dem modernsten fertigen Damens-Schmuck, und erbiethet sich auch, Bestellungen dieser Art zu den annehmlichsten Preisen zu übernehmen. Sie wird sich bemühen, daß ihr schon früher geschenkte Zutrauen, durch prompte und reelle Bedienung, auch ferner zu erhalten, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs der resp. Damen. Ihre Wohnung ist in der Behausung des Gürtlers Hrn. Schreiber, eine Treppe hoch, an der Promenade. Dorpat, den 21. August 1816. 1

Ein moderner, brauchbarer vierssitziger Wagen, eine dauerhafte Kalesche und ein fehlerfreies Reitpferd ist käuflich zu haben beim

Konditor Klever. 1

Alle diejenigen, welche etwa glauben, an Endesunterzeichneten Forderungen zu haben, werden gebeten, sich binnen 14 Tagen zu melden.

Dorpat, den 18. August 1816.

Eversmann, Dr. philos. 1

Im Hause der Schuhmacher-Wittwe Meyer sind zwei Zimmer, mit einem Keller, Bodenraum ꝛc. zu vermiethen, und am 1. Septbr. d. J. zu beziehen. 1

Bei mir sind drei warme Zimmer mit Keller, Wagenschauer, Stallraum, für vier Pferde ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

F. C. Haerlen,
wohnhaft an der Poststraße. 3

Bei mir sind drei Erkerzimmer, mit oder ohne Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Salemann. 3

Abreisende.

Der Hufschmieds-Gesell, Georg Müller, ist begriffen, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 28. August 1816. 2

Angekommene Fremde.

Den 27. Aug. Hr. Ordnungs Richter Baron v. Ungern Sternberg, und der Hr. Lieuten. v. Pistohlkors, von St. Petersb., logiren bei Abland.

Den 30sten. Der Hr. Etatsrath und Ritter von Jacob, von St. Petersb., logirt bei Abland.

Durchpassirte Reisende.

Den 26. Aug. Der Hr Hofrath Preserewsky, von St. Petersb., nach Wilna. — Der Kaufmann Hr. Kosser, von Riga, nach St. Petersb.

Den 27sten. Der Hr Graf Tischkewitsch, von Wilna, nach St. Petersb. — Der Hr. Capit. v. Gründladt, von Wenden, nach Reval.

Den 28sten. Se. Excell. der Hr. Generalmajor Scheretkow, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 29sten. Der Feldjäger Hr. Ungern, von Breslitowsky, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Leble, von St. Petersb., nach Libau. — Der Hr. Hofrath Rupeike, von Wilna, nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 71. Sonntag, den 3ten September 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Moskau, vom 17. August.

Die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in hiesiger Residenz belebt alle Einwohner, und setzt sie in außerordentliches Entzücken. Vom Morgen bis Abend strömen Haufen Volks und eine Menge Equipagen von allen Seiten der Stadt nach dem Kreml mit dem sehnsuchtsvollen Wunsche, den Allergnädigsten Monarchen zu sehen. Am ersten Tage Ihrer Ankunft begaben sich Se. Majestät nach der Mittagstafel einige Mal auf den Balkon, um das in unzähliger Menge sich um den Pallast in dichten Haufen versammelte Volk zu sehen, auf dessen unaufhörlich ertönendes Hurrah! Se. Majestät sich sehr huldreich verbeugten. Denselben Tag Abends war das Haus des Oberbefehlshabers und die übrigen Stadttheile illuminirt; die Erleuchtung des erstern und des Postamts zeichnete sich vor allen übrigen aus, und lockte so viel Equipagen herbei, daß sie nur mit Mühe einander ausbiegen konnten. Gestern früh war in Kitai Gorod auf dem rothen Platze im Beiseyn Sr. Majestät Wachparade, vor deren Anfang, so auch nach derselben das Volk, welches Se. Majestät den Kaiser umgab, unaufhörlich sein Hurrah! hören ließ. Das Entzücken der allgemeinen Freude, die sich bei dieser Gelegenheit äußerte, übertrifft jede Beschreibung. Hernach hörten Se. Kaiserl. Majestät die heilige Liturgie, welche Se. Eminenz der Erzbischof Augustin in der Spas-Kirche hinter dem goldnen Gitter verrichtete, kehrten sodann zurück in die Zimmer des Pallastes und empfingen den Adel, die Beamten, die Kaufmannschaft und die Handwerkszünfte. Diese beiden letztern Stände überreichten Sr. Majestät Brot und Salz: die Kaufmannschaft auf einer goldenen Schüssel mit vortreflicher getriebenen Arbeit, den Kreml und den Einzug des Kaisers in Moskau darstellend, und die Zünfte auf einer vergoldeten silbernen Schüssel ebenfalls mit getriebener Arbeit. Während dessen wurden Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch die Beamten vorgestellt, wobei Se. Hoheit von den Posten zu äußern geruheten, daß sie sich in vollkommen gutem Zustande befänden. An diesem Tage besahen Se. Majestät der Kaiser nach der Mittagstafel das Haupt-Kriegshospital. Heute früh geruheten Se. Kaiserl. Ma-

jestät die Mitglieder der hiesigen Gerichts-Instanzen anzunehmen, welche der Hr. Oberbefehlshaber zusammt dem Hrn. Civilgouverneur vorstellte. Zur Mittagstafel Sr. Majestät wurden einige von den angesehensten Beamten gezogen. Um 1 Uhr Nachmittags besahen Se. Majestät der Kaiser das im Jahre 1812 zerstörte Arsenal und die neue Rüstkammer, und auf den Abend geruheten Sie sich in den Schloßgarten zu begeben, wo eine zahlreiche und sehr glänzende Versammlung sich befand.

Riga, vom 26. August. (Nachtrag.)

Nachdem Ihro Kaiserl. Hoheit die Erbgroßherzogin Maria Pawlowna Sich von der Mittagstafel erhoben hatte, geruhete Höchst Dieselbe Sich, begleitet von Ihrem Durchlauchtigen Gemahl, in den vorderen Kaiserl. Garten zu begeben, und daselbst unter andern den Baum in Augenschein zu nehmen, welchen Ihr unsterblicher Ahnherr, Peter der Große, eigenhändig pflanzte. Gerührt schmuckte die gefühlvolle Fürstin Ihre Brust mit einem Zweige dieses Baumes, und wird dieses heilige Andenken wahrscheinlich Ihren Kostbarkeiten zur Aufbewahrung beilegen. — Als Beweis Ihres hohen Wolwollens, geruhete Sie dem hiesigen Commandeur der Polizei-Dragoner, Herrn Obrist-Lieutenant und Ritter v. Ignatjew, eine goldene Uhr überreichen zu lassen. (A. d. Zusch.)

Berlin, vom 24. August.

Unserm königl. Hofe steht abermals ein frohes Familien-Ereigniß bevor. Der Neffe des Königs, Prinz Friedrich, einziger hinterlassener Sohn des Prinzen Ludwigs von Preussen, Sr. Majestät Bruders und der jetzigen Herzogin von Cumberland, heirathet die Prinzessin Wilhelmine Louise, Tochter des regierenden Herzogs von Anhalt Bernburg. Se. Majestät der König sowohl, als auch die Eltern der Durchl. Braut, haben bereits gegenseitig zu dieser Verbindung Ihre Einwilligung gegeben.

Vom Main, vom 23. August.

Die Aerndte ist nun, da das sich eingestellte gute Wetter anhält, über alle Erwartung gut ausgefallen. Die Getreide- und Brodpreise sind deshalb auch bedeutend heruntergegangen.

Zu Nancy hat dieser Tage ein Tumult Statt gehabt, über dessen Veranlassung man noch nichts Sicheres weiß. Nach der Erzählung eines Reisenden wurde Generalmarsch geschlagen, die Truppen und Nationalgarde mußte sich versammeln, und viele Personen wurden verhaftet. Nachher soll es auch noch zwischen einem Theil der Truppen und den Bürgern zu blutigen Streitigkeiten gekommen seyn.

Der Oberst Stoffel und andere Schweizer-Offiziere, die zu Bonaparte im vorigen Jahre übertraten, haben der Tagsatzung eine Rechfertigungsschrift eingeschickt.

Vom Niederrhein, vom 20. August.

In Holland sollen Polizei-Agenten die nämliche Schuld, wie einige in London, auf sich geladen haben; nämlich schwache Personen zu Verbrechen zu verleiten, um dann das den Angebern versprochene Geld zu theilen. Ein solcher Schuldiger wurde zu 100 Peitschenhieben, zur Brandmarkung und zu 7-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Es heißt, daß der vormalige König von Schweden beim Senate angefragt: ob seinem Aufenthalte in Frankfurt als Privatmann unter dem Namen Gustav Adolph Gustavsson etwas im Wege stehe, und darauf die Erwiederung erhalten habe, daß dies keinesweges der Fall sey.

Der beabsichtigte Bau der Kaiserlichen Burg in Wien wird auf 20 Mill. kosten.

Ein Hofartikel der Stuttgardter Zeitung besagt: daß der heilige Vater, in Rücksicht der besondern freundschaftlichen Verhältnisse mit Sr. K. M., den Würtembergischen geistlichen Rath von Keller zum Bischof von Evara in partibus ernannt habe.

Brüssel, den 21. August.

Auch die Stadt Huy soll befestigt und die Citadelle von Lüttich verstärkt werden. Wellington hat diese besondern Positionen sehr genau aufgenommen, und es scheint, daß der Plan zur Vertheidigung der Maas schneller in Ausführung kommen werde, als man früher gedacht hat.

Wien, vom 24sten August.

Am 3ten d. wurde auf dem Gesundbrunnen zu Baden der Geburtstag der Kaiserin, Mutter des Kaisers von Rußland, edel und rührend gefeiert. Die Wittwe des Helden Kutusow-Smolenskoy ließ in der Badeanstalt, Wohlthätigkeitshaus genannt, den darin befindlichen 63 Armen ein reichliches Mahl bereiten, und beschenkte jeden derselben mit Geld. Von drei andern Damen flossen 900 Gulden für sie zusammen, und am folgenden Tage brachte ein zu derselben edlen Absicht veranstalteter Ball 1300 Gulden ein.

Brüssel, den 26. August.

Im Haag beschäftigt man sich mit Vorbereitungen zur Ankunft und zum Empfang des Kronprinzen und der Kronprinzessin, mit Beleuchtungen und Feuerwerken. Dem Pallast gegenüber, den der Prinz bewohnen wird, ist eine Kolossalsäule mit Trophäen und Sinnbildern und der Inschrift errichtet: „Zoll dem Verdienste, der liebe und der Tugend gebracht!“

Paris, vom 19. August.

Um die Staats-Revenüen zu vermehren, thut ein Hr. Rey folgenden Vorschlag: Frankreich hat wenigstens 20 Millionen Einwohner, davon zahle jeder monatlich wenigstens einen halben Franken, dies macht jährlich 120 Millionen, die verdoppelt und verdreifacht werden können, wenn die Einwohner guten Willen haben.

Mehrere unserer Blätter berichten grobe Verbrechen, die in Frankreich vorgefallen. Gegen deraleichen Anzeigen eifert der Moniteur. „Laßt uns, sagt er, mehr die National-Ehre beachten. Wenn wir täglich unsern Lesern einige die Menschheit empörende Beispiele erzählen, so gewöhnen wir sie, sich ihrem Vaterlande, im Schooße des Friedens und der Herrschaft der Gesetze nicht für gesichert zu halten, und in ihres Gleichen nur herabgewürdigte feindliche Wesen zu erblicken.“

Das Journal des Debats fühlt sich durch diesen Vorwurf getroffen, und erklärt, daß die Bekanntmachung solcher Verbrechen eher heilsam als gefährlich seyn dürfte, besonders weil sie den Familien Warnungs-Beispiele aufstellt, und daher dazu diene, den Samen des Lasters zu ersticken oder auszurotten, ehe er zur Reife gelange. Daß alle Arten von Verbrechen jetzt zahlreicher wären, sey ja unläugbar, und ergebe sich schon daraus, daß, trotz der jetzt weit mildereu Gesetze, doch Hinrichtungen weit häufiger vorfielen, als sonst.

Paris, den 20. August.

Monsieur sagte neulich zu einer Frau, die in seiner Gegenwart: Es lebe der Kaiser! rief: „Ganz recht, liebe Frau, alle Welt soll leben!

Zu Grenoble sind 6 Personen, die an den Unruhen vom 4. und 5. Mai Theil hatten, zum Tode verurtheilt worden, besonders der ehemalige Oberst Lebrun, genannt der Dromedar, der eine Menge Landleute zusammengerafft hatte, um die Stadt zu plündern.

Zu Lyon will ein Herr Pignet eine Maschine erfunden haben, ohne Pinsel Gemälde nachzubilden; es wird wohl eine Art Kopiemaschine seyn.

Heute Nachmittag ist Wellington hier in seinem Hotel an den Elysäischen Feldern eingetroffen.

Die früher aus Geldmangel unterbrochenen öffentlichen Arbeiten zur Verschönerung der Hauptstadt sind wieder begonnen worden. Außer den unter Bonaparte gewöhnlichen sind zwei neue Zweige eingetreten, die viele Schwierigkeiten haben. Der erstere besteht im Aufsuchen der unglücklichen Adler, die sich in allen Winkeln eingenistet haben. Im Museum allein ist ihre Zahl Legion. Die Wiederherstellung der Kirchen verursacht ebenfalls viele Kosten und Mühe, weil sie während der Revolution nicht bloß alle beweglichen Zierden und Reichthümer, sondern auch die unbeweglichen Freskobilder, Basrelifs und Arabesken, fast insgesammt eingebüßt haben. Denn damals wurde ein Heiligenbild mit demselben Abscheu betrachtet, wie jetzt ein Adler oder eine dreifarbige Kokarde.

Aus Italien, vom 10. August.

Der Pabst hat eine ganz neue Verfassung seines Staats verfügt. Er verspricht

bedeutende Verminderung der Abgaben, wiewohl die großen Schulden, besonders die für das ehemalige Königreich Italien übernommenen, und die Unterstützung der Mangel leidenden Unterthanen es bisher gehindert. Das Gebiet wird in 7 Delegationen getheilt, deren Vorsteher, ein Prälat, jedesmal, wenn er Kardinal ist, den Titel Legat führt. Jedoch wird eine Kongregation von 4 Personen zugeordnet, doch hängt die Entscheidung von dem Delegaten ab. Die Gerichtsbarkeit der Barone hört auf. Es giebt vier Appellationsgerichte zu Bologna, Macerata und zwei zu Rom. Ein neues Gesetzbuch soll angefertigt, und die Folter und die Strafe des Wippens (vermittelst eines Schnellgalgens, an welchen die Verbrecher mit den Händen gebunden, in die Höhe gezogen und schnell wieder heruntergelassen werden) sollen abgeschafft werden. Alle Privatgesetze (mit Ausnahme der die Landarbeiten betreffenden) hören auf. Weiber sind von Erbschaften (vielleicht nur von Landeigenthum) ausgeschlossen; neue Fideikommisse dürfen nicht mehr errichtet werden. In jeder Gemeinde giebt es einen Rath und eine Magistratur, jener muß geistliche Mitglieder haben, die obenan sitzen. Der Magistrat (vollziehende Macht) besteht aus dem Gonfaloniere und sechs Aeltesten. Alle Lehnsabgaben und Gefälle sind abgeschafft, auch alle Fischfang-, Jagd- und Bergrechte der Barone auf fremden Boden, wenn ihnen anders der Regent nicht besondere Bewilligung darüber ertheilt. Von der Grundsteuer sind 400,000 Scudi erlassen und mit dem 31. dieses soll die bisherige provisorische Regierung aufhören.

Nach einem aus Sardinien zu Civita-Vecchia angekommenen Schiff hat die amerikan. Eskadre auf der Rhede von Algier 5 Fahrzeuge verbrannt, und vom Dey, der Unterhändler an Bord geschickt, die Loslassung aller zu Algier befindlichen Christen, welche die Stadt verlassen wollten, gefordert; eine Forderung, auf die der Dey noch nicht gefaßt geschienen. Daß die Amerikaner eine Landung unternommen, gehört wohl zu den leeren Gerüchten, da sie keine Truppen bei sich haben. Hingegen heißt es: die Engländer lassen aus Korfu Truppen kommen, und werden zu Genua Sardinier einnehmen. Aus Triest sind mehrere bewaffnete Fahrzeuge ausgelaufen, wohl nicht um an den Händeln Theil zu nehmen, sondern um den Erfolg zu beobachten. Auch die Pforte soll gar nicht geneigt seyn, sich in den Streit zu mischen. Der Dey von Algier kann übrigens nicht willkührlich verfahren, sondern hängt vom Divan ab, worin jeder Offizier der türkischen Miliz Sitz hat, und die Stimmenmehrheit entscheidet. Die gesammte Miliz ist eigentlich der Regent und wählt und entsetzt den Dey, und die Verordnungen der Regierung beginnen mit den Worten: „Wir großen und kleinen Mitglieder der mächtigen und unüberwindlichen Miliz von Algier und dem ganzen Königreiche haben beschlossen" ꝛc — Gegen Abgabe darf Jeder Seeraub treiben. — An der franz. Küste sind dieser Tage vier Barbareskenschiffe signalisirt worden.

Aus der Schweiz, vom 7. August.

Die berühmte Frau von Krüdner hat nun auch Kreuzach im Badenschen verlassen, da die Obrigkeit sie ersuchte, sich einen andern Schauplatz zu ihren Predigten zu wählen. An manchem Tage waren gegen tausend Zuhörer um sie her versammelt.

London, vom 16. August.

Als Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Wales, zu Tunis war, wurden ihr zu Gefallen verschiedene Sklaven in Freiheit gesetzt. Am 8ten April nahm sie unter andern auch das Serail des Dey in Augenschein, am 10ten die Trümmer der ehemaligen Stadt Utica. Am 12ten gab ihr der Dey ein prächtiges Gastmal. Am folgenden Tage kamen Lord Exmouth und der Kontre-Admiral Penrose mit der Engl. Flotte bei Tunis an. Der Dey hatte die Galanterie, zu erklären, daß er die Sardinischen Sklaven der Prinzessin von Wales zu Gefallen frei lassen würde; Lord Exmouth aber verlangte ihre Freilassung für sich. Bei den drohenden Anstalten, die getroffen wurden, traf die Prinzessin sogleich Vorbereitungen zur Abreise; der Dey ließ sich entschuldigen und der Prinzessin versichern, daß, was auch geschehen mögte, sie in völliger Sicherheit wäre. Alle Kosten während ihres Aufenthalts in dem Pallaste des Dey wurden von diesem bestritten.

London, vom 21. August.

In Irland ist die Münze beinahe unsichtbar geworden, und das arme Volk, das wegen Diebstahl häufig verklagt wird, bietet den Advokaten, die sich ihrer annehmen wollen, das Honorar in Naturalien an; neulich wurden einem Advokaten ein Topf Butter, einem andern 6 Forellen und 6 Hechte angeboten.

Constantinopel, vom 25. July.

Der Algierische Abgeordnete, dessen Anwesenheit hier manches Aufsehen macht, hatte am 22sten Juli feierliche Audienz bei dem Großvizier, da er zu einer Audienz bei dem Großherrn selber als nicht geeignet angesehen ward. Die für den Sultan mitgebrachten Geschenke des Dey werden auf 3000 Türkische Beutel an Werth geschätzt. Sie bestehen aus einer Anzahl Maurischer Sklaven, Männer und Frauen, drei sehr schönen Barbarischen Pferden, deren Sattel und Zeug reich mit Gold und Edelsteinen geschmückt war, mehrern Paar mit Gold und Corallen eingelegten Schießgewehren, einem brillantenen Solitair und einer reich besetzten Dose, die mit vielen Corallenschnüren, Ambra und anderm Orientalischen Geschmeide auf einer silbernen Schaale getragen wurden; 8 Löwen, 4 Tigern, 6 Straußen, mehrern Papageyen, 10 Paar Leoparden- und Tigerfellen, mit welchen die Träger umhangen waren, prächtig gestickten Algierschen Kleidungen, einer Menge sogenannter Yhram (eine Art sehr geschätzter Barbarischer Teppiche) von allen Farben. Die wilden Thiere wurden in großen Käfichen nach dem Sommer-Pallast des Großherrn, Beschiktasch, gebracht.

Noch am selbigen Tage, gegen Abend, wurden auf Befehl des Großviziers, dem zweiten Dollmetscher der kaiserl. Oestreichischen Gesandtschaft, die in Folge großherrlicher Befehle von der Regierung von Algier in Freiheit gesetzten, theils wirklichen, theils angeblichen Oestreichischen Unterthanen, durch den Tersana Emini überliefert und in das Depot von Pera gebracht, wo sie von Seiten der Oestreichischen Gesandtschaft mit den nöthigen Erfordernissen zu ihrer Heimkehr versehen werden.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Preussen lebt in Carlsbad eingezogen, wie ein Privatmann.

Nicht der General Marchant, sondern der Commissaire-Ordonnateur gleiches Namens, ist in der Seine ertrunken.

Ein Deutscher Fürst soll sterblich in Madame Murat verliebt seyn.

Der Kronprinz von Schweden, sagt man, werde nach Frankfurt gehen.

Ein Modehändler in Paris hat ein sehr anziehendes Schild ausgehängt, — zwei schöne Damen, eine Französin und eine Engländerin, mit der Umschrift: à la comparaison.

In Berlin hat sich auch die Zerrbildnerei der Madame Catalani wider die Leipziger angenommen. Eine erschienene Karikatur trägt die Ueberschrift: „Leipziger Kunst Kritik gegen Madame Catalani." Die Künstlerin schwebt fort; ein Hund bellt und ein gräflicher Kerl mit Eselsohren bläst ihr nach auf einer Sackpfeife; zu seinen Füßen steht ein Korb mit Napoleons-Kuchen, neben ihm liegt ein Noten-Blatt mit God save the King zerrissen, und aus der Tasche des Unholds ragt ein Blatt hervor, mit den Worten: „Domine, salvum fac Imperatorem." (Herr, erhalte den Kaiser.)

Es soll in Europa 13 Millionen Juden geben! —

In London ist ein Französisches Theater errichtet worden.

In England hat man unter der Erde einen Kahn von Eichenholz, aus einem Stücke gearbeitet, gefunden. Der Beschreibung nach ist er von derselben Art, wie jene, deren man sich noch jetzt in Litthauen und Polen, auch aus Eichenholz verfertigt, bedient.

Unter den antiken Kostbarkeiten, welche Lord Elgin mitgebracht hat, sind auch eine Sonnenuhr, die zur Zeit des Anschylus im Theater gestanden hat, und zwei

vortreffliche Vasen, die der Lord in einem Grabhügel bei Athen, den er für denjenigen der Aspasia hält, gefunden hat. Die Väsen waren in einander gestellt und enthielten, außer verbrannten Gebeinen, einen goldenen Myrthen-Zweig mit Blättern, Knospen und Blüthen.

Die früher als Sängerin so berühmte Madame Schmeling (Mara) lebt jetzt auf ihrem Gute bei St. Petersburg in einem glücklichen Alter von 76 Jahren.

Aus dem Königl. Preuß. Militair-Magazin zu Coblenz sind der Stadt Düsseldorff, zur Erleichterung des Brodpreises für ihre dürftigen Einwohner, 2000 Scheffel Roggen überlassen, und auf dem Rhein verschifft worden.

Beinahe ganz Deutschlothringen scheint durch Hagel zu Grunde gerichtet; die umständlichen Berichte, die man darüber erhält, sind äusserst traurig, und beweisen, daß das Unglück noch weit größer ist, als man Anfangs glaubte.

Die Ackerbaugesellschaft für Kärnthen in Klagenfurt hat für das laufende Jahr, unter andern Preisfragen auch folgende aufgestellt: „Wie ist den sich mehrenden „Klagen über das sittliche Verderbniß der „Dienstboten zu steuern?"

Berlin. Es ist keine üble Sitte der Geschichtschreiber, bedeutenden Fürsten einen Zunamen zu ertheilen, wenn derselbe nur immer bezeichnend wäre. Wollte man für unsern König einen passenden Beinamen suchen, so möchte wol keine ausdrucksvollere Ueberschrift für das Gemälde Seines Gemüths, Seiner Regierung und Seiner Zeit gefunden werden, als: Friedrich Wilhelm mit dem eisernen Kreutze. In diesen Worten ist des Königs und Seines Volks ganze Geschichte enthalten.

In Flandern haben sich mehrere Gemeinden zum Kriege — gegen die Sperlinge alliirt. Die Dorfschaft Roosbeck hat bekannt machen lassen, daß wer auf ihrer Kirmesse am 9ten October die meisten getödteten Sperlinge einliefere, einen vergoldeten Sperling, und wer der nächstfolgende in der Anzahl dieser getödteten Vögel sey, einen versilberten Sperling erhalte.

Auf St. Domingo führt der englische Arzt Saunders die Schutzblattern ein, und hat sie zuerst den Kindern des Königs Heinrichs eingeimpft.

Schlesien hat nun bereits 5 Turnanstalten zu Breslau, Bunzlau, Liegnitz, Leobschütz und auf dem Dorfe Heidersdorf bei Nimptsch, und noch viele andere werden vorbereitet.

Am 24sten segelte das Schiff Fürst Blücher, an dessen Bord sich der Brautschatz der jetzigen Kronprinzessin der Niederlande befindet, von Hölsingör nach Holland ab. Konnte ein schönrer Schatz einem sichrern Geleite anvertraut werden?

Der Professor der Arznei-Gelahrtheit in Lund, Engelhardt, ein Mann von ausgebreiteten medicinischen Kenntnissen, hat sich vor kurzer Zeit zum Prediger einweihen lassen, und predigt jetzt in Stockholm mit ungetheiltem Beifall.

Der berühmte Orientalist in Lund, Kanzleirath Nordberg, Ritter des Nordstern-Ordens, hat ein Kapital zur Gagirung eines Professors der neueren Sprachen in Lund mit der Klausel testamentirt, daß er selbst dies Amt das erstemal vergeben möchte; nachdem diese Schenkung die Königl. Konfirmation erhalten, hat er zu dieser Professur einen aus seiner Familie ernannt, welcher vorher — Schiffskapitain gewesen ist.

Cambaceres giebt den verwiesenen Franzosen zu Brüssel, die nicht vermögend genug sind, sich selbst zu unterhalten, freien Tisch, und unterstützt sie auch mit seiner Börse.

Die Truppen welche die Schweiz in fremden Sold giebt, betragen jetzt zusammen nicht weniger als 23000 Mann. Hierunter sind nicht begriffen, die in Engl., Päpstl. und Spanischen Dienst sich befinden.

Officielle Anzeige.

Um mit schriftlichen und mündlichen Anfragen wegen des Arnold Trautmann, verschont zu sein, mache ich hiedurch ex officio bekannt, daß derselbe Arnold Trautmann, bei keiner Behörde receipirter Advokat ist und es auch nicht sein kann, daher also desfalsiger hoher Verordnungen nach, derselbe keine Rechtssachen annehmen und keine Parten vertreten darf.

Kreis- und Oekonomie-Fiskal,
Dr. juris, G. Petersen. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem löblichen Voigteygerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe bei sich auf dem Rathhause am 7ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab, nachstehende Effecten, als: ein noch in gutem Stande befindliches Schreibepult, einen noch sehr brauchbaren Leibpelz, mehrere andere Kleidungsstücke und Wäsche, imgleichen etwas Bettzeug gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde.

Dorpat-Rathhaus, den 1. Septbr. 1816.
ad mandatum
A. Schumann, Sekr. Civit. 1
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Jacob Daniel Schockoff die dem hiesigen Bürger und gewesenen Kaufmann Martin Kohl, gehörig gewesene, von demselben, nach Inndalt des am 25sten Novbr. 1814 abgeschlossenen, und am 21sten May 1815 bei Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, an den Arrendator Anton Martinsen für die Summe von 1600 Rbl. B. Ass. verkaufte, allhier am Embach-Flusse in der Budenreihe sub Nr. 26. belegene hölzerne Bude, wegen der daran verwandten Melioration, um die Summe von 1800 Rubel B. Ass., nach Inhalt der Resolution dieses Rathes vom 17. Novbr. 1815 näherrechtlich acquirirt, und über diese Acquisition zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagte hölzerne Bude, oder wider die vom Supplikanten geschehene Acquisition derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 21sten Juli 1817, bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachte, mit Nr. 26. bezeichnete Bude, jedoch mit Vorbehalt des bekannten Straßenrechtes der Stadt an den Platz, dem hiesigen Bürger und Kaufmann Jacob Daniel Schockoff als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll.

V. R. W.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9 Juni 1816.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Ahrmann.
Chr. Heinr. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Die von Sr. Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur, Ob.-Lief-Hofbaher des Lief- und Kurländischen Gouvernements und hohen Orden Ritter Marquis Paulucci niedergesetzte Committät in den Angelegenheiten des in Dorpat zu erbauenden Kaufhofes, fordert desmittelst diejenigen der hiesigen Herren Kaufleute auf, welche nach dem, von gedachter Sr. Erlaucht bestätigten Plane buden zu erbauen wünschen, sich mit einer schriftlichen Anzeige an die Committät und zwar spätestens bis zum 15ten Septbr. c. zu wenden, indem nach Ablauf dieses Termines die noch vacanten Budenplätze anderweitig werden vergeben werden und auf die sodann eingehenden Gesuche nicht weiter reflectirt werden kann.

Dorpat, den 26. August 1816.
Polizeimeister Gessinsky,
A. Schmalzen, Secrs. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 9ten Septbr. d. J. wird im Saale der Bürger-Musse Maskerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemittelst bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 2ten Septbr. 1816.
Die Vorsteher. 2

Im gewesenen Landrath Baranoffschen Hause am Markt ist in der obern Etage eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Septbr. d. J. ab, zu vermiethen. Der nähern Bedingungen wegen, belieben sich Miethliebhaber an den Hrn. C. G. Ucke zu wenden. 3

Ein sechs-jähriger Fuchs-Wallach, mit Abzeichnung, eine vierjährige braune Stute, so wie auch ein neues Fisch-Netz und sehr gute deutsche Wolle ist im Hause des Färbers Hrn. Weiß, an der Steinstraße, käuflich zu haben. 3

Es ist am 6ten August ein in Stahl gestochenes Pettschaft mit einem Griff von Holz verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen eine billige Vergütung im Hause der Frau Baronin Ungern, am Russischen Markte, abzugeben. 3

Wenn ein tüchtiger Müllergesell sich bei einer großen Wassermühle zu engagiren willens ist,

so hat sich ein solcher bei der Guts-Verwaltung zu Rappin, der Bedingungen wegen zu melden. 3

Bei mir ist ein gutes Piano-Forte, von fünf Octaven, zu vermiethen oder auch käuflich zu haben. C. L. Kapp, Musiklehrer. 2

Die zur Einhebung der Getränkesteuer verordnete Comität siehet sich veranlaßt, die schon früher durch die Dörptsche Zeitung bekannt gemachte Publikation zu erneuern: „daß diejenigen, welche durch Einschwärzen von der Accise unterworfenen Getränken der Defraudation sich schuldig machen, mit der Confiscation des eingeschwärzten Getränkes, und überdem noch mit Erlegung des Duplums desselben gesetzlich bestraft werden, von welcher Strafe ein Theil dem Angeber, der andere aber dem Collegio der allgemeinen Fürsorge anheim fällt."

Dorpat, den 24. August 1816. 2

Bei mir ist vorzüglich scharfer Bieressig, das Stof zu 35 Cop. zu haben.

M. G. Werner. jun. 1

In einem Hause hinter der sogenannten Jakobspforte sind ein paar Zimmer für Ungebeirathete, so wie in einem andern Hause in derselben Gegend ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Beide Wohnungen zeiget die Expedition dieser Zeitung an. 2

Wenn jemand ein oder zwei alte, jedoch noch brauchbare Oefen aus glasirten Kacheln, wobei es auf die Verschiedenheit der Farben gar nicht ankömmt, zu verkaufen gewillgt sein sollte; so bittet man dieses dem Hrn. Arrendator Schultz anzuzeigen 2

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehrern Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Conservations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet dafür um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Kaufmann Herrn Frey. 1

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich gegenwärtig in der Behausung des Bäckermeisters Hrn. Schönrock jun., eine Treppe hoch, unweit der Promenade, dem Schlösser Tröbchen Hause gegenüber wohne; und ersuche diejenigen, welche mich in Geschäften zu sprechen wünschen, zuvor in der untern Etage meiner Hon nach mir zu fragen. Verwittw. Weipert. 1

Abreisende.

Der Hufschmieds-Gesell, Georg Müller, ist begriffen, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine Forderung an ihn zu haben glauben, sich mit solcher bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen.

Dorpat, den 28. August 1816. 1

Angekommene Fremde.

Den 30sten August. Der Kaufmann Hr. Krieser, von Moscau, logirt bei Baumgarten. — Hr. Ehrichten, von St. Petersb., logirt bei der Wittwe Kugge.

Durchpassirte Reisende.

Den 30sten August. Die Frau Geheimeräthin von Sivers, Excell., von St. Petersb., nach Riga. — Die Frau Etatsräthin Stoffregen, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 31sten. Der Hr. Kolleg. Ass. Kokoschkin, und der Hr. Titul. Rath Lapo, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Assessor v. Papritz, von Mitau, nach St Petersb.

Den 1sten Septbr. Der Hr. Obrister v. Lamsdorff, und die Frau Generalin von Lamsdorff von Mitau nach St. Petersb. — Der Hr. Baron v. Bock, von St. Petersb. nach Warschau.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	6	— —
Im Durch. in v. Woche	4	5	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	89	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	31	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	20	— —

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 12 Rubel 15 Kopek. neue.
— — - - 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft,

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	480 Rbl.	B.	N.	à
Waizen -	—	350	—	—	à
Backerroggen	—	340	—	—	à 335
Roggen -	—	310	—	—	à 300
Gerste -	—		—	—	à
Grobe Gerste	—	275	—	—	à
Haber, nach Qualität		160	—	—	à
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz	—	300	—	—	à
Branntwein, nach Qualität					
das Fals - -		50	—	—	à 52

Dörptsche Zeitung.

Nro. 72. Mittwoch, den 6ten September 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 25. August.

Der Etatsrath Martos, dessen Name jetzt so berühmt ist und in der Geschichte der Künste auf immer unvergeßlich bleiben wird, hat dem Minister des Innern berichtet, daß der Guß des kupfernen Monuments, das dem Bürger Minin und dem Fürsten Posharskji errichtet wird, glücklich vollbracht ist. In allen Beziehungen ist dieser so merkwürdige Abguß vollkommen durch die Bemühungen und die Geschicklichkeit des Gießers, Kollegienraths Jakimow vollführt. Die kolossalen Statüen von Minin, und Posharskji, aus welchen dies Monument besteht, sind, obgleich die eine die andere fast gar nicht berührt, zusammen in Einer Form und so glücklich gegossen, daß bei keinem Theile sich die geringste Beschädigung gezeigt hat. Dieser Abguß ist, nach der Größe und der Verschiedenheit der Figuren zu urtheilen, der erste in seiner Art, und dies Monument ist in jeder Hinsicht der berühmten Männer, denen es geweihet wird, des Monarchen, auf dessen Befehl es errichtet wird, so wie der eifrigen Söhne des Vaterlandes würdig, die innerhalb der Gränzen Rußland an der Errichtung desselben durch Darbringung ihrer Gaben Antheil genommen haben. — Dies für unsere Zeiten so rühmliche Ereigniß fand eben Statt, als Se. Majestät der Kaiser die Reise nach Moskau, nach der Reinigung desselben, von den Feinden, unternahm. Sonderbarer Zufall! Das Monument für Minin und Posharskji wird zu errichten befohlen, als noch niemand an den letzten allgemeinen Krieg dachte; aber die Vorsehung Gottes hatte es Einem und eben demselben Kaiser Alexander I. vorbehalten, Minin und Posharskji, die einst die Feinde aus Moskau vertrieben, zu ehren, und auch diese alte Residenz Rußland zu retten und wiederum von ihren Feinden zu befreien.

St. Petersburg, vom 26. August.

Se. Kaiserliche Majestät haben an den gewesenen Minister der Volksaufklärung, Hrn. wirklichen Geheimerath Grafen Rasumowskji ein Allerhöchstes Reskript erlassen, folgendes Inhalts.

Graf Alexei Kirilowitsch. Indem Ich auf Ihre dargereichte Bitte und Ihre zerrüttete Gesundheit Rücksicht nehme, entlasse Ich Sie vom Dienst, und setze Ihnen

jährlich zehn tausend Rubel Pension aus. Verbleibe Ihnen wohlgewogen."

Zarskoje-Selo, den 10. Aug. 1816. Alexander.

St. Petersburg, vom 24. August.

Am 6ten d. M haben Se. Kaiserliche Hoheit der Cäsarewitsch und Großfürst Constantin Pawlowitsch Ihre Rückreise nach Warschau angetreten.

An der Wolga, bei dem Kirchdorfe Uß-lony, zeigte sich am 6ten Jun. eine große Wasserhose, deren Entladung sehr vielen Schaden anaerichtet hat.

Pensa, vom 2. August.

Unser sogenannte Peter-Jahrmarkt war diesmal weit mehr besucht und reicher an Waaren als sonst. Die ausländischen Waaren standen weit niedriger, und die Russischen ungleich höher im Preise als verwichenes Jahr.

Orenburg, vom 12. Julii.

Auch hier mitten unter den verschiedentlichen Abstammungen der Asiatischen Nationen, mitten unter dem rohen Pöbel, mitten unter den Mahomedanern entflammte aufrichtige Liebe zu Gott, zum Fursten und zum Vaterlande während des Vordringens der Feinde in das Herz Rußlands. Als die gesegnete erste Residenzstadt in Flammen stand, die von den Kindern der Bosheit angezündet waren, lud der Kriegsgouverneur von Orenburg, Hr. General von der Kavallerie Fürst G. S. Wolkonskji die ihm anvertrauten Völker zu Darbringungen ein, um zur Vertheidigung des Vaterlandes durch alle nur mögliche Mittel beizutragen. Auf diesen Aufruf lieferten die Baschkiren- und Meschtscheräkischen Truppen 4139 Pferde, die auch zur Armee abgefertigt wurden. — Se. Kaiserliche Majestät, Höchstwelche diese Darbringung mit Allergnädigster Achtung aufgenommen, haben diesen Völkern Ihr Wohlwollen in folgendem Reskripte zu bezeigen geruhet: „Fürst Grigorji „Semenowitsch. Indem Ich die im Jahre „1813 von den Baschkiren- und Meschtscheräkischen Völkern gemachte Darbringung von 4139 Pferden für die Armee in „besondere Aufmerksamkeit nehme, übertrage Ich Ihnen, diesen Völkern für ihren „rühmlichen und zur damaligen Zeit nützlichen Eifer fürs Vaterland Mein Wohl„wollen zu erkennen zu geben. Verbleibe „Ihnen wohlgewogen."

Alexander.

Georgijews, vom 3. August.

Gestern traf der Persische Botschafter Mirsa Abul-Hassan-Chan hier ein, und ward mit angemessenen Ehrenbezeigungen empfangen. Heute früh ward er bei dem Hrn. Civilgouverneur mit einem Frühstück bewirthet, wobei die Gesundheit Sr. Kaiserl. Majestät und der ganzen Allerdurchlauchtigsten Familie unter dem Donner der Kanonen ausgebracht ward. Hiernach um 1 Uhr Mittags setzte der Botschafter von hier seine Reise fort nach Mosedok.

Brüssel, vom 14. August n. St.

In Verviers im Lüttichschen ereignete sich der tragische und in seiner Art einzige Fall, daß zwei Brüder, von 35 und 29 Jahren, zwei Korbmacher, im väterlichen Hause, ohne vorhergegangenen Streit, ohne irgend eine Spur von Lebensarte, in einer großen Urintonne, mit aufrecht stehenden Beinen, ertrunken und todt gefunden worden sind. Eine Viertelstunde früher hatte man sie beide frisch und gesund, nach dem Hofe gehen sehen.

Briefe von der Französischen Gränze melden, daß die Militär es von allen Graden, die auf halben Sold gesetzt sind, wenigstens 300,000 Mann betragen, und daß man diejenigen, welche einen unbestimmten Urlaub erhalten, auf 190,000 Mann rechnen kann. Um aus diesen bestehenden Massen, welche dem Schatze immer zur Last sind, den möglichsten Nutzen zu ziehen, hat die Französische Regierung beschlossen, die aktive Armee vorerst auf 210,000 Mann zu bringen und die passendsten Leute aus jenen beiden Klassen dazu auszuwählen. Kein Land hat so viele Einwohner, die vormals im Militär gedient haben, als Frankreich.

Dobbergn, vom 12. August.

Der Fürst Blücher gefällt sich hier sehr, und wir werden uns seiner Gegenwart bis Anfang des nächsten Monats zu erfreuen haben. Wie sehr Er. Durchlaucht sich nach Ihrem Vaterlande gesehnt haben, und nach dem Wiedersehen Ihrer Vaterstadt Rostock, ersieht man aus folgender, bei der Tafel gehaltenen Rede desselben, bei Gelegenheit des von dem Großherzoge am 10ten ausgebrachten Toastes: „Allen braven Meklenburgern!"

„Meklenburger! In euren Namen trete ich auf, und danke unserm Landesvater für seinen Glückwunsch. Ich darf das, denn ich gehöre euch an, und es ist mir eine Ehre, euch anzugehören. Gott hat es mir, einem Meklenburger gelingen lassen, mitzuhelfen, daß die Welt befreiet wurde vom Sklaven-Joche des Tyrannen. Das ist nun geschehen, — aber mir ist mehr gelungen! Was ich unter allen Verhältnissen meines Lebens tief im Herzen bewahrte, und was ich mit innigster Sehnsucht zu erreichen wünschte, das ist erreicht. Ich bin nun da froh und frei in dem Lande, wo ich gebohren ward, wo ich meine Knabenjahre verspielte, wo die Gebeine meiner braven Eltern ruhen. Gott, du weißt es, wie ich mich darnach gesehnt habe, zu beten an ihrem Grabe, ehe auch ich mein Grab fülle. Dank Dir! nun kann, nun werde ich es. Gerne wünschte ich an ihrer Seite, wenn vielleicht bald mein Auge im Tode sich schließt. Doch ich wünsche nichts mehr. Zu viel habe ich schon erreicht, mehr als ich verdiene. Mein Herz gehört euch. Liebt mich wieder, bleibt, wie ich euch finde: treu eurem Gott und der Wahrheit, treu eurem Fürsten, so bleibt ihr euch selbst getreu. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich am Ende meiner Tage meinem Vaterlande unter dem Fürsten, den ich meinen Freund nennen darf, seinen höchsten Flor prophezeihe. Lange lebe Friedrich Franz! lange und glücklich!"

Vom Main, vom 28. August.

Se. Exzell. der Herr Baron von Stein, hat das in Westphalen liegende Kloster Kappenberg vermittelst eines Tausches mit Preussen erworben.

Im Palais Royal zu Paris werden seit einiger Zeit Damenschuhe mit Feuerstübchen (Souliers à chaufferettes) verkauft.

Zu Rom war die Hitze am 6ten August bis auf 28 Grad Reaumur gestiegen.

Aus Sachsen, vom 26. August.

Seit der Rückkehr des Königs wird auf der Festung Königsstein ununterbrochen aufs thätigste gearbeitet, und jedem, wer es auch sey (nur den wenigen dabei Angestellten ausgenommen), ist der Aufgang versagt.

Wien, den 24. August.

Bei den Unruhen an der Bank am 10ten wurden 7 Personen getödtet und mehrere verwundet, auch ein Brodtwagen, nach vorhergegangener Mißhandlung der Soldaten, geplündert.

Heute wurden wieder 10. Mill Gulden eingegangener Staatspapiere verbrannt.

Das Lyceum zu Lemberg ist in eine Universität verwandelt, doch ohne medizinische Fakultät.

Zu Laibach hat die Errichtung des Königreichs Illyrien, dessen Hauptstadt Laibach ist, große Freude erregt.

Aus dem Haag, vom 27. August.

Am 23. d., Abends, traf unser geliebter Kronprinz mit seiner Durchl. Gemahlin auf dem Schlosse zu Loo ein, wo jetzt die ganze Königliche Familie versammelt ist. Nächsten Montag wird das neuvermählte Paar seinen Einzug in hiesiger Residenz halten. Ihre Kaiserl. Hoheit gewinnt durch ihre liebenswürdigen Eigenschaften aller Herzen, und der König fühlt sich sehr glücklich in dem Glücke seines Durchl. Sohnes.

Der Herzog von Kent ist zu Brüssel angekommen.

Der hohe Gerichtshof in Lüttich hat das gegen den Herausgeber des Mercure surveillant von dem dortigen Zuchtgericht gefällte Urtheil bestätigt. Dieses ist um so wichtiger, weil in den südlichen Provinzen noch mehrere Sachen gleicher Art anhängig sind.

Wie man aus Lille berichtet, sind die Regimenter, mit deren Kompletirung man am eifrigsten beschäftigt ist, und die außer einem Depot-Bataillon aus 2000 Mann bestehen sollen, nach den Kolonieen bestimmt. Es scheint, daß Frankreich eine nicht unbeträchtliche Macht nach den Antillen zu schicken willens ist.

Aus Italien, vom 12. August.

Aus Venedig wird unterm 5. August gemeldet: die albanischen Korsaren und jene der Mainotten schienen der Pforte zu trotzen, indem sie sich, seit sie vernahmen,

daß eine türkische Eskadre ausgelaufen sei, den heillosesten Ausschweifungen überließen; zu Patras sind sie ans Land gestiegen, haben sich der öffentlichen Kassen bemächtigt, einen türkischen Posten zusammengehauen und mehrere Schiffe verbrannt, sodann aber die Flucht genommen.

Paris, den 22. August.

Zu einer Landung bei Algier, wenn sie von Erfolg seyn sollte, werden, nach unsern Blättern, wenigstens 40,000 Mann erfordert.

Das Lyceum zu Nantes hat geschlossen werden müssen, weil die jungen Leute ihren kürzlich erhaltenen Lehrern nicht gehorchen, sondern die alten, die schlechte Gesinnungen hegen, zurück haben, auch sich der strengen neu eingeführten Zucht nicht fügen wollten, ja über einen alten Herrn, einen ehemaligen Dominikaner, herfielen, und ihn zur Schule hinauswarfen, und die Präfektur Garde mit Steinwürfen empfingen. Mehrere dieser Unbesonnenen wurden jedoch verhaftet.

Das Journal de la Drome berichtet unter Valence, vom 9ten August, Folgendes: „Man schreibt aus Marseille, daß die Amerikaner in diesem Augenblicke Algier bombardiren. Lord Exmouth wird also daselbst nicht viel zu machen haben. Wir erwarten jeden Augenblick umständliche Berichte über diesen Gegenstand."

Schreiben aus London, vom 27. August.

Schon seit einiger Zeit hat man hier das Gerücht verbreitet, daß eine Ehescheidung in der Königl. Familie durch neuere Ereignisse unvermeidlich gemacht worden sey. Die ministerielle Abendzeitung the Sun benutzte einen am heutigen Morgen in the Morning Herald erschienenen Paragraphen, um das Stillschweigen zu brechen, und liefert folgendes: „„Morning Herald. Herr Brugham (Bruhm) wartet in der Schweiz, um mit der Prinzessin von Wallis eine Unterredung zu erhalten, welche denselben über einige sehr wichtige Angelegenheiten zu Rathe zu ziehen hat. Sir Samuel Rumills Reise dahin soll einen gleichen Zweck haben."

Aus einem Schreiben aus Paris, vom 24. August.

Eine für uns wichtige und lange ohne Erfolg betriebene Angelegenheit ist endlich nach unsern Wünschen, eben so, wie nach Recht und Billigkeit entschieden. Der König der Niederlande hat auf die wiederholten, dringenden Vorstellungen des Französischen Hofes und der verbündeten größern Mächte beschlossen, die aus Frankreich verwiesenen Revolutionsmänner, welche in seinen Staaten Aufnahme gefunden und selbige seit einem Jahre gemißbraucht haben, nicht länger zu dulden. Alle Verbrecher, die auf der Liste vom 24 Juli stehen, müssen die Niederlande unverzüglich räumen, und sollen durch die Belgische Gensd'armerie über die Grenze gebracht werden. Unter denen, die zuerst abgeführt worden, befinden sich die Generals Pommereuil, und Lamarque und der berüchtigte Arnaud.

Nach Berichten aus Brüssel vom 18ten, waren die Herren Pommereuil und Garau daselbst verhaftet; Arnauld war geflüchtet. Barrere wird verhaftet werden, wenn man ihn entdeckt. General Hullin, ehemaliger Kommandant von Paris, der sich unter einem falschen Namen zu Brüssel aufhielt, und ein Landguth für 300,000 Franken hatte kaufen wollen, ist den Nachsuchungen der Polizei entgangen. Vendamme erhielt zu Gent den Befehl, von dannen zu reisen. Le Pelletier hatte sich bisher in einer Vorstadt von Namur aufgehalten, wo er mit seinen Konsorten geheime Zusammenkünfte hielt. Sarazin und andere haben auch bereits Belgien verlassen.

Bei der Rettung der neulich durch das Umschlagen eines Boots auf der Seine in Lebensgefahr schwebenden 7 Personen hat sich besonders ein junger Mann aus Altona, Nameys Poel, ausgezeichnet.

London, vom 21. August.

Drei Luddditen oder Maschinen-Zerstörer sind am 14. Juli zu Nottingham schuldig befunden und einer derselben ist zum Galgen verurtheilt worden. Der Pöbel in Nottingham, einer der ersten Manufaktur-Städte, zeigte sich bei dieser Gelegenheit sehr unruhig, und erlaubte sich die ärgsten Schimpfwörter gegen den Richter, Herrn Graham, als er zum Rathhause fuhr. Um indessen allen Exzessen vorzubeugen, wurden einige Hundert der angesehensten Bürger als temporaire Constabel beeidigt, und dadurch wurde während des Gerichts beständig Ordnung und Stille erhalten. Der Grafschaft Nottingham ist jetzt wegen des bösen Beispiels, welches sie gegeben, eine Strafe von 5000 Pfund Sterlinge auferlegt worden.

London, vom 10. August.

Ein hiesiges Blatt, der London Chronicle, spricht von der Noth in England, als von einem Uebel, welches der dringendsten schnellsten Hülfe bedarf. „Fehlte es vorige Woche der Armuth an Brod, wie kann sie den jetzigen Tag erreicht haben, ohne Hunger zu sterben? Das Uebel ist um so größer und gefährlicher, als es unerwartet kommt. Nach 25jährigen Kriegen, wo England so viel verloren und verwendet, schmeichelte es sich, die Künste des Friedens und das gegenseitige Zutrauen der Völker wieder aufleben zu sehen; was geschieht aber. Die übrigen Länder von Europa haben ohne Englische Manufakturen leben gelernt, schliessen Englischen Handel und Englische Produkte aus. England hat den ruhmvollen Ausgang eines Krieges erlebt, welcher Thron und Nation mit Ruhm gekrönt hat; aber Englands innere Kraft hat gelitten und ist geschwächt. Unsere Feinde sind in ihrem Handel und ihren Finanzen erschöpft; und unsere Bundesgenossen haben gelernt, unserer zu entbehren. K um vom Kriege befreit, befinden wir uns in neuen Verwickelungen; und unsere Erfolge und Siege bereiten uns traurige Aussichten in die Zukunft. Hier muß zu kräftigen Mitteln gegriffen werden, und besonders zu moralischen. Eine mächtige Nation kann Uebeln widerstehen, die eine schwächere zu Boden drücken. (Man hat das Gegentheil dieser Behauptung vor kurzem in Deutschland gesehen. Das so geschwächte Deutschland hat sich schnell gehoben.) Sie muß in ihren Mitteln, in ihrer Einigkeit, ihrem Gemeingeist Hülfe suchen und finden.

Florentin Harra, ein 27jähriger Galeerensklave, welcher vor kurzem eines Mordes wegen in Havannah hingerichtet wurde, gestand, er habe sich in seiner kurzen Lebenszeit 17 Morde zu Schulden kommen lassen, 8 in der Stadt, und 9 in der Gegend.

Vermischte Nachrichten.

Se. Durchl. der Erbgroßherzog von Weimar geruheten, bei ihrer Durchreise durch Livland, von der Engelhardtshofschen Station aus, nach dem Gute Cremon zu fahren, und daselbst das schöne Aa-Thal in Augenschein zu nehmen. Sie verglichen diese Gegend mit den Saalgegenden bei Dornburg, Köfen und Rauenburg. —

Von Stockholm ist das Schiff, welches die gewöhnlichen Geschenke: Pulver, Eisen, Bretter, also Kriegsbedürfnisse, nach Algier überbringt, abgegangen.

Es soll im ganzen Ottomannischen Reich eine, merklich erhöhete Taxe auf die christlichen Einwohner eingeführt werden. Die jetzige beträgt Eilf Piaster auf jedem Kopf.

Die Schweiz stellt nun auch Consuls zu Petersburg, Moskau, Odessa, London, Havre und Lyon an. Ein Gleiches soll auch für Smyrna, Konstantinopel und Antwerpen verfügt werden.

Man berechnet, daß während des Revolutions-Krieges, in England 40tausend Handelshäuser Bankrott machten.

In Schweden soll jede Stifts-Stadt ihre eigene Zeitschriften bekommen, um nützliche Kenntnisse zu verbreiten.

Am 29. trat in Hamburg die Frau Professorin Reichard ihre Luftreise in einem Blumenkorbe an; am darauf folgenden Abends war noch keine Nachricht, wo sie hingekommen sey, eingegangen.

Im Ardeenen-Departement haben sich die russischen Truppen mit Wagen und Pferden freiwillig erboten, die Erndte einbringen zu helfen, die daselbst sehr reichlich ausfällt.

Seit undenklichen Zeiten ist die Getreide-Erndte in Spanien nicht so gesegnet ausgefallen, wie dieses Jahr.

In Belgien fällt die Getreide-Erndte ebenfalls äusserst gesegnet aus. Die Aehren hatten zum Theil über 60 Körner.

In Stuttgard wird jedem Seconde-Lieutenant monatlich ein Gulden für das

Theater abgezogen, er mag dasselb besuchen oder nicht.

In Eßlingen ist nachstehende Geburts-Anzeige erschienen, die sich als Räthsel lesen läßt; „Die fünfte Niederkunft meiner Frau die Geburt des zweiten Zwillings-Paars, des vierten und fünften Mädchen, des sechsten und siebenten Kindes, so wie den Tod des letztgebornen, das fünf ältern Geschwistern folgt, zeige ich allen Theilnehmenden an.

Die Franzosen haben jetzt ein neues Ballet auf ihren Bühnen, nämlich Simson. Er tanzt darin mit den Thoren von Gaza auf dem Rücken, Delila schneidet ihm das Haar nach der Musik ab, und die Philister überfallen ihr Opfer in einem Kontretanz.

In Polen, bei den Städtchen Kurow, (Departement Lublin) welches dem verstorbenen Grafen Ignaz Potocki gehörte, hat man einen Bach entdeckt, dessen Wasser mit dem Pyrmonter verglichen werden kann.

Von der Pestkrankheit, welche in Constinopel, in der Vorstadt Bujukdere wüthete, ist der Graf Jralinsky befreiet geblieben.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

In dem letzten Bericht der Centralgesellschaft der Vaccine zu Paris wurde besonders auf die durch den Reiz (stimulus) der Schutzblattern im Innern der thierischen Oekonomie entwickelte Thätigkeit aufmerksam gemacht; vermöge derselben habe man häufig bei Personen von schwächlicher Gesundheit, nach der Impfung namhafte Verbesserungen wahrgenommen, wodurch oft langwierige Kränklichkeiten, welche von Fehlern der lymphatischen Gefäße abhingen, geheilt worden. Namentlich ward bemerkt: daß seit Einführung der Schutzblattern, die höchst schlimme Krankheit der Skropheln weit seltener als sonst bei Kindern vorkommen.

Zu Padua hat der Dr. Zinchinelli eine Abhandlung „über die Ursachen, warum man sich vorzugsweise der rechten Hand vor der linken bediene" herausgegeben. Er läßt weder Gewohnheit, noch Nachahmung als solche gelten, sondern behauptet: der linke Arm könne keine lebhafte und ausdauernde Bewegung machen, ohne in der linken Seite Schmerz zu empfinden, weil daselbst das Herz und das Pulsader-System liege. Die Natur selbst zwinge also den Menschen, sich der rechten Hand zu bedienen.

Ueberzigung.

Die nöthigste Predigt, die man unserm Jahrhundert halten kann ist die, zu Hause bleiben, sagt ein berühmter Schriftsteller, und ich setze hinzu, Kinder zu Hause lassen. Kinder brauchen Sammlung, nicht Zerstreuung der Gemüthskräfte. Woher anders rührt die Muthlosigkeit zum Lernen, fast der allgemeine Charakter unserer Jugend, ihre vorkluge und vorlaute Eitelkeit, ihr unersättlicher Heißhunger nach Vergnügen, ihre zunehmende Zwanglosigkeit und Zerstreuungssucht, ihre Kälte und Geringschätzung gegen Talent und Verdienst, ihre Selbstüberhebung? Woher anders, als daher, daß Kinder jetzt von früher Jugend an in jedes erschlaffende Vergnügen hineingeführt, hineingerissen werden? Panem et Circenses! Brod und Lustbarkeiten!! ist das Losungswort des Tages, und die Söhne werden es den Enkeln wieder geben!!

(Aus Joh. Mich. Hamann's kleinen Schulschrift.)

Officielle Anzeige.

Um, mit schriftlichen und mündlichen Anfragen, wegen des Arnold Trautmann, verschont zu sein, mache ich hiedurch ex officio bekannt, daß derselbe Arnold Trautmann, bei keiner Behörde recipirter Advokat ist und es auch nicht sein kann, daher also desfallsiger hoher Verordnungen nach, derselbe keine Rechtssachen annehmen und keine Parten vertreten darf.

Kreis- und Oekonomie-Fiskal,
Dr. juris, G. Petersen. 1

Todes-Anzeige.

Ein Paar schwere Unglücksfälle beugten mich bisher tief; aber ein noch bitterer hat mich nun betroffen, da meine innigst geliebte Gattin, die Hofräthin Christine Margaretha geb. Dehn, am 28sten dieses Monats, im 59sten Jahre ihres Lebens, und im 33sten unserer glücklichen Ehe, an den Folgen eines Schlagflusses, durch den Tod mir entrissen wurde. Die Größe meines Verlustes und meiner Betrübniß werden Freunde und Bekannte, welchen ich diesen Todesfall ergebenst anzeige, selbst ermessen. Weissenstein, den 30sten August 1816.

Christoph Heinrich Rinne.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zur Anschaffung der für die Manage, Domwirthschaft und den botanischen Garten erforderlichen Bedürfnisse an Haber, Heu, Stroh, Grütze, Erbsen ꝛc. ein Peretorg verfügt worden, der am 15. Sept. a. c. im gewöhnlichen Lokale Statt finden soll: so wird dieses hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, d. 31. Aug. 1816.

Ad mandatum
O. Kircheisen, Sekr. 3

Das Kaiserl. Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 25. Septbr. c. und den folgenden Tagen auf dem Gute Rosenhoff mehre zum dortigen Inventario gehörige Objecte als Roggen, Weitzen, Saat-Gerste und Saat-Haber, eine bedeutende Quantität an Kühen, Ochsen, Stärken, Kälbern, Schweinen, Ziegen, alten Schaafen und Lämmern, so wie einiges Faiel; ferner Branntwein und Bier, kupferne Branntweinskessel, tannene und eichene Lager so wie Transport-Fastagen, Branntweinsküven, Trichter, Pumpen und Branntweinsmaaße, ungeordene Fell- und Häute, Heu, Stroh, und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Sachen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6ten Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl.
Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Es ist allhier in der Stadt auf der Straße eine Brille gefunden und bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Brille wird hiedurch aufgefordert, sich zum Empfange seines Eigenthums bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 6. Septbr. 1816.
Polizeimeister v. Gessinsky.
Sekret. Strus. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Carl Johann Simon Gratias, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Hutmachermeister Johann Christoph Eschscholz am 1 Decbr. 1813. abgeschlossenen und am 19. April 1816. bei Em. Erl. Hochp. eißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub. Nro. 29. auf Stadts Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Julii 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Carl Johann Simon Gratias der ungestöhrte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Junii 1816.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Gustav Carl Bergmann, belehre anhero producirten, mit der verwittweten Frau Bürgermeisterin Klein, gebornen Bick, durch deren Gevollmächtigten, am 10ten Juli 1815 abgeschlossenen und am 31. August 1815 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 138 auf Erbgrund belegene Wohnhaus samt Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 13,000 Rubel Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, die an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien samt Erbgrund oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13 May 1817., bei Poen der Präclusion und des ewigen Stillschweigens,

anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem Herrn Oberlehrer am hiesigen Gymnasium, Gustav Carl Girgensohn, der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedruckten Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat am 1sten April 1816.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 9ten Septbr. d. J. wird im Saale der Bürger-Musse Maskerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemittelst bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 2ten Septbr. 1816.

Die Vorsteher. 1

Da die bestimmte Anzahl Loose zu dem, mit politeilicher Bewilligung zu verspielendem, von meinem seeligen Manne verfertigten Piano-Forte bereits vergeben sind; so mache ich solches den resp. Theilnehmern hiedurch bekannt, und ersuche diejenigen, die die genommenen Loose noch nicht bezahlt haben, unverzüglich die Zahlung an mich zu leisten, nach deren Erfolg sodann die Verspielung sogleich veranstaltet werden wird. Ich hoffe als eine Hülfsbedürftige Wittwe die baldige Erfüllung dieser Bitte. Verwittwete Noack. 3

Der 8 Werst von Dorpat, an der Poststraße nach St. Petersburg, gelegene Kilgi-Krug, ist mit einer Aussaat von 12 Lf. Stellen in jeder Lotte, sehr guten Landes, mit Gärten und Heuschlägen zur Pacht oder Arrende zu haben. Diejenigen, die diesen Krug mit oder ohne das Land zu übernehmen willens sind, gehörige Sicherheit leisten und gute gültige Zeugnisse beibringen können; erfahren die nähern Bestimmungen auf dem Gute Wesnershoff. 3

In einem Hause hinter der sogenannten Jakobspforte sind ein paar Zimmer für Ungeheirathete, so wie in einem andern Hause in derselben Gegend ein Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Beide Wohnungen zeiget die Expedition dieser Zeitung an. 1

Wenn iemand ein oder zwei alte, jedoch noch brauchbare Ofen aus glasirten Kacheln, wobei es auf die Verschiedenheit der Farben gar nicht ankömmt, zu verkaufen gewilligt sein sollte; so bittet man dieses dem Hrn. Arrendator Schultz anzuzeigen. 1

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich wiederum die Vorkehrungen getroffen, Liebhabern ausser meinem Hause, wie zuvor, mit gut zubereiteten und schmackhaften Speisen, Mittags und Abends, gegen eine billige monatliche Pränumeration, versehen zu können. Durch Akkuratesse und stets zu beobachtende Reinlichkeit, hoffe ich das mir früher geschenkte Zutrauen meiner resp. Gönner noch ferner zu erhalten, und sehe demnach einen zahlreichen Zuspruch entgegen.

Dorpat, den 24. August 1816.

verw. Haubold,
an der großen Promenade. 1

Im gewesenen Landrath Baranoffschen Hause am Markt ist in der obern Etage eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Septbr. d. J. ab, zu vermiethen. Der nähern Bedingungen wegen, belieben sich Miethliebhaber an den Hrn. C. G. Ucke zu wenden. 2

Ein sechs-jähriger Fuchs-Wallach, mit Abzeichnung, eine vierjährige braune Stute, so wie auch ein neues Fisch-Netz und sehr gute deutsche Wolle ist im Hause des Färbers Hrn. Weiß, an der Steinstraße, käuflich zu haben. 2

Es ist am 6ten August ein in Stahl gestochenes Pettschaft mit einem Griff von Holz verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen eine billige Vergütung im Hause der Frau Baronin Ungern, am Russischen Markte, abzugeben. 2

Bei mir sind drei Erkerzimmer, mit oder ohne Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Salemann. 2

Angekommene Fremde.

Den 3ten Septbr. Se. Excellence der Hr. Geheimerath und wirkl. Kammerherr Graf Borestinsky, von St. Petersb., logiren bei Ahland. — Der Hr. Studiosus Joh. Gerz, aus Mitau, logirt bei Baumgarten.

Den 4ten. Se. Magnifizenz der Hr. Generalsuperintendent Sonntag, und der Hr. Pastor Schatz, von Luhde, logiren im Maurer Krannhalsschen Hause, bei der Frau Collegienräthin von Roth.

Durchpassirte Reisende.

Den 2ten Septbr. Die Frau Rittmeist. Sanders, und der Hr. Titul. Rath Iskritzky, von Riga, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Pichlau, von St. Petersb., nach Riga.

Den 3ten. Der Hr. Generalmaj. Dändorff, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Graf Winzingerode, von St. Petersb. nach Grodno. — Der Hr. Präsident Hovolt, von Minsk, nach St. Petersb.

Den 4ten. Der Hr. Obrister Lasarow, von St. Petersb., nach Polangen.

Den 5ten. Der Hr. Kapitain Tidemann, von St. Petersb. nach Riga. — Der Feldjäger Hr. Gerlach, von Warschau, nach St. Petersb.

Dörpt- sche Zei- tung.

Nro. 73. Sonntag, den 10ten September 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Moskau, vom 24. August.

Verwichenen Dienstag, den 22sten dieses, nach 12 Uhr Mittags, besuchten Se. Majestät der Kaiser mit dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch das Sergji-Kloster, wo Sie bei der heiligen Pforte von dem Erzbischof Augustin nebst der Geistlichkeit mit einer kurzen Bewillkommungsrede empfangen wurden. Nach der heil. Liturgie, welche Se. Eminenz Augustin verrichtete, besahen Se. Kaiserl. Majestät die Merkwürdigkeiten und die reichen Kirchengewänder und Geräthe dieses Klosters, hielten sodann Mittagstafel in den Erzbischöflichen Zimmern, und kamen am Abend nach Moskau zurück. Gestern früh waren Se. Majestät der Kaiser im Erziehungshause, wo Sie die Kammern des Pupillenraths, die Zimmer, in welchen die Zöglinge beiderlei Geschlechts wohnen, den Speisesaal und die übrigen Zubehörungen dieser so wohlthätigen, ausgedehnten und so gut eingerichteten Anstalt besahen, und um 8 Uhr Abends beehrten Sie mit Ihrem Allerhöchsten Besuch die Gräfin Anna Alexejewna Orlow-Tschesmenskji, bei welcher bei dieser Gelegenheit großer, glänzender Ball war. Bei Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät und Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nikolai Pawlowitsch wurde ein auf dem Hofe zubereitetes Feuerwerk abgebrannt, bei welchem sich ein prächtiger Tempel mit einer großen Kolonade auszeichnete, auf dessen Kuppel der Namenszug des allgeliebtesten Monarchen mit der Ueberschrift: Dein Name werde geheiligt, glänzte. Eine unzählige Menge Zuschauer erfüllten die Luft mit ihrem Freudensgeschrei. Nach der Menge der Equipagen und den Haufen des Volks zu urtheilen, welche die Straßen und Plätze bedeckten, schien ganz Moskau daselbst versammelt zu seyn, um dies ausgezeichnete Fest zu sehen. Se. Majestät der Kaiser verblieben bis um 11 Uhr Abends auf diesem Ball, nach welchem Abendtafel gehalten ward, für welche alles das erschöpft war, was der gute Geschmack und Reichthum nur ersinnen können. Heute früh geruheten Se. Majestät nach dem Woskreßenskischen Kloster, das neue Jerusalem genannt, welches 40 Werst von hier entlegen ist, zu fahren, und auf dem Rückwege von dort, wie man sagt, in dem Kirchdorfe Archengelskoje, dem Fürsten Nikolai Boroßowitsch Jußupow zugehörig,

Mittagstafel zu halten. Se. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch reisten nach St. Peterburg ab.

London, den 26. August

Die Virginialzeitung vom 22. Julii meldet, daß der Konvent von Indiana, welches zwischen dem Ohio, Mississippi und Sciotto liegt, und auf 21,000 Quadratmeilen 90,000 Seelen zählt, die von dem Kongresse vorgeschlagene Einverleibung mit den amerikanischen Vereinten Staaten angenommen habe Der Sitz der Regierung wird zu Croydon, ungefähr 25 Meilen von Louisville, seyn.

London, den 30. August.

Der Prinz Regent wird bald gänzlich wieder hergestellt seyn. Die Königin hat den Prinzen mehrere Male besucht. Als die Königin Bonaparte's Wagen in Augenschein nahm, und das goldne Service und mehrere reiche Artikel darin fand, rief sie aus: „Welche Pracht!" —

Die brodlosen Fabrikenarbeiter anderweitig, auf eine nützliche und zugleich nicht für sie erniedrigende Weise zu beschäftigen, schlägt der Courier folgendes Mittel vor. Sie zur Arbeit in Fabriken anzuhalten, wäre zweckwidrig; es würden dadurch nur die Vorräthe vermehrt werden, und die Schwürigkeit des Absatzes zunehmen; dieses hieß der Flammen Nahrung geben, und die Noth zwar auf einige Augenblicke hinausschieben, aber desto größer und unvermeidlicher machen. Erst müssen die überfüllten Märkte etwas Ablauf erhalten, und die Arbeiter anderweitig beschäftigt werden. Und diese Beschäftigung ist, nachdem die Erndte vorüber, keine andre, als die Heer- und Landstraßen des Landes, die so mancher Ausbesserung bedürfen, in dem best möglichen Stand zu setzen. Weiber und Kinder sind im Stande, Steine von den Feldern zu sammeln, und längs der Straßen zusammenzuhäufen. Männer können entweder Kies stampfen, oder die Spate führen, einen Schubkarren ziehen, einen Karren laden; und da sie bereit sind, diese Arbeit um wohlfeilen Tageslohn zu verrichten, so scheint dieses die beste Art, sie zu versorgen. Wer etwas auf seine Parks, oder Grundstücke verwenden, sie ebnen, abtragen, ausfüllen, pflanzen und graben lassen will, kann keinen günstigern Augenblick finden, dem Staate, der Armuth und sich selbst zu nützen.

Der Londoner Chronicle ertheilt aus guter Quelle nachstehende Berichte von unserm verehrungswürdigen Könige: „Es sind mehr als zwei Jahre her, daß Sr. Majestät der Bart nicht abgenommen wird. Er ist sehr lang gewachsen. Dabei trägt der Monarch ein seidenes Nachtkleid. Beides, verbunden mit seinem Alter und seinem Gemüthszustand, giebt ihm ein trauriges Ansehn. — Die Königin besucht ihn wöchentlich einmal. Die Prinzessinnen sind seit geraumer Zeit nicht zu ihm gekommen. —. Noch während des Krieges wurden ihm die Zeitungen vorgelesen, jetzt aber ist er nicht allein blind, sondern auch völlig taub. Dieser letzte Umstand raubt ihm manche seiner vorigen Zerstreuungen und Freuden. Er spielte ehedem auf dem Piano sehr gern und sehr gut. Die Rückgabe von Hannover war ihm sehr angenehm Sein Gedächtniß ist noch immer sicher und schnell.

Brüssel, vom 31. August.

Wie es heißt, werden der Prinz und die Prinzessinn von Oranien am 30. in dem Hause von Busch eintreffen, und am 2. Septbr. ihren feierlichen Einzug in dem Haag halten.

Paris, den 30. August.

Von den neuveränderten Gesetzbüchern werden in der Königl. Buchdruckerei 60,000 Exemplare gedruckt.

Ueber die Truppenbewegungen in Frankreich werden folgende Gründe angegeben: „Diese Bewegungen haben keinen andern Grund, als die Truppen zu üben, ihre Kriegszucht zu verbessern, und die Organisation mit Eifer und zugleich mit Umsicht zu vollziehen. Die Französische Regierung, welche die Bedingungen des jüngsten Friedenstraktats genau erfüllt, ist keineswegs Willens, was auch Uebelgesinnte ausstreuen mögen, von denselben abzuweichen, sondern sie will nur von dem Rechte Gebrauch machen, das ihr in diesem Frieden zuerkannt wurde, nämlich in verschiedene Festungen an den Gränzen Besatzungen zu legen." Die Mittel, welche von den Uebelgesinnten angewendet werden, um der Organisation dieser Armee entgegen zu wirken, bestehen größtentheils in Ausstreuung von Gerüchten, daß die Französische Regierung sich verbunden hätte, an Spanien ein Truppenkorps abzugeben, um die Unruhen in Südamerika dämpfen zu helfen.

Die große Frage über die Preßfreiheit ist verneinend entschieden. Clarke, d' Ambrai und Dubouchage stimmten dafür, aber zugleich die Fortdauer des Gesetzes gegen die Verdächtigen (loi des suspects); Lainé für die Abschaffung, und Cazes für die Fortdauer beider Gesetze. Der König stimmte letztern bei.

Im Departement der Ardennes ist man mit dem Betragen der dort stationirten Russischen Truppen ausserordentlich zufrieden.

Die Anzahl der aus Frankreich abmarschierten Oesterreichischen Truppen ist stärker als man glaubte, und beläuft sich auf 7000 Mann. Die Ungarischen allein sind bisher zurück geblieben. — Der Preußische Oberbefehlshaber Generallieutenant von Zieten war am Ludwigstage in Paris, und hatte eine Audienz beim Könige.

Aus Italien, vom 14. August.

Man berechnet den Ausfall, den der Kirchenstaat durch Unterdrückung der Klöster in so vielen Ländern erleidet, auf einige Millionen, und der heil. Vater hat ausserdem einige nicht unbedeutende Lasten für die gesammte katholische Kirche zu tragen, z. B. die Missionen in heidnischen ꝛc. Ländern.

In Folge der Verordnung gegen das Bettlerwesen hat der Pabst das bisher bestandene Recht der Freistätte in den Kirchen und heiligen Orten für die Bettler aufgehoben, und den Vollstreckern der gegen die Bettelei erlassenen Verordnung wird erlaubt, die Uebertreter derselben, mit Beachtung der geheiligten Orten gebührenden Achtung und ohne Störung des Gottesdienstes, selbst aus den Kirchen zu holen oder beim Herausgehen zu ergreifen. In den drei ersten Tagen des verflossenen Monats wurden 1375 solcher Bettler, die bisher bloß dem Müssiggange fröhnten, im Lateranensischen Armenhause untergebracht, wo die Arbeitsfähigen beschäftigt werden.

Eine tunesische Brigg hat 3 mit Büsten und Marmor beladene, nach England bestimmte Schiffe weggenommen, die Ladung ins Meer geworfen, die Schiffe versenkt und die Besatzung fortgeführt.

Ein zu Genua angekommener Schiffer, der am 20. Juli Algier verlassen hatte, erzählte, daß der dortige englische Konsul noch immer in Ketten liege, und daß ein englischer Fregattenkapitain auf eine sehr unmenschliche Weise umgebracht worden sei.

Die zwischen Neapel und Rom obwaltenden Streitigkeiten sind noch nicht beigelegt. Der Pabst will schlechterdings den alten Tribut des weißen Zelters wieder eingeführt wissen, und der König verweigert ihn hartnäckig als unwürdig.

Aus Italien, vom 26. August.

Eine am 7ten dieses in den Umgebungen des Vesuvs bemerkte gewaltige Erschütterung, ließ auf einen neuen Ausbruch desselben schließen. Wirklich sah man auch einige Minuten darauf von dem Gipfel des Berges zwei Feuerbäche herabfließen, wovon einer die Richtung gegen Mauro, der andere gegen Kamaldoli nahm. Zum Glück hörte der Ausbruch mit dem Eintritte der Nacht auf, und verursachte keinen Schaden, da beide Feuerströme ihren Weg über alte Lava nahmen.

Schreiben aus Heidelberg, vom 20. August.

Ich habe gegen meine Gewohnheit auf einer großen Reise einem geistigen Gelüste geopfert, aber nie hat mich eine ähnliche Unart so sehr gefreut, als dießmal. Ich kam nämlich schon ehegestern Abend hier an. Am Gasttische hörte ich einige Studenten von der Promotion des jungen Witte sprechen, und erfuhr von ihnen, daß er am 10ten d. M. höchst ehrenvoll examinirt sey, die vorzüglichste Censur: summa cum laude, erhalten habe, und am 20sten, also heute, öffentlich disputiren werde. Da er vor fünf Monaten mit ungetheiltem Beifall opponirt hatte, so erwartete man viel von ihm. Sogleich beschloß ich zu bleiben. — Heute gegen 10 Uhr war ich im Disputir-Saale. Als die Hereinströmenden Platz gefunden hatten, trat ein ganz junger Mensch, groß und schön, geist-

vollen Ansehns, und mit kräftigen, aber freundlichen Augen aufs Katheder. Er war dem Kinde näher, als dem Jünglinge, und hatte ein noch ganz bartloses Kinn. Ist das der junge Dokter Witte? sprach ich, — denn ich wußte, daß er seit mehreren Jahren schon Doctor Philosophiae und Mitglied von gelehrten Gesellschaften ist. Man bejahete es, und das wunderbare Wesen fing bescheiden, aber doch sicher und leicht an, seine Zuhörer in schönem Latein anzureden. Voll heiligen Gefühls dankte er Gott, seinem Vater, und seinen ihm so theuren Lehrern.

Endlich forderte er seine Gegner auf, und diese fingen ihren Wettkampf gegen ihn an, nachdem jeder derselben ihn herzlich und ausgezeichnet gelobt hatte.

Er hatte rüstige Streiter gegen sich. Unter den Studiosen, die bekannten Zimmern und von Kropf; unter den Professoren aber den genievollen Kropp. Alle kämpften ritterlich, aber Carl Witte siegte. Nun trat Herr Hofrath Zachariä als Dekan der Juristen-Fakultät auf, und sprach im ciceronianischen Latein ein hohes Lob des jungen Doktors und seines Vaters aus. Auch er bemerkte, wie ich, daß der Erstere noch fast Knabe, und dennoch der ihm wiederfahrenden ausgezeichneten Ehre mehr als würdig sey.

Die Promotion geschah, nicht wie sonst, als opus operandum, sondern als eine tief aus dem Herzen des Promotors kommende und zu aller Herzen gehende Feierlichkeit. Das Diplom für den jungen Witte, wodurch er zum Doktor beider Rechte ernannt wurde, enthielt übrigens auch sehr ungewöhnliche und belobende Stellen, und hob es zugleich besonders heraus, daß er schon Doktor, Magister und Mitglied gelehrter Societäten, und dabei 16 Jahre alt war.

Möchten doch die Wenigen zugegen gewesen seyn, welche früherhin — jedoch vergebens — dieses junge Genie zu unterdrükken strebten!

Hamburg, vom 2. Septbr.

Lange hat keine Person bei dem hiesigen Publiko eine so lebhafte Theilnahme erregt, als die Frau Professorin Reichard, welche hier am 29sten August ihre fünfte Luftfahrt in der bestimmten Stunde mit so männlicher Entschlossenheit unternahm. Die Theilnahme aber geht in zunehmender Besorgniß über, da wegen des Schicksals der so interessanten Luftschifferin keine Nachrichten eingehen.

Vom 3ten Septbr.

Ueber die Luftfahrt der Frau Professorin Reichard hat man jetzt folgende nähere Nachrichten.

Am Montag Morgen brachte ein Bauer das Kaninchen mit dem Fallschirm nach Hamburg, welches die Luftfahrt mit machte. Madame Reichard hatte es zwischen Reinbeck und Bergedorff, etwa 2 Meilen von hier, herabgelassen, mithin dort erst die Höhe von 3572 Fuß erreicht, das vorgesetzte Ziel, wo sie den Fallschirm herablassen wollte. Um 3 Uhr ward sie in Ratzeburg, um ¾4 Uhr in der Nähe von Schwerin gesehen. Zu ihrem Glück drehte sich der Wind mehr nach Norden, so daß er Nordwest war, und durch diese Fügung des Schicksals vermied sie die drohende Ostsee, flog mehr landeinwärts und zwar südöstlich; sah in der Gegend von Güstrow einen geräumigen grünen Platz und versuchte, sich dort niederzulassen. In dem Augenblick des Landens fiel durch ein Ohngefähr ein Sack mit 5 Pfund Ballast aus ihrem Korbe, und der Ball stieg mit grosser Schnelligkeit wieder empor. Um 5 Uhr machte sie einen neuen Versuch zu landen. Der Ballon fiel heftig auf Bäumen. Wie sie die Stärke hatte, dicke Zweige zu zerbrechen, und von diesem zerstörenden Grunde sich, mehr und mehr loszuwinden, kann sie noch jetzt nicht begreifen.

Es überfiel sie bei dieser ermattenden Arbeit ein Erbrechen. Endlich nahten sich Menschen und riefen: "sieh, da sitzt ein Mensch drin". Sie eilten herbei, rissen Aeste und Zweige ab, und so glitt der Ballon an einem Baume herunter. Dies geschah nahe bei Carnitz, dem Guthe der Frau von Lewezau. Diese Dame kam bald mit ihrer Equipage und nahm sie äußerst freundlich auf.

Sie stieg einmal an 10,000 Fuß, und hat in 3 Stunden 26 Postmeilen zurückgelegt, wiewohl, wenn man die Karte betrachtet, die ganze Reise gewiß über 30 Meilen beträgt.

Heute Nachmittag um 3 Uhr kam sie an; aber weil ihr Gatte in der Steinstraße das Unglück erlebte, daß sein Wagenrad ablief, die Pferde durchgingen, der Wagen umwarf und er am Kopf stark beschädigt ward, so ist Madam Reichard natürlich sehr betrübt, und zu lebhaft angegriffen, als daß der Bericht schon vollständiger ausfallen könnte.

Vermischte Nachrichten.

Schweden hatte bekanntlich für die 1802 durch das Leipziger Haus Frege eröffnete Anleihe Bezahlung in Produkten versprochen, weshalb eine Versammlung der Kreditoren auf den 15. August ausgeschrieben war. Diese hat statt gehabt, da nach einer Anzeige in der Leipziger Zeitung Preußen sich verwendet, die Anforderungen seiner Unterthanen vortheilhafter zu realisiren, und der König von Sachsen dieser Verwendung beizutreten Willens seyn soll.

General Graf Wittgenstein ist in Brüssel angekommen. Er hatte zuvor noch das Schlachtfeld von Waterloo in Augenschein genommen.

Von Gibraltar ist am 31. Juli die neapolitan. Fregatte la Christine nach Algier abgesegelt. Sie hatte 400,000 Piaster an Bord genommen, die zur Ranzionirung der neapolit. Sclaven bestimmt seyn sollen.

Am Ludwigsfeste waren in Paris verschiedene Inschriften zu sehen. — Auf dem General-Wein-Depot stand: A Louis XVIII. le commerce des vins et eaux de vie. (Ludwig dem achtzehnten der Wein- und Branntweinshandel).

Frau von Krüdner lebt in Grenzach. Sie hält zwar keine religiösen Vorträge mehr, aber Jedermann darf sie besuchen.

Die Errichtung eines Handelsgerichts in Hamburg fand lange, als zum Französischen Nachlaß gehörig, großen Widerstand. Jetzt ist man sehr damit zufrieden.

Auf der Insel Sprogoe, die mitten im großen Belt liegt, und nur von einer Bauern-Familie bewohnt wird, aber ein großes seit einigen Jahren errichtetes Gebäude hat, um den Reisenden, die sich zur Zeit der Winter-Stürme oft in Menge hier sammeln, zum Aufenthalt zu dienen, hat sich eine Art gefleckter Wasser-Ratten eingefunden, die alle Pflanzungen vernichten. Um ihnen Einhalt zu thun, ist eine Kolonie von 50 Füchsen und vielen Katzen auf der Insel angesiedelt worden.

Englische Blätter wiederholen es oft, daß der König von Spanien vielleicht der mächtigste Monarch der Erde wäre, wenn er, wie der König von Portugal, seine Residenz nach Amerika verlegte.

Das Berner Oberland ist diesen Sommer vorzüglich von Engländern besucht. Reisende, die sich vor kurzem dort befanden, wollten über 300 angetroffen haben. In den Gebirgsgegenden laufen viele ohne Führer herum. Genf allein zählt 1100 Engländer.

Von Graben (der ersten Poststation auf dem Wege von Karlsruhe) wird geschrieben: „Wir haben hier eine merkwürdige Erndte, die bekannter und im Andenken aufbewahrt zu werden verdient. Schon lange stand der größte Theil unserer Gemarkung unter Wasser, und doch wuchs die Frucht heran, blühte und verblühte. Die Aehren ragen theils über dem Wasser hervor, theils schwimmen sie darauf. Auf Kähnen fahren die Eigenthümer an ihre Aecker, und schneiden die Frucht, so weit sie von denselben herunter langen können, unter dem Wasser mit der Sichel ab."

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Der Professor Dzondi zu Halle, behauptend, daß man Brandschäden mit kaltem Wasser heilen könne, hat den Dr. Hahnemann zu Leipzig, welcher meint, daß man dergleichen Schäden nur mit Weingeist ꝛc. heilen müsse, auf einen zu bestimmenden Tag herausgefodert, an einem Orte zu Leipzig mit Zeugen zu erscheinen, sich beide mit einem glühenden Eisen zu brennen, und darzuthun, welche Kurart die vorzüglichste sey. Verliert Dzondi, so will er 100 Stück Louisd'or bezahlen, gewinnt er, so soll Hahnemann sie erlegen.

In Mainz ist der Vorschlag geschehen, eine Gesellschaft zur Einführung der Büffel zu errichten, weil diese der Oekonomie so äußerst

vortheilhaft und überdem der Rindviehpest nicht unterworfen sind. Der Preussische Geheimerath von Marquardt, welcher ein und ein halbes Jahr sich in der Türkei, der Moldau und Wallachei aufhielt, läßt jenes Zeugniß bestätigen und versichern: daß ein Paar Büffelochsen eine größere Last als sechs schwere Pferde fortzögen, — daß die Milch dieser Kühe, wenn selbige einige Stunden gestanden, sich in lauter Rahm (Sahne) umwandle, — daß ein solcher Rahm doppelt so viele der schmackhaftesten und fettesten Butter, als der Rahm von unsern Kühen gebe; daß der Zufluß der Milch bei diesen Kühen so groß sey, daß wenn solche kaum gemolken, derselben Euter gleich wiederum bis zum Auslaufen voll seyen, — daß dieses Vieh mit dem schlechtesten Sumpfgras im Sommer, im Winter aber mit Stroh, Reißig und dürren Baumblättern sich befriedige, — daß dessen Fleisch, obschon solches frisch etwas süßlich, jedoch gesalzen und gedörrt viel saftiger und delikater als das andere Ochsenfleisch sey, daß er selbst es dahin zu bringen suchen werde, daß dieses Vieh durch eine auf gleiche Art in Schlesien zu errichtende Gesellschaft, allda möge eingeführt werden. Daß die einzige gegen die Einführung dieses Viehes zu machende Einrede, daß solches unser Klima nicht werde vertragen können, keine Rücksicht verdiene, indem der Beweis von den Spanischen Schafen, so in unserm Klima gut fortkommen, das Nämliche von dem Büffelvieh um so sicherer gewärtigen lasse, weil dieses Vieh, in mehreren Gegenden von Siebenbürgen, welche nicht wärmer als die unsrigen sind, schon lange Zeit sich wohl befände.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da von der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität zur Anschaffung der für die Manage, Domwirthschaft und den botanischen Garten erforderlichen Bedürfnisse an Haber, Heu, Stroh, Grütze, Erbsen ꝛc. ein Peretorg verfügt worden, der am 15. Sept. a. c. im gewöhnlichen Lokale Statt finden soll: so wird dieses hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, d. 31. Aug. 1816.

Ad mandatum
O. Kircheisen, Sekr. 2

Von Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefl. Kreditsystems wird desmittelst nachstehendes Proclam:

„demnach das Gut Goldbeck im Wendenschen „Kreise und Marienburgschen Kirchspiel bei dem „Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät um „eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so „wird solches nach Vorschrift des Versammlungs„Beschlusses von dem 15ten May 1814 hiedurch „öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, „der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen „Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. „Creditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga am 4. Septbr. 1816 "

zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction, am 9ten Septbr. 1816.

Stiernhielm.
Ant. Schultz, Sekretär. 3

Es ist allhier in der Stadt auf der Straße eine Brille gefunden und bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Brille wird hiedurch aufgefordert, sich zum Empfange seines Eigenthums bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 6. Septbr. 1816.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Sekret. Strus. 2

Das Kaiserl. Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 25. Septbr. c. und den folgenden Tagen auf dem Gute Rosenhoff mehrere zum dortigen Inventario gehörige Objecte, als Roggen, Weitzen, Saat-Gerste und Saat-Haber, eine bedeutende Quantität an Kühen, Ochsen, Stärken, Kälbern, Schweinen, Ziegen, alten Schaafen und Lämmern, so wie einiges Faßel; ferner Brandwein und Bier, kupferne Brandweinskessel, tannene und eichene Lager- so wie Transport-Fastagen, Brandweinsküven, Trichter, Pumpen und Brandweinsmaaße, ungegorbene Felle und Häute, Heu, Stroh, und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Sachen, auctionis lege gegen gleich baar-Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6ten Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretaire Hehn. 2

Da von Einem Löblichen Stadt-Cassa-Collegio der Kaiserlichen Stadt Dorpat der Termin zur Einhebung der Grundzinsen pro 1816 für die der Stadt gehörigen Plätze, vom 12ten bis zum 29sten dieses Monats festgesetzt worden, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen resp. Einwohner, denen von der Stadt, oder der Kirche Plätze gegen Grundzinse verliehen worden, den festgesetzten Betrag derselben binnen dieser Zeit zu Rathhause in der Kanzlei dieses Collegii täglich, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gegen Quittung abtragen, weil nach Ablauf dieses Termins die Restanzien ohne Weiteres, sofort durch Eine Kaiserliche Polizei-Verwaltung executivisch beigetrieben werden.

Dorpat-Rathhaus, den 9ten September. 1816.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
C. T. Christiani, Stadts-Buchhalter. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Ablschwerd das allhier im 2ten Stadttheil an der Promenaden-Straße auf Stadts-Grund sub Nr. 11 belegene hölzerne Wohnhaus, welches bisher als eine Bude vom hiesigen ehrbaren Schuhmacher-Amte benutzt gewesen, belehrt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, dem gedachten Schuhmacher-Amte, am 30. Juli 1815 abgeschlossenen, und am 18. März 1816 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 2200 Rubeln B. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Juli 1817. bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Ablschwerd, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll.

V. R. W.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, d. 14. Juni 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger Johann Ernitz das allhier im 3ten Stadttheil sub Nro. 124 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus saml Appertinentien, belehrt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, hiesigen Bürger und Schlossermeister Johann Jacob Daurer, am 20. Septbr. 1815. abgeschlossenen, und am 21. Januar 1816. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contrakts, für die Summe von 2700 Rubeln Bco. Ass. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum porclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzernes Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 17. May 1817. bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern die mehrgedachten Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte der hiesigen St. Johannis-Kirche an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger Johann Ernitz, als sein wahres Eigenthum adjudicirt werden sollen. V. R. W.

Gegeben unter Es Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insigel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 5. April 1816.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir sind fortwährend ehstnische A B C Bücher, sowohl im Dörpt- als Revalischen Dialekt, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben.

M. G. Grenzius.

In einem, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind zwei geräumige Erkerzimmer für Ungeheirathete zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein freier mit guten Attestaten versehener Mensch, wünscht auf einem Gute als Kletenaufseher, oder zu einem ihm sonst angemessenen Geschäfte in der Wirthschaft angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Ein Haus mit acht warmen Zimmern und allen nöthigen Nebengebäuden ist vom 1. Octbr. bis

April künftigen Jahres zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Nachricht. 3

Es ist den 2ten d. M. in der Rigischen Vorstadt zwischen dem Hause der Präsidentin von Sivers und dem, des Schneidermeisters Hrn. Falkenberg eine in einem grünen Futeral befindliche, in Silber gefaßte, mit den Buchstaben F. v. D. bezeichnete Brille verloren gegangen. Die Eigenthümerin, der viel an ihr gelegen ist, bittet den ehrlichen Finder, sie gegen anständige Belohnung, im Hause der Fr. Präsidentin v. Sivers abzugeben. 3

Die Palloversche Gutsverwaltung macht hierdurch bekannt, daß der gewöhnliche Palloversche Jahrmarkt dieses Jahr nicht gehalten werden wird.

In Ropkoy sind Aepfel loosweise, zu 8 Rbl. das Loof, zu verkaufen. 3

Gegenwärtig wohne ich im von Wahlschen Hause, dem Universitätsgebäude gegenüber.

Buchdrucker Schünmann. 3

Da die bestimmte Anzahl Loose zu dem, mit polizeilicher Bewilligung zu verspielendem, von meinem seeligen Manne verfertigten Piano-Forte bereits vergeben sind; so mache ich solches den resp. Theilnehmern hiedurch bekannt, und ersuche diejenigen, die die genommenen Loose noch nicht bezahlt haben, unverzüglich die Zahlung an mich zu leisten, nach deren Erfolg sodann die Verspielung sogleich veranstaltet werden wird. Ich hoffe als eine Hülfsbedürftige Wittwe die baldige Erfüllung dieser Bitte. Verwittwete Noack. 2

Der 8 Werst von Dorpat, an der Poststraße nach St. Petersburg, gelegene Kilgi-Krug, ist mit einer Aussaat von 12 Lf. Stellen in jeder Lotte, sehr guten Landes, mit Gärten und Heuschlägen zur Pacht oder Arrende zu haben. Diejenigen, die diesen Krug mit oder ohne das Land zu übernehmen willens sind, gehörige Sicherheit leisten und gute gültige Zeugnisse beibringen können; erfahren die nähern Bestimmungen auf dem Gute Wesnershoff. 2

Da ich gesonnen bin, in Zeit von 3 Wochen von hier zu reisen, so mache ich solches bekannt, damit diejenigen, die eine Forderung an mich haben, sich binnen dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden können.

Dorpat, den 9ten Septbr. 1816.

C. Uhlemann, Buchdrucker.

Angekommene Fremde.

Den 7ten Septbr. Der Kaufmann Hr. A. Boström, aus Pernau, der Kaufmann Hr. Boström, aus Fellin, und der Engl. Consul Herr v. Kumming, von St. Petersb., logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 6ten Septbr. Der Feldjäger Hr. Müller, von Polangen, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Bespalow, von St. Petersb. nach Riga.

Den 7ten. Der Courier Hr. Ragut, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Fiskal Cube, von St. Petersb nach Riga.

Den 8ten. Ihro Excell. die Frau Generalin von Budberg, von Riga, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Cumming, und der Hr. Ass. Papritz, von St. Petersb., nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	14	10	— —
Im Durch. in v. Woche	4	6	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	97	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	37	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	24	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 15 Kopek. neue.
— — — — 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft.

Bäckerwaitzen, nach Qualität	die Last	480	Rbl.	B.N.	à
Waizen -	—	350	—	—	à
Bäckerroggen	—	340	—	—	à 335
Roggen -	—	310	—	—	à 300
Gerste -	—		—	—	à
Grobe Gerste	—	275	—	—	à
Haber, nach Qualität		160	—	—	à
Malz, nach Qualität		250	—	—	à
Grobes Malz	—	300	—	—	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		50	—	—	à 52

Taxa in Dorpat, für den Monat Sept. 1816.

1 Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1	Lth.	1 Kp.
1 Semmel oder Kringel von reinem Weizenmehl aus Milch gebacken .	1	—	1 —
1 Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1	Pf.	12 —
1 grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt . . .	1	—	8 —
1 süßsaures Brodt, von feinem gebeutelten Roggenmehl . .	1	—	12 —
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1	Pf.	17 —
— — Schweinefleisch . .	1	—	25 —
1 Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof .			20 —
1 Stof ordinair oder Krugbier . . .			14 —
1 — gemeiner Kornbranntwein . . .			96 —
1 — abgezogener und versüßter Branntwein	1	Rbl.	52 —
1 — noch feinerer oder doppelt abgezogener dito . . .	1	—	72 —

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 74. Mittwoch, den 13ten September 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 1. Sept.

Der Hr. Geheimerath Fürst A. N. Golitzyn hat auf freiwillige Unterzeichnung wiederum 11,000 Rubel eingenommen und sie nach Kasan an den dortigen Hrn. Civilgouverneur abgesandt, um sie nach der bisherigen Grundlage unter die allerärmsten Einwohner, die durch den großen Brand gelitten haben, zu vertheilen. In allem sind bis zum 28 Aug. an wohlthätigen Beiträgen 328,000 Rubel nach Kasan abgefertigt.

Nach der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers bei der Einweihung und Eröffnung der neuen Börse äußerte sich das hiesige Stadthaupt, Kommerzienrath Mollwo, in seinem allerunterthänigsten Schreiben im Namen der Börse-Kaufmannschaft unter andern folgendermaßen: „Allergnädigster Herr! Die hiesige Börse-Kaufmannschaft, welche das für sie ewig unvergeßliche Glück gehabt hat, ihren Monarchen mit Seinem Allerdurchlauchtigsten Hause in der Mitte ihrer Korporation bei Eröffnung des durch die Milde Ewr. Kaiserl. Majestät zur Zierde der Residenz und zum Besten des Handels errichteten Gebäudes zu sehen, bringt Ewr. Majestät die tiefste Dankbarkeit für dies so kostbare Zeichen der Kaiserlichen Aufmerksamkeit gegen dieselbe dar. Allergnädigster Herr! Geruhen Sie, mit wohlwollendem Blicke auf die schwache Aeußerung der Gefühle herab zu sehen, die nur in sich selbst das einzige würdige Opfer der glücklichen treuen Unterthanen gegen den größten der Erdenfürsten seyn können ꝛc.“

Hierauf erfolgte ein Schreiben von dem Herrn Finanzminister an den Herrn Mollwo, folgendes Inhalts: „Mein Herr Jakow Nikolajewitsch. Ich habe das Glück gehabt, Ihr allerunterthänigstes Schreiben, das die Aeußerungen der Gefühle der Dankbarkeit der hiesigen Börse-Kaufmannschaft für das ausnehmende Zeichen der Kaiserlichen Aufmerksamkeit gegen dieselbe durch die Allergnädigste Gegenwart bei Eröffnung der durch die Milde Sr. Majestät erbauten Börse zu St. Petersburg darstellt, zur Allerhöchsten Durchsicht vorzulegen. — Se. Kaiserl. Majestät haben in Folge dessen geruhet, an mich am 8ten dieses, ein Allergnädigstes Reskript zu erlassen, von dem hierbei eine Kopie an Sie, mein Herr, zu übermachen, um es der geehrten Kaufmannschaft

bei der St. Petersburgischen Börse mitzutheilen, ich für eine angenehme Pflicht für mich halte ꝛc.“

Das Allerhöchste Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Finanzminister vom 8. August ist folgendes Inhalts: „Dmitrji Alexandrowitsch. Die von der hiesigen Börse-Kaufmannschaft sowohl Mir persönlich bei der Einweihung des neu erbauten Börsegebäudes, als auch in dem durch Sie Mir vorgelegten, im Namen derselben abgefaßten Schreiben des Stadthaupts geäußerten Gefühle, verdienen um so mehr Meine aufrichtige Dankbarkeit und Mein Wohlwollen, weil Ich in der Ergebenheit und Liebe dieser geehrten Korporation zu Mir zu finden hoffe, daß sie zur Beförderung Meiner Absichten und Meiner Sorgfalt für die Ausdehnung des vaterländischen Handels und die Verbreitung des Ueberflußes und des Wohlstandes vermittelst desselben unter alle Klassen des Volks, aufrichtig mitwirken werde. Wolle die Einweihung des Ortes, wo der Vereinigungspunkt der Berechnung der gemeinnützigen Handels-Unternehmungen ist, zu einer Epoche des neuen Aufblühens und Glanzes derselben, nach den traurigen und bedrängten Begebenheiten, werden. Zeigen Sie diesen Meinen Wunsch der geehrten Russischen Kaufmannschaft an, und hören Sie nicht auf, der Fürsprecher für den wahren Nutzen derselben, der alle Quellen des Reichthums und die Kräfte der Staaten, belebt, zu seyn. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.“ Alexander.

Unlängst hat sich der durch seine Kunst-Arbeiten bekannte Graf Fedor Tolstoi an den Präsidenten der Russischen Akademie, Hrn. Viceadmiral A. S. Schischkow mit dem Antrage gewandt, daß, wenn ihm die Akademie Unterstützung und ihre Anleitung gewähre, er gesonnen sey, zum Stechen von neunzehn Medaillen, nach Art der von ihm schon verfertigten, und von allen insgesammt gelobten Medaille, unter der Benennung: Rodomysl des neunzehnten Jahrhunderts, zu schreiten. Er hat die von ihm entworfene Zeichnung dieser Medaillen vorgestellt. Die Kollektion derselben soll der Nachkommenschaft die Darstellung der merkwürdigsten Thaten, die in den Jahren 1812, 1813 und 1814 Statt gefunden haben, übergeben, nämlich: 1. Den Landsturm (in Rußland). 2. Die Schlacht bei Borodino. 3. Die Befreiung von Moskau. 4. Die Schlacht bei Malor Jaroslawez. 5. Die dreitägige Schlacht bei Krasnoi. 6. Das Treffen bei der Beresina. 7. Die Flucht Napoleons über den Niemen. 8. Den ersten Schritt Alexanders über die Gränzen Rußlands. 9. Die Befreiung Berlins. 10. Die Tripel-Allianz. 11. Das Treffen auf den Anhöhen von Katzbach. 12. Die Schlacht bei Kulm. 13. Die Schlacht bei Leipzig. 14. Die Befreiung von Amsterdam. 15. Den Uebergang über den Rhein. 16. Das Treffen bei Brienne. 17. Die Schlacht bei Arcy sur Aube. 18. Das Treffen bei Fere-Champenoise. 19. Die Einnahme von Paris. — Die Russische Akademie hat diese Zeichnungen sehr geschickt entworfen, und diese Unternehmung sowohl zur Erhaltung so merkwürdiger Begebenheiten im Andenken, als auch zum Ruhme der in Rußland blühenden Künste nützlich befunden; hat aber, um sich davon zu überzeugen, Mitglieder der Akademie der Künste in ihrer Sitzung eingeladen, die verwichenen 3. Junii sich in der Russischen Akademie versammelt, und nach Prüfung der oben erwähnten Zeichnung, ihre Meinung über dieselben in folgenden Ausdrücken schriftlich von sich gegeben haben: „Wir Endesunterzeichnete haben, auf die Einladung der Russischen Kaiserlichen Akademie, die von dem Grafen Tolstoi entworfenen Zeichnungen für die Medaillen und um in Kupfer gestochen zu werden, die, neunzehn an der Zahl, die merkwürdigsten Begebenheiten in den Jahren 1812, 1813 und 1814 darstellen, geprüft, und nach hinlänglicher Prüfung derselben und bei einigen Bemerkungen finden wir: 1. daß eine solche Arbeit, als ein Denkmahl so berühmter und denkwürdiger Zeiten, die besondere Aufmerksamkeit sowohl der Russen, als auch der andern Nationen auf sich ziehen wird; 2. daß dieselbe ihrem Erfinder, als einem Freunde seines Vaterlandes und herzlichen Eiferer für den Ruhm desselben, nicht wenig Ehre machen und Lob bringen wird; und endlich 3. daß die Kollektion dieser Medaillen auch von Seiten der Kunst, nach der geschickten Entwerfung, guten Zeichnung und der Schönheit des Styls, als ein ausgezeichnetes Werk alle Achtung und Erkenntlichkeit gegen die Gabe und die Talente dessen, der dasselbe entworfen hat, verdient.“ Das Original haben unterzeichnet: Tschekalewskji, Martos, Schtschedrin, Prokofjew, Ugrumow, Tuptylew, Iwanow, Schebujew, Jegorow, Demutow, Krug, Keller. — Auf dies Zeugniß und Empfehlung von der Akademie der Künste hat die Russische Akademie beschlossen: 1. Zur Ausführung dieser Arbeiten die nach dem Ueberschlag erforderliche Summe Geldes, nämlich zwanzig tausend Rubel, von der Summe zu verwenden, die durch die Kaiserliche Milde zur Aufmunterung der Wissenschaften und Künste bestimmt ist. 2. Während der Graf Tolstoi mit dem Stechen dieser Medaillen fortfahren wird, die Zeichnungen in Kupfer stechen, und sie mit angemessenen Beschreibungen zu denselben drucken zu lassen. 3. Das Stechen derselben dem in dieser Kunst durch seine Talente bekannten Herrn Utkin zu übertragen. 4. Wenn die Zeichnungen gedruckt seyn werden, zum Besten dessen, der darüber gearbeitet, eine Subskription zu eröffnen, welches zu seiner Zeit durch eine besondere Anzeige bekannt gemacht werden soll.

Moskau, vom 28. August.

Verwichenen Freitag, den 25. dieses, geruheten Se. Kaiserl. Majestät das Katerinen-Institut und andere Orte zu besehen, und Sonnabend, den 26., um 10 Uhr Morgens bei der Parade-Musterung der 23sten Infanterie-Division vor dem Twerschen Stadtthore auf dem Felde vor dem Petrowschen Schlosse zu seyn. Die Einwohner von Moskau hatten sich bei Zeiten in außerordentlicher Menge daselbst eingefunden. Das heitere Wetter, das ebene Feld, bedeckt mit gerade aufgestellten Gliedern der Truppen, die vor dem Allerdurchlauchtigsten Monarchen vorbei marschirten, der Glanz der Waffen, der Schall der Musik, der unzählige Zusammenfluß des Volks, von einer Seite das aus der Asche wieder empor steigende Moskau, und von der andern das Petrowsche Schloß, stellten ein erhabenes, schönes Gemälde dar. Denselben Tag um 9 Uhr Abends geruheten Se. Majestät der Kaiser den von der Moskowischen Kaufmannschaft im Hause der adelichen Versammlung gegebenen Ball mit Ihrem Allerhöchsten Besuch zu beehren, und mit den vornehmsten Damen, so auch mit den Gattinnen der namhaften Bürger zu tanzen. Nachher war große Abendtafel. Man schätzt auf 4500 Personen, die sich in dieser Versammlung befunden haben. Das Haus war von aussen prächtig illuminirt. Gestern, den 27sten, hörte der Monarch die heilige Liturgie in der Spas-Kathedrale hinter dem goldnen Gitter, und besah das Golizynsche Hospital; auf den Abend waren Se. Majestät im Schloß-Garten, wo die Alleen und Teiche bewundernswürdig illuminirt waren. Die springenden Fontainen, welche in tausendfachen Farben glänzten, zogen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Und ungeachtet man nur auf Billette Zutritt in den Garten haben konnte, wurde der Garten doch gedrängt voll, und das Wegfahren dauerte bis nach Mitternacht. Heute geruhten Se. Majestät der Kaiser die Kommerzschule und die Kasernen in Chamowniky zu besehen.

Warschau, vom 1. Sept. n. St.

Gestern (den 19. August a. St.), Abends um 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch in erwünschtem Wohlseyn hier ein. Heute geruhten Se. Hoheit, die Glückwünschungen von den vornehmsten Standespersonen anzunehmen, und bei der Wachparade zu seyn.

Umana, vom 13. August.

Vorgestern reiste durch unsere Stadt auf der Straße nach Tulczin der nach Konstantinopel gehende Herr Geheimerath Baron Strogonow.

Von der Niederelbe, vom 4. Sept.

Im Hannöverschen soll jetzt Vermessung der Ortsentfernungen, die man bisher sehr willkührlich berechnete, vorgenommen, im ganzen Reiche gleiches Meilenmaaß eingeführt, und zur Verbesserung der Wege ge-

schritten werden. — Göttingen zählte nie so viel Studirende als jetzt, nämlich 1005, von denen nur 320 Landeskinder sind. Im Jahr 1808 zählte man nur 452.

Der Landgraf Karl von Hessen feierte seine goldene Jubelhochzeit am 30. August zu Panker im Holsteinischen, wo zugleich eine vom verstorbenen Gutsbesitzer Fürsten von Hessenstein gestiftete Kirche und ein Hospital eingeweihet wurde. Die Tochter des Jubelpaares, die Königin von Dänemark, ließ an diesem Tage 1600 Personen in den Kopenhagner Armen-Anstalten speisen.

In Dänemark ist, um manche die Staatskasse drückende Pensionen zu ersparen, Befehl ergangen, bei Wiederbesetzung erledigter Aemter vorzüglich auf taugliche Pensionäre zu achten. — Dem dänischen Minister Schimmelmann ist zu Kopenhagen sein ganzes Silbergeschirr gestohlen worden.

Der vieljährige Besitzer und Direktor des Hamburger Theaters, Herr Schröder, ist auf seinem Gute Rellingen im 72sten Jahre gestorben. Schon lange hatte er sich von der Bühne zurückgezogen, um die er sich als Künstler und Bildner junger Künstler, als erster Verpflanzer des großen Meisters Shakespeare und als dramatischer Dichter verdient gemacht hat. Auch als Mensch war er achtungswerth.

Die Landesbehörden in Schweden sollen Vorschläge zur Verminderung des Luxus thun.

Vom Main, vom 3. Septbr.

Seit drei Jahren ist Mainz von Oesterreichern und Preußen gemeinschaftlich besetzt, und zwischen beiden stets das beste Vernehmen beobachtet worden. Nicht bloß bei der Parade gehorchen beide einem Oberbefehl, sondern auch außer dem Dienst findet ein vertraulicher brüderlicher Umgang zwischen den Offizieren beider Truppen statt.

Ein unverbürgtes Gerücht bestimmt jetzt die Prinzessin Maria Amalia von Sachsen, Tochter des Prinzen Maximilian, zur künftigen Gemahlin Sr. Oesterr. Kaiserl. Majestät.

Man berechnet, daß Madame Catalani in den sechs in Berlin gegebenen Konzerten für sich über 20,000 Rthlr. gewann.

Das Gerücht erneuert sich, daß der Preußische Gesandte am Würtemberger Hofe, Freiherr von Küster, zum zweiten Preußischen Bundestags Gesandten bestimmt sey.

Stuttgardt, den 30. August.

Da Se. Russisch-Kaiserliche Majestät Sr. Königlichen Majestät den Beitritt zu dem am 26. Septbr. 1815 zu Paris abgeschlossenen (heiligen) Bündniß angetragen haben, so haben Se. Königl. Majestät unterm 18ten dieses Ihre Accessions-Urkunde unterzeichnet, und solche dem am Königl. Hofe accreditirten Kaiserl. Russischen außerordentlich bevollmächtigten Gesandten, Grafen von Golowkin, zustellen lassen.

Aus dem Haag, vom 3. Sept.

Die zwischen unserm und dem spanischen Hofe seit einiger Zeit gepflogene Verhandlung eines Schutz- und Trutzbündnisses gegen die Barbaresken, nähert sich nunmehr ihrem Ende, und der Traktat wird ehestens abgeschlossen werden.

Schreiben aus London, vom 6. Sept.

Bei der Admiralität ist die Nachricht eingegangen, daß sich die Holländische Eskadre unter dem Vice-Admiral van de Capellen mit der Flotte des Lords Exmouth vereinigt hat, und daß beide am 14. Aug., 32 Kriegsfahrzeuge stark, von Gibraltar gegen Algier abgesegelt sind. Vorher gehen sie nach Maltha, um die Division des Admirals Peurose an sich zu ziehen.

Lord Exmouth, der noch 6 Kanonierschiffe zu Gibraltar an sich gezogen, konnte bei günstigem Winde binnen 3 — 4 Tagen vor Algier seyn.

Zu Algier war man auf einen Angriff der Holländischen, aber weniger der Englischen Flotte gefaßt. Die Congreveschen Raketen sollen besonders von der Queen Charlotte abgefeuert und die kleinern Kriegsschiffe gegen die Algierischen Schiffe gebraucht werden.

Die Familie des Englischen Konsuls, Hrn. Macdonald, zu Algier, ist am Bord einer Englischen Fregatte entkommen, die bei Algier kreuzte; der Konsul selbst war aber noch im Gefängniß.

London, den 30. August.

Nach Briefen aus St. Domingo hat Pethion die französischen Unterhändler mit dem Bescheide abgewiesen, daß er Niemanden von Seiten des französischen Hofs annehmen würde, der nicht autorisirt wäre, Haitys Unabhängigkeit anzuerkennen

Der Kaiser von Marokko ist zu Tangar, Gibraltar gegenüber, angekommen, und scheint mit dem Gouverneur dieser Festung auf dem besten Fuß zu stehen. Letzterer hat dem Kaiser zwei Mörser und 100 Bomben geschenkt, und Se. Majestät dagegen dem Ueberbringer derselben, Capitain Marshal, 800 Piaster zahlen lassen.

Der Gouverneur zu Cadix hat bekannt gemacht, daß, da die Algierer auch den Krieg dem spanischen Kommerz erklären dürften, zum Besten desselben an den Kusten alle dienliche Anstalten getroffen würden.

Italien, den 20. August.

Amerika soll, als Ersatz der von Murat konfiszierten Waaren, 4 Millionen Dollars fordern, die der jetzige König zu zahlen sich weigert.

Der Kanal von Mailand ist jetzt bis an das Thor von Pavia, eine Strecke von 308-48 Metres (à 1½ Elle) fertig. Zur Vollendung der noch fehlenden 2160 Meters hat der Kaiser monatlich 5',000 Fr. ausgesetzt.

Ein von Algier zu Cagliari angekommener Schiffer hat ausgesagt, daß eine amerikanische Fregatte und Brigg fünf Fahrzeuge der Barbaresken angegriffen und eines derselben, worauf sich der Neffe des Deys befunden, genommen hätten, und daß der amerikanische Kapitain, als er nachher das neapolitanische Schiff mit dem Tribut zur Einlösung der Sklaven angetroffen, die Fortsetzung seiner Reise nicht hätte zugeben wollen, worauf dieses die amerikanische Flagge aufgezogen habe und, statt mit dem Gelde, mit dem Neffen des Dey als Ranzion abgegangen sey. In Gegenwart des Neffen soll der amerikanische Kapitain dem neapolitanischen gesagt haben: Geschenke machen solche Leute nur noch barbarischer, und es ist Schwäche, sich dazu zu verstehen. Eisen allein kann Freiheit und Unabhängigkeit schaffen, indem es die Bedingung einer schmachvollen Behandlung straft. Kehren Sie nach Neapel zurück, und sagen Sie Ihrem Gebieter, ein Sohn Nordamerika's habe das mittelländische Meer von dem Joche der Barbaren befreit. Wie man sagt, werden die Engländer portugisische Truppen kommen lassen.

Madrid, den 14. August.

Die Feindseligkeiten der Barbaresken nehmen täglich zu. Aus Cadix wird berichtet, daß der Kaiser von Marokko ein beträchtliches Armeekorps zusammengezogen habe und gegen Ceuta marschire.

Vermischte Nachrichten.

Als ein höchst seltenes Beispiel von Fruchtbarkeit, erzählen Londoner Blätter, das die Frau eines Weggeld-Einnehmers in Oxfordshire, welche vier Jahre verheirathet ist, neun Kinder geboren hat, die sämmtlich am Leben und sehr gesund sind. Bei der ersten und zweiten Entbindung hatte sie jedesmal Drillinge, bei der dritten Zwillinge, und kürzlich ward sie von einem gesunden Knäblein entbunden.

Wissenschaftliche- und Kunst-Nachrichten.

Auszug aus einem Schreiben, des, auf einer Entdeckungs Reise begriffenen Kapitains Otto v. Kotzebue an seinen Vater.

Teneriffa, den 11. December. Heute sind alle meine Geschäfte beendigt und ich setze meine Reise fort. Mit dem hiesigen Gouverneur habe ich alle Ursache zufrieden zu seyn. Er hat sich lange in Rußland aufgehalten und scheint die Russen zu lieben. Unter dem Kommando des Prinzen Nassau hat er, als Spanischer Obrist, auf der Ruderflotte der Schlacht bei Björkösund gegen die Schweden beigewohnt, und, zur Belohnung seiner Tapferkeit, das St. Georgenkreuz erhalten, welches, wie er versichert, die Kaiserin Katerina ihm mit eignen Handen angelegt hat. Auch der Hafen-Kapitain, Don Carlos Adon, ist einer der gefälligsten Menschen, welches er schon an Krusenstern bewiesen hat. Ohne ihn hätte ich diese Insel nicht so bald verlassen können.

Mit frischem Nordost lichteten wir die Anker, und hoffen die Kanarischen Inseln bald aus dem Gesichte zu verlieren, aber der furchtbare Pik, dem wir nahe waren, schikanirte uns durch eine Windstille. Er stand in seiner vollen Pracht wolkenlos vor uns, welches selten der Fall ist. Zwei Tage hielt er uns fest, am dritten befreite uns

ein frischer Nordostwind, und ich richtete meinen Kurs nach den Cap Verd-Inseln.

Am 6ten kündigten eine Menge fliegender Fische die Nähe des Wendekreises an. Die unaufhörlich warme Luft fieng an, nachtheilig auf meine Mannschaft zu wirken, durch Koliken, Kopfschmerzen und Erbrechen. Die Krankheit dauert aber nur 3 Tage, und wer sie einmal gehabt, bekömmt sie nicht wieder. Am 9ten wurden während der Nacht 25 fliegende Fische auf dem Verdeck gefangen, die uns am Mittage ein eben so schönes als seltenes Gericht gaben. Am 14ten wurden zwei Haifische gefangen und gespeist. Am 15ten ruhte ein kleiner Landvogel auf unserm Schiffe aus. Da wir in diesem Augenblicke 5½ Grad vom nächsten Lande entfernt waren, so ist es höchst merkwürdig, daß ein so kleiner Vogel eine so weite Reise zu vollenden im Stande ist, und es mögte beweisen, daß nicht immer Land in der Nähe ist, wenn man Landvögel sieht. (Vielleicht war er auch von einem andern Schiffe entschlüpft) Am 16ten umflatterten drei Kraniche unser Schiff, davon einer aus Müdigkeit ins Wasser fiel. Am 21sten begegneten wir einem Englischen Ostindienfahrer, der von Bombay kam. Der Kapitain schickte zwei Officiere zu mir am Bord, um sich nach Europäischen Neuigkeiten zu erkundigen. Das Schiff hatte auf seiner Reise St. Helena berührt, die Officiere hatten Buonaparte gesehen, und ihn bei sehr guter Laune gefunden.

Am 23sten durchschnitten wir den Aequator. Um diesen Tag zu feiern, wurden schon vom Morgen an große Anstalten getroffen, das Schiff gewaschen, geschmückt und am Abend stark erleuchtet. Sowohl die Mannschaft, als auch Officiere und Gelehrte hatten ihre besten Kleider angezogen, und in feierlicher Stille wurde der Augenblick des Ueberganges in die südliche Halbkugel erwartet. Punkt 8 Uhr hoben wir die Flagge auf, begrüßten die südliche Hemisphäre mit 8 Kanonenschüssen, tranken von unserm besten Wein, und die Mannschaft einen starken Punsch. Neptun erschien, hieß uns willkommen in Süden, taufte einen jeden Neuling, und unterhielt uns durch eine Menge Possen. Bis spät in die Nacht wurde gejubelt, getanzt und getrunken.

Am 3ten December sah man an jeden Mast Komedienzettel angeschlagen. Abends hatten wir Schauspiel: Die Brauerhochzeit, ein lustiges Stück, welches einen meiner Matrosen zum Verfasser hat. Das Theater war auf der Schanze so gut als möglich eingerichtet. Das Orchester bestand aus Sängern, zwei Flöten, einer Trommel, Schüsseln und Tellern. Wir lachten viel. Meine Matrosen zeigten in der That viel Talent für die Bühne. Dem Autor habe ich befohlen, zu jedem Sonntage ein neues Stück zu liefern. — Am 12ten erreichten wir St. Katharina, (in Brasilien) und ich ließ mit einem unbeschreiblichen Gefühl den Anker auf derselben Stelle fallen, wo vor 12 Jahren die Nadeshda gelegen und ich als Kadet unter Krusenstern gegenwärtig war. Den damaligen Gouverneur der Insel fand ich leider nicht mehr; der jetzige empfing mich ziemlich trocken, allein der Hafen-Kapitain Pinto nimmt sich sehr gefällig meiner an. Mein Observatorium habe ich, dem Schiffe gegen über, unter Orangen und Palmen aufgeschlagen. Die Einwohner sind sehr gastfrei, man kann an keinem Hause vorüber gehen, ohne eingeladen und mit Erfrischungen bedient zu werden. Bei der größten Armuth herrscht doch in Häusern und Kleidung die größte Reinlichkeit. Am 18ten, es war ein Sonntag, hatten sich eine Menge Einwohner um mein Zelt versammelt, auch viele junge Mädchen, denen zu Gefallen ich, mit Hülfe einiger schlechten Portugisischen Guitarren, einen kleinen Ball veranstaltete. Wir tanzten bis in die Nacht, und ließen, zu großem Vergnügen der Gäste, auch einige Raketen steigen, obgleich die ungeheure Menge leuchtender Käfer, welche hier bei Nacht die Luft erfüllen, ein weit schöneres Schauspiel gewähren. — Meine Herren Naturforscher laufen täglich auf den Bergen herum, kommen jedesmal entzückt nach Hause, und klagen nur, daß es der Gegenstände für ihre Wißbegier allzuviele giebt. — Den 26sten hoffe ich Brasilien zu verlassen und meine Reise nach dem Cap Horn anzutreten.

Todes-Anzeige.

Den 23. August, Abends um 10 Uhr, entriß mir der Tod, nach langen Leiden an der Brustwassersucht, durch sanftes Entschlummern, meine gute Gattin und Freundin Johanna Gerdruta, geb. v. Maydell, im 59. Jahre ihres Alters und 25sten Jahre unsrer zufriedenen Ehe.

Ich erfülle also hiemit die traurige Pflicht, meinen Verlust, allen Verwandten und Bekannten, dieser in Gott ruhenden frommen Christin, ergebenst anzuzeigen.

Oberpahlen, den 8. Septbr. 1816.

Carl Gustav v. Zeddelmann,
verabschiedeter Capitain. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Der in diesen Blättern von der Rentkammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat angekündigte Peretorg, wird Statt dem 15ten, den 16ten d. M. abgehalten werden.

Dorpat, am 13ten Septbr. 1816.

Ad mandatum
O. Kircheisen, Sekrs. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohl gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, am 6ten Octbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; und werden diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, eingeladen, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr sich im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, einzufinden.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, d. 9. Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Oberseke. 3

Es ist allhier in der Stadt auf der Straße eine Brille gefunden und bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung eingeliefert worden. Der rechtmäßige Eigenthümer dieser Brille wird hiedurch aufgefordert, sich zum Empfange seines Eigenthums bei der Kaiserl. Polizey-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 6. Septbr. 1816.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Sekret. Strus. 1

Das Kaiserl. Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 25. Septbr. c. und den folgenden Tagen auf dem Gute Rosenhoff mehrere zum dortigen Inventario gehörige Objecte als Roggen, Weitzen, Saat-Gerste und Saat-Haber, eine bedeutende Quantität an Kühen, Ochsen, Stärken, Kälbern, Schweinen, Ziegen, alten Schaafen und Lämmern, so wie einiges Faßel; ferner Brandwein und Bier, kupferne Brandweinskessel, tannene und eichene Lager- so wie Transport-Fassagen, Brandweinsküven, Trichter, Pumpen und Brandweinsmaaße, ungegorbene Felle und Häute, Heu, Stroh, und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Sachen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 6ten Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretaire Hehn. 1

Da von Einem Löblichen Stadt Cassa Collegio der Kaiserlichen Stadt Dorpat der Termin zur Einhebung der Grundzinsen pro 1816 für die der Stadt gehörigen Plätze vom 12ten bis zum 29sten dieses Monats festgesetzt worden, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen resp. Einwohner, denen von der Stadt, oder der Kirche, Plätze gegen Grundzinse verliehen worden, den festgesetzten Betrag derselben binnen dieser Zeit zu Rathhause in der Kanzlei dieses Collegii täglich, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gegen Quittung abtragen, weil nach Ablauf dieses Termins die Restanzien ohne Weiteres, sofort durch Eine Kaiserliche Polizei-Verwaltung executivisch beigetrieben werden.

Dorpat-Rathhaus, den 9ten September. 1816.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
C. T. Christiani, Stadts-Buchhalter. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Großen-Musse ersucht die resp. Mitglieder, sich am Donnerstage, den 14. c., möglichst zahlreich zu versammeln, da verschiedene Gegenstände zum Vortrage zu bringen sind.

Dorpat, den 12ten Septbr. 1816.

Die Vorsteher. 1

Einem respectiven Publico wird hierdurch angezeigt, daß der dreijährige Vieh- Pferde und Krammarkt auf dem Gute Lustifer am 12ten Oktbr. seinen Anfang nehmen wird. 3

Es wird nach einem adelichen Gute, ein junger, ungeheiratheter Disponent gesucht, der Kenntnisse von der Landwirthschaft, der Buchhaltung, und vom Brandweinsbrandt besitzt und hierüber gute Attestate aufzuweisen hat. Mit denselben hat er sich auf dem Gute Lustifer zu melden, um die nähern Bedingungen zu erfahren. 3

Zwei recht angenehme Wohnungen, eine von drei — und die andere von vier hübsch ausgemahlten Zimmern, nebst Küchen, sind im Hause des Rathsherrn Rohland, neben der Wohnung des Herrn Polizeimeisters belegen, vom 1sten Octbr. auf ein Jahr zu vermiethen. Sie können jederzeit besehen werden. Der Preis derselben, ist bei dem im Hause befindlichen Aufseher Schmidt zu erfahren. 3

Im Namen der Erben der hieselbst kürzlich verstorbenen Frau Rathsverwandtinn Scheffler, mache ich hiedurch bekannt, daß das zu ihrem Nachlaß gehörige, vor der Jacobspforte am Wege nach Techelfer belegene, Krugs-Gebäude aus der Hand verkauft werden soll, und daß sich etwanige Kaufliebhaber, der Bedingungen wegen, an mich Unterschriebenen, zu wenden haben. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche an die Verstorbene etwa noch rechtsgültige Forderungen haben sollten, sich deshalb innerhalb sechs Wochen an mich zu wenden.

Titulair-Rath Hermann Frisch. 3

In der Blumenstraße ist eine Wohnung von 5 kleinen Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Keller und Klete, zu vermiethen und vom 1sten Octbr. d. J. ab zu beziehen; das Nähere erfährt man im Friseur Drewingschen Hause, bei dem Hrn. Artillerie-Capitaine von Birger. 3

Auf dem Gute Kawa, im Oberpahlenschen Kirchspiel, steht ein ganz neues St. Petersburger Forte-Piano für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Instrument ist durch seinen vorzüglichen Ton und geschmackvolle Arbeit zu empfehlen. 3

Das ehemalige Wanderbellsche hölzerne Wohnhaus, nebst dem dazu gehörigen Erbplatze, ist zum Verkauf. Liebhaber haben sich der nähern Bedingungen wegen, an den Hrn. Baron selbst zu wenden. Dorpat, den 10ten Septbr. 1816. 3

Gesalzene Brachsen aus dem Peipussee, Drell, Hemdelein, und ein sehr gut gearbeiteter leichter, moderner Halbwagen sind in Kommission zu haben bei Fromh. Kellner. 3

Eine Familien-Wohnung, mit Keller, Stallung ꝛc. bei der deutschen Kirche, nach dem Markte zu, belegen, ist zu vermiethen und am 1sten October d. J. zu beziehen. Das Nähere ist bei Hrn. Wegener jun. zu erfragen. 3

St. Ubes-Salz ist in beliebigen Quantitäten zu billigen Preis zu haben bei Robland. 3

Bei mir, in der Bude unter meinem Hause, am Bach-Ufer, sind frisch angekommene gut getrocknete Lichte, so wie auch gute, trockene Kasanische Seife und mehrere andere Waaren für niedergesetzten Preisen, gegen baare Bezahlung zu haben.

J. Krifftoff, sen. 3

Bei mir sind zwei Zimmer, nebst Küche, Keller und Schafferei zu vermiethen; auch sind bei mir holländische Fliesen käuflich zu haben.

Baumeister J. J. Baeuerle. 3

Bei mir sind drei warme Zimmer mit Keller, Wagenschauer, Stallraum, für vier Pferde ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

F. C. Haerlen,
wohnhaft an der Poststraße. 2

Im gewesenen Landrath Baranoffschen Hause am Markt ist in der obern Etage eine Wohnung von 7 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, vom 1sten Septbr. d. J. ab, zu vermiethen. Der nähern Bedingungen wegen, belieben sich Miethliebhaber an den Hrn. C. G. Ucke zu wenden. 1

Ein sechs-jähriger Fuchs-Wallach, mit Abzeichnung, eine vierjährige braune Stute, so wie auch ein neues Fischernetz und sehr gute deutsche Wolle ist im Hause des Färbers Hrn. Weiß, an der Steinstraße, käuflich zu haben. 1

Es ist am 6ten August ein in Stahl gestochenes Pettschaft mit einem Griff von Holz verloren worden. Der Finder wird gebeten, es gegen eine billige Vergütung im Hause der Frau Baronin Ungern, am Aufischen Markte, abzugeben. 1

Bei mir sind drei Erkerzimmer, mit oder ohne Stallraum, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Salemann. 1

Bei mir ist ein gutes Piano-Forte, von fünf Octaven, zu vermiethen oder auch käuflich zu haben. C. L. Kapp, Musiklehrer. 1

Wenn ein tüchtiger Müllergesell sich bei einer großen Wassermühle zu engagiren willens ist, so hat sich ein solcher bei der Guths-Verwaltung zu Rappin, der Bedingungen wegen zu melden. 2

Es ist den 2ten d. M. in der Rigischen Vorstadt zwischen dem Hause der Präsidentin von Sivers und dem, des Schneidermeisters Hrn. Falkenberg eine in einem grünen Futeral befindliche, in Silber gefaßte, mit den Buchstaben F. v. D. bezeichnete Brille verloren gegangen. Die Eigenthümerin, der viel an ihr gelegen ist, bittet den ehrlichen Finder, sie gegen anständige Belohnung, im Hause der Fr. Präsidentin v. Sivers abzugeben. 2

Da ich gesonnen bin, in Zeit von 3 Wochen von hier zu reisen, so mache ich solches bekannt, damit diejenigen, die eine Forderung an mich haben, sich binnen dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden können.

Dorpat, den 9ten Septbr. 1816.

C. Uhlemann, Buchdrucker.

Angekommene Fremde.

Den 10. Septbr. Der Herr Generalmaj. v. Laelein, aus Werro, und der Hr. v. Schröder, von Lemsal, logiren bei Baumgarten.

Den 11ten. Der Nadelmacher Hr. Spranger, aus Reval, logirt bei der Wittwe Roeder. — Herr Hofrath Briesemann von Nettia, aus Werro, logirt bei Baumgarten. — Hr. Eichstät und Hr. Schwartz, von Schloß-Ronneburg, logiren beim Kaufmann Hrn. Ucke.

Durchpassirte Reisende.

Den 9ten Septbr. Der Herr Assessor Tomaschewsky, von Wilna nach St. Petersb — Herr Hr. General v. Lamsdorff, von St. Petersb. nach Riga.

Den 10ten Der Herr Hofrath v. Glinka, von St. Petersb. nach Polangen.

Den 11ten. Der Herr Kapt. Müller, von St. Petersb. nach Maubeuge, und der Herr Major Kaschperow, von Riga nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 75. Sonntag, den 17ten September 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 6. Septbr.

Dem Oberbefehlshaber zu Moskau, General von der Kavallerie Tormasow ist, in Aufmerksamkeit gegen seinen ausgezeichneten Dienst zum Besten des Vaterlandes, Allergnädigst nebst der von ihm abstammenden Nachkommenschaft, die Gräfliche Würde verliehen.

Der Civilgouverneur zu Moskau, wirkliche Etatsrath Fürst Dolgorukow ist Allergnädigst zum Geheimerath, und der dortige Vicegouverneur, Etatsrath Durasow zum wirkl. Etatsrath erhoben.

Das Mitglied in der Bau-Expedition des Kreml, wirkliche Etatsrath Fürst Zizianow, ist Allergnädigst zum Geheimerath erhoben, mit dem Befehl, auch mit Beibehaltung seiner gegenwärtigen Posten, als Senator im dirigirenden Senat Sitz zu nehmen.

Den Vicegouverneur zu Pskow, Etatsrath Rennenkampf, ist Allerhöchst befohlen, um bei andern Geschäften angestellt zu werden, zur Heroldie zu rechnen, und ihm bis dahin seinen gegenwärtigen Gehalt zu ertheilen; an seine Stelle ist befohlen, den Vicegouverneur zu Woronesh, Kollegien-Rath Sanzow, nach Pskow zu versetzen.

In dem Allerhöchsten Ukas, erlassen am 30. August an den dirigirenden Senat wegen Anstellung eines Civilgouverneurs zu Pensa, und eines Vicegouverneurs zu Woronesh, ist folgendes verzeichnet:

„Vor Anfange des Kriegs im Jahre 1812, eben bei Meiner Abreise zur Armee, wurden zu Meiner Kenntniß Umstände gebracht, deren Wichtigkeit Mich nöthigte, den Geheimerath Speranskji und den wirklichen Etatsrath Magnizkji vom Dienste zu entfernen, wozu Ich zu jeder andern Zeit ohne genaue Untersuchung, die bei den damaligen Umständen unmöglich war, nicht geschritten seyn würde. Nach Meiner Rückkehr schritt Ich zur aufmerksamen und strengen Untersuchung ihres Betragens, habe aber keine überzeugende Ursachen zum Verdacht gefunden. Indem Ich demnach wünsche, ihnen Mittel zu geben, durch eifrigen Dienst sich in vollem Maaße zu reinigen, verordne Ich Allergnädigst, den Geheimerath Speranskji zum Civilgouverneur von Pensa, und den wirklichen Etatsrath Magnizkji zum Vicegouverneur in Woronesh."

Der Akademiker Staßow ist, zur Belohnung seines angestrengten Dienstes und seiner nützlichen Bemühungen im Baufache, so auch in Erwägung seiner ausgezeichneten Kenntnisse, die er sich in der Architektur sowohl in Rußland, als auch im Auslande erworben, Allergnädigst zur 6. Klasse erhoben.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Wladimir-Orden 2ter Klasse, die wirkl. Etatsräthe, der Direktor des Departements der Volksaufklärung, Martynow, der Leibmedik Loder, und bei der Reichs-Kanzlei Slobodskji, die Obristen Fitztum, und der Polizeimeister zu Moskau, Brocker; vom St. Annen-Orden 2ter Klasse mit diamantnen Verzierungen, der Befehlshaber über das Kriegshospital zu Moskau, Generalmajor Graf Tolstoi, und der Rath bei der Bau-Kommission zu Moskau Koll. Rath Petrowskji

Moskau, vom 30. August.

Der höchsterfreuliche Tag des hohen Namensfeste Sr. Majestät des Kaisers ist jetzt hier nicht nur durch die Ausgießung der Kaiserlichen Gnade über viele Beamte, sondern auch durch folgenden merkwürdigen, dieser alten Hauptstadt verliehenen Gnadenbrief bezeichnet worden.

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste.
Kaiser und Selbstherrscher von
ganz Rußland
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unserer ersten Residenz und Hauptstadt Moskau.

In dem auf immer merkwürdigen 1812. Jahre, als es darauf ankam, das Vaterland von dem Einfalle eines mächtigen und zahlreichen Feindes zu retten, nahmen Wir, zur Bezeigung Unserer Achtung gegen diese erste, alte Residenz und Hauptstadt, zu allererst Unsere Zuflucht zu ihr, und säumten nicht, Uns selbst in ihre Mitte zu begeben. Ihre Ergebenheit und ihr Eifer entsprachen Unserer Erwartung. Wir sahen ihre heisse Liebe zu Uns und zum Vaterlande, die keine Opfer schonte. Das äusserste Elend und die Verwüstung, die sie hernach von der Hand der Bosheit erlitten, hat Unser Herz mit tiefen Schmerz durchdrungen. Allein der allmächtige Gott, der die Schicksale der Völker lenkt, hatte sie ausersehen: es wolle durch ihre Leiden nicht nur Rußland, sondern auch ganz Europa gerettet werden. Ihre Flammen waren die Morgenröthe der Befreiung aller Reiche der Erde Aus der Entweihung ihrer heiligen Tempel erhob sich der Triumph der Religion. Der durch die Bosheit in die Luft gesprengte Kreml, zermalmte mit seinen niederstürzenden Trümmen das Haupt der Bosheit. So hat Moskau durch seine Großthaten, seine Treue und seine Geduld ein Beispiel des Heldenmuths und der Größe gegeben. Alles dieses in Unserm Geiste und Herzen eingeprägt, haben Wir mit väterlicher Liebe zu ihr selbst während des Krieges, nicht aufgehört, für die bestmöglichste Unterstützung ihrer zu Grunde gerichteten Einwohner Sorge zu tragen, und in allen Unsern Befehlen an den Oberbefehlshaber über Moskau wiederholte Vorschriften darüber erlassen. Jetzt nun, nach der Beendigung dieses so schweren Krieges, nachdem die verwirrten Europäischen Angelegenheiten in Ordnung gebracht sind, und nach einiger unumgänglich nöthigen Verweilung in St. Petersburg, haben Wir, sobald es Uns möglich war, diese Unsere, durch ihre Großthaten und ihr Alter ehrwürdige Hauptstadt besuchen wollen, um Uns selbst von ihrer Lage und ihren Bedürfnissen zu unterrichten, und dabei vor der ganzen Welt ihre unvergeßlichen, durch den Göttlichen Segen geheiligten, von den fremden Mächten geachteten, und der Liebe und Dankbarkeit von Uns und des ganzen Vaterlandes so würdigen Dienste zu bezeichnen. Um das Andenken an ihre so glorwürdigen Großthaten der Nachwelt zu überliefern, befehlen Wir, diesen Gnadenbrief, bestimmt, ihr öffentlich Unsere Erkenntlichkeit zu bezeigen, in den Moskowischen Departements des Senats aufzubewahren.

Moskau, den 30. August 1813.

Alexander.

Dorpat, den 15ten Septbr.

Heute Morgen um halb drey Uhr trafen Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolay Pawlowitsch aus St. Petersburg hier ein, und setzten nach gewechselten Pferden, Ihre Reise sogleich weiter fort.

Kasan, vom 12. August.

Am 3ten dieses kam der Hr. Reichs-Kanzler Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow hier an. Mit dem lebhaftesten Antheil an dem erlittenen Unglück der hiesigen Einwohner durch den großen Brand, übergab er, nach der ihm angebornen Menschenliebe, dem hiesigen Hrn. Polizeimeister 1000 Rubel, um sie unter die Abgebrannten zu vertheilen. Nach seiner Ankunft besuchte er die Mariä Verkündigungs-Kathedrale, das Kasansche Kloster, die Universität und die Tuchfabrik mit würdiger Aufmerksamkeit. Am 5ten reiste Se. Erlaucht nach dem Kirchdorfe Bolgara, wo die Alterthümer die Aufmerksamkeit dieses geehrtesten Gastes auf sich ziehen werden.

Nishnji-Nowgorod, vom 20. August.

Am 19ten dieses ward der Gostinnoi Dwor (Kaufhof) zu Makarjew, durch eine Feuersbrunst leider in Asche gelegt, jedoch waren die Kaufleute, die den Jahrmarkt mit ihren Waaren besucht hatten, schon vorher wieder abgereist

Warschau, vom 24. August n. St.
(Aus der Gazeta Warszawska.)

Die Regierungs-Kommission des Innern und der Polizei macht hiemit nachstehende unterm 10ten l. M. und J. erlassene Verordnung bekannt:

Im Namen des Allerdurchlauchtigsten Alexander I. des Kaisers und Selbstherrschers von ganz Rußland ꝛc. ꝛc. ꝛc.

In Verfolg Unserer frühern Verordnung vom 2ten März laufenden Jahres, betreffend das zweckmäßige Unterbringen derjenigen Ausländer, welche sich in Polen ansiedeln wollen, haben wir beschlossen, und beschließen wie folgt:

Art. 1 Kolonisten, sobald sie in Warschau eintreffen, sind verbunden, sich im Bureau der Regierungs-Kommission des Innern und der Polizei zu stellen, diese wird untersuchen, welche als Handwerker oder Fabrikanten das Land gebraucht, um das nöthige über dieselben zu verfügen, andere aber und diejenigen, welche sich zum Ackerbau in National-Gütern eignen, werden an die Regierungs-Schatz-Kommission verwiesen.

Art. 2. Die Schatz-Kommission wird demnach die angekommenen Kolonisten in drei Klassen theilen.

a. Zur ersten gehören die, welche im baaren hundert Rhein-Gulden oder vier hundert Gulden Polnisch nachweisen können.

b. Zur zweiten diejenigen, welche weniger als hundert Rhein-Gulden oder vier hundert Gulden Polnisch besitzen, und

c. Zur dritten diejenigen, welche keinen Vorrath in baarem Gelde haben.

Art. 3. Demnächst wird die Schatz-Kommission den Kolonisten 1ster Klasse in den Kron- oder National-Gütern nach Verhältniß der Umstände und ihres Vermögens eine halbe oder ganze Kulmische Hufe, und denjenigen zweiter Klasse von einigen Morgen bis zur halben Hufe wüster Grundstücke anweisen. Ausländer 3ter Klasse, welche nicht im Stande sind, einer eignen Wirthschaft vorzustehen, werden durch öffentliche Blätter den Landeseinsassen und auf deren Verlangen als Knechte, Tagelöhner oder Hirten anempfohlen, den Kron- und National-Domainen-Pächtern aber Kontraktmässig zur Bestellung der wüsten Grundstücke angewiesen werden.

Art. 4. Dagegen aber wird die Schatz-Kommission, unserer frühern Verordnung vom 2ten März d. J. gemäß, sich mit der Obhut derjenigen Kolonisten, welche obigen Bedingungen nicht nachkommen wollen, fernerweitig nicht befassen.

Art. 5. Dieser Verordnung entsprechend, wird die Schatz-Kommission sogleich eine Nachweisung der verlassenen Häuser und Grundstücke in den Kron- und National-Gütern anfertigen lassen, um selbige sofort den angekommenen Kolonisten zutheilen zu können.

Die Regierungs-Kommission des Innern, der Polizei und die des Schatzes sind mit der Vollziehung gegenwärtiger Verordnung beauftragt.

Gegeben zu Warschau in der Sitzung des Administrations-Raths den 10ten August 1816.

(unterzeichnet) Zaraczek.
der Minister des Innern und der Polizei, Mostowski
Staatsrath und Brigade-General
Kossecki
Mit dem Original gleichlautend
Staatsrath und Brigade General
Kossecki,
Gleichlautend mit der Abschrift
des Originals, Aug. Karski.

Wenn jedoch einige von den ankommenden Ausländern sich nicht nach Warschau begeben wollten, so sind die Präfekten angewiesen worden, selbst die in der Verordnung bestimmten Vorschriften in den Departements zu bewerkstelligen.

Warschau, den 19 August 1816.
(unterzeichnet) T. Mostowski.
Mit dem Original gleichlautend
Aug. Karski G S.

Königsberg, den 29. August.

Heute verließ unsere Stadt der Kaiserl. Russ. Etatsrath und General-Consul in Preußen, Herr v. Kotzebue, um seinen Posten beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten in St Petersburg anzutreten. Die hiesigen Herren Kaufleute gaben ihm am 27sten ein Mittagsmahl, wobei ihn vielfache Beweise der freundschaftlichsten Theilnahme erfreuten. Den Abend vor der Abreise versammleten sich sämmtliche hier anwesende Russen und nahmen auf eine herzliche und rührende Art von ihm Abschied.

Aus Sachsen, vom 3. Septbr.

Nach der Anzeige des Leipziger Unterstützungs-Vereins beträgt der Gesammtbetrag der Kriegsschäden in Leipzigs Umgebungen, in Folge der großen Schlacht, in einem Bezirk von 60 Ortschaften 2 Mill. 580,959 Thlr. Sächs. Es brannten 366 Gebäude ganz ab und 1289 wurden stark beschädigt. Zur Unterstützung sind 93687 Thlr. eingegangen, darunter von Berlin 700 Thlr., Bremen 55, Breslau 36, Cölln 416, Frankfurt a. M. 709, Gotha 200, Hannover 140, Hildburghausen 718⅔, Nürnberg 607, Prag 475 u. s. w.

Frankfurt, den 4. Septbr.

Die letzte gegen die Stände in Würtemberg erlassene Königl. Erklärung, hat einen sehr großen Eindruck gemacht. Man besorgt eine gänzliche Auflösung der Stände-Versammlung.

Vom Main, vom 7. Septbr.

Für die preußische, in Bonn zu errichtende Universität, sind bereits vortheilhafte Anträge an mehrere Gelehrte ergangen.

Von Koburg wird unterm 9. August geschrieben: vorige Woche ging allhier diejenige Kommission ab, welche die unserm durchlauchtigsten Herzog an der Saar zugefallenen Lande übernehmen und verwalten soll.

Man glaubt, der Bundestag werde sich zuerst mit der Kriegsverfassung des Bundes beschäftigen; wenigstens ist dies wahrscheinlicher, als daß die Vorrechte der Juden der erste Gegenstand der Berathung seyn werden.

Die Herzogin v. Friaul (Duroc) ist aus Wien, wie es heißt, unverrichteter Sache, nach Frankreich zurückgekehrt.

Nach vielen und langen Unterhandlungen hat sich endlich die Londoner Bank entschlossen, die bei ihr belegten, größtentheils den Kantons Bern und Zürich zuständigen, beträchtlichen Kapitalien zurück zu zahlen. Der glückliche Ausgang dieser Angelegenheit ist dem ganzen Schweizer-Lande sehr erfreulich.

Bei der kurhessischen Armee dürfen jetzt, nach öffentlichen Blättern, nur junge Leute von Adel, oder aus den acht ersten Klassen der Rangordnung, zu Offizierstellen in Vorschlag gebracht werden.

Vom Mayn, vom 4. Septbr.

In Frankreich zahlen jetzt die Deutschen und andern Bücher bei der Einfuhr 120 Franken vom metrischen Zentner, und ausserdem, wenn sie unverkauft zurückgehen, eine eigne Stempelgebühr.

Oeffentliche Blätter berechnen, daß während des Revolutions-Kriegs in England 40,000 Handelshäuser bankerotte machten.

Aus dem Haag, vom 7. Septbr

Am 4ten dieses hielt unser Kronprinz mit seiner Durchlauchtigsten Gemahlin hier seinen feierlichen Einzug, unter einem Jubel des Volks, der sich nicht beschreiben läßt. Wegen der ungünstigen Witterung haben verschiedene Festlichkeiten ausgesetzt werden müssen.

Carlsbad, vom 12. August.

Der Aufenthalt ist hier äußerst interessant. Man hat die große Welt im kleinen, und es giebt in ihr einige geistreiche Menschen, zu den unter andern Rostopschin gehört. Graf Odonel ist auch hier, ein Zögling des Prinzen Ligne, und dann der Obrist Thiele, der mit dem König gekommen. Auch ist Graf Firmas hier, der das Buch: Bigamie de Napoleon Bonaparte, geschrieben. In diesen zeigt er, daß die Heirath mit Josephinen nach dem Ritus der Römischen Kirche vollzogen worden. Las Josephine Skrupel hierüber gegen den Pabst geäußert, als dieser bei der Krönung in Paris war, weil der Priester, der sie getraut, ein vereideter gewesen; daß der Pabst geantwortet: Noth habe kein Gebot, und die Ehe halte er für gültig, daß aber, wenn ihre Majestät einen Skrupel hätten, die Kirche einen Ausweg habe, indem die Ehe noch einmal eingesegnet werde, auf den Fall, daß die erste Einsegnung nicht gültig sey, so wie man dieses auch bei der Taufe mache. Worauf Bonaparte den Pabst unterbrochen, indem er gesagt: Er würde eine zweite Einsegnung nicht zugeben, weil er dadurch vor ganz Europa zu bekennen scheine, daß er bis jetzt mit der Kaiserin im Concubinat gelebt.

Darauf habe der Pabst gesagt: Was dieses betrife, so könne die Sache heimlich bleiben Er wolle sie von allen Formalitäten, die durch das Concilium von Trident vorgeschrieben, dispensiren, und der Kardinal Fesch, Großalmosenier des Hofes, könne sie einsegnen ohne Zeugen.

Bonaparte, Josephine und Kardinal Fesch seyen darauf in die Kapelle gegangen, von wo sie, als die Ceremonie vorbei war, in das Kabinet von Napoleon zurückgekommen, wo der Pabst und der Prinz Primas geblieben. Von dieser Ceremonie sey kein Akt aufgenommen worden, auch seyen weder Berthier noch Caulincourt gegenwärtig gewesen. Ebenfalls sey keine Bulle ausgefertigt worden, da der Pabst die Despense dem Kardinal Fesch mündlich gegeben; und bei der Zurückkunft habe F. sch ebenfalls dem Pabste mündlich gesagt, daß er seinen Auftrag punktlich ausgeführt.

Brüssel, vom 4. September.

Nachrichten aus Amsterdam melden, daß in wenigen Tagen 16tausend Malter Roggen von der Ostsee daselbst angekommen sind, und das in kurzem noch beträchtliche Ladungen erwartet werden, welches den Preis des Korns wohl merklich herunter bringen wird.

Zu Löwen ist der goldene Schlüssel, den Karl der Sechste der Stadt, zum Dank für bewiesene Treue, geschenkt hatte, und der in der bösen Zeit versetzt war, wieder eingelöset, und zum großen Jubel des Volks acht Tage lang öffentlich ausgestellt worden.

Paris, vom 30. August.

Als der König am 27sten auf seiner Spazierfahrt durch das Dorf Villemonble kam, überreichten ihm junge Mädchen Obst, auf welchem die Worte: Vive le Roi! gewachsen waren. Man hatte diese nämlich, bald nach Entstehen der Frucht, durch Stiche eingezeichnet, die sich beim Fortwachsen vernarbten und vergrößerten.

Es wird hier ein eigener Klubb für die Engländer im Hotel Montasson gebildet. An der Spitze desselben stehn Wellington und Sir Sidney Smith.

Der König, sagen öffentliche Blätter, scheint noch zwischen den Partheien zu schwanken, und die Ultras waren zuweilen ihrer Sache so sicher, daß sie nur noch über die Art, ihren Triumph zu benutzen, uneinig scheinen. Die Minister scheinen die Hoffnung, in der Deputirten-Kammer Stimmenmehrheit zu erhalten, aufzugeben, und suchen desto mehr durch Festhalten an der Konstitution die Gunst des Publikums zu gewinnen.

Da die Linienarmee, die für das Jahr 1816 festgesetzte Vollzähligkeit erhalten hat, so soll auf Königl. Befehl vom 1sten September an, alle Rekrutirung für diese Armee provisorisch aufhören; doch erstreckt sich

dies nicht auf die Klompletirung der Königl. Garde, womit fortgefahren werden wird.

Paris, den 3. Septbr.

Zu Madrid ist offiziell bekannt gemacht: daß die Königl. Truppen am 6. Mai, ohne einen Schuß zu thun, in Santa Fé, der Hauptstadt von Neu-Granada, eingerückt wären.

Noch machen die Portugiesen keine Anstalt, uns Cayenne wieder zurückzugeben.

Es ist verordnet worden, daß die Truppen, wenn sie unter den Waffen sind, selbst nicht, wenn der König oder Königl. Prinzen Revue über sie halten, Beifallsbezeigungen ertheilen oder sich auf irgend eine Art laut äußern sollen.

Aus Italien, vom 20. August.

Zu Aix in Savoyen hatte bei der neulichen Anwesenheit des Königs der Oberst-Lieutenant Abdalla eine Vorstellung bei demselben. Dieser Abdalla ist zu Bethlehem in Syrien geboren und der Sohn eines Scheif. Er studirte zu Rom, als Buonaparte ihn als Dolmetscher mit nach Aegypten und Syrien zu gehen zwang. Hierdurch verlor er seine Güter, und drei seiner Verwandten wurden nach dem Rückzug der Franzosen enthauptet. Bei seiner Zurückkunft nach Europa betrat er die militärische Laufbahn, und schwang sich zum Obrist-Lieutenant. Im Feldzug 18 4 wurde er in der Gegend von Paris schwer verwundet.

Aus einem Schreiben aus London, von 3. September.

Der Gesundbrunnen zu Chelttenham ist diesen Sommer von wenigstens 20,000 Personen besucht worden, eine Frequenz, die in Deutschland nicht Statt finden kann, weil daselbst der Gesundbrunnen so viele sind.

Gestern Morgen ist 2 Stunden jenseits Barnet viel Schnee gefallen.

Von Danzig kommt jetzt das Schiffsbauholz in unsern Häfen an, welches unserer Regierung gehörte, als die Franzosen Danzig besetzten, und welches jetzt ausgeliefert wird.

Vermischte Nachrichten.

Der König von Sachsen hat der Universität Leipzig aufgegeben: ein Gutachten zu stellen, was in Ansehung der Preßfreiheit zu bestimmen räthlich seyn möchte? damit die Gesandtschaft auf dem Bundestage darnach angewiesen werden kann. Von Seiten der Universität ist das Geschäft vorläufig einer Kommission, aus den Professoren Platner, Beck, Arndt und Krug bestehend, übertragen.

Die Wein-Erndte in Burgund und um Bordeaux soll auf nichts reducirt seyn.

Eckartshausens Gebetbuch: Gott ist die Liebe, von welchem man eine gute Französische Uebersetzung hat, prangt in den Boudoirs der schönen Pariserinnen neben manchen Schilderungen der Liebe. — Ja wohl, die Extreme berühren sich! —

Aus Lübeck hat man die Juden völlig vertrieben. Englische Ministertanzeitungen sagen, gedachte Stadt verdiene deswegen die Vorrechte einer freien zu verlieren.

In Leith ist ein von der Davisstraße gebürtiger Mensch von 18 Jahren angekommen. Er hat einen dort gebräuchlichen Kahn mitgebracht, mit welchem er unter das Wasser taucht und an einem weit davon entfernten Orte wieder hervorkömmt.

Oeffentliche Nachrichten aus Norwegen zufolge, soll der Kronprinz von Schweden, während seines Aufenthalts daselbst, 310 Orden vertheilt haben. Einige behaupten, daß zwei Professoren der Friedrichs-Universität zu Cortstiania, Hersleb und Fielderup, die ihnen verliehenen Orden unter dem Vorwande nach Stockholm zurückgeschickt haben, daß sie dieselben deswegen mit gutem Gewissen nicht annehmen könnten, weil sie sich der Vereinigung Norwegens mit Schweden aus allen Kräften widersetzt hätten.

In Strasburg fährt man noch immer fort, nach Alterthümern zu graben Man hat neulich wieder Ziegelbruchstücke mit der Aufschrift: Legio VIII. gefunden.

Ein Berliner Madchen hat zwei Böhmische Herrschaften, 500tausend Gulden an Werth, durchs Loos gewonnen. Sie hatte das Billet in einer — lustigen Stunde geschenkt bekommen, und der Verschenker muß nun noch 100 Dukaten Strafe erlegen, weil er in eine auswärtige Lotterie setzte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Christoph Heinrich Otto Girgensohn, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Septbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Da von Einem Löblichen Stadt Casse Collegio der Kaiserlichen Stadt Dorpat die Termine zur Einhebung der Grundzinsen pro 1816 für die der Stadt gehörigen Plätze vom 12ten bis zum 29sten dieses Monats festgesetzt worden, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen resp. Einwohner, denen von der Stadt, oder der Kirche, Plätze gegen Grundzinse verliehen worden, den festgesetzten Betrag derselben binnen dieser Zeit zu Rathhause in der Kanzlei dieses Collegii täglich, Vormittags von 9 bis 12 uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr gegen Quittung abtragen, weil nach Ablauf dieses Termins die Restanzien ohne Weiteres, sofort durch Eine Kaiserliche Polizei-Verwaltung executivisch beigetrieben werden.

Dorpat-Rathhaus den 9ten September. 1816.
Wilh Barnikel, Rathsherr.
C. T. Christiani, Stats-Buchhalter. 1

Von Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefl Kreditsystems wird desmittelst nachstehendes Proclam:

„Demnach das Gut Goldbeck im Wendenschen „Kreise und Marienburgschen Kirchspiel bei dem „Oberdirektorio der Liefl Kredit Societät um „eine Anleihe in Pfanddriefen nachgesucht hat, so „wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-„Beschlusses von dem 15ten May 1814 hiedurch „öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, „der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen „Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. „Kredit societät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge Zu Riga am 4. Septbr. 1816“ zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction, am 9ten Septbr. 1816.

Stiernhielm.
Ant. Schulz, Sekretär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir sind fortwährend ehstnische A B C Bücher, sowohl im Dörpt. als Revalschen Dialekt, in großen und kleinen Quantitäten, kauflich zu haben.

M. G. Grentius.

Im ehemaligen Rosenkampfschen Hause Nr. 66, neben dem alten Universitäts-Gebäude, ist die obere Etage nebst dazu gehörigen Appartementien, vom 15ten Octbr. d. J. ab jährlich zur Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, in meiner Bude an Markte zu erkundigen. G. M. Berner. 3

Ich mache hiedurch bekannt, daß bei mir wieder an Liebhabern die wohlschmeckendsten Speisen für den Mittag und den Abend, sowohl Portionenweise, als auch gegen billige monatliche Vorausbezahlung, ausser meinem Hause verabfolgt werden. M Bücke 3

Eine neue modern und gut gearbeitete Ressorts-Droschke steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei Fr A Becker. 3

Beste eichene Brandweins Fässer, sowohl ganze, als in Stäben verlegte, sind zu billigen Preisen zu haben bei Unterzeichnetem, im Hause des Hrn Rathsherrn Rohland, an der Bäcke.

A. Mare. 3

Ich bin willens, meinen am Domberge belegenen Obst- und Küchen-Garten, nebst einer im besten Stande erhaltenen dazu gehörigen Baumschule unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe Gebewe. 3

In einem, an einer lebbarten Straße belegenen Hause sind zwei geräumige Erkerzimmer für Ungeheirathete zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein freier mit guten Attestaten versehener Mensch, wünscht auf einem Gute als Kleinaufseher, oder in einem ihm sonst annehmbaren Geschäfte in der Wirthschaft angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 2

Ein Haus mit acht warmen Zimmern und allen nöthigen Nebengebäuden ist vom 1. Octbr. bis April künftigen Jahres zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Nachricht. 3

Da die bestimmte Anzahl Loose zu dem, mit polizeilicher Bewilligung zu veranstaltenden, von meinem seeligen Manne verfertigten Piano Forte bereits vergeben sind; so mache ich solches den resp. Theilnehmern hiedurch bekannt, und ersuche diejenigen die die genommenen Loose noch nicht bezahlt haben, unverzüglich die Zahlung an mich zu

leisten, nach deren Erfolg sodann die Versteigerung sogleich veranstaltet werden wird. Ich hoffe als eine Hülfsbedürftige Wittwe die baldige Erfüllung dieser Bitte. Verwittwete Noack. 1

Die Palloperſche Gutsverwaltung macht hierdurch bekannt, daß der gewöhnliche Palloperſche Jahrmarkt dieſes Jahr nicht gehalten werden wird.

In Rovkoy sind Aepfel loofweise, zu 8 Rbl. das Loof, zu verkaufen. 2

Gegenwärtig wohne ich im von Wahlſchen Hauſe, dem Univerſitätsgebäude gegenüber.

Buchdrucker Schümann. 2

Der 8 Werſt von Dorpat, an der Poſtſtraße nach St Petersburg, gelegene Kilgi-Krug, iſt mit einer Ausſaat von 12 Lf. Stellen in jeder Lotte, ſehr guten Landes, mit Gärten und Heuſchlägen zur Pacht oder Arrende zu haben. Diejenigen, die dieſen Krug mit oder ohne das Land zu übernehmen willens ſind, gehörige Sicherheit leiſten und gute gültige Zeugniſſe beibringen können; erfahren die nähern Beſtimmungen auf dem Gute Wesnershoff. 1

Einem reſpectiven Publico wird hierdurch angezeigt, daß der diesjährige Vieh- Pferde und Krammarkt auf dem Gute Luſtifer am 12ten Oktbr. ſeinen Anfang nehmen wird. 2

Es wird nach einem adelichen Gute, ein junger, ungeheiratheter Disponent geſucht der Kenntniſſe von der Landwirthſchaft, der Buchhaltung, und vom Brandweinsbrande beſitzt und hierüber gute Atteſtate aufzuweiſen hat. Mit denſelben hat er ſich auf dem Gute Luſtifer zu melden, um die nähern Bedingungen zu erfahren. 2

Zwei recht angenehme Wohnungen, eine von drei — und die andere von vier hübſch ausgemahlte Zimmern, nebſt Küchen, ſind im Hauſe des Rathsherrn Rohland, neben der Wohnung des Herrn Polizeimeiſters belegen, vom 1ſten Octbr. auf ein Jahr zu vermiethen. Sie können jederzeit beſehen werden. Der Preis derſelben, iſt bei dem im Hauſe befindlichen Aufſeher Schmidt zu erfahren 2

Im Namen der Erben der hieſelbſt kürzlich verſtorbenen Frau Rathsverwandtinn Scheffler, mache ich hiedurch bekannt, daß das zu ihrem Nachlaß gehörige, vor der Jacobspforte am Wege nach Techelfer belegene, Krugs-Gebäude aus der Hand verkauft werden ſoll, und daß ſich etwanige Kaufliebhaber, der Bedingungen wegen, an mich, Unterſchriebenen, zu wenden haben. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche an die Verſtorbene etwa noch rechtsgültige Forderungen haben ſollten, ſich deshalb innerhalb ſechs Wochen an mich zu wenden.

Titulair-Rath Hermann Friſch. 2

Auf dem Gute Kawa, im Oberpahlenſchen Kirchſpiel, ſteht ein ganz neues St. Petersburger Forte-Piano für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Inſtrument iſt durch ſeinen vorzüglichen Ton und geſchmackvolle Arbeit zu empfehlen. 2

Geſalzene Brachſen aus dem Peipusſee, Orell, Hemdelein, und ein ſehr gut gearbeiteter leichter, moderner Halbwagen ſind in Kommiſſion zu haben bei Fromh. Kellner. 2

Eine Familien-Wohnung, mit Keller, Stallung ꝛc. bei der deutſchen Kirche, nach dem Markte zu, belegen, iſt zu vermiethen und am 1ſten October d. J. zu beziehen Das Nähere iſt bei Hrn. Wegener jun. zu erfragen. 2

Angekommene Fremde.

Den 13ten Septbr. Der Hr. v. Freymann, von Alt-Nurſi, logirt bei Baumgarten.

Den 14ten. Der Hr Capitain von Leſekau, aus Eſtland, logirt bei der Wittwe Penſa.

Den 15ten. Der verabſchiedete Hr. Major Dilanoff, logirt bei Frey.

Durchpaſſirte Reiſende.

Den 14. Sept. Der franzöſiſche Courier Hr. Chriſtofer, von St Petersb. nach dem Auslande. — Der Hr Obriſt Gäger, von St. Petersb., nach Polangen. — Ihro Excell. die Frau Finanzminiſterin und wirkl. Gehe.merätbin Gurjew, von Riga, nach St. Petersb.

Den 15ten. Der Hr. Etatsrath und Ritter von Ovuſſaklinin, von Warſchau, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Fusmann, von St. Petersb., nach Mitau.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	14 —	—
Im Durch. in v. Woche	4	12 —	—
1 neuer holl. Duk. -	12	17 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	46 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	30 —	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 15 Kopek. neue.
— — — — 12 — 5 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 4 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft,

	die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Backerwaitzen, nach Qualität				
Waizen -	—	360 —	—	à
Backerroggen	—	320 —	—	à
Roggen -	—	305 —	—	à
Gerste -	—	—	—	à
Grobe Gerste	—	275 —	—	à
Haber, nach Qualität		155 —	—	à
Malz, nach Qualität		240 —	—	à
Grobes Malz	—	300 —	—	à
Branntwein, nach Qualität				
das Fals - -		50 —	—	à 52

Dörptsche Zeitung.

Nro. 76. Mittwoch, den 20ten September 1816.

Iſt zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiſerl. Univerſitäts-Cenſur.
Dr. D. G. Balk, Cenſor.

St. Petersburg, vom 9. Septbr.

Zu Rittern ſind Allergnädigſt ernannt: vom St. Wladimir-Orden 3ter Klaſſe, die ſtellvertretenden Leibmedici, der wirkliche Etatsrath Tiemann, und der Etatsrath Stofregen.

Der Doktor der Medizin und Chirurgie, Etatsrath Kamenezkij, iſt Allergnädigſt zum Leib-Medikus am Allerhöchſten Hofe, mit dem Unterhalt nach dieſer Funktion, ernannt, und dem Leibchirurg Rühl ſoll der volle Gehalt eines Leibmedici, deſſen Amt er verſieht, ertheilt werden.

Moskau, vom 31. Auguſt.

(Auszug eines Privatſchreibens.) Den 29. dieſes in der Frühe geruheten Se. Majeſtät der Kaiſer das Petropawlowſche Hospital zu beſehen, und Abends ſich auf die Worobjewſchen Berge ſich zu begeben. Dort, nachdem Sie den ganzen Rücken dieſer Berge entlang gefahren waren, tranken Sie Thee in dem von dem Fürſten Nikolai Borißowitſch Jußupow zubereiteten Gezelte, und fuhren darauf zurück nach der Reſidenz, welche von dort aus ein ſo erhabenes Gemälde darſtellt, das jedermann in Entzücken und Verwunderung verſetzt. Inzwiſchen verkündigte das Geläute der Glocken in allen Kirchen der Stadt den Einwohnern das eintretende, den Herzen der Ruſſen, deren Liebe zu ihrem Monarchen ſtets inbrünſtig und unerſchöpflich iſt, ſo theure Feſt. Der folgende Tag, der 30ſte Auguſt, war für Moskau äußerſt feierlich und ſchätzbar. Früh Morgens ſah man den Kreml ſchon angefüllt mit einer Menge von Equipagen und mit Haufen Volks. Die vornehmſten Beamten verſammelten ſich im Palais, und brachten ihre Glückwünſche dar, worauf ſich Se Kaiſerl. Majeſtät in die große Mariä-Himmelfahrts-Kathedrale begaben. Dort verrichtete Se. Eminenz der Erzbiſchof Auguſtin die Lat. Liturgie, und nach derſelben das Gebet: Gott möge Se. Majeſtät den Kaiſer und das ganze Allerdurchlauchtigſte Haus lange wohl erhalten, wobei auf dem Glockenthurme des Großen Iwan die Glocken geläutet und damit den ganzen Tag fortgefahren wurde. An dieſem Tage waren die vornehmſten Beamten zur Mittagstafel Sr. Majeſtät gezogen, und Abends gab der Hr. Oberbefehlshaber einen glänzenden Ball, den auch Se. Majeſtät

der Kaiser mit Ihrer hohen Gegenwart beehrten, und von welchem Sie erst um 11 Uhr sich zurück nach dem Palais zu begeben geruhten. Im Theater war nach dem Schauspiele Maskerade, und die ganze Stadt war illuminirt. Ein Transparent vor dem Hause des Oberbefehlshabers zog die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Es stellte eine Triumphpforte, umgeben mit einer Kolonade, dar, die mit verschiedenfarbigen Vasen gekrönt war. Das Gemählde oben über der Pforte stellte die Erneuerung von Moskau, seine Macht und seinen Reichthum vor, mit den Ueberschriften: Europa ist gerettet; Moskau wieder hergestellt. Oben glänzte der Namenszug Sr. Majestät des Kaisers, und weiter sah man eine Halbkugel, über welcher ein doppelter Adler mit den Wappen der hiesigen Residenz schwebte. Eine unzählige Menge Zuschauer drängten sich vor dieser Illumination, und eilten von hier nach dem Postamte, welches sich durch seine Illumination ebenfalls vor allen übrigen auszeichnete. Das ganze Haus desselben schien in Brillantfeuer zu stehen, und in der Mitte der Façade leuchtet eine Sonne in außerordentlicher Größe, in welcher sich der Namenszug Sr. Majestät des Kaisers befand, und ein goldner Adler, der sich oben auf dem Hause befand, hielt die Aufschrift: Hurrah! Er ist mit uns! Die Anzahl der bei diesem Hause vorbei fahrenden Equipagen war so groß, daß sie ohne die Verfügung der Polizei nicht würden haben einander ausbiegen können. — Heute früh Morgens um 4 Uhr geruheten Se. Kaiserl. Majestät Ihre weitere Reise von hier auf der Straße nach Tula fortzusetzen. — Man sagt, daß das gottesfürchtige Vorhaben des Kaisers Alexander, in Moskau Christo dem Erlöser einen Tempel zu erbauen, schon auszuführen beschlossen sey, und bestimmt den Platz für diesen Tempel auf dem Worobjewschen Berge. Um diesen Ort mit der Stadt in nähere Verbindung zu bringen, soll über die Moskwa vom Nonnen-Feld und Kloster eine große Brücke gebauet, und alles dieses wie man sagt, mit aller möglichen Pracht und Geschmack, diesem großen und wichtigen Gegenstand würdig, ausgeführt werden.

Tula, vom 2. September.

Am verwichenen 31. August, Abends nach 6 Uhr, beglückten Se. Majestät der Kaiser unsere Stadt mit Ihrer Ankunft. Heute früh geruheten Se. Majestät auf der Straße nach Kaluga von hier weiter zu reisen.

Odessa, vom 11. August.

Die Durchfuhr klingender Münze in Silber und Gold durch unsere Stadt nach dem Innern von Rußland ist seit einiger Zeit außerordentlich groß. Silbermünze wird von hier jeden Posttag, ohne diejenigen Summen zu rechnen, die auf andern Wegen abgehen, eine große Menge nach Moskau und St. Petersburg abgefertigt. Es leidet also nicht den geringsten Zweifel, daß durch die Häfen des Schwarzen Meers ungeheure Summen in Silber und Gold aus dem Auslande bei uns eingehen, und zwar deswegen, weil durch diese Häfen sehr wenig ausländische Waaren zu uns eingebracht, dagegen Russische sehr viel verführt werden.

Warschau, den 1. September N. St.

Gestern (den 19. August a. St.) Abends um 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch im erwünschten Wohlsein hier ein. Heute geruhten Se. Hoheit die Glückwünschungen von den vornehmsten Standespersonen anzunehmen und bei der Wachparade zu seyn.

Warschau, den $\frac{17}{29}$ August 1816.

(Aus der Gazeta Warszawska.)

Nachdem die Regierungs-Kommission der innern Angelegenheiten und der Polizei, vom Stellvertreter ein Schreiben des Ministers-Staatssekretairs zur Bekanntmachung mitgetheilt erhalten, laut welchem, dem Willen Sr. Majestät gemäß, die zur Errichtung eines Triumphbogens zusammen gebrachten Fonds, zu irgend einem andern dem allgemeinen Wohl geweihten Zwecke verwandt werden sollen, so beeifert sie sich, dieses Schreiben durch öffentliche Blätter bekannt zu machen, damit den, ihrem Widerhersteller treuen und dankbaren Polen auch in den entferntesten Gegenden, die in dem Inhalte dieses Schreibens ausgedrückte unbegränzte Güte ihres Monarchen und Seine für das Wohl Seiner Unterthanen gefühlvolle Fürsorge bekannt, und auch der späten Nachkommenschaft zur Kenntniß gebracht werden können. Gegeben zu Warschau den $\frac{14}{26}$ August 1816.

Für den präsidirenden Minister
der Staatsminister
(Unterschrieben) Johann Weglenski.
Gleichlautend. (Unterschrieben) A. Karski.

Der Minister Staatssekretair hat die Ehre dem Stellvertreter den Willen Sr. Majestät mitzutheilen, welcher lautet wie folgt:

Se. Majestät der Kaiser sind sehr gerührt worden durch die Ausdrücke der Liebe und Dankbarkeit Ihrer treuen Unterthanen Polens, welche laut dem Rapporte des Stellvertreters vom $\frac{8}{20}$sten Mai d. J. einen Triumphbogen an dem Schlagbaume, durch welchen Se. Majestät Ihren Einzug in die Stadt Warschau gehalten, zu errichten wünschen. Se. Kaiserliche Majestät wissen diesen neuen Beweis der Anhänglichkeit zu schätzen, und erwiedern solchen sehr gerne mit Ihrer wahren Zuneigung. Indessen sey ein Denkmal dieser Art gar nicht den Entwürfen angemessen, welche die Schritte Sr. Majestät im ganzen Laufe Ihres Lebens geleitet, und desto weniger den Gefühlen, welche Sie beim Einzuge in die Hauptstadt Polens erfüllt haben. Der Obhut des Allmächtigen, und der Gerechtigkeit der Sache, welche Se. Majestät in Schutz nahmen, schreiben Sie den guten Ausgang Ihrer Anstrengungen zu; und immer weit entfernt von dem Verlangen nach Triumph und Eroberung, sind Sie nicht als Ueberwinder, sondern als Vater in Ihre neuen Gebiete eingetreten. Mit Vergnügen sahen Se. Majestät, daß damals Ihr Benehmen gehörig geschätzt, und das Ziel Ihrer Wünsche sehr wohl bemerkt worden war. Es hat allerdings mit den Gefühlen Sr. Kaiserl. Majestät der Entwurf sehr wohl zusammen gestimmt: in jeder Woywotschaft durch den Erwerb eines kleinen Grundeigenthums einen jährlichen Preis für den sich durch gute Aufführung und Fleiß am meisten auszeichnenden Landmann zu stiften. Die Ausführung dieses musterhaften Entwurfes würde Sr. Majestät sehr angenehm seyn, und indem solcher nunmehr der Fürsorge und besonderen Aufmerksamkeit der respektiven Behörden in Erinnerung gebracht wird, erklären Se. Majestät Ihrem Stellvertreter: daß falls der zur Errichtung des Triumphbogens bestimmte Fond bereits zusammen gebracht worden, Sie wünschen würden, daß eine neue Wohlthat die zur Beglückung Ihrer Völker immer strebenden Absichten Sr. Majestät bezeichnen mögte. Eine Stiftung für die Invaliden, für die Unterstützung der dürftigen Klasse, für die Beförderung der Civilisation, oder irgend ein anderes dem allgemeinen Nutzen geweihtes Denkmal, könnten allein von Sr. Majestät angenommen werden, da nur das Wohl der Menschheit immer das Ziel und die Belohnung Ihres Bestrebens ausmachen wird, und Se. Kaiserl. Majestät das Andenken Ihrer Regierung dadurch zu verewigen wünschen, daß Sie jeden Ihrer Unterthanen des Glücks, welches die Umstände ihm verstatten, theilhaftig machen.

Zu St. Petersb., d. 29. Jun. (11. Jul.) 1816.

(Unterschrieben) Ignatz Sobolewski.
Gleichlautend mit dem Original
Rath Staatssekretair Brigade-General
(Unterschrieben) Kosseeki.
Gleichlautend. Aug. Karski.

Hamburg, den 13. September.

Gestern Abend gegen 8 Uhr hatten wir das Vergnügen, Se. Durchlaucht den Fürsten Blücher von Wahlstatt, hier eintreffen zu sehen. Bedarf es einer Erwähnung der Freude, welche die Hamburger über seine Ankunft empfinden; Der Fürst erzeigte dem Besitzer der Börsenhalle, Herrn von Hostrup, die Ehre, der früher von demselben erhaltenen Einladung zu entsprechen und Sein Absteigequartier bei ihm zu nehmen. Schon vor der Ankunft Sr. Durchlaucht war der größte Theil der Stadt erleuchtet.

Heute gab der Senat dem Fürsten im Stadthause ein Mittagsmahl. Se. Durchlaucht begaben Sich nachher ins Theater und von da wieder zurück nach dem Stadthause. Ganz Hamburg ist heute Abend aufs schönste illuminirt und der Jubel ist unbegränzt.

Am Sonntage werden die Truppen ausrücken und auf dem heil. Geistfelde Revue halten. Morgen sind Se. Hochfürstliche Durchlaucht zum Diner bei dem Herrn Oberpräsidenten von Bücher in Altona, und am Sonntage bei Sr. Excellenz dem Königlichen Preuß. Gesandten, Herrn Grafen Grote.

Hamburg, den 17. Septbr.

So eben beim Schlusse dieses, trifft die Englische Post mit folgenden wichtigen Nachrichten ein:

Schreiben aus London vom 13. Sept.

Völliger Sieg über die Algierer.

Von unserm Gesandten zu Paris, Sir C. Stuart, sind Depeschen vom 10. Sept. eingegangen, welche einen Brief des Franz. Consul zu Algier an den Herzog von Richlieu vom 31. August enthalten.

In diesem Briefe wird angeführt: „daß die alliirte Brittische und Holländische Eskadre am 27 August vor Algier ankam; daß eine Fregatte mit einem Schreiben an den Dey abgesandt ward, der dieß Schreiben trotzig und verwerfend zurückschickte und daß darauf von Lord Exmouth sogleich das Signal zum Angriff gegeben wurde. Die Brittische Eskadre legte sich auf einen halben Kanonenschuß weit von den Batterien vor Anker, und um halb 3 Uhr Nachmittags begann der Angriff. Er dauerte 6 Stunden lang. Die Engländer schossen die Algierische Flotte in Brand. Sie bestand aus 5 Fregatten, 4 Corvetten und 30 Kanonenböten, die alle von den Flammen vernichtet wurden.

Am 26ten lag die Eskadre auf der Rhede von Algier vor Anker und der Dey sandte den Schwedischen Consul und den Hafen-Kapitain an Bord des Schiffs von Lord Exmouth, um einen Waffenstillstand unter den Bedingungen zu schließen, die Lord Exmouth verlangt hatte.

Gedachter Lord sandte in der Nacht auf den 26. eine Fregatte mit diesen Nachrichten nach England ab.

Der Algierische Admiral, 6 Kapitains und 1200 Mann wurden getödtet. Der Brittische Verlust wird auf ungefähr 800 Mann angegeben, einige unserer Schiffe haben gelitten.

Ein Privatbrief setzt hinzu: „daß nach einer langen Kanonade eine Algierische Fregatte in Brand gerieth und die Flammen auf die übrigen Algierischen Schiffe verbreitete, die sämmtlich vernichtet wurden. Einige Nachrichten geben den Verlust auf 4000 Mann an."

In der Angabe des Datums (setzt the Courier hinzu) an welchem der Angriff geschah, findet offenbar ein Irrthum oder Schreibfehler statt. Geschah der Angriff erst am 27sten, so konnte der Waffenstillstand nicht am 26sten geschlossen werden. Vielleicht ist statt des 27sten der 17te gemeynt, oder auch wahrscheinlich der 25ste. Widriger Winde wegen, mochte Lord Exmouth eine verzögerte Fahrt haben oder auch etwas langsamer zu Werke gehen, um unsern Consul Zeit zum Entkommen zu verschaffen.

Wie dem auch sey, kurz das Unternehmen ist ausgeführt, und zwar schnell, kühn und wirksam, und wir wünschen dem Lande zu einem Siege zur See Glück, dessen Schwierigkeiten und Glanz man näher erkennen wird, wann erst die speciellen Nachrichten über die Vertheidigung eingegangen sind, welche die Algierer zu leisten im Stande waren.

Es war das Paketboot Lord Dunkan, welches expreß von Calais nach Dower mit jener Siegesnachricht abgefertigt wurde. Es kam gestern zu Dower an, von da der Kapitain sogleich in einer 4 spännigen Postchaise nach London abreiste.

Aus Sachsen, vom 8. September.

Das stehende Heer im Königreiche soll künftig aus 10,000 Mann bestehen, und der Abgang aus der Landmiliz immer wieder besetzt werden. Die Landwehr hat ganz aufgehört; aus ihr wurden die dritten Bataillone der drei Linieninfanterie-Regimenter gebildet. Diese sind jetzt weiß montirt mit grünen Aufschlägen. Die Königliche sächsische Armee ist jetzt in 3 Regimenter Kavallerie (1 Küraßier Garde-, 1 Husaren- und 1 Uhlanen-Regiment), in 1 Bataillon Leibgrenadier-Garde, 1 Bataillon Grenadier, 3 Linieninfanterie-Regimenter, 1 leichtes Infanterie-Regimenter (grün und schwarz), ein Korps gelernter Jäger, und in 1 Regiment Fußartillerie von 4 Batterien, 2 reitende und 1 fahrende Batterie eingetheilt. Am 26. August hatte das Manöver der Artillerieschule vor dem König Statt, später gingen die Manövers der Küraßier-Garde vor sich; auch die kongreveschen Brandraketen versucht man fleißig. Am 1. September rückte die Dresdner Besatzung auf die Dörfer aus, und alle Beurlaubten sind einberufen. Die Armee soll reducirt werden, und jeder seinen Abschied erhalten, der angeben kann, wovon er sich nähren will. Die Verabschiedeten sollen dann die Landmiliz exerciren, deren Einrichtung so werden soll, wie sie unter der Administration Xaver's, während der Minderjährigkeit des jetzigen Königs, war.

Vom Main, vom 16. September.

Auch der König von Baiern ist unter dem 8. August dem heiligen Bunde beigetreten.

Wiener Briefe melden als sehr glaubhaft, daß der Kaiser sich, und zwar bereits den 17. November, mit der Prinzessin Charlotte von Baiern, vormaligen Kronprinzessin von Würtemberg, der österreichische Kronprinz aber mit der Stiefschwester jener Fürstin, der Prinzessin Elisabeth von Baiern, vermähle. Die Zimmer für die Kaiserin in der Burg sollen bereits eingerichtet werden. Als ausgemacht ist es aber nach diesen Briefen, daß die Erzherzogin Leopoldine, geboren 1797, mit dem Kronprinzen von Portugal Don Pedro, geb. 1798, vermählt wird.

Das Bürger-Kollegium zu Frankfurt hat seinen Einspruch gegen die neue Verfassung zurückgenommen. An der letzteren tadelt man jetzt, daß der nicht unbedeutende Bauernstand dieses freien Staats keine Stellvertretung habe.

Wien, den 7. September.

Nach glaubwürdiger Versicherung soll wirklich eine außerordentliche Vermögenssteuer ausgeschrieben werden, das Patent schon ausgearbeitet seyn und zur allerhöchsten Genehmigung vorliegen.

Der Agent der brittischen Bibelgesellschaft, Herr Robert Pinkerton, ist dieser Tage wieder abgereist. Ein Institut, welches fast überall so theilnehmend aufgenommen worden, scheint hier weit weniger Unterstützung gefunden zu haben.

Hannover, vom 9. Septbr.

Auf Befehle des Königl. Cabinets-Ministerii wird zu Göttingen die dortige academische Lehranstalt mit einem Thier-Arznei-Institute vermehrt, welches mit dem 1sten Octbr. in Thätigkeit tritt und der Leitung des dortigen Doctors Lappe anvertraut ist. Dieses mit einem wohleingerichteten Thier-Hospitale versehene Institut, ist um so heilsamer, da es an guten Thier-Aerzten auf dem Lande mangelt. In einem Hildesheimschen Dorfe (Gifften) sind die Kühe mehrerer dortigen Bauern toll geworden, und haben getödtet werden müssen. Ein dasiger Bauer hat allein 12 Stück verlohren.

Schreiben aus London, vom 10. Septbr.

Die heutige Abendzeitung the Sun enthält folgendes: „Wir haben so eben einen Privatbrief aus St. Helena vom 9ten Julii gesehen. Dieser Brief meldet, daß Bonaparte ein paar Tage zuvor vier Stunden lang vermißt worden sey, daß aber eine äußerste Schildwache ihn angehalten habe, und er derselben sagte, daß er in 9 Monaten nicht mehr auf dieser Insel seyn werde. Diesem zufolge ist er jetzt auf sein Haus und seinem Garten beschränkt worden. Wir können unsere Leser versichern; daß diese sonderbare Nachricht würklich gegeben ist." (Die Abendzeitung the Courier schweigt über diesen Gegenstand.)

Aus einem Schreiben aus Stockholm, von 3. Sept.

Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, gab während Seiner Anwesenheit in Lund mehrere Beweise Seiner gewöhnlichen Freigebigkeit und Seiner Sorge für Gelehrsam-

keit und Wissenschaften. Für die academische Bibliothek geruhte Se. Königl. Hoheit, eine Summe von 200 Rthlr. und für den botanischen Garten jährlich 50 Rthlr. in 6 Jahren nach einander auszusetzen; gab auch zugleich sein Versprechen, die Münzsammlung der Universität zu vermehren.

Vermischte Nachrichten.

Einen eignen Anblick gewährt jetzt mancher Bogen Stempelpapier, insbesondere z. B in einem erst durch die Pariser Konvention an Deutschland abgetretenen Distrikte. Man erblickt darauf in friedlichem Vereine, gleichsam wie Schichten, welche Erd-Revolutionen in der physischen Welt neben einander gelagert haben, einen Stempel mit der Freiheitsmütze und der Legende: République française au de la liberté u. s. w.; daneben den Adler und l'Empire français; drittens drei Lilien und Royaume de Franc; viertens einen großen Stempel: K. K. Oesterr. und K. Bayer. provisor. gemeinsch. Verwaltung; endlich fünftens das Königl. Bayrische Wappen mit „General-Gouvernement der Rheinischen Provinz." Keine der nachfolgenden Herrschaften wollte das einmal angeschaffte Stempelpapier vernichten.

Die Familie des Englischen Konsuls, Herrn Macdonald, zu Algier, ist am Bord einer Engl. Fregatte entkommen, die bei Algier kreuzte; der Konsul selbst war aber noch im Gefängniß.

An den Schottländischen Küsten ist bisher eine ausserordentliche Menge von Lachsen erschienen. Bei Tay wurden in einer Nacht über 300 gefangen und am andern Morgen das Pfund für ¼ Pence verkauft

Englische Zeitungen sagen, die Italienischen Staaten beklagten sich bitterlich darüber, „daß sie ihre Schiffahrt dem Schutz Englands überlassen hätten; es schütze sie nicht gegen die Barbaresken. — " Die Englische Zeitung antwortet mit Recht: „Warum schützt ihr euch nicht selbst?" —

Der verstorbene Adelung soll eine sehr vollständige Sammlung von Schriften, die für und wider die Jesuiten erschienen, hinterlassen haben.

Ein in Paris erschienenes Work: Consideration sur la situation actuelle de la France, trägt das Motto: „Der Adel befiehlt, die Geistlichkeit fordert, Ludwig gehorcht und — das Volk seufzt!"

Ein Lieblingsvergnügen der Pariserinnen ist jetzt das Schlittenfahren von Russischen Bergen. Diese sind zwar nicht von Eis, doch aber von glatten Brettern errichtet, und es ist immer ein starkes Gedränge um sie.

Dem Fürsten Blücher wird in seiner Vaterstadt Rostock eine Statue in Bronze errichtet. Der Guß soll schon geschehen seyn.

Ein Englischer Kapitain, Namens Mauby, hat eine Maschine zum Feuerlöschen erfunden, welche von außerordentlicher Wirkung seyn soll.

Die Gebrüder Bohrer sind von Paris nach dem südlichen Frankreich, nach Bordeaux, Marseille, Lyon und Genf abgereiset, und kehren den Winter nach Paris zurück.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, wird desmittelst von der Liefl. Gouvernements-Regierung nachstehende Publication:

„Von der Intendanten-Verwaltung der ersten Armee wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Torge zur Lieferung des Proviants für die Truppen derselben, vom 1. Januar bis zum 1sten October 1817 in Gemäßheit des Befehls des Oberbefehlshabers dieser Armee in den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, wo die Truppen ihre Quartiere haben, in nachbenannten Terminen abgehalten werden sollen: und zwar die Torge selbst am 20sten, 24sten und 27sten October und die Peretorge am 30sten, 31sten October und 1sten Novbr. d. J. in den Gouvernements von Ehstland, Kurland, Liefland, Smolensk, Twer, Pleskau, Jekaterinoslaw und in letzterem auch für eine Stadt von Taurien, Orlow, Kaluga, Kursk, Slobodskoikrainsk, Poltawa, Woronesch und Cherson; hingegen in den Gouvernements von Willna, Grodno, Minsk, Bialostock, Wolynsk und zugleich für einige Oerter von Podolsk, Kiew, Mohilew, Witepsk und Tschernigow die Torge selbst am 3ten, 7. und 10ten und die Peretorge am 13ten, 14ten und 15ten des künftigen Novbr. Monats.

Zu diesen Terminen werden diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen Willens sein sollten, aufgefordert, sich mit hinlänglichen und sichern Saloggen rücksichtlich der zu bewerkstelligenden monatlichen Lieferung des Proviants für den 4ten Theil des Betrags desselben, zu melden, für die Sicherstellung des Vorschusses aber separate Unterpfänder zu produciren. Die Verzeichnisse von denen, an verschiedenen Puncten eines jeden Gouvernements erforderlichen Bedürfnissen, so wie die auf den Grund der bei den Torgen im vergangenen July Monate zur Richtschnur angenommenen Conditionen mit einigen Erleichterungen abgefaßten umständlichen Bedingungen, werden gleich nach diesem an die Kameralhöfe befördert und daß daselbst zu jedermanns Wissenschaft öffentlich angeschlagen werden

Inzwischen verspricht die Feld-Intendanten-Verwaltung schon im voraus promte terminmäßige Zahlung, billigen Empfang und Abwendung aller Arten von Bedrückungen. Ebenfalls macht dieselbe bekannt, daß nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät von den adelichen Corps, wenn sie bei den Torgen den Wunsch zur Uebernahme der Verpflegung der Truppen, sei es auch nach den allgemeinen Grundsätzen der Podräde, jedoch im Namen des ganzen Gouvernements oder Kreisweise und gegen Vorzeigung einer gehörigen Vollmacht, zu erkennen geben würden, keine besondere Sicherheiten verlangt, sondern das, diesem Corps und deren Beschlichkeiten gebührende Zutrauen als Bürge für die Zuverlässigkeit in der Verpflegung der Truppen, angenommen werden solle. Schließlich wird annoch hinzugefügt, daß derjenige, der sich weder bei den Torgen, noch in den Peretorgen melden würde, zu den Lieferungen nicht zugelassen werden solle, wenn gleich dessen offerirte Preise gegen die bei den Torgen ausgemittelten Preise, niedriger sein möchten. —

General-Intendant der 1sten Armee, General Lieutenant Rankrin." —

zur allgemeinen Wissenschaft durch den Druck bekannt gemacht.

Riga-Schloß, den 9ten Septbr. 1816.

In fidem copiae
Fr. Fässing, Sekr. 3

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat findet sich, auf eine von der Löbl. Kassen-Verwaltungen übergebene Anzeige, in Betreff der von den Einwohnern dieser Stadt beizutreibenden Stadt-Abgaben veranlaßt, hierdurch allen steuerzahlenden Einwohnern, welche ihre Abgaben annoch restiren, anzudeuten, daß selbige ohnaufhältlich diese Rückstände bei denen Löbl. Kassen-Verwaltungen abzutragen haben, widrigenfalls selbige alle Unannehmlichkeiten sich selbst beizumessen haben werden, indem Er. Dörptschen Polizei-Verwaltung ein Verzeichniß von bedeutenden Rückständen mit der Requisition zugesandt worden, selbige ohne alle Rücksicht in diesen Tagen beizutreiben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 20. Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Großen Musse bringt desmittelst zur Wissenschaft der resp. Mitglieder, daß nach einem frühern Beschluß, spätestens bis zum 1sten Octbr. die Anzeige einzureichen sey, wenn Jemand aus der Gesellschaft austreten will. Zugleich ersucht sie den diesjährigen Beytrag, so wie die Restanzien, unverzüglichst an den Casseführenden Vorsteher Hrn. Rathsherrn Roland zu entrichten.

Dorpat, den 7. Septbr. 1816.

Die Vorsteher. 3

Ein junger Mann wünscht auf dem Lande eine Lehrerstelle bei kleinen Kindern gegen einen billigen Jahrgehalt zu erhalten. Er unterrichtet in den gewöhnlichen Schulwissenschaften. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 3

Der deutschen Kirche gegenüber, im Hause des Hrn. Wegner jun., sind verschiedene Möbeln von Mahagony und ordinairem Holze; desgleichen, große moderne Wandspiegeln, ein Piano-Forte von sehr gutem Tone, wie auch Wäsch- und Kleider-Schranken zu verkaufen, welche täglich, Morgens von 10 bis 12 Uhr zu besehen sind. 3

Aus einem Hause hier in der Stadt, ist am 18ten dieses, durch Einbruch auf dem Boden, ein hell Kasimirn-Damens-Kapott, ein weißes Levantin-, ein weißes Florence- mit Krepp besetztes, ein weiß Taftenes- und ein weiß Kembric-Damenskleid gestohlen worden. Sollten diese Sachen irgendwo zum Verkauf ausgeboten werden, so wird recht sehr gebeten, den Verkäufer anzuhalten, und entweder der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen. Dem Denuncianten wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Dorpat, den 20. Septbr. 1816.

Diebstahl.

Auf dem Gute Neu-Kusthof ist in der Nacht vom 16. zum 17 dieses Monats durch Einbruch aus dem Keller eine Quantität von 22 Liespfund 10 Pfund 5 Lofs Butter gestohlen, in fünf hölzernen Geschirren, deren größtes 6 Liespfund, drei kleinere jedes 5 Liespfund und ein kleines 1 Liespfund 10 Pfund enthielt. Auf zwei dieser Geschirre sind die Buchstaben O. v. K. eingebrannt, und das kleinste hat einen eisernen Griff auf dem Deckel.

Es ist wahrscheinlich, daß Bauern den Diebstahl begangen haben. Man ersucht daher die Einwohner Dorpats, wenn ihnen von solchen, oder andern verdächtigen Leuten, Butter in großen Quantitäten oder in jenen bezeichneten Geschirren zum Kauf gebracht werden sollte, selbige anzuhalten, daß sie sich legitimiren.

Wer den Thäter anhält, oder ihn so nachweiset, daß man sich seiner bemächtigen kann, empfängt von dem Professor Gustav Ewers fünfundzwanzig Rubel zur Belohnung. 3

In einem Hause in der Stadt wird in einer kleinen Wirthschaft eine zuverlässige Person gegen einen annehmlichen Gehalt als Wirthin verlangt. Wer diese Stelle zu übernehmen Willens ist, hat sich das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 3

Gegenwärtig wohne ich im von Wahlschen Hause, dem Universitätsgebäude gegenüber.

Buchdrucker Schünmann. 1

St. Ubes-Salz ist in beliebigen Quantitäten zu billigen Preis zu haben bei Robland. 2

In der Blumenstraße, ist eine Wohnung von 5 kleinen Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Keller und Kleete, zu vermiethen und vom 1sten Octbr. d. J. ab zu beziehen; das Nähere erfährt man im Friseur Hewingsten Hause, bei dem Hrn. Artillerie-Capitaine von Birger. 2

Das ehemalige Wiederbelt'sche hölzerne Wohnhaus, nebst dem dazu gehörigen Erbplatze, ist zum Verkauf. Liebhaber haben sich der nähern Bedingungen wegen, an den Hrn. Baron selbst zu wenden. Dorpat, den 10ten Septbr. 1816. 2

Im ehemaligen Rosenkampfschen Hause, Nr. 66, neben dem alten Universitäts Gebäude, ist die obere Etage nebst dazu gehörigen Appertinentien, vom 1sten Octbr. d. J. ab jährlich zur Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, in meiner Bude am Markte zu erkundigen. G. M. Berner. 2

Ich mache hiedurch bekannt, daß bei mir wieder an Liebhabern die wohlschmeckendsten Speisen für den Mittag und den Abend, sowohl Portio enweise, als auch gegen billige monatliche Vorausbezahlung, ausser meinem Hause verabfolgt werden. M Bückle 2

Eine neue modern und gut gearbeitete Ressorts-Droschke steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei Fr. A. Becker. 2

Ich bin willens, meinen am Domberge belegenen Obst- und Küchen-Garten, nebst einer im besten Stande erhaltenen beträchtlichen Baumanlage unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe Genve. 2

Beste eichene Brandweins Fässer, sowohl ganze, als in Stäben zerlegte, sind zu billigen Preisen zu haben bei Unterzeichnetem, im Hause des Hrn. Rathsherrn Rohland, an der Bäche.

A. Mare. 2

Ein freier mit guten Attestaten versehener Mensch, wünscht auf einem Gute als Kleteaufseher, oder zu einem ihm sonst angemessenen Geschäfte in der Wirthschaft angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Ein Haus mit acht warmen Zimmern und allen nöthigen Nebengebäuden ist vom 1. Octbr. bis April künftigen Jahres zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Nachricht. 2

Die Pallopersche Gutsverwaltung macht hierdurch bekannt, daß der gewöhnliche Pallopersche Jahrmarkt dieses Jahr nicht gehalten werden wird.

In Ropkop sind Aepfel loofweise, zu 8 Rbl. das Loof, zu verkaufen. 1

Da ich gesonnen bin, in Zeit von 3 Wochen von hier zu reisen, so mache ich solches bekannt, damit diejenigen, die eine Forderung an mich haben, sich binnen dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden können.

Dorpat, den 9ten Septbr. 1816.

C. Ublemann, Buchdrucker.

Angekommene Fremde.

Den 17ten Septbr. Der Hr Rittmeister von Wulff, von Selsdigal, und der Hr. Ordnungs-Richter v. Zur Mühlen, logiren bei Baumgarten. — Hr. von Blanckenburg, logirt bei Stahr, und der Hr Artillerielieutenant Karwng, von St. Petersb, logirt bei der Frau v. Buschhund.

Durchpassirte Reisende.

Den 16ten Septbr. Der Herr Fähnrich v. Kettler, von St. Petersb. nach Riga — Der Herr Major Remitau, von Walk, nach St. Petersb — Der Hr. Baron v. Vietinghoff, von Riga, nach St Petersburg.

Den 17ten. Der Herr Generalmajor Weleschew, und der Hr. Major Rematjew, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. von Blemming, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 18ten. Der Hr Generalmaj. von Renne, von St Petersb., nach Riga. — Der Hr. Generalmaj Durnoff, von Riga, nach St. Petersb.

Den 19ten. Die Frau Generalin Scherebkow, von Mitau, nach St. Petersb — Der Hr. Obrister Arnbaldy, von St. Petersb., nach Riga.

Dörpt- sche Zei- tung.

Nro. 77. Sonntag, den 24ten September 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Septbr.

Verwichenen Mittwoch, den 13. dieses, gingen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch von Pawlowsk ab und traten Ihre vorhabende Reise nach Berlin auf der Straße nach Riga an.

Kaluga, vom 3. Septbr.

Gestern Abend um 7 Uhr kamen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier an, und wurden bei der Kathedrale von Sr. Eminenz dem Bischof Antonji mit dem Kreuz und heil. Weihwasser, und einer Bewillkommungsrede empfangen. Se. Majestät küßten in der Kirche das Heiligenbild der Kalugaschen Mutter-Gottes und die anderen Heiligenbilder, und begaben sich von dort in das für Ihren Aufenthalt bestimmte Haus des Kaufmanns Solatarew. Heute früh, nach der Besichtigung der hiesigen Anlagen, hörten Se. Majestät der Kaiser in der Kathedralkirche die heil. Liturgie, nach welcher das Glück hatten, Sr. Kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden, Se. Eminenz Antonji nebst der Geistlichkeit, die Militair- und Civilbeamten, und die Adeligen. Um 11 Uhr Vormittags geruheten Sie von hier auf der Straße nach Maßelsk Ihre Reise fortzusetzen. Dem Wirthe des Hauses, in welchem Se. Majestät abgestiegen, ward ein kostbarer Brillantring verliehen. Bei der Abreise selbst geruheten Se. Majestät der Kaiser von dem Hrn. Etatsrath D. M. Poltarazkji ein von ihm vorgeführtes Pferd von dessen Stuterei anzunehmen.

Odessa, vom 24. August.

Am 20sten dieses traf hier der Hr Geheimerath Baron G. A. Strogonow ein, und gestern ging er auf der Kriegsfregatte Minerva von hier nach Konstantinopel ab.

Aus Riga, vom 15. September.

Der Krönungstag des allgeliebten Monarchen ist für diese Stadt immer eines der ersten Feste. Auch heute beeiferte sich jede Classe von Einwohnern, das innigste Freudengefühl laut werden zu lassen. Die Bürgergarden hielten große Parade, zahlreicher, als sonst, bei dem feierlichen Gottesdienste in der Citadelle; hierauf gaben Se. Excellenz, der Herr Civil-Gouverneur, wirkl. Etatsrath und Ritter Du Hamel, große Tafel; am Abende war Ball auf der Musse, der Euphonie und in der großen

Gildestube, und Maskerade in der kleinen Gildestube. Die Stadt war erleuchtet.

Ein hoher Reisender soll diese Nacht hier passirt seyn.

Schreiben aus Warschau, vom 12. Septbr.

Da unser Monarch die Polnische Armee in Augenschein nehmen will, so werden die in den Provinzen stehenden Regimenter in der Gegend von Warschau zusammen gezogen.

Hamburg, den 17ten Septbr.

Von der Medaille, welche die Stadt Berlin als einen Beweis der Hochachtung und Verehrung Sr. Durchl., des Fürsten Blücher von Wahlstadt, hat prägen und demselben zu Carlsbad überreichen lassen, sind, um dem Wunsche der Verehrer Sr. Durchl., und den, des kunstliebenden Publikums nachzukommen, Exemplare in Silber mit Etuis zu 24 Thlr; in grüner Eisenbronce zu 1 Thlr. 8 Gr.; in rother Eisenbronce zu 1 Thlr. 4 Gr., und in Eisen zu 1 Thlr. Preuß. Courant das Stück in Berlin zu haben.

Dresden, vom 12. September.

Auf vorgängige Einladung Sr. Kaiserl. Majestät von Rußland, sind Se. Majestät der König dem christbrüderlichen Allianz-Traktat vom 26. September 1815, mittelst einer unterm 14. Juli d. J. ausgefertigten Akte, beigetreten.

Wien, den 9. September.

Ueber die nahe Vermählung des Kaisers ist nun kein Zweifel mehr. Man hört, daß der regierende Fürst von Schwarzenberg, Bruder des Feldmarschalls, noch in diesem Monat abgehen werde, um im Namen des Kaisers die feierliche Anwerbung zu thun. Auch nennt man bereits den Oberst-Hofmeister, Fürsten von Trautmannsdorf, als dazu bestimmt, die kaiserliche Braut an der Gränze zu empfangen.

Vom Main, vom 13. September.

Preußischer Seits sind die Einwohner der an Koburg mit allen Eigenthums- und Landeshoheitsrechten abgetretenen Distrikte ihres Eides entlassen worden. Es sind 1) der Kanton Grumbach, mit Ausnahme der Baierschen und Hessen-Homburgschen Ortschaften; 2) der Kanton Baumholder, mit Ausnahme der Preußisch bleibenden Orte Mohen, Mohfelden, Gimbweiler und Wolfersweiler; 3) der Kanton St. Wendel, mit Ausnahme der Baierschen Ortschaften, sodann der Preußen vorbehaltenen Orte Hasborn, Tautweiler, Thelig (Theley) und der Gemeinden Osweiler, Eizweiler, Hirstein, Reichweiler und Mosberg, Steinberg und Leckenhardt, Wallhausen und Schwarzhof und Imsbach; 4) vom Kanton Cusel die an Preußen gefallenen Orte; 5) vom Kanton Tholey die Gemeinden Namboin, Guldesweiler, Gronig, Oebach und Oberthal, Innweiler, Ellmeren, Bliesen, Niederhofen, Winter-Bach, Alsweiler und Marpinger; endlich 6) vom Kanton Ottweiler die Gemeinden Werschweiler, Dörenbach, Wetschhausen, Steinbach, Niederlinxweiler oder Niederlinnweiler, Remmesweiler Mainzweiler und Urexweiler. Ebenfalls mit allen Eigenthums- und Hoheitsrechten ist dem Landgrafen von Hessen-Homburg der Kanton Meißenheim des ehemal. Saar-Departements, so weit derselbe durch die Kongreß-Akte an Preußen abgetreten war, übergeben.

Der Landgraf von Hessen-Homburg erhält außer dem Kanton Meißenheim noch 4 Ortschaften im Kanton Grumbach.

Von der Kommission zur Ausgleichung der Zentral-Lasten des Großherzogthums Frankfurt sind auch die Pensionen, welche der vormalige Großherzog Gelehrten ertheilt hatte, bestätigt, z. B. Jean Paul, Werner, Woltmann und der Wittwe Schiller.

Stuttgardt, den 7. September.

Der Herzog Ludwig von Würtemberg, ältester Bruder des Königs, ist am 25. August vom Schlage gerührt worden, aber wieder außer Lebensgefahr, obgleich mit gelähmter Sprache.

Brüssel, den 14. Septembr.

Aus Lille meldet man, daß mit der Rekrutirung keineswegs, wie doch offiziell verkündigt worden, inne gehalten, sondern dieselbe vielmehr thätig betrieben wird.

Es kommen hier noch immer viele Offiziere aus Frankreich an, die, wie sie meistentheils vorgeben, nach Nord-Amerika, oder wenn sie dort nicht Anstellung finden, nach Mexiko zu den Insurgenten gehen wollen.

Die Bevölkerung der Niederlande wird jetzt auf fünf Millionen 451,000 Seelen geschätzt, wobei man annimmt, daß die Bevölkerung durch den im letzten Traktat uns gewordenen Länderzuwachs 70,000 Seelen beträgt.

Paris, den 6. September.

Dem Befehl des Königs gemäß, haben die Chefs der Vendeer ihre im vorigen Kriege gebrauchte Artillerie ausgeliefert. Dies ist, bemerkt eines unserer Blätter hierüber, für sie ein wahres Opfer; doch sie schätzen sich glücklich, ein Beispiel der Unterwerfung zu geben, nachdem sie das der Ergebenheit und des edelsten Muthes aufgestellt haben.

Der Malteser-Ordenscomthur de Dienne reklamirt in Pariser Zeitungen gegen die über das beschlossene Aussterben seines Ordens verbreiteten Nachrichten, und beruft sich vorzüglich auf die günstigen Gesinnungen der verbündeten Mächte, vorzüglich Oesterreichs, hinsichtlich der Wiederherstellung des Ordens des heil. Johannes von Jerusalem in dem adriatischen Meere, jedoch unter der Bedingung, daß der Orden die Mittel, sich daselbst zu erhalten und zu behaupten, nachweiset.

Nach dem Bericht eines am 3. August von Algier abgegangenen Schiffes, war diese Stadt im besten Vertheidigungsstande; die Wälle mit 200 Kanonen besetzt, 12 trefflich angelegte Batterien schützten den Hafen; man hat gute Artillerie-Offiziere unter den Renegaten, und erwartet noch mehrere. (Woher sollen die kommen? fragt hierbei der Moniteur.) Man fürchtet die Engländer nicht, hat aber, trotz der Erbitterung gegen diese Tyrannen des Meeres, doch ihren Konsul nicht in Fesseln geschlagen, sondern bewacht ihn nur in seinem Landhause. Aus der Insel Elba haben neulich die Barbaresken wieder 28 Personen entführt. Das spanische Schiff Giacomo hat man leer auf dem Meere gefunden. Albanische Seeräuber, die mit schwarzer Flagge kreuzen, hatten die ganze Mannschaft, nach einer heftigen Gegenwehr, niedergehauen; nur ein Schiffsjunge hatte noch so viel Lebenskraft, um den unglücklichen Vorfall zu berichten.

Aus einem Schreiben aus Paris, vom 10. Septbr.

„Wann will man denn, sagt ein hiesiges Blatt, zu dem gesunden Menschenverstande zurückkehren? Eins unsrer Journale sagte dieser Tage: „Die Verordnung des Königs, wodurch die Kammer der Deputirten aufgelöset werden, habe Frankreich gerettet. War denn Frankreich in Gefahr? Wol aber herrschte zwischen jener Kammer und dem Ministerio keine völlige Harmonie. Se. Königl. Majestät haben daher unnöthigen Ungelegenheiten vorbeugen wollen ꝛc. ꝛc.“

Die Besorgniß: daß die Kammern der Abgeordneten ihre Sitzungen wieder eröffnen und durch Ultra-Royalisten Grundsätze huldigen möchten, ist durch eine Königl. Verordnung gehoben, welche anfängt: „Seit Unserer Rückkehr in Unsere Staaten, hat jeder Tag die von Uns bei einer feierlichen Veranlassung aufgestellte Wahrheit bestätigt, daß sich neben dem Vortheil der Verbesserungen, die Gefahr der Neuerung befinde. Wir haben Uns davon überzeugt, daß die Bedürfnisse und die Wünsche Unserer Unterthanen darin zusammenfließen, daß die Verfassungs-Urkunde, diese Grundlage des öffentlichen Rechts in Frankreich, diese Gewähr der allgemeinen Ruhe, unverletzt erhalten werde. Wir haben diesem zufolge für nöthig erachtet, die Kammern der Abgeordneten auf die verfassungsmäßige Anzahl von Mitgliedern zurück zu bringen, und nur Männer darin zuzulassen, welche das Alter von 40 Jahren erreicht haben. Um aber diese Einschränkung auf eine gesetzmäßige Weise erzielen zu können, ist es unvermeidlich nothwendig geworden, die Wahl-Versammlung aufs neue zusammen zu berufen, und zur Wahl einer neuen Abgeordneten-Kammer zu schreiten ꝛc.“

Das Journal de Paris nennt die Verordnung einen neuen Beweis der Weisheit Sr. Majestät. Die Verfassungsurkunde sey, die Bundeslade, die man nur mit religiöser Ehrfurcht berühren dürfe. Nicht ohne geheime Unruhe hätten die

Wohlgesinnten die Revision eines Theils dieser Urkunde vorschlagen seyn, ehe Zeit und Erfahrung die Nothwendigkeit derselben, dargethan, wodurch die Zwietracht neue Nahrung erhalten haben würde. Die Urkunde sey Grundlage des Throns und Unterpfand unserer Ruhe. — Auf das gesammte Publikum hat die Verordnung gute Wirkung, und die Fonds sind gestiegen.

Bei allen unsern Regimentern und Legionen werden wieder Geistliche, die während der Revolution abgeschafft wurden, angestellt, und zwar mit Rang und Besoldung eines Kapitains vom dritten Range.

Seit einigen Tagen werden auf höhern Befehl in dem Lustschlosse Malmaison große Veränderungen und Verschönerungen, sowohl im Aeußern als im Innern, vorgenommen; auch hat man mehrere geschickte Gärtner bestellt, um die dortigen Gartenanlagen in einen neuen verschönerten Zustand herzustellen.

London, den 6. September.

Nach dem Kurier soll nun die Frage: ob das franz. gesetzgebende Korps wieder zusammentreten werde, entschieden seyn. Der König habe nämlich, nachdem er die Stimmen der Minister für und wider angehört, erklärt: Nie habe ich ein Versprechen unerfüllt gelassen; ich habe mein Wort gegeben, die Sitzung den 1. Oktober wieder zu eröffnen, und keiner der vorgetragenen Gründe ist wichtig genug, mein Versprechen zu brechen. Talleyrands Rückkehr nach Valencai soll nicht so ganz freiwillig gewesen, sondern durch die Frage Sr. Majestät: Sind die Wege nach Valencai gut? veranlaßt worden seyn.

London, den 10. Septbr.

Die Gesandten von Frankreich und Schweden unterhandeln mit Nordamerika ähnliche Handels-Traktaten, wie Nordamerika mit England geschlossen hat.

Der Handel Englands mit sämmtlichen südamerikanischen Kolonien und Mexiko ward in New-Yorker Blättern auf 20 Mill. Dollars jährlich angegeben.

Stockholm, vom 5. Septbr.

Se. Maj. der König haben an alle Landes-Oberhäupter im Königreiche ein Circulair erlassen, das jedem von ihnen es zur Pflicht macht, einen Ausschuß von 5 aufgeklärten und kundigen Männern aus allen Ständen zusammen zu berufen, um über die Mittel sich zu berathschlagen, die dem im Lande überhandnehmenden Luxus am sichersten Gränzen setzen können. Zu gleicher Zeit haben Se. Maj. dem Commerz-Collegium aufgetragen, mit einem Vorschlage zu einer Verordnung gegen den Luxus, Geldbetrug und ungesetzlichen Handel einzukommen.

Aus einem Schreiben aus Stockholm, vom 11. Septbr.

Da Se. Maj. der Kaiser von Rußland vernommen hatten, daß unser König einige Modelle von Uniformen der Russischen Armee zu bekommen wünschte, so haben Allerhöchst dieselben ein Detaschement hieher gesandt, welches aus Militairs von allen Waffengattungen besteht. Gestern ward dies Detaschement dem Könige auf dem Schlosse zu Haga von dem General von Suchtelen, einem Sohn Sr. Excell. des Generals en Chef, Barons von Suchtelen vorgestellt, worauf Se. Maj. diese Militairs mit denjenigen unserer Garnison speisen ließen, welche die Dekoration des St. Georgs-Kreuz besitzen. Der offenste, größte Frohsinn herrschte bei dieser Vereinigung der Braven, welche nach einander die Gesundheiten Ihrer Majestäten des Kaisers Alexander und unsers Königs, des Kronprinzen und der andern Mitglieder der Kaiserl. und Königl. Familien ausbrachten.

Seit dem Anfange dieses Jahrs bis zum 13. August haben 143 Schwedische und 26 Norwegische Schiffe den Hafen von Alicante besucht. Beinahe alle diese Schiffe sind, mit Salz beladen, nach dem Norden abgesegelt.

Der Professor, Commandeur des Königl. Wasa-Ordens, Doctor C. P. Thunberg in Upsala, ist von der Wetterauischen Gesellschaft der Naturkunde zum Ehrenmitgliede ernannt.

Der Docent der Arabischen Sprache in Upsala, Magister Swen Lidmann, welcher als Schwedischer Legations-Prediger im Jahr 1811 nach Constantinopel ging, hat während seines Aufenthalts daselbst von Zeit zu Zeit mehrere merkwürdige Reisen durch Aegypten, Nubien, Syrien, Palästina und Griechenland gemacht. Jetzt ist Hr Lidmann wieder in sein Vaterland zurückgekehrt.

Den 13ten July hielt der Juris-Professor Myreen in Abo eine Lateinische Parentation auf den verstorbenen Kanzler der Universität, General, Grafen G. M. Armfeld.

Vermischte Nachrichten.

Vor einiger Zeit schlug zu Paisley in England ein Boot um, und einige Mädchen aus London, die darin saßen, ertranken. Als man ihre Leichname aufgefischt hatte, zeigte es sich, daß sie zwar seidne Röckchen, aber keine Hemden anhatten. — Sollte man das nicht für eine allegorische Darstellung des Reichthums mancher Städte und Staaten halten? Aber es ist ein Faktum, so nackt — als jene Mädchen.

Eine schöne vierzehnjährige Taubstumme, Lisette Michalot, zieht die Aufmerksamkeit der Pariser auf sich, weil sie der unglücklichen Königin Marie Antoinette ausnehmend gleicht.

Mit welchem Eifer die Englischen Minister anfangen, ihr versprochenes Oekonomie-System durchzusetzen, sieht man daraus, daß ein wohlbekannter, in Carlton-house, sehr beliebter Obrist mit 800 Pfd. Sterl. Gehalt zum Miliz-Inspektor auf St. Helena ernannt worden ist. Die dortige Miliz besteht aber aus sieben Mann.

Schon länger macht man Milch-Pulver, Bier-Pulver, Limonade-Pulver, Suppen-Tafeln. Jetzt verfertigt ein Hr. Weldon zu London auch Pulver zu mineralischen Wassern. Man nimmt das Päckchen von Spaa, von Cheltenham, von Plombières wirft es in ein Trinkglas oder in eine Badewanne, und das Mineralwasser ist fertig. Herr Weldon nennt sich „Mineralwasser-Fabrikant des Prinz-Regenten"

Ueber die Feldzüge des Lord Wellingtons erscheint bei Gagliani in Paris ein Prachtwerk von Kupferstichen in 4 Heften, jedes zu 6 Platten. Der berühmte Künstler Duplessis Bartaux hat die ganze Leitung dieses Werkes.

Zwei Italienische Priester, die sich während der Revolutionszeit verheirathet hatten, sind in ein entferntes Kloster verwiesen, um dort ihren Frevel zu büßen.

Man erzählt sich zu Berlin einen tragischen Vorfall, den eines der heftigen Gewittern in letzter Zeit in der Gegend bei Trebbin veranlaßt haben soll: „Ein Gänsehüter, noch im Knabenalter, will bei dem furchtbaren Wetter sein Vieh nach Hause treiben; indem er einige Gänse aus dem Röhrich heraus jagt, schlägt ein Blitzstrahl in den Sumpf; vom Schrecken überwältigt, thut der Knabe einen Schritt vorwärts, und versinkt. Vergebens sucht er sich heraus zu helfen, sein Geschrei ruft endlich ein Paar andere Hirten herbei, der Eine hilft dem Versunkenen mit vieler Mühe empor, und der Knabe eilt nun schnell nach Wasser, sich zu säurern. In dem Augenblick fährt ein zweiter Strahl nieder, und erschlägt den Hirten, welcher der Retter war.

Ein gewisser Arzt zu Dreux, Namens Worms, gerieth mit einem Mahler Guyot über politische Gegenstände in Wortwechsel. Die Erbitterung nimmt zu, und der Arzt stößt in der Hitze des Streits mit einem Messer nach dem Mahler, und verwundet ihn. Das Assisengericht zu Chartres hat den Doktor Worms zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Man hat in Paris eine Schrift angekündigt, unter dem Titel: „Politisches und literarisches Mikroskop, um die großen Männer des Tages zu sehen."

Malte Brun stellt die Hypothese auf, die langen Gebirgsketten, die sich durch Asien, Afrika und Amerika hinziehen, seyen Trümmer eines Ringes, von dem einst die Erde, wie der Saturn, umgeben war.

Die Hamburger Damen haben den Federbusch des Fürsten Blücher zerpflückt, und die Federn unter sich zum Andenken getheilt. Noch hört man nicht, daß Er auch von ihnen etwas zum Andenken erhalten. — Es wäre billig! — Auch in Altona ist der Fürst gewesen. Im Theater hatte man sein Brustbild aufgestellt, mit der Umschrift: „Dem Unsterblichen!"

In der Schweiz, Elsaß, Schwaben und den Niederlanden, bemerkt man, daß die Störche zum zweitenmal brüten, und schließt daraus auf einen langen Nach-Sommer, weil sonst die junge Brut den Alten auf ihren Wanderungen nach wärmern Ländern nicht würde folgen können.

Eine Zeitung nennt die Entzündung im Unterleibe, einen podägrischen Schmerz in den Eingeweiden. Bald werden, wir auch von Kopfweh in den Zehen hören!

Auch in England ist ein Seher, ein Leineweber, Namens Sympson, aufgestanden. Er hat sich mit einem Geiste zur Nachtzeit förmlich unterhalten, und von ihm bedeutende Aufträge bekommen, auch zuletzt von ihm erfahren, daß die 17 Flöhflecke, welche er an seinem Leibe trüge, offenbar in Relation mit den 17 Sonnenflecken ständen. Seine theilnehmende Frau sucht ihm die Inspiration, vermittelst ihres Pantoffels, auszutreiben.

Das San Carlo-Theater zu Neapel wird sehr rasch und prächtig wieder erbaut.

Der ehemalige König von Schweden hielt sich unter dem Namen Gustavson schon seit längerer Zeit in Hanau, im Gasthof zum Riesen, auf; er lebt dort in Zurückgezogenheit, und wahrscheinlich in einer wissenschaftlichen Beschäftigung. Ein Türke in echt Türkischer Kleidung, der bei Gelegenheit der projektirten Reise nach Jerusalem in seine Dienste trat, verrichtet die Geschäfte eines Kammerdieners bei ihm; auch ein Frauenzimmer befindet sich in seinem Dienste.

Ganz Kopenhagen ist voll von der Wunder-Kur, die, unter der Anleitung des berühmten und verdienten Leib-Arztes J. M. der Königin, des Etatsraths Brandes, Ritter vom Dannebrog, vermöge des animalischen Magnetismus, an einem jungen, für unheilbar gehaltenen Fräulein, gemacht worden ist. Der Hr. Etatsrath werden gewiß durch öffentliche Bekanntmachung dieses außerordentlichen Phänomens das Fach des menschlichen Wissens bereichern.

„Satans Bastard." — Unter diesem Titel hat der fruchtbare Dichter Schink 20 dramatische Scenen aus der Zeitgeschichte von 1812 bis 14 herausgegeben. Buonaparte und seine Umgebungen liefern die Sujets.

Anzeige.

Die akademische Musse wird bis zum Ende dieses Jahres an den nachstehend verzeichneten Tagen Concerte und Bälle geben:

Concerte:	Bälle:
am 10ten October,	am 1sten October,
— 24sten October,	— 13ten October,
— 7ten November,	— 1sten November,
— 28sten November.	— 18ten November,
	— 2ten December,
	— 11ten December.

Die Billete werden für die gewöhnlichen Preise an dem Nachmittage des Concert- oder Ball-Tages im Directionszimmer ausgegeben.

Dorpat, am 7. Septbr. 1816.

Die Direction. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Christoph Heinrich Otto Girgensohn, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Septbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hierdurch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohl gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erb- und belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, am 6ten Octbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; und werden diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, eingeladen, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr sich im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, einzufinden.

Gegeben, Dorpat Rathhaus, d. 9. Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Ackermann.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Demnach das Gut Laudohn mit Liggen, im Wendenschen Kreise und Laudohnschen Kirchspiele, bei dem Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs Beschlusses, von dem 15. May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 8. Septbr. 1816.

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Land Gerichte wird desmittels bekannt gemacht, daß die auf dem 25. Septbr. c. angesetzte Auction in Rosenhoff, bis auf weiteres ausgesetzt ist.

Dorpat, am 16 Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Secretaire Hehn. 1

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reusse, aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, wird desmittelst von der Liefl. Gouvernements-Regierung nachstehende Publication:

„Von der Intendanten-Verwaltung der ersten Armee wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Torge zur Lieferung des Proviants für die Truppen derselben, vom 1. Januar bis zum 1sten October 1817 in Gemäßheit des Befehls des Oberbefehlshabers dieser Armee in den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, wo die Truppen ihre Quartiere haben, in nachbenannten Terminen abgehalten werden sollen; und zwar die Torge selbst am 20sten, 24sten und 27sten October und die Peretorge am 30sten, 31sten October und 1sten Novbr. d. J. in den Gouvernements von Ehstland, Kurland, Livland, Smolensk, Twer, Pleskau, Jkaterinoslaw und in letzterem auch für eine Stadt von Taurien, Orlow, Kaluga, Kursk Slobodskoi-trainsk, Poltawa, Woronesch und Cherson; hingegen in den Gouvernements von Wilna, Grodno, Minsk, Bialostock, Wolynsk und zugleich für einige Oerter von Podolsk, Kiew, Mogilew, Witepsk und Tschernigow die Torge selbst am 3ten, 7. und 10ten und die Peretorge am 13ten, 14ten und 15ten des künftigen Novbr. Monats.

Zu diesen Terminen werden diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen Willens sein sollten, aufgefordert, sich mit hinlänglichen und sichern Saleggen rücksichtlich der zu bewerkstelligenden monatlichen Lieferung des Proviants für den 4ten Theil des Betrags desselben, zu melden, für die Sicherstellung des Vorschusses aber separate Unterpfänder zu produciren. Die Verzeichnisse von denen, an verschiedenen Puncten eines jeden Gouvernements erforderlichen Bedürfnissen, so wie die auf den Grund der bei den Torgen im vergangenen July Monate zur Richtschnur angenommenen Conditionen mit einigen Erleichterungen abgefaßten umständlichen Bedingungen, werden gleich nach diesem an die Kameralhöfe befördert und daß daselbst zu jedermanns Wissenschaft öffentlich angeschlagen werden.

Inzwischen verspricht die Feld-Intendanten-Verwaltung schon im voraus promte terminmäßige Zahlung billigen Empfang und Abwendung aller Arten von Bedruckungen. Ebenfalls macht dieselbe bekannt, daß nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät von den adelichen Corps, wenn sie bei den Torgen den Wunsch zur Uebernahme der Verpflegung der Truppen, sei es auch nach den allgemeinen Grundsätzen der Podräde, jedoch im Namen des ganzen Gouvernements oder Kreisweise und gegen Vorzeigung einer gehörigen Vollmacht, zu erkennen geben würden, keine besondere Sicherheiten verlangt, sondern das, diesem Corps und deren Bedürfnissen gebührende Zutrauen als Bürge für die Zuverlässigkeit in der Verpflegung der Truppen, angenommen werden solle. Schließlich wird annoch hinzugefügt, daß derjenige, der sich weder bei den Torgen, noch in den Peretorgen melden würde, zu den Lieferungen nicht zugelassen werden solle, wenn gleich dessen offerirte Preise gegen die bei den Torgen ausgemittelten Preise, niedriger sein würden." —

General-Intendant der ersten Armee General Lieutenant Rankrin."

zur allgemeinen Wissenschaft durch den Druck bekannt gemacht.

Riga-Schloß, den 9ten Septbr. 1816.

In fidem copiae
Fr. Fässing, Sekr. 2

Ein Edler Rath der Kaiser-Stadt Dorpat findet sich, auf eine von der löbl. Kassen-Verwaltungen über, eine Anzeige, in Betreff der von den Einwohnern dieser Stadt beizutreibenden Stadt-Abgaben veranlaßt, hierdurch allen steuerzahlenden Einwohnern, welche ihre Abgaben annoch restiren, anzudeuten, daß selbige ohnabhältlich diese Rückstände bei denen löbl. Kassen-Verwaltungen abzutragen haben, widrigenfalls selbige alle Unannehmlichkeiten sich selbst beizumessen haben werden, indem Er. Dörptschen Polizei-Verwaltung ein Verzeichniß von bedeutenden Rückständen mit der Requisition zugesandt worden, selbige ohne alle Nachsicht in diesen Tagen beizutreiben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 20. Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Ackermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Großen Musse bringt desmittelst zur Wissenschaft der resp. Mitglieder, daß nach einem frühern Beschluß, spätestens bis zum 1sten Octbr. die Anzeige einzureichen sey, wenn Jemand aus der Gesellschaft austreten will. Zugleich ersucht sie den diesjährigen Beytrag, so wie die Restanzien, unverzüglichst an den Cassenführenden Vorsteher Hrn. Rathsherrn Roh land zu entrichten.

Dorpat, den 7. Septbr. 1816.

Die Vorsteher. 2

Sonnabend, den 30sten Septbr., wird im Saale der Bürger-Musse, zum besten des Oekonomen, Masquerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemittelst bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 23 Septbr. 1816.

Diebstahl.

Auf dem Gute Neu-Kusthof ist in der Nacht vom 16. zum 17. dieses Monats durch Einbruch aus dem Keller eine Quantität von 22 Liespfund 10 Pfund Hofs-Butter gestohlen, in fünf hölzernen Geschirren, deren größtes 6 Liespfund, drei kleinere jedes 5 Liespfund und ein kleines 1 Liespfund 10 Pfund enthielt. Auf zwei dieser Geschirre sind die Buchstaben O. v K. eingebrannt, und das kleinste hat einen eisernen Griff auf dem Deckel.

Es ist wahrscheinlich, daß Bauern den Diebstahl begangen haben. Man ersucht daher die Einwohner Dorpats, wenn ihnen von solchen, oder andern verdächtigen Leuten, Butter in großen Quantitäten oder in jenen bezeichneten Geschirren zum Kauf gebracht werden sollte, selbige anzuhalten, daß sie sich legitimiren.

Wer den Thäter anhält, oder ihn so nachweiset, daß man sich seiner bemächtigen kann, empfängt von dem Professor Gustav Ewers fünfundzwanzig Rubel zur Belohnung.

Von dem Käufer der Butter wird im solchem Falle die Ruckgabe derselben nicht verlangt.

Aus einem Hause hier in der Stadt, ist am 18ten dieses, durch Einbruch auf dem Boden, ein hell Kasimirn-Damens-Kapott, ein weißes Levantin-, ein weißes Florence- mit Krepp besetztes, ein weiß Taftenes- und ein weiß Kembric-Damenskleid gestohlen worden. Sollten diese Sachen irgendwo zum Verkauf ausgeboten werden, so wird recht sehr gebeten, den Verkäufer anzuhalten, und entweder der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen. Dem Denuncianten wird eine angemessene Belohnung zugesichert.

Dorpat, den 20 Septbr. 1816.

Ich habe verschiedene neue Meubeln aus St. Petersburg erhalten, sowohl von Mahagony- als gebeitztem Holze, bestehend im großen und kleinen Toilet und Wand Spiegeln, Hymans, Sesseln und Stühlen, L'hombre- und Sopha-Tische, Bücher-Schränke ꝛc, welche in meiner Bude unter dem Universitäts-Hause zu haben sind.

Ernst Joh Robland. 3

Im ehemaligen Saugerschen Hause, am großen Markt, gegenüber dem Rathhause ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst separaten Keller, Stallraum und Wagenremise vom 1sten Oktober ab zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man von der Wächterin des Hauses, im 3ten Stock. Auch steht daselbst eine brauchbare Reise-Kalesche zu billigem Preise zum Verkauf 3

In Ropkoy ist Roggen in größeren und kleineren Quantitäten, Brandwein Faßweise, wie auch Kohl und Kortoffeln zu verkaufen. Auch ist daselbst Kupfer-Geld gegen Banco-Noten zu verwechseln. 3

Es wünscht ein junger Mensch, welcher in allen für Kinder nöthigen Wissenschaften Unterricht geben kann, entweder als Lehrer oder als Buchhalter, in oder um Dorpat sein Unterkommen zu finden. Das Nähere hievon ist beim Herrn Stadttheils-Vorsteher, Lieutenant Schmidt, zu erfragen. 3

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Buchbinder-Wittwe Kugge, an der Promenade wohne, und daß ich, wie zuvor, die Reparaturen schadhaft gewordener Instrumente aufs prompteste und beste zu besorgen mich erbiethe, so wie ich auch das Stimmen der Instrumente, sowohl in der Stadt, als im Dörptschen Kreise überhaupt, gegen eine billige Vergütung zu eines Jeden Zufriedenheit übernehme.

Dorpat, den 23. Sept. 1816.

G. E. Sprenger, Instrumentenmacher. 3

Angekommene Fremde.

Den 21sten Septbr. Se. Excell. der Hr. Geheimerath Baron von Vietinghoff, von Marienburg, logirt bei Baumgarten. — Der Hr. Rath v. Ladoy, von St. Petersb., logirt bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Den 20sten Septbr. Der Hr. Kolleg. Rath Brunert, von St. Petersb., nach Riga. — Der Engl. Courier Hr. Urwing, von St. Petersb., nach Polangen.

Den 21. Die Frau Gräfin Tolstoi, von St. Petersb., nach Riga. — Hr. Groschoff, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 22. Der Preuß. Feldjäger Hr. Gene, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Hr. Baron von Sacken, von Riga, nach St. Petersburg.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 78. Mittwoch, den 27sten September 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 20. Septbr.

Die Russisch-Amerikanische Kompagnie, welche für nützlich und nöthig gefunden, nach ihren Amerikanischen Kolonien verschiedene, zum Schiffbau, und zum Unterhalt der Leute und der Festungen erforderliche Sachen abzufertigen, hat sich entschlossen, von Kronstadt eine vierte Expedition zur Reise um die Welt abzufertigen. Zu diesem Behuf hat sie in Havre ein zuverläßiges Schiff von Nord-Amerikanischem Bau und von 520 Lasten, und zwar das nämliche, auf welchem der bekannte General Moreau nach Europa kam, an sich gekauft. Dies Schiff, welches Hannibal geheissen, hat jetzt von der Kompagnie den Namen Kutusow erhalten, und ist zugleich mit dem im Julii-Monat aus den Kolonien der Kompagnie zurück gekommenen Schiffe Suworow, am 7ten dieses Monats von Kronstadt zu seiner Fahrt abgesegelt. Das Oberkommando über diese beiden Schiffe der Kompagnie ist einem zuverläßigen Flotte-Officier, dem Hrn. Kapitainlieutenant Hagemeister, der schon einmal im Jahre 1806, wo er das Schiff die Newa kommandirte, eine ähnliche Reise gemacht hat, übertragen. Die Direktion der erwähnten Kompagnie hat bei Aofertigung dieser Expedition, außer dem Transport der verschiedenen Sachen, auch das gelehrte Fach nicht aus der Acht gelassen, und da sie in dem Kommandeur der Expedition alle Eigenschaften und Fähigkeiten, die einem einsichtsvollen und erfahrnen Seemann nöthig sind, gefunden, ihm besonders dies gelehrte Fach, zu neuen Entdekkungen in verschiedenen Gegenständen während der Fahrt, übertragen.

Tschernigow, vom 7. Septbr.

Gestern Nachmittag um 5 Uhr wurde unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers beglückt. Noch vor Aufgang der Sonne hatten sich die Einwohner verschiedenen Standes Haufenweise vor die Stadt begeben, wo sie mit gespannter Ungeduld die Ankunft des Allerdurchlauchtigsten Gastes erwarteten, und Ihn bei seiner Ankunft mit einem tausendfältigen Hurrah empfiengen. Dicht vor der Stadt empfieng Se. Kaiserl. Majestät der am 5ten hier angekommene Hr. General-Feldmarschall Fürst Michailo Bogdanowitsch Barclai de Tolli mit der übri-

gen Generalität. Se. Majestät der Kaiser ließen anhalten, nahmen den Hrn. General-Feldmarschall zu sich in die Kalesche, und fuhren in der Stadt bei der Preobraschenskischen Kathedralkirche an, wo Sie von der Geistlichkeit mit dem Kreuze, den Heiligenbildern und heil. Weihwasser empfangen wurden. Nach verrichteter Andacht geruheten Se Majestät sich in das für Ihren Aufenthalt zubereitete Haus des Hrn. Geheimeraths G. P. Miloradowitsch zu begeben, bei welchem Sie von dem Hrn. Civilgouverneur und dem Hauswirthe empfangen wurden. Um 8 Uhr wurden Sr Majestät die Beamten und die Marschälle mit dem Adel vorgestellt, der das Glück hatte, die Aeußerung des Wohlwollens für seinen in den Jahren 1812 und 1814 bewiesenen Eifer und gemachten Darbringungen zu empfangen. Hernach überreichten Brot und Salz die hiesigen angesehensten Einwohner, und nach ihnen die Griechische Gemeinde der Stadt Neshin auf einer vergoldeten silbernen Schüssel mit einem goldnen Salzfaß. Abends war die Stadt illuminirt. Heute früh in der 5ten Stunde geruheten Se. Majestät die sich hier befindenden Truppen zu mustern, und sodann um 7 Uhr Ihre weitere Reise von hier nach Kiew fortzusetzen. Die Wirthin vom Hause, in welchem Se. Majestät abgestiegen, hat das Glück gehabt, vom Kaiser ein reiches brillantnes Fermoir mit Smaragden zu erhalten.

Kostroma, vom 28. August.

Das hiesige Stadthaupt, der Großhändler Peter Ugletschaninow, hat ein steinernes Haus von 2 Etagen für verkrüppelte Krieger bestimmt Kürzlich wurden zwölf solcher Krieger unter feierlicher Ceremonie in diese für sie zubereitete Wohnung eingeführt, in welcher auch die Versorgung derselben mit Kleidung und Speisen er, der Hr. Ugletschaninow, über sich genommen hat. Bei dieser Gelegenheit begab sich, nach Verrichtung der heil. Liturgie in der Pfarrkirche, Se. Eminenz der Bischof Sergji in feierlicher Prozession mit den Kreuzen, in Begleitung des Hrn. Civilgouverneurs K. J. Baumgarten, der Beamten und einer großen Menge angesehener Bürger in das erwähnte Haus, hielt dort ein Gebet, besprengte das Innere des Hauses mit heil. Weihwasser, hielt darauf eine Hirtenrede an die Krieger, und stimmte das Gebet für das lange Wohl Sr. Majestät des Kaisers und der Allerdurchlauchtigsten Kaiserl. Familie an. An diesem Tage bewirthete der Hr. Ugletschaninow Se. Eminenz nebst der Geistlichkeit, und den Hrn. Gouverneur nebst den Beamten mit einer Mittagstafel.

Nishnji-Nowgorod, vom 23. August.
(Auszug eines Privatschreibens.)

Der Gostinnoi Dwor (Kaufhof) zu Makarjew, der beim ersten Anblick durch seine Pracht, seine gute Einrichtung, Größe und Schönheit der Gebäude jeden entzückte, ist am 18ten d. M. nach 4 Uhr Nachmittags ein Raub der Flammen geworden. Wir hier in Nishnji-Nowgorod, 85 Werst von dort, waren Zuschauer der Feuerröthe, die um 8 Uhr Abends und fast die ganze Nacht hindurch den Himmel überzog. Unwissend wo und was brannte, und uns gar nicht vorstellend, daß dies die prächtigen, großen Gebäude des Gostinnoi Dwor zu Makarjew wären, die sich in Asche verwandelten, bedauerten wir nur jedes Dorf, welches bei dem damaligen heftigen Winde diesem Unglück ausgesetzt seyn möchte. Um 5 Uhr Morgens erfuhr jeder Erwachte mit Herzleid die erste Nachricht, daß der berühmte Makarjewsche Gostinnoi Dwor abgebrannt sey. Um 7 Uhr erhält der Hr. Civilgouverneur den Bericht, daß der ganze Gostinnoi Dwor in Flammen stehe, und daß nicht die geringste Hoffnung zu seiner Rettung sey. Der Hr. Gouverneur sprengt eiligst dorthin, findet aber, außer einem steinernen Gebäude und Brunnen, die vom Feuer verschont geblieben waren, nichts mehr. Der ganze Gostinnoi Dwor, die Bretterbuden, die Sibirische und die andern Budenlinien, über 3000 Nummern an der Zahl, lagen in Asche. Mit einem Worte, außer dem einzigen prächtigen, und in Hinsicht seiner Architektur merkwürdigen steinernen Gebäude und den vielen steinernen Brandmauern, welche sonst die hölzernen Gebäude von einander absonderten, und dem Brunnen war nichts mehr da. Das Unglück, das diese prächtigen Gebäude getroffen hat, erweckt allgemeines Bedauern. Aber wie groß würde die Verwirrung und Zerrüttung der Handelsleute gewesen seyn, wenn dies unglückliche Ereigniß sich während des Jahrmarkts zugetragen hätte, da sich dort Waaren für mehrere hundert Millionen Rubel befanden? Zum Glück waren die Kaufleute mit ihren Waaren schon einige Tage vor dem Brande abgereist.

Fernere Berichte über den Erfolg der Expedition wider die Barbaresken.

Livorno, vom 8. Septbr. 1816.

Die Engl. Brigantine Cordelia, Kapitain Wm. Sargent, ist mit Depeschen für alle Europäischen Höfe, nach einer Fahrt von 8 Tagen, von Algier hier eingelaufen.

Der Kapitain sagt uns, daß sein Fahrzeug zur Escadre des Admirals Lord Exmouth gehöre, welche, 6 Linienschiffe, 7 Fregatten, mehrere Korvetten und andere kleinere Fahrzeuge stark, am 27. Aug. um 2 Uhr Nachmittags vor Algier ankam. Lord Exmouth ließ dem Dey zu wissen thun, daß er binnen Zeit von einer Stunde seine ganze Marine auszuliefern, und sich allen ihm auferlegten Bedingungen zu unterwerfen habe. Da nach Verlauf einer Stunde keine Antwort eingelaufen war, so wurde Algier um 3 Uhr plötzlich mit aller Macht angegriffen. ...

Das Feuer dauerte bis um 11 Uhr vor Mitternacht. Algier stand in vollen Flammen. Die beiden Haupt-Forts und das Fort von Malo sind ganz zerstört. Die Algierische Seemacht, aus 4 Fregatten, 5 Corvetten und mehreren kleinern Fahrzeugen bestehend, ist ganz verbrannt. Der Verlust der Barbaresken wird auf 4000 Todte und 1500 Verwundete geschätzt; der Verlust der Engländer beläuft sich auf ungefähr 800 Todte und Verwundete. Lord Exmouth selbst (?), sein Sekretair, zwei Schiffs-Kapitains und mehrere Engl. Offiziere befinden sich unter der Zahl der Letzteren.

Nach diesen Vorfällen willigte der Dey in sämmtliche Bedingungen, die ihm von dem Engl. Admiral auferlegt wurden, worunter die Auslieferung aller Christen-Sklaven, beiläufig 1000 an der Zahl, und die Rückerstattung aller Summen begriffen ist, welche er bereits als Lösegeld für die Neapolitanischen und Sardinischen Sklaven im Laufe dieses Jahres erhalten hatte. Der Engl. Konsul, welchen der Dey hatte einsperren lassen, wurde sogleich in Freiheit gesetzt.

Folgendes ist ein Auszug aus dem Schreiben des Admirals Lord Exmouth, Oberbefehlshabers der Flotte Sr. Brittischen Maj. vor Algier, an den Brittischen Konsul, John Falconer, in Toskana:

Am Bord der Queen-Charlotte,
den 30. August 1816.

Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß ich in Folge der Befehle Sr. königl. Hoheit des Prinzen-Regenten mich hierher begeben habe, um für die zu Bona auf Befehl des Dey von Algier verübten Grausamkeit Genugthuung zu erhalten.

Da die Forderungen, welche ich im Namen des Prinz-Regenten machte, von dem Dey aus einer falschen Idee von seiner Macht mit Verachtung abgewiesen wurden, so sah ich mich genöthiget, diejenigen Mittel anzuwenden, welche mir von Sr. Brittischen Maj. anvertraut waren, um diesen wilden Häuptling zur Anerkennung des der Engl. Nation zugefügten Schimpfes zu nöthigen. Ich schätze mich glücklich, Sie von der völligen Zerstörung der Algierischen Flotte, von gänzlicher Abschaffung der Sklaverei der Christen, und von dem Abschlusse eines Friedens, wie er von dem Prinzen-Regenten vorgeschrieben wurde, benachrichtigen zu können.

Unterz. Lord Exmouth.

Kurzer Bericht über die Unterredung zwischen dem Kapitän John Brisbane, vom Linienschiffe Queen-Charlotte, und dem Dey von Algier. Am 29sten August 1816.

Ich (Kapitän Brisbane) benachrichtige den Dey, daß Lord Exmouth für die dem Brittischen Konsul und der Engl. Nation zugefügten Beleidigungen Genugthuungen verlange.

Der Dey erwiederte, daß er bereit sey, solche zu geben, und wie wir solche begehrten.

Und ich entgegnete: „Bezeigen Sie Ihr

höchstes Mißfallen an den gewaltsamen Maaßregeln, welche Sie Sich in einer augenblicklichen Hitze gegen den Engl. Konsul erlaubt haben, und bitten Sie ihn deshalb um Verzeihung.

Der Dey antwortete: „Ich will es."

Und ich erwiederte hierauf: „So gehen Sie auf der Stelle zum Konsul hin, und bitten Sie ihn um Verzeihung;" welches er auch in Gegenwart aller seiner Minister that.

Unterz. John Brisbane, Kapitän.
In Gegenwart des Majors W. Gosset, königl. Ingenieurs.

Officieller Bericht des Niederländischen Admirals van de Capellen an den Marine-Minister:

Hochedler und gestrenger Herr!

Nachdem Lord Exmouth während seines kurzen Aufenthalts zu Gibraltar seine Macht noch mit einigen Kanonen-Böten vermehrt, und alle seine Einrichtungen getroffen hatte, gingen die vereinigten Escadren am 14. Aug. in See. Sie bestanden aus folgenden Schiffen: Queen-Charlotte von 110 Kanonen, Impregeable von 98, Superb von 74, Minden von 74, Albion von 74, Leander von 50, Severn von 40, Glasgow von 40, Granicus von 36, Hebrus von 36, Heron von 18, Murine von 18, Prometheus von 18, Cordelia von 10, Expres von 8, Falmouth von 8, Beelzebub, Fury, Hecla und Infernal, Bombardier-Schiffe; Melampus von 44, Frederica von 44, Dageraad von 32, Diana von 45, Amstel von 44 und Eendragt von 18 Kanonen.

Am 16ten stieß auf der Höhe des Cap Gat die Corvette Prometheus zu der Flotte. Kapitän Dashwood berichtete, daß es ihm gelungen sey, die Familie des Brittischen Konsuls zu Algier durch List an Bord zu bekommen; da aber diese Flucht zu früh entdeckt wurde, so ward der Konsul nebst Schaluppen mit Mannschaft von dem Prometheus durch den Dey arretirt, der, weil er schon Bericht von dieser zweiten Expedition hatte, alles zu einer hartnäckigen Vertheidigung in Bereitschaft setzte, die Einwohner des Innern aufrief, und schon mehr als 50,000, Mohren und Araber, unter den Mauern von Algier versammelt hatte.

Wegen Windstille und hernach wegen anhaltender Ostwinde kamen wir erst am 27. August des Morgens vor der Bay von Algier an. Lord Exmouth sandte sogleich eine Parlamentair-Schaluppe mit einer schriftlichen Aufforderung an den Dey, worin im Wesentlichen angeführt wird: daß, da durch die letzten Gräuelthaten zu Bona alle Verpflichtungen gebrochen worden, er im Namen des Prinz Regenten verlange:

1) Unmittelbare Auslieferung aller Christen-Sklaven, ohne einige Ranzion.

2) Zurückgabe aller Gelder, die bereits für Sardinische und Neapolitanische Gefangene entrichtet worden.

3) Die feierliche Erklärung des Deys, daß er sich, so wie die Beys von Tunis und Tripolis, verpflichte, die Rechte der Menschheit zu ehren, und von jetzt an im Kriege alle Kriegsgefangene nach den Gebräuchen der Europäischen Völker zu behandeln.

4) Friede mit Sr. Majestät dem Könige der Niederlande unter gleichen Bedingungen, wie mit dem Prinz-Regenten.

Auf alle diese Artikel erwartet Se. Herrlichkeit ein **Yes or No** (ein Ja oder Nein); sonst würden die Feindseligkeiten sogleich ihren Anfang nehmen.

Se. Herrlichkeit, welcher ich dem Morgens meine Aufwartung gemacht hatte, besorgte, daß er sich den Tag über werde begnügen müssen, vor Anker zu kommen, und sich für die Nacht auf seinen Anariff mit Bombardier-, Kanonier-Schiffen und Brandern zu beschränken. Kaum war ich aber wieder am Bord, so ging der Seewind auf, und die Flotte segelte schnell in die Bay hinein. Die 4 Bombardier-Schiffe nahmen sogleich ihre Stellung vor der Stadt, und alles ward zum Angriff in Bereitschaft gesetzt. Kurz darauf gab mir Se. Herrlichkeit das besondere Signal: **I shall attack immediately, if the wind does not fail.** (Ich werde sogleich angreifen, wenn der Wind nicht nachläßt.) Unverzüglich ertheilte ich darauf das Signal, die Schlacht-Linie in der bestimmten Ordnung zu formiren, indem ich voraussetzte, daß alle Officiere mit der Lage des Forts und der Batterien, die für uns zum Angriff bestimmt waren, bekannt wären; da es aber schien, daß dies Signal nicht verstanden ward, so beschloß ich, die Linie zu verändern, und sie mit dem Melampus selbst zu dirigiren.

Um 1 Uhr 20 Minuten segelte die ganze Flotte nach einander heran. Der Melampus beschloß die Reihe der Englischen Flotte, und um 2 Uhr 15 Minuten sahen wir Lord Exmouth mit der Queen-Charlotte in vollen Segeln auf einen Pistolenschuß vor den Batterien grade beim Eingange des Haven-Dammes vor Anker gehen.

Dieses kühne und unerwartet Manövre für einen Dreidecker schien den Feind so in Erstaunen gesetzt zu haben, daß auch ein zweites Linienschiff seine Stellung genommen hatte, ehe die Batterien ihr Feuer eröffneten, welches, so heftig es auch war, zum vollen beantwortet wurde

(Der Beschluß folgt.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Die jüngst von uns nach glaubwürdigen Berichten mitgetheilte Nachricht, daß der im Orient reisende berühmte Seezen noch am Leben sey, ist nun vor Kurzem durch den im letzten Stück des vierten Bandes der Fundgruben des Orients abgedruckten Brief des englischen Reisenden Buckingham, datirt von Mecka, den 2. Februar 1815, widerlegt. Der Iman von Sana hat ihn, da er plötzlich gestorben, wahrscheinlich vergiften lassen. Nicht nur sein Leben, sondern auch alle seine Schriften und Sammlungen sind durch die dort erzählte Unklugheit Seezens, daß er siebenzehn Kamele mit seinen Sachen belud, und dadurch die Habgier jener räuberischen Araber aufs höchste reizte, verscherzt worden, und somit verliert die Welt die gehofften Früchte neunzehnjähriger Reisen und rastloser Arbeiten eines der unternehmendsten und von der Natur zu einem solchen Zwecke mit allen Gaben ausgerüsteten Menschen! ist ganz!

Bekanntlich ward 1789 das Englische Schiff Bourty nach Otaheiti geschickt, um Brotfruchtbäume für Westindien zu holen: die Besatzung empörte sich bei der Rückreise, setzte den Kapitain Bligh und einige ihm Getreue in einem Boote aus, und kehrte nach Otaheiti zurück. Ein anderes ausdrücklich zur Bestrafung der Aufrührer abgesandtes Schiff fand nur 14 von 25 Rebellen, die waren unter Leitung des Steuermanns Christian, mit 6 Otaheitern zur Bedienung und 12 Weibern aus Otaheiti auf dem Schiffe weiter geruchtet. Zwanzig Jahre verstrichen, ehe man erfuhr, was aus diesen Leuten geworden, bis endlich 1808 ein Amerikanisches Schiff auf der bisher unbewohnten Pittcairn-Insel, südöstlich von Otaheiti, eine Engl. Kolonie entdeckte, die von jenen Engländern abstammt. 6 Jahre nach ihrer Landung waren diese von den als Sklaven behandelten Otaheitischen Männern ermordet; die Weiber aber rächten den Tod, erschlugen ihre Landsleute und retteten einen der Engländer, Namens Smith, das Leben, welcher nun der Vorsteher der kleinen, jetzt auf 30 bis 40 Personen angewachsenen Kolonie wurde. Jetzt hat man nun auf neue Nachricht von derselben erhalten, durch ein Engl. Schiff, das (den ehemals verbotenen) Handel mit den Spanischen Kolonien in der Südsee trieb. Es fand, da die Kinder der ersten Kolonie sich verheirathet hatten, schon 46 erwachsene Personen am Leben, alle schön gebaut: besonders die Mädchen erregten Bewunderung, doch nicht minder durch ihre Schönheit, als durch ihre Sittsamkeit. Smith nämlich, der sich entweder aus Furcht, unter seinem Namen erkannt und bestraft zu werden, oder um an den Vater aller Lebendigen zu erinnern, jetzt Adam nennt, ist ihr gemeinschaftlicher Vater, ihr Richter und Prediger, und hält sehr auf Zucht. Als die Matrosen die jungen Leute, die zu ihnen an Bord kamen, zur Mahlzeit baten, wurden sie durch das andächtige Tischgeben derselben überrascht: jeder muß sein Land bauen, und hat er ein Stück urbar gemacht, so sucht er sich eine Gefährtin, und Adam giebt sie zusammen. Das Eisen aus dem Schiffe Bounty war der Kolonie sehr beim Ackerbau zu statten gekommen; das Klima ist so heiter und schön, daß man nur eine leichte Bedeckung und eines geringen Obdachs bedarf; zudem ist der Boden fruchtbar und hat mehrere herrliche tropische Gewächse. An Hausthieren sind Hunde, Schweine und Ziegen eingeführt. Auf die Versicherung, daß Adam nichts wegen seines ehemaligen Aufstandes zu fürchten habe, wollte er seinen Gästen zu Ehren ein Schwein schlachten, dies ward aber wegen des noch geringen Vorraths nicht angenommen. Als er Lust äußerte, nach England zurück zu kehren, hingen die jungen Eheleute und Kinder sich um ihn und flehten: sie ja nicht zu verlassen, und der Patriarch konnte ihren nicht widerstehn. Die jetzt ist die Insel geräumig genug für die Anbauer, und diese würden im Falle auf den benachbarten Inselchen noch Platz finden. Pittcairn ist also eine neue Englische Pflanzstadt in der Südsee. Ob man ihr Unterstützung vom Mutterlande wünschen soll? ist wirklich eine Fra-

ge: die Geschenke desselben mögten leicht der Büchse der Pandora gleichen, und den Samen mancherlei Uebel über ein unschuldiges und in seiner Unschuld glückliches Völkchen ausstreuen.

Anzeige.

Die akademische Musse wird bis zum Ende dieses Jahres an den nachstehend verzeichneten Tagen Concerte und Bälle geben:

Concerte:	Bälle:
am 10ten October,	am 1sten October,
— 24sten October,	— 13ten October,
— 7ten November,	— 1sten November,
— 28sten November.	— 18ten November,
	— 2ten December,
	— 11ten December.

Die Billete werden für die gewöhnlichen Preise an dem Nachmittage des Concert- oder Ball-Tages im Directionszimmer ausgegeben.

Dorpat, am 17. Septbr. 1816.

Die Direction. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Christoph Heinrich Otto Giraensonn, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach § 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 6. Septbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Landes-Abgaben-Empfang in meiner Wohnung am 2ten October c. den Anfang nehmen, und bis zum 15ten October c. an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt wird.

Dorpat, am 26. Sept. 1816.

Hehn. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat, wird hie durch bekannt gemacht: daß das zur Konkurs-Masse des insolventen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohl gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, am 6ten Octbr. d. J. sub hasta publica verkauft werden soll; und werden diejenigen, die dieses Haus kaufen wollen, eingeladen, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr sich im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, einzufinden.

Gegeben, Dorpat Rathhaus, d. 9. Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen aus der Liefl. Gouvernements-Regierung, zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, wird desmittelst von der Liefl. Gouvernements-Regierung nachstehende Publication:

„Von der Intendanten-Verwaltung der ersten Armee wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Torge zur Lieferung des Proviants für die Truppen derselben, vom 1. Januar bis zum 15ten October 1817 in Gemäßheit des Befehls des Oberbefehlshabers dieser Armee in den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, wo die Truppen ihre Quartiere haben, in nachbenannten Terminen abgehalten werden sollen: und zwar die Torge selbst am 20sten, 24sten und 27sten October und die Peretorge am 30sten, 31sten October und 1sten Novbr. d. J. in den Gouvernements von Estland, Rußland, Liefland, Smolensk, Twer, Pleskau, Jekaterinoslaw und in letzterem auch für eine Stadt von Taurien, Orlow, Kaluga, Kursk Slobodskoikrainsk, Poltawa, Woronesch und Cherson; hingegen in den Gouvernements von Wilna, Grodno, Minsk, Bialostock, Wolynsk und zugleich für einige Oerter von Podolsk, Kiew, Mohilew, Witepsk und Tschernigow die Torge selbst am 3ten, 7. und 10ten und die Peretorge am 13ten, 14ten und 15ten des künftigen Novbr Monats.

Zu diesen Terminen werden diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen Willens sein sollten, aufgefordert, sich mit hinlänglichen und sichern Saloggen rücksichtlich der zu bewerkstelligenden monatlichen Lieferung des Proviants für den 12ten Theil des Betrags desselben, zu melden, für die Sicherstellung des Vorschusses aber separate Unterpfänder zu produciren. Die Verzeichnisse von denen, an verschiedenen Puncten eines jeden Gouvernements erforderlichen Bedürfnissen, so wie die auf den Grund der bei den Torgen im vergangenen July Monate zur Richtschnur angenommenen Conditionen mit einigen Erleichterungen abgefaßten umständlichen Bedingungen, werden gleichnach diesem an die Kameralhöfe befördert und daß daselbst zu jedermanns Wissenschaft öffentlich angeschlagen werden.

Inzwischen verspricht die Feld-Intendanten-Verwaltung schon im voraus prompte terminmäßige Zahlung billigen Empfang und Abwendung aller Arten von Leduckungen. Ebenfalls macht dieselbe bekannt, daß nach dem Allerhöchsten Willen Sr. Kaiserl. Majestät von den adelichen Corps, wenn sie bei den Torgen den Wunsch zur Uebernahme der Verpflegung der Truppen, sei es auch nach den allgemeinen Grundsätzen der Podräde, jedoch im Namen des ganzen Gouvernements oder Kreisweise und gegen Vorzeigung einer gehörigen Vollmacht, zu erkennen geben würden, keine besondere Sicherheiten verlangt, sondern das diesem Corps und deren Bevollmächtigten gebührende Zutrauen als Bürge für die Zuverlässigkeit in der Verpflegung der Truppen, angenommen werden solle. Schließlich wird annoch hinzugefügt, daß derjenige, der sich weder bei den Torgen, noch in den Peretorgen melden würde, zu den Lieferungen nicht zugelassen werden solle, wenn gleich dessen offerirte Preise gegen die bei den Torgen ausgemittelten Preise, niedriger sein mögten —

General-Intendant der 1sten Armee. General Lieutenant Mantrin.“ —

zur allgemeinen Wissenschaft durch den Druck bekannt gemacht.

Riga-Schloß, den 9ten Septbr. 1816.

In fidem copiae
Fr. Fässing, Sekr. 1

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat findet sich, auf eine von der Livl. Russen Verwaltungen übergebene Anzeige, in Betreff der von den Einwohnern dieser Stadt beizutreibenden Stadt-Abgaben veranlaßt, hierdurch allen steuerzahlenden Einwohnern, welche ihre Abgaben annoch restiren, allen ernstes, daß selbige ohnaufhältlich diese Rückstände bei denen Livl. Kassen-Verwaltungen abzutragen haben, widrigenfalls selbige alle Unannehmlichkeiten sich selbst beizumessen haben werden, indem Er. Dörptschen Polizei-Verwaltung ein Verzeichniß von bedeutenden Rückständen mit der Requisition zugesandt worden, selbige ohne alle Nachsicht in diesen Tagen beizutreiben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 20. Septbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die Direction der Großen Musse bringt desmittelst zur Wissenschaft der resp. Mitglieder, daß nach einem frühern Beschluß, spätestens bis zum 1sten Octbr. die Anzeige einzureichen sey, wenn Jemand aus der Gesellschaft austreten will. Zugleich ersucht sie den diesjährigen Beytrag, so wie die Restanzien, unverzüglichst an den Casseführenden Vorsteher Hrn. Rathsherrn Roh land zu entrichten.

Dorpat, den 7. Septbr 1816.

Die Vorsteher. 1

Sonnabend, den 30sten Septbr., wird im Saale der Bürger-Musse, zum besten des Oekonomen, Masquerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemittelst bekannt gemacht wird.

Torpat, den 2[illegible] Septbr. 1816

Diejenigen, welche vom Comptoir der Leih- und Lese-Bibliothek in Fellin sowohl Bücher, als auch die Jenaische Allgem. Litteratur-, Allgem Mode-, und Haus und Landwirthschaftliche Zeitungen, wie auch die Heidelberger Jahrbücher zu halten wünschen, belieben sich schriftlich an dasselbe zu wenden. Die Pränumeration ist jährlich 40 Rbl., halbjährlich 20 Rbl, und vierteljährlich 10 Rbl. B. A Sollte Jemand obige Journäle und Zeitungen separat zu lesen wünschen; so werden selbige auf das Jahr für 25 Rbl B A abgelassen

Fellin, den 24 Septbr. 1816.

(—) Zu billigen und annehmlichen Preisen sind bei mir zu haben, sehr gute reine Tischweine als: Langeron, Preignac, Haut-barsac, Haut-Sautern, rother Asmannshauser, Chambertin, Champagner, Champagner-non-Mousee, St Julien, alter Steinwein, diverse Sorten Rheinweine, Factorie-Portwein, Cahors, — Caffee, Zucker, frische holl. Heeringe und Gewürze aller Art

P. M. Thun. 3

Mit Bewilligung Eines Dörptschen Waisen-Gerichts soll das, den Schuhmacher Teigeschen Erben gehörige, an der Steinstraße belegene Wohnhaus nebst Appertinentzien und einem Garten aus freier Hand von den gerichtlich konstituirten Vormündern verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Tischlermeister Hrn. Behre zu wenden. 3

In der Ritterstraße, der deutschen Kirche gegenüber, im Hause des Hrn. Wegner jun., Nr. 103, sind verschiedene Möbeln von Mahagony und ordinairem Holze; als: Sopha, Stühle Comoden, L'hombre-Thee-, Speise-, und Waschtische, ein Schreibe-Büreau moderne große und kleine Wandspiegeln; desgleichen Kleider- und Wäsche-Scharanken für einen billigen Preis, aus der Hand zu verkaufen, und täglich, Morgens von 10 bis 12 Uhr zu besehen. 2

Zwei junge Frauenzimmer, von rühmlicher Führung wünschen bei Herrschaften in der Stadt im Wirthschaftsfache oder zur Aufsicht bei Kindern engagirt zu werden. Zu erfragen sind sie bei Unter-

zeichnetem. Auch ist bei demselben die Probe von Gerste zu ersehen, wovon das Lof zu 6 Rubel käuflich zu haben und von ihm nachgewiesen wird.

Fromh. Kellner.

In der Behausung des Herrn Oberpastors Lent, rechter Hand, sind, Abreise wegen, verschiedene moderne Möbeln, als: Toiletten, Schränke, Tische, Stühle ꝛc. ꝛc. aus der Hand zu verkaufen, welche daselbst täglich zu besehen sind. 3

In einem adelichen landischen Hause wird ein Lehrer bei einigen Kindern verlangt, der in den üblichen Schulwissenschaften zu unterrichten versteht. Bei dem Herrn Kollegienrath und Professor Lorent Ewers sind die nähern Bedingungen einzuhohlen. 3

Diebstahl.

Auf dem Gute Neu-Kusthof ist in der Nacht vom 16. zum 17 dieses Monats durch Einbruch aus dem Keller eine Quantität von 22 Liespfund 10 Pfund Hofs-Butter gestohlen, in fünf hölzernen Geschirren, deren größtes 6 Liespfund, drei kleinere jedes 5 Liespfund und ein kleines 1 Liespfund 10 Pfund enthielt. Auf zwei dieser Geschirre sind die Buchstaben O v B. eingebrannt, und das kleinste hat einen eisernen Griff auf dem Deckel.

Es ist wahrscheinlich, daß Bauern den Diebstahl begangen haben. Man ersucht daher die Einwohner Dorpats, wenn ihnen von solchen, oder andern verdächtigen Leuten, Butter in großen Quantitäten oder in jenen bezeichneten Geschirren zum Kauf gebracht werden sollte, selbige anzuhalten, daß sie sich legitimiren.

Wer den Thäter anhält, oder ihn so nachweiset, daß man sich seiner bemächtigen kann, empfängt von dem Professor Gustav Ewers funfundzwanzig Rubel zur Belohnung.

Von dem Käufer der Butter wird im solchem Falle die Ruckgabe derselben nicht verlangt.

Aus einem Hause hier in der Stadt, ist am 18ten dieses, durch Einbruch auf dem Boden, ein hell Kasimirn-Damens-Kapott, ein weißes Levantin-, ein weißes Florence- mit Krepp besetztes, ein weiß Taffetnes- und ein weiß Kembric-Damenskleid gestohlen worden. Sollten diese Sachen irgendwo zum Verkauf ausgeboten werden, so wird recht sehr gebeten, den Verkäufer anzuhalten, und entweder der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, oder der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen. Dem Denuncianten wird eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, d. 20 Sept. 1816.

Im vormaligen Gärtner Kniggeschen, jetzt dem Herrn Somson gehörigen Garten, sind schön gezogene Eichenbäume, wie auch junge Moreellen- und Aepfelbäume von sehr edlen Gattungen käuflich zu haben. Nähere Nachricht gibt H. G. Braun, h. d. Rathhause.

In einem Hause in der Stadt wird in einer kleinen Wirthschaft eine zuverlässige Person gegen einen annehmlichen Gehalt als Wirthin verlangt. Wer diese Stelle zu übernehmen Willens ist, hat sich das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuhohlen. 2

Angekommene Fremde.

Den 23. Septbr. Der Hr. Garde-Kapitain von Bibikoff, von Narwa, logirt bei Baumgarten.

Den 25sten. Ihro Durchl. die Fürstin Kutusoff, vom Auslande, logiren bei dem Hrn. Apotheker Thörner, — Se. Excell der Hr. General en Chef Graf von Igelström, von St. Petersburg, logiren beim Hrn. Staatsrath v. Stiernotelm.

Durchpassirte Reisende.

Den 23sten Septbr. Ihro Excell. die Frau wirkl. Etatsräthin Du Hamel, von St. Petersb., nach Riga.

Den 24sten. Der Hr Lieuten. Oppermann, von Dünaburg, nach St. Petersb. — Der Hr. Apotheker Arick, von Riga, nach St. Petersb.

Den 25sten. Der Hr. Lieuten. Thalberg, von Riga, nach St. Petersb. — Se. Exl. der Hr. Generallieuten. Fürst Kutusoff, von St. Petersb., nach Riga. — Ihro Exl. die Fürstin Tschetwertinsky, von St. Petersb. nach Grodno. — Der Hr. Obristlieuten. Parschewskoy, von Riga, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	9	— —
Im Durch. in v. Woche	4	14	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	86	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	39	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	23	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 12 Rubel 15 Kopek. neue.
— — — — 12 — — — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 9 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

	die Last	500 Rbl.	B.	N.	à
Backerwaitzen, nach Qualität					
Waizen -	—	360	—	—	à
Backerroggen	—	330	—	—	à
Roggen -	—	320	—	—	à
Gerste -	—		—	—	à
Grobe Gerste	—	275	—	—	à
Haber, nach Qualität		160	—	—	à
Malz, nach Qualität		240	—	—	à
Grobes Malz	—	300	—	—	à
Branntwein, nach Qualität					
das Fas - -		50	—	—	à 52

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 79. Sonntag, den 1sten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Sept.

Verwichenen Mittwoch, den 20sten dieses, ward in der hiesigen Hauptadmiralität ein neues Linienschiff von 110 Kanonen, Leipzig, glücklich vom Stapel gelassen.

Berlin, vom 24. Septbr.

Vergangenen Sonnabend, den 21. Vormittags, trafen Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Maria Pawlowna, nebst Ihrem Gemahle dem Erbgroßherzog von Weimar Königl. Hoheit, und einem kleinen Gefolge, aus St. Petersburg hier ein, und wurden beim Aussteigen aus dem Wagen von sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und deren Hofstaaten empfangen, und an der Hand unsers Kronprinzen Königl. Hoheit in die auf dem Königl. Schlosse zu Höchstihrem Empfang bereit gehaltenen Kammern geführt, wo die hohen Reisenden mit der Königl. Familie ein dejeuner dinatoire einzunehmen geruheten, hierauf einen Besuch bei der verwittweten Prinzessin Ferdinand von Preussen abstatteten und dann unmittelbar darauf in Begleitung Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen und Prinzessinnen (Kinder Sr. Maj.) nach Potsdam reisten, daselbst zu Mittag speisten, Tags darauf, Sonntag, dort alles in hohen Augenschein nahmen, und gestern, Montag Morgen, die Reise nach Weimar weiter fortsetzten.

Aus dem Haag, vom 17. Sept.

Gestern verkündigte hier der Donner der Kanonen den glorreichen Sieg, den die vereinigten Eskadren des Lords Exmouth und des Vice-Admirals van de Capellen am 27. August über die Algierer erfochten haben, und wodurch fast die halbe Stadt und die gesammte Algierische Marine vernichtet worden.

(Beschluß des officiellen Berichts des Admirals van de Capellen.

Da ich dem Kapitain de Man anzeigte, daß ich nun so bald als möglich mit dem Melampus und den andern Fregatten unsere Stellung an der Backsbordseite von Lord Exmouth nehmen wollte, um das Feuer der südlichen Batterien auf unsere Eskadre zu ziehen, so brachte dieser seine Fregatte, unter dem Kreuzfeuer von mehr als 100 Kanonen, meisterhaft in die gewünschte Stellung, um unsere Backbords-Batterien in derselben Minute zu eröffnen. Kapitain Ziervogel, der mit den Batterien völlig bekannt war, brachte seine Fregatte Diana beinahe

in demselben Augenblick auf den Platz, wo ich ihre Stellung gewünscht hatte. Der Dageraad, Kapitain Polders, eröffnete auch sogleich seine Batterie in der besten Richtung. Die Kapitains van der Straaten und van der Horst, die durch den dicken Rauch verhindert wurden, und mit dem Local nicht ganz bekannt, waren in den ersten Augenblick nicht so glücklich; doch verfuhren sie mit der größten Kaltblütigkeit, und suchten unter dem heftigsten feindlichen Feuer ihre Batterien eine gute Richtung zugeben. Die Eendragt, Kapitain Lieutenant Warrenberg, die ich in Reserve gestellt hatte, um zu Hülfe kommen zu können, blieb unter dem Feuer der Batterien in der Nähe.

Unsere Schiffe hatten kaum eine halbe Stunde geschossen, als Lord Exmouth mir anzeigte, daß er mit der Richtung unsers Feuers gegen die südlichen Batterien sehr zufrieden sey, da diese ihn so wenig hinderten, und er jetzt den ganzen Haven-Damm und alle feindliche Schiffe bestreiche.

Sr. Majestät Escadre sowohl, als die Brittische Macht, schien durch die Entschlossenheit unsers heldenmüthigen Chefs, für die Sache der gesammten Menschheit beseelt zu seyn; und die Kaltblütigkeit und Ordnung, womit das schreckliche Feuer der Batterien so nahe unter den dicken Mauern von Algier beantwortet ward, ist eben so wenig zu beschreiben, als der Heldenmuth und die Selbstaufopferung eines Jeden im Allgemeinen, und die Auszeichnung des Lords Exmouth insbesondere bei dem Unternehmen an diesem denkwürdigen Tage.

Die Vernichtung von beinahe halb Algier und des Abends um 8 Uhr das Verbrennen der ganzen Algierischen Marine, waren die Folgen davon. Bis um 9 Uhr blieb Lord Exmouth mit der Queen-Charlotte in derselben Stellung in vollem Feuer, munterte dadurch einen jeden auf, das angefangene Werk nicht eher aufzugeben, als bis dasselbe gänzlich vollbracht sey, und legte eine solche hartnäckige Entschlossenheit an den Tag, daß alle dadurch aufs neue begeistert wurden, und daß das Feuer der Schiffe gegen das Feuer eines tapfern, verzweifelten Feindes, schien verdoppelt zu werden.

Da bald darauf die Queen-Charlotte durch das Wegtreiben von brennenden Wracks in die größte Gefahr gerieth, so waren wir unter den heftigsten Feuer allein für die Sicherheit unsers edlen Anführers besorgt. Da wir ihm den Beistand aller Schaluppen der Escadre anboten, antwortete er: „Dank, da alles berechnet sey, wir uns keineswegs für seine Sicherheit zu beunruhigen brauchten, sondern daß wir bloß mit verdoppeltem Eifer fortfahren möchten, seine Befehle zu vollziehen, und auch seinem Vorbilde mit dem Feuern nicht nachzulassen.“

Nachdem endlich Se. Herrlichkeit die Vernichtung innerhalb des See-Dammes vollendet hatte, befahl er, uns außer den Bereich des feindlichen Feuers zurück zu ziehen. Sowohl ich, als andere, schauderten, zu gehorchen, ehe nicht die Queen-Charlotte vor den brennenden Schiffen in Sicherheit war.

Auf diesem Rückzuge, welcher durch Windstille und durch die erlittene Beschädigung im Tauwerk sehr langsam von Statten ging, hatten die Schiffe von einem aufs neue geöffneten und verdoppelten Feuer der feindlichen Batterien noch sehr viel auszustehen. Da endlich der Wind vom Lande aufging, worauf Lord Exmouth gerechnet hatte, so kam die Flotte um 12 Uhr mitten in der Bay vor Anker.

Als die Queen-Charlotte unter dem Feuer der Batterien vor der Fregatte Melampus vorbeisegelte, wünschten Se. Herrlichkeit, mich zu sehen. Sie belohnten mich aufs vollkommenste, indem sie unter dem herzlichsten Händedruck zu mir sagten: „Ich habe meine Niederländischen Freunde nicht aus dem Auge verloren. Sie haben eben so, als meine Leute, zum Ruhme des Tages ihr Bestes gethan.“ (Ik heb mijne nederlandsche vrienden niet uit het oog verloren; zij hebben even als de mijuen, voor de glorie van den dag hun best gedaan.)

Bei diesem Zeugniß und der Tagesordnung des Lords Exmouth für die Flotte, wovon ich die Ehre habe, eine Abschrift hiebei zu senden, darf die Eskadre auf die Zufriedenheit Sr. Majestät Rechnung machen.

Was unsern Verlust an Todten und Verwundeten betrifft, so beziehe ich mich auf eine besondere Liste; er ist für Schiffe, welche 8 Stunden im Feuer gewesen, unbegreiflich geringe, in Vergleich mit den Engl. Schiffen. Wegen Schadens an Tauen und Segelwerk sind wir, wie Ew. Exzellenz ersehen werden, weniger glücklich gewesen.

Am Tage nach der Aktion sandte Lord Exmouth eine zweite Aufforderung an den Dey, wovon ich, da es Sr. Herrlichkeit an Zeit fehlt, keine Abschrift beischließen kann. In dieser Aufforderung ward angeführt, daß, da der Dey durch die Vernichtung von halb Algier und die Zerstörung seiner ganzen Marine für sein treuloses Betragen bei Bona gestraft sey, er nunmehr durch Annahme der Bedingungen von dem vorigen Tage der gänzlichen Vernichtung von Algier vorbeugen könne.

Das Signal der Annahme der Bedingungen waren 3 Schüsse, die wir, 3 Stunden nachher, mit Vergnügen hörten. In einer Konferenz mit zwei Bevollmächtigten des Deys am Bord von Lord Exmouth, woran ich, nebst Admiral Milne und Kapitain Brisbane, Theil nahmen, sind alle Punkte reguliert worden.

Der Definitiv-Friede mußte für England und für die Niederlande mit zweimal 21 Schüssen besonders salutirt werden.

Aus großer Nachgiebigkeit gab Kapitain Brisbane, der mit den Sachen des Lords Exmouth am Lande beauftragt war, zu, daß man, weil es bereits spät war, sich diesen Abend mit einer Salutirung begnügen wolle, und heute Morgen um 7 Uhr habe ich die Salutirung für Se. Majestät empfangen, welche ich auf gleiche Art beantwortete, so daß ich endlich Ewr. Exzellenz zu einem rühmlichen, und bei den edelmüthigen Bemühungen Sr. Majestät für die Sache der gesammten Menschheit verdienstvollen Frieden herzlich Glück wünschen kann.

Ich werde mit dem Definitiv-Traktat, sobald derselbe abgeschlossen ist, einen Flaggen-Lieutenant P. Arriens absenden, von welchem ich viele Dienste gehabt habe, und den ich besonders zu befördern empfehle.

Zum Beweise, daß der Dey den erhaltenen Frieden gehörig in Ausführung bringt, müssen heute Nachmittag 300,000 Piaster und alle Sklaven in der Stadt zur Einschiffung bereit seyn. Die unsrigen, 26 bis 27 an der Zahl, die sich alle wohl befinden, sind, nebst vielen andern, landeinwärts gebracht, und können vor 2 bis 3 Tagen nicht hier seyn.

Ich werde die Ehre haben, Ew. Exzellenz bei einer folgenden Gelegenheit weitern Bericht zu erstatten; inzwischen verbleibe ich mit tiefster Hochachtung

C. F. van de Capellen.

Am Bord Sr. Maj. Fregatte Melampus, in der Bay von Algier, den 30. Aug. 1816.

Folgendes ist der in obiger Depesche erwähnte Tagesbefehl:

Queen-Charlotte, in der Bay von Algier, den 26. August 1816.

Der Kommandant en Chef ist zweifelhaft, ob er sich mehr zu dem glücklichen Ausgange des gestrigen Angriffs, oder zu dem ehrenvollen Beistande Glück wünschen soll, den er von dem Kontre-Admiral und den Kapitäns, Offiziers, Matrosen, Seesoldaten und Truppen unter seinen Befehlen erhalten hat, und den er nie vergessen wird. Der Kommandant en Chef hofft, daß der Vice-Admiral, Baron van de Capellen, den Ausdruck eben dieser Empfindungen unsern alten Alliirten, die unter dessen Befehlen stehen, zu erkennen geben, und selbst seinen Dank für den geleisteten, herzlichen und tapfern Beistand annehmen werde. Exmouth.

London, den 17. Septbr.

Eine außerordentliche Hofzeitung machte am 15ten den vom Lord Exmouth (vormals Admiral Pellew) über den Erfolg seiner Expedition gegen Algier eingesandten Bericht bekannt, welcher bereits mitgetheilt worden.

Ein äußerst menschlicher Zug von Lord Exmouth ist folgender: Da er von seinem Schiff aus auf dem Molo von Algier wohl auf 3000 Menschen stehen sah, die sich nicht vorsahen, daß die Kanonade anfangen würde, so winkte ihnen der Lord mit dem Huthe, daß sie sich entfernen sollten, weil er die Feindseligkeiten beginnen wolle. Allein sie

hörten nicht, und so mußten 500 bis 1000 derselben durch Schaden klug werden.

Die Morgen-Chronik urtheilt, es habe auch auf die Zukunft gesehn und den Algierern angekündigt werden sollen, daß die Erscheinung eines ihrer Freibeuter in See das Zeichen zum Kriege mit England seyn würde; daß man sie hindern sollen, je wieder ihren Schiffen ein kriegerisches Ansehn zu geben. Gegen eine Nation, die ihre Flotte bloß im rechtmäßigen Kriege gebraucht, würde eine solche Forderung zwar ungerecht seyn, doch nicht gegen ein Volk, das Raub als Gewerbe treibt. — Nur so konnten wir den Ruhm dieses Sieges verewigen und unsrer Pflicht genügen. Denn das Meer von Räubern frei zu halten, sey die natürliche Pflicht, unter der wir den Ozean von Gott als Lehn empfangen. — Auch the Times bemerken: Es lasse sich kaum erwarten, daß eine so mit Gewalt erpreßte Entsagung genau werde beobachtet werden; aber, da wir den Beweis gegeben, was man mit Entschlossenheit ausrichten kann, und zwar bloß zum Besten anderer Nationen, indem die Engl. Flagge gar nicht angefochten worden, so möchten auch die, denen am meisten daran liegt, künftig die Seeräuber zügeln. Wir haben für sie in schwerer Zeit eine bedeutende Ausgabe gemacht und unser Blut vergossen.

Man vermuthet, daß die Engl. Eskadre auch den übrigen Raubstaaten einen Besuch machen werde, um dieselben zur Unterwerfung zu bringen.

Marseille, den 7. Septbr.

Die Unvorsichtigkeit des Algierischen Marineministers Alfareb-Esseby, hat den Engländern den Hafen geöffnet, da er die Batterien, die denselben vertheidigen sollten, nicht benutzt. Man glaubt, wenn Lord Exmouth das Feuern 2 Stunden länger fortgesetzt hätte, so würde die Stadt nur einen Haufen von Ruinen dargeboten haben, und er hätte die Engl. Flagge statt des halben Mondes aufpflanzen können. Traurig ist's, daß der Engl. Admiral durch einen Traktat im Namen seiner Nation die Existenz einer Macht feierlich anerkannt hat, die bisher nur als ein Vasall der hohen Pforte behandelt wurde; 370,000 Piaster können Großbrittannien nicht für mehr als 1 Mill. Pfd. Sterl. entschädigen, welche diese Expedition kostet. Es heißt, die Engländer hätten drei Schiffe verloren, und der Zeit werde schwerlich nach Gibraltar zurückgebracht werden können. Diesen Morgen hat sich hier das Gerücht verbreitet: der Dey sey unsichtbar geworden, und man wisse nicht, ob er umgekommen sey, oder sich in das Innere des Landes zurückgezogen hätte. Das Volk zu Algier zeigt noch immer die feindseligsten Absichten, und es steht zu fürchten, daß die Herausgabe der Sklaven mit den größten Schwierigkeiten verbunden seyn wird. Hinter dem Gerücht, der Dey sey entflohen, oder gar todt, scheint eine List zu lauern. Hier scheint man der Meinung zu seyn, diese Expedition hätte wenigstens bis jetzt noch kein entscheidendes Resultat gehabt.

Paris, den 17. September.

Lord Exmouth ist, wie es heißt, von Algier nach Tunis abgesegelt, von da man ihm bereits einen Parlementär entgegen geschickt hatte.

Der Dey von Tunis hat dem Großherzog von Toskana, mit welchem er einen zweijährigen Waffenstillstand geschlossen, ein schönes arabisches Pferd, nebst mehrern türkischen Stoffen, zum Geschenk gemacht.

Die regierenden Familien von Oesterreich und Baiern werden genauer als je mit einander verwandt werden, indem man auch den Kronprinzen von Oesterreich zum künftigen Gemahl der Prinzessin Elisabeth von Baiern bestimmt. Ihre Königl. Majestäten von Baiern werden in der Folge zu einem Besuch in Wien erwartet, wohin sie die künftige Gemahlin Sr. Kaiserl. Majestät begleitet werden.

Das Fenster im Louvre, woraus nach einer ungegründeten Sage Carl der Neunte blickte, um die Hugenotten in der Bartholomäusnacht morden zu sehen, wird jetzt vermauert.

Es wird hier eine Seehandlungs-Versicherungs-Gesellschaft mit einem Fonds von 5 Millionen, der allenfalls auf 10 gebracht werden kann, errichtet. In den Haupthäfen hält sie Banken. Die Aktien zu 50000 Franken werden in Coupons von 5000 getheilt.

Lord Exmouths Flaggen-Kapitain Brisbane ist hier mit dem Bericht über den Kampf vor Algier nach London durchgegangen. Nach seiner Aussage lagen die Schiffe so nahe am Ufer, daß die Geschütz-Mündungen der Algierer fast hineinreichten. Die Britten zählen 850 Todte, wovon 180 auf das Admiralschiff fallen. Lord Exmouth erhielt an der Backe eine Wunde und am Bein eine Quetschung, Admiral Milne eine leichte Wunde und der Kapitän des Superbe eine gefährliche. Die Stadt selbst ward nicht eigentlich bombardirt, weil die Schiffe mit den Kongreveschen Raketen nicht heran kamen. Die Algierer schlugen sich mit unglaublicher Wuth, der Dey fuhr in einem offenen Kahn bei allen Batterien herum, und ermunterte seine Leute, die bei seinem Anblick in Freudengeschrei ausbrachen und sein Gewand küßten. Man glaubt, die vereinigte Flotte werde nach Gibraltar zurückgehen, um ihren großen Schaden auszubessern. Aus den bekannt gewordenen Friedensbedingungen scheint es nicht, als ob der Lord für die Erfüllung derselben Sicherheit durch Einräumung oder Schleifung der Festungswerke gefordert, wie man hätte erwarten sollen, da die Algierer den im Frühjahr geschlossenen Frieden den Augenblick hernach so leichtsinnig brachen. — Einige wollen wissen, die Generale Savary und Lallemand wären in Algier.

Paris, den 13. September.

Die Nationalgarden beziehen jetzt alle vierzehn Tage die Wachen. Auch sollen sie im Jahre nicht öfters als dreimal gemustert werden, um nicht in einem fort ihrem Gewerb Bürger zu entziehen, von denen man nur für die öffentliche Ordnung und Sicherheit Dienste verlangen kann.

Die Garnisonen werden in allen bedeutenden Städten Frankreichs verwechselt, ganz nach der Sitte unter Frankreichs früheren Königen, um dadurch die Disciplin der französischen Armee zu befördern. In frühern Zeiten nahmen sogar die Seetruppen an diesem Garnisonswechsel Antheil.

Die Fregatte Medusa sollte den neuen Gouverneur nach unsern west-afrikanischen Kolonien bringen und litt 15 Meilen von der Küste Schiffbruch. Die 147 Personen, die auf ein Floß gebracht waren, wurden von den Booten im Stich gelassen; da es ihnen an Lebensmitteln fehlte, kam es unter ihnen selbst zu Mord und Todschlag; sie warfen die Verwundeten, damit sie den kleinen Vorrath nicht noch mehr schmälerten, über Bord, verzehrten die Leichen, so daß, als nach 22 Tagen die Brigg Echo zur Hülfe herbeieilte, nur noch 15 Personen, und auch diese fast verschmachtet, übrig waren.

In der Vorstadt St. Anotine verließ vor einigen Monaten ein Künstler seine Gattin, und begab sich nach Besançon, woselbst er die Bekanntschaft einer Frau machte, die von ihrem Manne ebenfalls verlassen worden war, und sie ohne weiteres heirathete. Als sein Verdienst in Besançon abnahm, kehrte er nach Paris zurück, und fand in seiner vorigen Wohnung die von ihm verlassene Frau mit dem Manne derjenigen verheirathet, welche er zu Besançon geehligt hatte. Diese doppelte Vielweiberei erregte Anfangs Verwunderung, hierauf Vorwürfe, dann Schläge, welche wahrscheinlicherweise noch weiter würden geführt haben, wenn die Polizei nicht das vierfache Ehepaar in das Gefängniß abgeführt hätte.

Aus Italien, vom 4. September.

Je mehr man den neuen Organisationsplan oder das Moto proprio Sr. Heiligkeit studirt, je mehr wird man im Lande von dessen Vortrefflichkeit überzeugt. Besonders ist man in den Provinzen damit zufrieden. Der Connetable Colonna war einer der ersten Barone, der freiwillig das Beispiel gegeben, nach den Absichten des Pabstes auf seine Feudalrechte Verzicht zu leisten.

Schreiben aus dem Brandenburgischen, vom 17. September.

Mit einer seltenen Liberalität wird von Preußen, das der Unbilden und Mißhandlungen früher so viele von Frankreich erdulden mußte, das im hochherzigen siegreichen Kampfe statt des Gefühls der Rache nur Mäßigung leitete, gegen diejenigen

Franz. Proscribirten verfahren, die ihr Vaterland in Gefolg des 27. Art. des Gesetzes vom 12ten Januar d. J. verlassen müssen, und theils als wüthende Demagogen, theils als Werkzeuge des Ex-Kaisers ihre sonstigen wichtigen Rollen mit dem Wanderstabe der Verbannung vertauschend, nun mehr so weit gedemüthigt sind, daß sie bei ihren Feinden, bei den von ihnen unschuldig Verfolgten selbst, Schutz und Hülfe suchen müssen. — So waltet die rächende Vergelterin Nemesis. Es ist der Wille Sr. Majestät, unsers hochherzigen Königs, allen in der zweiten Classe der Verordnung Ludwigs des achtzehnten vom 29sten Juli 1815 angeführten Personen und allen darin nicht genannten, nach dem Zusatz zum Amnestie-Gesetz, erstern gleich zu achtenden Verwiesenen, wenn sie darum nachsuchen und mit Franz. oder Päßen vom Preuß. Gesandten zu Paris versehen sind, in Allerhöchstihren Staaten einen Zufluchtsort zu bewilligen. In der Regel soll dann ihr Aufenthalt auf das Herzogthum Magdeburg, Fürstenthum Halberstadt, Herzogthum Pommern und auf die Marken, mit Ausschluß von Berlin und Potsdam, beschränkt seyn. Sollten jedoch wichtige Rücksichten dafür sprechen, so wird einigen Französischen Verbannten ausnahmsweise nachgelassen werden, den Aufenthalt auch anderswo im Preußischen zu wählen, wenn des Fürsten Staatskanzlers Einwilligung des halb zuvor eingeholt ist.

Vom Main, vom 17. Sept.

Im Weimarschen ist das Militär so weit herabgesetzt, daß es nur eben zu Beziehung der allernöthigsten Wachen, die Sicherheit und Anstand erfordern, hinreicht. Man hofft, daß andere von den minder mächtigen Staaten, denen eine Kriegsmacht, etwa mit Ausnahme der Landwehr, entbehrlich ist, diesem Beispiel folgen werden.

Dem Vernehmen nach sollen die Gesandten vier große Mächte dem Frankfurter Magistrat nachdrückliche Vorstellungen, über sein Verbot des Häuserkaufs der Juden gemacht haben.

Frankfurt, den 17 September.

Unter den vielen vornehmen hier angekommenen Fremden befindet sich auch der Herzog von Kent, der unter dem Namen eines Grafen von Dublin, nach Stuttgart zum Besuch bei der Königin seiner Schwester reiset, und der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz.

Anzeige.

Die akademische Musse wird bis zum Ende dieses Jahres an den nachstehend verzeichneten Tagen Concerte und Bälle geben:

Concerte:	Bälle:
am 10ten October,	am 1sten October,
— 24sten October,	— 13ten October,
— 7ten November,	— 1sten November,
— 28sten November.	— 18ten November,
	— 2ten December,
	— 11ten December.

Die Billete werden für die gewöhnlichen Preise an dem Nachmittage des Concert- oder Ball-Tages im Directionszimmer ausgegeben

Dorpat, am 17. Septbr. 1816.

Die Direction. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Landes-Abgaben-Empfang in meiner Wohnung am 2ten October c. den Anfang nehmen, und bis zum 15ten October c. an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt wird. Dorpat, am 26. Sept. 1816. Hehn. 2

Von Einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefl. Creditsystems wird desmittelst nachstehendes Proclama:

„demnach das Gut Goldbeck im Wendenschen „Kreise und Marienburgschen Kirchspiel bei dem „Oberdirektorio der Liefl. Kredit Societät um „seine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so „wird solches nach Vorschrift des Versammlungs„Beschlusses von dem 15ten May 1814 hie durch „öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, „der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen „Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. „Creditsocietät a dato binnen 3 Monaten verlauto„baren möge. Zu Riga am 4. Septbr. 1816“ zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 9ten Septbr. 1816. Stiernhielm.

Ant. Schulz, Sekretär. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In Techelfer-Hof käuflich zu haben: sehr großer Kopfkohl, zu 5 Rubel das Hundert; Kartoffeln, zu 2 Rbl. 50 Cop. das Lof; — Schnittkohl, weil er sehr groß ist, Stückweise; Porro und Sellerie aber ersterer zu 4, und letzterer zu 6 Kop. das Stück. Imgleichen Flächsen- und Heden-Lein, zu verschiedenen Preisen. 3

In der Behausung der Wittwe Eigenfelder, in der Rigischen Vorstadt an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 warmen Zimmern nebst zwei Schaffereien, einen verschlossenen Wäschboden, einer separaten Küche und Keller, wie auch Stallung für 3 Pferde mit Wagenschauer, ferner eine Erkerwohnung von 2 Zimmern, für Ungeheirathete zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Im Namen der Erben der hieselbst kürzlich verstorbenen Frau Rathsverwandtinn Scheffler, mache ich hiedurch bekannt, daß das zu ihrem Nachlaß gehörige, vor der Jacobspforte am Wege nach Techelfer belegene, Krugs-Gebäude aus der Hand verkauft werden soll, und daß sich etwanige Kaufliebhaber, der Bedingungen wegen, an mich, Unterschriebenen, zu wenden haben. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, welche an die Verstorbene etwa noch rechtsgültige Forderungen haben sollten, sich deshalb innerhalb sechs Wochen an mich zu wenden.

Titulair-Raty Hermann Frisch. 1

Bei mir, in der Bude unter meinem Hause, am Bach-Ufer, sind frisch angekommene gut gezogene Lichte, so wie auch gute, trockene Kasanische Seife und mehrere andere Waaren für niedergesetzten Preisen, gegen baare Bezahlung zu haben.

J. Krikkoff, sen. 2

Bei mir sind zwei Zimmer, nebst Küche, Keller und Schafferei zu vermiethen; auch sind bei mir holländische Fliesen käuflich zu haben.

Baumeister J. F. Baeuerle. 2

Bei mir sind drei warme Zimmer mit Keller, Wagenschauer, Stallraum, für vier Pferde ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

J. C. Haerlen,
wohnhaft an der Poststraße. 1

Wenn ein tüchtiger Müllergesell sich bei einer großen Wassermühle zu engagiren willens ist, so hat sich ein solcher bei der Guths-Verwaltung zu Rappin, der Bedingungen wegen zu melden. 1

Es ist den 2ten d. M. in der Rigischen Vorstadt zwischen dem Hause der Präsidentin von Sivers und dem, des Schneidermeisters Hrn. Falkenberg eine in einem grünen Futeral befindliche, in Silber gefaßte, mit den Buchstaben F. v. D. bezeichnete Brille verloren gegangen. Die Eigenthümerin der viel an ihr gelegen ist, bittet den ehrlichen Finder, sie gegen anständige Belohnung, im Hause der Fr. Präsidentin v. Sivers abzugeben. 1

In einem, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind zwei geräumige Erkerzimmer für Ungeheirathete zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Einem respectiven Publico wird hierdurch angezeigt, daß der diesjährige Vieh-Pferde und Krammarkt auf dem Gute Lustifer am 12ten Oktbr. seinen Anfang nehmen wird. 1

Es wird nach einem adelichen Gute, ein junger, ungeheiratheter Disponent gesucht, der Kenntnisse von der Landwirthschaft, der Buchhaltung, und vom Brandweinsbrande besitzt und hierüber gute Attestate aufzuweisen hat. Mit denselben hat er sich auf dem Gute Lustifer zu melden, um die nähern Bedingungen zu erfahren. 1

Diejenigen, welche vom Comptoir der Leih- und Lese-Bibliothek in Fellin sowohl Bücher, als auch die Jenaische Allgem. Litteratur-, Allgem. Mode-, und Haus- und Landwirthschaftliche Zeitungen, wie auch die Heidelberger Jahrbücher zu halten wünschen, belieben sich schriftlich an dasselbe zu wenden. Die Pränumeration ist jährlich 40 Rbl., halbjährlich 20 Rbl, und vierteljährlich 10 Rbl. B. A. Sollte Jemand obige Journäle und Zeitungen separat zu lesen wünschen; so werden selbige auf das Jahr für 25 Rbl. B. A. abgelassen

Fellin, den 24. Septbr. 1816. 2

Zwei recht angenehme Wohnungen, eine von drei — und die andere von vier hübsch ausgemahlte Zimmern, nebst Küchen, sind im Hause des Rathsherrn Rohland, neben der Wohnung des Herrn Polizeimeisters belegen, vom 1sten Octbr. auf ein Jahr zu vermiethen. Sie können jederzeit besehen werden. Der Preis derselben, ist bei dem im Hause befindlichen Aufseher Schmidt zu erfahren 1

St. Ubes-Salz ist in beliebigen Quantitäten zu billigen Preis zu haben bei Rohland. 1

In der Blumenstraße, ist eine Wohnung von 5 kleinen Zimmern, nebst Stallraum auf 1 Pferde, Keller und Kleie, zu vermiethen und vom 1sten Octbr. d. J. ab zu beziehen; das Nähere erfährt man im Friseur Drewingschen Hause, bei dem Hrn. Artillerie-Capitaine von Birger. 1

Das ehemalige Wanderbellsche hölzerne Wohnhaus, nebst dem dazu gehörigen Erbplatze, ist zum Verkauf. Liebhaber haben sich der nähern Bedingungen wegen, an den Hrn. Baron selbst zu wenden. Dorpat, den 10ten Septbr. 1816. 1

Im ehemaligen Rosenkranzischen Hause, Nr. 66, neben dem alten Universitäts Gebäude, ist die obere Etage nebst dazu gehörigen Appertinentien, vom 1sten Octbr. d. J. ab, jährlich zur Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, in meiner Bude am Markte zu erkundigen. G. M. Berner. 1

Ich mache hiedurch bekannt, daß bei mir

wieder an Liebhabern die wohlschmeckendsten Speisen für den Mittag und den Abend, sowohl Portionenweise, als auch gegen billige monatliche Vorausbezahlung, ausser meinem Hause verabfolgt werden. M Bückse. 1

Gesalzene Brachsen aus dem Peipussee, Drell, Hemdelein, und ein sehr gut gearbeiteter leichter, moderner Halbwagen sind in Kommission zu haben bei Fromb. Kellner 1

In einem Hause in der Stadt wird in einer kleinen Wirthschaft eine zuverlässige Person gegen einen annehmlichen Gehalt als Wirthin verlangt. Wer diese Stelle zu übernehmen Willens ist, hat sich das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzuholen. 1

Im vormaligen Gärtner Knigge'schen, jetzt dem Herrn Tomson gehörigen Garten, sind schön gezogene Eichenbäume, wie auch junge Morellen- und Aepfel-Bäume von sehr edlen Gattungen käuflich zu haben. Nähere Nachricht gibt H. G. Braun, h. d. Rathhause.

Eine Familien-Wohnung mit Keller, Stallung ꝛc. bei der deutschen Kirche, nach dem Markte zu, belegen, ist zu vermiethen und am 1sten November d. J. zu beziehen. Das Nähere ist bei Hrn. Wegner jun. zu erfragen. 1

Auf dem Gute Kawa, im Oberpahlenschen Kirchspiel, steht ein ganz neues St. Petersburger Forte-Piano für einen billigen Preis zum Verkauf. Das Instrument ist durch seinen vorzüglichen Ton und geschmackvolle Arbeit zu empfehlen. 1

Ich bin willens, meinen am Domberge belegenen Obst- und Küchen-Garten, nebst einer im besten Stande erhaltenen beträchtlichen Baumschule unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden.

Wittwe Gehewe. 1

Beste eichene Brandweins-Fastagen, sowohl ganze, als in Stäben zerlegte, sind zu billigen Preisen zu haben bei Unterzeichnetem, im Hause des Hrn. Rathsherrn Rohland, an der Bäche.

A. Mare. 1

Ein freier mit guten Attestaten versehener Mensch, wünscht auf einem Gute als Kleinaufseher, oder zu einem ihm sonst angemessenen Geschäfte in der Wirthschaft angestellt zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Ein Haus mit acht warmen Zimmern und allen nöthigen Nebengebäuden ist vom 1. Octbr. bis April künftigen Jahres zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt darüber nähere Nachricht. 1

Ein junger Mann wünscht auf dem Lande eine Lehrerstelle bei kleinen Kindern gegen einen billigen Jahrgehalt zu erhalten. Er unterrichtet in den gewöhnlichen Schulwissenschaften. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2

Eine neue modern und gut gearbeitete Resorts-Droschke steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei Fr. A. Becker. 1

In einem adelichen landischen Hause wird ein Lehrer bei einigen Kindern verlangt, der in den üblichen Schulwissenschaften zu unterrichten versteht. Bei dem Herrn Kollegienrath und Professor Lorenz Ewers sind die nähern Bedingungen einzuholen. 2

Ich habe verschiedene neue Meubeln aus St. Petersburg erhalten, sowohl von Mahagony- als gebeitztem Holze, bestehend im großen und kleinen Toilet- und Wand-Spiegeln, Ottomans, Sesseln und Stühlen, Bombree- und Sopha-Tische, Bücher-Schränke ꝛc, welche in meiner Bude unter dem Universitäts-Hause zu haben sind.

Ernst Joh. Rohland. 2

Im ehemaligen Gaugerschen Hause, am großen Markt, gegenüber dem Rathhause ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst separaten Keller, Stallraum und Wagenremise vom 1sten Oktober ab zu vermiethen. Die nähere Bedingungen erfährt man von der Wächterin des Hauses, im 3ten Stock. Auch steht daselbst eine braun gute Reise-Kalesche zu billigem Preise zum Verkauf 2

In Ropkoy ist Roagen in größeren und kleineren Quantitäten, Brandwein, Faßweise, wie auch Kohl und Kortoffeln zu verkaufen. Auch ist daselbst Kupfer-Geld gegen Banco-Noten zu verwechseln. 2

Zu billigen und annehmlichen Preisen sind bei mir zu haben, sehr gute reine Tischweine als: Langeron, Preignac, Haut-Barsac, Haut-Sautern, rother Asmannshauser, Chambertin, Champagner, Champagner-non-Mouseé, St. Julien, alter Steinwein, diverse Sorten Rheinweine, Factorie-Portwein, Cahors, — Caffee, Zucker, frische holl. Heeringe und Gewürze aller Art.

P. M. Thun. 2

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Buchbinder-Wittwe Kugge, an der Promenade wohne, und daß ich, wie zuvor, die Reparaturen schadhaft gewordener Instrumente aufs prompteste und beste zu besorgen mich erbiethe so wie ich auch das Stimmen der Instrumente, sowohl in der Stadt, als im Dörptschen Kreise überhaupt, gegen eine billige Vergütung zu eines Jeden Zufriedenheit übernehme.

Dorpat, den 23 Sept. 1816.

G. E Sprenger, Instrumentenmacher. 2

Es wünscht ein junger Mensch, welcher in allen für Kinder nöthigen Wissenschaften Unterricht geben kann, entweder als Lehrer oder als Buchhalter, in oder um Dorpat sein Unterkommen zu finden. Das Nähere hievon ist beim Herrn Stadttheils-Vorsteher, Premenant Schmidt, zu erfragen, 2

In der Behausung des Herrn Oberpastors Lenz, rechter Hand, sind, Abreise wegen, verschiedene moderne Möbeln, als: Toiletten, Schränke, Tische, Stühle ꝛc. ꝛc. aus der Hand zu verkaufen, welche daselbst täglich zu besehen sind. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 80. Mittwoch, den 4ten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Maßalsk, vom 10. September.

Auf der Reise Sr. Kaiserl. Majestät im Maßalskischen Kreise nach Roslawl vom 3ten auf den 4ten September, vor der Station Ponisowsk, stellte sich auf einmal den Augen des Monarchen eine prächtige Illumination mit einem Transparent vor dem Hause des dort wohnenden Gutsbesitzers, Hrn. Kapitains Sykow, dar. Sr. Majestät wurden beim Aussteigen aus der Equipage von diesem Gutsbesitzer und seiner Familie mit Brot und Salz empfangen, und beehrten das Haus desselben mit Ihrem Besuch. Dort geruhete der Allerdurchlauchtigste Reisende Thee zu trinken, und darauf die weitere Reise fortzusetzen.

Se. Maj. haben Allergnädigst zu verordnen geruhet, daß in diesem gegenwärtigen Jahre die gewöhnliche Rekruten-Aushebung im ganzen Reiche nicht nöthig sey und abgestellet werde. Der jährliche Abgang der Armee soll durch die Verminderung der aktiven Truppen, durch die Aufhebung des 6ten Korps und durch die Fortsetzung der im vorigen Jahre nicht beendigten ausgleichenden Rekrutirung ersetzt werden. Der diesfalsige Allerhöchstnamentliche Ukas ist vom 4ten dieses Monat.

Aus dem Brandenburgischen, v. 16. Sept.

Auf der Reise von Berlin nach Leipzig besaß Madame Catalani das neue Palais zu Potsdam. Der dasige Ober-Kastellan, Hr. Reichenbach, wünschte sehnlich, das große Talent der allgefeierten Sängerin bewundern zu können. Also machte er sie auf den schönen Wiederhall der Decke im Grottensaale aufmerksam; Madame Catalani gab aber nur einen einzelnen Ton an. Als die Künstlerin in die Kammer des unvergeßlichen Friedrichs trat, schien sie ein besonderes Hochgefühl zu ergreifen. Mit Wehmuth äußerte sie: des großen Mannes Tod habe wohl alle Umgebenden in die tiefste Trauer versetzt? worauf der Oberkastellan entgegnete: die Trauer sey in ganz Europa tief empfunden worden. Diese Bemerkung mit einem seelenvollen Blikke bejahend, durchblätterte sie die von Friedrich komponirten Konzerte, welche sich in einem Schranke der Konzertkammer befinden. Begeistert durch deren Anblick, setzte sie sich plötzlich an ein seit langer Zeit nicht gestimmtes Fortepiano und sang, unter eigener Be-

gleitung, sechs Arien auswendig. Sie sang mit hoher Achtung, die sie dem Andenken des unsterblichen Monarchen zollte; und fügte der freundlichen Aeußerung, daß diese Kammer sich ganz besonders zum Gesange eigne, noch die Versicherung hinzu, wie sie nie das Wonnegefühl vergessen würde, in der Konzertkammer Friedrichs des Großen gesungen zu haben!

Berlin, den 24. Septbr.

Seine Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nikolaus, wird schon am 30sten dieses hier erwartet. In seiner Begleitung befindet sich der Generallieutenant von Lambsdorff. Späterhin wird sich aber auch noch der Baron von Nikolay bei ihm einfinden, und die Reise nach England mit ihm machen.

Vom Main, vom 18. Sept.

Gustavson (der ehemalige König von Schweden) hat seine in Frankfurt auf ein Jahr gemiethete Wohnung wieder abbestellt.

Vom Main, vom 24. Septbr.

Ein ganz unverbürgtes Gerücht in öffentlichen Blättern bestimmt jetzt das Königreich Illyrien Ihrer Majestät, der Erzherzogin Marie Louise, welche dagegen Parma abtrete.

Bereits ist ein Programm zu den Feierlichkeiten bei Eröffnung des Bundestages unter der Presse, und schreibt außer den kirchlichen Feierlichkeiten auch große Parade des Landsturms vor.

Dem Vernehmen nach wird der Oesterreichische Kaiser seinen Aufenthalt zu Schönbrunn nehmen, welches seiner Gesundheit zuträglicher befunden seyn soll, als der Augarten; auch will er dort seine Vermählung feiern.

Nach Briefen aus dem Oesterreichischen, äußert der Geldmangel, der alle Geschäfte lähmt, jetzt auch seine nachtheiligen Wirkungen auf Manufakturen und Fabriken. Manche haben die Zahl ihrer Stühle auf ein Zehntel herabsetzen müssen, besonders die Seidenfabrikanten. In Brünn allein sollen seit 4 Monaten mehr als 25 kleine Fabrikanten ihre Arbeit ganz eingestellt haben.

Auch der Oesterreichische Kaiser hat erklärt, daß die Bischöfe seiner Staaten künftig nicht mehr, weder zur Prüfung, noch zur Einweihung, nach Rom gehen sollen. Für die Einsegnungsbulle zahlen die Bischöfe künftig nicht mehr als den vierten Theil ihrer Einnahme von einem Jahre, anstatt des sonst bezahlten Ganzen.

Wien, vom 18. September.

Zur Besetzung der Festung Kufstein ist hier viel großes Geschütz eingeschifft, welches den Inn hinauf gebracht wird.

Unser Landsmann Schaller hat ein sehr schönes Denkmal auf Hofer gezeichnet. Der Patriot ruht auf einem Sarkophag, über ihm steht das bewaffnete Tyrol und der Erzengel Michael, welcher auf den Drachen tritt, und ganz oben Maria mit dem Christuskinde und einige Schutzheilige Tyrols.

Aachen, den 23. Juli.

(Auf Verlangen eingerückt.)

Die eingetretene schöne Witterung, unsere romantische Gegend, die in der Nähe der Stadt angebrachten Verschönerungen, und an deren Vervollkommnung noch immer gearbeitet wird, die Wirksamkeit unserer Heilquellen, die tiefste Ruhe des Friedns; alles dies erhöht die Genüsse der Anwesenden und fesselt sie an den ehemaligen Lieblingssitz Karls des Großen. So wie die Reize der Natur einerseits ihren Sinn erheitern und für angenehme Eindrücke empfänglich machen, so gewährt die außerordentliche Mannichfaltigkeit des immer regen Kunstfleißes unserer Stadt ihrem Geiste eine wohlthätige Zerstreuung. Selbst Personen vom höchsten Stande und hoher Auszeichnung schenken den hiesigen Fabriken ihre Aufmerksamkeit und bewunderten die kunstreiche Einrichtung derselben. Unter diesen hohen Personen sey es uns erlaubt, folgende zu nennen: Ihre Hoheit, die Frau Erbprinzessin von Hessen-Darmstadt, Schwester der Kaiserin von Rußland, der Königin von Schweden und der Königin von Baiern; den Prinzen Emil von Darmstadt; den Fürsten Gortschakoff; den Russisch Kaiserlichen General Grafen v. Wittgenstein: sie besichtigten die Schätze der Kronkirche, sodann das Rathhaus, das schöne Kunst-Kabinet des Herrn von Aussen zu Trimborn, das Alterthümer-Kabinet der Gegenstände von Aachen des Herrn Stadt-Archivarius Meyer, die Nadelfabrik des Herrn Leonhard Starz, die Tuch- und Kasimirfabriken des Herrn Kasper Braff senior, in welchen letztern die hohen Herrschaften mehreres zum eigenen Gebrauch einkauften.

Aachen, vom 14. Septbr. n. St.

Nieder-Rheinische Blätter enthalten folgenden Artikel:

Cairo, in Egypten, den 20. Julii.

"Babylon — wer kennt die alte Sündenstadt nicht, — Babylon und die ganze Umgegend bis zu den Höhen Libanons ist jetzt der Schauplatz der merkwürdigsten Ereignisse. Ein gewisser Jude aus dem Geschlechte Dan hat sich einen Anhang von mißvergnügten Juden zu verschaffen gewußt, und steht, wie man für gewiß anführt, an der Spitze von 200000 jungen, rüstigen Israeliten, deren Fortschritten nichts zu widerstehen vermag. Er nennt sich einen König der Juden; das Volk ruft ihm: "Hosianna Meßias!" entgegen, und seine Waffenvortheile sind so entscheidend, daß man unter dem Pöbel allgemein glaubt, der Ewige streite mit ihm. Die Muslemim verlassen Mohammeds Fahne und reihen sich den Legionen an, welche kämpfen unter dem Panier des Löwen von Juda. Die Sache, die wirklich bedenklich ist, ward an die hohe Pforte nach Stambul berichtet; aber des ausserordentlichen Siegers Fortschritte sind so rasch, daß ihn wohl keine natürliche Macht auf seiner Kriegsbahn wird hemmen können." (Da die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel auch nicht das Geringste von einer dergleichen Begebenheit melden, so ist das Ganze offenbar die absichtliche Erfindung eines müssigen Kopfes.)

Aus dem Haag, vom 11. Sept.

Der französische Gesandte, Graf de la Tour du Pin, hat den gemessenen Befehl erhalten, auf die Abstellung der zügellosen Preßfreiheit der belgischen Zeitschriften und auf die Entfernung der französischen Proskribirten zu bestehen, auch dabei zu erklären, daß im fernern Weigerungsfall der König von Frankreich sich genöthigt sehen werde, seine diplomatischen Verhältnisse mit dem Könige der Niederlande abzubrechen.

Aus dem Haag, vom 17. September.

Zu Ehren der Kronprinzessin gab unsere Stadt am 11ten der Königl. Familie ein glänzendes Fest, und damit auch die niedere Volksklasse der Freude der landesväterlichen Familie desto inniger froh werde, wurde auch ihr am 12ten in der Maille ein froher Tag gemacht. Auch aus den umher liegenden Gegenden fand sich das Publikum zu diesem hier zum erstenmal gegebenen Anblick der Spiele und öffentlichen Speisung ein, bei dem auch die hohen Herrschaften, unter lautem Zuruf des Volks, erschienen.

Marseille, vom 8. Septbr. n. St.

Die Zahl der Christlichen Sklaven zu Algier, die durch Lord Exmouth in Freiheit gesetzt worden, beträgt zusammen 1050. Algier hat besonders durch die Congreveschen Raketen fürchterlich gelitten. Das dasige Bombardement ist unstreitig das größte und furchtbarste, welches vielleicht je Statt gefunden hat. Es war ein Engl. Marine-Lieutenant, welcher sich freiwillig erbot, die Algierische Marine durch ein Schwefelhemd in Brand zu stecken. Der Name dieses Offiziers und seines Gehülfen ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Von den Algierischen Schiffen sind nur eine Korvette und zwei Böte nachgeblieben.

Vom Main, vom 15. Septbr. n. St.

Unter den Reisenden in der Schweiz befindet sich auch der Russ. Admiral Tschitschagow.

Genua, den 15. Septbr.

Ueber die Begebenheiten bei Algier hat man folgende weitere Angaben: „Das Admiral-Schiff war 30 Yards von den Batterien entfernt; von demselben geschahen über 3000 Kanonenschüsse. Die Truppen, welche der Dey unter den Waffen hatte, bestanden aus 40,000 Arabern und 18,000 Janitscharen. Der Dey mußte dem Engl. Konsul für die Effekten, welche seiner Gattin durch Türken geraubt waren, 3000 Dollars bezahlen. Der ganze Ueberrest der Algierischen Seemacht besteht dermalen aus einer Brigg von 22 Kanonen, einer Goelette von 14 und einer halben Ga-

Meere. Alle Konsul-Wohnungen sind mehr oder weniger beschädigt. Eine außerordentliche Anzahl Afrikaner und Juden flohen vor den Kugeln und besonders den Bomben. 36 der letztern flogen über die Stadt hinweg und tödteten mehrere Flüchtlinge.

Kopenhagen, den 24. Septbr.

Dem Vernehmen nach wird am 2 Oktober zu Ratzeburg die feierliche Huldigung der Einwohner des Herzogthums Lauenburg eingenommen werden.

Ueber die Ermordung eines Amerikanischen Schiffs Kapitains durch die Schiffs-Mannschaft enthält die Aarhuuser Zeitung folgendes: „Vor einiger Zeit sind von der aufmerksamen Polizei in Kopenhagen 4 Amerikaner, vorgebliche Kapitains, grade als sie im Begriff waren zu reisen, arretirt worden. Später haben sie bekannt, daß sie zu einem von Baltimore nach Triest bestimmt gewesenen Schiffe gehören, welches 42,000 Reichsthaler am Bord hatte. In der See haben sie den Kapitain, so wie den Steuermann und Supercargo getödtet, und sind mit dem Schiffe nach Norwegen gesegelt. In Norwegen haben sie das Schiff verkauft und das Geld getheilt. Es haben im Ganzen 13 an dieser Unthat Theil genommen. Bei den hier angehaltenen 4 Verbrechern ist eine große Summe Geldes gefunden worden, und zwei derselben hatten schon eine Ladung Zucker eingekauft, womit sie im Begriff waren, nach der Ostsee abzusegeln.

London, den 18. Septbr.

Zu New-York haben 3000 brittische Emigranten den Englischen Konsul um Päße zur Rückkehr nach ihrem Vaterlande ersucht, da sie in Amerika nicht Gelegenheit zu dem reichlichen Unterkommen fanden, welches sie sich vorgestellt hatten.

Die Loudoner Chronicle meldet, der Prinz-Regent habe Canova's Bildsäule Bonaparte's von der Französ. Regierung für 66,000 Pf. Sterl. gekauft.

Der Pater Joseph, ein junger rüstiger Mann, der mehrere Jahre in Asien als Missionär gelebt, und als Arzt und Uhrmacher sich großen Einfluß erworben, und die griechische, arabische, persische, gemein indische und die Sanscrit-Sprache geläufig spricht, ist gegenwärtig hier, um die Werke des persischen Dichters Hafiz drucken zu lassen. Auch bietet er sich an, bei Uebersetzung der heil. Schrift in die morgenländischen Sprachen behülflich zu seyn, da (was man glauben kann) die bisher in der Art gelieferten sehr fehlerhaft seyn sollen.

Nachrichten aus Calcutta vom 30 April zufolge, ist am 27. Februar der Rajah von Berar in Mysore gestorben, und sein Sohn ihm in der Regierung gefolgt. Er hat der ostindischen Kompagnie eine große Menge Silber, Kleinodien, Elephanten ꝛc. vermacht, die man auf 90 Lacs Rupien schätzt (a 66,666 Thlr. preuß.)

London, vom 11. September

In dem Briefe eines Midshipman wird folgendes angeführt:

Queen Charlotte, v. 29. Aug.

„Ihr in England haltet die Türken und Mohren für beinahe so gut wie alte Weiber. Hättet ihr sie aber vorgestern gesehen, so würdet ihr eine ganz andere Meinung von ihnen bekommen. Ohne viel Aufsehen zu machen, waren sie aufs thätigste beschäftigt, und man muß ihnen die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie ihre Kanonen aufs beste richteten. Sie sagen, daß ein Paradies für diejenigen bereitet sey, die im Gefechte sterben. Einige Freuden dieses Paradieses hoffen wir bei unserer Rückkehr in England zu genießen. Indessen sind 7000 Mahomedaner vor uns nach dem himmlischen Paradiese vorausgegangen. Der Angriff gegen Algier geschah in solcher Ruhe und Ordnung, wie einst die Schiffs-Revue zu Portsmouth in Gegenwart des Kaisers Alexander. Da der Wind sich völlig gelegt hatte, so waren wir während des Bombardements immer in Rauch eingehüllt, wie nach den Feuerwerken bei Vauxhall. Unsere alte Queen Charlotte war die Madame Sacchi dieses Stücks, und tanzte schön an den Tauen, womit sie bei dem Haven-Damm befestigt war. Der Dey muß glauben, daß wir alle kurzsichtig waren, weil wir nicht nahe genug hinan kommen konnten. Der alte Lord war verteufelt höflich. Da der erste Schlag die halbe Schlacht ist, so gab er diesen Vortheil den Seeräubern, die um 2 Uhr zu feuern anfingen, wie ich hernach gehört habe; ich vergaß, nach der Uhr zu sehen. Die Queen Charlotte lag sich dicht am Eingange des Haven-Damms, wo wir Alles übersahen, was sie ihre Marine nannten. Sie müssen nun einen neuen Namen erfinden, weil sie keine Marine mehr haben. Ich kann Dir gar nicht beschreiben, welche Menge von Menschen sich auf dem Haven-Damm befand. Sie standen dicker als Hopfen, weit dicker als der Englische Hopfen in diesem Jahr, wenn sich die Witterung nicht geändert hat. Der Admiral hatte mit den armen Teufeln Mitleiden; er winkte ihnen, wegzugehen; vermuthlich aber verstanden sie es nicht und in dem Augenblick lagen 50 bis 1000 Menschen niedergestreckt. Durch eine brennende Algierische Fregatte ward das Feuer ein Pharmal nach unserm Schiffe verbreitet; wir löschten es aber schnell. Die Batterien des Deys glichen wahren Schlachterbänken. Die Kugeln des Deys schienen unsere Marine-Liste auswendig gelernt zu haben, indem sie fast jeden Oberoffizier wegzunehmen vermieden, durch den eine Vacanz hätte entstehen können.

Beinahe der siebente Mann unserer Expedition ist getödtet oder verwundet worden."

Die letzten Nachrichten aus St Helena vom 23sten Jul. melden, daß in der Wohnung Buonaparte's ein Feuer ausgebrochen sey, aber schnell wieder gelöscht wurde. Buonaparte lebt jetzt sehr eingezogen, und geht selten über die ihm angewiesene Gränze. Die Nachricht, daß General Bertrand als abwesend zu Paris zum Tode verurtheilt worden, hat auf die Gattin desselben großen Eindruck gemacht.

Ein Offizier vom Kriegsschiff Newcastle erzählt: er habe beim Marschall Bertrand, der eine Englische Meile von Buonaparten entfernt, ein Häuschen von zwei Stuben bewohnt, gefrühstückt; beim Abschied rief das jüngste der vier Kinder: „Nieder mit den Lilien!" Der Vater tadelte dies zwar, aber die Mutter hieß es gut. Eine Unterredung des Offiziers mit Buonaparten bezog sich fast ganz auf das Seewesen, und weil Las Casas und Herr Balcomb, Buonaparte's Wirth, unbedeckt blieb, so mußte auch der Offizier sein bloßes Haupt der brennenden Sonne preis geben.

Vermischte Nachrichten.

Da die Bevölkerung von Frankreich jetzt 29 Millionen 400tausend Menschen beträgt, so wird von den 258 neuen Deputirten der Kammer ein jeder 114tausend Einwohner repräsentiren.

Ein Aachner Blatt dehnt die gegebene Nachricht vom neuen Messias, aus dem Stamme Dan, dahin aus, daß sogar Muselmänner Mahomed's Fahne verlassen und seinen Legionen zuströmen. Dem Ringen der Juden nach Deutschem Bürgerrecht wäre auf einmal abgeholfen, und der künftige Bundestag würde einen Artikel weniger haben, wenn alle Deutsche Juden sich entschlössen, nach dem gelobten Lande zu ziehen, und sich dort, unter den Fahnen des neuen Messias, das Bürgerrecht zu erkämpfen. Indeß möchten sie doch wohl erst die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel abzuwarten haben.

Aus Frankreich sollen eben so viele Familien nach England auswandern, als aus diesem Lande in jenes. — Sollte es möglich seyn, daß zwei feindliche Nationen in eine verschmelzen könnten? —

Die Domainen-Käufer im Churhessischen werden jetzt mit militairischer Exmission aus den während der Westphälischen Regierung gekauften Grundstücken bedroht. — Einem wurde eine Armee von Zehn Mann in's Haus gesendet, die eingewandte Appellation an die Oberbehörde beugte jedoch etwanigen Thätigkeiten vor. Man ist neugierig, besorgt über die Entwickelung dieser Angelegenheit

Der Buchhändler Perthes ist in Wien, um eine neue Ausgabe von Stollberg's Geschichte der Religion Jesu Christi zu veranstalten. Die Unternehmung wird, wie man sagt, gelingen. —

In Warmbrun, in Schlesien, ist der 17te August, der Todestag Friedrichs des Einzigen, gefeiert worden.

Zu den Meßsehenswürdigkeiten in Frankfurt gehört ein 16jähriger junger Mensch, der ganz proportionirt gewachsen, aber 4000 Pfund schwer ist, und als Gegenstück zu ihm,

ein 6jähriges Kind, welches nur 6 Pfund wiegt.

Pyrmont soll im verflossenen Sommer 2085 Badegäste gezählt haben.

Ein Deutsches Blatt setzt unter die im Jahre 1814 in Rußland Gestorbenen, zwei Personen in einem Alter von 145 bis 150 Jahren jedoch ohne Ortsangabe.

Der Fürst Blücher hat nunmehr Hamburg verlassen, und ist in Berlin angekommen. Seine Abreise aus Hamburg geschah in der Nacht bei Musik und Fackelglanz. Nachdem der hochherzige Greis eine kräftige Rede vom Balkon seiner Wohnung herab an die guten Hamburger gehalten hatte, sagte er zu einer nahe stehenden Dame; „Es ist die höchste Zeit, daß ich gehe, denn ich erliege sonst.“ —

Der Graf von Modena, erster Stallmeister Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, ist in Paris angekommen.

Man sagt, die Generale Lallemand und Savary seyen in die Dienste des Dey's von Algier getreten.

In Frankfurt soll es beschlossen worden seyn, bei den künftigen Messen keine Versteigerung ausländischer Manufakturwaaren zu erlauben.

In Paris lief das Gerücht, der Prinz-Regent sey gestorben, und sogleich berechnet man, daß Frankreich dadurch sehr viel gewinnen werde. (?)

Ein Deutsches Blatt macht die Bemerkung, daß die während der letzten See-Schlacht verbrannten Algierischen Schiffe, größtentheils von den Engländern gekaufte gewesen wären, und frägt dabei: „da diese verbrannt sind, wird es den Algierern erlaubt seyn, auf dem alten Markte neue zu kaufen?

Eine Schrift des Professors von Rotteck in Freiburg: „Ueber stehende Heere und National-Meliz“ macht viel Aufsehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Peter von Rothaft, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 25. Septbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Das Landgericht der Provinz Oesel fügt hierdurch zu wissen: daß am 20. Januar d. J. 1817 bei demselben die beiden in dieser Provinz belegenen Güther Sandel und Zerel öffentlich, jedoch freywillig an den Meistbiethenden entweder verkauft oder auf Zehn Jahre verpfändet werden sollen.

1) Das im Pyhaschen Kirchspiel der Provinz Oesel belegene Guth Sandel von 20 hiesigen Revissions-Haaken, hat zulängliche brauchbare Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 343 Tonnen vorzüglich gutes Hofs-Ackerland, 477 Tonnen gute Hofs-Heuschläge, gute Fischerey im Meerbusen, und wohlhabende Bauern. Die ganze Areal-Größe des Guthes beträgt 4091 Tonnstellen.

2) Das Guth Zerel im Kammaschen Kirchspiel dieser Provinz, von 14 hiesigen Haaken, jedoch ohne das Beygut Pedra, welches mit den dazu gehörigen Bauern und Waldungen nicht mit verkauft werden soll, hat 115 Tonnen Hofs-Ackerland, 334 Tonnen Hofs-Heuschlag, einen schönen Haken, viele Fischerey, und zulänglich Wald.

Die Zahlungs-Bedingungen sind von Anfang des Jahres 1817 an, bei der Landgerichts-Kanzelley in Arensburg zu erfahren.

Arensburg, den 6 August 1816.

Im Namen und von wegen des Landgerichts der Provinz Oesel.
G. v. Vietinghoff, Assessor.
C. F. W. v. Gavel, Sekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Bäckermeister Carl Johann Simon Gratias, belehnt des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Hutmachermeister Johann Christoph Eschholz am 1. Decbr 1813. abgeschlossenen und am 19. April 1816. bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub. Nro. 29. auf Stadts-Grund belegene hölzern Wohnhaus samt Appertinentien, vom dato des Contracts ab, auf 10 nach einander folgende Jahre für die Summe von 2000 Rubeln Bco. Ass. pfandweise acquirirt, und über diese Pfändung und eventuelle Kauf, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus und dessen Appertinentien, oder wider die geschehene Verpfändung und eventuellen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, als spätestens am 31. Juli 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Carl Johann Simon Gratias der ungetheilte Brandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den Platz, nach Innhalt des Contracts zugesichert werden soll. V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrucktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Junii 1816.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseckr. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittelst an, daß der Landes-Abgaben-Empfang in meiner Wohnung am 2ten October c. den Anfang nehmen, und bis zum 15ten October c. an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen Vormittags fortgesetzt wird. Dorpat, am 26. Sept. 1816. Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir sind fortwährend ehstnische A B C Bücher, sowohl im Dörpt- als Reval-schen Dialekt, in großen und kleinen Quantitäten, käuflich zu haben.

M. G. Grenzius.

Ich Endesunterzeichneter zeige hiermit ergebenst an, daß die von mir zu Neu-Oberpahlen angelegte Lohgerberey völlig im Stande ist, und nunmehr in derselben Lohgares Leder von allen Sorten bereitet werden kann. Allen denjenigen, die mir dergleichen Leder zum Zubereiten anzuvertrauen die Güte haben wollen, empfehle ich mich ergebenst, und verspreche zugleich, solches aufs beste zubereitet und prompt, gegen billigen Arbeitslohn, den resp. Eigenthümern wiederum abzuliefern. J. H. Fricke. 3

Frische Astrachansche Weintrauben sind in Tönnchen und Pfundweise zu billigen Preisen zu haben bei Schamajew. 3

Von dem Gute Neu-Kusthof kann im bevorstehenden Winter eine kleine Quantität einhalliges, Birken Brennholz, der Faden, zu sieben Fuß gerechnet, für den Preis von acht Rubel und funfzig Kopeken B. A. nach Dorpat geliefert werden. Liebhaber ersucht man, mit ihrem Namen und ihrer Wohnung die beliebige Quantität im Hause des Landraths von Richter anzuzeigen. 3

Im weiland Rathsherrn Widergschen Hause ist die Seite am Eingang rechter Hand, bestehend aus fünf aneinanderhängenden geräumigen Zimmern, nebst separater Klete, Keller und Heuboden, Wagenschauer und Eiskeller (letzterer gemeinschaftlich,) vom 5ten Novbr. dieses Jahres ab, auf ein Jahr zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei C. C. Holtz, und Ernst Bernh. Schultz. 3

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallung für 12 Pferde, einem großen Wagenhause, einer Klete, mit einem Obst und Gemüse-Garten, ist zu vermiethen. Nähere Nachweisung erhalten Miethliebhaber in der Bude der Herren Gebrüder Brock, am großen Markt. 3

Eine gesetzte zuverlässige Person wünscht in einem Landischen Hause als Wirthin angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 3

In einem Hause in Dorpat wünscht man noch ein paar Kinder, weiblichen Geschlechts, in Pension zu nehmen, welche daselbst Gelegenheit finden, vollständigen Unterricht im Nähen aller Art zu geniessen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 3

Mit Bewilligung Eines Dörptschen Waisen-Gerichts soll das, den Schuhmacher Teigeschen Erben gehörige, an der Steinstraße belegene Wohn-

haus nebst Appertinenzien und einem Garten aus freier Hand von den gerichtlich konstituirten Vormündern verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Tischlermeister Hrn. Behre zu wenden. 2

In der Ritterstraße, der deutschen Kirche gegenüber, im Hause des Hrn. Wegner jun., Nr. 103, sind verschiedene Möbeln von Mahagony und preinairem Holze; als: Sopha, Stühle, Comoden, L'hombre-Thee-, Speise-, und Waschtische, ein Schreibe-Büreau, moderne große und kleine Wandspiegeln; desgleichen Kleider- und Wäsch-Schranken, für einen billigen Preis, aus der Hand zu verkaufen, und täglich, Morgens von 10 bis 12 Uhr zu besehen. 1

Zwei junge Frauenzimmer, von rühmlicher Führung, wünschen bei Herrschaften in der Stadt im Wirthschaftsfache oder zur Aufsicht bei Kindern engagirt zu werden. Zu erfragen sind sie der Unterzeichnetem. Auch ist bei demselben die Probe von Gersten zu ersehen, wovon das Lof zu 6 Rubel käuflich zu haben und von ihm nachgewiesen wird.

Fromh. Kellner.

In einem adelichen landlichen Hause wird ein Lehrer bei einigen Kindern verlangt, der in den üblichen Schulwissenschaften zu unterrichten versteht. Bei dem Herrn Kollegienrath und Professor Lorenz Ewers sind die nähern Bedingungen einzuhohlen. 2

Ich habe verschiedene neue Meubeln aus St. Petersburg erhalten, sowohl von Mahagony- als gebeitztem Holze, bestehend im großen und kleinen Toilet- und Wand-Spiegeln, Hyrans, Sessseln und Stühlen, L'hombre- und Sopha-Tische, Bücher-Schränke ꝛc, welche in meiner Bude unter dem Universitäts-Hause zu haben sind.

Ernst Joh. Rohland. 1

Im ehemaligen Gaugerschen Hause, am großen Markt, gegenüber dem Rathhause, ist eine Wohnung von fünf Zimmern, nebst separatem Keller, Stallraum und Wagenremise vom 1sten Oktober ab, zu vermiethen. Die näheren Bedingungen erfährt man von der Wächterin des Hauses, im 3ten Stock. Auch steht daselbst eine brauchbare Reise-Kalesche zu billigem Preise zum Verkauf 1

In Ropkon ist Roggen in größeren und kleineren Quantitäten, Brandwein, Fatzweise, wie auch Kohl und Kartoffeln zu verkaufen. Auch ist daselbst Kupfer-Geld gegen Banco-Noten zu verwechseln. 1

Zu billigen und annehmlichen Preisen sind bei mir zu haben, sehr gute reine Tischweine als: Langeron, Preignac, Haut-Barsac, Haut-Sautern, rother Assmannshauser, Chambertin, Champagner, Champagner-non-Mousee, St Julien, alter Steinwein, diverse Sorten Rheinweine, Factorie-Portwein, Cahors, — Caffee, Zucker, frische holl. Heeringe und Gewürze aller Art.

P. M. Thun. 1

Bei mir ist wieder sehr guter frisch ausgeweichter Stockfisch pfundweise käuflich zu haben. Bahr.

In der Behausung der Wittwe Eigenfelder, in der Rigischen Vorstadt, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 warmen Zimmern nebst zwei Schaffereien, einen verschlossenen Wäschboden, einer separaten Küche und Keller, wie auch Stallung für 3 Pferde mit Wagenschauer, ferner eine Sekerwohnung von 2 Zimmern, für Ungebeirathete zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Bei mir, in der Bude unter meinem Hause, am Bach-Ufer, sind frisch angekommene gut gezogene Lichte, so wie auch gute, trockene Kasanische Seife und mehrere andere Waaren für niedergesetzten Preisen, gegen baare Bezahlung zu haben.

J. Krissoff, sen. 1

Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert und gegenwärtig in der Behausung der Buchbinder-Wittwe Kugge, an der Promenade, wohne, und daß ich, wie zuvor, die Reparaturen schadhaft gewordener Instrumente aufs prompteste und beste zu besorgen mich erbiethe, so wie ich auch das Stimmen der Instrumente, sowohl in der Stadt, als im Dörptschen Kreise überhaupt, gegen eine billige Vergütung zu eines Jeden Zufriedenheit übernehme.

Dorpat, den 23. Sept. 1816.

G. E. Sprenger, Instrumentenmacher. 1

Es wünscht ein junger Mensch, welcher in allen für Kinder nöthigen Wissenschaften Unterricht geben kann, entweder als Lehrer oder als Buchhalter, in oder um Dorpat sein Unterkommen zu finden. Das Nähere hievon ist beim Herrn Stadttheils-Vorsteher, Lieutenant Schmidt, zu erfragen. 1

In der Behausung des Herrn Oberpastors Lenz, rechter Hand, sind, Abreise wegen, verschiedene moderne Möbeln, als: Toiletten, Schränke, Tische, Stühle ꝛc. ꝛc. aus der Hand zu verkaufen, welche daselbst täglich zu besehen sind. 1

Ein junger Mann wünscht auf dem Lande eine Lehrerstelle bei kleinen Kindern gegen einen billigen Jahrgehalt zu erhalten. Er unterrichtet in den gewöhnlichen Schulwissenschaften. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 1

Im vormaligen Gärtner Knigge'schen, jetzt dem Herrn Tomson gehörigen Garten, sind schön gezogene Eichenbäume, wie auch junge Moreellen- und Aepfel-Bäume von sehr edlen Gattungen käuflich zu haben. Nähere Nachricht gibt H. G. Braun b. d. Rathhause.

Angekommene Fremde.

Den 26sten Septbr. Der Hr. Kapit. Poschnikow von Werro, und der Hr. Obrister v. Sacken, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 81. Sonntag, den 8ten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 30. Sept.

Zwischen St. Petersburg und Warschau ist kürzlich ein Postenlauf eröffnet, und am 19. September (1. October) über Riga, Mitau, Kowno und Marjampol eröffnet worden. Dies ist in Erfüllung des Allerhöchsten Willens Sr. Kaiserl. Majestät erfolgt, damit die Post-Kommunikation zwischen beiden erwähnten Residenzen auf der möglichsten kürzesten und bequemsten Straße eingerichtet werde, und die Post auf ihrem Wege nicht über zehn Tage bedürfe. In Folge dessen traten der hiesige Minister des Innern, Hr. Geheimerath Kosodowlew und der Minister des Innern des Polnischen Zarthums, Graf Mostowski über diesen Gegenstand in Schriftwechsel, und um sich mit den Polnischen Post-Beamten persönlich zu besprechen, wurden der Lithauische Postdirektor, Herr wirkliche Etatsrath Bucharskji und der Hr. Koll. Rath Ossipow nach Warschau abgefertigt. Nach der gegenseitigen Uebereinkunft, und nachdem von beiden Seiten alle nöthige Verfügungen getroffen, ist jetzt der Postenlauf von St. Petersburg nach Warschau und zurück auf der oben besagten Route errichtet, und diese Warschauer Post muß, nach dem angefertigten Verzeichniß über die Zeit, die sie zur Fahrt und zum Verweilen auf den Stationen und den Post-Orten nöthig hat, an dem Orte ihrer Bestimmung, dem Allerhöchsten Willen gemäß, in zehn und sogar in neun und einem halben Tage ankommen.

Kiew, vom 13. September.

(Auszug eines Privatschreibens), Endlich ist auch uns das Glück zu Theil geworden, hier unsern Allerdurchlauchtigsten Monarchen zu sehen. Se. Majestät trafen am 7ten dieses gegen 8 Uhr Abends hier ein, und fuhren gerade nach dem Kloster, wo Sie von einer unzähligen Menge Volks erwartet wurden. Den folgenden Tag wohnte der Kaiser der Wachparade des Pskowschen Infanterie-Regiment bei. Der Platz, auf welchem dieselbe vor sich ging, stellte ein unvergleichliches Gemählde dar.

Am 9ten wurde vor der Stadt Schau über das Exercitium dreier Regimenter gehalten, und Abends bei dem General-Rajewskji ein glänzender Ball gegeben. Den 10ten aab der Adel Ball in seinem Hause. Die Versammlung auf beiden Bällen war außerordentlich

zahlreich und die Illumination vor dem Hause des Adels war ausnehmend schön: die emblematischen Gemälde stellten den Ruhm unsers Monarchen und die Wohlfahrt Seines Volks vor. Den vierten Tag, nämlich den 11ten, besah der Kaiser diejenigen Theile der Stadt, die Er noch nicht hatte in Augenschein nehmen können, und fuhr den 12ten, nach Anhörung der Frühmesse im Kloster, aus der Stadt gerade nach Belaja Zerkow zu der Gräfin Alexandra Waßiljewna Branizkoi, wo ebenfalls am 13ten Ball gegeben wurde. — An allen Tagen während des Aufenthalts Sr. Kaiserlichen Majestät bei uns war Abends die Stadt illuminirt.

Brest, vom 18. Septbr.

Gestern Nachmittag um 1 Uhr trafen Se. Kaiserl. Majestät hier ein, und geruheten nach einer Stunde von hier nach Warschau abzureisen.

Von den Ufern der Weichsel, v. 3. Sept. n. St.

Die neuesten zuverläßigen Nachrichten liefern einige einzelne, sich auf die von dem Kaiser Alexander unternommene Reise zur Besichtigung einiger Theile der innern Provinzen des Russischen Reichs, beziehende Umstände. Dieser Monarch will einige von denjenigen Provinzen bereisen, die von dem Elende des Kriegs am meisten gelitten haben, und an Ort und Stelle die nöthigen Maßregeln zu ihrer Erleichterung und möglichen Unterstützung in ihrer Lage nehmen. Dieserwegen ist auch die Stadt, welche, nicht nur wegen ihrer Größe, sondern auch wegen der Menge ihrer gemachten Darbringungen, den ersten Platz im Reiche einnimmt (Moskau), zuerst mit der Ankunft des Kaisers beglückt worden. Von Moskau geruheten Se. Majestät in die nahe gelegenen Provinzen zu reisen, um durch Ihre Gegenwart das zu bewirken, was nach der allgemeinen Ordnung der Administration erst in der entfernten Zukunft zu erwarten gewesen wäre. Endlich ist für Rußland die glückliche Zeit gekommen, in welcher die Regierung ihre Plane in Bezug der innern Verwaltung des Reichs ruhig in Ausführung bringen und für die Vervollkommnung der politischen Einrichtung desselben, die unglücklicher Weise durch den Krieg gehemmt ward, sorgen kann. Bei der Wiederherstellung des allgemeinen Friedens in Europa kann man hoffen, daß es nicht nöthig seyn wird, den Ablauf mehrerer Jahre zur Heilung der Wunden zu erwarten, die einigen Theilen der Provinzen des Reichs durch den Krieg geschlagen worden sind. Der Blick Alexanders wird in dieser Hinsicht mehr bewirken, als alle mit der besten Absicht unternommene Ueberlegungen in der Wissenschaft der Staatsverwaltung. Die wohlthätigen Plane dieses Monarchen, die seinen Unterthanen so viel Zutrauen zu Ihm einflößen, werden ihr erlittenes Elend durch die gegenwärtige Erleichterung ihres Schicksals in Vergessenheit bringen, und die sich eröffnenden Aussichten ihres künftigen Wohlstandes werden für sie eine Quelle der Aufmunterung und Freude werden. Alle Seinem Scepter unterworfene Provinzen wünschten wohl, auf gleiche Weise mit der Gegenwart des Monarchen während dieser Reise beglückt zu werden; aber ist es wohl Sr. Majestät möglich, auf einmal die Wünsche Aller zu befriedigen? Der Kaiser kann in dieser Reise nicht mehr als zwei Monate widmen, und ist aus Seiner Residenz mit dem Vorhaben abgereist, zu Ende Octobers (neuen Styls) wieder in derselben einzutreffen. Allein Se. Majestät werden dort wieder eintreffen nach der Besichtigung einiger Theile Ihrer neuen Besitzungen, die so lange Zeit dem Elende des Krieges ausgesetzt gewesen sind und, an innern Zwiespalt leidend, in der Gegenwart ihres Monarchen das Unterpfand ihrer Hoffnungen und ihrer Ruhe sehen. Dem Kaiser Alexander ist es wohl bekannt, wie nöthig sie ihnen nach so vielem von ihnen erlittenen Elende sind. Seine neuen Unterthanen sind überzeugt, daß Se. Majestät ganz gewiß zur Prüfung und Vervollkommnung der von Ihnen geordneten Regierung auch nach Warschau kommen werde. Sie werden dieselbe durch Ihren belebenden Geist des Friedens befestigen, durch welchen jede neu gebildete Regierung allein fortschreitet und befestigt wird. (Journal de Francfort No. 165.)

Konstantinopel, den 22. August.

Die Wachsamkeit der Regierung betraf in den letzten Tagen besonders die Erhaltung der erforderlichen Zufuhr und Wohlfeilheit der ersten Lebensbedürfnisse. Man sagt, der Großherr und der Großvezier sind selbst öfters verkleidet die Straßen und Märkte durchgegangen, um sich von der Ausführung ihrer Befehle zu überzeugen. Besonders entrüstete sich der religiöse Eifer des Sultans über die Unordnungen und lärmenden nächtlichen Unterhaltungen, die in einigen, nahe bei Moscheen belegenen Kaffeehäusern vorfielen, weßhalb dieselben während der gegenwärtigen Andachtszeit geschlossen und versigelt werden mußten. Der Zorn des Großveziers brach hingegen über den Ungehorsam der Janitscharen aus, von denen sich einige den Patrouillen von andern Korps widersetzt hatten; auch soll nicht länger geduldet werden, daß sich die wachthabenden Janitscharen, wie bisher, vor ihren Wachthäusern mit Verkauf von Eßwaaren abgeben.

Konstantinopel, vom 24. August.

Konstantinopel ist abermals durch eine fürchterliche Feuersbrunst heimgesucht worden, die in der Nacht vom 15ten zum 16ten in dem schönsten Viertel der Stadt, 1200 Häuser und gegen 3000 Kramladen und Magazine in Asche gelegt hat. Der Sultan ist die ganze Nacht über, bis Morgens um 9 Uhr, gegenwärtig und betriebsam gewesen, hat aber nichts zu den Rettungs- und Löschanstalten bei den Janitscharen erforderlichen guten Willen vorgefunden. Bloß der Pallast ihres ehemaligen Lieblings, Jussuff Aga, ist in der verwüsteten Gegend unversehrt geblieben.

Der Statthalter von Sayda hat etliche vierzig Köpfe eingeschickt, die er den Anführern von einigen mit gewaffneter Hand bekämpften Horden der Druſen hatte abschlagen lassen. Sie wurden dieser Tage an dem großen Eingange des Serails ausgestellt.

Das Pestübel zeigt sich fortwährend in beunruhigendem Grade, namentlich unter den Griechen. Seit einem Monat wurden in dem Pestspitale bei den sieben Thürmen 44, in dem Griechischen zu Pera 73, in dem Armenischen 6, in dem Fränkischen aber nur 7 aufgenommen, wovon im ersten 20, im zweiten 16, in den beiden letztern aber nur 2 gestorben sind. In Salonichi hält das Uebel gleichmäßig an.

London, vom 13. September

Die Fabrikanten in Glasgow und der Umgegend haben in vorige Woche sehr ansehnliche Bestellungen erhalten, wodurch sie in Stande gesetzt worden, mehr Arbeiter anzustellen. Der Preis der Baumwollen-Waaren steht jetzt niedriger als je.

Vorgestern fand eine zahlreiche Versammlung von Bürgern in Westminster statt, die sich über die Bedrängnisse des Landes, und die Mittel und Wege, ihm zu Hülfe zu kommen, berathschlagten. Mr. Parkes, ein Geistlicher, schlug eine Reihe von Resolutionen vor, deren erste dahin lautete, daß die jetzige Bedrängniß nicht von dem schnellen Uebergange aus dem Friedensstande in den Kriegsstand, sondern von einem fortschreitenden Uebergange von den konstitutionellen Freiheiten der Engländer zu dem schrecklichen Despotismus einer usurpirenden Faktion ꝛc. herrühre. Mr. Hunt, Sir. Fr. Burdett, Lord Cochrane und Mr. Walker unterstützten dieselben, und sie gingen alle ohne Widerstand durch, da fast nichts als Anhänger der genannten Herren zugegen waren. Herr Hunt sagte: Ich habe mich entschlossen, die Dinge beim rechten Namen zu nennen. Mit dem Hause Braunschweig bestehet ein feierlicher Vertrag zwischen Fürst und Volk (the act of settlement). In diesem Vertrag heißt es: keiner, der ein Gnadengehalt bezieht, solle Mitglied des Parlaments seyn. Es ist aber erwiesen, daß dessen ohngeachtet 200 tausend Pfd. Sterl. jährlich an Parlamentsglieder, die gar keinen Abgaben unterworfen sind, unter der Larve von Pfründen gezahlt werden. Man macht eine Lotterie aus dem Hause; einer, Herr Horner, hat ein Gewinst von 2000 Pfd. Sterl. gezogen, Ponsonby erhält sogar 4000 Pfd; es giebt Leute, die 10, 20, ja 30 tausend Pfd. erhalten, z. B. der Marquis Camden (einer der Zahlmeister der Schatzkammer). Heißt das die Nation vertreten? Indeß sie schwelgen, lassen sie 500 Flotten-Lieutenants verhungern, die auf halbem Sold stehen. Will das Volk, wollen Westmin-

sters Bürger, den alten Major Cartwright darben lassen, der stets getreulich seine Pflicht gethan? Der Zustand der Flotte ist höchst erbärmlich, die Schiffe sind fast alle abgetakelt, die Lieutenants auf halbem Sold erhalten 4 Schill. täglich und 1000 arme Midshipmen darben, ohne Zahlung, ohne Brod. (Geschrei: das ist eine Schande!) Viele arbeiten als Tagelöhner, andere in den Arbeitshäusern, andere sind Straßenräuber geworden, während Marquis Camden und Lord Arden, Frau Fox, Grenville. Miß Hun, die alte Mutter Hun, genug empfangen, um alle zu ernähren. Man hat ihrentwegen eine Bittschrift übergeben, doch vergeblich. Die Stimme des Volks muß gehört werden.

Schreiben aus London, vom 24. Septbr.

Am letzten Sonnabend war man hier in London sehr besorgt, daß Volksunruhen am Abend ausbrechen würden. Auf eine ganz unerklärbare Weise, aber wahrscheinlich durch geheimes Anstiften, waren die Krämer und Bierwirthe in allen denjenigen Kirchspielen von London, welche größtentheils von geringen Leuten bewohnt werden, zu dem Entschlusse gekommen, hinführo keine andere Schillinge oder 6 Pencestücke anzunehmen, außer solchen, auf welchen noch das Gepräge erkennbar ist. Da nun der Sonnabend der Tag der wöchentlichen Bezahlung und des Einkaufs für die nächste Woche ist, so sah man voraus, daß die armen Leute, wenn man ihnen Brod und Nahrung für ihr Silbergeld verweigerte, zu Thätlichkeiten schreiten würden. Alle Zeitungs-Büreaus, alle Straßenecken waren daher mit Anschlagen bedeckt, welche im Namen der Bank erklärten, daß die Bank alles abgegriffene Silbergeld für den vollen Werth auswechslen wolle, und diese zeitige Vorsichtsmaßregel beugte jeder Unruhe vor; alle Krämer nahmen das abgegriffene Geld ohne Bedenken. Zugleich war angezeigt worden, daß diejenigen, welche sich weigerten, das kourante Geld anzunehmen, den Gesetzen gemäß, gerichtlich würden verfolgt werden.

Der Handel fängt an, wieder etwas lebhafter zu werden. In dem letzten Monate sind wenigstens mehr Versendungen gemacht worden, als in den fünf vorhergehenden. Der Ertrag der Zölle in diesem Vierteljahre übersteigt daher den Ertrag des vorhergegangenen beträchtlich.

Zufolge der Sonnabends Hofzeitung ist Lord Exmouth zum Viscount, der Contre-Admiral Milne zum Commandeur des Bathordens, und die Kapit. Ekins, Aylmer, Wyse, Maitland, Patterson und Coode zu Rittern dieses Ordens ernannt worden.

Es ist kein Geheimniß mehr, sagen hiesige Blätter, daß sich die Prinzessin Charlotte in dem Zustande befindet, die Hoffnungen der Nation zu erfüllen.

Dem Vernehmen nach, hat der König von Frankreich ein Glückwünschungsschreiben an Lord Exmouth zu dem erfochtenen glorreichen Siege erlassen.

Man erwartet jetzt im Hafen von London die Ankunft einer Spanischen Fregatte, an deren Bord sich der neue Portugiesische Minister, Graf Palmela, befindet. Mit dieser Fregatte wird auch das kostbare Silber-Service für den Herzog von Wellington ankommen, welches auf Befehl des jetzigen Königs von Portugal in Rio de Janeiro ausgearbeitet worden. Dieses Silbergeräth wird auf 100,000 Pfd. Sterl. an Werth geschätzt.

In dem Augenblick, als Lord Exmouth vor Algier ankam, ging eine Franz. Fregatte in der Bay vor Anker und sandte Depeschen nach Algier. Die Fregatte segelte darauf bald wieder ab, ohne Lord Exmouth ihren Beistand anzubiethen, wozu sie auch keinen Auftrag hatte. Bekanntlich befindet sich Frankreich in Frieden mit Algier.

Seit einiger Zeit kommt vom festen Lande sehr viel Geld in Barren nach England. Man rechnet das, was wöchentlich eingeführt wird, auf 1 Million Pfund Sterl.

Nach einem Londoner Polizei Berichte, hat sich die Bevölkerung der Stadt in 10 Jahren, von 1801 bis 1811, um 150,000 Seelen vermehrt, und von ganz England ist sie von 10½, auf 13 Mill. Menschen gestiegen, die Soldaten und Seeleute nicht mitgerechnet.

Von dem Kaiser von Rußland sind die Glückwünsche zur Vermählung der Prinzessin Charlotte, so wie von den König von Frankreich der Niederlande ꝛc., zu der Vermählung der Prinzessin Maria eingegangen.

Der Rajah von Berar, einer der angesehensten Indischen Regenten, ist zu Nagpore mit Tode abgegangen, und sein Sohn ohne alle Unruhe zu seinem Nachfolger erklärt worden. Das Betragen des verstorbenen Fürsten kurz vor seinem Tode war ausgezeichnet. Er vollendete am 27sten Febr. sein Gebet, ließ dann alle Minister und Kronbeamte rufen, setzte seinen Sohn neben sich auf den Thron, ließ sich alle Rechnungen bringen, welche er mit seinem Sohn durchsah, bezahlte alles Schuldige und erließ die rückständigen Abgaben. Dann wandte er sich an seinen Sohn und ermahnte ihn, niemals gegen den Rath seiner Minister und Räthe zu handeln, ließ dann eine beträchtliche Summe Geldes unter Arme vertheilen, gab mehrere Geschenke und beschäftigte sich so, bis Nachmittags, wo er entschlummerte.

Paris, den 20. September.

Nach unsern Blättern war die englische Flotte gegen Algier mit 632 Kanonen besetzt, doch soll sie noch mehr durch Geld als durch Kugeln ausgerichtet, und eine Partei unter den algierischen Truppen gehabt haben. Einige Anführer hätten sich zu ihr flüchten wollen, da das aber nicht gelungen, sich in die Gebirge geworfen. Zwei Korps hätten besonders ihre Schuldigkeit nicht gethan. Der Dey ließ mehrere Personen als Verräther hinrichten, und stehe bei dem Volke fortdauernd in großer Gunst.

Aus Italien, vom 12. September.

Aus Brescia (dessen Gewehr-Fabriken bekannt sind) erfährt man, daß Spanier und Amerikaner alle Vorräthe von Waffen zu hohen Preisen aufkaufen; die Amerikaner suchen auch Anbauer und Soldaten zu werben, und mehrere ehemalige Bonapartische Offiziere sind bereits auf kleinen Fahrzeugen nach der amerikanischen, jetzt im mittelländischen Meere befindlichen Flotte abgegangen.

Berlin, vom 24. Septbr.

Zu den sonderbaren Ereignissen der Zeit gehört unter andern auch Folgendes: Als der König von Preussen mit seiner Gemahlin im Jahre 1799 beim Kanzler von Hofmann in Dieskau zum Besuch waren, wurde von dem hohen Paare ein junger Ahornbaum in den Park gepflanzt. Im Jahre 1806 erhielt der Baum den Brand, erholte sich aber im J. 1812, und steht gegenwärtig in voller Pracht. Späterhin hat die Prinzessin durch den Obrist von Blachmann von diesem Königsbaum einen Kranz empfangen.

Mainz, vom 17. Septbr.

Von dem Lande her, saat die hiesige Zeitung, verlautet bei uns das beunruhigende Gerücht, daß der Wuchergeist sich nun auch an das erste, nothwendigste Nahrungsmittel der bedrängtesten Volksklassen, an die Kartoffeln, wage. Es sollen Leute die Gemeinde durchlaufen, welche dieselben noch in der Erde um einen unmäßigen Preis erstehen, in der Hoffnung, in entlegenen Ländern, wo Mangel herrscht, das Unmäßigere zu gewinnen. Es ist Menschenpflicht, die Regierung auf diesen Mißbrauch des Spekulationsgeistes aufmerksam zu machen, ehe es zu spät wird, ihm Einhalt zu thun. Denn es ist traurig, daß der Wuchergeist gar keine Gränzen kennt. Er spekulire auf die Bedürfnisse des Luxus so viel er will, aber auf den Lebensunterhalt seiner Mitbürger die unersättlichen Krallen legen, ist ein teufliſches Handwerk, das Menschen nicht treiben sollten.

Vom Mayn, vom 25. Sept.

Der Schnee auf den hohen Gebürgen der Schweiz ist seit kurzem so sehr geschmolzen, daß die Kühe jetzt auf den größten Alpen ziehen können, die man um diese Zeit sonst ganz zu verlassen pflegte.

Was am deutlichsten aus dem schnellen Siege der Engländer über Algier hervorgeht, ist, daß es nur von ihnen abhängt, die Seeräuberey der Barbaresken-Staaten ganz aufhören zu lassen. Man steht also wieder vor der Frage: Warum sie sie fortdauern lassen?

Es heißt, Madame Mara würde diesen Winter einen Besuch in Berlin machen.

Vermischte Nachrichten.

Der hölzerne Pallast, der in England erbauet worden, ist auf St. Helena angekommen, macht Buonaparte Vergnügen, muß aber in mehreren Stücken noch anders eingerichtet werden. Buonaparte lieset verschie-

dene Englische Zeitungen, und macht seinen Umgebungen Bemerkungen über den Inhalt. Die Lebensmittel werden vom Vorgebürge der guten Hoffnung nicht überflüssig nach St. Helena geführt.

Ein Pariser Mechaniker hat eine Maschine erfunden, worin man sich bei dem stürmischten Wetter und bei Schiffbrüchen den Wellen anvertrauen und retten kann. Er nennt diese Maschine den Seelehnstuhl (Fauteuil parapontique). (Dergleichen ist auch schon vor einigen Jahren in Baiern versucht worden.)

In London erhenkte sich ein reicher Fleischer, weil seine liebe Frau mit ihrem Verehrer davongelaufen war. Die Geschwornen, welche bei jedem Selbstmorde die Ursache ausmitteln und derselben einen Namen geben müssen, nannten hier: Horn-Madness, (Horntollheit, figürlich für Eifersucht.)

Der bekannte Hofrath Jung, Stilling genannt, wurde neulich an einem Deutschen Hofe zwar zur Audienz vor der Tafel gelassen, als aber zur Tafel angesagt wurde, entfernte sich der Hof, und lies den bestürzten Greis allein stehen; auf seine Erkundigung über den Grund dieses Verfahrens, erhielt er zur Antwort, daß er, da er nicht von Adel sey, auch nicht tafelfähig wäre.

Des niedrigen Geld-Courses wegen hat der König von Schweden befohlen, allen denjenigen Beamten, deren Gehalt sich nicht über 1200 Rthlr. beläuft, ein Drittel desselben, als Gratial, auszahlen zu lassen.

Die Sonne fängt an, immer mehr Flecken zu bekommen; die zwei größten sollen zwei großen Herzkirschen gleichen! —

Von Töplitz bis nach Großenhayn ist der König von Preussen, bei seiner Rückreise nach Berlin, auf einer Droschka gefahren. — In Dresden hat er sich nicht aufgehalten, sondern den in Pilnitz residirenden König von Sachsen blos durch den Fürsten Witgenstein komplimentiren lassen. —

Ein Advokaten-Verein in der Grafschaft Suffolk hat den Zweck, die Achtbarkeit dieses Standes aufrecht zu erhalten, und alle ehrlose Menschen davon auszuschließen.

Der junge Napoleon war kürzlich mehrmals in der Gesellschaft seines Großvaters, und er hat sich durch seine Lebhaftigkeit und Wißbegierde in die höchste Gunst bei der kaiserl. Familie gesetzt.

Pyrmont soll im verflossenen Sommer 2085 Badegäste gezählt haben.

Ein Sächsischer Gelehrter hat den geistlichen Stand, sowohl von der Vertretung des eigenen Standes, als auch des Volkes, ausschließen wollen. Er wird in einem Deutschen Blatte kräftig widerlegt, und seinen Absichten unter andern folgenden Grund zugeschrieben: „Wissenschaftliche Bildung vermählte sich mit Religions-Indifferentism, und erzeugte den Haß, den die Napoleonische Zeit zur Taufe trug, und ihm den Namen Victoria, d. h. Jubel über die vernichtete Hierarchie, beilegte. Napoleon ging unter, aber die Pathen füttern ihren Täufling wacker fort mit Pilzen, Tollkirschen und Stechäpfeln. — Zu ihnen gehört der Sächsische Herr!" — Es sind allerdings starke Aeußerungen! —

Während des Sommers befand sich der König von Schweden in mißlichen Gesundheitsumständen, jetzt soll er sich wieder erholt und guten Appetit haben; die Geschäfte überläßt er jedoch noch meistens dem Kronprinzen.

Ein Graf Sallmord Montfort hat in der Offenbarung Johannis entdeckt, daß die Welt unfehlbar im Jahre 1839 untergehen wird.

Der Rath in Bern hat eine halbe Million Franken bestimmt, um Getraide im Auslande zu kaufen; er wird auch eine Vertheilung der Rumfordschen Suppe an die Armen veranstalten.

Der berühmte Fußgänger Evans, der in 17 Tagen 1000 Englische ging, hat eine neue Wette von 200 Pfd. Sterl. eingegangen, nämlich 1750 Meilen in 1000 Stunden nach einander zu gehen.

Anzeige.

Dienstag, am 10ten October, wird die akademische Musse im Locale derselben für diesen Winter, ihr erstes Concert geben. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen Nachmittags von 3 Uhr an, im Directionszimmer zu lösen.

Die Direction.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Peter von Rothaft, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 25. Septbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Convocations-Sachen der Gläubiger des hiesigen Bürgers und gewesenen Kaufmanns Martin Kohl, auf den Konkurs erkannt, und mittelst Bescheides vom 7ten August d. J. eröffnet worden: so wird allen denjenigen Creditoren des Gemeinschuldners, die sich etwa in der mittelst des am 21sten July 1815 erlassenen Convocations-Proclams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, zur gehörigen Angabe ihrer Forderungen ein neuer Termin von drey Monaten a dato, nämlich bis zum 9ten December d. J., desmittelst anberaumt, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll, und sollen die frühern Convocations-Akten, den Konkurs-Akten einverleibt werden. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten September 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Das Landgericht der Provinz Oesel fügt hierdurch zu wissen: daß am 20. Januar d. J. 1817 bei demselben die beiden in dieser Provinz belegenen Güther Sandel und Zerel öffentlich, jedoch freywillig an den Meistbiethenden entweder verkauft oder auf Zehn Jahre verpändet werden sollen.

1) Das im Pyhaschen Kirchspiel der Provinz Oesel belegene Guth Sandel von 20 hiesigen Revisions-Haaken, hat zulängliche brauchbare Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 343 Tonnen vorzüglich gutes Hofs-Ackerland, 477 Tonnen gute Hofs-Heuschläge, gute Fischerey im Meerbusen, und wohlhabende Bauern. Die ganze Areal-Größe des Gutbes beträgt 4091 Tonnstellen.

2) Das Guth Zerel im Jammalschen Kirchspiel dieser Provinz, von 14 hiesigen Haaken, jedoch ohne das Beygut Pedro, welches mit den dazu gehörigen Bauern und Waldungen nicht mit verkauft werden soll, hat 115 Tonnen Hofs-Ackerland, 334 Tonnen Hofs-Heuschlag, einen schönen Hafen, viele Fischerey, und zulänglich Wald.

Die Zahlungs-Bedingungen sind von Anfang des Jahres 1817 an, bei der Landgerichts-Kanzellei in Arensburg zu erfahren.

Arensburg, den 6. August 1816.

Im Namen und von wegen des Landgerichts der Provinz Oesel.
G. v. Vietinghoff, Assessor.
C. F. W. v. Gavel, Sekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß vom 1sten October an, auf jede Art von Zeitungen und Journäle Pränumeration angenommen werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörptschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden zu stellen. Postmeister Philipaeus. 3

In einem Hause hinter der Jakobspforte sind zwei warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 3

Im Hause des Schuhmacher Otto, in der zweiten Etage, ist sehr gute Butter, zu 12 Rbl. das Pfund, zu haben. 3

Ich Endesunterzeichneter zeige hiermit ergebenst an, daß die von mir zu Neu-Oberpahlen angelegte Lohgerberey völlig im Stande ist, und nunmehr in derselben Lohgares Leder von allen Sor-

ten bereitet werden kann. Allen denjenigen, die mir dergleichen Leder zum Zubereiten anzuvertrauen die Güte haben wollen, empfehle ich mich ergebenst, und verspreche zugleich, solches aufs beste zubereitet und prompt, gegen billigen Arbeitslohn, den resp. Eigenthümern wiederum abzuliefern. J. H. Fricke. 2

Von dem Gute Neu-Kusthof kann im bevorstehenden Winter eine kleine Quantität einhalliges, Birken Brennholz, der Faden, zu sieben Fuß gerechnet, für den Preis von acht Rubel und funfzig Kopeken B. A. nach Dorpat geliefert werden. Liebhaber ersucht man, mit ihrem Namen und ihrer Wohnung die beliebige Quantität im Hause des Landraths von Richter anzuzeigen. 2

Im weiland Rathsherrn Wibergschen Hause ist die Seite am Eingang rechter Hand, bestehend aus fünf aneinanderhängenden geräumigen Zimmern, nebst separater Klete, Keller und Heuboden, Wagenschauer und Eiskeller (letzterer gemeinschaftlich,), vom 5ten Novbr. dieses Jahres ab, auf ein Jahr zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei C. C. Holtz, und Ernst Bernh. Schultz. 2

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallung für 12 Pferde, einem großen Wagenhause, einer Klete, mit einem Obst- und Gemüse-Garten, ist zu vermiethen. Nähere Nachweisung erhalten Miethliebhaber in der Bude der Herren Gebrüder Brock, am großen Markt. 2

Eine gesetzte zuverläßige Person wünscht in einem Landischen Hause als Wirthin angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 2

In einem Hause in Dorpat wünscht man noch ein paar Kinder, weiblichen Geschlechts, in Pension zu nehmen, welche daselbst Gelegenheit finden, vollständigen Unterricht im Nähen aller Art zu genießen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

In der Behausung der Wittwe Eigenfelder, in der Rigischen Vorstadt, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 warmen Zimmern nebst zwei Schafferein, einem verschlossenen Wäschboden, einer separaten Küche und Keller, wie auch Stallung für 3 Pferde mit Wagenschauer, ferner eine Erkerwohnung von 2 Zimmern, für Unverheirathete zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

Bei mir ist wieder sehr guter frisch ausgeweichter Stockfisch pfundweise käuflich zu haben. Bahr.

Angekommene Fremde.

Den 3ten Octbr. Der Herr Stabsrittmeister Baron v. Fersen. — Der Chef vom Grodnoschen Husarenregiment Hr. Baron von Rosen, logiren bei Baumgarten.

Den 6 ten Octbr. Der Herr Kammerjunker Graf Willhorskoy, nebst Frau Gemahlin, logiren bei Bamgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 2ten Octbr. Der Herr Major Kalinskoy, von Mitau nach St. Petersburg.

Den 3ten. Octbr. Frau Kollegienräthin Pauline von St. Petersb., nach Brestlitowsk. — Der Kaufmann Hr. Kablitz, von Riga, nach St. Petersb. — Der Feldjäger Hr. Wienberg, von St. Petersb. nach Maubeuge.

Den 4ten. Die Frau Majorin v. Buström, und der Hofrath v. Frisch von Riga, nach St. Petersb.

Den 5ten. Se. Excell. der Herr General Richter, nebst Frau Generalin von St Petersb. nach Riga.

Den 6ten. Der Hr. Garde-Lieuten. Giers, von St. Petersb. nach Grodno — Der Hr. Kapit. Erichsen, und der Hr. Hofrath Janschin von Riga, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber - - -	4	9	— —
Im Durch. in v. Woche	4	14	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	86	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	39	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	23	— —

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 46 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 55 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 95 Kopek. neue.
— — — — 11 — 75 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 8 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:
Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	
Waizen -	—	360 — —	à
Bäckerroggen	—	340 — —	à
Roggen -	—	335 — —	à
Gerste -	—	— —	à
Grobe Gerste	—	— —	à
Haber, nach Qualität		160 — —	à
Malz, nach Qualität		260 — —	à
Grobes Malz	—	310 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Fals. - -		52 — —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 82. Mittwoch, den 11ten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Tula, vom 10. September.

Der 1ste dieses Monats ist zur merkwürdigen Epoche in der Geschichte der Tulaschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft geworden. An diesem Tage nämlich hatten die Mitglieder der Komität dieser Abtheilung das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät durch ihren Vicepräsidenten, Se. Eminenz den Bischof von Tula und Belewsk, Simeon, vorgestellt zu werden, wobei dem Monarchen das Büchelchen über die Eröffnung der Tulaschen Komität dargereicht, und auch huldreich aufgenommen wurde. Dem Kaiser ward hierbei berichtet, daß die Komität während ihres viermonatlichen Bestandes bereits eine ansehnliche Anzahl Bücher der heil. Schrift gekauft und verkauft, und daß sie zur Eröffnung von Bibel-Genossenschaften im Gouvernement Tula die Verfügungen getroffen habe. Se. Kaiserl. Majestät gaben für diese Erfolge der Komität Ihre vollkommene Zufriedenheit zu erkennen, und zeigten dabei an, daß Sie den Titel eines Mitgliedes der Bibelgesellschaft angenommen, in Erwartung des großen Nutzens, der für Rußland von der Verbreitung des Wortes Gottes unter die Einwohner desselben nach den großen Erfolgen zu hoffen sey, von denen ähnliche Gesellschaften auch in andern Ländern und Welttheilen nicht nur unter den Christen, sondern auch unter den Mahomedanern und Heiden begleitet seyen.

Luzk, vom 17. Sept.

Gestern hatten die hiesigen Einwohner das noch nie genossene Glück, ihren Monarchen auf der Reise durch diese Stadt von Dubno zu sehen. Der Römische Katholische Bischof von Luzk und Shitomir, und die übrige Griechisch-Russische und Römisch-Katholische Geistlichkeit, so auch die Beamten, der Adel, und man kann sagen die ganze Stadt, empfingen den Kaiser mit unbeschreiblichem Entzücken. Die hiesigen Einwohner, die vor Verlangen brannten, den Befreier Europens zu sehen, hatten sogar auf dem Platze übernachtet, wo der Monarch empfangen werden sollte. Se. Kaiserliche Majestät, nachdem Sie Ihr Wohlwollen bezeigt, und den im hiesigen Kreise in Quartier liegenden Theil des 50sten Jägerregiments gemustert hatten, setzten Ihre weitere Reise unter

freudigem Hurrahgeschrei der entzückten hiesigen Einwohner fort.

Aus Warschau, vom $\frac{2}{14}$. Sept. 1816.

Am $\frac{4}{17}$ten d. M. wurde in hiesiger Hauptstadt das Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth Alexejewna feierlich begangen. Nachdem Se. Kaiserliche Hoheit Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch die von den Behörden dargebrachten Glückwünsche angenommen, und dem Gottesdienste beigewohnt hatte, besah derselbe, umgeben von einer glänzenden Suite, die in der Ebene zwischen Poworski, Burakow und Marymont in fünf Linien aufgestellte fast ganze Polnische Armee. Die Truppen marschirten hierauf vor Sr. Hoheit dem Großfürsten in Parade vorbei, welcher ihnen Seine Zufriedenheit durch einen Tagesbefehl zu erkennen gab. Abends war die ganze Stadt illuminirt, und in dem National-Theater wurde eine freie Vorstellung gegeben, welche Seine Kaiserliche Hoheit mit Ihrer Gegenwart zu beehren geruhten.

Schreiben aus Warschau vom 26. Septbr.

Am 23sten dieses, ereignete sich hier auf dem Sächsischen Platze bei der Truppen-Parade ein trauriger Zufall. Der Divisions-General, Herr v. Sokolnicki, ward beim schnellen Defiliren der Kavallerie von einem schüchternen Pferde, welches aus dem Gliede sprang und von dem Uhlanen nicht zurückgehalten werden konnte, überfallen und zu Boden geworfen. Durch einen heftigen Sturz erhielt der General eine schwere Wunde am Hintertheile des Kopfes, wodurch das Gehirn äußerst beschädigt wurde, und überdieß versetzte ihn das Pferd einen starken Stoß mit den Füßen. Alle Rettungsmittel waren vergebens. Er starb den andern Tag. Der neben ihm stehende Divisions-General, Hr. v. Sierakossoky, und ein Adjutant fielen auch nieder; der erstere ist glücklicher Weise nur wenig beschädiget; dem letztern ward ein Arm stark verrengt. Ein besonderes Glück war es, daß der Großfürst, der sich dicht neben dem unglücklichen General befand, mehrere Schritte eiligst auf die Seite gewichen war.

Schreiben aus Warschau vom 30. Septbr.

Es ist hier ein Courier, mit der Nachricht angekommen, daß Se. Majestät, der Kaiser, unser König heute Nacht hier eintreffen werden. Zu Allerhöchst Desselben Empfang und im Schlosse alle Anstalten getroffen worden.

Es verbreitet sich heute das Gerücht, daß der Monarch in 8 Tagen von hier nach Berlin abgehen und von da wieder hieher zurückkehren werde. Von der Zusammenkunft mit dem Kaiser v. Oestreich weiß man noch nichts bestimmtes, obgleich sich das Gerücht noch immer erhält.

Am Leichenbegängniß des Divisions-Generals v. Sokolnicki, welches am 26. dieses Statt hatte, wohnten der Großfürst, der Vice-König, alle Generals und Offiziers bei. Die Manuskripte jenes gelehrten Generals sind versiegelt worden. Unter andern Werken soll eine Beschreibung aller französischen Feldzüge, die er mitmachte, vorhanden seyn. Im Jahre 1794 kommandirte er auch unter dem General Cocciusco. In dem letzten französischen Feldzuge in Rußland war er bei dem Generalstabe der großen Armee angestellt, und der erste, der dem französischen Exkaiser gleich anfangs dringende Vorstellungen machte, nicht nach Moskau und in das Innere von Rußland vorzudringen, indem er die physische Lage und das Klima besser kannte, sondern an den alten polnischen Grenzen, nehmlich an der Dwina, Dniper, und Dnister-Flüssen, mit der Armee stehen zu bleiben und die Provinzen von Volhynien, Podolien und der Ukraine durch die polnische Armee in Besitz nehmen zu lassen.

Berlin, den 1. Oktober.

Gestern ist der Geburtstag der Prinzessin Friederike in Sans-Souci durch die Aufführung eines Turniers gefeiert worden. Der Erbprinz von Anhalt-Dessau hatte sich zu diesem Feste bei seiner Durchl. Braut eingeladen.

Der König von Frankreich hat für die preußische Armee eine beträchtliche Anzahl Ludwigs-, Militär-Verdienst- und Ehrenlegion-Orden von allen Klassen eingesandt. Das Großkreuz des Militär-Ordens erhalten der General von der Infanterie Graf von Tauenzien-Wittenberg, die General-Lieutenants von Knesebeck, von Opper; das Großkreuz der Ehrenlegion der General von York-Wartenburg.

Berlin, vom 5. Oktober n. St.

Am 3ten dieses, Abends nach 10 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit. der Großfürst Nikolai Pawlowitsch aus St. Petersburg, bei hohem Wohlseyn allhier ein und stiegen auf dem Königl. Schlosse in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen sogenannten kleinen Appartements des hochseligen Königs ab. Gestern statteten Se. Kaiserl. Hoheit bei des Königs Majestät und bei den Mitgliedern der Königl. Familie den Ankunftsbesuch ab, der bald nachher von Sr. Majestät erwiedert ward. Mittags speisten Sr. Kaiserl. Hoheit bei des Königs Majestät.

Hannover, vom 30. Sept.

Ein im heutigen Stücke des Hannöverschen Magazins enthaltener Aufsatz, dessen Verfasser sich nur mit R. unterzeichnet, bemerkt, daß nach der berühmten Astronomen, Herschel und des verewigten Schröter, angestellten Beobachtungen mit ihren 40- und 27füßigen Teleskopen die Sonnenflecke keine undurchsichtige Körper oder Materie sind, die auf der Sonnenfläche schweben und ihren Schein verfinstern, sondern daß sie Vertiefungen und gleichsam Löcher in der glänzenden Wolkenschicht sind, welche über dem festen Sonnenkörper schweben, und den dunkeln, innern Kern der Sonne (welche nur auf der Oberfläche leuchte, ihr fester Körper aber gar nicht, sondern nur eine über selbigem schwebende glänzende, leuchtende Wolkenschicht gesehen werde) wahrnehmen lassen. Hiernach ist auch beobachtet, daß der Sonnenkörper mit einer dreifachen, eben so viele Schichten bildenden Atmosphäre umgeben sey; erstlich mit einer glänzenden, strahlenden Wolkenschicht, hinter ihr mit einer etwas dustern und nächst der Sonne mit einer ganz durchsichtigen luftart gen Schicht. Die Flecken sind also Oeffnungen in den beiden obern Wolkenschichten, und zuweilen sehr groß, wie denn Schröter dergleichen im December 1795 zu 200 Millionen Quadratmeilen (etwa 21mal so groß als unsere Erde) bemerkt hat. Herschel schätzt die Distanz der obern, feurigen Wolken von dem dunkeln, festen Sonnenkörper, auf 400 bis 600 Meilen. Da von den dunkeln, schwarzen Flecken der Sonne (oder den Wolken-Oeffnungen von ihr) keine Strahlen ausgehen, so scheint man, wie der obige Verfasser sagt, berechtigt, anzunehmen, daß die Wirkung der Sonne auf unsern Erdkörper dadurch geschwächt seyn müsse, indem die Stärke des ausströmenden Sonnenlichts sich umgekehrt, wie das Quadrat der Entfernung von der Sonne verhalte. Gegen dies letztere führt der Verfasser die im 107ten Stück des diesjährigen Hamburger Corrspondenten enthaltene Aeußerung des Herrn Doktor Stürmer in Nürnberg, nach welcher die Sonnenflecken auf die Witterung unsers Erdballs keinen Einfluß haben, als widersprechend an.

Vom Main, vom 3. Oktober.

Im Kurhessischen werden der Ersparniß wegen Kavalleristen, wenn sie es wollen, mit den Pferden beurlaubt, und erhalten dann monatlich drei Thaler Futtergeld, aber keinen Sold. Die Etappen-Kommandanten, meistens alte Offiziere, sind mit 16 bis 20 Thalern monatlicher Pension entlassen. Die Subaltern-Offiziere der kurfürstlichen Armee haben nun, vorschriftsmäßig, die Kommandeure ihrer Regimenter mündlich gebeten, sich um Erhöhung ihrer Besoldung zu verwenden. Im Badenschen ist den Ministern untersagt, Gesuche um Gehaltszulage anzunehmen. Es wird daselbst eine neue Eskadron Leibwache errichtet, und jedes Pferd derselben mit 36 Karolinen (à 6 Thlr. 10 Gr. preuß.) bezahlt.

Um den Rechtszustand und die Justiz-Verfassung der preußischen Rheinländer zu untersuchen und zu würdigen, ist zu Kölln eine Immediat-Justiz-Kommission niedergesetzt worden.

Bei dem zu Erfurt in Garnison liegenden 25sten preußischen Infanterie-Regimente werden nun auch Turn-Uebungen eingeführt, durch den Lieutenant von Hochstein, der nach Schnepfenthal abgeordnet

war, um sich dort bei dem Wiedererwecken der Gymnastik, Hrn. Gutsmuths, einzuüben.

In Böhmen ist das Branntweinbrennen aus Korn bis weiter verboten worden.

Die Schrift des Herrn von Chateaubriant, worin auch besonders die Preßfreiheit umständlich vertheidigt wird, ward bereits zu Brüssel öffentlich verkauft und begierig gelesen.

Paris, den 27. September.

Die Kaufmannschaft zu Radix hat jeder der portugiesischen Prinzessinnen 1000 Unzen Gold geschenkt, und bestreitet ihre Reisekosten bis Toledo; von da an bis nach Madrid giebt der Kardinal Bourbon die Kosten her.

Wie es heißt, soll außer Kurhessen auch noch ein andrer Hof der Verbindung beigetreten seyn, welche die süddeutschen Höfe unter sich errichtet haben.

Sir Sidney Smith hat eine neue Versammlung der antipiratischen Institution angekündigt. Sie soll unter einander berathschlagen über die Mittel, die Gefangenen solcher Nationen, die keine Kriegsseemacht haben, und gegen die die Barbaresken sich in Kriegsstand zu erklären den Uebermuth haben möchten, vor Mißhandlungen zu schützen, die Sklaven zu befreien, denen die Wohlthat des neulich geschlossenen Vertrags etwa nicht zu statten gekommen seyn dürfte ꝛc. Auch will man Personen, unter andern einen unterrichteten Marokkaner, ins Innere von Afrika bis nach Tombuctu schicken, um den Bericht des John Adams zu prüfen.

Aus Italien, vom 18. September.

Zu Neapel ist die englische Fregatte Severne mit den 357,000 Scudi, welche der Dey von Algier herausgeben müssen, angekommen, und überliefert sie der Regierung. Auch schicken die Engländer die erlösten Sklaven nach Italien. Doch ist man hier mit dem Frieden nicht zufrieden, weil man nicht eine vorübergehende Wohlthat, sondern bleibenden Segen von der großen Anstrengung der Britten erwartet. Ein englisches Schiff soll am 27 August allein 27,000 Pfund Pulver verschossen haben.

Neapel, den 14. Septbr.

Hier hat man die angenehme Nachricht erhalten, daß ein Handelstraktat zwischen Neapel und Rußland zu St. Petersburg seinem Abschlusse nahe war. Diese Freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland dürften auch auf die Ausgleichung der amerikanischen Forderungen Einfluß haben.

Algier, den 31. August.

Der Dey und die Regierung hatten am 28sten den schwedischen Konsul und den Hafen-Kapitän Aly Rays beauftragt, dem englischen Admiral Worte des Friedens zu überbringen, und am 29sten wurde Waffenstillstand abgeschlossen, in dessen 5tem Artikel es heißt: daß es der algierischen Regierung durchaus freistehe, gegen alle europäischen Mächte Krieg zu führen und mit ihnen Frieden zu schließen, wobei sie denselben was immer für lästige Bedingungen auferlegen kann, mit Ausnahme der Sklaverei der Europäer, welche, wenn sie den Algierern in die Hand fallen, als Kriegsgefangene angesehen und behandelt werden sollen. Unter den auf der Stelle entlassenen 1028 Sklaven waren 640 Neapolitaner, 160 Römer, 180 Spanier, 28 Holländer und 50 andere Italiener und Schweizer ꝛc. — Die Stadt wurde auf keinem Punkte, weder von den Bomben, noch von den Congreveschen Raketen, in Brand gesteckt, da die Häuser alle von Steinen und Ziegeln, ohne Dächer, mit Terrassen aufgeführt sind, und daher nicht leicht Feuer fangen konnten. Aber die Bomben, und selbst die 36pfündigen Kugeln, richteten dennoch ungeheuren Schaden an, indem sie mehrere Häuser durchlöcherten, und viele Mauern niederrissen ꝛc. Der allgemeine Unwille ist gegen den Marineminister gerichtet, welcher in Ungnade gefallen, und an dessen Stelle ein gewisser Saba Hussum ernannt ist.

Vermischte Nachrichten.

Die Stadt Amsterdam hat der Gemahlin des Kronprinzen ein prächtiges Spitzenkleid und ein Tafel-Service, 100,000 Gulden an Werth, verehrt.

Kotzebue's Mutter feierte im Juli d. J. zu Bad Liebenstein ihren 82sten Geburtstag im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel. Gegenwärtig waren ihre drei Kinder, Karl, Amalie (verwittwete Güldemeister, und August. Sie zählt 19 Enkel und 5 Urenkel, von denen 9 gegenwärtig waren. Unter den abwesenden ist einer in Buenos Ayris, ein zweiter am Don, ein dritter macht eine Reise um die Welt.

Die Krigs-Brigg Phönix, welche 27 Mann von der Kaiserlichen Garde nach Stockholm hinüberführte, befehligt von dem Kapitain-Lieutenant Sjuschtschow, ist am 22sten v. M. wieder in Kronstadt angekommen, und hat ihre Reise in 52 Stunden gemacht. Sowohl der Kommandeur dieser Brigg, als auch Offizier, Soldaten und Matrosen, können die ausgezeichnete Aufnahme in Stockholm nicht genug rühmen. Ersterer erhielt den Schwerdt-Orden, und hatte das Glück, den Kronprinzen an Bord zu sehen. Jeder Unteroffizier bekam bei dieser Gelegenheit 6, jeder Soldat 4, und jeder Matrose einen Dukaten. (A. d. Z.)

Der Fürst von Hohenlohe, Präsident der Ständeversammlung, ist, weil er die letzte Deputation der Bürgerschaft von Stuttgart aufgenommen hatte, von dem Könige aller seiner Dienste entsetzt und entlassen worden.

Ein neuer Wundermann, Namens Reinicke zu Eikum, bei Herford, leistet das Unbegreiflichste in der Heilungskunst. Schon als Kind soll er die Kraft gehabt haben, durch bloße Berührungen, allerlei Uebel zu heben; allein der Ortsprediger steuerte dem — Unwesen. Jetzt als Mann treibt er das Unwesen ungestörter (?) Er hat nur zwei Heilmittel. Ist der Patient gegenwärtig, so streichelt er ihn. (Dies könnte man magnetestren nennen.) Ist er aber entfernt von ihm, so wäscht er sich bloß die Hände, und der Patient gebraucht dieses Wasser als Mineral-Wasser — Wofür soll man das halten?

Herr Karsten aus Wien ist mit seinem Wunderhunde in Berlin, und hat ihn in dem berüchtigten Stücke: „Der Hund des Aubri im Walde bei Bondi" sehen lassen. Es ist in der That nicht zu begreifen, wie dramatische Künstler, denen die Ehre doch nie ihr kleinstes Gut ist, es leiden können, daß ein Kunsthund den Applaus mit ihnen theilte.

Schweden und Nordamerika haben einen Handelsvertrag geschlossen.

Joseph Sams zu Darlington (in England) besitzt eine vollständige Abschrift der 5 Bücher Mosis, die 1400 bis 1500 Jahr alt scheint. Sie ist in zwei Abtheilungen auf Felle geschrieben, 2 Fuß breit und 60 Fuß lang. Man sagt, diese Handschrift sey 800 Jahr in einer jüdischen Familie auf dem festen Lande fortgeerbt worden, und die älteste, die es giebt.

Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, sind nachstehende Bücher für aufserst billige Preise zu haben, als: 1) Reise der Russisch-Kaiserlichen ausserordentlichen Gesandschaft an die Ottomannische Pforte im Jahr 1793, auf Kaiserl. Kosten gedruckt, mit saubern Kupfern, 3 Bände in 4to. — 2) Schauplatz des Russisch-Türkischen Krieges, mit 18 Karten. — 3) Abriß der drei Schlesischen Kriege, mit sehr sauber in Kupfer gestochenen 26 Schlachten und Hauptgefechten. — 4) Feldzüge des Marschalls von Luxemburg, 4 Bände in 4to, mit sehr viel Plänen und Karten. — 5) Dessen Feldzug in Holland, im Jahr 1672. — 6) Ueber regulare Fortification, mit 14 Kupfertafeln. — 7) Ueber den kleinen Krieg, von Ewald. — 8) Anleitung, wie ein junger Artill. Officier in seinem Fache eine richtige Beurtheilungskraft erlange. — 9) Der bürgerliche Baumeister, oder Versuch eines Unterrichts für Baulustige etc., mit sehr viel saubern Kupfern, von Schmidt. — 10) Ueber den Einfluß der Abendlandischen Kultur auf Rußland, von G. F. Pöschmann. 11) Géographie universelle, le Mr. Büsching, (14 Bände). — Théorie de Part des jardins, par Hirschfeld, (5 Bände mit viel saubern Kupfern.) — Amusemens philologiques, (6te Edition, 3 Theile.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Peter von Rotbaft, aus der Zeit seines Hierseyns herrüh-

rende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 25. Septbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt der Arrendator Carl Kreisberg insufficientiam bonorum, hieselbst angezeigt und um die Verleihung des beneficii cessionis bonorum gebeten. Wann nun diesem petito, mediante decreto vom heutigen Tage deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle diejenigen, so an gedachten Arrendator Kreisberg Anforderungen zu haben vermeynen, aufgefordert, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, das ist bis zum 7. April des künftigen 1817ten Jahres, und längstens in denen, von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, durch Beibringung ihrer fundamentorum credit, zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an denselben Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Als wornach ein Jeder sich zu richten, Schaden und Nachtheil aber zu verhüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 7. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Vernauschen Kreises citiren, heischen und laden mit Genehmigung Eines Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Baron Gustav von Posse, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben, desselben, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen an sothanem Nachlaß, welcher in 1400 Rubl. B. Ass. besteht, und schon jetzt zur Befriedigung der sich bereits gemeldeten Gläubiger, deren Forderungen sich auf 2400 Rbl. belaufen, nicht zureicht, in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 26sten Februar des Jahres 1817 und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserl. Landgericht durch Beibringung ihrer fundamentorum ihrer ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Fellin, am 26sten August 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Vernauschen Kreises
C. v. Stvers, Assessor.
Fr. v. Bruiningk, Sekretair. 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung.

zur
jedermänniglichen Wissenschaft.

Von der Liefl. Gouvernements-Regierung wurde die Bekanntmachung der Intendanten-Verwaltung der 1sten Armee, enthaltend die Aufforderung derjenigen, welche die vom 1sten Januar bis den 1sten Octbr. 1817 erforderliche Verpflegung der Truppen dieser Armee zu übernehmen gewilliget sein sollten, sich in denen bestimmten Terminen zum Torge zu melden, mittelst der am 9ten Septbr. c. a. sub Nr. 5516 erlassenen Publication zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. — Wenn jedoch in der Folge auf Befehl Sr. Durchl. des Hrn. General-Feldmarschalls, Fürsten Barklay de Tolly, in dieser Angelegenheit eine Abänderung getroffen worden, welche in der von der Intendanten-Verwaltung der ersten Armee erlassenen Publication, d. d. Eskoff d. 17. Septbr. 1816 enthalten ist; Als wird, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Hrn. Civil-Gouverneur dieserhalb anhero erlassenen Antrages, die obgedachte Publication, welche also lautet:

„Von der Intendanten-Verwaltung der 1sten Armee wurden ohnlängst durch dieses Zeitungsblatt diejenigen zum Torge nach den Kameralhöfen eingeladen, welche die Lieferung des vom 1sten Januar bis zum 1sten Octbr. des kommenden 1817ten Jahres für die Truppen benöthigten Proviants zu übernehmen Willens seyn wollten und die Termine zum Ende des Octbr. und Anfange des Novbr. festgesetzt. — Da aber einiger Umstände halber die Lieferungen nur vom 1sten Februar bis zum 1. Octbr. erforderlich sind, so sind, um die Termine der Lieferungs-Zeit näher zu bringen, auf Befehl des Hrn. Oberbefehlshabers gedachter Armee jetzt andere Termine bestimmt worden, und zwar: der 3. 7. und 10. November zu den Torgen, und der 11. 14. und 15te, zu den Peretorgen, in den Gouvernements von Ehstland, Kurland, Liefland, Smolensk, Twer, Pleskau, Jekaterinoslaw und in demselben auch für eine Stadt von Taurien, Orlow, Kaluga, Kursk, Slobotsko-Ukraine, Poltawa, Woronesch und Cherson, und der 17. 20. und 24. desselben November-Monats zu den Torgen, der 27ste 28ste und 29ste aber zu den Peretorgen in den Gouvernements von Wilna, Grodno, Minsk, Bialystock, Wolhynien und zugleich in demselben für einige Oerter von Podolsk, Kiew, Mohilew, Witepsk und Tschernigow. — Als wovon diejenigen, die solche Lieferungen zu übernehmen Willens sein sollten, hiedurch benachrichtigt werden, mit dem Hinzufügen, daß übrigens der Inhalt der früheren Bekanntmachung wegen dieser Torge in seiner Kraft verbleibe. Flecken Eskoff d. 17. Septbr. 1816."

„Das Original hat unterschrieben: General-Intendant der 1sten Armee, Generallieutenant Kankrin." —

desmittelst durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht —

Riga-Schloß, den 5ten Octbr. 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Kässing, Sekret. 3

In Folge des Schreibens des Herrn Commandeurs der ersten Artillerie-Brigade Obristen Pegunow, vom 5ten d. M. Nr. 603, sollen auf höhern Befehl eine Anzahl von Achtzig Pferden, welche nicht das bestimmte Maaß halten, übrigens aber zu jedem Vorspann zu gebrauchen sind, verkauft werden. Die Kaiserl. Polizeyverwaltung bringt es hiemit zur allgemeinen Wissenschaft und fordert diejenigen Liebhaber, welche oberwähnte Pferde zu kaufen willens seyn sollten, hiedurch auf, sich zur Abschließung des Handels bei dem Hrn. Obristen Pegunow in der Stadt Gdow im St. Petersburgschen Gouvernement zu melden, woselbst ihnen zugleich die Orte, wo diese Pferde sich befinden, werden angezeigt werden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 10. Octbr. 1816

Polizeymeister Gessinsky.
Strus, Sekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 14ten October, als am Geburtsfeste Ihrer Kaiserl. Majestät Maria Feodorowna, ist auf der Großen Musse Ball, wozu die Billette Abends zuvor bei der Direction auszunehmen sind.

Die Vorsteher. 1

Sonntag, den 15ten d. M. wird auf der Bürgermusse Ball seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemit bekannt gemacht wird.

Die Vorsteher. 2

Einem Hochgeehrten Publiko, zeige ich hiemit an, daß ich willens bin, die mangelhafte Stelle eines Thierarztes, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande zu vertreten, und so viel zu leisten verspreche, als es die Kunst dieser Wissenschaft erlaubt. Zu erfragen auf der Poststation zu Dorpat. Dorpat, den 10. Octbr. 1816.

Bosselmann,
Volonteur der Veterinärkunde. 3

Der deutschen Kirche gegenüber, in der Ritter-Gasse, im Hause des Herrn Wegner jun. Nr. 103, sind annoch folgende Möbeln, als: ein runder Theetisch und ein Sopha mit ein Dutzend Lehnstühlen von Mahagony-Holz; desgleichen Kleider-Schränke, eine Schlafbank und Speisetische von ordinairem Holze, für billige Preise, aus der Hand zu verkaufen. 3

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M. sind aus dem Wagenhause der Baronin Un-

gern Sternberg, Nr. 100 am Russischen Markte, durch Einbruch folgende Sachen gestohlen worden, als: 2 engl. Sättel, wovon der eine ganz neu, der andere etwas älter und mit Semischleder überzogen war, hinten mit rothem Sammet besetzt, eine Schabracke von blauem und eine von rothem Tuche, erstere mit einem gelben Rande, die andere mit einer goldenen Tresse besetzt; 3 neue Hemde von grober Leinewand, 2 Paar neue grobe Strümpfe, 1 Pfd. mittel Nähzwirn, 2 leinene Tücher, wovon das eine blau quadrirt. Wer hievon eine solche Anzeige macht, daß man die Sachen wiederbekömmt, erhält eine angemessene Belohnung.

Dorpat, den 11. October 1816. 3

Diejenigen, welche vom Comptoir der Leih- und Lese-Bibliothek in Jellin sowohl Bücher, als auch die Jenaische Allgem. Litteratur-, Allgem. Mode-, und Haus und-Landwirthschaftliche Zeitungen, wie auch die Heidelberger Jahr-Bücher zu halten wünschen, belieben sich schriftlich an dasselbe zu wenden. Die Pränumeration ist jährlich 40 Rbl., halbjährlich 20 Rbl, und vierteljährlich 10 Rbl. B. A. Sollte Jemand obige Journäle und Zeitungen separat zu lesen wünschen; so werden selbige auf das Jahr fur 25 Rbl. B A abgelassen.

Jellin, den 24. Septbr. 1816. 1

In Terwelter in käuflich zu haben: sehr großer Kopfkohl, zu 5 Rubel das Hundert; Kartoffeln, zu 2 Rbl. 50 Cop. das Lof; — Schnittkohl, weil er sehr groß ist, Stückweis; Porro und Sellerj aber ersterer zu 4, und letzterer zu 6 Kop. das Stück. Ebmgleichen Flächsen- und Heden-Lein, zu verschiedenen Preisen. 2

Bei mir sind zwei Zimmer, nebst Küche, Keller und Schafferei zu vermiethen; auch sind bei mir holländische Fliesen käuflich zu haben.

Baumeister J. F. Baeuerle. 1

Zwei junge Frauenzimmer, von rühmlicher Führung, wünschen bei Herrschaften in der Stadt im Wirthschaftsfache oder zur Aufsicht bei Kindern engagirt zu werden. Zu erfragen sind sie bei Unterzeichnetem. Auch ist bei demselben die Probe von Gersten zu ersehen, wovon das Lof zu 6 Rubel käuflich zu haben und von ihm nachgewiesen wird.

Fromh. Kellner.

Bei mir ist wieder sehr guter frisch ausgeweichter Stockfisch pfundweise käuflich zu haben. Bahr.

Abreisende.

Der Tischlergesell Ludwig Leonhardt Meyer, und der Knochenbauergesell Carl Wilhelm Krause, sind willens, binnen einigen Wochen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtsgültige Forderungen an sie zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. So wie auch letzterer diejenigen ersucht, welche ihm zu zahlen haben, des baldigst mit ihm zu liquidiren. Dorpat, den 10. Octbr. 1816.

Angekommene Fremde.

Den 7ten October. Herr Obristlieuten. v. Klot, von Pernau, logirt bei der Frau Majorin von Sivers.

Den 9ten. Der Hr. Kapit. v. Bock, von Walmasser, logirt bei der Wittwe Clare. — Der Candidat Faber, von Kreutzberg, und der Hr. Lieuten. Wassiljow, v. St. Petersb., logiren bei Baumgard.

Durchpassirte Reisende.

Den 7ten Oct. Se. Excell. Der Herr Generalmaj. Schreiterfeldt, von Riga nach St. Petersb. — Der Hr. Baron v. Medem, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Hr. Kommiss. der 9ten Klasse, von Moller, von Mitau, nach Reval.

Den 8ten. Der Herr Colleg Assessor Chaltschinskoy, von Warschau, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Der Hr. Etatsrath v. Albedyl, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der Feldjäger Hr. Fedorsff, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Flügeladjutant v. Scheping, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Feldjäger Hr. Schenck, von Riga, nach St. Petersburg.

Taxa in Dorpat,
für den Monat October 1816.

1 Kringel von reinem Waitzenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	1 Lth.	1 Kop.	
1 Semmel oder Kringel von reinem Weitzenmehl aus Milch gebacken	1	—	1 —
1 Brodt von feinem gebeutelten Roggenmehl	1 Pf.	12	—
1 grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt	1	—	8 —
1 süßsaures Brodt, von feinem gebeutelten Roggenmehl	1	—	12 —
Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh	1 Pf.	17	—
— — Schweinefleisch	1	—	25 —
1 Bouteille starkes Bier, von 3/4 Stof		20	—
1 Stof ordinair oder Krugbier		14	—
1 — gemeiner Kornbranntwein		96	—
1 — abgezogener und versüßter Branntwein	1 Rbl.	52	—
1 — noch feinerer oder doppelt abgezogener dito	1	—	72 —

Dörptsche Zeitung.

Nro. 83. Sonntag, den 15ten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Dorpat, den 12. Octbr.

Seine Majestät unser allgeliebte Monarch kamen heute Morgen um 2 Uhr im besten Wohlseyn hier in Dorpat an. Nachdem Allerhöchst-Dieselben die Rapporte von dem Herrn Commandeuren des 25sten Jäger-Regiments und dem Herrn Polizeimeister empfangen hatten, nahmen Sie die auf der Wache stehende Compagnie des 25sten Jäger-Regiments in Augenschein, äußerten Ihre Zufriedenheit mit selbiger, und setzten sodann, nach gewechselten Pferden, von den Seegenswünschen der Einwohner begleitet, Ihre Reise nach der Residenz fort.

Riga, den 10. October.

Nachdem unser allergnädigster Kaiser und Herr in der Nacht zwischen dem 9ten und 10ten October allhier zum großen Jubel unserer Stadt anlangten, geruhten Se. Kaiserliche Majestät heute Vormittag Heerschau zu halten und große Cour anzunehmen, auch Höchstihre so erfreuliche Anwesenheit durch mehrere den Dürftigen erwiesene Wohlthaten noch unvergeßlicher zu machen.

Warschau, vom 1. Oktober.

Gestern (den 18. Sept. alten Styls) um 7 Uhr Abends, beglückte unser Allergnädigster Kaiser und Zar diese Hauptstadt Seines Zarthums mit Seiner Ankunft in dieselbe. Sein Einzug in dieselbe erfolgte, ganz Seinem Willen gemäß, ohne alle diejenigen großen und feierlichen Empfangs-Festlichkeiten, welche die treuen und Ihm ergebenen hiesigen Einwohner gewünscht hätten, diesem ihrem großen und guten Monarchen zu bezeigen. Der Großfürst Konstantin Pawlowitsch fuhr unverzüglich nach dem Palais zu Sr. Majestät, und heute früh wurden vorgestellt; der Zarische Stellvertreter, die Senatoren, die Minister, so auch die Generalität und andere vornehme Standespersonen. Die Stadt ist voller Freude, daß sie in ihren Mauern Den sieht, Der den Trost und die Wohlfahrt aller Seinem Scepter unterworfenen Völker ausmacht. Auf den Abend wird die ganze Stadt illuminirt. (Dodatek do Gazety Korrespondenta No. 79.)

Sebesh, vom 18. Sept.

Im hiesigen Kreise in dem Dorfe des Gutsbesitzers Ujanowskji, gebahr kürzlich eine Bauersfrau fünf Kinder, 2 Knaben und 3 Mädchen. Einige Stunden nach der Ge-

burt starben ein Knabe und zwei Mädchen, die übrigen aber befinden sich noch jetzt am Leben, auch die Mutter ist ausser aller Gefahr.

Berlin, vom 5ten October.

Nach der Ankunft des Großfürsten Nikolaus wurde das auf heute angesagte Manöver abbestellt, und statt dessen Ihn zu Ehren eine Gallaparade unter den Linden angeordnet. Am Montage fangen nun die eigentlichen Herbstmanövers an, so lange sie dauern wird Seine Kaiserl. Hoheit auf dem hiesigen Schlosse wohnen, nachher aber das Schloß im Scharlottenburg beziehen.

Se. Majestät haben dem Professor und Prediger, Dr. Herrmann zu Frankfurth an der Oder, den rothen Adlerorden, dritter Klasse verliehen.

Bei einem Feuerwerke, welches die Gräfin Orlow Tschesminskoy, in Moskau dem Russischen Monarchen gab, sah man den Namenszug desselben auf der Kuppel eines Tempels, mit der Umschrift: „Dein Name werde geheiligt!"

Vom Mayn, vom 2. October.

Nach öffentlichen Blättern geht die Prinzessin Henriette, Gemahlin des Herzogs Carl, von der protestantischen zur katholischen Religion über.

Die Königin v. Sardinien hat zu Mantua das Grabmahl Virgils besucht. Ihre Majestät sind zum Ehren-Mitgliede der dasigen Universität aufgenommen worden. Oeffentlichen Blättern zufolge, wird Herr Professor Moritz Arendt, diesen Winter Vorlesungen zu Berlin halten.

Vom Main, vom 3. Oktbr.

Nachrichten aus Paris zufolge, ist das Ministerium des Innern mit der Prüfung der schweizerischen Handelsbegehren beschäftigt. Man glaubt, für den Transit, für die von den Käsen zu bezahlenden Gebühren, und vielleicht auch für die Einbringung einiger der feinsten Mousseline, dürften Erleichterungen zu erhalten seyn, um so eher, als nach und nach auch der französische Handelsstand sich mit Nachdruck gegen das, Frankreich selbst verderbliche Prohibitivsystem erklärt. Für 300,000 Zentner Getreide, welche Genf im Auslande erkauft und zu Marseille hat ausschiffen lassen, ist der freie Durchgang nach der Schweiz verstattet worden.

Hamburg, vom 21. September.

Unter den vielen lebhaften Erinnerungen des Fürsten Blücher bemerken wir die an einen verewigten Hamburgischen Freund, der früher mit ihm auf der Bahn zur Unsterblichkeit wandelte, an den Sänger der Meßiade, an Klopstock, bei dessen hinterlassenen Wittwe er am Mittwochen sein herzliches Andenken an den Verewigten erneuerte.

Gestern nahm er die ausgezeichnet schöne Gemälde-Sammlung des Herrn Bertheau, und heute das seltene, treffliche Naturalien-Kabinet des Herrn Röding in Augenschein.

Bei der Ankunft des Fürsten zu Hamburg, am 12ten dieses, war hier dem Herrn Dreves ein Sohn gebohren worden. Se. Durchlaucht geruheten gestern, dieses Kind Ihres Mekleuburgischen Landsmann über der Taufe zu halten und ihm die Vornamen: Leberecht Blücher, geben zu lassen.

Die Mitglieder der hiesigen unter Konstitution der Großen Loge zu Hamburg arbeitenden Freimauer-Logen durch das Absterben ihres unvergeßlichen Großmeisters Schröder in gerechte Trauer versetzt, und dadurch ausser Stande, ihren Durchlauchtigen Bruder, den Fürsten Blücher von Wahlstatt, zu irgend einem Feste einzuladen, wurden gestern Abend, als eine dieser Logen im Meistergrade arbeitete, durch einen Besuch Sr. Durchlaucht erfreut. Alles, was der Fürst dort sagte, sprach echte Religiösität, feste Anhänglichkeit an den Bund und liebevolle Gesinnungen gegen die Brüder mit einer Wärme und Wahrheit aus, welches die innigste Liebe und Verehrung gegen diesen seltenen Helden in den Herzen aller Anwesenden, wenn es irgend möglich ist, noch vermehrte.

Schreiben aus Wien, vom 28. Septbr.

Auf dem Landsitze des Feldmarschalls, Fürsten Carl vom Schwarzenberg zu Worlick in Böhmen, ist im Laufe dieser Woche ein Russischer Courier angekommen, welcher wie es heißt, dem österreichischen Helden die angenehme Nachricht brachte, daß Se. Majestät der Russische Kaiser ihm noch in diesem Jahre wieder mit einem freundschaftlichen Besuche beehren werden.

Se. Eminenz der bisherige päbstliche Nuntius am hiesigen Hofe, Kardinal, Graf Severoli, hat von Sr. Majestät, unserm Kaiser, eine äußerst kostbare, mit dem Bildnisse des Monarchen geschmückte, und mit Brillianten reichbesetzte Tabatiere (deren Werth auf 2000 Dukaten geschätzt wird) zum Geschenk erhalten. Auch von Sr. Majestät, dem Könige v. Sachsen erhielt Se. Eminenz eine Tabatiere mit dem Bildnisse d ses Souverains, von einem höchst sa meichelhaften Schreiben begleitet. Msr. Leardi, der Nachfolger des Kardinals Severoli in der Nuntiatur am hiesigen Hofe, wird erst im künftigen Frühjahr hier erwartet.

Anton Leberforger, Uhrmacher zu Zlabings in Mähren, hat mit der von ihm neu erfundenen Maschine, stromaufwärts zu fahren, und zwar ohne Anwendung thierischer Kräfte und ohne Dampfmaschine, bereits in Gegenwart einer Kommission und vieler Zuschauer, eine wohl gelungene Probe auf der Donau angestellt.

Wegen Fortdauer des schlechten Kurses und der daraus entstehenden Theurung, erhalten die Beamten abermals einen Theurungsbeitrag, und zwar den Betrag einer hiermonatlichen Besoldung. Man hofft, daß bald Umstände eintreten werden, die dergleichen, dem Staate lästige und die Beamten noch nicht hinreichend entschädigende Zuschüsse unnöthig machen werden.

Aus dem Haag, vom 5. Oktober.

Der am 26. Juni d. J. zu Aachen geschlossene Gränz-Traktat zwischen unserm Könige und Sr. Preuß Majestät, welcher aus 42 Artikeln besteht, ist nunmehr offiziell publizirt.

Brüssel, den 29. Septbr.

Unser König hat der Stadt Gent anzeigen lassen, daß daselbst eine Universität errichtet werden soll.

In dem Gesetzvorschlage wegen der Preßfreiheit hat die zweite Kammer der Generalstaaten einige Veränderungen vorgenommen, z. B. sind die Worte gestrichen: daß Fürsten, die mit uns im Bündniß und guten Vernehmen stehn, nicht angegriffen werden sollen; weil Libellisten dann im Kriege mit uns begriffene Regierungen aufs rohste anfallen dürften. Die Worte: die Verfügungen ihrer Verwaltungen in gehässigem Licht darstellen könnten, wurden so abgeändert: ihre Verfügungen in kränkenden und beleidigenden Ausdrücken tadeln. Auch sind nicht bloß die Herausgeber, sondern auch die Verbreiter solcher Schriften für strafbar erklärt.

Aus Schwaben, vom 1. Oktober.

Dem Vernehmen nach wird sich der Herzog von Kent mit der Prinzessin Amalie, Schwester des Großherzogs von Baden, vermählen.

Paris, den 1. Oktober.

Der Hof, sagt ein hiesiges Blatt, ist so zu sagen verödet. Alle bei Hofe angestellte Personen, so wie die Herren, die dort am öftersten zugelassen werden, sind verreiset, um den Wahlversammlungen beizuwohnen. Die Prinzen halten sich meistens auf Lustschlössern auf, vielleicht um keinen Einfluß auf die Wahlen auszuüben.

Die sogenannten russischen Berge finden hier so vielen Beifall, daß 25 Arbeiter kaum hinreichen, die 32 Wagen im Stande zu halten; denn das Herauf- und Herabrollen gilt bei unsern Herren und Damen als Heilmittel für alle Leibes- und Seelenübel. Auch die Prinzen und Prinzessinnen nahmen diese Anstalt, als sie von der Wallfahrt nach dem Mont Valerien zurückkamen, in Augenschein.

Auf Guadeloupe ist in dem Augenblick, da die Insel uns wieder übergeben ward, das gelbe Fieber ausgebrochen; allein der englische Befehlshaber Leith erbot sich, schwarze Truppen, denen die Krankheit nicht so gefährlich ist, zum Besatzungsdienst zurückzulassen; dies wurde angenommen, und die aus Europa gekommenen Franzosen kantoniren indeß.

Paris, vom 30. September.

Das Wahlgeschäft der Bezirks-Versammlungen ist vollendet, und der größte

Theil der schon bekannt gewordenen Wahlen beweisen, daß diese Versammlungen den wahren Vortheil Frankreichs wohl kannten, und den Absichten des Königs entsprechen wollten. Im Ganzen haben sie Leute ernannt, die dem Parteigeist und allen gährenden Ansprüchen fremd, und durch ihre Lage und Meinungen geneigt sind, unsre bestehenden Einrichtungen, das Ansehen des Königs und die großen Angelegenheiten der Nation, gegen alle Angriffe zu vertheidigen. Nicht, daß die Parteien keinen Versuch gemacht hätten, ihre gewohnten Kunstgriffe zu erneuern; doch da sie zur Gewalt nicht greifen konnten, ließen sie an gewissen Orten verborgene und mittelbare Triebfedern spielen; sie bemühten sich, die Wahlherren über die Meinungen und Absichten der vorgeschlagenen Personen zu täuschen, der Gefälligkeit durch Ungestüm eine Stimme zu entreißen, ganz vollendete Listen umlaufen zu lassen, und die Annahme derselben zu betreiben, mit der Versicherung, daß man über diese Ernennungen in der Versammlung einig geworden wäre. Sie verbreiteten noch Zweifel über die wahren Absichten und Wünsche des Königs, und versicherten, besser als irgend jemand von dem, was der Monarch wünsche und was ihm fromme, unterrichtet zu seyn; durch dergleichen Mittel hoffte der Parteigeist noch einige zu tauschen, und einige Herrschaft wieder an sich zu reißen. Diesen hinterlistigen Ränken setzte die Regierung Festigkeit im Handeln und Offenheit der Sprache entgegen, und wird sie stets entgegensetzen; es giebt wenig Bezirks-Versammlungen, wo jene einigen Erfolg gehabt; jetzt liegt es den Departements-Versammlungen ob, sich davor zu bewahren. — Besonders wird gegen das Ausbleiben der Gutgesinnten gewarnt, und an den Ausspruch eines ehemaligen Parteiheldes erinnert: „Wir haben gewonnen! die rechtlichen Leute werden nicht auftreten." Am Schluß heißt es: „Frankreich gegenwärtige Lage ist einfach und klar, sein Vortheil ist einleuchtend, die Absicht der Regierung unbezweifelt; das sind die einzigen Leiter, welche die Wahlherren zu befragen haben. Sie müssen sich nicht betrügen, nicht einschrecken, nicht durch Parteiränke fortreißen lassen; sie müssen sich vereinigen, sich verabreden, um der Verblendung Vernunft, das allgemeine Beste der Verbindung von Privat-Vortheilen entgegen zu setzen. - Möge der Erfolg ihrer Verhandlungen dem Zwecke ihrer Zusammen-Berufung entsprechen, und mögen sie sich rühmen können, dem Vertrauen des Königs und des Vaterlandes entsprochen zu haben.

Vom 1. Oktobr. Marschall Marmont hat heute statt des Marschalls Oudinot den Dienst als General-Major der Garde begonnen.

Schreiben aus Constantinopel, v. 28. Aug.

Der General Lalemand war kaum in Begleitung eines Offiziers aus der ehemaligen Bonapartischen Armee, Namens Vinimilli abgereiset, als auch Savarri den peremtorischen Befehl erhielt, sich unverzüglich zu entfernen. Er hat sich am Bort eines amerikanischen Fahrzeugs nach Salem eingeschifft. Merkwürdig aber ist, daß die Verweisung dieser beiden Franzosen durch einen Firman des Sultans veranstaltet worden, in welchen zugleich bekannt gemacht wird, daß seine Hoheit künftig im Gebieth der Pforte keinen einzigen Anhänger des abgesetzten Kaisers Bonaparte dulden werde.

Aus Italien, vom 24. Septbr.

An der neuen Straße, die von Peskara nach dem Tronto im Kirchenstaat führen soll, und dem Verkehr an der Ostseite Italiens besonders nützlich werden wird, arbeiten 600 Mann.

Am 14. September landete die Prinzessin von Wales, deren unbewaffnetes Schiff von Korsaren verfolgt worden, zu Porto d'Anzio, an der Mündung der Tiber, wurde am 17ten zu Rom Sr. Heiligkeit vorgestellt und empfing Abends das diplomatische Korps. Die Prinzessin hat dem heil. Vater allerlei Seltenheiten und Reliquien aus Jerusalem mitgebracht. Trotz aller überstandenen Mühseligkeiten und Gefahren, hatte sie nicht an der Gesundheit gelitten und schien von der heitersten Laune. Ihr Gefolge war bunt genug zusammengesetzt; die meisten trugen den Orden vom heiligen Grabe, der jetzt sehr häufig zu werden anfängt, und einen von der Fürstin selbst gestifteten Karolinenorden. Sir William Gell, als Reisender in Griechenland durch seine Schriften und Landkarten bekannt, welcher die Prinzessin von Wales eine Zeitlang begleitet hatte, traf mit derselben zufällig in Rom wieder zusammen. Er setzt seine Reise nach Neapel fort, wo er an der Vollendung seiner großen Karte von Griechenland arbeiten wird. Am Morgen des 21sten reiste die Prinzessin durch Florenz, wohin derselben ihr Sachwalter, Herr. v. Brougham, das bekannte Parlamentslied, von Mailand aus entgegen gegangen war, über Bologna nach ihrem Landsitz Garovo am Komer-See ab. Ihr Gefolge, Bagage und losgekaufte Sklaven, Löwen und arabische Hengste hatte sie zu Schiffe den Weg nach Genua fortsetzen lassen.

Genua, vom 13. Septbr.

Die Königin hat in Cagliari ein Hospital für die aus der Sklaverei zurückkehrenden Unterthanen gestiftet und sich auch zur Beschützerin der Gesellschaft erklärt, die unter dem Namen Providenzia, Hungersnöth und Getreidemangel vorbeugen will.

London, den 1. Oktober.

Unsere Zeitungen rathen: es durchaus nicht zu dulden, daß Lampedusa den Amerikanern abgetreten würde. Europäer dürfen zwar in der neuen Welt Kolonieen anlegen, aber umgekehrt, Amerikaner in Europa, nicht; — das streite gegen die Ehre des alten Welttheils.

Aus Indien sind sehr unangenehme Nachrichten eingegangen, aber nicht offiziell bekannt gemacht worden. Ein Schwarm von mehrern tausend berittenen Pindarris soll von dem Gebiete der Maratten aus einen Einfall in das Gebiet unseres Alliirten, des Nizam, gemacht haben, und von da in den Guntoor Circar, eine der blühendsten Besitzungen der ostindischen Kompagnie, eingebrochen seyn, die auf dem graden Wege zwischen Calcutta und Madras liegt. Die bei dieser Gelegenheit begangenen Grausamkeiten und Verheerungen werden als weit schauderhafter beschrieben, als die vom Jahre 1780, wo Hyder Aly das Carnatic heimsuchte, und wovon die Spuren jetzt, nach 40 Jahren, noch nicht verwischt sind. Die Verheerer haben die ganze Halbinsel von Westen nach Osten hin und her durchzogen und eine unermeßliche Beute mit fortgeschleppt, ohne daß irgend ein brittisches Truppen-Korps sie zum Gefecht bringen konnte. Die Provinzen, wodurch dieser Räuberzug geschehen, sind so zerstört, daß sie vielleicht zwei bis drei Jahre lang gar nichts entragen werden. Dieses unglückliche Ereigniß fiel kurz nach der glücklichen Beendigung der Feindseligkeiten in Nepal vor. Wahrscheinlich wird die Folge davon ein allgemeiner Krieg gegen die Maratten seyn.

Vermischte Nachrichten.

Zu Göttingen haben in dem verwichenen Semester sehr viel Zwei-Kämpfe statt gehabt. Vier Studierende sind entleibt worden. Ein Deutsches Blatt setzt die Ursache davon in den kriegerischen Sinn, der die dortigen Musensöhne, von denen mehrere den Völker-Krieg mit gemacht haben und noch die erworbenen Ehrenzeichen tragen, belebt, wiewohl dieser Sinn auch wiederum viel Gutes hervorbringen soll. —

Die künftige vierte Gemahlin des Kaisers von Oesterreich, Prinzessin Charlotte Auguste, Tochter des Königs von Bayern, ist geboren den 8ten Februar 1792, wurde vermählt den 8ten Januar 1808 mit dem Kronprinzen von Würtemberg, nach einigen Jahren geschieden, und residirt gegenwärtig zu Würzburg. Sie verbindet mit inniger Herzensgüte und einem sehr ausgebildeten Geiste, die angenehmsten Talente in der Musik und in der Malerei.

Der in Brüssel veranstaltete Nachdruck der berühmten Schrift des Hrn. v. Chateaubriant ist bereits vergriffen, und es soll ein anderer veranstaltet werden.

Bei der Anwesenheit des Fürsten Blücher in Breslau, haben die Freimaurer die Honneurs gemacht. Sämmtliche Logen vereinigten sich zu einer gemeinschaftlichen Versammlung, und erhoben diese zu ihrer Jahres-Feier. Der Bericht über die Feierlichkeit schließt damit, daß die Fröhlichkeit auf den höchsten Grad gestiegen sey. — —

Die Insel Lampadusa, welche die Amerikaner von Neapel fordern, hat drittehalb Deutsche Meilen im Umfang und eine in der Länge. Sie ist unbewohnt, aber reich an Holz und Wasser, nur 12 Meilen von Malta und 13 von Tunis.

Der Professor Gubitz in Berlin hat den Auftrag erhalten, für den Abdruck des Haitischen Gesetzbuches, den Christoph, oder Kaiser Heinrich I., verordnet hat, schmückende Holzschnitte zu verfertigen, unter andern das Haitische Wappen. Dies Buch soll also zugleich ein Bilderbuch werden!

In Paris befindet sich in einem Parfumerie-Laden eine junge Frau, welche der Prinzessin Charlotte von England sehr ähnlich sieht. Diese Aehnlichkeit macht ihr Glück, denn der Laden wird täglich von Engländern nicht besucht, — nein bestürmt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung.

zur

jedermänniglichen Wissenschaft.

Von der Liefl. Gouvernements-Regierung wurde die Bekanntmachung der Intendanten-Verwaltung der 1sten Armee, enthaltend die Aufforderung derjenigen, welche die vom 1sten Januar bis den 1sten Octbr. 1817 erforderliche Verpflegung der Truppen dieser Armee zu übernehmen gewilliget sein sollten, sich in denen bestimmten Terminen zum Torge zu melden, mittelst der am 9ten Septbr. c. a. sub Nr. 5516 erlassenen Publication zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. — Wenn jedoch in der Folge auf Befehl Sr. Durchl. des Hrn. General-Feldmarschalls, Fürsten Barklay de Tolly, in dieser Angelegenheit eine Abänderung getroffen worden, welche in der von der Intendanten-Verwaltung der ersten Armee erlassenen Publication, d. d. Ekloff d. 17 Septbr. 1816 enthalten ist; Als wird, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Hrn Civil-Gouverneur dieserhalb anhero erlassenen Auftrages, die obgedachte Publication, welche also lautet:

„Von der Intendanten-Verwaltung der 1sten Armee wurden ohnlängst durch dieses Zeitungsblatt diejenigen zum Torge nach den Kameralhöfen eingeladen, welche die Lieferung des vom 1sten Januar bis zum 1sten Octbr. des kommenden 1817ten Jahres für die Truppen benöthigten Proviants zu übernehmen Willens seyn sollten und die Termine zum Ende des Octbr. und Anfange des Novbr. festgesetzt. — Da aber einiger Umstände halber die Lieferungen nur vom 1sten Februar bis zum 1. Octbr. erforderlich sind, so sind, um die Termine der Lieferungs-Zeit näher zu bringen, auf Befehl des Hrn. Oberbefehlshabers gedachter Armee jetzt andere Termine bestimmt worden, und zwar: der 3. 7. und 10. November zu den Torgen, und der 13. 14. und 15te, zu den Peretorgen, in den Gouvernements von Ehstland, Kurland, Livland, Smolensk, Twer, Pleskau, Jekaterinoslaw und in demselben auch für eine Stadt von Taurien, Orlow, Kaluga, Kursk, Slobodsko-Ukraine, Poltawa, Woronesch und Cherson, und der 17. 20. und 24. desselben November-Monats zu den Torgen, der 27ste 28ste und 29ste aber zu den Peretorgen in den Gouvernements von Wilna, Grodno, Minsk, Bialostock, Wolhynien und zugleich in demselben für einige Oerter von Podolsk, Kiew, Mohilew, Witepsk und Tschernigow. — Als wovon diejenigen, die solche Lieferungen zu übernehmen Willens sein sollten, hiedurch benachrichtigt werden, mit dem Hinzufügen, daß übrigens der Inhalt der früheren Bekanntmachung wegen dieser Torge in seiner Kraft verbleibe. Flecken Ekloff d. 17. Septbr. 1816.“

„Das Original hat unterschrieben: General-Intendant der 1sten Armee, Generallieutenant Kankrin“ —

desmittelst durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht —

Riga-Schloß, den 5ten Octbr. 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr. Fässing, Sekret. 3

Wann nach dem bei Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat am 3ten d. M. zur Verpachtung der hieselbst belegenen Krone-Fleischbude bereits abgehaltenen Torg-Termine, sich noch Bieter gemeldet: so hat Ein Edler Rath sich veranlaßt gefunden, zur Verpachtung besagter Fleischbude vom 1. Januar 1817 auf 4 Jahre, auch einen Peretorg auf den 20sten d. M. anzuberaumen, welches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen die für diese Krone-Fleischbude mehr, als die zuletzt dafür gebotene jährliche Pachtsumme von 27 Rbl. S. M. geben wollen, aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, sich am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß niemand anders mit seinem Bot, als vor dem Protokolle Es. Edlen Rathes ein hier festgesetzten Peretorg-Termine hieselbst zugelassen werden kann, sondern das Resultat sofort an Einen Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhof einberichtet werden wird.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 11. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 3

In Folge eines Schreibens des Comptoirs des Dörptschen Kriegs-Hospitals, vom 12ten d. M., werden von mir diejenigen, welche das Anstreichen der Betten und Tische der im Hospital befindlichen Kranke, mit Oehlfarbe, in derselben Art, wie die Artillerie-Kasten und Lafetten angestrichen sind, zu übernehmen willens seyn sollten, hiedurch aufgefordert: sich am 17ten dieses October-Monats Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr zum Torge bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Wobei zugleich bemerkt wird, daß die Auszahlung der Gelder für diese Arbeit, im Comptoir des hiesigen Kriegs-Hospital geschehen wird. Dorpat, den 14. October 1816.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Convocations-Sachen der Gläubiger des hiesigen Bürgers und gewesenen Kaufmanns Martin Kohl, auf den Konkurs erkannt, und mittelst Bescheides vom 7ten August d. J. eröffnet worden: so wird allen denjenigen Creditoren des Gemeinschuldners, die sich etwa in der mittelst des am 21sten July 1815 erlassenen Convocations-Proclams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, zur gehörigen Angabe ihrer Forderungen ein neuer Termin von drey Monaten a dato, nämlich bis zum 9ten December d. J., desmittelst anberaumt, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll, und sollen die frühern Convocations-Akten, den Konkurs-Akten einverleibt werden. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten September 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 15ten d. M. wird auf der Bürgermuße Ball seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemit bekannt gemacht wird.

Die Vorsteher. 2

In dem ehemahligen Rosenkranzschen Hause, neben dem alten Universitäts-Gebäude, ist die obere Etage bestehend aus 5 an einanderhängenden Zimmern, nebst einer großen Küche, Schafferey und Küchenkammer, einem zu verschließenden Holzschauer, und 2 gewölbten Kellern, zur Miethe zu haben, und sogleich zu beziehen. Das Nähere der Bedingungen wegen, in der Bude am Markte bei

G. M. Berner. 3

Ein junger Mann, welcher außer seiner Muttersprache, die hiesige Landessprache versteht, und Russisch spricht und schreibt, wünscht auf dem Lande als Buchhalter angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bei dem Stellmachermeister Schmidt hieselbst. 1

Mein gewesener Lehrbursche, namens David Voigt, welcher im abgewichenen Sommer sich heimlich entfernte, nachdem er mehrere Betrügereien an mich begangen, hat sich seit Kurzem wieder hier eingefunden. Ich ersuche daher Jedermann, gedachten David Voigt nichts auf meinen Namen ohne ein schriftliches Zeugniß von

mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts haften werde.

Dorpat, den 11ten Octbr. 1816.

Schuhmachermeister Fr. Reich. 3

In der Ronneburgschen Zucker-Niederlage ist Druck- und Packpapier, wie auch Pappen in Liespfunden, welche auf der Ronneburgschen Papier-Fabrike verfertigt worden, imgleichen verschiedene Sorten Ronneburgsche Leinewand, und sehr gute Hofsbutter, in Geschirren, käuflich zu haben. 3

Ein, einem Dörptschen Tischler-Amts-Gesellen gehöriges Kapital, von circa 200 Rbl. B. Ass. ist gegen landesübliche Renten, auf sichere Hypothek, zu haben. Nähere Nachricht hierüber giebt der Tischler-Aeltermann Hr. Behre. 3

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig an der Karlowaschen Straße, in der Behausung des Hrn. Archivarius Treuer wohne, auch daß bei mir ein Zimmer für einen Ungeheiratheten zu vermiethen ist, welcher zugleich durch mich beköstigt werden kann. Ferner wünsche ich einen Lehrburschen von deutscher Herkunft, der etwa 15 Jahr alt, und von guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen.

Schuhmachermeister F. G. Wichmann. 3

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß von dem 1sten October an, auf jede Art von Zeitungen und Journale Pränumeration angenommen werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörptschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden zu stellen. Postmeister Philipaeus. 2

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M. sind aus dem Wagenhause der Baronin Ungern Sternberg Nr. 100 am Russischen Markte, durch Einbruch folgende Sachen gestohlen worden, als: 2 engl. Sättel, wovon der eine ganz neu, der andere etwas älter und mit Semischleder überzogen war, hinten mit rothem Sammet besetzt, eine Schabracke von blauem und eine von rothem Tuche, erstere mit einem gelben Rande, die andere mit einer goldenen Tresse besetzt; 3 neue Hemde von grober Leinewand, 2 Paar neue grobe Strümpfe, 1 Pfd. mittel Nähzwirn, 2 leinene Tücher, wovon das eine blau quadrirt. Wer hievon eine solche Anzeige macht, daß man die Sachen wiederbekömmt, erhält eine angemessene Belohnung.

Dorpat, den 11. October 1816. 2

Frische Austern und Citronen, so wie Weintrauben und beste Revalsche Killoströmlinge sind für billige Preise zu haben, bei

Joachim Wigand.

Dorpat, am 15. Octbr. 1816.

Abreisende.

Der Tischlergesell Ludwig Leonhardt Meyer, und der Knochenhauergesell Carl Wilhelm Kruse, sind willens, binnen einigen Wochen von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtsgültige Forderungen an sie zu haben glauben, mit solchen bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung melden mögen. So wie auch letzterer diejenigen ersucht, welche ihm zu zahlen haben, des baldigst mit ihm zu liquidiren. Dorpat, den 10. Octbr. 1816.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	7 —	—
im Durch. in v. Woche	4	8 —	—
1 neuer holl. Duk. -	11	85 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	39 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	22 —	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein hall- Brand am Thor 59 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 70 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 90 Kopek. neue.
— — — — 11 — 70 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 6 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualitat die Last 500 Rbl. B.N. à
Waizen - — 360 — — à
Backerroggen — 340 — — à
Roggen - — 335 — — à
Gerste - — — — à
Grobe Gerste — 300 — — à
Haber, nach Qualität 170 — — à
Malz, nach Qualitat 260 — — à
Grobes Malz — 310 — — à
Branntwein, nach Qualität das Fas - - 52 — — à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 84. Mittwoch, den 18ten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 11. October.

Die unter der Verfügung des Hrn. Ministers des Innern gebaute eiserne Brücke über den Kanal bei der Moskowischen Stadt-Barriere ist nunmehr vollkommen beendigt, und bereits am verwichenen Sonntag, den 8ten dieses, hat man angefangen, über dieselbe zu fahren.

Tobolsk, vom 26. August.

Das gewesene hiesige Stadthaupt, der Kaufmann Stepan Pilenok, fährt fort, Wohlthaten zu erzeigen. Bei der hier bestehenden Theurung des Korns, hat er die unentgeldliche Austheilung des Rockenmehls unter dürftige Familien von seinen eignen Vorräthen vergrößert, und bestimmt, jeden Freitag 25 Tschetwert für sie zu verabreichen.

In den hiesigen nördlichen Gegenden fällt nicht selten zur Sommerszeit Schnee, statt dessen, daß es in den warmen Gegenden hagelt. Jetzt aber ist in den, 6 bis 10 Werst nach Norden belegenen Umgegenden dieser Stadt den 21. August Abends, bei heftigem Sturme und Donner, Hagel von der Größe eines Taubeneies gefallen.

Riga, vom 11. Oktober

Fast immer ist unsre Stadt so glücklich, die Allerhöchsten Reisenden nicht vorübereilen zu sehen, sondern Ihres Aufenthalts, in derselben würdig zu erscheinen. Auch jetzt begnadigte Se. Majestät der Kaiser dieselbe durch das Geschenk Seiner kostbaren Zeit. Nicht einen wie vom Schicksal unverhofft beschiedenen Fest-Tag kann man den gestrigen Tag bloß nennen; es war ein Tag, der die Gemüther über sich selbst erhob, und Manches vergessen hieß, was die trübe Vorzeit verwundbar eingeprägt hatte. — Wir haben Ihn ja gesehen, den Allgeliebten, dessen bloßer Anblick die Thränen stillt und das Herz dankend zu Dem erhebt, der Ihn erhielt und stärkt — Nach 11 Uhr des Morgens zeigte sich der Kaiser der harrenden Menge, und begab Sich durch das Jakobsthor nach der Esplanade, wo die hier befindlichen Truppen paradirten. Hierauf genehmigte Allerhöchst Derselbe die Huldigungen sämmtlicher Autoritäten, der hohen Militärpersonen, des Adels und der Civil-Behörden, und geruheten im Ritterhause das vom Korps des Livländischen Adels veranstaltete Diner mit Seiner Aller-

höchsten Gegenwart zu beehren, wie auch am Abend einige Stunden auf dem von gestern auf heute verschobenen Ball im Hause der Mussen-Gesellschaft allergnädigst zu verweilen, sodann aber, noch in der elben Nacht, Seine Reise weiter fortzusetzen. — Die Stadt war beleuchtet. —

Mainstrom, vom 30. Sept. n. St.

Nachrichten aus dem Wirtembergischen enthalten folgendes: Die Noth in unserm armen, ausgesogenen Lande ist äußerst groß, der Winter mit allen seinen Schrecknissen vor der Thüre, und mancher Vater muß wünschen, keine Kinder zu haben, weil er sie zu ernähren außer Stande ist. Die politischen Aussichten trüben sich, anstatt sich aufzuhellen. Städte und Aemter treten mit Kraft auf die Seite der Vertheidiger der alten, nie aufgegebenen, Verfassung, und Freunde, die sich im Gang der Unterhandlungen schon zu trennen schienen, finden sich wieder, stärker im Vertrauen.

Vom Main, vom 3. Oktober n. St.

Zu Wisbaden ist ein Duell vorgefallen, das allgemein Aufsehen erregte. Herr von Truchses diente als Lieutenant in dem zu Wisbaden liegenden Nassauischen Regiment; er glaubte sich von seinem Chef, dem Obristen von Steuben unterdrückt, und als ihm dieser vor kurzem wegen eines kleinen Versehens einen Arrest von vier Tagen zuerkannte, nahm von Truchses seinen Abschied, und foderte auf der Stelle den Obristen. Herr v. Steuben glaubte das Duell ablehnen zu müssen, weil die Veranlassung sich im Dienst ergeben habe. Sofort ein Gemurmel, die Offiziere würden nicht mehr mit ihm dienen. Als hierauf den 1. September, im Gasthofe zum Adler die Offiziere mit andern Gästen zu Mittag speisten, stand Truchses plötzlich auf und sagte mit vernehmlicher Stimme: „ich habe einen Officier auf Pistohlen gefordert, er ist nicht erschienen, ich erkläre ihn hiemit öffentlich für einen ....." Hierauf konnte Hr. v. Steuben dem Duell nicht länger ausweichen, und Truchses schoß in einer Entfernung von zehn Schritten den von Steuben in die rechte Hand, die Kugel drang durch die Hand in die Armröhre und blieb im Ellbogen sitzen. Von Truchses fragte, ob er mit der linken Hand schießen wolle, aber v. Steuben erklärte, er wolle sich heilen lassen, und stehe dann zu Dienst, denn einer von ihnen müsse bleiben. Der Obrist wurde nun weggebracht: der Arm wird ihm müssen abgenommen werden. (Das Duellgesetz des Staats von Virginien geht von dem Grundsatz aus: ein Mensch, der um Kleinigkeiten und oft sehr nichtswürdiger Dinge willen, oder wegen Meinungs-Verschiedenheiten, welche die Staatsgesetze dulden und zu denen sie auch wohl berechtigen, sein Leben Preis giebt, oder sich in den Fall setzt, seinen Mitbürger das Leben zu rauben, befinde sich im Zustand eines wirklichen und gefährlichen Wahnsinns. Deswegen erklärt das Gesetz die Duellanten sowohl als ihre Zeugen oder Sekundanten für wahnsinnig und unmündig; sie werden der Staatsämter und Stellen, die sie bekleiden mögen, entsetzt, für unfähig erklärt, deren andere zu übernehmen, und es müssen ihnen zwei Vormünder gegeben werden, die ihr Vermögen verwalten, die bestimmen, was ihnen anvertraut werden kann, und ohne deren Zustimmung sie keine Verträge schließen oder Verpflichtungen eingehen können. Es ist nicht bekannt, daß, seit dieses Gesetz erlassen ward, weiter ein Duell in Virginien Statt gefunden habe, dergleichen vormals wegen Verschiedenheit der politischen Meinungen häufig vorfielen.)

Vom Mayn, vom 6. Oktober.

Zu München wird die Prinzessin Charlotte aus Würzburg nächstens erwartet. Der Kaiser sah sie vor zwei Jahren, als er aus Frankreich zurückkehrte, zum erstenmal, und bezeigte der sehr liebenswürdigen Fürstin schon damals ausgezeichnete Aufmerksamkeit. Den Kurier, der ihm das Bild derselben im Namen des Königs von Baiern überbrachte, hat er reichlich beschenkt. Weil es in Braunau an gehörigem Lokal fehlt, so soll die Auswechselungs-Zeremonie in dem benachbarten gräflichen Frohbergschen Schlosse Randshoven am Inn vor sich gehn.

Es ist im Werke, die Lahn von Weilburg bis Marburg schiffbar zu machen, und preussische Ingenieurs sind zu diesem Endzweck bereits in Gießen angekommen.

In Düsseldorf ist das Brandweinbrennen aus Kartoffeln, wenn diese nicht eigner Zuwachs sind, untersagt.

In Baden gab Madame Catalani kein öffentliches Konzert, weil die meisten Kur-Gäste schon abgereiset waren, doch in dem weiblichen Institut zu Manheim und in dem Kloster Lichtenstrahl sang sie. In Straßburg ließ sie sich zweimal öffentlich hören. Sie geht nach Mailand, will aber zum 15ten November zur Vermählung des österreichischen Kaisers in Wien sein.

Frankfurt, den 6. Oktober.

Die erste Präliminair-Konferenz der Herren Bundestags-Gesandten wurde, wie man vernimmt, von dem Herrn Direktorial-Gesandten, Grafen von Buol-Schauenstein, mit einer sehr schönen Rede eröffnet. An einer großen runden Tafel saßen der Direktorial-Gesandte, ihm gegenüber der Herr geheime Rath von Handel, welcher das Protokoll führte; neben dem Direktorial-Gesandten saß der Königl. preussische Minister Freiherr von Humboldt; sodann folgten die übrigen Herren Gesandten, nach dem Range ihrer Höfe, so daß sich auf der andern Seite der Abgeordnete der freien Stadt Hamburg an den Direktorial-Gesandten anschloß. Nachdem von dem geheimen Rath von Handel die sämmtlichen Beitritts Urkunden abgelesen worden waren, wurde eine Kommittee erwählt, welche den Auftrag erhielt, die Verhältnisse des Bundestages zur freien Stadt Frankfurt festzusetzen, und ein Programm zu den Feierlichkeiten bei Eröffnung des Bundestages zu entwerfen. Die zweite Präliminair-Sitzung ist auf den 9ten dieses Monats festgesetzt. Die feierliche Eröffnung des deutschen Bundestages ist auf den 16ten des künftigen Monats November festgesetzt.

Wien, den 5. Oktober.

In Ungarn ist darauf angetragen, ein Verzeichniß aller Getraidevorräthe aufzunehmen und dem Monarchen vorzulegen; man hofft, daß auch in den übrigen Erbländern eine ähnliche, zur Steuerung der Theurung förderliche, Maasregel würde ergriffen werden. Die Ungarn sollen sich die Grundsteuer gefallen lassen wollen, wenn dagegen die Mauth (Grenzzoll gegen die übrigen Erblande (in welchen Ungarn, weil es nicht gleiche Lasten trägt, als fremder Staat betrachtet wird) abgeschafft werde.

Aus Italien, vom 26. September.

Unter andern hat die Prinzessin von Wales dem heiligen Vater die marmorne Statue des heiligen Michaels aus Palästina mitgebracht. Sie ließ den Armen in Rom viel Almosen spenden, und schenkte dem Pater Taylor, der ihr die Merkwürdigkeiten der Stadt zeigte einen kostbaren Ring.

London, vom 3. October

Die Englischen Blätter sind mit Berichten über das Bombardement von Algier und von den einzelnen, dabei thätig gewesenen Brittischen Kriegsschiffen angefüllt. Sie lassen der Tapferkeit der Afrikaner die größte Gerechtigkeit wiederfahren; sie fochten wie Löwen, und trotzten dem Tode unter Flammen und Zerstörung. Die von den Britten angezündete Fregatte kam dem Admiralschiffe sehr nahe, und bloß ein glücklicherweise entstandener Windhauch trieb sie ab. Die Mitsypmen wurden nach der Schlacht prächtig bewirthet. — Doch vorher knieeten sie in der Kajüte nieder und dankten Gott, mit dem Admiral, in einem inbrünstigen Gebete für ihre Erhaltung. Hätten die Algierer die Flotte nicht ankern lassen, hätten sie sie aus der Ferne mit glühenden Kugeln begrüßt, so wäre sie verloren gewesen. Das Linienschiff hat in allen 268 Kugeln, unter andern auch eine glühende erhalten; ein Pulver-Vorrath im untern Deck ward getroffen, flog auf, und über 100 Mann wurden aufs schrecklichste verbrannt und verletzt.

Folgendes ist der Auszug eines Briefes des James Buchanan Esq. Brittischen Konsuls zu Neuyork, datirt den 25sten August.

„Mit Erstaunen melde ich, daß ich täglich Ordre erwarte um Schiffe zu requiriren, zur Rücksendung von tausenden von Emigranten, die von hier nach England, Schottland und Irland wollen. Diese Woche schicke ich 10 nach England 8 nach

Schottland und 76 nach Irland. Das Elend ist hier so groß, daß Tausende vor Hunger umkommen müssen, wenn nicht die Regierung einige Unterstützung sendet, auf deren Obhut sie sich so leichtsinnig verlassen haben. Vielen habe ich Päße nach Ober-Kanada gestattet, und hunderte, die hier seit Jahren angesiedelt sind, wenden sich an mich, um die Erlaubniß zu erhalten, eben dahin gehen zu dürfen. Allein man beachtet in dieser Hinsicht eine gewisse Delikatesse, und entzieht dem Staate keine Bürger, um unsere Kolonien zu bevölkern. Ich habe nichts dagegen, daß dieses in Großbrittannien öffentlich bekannt werde, damit diejenigen, die auswandern wollen, sich lieber gerade nach Canada wenden, wo sie sich besser befinden, als in den vereinigten Staaten, die so stolz auf ihre Freiheit sind." (Es ist leicht einzusehen, welch einen Wunsch die Regierung durch diesen Brief ausspricht.)

London, den 4. Oktober.

Der Großfürst Nicolaus wird binnen kurzem in England erwartet.

Gestern reiseten die Lords der Admiralität von hier nach Woolwich ab, um dem Versuche neuer Erfindungen zu Militär-Operationen beizuwohnen, welche von dem einsichtsvollen und unermüdeten Sir William Congreve gemacht worden.

Der Herr von Chateaubriant soll die Weisung erhalten haben, Paris zu verlassen; befand sich indeß, nach den letzten Nachrichten, noch daselbst.

Wie die Morning Chronicle anführt, hatte, nach den letzten Nachrichten von St. Helena, in dem gesammten Hausstande von Bonaparte eine besondere Freude geherrscht. Es heißt, daß, Nachrichten von seiner vorigen Durchl. Gemahlin eingegangen wären. Namentlich werde angegeben, daß Marchand, der Kammerdiener von Bonaparte, ein Schreiben von einem weiblichem Domestiken im Dienste des jungen Napoleons erhalten hatte. In dem Briefe lag eine Haarlocke dieses Kindes. Nach Empfang dieses Andenkens ward, wie die Morning Chronicle hinzu setzt, der gesammten Dienerschaft von Bonaparte zu Longwood ein Gallatag gegeben.

Ein Gentleman von Bath, der aus Ostindien zurückkam, sprach, nach unsern Blättern, auf St. Helena vor, wurde zu Bonaparte eingeführt, und des Abends zu einer Whistpartie eingeladen. Auf die Frage, warum sie spielen wollten, antwortete Bonaparte spaßhaft: "um Kronen (Crowns) wollen wir spielen; denn, wie Sie wissen, ich habe mein ganzes Leben hindurch mit Kronen gespielt." Bonaparte verlor den Robber.

Die Prinzessin von Wallis ist auf ihrer orientalischen Reise eine Zeitlang vom Gallenfieber befallen gewesen.

Aus Amerika kommen fortdauernd mehrere Englische Ausgewanderte zurück.

Bei unserer Armee sind viele Offiziers und Soldaten bis zum 10ten März des nächsten Jahrs beurlaubt worden.

Schreiben aus Paris, vom 4. Octbr.

Man rechnet hier die Einnahme, welche Madame Catalani von ihren verschiedenen Concerten in Deutschland gehabt hat, über 200,000 Franken.

Die Unruhen der Sclaven in Westindien, schreibt Herr Braham den Methodisten-Predigern zu. Würden diese auf einer Plantage nicht nach Wunsch bewirthet, ließe sich der Herr nicht vom Wunsch bekehren, lache er ihm wohl gar ins heuchlerische Schafsgesicht, so steckten sie sich hinter die Neger und predigten Aufruhr. Sie schmeichelten den Leidenschaften derselben und hielten bei weiten nicht so auf Zucht, als die Mährischen Brüder (Herrenhüter). Ein von diesen bekehrten Sclaven bezahle man theuer, weil er ein besseres Christenthum habe, allein die Methodisten-Missionärs mischten Gift in den Kelch des Heils, und das Predigen sollte ihnen ganz verboten werden.

Schreiben aus Frankfurt, vom 6. Oct.

Die Herzogin von St. Leu (Hortense) läßt hier einen ansehnlichen Juwelen-Schmuck und ein silbernes Tafel Service zum Verkauf ausbiethen. Bis jetzt haben sich aber noch keine Käufer gefunden.

Vermischte Nachrichten.

Das Hamburger Schiff, Caroline Elisabeth, ist nach Tripolis aufgebracht, und die Besatzung, mit Ausnahme eines Hannoveraners, denen sich der Englische Konsul annahm, ins Gefängniß geworfen worden.

Am 26. September ward in dem Würzburgischen Landgericht Prölsdorf, der 22 ein halb Jahr, alte Arbeiter auf der Glashütte, Johann Michael Joos, mit dem Schwerdte hingerichtet. Dieses Ungeheuer hat, um sich das elterliche Vermögen zu 699 Fl. 25 Xr. rhein. ausschließlich zuzueignen, am 23. März d. J. seinen leiblichen Bruder Franz Karl, einen dreizehnjährigen Knaben, am 23ten März seiner Schwester Kind, einen 3jährigen Knaben, Michael Joos, den er selbst aus der Taufe hob, endlich am 1sten April d. J. seinen ältesten Bruder Johann Adam, 17 Jahr alt, mit starken Dosen Arsenik vergiftet. Erstere beide starben – letztere wurden durch schleunig und zweckmäßig angewendete ärztliche Hülfe gerettet. — Bei der mit großer Sorgfalt angestellten chemischen Untersuchung der in den ausgegrabenen Leichnamen enthaltenen Flüssigkeiten, wurde die Staatsarzneikunde mit der wichtigen Entdeckung bereichert: daß sogar das Blut der mit Arsenik Vergifteten, bei Anwendung chemischer Reagenzien, die Symptome jenes korrosiven Giftes auffallend zeigt. Das medizinische Publikum hat hierüber von dem Medizinalrathe Sorg in Würzburg eine Abhandlung zu erwarten.

Auf Verwendung des wirklichen Geh. Raths Hrn v. Klewitz Exc. sind die Kunstmerkwürdigkeiten und Reliquien, welche die Franzosen dem Peterskloster zu Erfurt geraubt hatten, zurückgefordert und denselben wieder gegeben worden. Ein alter Jesuit preiset im Allgemeinen Anzeiger besonders die Erstattung der heil. Kleinodien, unter denen sich mehrere Prachtsteine und Brillanten vom reinsten Feuer befinden, unter andern 20 Schädel, wobei 8 von den 11000 Jungfrauen, ein Stimmhammer der Harfe des Königs David, ein Läppchen vom Rock der heil. Jungfrau ꝛc. Ueberhaupt sind es 52 Nummern, wovon einige aber mehrere Stücke enthalten, ein Säckchen z. B. 32 Reliquien.

Ein New-Yorker Blatt enthält folgendes Heirathsgesuch: „Wird gesucht. — Ein junges Mädchen, zwischen 17 und 21 Jahr alt, zur Ehefrau; sie muß mit allen dazu erforderlichen Eigenschaften wohl versehen seyn; sie muß waschen und plätten, Brot backen, guten Kaffee, Roastbeef, Kälberbraten ꝛc. zubereiten, Geflügel rupfen, Fische braten, Pasteten, Plumpuding und Dessert aller Art verfertigen können; im Nähen erfahren seyn; das Haus reinlich und sauber halten; sie muß lesen, schreiben und rechnen können; nie auf Bälle gehen, in den wahren und echten Grundsätzen der Religion unterrichtet, und Mitglied einer soliden Kirche seyn. Sie muß nicht gewohnt seyn, einen zu freien Gebrauch von ihrer Zunge zu machen, ihren Nächsten zu verläumden, oder irgend jemanden in ihrem Hause zu schmähen. Ein Mädchen, welches sich im Besitze obgedachter Eigenschaften fühlt, beliebe ihre Adresse „An Alphonso" einzuschicken. Es wird jedoch nicht verlangt, daß sie alle diese Erfordernisse eher ausübe, bis nicht (was der Himmel verhüten möge!) ein Glückswechsel eintreten sollte, wo es dann nöthig seyn dürfte, mit solcher Sparsamkeit zu leben, daß man seinen Freunden nicht zur Last zu fallen braucht, deren unfreundliche Gesichter und Launen wir sonst ertragen müßten, was jeder Mann von edler Gemüthsart verschmähen wird. Für jetzt soll sie eine Kutsche und vier Pferde zu ihrem Befehle, Dienerschaft im Ueberfluß, und ein nach der neuesten Mode eingerichtetes Haus zur Wohnung erhalten; soll immer mit jener zärtlichen Liebe behandelt werden, welche die weibliche Delikatesse erfodert, und nichts soll ihr abgehen, was irgend nur zu ihrem Glücke beitragen kann."

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Einem Arzte, Namens Francesco Ambrosi, zu Bitonto, in der Provinz Bari, ist es gelungen, inländisches Opium, besser und wirksamer als das asiatische, zu verfertigen. In einer Denkschrift, welche zu Neapel im Königl. Institut zur Aufmunterung der Künste und Wissenschaften vorgelesen wurde, sind, außer der Anweisung

zur Mohnkultur und zur Bereitung des Opiums selbst, Berechnungen über den ungeheuren Gewinn angestellt, der sich aus einem, kleinen, dem Anbaue des Mohns gewidmeten Stücke Landes, ziehen läßt. Wenn der Gebrauch des inländischen Opiums erst allgemein seyn wird (in den Provinzen Bari und Lecce sind bereits alle Apotheken damit versehen) so können ungeheure Summen, die jährlich für dieses Produkt nach Asien wanderten, für Europa erspart werden.

In einem Steinbruch unweit Braunschweig hat man ein ganzes Lager von versteinerten Mammouth (?) (einer ausgestorbenen Riesenthierart, an Größe den Elepfanten übertreffend) gefunden, und hofft ein vollständiges Gerippe des Thieres, wie zu Neu-York, davon zusammensetzen zu können.

In Eisleben, der Geburtsstadt Luthers, sind in einem Holzschuppen auf dem Kirchhofe mehrere Gemälde Albrecht Dürers und Lucas Kranachs gefunden, und auf höhere Anordnung einstweilen auf dem Rathhause aufbewahrt worden.

Todes-Anzeige.

Am 11ten d. M. starb unsere innigst geliebte Vaterschwester, weyland Frau Capitaine v. Willebrandt, geborne Catharina Elisabeth v. Fischer, im 87sten Jahre ihres Alters, an einer gänzlichen Entkraftung. Wer die Selige gekannt hat wird ihr das Zeugniss nicht versagen, dass sie gut war; denn sie verehrte Gott, und liebte ihren Nachsten. Sanft möge sie ruhen!

Dorpat, den 14ten October 1816.

Die Brüder-Kinder derselben,
H. B. v. Fischer. A. C. v. Sixtell,
geb. v. Fischer.

Anzeige.

In der Universitäts-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, sind nachstehende Bücher für äußerst billige Preise zu haben, als: 1) Reise der Russisch-Kaiserlichen außerordentlichen Gesandtschaft an die Ottomannische Pforte im Jahr 1793, auf Kaiserl. Kosten gedruckt, mit saubern Kupf. 3 Bände in 4to. — 2) Schauplatz des Russisch-Türkischen Krieges, mit 18 Karten. — 3) Abriß der drei Schlesischen Kriege, mit sehr sauber in Kupfer gestochenen 26 Schlachten und Hauptgefechten. — 4) Feldzüge des Marschalls von Luxemburg, 4) Bände in 4to, mit sehr viel Planen und Karten. — 5) Dessen Feldzug in Holland, im Jahr 1672 — 6) Ueber regulare Fortification, mit 14 Kupfertafeln. — 7) Ueber den kleinen Krieg, von Ewald. — 8) Anleitung, wie ein junger Artill. Officier in seinem Fache eine richtige Beurtheilungskraft erlange. — 9) Der burgerliche Baumeister, oder Versuch eines Unterrichts für Baulustige etc., mit sehr viel saubern Kupfern, von Schmidt. — 10) Ueber den Einfluß der Abendländischen Kultur auf Rußland, von G. F. Pöschmann. 11) Géographie universelle, by Mr. Busching, (14 Bände). — Theorie de l'art des jardins, par Hirschfeld, (5 Bände mit viel saubern Kupfern.) — Amusemens philologiques. (6te Edition, 3 Theile.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bestätigung Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung zur jedermänniglichen Wissenschaft.

Von der liefl. Gouvernements-Regierung wurde die Bekanntmachung der Intendanten Verwaltung der 1sten Armee, enthaltend die Aufforderung derjenigen, welche die vom 1sten Januar bis den 1sten Octbr. 1817 erforderliche Verpflegung der Truppen dieser Armee zu übernehmen geneiget seyn sollten, sich in denen bestimmten Terminen zum Torge zu melden, mittelst der am 9ten Septbr. c. sub Nr. 5516 erlassenen Publication zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. — Wenn jedoch in der Folge auf Befehl Sr. Durchl. des Herrn General-Feldmarschalls, Fürsten Barklay de Tolly, in dieser Angelegenheit eine Abänderung getroffen worden, welche in der von der Intendanten-Verwaltung der ersten Armee erlassenen Publication d. d. Skloff d. 17 Septbr. 1816 enthalten ist; Als wird, in Folge eines von Sr. Excellence dem liefl. Herrn Civil-Gouverneur hierselbst anhero erlassenen Auftrages, die obgedachte Publication, welche also lautet:

„Von der Intendanten-Verwaltung der 1sten Armee wurden ohnlängst durch dieses Zeitungsblatt diejenigen zum Torge nach den Kameralhöfen eingeladen, welche die Lieferung des vom 1sten Januar bis zum 1sten Octbr. des kommenden 1817ten Jahres für die Truppen benöthigten Proviants zu übernehmen Willens seyn sollten und die Termine zum Ende des Octbr. und Anfange des Novbr. festgesetzt. — Da aber einiger Umstände halber die Lieferungen nur vom 1sten Februar bis zum 1. Octbr. erforderlich sind, so sind, um die Termine der Lieferungs-Zeit näher zu bringen, auf Befehl des Hrn. Oberbefehlshabers gedachter Armee jetzt andere Termine bestimmt worden, und zwar: der 3. 7. und 10. November zu den Torgen, und der 14. 14. und 15te, zu den Peretorgen, in den Gouvernements von Ehstland, Kurland, Livland, Smolensk, Twer, Pleskau, Jekaterinoslaw und in demselben auch für eine Stadt von Taurien, Orlow, Kaluga, Kursk, Slobodsky-Ukraine, Poltawa, Woronesch und Cherson, und der 17. 20. und 24. desselben November-Monats zu den Torgen, der 27ste 28ste und 29ste aber zu den Peretorgen in den Gouvernements von Wilna, Grodno, Minsk, Bialostock, Wolhynien und zugleich in demselben für einige Oerter von Podolsk, Kiew, Mohilew, Witepsk und Tschernigow. — Als wovon diejenigen, die solche Lieferungen zu übernehmen Willens seyn sollten, hiedurch benachrichtigt werden, mit dem Hinzufügen, daß übrigens der Inhalt der früheren Bekanntmachung wegen dieser Torge in seiner Kraft verbleibe. Flecken Skloff d. 17. Septbr. 1816."

„Das Original hat unterschrieben: General-Intendant der 1sten Armee, Generallieutenant Kankrin." —

desmittelst durch den Druck zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht. —

Riga-Schloß, den 5ten Octbr. 1816.

G. v. Rickmann, Regierungsrath.
Fr Fässing, Sekret. 1

Da in Folge Ukaß Eines dirigirenden Senats vom 14. August d. J. in Gemäßheit der von der liefl. Gouvernements-Regierung getroffenen Anordnung, zur Vergebung der Accise-Pacht für Bier und Korn Brandtwein, in sämmtlichen 10 liefl. Städten mit Inbegriff des Fleckens-Schlok vom 1. Januar 1817 bis zum 1. Januar 1819, ein neuer Torg anberaumet werden soll, und zu dem Ende die Termine auf den 27 Octbr. und 10. und 24sten Novbr. d. J. angesetzet worden; so werden alle diejenigen, welche willens sind, die Pacht der erwähnten Accise-Steuer gegen hinlängliche Caution vom 1. Januar 1817 bis zum 1. Januar 1819, zu übernehmen, desmittelst aufgefordert, sich in den bemeldeten Terminen, des Vormittags um 11 Uhr im Liefländischen Kameralhofe einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren; zuvor aber die gehörigen Unterpfänder dem Kameralhofe zur Beprüfung vorzulegen und die Entscheidung desselben hierüber zu gewärtigen.

Riga, den 9. Octbr. 1816.

Ad mandatum
A. J. Drechsler, Sekr. 3

In Folge des Schreibens des Herrn Commandeurs der ersten Artillerie-Brigade Obristen Wegunow, vom 5ten d. M. Nr. 603, sollen auf höhern Befehl eine Anzahl von Achtzig Pferden, welche nicht das bestimmte Maaß halten, übrigens aber zu jedem Vorspann zu gebrauchen sind, verkauft werden. Die Kaiserl. Polizeyverwaltung bringt es hiemit zur allgemeinen Wissenschaft und fordert diejenigen Liebhaber, welche obenerwähnte Pferde zu kaufen willens seyn sollten, hiedurch auf, sich zur Abschließung des Handels bei dem Hrn. Obristen Wegunow in der Stadt Grow im St. Petersburgschen Gouvernement zu melden, woselbst ihnen zugleich die Orte, wo diese Pferde sich befinden, werden angezeigt werden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 10. Octbr. 1816.

Polizeymeister Gessinsky.
Strus, Sekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir sind zu möglichst billigen Preisen zu haben, gute und aufrichtig reine französische, spanische und portugisische Tafel- und Dessertweine; nemlich: ausser weissen und rothen Franzweinen unter verschiedenen Nummern, nach ihrer Wurde: Haut-Sauterne, Haut-Barsac, Vin de Graves, Prignac; Muscatweine, als: Beziers, Lunel und Rivesaltes, alter Mallaga, ganz alter dito, weiss- und rothe Portweine, Dry-Madeira, Medock St. Julien, Margeaux, Chateau-Margeaux, Chat-Hautbrion, Per. Bourgogner, Heremitage; verschiedene Sorten Rheinweine, als: Rüdesheimer, Hochheimer, Johannisberger, echter

Sillerie-Champagner. — Ferner feinen französischen Wein-Essig, echter feiner Cognac u. Franzbranntwein; feine abgezogene Branntweine und Liquere; holl. Kase; sehr gute frische holl. Heeringe in 1/16, u Stückweise, auch fein Engl. Senf etc.

M. G Werner, jun.
in der Ritterstrasse. 3

Endes Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publicum ergebenst bekannt, daß er bei seiner Durchreise nach St. Petersburg, die Ehre haben wird, eine Vorstellung von Mechanischen, Chemischen und Optischen Experimenten, zu geben. Ein Näheres wird eine ausführliche Anzeige bestimmen; auch kann man bei ihm Eau de Cologne, und echte Französische wohlriechende Oele bekommen. Sein Logis ist im Hotel de St. Petersburg, bei Hrn. Baumgarten. M. Becker, Mechanicus. 3

Sehr gute Wologdasche Lichte, Moskowisches Mehl, Stangen- und Bandeisen ꝛc. ist für sehr billige Preise zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wwe. 3

Frische Austern und Citronen, so wie Weintrauben und beste Revalsche Killoströmlinge sind für billige Preise zu haben, bei

Joachim Wigand.

Dorpat, am 15. Oktbr. 1816. 2

Beim Kaufmann Bubba, in dessen Bude, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte für sehr annehmliche Preise zu haben. 3

Ein, an einer lebhaften Straße belegenes, sehr geräumiges, mit allen erforderlichen Appertinentien versehenes Logis ist zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause ein kleineres, von drei Zimmern, zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 3

In dem ehemahligen Rosenkranzschen Hause, neben dem alten Universitäts-Gebäude, ist die obere Etage bestehend aus 5 an einanderhängenden Zimmern, nebst einer großen Küche, Schafferey und Küchenkammer, einem zu verschließenden Holzschauer, und 2 gewölbten Kellern, zur Miethe zu haben, und sogleich zu beziehen. Das Nähere der Bedingungen wegen, in der Bude am Markte bei

G. M. Berner. 2

Im Hause des Schuhmacher Otto, in der zweiten Etage, ist sehr gute Butter, zu 12 Rbl. das Lpfund, zu haben. 2

Mein gewesener Lehrbursche, namens David Voigt, welcher im abgewichenen Sommer sich heimlich entfernte, nachdem er mehrere Betrügereien an mich begangen, hat sich seit Kurzem wieder hier eingefunden. Ich ersuche daher Jedermann, gedachten David Voigt nichts auf meinen Namen ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, zu creditiren, indem ich widrigenfalls für nichts haften werde.

Dorpat, den 11ten Octbr. 1816.

Schuhmachermeister Fr. Reich. 2

In der Ronneburgschen Zucker-Niederlage ist Druck- und Packpapier, wie auch Pappen in Kreispfunden, welche auf der Ronneburgschen Papier-Fabrike verfertigt worden, imgleichen verschiedene Sorten Ronneburgsche Leinewand, und sehr gute Hofsbutter, in Geschirren, käuflich zu haben 2

Ein, denen Dörptschen Tischler-Amts-Gesellen gehöriges Kapital, von circa 200 Rbl. B. Ass. ist gegen landesübliche Renten, auf sichere Hypothek, zu haben. Nähere Nachricht hierüber giebt der Tischler-Aeltermann Hr. Gehre. 3

Abreisende.

Der Schneidergesell Heller, und der Glasergesell Friedr. Diewel, sind willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 17. Oct. 1816. 3

Angekommene Fremde.

Den 10ten Oct. Der Herr Flotte Lieuten. und Ritter v. Moller, von Narva, logirt bei Baumgarten.

Den 14ten. Der Herr Proviantmeister, von der 9ten Klasse Sewerdin; und der Hr. Baron v. Meyendorff, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 10. Octbr. Se. Excellence der Hr. General v. Sivers, von Riga, nach St Petersb.

Den 14. Der Spanische Hr. Minister Busdou, vom Auslande, nach St. Petersb. — Se. Exl. der Hr. Generalmaj. Fürst Menschikoff, von Warschau, nach St. Petersb.

Den 15. Der Preuß. Feldjäger Hr. Gene, von Polangen, nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 85. Sonntag, den 22sten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 14. Oktober.

In diesen Tagen hat die Direction der Russisch-Amerikanischen Kompagnie der allgemeinen Versammlung der Aktionairs die Rechnung über ihre Geschäfte für die Jahre 1814 und 1815 vorgelegt. Nach dieser Rechnung kommen bis zum gegenwärtigen 1816. Jahre 180 Rubel und 28 Kopnebst einem Bruch, oder 20 Procent Gewinn auf jede Aktie. Die Versammlung hat beschlossen, den Aktionairs zu 109 Rubel in zwei Perioden auszuzahlen, nämlich die eine Hälfte zu Anfang des kommenden 1817. Jahres, und die andere Hälfte im Laufe desselben Jahres.

Kasan, vom 20. September.

Die im Ufaschen Kreise wohnende Fabrik-Inhaberin, Frau Obristen Bekетow, hat unlängst hieher an die Kommission zur Vertheilung an die Einwohner, die von dem großen Brande gelitten haben, 7000 Rubel eingesandt. Dies ist nicht das erste Mal, daß die Frau v. Bekетow solche Wohlthaten spendet.

Konstantinopel, vom 10. Septbr.

Der vor kurzem hier eingetroffene Abgeordnete des Dey von Tunis überreichte am 7ten d. dem Großvizier die für den Sultan bestimmten Geschenke. Diese bestanden aus mehrern weißen Sklavinnen, aus reichgeschmückten Arabischen Hengsten, mehrern Straußen, verschiedenen auf kostbaren Schalen getragenen Kleinodien, und einer besonders auffallenden, ungeheuren großen reichgestickten Fahne von rothem Dammast.

Paris, vom 21. September.

Die offizielle Abtheilung des heutigen Moniteurs enthält eine königl. Verordnung, durch welche der Staatsminister Vicomte von Chateaubriand seiner Würde entsetzt wird, oder vielmehr, wie sich jene Verordnung sanfter ausdrückt, — aufhört, unter die Zahl der königl. Staatsminister gerechnet zu werden, weil er in einer Druckschrift, unter dem Titel: De la monarchie selon la charte, Zweifel gegen die in der Verordnung vom 5. Sept. geäußerte Willensmeinung des Königs erhoben hat. In dieser Schrift, die mit Beschlag belegt ist, sagt unter andern Herr Chateaubriand: „Wenn ich, als ich bloßer Bürger war, mich bei schwierigen Umständen verpflichtet hielt, meine Stimme zu erheben, und zu meinem Vaterlande zu reden, was soll ich dann jetzt thun? Habe ich als Pair

und Staatsminister nicht viel strengere Pflichten zu erfüllen, und müssen meine Anstrengungen für meinen König nicht im Verhältniß zu der Ehre stehen, mit der er mich überhäuft hat? Als Pair bin ich unserm Frankreich die Wahrheit schuldig, und ich werde sie sagen; als Staatsminister bin ich sie dem Könige schuldig, und ich werde sie nicht verhehlen." Er hat die Schrift dem Könige selbst überreicht, und in einem Schreiben dabei geäußert, daß sein Gewissen ihn auffordere, zum Heil seines Vaterlandes dieses Produkt nicht zu unterdrücken, und daß alle Einwendungen gegen diese gebieterische Stimme ohnmächtig wären. — In England wird dieses Werk ausnehmend erhoben und behauptet, man habe es unterdrückt, weil man es nicht mit triftigen Gründen widerlegen könne. —

Demoiselle René Borderau, die in der Vendee für das Königthum gekämpft, und Wunden davon getragen hat, ist Sr. Majestät vorgestellt worden.

Die Kommissarien der vier verbündeten Mächte haben mit den Französischen am 7ten d. nach geschehener Untersuchung befunden, daß Frankreich wirklich alle die Zahlungen geleistet habe, welche es bis zum 31. Jul. 1816 zu leisten hatte, und daher auch über die Rente von 7 Millionen, welche zur Bürgschaft für diese Zahlungen ausgesetzt war, keine weitere Verfügung mehr gemacht werden darf.

Paris, den 23. September.

Um die den Verbündeten schuldige Summe zu berichtigen, sind der Bank 10 Millionen abgeliehen, und dagegen ist der Ertrag den Bürgleistungen, welche die verrechnenden Beamten stellen mußten, zur Sicherung angewiesen.

Der Marquis von Marialva, Königl. Portugiesischer Gesandter an dem hiesigen Hofe, hat von seinem Könige den Auftrag erhalten, sich nach Wien zu begeben und daselbst um die Hand der Herzogin Leopoldine zu werben.

Als die Engländer dem Dey die Plane von dem Hafen und der Stadt Algier zeigten, so sagte er sehr verwundert: Ihr besitzt Plane, die ich selbst nicht habe.

Nach Privatbriefen soll der Dey von Algier auch seinen Schatz ausliefern.

Paris, vom 2. Oktober.

Folgendes ist die Urkunde, wodurch unser Monarch der heiligen Allianz beigetreten ist: „Da Se. Majestät der Kaiser aller Reußen, in Gemäßheit des dritten Artikels des zu Paris am 14ten (26sten) September d. J. zwischen Ihm und Ihren Majestäten, dem Kaiser von Oesterreich und dem Könige von Preussen, geschlossenen Traktats, mich eingeladen hat, diesem Traktate beizutreten, so erkläre ich durch Gegenwärtiges feierlich, daß ich die geheiligten Grundsätze, die ihn eingaben, anerkenne, und daß ich mich verpflichte, sie zu befolgen, indem ich einsehe, wie wichtig es für das Glück der Nation ist, daß diese Wahrheiten in Zukunft auf die Schicksale des Menschengeschlechts allen den Einfluß ausüben, der ihnen gebührt.

So geschehen zu Paris, den 18ten Novbr. im Jahr der Gnade 1815.

(Unterz.) Ludwig."

Paris, den 8. October.

Herr v. Chateaubriand hat seine Besoldung von 36000 Francs verloren. Aufs Sparen hat er sich nie verstanden. Er kann wegen seiner Schrift nicht verklagt werden, weil er als Pair Preßfreiheit hat; deshalb hält man sich an den Buchhändler.

Des Bankiers Lafitte Finanzplan soll angenommen seyn, und darauf hinausgehen: 1) sämmtliche Rückstände werden bezahlt und die Schulden dadurch um 300 Mill. verstärkt; 2) von den Waldungen der Geistlichkeit binnen 4 Jahren für 120 Mill. verkauft; 3) in den ersten 2 Jahren jährlich 200, in dem 3ten und 4ten jährlich 150 Mill. neu geborgt; 4) das jetzige große Buch wird geschlossen, und 5) ein neues provisorisches eröffnet. (?)

In Lyon hat man das Grabmahl des 1488 verstorbenen Kardinals von Bourbon, das durch glückliches Incognito den Stürmen entgangen war, gefunden und besucht es nun wie ein Heiligthum.

London, vom 9. Oktober.

Lord Exmouth ist mit seinen tapfern Waffenbrüdern wieder in England. Er selbst ist mit einem Theile der Flotte zu Portsmouth angekommen, und hat die am meisten beschädigten Schiffe zu Plymouth zurückgelassen. Der edle Lord und seine Kameraden müssen jetzt Quarantaine halten. Als die Flotte von Gibraltar absegelte, kam der Tagus daselbst von Algier an. Kapitän Durdas, der die Schiffe kommandirt, versichert, daß der Dey bei seiner Abreise so freundlich und artig gewesen sey, als man nur irgend seyn könne.

Blitz und Donner beschlossen am 27. August des Abends die fürchterliche Scene bei Algier. Als Lord Exmouth mit der Flotte absegelte, erleuchteten Blitze seine Fahrt.

Einer unserer Kapitäns, welcher unter Lord Exmouth focht, schreibt, daß der Dey von Algier bei der ersten Unterwerfung sagte: „Ich habe Menschen, ich habe Hunde kämpfen sehen; aber nie sah ich, wie bei dem letzten Angriff, Teufel kämpfen.

Stockholm, den 20. Oktober.

Zur Verbesserung und Wiederherstellung des Hjelmare-Kanals, welcher die Gemeinschaft zwischen Stockholm und Oerebro unterhält und darauf wenigstens 50,000 Spfd. Eisen jährlich hieher geführt werden, ist eine Aufforderung der Regierung bekannt gemacht worden, den dazu nöthigen Belauf von 339,498 Rthlern durch Actien zu zeichnen, welche die Regierung bis zur Beendigung der Arbeit, die zu 5 bis 6 Jahr angenommen wird, mit fünf vom Hundert verzinsen und Soldaten zur Arbeit hergeben will.

Aus Italien, vom 24. Septbr.

Zu Cagliari in Sardinien sind 11 Personen, die von dem Angriff des Lords Exmouth aus Furcht zur Vertheidigung der Stadt gezwungen zu werden, aus Algier entflohen waren, angekommen. Nach ihrem Bericht waren die meisten Sklaven ins innere Land geschickt, manche auch nach Tunis verkauft. Die Zahl der Sardinischen Sklaven belief sich allein auf 7000. — In einem Schreiben aus Livorno heißt es: Italien ist den Einfällen noch immerfort gleich ausgesetzt, und es bleibt den Barbaresken unverwehrt, wehrlose Bewohner fortzuschleppen. Wenn sie nun in Afrika sind, wer wird sie aufsuchen? oder den hohen Preis bezahlen, den die Räuber für ihre Losgebung fordern? Fortdauernde Geschenke beim Antritt der Konsuln — den die Barbaresken durch Klagen über die angestellten, überdem erzwingen können — sind fortdauernder Tribut. In dem Friedenstraktat sind die Niederländer nothdürftig eingeschlossen, weil sie mit fünf Fregatten an dem Kampfe Theil genommen. Um diesen Preis wären die Italiener bei der ersten Aufforderung, ein Gleiches zu thun, bereit gewesen. Die Vernichtung der Algierischen Flotte kann Italien nicht sichern, denn bald werden die Räuber den Schaden ersetzen, und mit verdoppelter Wuth Ersatz da suchen, wo sie, wie sie wissen, es ungestraft thun können. (Dann trifft aber Schaden und Schmach die Italiener, die zwar des Friedens Vortheile zu genießen, aber nicht, auch da, wo es keiner großen Anstrengung bedurfte, sie zu erringen zweckmäßig beitrugen.)

Aus Italien, vom 4. Oktober.

Das am 29. September zu Livorno aus Algier angekommene Schiff St. Sebastian bringt die Nachricht mit: an Herstellung der zerstörten Festungswerke werde mit der äußersten Thätigkeit gearbeitet; der Dey benutze dazu die Soldaten, welche hernach auch an dem Aufbau der Häuser arbeiten sollen. Noch immer läßt der Dey Personen, die er für Verräther hält, hinrichten.

Der türkische Statthalter in Smyrna hat seine Gastfreundschaft gegen Lallemand und Savary mit dem Tode gebüßt. Er wurde am Bord der Flotte des Kapitain Pascha erdrosselt, und war einer der reichsten Paschen. Sein Kiaja ist an seine Stelle getreten. Andere geben dem hingerichteten, Kiatip Oglu, vorzüglich Schuld, daß er für Algier Werbungen verstattet, und, um dieselben zu beschleunigen, sogar mit Gewalt Leute weggenommen habe, unter andern Kameeltreiber, die Lebensmittel nach Smyrna gebracht hatten. Nun entstand Mangel in der Stadt, und ein Aufstand, der auch den Europäern, gegen die Kiatip Oglu sich stets günstig bewiesen, gefährlich hätte werden können.

Frankfurt, den 10. Oktober.

Eine zweite vertrauliche Konferenz der sämmtlichen Bundestages-Gesandten

hatte am 9ten d. in dem fürstl. Thurn- und Taxisischen Palais, welches zugleich die Wohnung der österreichischen Präsidial-Gesandschaft ist, statt.

Die von den Gesandten der vier alliirten Mächte dem Senat übergebenen Noten, die der hiesigen Judenschaft bestrittene Fähigkeit zum Ankauf von Häusern in der Stadt betreffend, hat das Zusammentreten einer Kommission, bestehend aus Mitgliedern des Raths und Bürgerkollegiums, veranlaßt.

Aus dem Haag, vom 8. October.

Wegen der gesegneten Leibes-Umstände unserer Kronprinzessin sind bereits die öffentlichen Fürbitten angeordnet.

Unser am 10. August zu Alcala de Henarez mit Spanien abgeschlossenes Bündniß beabsichtigt, wie schon bekannt, bloß Beschützung des gegenseitigen Handels gegen die Barbaresken. Beide Mächte werden bei Mißhandlungen von Kapern, Einziehung des Vermögens der Unterthanen, Beleidigung der Konsuln und Forderung von Geschenken als Verpflichtung, oder wirklichen Angriff, welche den einen Theil treffen, gemeine Sache und nicht einseitig Friede machen, sondern auf Entschädigung und Genugthuung dringen. Die Niederlande liefern im Kriegsfall 1 Linienschiff und 6 Fregatten, Spanien 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 1 Brigg und 6 Bombardierschiffe. Den Oberbefehl über die gemeinschaftliche Macht führt der älteste Befehlshaber. Vor Algier und Tunis werden im Kriegsfall Stationen errichtet, um das Auslaufen von Kapern zu hindern; Tripolis hofft man durch Kreuzer zu zügeln. Eroberte feindliche Schiffe werden gleich vernichtet und die Eroberer erhalten Entschädigung für die Prisen an Geld. Spanien will Portugall, Sardinien und Neapel, der König der Niederlande Rußland, Schweden Dännemark zum Beitritt einladen.

Vom Main, vom 12. Oktober.

Dem Verlaut nach dürften die bedeutendern deutschen Militärstaaten angesehene Staabsofficiere nach Frankfurt senden, um die zu treffenden Militär-Anordnungen mit vollkommener Sachkunde zu berathen. Oesterreichischer Seits soll hiezu der General v. Steigentesch bestimmt seyn.

Von der Niederelbe, den 1. October.

Nach Berichten aus Schweden wird der Feldmarschall Graf Mörner (einst Gouverneur des vorigen Königs) die Reichs-Statthalterschaft in Norwegen nur auf zwei Jahre übernehmen, und sie dann dem Prinzen Oskar übergeben. Wenigstens wird er seine Stelle als Ober-Statthalter der Residenz nicht niederlegen, und der Vice-Admiral Cederström dieselbe nur vorläufig verwalten. Der Kronprinz läßt jetzt den Park von Stockholm, auf seine Kosten, um die Hälfte vergrößern, weswegen eine ganze Straße eingeht, und hat einen Theil des Regiments Upland zur Arbeit daran kommandirt. In der Mitte des Parks wird er die Bildsäule des Königs aufstellen lassen. Zur Erweiterung des Invalidenhauses in Wadstena sind seit dem letzten Kriege 153,528 Thlr. gesammelt worden. Der Kronprinz trug allein 40,000 Thlr. bei.

Von der Nieder-Elbe, vom 8. Oktbr.

Als Blücher die Turn-Anstalt in Hamburg besuchte, äußerte er seine Freude über die Fortschritte in einer so wahrhaft nützlichen und nöthigen Kunst. „Es giebt, sagte er, für jeden Menschen im Leben Augenblicke, in welchen er sich auf niemand als auf sich selbst verlassen kann, und wehe dann dem, der nicht zu rechter Zeit seinen Körper zu gebrauchen gelernt hat."

Zu Kopenhagen ist der Graf Löwenhaupt an der im Duell erhaltenen Wunde, unter den heftigsten Schmerzen, gestorben. Die Kugel hatte die Leber gestreift, die Lunge und das Zwergfell durchdrungen, und sich im Becken der Hütte festgesetzt. Sein Leichnam ward nach Schweden abgeführt. Baron Miller, der Mörder, ist im Kanton Bern geboren, focht unter Erlach mit Muth für sein Vaterland gegen Frankreich. Als er vor fünf Jahren nach Schweden reisen wollte, ließ ihn Löwenhaupt, damals Kommandant zu Helsingborg, verhaften, nach geschehener Untersuchung zwar in Freiheit setzen, aber aus dem Reiche bringen. Miller sah dies als Beleidigung an, und forderte deshalb neulich den Grafen. Was sein Proceß, der auf Antrag des Schwedischen Gesandten eingeleitet ist, für einen Ausgang nehmen werde, weiß man noch nicht. Miller hat den Könige selbst den Ausgang des Duells gemeldet und um Reisegeld gebeten, da er ganz entblößt sey.

Vermischte Nachrichten.

Der Preussische Staat hat dem bisherigen Kalender-Monopole entsagt, und es den sämmtlichen Buchhändlern des Vaterlandes überlassen. Diese werden nun, wie es heißt, zur Deckung der Drucktosten und anderer dabei vorkommenden Ausgaben, ein Kapital von 40 tausend Rthlr. Aktien zusammenbringen, und den Gewinn, welcher sehr bedeutend ist, nach dem Verhältniß dieser Aktien, mit einander theilen.

Paris wird täglich mehr von Engländern bevölkert. Die Lady's zeichnen sich durch eine mit dem Französischen Geschmacke kontrastirende Kleidung, besonders durch sehr kurze Röcke aus.

In Paris lebt ein Handwerker mit 15 Sous täglich; in London braucht er 29.

Die Hälfte der im August in Paris gedruckten Bücher besteht aus Katechismen, Andachtsbüchern u. s. w., und die meisten Kupferstiche sind Heiligenbilder.

Im Sächsischen Erzgebürge kostet bereits der große Scheffel Rocken 10 Thlr., und wird bald auf 12 und 14 Thlr. steigen, da die Erndte daselbst so schlecht ausgefallen.

Zwischen den Zeitungen in Paris und denen der großen Provinzial-Städte, hat sich ein immer lebhafter werdender Streit erhoben, der jetzt zwar bloß das Theater betrifft, aber wohl bald weiter gehen wird. „Paris ist nicht mehr Frankreich!"

Der König von Preussen hat angeordnet, daß die denkwürdigen Tage 1) der Schlacht von Leipzig (18te Oktober), 2) der Einnahme von Paris (31ste März), und 3) der Schlacht von Belle-Alliance (18te Juny) als vaterländische Festtage angesehen, und diese Feste, sofern dieselben nicht gerade auf einen Sonntag fallen, jährlich am nächsten Sonntage nach den genannten Tagen durch eine angemessene Erinnerung in den Predigten gefeiert werden sollen. (Das Fest des 18ten Oktobers ist am 20sten n. St. gefeiert worden.)

Einige deutsche Blätter fangen jetzt an, die Turn Anstalten „Tummel-Anstalten" zu nennen.

Während Luther vormals die Bibel allein ins Deutsche übersetzte, bemerken jetzt Englische Blätter, daß unter Jakob I. 47 Geistliche von der Englischen Kirche zur Uebersetzung der Bibel angestellt wurden; nämlich 32 in 4 Abtheilungen für das alte, und 15 in 2 Abtheilungen für das neue Testament.

Die Anzahl der Bücher der großen königl. Bibliothek zu Kopenhagen hat sich in einem Zeitraum von 29 Jahren (seit 1787) von 100,000 Bänden weit über das Dreifache vermehrt, und ist solchemnach jetzt eine der größten Bibliotheken in Europa.

Der neue Russisch-Kaiserliche Gesandte bei der Pforte, Baron Stroganow, ist den 9ten v. M. in Bujukdere angekommen.

In Frankreich fabricirt man viele falsche Englische Banknoten, und da man in Paris kein Mittel hat, die Echtheit der angebotenen Noten zu bekunden, so sind schon viele Engländer Opfer des Betrugs geworden.

Ein Pariser Journal enthält folgendes ehrenvolle Zeugniß über die Deutschen. „Die Völker Deutschlands, sagt es, haben durch unsere Revolution einen ganz eigenen moralischen Vortheil gezogen. Liest man die Denkschriften unserer Generale, hört man die Erzählungen unserer Krieger, so sind sie alle voll von dem Lobe des Deutschen Karakters, und in den Nachrichten der Ausgewanderten werden die Deutschen durchgängig als ein gutes, großmüthiges und gastfreies Volk geschildert. In einem Jahrhundert, wo man über nichts einig werden kann, ist es ehrenvoll, alle Stimmen für sich zu vereinigen. Die Geschichte wird ihnen eine noch schönere Gerechtigkeit wiederfahren lassen, wenn sie von den Aufopferungen reden wird, mit welchen sie ihre Nationalunabhängigkeit wieder erwarben, so bald die Umstände es zuließen, die Gefühle laut werden zu lassen, welche in Aller Herzen verschlossen lagen."

Unsere Leser werden sich noch des Wundermanns Reinicke, aus Erkun bei Herford in der Grafschaft Mark erinnern, der, als 7ter Sohn eines Bauern, durch bloße Berührung und Streichen Kranke heilt. Nach

dem deutschen Beobachter vom 4ten Oktober setzt er diese Kuren noch fort, besucht in den ersten 3 Tagen der Woche, die umliegenden Ortschaften, wo sich alles zu ihm drängt, und nimmt in den drei letzten Tagen in seiner Heimath, wo schon alles zur Beherbergung der Gäste eingerichtet ist, Besuche an. Täglich sollen 2 bis 400 Personen, meistens aus entlegenen Gegenden, auch zu Wagen erscheinen, einer nach dem andern zugelassen werden, und den Menschenfreund, der keine Belohnung fodert, sie aber auch nicht verschmäht, zum reichen Mann machen. Die meisten nehmen auch von ihm geweihtes Wasser mit, das statt Mineralwasser gebraucht und auch an abwesende Kranke übersandt wird.

Eine junge, schöne und zugleich reiche Frau in England, Mistriß Loder, hat ihr Schloß in einen Tempel verwandelt, in welchem sie oft die Kanzel besteigt. — Sollte sich hinter derselben nicht ein Boudoir für ihre Andächtige befinden? —

Da die große Menge Austern, die man von einer neuen im Kanal entdeckten 7 Englische Meilen langen Bank brachte, den Preis derselben auf den vierten Theil (5 Shill. der Scheffel) herabsinken ließ, haben die Austern-Händler beschlossen, niemand, der dort Austern bricht, in Dienst zu nehmen; wodurch der Scheffel wieder auf 15 bis 18 Shill gestiegen ist. — Der neue Lord-Mayor wird sich wohl drein legen, wenn er anders — ein Austern-Liebhaber ist. —

Die Hoffnung auf den Ersatz der von Davoust und Gerard genommenen Bankaelder, ist zu Hamburg von Neuem belebt worden.

In einem Verzeichniß, das ein Londoner Blatt von den in England verstorbenen hundertjährigen Leuten ertheilt, findet sich der Name einer gewissen Louise Truxo, die 1780 im 175sten Lebensjahre starb.

Anzeigen.

Dienstag, den 24. Octbr., wird im Locale der akad. Musse Concert seyn, zu welchem die Billette wie gewöhnlich von Nachmittags 3 Uhr an, im Directions-Zimmer zu lösen sind.

Die Direct. der akad. Musse.

Vom letzten Balle, am 13. Oct., ist ein schwarzes wattirtes, dreieckiges Tuch im Saale der akadem. Musse vom Schweizer daselbst vorgefunden. Der Eigenthümer beliebe es gegen die Insertionsgebühr, bei Endesgenannten abzuholen.

Elsingk, Sekr. d. akad. Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung.

zur

jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

In Beziehung auf die im Jahre 1813 von denen zur Besichtigung und Stempelung der während der feindlichen Invasion aus dem Auslande hereingebrachten Waaren, beordert gewesenen Beamten, über einige gestempelte, und andere der Stempelung nicht unterworfene Waaren ertheilten Bescheinigungen, hat der Herr Finanze-Minister, in der gewissen Voraussetzung, daß, nach Verlauf einer so geraumen Zeit, diese Waaren schon längst verkauft oder verbraucht sein müssen, für nöthig erachtet, alle diese Bescheinigungen einzufordern, und zur Einlieferung derselben eine sechsmonatliche Frist vom Tage der Bekanntmachung ab, festzusetzen. — Wenn nun auch an Sr. Excellence dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur die Aufforderung ergangen ist, dahin mitzuwirken, daß diese Bescheinigungen, nach Ablauf der zur Beibringung derselben präfigirten sechsmonatlichen Frist unverzüglich an das Departement des auswärtigen Handels eingesandt werden. Als werden, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur dieserhalb anhero erlassenen Antrages, alle diejenigen, welche dergleichen Bescheinigungen besitzen, von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst angewiesen, selbige ganz unfehlbar binnen sechs Monaten a dato hujus an die nächste competente Behörde, und zwar in den Städten an die Magistrate, oder Polizei-Verwaltungen, in den Kreisen aber an die Ordnungsgerichte einzuliefern, von welcher Behörden sodann diese Bescheinigungen, ohne irgend jemanden Abschriften davon zu ertheilen, zur weitern Absendung an das Departement des auswärtigen Handels, anhero zu unterlegen sind, — wobei die Liefländische Gouvernements-Regierung zugleich hierdurch bekannt macht, daß, wenn nach Ablauf der präfigirten sechs monatlichen Frist bei irgend jemanden noch dergleichen Bescheinigungen vorgefunden oder entdeckt werden sollten, sodann mit denjenigen, welche die Nichteinlieferung und Verheimlichung derselben sich haben zu Schulden kommen lassen, gleich wie mit solchen, die gesetzliche Requisitionen und Anordnungen nicht erfüllen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden soll.

Riga-Schloß, am 13ten October 1816.

F. Du Hamel, Civil-Gouverneur.

G. Rickmann, Regierungs-Rath u. Rit. — Graf Koskull, Regierungs-Rath.

Sekr. Hehn. 3

In Folge des Schreibens des Herrn Commandeurs der ersten Artillerie-Brigade Obristen Begunow, vom 5ten d. M. Nr. 603, sollen auf höhern Befehl eine Anzahl von Achtzig Pferden, welche nicht das bestimmte Maaß halten, übrigens aber zu jedem Vorspann zu gebrauchen sind, verkauft werden. Die Kaiserl. Polizeyverwaltung bringt es hiemit zur allgemeinen Wissenschaft und fordert diejenigen Liebhaber, welche oberwähnte Pferde zu kaufen willens seyn sollten, hiedurch auf, sich zur Abschließung des Handels bei dem Hrn. Obristen Begunow in der Stadt Gdow im St. Petersburgschen Gouvernement zu melden, woselbst ihnen zugleich die Orte, wo diese Pferde sich befinden, werden angezeigt werden.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 10. Octbr. 1816.

Polizeymeister Gessinsky.

Strus, Sekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Hause der Frau Majorin Dagatschikoff, an der St. Petersburger Straße, sind 4 Zimmer, mit Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Auf dem Guthe Brinkenhoff im Wendenschen Kirchspiele, sind vorzüglich gute Ziegelsteine und Dachpfannen zu haben. 3

In der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krannhals jun.; an der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Näh- und Strumpfzwirn, wie auch Wollengarn käuflich zu haben. 2

Vor kurzem sind einige Helmetsche Bauern auf dem Wege nach Dorpat, angehalten, und ihnen, nach Erbrechung ihres Kastens, eine Theemaschine gewaltsamer Weise entwandt worden. Da nun diese armen Leute den Verlust zu ersetzen haben; so wird Jedermann gebeten, wo diese Maschine etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, solche in Verwahr zu nehmen, und darüber entweder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung in Dorpat, oder auch bei dem Bäckermeister Hrn. Schönrock jun. an der Poststraße, gefälligst Anzeige zu machen, und sich den Ersatz aller dabei gehabten Unkosten gewiß zu halten. 3

Endes Unterzeichneter macht einem verehrungswürdigen Publicum ergebenst bekannt, daß er bei seiner Durchreise nach St. Petersburg, die Ehre haben wird, eine Vorstellung von Mechanischen, Chemischen und Optischen Experimenten, zu geben. Ein Näheres wird eine ausführliche Anzeige bestimmen; auch kann man bei ihm Eau de Cologne, und echte Französische wohlriechende Oele bekommen. Sein Logis ist im Hotel de St. Petersburg, bei Hrn. Baumgarten. M. Becker, Mechanicus. 2

Sehr gute Wologdasche Lichte, Moskowisches Mehl, Stangen- und Bandeisen ꝛc. ist für sehr billige Preise zu haben bei

J. J. Bresinsky, Wwe. 2

Frische Austern und Citronen, so wie Weintrauben und beste Revalsche Killoströmlinge sind für billige Preise zu haben, bei

Joachim Wigand.

Beim Kaufmann Lubba, in dessen Bude, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte für sehr annehmliche Preise zu haben. 2

Frische Astrachansche Weintrauben sind in Tönnchen und Pfundweise zu billigen Preisen zu haben bei Schamajew. 1

Von dem Gute Neu-Kusthof kann im bevorstehenden Winter eine kleine Quantität einhalliges, Birken-Brennholz, der Faden, zu sieben Fuß gerechnet, für den Preis von acht Rubel und funfzig Kopeken B. A. nach Dorpat geliefert werden. Liebhaber ersucht man, mit ihrem Namen und ihrer Wohnung die beliebige Quantität im Hause des Landraths von Richter anzuzeigen. 1

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig an der Karlowaschen Straße, in der Be-

hausung des Hrn. Kanzellist. Treuer wohne, auch daß bei mir ein Zimmer für einen Ungeheiratheten zu vermiethen ist, welcher zugleich durch mich beköstigt werden kann. Ferner wünsche ich einen Lehrburschen von deutscher Herkunft, der etwa 15 Jahr alt, und von guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen.

Schuhmachermeister J. G. Wichmann. 2

In einem Hause hinter der Jakobspforte sind zwei warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 2

Einem Hochgeehrten Publiko, zeige ich hiemit an, daß ich willens bin, die mangelhafte Stelle eines Thierarztes, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande zu vertreten, und so viel zu leisten verspreche, als es die Kunst dieser Wissenschaft erlaubt. Zu erfragen auf der Poststation zu Dorpat. Dorpat, den 10. Octbr. 1816.

Bosselmann,
Volonteur der Weterinärkunde. 2

Mein gewesener Lehrbursche, namens David Voigt, welcher im abgewichenen Sommer sich heimlich entfernte, nachdem er mehrere Betrügereien an mich begangen, hat sich seit Kurzem wieder hier eingefunden. Ich ersuche daher Jedermann, gedachten David Voigt nichts auf meinen Namen ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, zu kreditiren, indem ich widrigenfalls für nichts haften werde. Dorpat, den 11. Octbr. 1816.

Schuhmachermeister Fr. Reich. 1

In der Ronneburgschen Zucker-Niederlage ist Druck- und Packpapier, wie auch Pappen in Liespfunden, welche auf der Ronneburgischen Papier-Fabrike verfertigt worden, imgleichen verschiedene Sorten Ronneburgsche Leinewand, und sehr gute Horsbutter, in Geschirren, käuflich zu haben 1

Ein junger Mann, welcher außer seiner Muttersprache, die hiesige Landessprache versteht, und Russisch spricht und schreibt, wünscht auf dem Lande als Buchhalter angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bei dem Stellmachermeister Schmidt hieselbst. 2

Ein, an einer lebhaften Straße belegenes, sehr geräumiges, mit allen erforderlichen Appertinentien versehenes Logis ist zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause ein kleineres, von drei Zimmern, zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 2

Ein, denen Dörptschen Tischler-Amts-Gesellen gehöriges Kapital, von circa 200 Rbl. B. Ass. ist gegen landesübliche Renten, auf sichere Hypothek, zu haben. Nähere Nachricht hierüber giebt der Tischler-Aeltermann Hr. Behre. 1

Abreisende.

Der Schneidergesell Heller, und der Glasergesell Friedr. Diewel, sind willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 17. Oct. 1816. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 17ten Octbr. Der Hr. Obrister Kuschelew, von Warschau, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Holst, von Riga, nach St. Petersb.

Den 18ten. Der Hr. Titul. Rath Kühl, von Bialostock, nach St. Petersb.

Den 19ten. Sr. Exl. der Fürst Dolgorucky, von Riga, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber - - -	4	8	— —
Im Durch. in v. Woche	4	7	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	83	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	43	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	22	— —

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 59 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 70 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 60 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 7 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	500 Rbl.	B.N.	à
Waizen - —	360	— —	à
Backerroggen —	340	— —	à
Roggen - —	335	— —	à
Gerste - —		— —	à
Grobe Gerste —	300	— —	à
Haber, nach Qualität	170	— —	à
Malz, nach Qualität	260	— —	à
Grobes Malz —	310	— —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -	52	— —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 86. Mittwoch, den 25sten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

Verwichenen Freitag, den 13ten dieses, Nachmittags gegen 1 Uhr, kamen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in Gattschina an, wo Ihre Majestäten die Kaiserinnen die Rückkunft des Allerdurchlauchtigsten Reisenden bereits erwarteten, indem Se. Majestät bei Ihrer Abreise von hier sich vorgenommen hatten, den Tag vor dem hohen Geburtsfeste Ihrer Allerdurchlauchtigsten Mutter wieder in Gattschina einzutreffen. Dieser Tag, der 14te Octbr., ward um so fröhlicher und feierlicher begangen, da er der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna war und zu diesem Tage auch der Kaiser von Seiner zum Besten der, Seinem Scepter unterworfenen Völker unternommenen Reise wieder zurück gekommen war. Nach Gattschina hatten sich viele Generale, die ersten Hof-Chargen, die Minister und mehrere andere vornehme Standespersonen begeben, um Ihren Majestäten den Glückwunsch darzubringen. Das Hochamt hielt der Beichtvater Sr. Kaiserl. Majestät nebst der übrigen Hof-Geistlichkeit. Die Mittagstafel im Palais war zahlreich und glänzend, ganz diesem Feste angemessen. Abends war Russisches Schauspiel und Abendtafel. Se. Kaiserl. Majestät geruheten sodann nach Zarskoje-Selo abzureisen.

Die Tochter des Ministers des Innern des Zarthums Polen, Mostowski, Josephine Mostowski, die Tochter des Fürsten Francisk Sapeha, Fürstin Angelika Sapeha, und das Fräulein Josephine Grudziuski, sind am 14. Oktbr. Allergnädigst zu Hoffräulein bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der Hr. Geheimerath Fürst A. N. Golizyn, der von dem Hrn. Generall. Grafen Michailo Semenowitsch Woronzow 17504 Rub. erhalten, die sowohl von ihm, als von dem abgesonderten, sich unter seinem Befehle in Frankreich befindenden Korps zum Besten der Einwohner von Kasan, welche durch den großen Brand gelitten, dargebracht worden, hält es für seine Pflicht, diese so menschenliebende Handlung der Russischen Krieger, die auch in fremden Landen stets bereit sind, den Kummer des Nächsten zu theilen und das Unglück desselben möglichst zu erleichtern, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Jamburg, vom 15. Oktober.

Verwichenen Donnerstag, den 12. dieses, hatte unsere Stadt das Glück, Se. Maj. den Kaiser nach sieben Uhr Abends in ihren Mauern eintreffen zu sehn. Se. Kaiserl. Majestät wurden unter dem Geläute der Glocken von der Geistlichkeit, den hiesigen Beamten und angesehensten Einwohnern, so auch von dem sich eben hier befindenden Post-Inspektor, wirkl. Etatsrath Melnikow empfangen. Dieser letztere hatte auch das Glück, Sr. Majestät sowohl über den Zustand der sich auf der Narwaschen Straße befindenden Posten und Posthäuser, als auch über die Zitsfabrik, die von dem Kaufmann Lieb in unsrer Stadt angelegt wird, mündlichen Bericht abzustatten. Se. Majestät geruheten hier im Posthause abzusteigen und in den Zimmern bei dem Post-Inspektor-Gehülfen Fritsch Thee einzunehmen. Bei Ihrer Abreise von hier geruheten Se. Majestät, nach Bezeigung Ihres Allerhöchsten Wohlwollens, der Frau von Fritsch einen Brillantring zu verleihen. Das Zuströmen des Volks beim Posthause, dessen Vorfahrt illuminirt war, war außerordentlich. — Auf den Stationen in Ocolje, Tschirkowizi und Kaskowa stiegen Se. Majestät nicht aus der Kalesche, in Kipen aber verweilten Sie, und reisten Freitag nach 11 Uhr gerade nach Gattschina ab.

Aus St. Petersburg, vom 2. Oktober.

Während man gegenwärtig über die Preßfreiheit sowohl in Frankreich als in England, wo sie im ausgedehntesten Sinne besteht und die wichtigsten Folgen gehabt hat, so mancherlei verhandelt, nimmt auch die nordische Post einen lebhaften Antheil an der Vertheidigung derselben. So hat sie unter andern die sinnreiche Vergleichung aufgestellt, zwischen dem Misbrauche der Preßfreiheit und den Mückenstichen an einem milden Sommertage. So wie man wegen der Mückenstiche sich schwerlich werde entschließen können, die Milde des Sommers entbehren zu wollen, so werde man auch die große Wohlthat der Preßfreiheit nicht des zufälligen Misbrauchs wegen verdammen, der in einzelnen Fällen damit getrieben wird. Eben so hat sie die Einrichtung einer Kommission in Leipzig, die bekanntlich diesen Gegenstand betrifft, und in dem wahren Sitze der Deutschen Literatur Fundamental-Gesetze für die Preßfreiheit entwerfen soll, ausführlich und mit der Erwartung vom günstigen Erfolge ihrer Arbeiten angezeigt, da der ehrwürdige Plattner daran Theil hat, dem nicht nur die gelehrte Welt geachtete Geistesprodukte verdankt, sondern in dessen Schule auch mehrere jetzt in den bedeutendsten Aemtern stehende Staatsmänner, unter andern Se. Excellenz der Russisch-Kaiserl. Minister des Innern, Hr. von Kosodawlew, gebildet worden sind. Es ist erfreulich, die Freigebigkeit und die vieljährige fortgesetzte Sorgfalt des Kaisers Alexander für die Fortschritte der Wissenschaften in Seinem Reiche so schön gedeihen zu sehen, wenn man bemerkt, daß in einem officiellen öffentlichen Blatte in der Nationalsprache die Vertheidigung der Preßfreiheit mit Liberalität geführt wird.

Riga, vom 17. Oktober.

Wenige erleben einen goldenen Amts- oder Geschäfts-Tag; noch Wenigere den Tag, wo der goldene Finger-Reif, das Symbol zweier in Jugendliebe zusammenschmelzenden Herzen, nach funfzigjähriger unwandelbarer Festhaltung, sich weiter ausdehnt, und wohlthätig umfaßt, was dem stillen Lebenskreis zunächst berührt. — Einem geachteten Bürger dieser Stadt, dem vormaligen Rathsherrn Johann Martin Ruff, ward dieses Glück, nach einer funfzigjährigen Zusammenlebung mit seiner achtungswerthen Gattin, geb. Braunschweig, zu Theil. Der 78jährige Greis und seine 70jährige Gefährtin feierten diesen gleichsam heiligen Tag, am 5ten d. M., nicht durch ein prunkvolles Zusammenrufen tanz- und spiellustiger Gäste; nein, durch die Ausübung einer Bürger-Tugend, die mit jedem unserer Tage, in denen Bürger für sich allein immer mehr bedürfen, als sie sollten, seltener wird. Sie schenkten den Betrag von sechzigtausend einhundert und zwei Rbl. zweiundfunfzig Kop. S. M. an verschiedene bereits bestehende Stiftungen und zur ersten Gründung einiger hierdurch noch entstehenden. — Das hiesige Stadtblatt enthält das Nähere der Vertheilung. — Eine Predigt „Ueber das Fortleben nach dem Tode durch Wohlthun," welche dieses würdige Jubelpaar vor funfzehn bis zwanzig Jahren anhörte, soll, sagt man, den Saamen zur Aufsparung der an diesem Tage verschenkten Summe gestreuet haben. — Heil der Stadt, wo es Bürger giebt, bei denen solche Eindrücke noch bleibend sind! — Und wer möchte nicht wünschen, damals der Redner gewesen zu seyn?

(A. d. Zusch.)

Berlin, vom 22. Oktober.

In der Nacht vom 14ten Oktober entstand hier plötzlich allgemeiner Feuerlärm. Alles gerieth in Bewegung und — nirgend war ein Feuer zu entdecken. Man glaubt irgend, ein Uebespannter habe den Jahrstag der Schlacht bei Jena dadurch feiern wollen.

Am 18ten Oktober wurden auf den nahen Hügeln Feuer angezündet; Jahn und seine Turn-Jünglinge und Freunde stellten allerlei Feierlichkeiten an: das große Publikum nahm wenig Theil. Am Morgen des Tages war ein Manöuvre zu Ehren Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nicolaus. — Der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter wird am Hofe sehr feierlich begangen werden. (Aus einem Privat-Briefe. (A. d. Z.)

Aus Sachsen, den 4. Oktober.

Auf dem Schlachtfelde bei Leipzig liegen die drei in der Völkerschlacht 1813 zerstörten Kirchen von Probstheyda, Holzhausen und Schönfeld, aus Mangel an Geld, noch immer in Schutt. Der Pastor Küchelbecker thut daher den Vorschlag, diese drei zerstörten Kirchen zum Denkmal der Befreiung Europens wieder aufzubauen, und auf metallenen, den Mauern eingefügten Tafeln die vornehmsten Thatsachen des Kampfes und die Namen der Heerführer ꝛc. zu verewigen. Auch die Paulinerkirche oder die Universitätskirche zu Leipzig, die in ein Lazareth verwandelt und dabei so verwüstet worden ist, daß die Wiederherstellung 6 bis 8000 Thaler sächs. kosten möchte, wird schwerlich zum Reformationsfest (1817) wieder in Stand gesetzt seyn. — Leipzig soll eine repräsentative Verfassung erhalten, und der Rath künftig vor einigen Abgeordneten der Bürgerschaft und der Universität Rechnung ablegen.

Vom Main, vom 3. Oct.

Beim Schützenfest zu Rheinfelden erschien ein wackerer Schütze, wie wohl selten einer bei einem Schützenfest erscheint. Das war Baptista Sepauer, Böttchermeister von Rheinfelden, ein 85jähriger Mann, und der Greis, aus freier Hand schießend, gewann die erste Prämie.

Zwei kürzlich durch Lausanne nach Mailand gereiste Englische Familien wurden, 9 Stunden von letzterer Stadt, von einer Bande von 14 maskirten, und vom Kopf bis zu den Füßen bewaffneten Räubern angehalten, ihnen alles Geld, Uhren und Kleinodien genommen, und nur das Leben gelassen.

Vom Main, vom 5. Oktober n. St.

Das Athenäum zur Bildung junger Neu-Griechen in München hat glücklichen Fortgang. Es befinden sich darin Jünglinge aus Griechenland, Asien, der Wallachei und Moldau, und zwar aus den angesehensten Familien, z. B. Ghika, und 3 Brüder eines berühmten Namens Komneno (deren Familie sich ins Russische gezogen hat). Noch mehrere werden erwartet.

Die beiden Israelitischen Bankiere zu Frankfurt, Maier Amschel und Salomon Maier Rothschild, sind in Rücksicht der Verdienste, die sie sich bei der Realisirung der Engl. Subsidien um die Oesterreichischen Finanzen erworben, vom Kaiser geadelt worden.

Vom Main, vom 15. Oktober.

Am 3ten Oktober wurde zu Kassel die Grafschaft Niederkatzenellenbogen dem preussischen Regierungspräsidenten von Motz symbolisch übergeben. Preussen hat Kassel dafür schon im Fuldaischen entschädigt, und überläßt die neue Erwerbung dem Herzog von Nassau für mehrere Landesantheile im Siegenschen, und das Amt Asbach.

In dem von den Würtembergischen Kommissarien übergebenen Militairplan, wurde Befreiung von der Aushebung ver-

langt: 1) für die Söhne der Staatsdiener, 2) des Adels, 3) für alle diejenigen, die im 18ten Jahre durch wissenschaftliche Ausbildung sich zur Bekleidung eines Amts fähig gemacht. — Um den Vorwurf der niedern Stände durch die Befreiung der höhern zu beargen, wird in dem Plan vorgeschlagen, auf Kosten der letzteren eine verhältnißmäßige Anzahl Rekruten zu werben. Ausser dem regelmäßigen Militair von 15000 Mann, welches jährlich zum sechsten Theil erneuert werden soll, waren noch empfohlen, in jedem Ober-Amt eine Veteranen-Kompagnie, außer dem Schützen-Korps, und eine Volksgarde zu errichten. Letztere sollte aus Freiwilligen des Adels und der Honoratioren bestehn, und nur zur Vertheidigung des Vaterlandes (zwischen Rhein, Main und Inn) verpflichtet seyn.

Der Großherzog von Hessen hat die Lotto's zu Offenbach und Nödelheim, zur großen Freude der Bürger Frankfurts, aufgehoben und zugleich das Sammeln für fremde Lotterien in seinen Staaten untersagt.

Herr von Fellenberg will, da die erste Armenschule zu Hofwyl so herrlich eingeschlagen, noch eine zweite errichten, und ladet wohlhabende Menschenfreunde ein, mit Aktien von 500 Franken, die bis zu ihrer Zurückzahlung zu 3 Prozent verzinset werden sollen, daran Theil zu nehmen.

Wien, den 12. Oktober.

General Wallmoden ist nach Warschau abgeordnet, um den russischen Kaiser zu bewillkommnen. Auch die Fürstin Metternich hat eine Wallfahrt nach Mariazell gemacht, wo in diesen Jahren 80000 Pilger eingetroffen seyn sollen.

Brüssel, den 13. Oktober.

Nach Pariser Briefen kannte der König den Inhalt von Chateaubriands Schrift, als sie noch ungedruckt war, und ließ den Verfasser ersuchen, sie nicht herauszugeben, und als dieser diese Einladung nicht achtete, durch den Kanzler den Druck verbieten. Chateaubriand erklärte nun: dies Verbot käme nicht von Seiner Majestät, sonst würde dasselbe ihm durch den Herzog von Angouleme angezeigt worden sein. Der Monarch soll, als der Kanzler ihm dies angezeigt, ironisch erwiedert haben: als die spanischen Truppen in mein Land drangen, sandte ich meinen Neffen ab, Se. katholische Majestät zu ersuchen, die Truppen zurück zu ziehen; der Herr Vicomte erwartet, wie es scheint, auf ähnliche Art behandelt zu werden. Zu Marseille soll diese Schrift noch früher als in Paris erschienen seyn. Die Lobrede, welche Chateaubriand vor 20 Jahren auf die französische Revolution schrieb, soll der Minister Lainee neulich auf einer Auktion mit 50 Fr. bezahlt haben.

Kopenhagen, den 15. Oktober.

Dem Vernehmen nach wird in Dänemark, wie es bereits in andern Staaten, unter andern im Preußischen, geschehen, eine gesetzliche Bestimmung darüber erscheinen, welche Personen zur Anwendung magnetischer Kuren befugt seyn sollen.

Nach einer Bekanntmachung der Königl. Quarantaine-Direction ist das gelbe Fieber auf Martinique, Guadeloupe und Antigua ausgebrochen.

München, den 6. Oktober.

Der Prinz Paul von Würtemberg, der eine lange Zeit außer Landes zugebracht und seit einem Jahre sich in Paris aufgehalten hat, ist am 28sten vorigen Monats in Ludwigslust angekommen, hat sich aber auf Befehl seines Königl. Vaters noch an demselben Abend nach Mergentheim begeben, wo er vorläufig mit seiner Gemahlin in abgezogener Stille leben wird.

Hamburg, den 19. Oktober.

Gestern feierten wir hier zum drittenmale den merkwürdigsten Tag in der neuern Geschichte des Vaterlandes, den Tag der Wiedergeburt der deutschen Freiheit. Millionen feierten diesen Tag mit uns; nirgends aber ist es gewiß mit innigern Empfindungen geschehen, wie hier.

Paris, den 11. Oktober.

Seine Majestät haben die Bischöfe des Reichs aufgefordert, am 16ten Oktober zum Andenken der Königin Marie Antoinette ein festliches Todtenamt zu feiern, wobei keine Leichenrede gehalten, sondern nur der bekannte Brief verlesen werden soll, welchen die Königin einige Stunden vor ihrem Tode geschrieben hat.

Ein und vierzig Departements haben bereits ihre sämmtlichen Deputirten, acht bis jetzt aber nur einige, und zwei (die Departements der Eure und Oise) gar keinen ernannt.

Zu Rouen fand man vor einigen Jahren die reiche Wittwe Dupuis, durch Abschneiden des Kopfs, im Bette ermordet, aber nicht beraubt. Vom Thäter konnte man keine Spur entdecken, und der Verdacht fiel endlich auf das Mädchen und den Sohn der Wittwe, beide ganz unbescholtene Leute. Der Sohn starb, ehe ihm der Prozeß gemacht werden konnte, vor Gram; das Mädchen, das sich in seinen Aussagen sehr widersprach, ward hingerichtet. Jetzt hat sich ein gewisser Sauvel, der wegen einer andern Mordthat zum Tode verurtheilt worden, auch als den Mörder der Dupuis angegeben.

Herr Julien, Verfasser eines Werkes unter dem Titel: Topographie aller bekannten Weinberge ꝛc., giebt folgende Wein-Statistik von Frankreich: 1,784,578 Hektares (à 2 Morgen) Weinberge; das Produkt derselben schlägt er auf 31,012,452 Hektolitres (à 105 Quart) Wein an.

Von der Franz. Gränze, vom 12. Oktbr.

Drei Stunden von Maubeuge steht das ganze Land unter Wasser; auf drei Meilen weit ist die Landstraße dahin fast unwegsam. Häufig ertrinken Pferde in den ungeheuren Löchern dieses abscheulichen Weges, wo oft das Wasser vier Fuß hoch steht, und an dessen Verbesserung niemand denkt. Die Erndte ist reichlich ausgefallen, aber wegen der schlechten Wege ist nur wenig Korn eingefahren. Bei Mezieres, Givet und Charleville ist gar kein Hafer zu haben. Der Sack Weizen kostet 80 Livres

Die Stimmung der Franzosen in dieser Gegend äußert sich bei jeder Gelegenheit gegen die verbündeten Truppen, weil das Volk diese als die Ursache der herrschenden Theurung betrachtet. Uebrigens sind die Offiziere sehr beliebt, weil sie die Gemeinen unter einer oft im höchsten Grade strenger Zucht halten. Dadurch wird freilich Unfug oft verhütet, aber auch ein Geist unter die Truppen verbreitet, der dem des ächten Kriegers entgegen ist.

Vermischte Nachrichten.

In Triest sind seit zwei Monaten 160,000 Metzen Waizen aus Odessa und Alexandrien angekommen.

Im Königreich Sachsen erhält jeder Handwerker oder Künstler, der einen Taubstummen als Lehrling annimmt und ausler.nt, 50 Thlr. Belohnung, und der Taubstumme darf sein Gewerbe treiben, ohne das Meister- und Innungsrecht erworben zu haben. In dem Leipziger Taubstummen-Institut werden auch 6 Knaben und 2 Mädchen auf fremde Kosten unterhalten.

Zwei Diebe, die in Wien eine Menge Banknoten gemacht, sind zu Hamburg entdeckt und nach Wien zurückgeschickt worden.

In Dänemark ist die Feier des Jubiläums der Reformation auf 1817 bereits verordnet.

Der Pabst hat das Recht, welches einige Familien hatten, Doktoren der Rechte und der Medicin zu ernennen, und wobei ein großer Mißbrauch Statt fand, aufgehoben.

In Berlin läßt sich ein Seitenstück zu Aubry's Hund aufstellen. Das Reitpferd eines vor kurzen daselbst verstorbenen Uhlanen-Rittmeisters, welches ihn dreimal vom Tode oder der Gefangenschaft gerettet, folgte vor 8 Tagen frisch und gesund der Leiche seines Herrn, wurde gleich nachher krank und starb bald darauf.

In Sicilien und in dem Königreich Neapel sind die Erndten dieses Jahr ungemein ergiebig ausgefallen.

Die Akademie zu Lyon hat für das Jahr 1817 einen Preis auf die beste Abhandlung der Frage gesetzt: „Welche Mittel sind nach einer langen Revolution anzuwenden, um alle Gesinnungen des Volkes wiederum in der Liebe des Vaterlandes und des Königs zu vereinigen?“ Eine goldene Medaille, 600 Franken an Werth, ist hiebei zu gewinnen.

Nachrichten aus dem Adriatischen Meere

zufolge, sollen die Barbaresken in der That keine Christen mehr zu Sclaven machen, dagegen beliebt es ihnen nun, die Schiffsmannschaft und die Reisenden, die in ihren Händen fallen, sogleich zu tödten. Man wünscht eine genaue Untersuchung dieses empörenden Umstandes.

Todes-Anzeige.

Am 13ten August d. J. starb in Smyrna, an der Ruhr, zu der sich ein bösartiges Fieber gesellte, unser jüngster Sohn, der Collegien-Assessor Otto Friedrich v. Richter, im 25sten Jahre seines Lebens.

Nach vollendeter Reise durch den Orient, am Ziel der gefahrvollen Laufbahn, auf die er von der Kindheit an mit Sehnsucht hinblickte, aufgefodert und bereit, nunmehro dem Vaterlande thätig zu nützen, entriss ihn der Tod seinen Eltern, seinen Freunden, der übertragenen Pflicht, den Wissenschaften, denen er sein Leben gewidmet hatte! — Die Wege der Vorsehung sind unerforschlich, uns genüge die Gewissheit, sie werden sich dort einst herrlich enthüllen! —

In jeder Brust schlägt theilnehmendes Gefühl für einen solchen Verlust, es bedarf daher der Versicherung desselben an dem unsrigen nicht.

Waimel, den 21. October 1816.

O. M. v. Richter.
A. v. Richter,
geb. v. Engelhardt.

Anzeige.

Vom letzten Balle, am 13. Oct., ist ein schwarzes wattirtes, dreieckiges Tuch im Saale der akadem. Musse vom Schweizer daselbst vorgefunden. Der Eigenthümer beliebe es gegen die Insertionsgebühr, bei Endesgenannten abzuholen.

Elsingk, Sekr. d. akad. Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Löblichen Vogteygerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 1sten November d. J. und an den folgenden Tagen, des Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause ein Pferd, eine Kuh, eine Droschke, verschiedenes Silbergeräthe, mehrere moderne Möbel, als: Spiegel, Tische, Stühle, Sopha's, Commoden, Schränke, Schildereyen; imgleichen Bett- und Tischzeug, Haus- und Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen gesonnen sey.

Dorpat-Rathhaus, am 21sten Octbr. 1816.

Ad mandatum
A. Schumann, Sekrts. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmacher-Meisters Ehristoph Gottfried Zieburz gehörige, allhier im 2ten Stadttheile sub Nr. 13 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, zur Ausmittelung des wahren Werthes, am 17. November d. J. zum Ausbot hieselbst gestellt werden soll, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere, nach gebührten Anträgen der Erb-Interessenten, verfügt werden soll.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 21. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 28sten October, ist auf der großen Musse Ball.

Dorpat, den 24. October 1816.

Die Vorsteher. 2

Am 28sten Octbr. d. J. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 24. Octbr. 1816.

Die Vorsteher. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 30. Octbr. c. und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, im Hause der Frau Gouvernements-Secretairin Kieseritzky, in der zweiten Etage, eine Anzahl Bücher, Schildereien, eine Quantität ordinaires grünes Tuch, auch einige Meublen und mehrere andere Sachen in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Welches den Kaufliebhabern hiemit angezeigt wird.

Dorpat, den 25. Octbr. 1816. 2

Gegenüber der deutschen Kirche, im Brockschen Hause, ist ein neuer Flügel von Fischner, von 5½ Octaven, für den Einkaufspreis von 1400 Rbl. B. A. zu verkaufen. 3

Mein, in gutem Stande befindliches Wohnhaus, samt Nebengebäuden und Garten, an der Carlowaschen Straße belegen, steht aus freier Hand, unter sehr guten Bedingungen, zum Verkauf. Das Nähere hierüber erfährt man bei mir selbst.

C. Krannhals, junior. 3

Da ich bis hiezu, in Betreff des praktischen Unterrichts im Brandtweinsbrennen, fast vom ganzen Ehstlande mit Aufträgen beehrt worden bin; so zeige ich hiemit an, daß ich gegenwärtig auf dem Gute Euseküll konditionire, und ersuche demnach einen Jeden, der nach meiner Methode seine Brandtweinsbrennerey einzurichten und dazu die nöthigen Anweisungen zu erhalten wünscht, sich dieserwegen an mich hieher zu wenden.

Euseküll, am 16. Octbr. 1816.

M. Ferd. Meyer. 3

Zum Verkauf werden angeboten:

Ein sechsjähriger Fuchswallach; eine 9jährige weisse Stute; ferner, ein Schreibe-Comtoir mit einem Aufsatz-Schranken und drei Schiebladen, für Kleider; ein großer Wäsch-Schranken; ein Eck-Speise-Schranken; zwei Hafer-Kasten, welche 6 Lof fassen; ein Proviant-Kasten mit 8 Abtheilungen, wovon jede ein Lof Korn faßt. Wer obige Pferde und Sachen zu kaufen willens ist, beliebe sich im ehemaligen Gaugerschen Hause, neben dem Rathhause, in der obersten Etage, zu melden. 3

Da jetzt die Zeit zur Pränumeration auf Zeitungen und andere periodische Schriften wieder angeht, halte ich es für meine Schuldigkeit, ein geehrtes Publikum zu benachrichtigen, daß von dem 1sten October an, auf jede Art von Zeitungen und Journäle Pränumeration angenommen werden wird, deren Betrag man zu allen Zeiten im dörptschen Post-Comtoir wird erfahren können. Ich schmeichle mir mit der Hoffnung, das Publikum werde mir sein Vertrauen schenken und meiner Behörde nicht vorbeigehn, so wie ich meinerseits nach Kräften streben will, Jedermann zufrieden zu stellen. Postmeister Philipaeus. 1

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten d. M. sind aus dem Wagenhause der Baronin Ungern Sternberg, Nr. 100 am Russischen Markte, durch Einbruch folgende Sachen gestohlen worden, als: 2 engl. Sättel, wovon der eine ganz neu, der andere etwas älter und mit Semischleder überzogen war, hinten mit rothem Sammet besetzt, eine Schabracke von blauem und eine von rothem Tuche, erstere mit einem gelben Rande, die andere mit einer goldenen Tresse besetzt; 3 neue Hemde von grober Leinewand, 2 Paar neue grobe Strümpfe, 1 Pfd. mittel Nähzwirn, 2 leinene Tücher, wovon das eine blau quadrirt. Wer hievon eine solche Anzeige macht, daß man die Sachen wiederbekömmt, erhält eine angemessene Belohnung.

Dorpat, den 11. October 1816. 1

In dem ehemahligen Roienkranzschen Hause, neben dem alten Universitäts-Gebäude, ist die obere Etage, bestehend aus 5 an einanderhängenden Zimmern, nebst einer großen Küche, Schafferey und Küchenkammer, einem zu verschließenden Holzschauer, und 2 gewölbten Kellern, zur Miethe zu haben, und sogleich zu beziehen. Das Nähere der Bedingungen wegen, in der Bude am Markte bei

G. M. Berner. 1

Im Hause des Schuhmacher Otto, in der zweiten Etage, ist sehr gute Butter, zu 12 Rbl. das Lpfund, zu haben. 1

Vor kurzem sind einige Helmetsche Bauern auf dem Wege nach Dorpat, angehalten, und ihnen, nach Erbrechung ihres Kastens, eine Theemaschine gewaltsamer Weise entwandt worden. Da nun diese armen Leute den Verlust zu ersetzen haben; so wird Jedermann gebeten, wo diese Maschine etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, solche in Verwahr zu nehmen, und darüber entweder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung in Dorpat, oder auch bei dem Bäckermeister Hrn. Schönrock jun. an der Poststraße, gefälligst Anzeige zu machen, und sich den Ersatz aller dabei gehabten Unkosten gewiß zu halten. 2

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich gegenwärtig an der Karlowaschen Straße, in der Be-

hausung des Hrn. Kanzellist. Treuer wohne, auch daß bei mir ein Zimmer für einen Ungeheiratheten zu vermiethen ist, welcher zugleich durch mich beköstigt werden kann. Ferner wünsche ich einen Lehrburschen von deutscher Herkunft, der etwa 15 Jahr alt, und von guter Führung ist, in die Lehre zu nehmen.

Schuhmachermeister J. G. Wichmann. 1

So eben angekommene frische holländische Heeringe sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe. 1

In einem Hause hinter der Jakobspforte sind zwei warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 1

Einem Hochgeehrten Publiko, zeige ich hiemit an, daß ich willens bin, die mangelhafte Stelle eines Thierarztes, sowohl in der Stadt, als auf dem Lande zu vertreten, und so viel zu leisten verspreche, als es die Kunst dieser Wissenschaft erlaubt. Zu erfragen auf der Poststation zu Dorpat. Dorpat, den 10. Octbr. 1816.

Bosselmann,
Volonteur der Weterinärkunde. 1

In einem Hause in Dorpat wünscht man noch ein paar Kinder, weiblichen Geschlechts, in Pension zu nehmen, welche daselbst Gelegenheit finden, vollständigen Unterricht im Nähen aller Art zu genießen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Nachweisung. 2

Mit Bewilligung Eines Dörptschen Waisen-Gerichts soll das, den Schuhmacher Teigeschen Erben gehörige, an der Steinstraße belegene Wohnhaus nebst Appertinenzien und einem Garten aus freier Hand von den gerichtlich konstituirten Vormündern verkauft werden. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen, an den Tischlermeister Hrn. Behre zu wenden. 1

Ich Endesunterzeichneter zeige hiermit ergebenst an, daß die von mir zu Neu-Oberpahlen angelegte Lohgerberey völlig im Stande ist, und nunmehr in derselben Lohgares Leder von allen Sorten bereitet werden kann. Allen denjenigen, die mir dergleichen Leder zum Zubereiten anzuvertrauen die Güte haben wollen, empfehle ich mich ergebenst, und verspreche zugleich, solches aufs beste zubereitet und promt, gegen billigen Arbeitslohn, den resp. Eigenthümern wiederum abzuliefern. F. H. Fricke. 1

Ein, an einer lebhaften Straße belegenes, sehr geräumiges, mit allen erforderlichen Appertinentien versehenes Logis ist zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause ein kleineres, von drei Zimmern, zu vermiethen. Die Expedition dieser Zeitung giebt nähere Anzeige. 1

Beim Kaufmann Lubba, in dessen Bude, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte für sehr annehmliche Preise zu haben. 1

Abreisende.

Der Schneidergesell Heller, und der Glasergesell Friedr. Diewel, sind willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 17. Oct. 1816. 1

Angekommene Fremde.

Den 20. Oct. Der Herr Obrister v. Dannenberg, der Herr Kapitain Serrebin, und der Hr. Adjut. Castienlow, von St. Petersb. logiren bei Richter. — Aus dem Hauptquartier der 2ten Armee, der Hr. Adjutant des Grafen Benningsen, Major v. Toll, und der Herr Assessor v. Wulff, von Walck, logiren bei Baumgarten.

Den 21sten. Der Herr Obrister Svafart und Hr. Bruhn, von St. Petersburg, logiren beim Hrn. Ordnungsrichter Major von Schwebs.

Den 23sten. Der entlassene Herr Kapitain Scheinvogel und der Hr Konsulent Coppen, von St. Petersb., logiren bei Ahland. — Der Kaufmann Hr. Ekelundh, von Walk, logirt bei Stähr. — Der Hr. Kreis-Commissair v. Smitten, von Sohr, und der Hr. Pastor Schubbe, von Helmet-Pastorat, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 21sten Oct. Hr. Grosschoff, von St. Petersb. nach Riga.

Den 23sten. Der Hr. Stabskapit. von Gerngroß, von Grodno, nach St. Petersb.

Den 24sten. Der Kaufmann Hr. Amburger, und der Feldjäger Hr. Hermann, von St. Petersb. nach Polangen.

Den 25sten. Der Hr. Generalmaj. v. Engelhardt, von St. Petersb., nach Mitau. — Der Hr. Graf Sobolewsky, von Warschau, nach St. Petersb.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 87. Sonntag, den 29sten October 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Riga, vom 24. Oktober.

Se. Erlaucht der Herr Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers, General-Lieutenant und Ritter mehrerer hoher Orden, Marquis Paulucci, erfreueten am 21. d. M. unsre Stadt durch Ihre glückliche Zurückkunft, nach einer viermonatlichen Abwesenheit im Auslande. Gebührende Vorbereitungen zu einem ausgezeichneten Empfange durch die Bürgergarden fanden statt. Se. Erlaucht schienen aber durch eine schnellere Ankunft, als man erwartet hatte, denselben vermeiden zu wollen. Am Abende waren Stadt und Vorstädte beleuchtet, und allgemein wünschte man sich Glück, Denjenigen wieder in Riga's Mauern zu sehen, Dem diese Provinz so Vieles verdankt. Vorgestern besuchten Se. Erlaucht wieder zum ersten Male das Theater, und wurden mit lautem Zurufen der Freude empfangen. Die dankbaren Bürger hoben den Jahrestag der ersten Ankunft Sr. Erlaucht in Riga niemals mit Stillschweigen übergangen; auch gestern ward derselbe durch einen glänzenden Ball im Saale der Musse, welchen Se. Erlaucht mit Ihrer Gegenwart zu beehren so gnädig waren, und durch eine abermalige Beleuchtung der Stadt gefeiert. An demselben Tage ward Sr. Erl. von Seite der Musse auch folgendes kleine Gedicht gedruckt überreicht:

Willkommen aus dem schönen Dichter-Lande,
Wo die Natur bezaubernd sich erhobt,
Hold wie der Traum im Grazien-Gewande,
Der in Torquato Tasso's Liedern lebt,
Dort, wo aus dunklerm Blau die Sterne schimmern;
Der Lorbeer über Gold-Orangen ragt,
Und unter grauer Vorwelt Marmor-Trümmern
Der hohe Genius der Griechen klagt.

Willkommen uns! — Seist Süden oder Norden,
Die Freude bleibt dem edlern Gemüth,
Denn nichts kann dem der rauhe Winter morden,
In dessen Brust ein mildes Frühling blüht.
Auch hier, wie in der Heimath-Thäler Frieden,
Begrüßt die Liebe aller Edlen Dich,
So strahlst Du Dir im Norden selbst — den Süden,
So schmückt des Ruhmes schönrer Lorbeer Dich.

Aus Konstantinopel, vom 12. Septbr.

Die Ankunft der Russ. Kaiserl. Fregatte Minerva von 44 Kanonen in dem hiesigen Hafen, auf welcher der Gesandte, Baron von Stroganoff, aus Odessa angelangt ist, wird hier in der Rücksicht als merkwürdig angesehen, da bisher den Kriegsschiffen aller Nationen die Durchfahrt durch den Kanal untersagt war.

Schreiben aus dem Haag, vom 19. Okt.

Letzten Sonntag ward hier der Prinz Friedrich als Großmeister aller Freimaurer-Logen in den Niederlanden feierlich installirt. Die Ceremonie schloß in dem erleuchteten Hotel mit einem Mahle, welchem 260 Personen beiwohnten. Am 15ten reisete darauf der Prinz nach Brüssel ab, wo er bereits eingetroffen ist.

Brüssel, den 17. Oktober.

Der heutige Tag ist ein Jubeltag für Brüssel. Diesen Nachmittag hielt unser theurer Kronprinz mit seiner Durchl. Gemahlin hier seinen feierlichen Einzug. Unsere Stadt ist voller Fremden, und Alles freuet sich, den Helden von Quatre Bras mit seiner jungen, schönen Gemahlin in unserer Mitte zu sehen. Der Empfang zu Antwerpen, vorgestern, ist der glänzendste gewesen. Die Straßen waren mit Guirlanden geziert, und die Erleuchtung des Abends eine der herrlichsten. Man feierte, wie man aus Antwerpen schreibt, die Ankunft von Mars und Venus, welche durch die Bande der Liebe vereinigt sind.

Vom Main, vom 17. Oktober.

Wie schlecht die diesjährige Weinlese in den Rheingegenden ausfällt, beweiset folgender Tauschkontrakt, der im Kanton Pfeddersheim abgeschlossen wurde: „Der diesjährige Ertrag von fünf Morgen gut gehaltener Weinberge ist gegen ein Maaß 1811er Wein förmlich abgetreten worden."

Ueber die erste Präliminärkonferenz zu Frankfurt sagt die Kasseler Zeitung: Die Auswechselung der Vollmachten wird erst nach Eröffnung des Bundestags selbst statt finden. Es wurde ein Schreiben der freien Stadt Frankfurt bekannt gemacht, worin dieselbe sich erbietet, den Wünschen der Bundesversammlung möglichst zu entsprechen. Zur Feststellung der Gesandtenrechte und mancher dahin gehörigen polizeilichen Anordnungen wurde ein Ausschuß niedergesetzt, welcher mit den Bevollmächtigten Frankfurts darüber in Unterhandlung tritt. Als gute Nachricht kann gleich am Anfang des Bundestages für alle Deutsche die Erklärung gelten, die des Russischen Kaisers Majestät seinen Verbündeten gegeben hat, sich in die innern Angelegenheiten Deutschlands gar nicht mischen zu wollen, und demnach seinen Gesandten in Frankfurt, Herrn von Anstett, angewiesen habe, bloß bei den noch obschwebenden Territorialsachen gütlich mitzuwirken. Eine Frage, die sehr die Geister beschäftigt, ist das Zugestehen oder Verweigern der Kuriatstimmen, zu deren Erlangung den Mediatisirten in der Bundesakte Hoffnung gelassen ist. Sie bewerben sich eifrig um diese Kuriatstimmen.

Am 15. wurde die dritte Präliminärkonferenz gehalten. — Die Verhältnisse des Bundestags zum freien Frankfurt sind, wie man vernimmt, für letztere sehr vortheilhaft ausgefallen, und weichen in vielen Stücken von jenen Verhältnissen ab, in welchen ehmals der Reichstag zu Regensburg stand.

Am 18., als am Jahrestage der Völkerschlacht, ging auch die feierliche Beeidigung vor sich.

Am 12ten ist der vormalige König von Schweden, Gustavson hier eingetroffen, und im Gasthof zum Weidenhof abgetreten.

Auf ausdrückliches Verlangen der neuen Kaiserin von Oesterreich sind alle Feste bei Gelegenheit ihrer Vermählung abbestellt.

Es heißt jetzt, es sey im Werke, daß Baiern das Fürstenthum Aschaffenburg an das Großherzogthum Hessen abtreten und dagegen die ehemalige Rheinpfalz mit der Stadt Mainz erhalten werde.

Die Schafhauser Zeitung meldet: Privatberichte sprechen von der Flucht eines Prinzen von einem deutschen Hofe, geben aber die Ursache hiervon nicht an. Der Souverain soll Nachforschungen gegen ihn haben anstellen lassen.

Der Mann, der zu London den Wagen Bonaparte's zeigte, der in der Schlacht von Waterloo erbeutet worden, hatte ihn von einem fremden Offizier für 1000 Guineen gekauft, und er selbst hat sich dadurch, daß er ihn öffentlich sehen ließ, gegen 100,000 Pfd. Sterlinge erworben. Diese Angabe mag allerdings sehr übertrieben seyn; indeß machte der Mann ganz sein Glück durch diesen Wagen. Gegen ein paarmal 100tausend Menschen nahmen ihn in Augenschein, indem sie einen Engl. Schilling bezahlten, wofür sie auf der einen Seite in den Wagen hinein- und auf der andern Seite wieder hinaussprangen. Ein Mann, der darin saß, erklärte die besondern innern Einrichtungen des Wagens, und zeigte die kostbaren Sachen, die man darin gefunden hatte.

Wien, den 15. Oktober.

Der Kaiser hat, als Gründer des in unserer Stadt neuerrichteten K. K. polytechnischen Instituts, den Grundstein zu dem großen Gebäude, welches die Hörsäle, Museen, Laboratorien und die dazu gehörigen reichhaltigen Mustersammlungen des Instituts in sich zu fassen bestimmt ist, mit Höchsteigener Hand gelegt.

Paris, den 15. Oktober.

Als die Russ. Truppen nach Rocroy zur Musterung aufbrachen, vertraute General Woronzow die Festungen Maubege, Landrecy und Avesnes der Nationalgarde, und erbot sich, diese mit Waffen zu versehen.

Aus Italien, vom 12. Oktober.

Die Algierischen Schiffe, welche in See waren, und also von den Engländern nicht vernichtet wurden, setzen ihre Seeräubereien fort.

Nach Briefen aus Rom ist das unter der Regierung des Usurpators abgeschlossene Konkordat vernichtet und die Verhältnisse Frankreichs und des heiligen Stuhls sind, mit einigen Modifikationen, wieder auf den Fuß hergestellt, wie sie sich in dem zwischen Leo X. und Franz I. geschlossenen Konkordate ausgesprochen finden. Die ganze Angelegenheit ist zwischen den beiden Souverainen durch eigenhändige Briefe verhandelt worden.

Triest, dessen Handel unter französischer Regierung auf Null herabgesunken war, hebt sich ausnehmend, und die Kaufleute verwenden bedeutende Summen auf ihre Stadt- und Landhäuser. Dennoch klagen manche, nicht weil der Handel stockt, sondern weil die Zahl der Theilnehmer sich vermehrt. Man zählt auf 1500 Häuser an 1000 Kaufleute und 1700 Mäkler, und täglich kommen 15 bis 20 Schiffe an, wobei viel amerikanische.

Der berüchtigte Räuber Fra Diavoletto (Bruder Teufelchen), der nach dem Beispiel seines Vorgängers Fra Diavolo die schrecklichsten Gräuelthaten verübte, hat seinen schändlichen Lebenswandel eben so ruchlos geendet, indem er durch Gift, das er seinem Beichtvater, zwei Gefängnißwärtern und einem Gerichtsaktuar als Schnupftabak reichte, alle vier um's Leben brachte. (Ob er auch sich tödtete, ist nicht angegeben.)

London, den 15. Oktober.

Der Russisch-Kaiserl. General, Graf von Wittgenstein, traf am Sonnabend mit dem Fürsten Gortschakoff über Paris zu London ein, und erschien gestern auf Loyd's Kaffeehause, wo alle Anwesende sich beeiferten, diesen ausgezeichneten, heldenmüthigen Feldherrn die größte Achtung zu beweisen.

Es sind jetzt beim hiesigen Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten Konferenzen eröffnet, in welchen mit den österreichischen, russischen, französischen und preußischen Gesandtschaften die Ausführung der schon in Wien zur Abschaffung des Sklavenhandels vorläufig verabredeten Maaßregeln, imgleichen die Errichtung eines allgemeinen Defensivvereins gegen die Barbaresken, thätig verhandelt wird.

Es ist hier eine Nachricht über die Unterwerfung von Zeylon erschienen, worin gesagt wird, daß der letzte König ein Tyrann war; der allgemeine Haß gegen ihn erleichterte die Eroberung seines Reichs. Allein der Verfasser der Schrift fragt: was denn die Kinder des Tyrannen Uebles gethan, um ihnen ihr Erbrecht zu rauben? und warum man in Europa die Höfe für verantwortungsfrei erkläre, in Asien ihnen aber dieses Vorrecht nicht zugestehe? Gerechtigkeit klinge so wenig von Ort als von Zeit ab. — Die Einwohner von Zeylon haben übrigens eine Verfassung erhalten, unter der sie sicher, milder regiert werden, als von ihrem Despoten, wenn sie anders vergessen können, daß ihre jetzigen Beherrscher Fremdlinge sind.

London, vom 9. Oktober.

Folgendes ist die Erklärung, die der Prinz-Regent in Rücksicht der heil. Allianz an die Kaiser von Rußland und Oestreich und an den König von Preussen ertheilt hat:

Carltonhouse, den 6. Oct. 1815.

Mein lieber Herr Bruder und Vetter! Ich habe die Ehre gehabt, Ewr. (Kaiserl.) Majestät Schreiben, nebst der Abschrift des von Ewr. Majestät und ihren hohen Verbündeten am 26sten September zu Paris unterzeichneten Vertrags, zu erhalten. Da die Formen der Brittischen Verfassung, die ich, im Namen und in Auftrag des Königs, meines Vaters, zu handhaben, berufen bin, mich gehalten dem Vertrage in der Form beizutreten, in welcher er mir vorgelegt worden ist; so wähle ich dieses Mittel, den hohen Souverains, die denselben unterzeichnet haben, meine gänzliche Zustimmung zu den Grundsätzen anzuzeigen, welche sie ausgesprochen, und zu der Erklärung, die sie gethan haben, die göttlichen Vorschriften der Christlichen Religion als unabänderliche Regel Ihres Verfahrens in allen Jahren gesellschaftlichen und politischen Verbindungen zu nehmen, und die Vereinigung zu befestigen, welche immer zwischen allen Christlichen Völkerschaften statt finden sollte. Es wird immerhin mein ernstliches Bestreben seyn, mein Benehmen in der Lage, in welche mich die göttliche Vorsehung zu setzen gewürdigt hat, nach diesen heiligen Grundsätzen einzurichten, und mit meinen hohen Verbündeten zu allen Maaßregeln mitzuwürken, welche geeignet sind, zum Frieden und zur Wohlfahrt der Menschheit beizutragen. Ich bin mit den unveränderlichsten Gefühlen von Freundschaft und Zueignung, mein Herr Bruder und Vetter, Ewr. (Kaiserl.) Majestät Bruder und Vetter. Georg, P. R.

Vermischte Nachrichten.

Die Spanische Regierung hat mit einem Englischen Ingenieur einen Vertrag geschlossen, vermöge dessen selbiger eine beträchtliche Anzahl Dampfmaschinen nach Peru bringen, und mit deren Hülfe die meist mit Wasser angefüllten Bergwerke davon befreien soll. Zugleich wird er Prägmaschinen mitnehmen, um das gewonnene Silver auf der Stelle in Piaster verwandeln, und es so bequemer nach England senden zu können.

Pariser Zeitungen liefern Anweisungen zur Aufbewahrung der Kartoffeln. Außer dem Vergraben wird besonders empfohlen, die Frucht, ehe sie in die Keller gebracht wird, erst in einem luftigen Raume trocknen zu lassen, damit die Feuchtigkeit, die das Verderben so sehr beschleunigt, mehr ausdünste.

Ein Beispiel seltener Fruchtbarkeit gewährt eine Thorschließerin zu Henley an der Temse in Oxfordshire. Sie ist erst 4 Jahre verheirathet, und hat 9 lebende und gesunde Kinder. Die beiden ersten Male kam sie mit Drillingen nieder, das dritte Mal mit Zwillingen, und zuletzt mit einem Kinde.

Nach der Leipziger Fama sind vor Kurzem dort an einem Tage mehr denn zwölf Unwissende eingetroffen, unter denen sich ein Gelehrter von allgemeinem Rufe befindet. Wenn nämlich ein Fremder empassirt, der noch nicht weiß, wo er abtreten wird, setzt der Thorschreiber in die Rubrik seines Melde-Zettels, welche für die Namhaftmachung des Logis offen gelassen ist, unwissend. Diese Sprach-Unrichtigkeit sollte doch wenigstens nicht gedruckt werden!

In dem Briefe eines Dänen, der sich in Frankreich aufhält, wird angeführt: Napoleons unterirdischer Kanal bei St. Quentin geht ¾ Meilen unter der Erde durch in einer Tiefe von 125 Fuß unter dem Landwege nach Paris, so daß die Schiffe 125 Fuß unter Dörfern und Wagen auf dem Wege durchgehen und bei hellem Tage mit Fackeln durch Klippen steuern müssen.

In London ist eine merkwürdige Schrift über die Bettelei erschienen, worin Mißbräuche verzeichnet sind, die fast aus Unglaubliche grenzen. So ist z. B. erwiesen, daß ein namhafter Bettler täglich 30 Schill. (10 Thlr. preuß.) mit seinem Gewerbe gewinnt. Man hat eine Art von Schule entdeckt, worin ein altes Weib Kinder zum Betteln anleitet, sie die Sprache, die Geberden und die Art lehrt, wie man Mitleiden erregen müsse. In einigen Stadtvierteln ist die Bettelei eine Art von Spekulation geworden. Eine Gesellschaft von Assekuranten übernimmt es, die Bettler bei sehr üblem Wetter zu ernähren, unter der Bedingung, daß sie von ihrem täglichen Erwerb einen gewissen Theil abgeben. — Dieß soll manchen ehrbaren Gentlemann große Summen eintragen.

Die Zahl der Herzöge (außer der königl. Familie) in England ist jetzt 18, in Schottland 8, in Irland 1, der Marquis überhaupt 26, der Grafen (Earls) 147, der Viscounts (Vizegrafen) 78, der Barons 224. Die Gesammtzahl der Pairs beträgt also 522, die jedoch nicht alle im Oberhause Sitz haben, denn Schottland stellt dazu nur 15, Irland 26, die aus der Gesammtzahl ihrer Pairs gewählt werden.

Auf der Holländischen Bühne in Amsterdam ist „der Hund des Aubri" dreißigmal wiederholt worden, während die Französische Bühne dasselbe Stück gab. Gegen die Liebhabereien des großen Publikums wirft der Spott-Witz immer seine Stacheln. Ein Hunde-Liebhaber wollte eine ganze Loge für seine Jagd-Kuppel miethen, um ihnen einen ein ihrem Empfängnißvermögen angemessenes Vergnügen zu machen. Ferner wurden Skizzen zu dramatischen Gemählden bekannt, welche die Wohlthat der dramatischen Bildung auch auf andere Thiere ausdehnen. Eine hieß: die Arche Noah's (da soll der Bär der Bienenwärter gewesen seyn). Eine andere trug den Titel: „Der Stall der Circe (davon sey weiter nicht die Rede, weil Jedermann weiß, welche Thiere diesen Stall bewohnen). Wird denn die dramatische Kunst nicht aufhören, bloß nach Brod zu laufen, oder — will das Publikum weiter nichts, als — Nichts?

Die Bewohner der Jonischen Inseln klagen: „Ach, seit die Engländer uns beschützen, ist unser Handel so gut als vernichtet!

Das Journal de Paris erzählt, im großen Hospital „Hotel Dieu" sey ein Kaffeehaus, eine Restauration und ein — Theater errichtet. Ein Beweis, daß man in Paris denkt: „Das höchste Unglück wird immer lächerlich!"

Vor Kurzem erschien in der Bundes-Kanzellei eines Deutschen Gesandten zu Frankfurt a. M eine Bauern-Deputation aus einem benachbarten Lande, mit großen Stäben in der Hand, und erkundigte sich: ob man hier klagen könne? Man sieht, was selbst das Landvolk vom Bundestage erwartet; wenn man sonst wollte, könnte man auch sehen, was erfolgen dürfte, wenn die Erwartungen unerfüllt bleiben. —

Anzeigen.

Mittwoch, den 1sten Novbr., am Stiftungstage der akad. Musse, wird Ball seyn. Die Billette sind wie gewöhnlich, von Nachmittags 3 Uhr an, im Directionszimmer zu lösen.

Die Direct. der akad. Musse.

Da die akademische Musse, vor dem 1sten Novbr. jeden Jahres, ihre Rechnungen auszahlt, so ersucht Endesgenannter, Jeden, der etwa eine Forderung an dieselbe haben mochte, sich noch vor dem 1sten Novbr., Morgens bis 9 Uhr in seinem Quartier, im Schamajewschen Hause, 2 Treppen hoch, mit derselben zu melden.

Elsingk, Secret. d. akad. Musse. 3

Ein aus Teutschland, hier sich aufhaltender privatisirender Lehrer, der durch langer Uebung in den Sprachen und Wissenschaften sich fähig fühlt, besonders Latein, Französisch und Englisch, bietet den Hochzuverehrenden Eltern seinen Unterricht an, da er noch einige Stunden unbesetzt hat, und sowohl weiblichen als männlichen Geschlechts aufnehmen wird. Er wird in Absicht des Honorarii billig verfahren. Nähere Nachricht bei ihm selbst, im Hause des Hrn. Apotheker Wegener, Nachmittags von 1 — 2. Joh. Fried. Borchmann. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Carl Ferdinand Martiny, und den Studenten der

Philosophie Nicolai von Baltzin, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.

Witte, Notär. 3

Wenn von Em. Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofe dem Rathe der Stadt Dorpat ein Exemplar von den Regeln, wie bei den Torgen wegen Uebernahme der Verpflegung vom 1sten Februar bis 1sten Octbr. 1817 für die im Liefländischen Gouvernement verlegten Truppen verfahren werden soll, desgleichen von den Conditionen zur Abschließung der Contracte bei den Torgen diese Lieferung betreffend, mit der Vorschrift zugefertigt worden, selbige zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: so wird von Em. Edlen Rathe hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß die etwanigen Unternehmer der Lieferungen, die vorerwehnte Regeln und Conditionen zu jeder Zeit in der Kanzley des Dörptschen Wettgerichts perlustriren können; wobei zugleich bekannt gemacht wird, daß die etwanigen Unternehmer an denjenigen Tagen, die zu den abzuhaltenden Torgen bestimmt sind, nämlich zum 1sten Torg den 3ten, zum 2ten den 7ten, und zum 3ten Torg den 10ten November d. J., und überdem zum allenfallsigen Peretorg den 13ten, 14ten und 15ten November d. J., mit sichern Unterpfändern sich bei Em. Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofe einzufinden haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25 Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekretär. 3

Da in Folge Ukas Eines dirigirenden Senats vom 14. August d. J. in Gemäßheit der von der Liefl. Gouvernements-Regierung getroffenen Anordnung, zur Vergebung der Accise-Pacht für Bier und Korn Brandtwein, in sämmtlichen 10 Liefl. Städten mit Inbegriff des Fleckens-Schlok vom 1. Januar 1817 bis zum 1. Januar 1819, ein neuer Torg anberaumet werden soll, und zu dem Ende die Termine auf den 27. Octbr. und 10. und 24sten Novbr. d. J. angesetzet worden; so werden alle diejenigen, welche willens sind, die Pacht der erwähnten Accise-Steuer gegen hinlängliche Caution vom 1. Januar 1817 bis zum 1. Januar 1819, zu übernehmen, desmittelst aufgefordert, sich in den bemeldeten Terminen, des Vormittags um 11 Uhr im Liefländischen Kameralhofe einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren; zuvor aber die gehörigen Unterpfänder dem Kameralhofe zur Beprüfung vorzulegen und die Entscheidung desselben hierüber zu gewärtigen.

Riga, den 9. Octbr. 1816.

Ad mandatum
A. F. Dichäus, Sekr. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements-Regierung,

zur

jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

In Beziehung auf die im Jahre 1813 von denen zur Besichtigung und Stempelung der während der feindlichen Invasion aus dem Auslande hereingebrachten Waaren, beordert gewesenen Beamten, über einige gestempelte; und andere der Stempelung nicht unterworfene Waaren ertheilten Bescheinigungen, hat der Herr Finanz-Minister, in der gewissen Voraussetzung, daß, nach Verlauf einer so geraumen Zeit, diese Waaren schon längst verkauft oder verbraucht sein müssen, für nöthig erachtet, alle diese Bescheinigungen einzufordern, und zur Einlieferung derselben eine sechsmonatliche Frist vom Tage der Bekanntmachung ab, festzusetzen. — Wenn nun auch an Sr. Excellence dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur die Aufforderung ergangen ist, dahin mitzuwirken, daß diese Bescheinigungen, nach Ablauf der zur Beibringung derselben präfigirten sechsmonatlichen Frist unverzüglich an das Departement des auswärtigen Handels eingesandt werden. Als werden, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur dieserhalb anhero erlassenen Antrages, alle diejenigen, welche dergleichen Bescheinigungen besitzen, von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst angewiesen, selbige ganz unfehlbar binnen sechs Monaten a dato hujus an die nächste competente Behörde, und zwar in den Städten an die Magistrate, oder Polizei-Verwaltungen, in den Kreisen aber an die Ordnungsgerichte einzuliefern, von welcher Behörden sodann diese Bescheinigungen, ohne irgend jemanden Abschriften davon zu ertheilen, zur weitern Absendung an das Departement des auswärtigen Handels anhero zu unterlegen sind, — wobei die Liefländische Gouvernements-Regierung zugleich hierdurch bekannt macht, daß, wenn nach Ablauf der präfigirten sechs monatlichen Frist bei irgend jemanden noch dergleichen Bescheinigungen vorgefunden oder entdeckt werden sollten, sodann mit denjenigen, welche die Nichteinlieferung und Verheimlichung derselben sich haben zu Schulden kommen lassen, gleich wie mit solchen, die gesetzliche Requisitionen und Anordnungen nicht erfüllen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden soll.

Riga-Schloß, am 13ten October 1816.

F. Du Hamel, Civil-Gouverneur.
G. Rickmann, Regierungs-Rath u. Rit. Graf Koskull, Regierungs-Rath.
Sekr. Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmacher-Meisters Christoph Gottfried Zieburz gehörige, allhier im 2ten Stadttheile sub Nr. 13 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, zur Ausmittelung des wahren Werthes, am 17. November d. J. zum Ausbot hieselbst gestellt werden soll, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere, nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten, verfügt werden soll.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 21. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Von Einem Löblichen Voigteygerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 1sten November d. J. und an den folgenden Tagen, des Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause ein Pferd, eine Kuh, eine Droschke, verschiedenes Silbergeräthe, mehrere moderne Möbel, als: Spiegel, Tische, Stühle, Sopha's, Commoden, Schränke, Schildereyen; imgleichen Bett- und Tischzeug, Haus- und Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen gesonnen sey.

Dorpat-Rathhaus, am 21sten Octbr. 1816.

Ad mandatum
A. Schumann, Sekrts. 2

Demnach das Gut Laudohn mit Liggen, im Wendenschen Kreise und Laudohnschen Kirchspiele, bei dem Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses, von dem 15. May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Oberdirektorio der Liefl. Kredit-Societät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge. Zu Riga, am 8. Septbr. 1816.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 29sten October, ist auf der großen Musse Ball.

Dorpat, den 24. October 1816.

Die Vorsteher. 2

Die akademische Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist gegenwärtig im von Wahlschen Hause; auch ist daselbst zu bekommen: Quelques mots inutiles aux bonnes Mères, geh. 1 Rbl. 25. Cop. A. M. 3

Nachstehende Bücher sind bei Endesunterschriebenem gegen billige Preise käuflich zu haben: Karamsins Reisen ins Deutsche übersetzt, von Richter, 6 Bände, mit Kupfern. — Remers Handbuch der Geschichte, 4 Bände. — Eschenburgs Beispielsammlung auserlesener Gedichte, 9 Bände. — Merkels Vorzeit Liefands, 2 Bände, mit Kupfern. — Ewers Geschichte der Russen. — Handbuch der alten Geschichte, Geographie und Chronologie, von Bredow. — Langbeins neueste Gedichte, 3 Bände, mit Kupfern. — Die Geschichten und Lehren der heiligen Schrift, von Rohlrausch, 2 Bände. — Sämmtliche Werke sind gut gebunden und wohl conservirt.

Schuch, Futteralmacher. 3

Mit Polizeilicher Bewilligung empfiehlt sich der aus St. Petersburg hier angekommene privilegirte Hüneraugen-Operateur, Simon Katz, einem hohen Adel und resp. Publico in dieser Kunst sowohl, als auch im Vertreiben der Ratten, Mäuse und Wanzen. Attestate kann selbiger aus verschiedenen Städten Rußlands vorzeigen. Sein Logis ist in der Rigischen Herberge. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung werden am 30. Octbr. c. und an den folgenden Tagen von Nachmittags 2 Uhr an, im Hause der Frau Gouvernements-Secretairin Kieseritzky, in der zweiten Etage, eine Anzahl Bücher, Schildereien, eine Quantität ordinaires grünes Tuch, auch einige Meublen und mehrere andere Sachen in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Welches den Kaufliebhabern hiemit angezeigt wird.

Dorpat, den 25. Octbr 1816. 1

Bei der Frau Pfandbesitzerin Rehding, zu Neu-Pigant im Cannapäschen Kirchspiel, sind folgende Sachen entweder gegen baare Zahlung, oder auch auf Termin in Commission zum Verkauf: 1. ein ganz neuer kupferner, fast gar nicht gebrauchter Alar-Kessel, von circa funf Fuß Größe, nebst neuer Schlangen-Röhre und neuem Helm 2 Ein eiserner Grapen, 28 Wedro groß. 3) Zwei Brak-Küven zu vier Löse Korn. 4 Ein Kühlfaß und mehrere Branntweins-Tonnen und Tonnenstäbe. Kaufliebhaber können diese Geräthe täglich in Neu-Pigant in Augenschein nehmen und die Kaufbedingungen verabreden, oder schriftlich daselbst nähere Nachricht erhalten. Auch ist auf diesem Guthe eine Wohnung mit freier Heizung für eine kleine Familie zu vermiethen. 3

Bei mir sind zu möglichst billigen Preisen zu haben, gute und aufrichtig reine französische, spanische und portugiesische Tafel- und Dessertweine; nemlich: ausser weissen und rothen Franzweinen unter verschiedenen Nummern, nach ihrer Wurde: Haut-Sauterne, Haut-Barsac, Vin de Graves, Preignac; Muscatweine, als: Beziers, Lunel und Rivesaltes, alter Mallaga, ganz alter diro, weiss- und rothe Portweine, Dry-Madera, Medock St. Julien, Margaux, Chateau-Margeaux, Chat-Hautbrion, Pet. Bourgogner, Hermitage; verschiedene Sorten Rh inweine, als: Rüdesheimer, Hochheimer, Johannisberger, echter Sillery- Champagner — Ferner Selterwasser, feinen französischen Wein Essig, echten feinen Cognac u. Franzbranntwein; feine abgezogene Branntweine und Liqueurs; holl. Käse; sehr gute frische holl Heeringe in Viss und Stückweise, auch feinen Engl. Senf und leere Wein-Flaschen etc.

M. G. Werner, jun. in der Ritterstrasse. 2

Es wird ein Kapital von 4—5000 Rbl. B. N. gegen übere Hypothek auf Zinsen ausgeboten. Nähere Nachweisung gibt der Weißgerber Hr. Zahrens. 3

In der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krannhals jun.; an der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Näh- und Strumpfzwirn, wie auch Wollengarn käuflich zu haben. 2

Im Hause der Frau Majorin Dagarschikoff, an der St. Petersburger Straße, sind 4 Zimmer, mit Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Abreisender.

Der hiesige Bürger Iwan Grebentschikow und der Buchdrucker Heinrich Kruse, sind willens von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 27. Octbr. 1816. 3

Angekommene Fremde.

Den 26. Oct. Der Königl. Sächsische Hr. Ambassadeur, Graf v. Einsiedler, log. bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 26 Oct. Se. Excell. der Hr. Generalmaj v. Renne von Riga nach St Petersb. — Der Hr. Kommissionair und Ritter v. Moller, von Reval, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	10	— —
Im Durch. in v. Woche	4	9	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	87	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	45	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	24	— —

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 59 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 70 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neus.
— — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 7 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	
Waizen -	—	360 — —	à
Backerroggen	—	350 — —	à
Roggen -	—	345 — —	à
Gerste -	—	— —	à
Grobe Gerste	—	300 — —	à
Haber, nach Qualität		170 — —	à
Malz, nach Qualität		270 — —	à
Grobes Malz	—	320 — —	à

Branntwein, nach Qualität

das Fals - - 52 — — à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 88. Mittwoch, den 1sten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 21. Oct.

Verwichenen Dienstag, den 17ten dieses, trafen Se. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlseyn in hiesiger Residenz ein.

Verwichenen Mittwoch, den 18ten dieses, war hier im Beiseyn Sr. Kaiserl. Majestät große Parade. Die Truppen, bis 40000 Mann an der Zahl, waren auf dem Palais- und Isaksplatze und in den daran anstossenden Straßen aufgestellt, und defilirten hernach im Ceremonialmarsch vor Sr. Majestät vorbei. Die unzählige Menge Zuschauer von allen Ständen, welche herbei strömten, dies erhabene Gemälde zu sehen, bedeckten ganz den Admiralitäts-Boulevard und die Straßen, in welchen die Truppen aufgestellt waren. Abends war die Stadt illuminirt.

Der wegen seiner ausgezeichneten Kenntnisse in verschiedenen wirthschaftlichen Fächern und in der Botanik bekannte, beim Ministerio des Innern stehende Hr. Koll. Rath Engelmann, Mitglied der freien Oekonomischen Gesellschaft, hat, mit großen viele Jahre hindurch angewandten Bemühungen und Unkosten, ein Samen-Kabinet der Pflanzen aller Welttheile gesammelt. Dies Kabinet ist nach dem Beispiele einer ähnlichen Sammlung eingerichtet, die der Baronet Banks, Präsident der Königl. Societät der Wissenschaften in London, der sich im Fache der Naturgeschichte großen Ruhm erworben hat, besitzt. Die Gattungen der Samen, 4368 an der Zahl, sind nach Linne's System geordnet, und jede Gattung wird in einer besondern kristallenen Büchse aufbewahrt, auf welcher die Benennung und die Nummer angezeigt ist, unter welcher man die Klasse, die Gattung, das Vaterland und den Gebrauch jeder Pflanze nach einem von ihm unter dem Titel Botanisch-Oekonomische Encyklopädie verfaßten Buche aufsuchen kann. Diesem Kabinet ist eine Bibliothek beigefügt, die aus 607 Bänden der ausgesuchtesten botanischen Werke in verschiedenen Sprachen besteht, und unter denen sich die Werke der in der gelehrten Welt bekanntesten Autoren, als: Linne Humbold, Krusenstern und anderer, befinden. Mehrere Herausgeber sind sehr theuer, indem sie mit einer Menge illuminirter Zeichnungen der Pflanzen bereichert sind, und deren z.

B. das Werk von Curtis 1800, und das von Groman bis 730 hat. Ansehnliche Werke machen den größten Theil der Bibliothek aus. Diese seltene und merkwürdige Sammlung botanischer und wirthschaftlicher Gegenstände haben Se. Kaiserl. Majestät, in Folge der Vorstellung des Hrn. Ministers des Innern, Allerhöchst zu befehlen geruhet, von dem Hrn. Engelmann für 20000 Rubel zu kaufen, und das Kabinet und die Bibliothek an das Pädagogische Institut abzugeben, wo die Studirenden zu Lehrern für die Gouvernements-Gynasium gebildet werden. Mit diesem Hülfsmittel wird es ihnen möglich werden, die für die Botanik und den Naturforscher so nöthigen Gegenstände in der Natur und in guten Abbildungen zu sehen, und sowohl hieraus, als aus den Büchern der Bibliothek nicht wenig Nutzen für sich zu ziehen, und dann ihre dadurch erworbenen Kenntnisse auch ihren Schülern mitzutheilen. Das erwähnte Samen-Kabinet nebst der Bibliothek sind vom Hrn. Engelmann in Empfang genommen und in vollkommenem guten Zustande an das Pädagogische Institut abgegeben worden, wo die Samen in derselben Ordnung, wie bei Hrn. Engelmann, in Schränken aufgestellt sind.

Moskau, vom 9. Oktober.

Am 6ten dieses ward hier, zum Andenken der glorreichen Schlacht bei Leipzig, nach den Schauspiel im hiesigen öffentlichen Theater eine Maskerade zum Besten der Invaliden gegeben. Die gegen sie erkenntlichen Einwohner von Moskau eilten mit Freude, Billette zu nehmen und brachten dadurch die Einnahme bis auf einige tausend Rubel.

Gestern ward hier das Gedächtnißfest des Tages gefeiert, an welchem diese alte Residenz von den wüthenden Feinden befreiet ward. Bei dieser Gelegenheit fand eine Prozession um den Kreml herum Statt, bei welcher sich auch, nach der heiligen Liturgie in der Kathedrale zu Mariä Himmelfahrt, der Dirigirende der Moskowischen Metropolit, Se. Eminenz der Erzbischof Augustin nebst der angesehensten Geistlichkeit befand. Diese geistliche Prozession, an welcher sich der Hr. Oberbefehlshaber zu Moskau, Graf A. P. Tormassow, angeschlossen hatte, stellte, bei der unzähligen Menge der Zuschauer von verschiedenen Ständen, unter dem Geläute der Glocken, und begünstigt von dem schönsten Wetter, ein majestätisches und rührendes Schauspiel dar, das jeden in andächtiges Entzücken versetzte.

Archangelsk, vom 5. October.

Nach den aus allen Kreisen eingegangenen Nachrichten, hat Gott in diesem Jahre die Korn-Ernte auf das reichlichste gesegnet; das Gartengemüse, als: Kohl, Rüben, Rettig und Kartoffeln, sind nicht nur in Ueberfluß gerathen, sondern auch von besonderer Güte und ungewöhnlicher Größe. So haben auch die Landleute von den übrigen Gewächsen, von Beeren und Schwämmen eine große Menge eingesammelt. Diese Fruchtbarkeit des Korns und der übrigen Gemüse in diesem Jahre, woran wegen der gewöhnlich zu früh eintretenden Fröste, die Einwohner des hiesigen Gouvernements so oft Mangel gelitten haben, schreiben alle größtentheils dem Segen Gottes zu. In dieser Hinsicht ward auch von der hiesigen Obrigkeit, nach genommener Rücksprache mit der geistlichen Behörde, beschlossen, dem Allerhöchsten ein feierliches Dankgebet darzubringen, welches am 1sten dieses Monats, am Feste zu Mariä Schutz und Fürbitte, Se. Eminenz der hiesige Bischof Parfenji hier verrichtete, nachdem er die Vorschrift ertheilt hatte, daß auch in allen Kirchspielen der Eparchie, wo die Ernte des Korns und des Gemüses reichlich ausgefallen, ein Dankgebet gehalten werden sollte.

Wien, den 16. October.

Vor einigen Tagen wurden die größten, bisher zur bevorstehenden Verbindung angeordneten, Feste wieder abgesagt. Die durchlauchtigste Braut, heißt es, habe den Blick einer Landesmutter auf die Noth geworfen, die jetzt fast überall herrscht, und habe es sich vom Kaiser eigends ausgebeten, die zu jenem Fest bestimmte Summe zurückzuhalten, und ausschließlich zur Unterstützung Dürftiger zu verwenden.

Unser Hof hat den Feldmarschall Fürsten Wrede auf das freundschaftlichste einladen lassen, zu der Vermählung oder zu den während des Faschings statt findenden Festen sich hier einzufinden.

Es ist nun förmlich entschieden, daß der gegenwärtige Gouverneur der Lombardei Graf v. Saurau sich als außerordentlicher Gesandter nach Rio Janeiro begiebt, sobald die feierliche Anwerbung um die Hand der Erzherzogin Leopoldine geschehen und das Jawort ertheilt seyn wird. Der Graf Strasaldo begiebt sich dann einstweilen an seiner Stelle nach Mailand.

Ein sehr bekanntes hübsches Mädchen allhier bekam von einem ihrer Liebhaber ein Loos auf die auszuspielende Herrschaft Süssenbrunn. Da es nicht baares Geld war, so achtete es dasselbe nicht viel, notirte nur die Nummer an, und warf es zusammengebogen in eine Schublade. Die Nummer gewann, aber — das nun emsig gesuchte Loos war verschwunden. Da die Loose bloß auf den Ueberbringer lauten, so findet auch keine Vermerkung statt, und der Betrag nebst Anhang für das Gut wird wahrscheinlich, laut Lotterieplan, nach dem zur Hebung bestimmten Termin, dem hiesigen Invalidenfonds als milde Stiftung einverleibt werden.

Vor einigen Tagen ist eine Russische Reisekalesche aus St. Petersburg zu Prag eingetroffen, welche einige Koppeln auserlesener Jagdhunde von Russ. Race an die Fürsten Joseph und Karl Schwarzenberg nach Frauenberg und Worlick als Geschenke vom Kaiser zu überbringen bestimmt ist.

Bei Erwähnung der in Italien geführten Klagen, daß die Engländer nicht auch die Kaperei der Barbaresken ganz abgeschafft haben, sagt unsere Hofzeitung: es scheint sonderbar, von den Engländern eine Vormundschaft fordern zu wollen, die ihrem eigenen Interesse so sehr zuwider wäre. Sie haben immer viel gethan, indem sie das Gehässige der Sklaverei ausrotteten und die Seeräuber so schwächten, daß es den italienischen Mächten bei einiger Anstrengung leicht gelingen könnte, ihre Flagge und ihr Eigenthum selbst zu vertheidigen.

Vom Main, vom 22. Oktober.

Um den 18. Oktober zu verherrlichen, hat der Kurfürst von Hessen den Offizieren, vom Staabskapitän abwärts, und den Subalternen der Kollegien Zulagen bewilligt. Er hat auch auf seine Kosten die dem Gottesdienst entzogen gewesene Garnisonkirche wieder herstellen lassen; sie wurde an diesem Tage wieder eingeweiht.

Die vormalige Königin von Schweden ist mit ihrem Sohn wieder aus Italien zurück, und begiebt sich nach Bruchsal zu ihrer Mutter.

Als bei der Eidesleistung in Frankfurt der Senat auf die Estrade trat, brach, wie die Frankfurter Zeitungen bemerken, die Sonne aus dem zuvor bedeckten Himmel hervor. Zwischen 3 und 4 Uhr sangen die christlichen Kinder vor den Kirchen, die jüdischen vor den Synagogen Lobgesänge. Mit Anbruch der Nacht zog der Landsturm und viele tausend Menschen nach der Friedberger Warte, wo der 50 Fuß hohe Holzstoß angezündet, und vom Pfarrer Friedrich aus Bornheim eine kräftige Rede gehalten wurde. Auf dem Roßmarkt war ein 59 Fuß hoher Obelisk, mit einer 60 Fuß breiten und 9 Fuß von der Erde erhabenen Gallerie umgeben, erleuchtet, von welcher am Abend Lieder ertönten. — Ueber die Frage: ob bei den Feierlichkeiten die dem Senat gebührenden militärischen Ehrenbezeigungen, auch in dem nämlichen Maaße dem versammelten Bürgerkollegio zu ertheilen wären, walteten einige Mißhelligkeiten ob. — Zwischen dem Personal des Bundestags und der Stadt Frankfurt wird eine gemeinschaftliche Polizei errichtet, um Gegenstände, welche hin und wieder mit Schwierigkeiten verknüpft seyn könnten, ohne Jurisdiktionsstreitigkeit zu erledigen.

Oeffentliche Blätter sagen: Carnot begebe sich von Warschau nach München zum Prinzen Eugen, der jetzt durch die Vermählung der Prinzessin Charlotte von Baiern ein Schwager des Kaisers von Oesterreich wird.

Hannover, den 21. Oktober.

Se. Königliche Hoheit, der Prinzregent, haben geruhet, des Herzogs von Cambridge Königl. Hoheit zum Generalgouverneur des Königreichs Hannover zu ernennen.

Paris, den 16. Oktober.

Der Dey von Algier ist jetzt mit dem Kaiser von Marokko zerfallen, dem er den Vorwurf macht, daß er ihn nicht unterstützt habe.

London, den 18. Oktober.

Wir haben gestern Zeitungen aus New York bis zum 17ten v. M. erhalten. Dem National-Register zufolge hat der Befehlshaber der amerikan. Escadre im mittelländischen Meere den Auftrag erhalten, dem Dey von Algier anzudeuten, daß er den abgeschlossenen Traktat anerkennen, oder der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten gewärtig seyn müsse, indem eine Weigerung von seiner Seite als eine Kriegserklärung angesehen werden solle. — Joseph Bonaparte hat Boardentown in Nord-Carolina für 18000 Dollars angekauft, und wird sich daselbst, wie man hört, ansedeln.

Ihre Majestät die Königin von Spanien hat, nach unsern Blättern, die Gnade gehabt, nach ihrer Ankunft zu Madrid über 22,000 Personen zum Handkuß zu lassen.

Der General Graf Wittgenstein ist dem Prinzregenten vorgestellt worden, der diesen Russischen Helden auf das ausgezeichnetste empfing.

Ein Sohn von Mungo Park, der erst 14 Jahre alt ist und sich in der Gegend von Edinburg befindet, hat sich vorgesetzt, wie ein zweiter Telemach seinen Vater, den er noch am Leben glaubt, im Innern von Afrika aufzusuchen.

Alle zu der algierischen Expedition gebrauchten Schiffe werden jetzt abgetakelt und wieder auf den Friedensfuß gesetzt.

London, vom 15. Oktober.

Der Wechsel-Cours ist heute wieder gestiegen; es ist aber diesmal nicht der Erfolg der Speculationen jüdischer Handelshäuser. Es war nämlich Lauberhütten-Fest, und die vornehmsten jüdischen Häuser machten keine Geschäfte. Was wird, sagt eins unsrer Blätter, bei dem Fortsteigen des Courses aus den hiesigen Manufakturen werden? Werden sie jemals Preis halten können, wenn der papierne Schilling beinahe das Doppelte mehr werth ist, als vormals?

Von dem Linienschiffe Impregnable wurden in der Schlacht bei Algier 400 Barrels Pulver und 7000 Barrels Kugel, ꝛc. verschossen. Eine 44pfündige Kugel, die unter andern im Schiff sitzen blieb, ist darin mit der Inschrift aufbewahrt worden: „Diese Kugel ward von dem Dey von Algier als einer der Advokaten der Sclaverei auf Sr. Majestät Schiff Impregnable, doch ohne Erfolg, am 27sten August 1816 abgesandt.“ Von dem Linienschiffe Queen Charlotte wurden drei volle Lagen in 4 Minuten abgefeuert.

Wie hoch das Elend der niedern Volksklasse in England steigt, mag folgendes Beispiel erweisen. Am 22sten September fanden einige junge Leute in einem Walde bei Maidstone in Kent eine Frau unter einem Baume liegen, störten sie aber nicht, in der Meinung, sie schliefe. Tags darauf fanden sie diese Unglückliche an derselben Stelle, und zwar in einem höchst empörenden Zustande. Sie lebte noch, war aber fast auf dem nassen Lager in Fäulniß übergegangen, große Maden saßen an allen Theilen ihres Körpers, und Fliegen nisteten in den Nasenlöchern, Ohren ꝛc., ihre Kleider waren abgefault. Sie war bewußtlos. So brachte man dieses bedauernswerthe Weib in ein Hospital, wo sie durch Anwendung zweckmäßiger Mittel hergestellt ward. Sie war eine arme Soldatenfrau, welche aus Mattigkeit und vor Hunger in dem Walde umgesunken war, und dort aus Verzweiflung den Hungertod erwartet hatte. Sie hat eilf Tage und Nächte, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, verbracht.

Vermischte Nachrichten.

Der Schiffbruch der Medusa, erzählt von Sevigny, zweitem Wundarzt der Fregatte.

Die Fregatte Medusa, kommandirt von Kapitain Chaumont, sollte den Französischen Gouverneur nach Senegal bringen. Sie scheiterte am 2. Julii, Nachmittags 3 Uhr, unweit der Afrikanischen Küste, 20 Meilen vom weissen Vorgebürge. Nachstehender Bericht ist vom einem Augenzeugen, von einem der vielen Unglücklichen, die der Unfall betraf, von einem der Wenigen, die ihr gutes Geschick rettete. Wir lassen ihn von dem Augenblick an erzählen, wo das Schiff zu sinken anfing, und die Mannschaft theils auf die Schaluppen, theils auf eine aus den Masten und Stangen des Schiffes zusammen gezimmerte Flösse vertheilt werden mußte. Dieses geschah am 5. Julii in der größten Unordnung — Es wurden nur 10 Matrosen aber desto mehr, nicht weniger als 147 Personen auf die Flosse gebracht. Sie war ohngefähr 60 Fuß lang, gut und fest gebaut, würde 200 Mann haben aufnehmen können; so aber war sie in der größten Eile gemacht, ohne Brustlehne, ohne Mast und Segel; man versah sie mit 5 Wein- und 2 Wassertonnen, mit vielen Mehlfässern aber mit keinem einzigen Zwieback. Kaum waren 50 Menschen darauf, als sie schon um 2 Fuß einsank. Man mußte das Mehl über Bord werfen. Zuletzt stand sie 3 Fuß unter Wasser, und der Raum war so enge, daß man keinen Schritt thun konnte, denn auf den Vorder- und Hintertheil konnte niemand stehen, da gab's Wasser bis an den Gürtel. Grade als wir abstoßen wollten, warf man uns noch einen Sack mit 25 Pfund Zwieback zu, der aber ins Meer fiel. Wir hatten Mühe, ihn zu finden und herauszufischen; er war schon ganz zusammengebacken. Gleichwohl empfingen wir den Schag mit Dank. Die Schaluppen sollten uns ins Schleppseil nehmen; die Kommandirenden hatten geschworen, uns nicht zu verlassen. Ich will nicht behaupten, daß diese Herren die Pflichten der Ehre aus den Augen gesetzt; eine Menge von Umständen bewogen sie, von den Vorsag, uns zu retten, oder mit uns zu sterben, abzugehen.

Hätten uns die Schaluppen und Böte zugleich bugsirt, so würden wir in weniger als 3 Tagen haben landen können, denn die Fregatte war nur ungefähr 12 — 15 Stunden vom Lande gescheitert. So aber that es nur ein Boot, und da dieses sich zu schwach fand, schnitt es das Tau los und entfernte sich. Man will behaupten, daß die Worte: „Wir lassen sie im Stich“ ausgesprochen worden sind. Viele wollen sie gehört haben; ich kann es zur Ehre der Menschheit nicht glauben.

Als die Schaluppe uns aus dem Gesicht war, überließen sich die Soldaten und Matrosen der Verzweiflung: die Officiere hatten Mühe, sie zurück zu halten. Wir waren, ohne Speise zu uns genommen zu haben, in die Flösse gestiegen; der Hunger fing an sich gebirterisch zu melden; ein wenig Zwieback in Wein getunkt, machte unsre erste und beste Mahlzeit aus. So verging der erste Tag. Immer noch hegten wir die Hoffnung, die wiederkehrende Schaluppe würde uns zu Hülfe kommen. Die Nacht brach ein; der Wind wurde frischer; die See ging hohl. Was für Aussichten! Während der Finsterniß fielen viele von der Mannschaft über einander. Zehn Stunden verflossen, ehe es Tag wurde. Welchen Anblick hatten wir da! Zehn bis zwölf Unglückliche, halb in den Zwischenräumen der Floßhölzer eingeklemmt, hatten sich nicht heraushelfen können, und waren todt. Fast eben so viel hatten die Wellen weggespühlt, so daß unsrer am Morgen zwanzig weniger waren.

Am folgenden Tage keine Hülfe, keine Hoffnung! Die zweite Nacht sank herab; der Himmel bedeckte sich mit schwerem Gewölk; das Meer ward stürmischer als in der vorigen; alles preßte sich nach der Mitte zusammen. Das Gedränge war so stark, daß mehrere erdrückt wurden. Die Soldaten und Matrosen, welche schon alle Rettung aufgegeben hatten, soffen sich um den Verstand, und äußerten ganz laut den Vorsag, ihre Vorgesetzten umzubringen. Schon fieng einer von ihnen an, die Holzbänder und Taue der Flöße mit einem Beile zu durchhauen. Jezt theilte sich die Mannschaft in zwei Parteien; Unterofficiere und Officiere hielten zusammen; die Meuterer leisteten Widerstand. Das Gefecht wurde allgemein; ein kleiner Mast fiel um, und riß beinahe den Kap. Dupont besinnungslos zu Boden. Schon hatten ihn empörte Soldaten ergriffen und wollten ihm die Augen mit einem Federmesser ausstechen. So viel Grausamkeit empörte uns und verdoppelte unsre Kräfte. Mit dem Säbel in der Hand drangen wir in die Bewaffneten ein; mehrere von ihnen bezahlten ihr Verbrechen mit dem Leben. Auch die Passagiere hatten sich zu uns geschlagen. Nach einem zweiten Angriffe legte sich die Wuth der Empörer, und ging in Feigheit über: sie warfen sich vor uns auf die Knie, flehten um Verzeihung und erhielten sie augenblicklich.

Jezt glaubten wir die Ruhe wieder hergestellt, und begaben uns auf unsern ersten Posten, im Mittelpunkt. Es war nahe an Mitternacht; wir blieben bewaffnet. Nach Verlauf einer Stunde fiengen die Soldaten den Aufstand von neuem an; sie waren halb rasend, aber desto stärker waren ihre physischen Kräfte. Erst griffen sie uns, dann wir sie an; halb war die Flöße mit ihren Leichnamen bedeckt. Wer von ihnen keine Waffen hatte, suchte mit den Zähnen zu verwunden; viele von uns wurden bis aufs Blut gebissen; ich selbst erhielt zwei Bisse in die Waden und in die Schulter. Endlich beschien die aufgehende Sonne diese Schreckens- und Blutscene, eine Menge der Wüthriche hatte sich ins Meer gestürzt. Am Morgen fanden wir beim Uebezählen, daß 60 — 65 Mann in der Nacht umgekommen waren. Von unserer Seite waren nur 2 geblieben. (Die Fortsezung folgt.)

Anzeigen.

Da die akademische Musse, vor dem 1sten Novbr. jeden Jahres, ihre Rechnungen auszahlt, so ersucht Endesgenannter, Jeden, der etwa eine Forderung an dieselbe haben mochte, sich noch vor dem 1sten Novbr., Morgens bis 9 Uhr in seinem Quartier, im Schamajewschen Hause, 2 Treppen hoch, mit derselben zu melden.

Elsingk, Secret. d. akad. Musse. 1

Vor ein paar Tagen ist mir der zweite Band von Karl Bell's Wundarzeneykunst, auf dem Wege von meinem Hause ins Klinikum, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieses Buch, gegen eine angemessene Belohnung, mir wieder zuzustellen.

Dorpat, am 28. October 1816.

Professor Dr. Moier. 3

Ein aus Teutschland, hier sich aufhaltender privatisirender Lehrer, der durch lange Uebung in den Sprachen und Wissenschaften sich fähig fühlt, Unterricht zu ertheilen, besonders Latein, Französisch und Englisch, bietet den Hochzuverehrenden Eltern seinen Unterricht an, da er noch einige Stunden unbesetzt hat, und sowohl Erwachsene, als auch Kinder, weiblichen und männlichen Geschlechts aufnehmen wird. Er wird in Absicht des Honorarii, billig verfahren. Nähere Nachricht bei ihm selbst, im Hause des Herrn Apotheker Wegener, Nachmittags von 1 — 2.

Joh. Fried. Borchmann. 2

Die häufigen Anfragen nach dem dritten Jahrgange der Livona veranlassen die Verlags-Handlung zu der Anzeige, daß dieses Taschenbuch geschlossen ist. Die Entfernung des Druckorts, und die Unmöglichkeit, die Kupfer zu gehöriger Zeit fertig zu bekommen, erschwerten die regelmäßige Erscheinung desselben. Ungeachtet der freundlichen Aufnahme, die es bei dem Publikum, selbst in den entferntern Gegenden des Auslandes, fand, mußte der Absatz durch eine solche Zögerung doch sehr leiden. Statt dessen wird mit dem Anfange des künftigen Jahres in klein Oktav in unserm Verlage erscheinen:

Livona's
Blumenkranz.
Herausgegeben
von
G. Tielemann.
Erstes Bändchen.

Mit 4 Kupfern und dem Bildnisse Sr. Durchlaucht des Fürsten Barclay de Tolly, gezeichnet und gestochen von Senff.

Der Plan bleibt im Wesentlichen derselbe, wie bei dem Taschenbuche, nur wird man auch solche Aufsätze aufnehmen, die ihren Stoff aus dem Reiche der Dichtungen entlehnen. Der Inhalt des ersten Bändchens ist folgender:

Karl Gotthard Graß. Eine biographische Skizze, von G. Tielemann.

Briefe von Karl Graß an seine Freunde in Livland.

Schilderung des Luxus, der Sitten und Gebräuche der Livländer zur Zeit der Ordens-Regierung, größtentheils aus handschriftlichen Nachrichten gezogen, von G. Tielemann.

Züge und Schilderungen aus der nordischen Geschichte, von G. Tielemann.

Jermak. Nach dem Russischen des Geheimen-Raths Dmitrijew, von Karl von der Borg.

Sagen aus der nordischen Vorzeit, von D. N.

Geschenke des Augenblicks für den Augenblick. Ein gesellschaftlicher Scherz, von E. G. von Bröcker.

Die poetischen Beiträge haben F. X. v. Bronner, Fischer, Goeze, Graß, von Morgenstern, A. J. L. v. Samson, v. Schlippenbach, G. Tielemann, und einige Ungenannte geliefert.

Die Landschaftsansichten sind: die Teufelshöhle bei Sinzenberg, die Hofschule zu Ronneburg, Ansicht aus Ebels Garten bei Riga, und eine Abbildung alter Livländischer Trachten nach einem Gemälde aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts.

Die Verlags-Handlung wird übrigens nichts sparen, um auch dieser Fortsetzung die möglichste Eleganz zu geben, indem die ganze Auflage auf feinem Schreibpapier gedruckt werden soll. Nur diejenigen, welche Exemplare auf Velin-Papier zu erhalten wünschen, ersucht die Verlags-Handlung in der untengenannten Handlung mit 2 1/2 Rubel S. M. zu pränumeriren, weil, außer den bestellten Exemplaren, keine auf solchem Papier abgedruckt werden. Die Pränumeration zur Exemplare auf feinem Schreib-Papier, mit den ersten Kupfer-Abdrucken, ist 1 1/2 Rubel S. M.

Die Pränumeration ist bis Weihnachten offen, alsdann beginnt der Druck, und spätestens bis zum Anfange des März ist er vollendet.

Dorpat, den 21. October 1816.

J. Friedrich Meinshausen. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Carl Ferdinand Martiny, und den Studenten der Philosophie Nicolai von Palitzin, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Von Einem löblichen Vogteygericht dieser Stadt wird hieselbst bekannt gemacht, daß dasselbe in Auftrag Eines Edlen Rathes am 8ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem jenseits der neuen hölzernen Brücke belegenen Hause des hiesigen Bürgers und Aeltermanns der Zünfte, Paul Peter Zeeb, mehrere zu einer vollständig eingerichteten Brauerey gehörige Geräthschaften, als Küven, kupferne Kessel, eiserne Graven, 50 Stück Bierfässer u. s. w. gegen gleich baar Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde.

Dorpat-Rathhaus, am 1sten Novbr. 1816.

Ad mandatum
A. Schumann, Secrt. 3

Wenn von Em. Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofe dem Rathe der Stadt Dorpat ein Exemplar von den Regeln, wie bei den Torgen wegen Uebernahme der Verpflegung vom 1sten Februar bis 1sten Octbr. 1817, für die im Liefländischen Gouvernement verlegten Truppen verfahren werden soll, desgleichen von den Conditionen zur Abschließung der Contracte bei den Torgen diese Lieferung betreffend, mit der Vorschrift zugefertigt worden, selbige zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: so wird von Em. Edlen Rathe hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß die etwanigen Unternehmer der Lieferungen, die vorerwähnte Regeln und Conditionen zu jeder Zeit in der Kanzley des Dörptschen Wettgerichts perlustriren können; wobei zugleich bekannt gemacht wird, daß die etwanigen Unternehmer an denjenigen Tagen, die zu den abzuhaltenden Torgen bestimmt sind, nämlich zum 1sten Torg den 3ten, zum 2ten den 7ten, und zum 3ten Torg den 10ten November d. J., und überdem zum allendlichen Peretorg den 13ten, 14ten und 15ten November d. J., mit sichern Unterpfändern sich bei Em. Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofe einzufinden haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Leni, Obersekretär. 2

Von Einem Löblichen Vogteygerichte dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 1sten November d. J. und an den folgenden Tagen, des Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause ein Pferd, eine Kuh, eine Droschke, verschiedenes Silbergeräthe, mehrere moderne Möbel, als: Spiegel, Tische, Stühle, Sopha's, Commoden, Schränke, Schildereyen; imgleichen Bett- und Tischzeug, Haus- und Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen gesonnen sey.

Dorpat-Rathhaus, am 21sten Octbr. 1816.

Ad mandatum
A. Schumann, Sekrts. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

„Ehstnische Originalblätter für Deutsche. Herausgegeben von Otto Wilhelm Masing. 1. Heft" — sind geheftet hier in Dorpat in der Schünmannschen Buchdruckerei, desgleichen bei Hrn.

Bornwasser in Reval und bei dem Hrn. Pastor Hörschelmann in Hapsel, für 1 Rbl. 50 Kop. B. A. zu haben. 3

In Beziehung auf meine frühere Annonce habe ich hierdurch allen meinen Gönnern und Freunden mittheilen wollen, daß ich mich gegenwärtig in St. Petersburg befinde und als Geschäftsträger niedergelassen habe. Meine Wohnung habe ich hieselbst in der großen Podjatzscheskoy im Hause des Hrn. Statsraths und Ritters von Sokolowsky sub Nr. 242.

Titulair-Rath, Otto Gottlieb Pöltzig. 3

Freitag Abends, den 27sten Oct. d. J., ist einem Boten vom Guthe Arroboff, aus dem Gehöfte des Kaufmann Widergschen Hauses, an der alten hölzernen Brücke, ein versiegelter Mantelsack, von mittler Größe, in welchem nachstehende Sachen befindlich waren, entwandt worden, als: 7 Hemde, 2 Paar baumwollene Strümpfe, 2 Paar zwirne do., 3 weiße Schnupftücher, 1 Paar Bettlaken, gemerkt M. Z., 2 Kissenbühren, 1 Handtuch, gemerkt B. 11. K., ein flornes, orangefarbenes neues Damenstuch, welches in der Mitte roth ist, 1 Paar lederne Damensbandschuhe, 2 Ellen feine Leinewand, 1 Unterrock, 2 Loth feinen holl. Zwirn; ferner ein Mahagony-Kästchen und 10 Pfund Kartoffelmehl. Wer über obigen Diebstahl im Hause der Wittwe Saedler, an der Steinstraße, Nr. 113, nähere Auskunft giebt, so daß der Eigenthümer seine Sachen wieder bekömmt, erhält 25 Rbl. B. A. 3

Das Guth Arroboff, im Riggenschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß, wenn Jemand aus der Stadt oder vom Lande Vieh auf Winterfutter, welches so, wie dort das Hofes-Vieh, gefüttert wird, geben will; so beliebe man sich desshalb an die dortige Guths-Verwaltung, und zwar an Unterzeichnetem, zu wenden. Für die Futterung bleibt das Kalb von einer Kuh. Sollte die Kuh aber güst bleiben, so beträgt das Futterlohn zehn Rbl. B. A., und eben so viel für einen Ochsen. Uebrigens wird verlangt, daß das einzubringende Vieh gesund sey, indem die Guths-Verwaltung sich keiner Verantwortung unterzieht. Arroboff, am 30. Oct. 1816.

Ad. Zorn. 3

Ein im besten Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus von zwölf Wohnzimmern, mit einem Garten, einer Herrberge und Nebengebäude, hinter der Jakobspforte gelegen, wird zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei der Frau Hofräthin Schmidt, oder in der Zeitungs-Expedition. 3

Zum Verkauf werden angeboten:

Ein sechsjähriger Fuchswallach; eine zjährige weisse Stute; ferner, ein Schreibe-Comtoir mit einem Aufsatz-Schranken und drei Schiebladen, für Kleider; ein großer Wäsch-Schranken; ein Eck-Speise-Schranken; zwei Hafer-Kasten, welche 6 Lof fassen; ein Proviant-Kasten mit 8 Abtheilungen, wovon jede ein Lof Korn faßt. Wer obige Pferde und Sachen zu kaufen willens ist, beliebe sich im gewesenen Gaugerschen Hause, neben dem Rathhause, in der obersten Etage, zu melden. 2

Mein, in gutem Stande befindliches Wohnhaus, samt Nebengebäuden und Garten, an der Carlowaschen Straße belegen, steht aus freier Hand, unter sehr guten Bedingungen, zum Verkauf. Das Nähere hierüber erfährt man bei mir selbst.

C. Krannhals, junior. 1

In Techelfer ist käuflich zu haben sehr grober Kopfkohl, zu 5 Rubel das Hundert; Kartoffeln zu 2 Rbl. 50 Cop. das Lof; — Schnittkohl, weil er sehr groß ist, Stückweise; Porro und Selleri aber ersterer zu 4, und letzterer zu 6 Kop. das Stück. Imgleichen Flächsen- und Heden-Lein, zu verschiedenen Preisen. 4

Abreisende.

Der hiesige Bürger Iwan Grebentschikow und der Buchdrucker Heinrich Kruse, sind willens, von hier zu reisen, und machen solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche gerechte Forderungen an sie zu haben glauben, sich mit solchen bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen.

Dorpat, den 27. Octbr. 1816. 2

Angekommene Fremde.

Den 26. Octbr. Die Frau von Helmers, von Fellin, und der Konditor Hr. Jakob Lukfinger, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 30. Octbr. Der Hr. v. Wisender, und der Hr. Lieuten. Schußkoff, von Riga, nach St. Petersburg. — Der Hr. Lieuten. Graf Liwen, von St. Petersb. nach Mitau.

Den 31. Der Hr Ass. v. Tomaschewsky, von St. Petersb., nach Mitau. — Der Courier Hr. Sterck, von Polangen, nach St. Petersb.

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 89. Sonntag, den 5ten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 27. October.

Die Direction der Russisch-Amerikanischen Kompagnie hat die Nachricht erhalten, daß am 27. Julii in dem Port zu Ochotsk die der Kompagnie zugehörige Sloop Konstantin mit 7000 Fellen von jungen Seebären des Kompagnie-Handels angekommen ist. Dies Fahrzeug ward aus dem Hafen von Nowoarchangelsk, auf der Insel Baranow (Sircha) den 10. Septbr. 1815 gerade nach Ochotsk abgefertigt, war aber wegen widriger Winde und der späten Herbstzeit genöthigt, nach der Insel Kodjak zu steuern. Dort überwinterte es in der Kompagnie-Kolonie, und segelte von dort den 23. April mit 13 Mann Equipage, sämmtlich Aleuten, unter der Führung des Steuermannsgehülfen von der 14ten Klasse Samßonow, der dies Fahrzeug bei der diesjährigen Navagation auch zurück führen muß, ab. Der Koll. Rath Baranow, der im Port von Nowoarchangelsk die obere Leitung hat, berichtet, daß dort alles ganz gut steht.

Kronstadt, vom 17. Oktober.

Vom 29. September bis zum 11ten dieses sind hier 31 Kaufahrteischiffe angekommen, nämlich: 2 Dänische, davon 1 mit Aepfeln und Birnen, und 1 mit Waaren; 19 Englische, davon 1 mit Heringen, 12 mit Waaren, und 6 mit Ballast; 2 Holländische, davon 1 mit Ballast, und 1 mit Waaren; 5 Lübecker, davon 1 mit Ballast, und 4 mit Waaren; 2 Russische, davon 1 mit Waaren, und 1 mit Früchten, und 1 Rostocker mit Waaren.

Nowotscherkask, vom 30. Sept.

Zu unserm Vergnügen kam am 26sten dieses Monats unser Kosaken-Ataman, der Hr. General von der Kavallerie Graf Matwei Iwanowitsch Platow hieher zurück. In der Stadt ward er von dem Interims-Kosacken-Ataman, Hrn. General-Lt. Iowaiskji 5, nebst den übrigen Generalen und andern Beamten, bei einem unzähligen Zusammenfluß des Volks, empfangen und nach der Kathedrale zu Christi Himmelfahrt begleitet. Dort, nach Anhörung des Dankgebets, küßte er die Heiligenbilder. Nachdem er die Kirche verlassen, ward in einem von den Kosaken-Fahnen gebildeten Kreise das an den Hrn. Kosaken-Atamen bei seiner Abreise von St. Petersburg nach dem Don erlassene Allerhöchste Reskript verlesen, in welchem die Allergnädigste Aufmerksam-

keit Sr. Kaiserl. Majestät gegen die unvergeßlichen Dienste ausgedrückt wird, die im verwichenen Kriege mit den Franzosen sowohl er, der Hr. Ataman, als auch das ganze Donsche Kosakenkorps bewiesen hat. An diesem Tage war bei dem Hrn. Interims-Ataman große Mittagstafel, über welcher unter dem Donner der Kanonen auf die Gesundheit des Monarchen und der ganzen Kaiserlichen Familie getrunken ward. Abends war vor dem Hause eine besonders dazu eingerichtete Illumination.

Frankfurt, den 24. Oktober.

Es ist bereits ein Militärplan zur Stellung und Bewaffnung eines deutschen Heeres entworfen worden. Dieser aber bleibt so lange ausgesetzt, bis die von mehreren hohen Höfen hieher abgeordneten Sachkundigen angekommen seyn werden.

Nachdem vorgestern die 4te Präliminär-Versammlung gehalten worden, so werden vor Eröffnung des Bundestages nur noch 2 statt haben.

Daß der Bundestag am 5. November werde eröffnet werden, scheint nun keinem Zweifel mehr unterworfen zu seyn.

Die Angelegenheit der Mediatisirten ist neulich wieder in Privatkonferenzen zur Sprache gekommen; allein es scheint nicht, daß die übertriebenen Forderungen und Ansprüche dieser Klasse geneigtes Gehör gefunden haben. Sie sollen vielmehr zur Ruhe ermahnt worden seyn. Sie haben inzwischen einen Ausschuß niedergesetzt, um ihre Reklamationen zu besorgen, und die nöthigen Schritte zur Betreibung ihrer Angelegenheit zu thun.

Ueber ein neues Kostüm für die Mitglieder des Senats hat man sich nicht verständigen können; es bleibt daher, was auch wohl das beste ist, wie bisher bei der schwarzen Kleidung.

Wien, den 16. Oktober.

Am 14. Oktober stieg der bekannte Künstler Degen, mittelst eines Luftballons, an welchem seine Flügelmaschine befestigt war, im Angesicht der zahlreich versammelten Zuschauer, in die höheren Luftregionen, nachdem er vorher, im Kreise des Schauplatzes, durch die Direktion seiner Flügel bewiesen hatte, daß er mit dem Ballon steigen, fallen und wieder steigen konnte. Als er sich beinahe eine halbe Stunde in einer großen Höhe halten, und in mehrerer Richtungen herumgetrieben hatte, kam er um halb 7 Uhr Abends auf einer nahen Wiese ganz wohlbehalten zur Erde herab.

Aus Italien, vom 16. Oktober.

König Karl der 4te und seine Gemahlin befinden sich nicht wohl. Se. Majestät leiden sehr an der Gicht und die Königin hat Anfälle von Melancholie.

Paris, den 23. Oktober.

Als Monier, der sich bekanntlich des Schlosses von Vincennes bemächtigen wollte, und deshalb zum Tode verurtheilt worden war, vorgestern früh nach der Conciergerie abgeführt wurde, und das Urtheil an ihm vollzogen werden sollte, rief er: Man hat mich hintergangen; ich hoffte begnadigt zu werden! Umsonst sprach ihm der Abbe Montez Trost zu; er fragte: Kann ich, wenn ich Geheimnisse entdecke, Begnadigung hoffen? Als um 4 Uhr die Scharfrichter in sein Gefängniß traten, sagte er: man lasse eine Magistratsperson kommen, ich will sprechen! Gleich darauf kam Hr. Dupaty, Rath des königlichen Gerichtshofes, nach der Kanzlei, wohin auch Monier abgeführt wurde. Beide blieben drei Viertelstunden beisammen und Moniers Aussagen wurden sogleich dem Kanzler gemeldet, woraus man die Wichtigkeit derselben folgern will. Wirklich hat er Aufschub erhalten, und das schon aufgeschlagene Schaffot ward abgebrochen. Als Monier dies erfuhr, sagte er zu seinem Sachwalter Touret: Ich habe meiner Erklärung noch manche Umstände beizufügen.

Gent, den 23. Oktober.

Die englischen Zoll-Korvetten erscheinen, um den Schleichhandel zu verhindern, bis in der Nähe des Hafens von Ostende. Die Kugeln, die sie oft auf verdächtige Schiffe abschießen, fallen mitunter bis auf die Dünen bei jener Stadt. Sobald sie Schiffe antreffen, die mit Waaren beladen sind, welche in England verboten worden, so nehmen sie Schiff, Ladung und Alles weg.

London, vom 4. Oktober.

Der Professor Accum, ein Deutscher, hat mit der Regierung einen Vertrag geschlossen, um das Münzgebäude durch Gas zu erleuchten, welches wie Fackeln die gewöhnlichen Lampen überstrahlt. Er liefert den ganzen dazu erforderlichen Apparat für 3282 Pfd. Sterl., unter der Bedingung, auf diese Summe Verzicht zu thun, wenn die Regierung bei der neuen Methode nicht jährlich 550 Pfd. Sterl. über die alte gewinne. Wahrscheinlich wird dieser Vertrag auf alle Königl. und Staatsgebäude ausgedehnt werden.

Se. K. H., der Prinz-Regent, beehrte gestern den Russischen Gesandten, Grafen Lieven, mit seiner Gegenwart zum Mittagsmahl.

Des Königs gegenwärtige Lebensweise ist ungefähr folgende: Gegen 7 Uhr steht Se. Majestät auf; nachdem er angekleidet ist, frühstückt derselbe in dem anstoßenden Zimmer, das blaue Zimmer genannt. Gewöhnlich bestimmt er sein Mittagessen. Er kleidet sich vor Tische gewöhnlich um. Seine Kleidung besteht meistens in der Kapitainsuniform der Königlichen Garde zu Pferde, welche er in gesunden Tagen besonders auszeichnete, und als Kapitain einer Kompagnie dieses Regiments, kommt täglich ein Sergeant oder Korporal desselben regelmäßig seine Befehle zu vernehmen. Man hat dem König einen eigenen, an seine Wohnung stoßenden, von einer Mauer umgebenen und mit einem Fußpfade versehenen Spaziergang eingerichtet, dessen er sich aber selten bedient. Sein erster Page ist stets um ihn. Doktor John Willis, welcher ebenfalls immer anwesend ist, wartet jeden Morgen um halb 10 Uhr der Königin auf, um über den Zustand Sr. Majestät Bericht zu erstatten, und erhält die Stunde, in welcher J. M. ihren Gemahl besuchen will, wobei sie gemeiniglich von dem Doktor begleitet wird.

London, vom 22. Oktober.

Des Prinz-Regenten Geburtsfest ward auf St. Helena durch Se. Excellenz den General Sir Hudson Lowe in Castel zu Jamestown mit einem zahlreichen besuchten Ball gefeiert. Außer den sämmtlichen Staabs- und höhern See-Offizieren, waren dabei gegenwärtig die Kommissairs des Russischen, Oestreichischen und Französischen Hofes, die Offiziere des Regiments St. Helena, die Civil Behörden der Insel ꝛc.; allein Buonaparte war nicht eingeladen. Zum Vergnügen der Insel-Bewohner ist ein kleines hübsches Privat-Theater errichtet, worauf eine Liebhaber-Gesellschaft Vorstellungen giebt.

General Graf Wittgenstein bezieht ein für ihn glänzend eingerichtetes Haus in Burtonstreet.

In mehreren Grafschaften haben die Jagd-Pächter strenge Maaßregeln gegen die Wild-Diebe genommen, und namentlich ist im Kirchspiel Dunkerton einer ergriffen worden. Die Wild-Diebe, darüber entrüstet, haben folgenden Brand-Brief an den benachbarten Adel erlassen: „Man versichert uns, jeder Wild-Dieb solle auf sieben Jahre zur Deportation verurtheilt werden. Ist das Englische Freiheit? Wir schwören, daß wenn einer aus unserer Gesellschaft mit dieser Strafe belegt wird, kein Landsitz in der Grafschaft der Flammenwuth entgehen soll; wir sind neun an der Zahl und wollen alle Landsitze niederbrennen. Wer klagt, wird erschossen. Rechnet das nicht für eine Drohung; es ist Ernst. Die Jagd-Gesetze sind zu strenge. Gott hat das Wild so gut für den Bauer als für die Prinzen erschaffen. Gott läßt sein Volk nicht unterdrücken; er wird unser Unternehmen unterstützen."

Da der Dey gleich nach der Schlacht Unruhen besorgte, so hatte er seine Familie, nämlich seine Mutter, seinen Bruder und zwei Neffen mit einer beträchtlichen Geld-Summe auf einem Sardinischen Schiffe nach Constantinopel abgesandt. Sehr aufgebracht waren auch die Janitscharen gegen die Juden, die sie Spione nannten. Der Dey widerrieth das Herfallen über die Mauren, da ihrer wenigstens 30tausend gegen 2tausend Janitscharen seyn würden. Man setzte die Batterien zu Algier besonders deswegen so schnell und so gut als möglich in Stand, weil man in Kurzem wieder einen Besuch von der Amerikanischen Escadre erwartete. Auch sollten Kanonen-Böte, wel-

che vormals noch nicht ganz fertig gewesen, ausgerüstet werden.

Nach Amerikanischen Blättern ist der Original-Traktat, den Amerika mit Algier geschlossen, unterwegs auf dem Schiff Epervier verloren gegangen. Der Präsident ratificirte eine authentische Kopie desselben. Der Dey hat aber diese Kopie nicht annehmen wollen, weil, wie er sagt, der Artikel darin fehle, daß alle von den Amerikanern, während des Kriegs, genommenen Algierischen Schiffe von ihnen zurückgegeben werden sollten.

Die neue englische Münze wird von 8 Pressen geprägt, von denen jede 3600 Stück in einer Stunde liefert; täglich werden mithin 288,000 Stücke geprägt. An Schillingen und Six-Penzes werden zusammen für 2½ Millionen Pf. St. in Umlauf gesetzt.

Daß sich Irland gegenwärtig eines ruhigern Zustandes erfreut, läßt sich daraus schließen, daß die Regierung die Einberufung der Miliz abgeordnet hat.

In Saltash trägt ein Apfelbaum jetzt zugleich reife und unreife Früchte und Blüthen, erstere niedriger, letztere oben.

Nach einem Schreiben aus Gibraltar vom 2ten, läßt Tunis noch immer kreutzen; aber Admiral Penrose meinte, daß man die brittische Flagge wohl unangetastet lassen würde. — Zu Plymouth kam Capt. Dashwood mit dem Prometheus an. Er segelte am 20sten v. M. von Algier ab, und verließ es in einem sehr unruhigen Zustande. Ungewohnt, selbst zu arbeiten und ihrer Sklaven beraubt, ließen Janitschaaren und Volk die Stadt bis zum 10. September in dem traurigen Zustande, worin sie durch das Bombardement versetzt worden. An diesem Tage brach das türkische Militär in offenen Aufstand aus, schalt den Dey als die Ursache ihres Unglücks, und verlangte, daß er ihnen selbst seinen Kopf zum Opfer bringen oder die Plünderung der Juden und Mauren gestatten sollte. Der Dey erbot sich zu ersterem, stellte ihnen aber die schlimmen Folgen ihrer Spaltung vor. Es gelang ihm auch, sie durch Vorstellungen, so wie durch einige Geldsummen zur Vernunft zu bringen, so daß Soldaten und Einwohner sogleich Hand anlegten, den Schutt wegzuschaffen und die Wälle auszubessern. Die englischen Officiere, die oft am Lande waren, wurden nicht im geringsten behindert; nur war es dem Dey nicht angenehm, daß ein brittisches Schiff in der Bay stationirt lag, und er that alles Mögliche, um demselben keine Lebensmittel zukommen zu lassen. Die Sklaven aus dem Innern waren noch nicht angekommen, doch erwartete man sie stündlich, und sie werden einer sizilianischen Fregatte ausgeliefert werden, die die Stelle Capt. Dashwood's eingenommen. Die in Algier residirenden Konsuln waren der Meinung, daß der Aufruhr noch sehr zu fürchten sey.

Am Sonntag gab der Prinz Regent ein großes Gastmahl zu Ehren der russischen Fremden, welche hier angekommen sind, nämlich des Fürsten Gortschakow und des Generals Grafen von Wittgenstein.

Die Insurgenten von Süd-Amerika setzen mit Leuten von allen Nationen ihre Seeräubereien fort, und haben sich am Missisippi des Orts Matagorda bemächtigt, den sie befestigen.

Vermischte Nachrichten.

Der Schiffbruch der Meduſa, erzählt von Sevigny, zweitem Wundarzt der Fregatte.

(Beschluß.)

Während der Schlägerei hatten die Rebellen 2 Weinfässer und all' unser Wasser ins Meer gerollt. Es blieb nur ein einziges Weinfaß, unserer waren 67 Mann; wir mußten uns auf halbe Ration herabsetzen. Um einem zweiten Aufruhr vorzubeugen, mußte zu einem schaudervollen Mittel geschritten werden. Die Haare stehen mir zu Berge, indem ich es niederschreibe. Ein Theil der Mannschaft stürzte sich mit Heißhunger auf die Leichname, zerschnitten sie, verschlangen das blutende Fleisch auf der Stelle. Ich gab den Rath, (und gestehe es hier,) das Fleisch trocken werden zu lassen, damit es genießbarer würde.

Auch der folgende Tag verging ohne Hülfe. Die Nacht brach ein, unsere kurze Ruhe ward von den entsetzlichsten Träumen unterbrochen. Endlich beschien uns die vierte Sonne und zeigte uns 10 — 12 unsrer todten Gefährten, die wir bis auf einen, der uns zur Nahrung dienen sollte, ins Meer warfen.

Abends gegen 4 Uhr brachte uns ein glücklicher Zufall einigen Trost. Ein Schwarm fliegender Fische senkte sich auf die Flöße herab, und es klemmten sich wohl 300 in die Zwischenräume der Bäume und Balken ein. Wir stürzten darüber her, und fingen eine große Menge derselben. Herzlich dankten wir Gott für dieses unerwartete Geschenk! Unsre erste Sorge war, Feuer anzumachen. Mit ein Paar Loth Pulver, mit etwas Schwamm, einem Feuerzeug, einigen Lumpen und Tonnenbändern verschafften wir uns Feuer.

Die Fische wurden gekocht, mit Heißhunger verzehrt, und zum ersten Male aßen die Officiere und ich gekochtes Menschenfleisch dazu. Doch einigen, die sich nicht dazu entschließen konnten, wurde eine stärkere Portion Wein verabreicht. Die Nacht darauf war schön und heiter, und würde es ganz gewesen seyn, wenn kein neues Blutbad erfolgt wäre. Spanier, Italiener und Neger, welche die vorigen Tage hindurch ruhig geblieben, und sich sogar zu uns gehalten, machten ein Komplott, uns ins Wasser zu stürzen. Wir mußten wieder zu den Waffen greifen. Es hielt schwer, die Schuldigen aufzufinden; treue Matrosen gaben sie uns an. Ein Spanier gab das Zeichen zum Kampfe dadurch, daß er sich fest um den Mastbaum klammerte, ein Kreuz über sich schlug, Gottes Namen anrief und ein langes Messer in der Hand hielt. Die Matrosen ergriffen ihn, und stürzten ihn in die Wellen. Endlich ward die Ordnung wieder hergestellt.

Wie die sechste Sonne aufging, und die Tagesportion vertheilt werden sollte, zählte ich die Mannschaft; unser waren nur noch 30 Mann; alle befanden sich in der traurigsten Lage; das Seewasser hatte die Oberhaut zerfressen; wir waren mit Wunden oder Quetschungen bedeckt, und kaum zwanzig von uns im Stande, aufrecht zu stehen. Dabei hatten wir nur noch auf 4 Tage Wein, und kaum noch ein Dutzend Fische. Wir berechneten, daß die Schaluppen wenigstens 3 bis 4 Tage bis nach St. Louis brauchten *), und die uns zugeschickte Hülfe eben so viel Zeit erfodern würde. Wir beschlossen also das Aeusserste abzuwarten. Zwei Soldaten, welche Wein gestohlen, wurden zur Strafe ins Meer gestürzt. Also blieben noch 28. Von diesen waren nur 15 im Stande, noch ein Paar Tage auszuhalten; alle übrigen, verwundet und ausgemergelt, hatten Verstand und Kräfte verloren. Es wurde Rath gehalten; die Kranken auf halbe Portion setzen, hieß ihren Tod nur aufhalten; sie ohne Lebensmittel lassen, hieß ihn beschleunigen. Nach einer langen Berathschlagung fiel der Entschluß dahin aus, man müsse sie ins Meer werfen.

Drei Matrosen und ein Soldat führten die That aus. Wir wendeten unsere Blicke, wir vergossen blutige Thränen; aber das Opfer jener Unglücklichen rettete die übrigen funfzehn; denn, als 5 Tage später die Brigg Argus uns erreichte, hatten wir gerade nur noch eine Mahlzeit übrig. Hätten wir unsere Lebensmittel mit jenen 15 Unglücklichen getheilt, so hätten sie allenfalls noch 48 Stunden leben können, aber, wenn sie auch keines natürlichen Todes gestorben wären, würden sie doch mit uns zugleich verschmachtet seyn.

Ein brennender Durst, vermehrt durch die brennenden senkrechten Sonnenstrahlen, verzehrte uns; er war so unleidlich gluhend, daß wir uns an unserm eigenen Wasser labten. Wir suchten auch im Seewasser unsern Durst zu löschen; doch, wie bekannt, stillt das Seewasser ihn nicht, sondern vermehrt ihn.

So verflossen noch 3 Tage in unaussprechlicher Angst. Aus Verzweiflung badeten sich einige von uns im Angesicht der Seehunde, die um die Flöße schwammen. Wir hatten nur noch 12 bis 15 Maaß Wein.

Am 17ten in der Frühe bemerkte am Saume des Horizonts, Kapitain Dupont ein Fahrzeug, es war eine Brigg, aber in sehr großer Entfernung. Man denke sich unser Entzücken! Gleichwohl schwebten wir mehr in Furcht als in Hoffnung. Unsere Flöße war so wenig über dem Wasser sichtbar, daß sie unmöglich in der Ferne ins Auge fallen konnte. Wir befestigten an gerade gebogenen Tonnenreifen bunte Tücher; umsonst. Die Brigg verschwand wieder. Jetzt fielen wir in die tiefste Verzweiflung. Wir beneideten die Todten. Ich schlug vor, unsre Geschichte kurz aufzusetzen, unsre Namen darunter zu schreiben, und die Schrift oben an dem Maste zu befestigen, damit die Regierung und unsere Familien erführen, was aus uns geworden. Zwei Stunden später ruft der Oberkanonier der Fregatte mit einem Freudenschrei und mit ausgestreckten Armen, kaum athmend, und ausser sich, die Worte aus: „Gerettet! die Brigg segelt auf uns zu!" Und wirklich war sie nur drei Viertel Meilen von uns, näherte sich mit vollen Segeln, und steuerte gerade in unsre Richtung.

Der Argus war jetzt noch auf 2 Schußweiten von uns. Die Mannschaft, dicht auf dem Verdeck aufgestellt, winkte mit Hüten und Tüchern. In wenig Augenblicken waren wir alle an Bord.

Man denke sich 15 halbnackte Unglückliche, von dem Sonnenbrand verunstaltet und verzerrt. Zehne von uns konnten kaum sich bewegen; unsre Oberhaut war abgebeizt und abgefressen; die

*) Sie erreichten die Insel Goree, und wurden vom Englischen Gouverneur menschlich aufgenommen.

Augen hohl und wild, der Bart lang und scheußlich. Wir fanden auf der Brigg Nahrung und Pflege, und erholten uns bald wieder

Geschrieben am Bord der Korvette Echo, den 22sten August 1816.

(gez.) Savigny, Wundarzt.

Anzeigen.

Dienstag, den 7ten Novbr., wird im akademischen Mussen-Lokale Concert seyn. Die Billette sind wie gewöhnlich Nachmittags von 3 Uhr an, im Directionszimmer zu lösen.

Die Direct. der akad. Musse.

Vor ein paar Tagen ist mir der zweite Band von Karl Bell's Wundarzeneykunst, auf dem Wege von meinem Hause ins Klinikum, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieses Buch, gegen eine angemessene Belohnung, mir wieder zuzustellen.

Dorpat, am 28. October 1816.

Professor Dr. Moier. 2

Ein aus Teutschland, hier sich aufhaltender privatisirender Lehrer, der durch lange Uebung in den Sprachen und Wissenschaften sich fähig fühlt, Unterricht zu ertheilen, besonders Latein, Französisch und Englisch, bietet den Hochzuverehrenden Eltern seinen Unterricht an, da er noch einige Stunden unbesetzt hat, und sowohl Erwachsene, als auch Kinder, weiblichen und männlichen Geschlechts aufnehmen wird. Er wird in Absicht des Honorarii, billig verfahren. Nähere Nachricht bei ihm selbst, im Hause des Herrn Apotheker Wegener, Nachmittags von 1. — 2.

Joh. Fried. Borchmann. 1

In der Universitats-Buchdruckerei, bei M. G. Grenzius, sind nachstehende Bücher für äußerst billige Preise zu haben, als: 1) Reise der Russisch-Kaiserlichen ausserordentlichen Gesandtschaft an die Ottomannische Pforte im Jahr 1793, auf Kaiserl. Kosten gedruckt, mit saubern Kupf. 3 Bände in 4to. — 2) Schauplatz des Russisch-Türkischen Krieges, mit 18 Karten. — 3) Abriß der drei Schlesischen Kriege, mit sehr sauber in Kupfer gestochenen 26 Schlachten und Hauptgefechten. — 4) Feldzuge des Marschalls von Luxemburg, 4) Bande in 4to, mit sehr viel Planen und Karten. — 5) Dessen Feldzug in Holland, im Jahr 1672. — 6) Ueber regulare Fortification, mit 14 Kupfertafeln. — 7) Ueber den kleinen Krieg, von Ewald. — 8) Anleitung, wie ein junger Artill. Officier in seinem Fache eine richtige Beurtheilungskraft erlange. — 9) Der burgerliche Baumeister, oder Versuch eines Unterrichts für Baulustige etc., mit sehr viel saubern Kupfern, von Schmidt. — 10) Ueber den Einfluß der Abendlandischen Kultur auf Rußland, von G. F. Pöschmann. — 11) Géographie universelle, le Mr. Büsching, (14 Bände). — Théorie de l'art des jardins, par Hirschfeld, (5 Bande mit viel saubern Kupfern.) — Amusemens philologiques, (6te Edition, 3 Theile.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Alexander von Schirin, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer, d. z. Rector.

Witte, Notär. 3

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Eduard Moritz Baron von Ungern Sternberg und Ernst Löwe, den Studenten der Theologie, Gotthard Gonsior, den Studenten der Rechtswissenschaft, Jacob Ferdinand Kyber, und den Studenten der Medicin, Peter von Glehn, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer, d. z. Rector.

Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Gärtner Friedrich Andreas Knigge kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich damit binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Februar 1817., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat V. R. W.

Gegeben, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Einem löblichen Voigteygericht dieser Stadt wird hieselbst bekannt gemacht, daß dasselbe in Auftrag Eines Edlen Rathes am 8ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem jenseits der neuen hölzernen Brücke belegenen Hause des hiesigen Bürgers und Aeltermanns der Zünfte, Paul Peter Zeeb, mehrere zu einer vollständig eingerichteten Brauerey gehörige Geräthschaften, als Küven, kupferne Kessel, eiserne Graven, 50 Stück Biersässer u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde.

Dorpat-Rathhaus, am 1sten Novbr. 1816.

Ad mandatum

A. Schumann, Secret. 2

Aus einer Ehstnischen Districts Directen des Liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach die Güter Sermus und Kayenhof im „Wendenschen Kreise und Schujenschen Kirchspiele „und das Gut Nervensberg im Wendenschen Kreise und Pebalg-Orrisholschen Kirchspiele belegen, bei dem Oberdirectorio der Liefl. Kredit-Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihen rechtlich hindern zu können vermeinet, diesen seinen Widerspruch bei dem Oberdirectorio der Liefl. Kredit-Societät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge.

„Zu Riga, den 28. Septbr. 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 19. Octbr. 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.

Ant. Schulz, Sekretär. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht: daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmacher-Meisters Christoph Gottfried Zieburz gehörige, allhier im 2ten Stadttheile sub Nr. 13 auf Stadts-Grund belegene hölzerne Wohnhaus samt dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, zur Ausmittelung des wahren Werthes, am 17. November d. J. zum Ausbot hieselbst gestellt werden soll, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere, nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten, verfügt werden soll.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 21. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Da in Folge Ukas Eines dirigirenden Senats vom 14. August d. J. in Gemäßheit der von der Liefl. Gouvernements-Regierung getroffenen Anordnung, zur Vergebung der Accise-Pacht für Bier- und Korn-Brandtwein, in sämmtlichen 10 Liefl. Städten mit Inbegriff des Fleckens-Schlok vom 1. Januar 1817 bis zum 1. Januar 1819., ein neuer Torg anberaumet werden soll, und zu dem Ende die Termine auf den 27. Octbr. und 10. und 24sten Novbr. d. J. angesetzet worden; so werden alle diejenigen, welche willens sind, die Pacht der erwähnten Accise-Steuer gegen hinlängliche Caution vom 1. Januar 1817 bis zum 1. Januar

1819, zu übernehmen, desmittelst aufgefordert, sich in den bemeldeten Terminen, des Vormittags um 11 Uhr im Liefländischen Kameralhofe einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren; zuvor aber die gehörigen Unterpfänder dem Kameralhofe zur Beprüfung vorzulegen und die Entscheidung desselben hierüber zu gewärtigen.

Riga, den 9. Octbr. 1816.

Ad mandatum
A. F. Orchäus, Sekr. 1

Wenn von Em. Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofe dem Rathe der Stadt Dorpat ein Exemplar von den Regeln, wie bei den Torgen wegen Uebernahme der Verpflegung vom 1sten Februar bis 1sten Octbr. 1817, für die im Liefländischen Gouvernement verlegten Truppen verfahren werden soll, desgleichen von den Conditionen zur Abschließung der Contracte bei den Torgen diese Lieferung betreffend, mit der Vorschrift zugefertigt worden, selbige zur allgemeinen Wissenschaft zu bringen: so wird von Em. Edlen Rathe hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß die etwanigen Unternehmer der Lieferungen, die vorerwehnte Regeln und Conditionen zu jeder Zeit in der Kanzley des Dörptschen Wettgerichts perlustriren können; wobei zugleich bekannt gemacht wird, daß die etwanigen Unternehmer an denjenigen Tagen, die zu den abzuhaltenden Torgen bestimmt sind, nämlich zum 1sten Torg den 3ten, zum 2ten den 7ten, und zum 3ten Torg den 10ten November d. J., und überdem zum allenfallsigen Peretorg den 13ten, 14ten und 15ten November d. J., mit sichern Unterpfändern sich bei Em. Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhofe einzufinden haben.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Oberſekretär. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im Schuhmacher Meierschen Hause, hinter dem neuen Universitäts-Gebäude, sind zwei Zimmer, nebst Stall und Boden, zu vermiethen. 3

Eine gesetzte zuverläßige Person wünscht sich bei einer Dame als Gesellschafterin und zugleich zur Aufsicht bei der Wirthschaft zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Geheimeräthin von Mengden Excell, unweit der St. Petersb. Nagatka. 3

Im weiland Rathsherrn Wibergschen Hause ist die Seite am Eingang rechter Hand, bestehend aus fünf aneinanderhängenden geräumigen Zimmern, nebst separater Klete, Keller und Heuboden, Wagenschauer und Eiskeller (letzterer gemeinschaftlich,) vom 5ten Novbr. dieses Jahres ab, auf ein Jahr zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man bei C. C. Holtz, und Ernst Bernh. Schultz. 1

Ein junger Mann, welcher außer seiner Muttersprache, die hiesige Landessprache versteht, und Russisch spricht und schreibt, wünscht auf dem Lande als Buchhalter angestellt zu werden. Derselbe ist zu erfragen bei dem Stellmachermeister Schmidt hieselbst. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 1sten Novbr. Der Goldschmidt Hr. Bohm von Riga, nach St. Petersb.

Den 3ten. Der Kaufmann Holst, und der Hr. Stabskapit. Wakulsky, von St. Petersb., nach Riga. — Der Hr. Lieuten. Sablin, von Riga, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	6 —	—
Im Durch. in v. Woche	4	8 —	—
1 neuer holl. Duk. -	11	59 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	37 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	20 —	—

Brandweinspreis.

1 Fas Brandwein halb Brand am Thor 59 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 70 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 75 Kopek. neue.
— — — — 11 — 60 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 7 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität

	die Last	500 Rbl. B.N.	
Waizen -	—	360 — —	à
Backerroggen	—	350 — —	à
Roggen -	—	345 — —	à
Gerste -	—	— —	à
Grobe Gerste	—	300 — —	à
Haber, nach Qualität		170 — —	à
Malz, nach Qualität		270 — —	à
Grobes Malz	—	320 — —	à
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		52 — —	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 90. Mittwoch, den 8ten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Herausgabe derselben fürs künftige Jahr zu treffen hat, so werden die resp. Liebhaber ersucht, ihre Bestellungen darauf im Verlaufe d. M. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rbl. B. N. für den ganzen Jahrgang bei ihm niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellungen lediglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Dorpat, den 7. November 1816.

M. G. Grenzius.

Konstantinopel, vom 28. Sept. n. St.

Am 21sten dieses brach in dem zunächst von hier gelegenen Lustschlosse des Sultans, Beschik Tasch genannt, um 2 Uhr in der Nacht mitten im Serail von der für die Sultaninnen geheizten Badstube Feuer aus, welches freilich bald hätte gelöscht werden können, wenn nicht zum Unglück sich ein jeder gefürchtet hätte, in das Serail zu gehen, bevor die sämmtlichen Frauenzimmer dasselbe verlassen hätten, um so mehr, da um die Mauern des Serails herum Eunuchen mit gezücktem Säbel standen. Aus dieser Ursache hatte der Brand Zeit, so zuzunehmen, daß die achtzehnmonatliche Tochter des Sultans mit ihrer Amme in den Zimmern verbrannte. Dies nämliche Unglück würde auch den Sohn des Sultans getroffen haben, wenn nicht der Sultan selbst ihn eiligst auf seinen Armen aus den von den Flammen schon ergriffenen Zimmern heraus getragen hätte. Man versichert, daß der durch diesen Brand verursachte Schaden sich auf eine ungeheure Summe belaufen soll.

Berlin, vom 29. Okt. n. St.

Am vorigen Sonnabend den 26sten d. M., ward das hocherfreuliche Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, auf das feierlichste begangen. Des Morgens verfügten sich Se. Majestät der König, in Begleitung des Kronprinzen Königl. Hoheit und der Prinzen seiner Söhne und des ganzen Hofstaats zu Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, in

die von Höchstdemselben bewohnten Zimmer auf dem Königl. Schloße, und statteten ihm ihre Glückwünsche zu diesem, für beide Nationen so festlichen Tage ab. Daselbst hatten sich auch alle hier jetzt anwesende vornehme Russen versammelt. Von hieraus begaben sich Se. Majestät in Begleitung Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten, der Königl. Prinzen und des ganzen Gefolges nach den obern Zimmern des Schloßes. In der dort befindlichen Kapelle, wo sich Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Charlotte, Alexandrine und Friederike, mit ihren Damen und den hier anwesenden Russischen Damen, eingefunden hatten, ward der Gottesdienst auf griechische Weise gefeiert, bei welcher Gelegenheit die feurigsten Wünsche für das lange Leben dieser erhabenen Monarchin zum Himmel stiegen. Mittags war große Tafel im Rittersaale und dem anstoßenden Zimmer von hundert Kouverts, wozu außer der Königl. Familie und den Hofstaaten, die Generale, die Minister, die Chefs der höchsten Staatsbehörden und die hier anwesenden Russischen Damen und Herren eingeladen waren. Ueber der Tafel brachte Se. Majestät der König die Gesundheit Ihrer Majestät der Kaiserin aus, welche durch immer engere Bande mit Allerhöchstdenselben und Allerhöchstdero hohem Hause verknüpft wird. Abends ward im Königl. großen Opernhause Johann von Paris und ein Ballet gegeben.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch und Se. Durchl. der Kaiserl. Russische Generallieutenant Erbprinz von Holstein-Oldenburg sind nach Dessau, und der Kaiserl. Russische General von der Infanterie, v. Lamsdorff, nach Dresden von hier abgegangen.

Se. Majestät, der König, haben dem Großfürsten Nicolaus noch vor seiner Abreise (nach Dessau) ein Kürassier-Regiment verliehen.

Berlin, den 2. Novbr.

Se. Maj. der König haben den Kaiserl. Russischen General der Infanterie von Lamsdorff den schwarzen Adler-Orden, auch dem Kaiserl. Russischen wirkl. Staatsrath von Sawrassow den rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Kollegienrath von Glinka den rothen Adler Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Aus dem Brandenburgischen, vom 29. Oktober.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs soll nunmehr nach den getroffenen Anordnungen der Ministerien des Innern und des Krieges zum Ersatz der aus dem stehenden Heere ausscheidenden Mannschaft die Aushebung für das Jahr 1816 aus den militärpflichtigen jungen Männern der Nation statt haben. Diese Aushebung wird auf den Grund des allgemeinen Militär-Gesetzes mit Aufhebung aller früheren Standes Privilegien und Exemtionen, bereits im nächsten Monat in allen landräthlichen Kreisen vorgenommen werden, und die waffenfähige Mannschaft aus dem Geburtszeitraum vom 1. Januar 1791 bis 31. Dezember 1795 dazu konkurriren.

Von der Niederelbe, vom 1. November.

In Stockholm feierte das Offizierkorps den 18ten Oktober durch ein Diner, dem auch die Prinzen und das diplomatische Korps beiwohnten. Im Schauspielhause wurde ein Gelegenheitsstück: die Vereinigung, gegeben.

London, vom 18. Oct. n. St.

Herr Joseph Buonaparte scheint ganz nach der Sitte seines neuen Vaterlandes leben zu wollen. Als er von seinem Gute in Nordkarolina Besitz nahm, packte er selbst seinen Wagen ab und entgegnete den Leuten, welche ihm die Mühe abnehmen wollten: Hier zu Lande muß jeder selbst arbeiten.

Die Fischer zu Dover haben einen unbekannten Fisch gefangen und ihm den Namen „Teufelsfisch" gegeben. Sein Rachen hat, offen stehend, 18 bis 20 Zoll im Durchmesser, und sein Körper ist, gleich einem Igel, mit Stacheln besetzt. Seine Gestalt ist überhaupt sehr häßlich. Der Lord Mayor hat erlaubt, ihn öffentlich sehen zu lassen.

London, vom 22. Oct.

Mit der Exeter-Postkutsche ereignete sich am Sonntage ein sonderbarer Vorfall. Sie hielt in einem Dorfe an, wo mehrere Wagen mit wilden Thieren, die zum Jahrmarkt nach Salisburg zogen, gleichfalls eingekehrt waren. Eine Löwin hatte sich aus ihrem Käfig befreyt, ohne daß man es in der Nacht bemerkte. Sie sprang auf das erste Vorderpferd, und schlug ihre Tatzen in die Schultern des Thiers, welches sich tapfer wehrte, und auch endlich los kam, weil die Löwin bei ihrem Biß die Gurgel des Pferdes verfehlte. Ein großer Hofhund, welcher die Löwin während des Kampfs anfiel, wurde das Opfer ihrer Wuth und von derselben zerrissen. Die Thierwärter kamen über den Lärmen herbei, jagten die Löwin in eine Scheune, wo sie dieselbe in Stricken fingen und wieder in den Käfig brachten.

Paris, vom 14. Oktober.

Die Schauspielerin Demerson besuchte vorgestern die Russischen Berge, stürzte vornüber aus dem Wagen, der über sie hinging. Sie ist zwar nicht gefährlich verwundet, aber doch nicht im Stande die Bühne zu betreten.

In Troarn, einem Normandischen Städchen, wettete ein Reisender, Namens Quetel, in dem Gasthofe, mit dem Aufwärter um 4 Flaschen Wein, verlor die Wette, wollte aber nicht bezahlen, weil er betrogen zu seyn behauptete. Als der Wirth deshalb seine Sachen pfändete, kam es zum Prozesse, den Quetel auch verlor, aber wegen der vielen Termine, Instanzen und abgehörten Zeugen ꝛc. 120 o Franks Prozeßkosten bezahlen muß, weil er die 4 Flaschen Wein nicht zahlen wollte.

Gestern ward das neue prachtvolle Kaffeehaus des Mille Colonnes eröffnet. Der Zufluß der Menschen war so groß, daß Gensd'armen am Eingange aufgestellt waren. Es wurden die Personen von außen nur nach dem Maaße eingelassen, wie die im Innern wieder herausgingen. Dieses Kaffeehaus gleicht, wie ein hiesiges Blatt sagt, dem Saale eines Satrapen. Der Schenktisch, um uns des unedlen Ausdrucks zu bedienen, war mit Gefäßen von treflichsten Vermeil besetzt, woraus sich unter andern die schönsten Blumen erhoben, 24 Kammerdiener in Uniform warten mit der aufmerksamsten Artigkeit auf, während einer von ihnen mit einem Riechfäßchen herumgeht, das die schönsten Wohlgerüche verbreitet. Madame Romain, mit einem Diadem von Diamanten geschmückt, und auf einem Thron von Scharlach, mit goldnen Frangen, sitzend, empfieng die Huldigung ihrer neuen Unterthanen. Das ist freilich spaßhaft; allein das Kaffeehaus des Mille Colonnes und die Russischen Eisberge, das sind jetzt die Haupt-Modesachen in Paris.

Brüssel, vom 13. Oktober

Die Revue, welche Lord Wellington über das schöne Russische Armee-Korps, unter dem General, Grafen von Woronzow gehalten hat, fand in der Ebene von Rocroy Statt, die durch den Sieg so berühmt ist, den der große Condé, damals Herzog von Enghien, am 19ten März 1643 daselbst über die Spanische Armee erfocht, und worin jene alte Infanterie vernichtet wurde, die unter Karl V. und unter Philipp II. seinem Nachfolger, Europa hatte zittern gemacht. Lord Wellington ist darauf nach seinem Hauptquartier bei Cambray zurück gekehrt, wo seine Gemahlin eingetroffen ist.

Brüssel, den 27. Oktober.

Zur Verproviantirung der Occupations-Truppen in Frankreich ist viel Korn aus den Ostseehäfen verschrieben worden.

Die französischen nördlichen Departements genießen jetzt völlige Ruhe. Zu Lille und Amiens sind die Fabriken wieder in vollem Gang. Die Königliche Sache gewinnt immer mehr Festigkeit. Mehrere wegen ihres Betragens hier und dort gefangen gesetzte Offiziere werden nach und nach auf Befehl des Königs wieder auf freien Fuß gestellt, und andere, die auf halben Sold gesetzt sind, erhalten nach und nach Anstellungen im aktiven Dienst.

Bordeaux, den 15. Oktober.

Es ist hier jetzt zwar eine Hitze wie in den Hundstagen, doch aber von der Weinlese durchaus nichts zu erwarten. In vielen Weinbergen findet sich kaum eine ganz reife Traube, und selbst wenn dieses Wetter noch vier Wochen anhielte, so ist der Wein doch so sparsam gewachsen, daß viele Gutsbesitzer kaum den vierten Theil des vorigen Jahres erndten werden. Die Weinpreise steigen daher sehr hoch.

Wien, den 26. Oktober.

Der Baierſche Geſandte von Rechberg wird nun als Familienbotſchafter betrachtet werden, ein Vorrecht, welches bisher nur Neapel und Spanien genoſſen.

Se. Maj. haben Ihrem künftigen Schwager, dem Kronprinzen von Baiern, das Großkreuz des Stephansordens verliehen.

Am Vermählungstage werden alle auf dem Leihhauſe befindlichen Pfänder unter 300 Gulden eingelöſt werden.

Vermiſchte Nachrichten.

Fichte's Freunde und Schüler haben ſich vereinigt, dieſem Weiſen und Lehrer der Menſchheit, zu Berlin ein Denkmal zu errichten. Zu dieſem Zweck übernahm es der Baumeiſter Catel, dazu den Entwurf zu machen. Daſſelbe beſteht in einem Obelisk, der die Catacombe, welche den Sarg enthält, zur Grundlage hat. Den halb kreisförmigen Umfang umgiebt eine Sitzbank. Bedeutſam auf des Weiſen Lehre, Leben und Schriften, zieren die drei Seiten des obeliskenartig geſtalteten dreiſeitigen Denkſteins, Denkſchriften und Sinnbilder. Der Kirchhof vor dem Oranienburger Thore iſt der Ort, der die irdiſche Hülle Fichte's aufgenommen hat. Eine mit dieſem Kirchhof vorzunehmende Umformung wird dahin abzwecken, dieſem Denkmal eine Stellung in der ganzen Anlage zu geben, welche der Würde des Gegenſtandes angemeſſen iſt. Von dem nun zu erbauenden Kirchhofs-Thore wird eine gerade Allee den Kirchhof von einem Ende zum andern durchſchneiden. Beinahe in der Mitte dieſer Allee wird ein kreisförmiger Platz angelegt. Auf deſſen Mittelpunkt kommt das Denkmal ſo zu ſtehen, daß ſein hervorragender Obelisk, durch die durchbrochenen Gitterthore, den Geſichtspunkt von der Landſtraße aus bildet.

Der Buchdrucker und Buchhändler Demonville zu Paris hat, wie das Journal de France ſagt, „die reinſte Anhänglichkeit an die Familie des Königs bezeigt, durch die Herausgabe eines Werks, betitelt: „Tugenden, Geiſt und Größe des guten Königs Ludwig des Sechzehnten.“ In dieſem Werke wird auch der Prophezeihung der Apokalypſe auf Bonaparte erwähnt, die Herr Demonville mit Hülfe der Cabbala recht ſinnreich auslegt, und aus dem Apollyon einen Napollyn macht! — Sein Styl, ſagt das erwähnte Blatt, entſpricht vollkommen den guten Abſichten des Verfaſſers.

Seit mehr als einem Jahre treibt im Bezirk von Nowogrodek ein ſogenannter Wunderdoktor ſein Weſen. Er heißt Anton, iſt Schafhirt geweſen, wohnt in dem Dorfe Izblen, 8 Meilen von Nowogrodek, kann weder leſen noch ſchreiben, und macht eben ſo einfache als wundervolle Kuren. Seine Arzneimittel ſind einfach, und faſt immer von gutem und ſchnellem Erfolg. Bei ihm ſieht es, wie auf einem Jahrmarkt aus. Noch immer iſt ſein Ruf im Zunehmen.

Berlin. Am 3. dieſes iſt aus Stuttgardt per Eſtafette die Nachricht hier eingegangen, daß Se. Majeſtät der König von Würtemberg daſelbſt plötzlich und unerwartet in der Nacht vom 29ſten zum 30. Oktober an zurück getretener Gicht und darauf erfolgtem Schlagfluſſe geſtorben.

Gegenwärtig ſteht in Regensburg ein Birnbaum zum zweiten Male in dieſem Jahre in voller Blüthe und ſcheint viele Früchte anzuſetzen.

Londoner Blätter liefern ein neues Katechismus für die Könige, welchen der Biſchof von Badajoz für Ferdinand VII. aufgeſetzt hat.

Nach dem Hofkalender eines kleinen teutſchen Hofes, beſteht die Hofküche daſelbſt aus 1 Bäckermeiſter, 6 Mund- und 8 Hofküchen, 6 Küchenjungen, 2 Küchenmägden, 5 Küchenpößler, 1 Bratenſpicker, 1 Geflügelfrau, außer der Hofkonditorey, Hof-Kaffe-Siederey ꝛc. ꝛc.

Die Einwohner der Faröer Inſeln haben eine eigene Art Lichter, welche ohne viele Mühr gemacht werden. Sie tödten nämlich den gemeinen Sturmvogel, der die Größe einer Schwalbe hat, und ziehen ihm, nachdem er gerupft worden, durch den Schnabel und After einen Docht, der dann angezündet wird. Wegen des vielen Fettes, welches dieſer Vogel im Uebermaaß enthält, brennt der Docht lange, und dieſer Vogel erſetzt auf dieſe Art vollkommen unſere Talg- und Wachslichter.

(Eingeſandt.)

In No. 58. dieſer Zeitung, Mittw. den 19ten Julii, unter den vermiſchten Nachrichten, wird angezeigt:

„Man hat auf der Themſe einen Verſuch, „mit einer neuen Art von Taucher-Glocke, „gemacht. Vier Perſonen giengen mit der„ſelben 27 Fuß tief, auf den Boden des „Meers; blieben dort eine halbe Stun„de, und brachten ein Stück Eiſen mit, „das ſie gefunden. Sie hatten ſehr gut ſe„hen und ſich frey bewegen können. Dieſe „Erfindung ..... iſt wol eben ſo wichtig, „als die Dampfböte.“

Wichtig iſt die Sache allerdings; eigentlich aber wol nicht, eine ganz neue Erfindung; allenfalls eine Modifikation einer ältern, — wahrſcheinlich, — des Herrn *Daniel Thunberg's: Essais de battir sous l'eau; faits à la construction du nouveau bassin, ou des nouvelles formes à Carlscrona etc. Traduction du Suedois. Stockh.* 1776. 6 1/2 Bog. in 4to; nebſt einem Hefte von 40 großen Kupfert. in Folio; — welche Abhandlung nicht ſo bekannt zu ſeyn ſcheint, als ſie es verdient. Zu beſſerer Einſicht und richtiger Beurtheilung der Sache, dürften folgende Bemerkungen, nicht überflüſſig ſeyn.

Die alte, in einem ausgeſprengten Granitfelſen angelegte Schiffsdocke zu Karlskron in Schweden, iſt, bekanntermaſſen, von jeher, von allen Kunſtverſtändigen, als ein Meiſterſtück der Baukunſt, u. ſ. w., als die einzige in ihrer Art, anerkannt, und mit Recht, bewundert worden. Allein, eine Docke in Felſen geſprengt, — nicht um einzelne Schiffe aufzunehmen, um ihnen, zu ihrer Ausbeſſerung bequemer beyzukommen; — ſondern, um die ganze Flotte, aufs Trockene zu bringen und darinn aufzubewahren: das war eine rieſenmäßige Idee, die nur ein Geiſt, wie Guſtavs des Dritten faſſen; und, — da er den Nutzen, den das Reich von einer ſolchen Docke, zu erwarten hatte, vollkommen einſah, — ohnerachtet der entdeckten wichtigen Hinderniſſe, die derſelben entgegen ſtanden, — nur Er, durch ſeinen großen, unerſchütterlichen Patriotismus beſeelt, ausführen konnte. Und ſo ſtand, in wenig Jahren, dieß ungeheure Werk, zur Bewunderung ſeiner Zeitgenoſſen und der Nachwelt da.

Bey Erbauung dieſer Docke, war die Anlegung des Damms, mit mehreren Schwierigkeiten verknüpft, als die Ausſprengung des Felſens über der Erde. Ein Damm, der den Druck eines ſo hohen Waſſers, darinn Kriegesſchiffe gehen können, aushalten ſollte, wenn das Waſſer an der andern Seite, weggepumpt worden, mußte freilich, nach allen Geſetzen der Feſtigkeit, in ſeiner Figur und Verbindung, eingerichtet ſeyn. Man wählte hiezu die paraboliſche Figur. Und nun mußte der Grund des Meers, — der hier, an einigen Orten ſchlammigt, an andern, Fels; und noch an andern mit ungeheuren großen und kleinen Felſenſtucken, bedeckt war, — nach dieſer Linie eben gemacht werden. Zuerſt ward der Grund des Damms, mit aller Genauigkeit, aufgenommen. Dieſe Verrichtung, geſchah auf dem Eiſe; und daraus ergab ſich, wie viel man von dem Boden, hier wegnehmen, und dorthin gute Erde, erhöhen mußte; damit der hinzulegende Roſt, überall, genau anſchließen konnte. Zu dieſen Arbeiten unter dem Waſſer, ward ſtilles Waſſer, erfordert; und deswegen ward, etwa 50 Ellen von dem Damme, eine Art von Bruſtwehr gegen die Wellen, angelegt; welches allein ſchon eine mühſame und koſtbare Arbeit war. Nachdem hiedurch das Waſſer, hinter der Bruſtwehr, war zur Ruhe gebracht worden: ſo konnte die Arbeit auch mit Ruhe angefangen werden. Hier war es nun nöthig, die Beſchaffenheit des Grundes, noch näher zu unterſuchen, als es vorher, bey bloſſer Erforſchung der Tiefe, geſchehen war. Zu dem Ende erfand der Direktor, Herr Thunberg, einen Waſſertubus, mit welchem er, in einer Tiefe von 20 Fuß, den Grund klar genug ſehen konnte. Aber da konnte das Feld des Tubus, nur klein ſeyn; und es war doch nöthig, die Figur und Beſchaffenheit von größern Theilen des Grundes, auf einmal, zu überſehen, welches durch den Tubus nur nach und nach geſchehen konnte. Herr Thunberg erfand ſich daher eine Maſchine, die man ein Waſſerobſervatorium nennen konnte, in welcher er bis auf den Grund des Waſſers hinabſteigen; ſich von einer Stelle, zur andern, bewegen; ihn allenthalben in der Nähe beſehen, und ſeine Beſchaffenheit unterſuchen konnte. Fanden ſich Steine auf demſelben: ſo wurden ſie, mit dazu verfertigten Scheren gefaßt, und in die Höhe gewunden. Waren ſie für die Scheren zu groß; ſo wurden ſie bis an die Mitte, gebohrt; und in dem Loche, wurden zween Keile, auf eine erfindungsreiche Art, ſo verbunden, daß ſie deſto feſter wurden, mit je größerer Gewalt, ſie in die Höhe gehoben wurden. Wenn endlich die Laſt für Seile und Hebezeug, zu groß ward: ſo wurden ſie unter dem Waſſer gebohrt; mit Pulver geladen; und nachdem das Loch, mit den eben erwähnten Keilen, verſchloſſen war: ſodann geſprengt; da ſie dann ſtückweiſe, auf vorgedachte Art, heraufgeholt wurden. Nachdem der Grund auf dieſe Art, aus dem Groben gearbeitet war; ſo ward ihm, mit andern Werkzeugen und Maſchinen nachgeholfen, bis er die verlangte Figur hat.

Hieraus erhellet alſo, daß das Weſentliche, in der oben ſogenannten neuen Erfindung, — und zwar in weit größerer Ausdehnung, — vor mehr als 40 Jahren, bereits erkannt, und mit Vortheil benuzt und angewendet worden.

Im Jahre 1777, kam zwar zu London,

ein ähnliches Werk heraus, unter dem Titel: *A treatise on building in Water, by Georg Sempte*, mit 63 Kupfert.; welches aber, — nach den Anzeigen ausländischer Journale zu schliessen, — sowol dem Innhalte, als der Ausführung nach, von ganz anderer Beschaffenheit seyn muß. Es ist mehr eine Sammlung von Anekdoten, Ordres, Reisen, u. s. w. Der Verf. stellte die Brücke zu Essex, für 6mal weniger Geld, in 5mal weniger Zeit, wieder her, als andere gefordert hatten u. dgl.

Anzeigen.

Man hat, seit einiger Zeit, von verschiedenen Seiten her, Hülfsbedürftige, — um Unterstützung zu erhalten, — mir zugeschickt. Ich erkläre aber hiedurch, daß ich, dergleichen Anweisungen nicht honorire, sondern mit Protest retour schicken werde; wenn der Anweiser, zu diesem Behufe, bey mir nichts niedergelegt hat. Hingegen wird der weichherzige Absender, es sehr billig finden, den dürftigen Ueberbringer, wegen seines, — durch meine Fühllosigkeit — vergeblichen Ganges, christ-mildthätigst, zu entschädigen. Lorenz Ewers. 3

Vor ein paar Tagen ist mir der zweite Band von Karl Bell's Wundarzeneykunst, auf dem Wege von meinem Hause ins Klinikum, verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dieses Buch, gegen eine angemessene Belohnung, mir wieder zuzustellen.

Dorpat, am 28. October 1816.

Professor Dr. Moier. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Alexander von Schirin, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19 Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.

Witte, Notär. 2

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Eduard Moritz Baron von Ungern Sternberg und Ernst Löwe, den Studenten der Theologie, Gotthard Gonsior, den Studenten der Rechtswissenschaft, Jacob Ferdinand Kyber, und den Studenten der Medicin, Peter von Glehn, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.

Witte, Notär. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es desmittelst zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen, in dessen Sessions-Zimmer mehrere zum Nachlaß des Lühnenschen Arrendatoris Fröhlich gehörigen Inventarien-Stücke, als: ein Pferd, Kühe, Schaafe und Schweine, 40 Faden Brennholz, 100 Pergel-Klötze, 6 Balken, 1 Lof Erbsen, 20 Löfe Malz, 20 1/2 Löfe Gerste, 135 Löfe Haber, und 148 1/2 Löfe Roggen, gegen gleich baare Zahlung am 20. Novbr. c. Nachmittags um 2 Uhr, auctionis lege und unter der Bedingung, zu verkaufen, daß der Meistbiether die erstandenen Objecte auf dem Gute Lühnen in Empfang nehme. Hievon sind jedoch Pferd und Vieh ausgenommen, welche in Dorpat empfangen werden. Dorpat, am 31. Octor. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. J. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hebn, 3

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. aus der Liefländischen Gouvernements Regierung.

zur

jedermänniglichen Wissenschaft und Nachachtung.

In Beziehung auf die im Jahre 1813 von denen zur Besichtigung und Stempelung der während der feindlichen Invasion aus dem Auslande hereingebrachten Waaren, beordert gewesenen Beamten, über einige gestempelte, und andere der Stempelung nicht unterworfene Waaren ertheilten Bescheinigungen, hat der Herr Finanz-Minister, in der gewissen Voraussetzung, daß, nach Verlauf einer so geraumen Zeit, diese Waaren schon längst verkauft oder verbraucht sein müssen, für nöthig erachtet, alle diese Bescheinigungen einzufordern, und zur Einlieferung derselben eine sechsmonatliche Frist vom Tage der Bekanntmachung ab, festzusetzen. — Wenn nun auch an Sr. Excellence dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur die Aufforderung ergangen ist, dahin mitzuwirken, daß diese Bescheinigungen, nach Ablauf der zur Beibringung derselben präfigirten sechsmonatlichen Frist unverzüglich an das Departement des auswärtigen Handels eingesandt werden. Als werden, in Folge eines von Sr. Excellence dem Liefl. Herrn Civil-Gouverneur dieserhalb anhero erlassenen Antrages, alle diejenigen, welche dergleichen Bescheinigungen besitzen, von der Liefl. Gouvernements-Regierung desmittelst angewiesen, selbige ganz unfehlbar binnen sechs Monaten a dato hujus an die nächste competente Behörde, und zwar in den Städten an die Magistrate, oder Polizei-Verwaltungen, in den Kreisen aber an die Ordnungsgerichte einzuliefern, von welcher Behörden sodann diese Bescheinigungen, ohne irgend jemanden Abschriften davon zu ertheilen, zur weitern Absendung an das Departement des auswärtigen Handels, anhero zu unterlegen sind, — wobei die Liefländische Gouvernements-Regierung zugleich hierdurch bekannt macht, daß, wenn nach Ablauf der präfixirten sechs monatlichen Frist bei irgend jemanden noch dergleichen Bescheinigungen vorgefunden oder entdeckt werden sollten, sodann mit denjenigen, welche die Nichteinlieferung und Verheimlichung derselben sich haben zu Schulden kommen lassen, gleich wie mit solchen, die gesetzliche Requisitionen und Anordnungen nicht erfüllen nach aller Strenge der Gesetze verfahren werden soll.

Riga-Schloß, am 13ten October 1816.

F. Du Hamel, Civil-Gouverneur.

G. Rickmann, Graf Koskull,
Regierungs-Rath u. Rit. Regierungs-Rath.

Sekr. Hebn. 1

Von Einem löblichen Vogteygericht dieser Stadt wird hiemittelst bekannt gemacht, daß dasselbe in Auftrag Eines Edlen Rathes am 8ten d. M. Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem jenseits der neuen hölzernen Brücke belegenen Hause des hiesigen Bürgers und Aeltermanns der Zünfte, Paul Peter Zeeb, mehrere zu einer vollständig eingerichteten Brauerey gehörige Geräthschaften, als Küven, kupferne Kessel, eiserne Grapen, 50 Stück Bierfässer u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde.

Dorpat-Rathhaus, am 1sten Novbr. 1816.

Ad mandatum
A. Schumann, Sekrts. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 12ten Novbr., ist auf der großen Musse Ball.

Dorpat, den 7ten Novbr. 1816.

Die Vorsteher. 2

Am 11ten Novbr. d. J. wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 7. Novbr. 1816.

Die Vorsteher. 1

Zwischen Uddern und Dorpat, ungefähr 6—8 Werst von der Stadt, sind einem Reisenden folgende, in einem Kissenüberzuge, eingepackt gewesene Kleidungsstücke, als: 1. ein Ueberrock von grauem Tuche, mit grau sammtenem Kragen; 2. ein grüner Ueberrock mit seidenem Unterfutter; 3. ein schwarzer Frack; 4. eine gelbe Weste, mit blauen Streifen und Perlmutter-Knöpfen; 5. eine weiß und gelb gestreifte Piquet-Weste, in welcher 4 Bücher eingewickelt waren, abhanden gekommen. Wer in der Zeitungs-Expedition von selbigen Nachricht ertheilt, so daß sie dem Eigenthümer wieder zugestellt werden können, erhält eine Belohnung von 50 Rbl. B. A. 3

Im Hause des Sekretairen Schumann, an der Sternstraße, wird vorzüglich guter, reiner Barbierbeinsaft, die Bouteille zu 2 Rbl. 25 Cop., gegen Zurückgabe einer leeren Bouteille, verkauft. 3

Ich fordere hiedurch alle diejenigen auf, welche von den Jahren 1811, — 12 — 13 und 1814 ihre bei mir zum Färben niedergelegte Sachen spätestens bis Neujahr 1817, von mir angefertigt zurückzunehmen. Diejenigen, welche diese Zeit versäumen, haben sich selbst den für sie daraus erwachsenden Schaden beizumessen.

Dorpat, den 6ten Novbr. 1816.

Färber Wolff. 3

Es wünscht jemand ein Guth, welches etwa 100 Löfe Aussaat macht, und 15 bis 30 Werst von Dorpat entlegen ist, mit dem erforderlichen Inventario, gegen gehörig zu leistender Kaution in Arrende zu nehmen. Diejenigen, welche ein solches Guth zu verarrendiren, gewillgt sind, belieben der Expedition dieser Zeitung davon Anzige zu machen. 3

Die akademische Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist gegenwärtig im von Wahlschen Hause; auch ist daselbst zu bekommen: Quelques mots inutiles aux bonnes Mères, geh. 1 Rbl. 25. Cop. A. M. 2

Nachstehende Bücher sind bei Endesunterschriebenem gegen billige Preise käuflich zu haben: Karamsins Reisen ins Deutsche übersetzt, von Richter, 6 Bände, mit Kupfern. — Remers Handbuch der Geschichte, 4 Bände. — Eschenburgs Beispielsammlung auserlesener Gedichte, 9 Bände. — Merkels Vorzeit Liestands, 2 Bände, mit Kupfern. — Ewers Geschichte der Russen. — Handbuch der alten Geschichte, Geographie und Chronologie, von Bredow. — Langbeins neueste Gedichte, 3 Bände, mit Kupfern. — Die Geschichten und Lehren der heiligen Schrift, von Rohlrausch, 2 Bände. — Sämmtliche Werke sind gut gebunden und wohl conservirt.

Schuch, Futteralmacher. 2

So eben angekommene frische holländische Heeringe sind zu haben bei

J. J. Bresinsky Wwe. 2

Gegenüber der deutschen Kirche, im Brockschen Hause, ist ein neuer Flügel von Fischner, von 5½ Octaven, für den Einkaufspreis von 1400 Rbl. B. A. zu verkaufen. 2

Freitag Abends, den 27sten Oct. d. J., ist einem Boten vom Gute Arrohoff, aus dem Gehöfte des Kaufmann Wiberaschen Hauses, an der alten hölzernen Brücke, ein versiegelter Mantelsack, von mittler Größe, in welchem nachstehende Sachen befindlich waren, entwandt worden, als: 7 Hemde, 2 Paar baumwollene Strümpfe, 2 Paar zwirnte do., 3 weiße Schnupftücher, 1 Paar Bettlaken, gemerkt M. Z., 2 Kissenbühren, 1 Handtuch, gemerkt B. H. R., ein flornes, orangefarbenes neues Damenstuch, welches in der Mitte roth ist, 1 Paar lederne Damensbandschuhe, 2 Ellen feine Leinewand, 1 Unterrock, 2 Loth feinen holl. Zwirn; ferner ein Mahagony-Kästchen und 10 Pfund Kartoffelmehl. Wer über obigen Diebstahl im Hause der Wittwe Saedler, an der Steinstraße, Nr 113, nähere Auskunft giebt, so daß der Eigenthümer seine Sachen wieder bekömmt, erhält 25 Rbl. B. A. 2

Mit Polizeilicher Bewilligung empfiehlt sich der aus St. Petersburg hier angekommene privilegirte Hühneraugen-Operateur, Simon Kah, einem hohen Adel und resp. Publico in dieser Kunst sowohl, als auch im Vertreiben der Ratten, Mäuse und Wanzen. Attestate kann selbiger aus verschiedenen Städten Rußlands vorzeigen. Sein Logis ist in der Rigischen Herberge. 2

Bei der Frau Pfandbesitzerin Rehding, zu Neu-Pigant im Cannapähschen Kirchspiel, sind folgende Sachen entweder gegen baare Zahlung, oder auch auf Termin in Commission zum Verkauf: 1) ein ganz neuer kupferner, fast gar nicht gebrauchter Klar-Kessel, von circa fünf Fuß Größe, nebst neuer Schlangen-Röhre und neuem Helm 2) Ein eiserner Grapen, 28 Wedro groß. 3) Zwei Brak-Küven zu vier Löfe Korn. 4) Ein Kuhlfaß und mehrere Branntweins-Tonnen und Tonnenstäbe. Kaufliebhaber können diese Geräthe täglich in Neu-Pigant in Augenschein nehmen und die Kaufbedingungen verabreden, oder schriftlich daselbst nähere Nachricht erhalten. Auch ist auf diesem Guthe eine Wohnung mit freier Heizung für eine kleine Familie zu vermiethen. 2

Auf dem Guthe Brinkenhoff im Wendenschen Kirchspiele, sind vorzüglich gute Ziegelsteine und Dachpfannen zu haben. 2

Da ich bis hiezu, in Betreff des praktischen Unterrichts im Branntweinbrennen, fast vom ganzen Ehstlande mit Aufträgen beehrt worden bin; so zeige ich hiemit an, daß ich gegenwärtig auf dem Guthe Eusekülll konditionire, und ersuche demnach einen Jeden, der nach meiner Methode seine Branntweinsbrennerey einzurichten und dazu die nöthigen Anweisungen zu erhalten wünscht, sich dieserwegen an mich hieher zu wenden.

Eusekülll, am 16. Octbr. 1816.

M. Ferd. Meyer. 2

Angekommene Fremde.

Den 8ten Novbr. Die Frau Majorin von Mühlfeld, aus dem Smolenskischen Gouvernement, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten Novbr. Die Frau Obristin v. Gebhart, von St. Petersb. nach Wolmar. — Der Herr Obristlieut. v. Puschin, von St. Petersb. nach Riga.

Den 6ten. Der Kaufmann Hr. Gothan, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Obristlieut. Grubow von St. Petersb. nach Riga. — Der Feldjäger Hr. Radschewitsch, von St. Petersb. nach Stuttgardt.

Den 7ten. Der Obristlieutenant Golowatscheff, von Riga, nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 91. Sonntag, den 12ten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Herausgabe derselben fürs künftige Jahr zu treffen hat, so werden die resp. Liebhaber ersucht, ihre Bestellungen darauf im Verlaufe d. M. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rbl. B. N. für den ganzen Jahrgang bei ihm niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellungen lediglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Dorpat, den 7. November 1816.

M. G. Grenzius.

Aus Riga.

Am 6ten hat die Gesellschaft der Musse eine große Maskerade, zum Besten des Invaliden-Fonds, gegeben. Es waren über 600 Personen gegenwärtig, die Einnahme beträgt gegen 2500 Rubel.

Berlin, vom 2. November.

Die schon neulich gemeldete Veränderung in unserm Zollwesen bestätiget sich. Bald wird eine einfache, um 50 pCt. geringere Zoll-Abgabe und Accise in Preussen bestehen, als in den benachbarten Staaten. Man wird daher anstatt, wie jetzt, von andern Staaten nach Preussen zu kontrebandiren, von Preussen in die benachbarten Länder einschmuggeln. Wir werden auf diese Weise das große Heer der Douaniers los, und die angrenzenden Länder werden sie mehren müssen. Der innere Verkehr wird durchaus frei; man wird künftig der Unannehmlichkeit überhoben seyn, sich von Aachen bis Memel vorschriftsmäßig zweiundsechszigmal revidiren zu lassen. Die Fabrik-Erzeugnisse werden von einem Ende der Monarchie bis zum andern frei passiren. Die ehrlichen Leute werden sich mehren, denn es wird nicht mehr der Mühe lohnen, den Zoll oder die Accise zu betrügen.

Aus Sachsen, vom 20. Oct.

Bald werden wir nun auch ein Criminal-Gesetzbuch erhalten, und dadurch ein bisher oft fühlbarer Mangel in unserer Gesetzgebung beseitigt sehen. Der vom Hof-

rath Dr. Tittmann, in Dresden, hierzu gefertigte Entwurf ist nämlich vorlängst in Druck erschienen, und so eben hat Dr. Friederici in Leipzig den von seinem berühmten Lehrer, dem verstorbenen Oberhofgerichtsrath, Dr. Erhard, daselbst, gefertigten Entwurf zu einem Straf-Gesetzbuche auch herausgegeben. Das Erhardsche Werk ist ein Meisterstück, sowohl in Hinsicht der darin enthaltenen neuen zweckmäßigen Ideen, als auch rücksichtlich des bündigen und deutlichen Styls, und namentlich sind die im ersten Theile über Verbrechen und Strafen aufgestellten allgemeinen Grundsätze, so wie die Gesetz-Vorschläge wegen des Diebstahls, der Tödtung und des Banquerotts, gewiß das beste, was je darüber geschrieben worden ist. Die von dem sachkundigen Herausgeber hinzugefügte Lebensbeschreibung dieses hochverdienten Mannes macht übrigens das Werk noch interessanter. Obige beiden Entwürfe werden jetzt von einer besonders dazu niedergesetzten Commission in Dresden geprüft, welcher kürzlich auch der bekannte Criminalrechtslehrer, Hofrath Dr. Stübel, beigesellt worden ist, und uns hoffen läßt, daß das Erscheinen des Gesetzbuches nun beschleunigt werden wird.

Nieder-Elbe, vom 15. Okt. n. St.

In der nächsten Woche erwarten wir in Kopenhagen das Dampfschiff Fulton, aus Amerika über England kommend und nach St. Petersburg bestimmt; es wird sich dem Vernehmen nach einige Tage auf hiesiger Rhede aufhalten. Diese Fregatte ist das erste Kriegsschiff, welches Fulton gebaut hat; es führt 32 18 Pfünder; das Verdeck desselben ist bombenfest; die Seitenwände sind 5 Fuß dick, so daß das Innere des Schiffs mit allen seinen Maschinerien, Dampfkesseln ꝛc. vor jedem Schaden, der von aussen herkommen dürfte, gehörig geschützt ist. Eine andere Dampffregatte, welche im vorigen Jahre in New-York von Stapel lief, verdient in einem noch höheren Grade die allgemeine Bewunderung. Sie ist 300 Fuß lang und 200 Fuß breit; ihre Seitenwände sind volle dreizehn Fuß dick, und bestehen aus abwechselnden Lagen von Kork- und Eschenholz; sie führt 44 Kanonen, wovon 4 Hundertpfündig und die anderen 42- bis 60Pfündig sind. Ueber dies kann sie, um das Entern zu verhindern, in jeder Minute 100 Gallonen siedendes Wasser ausspritzen. Durch die nämliche Maschinerie, welche dies bewirkt, kann sie vor den Kanonen-Pforten 300 Säbel mit vollkommener Regelmäßigkeit bewegen, und viermal in einer Minute dieselbe Anzahl von langen scharfen Piken mit einer unglaublichen Kraft hervorschleudern, welche sie jedesmal wieder zurückzieht, um sie aufs neue hervorspringen zu lassen.

Von der Niederelbe, vom 5. Oktober.

Ueber die Entschädigung der Hamburger Bank erfährt man im Publikum Folgendes: Herr Senator Syllm hat am 26. Oktober einen Kurier nach Hamburg von Paris abgesandt, um die Ratifikation des Hamburgischen Senats zu der Konvention über die Bank einzuholen, weil der Herzog von Richelieu nicht eher, als bis sie eingetroffen ist, die Konvention unterzeichnen will. Die Bank erhält eine Inscription auf das große Staatsbuch für 500,000 Fr. jährlicher Renten. Diese Renten repräsentiren ein Kapital von. 10 Mill. Franken. Wenn aber die Bank sie nach dem jetzigen Preise der öffentlichen Fonds, nämlich zu circa 58 Franken, verkauft, so wird sie für selbige kein größeres Kapital als ungefähr 5,800,000 Franken erhalten. Außerdem erhält die Bank in baaren Gelde 384,000 Franken, welches die Zinsen sind vom 20. November 1815 bis den 22. März 1816, und die Ausbeute vom 22. März bis den 22. September d. J.

München, den 30sten Octbr.

Gestern Abend gegen 7 Uhr verkündete das Gewühl der Menschen, das Läuten aller Glocken, der Donner von 200 Kanonenschüssen und Salven, des Kleinengewehrfeuers den feierlichen Akt der Trauung der Prinzessin Charlotte mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, dessen Stelle der Kronprinz vertrat. Am Schlusse wurde in der Hofkapelle ein Tedeum gehalten. Sodann versammelte sich der ganze Hof im Herkulessaale, wo Ihro Maj. die Kaiserin die Glückwünsche entgegennahm. Hierauf war Bankett oder offene Tafel in der grünen Gallerie; im Brunnenhofe Musik von Pauken und Trompeten. Gegen 9 Uhr nahmen die hohen Herrschaften die Beleuchtung in Augenschein. Der Max Josephsplatz war mit mehr als 100,000 Lampen beleuchtet. Auf dem Platze sahe man auf 2 kolossalen Säulen den Oesterreichischen Adler und den Bairischen Löwen. Auf 2 Thronen saßen Cybele und Jupiter. In der Mitte erhob sich der Tempel des Hymen.

Vom Main, vom 25. Oktober.

Der Herzog v. Wellington hatte bei seiner Anwesenheit in Straßburg einen unangenehmen Auftritt, dessen die Zeitungen bis jetzt noch nicht erwähnt haben. Der Präfekt Graf Bouthillier, der ehemals Buonaparte gedient hat, aber jetzt ein Günstling des Herzogs von Berry ist, ließ dem Lord zu Ehren im Theater God save the King! spielen; als der Lord hiezu durch Klatschen seinen Beifall gab, erscholl es plötzlich von oben mit einer Stentorstimme: „Weg mit den fremden Liedern! Französische Melodien, Französische!" und das ganze Publikum nahm an dem Rufe Theil. Es entstand ein abscheulicher Lärm, und der Präfekt hatte große Mühe die erhitzten Gemüther nicht weiter gehn zu lassen.

Vom Main, vom 2. November.

Der Großfürst Nicolaus wird sich vor seiner Reise nach London einige Zeit in Weimar und in Stuttgart bei seinen Schwestern aufhalten.

In der Schweiz ist am 23sten Oktober früh die letzte Hoffnung des Landmanns, auf einigen Ertrag von seinen Weinbergen, durch einen heftigen Frost zerstört worden.

Paris, den 25. Oktober.

Die Frage: ob Frankreich, oder die Regierung der Niederlande die aus der Occupationszeit rückständigen Interessen der holländ. Nationalschuld bezahlen solle, war einem Ausschuß von Schiedsrichtern überlassen. Dieser bestand aus unpartheyischen Ausländern, unter andern aus dem dänischen Gesandten General v. Waltersdorff. Er hat nunmehr entschieden, und eine Appellation findet nicht statt, daß diese Interessen von der Regierung der Niederlande bezahlt werden müssen, deren Schulden dadurch um 20. Mill. vermehrt werden.

Der König von Spanien hat die Ausfuhr der Merino-Schaafe durchaus verboten.

Brüssel, den 31. Oktober.

In der heutigen Sitzung ist zwischen den Königreichen der Niederlande und Hannover das Fremdenrecht abgeschafft.

Die Tochter des Generals Pichegrü, die von unserm Könige mit einem schmeichelhaften Schreiben beehrt worden, ist hier durch nach England passirt, wo sie verschiedene Schriften, die sich auf ihren verewigten Vater beziehen, drucken lassen will.

Bei dem großen Manöver am 22sten bei Denain wurde die Schlacht von 1712 vorgestellt, in welcher der Marschall von Villars den Prinzen Eugen von Savoyen schlug. Der Herzog von Wellington hatte die Rolle des Marschalls von Villars.

Der Russische-Kaiserliche General Fürst Gortschakoff ist hier angekommen.

Mehrere Belgische Blätter haben bisher heftig auf die Engländer geschimpft; „sie können," antwortete ein hiesiger Engländer darauf, „es uns nicht vergeben, daß wir durch unsere Entschlossenheit und Standhaftigkeit zur Rettung von Europa beigetragen und durch unser Blut denjenigen mit besiegt haben, der am 18. Juni 1815 sein Haupt-Quartier zu Brüssel nehmen wollte.

Philadelphia, vom 14. September.

Eine unserer Zeitungen enthält Folgendes:

„Ein Verein von den hier jetzt in so großer Menge versammelten Franzosen, hat an die Generals Savary und Lallemand den ältern eine Einladung ergehen lassen, in den Vereinigten Staaten von Amerika ihren künftigen Wohnsitz zu nehmen. Ein nach der Levante zu diesem Zweck besonders ausgerüstetes Schiff ist bereits abgesegelt und beauftragt, sie nebst andern Französischen Proscribirten, welche sich nach der Türkei geflüchtet haben, nach Amerika abzuholen. Es lassen sich immer mehr Franzosen hier nieder, die aus den Belgischen Häven an-

kommen, und ihr Vermögen theils in den Amerikanischen Fonds anlegen, theils Fabriken errichten und Ländereien ankaufen. Der bekannte Real, der in Newyork angekommen ist, hat ein großes Vermögen mitgebracht, und will ein umständliches Werk über die Französische Revolution herausgeben, welches viele bisher nach unbekannte Thatsachen und Aufschlüsse enthalten soll.

Der Handel blüht jetzt in den Vereinigten Staaten, und die Geschäfte erweitern sich noch mit jedem Tage. Alle Nachrichten des Gegentheils, welche absichtlich in einigen Englischen Zeitungen verbreitet werden, um die hiesige Lage der Dinge nachtheilig zu schildern, verdienen daher eine nähere Prüfung, ehe man ihnen Glauben beimißt.

London, den 25. Oktober.

Im Sommer 1814 hatte der König lichte Augenblicke; die Königin wollte sich in Person davon überzeugen; sie ging zu ihm und fand ihn einen Psalm singend, und sich mit der Harfe begleitend. Nach vollendetem Gesang, kniete er nieder, bat laut für Ihre Maj. die Königin, für die Königl. Familie, für die Nation, und schloß mit einem Gebete für sich selbst, daß es Gott gefallen möchte, daß große Elend von ihm zu nehmen, wo nicht, ihm Kraft zu geben, es zu ertragen. Hier brach er in eine Thränenfluth aus; aber jetzt verließ ihn auch sein lichter Augenblick.

Der Fußgänger Barnet hat seine Wette glücklich gewonnen, und in 32 Tagen 1500 Engl. Meilen (300 Deutsche) zurückgelegt. Er wurde in einem alten Lehnstuhl im Triumph herumgetragen; und 2 — 3 Fidler spielten das bekannte Lied: „Sieh, der Weltenüberwinder kommt daher."

Briefe aus Frankreich melden, daß von einem kleinen Hafen in der Nachbarschaft von Bordeaux, ganz in aller Stille französische Kommissarien nach San Domingo abgesegelt sind, um aufs neue mit dem Präsidenten Pethion, der im südlichen Theil das Regiment führt, wegen seiner Unterwerfung zu unterhandeln. Sie sollen sehr friedfertige und annehmliche Vorschläge überbringen, vorläufig sollen alle Produkte von San Domingo, gegen welche dort französische Manufakturwaaren in Tausch angenommen werden, in Frankreich unter eben so geringen Abgaben zugelassen werden, als ob sie aus Martinike und andern französischen Kolonien eingeführt würden. Mit dem Regenten des nördlichen Theils von San Domingo, dem Mohren-König Christoph, oder wie er sich nennt König Heinrich dem Ersten, sollen die jetzt abgeschickten Unterhändler sich nicht einlassen; erst wenn sie bei Pethion Gehör gefunden haben, wird man jenem auf eine oder die andere Art beizukommen versuchen.

Civita-Vecchia, den 14. Oktober.

Algierische Kaper streifen fortdauernd im Mittelländischen Meere herum, nur mit dem Unterschiede, daß sie von dem Dey nicht anerkannt sind. Sie haben die geheime Instruktion, mit ihren Prisen nicht zu Algier einzulaufen, damit der Dey sein ehrliches Gewissen freibehalte, und inzwischen Zeit gewinne, den Schaden zu ersetzen, den seine Marine erlitten hat.

Aus Italien, vom 20. Oktober.

Zwei von Larrache zu Livorno angekommene Tartanen haben die Nachricht mitgebracht, daß der Kaiser von Marokko Milizkorps errichtet, und mit dem Dey von Algier einen neuen Allianztraktat geschlossen hat.

Stockholm, den 22. Oktober.

Der Grund zu der auf Kosten des Kronprinzen zu errichtenden Bildsäule König Karls XIII. ist nun fertig. Das Metall dazu wird von eroberten Kanonen genommen, deren 84 auf dem hiesigen Artilleriehofe liegen. Die reitende Artillerie des Wendischen Artillerie-Regiments ist außerdem mit den schönsten solcher eroberten Kanonen versehen worden, und hat auch neulich zum Andenken der unter ihrem braven Chef, dem General von Cardell, im letzten Kriege bewiesenen Tapferkeit eine Ehren-Standarte vom Könige erhalten. Eine gleiche Auszeichnung ist dem vormaligen Mörnerschen, jetzt Cederströmschen Husaren-Regiment wiederfahren.

Während des Jahrs 1817 soll die Gränze zwischen Schweden und Norwegen revidirt, und, wo es nöthig ist, mit neuen Gränzsteinen versehen werden.

Vermischte Nachrichten.

In einem Garten zu Ilchester wurde unlängst ein goldenes Römisches Siegel, über 2 Loth schwer, gefunden. Nach der Inschrift wurde dasselbe unter dem Kaiser Claudius, 51 Jahre nach Christi Geburt, verfertigt.

Auf den Norwegischen Küsten ist der Heeringsfang so ergiebig, daß das Salz nicht hinreicht, und ein Theil der Heeringe zu Thran gebrannt werden muß.

Frankreichs jetzige Schulden-Last soll doch noch 94 Millionen weniger betragen, als vor der Revolution. —

Eine Deutsche Zeitung meldet, daß bei den Hessischen Truppen Spießruthenlaufen, Stockprügel und Zöpfe wieder eingeführt worden sind.

Durch Hamburg ist ein Detachement von 440 Kosaken und Dragoner nach Frankreich gegangen. —

In einer protestantischen Kirche (zu Montjoin im Großherzogthum Nieder-Rhein) ist folgende Fürbitte für Buonaparte gehalten worden: „Versetze den großen Verbrecher, den du gerichtet hast, in einen Zustande, in welchem er andern nicht mehr schaden und sein eigenes Sündenmaaß nicht mehr anhäufen kann; laß ihn sich bessern, wenn es noch möglich ist, und in seiner letzten Stunde gebeugt vor dir Begnadigung finden für das um Rache schreiende Blut."

In Paris sucht man Jünglinge aus guten Familien und die einer sorgfältigen Erzeihung genossen haben, zu Aufwärter-Stellen in Limonaden-Schenken.

Die Brüder Bohrer sind in Bordeaux, und haben schon vier Concerte gegeben. Ohnerachtet sie die Einnahme mit dem Schauspiel-Direktor theilen müssen, so hat ihnen doch jedes Concert 1500 Franken eingetragen.

Am 23sten ist zu Darmstadt eine neue Freimaurer-Loge, worin der Geheimerath, Freiherr von Wedekind, Meister vom Stuhl war, in Gegenwart von 300 Mitgliedern, feierlich eingeweiht worden. Mehrere Prinzen des Hauses wohnten der Versammlung bei, und einer derselben hatte ausdrücklich verlangt, den geringsten Beamten-Dienst in der Loge in eigener Person zu versehen. Se. Königl. Hoh. der Großherzog hat sich für den Protektor der Loge erklärt.

Die Londoner Bürger haben den neuen Lord Mayor zu einem glänzenden Mittagsmahle eingeladen. Eine Komité von funfzig Personen ist angestellt worden, damit alles fein ordentlich zugehe.

Der Adjutant Monier, welcher zum Tode verurtheilt ward, weil er das Schloß von Vincennes hatte überliefern wollen, und dessen Hinrichtung verschoben worden, scheint wichtige Entdeckungen gemacht zu haben. In Folge seiner Aussagen sind bereits 28 Personen arretirt worden.

Bei der noch immer anhaltenden Theurung hat der König von Dänemark seiner ganzen Staats-Dienerschaft eine abermalige Vergütung bewilligt. Alle Besoldeten, die nicht über 1200 Rthlr. haben, erhalten die Hälfte als diesjährige Zulage — die höheren aber auch nicht mehr als ein Maximum von 600 Rthlrn in Papiergeld.

Im April d. J. bereiste Doctor Nahum Ward die Wunder-Höhle von Kentucky. Er brachte 19 Stunden damit zu, um ungefähr die Hälfte der Höhle zu durchwandern, und berechnete diese Hälfte auf 11 Englische Meilen vom Eingange. Er fand unter andern einen runden Platz, der acht Acker groß seyn mag, und dessen Decke ein einziges großes von keinem Pfeiler getragenes Gewölbe ist. — Die Luft in dieser Höhle ist sehr rein und gesund, und man findet viel Salpeter drin.

Dem Journal de Paris zufolge läßt Pethion gegenwärtig eine Truppe Schauspieler für seinen Hof auf Hayti werben. Man fordert nicht, daß die Schauspielerinnen sehr schön, und am wenigsten sehr weiß seyn sollen; allein über verschiedene andere Punkte soll der mulattische Herrscher schwieriger seyn, als selbst die Theater-Freunde in Paris. Man versichert, nach seinen Instruktionen werde schlechterdings erfordert, daß die Schauspieler ihre Rollen immer gut memoriren; daß die erste

Liebhaberin unter 45 Jahre alt sey, und der primo amoroso in der komischen Oper nicht falsch singe u. s. w. Ferner dient den Künstlern und Künstlerinnen zur Wissenschaft, daß kein Urlaub ertheilt werde, um drei Viertheile des Jahres auf Guadeloupe, Marie-Galante, ja nicht einmal in den benachbarten Staaten Sr. schwarzen Majestät, Christophe, zu spielen, und daß den Schauspielern nur ein Schnupfen des Jahrs, den Damen aber alle zwei Jahre nur eine Unpäßlichkeit passirt werde. Ein Souffleur ist durchaus nicht erlaubt! ! ! —

Chateaubriant soll erklärt haben: „Aus den Händen des Adels muß das Volk seine Freiheit erhalten, oder der Adel ist verlohren!" Eine Aeußerung, welche die Politik der Ultra's verräth, und über die sich Bände von Erläuterungen schreiben ließen.

In Irkutzk (in Sibirien) ist ein Deutscher als Prediger angestellt, dessen Station das Sonderbare hat, daß, wenn er auf sein Filial reiset, (welches jährlich nur einmal geschieht) er 200 Deutsche Meilen zurücklegen muß. (Dies wird den Deutschen Predigern übertrieben vorkommen, aber die Sache ist wahr!)

Am 25sten trat der König von England sein 57stes Regierungsjahr an. So lange in England die Monarchie besteht, hat kein König länger regiert, als Heinrich der Dritte, und innerhalb 28 Tagen hat der jetzt lebende Monarch dessen Regierungszeit erreicht. Es wurden bei dieser Gelegenheit 57 Kanonen im Park und im Tower abgefeuert.

Um sich einen Begriff von Chinesischer Sprachweise zu machen, darf man nur den Paß lesen, welchen der Kapitain des Amerikanischen Schiffs Triton vom Vicekönig von Kanton erhielt, und welcher, übersetzt, so lautet: „Das Schiff Triton hat dem Kaiser den Zoll entrichtet; Sie werden es daher passiren lassen, ohne es in 10,000 Atome zu zerschlagen."

Ein Fremder, welcher kürzlich aus Neugierde in eine Kirche zu Dresden trat, um sich umzusehen, ward, da der Prediger soeben von der Wohlthätigkeit zu seinen Zuhörern sprach, von seiner Rede so ergriffen, daß er beim Herausgehen vor der Kirchthüre einem Krüppel ohne weiteres etwas in die Tasche steckte und forteilte. Es war eine Börse mit 25 Louisd'or.

Bei einem Faust-Kampfe in der Nähe von London, welcher zur Belustigung des Pöbels zwischen zwei eingelernten Faust-Prüglern statt fand, ist einer derselben so schrecklich zugerichtet worden, daß er ein Paar Stunden nach dem Streit den Geist aufgab. Das Todtengericht hat gegen den andern Faustkämpfer das Urtheil „Todtschlag" (manslaughter) und nicht „Mord" gefällt, wodurch die Sache nicht mehr criminal gemacht werden kann, und höchstens ein Paar Monat Gefängnißstrafe die Folgen sind.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Alexander von Schirin, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Philosophie Eduard Moritz Baron von Ungern Sternberg und Ernst Löwe, den Studenten der Theologie, Gotthard Gonsior, den Studenten der Rechtswissenschaft, Jacob Ferdinand Kyber, und den Studenten der Medicin, Peter von Glehn, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Aus einer Ehstnischen Districts Directon des Liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach die Güter Sermus und Kayenhof im „Wendenschen Kreise und Schujanschen Kirchspiele „und das Gut Nervensberg im Wendenschen Kreise und Pebalg-Orrisberischen Kirchspiele belegen, bei dem Oberdirectorio der Liefl. Kredit-„Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches nach Vorschrift „des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten „May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, „damit ein Jeder, der die Ertheilung der begehrten Anleihen rechtlich hindern zu können „vermeinet, diesen seinen Widerspruch bei dem „Oberdirectorio der Liefl. Kredit-Societät a dato binnen 3 Monaten verlautbaren möge.

„Zu Riga, den 28. Septbr. 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 19. Octbr. 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
Ant. Schulz, Sekretär. 2

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es desmittelst zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen, in dessen Sessions-Zimmer mehrere zum Nachlaß des Lühnenschen Arrendatoris Fröhlich gehörigen Inventarien-Stücke, als: ein Pferd, Kühe, Schaafe und Schweine, 40 Faden Brennholz, 100 Pergel-Klötze, 6 Balken, 1 Lof Erbsen, 20 Löfe Malz, 20 1/2 Löfe Gerste, 135 Löfe Haber, und 148 1/2 Löfe Roggen, gegen gleich baare Zahlung am 20. Novbr. c. Nachmittags um 2 Uhr, auctionis lege und unter der Bedingung zu verkaufen, daß der Meistbiether die erstandenen Objecte auf dem Gute Lühnen in Empfang nehme. Hievon sind jedoch Pferd und Vieh ausgenommen, welche in Dorpat empfangen werden. Dorpat, am 31. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Johann Ahlschwerd das allhier im 2ten Stadttheil an der Promenaden-Straße auf Stadts-Grund sub Nr. 11. belegene hölzerne Wohnhaus, welches bisher als eine Bude vom hiesigen ehrbaren Schuhmacher-Amte benutzt gewesen, belehnt des anhero producirten, mit dem zeitherigen Eigenthümer, dem gedachten Schuhmacher-Amte, am 30. Juli 1815 abgeschlossenen, und am 18. März 1816 bei Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte corroborirten Contracts, für die Summe von 2200 Rubeln B. Aß. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes hölzerne Wohnhaus, oder wider den geschehenen Verkauf derselben, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26. Juli 1817., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrbesagtes hölzerne Wohnhaus, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kaufmann Johann Ahlschwerd, als sein wahres Eigenthum gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, d. 14. Juni 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im ehemaligen Reinfeldschen, jetzigen Doktor Lehmanschen Hause, ist sehr gute Hofs-Butter in großen und kleinen Quantitäten zu den billigsten Preisen käuflich zu haben. 3

Ein viersitziger Kutschschlitten auf Ressorts, ist zu verkaufen, und zu erfragen, bei
F. G. Weise, sen. Kürschner. 3

Auf dem Guthe Carlowa ist recht feine Buchweitzen-Grütze und Mehl, wie auch feines weisses

und graues Wollen-Garn, von deutschen Schaafen, käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen ist ein Vorrath von 500 Ellen ordin. grauer Wattmaln für gleich baare Bezahlung zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 3

Abreise wegen, sind im Hause des Hrn. Gürtler Grossmann, in der Ercker-Wohnung verschiedene Sachen zu verkaufen, als ein Kanapee, Stühle, eine Komode, ein Toilett- und Wand-Spiegel, ein Waschtisch, Fenster-Rouleau's, Speisetische, Bettstellen, und verschiedene andere Kleinigkeiten; auch ist daselbst eine sehr bequeme warme kleine Wohnung vom 1sten Decbr. d. J. an, Jahrweise zu vermiethen. 3

Zwischen Uddern und Dorpat, ungefähr 6—8 Werst von der Stadt, sind einem Reisenden folgende, in einem Kissenüberzuge eingepackt gewesene Kleidungsstücke, als: 1. ein Ueberrock von grauem Tuche, mit grau sammtenem Kragen; 2. ein grüner Ueberrock mit seidenem Unterfutter; 3. ein schwarzer Frack; 4. eine gelbe Weste, mit blauen Streifen und Perlmutter-Knöpfen; 5. eine weiß und gelb gestreifte Piquet-Weste, in welcher 4 Bücher eingewickelt waren, abhanden gekommen. Wer in der Zeitungs-Expedition von selbigen Nachricht ertheilt, so daß sie dem Eigenthümer wieder zugestellt werden können, erhält eine Belohnung von 50 Rbl. B. A. 2

Ein im besten Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus von zwölf Wohnzimmern, mit einem Garten, einer Herrberge und Nebengebäude, hinter der Jakobspforte gelegen, wird zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei der Frau Hofräthin Schmidt, oder in der Zeitungs-Expedition. 2

Freitag Abends, den 27sten Oct. d. J., ist einem Boten vom Gute Arroboff, aus dem Gehöfte des Kaufmann Wibergschen Hauses, an der alten hölzernen Brücke, ein versiegelter Mantelsack, von mittler Größe, in welchem nachstehende Sachen befindlich waren, entwandt worden, als: 7 Hemde, 2 Paar baumwollene Strümpfe, 2 Paar zwirne do., 3 weiße Schnupftücher, 1 Paar Bettlaken gemerkt M. Z., 2 Kissenbühren, 1 Handtuch, gemerkt B. U. B., ein flornes, orangefarbenes neues Damenstuch, welches in der Mitte roth ist, 1 Paar lederne Damenshandschuhe, 2 Ellen feine Leinewand, 1 Unterrock, 2 Loth feinen holl. Zwirn; ferner ein Mahagony-Kästchen und 10 Pfund Kartoffelmehl. Wer über obigen Diebstahl im Hause der Wittwe Saedler, an der Steinstraße, Nr. 113, nähere Auskunft giebt, so daß der Eigenthümer seine Sachen wieder bekömmt, erhält 25 Rbl. B. N. 1

Gegenüber der deutschen Kirche, im Brockschen Hause, ist ein neuer Flügel von Fischner, von 5½ Octaven, für den Einkaufspreis von 1400 Rbl. B. A. zu verkaufen. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten Novbr. Der Herzog von Sera Capriola, Neapolitanischer Gesandter, von Riga, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Meder, von St. Petersb. nach Libau. — Der Kaufmann Platzmann, von St. Petersb., nach Polangen.

Den 9ten. Se. Excell. der Hr. General von der Infanterie Ramsdorff, von Mitau, nach St. Petersburg.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	4	1 —	—
Im Durch. in v. Woche	4	4 —	—
1 neuer holl. Duk. -	11	46 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	31 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	15 —	—

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 59 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 70 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Hollandische Dukaten, 11 Rubel 60 Kopek. neue.
— — — — 11 — 40 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 5 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

	die Last				
Backerwaitzen, nach Qualität		500 Rbl.	B. N.	à	530
Waizen -	—	—	—	—	à
Backerroggen	—	360	—	—	à
Roggen -	—	350	—	—	à
Gerste -	—	—	—	—	à
Grobe Gerste	—	300	—	—	à
Haber, nach Qualität		150	—	—	à 160
Malz, nach Qualität		270	—	—	à 280
Grobes Malz	—	340	—	—	à 355
Branntwein, nach Qualität das Fals - -		52	—	—	à

Dörpt-sche Zei-tung.

Nro. 92. Mittwoch, den 15ten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Herausgabe derselben fürs künftige Jahr zu treffen hat, so werden die resp. Liebhaber ersucht, ihre Bestellungen darauf im Verlaufe d. M. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rbl. B. N. für den ganzen Jahrgang bei ihm niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellungen lediglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Dorpat, den 7. November 1816.

M. G. Grenzius.

Aus einem Schreiben aus St. Petersburg, vom 16. Oktober.

Bei der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Kiew haben HöchstSie die auf der dortigen Fabrik verfertigte Fayance nicht nur des Allerhöchsten Beifalls gewürdigt, sondern auf der Kaiserlichen Tafel wird jetzt auch kein anderes Tafelgeschirr gebraucht, als das dort verfertigte. Man muß gestehen, daß diese Fayance an Schönheit, Geschmack, voller Erfindung der Zeichnungen und Verzierungen, so wie an Dauerhaftigkeit den besten ausländischen Fabrikaten dieser Art gleichkömmt, die Englischen nicht ausgenommen. Zwar hat man an der Fayance von Kiew getadelt, als könne sie ohne Nachtheil das kochende Wasser nicht aushalten. Das ist aber grundlos; die echte Fayance von Kiew widersteht jedem Grade der Hitze. Allein mehrere Fabrikanten aus andern Provinzen, deren Arbeiten minder dauerhaft sind, haben, um den guten Ruf der Kiewschen Fayance für sich zu benutzen, dieselben für Fabrikate von Kiew ausgegeben, und als solche verkauft. Diese letztern sind allerdings noch nicht von der Güte der Kiewschen, und durch eine solche Täuschung ist bei Personen, die das Echte vom Unechten nicht zu unterscheiden verstanden haben, jener Irrthum entstanden.

Die Entfernung von hier nach Warschau beträgt 1247 Werste. Diese werden von der neu angelegten Post bekanntlich in 9½ oder 10 Tagen zurückgelegt.

Warschau, vom 24. Oktober.

Se. Maj. der Kaiser, unser König, hat den Vice-König, General der Infanterie, Herrn von Zajonzeck, 4 Russische Orden auf einmal verliehen, nämlich den St. Annen, St. Alexander-Newsky, St. Wladimir- und St. Andreas-Orden.

Lipezk, vom 10. Oktober.

Die Anzahl der diesjährigen hiesigen Brunnengäste ist ziemlich beträchtlich gewesen, indem sie sich auf mehr als 700 Personen belief. Jetzt sind sie alle schon wieder abgereist, denn der Gebrauch unserer Mineralquellen hört gewöhnlich in den ersten September-Tagen auf. Die Gäste, welche diese Mineralwasser gebraucht haben, segnen das Andenken des Kaisers Peter des Großen, Der dieselben entdeckt und die Heilkraft derselben an Seiner Höchsteignen Person erprobt hat.

Radziwilow, vom 26. Oktober

Am 17ten dieses ward vom Auslande eine Heerde Schafe von der besten Spanischen Race, die aus 60 Mutterschafen und aus 3 Schafböcken bestand, hier durch nach Gomel, dem Hrn. Reichs-Kanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow zugehörig, getrieben, und vor einiger Zeit von derselben Race 199 Mutterschafe und 99 Schafböcke nach Baturin für die Schäferei des Fürsten Andrei Kirilowitsch Rasumowskji, wobei sein Bevollmächtigter aussagte, daß diese Heerde Schafe 4000 Dukaten koste.

Neu-Strelitz, den 7. November.

Unser verehrter Großherzog hatte sich auf der ganzen Reise, welche er im vorigen Sommer nach Rehburg, Schwalbach und Hilburghausen gemacht, wohl befunden, und traf auch gesund wieder in unserer Mitte ein. Erst einige Tage nachher wurde er von einer Lungenentzündung befallen, genaß jedoch auch von dieser in 3 Tagen vollkommen, und war am 5ten November vorzüglich heiter und munter. Allein am 6ten Morgens um 5 Uhr wurde er plötzlich vom Schlage gerührt, und so stark, daß er gleich das Bewußtseyn, und um halb 4 Uhr Nachmittags sein uns so theures Leben verlor. Er war 1741 geboren und folgte 1794 seinem Bruder in der Regierung.

Vom Main, vom 5. November.

Der Domherr von Wessemberg, den der vormalige Großherzog von Frankfurt zu seinem Koadjutor im Bisthum Kostanz ernannt hatte, ist als solcher vom Papste nicht bestätigt worden.

Madame Catalani hat in München einige Tage nach ihrer Ankunft Pässe erhalten und ist abgereiset. Ob man gleich gewünscht, sagt ein öffentliches Blatt, ihr Talent zu bewundern, so sey doch das Publikum über den großen Uebermuth, den sie in der kurzen Zeit an den Tag gelegt, zu sehr aufgebracht, als daß man es bedauern könne, den Zweck ihrer Reise nach München nicht erfüllt zu sehen.

Unter dem 26sten vorigen Monats hat der Königl. Staatsrath und Bevollmächtigte Hatzfeld, von Siegen aus für Preußen von den Nassauischen Aemtern Atzbach, Burbach und Neuenkirchen Besitz genommen, und zugleich angezeigt: daß die bisher provisorisch im Nassauischen Besitz gebliebenen Reste des Fürstenthums Siegen, an Seine preussische Majestät übergehn. (Der Herzog von Nassau ist für diese Abtretungen bekanntlich durch die Niedergrafschaft Katzenellenbogen entschädigt.) Das Amt Atzbach, welches auf fruchtbarem Boden 10,000 Einwohner zählt, ist dem Kreise Wetzlar einverleibt, das übrige dem Amte Siegen.

Auf Befehl des (nun verstorbenen) Königs von Würtemberg wurde aus den Königl. Magazinen Getreide hergegeben, um den armen Einwohnern Stuttgarts ein sechspfündiges Brot für einen halben Gulden liefern zu können.

Ein Schweizer-Blatt erzählt: zu Augsburg hat sich in der Nacht des 18. Oktobers der unangenehme Vorfall ereignet, daß, als einige junge Personen vom Handelsstande an einem öffentlichen Orte auf das Wohl Blüchers getrunken, deshalb beim Weggehen von etlichen Offizieren auf der Straße mißhandelt und zum Theil schwer verwundet wurden, wiewohl zwischen beiden Parteien vorher an dem Orte selbst nicht der mindeste Wortwechsel statt gefunden hatte. Die Offiziere sind des folgenden Tages in strengen Arrest gekommen und die Sache dürfte scharf behandelt werden.

Vom Main, vom 24. Oct. n. St.

Eine seltene Jubelhochzeit feierte am 2ten October im Invalidenhause zu Berlin der gewesene Artillerist Zeitz. Zeitz machte alle Feldzüge seit 1740 mit und zählt jetzt 76 Dienstjahre. Drei seiner Brüder blieben im siebenjährigen Kriege auf dem Schlachtfelde, und sechs seiner Söhne starben den Heldentod auf den Schlachtfeldern gegen die Franzosen.

Mainstrom, vom 23. Oct. n. St.

Im September ließ sich in einem Gebirge von Graubündten ein ungeheurer Bär sehen. Sogleich machten mehrere Jäger Jagd auf ihn; einer derselben trifft ihn, allein nicht tödtlich, der Bär stürmt wüthend auf den unglücklichen Jäger ein und zerreißt ihn. Ein zweiter lief auf das Geschrei des erstern herbei, legt auf den Bären an, trifft ihn am Kopf, allein dieser stürzt sogleich auf seinen neuen Feind los, und schon hätte er ihn zu Boden geworfen, als ein anderer Jäger das wüthende Thier mit einer dritten Kugel traf. Der Bär ließ sogleich seine Beute fahren, zog sich mit Blut bedeckt zurück, und fiel in einer Entfernung von 100 Schritten todt nieder. Der erste Jäger starb an seinen Wunden, den zweiten hofft man zu retten.

Wien, den 30. Oktober.

Seit dem 20sten ging schon ein Theil der ungarischen und der deutschadelichen Garden nach Braunau ab, um die erlauchte Braut Seiner Majestät nach Wien zu begleiten. In St. Pölten, wo diese Prinzessin den 8ten November eintrifft, wird das letzte Nachtlager gehalten, und der Kaiser wird seine liebenswürdige Gemahlin daselbst inkognito besuchen; auch wird eben daselbst der erste Cercle bei Ihrer Kaiserl. Majestät gehalten werden, wozu ein großer Theil des hiesigen Adels eingeladen ist. Der russische Generaladjutant, Graf Czernitscheff, befindet sich fortwährend hier, und gedenkt noch die Vermählung Seiner Majestät abzuwarten. Den 23sten fuhren sämmtliche Landstände von Inneröstterreich, in großem Staat, den Landtagsmarschall Grafen von Dietrichstein an der Spitze, in die Burg, um dem Monarchen ihre Glückwünsche zu seiner Vermählung darzubringen. Ihnen folgte ein großer Theil des hohen Adels und der höchsten Behörden in dieser Absicht.

Aus der Schweiz, vom 30. October.

Man erwartet in kurzem die Ankunft einiger aus der Sklaverei zu Algier befreiten Schweizer. Diese Männer waren Soldaten im zweiten Schweizer-Regiment in französischem Solde, wurden 1809 von den Spaniern zu Gefangenen gemacht und an der afrikanischen Küste, im Königreich Fez, ausgesetzt; sie flüchteten von dort, und geriethen in die Hände der Algierer. Als nun im Mai der Dey die üblichen Geschenke an den Großherrn übersandte, wobei sich 12 Löwen und 2 Tieger befanden, wurde diesen Schweizern befohlen, während der Ueberfahrt diese Thiere zu füttern, welches sie auch mit Gefahr ihres Lebens glücklich vollbrachten. Als der Oesterreichische Gesandte ihre Ankunft zu Konstantinopel erfuhr, bewirkte er ihre Befreiung und ihre Ueberschiffung nach Triest, von welchem Orte aus sie nun auf dem Wege in ihr Vaterland sind.

Paris, vom 23. Okt. n. St.

Der Rocher de Cancale, eines der theuersten Kaffeehäuser in Paris, ist besonders wegen der Austern berühmt. Man muß sie aber so theuer bezahlen, daß neulich jemand ausgerechnet, daß es für eine Gesellschaft, selbst mit den Reisekosten, wohlfeiler seyn würde, von Paris nach der Seeküste zu fahren, und dort eine Austermahlzeit zu halten, als sie sich in jenem Kaffeehause geben zu lassen. Die Rechnung einer Gesellschaft Engländer betrug vor einiger Zeit in diesem Hause, 66 Pfd. 13 Schilling.

London, vom 18. Oct. n. St.

Hr. Harris feierte zu Rethruth bei Exeter seinen 80sten Geburtstag mit 5 Jugendfreunden, welche mit ihm zusammen 487 Jahre zählten. Unter ihnen befand sich

der Todtengräber der Gemeine. Er brachte den Toast aus: „Lebt alle 100 Jahr und möge ich euch alle begraben!“

Schreiben aus London, vom 2. Novbr.

Ein gedruckter Zettel, auf welchem sich folgende Aufforderung befand: — Britten, zu den Waffen! brecht alle Gewehr- und Säbel-Manufakturen, und alle Pfand- und Leihhäuser auf, um Waffen zu finden. Keine Erhöhung des Brodpreises! Keine Castlereagh! herunter mit seinem Kopfe! Keine Nationalschuld! Das ganze Land wartet auf das Signal von London, um die Waffen zu ergreifen. Steht jetzt fest, oder alles geht verloren. N. B. Gedruckte Zettel mit Verhaltungsbefehle werden bald möglichst nachfolgen; — ist vor einigen Tagen in mehrere Bier- und Brandweinshäuser des östlichen Theils von London vor der Eröffnung derselben über der Thüre in dieselbe eingeschoben und nachher gefunden worden. Man hat einen von diesen Zetteln dem Departement des Staats-Sekretairs des Innern zuzuschicken für gut gehalten; aber das Ganze ist zu verächtlich, um nur einen Augenblick Aufmerksamkeit zu verdienen.

Hiesige Blätter sagen, daß aus den franz. Häfen eine Expedition von 4000 Mann nach St. Domingo abgesegelt sey. Diese Truppenzahl ist freilich für diese Insel nicht beträchtlich, indeß sollen zwischen der franz. Regierung und Pethion besondere Verabredungen getroffen seyn, welche die Vernichtung von Christophe betreffen.

Nachrichten aus St. Domingo zufolge waren zwischen Christophe und Pethion neue Feindseligkeiten ausgebrochen. Letzterer schmeichelt sich mit der Hoffnung, seinen Gegner zu entthronen und sich zum Herrn des ganzen franz. Theils der Insel zu machen. Christophe zog sich mit seinen Leuten gegen Port au Prince. Er soll, so hieß es, eine Stadt, Port au Prince gegenüber, angegriffen und zerstört haben. Beide Theile rüsteten sich zu einer Hauptschlacht, und zu Jacmel war man der Meinung, daß Pethions Armee obsiegen werde. Ein andere Sage war, daß man zu Jacmel aus Port au Prince am 21. August die Nachricht erhalten habe, daß 12 Deserteurs von Christophe die Nachricht von dem Anmarsch Christophs mit seiner Armee gebracht hätten, und daß derselbe schon bei St. Marc sey, wo eine Verstärkung Spanier von dem spanischen Theil Domingo's zu ihm gestoßen wäre.

Korfu, vom 10. Oktober.

Die Universität von Ithaka hat so eben ihr Programm über die Vorlesungen im nächsten Schuljahr bekannt gemacht.

Die juristische Fakultät hat eine Denkschrift „Prüfung der Wiener Kongreß-Akte“ betitelt, gekrönt.

Frankfurt, den 3. Novbr.

Die Nachricht von dem plötzlichen Ableben Sr. Majestät des Königs von Würtemberg hat hier eine unbeschreibliche Sensation gemacht. Alles ist gespannt, welche Wendung das nun schon seit so langer Zeit im Werden begriffene Verfassungswerk nehmen werde. Das Publicum, welches Se. Maj., der jetzige König, bei seinem Regierungsantritte erlassen, erregt die freudigsten Hoffnungen und Erwartungen.

Vermischte Nachrichten.

In der kurzen Zeit von 14 Tagen sind beim höchstem Gerichte in Christiania 3 Mädchen zum Tode verurtheilt, weil sie heimlich geboren hatten; der König geruhete jedoch diese Urtheile nach den Umständen in eine mehrjährige Gefängnißstrafe zu verwandeln.

Man kann auf das Bestimmteste versichern, daß die junge Dame, welche in diesem Sommer in Kopenhagen durch den animalischen Magnetismus von einer mehrjährigen Krankheit wieder hergestellt worden, nicht wie es in mehreren Blättern heißt, einen Rückfall von ihrer Krankheit gehabt hat, sondern sich fortwährend vollkommen wohl befindet.

Nachdem Madame Catalani vor dem Könige von Wirtemberg gesungen und von Sr. Maj. beschenkt worden war, gab sie ein öffentliches Konzert in Stuttgart, das Billet zu einem Dukaten.

Den Cadixer Zeitungen vom 20. Oktober d. J. zufolge, hat ein Marokkanischer Kaper ein Russisches, von Alicante kommendes und mit Salz beladenes Schiff, so wie ein Preußisches, das Marmor geladen hatte und nach Lissabon unterwegs war, genommen und in einem Hafen der Barbarey aufgebracht.

Der franz. Kommissair auf St. Helena, Montchonu, hat seit kurzem einen Bericht über die Vorfälle auf jener Insel seit seiner Ankunft nach Hofe geschickt, der unter andern folgende Anekdote enthalten soll. Bonaparte hat bei seiner Langweile auf St. Helena eine Bekanntschaft mit einer Notairstochter angeknüpft, die zuweilen ausgelassen munter ist. Vor einiger Zeit waren sie allein in einem Zimmer, als es ihr einfiel, einen Degen aus der Scheide zu ziehen, lund in Fechtmeisterstellung mit den Worten auf Bonaparte loszugehen: "Holla, vertheidigt Euch!" Bonaparte floh hinter einem Lehnstuhl, und hier schrie der ehemalige Weltbeherrscher aus Leibeskräften um Hülfe. Man kam hinzu: und half ihm aus der Noth. —

In Braunschweig macht jetzt ein Virtuos auf der Mund-Harmonika, Namens Teichmüller, der zugleich Miniaturmaler ist, großes Aufsehn, weil er alle seine Vorgänger an Fertigkeit übertrifft, und nicht weniger als 16 Maultrommeln von unterschiedener Stimmung zur Ausführung seiner Musikstücke anwendet. Er will jetzt die Hauptstädte Deutschlands besuchen, um sein viel seitiges Talent bekannt und geltend zu machen.

Niemand, sagt ein öffentliches Blatt, kann begreifen, daß im ganzen großen Gebiet von Algier (9000 Q. M.) nicht mehr als 1083 Christensklaven gewesen seyn sollen. Die Stadt allein wird jetzt auf 100 tausend Einwohner Bevölkerung geschätzt; also nur 16,000 Familien gerechnet, und hiervon nur 1000 so wohlhabend, daß jede einen Sklaven haben konnte: so giebt dieß schon weit mehr, indem außer denen, welche im Pallaste und in dem Garten des Dey leben, das öffentliche Bagno deren mehrere hunderte enthielt. Hierbei sind also jene, die auf entfernten Landgütern und im Innern sicher sich befanden, gar nicht gerechnet. Angenommen also auch, daß die Rechnungen von Sir Sidney Smith zu hoch gespannt sind, so möchte doch kaum zu zweifeln seyn, daß Exmouth nicht alle Christen ausgelifert erhielt, und der Zustand seiner Flotte dagegen kein drohendes Verweilen vor Algier länger erlaubte.

Durch Wucherer steigen die Getreide-Preise im südlichen Deutschland und in der Schweiz noch immer mehr.

Die Bevölkerung von Maynz beträgt in 2165 Häusern, außer der Garnison, 25,251 Einwohner, worunter 1326 Lutheraner und 1606 Juden.

Der französische General Carnot hat vom Könige von Preußen die Erlaubniß erhalten, sich in der Stadt Magdeburg häuslich niederzulassen.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

In Schweden und Dännemark macht der animalische Magnetismus Epoche und wird bald in der Medizin den Glauben der Nützlichkeit gewinnen. Es haben sich zwei Parteien gebildet. Gegen denselben steht der bekannte Dichter Leopold an der Spitze; für denselben streitet der Dichter und Geschichtsforscher Atterborn in Upsala, der die medizinische Fakultät und den größten Theil der Professoren auf seiner Seite hat. Das Journal von Cederström giebt eine Uebersicht über die mannichfaltigen magnetischen Kuren, welche in Schweden von ihm und andern Aerzten mit dem glücklichsten Erfolg gemacht worden sind. Auch die Schwedische Litteratur-Zeitung in Upsala nimmt sich des Magnetismus mit vieler Wärme an. In einem Stücke derselben wurde unlängst gesagt: „daß die Menschen die Blumen des Metallstammes der Erde wären, ihre Sprache ein magnetisches Fluidum, ein planetarischer Zusammenklang von individuellen Gedanken.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gericht zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Philosophie Alexander von Schirin, aus der Zeit seines Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier

Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 19. Octbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Von Einem Liefl. Landraths-Kollegio, wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 14ten December dieses Jahres, eine Quantité Ritterschafts-Arrende-Roggen, von 638 Tschetwert, 7 Tschetwerik, und 2 1/3 Garnitz, theilweise an den Meistbiethenden, allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden, und daselbst ihren Both und Ueberboth zu verlautbaren.

Riga Ritterhaus, am 9. November 1816.

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 25sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause verschiedenes Haus- und Küchengeräthe, imgleichen einige Braugeräthschaften, als: einen eisernen Grapen, einen Brauküven, zwey große hölzerne Träge, eine Rinne, eine Wasserpumpe; ferner eine Quantität Hopfen, 16 große hölzerne Lobeküven — wovon 13 im Hofraume der jenseits der neuen hölzernen Brücke belegenen Wohnung des gewesenen Aeltermanns der Zünfte, Zeeb, in der Erde eingegraben sind — gegen gleich baare Bezahlung und unter der Bedingung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde, daß der Käufer das Ausbrechen und Ausgraben des eisernen Grapens und der Lobeküven für seine Kosten besorge. Sowohl diese letztgedachten, als die vorgenannten Brau-Geräthschaften können täglich in der oben angezeigten Zeebschen Wohnung, der Hopfen aber unter der hiesigen Stadtswaage in Augenschein genommen werden. Dorpat-Rathhaus, am 15. Novbr. 1816.

ad mandatum
A. Schumann, Secrt. 3

Ein Kaiserl. Landgericht Dörptschen Kreises bringt es desmittelst zu allgemeiner Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen, in dessen Sessions-Zimmer mehrere zum Nachlaß des Lühnenschen Arrendatoris Fröhlich gehörigen Inventarien-Stücke, als: ein Pferd, Kühe, Schaafe und Schweine, 40 Faden Brennholz, 100 Pergel-Klötze, 6 Balken, 1 Lof Erbsen, 20 Löfe Malz, 20 1/2 Löfe Gerste, 135 Löfe Haber, und 148 1/2 Löfe Roggen, gegen gleich baare Zahlung am 20. Novbr. c. Nachmittags um 2 Uhr, auctionis lege und unter der Bedingung zu verkaufen, daß der Meistbiether die erstandenen Objecte auf dem Gute Lühnen in Empfang nehme. Hievon sind jedoch Pferd und Vieh ausgenommen, welche in Dorpat empfangen werden. Dorpat, am 31 Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

R. F. L. Samson, Landrichter.
Sekretaire Hehn. 1

Das Landgericht der Provinz Oesel fügt hierdurch zu wissen: daß am 20. Januar d. J. 1817 bei demselben die beiden in dieser Provinz belegenen Güther Sandel und Zerel öffentlich, jedoch freywillig an den Meistbiethenden entweder verkauft oder auf Zehn Jahre verpfändet werden sollen.

1) Das im Pyhaschen Kirchspiel der Provinz Oesel belegene Guth Sandel von 20 hiesigen Revisions-Haaken, hat zulängliche brauchbare Wohn- und Wirthschafts-Gebäude, 343 Tonnen vorzüglich gutes Hofs-Ackerland, 477 Tonnen gute Hofs-Heuschläge, gute Fischerey im Meerbusen, und wohlhabende Bauern. Die ganze Areal-Größe des Gutkes beträgt 4091 Tonnstellen.

2) Das Guth Zerel im Jammaichen Kirchspiel dieser Provinz, von 14 hiesigen Haaken, jedoch ohne das Beygut Pedra, welches mit den dazu gehörigen Bauern und Waldungen nicht mit verkauft werden soll, hat 115 Tonnen Hofs-Ackerland, 334 Tonnen Hofs-Heuschlag, einen schönen Haken, viele Fischerey, und zulänglich Wald.

Die Zahlungs-Bedingungen sind von Anfang des Jahres 1817 an, bei der Landgerichts-Kanzelley in Arensburg zu erfahren.

Arensburg, den 6. August 1816.

Im Namen und von wegen des Landgerichts der Provinz Oesel.

G. v. Bietingshoff, Assessor.
C. F. W. v. Gavel, Sekret. 1

Wann nach dem bei Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat am 3ten d. M. zur Verpachtung der hieselbst belegenen Krone-Fleischbude bereits abgehaltenen Torg-Termine, sich noch Bieter gemeldet: so hat Ein Edler Rath sich veranlaßt gefunden, zur Verpachtung besagter Fleischbude vom 1. Januar 1817 ab, auf 4 Jahre, annoch einen Peretorg auf den 20sten d. M. anzuberaumen, welches hiedurch bekannt gemacht, und diejenigen, die für diese Krone-Fleischbude mehr, als die zuletzt dafür gebotene jährliche Pachtsumme von 27 Rbl. S. M. geben wollen, aufgefordert werden, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, sich am besagten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden wird.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß niemand anders mit seinem Bot, als vor dem Protokolle Es. Edlen Rathes im hier festgesetzten Peretorg-Termine hieselbst zugelassen werden kann, sondern das Resultat sofort an Einen Hochverordneten Kaiserl. Liefl. Kameralhof einberichtet werden wird.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 11. Octbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung siehet sich veranlaßt, das so oft ergangene Verbot, wegen schnellen Fahrens in der Stadt, so wie des Fahrens in Schlitten ohne einer Schelle oder kleinen Glocke, hiemit aufs strengste zu wiederholen, mit der Verwarnung: daß, wenn Jemand beim Schnellfahren oder beim Fahren in einem Schlitten ohne einer Schelle oder kleinen Glocke angetroffen werden sollte, mit einem solchen, als mit einem Ungehorsamen und Widerspänstigen nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Sollte aber Jemand durch das schnelle Fahren unglücklich werden, so wird nach der, sämmtlichen Einwohnern hinlänglich bekannt gemachten Allerhöchsten Verordnung, der Verunglückte auf Kosten desjenigen, der im Schlitten gesessen, curirt, die Pferde zum Besten der Artillerie oder der Polizei confiscirt, der Kutscher aber dem Gerichte übergeben werden.

Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 15. Novbr. 1816.

Polizeimeister Geffinsky.
Secret. Strus. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich kürzlich einen ansehnlichen Vorrath neuer Waaren erhalten habe, und auch wieder mit allen Sorten von weißem und grünem Fensterglase versehen bin. Ferner sind nachstehende Waaren in bester Güte für besonders billige Preise bei mir zu haben, als: inländischer Käs, Caroliner-Reis, engl. flache und tiefe Tellern, bunte Schnupftücher, Citronen, Citronen-Saft, ausländische Aepfeln, frische Austern, grüner und schwarzer Thee, Baumwolle, feines, mittleres und grobes Baumwollen-Garn, Fischbein, Wachstuch, gewichster Taffet, alle Gattungen Saiten, mehrere Sorten Weine, holländ. Rollknaster, Cigarren, Eau de Cologne, Sarept. Senf, feiner und mittlerer Rumm, feines Prov. Oel, Wachsstock, Revalsche Killoströmlinge, Beuteltuch ꝛc. Ich rechne auf geneigten zahlreichen Zuspruch und werde mir nichts so sehr angelegen seyn lassen, als meinen geehrten Käufern mit der solidesten Behandlung entgegen zu kommen.

Dorpat, am 14. Nov. 1816.

Joachim Wigand. 3

Sollte jemand ein Kapital von etwa 8000 Rubel B. N. auf sichere Hypothek, gegen landesübliche Renten, geben wollen, so beliebe derjenige solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 3

Frische Austern und Citronen sind bei mir in meiner Bude zu haben.

Schamajew. 3

In einem Hause, in der Breitstraße, ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Wenn jemand ein im gutem Stande befindliches, mit allem Zubehör versehenes Billard zu verkaufen hat, so beliebe er es die Expedition dieser Zeitung anzuzeigen, wo ihm ein Käufer nachgewiesen werden kann. 3

Auf dem Gute Weßnershoff, ist gegenwärtig wiederum gutes Bouteillen-Bier, gebrandte doppelte sowohl, als gewöhnliche Ziegel-Steine, und trockenes Birken-Stammholz, zu bekommen. 3

Herr Seemann, aus Mitau, empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit den schönsten Pfeiffenköpfen von der feinsten Meerschaummasse, welche zum Theil schon eingeraucht und mit Silber beschlagen, wie auch ganz weiß und ungeraucht sind. Ferner übernimmt er die Reparatur schadhaft gewordener Pfeiffenköpfe und macht sie nach Beschaffenheit, den neuen gleich; auch tauscht er alte gegen neue ein. Sein Logis ist bei der Wittwe Clara, an der St. Petersburger Straße. 3

Um noch einige mir offene Stunden auszufüllen, erbiethe ich mich, für ein billiges Honorar, zum gründlichen gramatikal. Unterricht in der französischen Sprache, und hoffe durch streng zu beobachtende Pünktlichkeit, bald das Zutrauen eines Hochwohlgeb. Adels und geneigtem Publiko zu gewinnen. Mein Logis ist beim Uhrmacher Tuefferd, im ehemaligen Bergschen Hause, am grosen Markt.

Tuefferd, aus Frankreich. 3

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, werden am 20sten Novbr. c. und an dem folgenden Tage von Nachmittags 2 Uhr an, im Hause des Hrn. Glasermeister Rienß ohnweit der alten hölzernen Brücke, in öffentliche Auction mehreres Bettzeug, theils mit neuem Parchent überzogen, Tafelzeug, verschiedene Wirthschaftsgeräthe, beschlagene Koffern, ein neuer Fuhrwagen, Schlitten, ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden. Welches den Kaufliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 15. Novbr. 1816.

Zum Verkauf werden angeboten:

Ein sechsjähriger Fuchswallach; eine 9jährige weisse Stute; ferner, ein Schreibe-Comtoir mit einem Aufsatz-Schranken und drei Schiebladen, für Kleider; ein großer Wäsch-Schranken; ein Eck-Speise-Schranken; zwei Hafer-Kasten, welche 6 Lof fassen; ein Proviant-Kasten mit 8 Abtheilungen, wovon jede ein Lof Korn faßt. Wer obige Pferde und Sachen zu kaufen willens ist, beliebe sich im gewesenen Gaugerschen Hause, neben dem Rathhause, in der obersten Etage, zu melden. 1

Zwischen Uddern und Dorpat, ungefähr 6—8 Werst von der Stadt, sind einem Reisenden folgende, in einem Kissenüberzuge, eingepackt gewesene Kleidungsstücke, als: 1. ein Ueberrock von grauem Tuche, mit grau sammtenem Kragen; 2. ein grüner Ueberrock mit seidenem Unterfutter; 3. ein schwarzer Frack; 4. eine gelbe Weste, mit blauen Streifen und Perlmutter-Knöpfen; 5. eine weiß und gelb gestreifte Piquet-Weste, in welcher 4 Bücher eingewickelt waren, abhanden gekommen. Wer in der Zeitungs-Expedition von selbigen Nachricht ertheilt, so daß sie dem Eigenthümer wieder zugestellt werden können, erhält eine Belohnung von 50 Rbl. B. A. 1

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen ist ein Vorrath von 500 Ellen ordin. grauer Wattmaln für gleich baare Bezahlung zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 2

Abreise wegen, sind im Hause des Hrn. Gürtler Grossmann, in der Ercker-Wohnung verschiedene Sachen zu verkaufen, als ein Kanapee, Stühle, eine Komode, ein Toilett- und Wand-Spiegel, ein Waschtisch, Fenster-Rouleau's, Speisetische, Bettstellen, und verschiedene andere Kleinigkeiten; auch ist daselbst eine sehr bequeme warme kleine Wohnung vom 1sten Decbr. d. J. an Fahrweise zu vermiethen. 2

Vor kurzem sind einige Helmetsche Bauern auf dem Wege nach Dorpat, angehalten, und ihnen, nach Erbrechung ihres Kastens, eine Theemaschine gewaltsamer Weise entwandt worden. Da nun diese armen Leute den Verlust zu ersetzen haben; so wird Jedermann gebeten, wo diese Maschine etwa zum Verkauf angeboten werden sollte, solche in Verwahr zu nehmen, und darüber entweder bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung in Dorpat, oder auch bei dem Bäckermeister Hrn. Schönrock jun. an der Poststraße, gefälligst Anzeige zu machen, und sich den Ersatz aller dabei gehabten Unkosten gewiß zu halten. 1

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallung für 12 Pferde, einem großen Wagenhause, einer Klete, mit einem Obst- und Gemüse-Garten, ist zu vermiethen. Nähere Nachweisung erhalten Miethliebhaber in der Bude der Herren Gebrüder Brock, am großen Markt. 2

Auf dem Guthe Carlowa ist recht feine Buchweitzen-Grütze und Mehl, wie auch feines weisses und graues Wollen-Garn, von deutschen Schaafen, käuflich zu haben. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 12ten November. Hr. Groschoff, von St. Petersb. nach Riga. — Der Hr. Hofrath Schamscheff, von St. Petersb. nach Polangen.

Den 13ten. Der Hr. Generallieuten. v. Lieven, von Riga, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Bärens, von St. Petersb., nach Riga.

Den 14ten. Der Hr. Lieuten Tambirsky, von Lemsal, nach St. Petersb. — Der Hr. Obrister Fürst Lubomirsky, von St Petersb. nach Polangen. — Der Pohlnische Hr. Graf Schiskewitz, von St. Petersb., nach Wilna.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 93. Sonntag, den 19ten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Herausgabe derselben fürs künftige Jahr zu treffen hat, so werden die resp. Liebhaber ersucht, ihre Bestellungen darauf im Verlaufe d. M. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rbl. B. N. für den ganzen Jahrgang bei ihm niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellungen füglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Dorpat, den 7. November 1816.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 10. November.

Die Oberbefehlshaber zu St. Petersburg und zu Moskau sollen sich von nun an Kriegs-Generalgouverneurs nennen.

Der Minister des Innern, Hr. Geheimerath Kosadawlew, hat das Glück gehabt, ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät folgendes Inhalts zu erhalten:

„Ossip Petrowitsch: Es ist zu Meiner Kenntniß gelangt, daß, während Moskau im Jahre 1812 von den Feinden besetzt gewesen, das Postamt zu Moskau vom Brande einzig durch den Eifer der in demselben nachgebliebenen Beamten gerettet worden, die, nachdem sie ihr letztes Geld zusammengeschossen, die Franzosen durch Bitten bewogen haben, sich mit diesem Opfer zu begnügen, und eben dadurch von dem Postamte die ihm drohende Gefahr abgewandt haben. Zur Belohnung dieses ihres Eifers befehle Ich, ihnen ein für allemal drei tausend Rubel von den Posteinkünften auszuzahlen, deren Vertheilung unter sie dem Postdirektor zu Moskau überlassen wird.“

Bei Gelegenheit des Absterbens Sr. Majestät des Königs von Wirtemberg Friedrich, ist beim hiesigen Kaiserl. Hofe Trauer auf zwei Monat, mit der gewöhnlichen Abtheilung, vom 3. dieses Novembers an, angelegt worden.

Aus einen Schreiben aus Warschau vom 4. November.

Zur Errichtung einer Universität zu Warschau ist bereits ein Plan von der hie-

sigen Ministerial-Aufklärungs-Commission unserm Monarchen vorgelegt worden. Das hiesige Licäum bleibt auf dem nämlichen Fuß, wie es bisher war. — Se. Majestät der Kaiser ließen hier vor Ihrer Abreise 50,000 Pohlnische Gulden für die Armen auszahlen.

Der Russisch-Kaiserl. Generallieuten. und General-Adzutant, Graf Ozarowsky ist dieser Tage von hier nach Wien abgereiset, um Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, im Namen seines Monarchen, die Glückwünsche zur Vermählung zu überbringen.

Frankfurt, vom 5. November.

Die Eröffnung des Deutschen Bundestages hat hier heute ohne vorhergehende gemeinschaftliche Besuchung des Gottesdienstes Statt gehabt. Diese war zwar im Vorschlage; aber die Protestanten unter den Mitgliedern wollen, ehe sie sich dazu entschlossen, die Katholiken in ihre Kirche zu begleiten, gewiß seyn, daß diese dann wieder auf dem Rückwege einer Rede in der protestantischen Kirche beiwohnen würden. So wurde beliebt, ohne Versuch ob sich die Bedenklichkeiten nicht durch eine Rücksprache heben ließen, den Kirchenzug ganz aufzugeben. Es giebt Leute, die darin eine böse Vorbedeutung sehn; — möge es nun auf eine Art von religiöser Eifersuchtelei, oder auf eine Gleichgültigkeit deuten. Andere finden es lobenswerth, daß man eine Sache, die sich vielleicht nicht ausgleichen ließ, gar nicht zur Sprache brächte. Auf jeden Fall ist es merkwürdig, daß die erste und wichtigste National-Feierlichkeit des erneuerten Deutschlands so begann. —

Ein anderes Schreiben aus Frankfurt, vom 5. November.

Heute hatte die feierliche Eröffnung des Bundestages statt, eines Tages der Erwartung und der Feier für die gesammte deutsche Nation. Bei der Auffahrt der Herren Bundesgesandten zu der um 11 Uhr Vormittags beginnenden Sitzung war das Taxische Palais, die Wohnung des präsidirenden Herrn Gesandten, als Sitz der Konferenzen, am Eingange mit einer von dem dasigen hochlöblichen Magistrate bereitwillig dargebotenen zahlreichen Ehrengarde, so wie auch die Vorzimmer des geschmackvoll eingerichteten Konferenzsaales mit Schildwachen besetzt.

Der präsidirende Herr Gesandte, Graf von Buol Schauenstein Excellenz, eröffnete die Sitzung mit einer angemessenen Rede, worauf der Königl. Preussische, Königl. Sächsische, Königl. Baiersche, Königl. Hannöversche, Königl. Niederländische, Großherzogl. Mecklenburgische, so wie auch die übrigen Herren Gesandten den im Vortrag des Präsidirenden, Namens Seiner Kaiserl. Majestät von Oesterreich, dargelegten patriotischen Gesinnungen und Nationalgrundsätzen, theils in kürzeren Anreden, theils auch mit reichhaltiger Entwickelung beistimmten.

Hierauf wurden die sämmtlichen Vollmachten vorgelegt, und die Ratifikationen der Bundesakte, als die Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, JJ. MM. des Königs von Preussen, des Königs von Sachsen und der übrigen hohen Bundes-Mitglieder verlesen. Die nächste Sitzung der Bundesversammlung ward auf den kommenden Montag, den 11ten dieses festgesetzt.

Während der Sitzung wurde dieses große Ereigniß durch den Donner der Kanonen verkündigt.

Das frohe Ereigniß der Eröffnung des deutschen Bundestages ist vom hiesigen Rath und ständigen Bürger-Ausschuß durch Bewilligung einer namhaften Summe zur Errichtung eines Versorgungshauses gefeiert worden, worin künftig arbeitslose Arme den Tag über Aufenthalt, Beköstigung und Gelegenheit zum Verdienst finden sollen.

Bei den vorläufigen Sitzungen war auch in Anregung gekommen: eine Reform im deutschen Paßwesen, zur Erleichterung der Kommunikation in den Bundesstaaten, u. Chausseefreiheit der Bundestagsgesandtschaften in allen Bundesstaaten. Die als vorläufiges Regulativ angenommenen Bestimmungen über die Ordnung des Geschäftsganges enthalten unter andern Folgendes: Montags und Donnerstags werden zwei regelmäßige Sitzungen, Vormittags um 10 Uhr anzufangen, gehalten; bei Verhinderung oder bei dem Bedürfniß außerordentlicher Sitzungen findet Absage und Ansage durch das Präsidium statt. Ist der Gegenstand der Ansage einer außerordentlichen Sitzung der Art, daß nach der Bundesakte Stimmenmehrheit nicht darüber entscheidet, so wird derselbe im Ansagezettel mitbemerkt. Die Gegenstände der Berathungen sind dreierlei: je nachdem in der Bundesakte ihre Verhandlung vorgeschrieben worden, oder sie durch Vorschläge der einzelnen Gesandten angebracht, oder aber durch Anträge von außen veranlaßt werden. In der Regel werden Gegenstände der letztern Art innerhalb drei Wochen nach ihrer Eingabe zur Berathung gebracht. Von Eingaben aber, die der Form oder dem Inhalt nach gänzlich unstatthaft befunden werden, geschieht in der nächsten Session bloß vertrauliche Anzeige. Beschlüsse der Bundesversammlung werden den betheiligten Partheien durch Auszüge aus den Protokollen eröffnet. Die drei Hauptpunkte einer jeden Verhandlung, der Antrag, die Erörterung und die endliche Abstimmung werden in 3 Sitzungen vertheilt, wozu den Umständen nach eine vierte zur Schlußziehung kommt. Für die Instruktions-Einholung wird in der Regel ein Zeitraum von 6 bis 8 Wochen bestimmt. Die Beschlüsse auf Eingaben von außen werden von der Präsidial-Kanzlei aus dem Protokoll ausgefertigt. Die Adresse der Bundesversammlung ist: „An die hohe deutsche Bundesversammlung." Es wird bei den einzelnen Verhandlungen bestimmt, ob sie gedruckt werden sollen. Der Protokollführer wird vom Präsidio vorgeschlagen. Die Präsidialkanzlei wird einstweilen die Funktionen der Bundeskanzlei zugleich übernehmen, und das Personale derselben vom Präsidio nach einem der Versammlung mitzutheilenden Gutachten angestellt. Das Präsidium führt die Aufsicht und übt die Jurisdiktion über dasselbe aus. Das Siegel führt die Umschrift: „Kaiserl. Oesterreichische Bundes-Präsidialkanzlei."

Vom Main, vom 6. November.

Am 5ten ist die neue Kaiserin von Oesterreich aus München abgereiset. Ihre Durchlauchtigen Eltern und Brüder gaben ihr das Geleit bis Haag, wo zu Mittage gespeiset wurde. Sie selbst übernachtete in Alten Oetting. Auf jeder Station sind für sie 462 Pferde bestellt. Der Fürst Schwarzenberg fuhr schon früher als sie von München ab.

Der jetzige König von Würtemberg, sagt ein öffentliches Blatt, hat früher viel versprochen; großes Lob ist ihm vorangegangen, große Hoffnungen haben ihn begleitet, und große Resultate erwartet man von seinem rechtlichen deutschen Geiste. (Mit den Ständen stand er immer in gutem Vernehmen, und ward auch von denselben unterstützt, als er sich ein paar Jahr lang aus dem Lande entfernt hatte.)

Stuttgart, den 5. November.

Die erste Handlung, durch welche der neue König seinen Regierungsantritt bezeichnete, war ein Befehl, Getreide in den Häfen des baltischen Meeres aufzukaufen, um das Reich gegen Mangel zu sichern. Alles Hochwild in den Thiergärten der Menagerie, das seine Nahrung nicht innerhalb dieser Thiergärten finden kann, soll vertilgt werden. Die Vorräthe von Kartoffeln und Getreide, die für die Nahrung dieses Wildes aufgehäuft wurden, werden unter die Armen ausgetheilt. Alle in Beziehung auf die Menagerie abgeschlossenen Kontrakte sind aufgehoben; die Lieferanten werden für den Verlust, den sie etwa erleiden könnten, entschädigt werden.

Seit der neue Monarch den Beschluß wegen des Wildes und der Menagerie bekannt gemacht hat, ist der Preis der Kartoffeln über ein Drittel gefallen.

Die verwittwete Königin hat sich den Grafen von Dillen als Großhofmeister ausgebeten, was auch der König bewilligte. Der bisherige Minister der geistlichen Angelegenheiten, Graf von Zeppelin, ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Ihn ersetzt in ersterer Eigenschaft der Präsident des Tribunals von Tübingen, Herr von Wangenheim. Der bisherige Minister der auswär-

rigen Angelegenheiten, Herr Graf von Winzingerode, ist zum Großhofmeister der regierenden Königin; der bisherige Großhofmeister des Königs, Herr von Phul, zum Gouverneur der hiesigen Hauptstadt ernannt worden. An dessen Stelle tritt im Kriegsministerium der Herr General Graf von Franquemont. Der Freiherr von Seckendorf, der bisher Großhofmeister der Königin war, ist in der nämlichen Eigenschaft bei Seiner Majestät dem Könige ernannt worden. Der Herr General von Wöllwarth, welcher unser Armeekorps in Frankreich kommandirt, hat seine Zurückberufung erhalten; sein Nachfolger ist der Herr General Graf von Schöler. Der bevollmächtigte Minister am deutschen Bundestage, Herr Baron von Linden, ist ebenfalls zurückberufen; an seine Stelle tritt der Staatsminister Herr Graf von Mandelslohe.

Bei schriftlichen Eingaben soll, statt der förmlichen Anrede, bloß "Ew. Königliche Majestät" und auf die Addresse: "An den König" gesetzt werden.

Namür, vom 1. November.

Unser Bischof hat in seinem Sprengel, um für die glückliche Entbindung der Prinzessin von Oranien zu beten, eine Aufforderung erlassen, die wörtlich und ohne Umschweife sagt: man habe keinen Grund, ein Gebet für das Wohl einer Regenten-Familie zu verweigern, welche gewiß das Reich zu beglücken strebe. Ueberdem könne man ja nicht wissen, ob Gott, von den natürlichen Tugenden dieses Königs und von seinem aufrichtigen Wunsche, den Weg des Heils zu wandeln, gerührt, ihn nicht einst zum Glauben seiner Väter, in den Schooß der allein seligmachenden Kirche, zu welcher vier Fünftheile seiner Unterthanen sich bekennen, zurückführen werde? ꝛc.

Brüssel, den 5. November.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nicolaus und der Herzog von Kent sind hier angekommen.

Paris, den 5. November.

Der General Graf von Wittgenstein ist aus London wieder hier angekommen.

Nicht Madam, sondern Mamsell Murat, soll einen ungarischen Edelmann heirathen, und ihm 3 Millionen zubringen. —

London, den 5. November.

Der Courier nennt die Volks-Versammlungen, welche in mehreren Theilen des Reichs statt finden, um Bittschriften an den Regenten zu entwerfen und einzureichen, aufrührerisch, und die Bittschriften selbst mordbrennerisch. „Die Menschen, welche sie abfaßen, (sagt der Courier) warten bloß auf den Entscheidungspunkt, den Landfrieden brechen zu können. Wie Waldiebe schleichen sie mit verstohlnen Schritten umher, um mit blutgierigen Ködern ihre Beute desto sicherer zu fangen."

Die Bittschrift von Notingham ist in starken Ausdrücken abgefaßt. „Wir fühlen uns berufen — so spricht sie — Ewr. Königl. Hoheit nicht nur bittend vorzustellen, sondern Sie nachdrücklich zu erinnern, daß Bestechungen, Verschwendungen und Sittenlosigkeit die vertrauten Diener der Krone, welche des Landes Angelegenheiten leiten, zu ihrer Schande auszeichnen. Diese Wahrheit verhehlen, würde uns die höchsten Vorwürfe von unsern Zeitgenossen und die gerechte Verachtung der Nachkommenschaft zuziehen. Die Erhaltung der Armen unsers Bezirks kostet uns jährlich 40,000 Pfund, und die meisten dieser Armen sind blühenden Alters, können und wollen sich selbst ernähren, ohne das entbehrende Joch der Abhängigkeit von der Milde Andrer zu tragen. Wir sind überzeugt, daß die Ursache des großen Elends im Volke hauptsächlich von den falschen Maaßregeln der Minister, von dem unerträglichen Druck der Abgaben, zum Unterhalt einer unnöthigen Kriegsmacht in Friedenszeit, herrührt. Ihre Minister sind die größten Feinde Ihrer Königl. Person und der Regierung, indem sie Ihnen den Rath geben, sich den Bajonetten eines Haufens von Miethlingen mehr, als der Treue und Biederkeit Ihres Volks anzuvertrauen. — Die eiserne Faust der Besteurung hat dem reichen Manne die letzte Guinee, dem Armen den letzten, einzigen Pfenning abgezwackt, während sich eine gefräßige Bande von Beamten, Gnadengehaltsschlingern und Pfründnern im Schlamme der Schwälgerey wälzt, und einen Geiger füttert, der an unserm Herzen nagt. Ewr. Königl. Hoheit Pflicht ist es, dieses Ungeheuer zu vernichten. Wir suchen Rettung aus der Harpyenkrallen einer empörenden Ogliarchie. Ewr. Königl. Hoheit getreues Volk sieht mit gleichem Kummer jährlich die ungehure Ausgabe der Civilliste sich mehren, und tadelt auch in dieser Hinsicht der Minister Benehmen, welche dafür in diesem Jahre 1 Mill. 339000 Pfund Sterl. forderten; 1775 brauchte Ihr Königl. Vater mit einer zahlreichen Familie 800,000 Pfund Sterl. und so ist also diese Ausgabe fast um 1 Mill. gestiegen. ꝛc. ꝛc.

Am 29sten fand endlich, nach vielen in den Weg gelegten Hindernissen von Seiten der Obrigkeit von Glasgow, in der Nähe der Stadt, auf dem sogenannten Stadtfelde, eine zahlreiche Volksversammlung statt. Sie betrug sich gelassen und ruhig, setzte aber eine in starken Worten abgefaßte Bittschrift auf. Nach einigen Blättern soll sie aus 8000, nach andern aus 20,000 Mann bestanden haben.

Der Lordmajor läßt sich sein Amt sehr angelegen seyn; er soll unter andern neulich auf dem Markte zu Smithfield einen Ochsen haben kaufen und schlachten lassen, um zu sehen, zu welchem Preise die Fleischer im Kleinen verkaufen können. Das nämliche versuchte er mit Mehl, das er aufkaufen und ausbacken ließ. —

Vor kurzen fand man beim Sprengen eines Blocks in der Gegend von Westminster, 12 Fuß tief unter der Erde, in zwei abgesonderten, und von der äussern Luft durchaus getrennten Löchern, eine lebendige Kröte und ebenfalls eine lebendige kleine Eidechse. Als beide Thiere in die freie Luft kamen, veränderte sich ihre Farbe; und das Athemholen stockte eine Zeitlang. Sie waren übrigens von gewöhnlicher Größe und Lebenskraft.

Dorpat.

Am 11ten Novbr. in der Nacht um 12 Uhr trafen Seine Erlaucht unser hochverehrte Herr General-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Militaire- und Civil-Oberbefehlshaber von Lief- und Kurland, Kriegs-Gouverneur von Riga und mehrerer hoher Orden Ritter Marquis Paulucci mit seiner Gemahlin auf der Durchreise von Riga nach St. Petersburg in unsere Stadt ein, und traten in dem v. Löwenstern'schen Hause ab, woselbst Seine Erlaucht von den Gliedern der Behörden empfangen wurden. Hier wurden Sr. Erlaucht Gedichte von Seiten der Stadt sowohl, als von der grossen Musse überreicht, auch war von Letzterer ein Ball zu Ehren Sr. Erlaucht veranstaltet worden, jedoch konnten Hochdieselben solchen nicht mit Ihrer Gegenwart beehren, da es schon spät war. Am andern Morgen um 6 Uhr setzten Seine Erlaucht Ihre Reise fort, nachdem Sie zuvor die Glückwünsche von den Gliedern der Behörden angenommen hatten.

Vermischte Nachrichten.

Ueber den Vorfall mit der entsprungenen Löwin, enthalten Englische Blätter noch Folgendes: „Die Löwin, welche von dem Hof-Hunde des Wirths angegriffen wurde, ließ das Pferd los, und verfolgte den Hund: zerriß denselben aber nicht, sondern gab ihm nur einen Streich mit der Tatze, gleichsam, um demselben eine Züchtigung zu geben, und ging dann, weil sie die Stimme ihres Wärters vernahm, in eine offene Wagen-Scheune, wo sie sich niederlegte. Der Wärter ging kurz nachher ruhig in die Scheune, schlang seine Arme um den Hals der Löwin, und brachte sie so ohne Mühe unbeschädigt in ihren Käfig, welchen die Löwin selbst nicht gesprengt hatte, sondern welcher von einigen diebischen Personen erbrochen war, in der Hoffnung, beim Entspringen der Löwin, Räubereien begehen zu können."

Das Morning-Chron. versichert, England habe jetzt 500 Generale, mithin für jedes Regiment fünf. —

Die Ministerial-Zeitung the Courier, versichert, die Einwohner von Holland, Gröningen und Utrecht verkauften jährlich an das Ausland für viertehalb Millionen Pfd. Sterl. (also für mehr als 20 Millionen Rubel S. M.) Butter und Käse. Ist dies

Leichtgläubigkeit des Erzählers, oder will man dadurch die Industrie in England wecken? —

Die Zeitungen von Hayti berichten, das am 15. August, am Geburtstage der Königin, ein glänzendes Fest gegeben worden, wobei die Tafel mit 400 Schüsseln besetzt gewesen seyn soll. Seine mulattische Majestät müssen also bei vorgenommener Verpflanzung der Künste und Wissenschaften in ihre Staaten, die Kochkunst nicht aus den Augen gelassen haben.

Die Getraidepreise in Frankreich steigen; die Bäcker, vermischen schon das Waizen- mit Kartoffelmehl. Das Brod wird dadurch etwas schwerer, aber nicht ungesund.

Anzeigen.

Sollte jemand wider Erwarten Forderungen an den botanischen Garten der Kaiserl. Universität zu haben glauben, so wird solcher hierdurch aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden, damit ich die Richtigkeit der Forderung prüfen könne.

Dorpat, den 18. Novbr. 1816.

Professor Ledebour,
Direct. des botan. Gartens. 3

Man hat, seit einiger Zeit, von verschiedenen Seiten her, Hülfsbedürftige, — um Unterstützung zu erhalten, — mir zugeschickt. Ich erkläre aber hiedurch, daß ich dergleichen Anweisungen nicht honorire; sondern mit Protest retour schicken werde; wenn der Anweiser, zu diesem Behufe, bey mir nichts niedergelegt hat. Hingegen wird der weichherzige Absender, es sehr billig finden, den dürftigen Ueberbringer, wegen seines, — durch meine Fühllosigkeit — vergeblichen Ganges, christ-mildthätigst, zu entschädigen. Lorenz Ewers. 2

Die häufigen Anfragen nach dem dritten Jahrgange der Livona veranlassen die Verlags-Handlung zu der Anzeige, daß dieses Taschenbuch geschlossen ist. Die Entfernung des Druckorts, und die Unmöglichkeit, die Kupfer zu gehöriger Zeit fertig zu bekommen, erschwerten die regelmäßige Erscheinung desselben. Ungeachtet der freundlichen Aufnahme, die es bei dem Publikum, selbst in den entferntern Gegenden des Auslandes, fand, mußte der Absatz durch eine solche Zögerung doch sehr leiden. Statt dessen wird mit dem Anfange des künftigen Jahres in klein Oktav in unserm Verlage erscheinen:

Livona's
Blumenkranz.
Herausgegeben
von
G. Tielemann.
Erstes Bändchen.

Mit 4 Kupfern und dem Bildnisse Sr. Durchlaucht des Fürsten Barclay de Tolly, gezeichnet und gestochen von Senff.

Der Plan bleibt im Wesentlichen derselbe, wie bei dem Taschenbuche, nur wird man auch solche Aufsätze aufnehmen, die ihren Stoff aus dem Reiche der Dichtungen entlehnen. Der Inhalt des ersten Bändchens ist folgender:

Karl Gotthard Graß. Eine biographische Skizze, von G. Tielemann.
Briefe von Karl Graß an seine Freunde in Livland.
Schilderung des Luxus, der Sitten und Gebräuche der Livländer zur Zeit der Ordens-Regierung, großtentheils aus handschriftlichen Nachrichten gezogen, von G. Tielemann.
Züge und Schilderungen aus der nordischen Geschichte, von G. Tielemann.
Jermak. Nach dem Russischen des Geheimen-Raths Dmitrijew, von Karl von der Borg.
Sagen aus der nordischen Vorzeit, von D. N.
Geschenke des Augenblicks für den Augenblick.
Ein gesellschaftlicher Scherz, von E. G. von Brocker.
Die poetischen Beiträge haben F. K. v. Bronner, Fischer, Goeze, Graß, von Morgenstern, A. J. L. v. Samson, v. Schlippenbach, G. Tielemann, und einige Ungenannte geliefert.
Die Landschaftsansichten sind: die Teufelshöhle bei Hinzenberg, die Hofschule zu Ronneburg, Ansicht aus Ebels Garten bei Riga, und eine Abbildung alter Livländischer Trachten nach einem Gemälde aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts.

Die Verlags-Handlung wird übrigens nichts sparen, um auch dieser Fortsetzung die möglichste Eleganz zu geben, indem die ganze Auflage auf feinem Schreibpapier gedruckt werden soll. Nur diejenigen, welche Exemplare auf Velin-Papier zu erhalten wünschen, ersucht die Verlags-Handlung in der untengenannten Handlung mit 2 1/2 Rubel S. M. zu pränumeriren, weil, außer den bestellten Exemplaren, keine auf solchem Papier abgedruckt werden. Die Pränumeration für Exemplare auf feinem Schreib-Papier, mit den ersten Kupfer-Abdrücken, ist 1 1/2 Rubel S. M.

Die Pränumeration ist bis Weihnachten offen, alsdann beginnt der Druck, und spätestens bis zum Anfange des März ist er vollendet.

Dorpat, den 21. October 1816.

J. Friedrich Meinshausen. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Carl Georg Faust, Friedrich Hilde, und Alexander Schmidt, und den Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Sievers, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11. Novbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts:
Dr. Chr. Ful. Ludw. Steltzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 25sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause verschiedenes Haus- und Küchengeräthe, imgleichen einige Braugeräthschaften, als: einen eisernen Grapen, einen Brauküven, zwey große hölzerne Tröge, eine Rinne, eine Wasserpumpe; ferner eine Quantität Hopfen, 16 große hölzerne Lohekküven — wovon 13 im Hofraume der jenseits der neuen hölzernen Brücke belegenen Wohnung des gewesenen Aeltermanns der Zünfte, Zeeb, in der Erde eingegraben sind — gegen gleich baare Bezahlung und unter der Bedingung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde, daß der Käufer das Ausbrechen und Ausgraben des eisernen Grapens und der Lohekküven für seine Kosten besorge. Sowohl diese letztgedachten, als die vorgenannten Brau-Geräthschaften können täglich in der oben angezeigten Zeebschen Wohnung, der Hopfen aber unter der hiesigen Stadtswaage in Augenschein genommen werden. Dorpat-Rathhaus, am 15. Novbr. 1816.

ad mandatum
A. Schumann, Secret. 2

Aus einer Ehstnischen Districts-Direction des Liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach die Güter Sermus und Kayenhof im „Wendenschen Kreise und Schujenschen Kirchspiele „und das Gut Nervensberg im Wendenschen Krei„se und Pebalg-Orrisholfschen Kirchspiele bele„gen, bei dem Oberdirectorio der Liefl. Kredit„Societät um eine Anleihe in Pfandbriefen nach„gesucht haben, so wird solches nach Vorschrift „des Versammlungs-Beschlusses von dem 15ten „May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, „damit ein Jeder, der die Ertheilung der be„gehrten Anleihen rechtlich hindern zu können „vermeinet, diesen seinen Widerspruch bei dem „Oberdirectorio der Liefl. Kredit-Societät a da„to binnen 3 Monaten verlautbaren möge.

„Zu Riga, den 28. Septbr. 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction den 19. Octbr. 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
Ant. Schulz, Sekretär. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die resp. Mitglieder der Bürgermusse werden hiedurch eingeladen, sich am 25sten d. M., als am Stiftungstage derselben, zahlreich im Lokale daselbst zur üblichen Zeit einzufinden. Dorpat, den 18. Novbr. 1816.

Die Vorsteher. 3

Bei der Frau Pfandbesitzerin Rehding, zu Neu-Pigant, im Cannapähschen Kirchspiel, sind folgende Sachen entweder gegen baare Zahlung, oder auch auf Termin in Commission zum Verkauf: 1) ein ganz neuer kupferner, fast gar nicht gebrauchter Klar-Kessel, von circa fünf Fuß Größe, nebst neuer Schlangen-Röhre und neuem Helm. 2) Ein eiserner Grapen, 28 Wedro groß.

3) Zwei Brak-Küven zu vier Löfe Korn. 4) Ein Kühlfaß und mehrere Branndweins-Tonnen und Tonnenstäbe. Kaufliebhaber können diese Geräthe täglich in Neu-Pigant in Augenschein nehmen und die Kaufbedingungen verabreden, oder schriftlich daselbst nähere Nachricht erhalten. Auch ist auf diesem Guthe eine Wohnung mit freier Feigung für eine kleine Familie zu vermiethen. 1

Es ist mir vor kurzem aus meinem Logis, im Abramowschen Hause, an der St. Petersburger Straße, ein kupferner Theekessel von mittler Größe, entwandt worden. Ich ersuche demnach jedermann, wo dieser zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn anzuhalten, und mir gefälligst davon zu benachrichtigen. Kastrer Erler. 3

Ein freier verheiratheter Mensch, der gültige Attestate seiner Führung wegen aufzuweisen hat, wünscht sich auf einem Gute als Kletenaufseher, oder zu einer ihm sonst angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

Am 4ten November d. J. ist dem Oberpahlenschen Kirchspiels-Post-Boten, auf dem Wege von Dorpat nach Oberpahlen, eine schwarz-lederne verschlossene Posttasche mit Briefen und Dokumenten verloren gegangen; wer solche gefunden, oder Briefe und Papieren aus selbiger zu Gesichte bekömmt, wird gebeten, dem Guthe Schl. Oberpahlen davon Anzeige zu machen, welches nach Umständen gern eine Belohnung ertheilen wird. 3

Eine Wohnung von sieben an einanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall- und Wagenremise, so wie auch eine Erkerwohnung von zwei Zimmern sind vom 1sten December ab, jahrweise zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt, die Wittwe Saedler, in der Steinstraße. 3

Bei mir steht ein ganz neues nach Klementischer Bauart emsig und sehr modern gearbeitetes Flügel-Instrument, von 5 1/2 Oktaven und vorzüglich gutem Ton, zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches täglich bei mir besehen und den Preis erfahren.

Instrumentenmacher Sprenger. 3

Bei mir sind zu möglichst billigen Preisen zu haben, gute und aufrichtig reine französische-spanische und portugisische Tafel- und Dessert-weine; nemlich: ausser weissen und rothen Franzweinen unter verschiedenen Nummern, nach ihrer Würde, Haut-Sauterne, Haut-Barsac, Vin de Graves, Preignac; Muscatweine, als: Beziers, Lunel und Riveraltes, alter Mallaga, ganz alter dito, weiss- und rothe Portweine, Dry-Madeira, Medock St. Julien, Margeaux, Chateau-Margeaux, Chat-Hautbrion, Pet. Bourgogner, Heremitage; verschiedene Sorten Rheinweine, als: Rüdesheimer, Hochheimer, Johannisberger, echter Sillerie-Champagner. — Ferner Selterwasser, feinen französischen Wein-Essig, echten feinen Cognac u. Franzbranntwein; feine abgezogene Branntweine und Liqueure; holl. Käse; sehr gute frische holl. Heeringe in 1/16 und Stückweise, auch feinen Engl. Senf und leere Wein-Fastagen etc.

M. G. Werner, jun. in der Ritterstraße. 3

Sollte jemand ein Kapital von etwa 8000 Rubel B. N. auf sichere Hypothek, gegen landesübliche Renten, geben wollen, so beliebe derjenige solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 2

Frische Austern und Citronen sind bei mir in meiner Bude zu haben.

Schamajew. 2

In einem Hause, in der Breitstraße, ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Mit Bewilligung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, werden am 20sten Novbr. c. und an dem folgenden Tage von Nachmittags 2 Uhr an, im Hause des Hrn. Glasermeister Kiensz, ohnweit der alten hölzernen Brücke, in öffentliche Auction mehreres Bettzeug, theils mit neuem Parchent überzogen, Tafelzeug, verschiedene Wirthschaftsgeräthe, beschlagene Koffern, ein neuer Fuhrwagen, Schlitten, rc. gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden. Welches den Kaufliebhabern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 15. Novbr. 1816.

Angekommene Fremde.

Den 17ten November. Frau Ober-Fiskalin Cube, von Riga, logirt bei Baumgarten. — Der Hr. Collegienrath v. Felkersam, von Riga, logirt bei dem Hrn. Obriftl. Polizeimeister v. Gessinsky. — Der Hr. Major Baron v. Rosen, vom Gute Weinjerw, logirt bei Baumgarten. — Der Herr Garde-Rittmeister v. Emme, von Riga, und der Hr. Professor Neumann, von Kasan, logiren bei Baumgarten.

Dörpt'sche Zei-tung.

Nro. 94. Mittwoch, den 22sten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Herausgabe derselben fürs künftige Jahr zu treffen hat, so werden die resp. Liebhaber ersucht, ihre Bestellungen darauf im Verlaufe d. M. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rbl. B. N. für den ganzen Jahrgang bei ihm niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellungen lediglich bei dem ihnen zunachst gelegenen Post-Comtoir. Dorpat, den 7. November 1816.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 14. November.

Der Nishegorodsche Kaufmann erster Gilde Iwan Pätow ist, um seine Dienste zu bezeichnen, die er durch Vervollkommnung seiner Spinn-Anstalten, durch Verbreitung des Handels mit seinen Fabrikaten auf sehr ansehnliche Summen, und durch Darbringung eines Hauses für das Gymnasium bewiesen, Allergnädigst zum Manufaktur-Rath ernannt.

Romen, im Gouv. Poltawa, vom 8. Oct.

Der diesjährige sogenannte Elias-Jahrmarkt hatte Ueberfluß an einer großen Menge unterschiedlicher Waaren, deren Werth sich auf mehr als 10 Mill. Rubel belaufen haben soll. Auch war er sehr stark von dem Adel und der Kaufmannschaft besucht.

Perm, vom 30. September.

Den ganzen August hindurch und bis zum 24. September hatten wir hier ziemlich gutes Wetter. Rocken, Haber und Heu sind hier überall sehr gut gerathen, und auch die Sibirischen Cedern haben Ueberfluß an Früchten.

Von der Niederelbe, vom 9. Novbr.

In Mecklenburg feierte der Landmarschall von Maltzahn auf Penzlin den 18ten Oktober durch Freilassung seiner sämmtlichen Unterthanen aus dem Joch der Leibeigenschaft. Oeffentliche Blätter geben dies als das erste Beispiel der Art im Mecklenburgischen an.

Frankfurt, den 11. November.

Der Kurfürst von Hessen hat beschlossen, an die Stelle des alten, zur Zeit der auswärtigen Gewalt durch eine Feuersbrunst verwüsteten Schlosses in Kassel, ein ganz neues Residenzschloß zu erbauen. Bereits ist mit den Vorkehrungen dazu der Anfang gemacht.

Stuttgart, den 5. November.

Nach dem Tode des Königs wurden alle Minister zusammenberufen und leisteten dem jetzigen König den Eid in die Hände des Oberhofmeisters von Phuel. Der Oberstallmeister, Graf von Görlitz, wurde wieder in Thätigkeit gesetzt.

Um 8 Uhr wurde in Gegenwart der Minister das Testament des Königs eröffnet, welches nachstehende Verfügungen enthält:

Seine Majestät, der König Wilhelm, ist Universal-Erbe alles Privat-Eigenthums des Königs, seines Vaters, jedoch mit dem Vorbehalt, daß derselbe 1) 200000 Fl. an die Kinder des Prinzen Paul; 2) 80000 Fl. an die Kinder des Prinzen Wilhelm, Bruders des verstorbenen Königs; 3) 120000 Fl. an die Kinder des Prinzen Louis; 4) 60000 Fl. und eine jährliche Pension von 3000 Fl. dem Grafen von Dillen, der sich ausserdem noch 8 Pferde aus den Marställen des verstorbenen Königs auswählen kann; 5) 20000 Fl. an den General von Brenning, der sich ebenfalls 4 Pferde aus dem Königlichen Marstall aussuchen kann; 6) 10000 Fl. und eine Dotation, deren jährlicher Ertrag sich nicht unter 1000 Fl. belaufen darf, dem Minister Staats-Secretair Vellnagel; 7) 10000 Fl. und 2 Pferde dem Grafen von Sontheim auszahlen zu lassen. Ausserdem befanden sich in demselben noch eine große Anzahl anderer Vermächtnisse.

Vom Necker, vom 1. November.

Man ist neugierig, ob der neue König von Würtemberg den Eid nach der alt hergebrachten Form, wodurch die ehemalige Verfassung beschworen wird, leisten werde.

Auf Befehl des Königs sind die Trainpferde abgeschafft worden. Seine Gemahlin soll durch den unerwarteten Tod ihres Schwiegervaters so überrascht worden sein, daß ihre Niederkunft einige Tage zu früh erfolgte. Doch befindet sie und ihre Tochter sich sehr wohl.

Hieronymus Bonaparte, der noch mit seiner Gemahlin fortwährend, nebst Madame Mürat, in Haimburg ist, hat von seinem Schwager die Einladung erhalten, in die Würtembergischen Staaten zurückzukehren; man glaubt jedoch, daß er sie ausschlagen werde, da er erst kürzlich bedeutende Besitzungen in Oesterreich käuflich an sich brachte. Seine Gemahlin, die vor einigen Tagen zu frühzeitig entbunden wurde, liegt gefährlich krank darnieder.

Berlin, den 12. November.

Seine Majestät der König haben, auf den Antrag des General-Intendanten der Königlichen Schauspiele, Herrn Grafen Brühl, befohlen, daß die Büsten der ehemaligen Mitglieder des Königlichen Theaters: Flecks, der Frauen Schick und Bethmann, und Ifflands, und die des letztern insbesondere auf Königl. Kosten von Marmor, in dem Vorsaale, der zu dem großen Konzertsaale im Königlichen Schauspielhause führt, öffentlich aufgestellt werden sollen.

Wien, den 9. November.

Die freiwillige Anleihe in Staatspapieren macht einen günstigen Eindruck, weil man hofft, daß vermittelst derselben ein bedeutender Theil des umlaufenden Zettelgeldes vernichtet werden wird.

In Lemberg wird nicht bloß die von Joseph errichtete Universität wieder hergestellt, sondern auch eine Realschule angelegt, um die Industrie Galiziens zu beleben.

Aus Italien, vom 1. November.

Am 25sten Oktober starb zu Rom die Gräfin von Schuwaloff, die daselbst mehrere Jahre gelebt und sich sehr wohlthätig benommen hatte.

Aus der Schweiz, vom 6. November.

Herr Robert von Gluz-Blotzheim setzt nunmehr die treffliche Geschichte der Schweiz von Johannes Müller fort.

London, den 8. November.

Vorgestern wurde der Befehl gegeben, die Königliche Jacht so schnell als möglich nach Calais gehen zu lassen, um den Großfürsten Nikolaus herüber zu holen. Se. K. H. wird das Haus beziehen, das voriges Jahr von den Erzherzogen bewohnt wurde.

Man glaubt, die verwittwete Königin von Würtemberg werde nach England zurückkehren. Ihre Mitgabe von 500,000 Pfd. St. ist meistens in unserm Fonds angelegt.

In Ostindien sind für den Waterlooverein 500,000 Pfd. St. gesammelt worden.

Die vier jungen Russen, welche hier auf Kaiserliche Kosten die Lehrmethode von Bell und Lancaster studiren sollen, sind hier angekommen.

Die Einfuhr des Hafers wird, wie man sagt, nicht erlaubt werden, weil der Preis dieses Getreides noch nicht über die vom Gesetz bestimmte Einfuhr-Summe gestiegen ist. Die übrige Getreide-Einfuhr aus der Fremde dürfte nächsten Freitag erlaubt werden.

Paris, den 8. November.

Am 6ten vereinigte sich die Kammer der Pairs unter ihrem gewöhnlichen Präsidenten, dem Kanzler. Zuerst wurde das Protokoll der Sitzung verlesen, und sodann dem vormaligen Bischof von St. Malo, Courtois de Pressigny, und Andern der Eid abgenommen. Der Kanzler verlas hierauf die Rede des Königs, die Verordnung vom 5ten, wodurch die Prinzen in der Kammer Sitz erhalten, ein Schreiben des Herzogs von Reggio, in welchem er, Namens der Pariser Nationalgarde, der Kammer eine Ehrenwache anbietet, was auch angenommen wurde. Die gewählten Sekretärs sind: der Herzog von Choiseul, die Grafen Mole und Pastoret, und der Herzog von Ragusa.

In der Kammer der Deputirten erklärte Herr Angles, Präsident vermöge des Alters, die Sitzung für eröffnet. Er berief sodann die jüngsten Glieder: Castel-Bajac, Cleris, von Serr und d'Angosse auf die Sitze der Sekretärs. Dann wurden die neun Bureaux, aus denen die Versammlung bestehen soll, durch Wahl gebildet, welche zusammen 233 Glieder machen. Die Bureaux theilten sich dann sofort zur Einsicht der Vollmachten. Am 7ten begannen sie, nachdem die angebotene Ehrenwache der Nationalgarde angenommen war, Bericht zu erstatten. Nach einigen Discussionen über die Rechtmäßigkeit oder Ungesetzlichkeit der Wahl verschiedener Deputirten, wurden alle Wahlen für gültig erklärt. — Auch die Rechnenkammer und die großen Gerichtshöfe haben ihre Sitzungen wieder eröffnet. Im Königlichen Gerichtshofe eiferte der Präsident Seguier besonders gegen die schlechte Erziehung und gegen schlechte Ehen und die vielen Scheidungen: „Weiber, sagte er, haben den Muth, die Schande zu ertragen, oder vielmehr, sie wissen gar nicht mehr, was Erröthen ist; die Ehe ist ein Miethsvertrag geworden, und man schreit über Unduldsamkeit, daß weise Männer das erste Band der Gesellschaft enger zu schürzen strebten. Nur ein Tempel, sagte er, wird mit großen Kosten in dem prächtigsten Viertel von Paris erbaut, der Tempel des Plutus, die Büste. Da hat unsere Generation ihr Glaubensbekenntniß abgelegt; da thront der Gott dieses Jahrhunderts.“

Die berathende Kommission über das Budget hat ihre Sitzungen geschlossen. In den beiden ersten hat sie den Bericht des Herzogs von Levis über ihre sämmtlichen Beschlüsse angehört. Er setzte alle Theile unserer Finanzen aufs deutlichste auseinander. Man versichert, der Finanzminister habe die vorgeschlagene Hauptgrundlage des Kreditwesens in dem den Kammern vorzulegenden Plan aufgenommen.

Welche Mittel die Ultra's ergreifen, die Minister beim Volke verhaßt zu machen, geht aus der Beschuldigung hervor, daß die Minister selbst die Verschwörung der Patrioten von 1816 veranlaßt und dann entdeckt hätten, um sich wichtig zu machen und dem König eine Gefahr vorzuspiegeln, die nicht existirte. Leichtgläubige scheinen nicht abgeneigt, diesem Gerüchte einigen Glauben beizumessen, weil keiner der Verschwornen vor Gericht aussagen konnte, wer eigentlich der Urheber des Plans gewesen ist, und weil sie in jeder Hinsicht zu unbedeutend waren, um den Plan zu ei-

ner Verschwörung selbst zu fassen.

Die Marschallin Perignon ist gestorben.

Stuttgardt, vom 31. Oktober.

Das gestrige Bülletin enthält die erfreulichsten Nachrichten über das fortdauernde Wohlbefinden Ihrer Maj. der Königin und der neugebornen Prinzessin K. H.

Ihre Maj. unsere allergnädigste Königin haben das höchst erfreuliche Ereigniß Ihrer glücklichen Entbindung dadurch zu verherrlichen geruhet, daß Allerhöchstdieselben im Namen Ihrer neugebornen Prinzessin der Stuttgardter Privat-Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde ein allerhuldvolles, zum tiefsten Danke verpflichtendes Geschenk von Eintausend Gulden zu Unterstützung der Armen durch Viktualien gestern am 30sten Oct. zugehen liessen. Heute ist die besagte Gesellschaft durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Königs aus dem nämlichen Anlasse, mit einer gleichen für denselben Zweck bestimmten Summe erfreut worden. Gottes reichster Segen über das erhabene Königl. Paar, das mit so hoher Milde unserer Armen gedenkt!

Den 31sten October 1816.

Die Administratoren der Privat-Gesellschaft freiwilliger Armenfreunde.

London, vom 8. November.

Bei den am morgenden Tage stattha-benden feierlichen Umzuge des Lord-Mayors, der als erster Bürgermeister der Altstadt London in einer sechsspännigen Staats-Kutsche fährt, erscheinen unter andern drei Ritter in völliger Rüstung; der erste trägt eine eiserne Rüstung, die dem Herrn Elliston gehört; der zweite die Stahl-Rüstung Heinrich des Fünften, die im Tower aufbewahrt ward, der dritte einen bronzirten Harnisch, der den Franzosen bei Waterloo abgenommen ward, und von welchen man sagt, daß Buonaparte ihn getragen habe.

Brüssel, den 10. November.

Unter den Ausgaben des Königreichs, die bekanntlich für das nächste Jahr auf 73 Mill. 40,000 Fr. angeschlagen werden, sind 23 für das Kriegsministerium, 5 für die Marine, 856,780 Fr. für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, 24,750 Fr. für die Finanzen, 2,600000 für das Haus des Königs. Im vorigen Jahre betrug das Budget der Ausgaben 8[illegible] Mill. Fr.

Schreiben aus Cölln, vom 10. Novbr.

Da Preußen jetzt über vier Millionen Katholischer Unterthanen zählt, so läßt sich erwarten, daß das Gouvernement der Kirchenverfassuug dieses Religionsbekenntnisses vorzügliche Sorgfalt widmen werde.

Konstantinopel, vom 10. Oct.

Vor einigen Tagen kehrten 8 Kanonier-Schaluppen von der Flotte des Kapudan Pascha hierher zurück. Man sagt, daß die Anzahl der Seeräuber und andere Fagabonden, welche der Großadmiral auf seiner Kreuzfahrt ergreiffen und hinrichten lassen, über 150 Köpfe betragen.

Am 12ten vorigen Monats entstand wieder eine heftige Feuersbrunst zu Tofana und wüthete von Mitternacht bis gegen Morgen. Ohne die persönliche Gegenwart des Sultans und die Anstrengungen der Artilleristen wären eine erst kürzlich prächtig gebaute nahe gelegene Moschee und die großen Kasernen der Kanoniers und des Artillerie-Fuhrwesens kaum zu retten gewesen.

Vermischte Nachrichten.

Die Predigten einiger protestantischen Prediger zu Berlin haben jetzt einen so ascetischen, salbungsvollen Schwung, daß aufgeklärte katholische Geistlichen zuweilen gestehen, sie würden einen solchen in ihren Predigten, vor ihren Gemeinden nicht mehr wagen.

Das Geld, was Algier an Neapel wieder herausgeben müssen, wird zum Unterhalte der fremden Truppen verwandt.

In den vereinigten Amerikanischen Staaten erscheinen jetzt 300 Zeitungen.

Das die Britten ihrem Wellington die Sieges-Palme vom 18ten Jun. darreichen, darf niemand befremden. Neulich aber hat ein Englischer Offizier in einem Bericht über den Sieg doch das offene Geständniß gethan, daß der große Erfolg desselben, die schnelle und glückliche Beendigung des Krieges, ausgezeichnetes Verdienst der Preussen sey, die durch ihr unabläßiges rasches Verfolgen bis unter die Mauern von Paris, dem Feinde keine Zeit ließen, sich unter seinen Festungen zu sammeln.

Man erzählt von Sr. Majestät dem Kaiser Franz nachstehende schöne Anekdote: Die Prinzessin Charlotte hatte den Kaiser ersuchen lassen, daß er ihr erlauben möchte, ihren bisherigen Beichtvater mit nach Wien nehmen zu dürfen. Kaiser Franz antwortete hierauf, „dieß sey mit den geistlichen Statuten des Oesterreichischen Hofes nicht vereinbarlich; sämmtliche Beichtväter am Hofe müßten Oesterreichische Räthe seyn; er schickte ihr aber eine Liste, worauf die sämmtlichen Räthe verzeichnet seyen, wo sie sich einen auswählen könne;" und die Prinzessin fand auf dieser Liste bald unter den ersten Namen auch jenen ihres bisherigen Beichtvaters als Oesterreichischen geistlichen Rath aufgestellt.

In London erzählt man von Sr. Maj den König folgende Anekdote, welche sich vor kurzem zugetragen haben soll: „Eines Morgens, als die Begräbnißglocke läutete, fragte der König, wer gestorben sey"? Anfänglich gaben die Bedienten keine Antwort; auf eine zweite Frage hieß es; „Frau S....." — Frau S...., bemerkte der König, war eine Leinwandshändlerin; sie wohnte an der Ecke der — Straße (er nannte die Straße); es war eine gute fromme Frau, die ihre Kinder in der Furcht Gottes erzog; sie ist zu Gott gegangen; ich hoffe ihr bald zu folgen.

In Stockholm verstarb am 12. Oct. d. J. der verabschiedete Soldat Nils Oehrberg, geboren den 1. Januar 1700, der also beinahe ein Alter von 117 Jahren erreicht hatte. Noch in seinem 113ten Jahre ging er öfters eine viertel Meile, und nur erst einen einzigen Monat vor seinem Tode wurde er bettläarig.

Der in Copenhagen im Duell gebliebene Major Graf Lövenhaupt hatte nur ein Alter von 32 Jahren erreicht. Sein Bruder, dienstthuender Kammerherr am Sockholmer Hofe, ertrank diesen Sommer beim Baden auf dem Schlosse Haga.

Anzeigen.

Sollte jemand wider Erwarten Forderungen an den botanischen Garten der Kaiserl. Universitat zu haben glauben, so wird solcher hierdurch aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden, damit ich die Richtigkeit der Forderung prüfen könne.

Dorpat, den 18 Novbr. 1816.

Professor Ledebour,
Direct. des botan. Gartens. 2

Man hat, seit einiger Zeit, von verschiedenen Seiten her, Hülfsbedurftige, — um Unterstuzung zu erhalten, — mir zugeschickt. Ich erkläre aber hiedurch, daß ich dergleichen Anweisungen nicht honorire; sondern mit Protest retour schicken werde; wenn der Anweiser, zu diesem Behufe, bey mir nichts niedergelegt hat. Hingegen wird der weichherzige Absender, es sehr billig finden, den dürftigen Ueberbringer, wegen seines, — durch meine Fühllosigkeit — vergeblichen Ganges, christ-mildthätigst, zu entschädigen. Lorenz Ewers. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Carl Georg Faut, Friedrich Hilde, und Alexander Schmidt, und den Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Sievers, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11. Novbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.

Witte, Notär. 2

Da von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte 1816, vom 20sten November, bis zum 5ten December dieses Jahres festgesetzt worden; so werden alle diejenigen Personen, welche zur siebenten Revision bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschrieben sind, hiedurch angewiesen, ihre Krone-Abgaben und zwar die Zunftgenossen 4 Rubel, zum Bürger-Oklad gehörige 4 Rubel, zum Arbeiter Oklad 3 Rbl 50 Cop., und zu den Erbleuten angeschriebene 1 Rbl.

50 Cop., für jede zur Revision hieselbst verzeichnete Seele in obgedachtem Termine ohnfehlbar in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen gleich nach Ablauf dieses Termins ohne alle Schonung nach den Gesetzen verfahren wird.

Dorpat-Rathhaus, den 18. Novbr. 1816.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
P. Wilde, Buchhalter. 3.

Von Einer Erlauchten, Hochverordneten, Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung ist in Anleitung einer Predloschenie Sr. Erlaucht des Hrn. General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Militaire- und Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland, Kriegs-Gouverneuren von Riga und mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, unter andern die Anordnung getroffen worden: daß bei einer Feuersbrunst, jeder Einwohner verpflichtet sein soll, seine Pferde zur Bespannung der Sprützen herzugeben, und daß für das 1ste 2te und 3te Paar Pferde, welche bei einer Feuersgefahr bei jedem Sprützenhause anlangen, eine Prämie von 25 Rbl., 15 Rbl. und 10 Rbl. auszuzahlen sey, welche die Stadts-Casse herzugeben und die Polizei-Verwaltung an diejenigen, denen solche zukömmt, auszuzahlen hat.

Als welche Anordnung von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung den sämmtlichen resp. Einwohnern zur Nachricht und Nachachtung in vorkommenden Fällen, vorgeschriebenermaaßen, hiedurch bekannt gemacht wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 18. Novbr. 1816.

Polizeymeister Gessinsky.
Strus, Sekret. 3.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des hiesigen insolventen Bürgers Paul Peter Zeeb gehörige, hieselbst im 3. Stadttheil sub Nr. 67. bei der neuen hölzernen Brücke auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien bei diesem Rathe am 2ten Januar 1817 sub hasta publica verkauft werden soll, und werden daher die Kaufliebhaber dazu eingeladen, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 18. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und bisherige Aeltermann der Zünfte Paul Peter Zeeb, sein sämmtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten und bei diesem Rathe um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferiret worden ist: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an erwehntem Bürger Paul Peter Zeeb und an dessen Vermögen rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, spätestens also am 18. May 1817, bei diesem Rathe ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll. Wonach ein jeder, den solches angeht, sich zu achten hat.

V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 18. November 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Da noch mehrere Budenplätze des hier zu errichtenden Kaufhofes, zu vergeben sind; so macht die Hochobrigkeitlich angeordnete Commität der Kaufhof-Angelegenheiten solches bekannt, und fordert die Herren Gutsbesitzer und Arrendatoren, so wie überhaupt einen Jeden, der Buden zu bauen gewilligt ist, auf, sich an Unterzeichneten, woselbst der Bauplan ꝛc. zu inspiciren ist, zu wenden. Dorpat, den 20. Novbr. 1816.

Polizeimeister Gessinsky. 3

Von Einem löblichen Voigteygerichte der Kaiserlichen Stadt Dorpat wird hiemittelst bekannt gemacht: daß dasselbe am 25sten d. M. Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause verschiedenes Haus- und Küchengeräthe, imgleichen einige Braugeräthschaften, als: einen eisernen Grapen, einen Brauküven, zwey große hölzerne Tröge, eine Rinne, eine Wasserpumpe; ferner eine Quantität Hopfen, 16 große hölzerne Lohküven — wovon 13 im Hofraume der jenseits der neuen hölzernen Brücke belegenen Wohnung des gewesenen Aeltermanns der Zünfte, Zeeb, in der Erde eingegraben sind — gegen gleich baare Bezahlung und unter der Bedingung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen werde, daß der Käufer das Ausbrechen und Ausgraben des eisernen Grapens und der Lohküven für seine Kosten besorge. Sowohl diese letztgedachten, als die vorgenannten Brau-Geräthschaften können täglich in der oben angezeigten Zeebschen Wohnung, der Hopfen aber unter der hiesigen Stadtswaage in Augenschein genommen werden. Dorpat-Rathhaus, am 15. Novbr. 1816.

ad mandatum
A. Schumann, Secret. 1

Von Einem Liefl. Landraths-Kollegio, wird hiemittelst bekannt gemacht, daß am 14ten December dieses Jahres, eine Quantité Ritterschafts-Arrende-Roggen, von 638 Tschetwert, 7 Tschetwerik, und 2 1/3 Garnitz, theilweise an den Meistbietenden, allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden, und daselbst ihren Both und Ueberboth zu verlautbaren.

Riga Ritterhaus, am 9. November 1816.

In Folge der von dem Herrn Aufseher des hiesigen Kriegs-Lazareths von der 12ten Klasse, Kowalinsky, in Anleitung einer, ihm von seinen Obern gewordenen Vorschrift, an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung erlassenen Schreibens vom 18ten d. M., werden diejenigen hiesigen Einwohner, welche die Verfertigung nachbenannter Sachen von Seegeltuch, als: 900 Hemde, 900 Bettlaken, 900 Laken unter den Bettdecken, 1050 Kissen-Ueberzüge und 600 Nachtmützen, imgleichen Strümpfe von 900 alten Hemden, zu 5 Paar Strümpfe aus 2 Hemden, zu übernehmen willens seyn sollten, hiedurch aufgefordert sich zum Torge am 24., 25. und 27. dieses November-Monats Vormittags um 11 Uhr bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 22 Novbr. 1816.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Strus. 3

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung siehet sich veranlaßt, das so oft ergangene Verbot, wegen schnellen Fahrens in der Stadt, so wie des Fahrens in Schlitten ohne einer Schelle oder kleinen Glocke, hiemit aufs strengste zu wiederholen, mit der Verwarnung: daß, wenn Jemand beim Schnellfahren oder beim Fahren in einem Schlitten ohne einer Schelle oder kleinen Glocke angetroffen werden sollte, mit einem solchen, als mit einem Ungehorsamen und Widerspänstigen nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Sollte aber Jemand durch das schnelle Fahren unglücklich werden, so wird nach der, sämmtlichen Einwohnern hinlänglich bekannt gemachten Allerhöchsten Verordnung, der Verunglückte auf Kosten desjenigen, der im Schlitten gesessen, curirt, die Pferde zum Besten der Artillerie oder der Polizei confiscirt, der Kutscher aber dem Gerichte übergeben werden.

Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 15. Novbr. 1816.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Strus. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 25sten Novbr. d. J. wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 21. Novbr. 1816.

Die Vorsteher.

Die resp. Mitglieder der Bürgermusse werden hiedurch eingeladen, sich am 23sten d. M., als am Stiftungstage derselben, zahlreich im Lokale daselbst zur üblichen Zeit einzufinden. Dorpat, den 18. Novbr. 1816.

Die Vorsteher. 3

Im gewesenen Baron Vietinghoffschen Hause sind mehrere Familien-Gelegenheiten mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten. Stallraum und Wagenremise, so wie auch Logi's für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Imgleichen ist die obere Etage im ehemaligen Baranoffschen Hause, am großen Markt, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, zu vermiethen. Ueber beide erfahren Miethliebhaber die Bedingungen bei

C. G. Ucke. 3

Im Hause der Wittwe Eigenfelder, an der Pöststraße, ist eine Wohnung von 4 warmen Zim-

mern, nebst separater Küche, Keller und Schafferei-Kammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 3

Zu verkaufen sind:

Ein Schreib-Comtoir mit sehr bequemer innerer Einrichtung, einem Aufsatz-Schranken und unten mit 3 Kleider-Schiebladen versehen; ferner ein großer doppelter Wäsch-Schranken; ein Eck-Speise-Schranken; ein Proviant-Kasten, von 8 Abtheilungen, jede 1 Lof fassend; 2 Schlafbänke; 1 Hafer-Kasten; imgleichen 5 große russ. Schaafs-Talubben und ein ganz neues Fischneß, welches aus 16 verschiedenen Stücken besteht, die noch nicht zusammen geheftet sind. Kaufliebhaber können obige Sachen täglich bei dem Tuchscheerer Hrn. Wellmann, an der Steinstraße, besehen und die Preise daselbst erfahren. 3

Bei dem Sattlermeister Hrn. Ringe, an der St. Petersb. Straße, sind mehrere große und kleine moderne Schlitten, große Kaleschen ꝛc. ꝛc. für annehmliche Preise zu haben. 3

Sollte Jemand einen guten verdeckten modernen Schlitten zu verkaufen willens seyn, so wunscht der Collegien-Sekretäre Bader davon benachrichtigt zu werden. 3

Von dem Gute Sagnitz, im Dörptschen Kreise und Theilschen Kirchspiel, ist in der Nacht vom 2ten auf dem 3ten Novbr. c. ein gelber Wallach, mit einem Bleß am Vorkopf und von starkem Hufenwuchs, jedoch von unkennbarem Alter und von ziemlicher Größe, entkommen. Da der Stall Morgens offen gefunden worden; so ist es zweifelhaft, ob solcher gestohlen, oder entlaufen ist. Wer zur Habhaftwerdung desselben zuverläßige Nachricht geben kann, hat im Hause der Frau Hofräthin v. Berg, in Dorpat, oder auf dem Gute Sagnitz eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

Meinen verehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause des Stellmachers Hrn. Schmidt, unweit dem russ. Markt, wohne. Jedermann hat von mir die prompteste und reellste Bedienung zu erwarten. Huf- und Waffenschmidt Deisenroth. 3

Sonntag, den 26sten Novbr., ist auf der großen Musse Ball. Die Vorsteher.

Am 4ten November d. J. ist dem Oberpahlenschen Kirchspiels-Post-Boten, auf dem Wege von Dorpat nach Oberpahlen, eine schwarz-lederne verschlossene Posttasche mit Briefen und Dokumenten verloren gegangen; wer solche gefunden, oder Briefe und Papiere aus selbiger zu Gesichte bekömmt, wird gebeten, dem Guthe Schl. Oberpahlen davon Anzeige zu machen, welches nach Umständen gern eine Belohnung ertheilen wird. 2

Herr Seemann, aus Mitau, empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit den schönsten Pfeiffenköpfen von der feinsten Meerschaummasse, welche zum Theil schon eingeraucht und mit Silber beschlagen, wie auch ganz weiß und ungeraucht sind. Ferner übernimmt er die Reparatur schadhaft gewordener Pfeiffenköpfe und macht sie nach Beschaffenheit, den neuen gleich; auch tauscht er alte gegen neue ein. Sein Logis ist bei der Wittwe Clara, an der St. Petersburger Straße. 2

Ich fordere hiedurch alle diejenigen auf, welche von den Jahren 1811, — 12 — 13 und 1814 ihre bei mir zum Färben niedergelegte Sachen spätestens bis Neujahr 1817, von mir angefertigt zurückzunehmen. Diejenigen, welche diese Zeit versäumen, haben sich selbst den für sie daraus erwachsenden Schaden beizumessen. Dorpat, den 6. Novbr. 1816. Färber Wolff. 2.

Angekommene Fremde.

Den 20sten Novbr. Der Hr. Obristl. v. Müller, aus Ehstland, und der verabschiedete Hr. Obristl. v. Kleist, von Reval, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 19ten Novbr. Der Hr. Fähndrich Unverzagt, von St. Petersb. nach Riga.

Den 21sten. Die Feldjäger, Hr. Jakobson, von Riga, nach St. Petersb., und Hr. Swreinoff, von Paris, nach St. Petersb.

Den 22sten. Der Hr. v. Fanykau, von St. Petersb., nach Mitau.

Berichtigungen. Im vorigen Stücke dieser Zeitung sind bei Beeilung des Drucks folgende bedeutende Fehler eingeschlichen, die der Leser zu verbessern die Güte haben wird: Seite 4, Spalte 2, in der 18ten Zeile von unten auf, soll es heißen: entehrende Joch. — Seite 5, in der ersten Spalte und dritten Zeile, statt: Geiger, Geier; — 6te Z. statt: der, den; — 7te Z. statt: Ogliarchie, Oligarchie; — in der 9ten Z. lies: ungeheure.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 95. Sonntag, den 26sten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Herausgabe derselben fürs künftige Jahr zu treffen hat, so werden die resp. Liebhaber ersucht, ihre Bestellungen darauf im Verlaufe d. M. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rbl. B. N. für den ganzen Jahrgang bei ihm niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellungen lediglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Dörpat, den 7. November 1816.

M. G. Grenzius.

St. Petersburg, vom 18. Nov.

Kürzlich hat sich hier eine Begebenheit zugetragen, die ein ausgezeichnetes Beispiel von Liebe und Mitleiden gegen den Nächsten giebt. Der Etatsrath Jrodion von Wangersheim, der bei der Reichs-Assignations-Bank als Rath gedient hat, und sich gegenwärtig bei der Heroldie rechnet, war dem Hrn. Kollegienassessor Iwan Deneschkin 12,000 Rubel schuldig. Hr. Deneschkin, welcher sah, daß sein Schuldner von einer langwierigen Krankheit befallen, und dadurch aufs äußerste gebracht war, erließ ihm die erwähnte Summe. Diese musterhafte Wohlthat hat bei Herrn v. Wangersheim die herzlichsten Dankgefühle gegen Hrn. Deneschkin erweckt, für den er, als seinen Wohlthäter, seine heissen Gebete zu dem Geber alles Guten emporschickt.

Nishnji-Nowgorod, vom 23. Okt.

Der berühmte Makarjewsche Jahrmarkt ist allgemein bekannt. Er wird alljährlich im Julii-Monat in diesem Gouvernement, unweit der Kreisstadt Makarjew bei dem Mönchs-Kloster, schlechtweg Makarjew, oder das Troizkische Makarjew-Sheltowodskische Kloster genannt, gehalten. Er steht den vorzüglichsten Messen in Europa nicht nach, und wird sowohl von Russischen als von ausländischen Kaufleuten außerordentlich stark besucht, und an Waaren werden auf denselben für mehrere hundert Millionen Rbl. gebracht. Bei solcher Größe dieses Jahrmarkts muß man das Unglück bedauern, das unlängst den Kaufhof, der den Centralpunkt des Jahrmarkts ausmachte, betroffen hat. Der Bau eines neuen Kaufhofes wird daher jetzt un-

umgänglich nöthig. Bei dieser Gelegenheit gelangen zu uns von verschiedenen Orten Nachrichten über die verschiedenen Meinungen und Schlüsse in Bezug des Platzes, auf welchem der neue Kaufhof erbaut werden müßte, welches jedoch der Regierung zu entscheiden übrig bleibt.

Archangelsk, vom 25. Oktober.

Im Laufe des Junii, Julii, August und September-Monats dieses Jahres sind für 1,100000 Rubel Waaren zur See hier eingebracht und im hiesigen Zollamte einklarirt worden. Zur See wurden von hier für mehr als 8,600000 Rubel Waaren verführt und im Zollamt ausklarirt.

Kaluga, vom 22. Oktober.

Verwichenen 27. September verstarb hier im tiefen Alter, nämlich im 107ten Jahre, die verwittwete Lieutenantin Irina Stepanowa. Bei diesem seltnen Alter war sie lustiger Laune, liebte Gesellschaft, und hörte erst drei Jahre vor ihrem Tode auf auszufahren.

Omsk, vom 30. Sept.

Heute traf der Kommandeur des abgesonderten Sibirischen Korps, Hr. Generall. G. J. Glasenap, von St. Petersburg hier ein.

Vom Main, vom 16. November.

Die Mediatisirten haben eine sehr gründlich abgefaßte Denkschrift in Betreff der von ihnen verlangten Kuriatstimmen dem Bundestage übergeben, allein zu gleicher Zeit haben die süddeutschen Höfe sich sehr nachdrücklich dagegen erklärt.

Um der großen Verschiedenheit der im Darmstädtischen geltenden Civilgesetze abzuhelfen, hat der Großherzog die Ausfertigung eines neuen für den ganzen Staat gültigen Civilgesetzbuchs, und einer neuen Prozeßordnung verfügt. Die desbalb nach der Hauptstadt berufenen Staatsdiener sollen das österr. Gesetzbuch zum Grunde legen.

Zwischen Preußen und den Niederlanden ist zur Berichtigung des gegenseitigen Besitzstandes und der Regulirung der Grenzen am 8ten d. ein förmlicher Traktat durch die Freiherrn v. Humbold und v. Gagern in Frankfurt abgeschlossen worden.

Im Elsaß ist die Getraidesperre, als Theurung befördernd, wieder aufgehoben worden. Am ganzen Rhein fallen die bisherigen hohen Preise.

Stuttgardt, den 15. November.

General v. Dillen ist seiner Militairstellen und der General-Ober-Hof-Intendantur entlassen. Wie es heißt, soll er die Oberhofmeisterstelle bei der verwittweten Königin selbst abgelehnt haben.

Auf Getreide, Mehl und Branntwein sind die Ausfuhrzölle auf das sechs- und achtfache erhöht, die Einfuhr aber und der freie Umlauf im Innern ganz frei gegeben worden. Nach den ärmern Gegenden sollen Vorräthe geschafft, und das Auftaufen bloß auf öffentlichen Markt und auf die Vorräthe der königl. Kammer, der Gemeinen ꝛc. beschränkt werden. Branntweinbrennen aus Kartoffeln ist verboten. Uebertreter werden aufs strengste bestraft.

Die Hofzeitung enthält eine Königliche Verordnung, die Organisation des Königl. Geheimen-Raths betreffend, vom 8. Nov. Diese oberste Staatsbehörde besteht aus 7 bis 11 Mitgliedern; der älteste Staatsminister ist Director. Der König ernennt und entläßt Mitglieder nach freier Entschließung ohne Unterschied der Religionsparteien. Der Geh. Rath ist vorzugsweise verpflichtet, für Aufrechthaltung der Landesverfassung und Hebung aller durch Verletzung derselben entstehenden Mißverhältnisse Sorge zu tragen, indem er die desbalb einkommenden Vorstellungen mit seinen verfassungsmäßigen Anträgen unterstützt und nöthigenfalls auch von Amtswegen einschreitet. Er ist demnach für alle von ihm ausgehende Verfügungen allein verantwortlich. Er verhandelt: allgemeine Staats-, Landes- und Kirchenangelegenheiten; die Verhältnisse mit den Landständen; Vorschläge zur Besetzung höherer Aemter; Angelegenheiten, worüber sich die Departementschefs nicht vereinigen können; Kompetenzstreitigkeiten; Verhältnisse der Kirche zum Staate; Recurse von Verfügungen einzelner Ministerien; Vorstellungen von Centralstellen gegen Ministerial-Verfügungen; Alles, was dem Geh. Rath vom Könige besonders aufgetragen wird. Ein Mitglied ist nur bei eignen Angelegenheiten von den Berathschlagungen ausgeschlossen.

Der gesammte geheime Rath ist in die gewöhnlichen Ministerien eingetheilt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten berichtet zwar in der Regel unmittelbar an den König, so oft hingegen Staatsverträge abzuschließen oder abzuändern sind, wird der Gegenstand zuvor dem K. Geheim. Staatsrath vorgelegt; betrifft derselbe aber Krieg und Frieden und Königl. Familien-Angelegenheiten, nur dann wenn es ohne Gefahr und Nachtheil geschehen kann. Das bisherige Konferenzministerium und der bisherige Staatsrath sind als aufgelöst anzusehen. Die Benennung Generaladjutant und Flügeladjutant ist in erster Adjutant und Adjutant verwandelt.

In der Sitzung des Bundestages vom 11ten wurde vom österr. Gesandten ein den Geist und Zweck der Bundesakte, so wie die in Gemäßheit derselben zunächst vorzunehmenden Geschäfte ausführlich erörternder, Vortrag gehalten. Einige dreißig an die Bundesversammlung aus verschiedenen deutschen Staaten gelangten Eingaben sind, wie es heißt, zu Protokoll gegeben. Es sollen viele darunter seyn, die sich durchaus nicht für die Bundes-Versammlung eignen.

Wien, den 12. November.

Unsere Hofzeitung liefert nun vollständige Nachricht über die Uebergabe und die Vermählung unserer neuen Landesmutter. Die Uebergabe fand in Braunau statt, welches vorher neutral erklärt war, am 6ten d. M. Freitags Abends kam der Kaiser seiner Gemahlin bis außer Mölk entgegen; sie übernachtete zu St. Pölten. Am 9. traf die Kaiserin zu Schönbrunn ein, und am 10ten ging der feierliche Einzug durch das Kärtnerthor nach der Augustiner Hofkirche unter Kanonendonner, Glockenschall und unbeschreiblichen Jubel vor sich. In dieser Kirche verrichtete der Fürst Erzbischof von Wien die Trauung.

Stockholm, den 8. November.

Man hat hier die Nachricht erhalten, daß die Heringe ihren Zug wieder so stark an den Gothenburger Küsten vorbei genommen haben, daß sogar Böte dadurch in ihrer Fahrt gehemmt worden. Man bedauert aber, daß in diesem Herbst noch wenig Nutzen davon zu ziehen ist, weil alle Salzerei-Anstalten daselbst längst eingegangen und mehrere 1000 dazu gebrauchte Menschen weggezogen sind, seitdem dieser Fisch in 12 bis 15 Jahren eine andere Richtung genommen, und dadurch das Reich einen baaren jährlichen Verlust von 2 Mill. Spezies-thalern in Silber erlitten hat.

Lissabon, den 5. November.

Gestern brach hier in der Kirche St. Julian, wo unter prachtvoller Erleuchtung die Trauerfeierlichkeiten für die verstorbene Königin begangen wurden, zufällig Feuer aus, und in wenig Stunden lag das schöne Gebäude in Asche, doch verunglückte keiner.

London, vom 12. November.

Gestern hatte der Russische Abgesandte und der Obrist Pankratieff, Adjutant Sr. Majestät des Kaisers Alexander, eine Unterredung mit dem Prinz-Regenten in Carltonhouse.

Die Preise aller Getraide-Arten sind gefallen, und sinken fortwährend; daß die Getraide-Einfuhr freigegeben werde, ist also nicht zu erwarten.

Aus Martinique hat man die Nachricht von einem heftigen Sturme, welcher auf der See vielen Schaden gethan. Mit einem Dänischen Schiffe aus St. Croix hatte man in New-York Nachricht, daß dort und an andern Orten 60 Schiffe verunglückt sind.

Die Zeitung aus Boston, von 18. Oct. enthält die Anzeige, daß der amerikanische Schooner Firebrand von einer Spanischen Eskadre angegriffen worden. Eine Nachricht sagt, daß der Schooner genommen sey; eine andere, daß er nach der Aktion entkam; eine dritte gar, daß er die ganze Eskadre abgewehrt und in die Flucht geschlagen habe. Die Boston-Zeitung begleitet diese Nachrichten mit folgenden Bemerkungen: „dieß ist ein Frevel, der uns zwischen Schande, oder unmittelbarer schneller Ahndung allein die Wahl läßt. Schon vor einiger Zeit ward eine kleine Eskadre zu Havannah ausgerüstet, um gegen die Car-

chagena-Insurgenten zu kreuzen. Der Spanische Gouverneur Cuba hatte von den Havannah-Kaufleuten Geld dazu erhalten, und kaufte damit die ehemaligen Amerikanischen Kaper Wasp von 22 Kanonen, Reindeer von 20 Kanon. und Chasseur 18 Kanonen, welche alle sehr schnell segelten. Eine alte Schaluppe und eine Brigg, welche im Hafen lagen, wurden dazu geschlagen und segelten gegen Ende des Augusts. Dieß ist wahrscheinlich die Eskadre, welche durch Feuern auf unsere Flagge das Blut unserer Seeleute in unsern Gewässern vergoß. Welchen Eindruck dieser Vorfall in der Stadt Washington machen wird, wissen wir nicht, aber wir sind fest überzeugt, daß die öffentliche Stimme laut einen Ersatz fürs Geschehene, Sicherheit fürs Künftige, oder Krieg fordern wird.

Nach Privatbriefen aus Paris haben S. Maj., der König von Frankreich, die Rede bei Eröffnung der Kammern aufs Würdigste, mit deutlicher, fester Stimme gehalten, ohne die Abschrift der Rede vor sich zu haben. Die Rede ist von Sr. Maj. selbst aufgesetzt worden.

Nach hiesigen Blättern hat unsere Regierung den König von Frankreich vormals auch 200,000 Pfund zu seinen persönlichen Ausgaben vorgeschossen, mit deren Wiedererhebung Hr. Canning beauftragt seyn soll.

Vermischte Nachrichten.

Der verewigte Großherzog von Meklenburg Strelitz, Carl Ludwig Friedrich, war den 10ten Oktober 1741 geboren, und folgte am 2ten Juny 1794 seinem verewigten Vater, Herzog Adolph Friedrich den 4ten. Der verstorbene Großherzog ist ein leiblicher Bruder Ihro Maj. der Königin von Großbrittannien. Er war seit dem 12ten December 1785 zum zweitenmal Wittwer von zwei Hessen-Darmstädtischen Prinzessinnen. Aus erster Ehe leben drei Töchter, die älteste ist Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, die zweite ist Fürstin von Thurn-und Taxis, und die dritte ist Gemahlin des Herzogs von Cumberland. Bekanntlich war auch die unsterbliche Luise, Königin von Preußen, die Tochter dieses edlen Fürsten. Der Erbgroßherzog Carl Friedrich August, der ihm in der Regierung folgt, ist sein jüngstes Kind zweiter Ehe, und ist den 12ten August 1779 geboren. Sein Sohn aus der zweiten Ehe ist der durch seinen Heldenmuth im Befreiungs-Kampfe berühmte Preussische General-Major Herzog Carl Friedrich August. –

Nach einem Pariser Journale haben die Stände von Hannover den Prinz-Regenten um eine definitive Regulirung der Erbfolge auf dem Hannöverschen Throne ersucht. Die Großbrittanische Krone geht, wenn der Prinz-Regent ohne legitimen Sohn stirbt, auf die Herzogin von Koburg über; die von Hannover aber auf den Herzog von York. Es heißt aber, der Prinz-Regent wünsche seine Rechte dem Herzoge von Cambridge zu übertragen.

Nach Englischen Blättern soll nunmehr die Unterhandlung der Stadt Hamburg mit der Französischen Regierung, wegen Herausgabe des Bank-Raubes, beendigt seyn. Davoust soll 16 Millionen Franken an Geld und Barren genommen haben, und Frankreich will dafür 10 Mill. ersetzen.

Die Livländische ökonomische Societät hat den Hrn. J. H. Zigra zu Ihrem Ehren-Mitgliede ernannt.

In Leipzig wurde der 18te Oktober nicht öffentlich gefeiert, doch hatte sich eine Gesellschaft nach Probstheida begeben, und stimmte bei dem seit 2 Jahren dort errichteten Kreuz auf den Knieen das Lied an: „Was Gott thut das ist wohl gethan.“

Der Lordmajor läßt sich sein Amt sehr angelegen seyn; er soll unter andern neulich auf dem Markte zu Smithfield einen Ochsen haben kaufen und schlachten lassen, um zu sehen, zu welchem Preise die Fleischer im Kleinen verkaufen können. Das nämliche versuchte er mit Mehl, daß er aufkaufen und ausbacken ließ.—

Vor kurzem fand man beim Sprengen eines Blocks in der Gegend von Westminster, 12 Fuß tief unter der Erde, in zwei abgesonderten, und von der äussern Luft durchaus getrennten Löchern, eine lebendige Kröte und eine ebenfalls lebendige kleine Eidechse. Als beide Thiere in die freie Luft kamen, veränderte sich ihre Farbe; und das Athemholen stockte eine Zeitlang. Sie waren übrigens von gewöhnlicher Größe und Lebenskraft.

Die Ursache, warum Madame Catalani in München mit ihren Talenten nicht glänzen dürfen, ist: Sie setzte sich in der Hof-Loge des Theaters gerade auf den für die Prinzessinnen bestimmten Platz, wurde aber sogleich daran erinnert, daß diese Loge kein Parnaß sey.

Drei in Odessa etablirte Grafen haben zu Unterstützung ihrer nothleidenden Landsleute, eine beträchtliche Quantität Getraide nach der Schweiz gesandt.

Vom 1sten August bis 1sten Oct. sind gegen 24 Mill. Pfund Mehl mehr in den Niederlanden ein- als ausgeführt.

In England bedient man sich jetzt, um die größten Baumwurzeln auszureissen, einer hydraulischen Presse, die mit einer Kraft von 1000 Pfund eine Wirkung von 72,000 hervorbringen soll.

Die einzige Macht, die jetzt im Kriege ist, sagt das Journal de Paris, sind die Jesuiten. Sie haben in Rom ein Lager erobert, aber in Deutschland sind sie zurückgeschlagen worden, und verloren in Rußland eine Schlacht gegen die Dominikaner.

Als der Pallast des Großsultans zu Buyukdhere in Brand gerieth, flohen die Frauen des Harems in die Gärten. Sogleich wurden die Thore derselben verschlossen, und man ließ den Pallast drei Stunden lang brennen, bis die Frauen wieder eingehascht waren: dann erst erlaubte man zu löschen. —

Am 14. war das feierliche Leichenbegängniß des verewigten Großherzogs v. Meklenburg Strelitz, dessen irdische Ueberreste in dem Großherzogl. Begräbniß zu Mirow beigesetzt wurden.

Nach einer Königl. Preuß. Verordnung sollen Vaterlands-Vertheidiger, die nach beendigten Kriege zu ihrem Gewerbe zurückkehren, auch solche, die dem Dienst der Heere folgten und sich gleicher Gefahr wie die Krieger aussetzten, überall das Bürgerrecht unentgeldlich erhalten.

Von Kopenhagen ist das Schiff mit Geschenken nach Algier abgegangen.

Die Rigaischen Stadtblätter, Nr. 47 vom 21. Novbr. d. J. enthalten unter andern folgendes:

Zur Chronik des Tages.

Bereits im Jahr 1813 wurde von der, damals noch in Thätigkeit sich befindenden, Commission zur Unterstützung der Abgebrannten in unsern Vorstädten ein Entwurf zur Errichtung einer Hilfs-Bank, welche den Aufbau der Vorstädte beschleunigen und erleichtern sollte, höhern Ortes vorgelegt. Sie erbat dazu von der Milde des Monarchen ein Darlehn von einer und einer halben Million Rbl B. A., auf zwanzig Jahre, ohne Zinsen, die nach und nach durch steigende Renten, in Silber-Rubeln, zu dem Course von 4 Rbl. B. A. auf 1 Rbl. S. M., zurückgezahlt werden, und bis dahin, zur Unterstützung der unbesitzlich Gewesenen, gewisse jährliche Procente tragen sollten. Durch die Gnade des Kaisers und die kräftige Unterstützung, welche auch dieser Gegenstand bei dem hoch-verehrten, so wie hoch-verdienten, Ober-Befehlshaber der Provinz fand, ist dieser Entwurf jetzt seiner Ausführung nahe. Eine Publication der Gouvernements-Regierung, deutsch und russisch gedruckt, nennt, als Glieder der Bank Direction, Rathsherr Meingen (Director), Ober-Pastor Grave, Aeltester J. F. Hielbig, Kaufmann Zwetkow und Aeltester Mattfeldt (Beisitzer), sämmtlich aus der obengenannten früheren Commission. Eine Bekanntmachung der Direction selbst, bei den gestrigen Anzeigen, fordert zugleich, die an dieser Unterstützung Theil nehmen dürfen und wollen, auf, sich bei ihr wegen der näheren Bedingungen zu melden.

Anzeigen.

Dienstag, den 28. Novbr., wird im Locale der akademischen Musse Concert seyn, zu welchem die Billette unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an, im Directionszimmer zu lösen sind.

Die Direct. der akad. Musse.

Sollte jemand wider Erwarten Forderungen an den botanischen Garten der Kaiserl. Universität zu haben glauben, so wird solcher hierdurch aufgefordert, sich binnen 8 Tagen bei mir zu melden, damit ich die Richtigkeit der Forderung prüfen könne.

Dorpat, den 18. Novbr. 1816.

Professor Ledebour,
Direct. des botan. Gartens. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Carl Georg Faust, Friedrich Hilde, und Alexander Schmidt, und den Studenten der Rechtswissenschaft, Ernst von Sievers, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 11. Novbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Von Einem Liefl. Landraths-Kollegio, wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 14ten December dieses Jahres, eine Quantité Ritterschafts-Arrende-Roggen, von 638 Tschetwert, 7 Tschetwerik, und 2 1/3 Garnitz, theilweise an den Meistbiethenden, allhier auf dem Ritterhause verkauft werden wird. Kaufliebhabere belieben sich an gedachtem Tage des Vormittags in der Ritterschafts-Kanzelley einzufinden, und daselbst ihren Both und Ueberboth zu verlautbaren.

Riga Ritterhaus, am 9. November 1816.

Da noch mehrere Budenplätze des hier zu errichtenden Kaufhofes, zu vergeben sind; so macht die Hochobrigkeitlich angeordnete Committät der Kaufhof-Angelegenheiten solches bekannt, und fordert die Herren Gutsbesitzer und Arrendatoren, so wie überhaupt einen Jeden, der Buden zu bauen gewilligt ist, auf, sich an Unterzeichneten, woselbst der Bauplan ꝛc. zu inspiciren ist, zu wenden. Dorpat, den 20. Novbr. 1816.

Polizeimeister Gessinsky. 2

Von Einer Erlauchten, Hochverordneten, Kaiserk. Liefl. Gouvernements-Regierung ist in Anleitung einer Predloschenie Sr. Erlaucht des Hrn. General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Militaire- und Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland, Kriegs-Gouverneuren von Riga und mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, unter andern die Anordnung getroffen worden: daß bei einer Feuersbrunst, jeder Einwohner verpflichtet sein soll, seine Pferde zur Bespannung der Sprützen herzugeben, und daß für das 1ste 2te und 3te Paar Pferde, welche bei einer Feuersgefahr bei jedem Sprützenhause anlangen, eine Prämie von 25 Rbl., 15 Rbl. und 10 Rbl. auszuzahlen sey, welche die Stadts-Casse herzugeben und die Polizei-Verwaltung an diejenigen, denen solche zukömmt, auszuzahlen hat.

Als welche Anordnung von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung den sämmtlichen resp. Einwohnern zur Nachricht und Nachachtung in vorkommenden Fällen, vorgeschriebenermaaßen, hiedurch bekannt gemacht wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 18. Novbr. 1816.

Polizeymeister Gessinsky.
Strus, Sekret. 2

Die Kaiserl. Polizei-Verwaltung siehet sich veranlaßt, das so oft ergangene Verbot, wegen schnellen Fahrens in der Stadt, so wie des Fahrens in Schlitten ohne einer Schelle oder kleinen Glocke, hiemit aufs strengste zu wiederholen, mit der Verwarnung: daß, wenn Jemand beim Schnellfahren oder beim Fahren in einem Schlitten ohne einer Schelle oder kleinen Glocke angetroffen werden sollte, mit einem solchen, als mit einem Ungehorsamen und Widerspänstigen nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Sollte aber Jemand durch das schnelle Fahren unglücklich werden, so wird nach der sämmtlichen Einwohnern hinlänglich bekannt gemachten Allerhöchsten Verordnung, der Verunglückte auf Kosten desjenigen, der im Schlitten gesessen, currirt, die Pferde zum Besten der Artillerie oder der Polizei confiscirt, der Kutscher aber dem Gerichte übergeben werden.

Als wornach ein Jeder sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat.

Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung den 15. Novbr. 1816.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Strus. 1

In Folge der von dem Herrn Aufseher des hiesigen Kriegs-Lazareths von der 12ten Klasse Kowalinsky, in Anleitung einer, ihm von seinen Obern gewordenen Vorschrift, an diese Kaiserl. Polizei-Verwaltung erlassenen Schreibens vom 18ten d. M., werden diejenigen hiesigen Einwohner, welche die Verfertigung nachbenannter Sachen von Seegeltuch, als: 900 Hemde, 900 Bettlaken, 900 Laken unter den Bettdecken, 1050 Kissen-Ueberzüge und 600 Nachtmützen, ingleichen Strümpfe von 900 alten Hemden, zu 5 Paar Strümpfe aus 2 Hemden, zu übernehmen willens seyn sollten, hiedurch aufgefordert, sich zum Tage am 24., 25. und 27. dieses November-Monats Vormittags um 11 Uhr bei dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzufinden, und ihren Both und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 22 Novbr. 1816.

Polizeimeister Gessinsky.
Secret. Strus. 1

Da von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte 1816, vom 20sten November, bis zum 5ten December dieses Jahres festgesetzt worden; so werden alle diejenigen Personen, welche zur siebenten Revision bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschrieben sind, hiedurch angewiesen, ihre Krone-Abgaben und zwar die Zunftgenossen 4 Rubel, zum Bürger-Oklad gehörige 4 Rubel, zum Arbeiter-Oklad 3 Rbl. 50 Cop, und zu den Erbleuten angeschriebene 1 Rbl. 50 Cop für jede zur Revision hieselbst verzeichnete Seele in obgedachtem Termine ohnfehlbar in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen gleich nach Ablauf dieses Termins ohne alle Schonung nach den Gesetzen verfahren wird.

Dorpat-Rathhaus, den 18. Novbr. 1816.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
P. Wilde, Buchhalter. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Sonntag, den 26sten Novbr., ist auf der großen Musse Ball. Die Vorsteher.

Ein sehr gutes Klavier ist im Hause der Frau Baronin v. Uexküll, an der Steinstraße, käuflich zu haben. 3

Auf dem Gute Marienhof, nahe bei Dorpat, ist Roggenmehl Liespfundweise, wie auch gute Gerstengrütze Stofweise käuflich zu haben. 3

Zwei englisirte Reitpferde und vier kleine Arbeitspferde werden zum Verkauf ausgeboten, und sind zu erfragen bei Joh. Borck. 3

In der Nacht vom 11ten auf dem 12ten d. Novembermonats sind durch Einbruch von dem Gute Loper folgende Pferde gestohlen worden, als: 1) ein siebenjähriger dunkler Fuchs-Wallach, von mittler Größe, welcher dadurch kennbar, daß er am Vorkopf einen kleinen weissen Stern, weißlichen Schweif und dergleichen Mähnen hat, die auf der linken Seite hängen; 2) ein achtjähriger Braunscheck-Wallach, von mittler Größe, welcher 3 weisse Füße, einen starken Schweif und die Mähnen auf der rechten Seite hängend hat. Ferner 4 wollene Pferdedecken, wovon 2 grau und 2 andere gestreift und flammirt sind, wie auch 4 lederne Gurte. Wer mir eine solche Nachricht giebt, daß ich die Pferde und Sachen wieder bekomme, hat eine Belohnung von 50 Rbl. B. N. zu erwarten.

Loper, den 15ten November 1816.

Meckien. 3

Meinen verehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause, der Wittwe Andersohn, unweit dem russ. Markt, wohne. Jedermann hat von mir die prompteste und reelliste Bedienung zu erwarten. Huf und Waffenschmidt Deisenroth. 2

Am 4ten November d. J. ist dem Oberpahlenschen Kirchspiels-Post-Boten, auf dem Wege von Dorpat nach Oberpahlen, eine schwarz-lederne verschlossene Posttasche mit Briefen und Dokumenten verloren gegangen; wer solche gefunden, oder Briefe und Papiere aus selbiger zu Gesichte bekömmt, wird gebeten, dem Guthe Schl. Oberpahlen davon Anzeige zu machen, welches nach Umständen gern eine Belohnung ertheilen wird. 1

Von dem Gute Sagnitz, im Dörptschen Kreise und Thealschen Kirchspiel, ist in der Nacht vom 2ten auf dem 3ten Novbr. c. ein gelber Wallach, mit einem Bleß am Vorkopf und von starkem Hufenwuchs, jedoch von unkennbarem Alter und von ziemlicher Größe, entkommen. Da der Stall Morgens offen gefunden worden; so ist es zweifelhaft, ob solcher gestohlen, oder entlaufen ist. Wer zur Habhaftwerdung desselben zuverläßige Nachricht geben kann, hat im Hause der Frau Hofräthin v. Berg, in Dorpat, oder auf dem Gute Saanitz eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Es ist mir vor kurzem aus meinem Logis, im Abramowschen Hause, an der St. Petersburger Straße, ein kupferner Koffeekessel von mittler Größe, entwandt worden. Ich ersuche demnach jedermann, wo dieser zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn anzuhalten, und mir gefälligst davon zu benachrichtigen. Rasirer Erler. 1

Auf dem Gute Weßnershoff, ist gegenwärtig wiederum gutes Bouteillen-Bier, gebrandte doppelte sowohl, als gewöhnliche Ziegel-Steine, und trockenes Birken-Stammholz, zu bekommen. 2

Hiemit mache ich ergebenst bekannt, daß ich kürzlich einen ansehnlichen Vorrath neuer Waaren erhalten habe, und auch wieder mit allen Sorten von weißem und grünem Fensterglase versehen bin. Ferner sind nachstehende Waaren in bester Güte für besonders billige Preise bei mir zu haben, als: innländischer Käs, Caroliner-Reis, engl. flache und tiefe Tellern, bunte Schnupftücher, Citronen, Citronen-Saft, ausländische Aepfeln, frische Austern, grüner und schwarzer Thee, Baumwolle, feines, mittleres und grobes Baumwollen-Garn, Fischbein, Wachstuch, gewichster Taffet, alle Gattungen Saiten, mehrere Sorten Weine, holländ. Rollknaster, Cigarren, Eau de Coldgne, Sarept. Senf, feiner und mittlerer Rumm, feines Prov. Oel, Wachsstock, Revalsche Killeströmlinge, Beuteltuch ꝛc. Ich rechne auf geneigten zahlreichen Zuspruch und werde mir nichts so sehr angelegen seyn lassen, als meinen geehrten Käufern mit der solidesten Behandlung entgegen zu kommen.

Dorpat, am 14. Nov. 1816.

Joachim Wigand. 2

Zu verkaufen sind:

Ein Schreib-Comtoir mit sehr bequemer innerer Einrichtung, einem Aufsatz-Schranken und unten mit 3 Kleider-Schiebladen versehen; ferner ein großer doppelter Wäsch-Schranken; ein Eck Speise-Schranken; ein Proviant-Kasten, von 8 Abtheilungen jede 1 Lof fassend; 2 Schlafbänke; 1 Hafer-Kasten; imgleichen 5 große russ. Schaafs-Talubben und ein ganz neues Fischneg, welches aus 16 verschiedenen Stucken besteht, die noch nicht zusammen geheftet sind. Kaufliebhaber können obige Sachen täglich bei dem Tuchscheerer Hrn. Wellmann, an der Steinstraße, besehen und die Preise daselbst erfahren. 2

Wenn jemand ein im gutem Stande befindliches, mit allem Zubehör versehenes Billard zu verkaufen hat, so beliebe er es die Expedition dieser Zeitung anzuzeigen, wo ihm ein Käufer nachgewiesen werden kann. 2

Ein im besten Zustande befindliches hölzernes Wohnhaus von zwölf Wohnzimmern, mit einem Garten, einer Herrberge und Nebengebäude, hinter der Jakobspforte gelegen, wird zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei der Frau Hofräthin Schmidt, oder in der Zeitungs-Expedition. 1

Bei mir steht ein ganz neues nach Klementischer Bauart emsig und sehr modern gearbeitetes Flügel-Instrument, von 5 1/2 Oktaven und vorzüglich gutem Ton, zum Verkauf. Kaufliebhaber können solches täglich bei mir besehen und den Preis erfahren.

Instrumentenmacher Sprenger. 2

Ich fordere hiedurch alle diejenigen auf, welche von den Jahren 1811, — 12 — 13 und 1814 ihre bei mir zum Färben niedergelegte Sachen spätestens bis Neujahr 1817, von mir angefertigt zurückzunehmen. Diejenigen, welche diese Zeit versäumen, haben sich selbst den für sie daraus erwachsenden Schaden beizumessen. Dorpat den 6. Novbr. 1816. Färber Wolff. 1

Angekommene Fremde.

Den 24. Nov. Der Herr Obristl. Koslow, der Herr Revisor Wiegandt, der Hr. v. Frankenstein, logiren bei der Wittwe Zieburtz. — Der Hr. Pastor Anderson, von Mitau, log. bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 23. Nov. Der Hr. von Kloesfeldt, der Kaufm. Hr. Bonenblust und der Königl. Würtembergische Hr. Konsul Berür, von Riga, nach St. Petersb.

Den 24. Der Königl. Preußische Feldjäger Hr. Hermann, von Polangen, nach St. Petersb. — Der Kaufm. Hr. Hammel, von St. Petersb., nach Polangen. — Der Hr. Collegien-Registr. Blumberg, von Riga, nach St. Petersb. — Der Feldjäger Hr. Gene, von St. Petersb. nach Polangen.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	3	99	— —
Im Durch. in v. Woche	4	2	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	73	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	33	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	17	— —

Brandweinspreis.

1 Fals Brandwein halb Brand am Thor 59 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 70 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 60 Kopek. neue.
— — — — 11 — 40 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 3 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität	die Last	500 Rbl.	B.N.	à 530
Waizen -	—	—	—	à
Bäckerroggen	—	360	—	à
Roggen -	—	—	—	à
Gerste -	—	—	—	à
Grobe Gerste	—	300	—	à
Haber, nach Qualität	—	155	—	à 160
Malz, nach Qualität	—	270	—	à 280
Grobes Malz	—	340	—	à 355
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		52	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 96. Mittwoch, den 29sten November 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Da die Redaktion dieser Zeitung ihre Vorkehrungen zur Herausgabe derselben fürs künftige Jahr zu treffen hat, so werden die resp. Liebhaber ersucht, ihre Bestellungen darauf im Verlaufe d. M. bei Endesgenannten zu machen, und das Pränumerandum mit 18 Rbl. B. N. für den ganzen Jahrgang bei ihm niederzulegen. Auswärtige, denen sie über die Post zugesendet werden müssen, machen ihre Bestellungen lediglich bei dem ihnen zunächst gelegenen Post-Comtoir. Dorpat, den 7. November 1816.

M. G. Grenzius.

Kronstadt, vom 8. November.

Gestern Abend nahm hier, bei starkem Schneegestöber, die Kälte so zu, daß bereits heute die ganze Strecke des Meerbusens zwischen Oranienbaum und der hiesigen Stadt mit Eis belegt war, über welches schon viele Menschen gegangen sind.

Beliza, im Gouv. Mogilew, vom 4. Nov.

Die Fruchtbarkeit der Peruanschen Kartoffeln ist durch einen neuen Versuch vollkommen bewährt befunden worden. Im hiesigen Kreise in dem Flecken Gomel, dem Hrn. Reichs-Kanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow zugehörig, erhielt man von neun im verwichenen Sommer gepflanzten Kartoffeln von dieser Gattung zwei Tschetwert. Nach diesem Versuche hat es sich erwiesen, daß jede Kartoffel deren vier hundert gegeben hat.

Vom Main, vom 16. Novbr.

In Baiern sinkt das Getraide wieder im Preise, und eine zu Nürnberg erlassene Bekanntmachung belehrt: die Theuerung rühre großen Theils mit daher, daß Viele aus ganz irriger Besorgniß noch weiter steigender Preise, eilend, sich mit großen Vorräthen zu versorgen strebten, und durch dringende Nachfrage und Bewilligung der überspanntesten Forderungen, ihren eignen und ihrer Mitbürger größten Schaden bewirkten. Die Markt-Register lieferten den Beweis, daß Lebensmittel aller Art in Ueberfluß vorhanden wären ꝛc. Doch trifft man auch in Nürnberg Anstalt, die Armen zu unterstützen, z. B. sollen 4 Monat lang täglich 75 Portionen

warmes Essen an Haus-Arme vertheilt werden.

Vom 17ten. Kaum hatte der König von Sachsen die Noth im Erzgebirge und im Voigtlande erfahren, so hat er für diese beiden Kreise 150tausend Thaler zum Ankauf von Getraide und Kartoffeln, und 50tausend Thaler zur Vertheilung unter die Bedürftigsten ausgesetzt.

Zur Verherrlichung der Vermählung Sr. österreichisch-Kaiserl. Majestät sollen, wie es heißt, auch sechs Grafen in den Fürstenstand erhoben werden.

Der General, Graf von Wittgenstein, ist über Frankfurt nach St. Petersburg zurückgereiset.

Nach unverbürgten Berichten aus Stuttgardt soll der Graf von Dillen im Zweikampf auf Pistolen mit einem der Offiziers, die durch seine Veranlassung auf den Asperg gekommen, und nach dem Regierungsantritte des jetzigen Königs auf freien Fuß gestellt worden, sein Leben geendigt haben.

Der unerwartet schnelle Regentenwechsel machte im Würtembergischen auf das Volk großen Eindruck. Was auch im Leben mißverstanden war, berichtigte und versöhnte der Tod. Der neue Monarch fährt indessen fort, die auf ihn gesetzten Hoffnungen zu erfüllen. Er hat eine Kommission zur Revision der Militärgesetze bestellt und ihr aufgegeben, die milden Bestimmungen des bürgerlichen Rechts eintreten zu lassen. Bei der Beeidigung des geheimen Raths verlangte der Monarch in einer kräftigen Rede von den Mitgliedern Wahrheit und Recht, und verwies sie in Absicht auf die Form des Handels auf die entworfene Verfassungs-Urkunde (welche bekanntlich von der alt-würtembergischen in wesentlichen Stücken verschieden ist). Auch von den Civil-Sträflingen sind 88 begnadigt worden, namentlich solche, die nur noch wegen Abverdienung der Kosten auf der Festung saßen. Kommandant von Hohen-Asperg ist der General Wöllwarth geworden. Der von Seiner Preussischen Majestät in den Fürstenstand erhobene Altgraf von Salm-Reiferscheit-Dyk, ist im Würtembergischen, wo er ebenfalls begütert ist, zur Führung der Fürstlichen Würde berechtigt worden.

Der König von Baiern hat 100,000 Gulden zur Unterstützung der Armee während der Theurung angewiesen. Die Kommandeurs in München überreichten ihm deshalb eine Dank-Adresse.

Der Herzog Wilhelm von Baiern hat bei Bamberg auf seine Kosten eine massive Brücke über den Main schlagen lassen.

Am 18ten ist die verwittwete Herzogin von Nassau-Usingen gestorben.

Kassel, den 20 November.

Für den Friedensstand ist hier eine merkwürdige Verordnung in Betreff des Militairs erschienen. Es heißt darin: Jeder Eingeborne, welcher das 18te Jahr vollendet hat, ist zur Vertheidigung des Vaterlandes verpflichtet, von der Verpflichtung zum Landsturm niemand vor zurückgelegtem 50sten Lebensjahre befreit. In Hinsicht der Befreiung vom Militairdienst im stehenden Heere bleibt es bei den bisherigen Vorschriften. Die Dienstzeit wird überhaupt auf zwölf Jahre bestimmt. Leute, welche auf weitere zwölf Jahre kapituliren wollen, erhalten eine äussere Auszeichnung, und nach einer Dienstzeit von 24 Jahren, Pension.

Frankfurt, den 10. November.

Der Graf zu Waldeck hat sich bereits im Namen der Mediatisirten wegen der Verfügungen des 6ten Artikels der Bundesakte an die Bundesversammlung gewandt und wiederholt erklärt: „daß sie bereit seyen, in diejenigen Opfer zu willigen, welche für das allgemeine Wohl Deutschlands nöthig wären, und als Resultat freiwilliger Uebereinkunft eine rechtliche Aenderung ihres ehrwürdigen Rechtszustandes begründen würden."

Für die Militair-Angelegenheiten beim deutschen Bunde, soll preußischer Seits, wie man sagt, der General von Pfuhl der im Jahre 1815 Kommandant von Paris war, bestimmt seyn.

Wien, vom 12. November.

Die Stadt Braunau war zum Empfange der Kaiserin für neutral erklärt worden. Sie kam am 6ten dort an, fuhr, von zahlreichem Militair begleitet, zu dem mit einem Triumphbogen verzierten Münchner Thore herein, und verfügte sich, nachdem sie in ihrem ersten Absteige-Quartier etwas ausgeruhet hatte, unter Begleitung des Bayerschen Hofstaates, in das zur feierlichen Uebernahme bereitete Local, woselbst sie von dem Fürsten von Trautmansdorf und dem Oesterreichischen Hofstaate empfangen wurde. Nachdem sie auf dem Throne Platz genommen, hielt der Fürst zuerst eine Rede, welche von dem die Königin begleitenden Grafen Monteglas beantwortet wurde. Nach beobachteten weiterem Ceremoniell nahm der Baiersche Hofstaat Abschied, und die Kaiserin wurde in ein für den Oesterreichischen bestimmtes Nebengemach geführt, woselbst durch den Hofkommissair die Vorstellungen geschahen. Ihre Huld und Herablassung soll rührend gewesen seyn. Nach der Mittagstafel reiste die Kaiserin unter Kanonendonner und Glockengeläute ab. Der Kaiser kam Ihr bis Mölk entgegen, und trat dann, nach gehaltenem Nachtlager in St. Pölten, seine Rückfahrt nach Schönbrunn an. Am 9ten kam die Kaiserin dort an. Ihr erhabener Gemahl und die ganze Kaiserl. Familie empfingen sie an der Schloßtreppe. Bald darauf kehrte der Kaiser nach Wien zurück. Am 18ten begannen die Vermählungs-Feierlichkeiten. In einem achtspännigen Wagen fuhr die Kaiserin durch das Kärntner-Thor gerade nach der Augustiner-Kirche, woselbst Sie am Eingange vom Kaiser, der Familie und dem Hofstaat empfangen, und zum Hochaltar geführt wurde. Der Fürst Erzbischof von Wien vollzog, unter Kanonendonner und Infanteriesalven, die Trauung. Hierauf ertheilten Ihre Majestäten Audienz in den innern Appartements, und verfügten sich sodann in den großen Redouten-Saal zur Tafel. Um die Feier dieses Tages, durch Wohlthun zu erhöhen, hat der Kaiser den Armen 20,000 Gulden geschenkt, wie auch eine ansehnliche Summe unter wohlverdiente Krieger vertheilen lassen.

Wien, den 15. November.

Als die Kaiserin am 14ten zum erstenmale das Burg-Theater besuchte, wurde ein Gedicht, "der 10te November" betitelt, deklamirt. Im Theater am Kärntner-Thore führte man ihr zu Ehren ein ritterliches Divertissement: "Ehre den Frauen" mit aller ersinnlichen Pracht auf. Am 12ten gab der Baiersche Gesandte, Graf Rechberg, im Auersbergschen Palais einen prächtigen Ball, dem Ihre Majestäten beiwohnten.

Die Bank hat wieder 8 Millionen eingezogenes Papiergeld verbrennen lassen.

Stuttgardt, den 16. November.

Nach einer zuverlässigen Angabe hinterläßt der verstorbene König von Würtemberg einen baaren Privatschatz von 600,000 Fl., und der Werth seiner Ihm eigenthümlich zugehörigen Juwelen und Kostbarkeiten wird auf 2 Millionen angeschlagen.

Die Stände-Versammlung hatte sich bei dem neuen Monarchen zur Abstattung Ihrer Kondolenz und Gratulation eine Audienz ausgebeten; Seine Majestät haben selbige aber in den huldreichsten Ausdrücken für jetzt noch abgelehnt und dagegen die (bereits bekannt gewordene) schriftliche Addresse mit gnädigem Wohlwollen angenommen.

Franz. Gränze, vom 17. Novbr.

In Marseille hatte sich kürzlich ein Klub gebildet, der eine Menge Pamphlets in Umlauf setzte. Es hieß in einem: „Buonaparte ist entflohen und hat New-York erreicht. Wir müssen daher die wiederauflebende Hoffnung seiner Partei vernichten. Die Zügel der Regierung müssen wir in stärkere Hände legen, in die des energischen Herzogs von Angouleme ꝛc." Das Geschrei: „Es lebe Ludwig XVIII." erscholl auf den Gassen von Marseille, bis der Präfekt ernstlich der Sache ein Ende machte, indem er den Klub von einander trieb.

Einige Pariser Blätter, die unvorsichtig genug waren, die Nachricht von der Flucht eines jungen Prinzen aufzunehmen, haben viele Gemüther beunruhiget, indem einige Personen behaupten, es wäre der kleine Napoleon.

Aus Italien, vom 6. November.

Die Genueser und Sardinier (auch die Schweden) machen jetzt gute Geschäffte nach Algier, wo die Einfuhr des Holzes nicht nur zollfrei erklärt, sondern auch durch

Prämien begünstigt wird, um den Bau der Stadt und der Schiffe zu befördern. Viele Europäer haben sich in Algier eingefunden, ihre Dienste anzubieten; aber aus Furcht, die Eifersucht der Truppen zu reizen, sind sie nicht vom Dey angenommen worden und nach Aegypten gegangen.

Civita-Vecchia, den 28. Oktober.

Mit dem hier angekommenen Kauffahrteischiffe Alfonse, welches 2 Missionarien von Canton am Bord hatte, sind über die Revolution, welche zu Peking statt gefunden, und wodurch der Kaiser von China, Kia-King, des Throns entsetzt worden, folgende Nachricht eingegangen:

"Am 3ten September ward Kia-King durch die Garden seines Pallastes, die zwei Ober-Offiziers von der Armee an ihrer Spitze hatten, des Throns entsetzt. Ein Frauenzimmer, Namens Son-Kan-Tan, ist, wie es heißt, die Seele dieser Revolution gewesen, welche gie ganze Gestalt von China verändern dürfte. In Folge dieser Begebenheit haben mehrere Engländer Canton verlassen."

Hamburg, den 22. November.

Durch den anhaltenden Frost ist die Elbe voller Treibeis, wodurch die Schiffahrt nicht allein unterbrochen, sondern auch noch zu befürchten ist, daß der Hering, welcher bereits in großer Menge bei Cuxhaven sich gezeigt, wieder verschwinden wird. Mehrere Fischer-Ever, mit Heringen beladen, sind vom Eise gezwungen, am Strande zu bleiben und müssen dort löschen. Einige Schiffe, welche noch gestern von hier abgegangen, haben gleichfalls Eises wegen am Strande hohlen oder bleiben müssen, daher auch heute keine Schiffe mehr abgegangen sind; jedoch ist die Fahrt von und nach Harburg und der umliegenden Gegend noch nicht gehemmt, und der gewöhnliche Harburger Post-Ever ist heute noch angekommen und auch wieder abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

In Hinsicht der Vermählung Sr. Oestreichisch-Kaiserl. Majestät bemerkt man noch folgende besondere Umstände: Allerhöchstdieselben sind 1768 und Ihre jetzige Durchl. Gemahlin 1792 geboren; der Kaiser ist also 48 und die Kaiserin 24 Jahre; ersterer mithin gerade noch einmal so alt wie letztere. Se. Maj. waren 24 Jahre alt, als Sie Kaiser wurden, und die Kaiserin Karoline ward gerade in dem Jahre geboren, als Ihr jetziger Durchl. Gemahl die Kaiserwürde erhielt.

Ueber die feierliche Audienz des Fürsten Joseph von Schwarzenberg in München, enthält ein Privatschreiben noch folgende nähere Angaben; das Ceremoniel war im voraus pünktlich festgesetzt worden und ganz im hohen Styl. Der König saß mit bedecktem Haupt auf dem Tyron, als der Kaiserl. Bothschafter eintraf; ging ihm aber einige Schritte entgegen. Hiernächst bedeckte sich dieser ebenfalls, setzte sich und hielt seine Bewerbungsrede, nachdem Se. Majestät selbige beantwort hatte, wurde die Prinzessin Braut eingeführt. Der Bothschafter wiederholte seinen Antrag, und hatte, mit Genehmigung des Königs, die Ehre, Ihrer Königl. Hoh. das Portrait des Kaisers umzuhängen. Bei der Audienz des Königs wurde dieselbe Etikette beobachtet. Der Fürst Schwarzenberg hatte es sich bei seinem Monarchen zur Gnade ausgebeten, die Kosten seiner ehrenvollen Sendung und der von ihm in München angeordneten Festlichkeiten aus eigenen Mitteln zu bestreiten.

Die Bürgerschaft zu Berlin bemüht sich jetzt sehr eifrig, ihre alte Kantons-Freiheit wieder zu erlangen. Ihr wichtigster Rechtsgrund ist, daß diese einer der Hauptvorzüge sey, um derenwillen viele Bürger aus kleinen Städten in die Residenz zogen, und für das Bürgerrecht in derselben 200 Thaler bezahlten. Da ihr Begehren von den Ministern nicht als zulässig betrachtet wurde, wandte sie sich an den König, erhielt aber die Weisung, ihre Sache bei der Behörde zu führen. Bei einer wiederholten Ablehnung von Seiten der Minister, wiederholte sie auch ihr Gesuch bei dem Könige, zog sich aber eine sehr strenge Zurechtweisung zu. Man glaubt jetzt, sie werde die Sache wie einen Rechtshandel bei dem Kammergerichte anhängig machen, man spricht sogar, sehr unwahrscheinlich, bei'm Bundestage.

Zu Livorno sind gegenwärtig sehr viele reiche und angesehene Russische Kaufleute. Ein Russisches Handlungshaus ist bereits dort etablirt; überhaupt ist der Handel und die Schiffahrt der Russen im Mittelmeer im raschen Steigen, und thut den Engländern vielen Abbruch.

Zu den neuesten Surrogaten gehört ein „Weinsurrogat," welches ein Würtembergischer Landwirth erfunden hat, und wozu er das Recept öffentlich für eine Kleinigkeit vertrödelt, und in Hamburg vertrödeln läßt. Welch' eine schöne Aussicht zu einem unvermeidlichen Betruge! —

Das Morn. Chron. dehnt das Mährchen von Buonaparten's Entführung noch weiter aus. Es versichert, zufolge Französischer Nachrichten, das Amerikanische Schiff, befehligt von Grouchy, habe das Engl. Wachtschiff bei St. Helena durch Entern genommen, dann seyen die Amerikaner gelandet, hätten die Garnison überwältigt u. s. w. Es sey in Philadelphia angelangt. Das Mährchen scheint berechnet, um Frankreich in Unruhe zu setzen.

Der Possenreißer Bobeche zu Paris hat ein großes Aushängeschild mit der Aufschrift: „Akademie der gelehrten Affen," aufgestellt. Da hier bloß von einem Theater die Rede ist, so werden die ältern Akademien ihrer jüngern Schwester wohl keine Händel machen.

Im Kattegat stießen vor 3 Wochen ein Russisches und Holländisches Schiff bei Nacht zusammen, und das Thauwerk verwickelte sich. Auf den Stoß und Lärm eilte die Frau des Holländischen Schiffers im Hemde aus dem Bette auf das Verdeck, und sprang auf den Zuruf, daß ihr Schiff sinken werde, auf das Russische. Kaum befand sie sich auf diesem, so trennte ein Windstoß beide Schiffe. Der Holländer segelte nach Kopenhagen, und die Frau desselben mit dem Russischen Schiff nach dem mittelländischen Meere. Die Hoffnung des armen Mannes, daß ihm seine Frau vielleicht durch ein dem Russischen begegnendes Schiff zurückgesandt werden mögte, ist bis jetzt unerfüllt geblieben.

Der Hofrath Dr. Seidler, in Leipzig, ist zum außerordentlichen Professor der alten klassischen Litteratur und zum Mitdirektor des philologischen Seminarii zu Halle ernannt.

Der Vorrath von Kartoffeln, der in der Menagerie von Ludwigsburg aufgehäuft war, und auf Befehl des jetzt regierenden Königs unter die Armen vertheilt worden, wird auf 50,000 Simmern berechnet.

In Dresden ist die Nachahmung der Kongreveschen Brandraketen mit Erfolg bewerkstelligt worden; die Masse soll die englische an Güte noch übertreffen.

Dem Vernehmen nach wird der Herzog von Oldenburg sich mit der dänischen Prinzessin Karoline vermählen.

Der Kaiserl. Russische General, Fürst Kutusow, ist am 8ten in Brüssel eingetroffen. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Nikolaus, der Fürst Gortschakow und der Prinz Bernhard von Weimar befinden sich fortwährend daselbst.

Anzeigen.

Montag, den 11. Decbr., als zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, wird im Locale der akademischen Musse Ball seyn.

Die Direct. d. akad. Musse.

Ein junger privatisirender Gelehrter, ehemaliger, durch Talent und Fleiß sich ausgezeichneter, Zögling unsrer Universität, ist willens, eine Lehrerstelle auf dem Lande anzunehmen. Außer dem gewöhnlichen Schulunterricht würde er sich noch zum Unterricht im Zeichnen, Klavierspiel und Französischen verpflichten. Wer hierüber das Nähere zu erfahren wünscht, hat sich an Unterzeichneten zu wenden. Professor Jäsche. 3

Daß ich gegenwärtig das Amt eines dörptschen Kreisarztes angetreten habe, bringe ich hiemit denen zur Nachricht, die sich an mich entweder in Angelegenheiten, die diese Funktion betreffen, zu wenden haben, oder von mir ärztliche Hülfe in der Stadt oder auf dem Lande wünschen. — Zugleich fordere ich Eltern die noch zu impfende Kinder haben, auf, wenn sie dieselben von mir geimpft wünschen, sich deshalb bei mir zu melden. Es versteht sich, daß wie bisher ein jeder auf unentgeldliche Impfung beim Kreisarzt Anspruch hat. — Meine Wohnung ist bei dem Herrn Oberpastor Lenz. Am sichersten findet man mich dort in der Regel Morgens bis gegen 11 Uhr und Nachmittags zwischen 5 und 8 Uhr.

Dr. Sahmen. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, H. Eberhard von Bergmann, und Hermann von Treu, die Studenten der Medicin, August Burmeister und Otto H. Saemisch, und den Studenten der Philosophie, Richard Poorten, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Novbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft des Gegenwärtigen Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Pastor und Konsistorial-Assessor Ludwig Wilh. Moritz, das allhier im 1sten Stadttheil sub Nr. 132. zum Theil auf Erb-, zum Theil auf Stadts-Grund belegene, theils von Stein, theils von Holz erbaute Wohnhaus mit dazu gehörigen steinernen Nebengebäuden, belehre anhero producirten, mit dem bisherigen Besitzer, vormaligen hiesigen Kaufmann Joachim Tobias Berger, am 30sten May 1808 auf 10 nach einander folgende Jahre abgeschlossenen und corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichts d. d. 7ten August 1816 in einen förmlichen Kauf verschrieben worden, — für die Summe von 10,000 Rbl. B. Ass. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden demnach alle diejenigen, welche an besagtes Wohnhaus und dessen Appertinentien mit dazu gehörigen Erbgrund, oder wider den abgeschlossenen Kauf, rechtsgültige Ansprüche haben oder Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III. Tit. XI. § 7., innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis, spätestens also am 8. Januar 1818., bei Poen der Praeclusion und des ewigen Stillschweigens, anhero zu melden und ihre Ansprüche oder Einwendungen in rechtlicher Art auszuführen, förmlich aufgefordert und angewiesen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser gesetzlichen peremtorischen Frist, niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern mehrgedachte Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte der Stadt an den ihr gehörigen Plag, dem Käufer, Herrn Pastor und Konsistorial-Assessor Ludwig Wilhelm Moritz als sein wahres Eigenthum gerichtlich aufgetragen werden sollen.

V. R. W.

Gegeben unter Es. Edlen Rathes Unterschrift und beigedrücktem Insiegel, auf dem Rathhause zu Dorpat, den 27sten November 1816.

Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät,
des Selbstherrschers aller Reußen
aus der Liefl. Gouvernements-Regierung.
an
sämmtliche in diesem Gouvernement befindlichen Ausländer, wie auch an sämmtliche Stadt- und Landes-Polizeibehörden des Liefl. Gouvernements.

Auf Veranlassung der an den Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg eingegangenen Nachrichten, daß mehrere Ausländer, und besonders viele Oesterreichische Unterthanen, sich in verschiedenen Gouvernements einzig und allein auf Schug-Scheine des Oesterreichischen Hrn. Consuls zu Odessa aufhalten, ohne sich zu bemühen, die zu ihrem ungehinderten Aufenthalte in Rußland ihnen erforderlichen verordnungsmäßigen Scheine von der Gouvernements-Obrigkeit zu erhalten, auch keine von den Verpflichtungen erfüllen, die durch die allgemeinen in Hinsicht ihrer stattfindenden Verordnungen, ihnen auferlegt worden, ist von dem Hrn. Oberbefehlshaber in St. Petersburg aufs streugste vorgeschrieben worden, daß mit der größten Aufmerksamkeit darauf Acht gegeben werden soll, daß alle in dem Liefl. Gouvernement sich aufhaltenden Ausländer die in Hinsicht ihrer emanirten Verordnungen befolgen, widrigenfalls diejenigen Ausländer, welche denselben zuwider leben sollten, über die Grenze retour gesandt, zuvor aber über jeden derselben dem Polizeiministerio unterlegt werden soll.

In Folge eines von Sr. Excellence, dem Liefl. Hrn Civil-Gouverneur, dieserhalb anhero erlassenen Antrages wird demnach diese Vorschrift des Hrn. Oberbefehlshabers zu St Petersburg von der liefl. Gouvernements-Regierung nicht nur hierdurch zur Kenntniß sämmtlicher in diesem Gouvernement sich aufhaltenden Ausländer gebracht, damit dieselben sich darnach richten, und für die unangenehmen Folgen, welche im Uebertretungsfalle unfehlbar, und durch ihre eigene Schuld, sie treffen würden, sich hüten mögen; — sondern es wird auch zugleich denen sämmtlichen Stadt- und Landespolizei-Behörden dieses Gouvernements von der Gouvernements-Regierung hierdurch zur strengsten Pflicht gemacht innerhalb ihrer Jurisdictions-Bezirke mit der größten Aufmerksamkeit über die genaue Befolgung des Inhalts dieser Verordnung zu wachen, auch selbige allen in ihren Jurisdictions-Bezirken sich aufhaltenden Ausländern zur unfehlbaren Nachachtung noch insbesondere bekannt zu machen

Riga Schloß den 20sten Novbr 1816.
G. v. Sivers,
Regierungs-Rath u. Ritter.
Secret. v. Wolff. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat kraft dieses öffentlichen Proclamats zu wissen: Demnach von diesem Rathe in Co vocations-Sachen der Gläubiger des diesigen Bürgers und gewesenen Kaufmanns Martin Kohl, auf den Konkurs erkannt und mittelst Bescheides vom 7ten August d. J. eröffnet worden: so wird allen denjenigen Creditoren des Gemeinschuldners, die sich etwa in der mittelst des am 21sten July 1815 erlassenen Convocations-Proclams festgesetzt gewesenen Frist nicht gemeldet haben, zur gehörigen Angabe ihrer Forderungen ein neuer Termin von drey Monaten a dato, nämlich bis zum 9ten December d. J., desmittels anberaumt, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, niemand mehr bei diesem Konkurs mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präcludirt seyn soll, und sollen die frühern Convocations Akten, den Konkurs-Akten einverleibt werden. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat.

V. R. W.

Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 9ten September 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Da noch mehrere Budenplätze des hier zu errichtenden Kaufhofes, zu vergeben sind; so macht die Hochobrigkeitlich angeordnete Commission der Kaufhofs-Angelegenheiten solches bekannt, und fordert die Herren Gutsbesitzer und Arrendatoren, so wie überhaupt einen Jeden, der Buden zu bauen gewilligt ist, auf, sich an Unterzeichneten, woselbst der Bauplan ꝛc. zu inspiciren ist, zu wenden. Dorpat, den 20. Novbr. 1816.

Polizeimeister Gessinsky. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir sind wieder Schemata zu Eingaben bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung über die Seelenzahl der Hausbewohner gedruckt für 10 Kop das Blatt zu haben.

M. G. Grenzius.

Es ist mir aus dem Vorzimmer meiner Wohnung, ein wenig getragener Mantel von dunkelgrauem Tuche mit doppeltem hängendem und einem stehenden mit schwarzem Samte ausgefutterten Kragen, im Rücken mit feinem dunkelgrauem Boy gefuttert, und die Aermel wattirt entwandt worden. Wer über den Diebstahl eine Anzeige, oder den Mantel ausfindig machen kann, hat eine verhältnißmäßige Belohnung zu erwarten.

C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Es hat Jemand vor kurzem auf dem Wege von der Behausung der Frau Hofräthin v. Berg, bis zur großen Promenade, ein Buch verloren, welches eine Sammlung von Liedern zum Behuf des Pestalozzischen Instituts enthält, und in Pforten gedruckt ist. Da nun dem Eigenthümer des Buchs an dem Wiederempfange desselben deshalb gelegen, weil es ein Geschenk ist; so wird der Finder recht sehr gebeten, solches gegen Empfang des Werths, in der obern Etage im ehemaligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, am Markt, oder in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Es sind am Freytag Abend folgende Bücher, die aus der Meinshausenschen Lesegesellschaft genommen waren, verloren gegangen:

No 43—44. Das Kloster zu Vallombrosa von Baczko. — No. 680. Selbstmord und Kaserey.
No. 622. Der Parnaß, ein Schauspiel. — Beckers Erholungen. 1r und 2r Theil.

Wer diese Bücher bei dem Baumeister Königsmann abgiebt, erhält als Finderlohn 10 Rbl. B. N. 3

Ein, an einer lebhaften Straße in der Rigischen Vorstadt auf Erbplatz belegenes steinernes Wohnhaus, in welchem erforderlichen Falls vier Familien wohnen können und überhaupt sehr bequeme Einrichtungen und vorzüglich gute gewölbte Keller, wie auch einen großen Hofraum hat, auf welchem ein neues hölzernes, ebenfalls bequem eingerichtetes Hintergebäude und eine wohnbare Herberge befindlich, an welcher ein dazu gehöriger großer Obst- und Gemüse-Garten gelegen, welcher mit einem Teiche versehen ist, steht unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei Herrn Krannhals jun. 3

In der Rigischen Vorstadt, in dem neuerbauten Hause, neben der Behausung der Madam Bude, sind gute Kalekuhnen käuflich zu haben, und bei der daselbst wohnenden Hausaufseherin zu erfragen. 3

Neue Wiener und Leipziger Flügel, von schönem Mahagony- und Kirschholz, von 6 Octaven und vorzüglichem Ton, stehen zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Handlung J. J. Bresinsky Wittwe, in Dorpat.

Reval, den 2ten Novbr. 1816.

Seydenschild. 3

Um noch einige mir offene Stunden auszufüllen, erbiethe ich mich, für ein billiges Honorar, zum grundlichen gramatikal. Unterricht in der französischen Sprache, und hoffe durch streng zu beobachtende Pünktlichkeit, bald das Zutrauen eines Hochwohlgeb. Adels und geneigtem Publiko zu gewinnen. Mein Logis ist beim Uhrmacher Tuefferd, im ehemaligen Bergschen Hause, am grosen Markt

Tuefferd, aus Frankreich. 2

Sollte jemand ein Kapital von etwa 8000 Rubel B. N. auf sichere Hypothek, gegen landesübliche Renten, geben wollen, so beliebe derjenige solches in der Expedition dieser Zeitung anzuzeigen. 1

Abreise wegen, sind im Hause des Hrn. Gürtler Grossmann, in der Ercker-Wohnung verschiedene Sachen zu verkaufen, als ein Kanapee, Stühle, eine Komode, ein Toilett- und Wand-Spiegel, ein Waschtisch, Fenster Rouleau's, Speisetische, Bettstellen, und verschiedene andere Kleinigkeiten; auch ist daselbst eine sehr bequeme warme kleine Wohnung vom 1sten Decbr. d. J. an Jahrweise zu vermiethen. 1

In einem Hause, in der Breitstraße, ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Musikus Schultz. 2

In Beziehung auf meine frühere Annonce habe ich hierdurch allen meinen Gönnern und Freunden mittheilen wollen, daß ich mich gegenwärtig in St. Petersburg befinde und als Geschäftsträger niedergelassen habe. Meine Wohnung habe ich hieselbst in der großen Podjatzscheskoy im Hause des Hrn. Statsraths und Ritters von Sokolowsky sub Nr. 242.

Titulair-Rath, Otto Gottlieb Pöltzig. 2

Es wünscht jemand ein Guth, welches etwa 100 Löse Aussaat macht, und 15 bis 30 Werst von Dorpat entlegen ist, mit dem erforderlichen Inventario, gegen gehörig zu leistender Kaution in Arrende zu nehmen. Diejenigen, welche ein solches Guth zu verarrendiren, gewilligt sind, belieben der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen. 2

Im Schubmacher Meierschen Hause, hinter dem neuen Universitäts-Gebäude, sind zwei Zimmer, nebst Stall und Boden, zu vermiethen. 2

Eine gesetzte zuverläßige Person wünscht sich bei einer Dame als Gesellschafterin und zugleich zur Aufsicht bei der Wirthschaft zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Geheimerätzin von Wengden Excell, unweit der St. Petersb. Rigaer. 2

Das Guth Arroboff, im Riggenschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß, wenn Jemand aus der Stadt oder vom Lande Vieh auf Winterfutter, welches so, wie dort das Hofes-Vieh, gefüttert wird, geben will; so beliebe man sich desshalb an die dortige Guths-Verwaltung, und zwar an Unterzeichnetem, zu wenden. Für die Fütterung bleibt das Kalb von einer Kuh. Sollte die Kuh aber güst bleiben, so beträgt das Futterlohn zehn Rbl. B. N. und eben so viel für einen Ochsen. Uebrigens wird verlangt, daß das einzubringende Vieh gesund sey, indem die Guths-Verwaltung sich keiner Verantwortung unterzieht. Arroboff, am 30. Oct. 1816.

Ad. Zorn. 2

Im Hause des Sekretairen Schumann, an der Sternstraße, wird vorzüglich guter, reiner Barberitzensaft, die Bouteille zu 2 Rbl. 25 Cop., gegen Zurückgabe einer leeren Bouteille, verkauft. 2

Ein viersitziger Kutschschlitten auf Ressorts, ist zu verkaufen, und zu erfragen, bei

F. G. Wetse, sen. Kürschner. 2

Durchpassirte Reisende.

Den 26. Novbr. Der Herr Obristlieuten. Graf Sabluzky, von Warschau, nach St. Petersburg.

Den 27sten. Der Herr Colleg. Sekret. Beckmann, von St. Petersb. nach Mitau. — Der Herr Lieutenant Wachschlager, von Riga nach St. Petersb. — Der Feldjäger Hr. Friedberg, von Maubeuge, nach St. Petersb.

Den 28sten. Der Hr. Stabskapit. Lebedeff, von St. Petersb. nach Riga. — Ihro Excell. die Frau Generalin von Kreitz, von Mitau nach St. Petersb. — Der Engl. Courier Hr. Kape, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. von Medem von St. Petersb. nach Mitau.

Объявленіе.

Правленіе Императорскаго вспомогательнаго банка въ Ригѣ симъ извѣщаетъ: что оно сего года Ноября съ 15го числа открыло присутствіе свое въ Домѣ принадлежащемъ малой гильдіи, гдѣ оно въ понедѣльникъ и въ четвертокъ послѣ полудни отъ 4 до 6 часовъ свое присутствіе имѣть будетъ. Въ мѣстѣ сѣ симъ вызываетъ оно всѣхъ тѣхъ, которые на Стъ Петербургскомъ или Московскомъ форштатахъ въ мѣсто погорѣвшихъ при сложеніи форштатовъ домовъ своихъ

1. выстроили себѣ Домы чужими Деньгами, или
2. теперь строятся и требуютъ вспоможенія
3. которые по недостатку въ деньгахъ свои погорѣлыя мѣста еще не застроили или на конецъ
4. тѣ кои по нуждѣ погорѣлыя свои мѣста продали или коимъ на своихъ мѣстахъ строиться запрещено, и теперь на другихъ мѣстахъ до Александровскихъ для новыхъ воротъ Московскаго форштата предѣлъ строиться намѣрены,

и во Всемилостивѣйше пожалованной отъ ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА вспомогательной суммѣ учавствовать желаютъ, сѣ тѣмъ: чтобъ они, щитая сего года Ноября отъ 20го числа, въ теченіи трехъ мѣсяцовъ, именно будущаго 1817го года февраля по 20е число, ежедневно послѣ полудни отъ 4 до 6 часовъ во оное правленіе подавали письменныя обьявленія гдѣ имъ печатныя кондиціи обьявлены будутъ.

Рига, Ноября 20. дня 1816 года.

Правленіе Императорскаго вспомогательнаго банка въ Ригѣ.

Die Direktion der Kaiserlichen Hülfsbank zu Riga macht hiemit bekannt, daß sie seit dem 15. Novbr. d. J. ihre Sitzungen in der kleinen Gildstube eröffnet hat, und dieselben Montags und Donnerstags Nachmittags von 4 bis 6 Uhr halten wird, und fordert hiemit zugleich alle diejenigen auf, welche in der St. Petersburgschen oder Moskauschen Vorstadt in Stelle der, bei dem Brande dieser Vorstädte eingeäscherten Häuser entweder

1. mit fremden Gelde gebaut haben,
2. noch im Bau begriffen sind, und Unterstützung bedürfen, oder
3. welche aus Mangel an Mitteln ihre Plätze noch nicht bebaut haben, oder endlich,
4. welche aus Noth ihre Brandstätteplätze verkauft haben, oder denen ihre Plätze zu bebauen verboten ist, und nun auf einem andern Platze bis zu der Alexander-Pforte und der für das neue Thor der Moskauschen Vorstadt bezeichneten Grenze bauen;

und von der von Sr. Kaiserl. Majestät Allergnädigst bewilligten Unterstützung Theil nehmen wollen, mit ihrem Gesuch im Laufe von 3 Monaten, nämlich vom 20. Novbr. d. J. ab, bis zum 20. Febr. 1817 täglich Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei der Bank-Direktion schriftlich einzukommen, woselbst ihnen die Bedingungen gedruckt werden mitgetheilt werden. Riga, den 20. Nov. 1816.

Die Direktion der Kaiserl. Hülfsbank zu Riga.

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
aus
der Liefländischen Gouvernements-Regierung
zur
Wissenschaft sämmtlicher Einwohner der Gouvernements-Stadt Riga.

Da Se. Kaiserliche Majestät dem deshalb von Sr. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, unterlegtem Plane gemäß, ein und eine halbe Million Rubel Banco-Assignationen zur Unterstützung der durch den Brand der Rigaschen Vorstädte verunglückten und Hülfe bedürfender Hauseigenthümer, als Vorschuß in der Art zu bewilligen, Allergnädigst geruht haben, daß davon keine Zinsen entrichtet werden dürfen, und

nur das Capital theilweise, im Laufe von 20 Jahren, und zwar erst vom 6ten Jahre an, abgetragen, zugleich aber die ganze Zeit hindurch, jährlich eine kleine Beisteuer für die durch den Brand der Vorstädte verunglückten, unbesitzlichen Einwohner, nach Maaßgabe der Größe des erhaltenen und durch Abzahlung verminderten Darlehns, erlegt werden soll; zur Ausführung alles dessen aber, was in dem Allerhöchst confirmirten Plane vorgeschrieben worden, eine besondere, aus einem Director und vier Assessoren bestehende Banque-Direction in den Personen

des Hrn. Rathsherrn Meingen, als Director
— — Oberpastors Dr. Grave
— — Aeltesten Silbig
— — Aeltesten Mattfeldt } als Assess.
— — Kaufmann Zwetkow

bestätigt worden sind, und diese Hülfs-Banque-Direction, zu Folge der von gedachter Sr. Erlaucht zur nähern Bestimmung ihrer Obliegenheiten erhaltenen Instruktion, bereits mit dem 15ten November d. J. in ihre Würksamkeit treten wird; so wird zur Erfüllung des von Sr. Erlaucht, dem Hrn. Civil-Oberbefehlshaber, hierher erlassenen Auftrags desmittelst von der Livländischen Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß alle aus dem vorangegebenen Grunde zur Unterstützung berechtigte Personen sich bei der vorgedachten, verordneten Banque-Direction mit ihren Ansuchungen zu melden haben

Riga Schloß, den 1. November 1816.
(L. S.) J. Du Samel,
Civil-Gouverneur.
Graf Boskull,
Regierungsrath.
Secretaire Zehn. 3

Von Einer Erlauchten, Hochverordneten, Kaiserl. Liefl. Gouvernements-Regierung ist in Anleitung einer Predloschenie Sr. Erlaucht des Hrn. General-Adjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, General-Lieutenant, Militaire- und Civil-Oberbefehlshabern von Lief- und Kurland, Kriegs-Gouverneuren von Riga und mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, unter andern die Anordnung getroffen worden: daß bei einer Feuersbrunst, jeder Einwohner verpflichtet sein soll, seine Pferde zur Bespannung der Sprützen herzugeben, und daß für das 1te 2te und 3te Paar Pferde, welche bei einer Feuersgefahr bei jedem Sprützenhause anlangen, eine Prämie von 25 Rbl., 15 Rbl. und 10 Rbl. auszuzahlen sey, welche die Stadts-Casse herzugeben und die Polizei-Verwaltung an diejenigen, denen solche zukömmt, auszuzahlen hat.

Als welche Anordnung von dieser Kaiserl. Polizei-Verwaltung den sämmtlichen resp. Einwohnern zur Nachricht und Nachachtung in vorkommenden Fällen, vorgeschriebenermaaßen, hiedurch bekannt gemacht wird. Dorpat, in der Kaiserl. Polizeyverwaltung den 18. Novbr. 1816.

Polizeymeister Gessinsky.
Strus, Sekret. 1

Da von Einer Löblichen Steuerverwaltung der Kaiserl. Stadt Dorpat der Termin zur Einhebung der Kopfsteuer für die 2te Hälfte 1816, vom 20sten November, bis zum 5ten December dieses Jahres festgesetzt worden; so werden alle diejenigen Personen, welche zur siebenten Revision bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschrieben sind, hiedurch angewiesen, ihre Krone-Abgaben und zwar die Zunftgenossen 4 Rubel, zum Bürger Oklad gehörige 4 Rubel, zum Arbeiter Oklad 3 Rbl. 50 Cop., und zu den Erbleuten angeschriebene 1 Rbl. 50 Cop., für jede zur Revision hieselbst verzeichnete Seele in obgedachtem Termine ohnfehlbar in der Kanzley dieser Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen gleich nach Ablauf dieses Termins ohne alle Schonung nach den Gesetzen verfahren wird.

Dorpat-Rathhaus, den 18. Novbr. 1816.

Wilh. Barnikel, Rathsherr.
P. Wilde, Buchhalter. 1

Von Em Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des hiesigen insolventen Bürgers Paul Peter Zeeb gehörige, hieselbst im 3. Stadttheil sub Nr. 67. bei der neuen hölzernen Brücke auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien bei diesem Rathe am 2ten Januar 1817 sub hasta publica verkauft werden soll, und werden daher die Kauflieblaber dazu eingeladen, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 18. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Oberseke. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 97. Sonntag, den 3ten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Paris, vom 17. Novbr.

In der gestrigen Sitzung trat der neue Präsident sein Amt an. Seine Rede enthielt große Lobsprüche auf seinen Vorgänger Laine: „Wie oft, sagt er, werden Sie nicht diese Weisheit vermissen, diesen seltenen Scharfsinn, diese kluge Festigkeit, die ihn auszeichnete. Ich habe seine Talente zu sehr bewundert, zu oft seinen nützlichen Einfluß bemerkt, um nicht über die Laufbahn zu erschrecken, die sich vor mir eröffnet, und die er so schwer zu durchlaufen gemacht hat. Nur eine einzige Annäherung findet zwischen uns statt; ich werde ihm an Eifer, die mir übertragenen Pflichten zu erfüllen, nicht nachstehen. Nie werde ich vergessen, daß die erste Pflicht des Präsidenten dieser Versammlung ist, vollständigste Freiheit der Meinungen zu behaupten ꝛc.“

Im Journal de Paris, das jetzt an dem Grafen Segur, weiland Ober-Ceremonienmeister Buonaparte's, einen tüchtigen Mitarbeiter erhalten hat, wird auf die Nothwendigkeit gedrungen, in den Kammern alle schriftliche Vorträge auszuschließen.

Herr Grault Languitez, ein alter Marine-Offizier, geht mit einem Schiff auf 4 Jahre nach dem Ostindischen Meere, um Handels-Gelegenheiten, die uns für den Verlust von St. Domingo und Isle de France entschädigen können, aufzusuchen. Auch nimmt er 8 Zöglinge mit, um sie im höhern Seedienst zu üben.

Die Fabriken in der Hauptstadt haben wenig zu thun; eine derselben hat in voriger Woche an 100 Arbeiter entlassen.

In der Sitzung am 14ten überreichte der Finanzminister Corvetto der Kammer das Budjet.

Für die 9 letzten Monate des Jahres 1814 betrug das Budjet 609 Millionen, für 1815 aber 791 Millionen, für 1816 hingegen 884 Millionen. Von allen 3 Jahren ist ein Deficit von 83,051,151 Fr. Die Einnahmen von 1817 werden angeschlagen zu 774 Mill., die Ausgaben auf 1088,295,000 Fr., also ist ein Deficit von 314,295,000 Franken. Dieses kann nur durch Kredit oder Unterhandlungen gedeckt werden. Die Redlichkeit, mit welcher der König seine Verpflichtungen erfüllt, lassen am Kredit nicht zweifeln. Der Text über die unmittelbaren Abgaben enthält 63 Artikel, der über die mittelbaren 34, wobei manche

alte, z. B. von Getränken, öffentlichen Wagen ꝛc. erhöht, die vom Salz vermindert worden sind.

Nach der Angabe des Finanzministers könnte der Tilgungsfond von 40 Millionen des Jahrs, wenn er immer Zins auf Zins häufte, bis zum Jahre 1850 fast 88 Millionen tilgen, zum Kours von 60 pro Cent, mit Hinzufügung der angewiesenen Holzungen aber binnen 15 Jahren für 104½ Millionen. Stiege aber der Kours, so würde der eigentliche Zweck des Fonds, dem Kredit zu helfen, erreicht. Die Ausgabe der Pairskammer bleibt, wie im vorigen Jahr, die der Abgeordneten hat vermehrt werden müssen.

Brüssel, den 14. Novbr.

Man versichert, die Kronprinzessin von Oranien werde hier ihre Wochen halten.

Der Herzog von Wellington wird alle Tage hier erwartet.

In den südlichen Provinzen werden drei Universitäten seyn, Gent, Löwen und Lüttich; bloß auf letzterer soll sich ein Professor der Französischen Literatur befinden.

Brüssel, den 17. November.

Es heißt, daß wir im nächsten Sommer das Glück haben dürften, die erhabene Mutter unserer Kronprinzessin in Brüssel zu sehen.

Unser König ertheilt jeden Mittwoch Audienz an alle Unterthanen ohne Unterschied.

London, den 19. November.

Der Großfürst Nicolaus ist in der Königlichen Jacht Royal Charlotte gestern von Calais in Deal angekommen und durch ein Königl. Salut von allen Kriegsschiffen auf der dortigen Rhede begrüßt worden. Der Admiral, Sir George Cockburn, wird Se. Kaiserliche Hoheit nach London begleiten. Der hiesige Russische Ambassadeur, Graf von Liewen, war dem Großfürsten entgegen gereiset.

Aus der Schweiz, vom 12. Nov.

Pestalozzi hat ein schmeichelhaftes Schreiben vom Grafen Capo d'Istria erhalten, worin ihm derselbe meldet, daß Se. Majestät, der Russische Kaiser, das von ihm nachgesuchte Privilegium für den Verkauf seiner Schriften sowohl in Rußland als in Polen bewilligt, und zugleich für den Betrag von 5000 Fl. darauf subscribirt haben.

Wien, vom 16. November.

Se. Majestät der Kaiser und seine Allerdurchlauchtigste Gemahlin befinden sich in dem erwünschtesten Wohlseyn. Der Prinz Leopold von Neapel wird mit seiner Gemahlin den 27sten d. Wien verlassen, da er, wie man vernimmt, von seinem königl. Vater abgerufen wurde. Die Vermählung der Erzherzogin Leopoldine, zweiten Tochter Sr. Majestät des Kaisers, mit dem Kronerben von Portugal, wird hier durch Prokuration im April vor sich gehen, noch vorher aber wird die Kaiserin Louise, Herzogin von Parma, in Wien erwartet, da sich beide Schwestern noch an den Ufern der Donau umarmen wollen.

Kassel, den 18. November.

Seine Königliche Hoheit haben einstweilen eine halbe Million Thaler zu dem neuen Schloßbau anweisen lassen, der unter der Leitung des geschickten Ober-Baudirektors Zußow ausgeführt werden wird. Die Abbrechung des alten Gebäudes soll unverzüglich vorgenommen werden. Es hat dieser Entschluß eine sehr günstige Stimmung bei dem hiesigen Publicum hervorgebracht, indem durch diese Bauten den bisherigen immer lauter werdenden Klagen über Nahrungslosigkeit und Mangel an Verdienst bei den ärmern Klassen der hiesigen Einwohner, wie wir hoffen, einigermaßen ein Ziel gesetzt werden wird. Bis jetzt hatte nur der Kurprinz durch verschiedene Bauten, die er für sich verfügt, eine Anzahl Handwerker und Tagelöhner beschäfftigt.

Die ohne Versorgung gelassenen vormaligen Westphälischen Beamten sind mit ihren Ansprüchen officiell an die Bundesversammlung verwiesen worden.

Frankfurt, den 20. November.

Gegen die Stimme, welche Dänemark für Lauenburg führt, haben die Häuser Anhalt und Mecklenburg ihre älteren Rechte auf jenes Land verwahrt.

In der zweiten Sitzung am 11ten eröffnete, laut Protokolls, der österreichische Gesandte, daß er von seinem Hofe ermächtigt sey, jede Summe anzuweisen, welche als Vorschuß zur Deckung der Bundes-Kanzlei-Erfordernisse für dessen Antheil angesonnen werde. Der Kurfürstl. Hessische Gesandte von Karlshausen erklärte, angewiesen zu seyn, die nach der genommenen Abrede von jeder der 17 Curien vorzuschießenden 2000 Fl. einzuzahlen, und auf dessen Anfrage, wohin dieser Betrag auszuliefern sey? wurde beschlossen, daß derselbe zur dermaligen Bundes-Präsidial-Kanzlei abzugewähren wäre. Auch die hiesigen Juden haben der Versammlung ihre Vorstellung gegen unsere neue Verfassung überreicht.

Die provisorische Geschäftsordnung der deutschen Bundes-Versammlung ist in der dritten Sitzung zum einstweiligen Gebrauch auf 3 Monate angenommen und bestätigt worden. Erst war nur auf acht Wochen angetragen. Der längere Termin von drei Monaten hat nöthig geschienen, damit das wichtige Werk einer allen Forderungen genügenden und definitiven Bundstagsordnung desto reifer ausgearbeitet und vollendet werden könnte. Auch hat man sich dabei ausdrücklich vorbehalten, daß auch noch vor Ablauf dieses Termins alles, was in dieser bloß provisorischen Geschäfftsordnung fehlerhaft oder unzureichend gefunden würde, sogleich verändert und verbessert werden könnte.

Vom Main, vom 20. November.

Die zu Düsseldorf niedergesetzte Immediat-Kommission für die künftige Justiz-Verfassung in den Königl. Preussischen Rhein-Provinzen hat eine merkwürdige Bekanntmachung erlassen. Sie glaubte darin nicht allein von den Beamten des gerichtlichen Standes, sondern auch von allen andern sachkundigen und kenntnißreichen Männern dieser Rhein-Provinzen, ja selbst von den entferntern und auswärts wohnenden, die für eine Sache von so allgemeiner Wichtigkeit ein näheres Interesse fühlen, das Beste erwarten und hoffen zu dürfen, und bittet um Mittheilungen von Ideen, Ansichten und weiteren Ausarbeitungen, welche in das Gebiet der Gesetzgebung fallen, insbesondere aber die in den Rhein-Provinzen neu einzuführende Rechts- und Gerichts-Verfassung betreffend. Ueber Zweck, Gegenstand und Form dieser gewünschten Mittheilung giebt sie zugleich nähere Auskunft.

Stuttgardt, vom 19. November.

Die Tochter Sr. Majestät des Königs wurde am 18ten von dem Hofprediger d'Hautel feierlich getauft, und erhielt die Namen Marie Friederike Charlotte. Von den Pathen war blos die Gemahlin des Herzogs Ludwig gegenwärtig. Die übrigen waren der Russische Kaiser und dessen Mutter, die verwittwete Königin von Würtemberg, der Großfürst Konstantin, dessen Schwester, die Erbgroßherzogin von Weimar, die Prinzessin Katharina von Montfort (Schwester des Königs) und der Großherzog von Oldenburg, (Schwiegervater der Königin durch ihre erste Ehe).

Aus dem Würtembergischen, v. 12. Nov.

Der Obrist Wolf, ehemaliger Commandant von Hohenwiel, der seit 16 Jahren auf dem Asperg gefangen saß, ward am Tage der Thronbesteigung des jetzigen Königs in Freiheit gesetzt und erhielt eine Pension.

Von den bestehenden 5 Thiergärten sollen 4 aufgehoben werden. — Zu Stuttgart soll jetzt die Straßenerleuchtung während des hellen Mondscheins unterbleiben.

Niederelbe, den 20. Novbr.

Seit langer Zeit war das diplomatische Korps zu Hamburg nicht so zahlreich als jetzt. Wir haben hier gegenwärtig 3 ausserordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, den Königl. Preußischen, Französischen und Niederländischen, 2 Minister-Residenten für Oesterreich und Spanien, 4 Chargés d'Affaires, von Rußland, Schweden, England und Mecklenburg-Schwerin, 4 General-Konsuls, von England, Preußen, Dännemark und Rußland, und 5 Konsuls, von Sardinien, Sachsen, Schweden, Frankreich und Portugall, nebst mehreren Vice-Konsuls.

Stockholm, den 12. November.

Die durch einen Kourier von dem Landshöfding, General Graf Rosen, hieher gemeldete Nachricht von der Wiederkunft der Heringe in den Gothenburger Gewässern hat sich leider nicht bestätigt.

Der Kronprinz sucht bei jeder sich darbietenden Gelegenheit die Schweden zu Abschaffung des Luxus aufzumuntern. So schenkte er neulich nach der Aufführung des Kotzebueschen Lustspiels: „Der Shawl," dem Schauspieldirector 100 Duk. Der Mann wird von nun an gewiß auf antiluxuriöse Stücke bedacht seyn. Wie man glaubt, soll künftig eine strenge Kleider-Ordnung, mit besonderer Beziehung auf das Kleider-Unwesen der Dienstboten, den Luxus dämpfen. Auch das Kaffeetrinken und die Einfuhr ausländischer starker Getränke, Französische Weine ausgenommen, sollen erschwert werden. Damit man nun aber doch, wenn es so weit kommen sollte, einigen Vorrath habe, sind vorläufig aus England für 90,000 Pf. Sterl. Luxuswaaren angekommen. Für Taback, Wein, Zucker, Kaffee und Thee sind in den letzten Jahren über 7 Millionen ausgegeben worden; zwei Millionen für Rum und Porter. — Die Einfuhre des Korn-Brandtweins und Genever's ist schon verboten.

Der Major Stjernswärd auf Engeltöfta, Besitzer des größten Ritterguts in Schweden, welches gerichtlich zu 700,000 Bankthalern geschätzt ist, und für welches an Urbarmachung desselben Verschreibung Englischer Kolonisten, Ackerbau, Werkzeuge und fremder Vieh-Raçen große Summen verwandt worden, war in Gefahr, seine Schöpfung durch Versteigerung in fremde Hände gerathen zu sehen, als der Kronprinz ihn mit einer Anleihe von 70,000 Rthlrn. unterstützte.

Die hiesigen Hofjuweliere Michelson und Benediks, welche ausgebreitete Geschäfte nach Rußland und mehrern Ländern treiben, haben in Frankfurt am Main einen Theil der vormals Königl. Westphälischen Juwelen gekauft, welche hier anhero gekommen sind, und gegen eine halbe Million Bankthaler geschätzt werden.

Aus einem Schreiben aus Kopenhagen, vom 19. November.

Die heutige Sonnenfinsterniß ist hier auf Augenblicke sehr deutlich bemerkt worden. Ungefähr 10 Min. nach 10 Uhr trat aber auf ein paar Minuten eine solche Finsterniß ein, daß man weder lesen noch schreiben konnte.

Aus Berlin, vom 18. Nov.

Nach mehrern trüben, neblichten Tagen haben wir das unerwartete Glück gehabt, heute früh das schönste, heiterste Wetter eintreten zu sehen, und sind also im Stande gewesen, das merkwürdige Schauspiel der großen Sonnenfinsterniß vom Anfang bis zu Ende ungestört zu befolgen. Unser fleißiger Astronom, Herr Professor Bode, wird nächstens das Resultat seiner Beobachtungen ausführlich mittheilen.

Die Sonnenfinsterniß
am 19. November 1816.

Auf Erden geht es ruhig her,
Da ist nicht mehr Getümmel;
Dagegen spuckt und regt sich sehr
Revolution am Himmel.

Bei uns sind Herren wider Herr'n,
Und Diener wider Diener;
Doch droben wird die Nachtlatern,
Der Mond, tagtäglich kühner.

Er stellt bald früh sich ein, bald spät,
Bald gar nicht, nach Belieben.
Wenn Mondschein im Kalender steht,
Läßt er die Stadt im Trüben;

Hält seinen blauen Montag, bringt
Die Zeit im blauen Himmel *)
Mit Zeitungslesen zu, und trinkt
Sein Gläschen Luftthaukümmel.

Doch heute macht er's gar zu bunt: —
Den Bonapart' im Leibe,
Stellt er sich vor das Sonnen-Rund
Mit seiner Pfennigscheibe.

„Seht, ruft er, welch ein Gott ich bin!
„Die Sonne kann ich decken.
„Seht, wie die Himmels-Königin
„Erblaßt, erschwärzt vor Schrecken!

„Jetzt kommt das Regiment an mich,
„Giebt's wieder Mondenjahre;
„Der Erde Fürst und Herr bin ich,
„Bei Lucifer, der wahre."

Doch, zweiter Bonaparte, sieh',
Kaum enden sich zwei Stunden,
So ist schon deine Monarchie,
Dein Weltenreich verschwunden.

Der Sonne Licht steht wieder da,
Lacht frei und stolz des deinen;
Und du magst auf St. Helena
Dein Ebenbild bescheinen.

*) Eine Tabagie vor Berlin.

Vermischte Nachrichten.

In Paris wird in den Bilderläden folgende Karrikatur verkauft: Ein Mann im Schlafrock mit einem Orden feuert eine Kanone ab. Auf dem Zündstock liest man den Titel von Chateaubriants neuester Schrift und aus der Mündung fliegt, mit gewaltigem Rauche, ein Schwarm patriotischer Pamphlets. Die Umschrift heißt: le canon de fausse-alarme. (Blinde Lärm-Kanone.)

Der Ex-General Carnot war in Berlin ist aber nach einigen Tagen wieder abgereist. Einige behaupten, der Aufenthalt in den Preussis. Staaten sey ihm verweigert worden.

Die Regierung der Nord-Amerikanischen Freistaaten läßt zwei Schiffe ausrüsten, welche im stillen Ozean Entdeckungen machen, besonders die von Vancouver begonnene Aufnahme der Nordwest-Küste von Nord-Amerika vollenden sollen.

Die Stände des Thüringischen Kreises und des Stiftes Merseburg haben dem Könige von Preussen eine freimüthige Bittschrift gegen die Einführung der Stempel-Taxen und der Preussischen Gerichtsordnung überreicht, die in Berlin viel Aufsehen gemacht haben soll.

Nach einer Vorstellung des Coriolan im Conventgarden-Theater zu London, sprang ein gut gekleideter Mann auf die Bühne, und begann eine ziemlich revolutionaire Rede gegen die Minister und die königl. Familie. Mit Mühe wurde er durch drei Theater-Diener und einen Konstabler weggeführt. Bei der Polizei gab er sich für einen Baronet aus; da aber die Theater-Direktion keine Genugthuung verlangte, so wurde er mit einem Verweise entlassen.

Der als Professor, Prediger und Landsturmhauptmann gleich berühmte Dr. Schleiermacher in Berlin, hat vor Kurzem, wie ein zweiter Luther, von der Kanzel herab, die Regierung an die charta constitutionis erinnert, und dabei gefragt: „Wozu hätten wir denn sonst bei Leipzig und an der Katzbach unsere Söhne geopfert?" — Es soll ihm der Bischofs-Titel mit dem Prädikat „Exzellenz" zugedacht seyn.

Der Universitätsprediger Marks zu Halle ist zum ausserordentlichen Professor der theologischen Fakultät bei dasiger Universität und zum Mitarbeiter am theologischen Seminar daselbst ernannt worden.

Man schätzt die Anzahl der Studirenden in Leipzig auf 900 bis 1000.

In dem Gefecht, das Danzig's Schicksal entschied, wurde Marschall Oudinot schwer verwundet. Buonaparte sendete ihm nach einiger Zeit eine goldene Tabackspfeife mit den darauf eingegrabenen Worten: „Wo Oudinot befiehlt, ist nichts, außer für ihn selbst, zu fürchten." Der Marschall hat jetzt diese Inschrift also abändern lassen: „Wo Oudinot befiehlt, ist nichts für den König zu fürchten."

Anzeigen.

Montag, den 11. Decbr., als zur Feier des Geburtsfestes Sr. Kaiserl. Majestät, wird im Locale der akademischen Musse Ball seyn.

Die Direct. d. akad. Musse.

Ein junger privatisirender Gelehrter, ehemaliger, durch Talent und Fleiß sich ausgezeichneter, Zögling unsrer Universität, ist willens, eine Lehrerstelle auf dem Lande anzunehmen. Außer dem gewöhnlichen Schulunterricht würde er sich noch zum Unterricht im Zeichnen, Klavierspiel und Französischen verpflichten. Wer hierüber das Nähere zu erfahren wünscht, hat sich an Unterzeichneten zu wenden. Professor Jäsche. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, H. Eberhard von Bergmann, und Hermann von Treu, die Studenten der Medicin, August Burmeister und Otto H. Saemisch, und den Studenten der Philosophie, Richard Poorten, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Novbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. j. Rector.
Witte, Notär. 2

Aus einer Ehstnischen Districts Direction des Liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach das Gut Klein-Wrangelshoff im Rigischen Kreise und Ottkelnschen Kirchspiele belegen, bei dem Ober-Directorio der liefländischen Kredit-Kassa um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches nach Vorschrift, des Versammlungsbeschlusses vom 15ten May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein jeder, der die Ertheilung der begehrten Pfandbriefsanleihe rechtlich hindern zu können vermeint, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Directorio der liefl. Kreditkassa von dem heutigen Tage binnen drey Monathen verlautbaren möge. Zu Riga, am 1sten November 1816.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 28. Novbr. 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
Ant. Schulz, Sekretär. 3

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach die Güther Neu-Tennassim, im Pernauschen Kreise und Fellinschen Kirchspiele, und Sadierw im Dörptschen Kreise und Eckschen Kirchspiele, bei dem Ober-Directorio der liefl. Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben, so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses d. d. 14. May 1814 hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein jeder, der die Ertheilung der besagten Anleihe rechtlich hindern zu können vermeinet, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober-Directorio des liefl. Kreditsystems a dato binnen drey Monathen verlautbaren möge. Riga, den 19. Octbr. 1816.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 28. November 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
Ant. Schulz, Sekretär. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 8ten Decbr. d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Sachen, als: Hausgeräthe, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Küchen-Geräthe, wie auch einiges Instrumentenmacher-Werckzeug sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; als welches den Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht wird.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 29. Novbr. 1816.
ad mandatum
C. H. F. Lenz, Obersekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Teige gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 110 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, zur Ausmittelung des wahren Werthes am 19ten Decbr. a. c. zum Ausbot dieselbst gestellt werden soll, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers Sprengen gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien hieselbst sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 22. Decbr. a. c. anberaumt worden ist, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat Rathhaus am 29. Novbr. 1816.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekretär. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Verfügung desselben das zur Konkurs-Masse des hiesigen insolventen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohl gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, nachdem dasselbe am 6. Octbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot gebracht und 4540 Rbl. B. Ass. dafür bereits geboten worden, — zur Ausmittelung eines höhern Meistbotsschillings, am 15ten Decbr. a. c. abermals öffentlich ausgeboten werden soll; und werden daher diejenigen, die für besagtes Haus mehr als 4540 Rbl. B. Ass. geben wollen, aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Das Kaiserl. Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 14. Decbr c. und den folgenden Tagen auf dem Gute Rosenhoff mehrere zum dortigen Inventario gehörige Objecte, als Roggen, Waizen, Saatgerste, und Saathaber, eine bedeutende Quantität an Kühen, Ochsen, Stärken, Kälbern, Schweinen, Ziegen, alten Schaafen und Lämmern, so wie einiges Fasel; ferner, Brandwein und Bier, kupferne Brandweinskessel, tannene und eichene Lager-, so wie Transport Fastagen, Brandweinsküven, Trichter, Pumpen und Brandweinsmaaße, ungegorbene Felle und Häute, Heu, Stroh und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Sachen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Archival Gerich. 3

Von Einem Liefl. Landraths-Collegio, wird desmittelst bekannt gemacht, daß der zum 14ten December d. J. angesetzte Roggen-Verkauf von 638 Tschetwert 7 Tschetwerik und 2½ Garnitz, bis auf weitere Verfügung ausgesetzt worden.

Riga-Ritterhaus, den 28. Novbr. 1816.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Es wird den resp. Mitgliedern der Dörptschen Bürgermusse hierdurch bekannt gemacht: daß nur bis zum 31. Decbr. d. J. die Pränumerationen für die Jahresbillette angenommen, und daß nach diesem Termine die Säumigen nicht mehr als Mitglieder angesehen werden.

Dorpat, den 29. Novbr. 1816.
Die Vorsteher. 3

Aus der Fellinschen Gegend werden 600 Löfe guter reiner diesjähriger Roggen, und 100 Löfe guter Schwerdt- oder Türckischer Saat-Hafer, hiemit zum Verkauf ausgeboten; und können solche erforderlichenfalls bis nach Dorpat geliefert werden. Das Nähere erfahren die resp. Kaufliebhaber bei Unterzeichneten.

Dorpat, am 3. Decbr. 1816.
Joachim Wigand, 3

Ein Zug von vier ganz gleichen goldgelben Pferden mit Blessen, weissen Mähnen und weissen Schweifen, von liefländischer Race, von denen zwei vier, und zwei fünfjährig, drei Ellen hoch, und sowohl zum Wagen als zu jedem andern Anspanne tauglich und ganz fehlerfrey sind, sollen aus freyer Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können selbige bis zum nächsten Jahrmarkte auf dem Gute Neu-Camby, während des Jahrmarktes aber im Hause des Unterzeichneten besehen und den Preis von ihm erfahren. Neu-Camby, den 27. Nov. 1816.

Arrendator J. G. Drewing 3

Es ist mir aus dem Vorzimmer meiner Wohnung, ein wenig getragener Mantel von dunkelgrauem Tuche mit doppeltem hängendem und einem stehenden mit schwarzem Samte ausgefutterten Kragen, im Rücken mit feinem dunkelgelbem Boy gefuttert, und die Aermel wattirt, entwandt worden. Wer über den Diebstahl eine Anzeige, oder den Mantel ausfündig machen kann, hat eine verhältnißmäßige Belohnung zu erwarten.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen ist ein Vorrath von 500 Ellen ordin. grauer Wattmaln für gleich baare Bezahlung zu haben. Kaufliebhaber belieben sich an die Guts-Verwaltung daselbst zu wenden. 1

In der Nacht vom 30sten Nov. auf dem 1sten d. M. ist — an einem wichtigen Tage! — bei Ihro Excell. der Frau Reichs-Gräfin v. Mengden, die, dem Hause gegenüber liegende Bergpforte entwandt und sogar die Krampen aus den Pfosten gezogen und gestohlen worden. Wer den Thäter entdeckt und anzeigt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 3

In der Nacht vom 11ten auf dem 12ten d. Novembermonats sind durch Einbruch von dem Gute Loper folgende Pferde gestohlen worden, als: 1) ein siebenjähriger dunkler Fuchs-Wallach, von mittler Größe, welcher dadurch kennbar, daß er am Vorkopf einen kleinen weissen Stern, weißlichen Schweif und dergleichen Mähnen hat, die auf der linken Seite hängen; 2) ein achtjähriger Braunscheck-Wallach, von mittler Größe, welcher 3 weisse Füße, einen starken Schweif und die Mähnen auf der rechten Seite hängend hat. Ferner 4 wollene Pferdedecken, wovon 2 grau und 2 andere gestreift und flammirt sind, wie auch 4 lederne Gurte. Wer mir eine solche Nachricht giebt, daß ich die Pferde und Sachen wieder bekomme, hat eine Belohnung von 50 Rbl. B. N. zu erwarten.

Loper, den 15ten November 1816.

Meckiem. 2

Von dem Gute Sagnitz, im Dörptschen Kreise und Thealschen Kirchspiel, ist in der Nacht vom 2ten auf dem 3ten Novbr. c. ein gelber Wallach, mit einem Bleß am Vorkopf und von starkem Hufenwuchs, jedoch von unkennbarem Alter und von ziemlicher Größe, entkommen. Da der Stall Morgens offen gefunden worden; so ist es zweifelhaft, ob solcher gestohlen, oder entlaufen ist. Wer zur Habhaftwerdung desselben zuverläßige Nachricht geben kann, hat im Hause der Frau Hofräthin v. Berg, in Dorpat, oder auf dem Gute Sagnitz eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Bei dem Sattlermeister Hrn. Ringe, an der St. Petersb. Straße, sind mehrere große und kleine moderne Schlitten, große Kaleschen ꝛc. ꝛc. für annehmliche Preise zu haben. 2

Sollte Jemand einen guten verdeckten modernen Schlitten zu verkaufen willens seyn, so wünscht der Collegien-Sekretäre Bader davon benachrichtigt zu werden. 2

Im Hause des Sekretairen Schumann, an der Sternstraße, wird vorzüglich guter, reiner Barberitzensaft, die Bouteille zu 2 Rbl. gegen Zurückgabe einer leeren Bouteille, verkauft. 1

Im gewesenen Baron Vietinghoffschen Hause sind mehrere Familien-Gelegenheiten mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremise, so wie auch Logis für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Imgleichen ist die obere Etage im ehemaligen Baranoffschen Hause, am großen Markt, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, zu vermiethen. Ueber beide erfahren Miethliebhaber die Bedingungen bei

C. G. Ucke. 2

Im Hause der Wittwe Eigenfelder, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst separater Küche, Keller und Schaffferei-Kammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 2

Angekommene Fremde.

Den 30. Novbr. Der Hr. Maj. v. Oetting. — Se. Excell. der Hr. Generalmaj. und Ritter v. Richter, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 29. Novbr. Der Feldjäger Hr. Johanson, von Bruchsal, nach St. Petersb.

Den 30. Der Feldjäger Hr. Grigorieff, von St. Petersb. nach Schlüsselburg.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	3	95	— —
Im Durch. in v. Woche	3	97	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	45	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	21	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	6	— —

Brandweinspreis.

1 Fass Brandwein halb Brand am Thor 59 Rub. B. A.
— — zweidrittel Brand 70 — —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 11 — 25 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel 3 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualitat	die Last	500 Rbl.	B. N.	à	530
Waizen -	—	300	— —	à	360
Backerroggen	—	360	— —	à	
Roggen -	—	355	— —	à	
Gerste -	—	—	— —	à	
Grobe Gerste	—	300	— —	à	315
Haber, nach Qualität		150	— —	à	
Malz, nach Qualitat		260	— —	à	
Grobes Malz	—	300	— —	à	330
Branntwein, nach Qualität das Fass - -		48	— —	à	50

Publikation.

Die Direktion der Kaiserlichen Hülfsbank zu Riga macht hiemit bekannt, daß sie seit dem 15. Novbr. d. J. ihre Sitzungen in der kleinen Gildstube eröffnet hat, und dieselben Montags und Donnerstags Nachmittags von 4 bis 6 Uhr halten wird, und fordert hiemit zugleich alle diejenigen auf, welche in der St. Petersburgschen oder Moskauschen Vorstadt in Stelle der, bei dem Brande dieser Vorstädte eingeäscherten Häuser entweder

1. mit fremden Gelde gebaut haben,
2. noch im Bau begriffen sind, und Unterstützung bedürfen, oder
3. welche aus Mangel an Mitteln ihre Plätze noch nicht bebaut haben, oder endlich,
4. welche aus Noth ihre Brandstätteplätze verkauft haben, oder denen ihre Plätze zu bebauen verboten ist, und nun auf einem andern Platze bis zu der Alexander-Pforte und der für das neue Thor der Moskauschen Vorstadt bezeichneten Grenze bauen;

und von der von Sr. Kaiserl. Majestät Allergnädigst bewilligten Unterstützung Theil nehmen wollen, mit ihrem Gesuch im Laufe von 3 Monaten, nämlich vom 20. Novbr. d. J. ab, bis zum 20. Febr. 1817 täglich Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei der Bank-Direktion schriftlich einzukommen, woselbst ihnen die Bedingungen gedruckt werden mitgetheilt werden. Riga, den 20. Nov. 1816.

Die Direktion der Kaiserl. Hülfsbank zu Riga.

Объявленіе.

Правленіе Императорскаго вспомогательнаго банка въ Ригѣ симъ извѣщаетъ: что оно сего года Ноября съ 15го числа открыло присутствіе свое въ Домѣ принадлежащемъ малой гильдіи, гдѣ оно въ понедѣльникъ и въ четвертокъ послѣ полудни отъ 4 до 6 часовъ свое присутствіе имѣть будетъ. Въ мѣстѣ съ симъ вызываетъ оно всѣхъ тѣхъ, которые на Спѣ Петербургскомъ или Московскомъ форштатахъ въ мѣсто погорѣвшихъ при созженіи форштатовъ домовъ своихъ

1. выстроили себѣ Домы чужими Деньгами, или
2. теперь строятся и требуютъ вспоможенія
3. которые по недостатку въ деньгахъ свои погорѣлыя мѣста еще не застроили или на конецъ
4. тѣ кои по нуждѣ погорѣлыя свои мѣста продали или коимъ на своихъ мѣстахъ строиться запрещено, и теперь на другихъ мѣстахъ до Александровскихъ воротъ и до назначенныхъ для новыхъ воротъ Московскаго форштата предѣлъ строиться намѣрены,

и во Всемилостивѣйше пожалованной отъ ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА вспомогательной суммѣ учавствовать желаютъ, съ тѣмъ: чтобъ они, щитая сего года Ноября отъ 20го числа, въ теченіи трехъ мѣсяцовъ, именно будущаго 1817го года февраля по 20е число, ежедневно послѣ полудни отъ 4 до 6 часовъ во оное правленіе подавали письменныя обьявленія гдѣ имъ печатныя кондиціи обьявлены будутъ.

Рига, Ноября 20. дня 1816 года.

Правленіе Императорскаго вспомогательнаго банка въ Ригѣ.

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen aus der Liefl. Gouvernements-Regierung.

an

sämmtliche in diesem Gouvernement befindlichen Ausländer, wie auch an sämmtliche Stadt- und Landes-Polizeibehörden des Liefl. Gouvernements.

Auf Veranlassung der an den Hrn. Oberbefehlshaber in St. Petersburg eingegangenen Nachrichten, daß mehrere Ausländer, und besonders viele Oesterreichische Unterthanen, sich in verschiedenen Gouvernements einzig und allein auf Schutz-Scheine des Oesterreichischen Hrn. Consuls zu Odessa, aufhalten, ohne sich zu bemühen, die zu ihrem ungehinderten Aufenthalte in Rußland ihnen erforderlichen verordnungs-

maßigen Scheine von der Gouvernements-Obrigkeit zu erhalten, auch keine von den Verpflichtungen erfüllen, die durch die allgemeinen in Hinsicht ihrer stattfindenden Verordnungen, ihnen auferlegt worden, — ist von dem Hrn. Oberbefehlshaber in St. Petersburg aufs strengste vorgeschrieben worden, daß mit der größten Aufmerksamkeit darauf Acht gegeben werden soll, daß alle in dem Liefl. Gouvernement sich aufhaltenden Ausländer die in Hinsicht ihrer emanirten Verordnungen befolgen, widrigenfalls diejenigen Auslander, welche denselben zuwider leben sollten, über die Grenze retour gesandt, zuvor aber über jeden derselben dem Polizeiministerio unterlegt werden soll.

In Folge eines von Sr. Excellence, dem Liefl. Hrn. Civil-Gouverneur, dieserhalb anhero erlassenen Antrages, wird demnach diese Vorschrift des Hrn. Oberbefehlshabers zu St. Petersburg von der liefl. Gouvernements-Regierung nicht nur hierdurch zur Kenntniß sämmtlicher in diesem Gouvernement sich aufhaltenden Ausländer gebracht, damit dieselben sich darnach richten, und für die unangenehmen Folgen, welche im Uebertretungsfalle unfehlbar, und durch ihre eigene Schuld, sie treffen würden, sich hüten mögen; — sondern es wird auch zugleich denen sämmtlichen Stadt- und Landespolizei-Behörden dieses Gouvernements von der Gouvernements-Regierung hierdurch zur strengsten Pflicht gemacht, innerhalb ihrer Jurisdictions-Bezirke mit der größten Aufmerksamkeit über die genaue Befolgung des Inhalts dieser Verordnung zu wachen, auch selbige allen in ihren Jurisdictions-Bezirken sich aufhaltenden Ausländern zur unfehlbaren Nachachtung noch insbesondere bekannt zu machen.

Riga-Schloß, den 20sten Novbr. 1816.

G. v. Rickmann,
Regierungs-Rath u. Ritter.
Secret. v. Wolff. 2

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden mit Genehmigung Eines Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Baron Gustav von Posse, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben, desselben, sich mit ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen an sothanem Nachlaß, welcher in 1400 Rubl. B. Ass. besteht, und schon jetzt zur Befriedigung der sich bereits gemeldeten Gläubiger, deren Forderungen sich auf 2400 Rbl. belaufen, nicht zureicht, in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 26sten Februar des Jahres 1817 und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserl. Landgericht durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Fellin, am 26sten August 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

C. v. Sivers, Assessor.
Fr. v. Bruiningk, Sekretair. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Gärtner Friedrich Andreas Knigge kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich damit binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Februar 1817., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zuachten hat V. R. W.

Gegeben, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Es wünscht jemand ein Guth, welches etwa 100 Löse Aussaat macht, und 15 bis 30 Werst von Dorpat entlegen ist mit dem erforderlichen Inventario, gegen gehörig zu leistender Kaution in Arrende zu nehmen. Diejenigen, welche ein solches Guth zu verarrendiren, gewilligt sind, belieben der Expedition dieser Zeitung davon Anzeige zu machen. 1

Dörptsche Zeitung.

Nro. 98. Mittwoch, den 6ten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 30. November.

Verwichenen Freitag, den 24sten dieses, ward beim hiesigen Kaiserl. Hofe der hohe Namenstag Ihrer Majestät der Königin von Wirtemberg, Ekaterina Pawlowna, und das Damens-Ordens-Fest der heil. Ekaterina gefeiert. Die Versammlung der angesehensten Standespersonen beiderlei Geschlechts bei Hofe zur Anhörung der heil. Liturgie war äußerst zahlreich. An diesem Tage war bei Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna große Mittagstafel, zu welcher die vornehmsten Personen beiderlei Geschlechts, so auch der Wirtembergische Gesandte Graf Beroldingen, und der Generaladjutant des Königs von Wirtemberg, Graf Varnbühler, desgleichen der Niederländische Gesandte Hr. Verstolk de Zelen, und der Niederländische Resident Hr. Bordo, gezogen waren.

Verwichenen Sonntag, den 26sten dieses, am Ritterfeste des Militair-Ordens des heil. Großmärtyrers und Siegbringers Georg, war am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät große Versammlung. In den Sälen des Palais waren die Krieger aufgestellt, welche das Militair-Ordenszeichen haben. Der Zug ging auf die gewöhnliche Art vor sich. Zwischen den Rittern ging der Großbrittannische Botschafter Graf Cathcart, der diesen Orden von der 4ten Klasse besitzt. Diese majestätische Ceremonie setzte die Zuschauer in Entzücken. Nach der heiligen Liturgie wurde in den Sälen des Palais vor den Kriegern ein Dankgebet gehalten, und die Krieger wurden mit heil. Weihwasser besprengt.

Erfurt, den 24. November.

Se. Excell. der wirkl. Geheime-Rath von Klewitz hat so eben nachstehendes Königl. Handschreiben erhalten:

„Die Rechenschaft, welche Sie über die Leistungen der Provinzen zwischen der Elbe und Weser in Ihrem Berichte vom 15ten März d. J. für das Jahr 1816 im Vergleich mit den Leistungen in den Jahren 18¼, worüber Ihnen Mein Kabinets-Schreiben vom 19ten März 1815 zugegangen ist, abgelegt haben, ist in jeder Beziehung sehr befriedigend; sie hat durch die speciellen Angaben Meine Ueberzeugung bestätigt, daß von den Provinzen für die allgemeine Sache mit freudiger Bereitwilligkeit das Mögliche geschehen, daß aber auch von Seiten des Gouvernements mit diesem

großen Aufopferungen gut Haus gehalten, und ganz Meiner Absicht gemäß, dem Lande alle irgend zu gewährende Aushülfe und Vorsorge durch zweckmäßige Verwaltung zu Theil geworden ist. Es ist Mir daher eine angenehme Veranlassung, die von Ihnen angezeigten bedeutenden Resultate, an welchen Vaterlandsliebe und richtige Leitung gleich wesentlichen Antheil nehmen, anzuerkennen, und Ich will, daß die Provinzen die Versicherung Meines Danks und Meines Wohlgefallens durch Sie erhalten, da Sie die schwere Zeit mit ihnen getheilt haben, weshalb Ich Sie hierdurch beauftrage, Mein gegenwärtiges Handschreiben öffentlich bekannt zu machen.

Berlin, den 21. Novbr. 1816.

Friedrich Wilhelm."

So erkennt der edelste König die denkwürdigen Opfer Seiner Länder und Völker in der großen Zeit! So wohlwollend vergönnt Er selbst dem einzelnen Beamten, welcher zwischen Elbe und Weser der erste Bote Seiner wiederkehrenden Regierung zu seyn gewürdigt war, jetzt auch noch, der Verkünder Seines Dankes und Wohlgefallens zu seyn.

Der 12te d. M. war der Aufhebungstag der Universität Erfurt. Ihr erstes Stiftungsdiplom ist vom Pabst Clemens VII. vom Jahr 1378; ihre Einweihung fällt ins Jahr 1392.

Aus der Schweiz, vom 28. November.

Wir haben überhaupt 22,814 Mann in fremde Dienste gegeben, und sie dadurch den vaterländischen Gewerben entzogen. Sechs Regimenter dienen in Frankreich (12,378 Mann), vier Regimenter in den Niederlanden (10,007 Mann), in Preussen überhaupt nur das aus 429 Mann bestehende Neufchateller Garde-Jäger-Bataillon. Man urtheilt sehr verschieden über das politische Interesse, welches Preussen gerade dabei haben kann, Schweizer-Söldner zu besitzen. — Das richtige Urtheil geht wohl aus der Zahl dieser Söldner hervor — 429 Mann!!

Brüssel, vom 17. November.

Die Englischen Truppen lassen sich von Zeit zu Zeit Ausschweifungen zu Schulden kommen. Auf die darüber vom Präfekten des Nord-Departements gemachte Anzeige, ist den Einwohnern Genugthuung und Schutz versprochen worden. Englische Offiziere bemerkt man wenig, dagegen viel Russische. Alle warten der Prinzessin von Oranien auf, und werden mit vieler Huld empfangen.

Von der Niederelbe, vom 27. Nov.

Der bisherige Leibarzt und Professor der Medizin zu Lund, Doktor Engelhart, ist zum Pfarrer in Fellingbro ernannt; eine der größten Landpfarren Schwedens, die Antwartschaft auf Domprobst- oder Bischofswürde giebt.

Paris, den 22. November.

Nach Privatbriefen aus Paris sollen die Minister vor Eröffnung der Sitzung die wichtigsten Männer der Deputirtenkammer von allen Parteien zu einer Konferenz eingeladen, ihnen die gefährlichen Folgen des Parteigeistes ans Herz gelegt, und ihnen vorgestellt haben, daß nur durch Mäßigung und Festhaltung an der Verfassungsurkunde der Staat gerettet werden könne. Nichts desto weniger ist die Versammlung ein Aggregat heterogener Bestandtheile. Die Zahl der Deputirten, welche es entscheiden mit den Ministern halten, rechnet man auf 100, und die der Ultra-Royalisten (welche die Herstellung der Dinge, wie sie vor 1789 waren, wünschen,) auf 80; eine dritte Klasse legt sich den Namen der Unabhängigen bei, weil sie weder zur ministeriellen noch zur antiministeriellen Partei gehören will; ungefähr 40 an der Zahl. Ihr Verbrüderter soll Chateaubriand seyn.

Die meisten der von der Kammer gewählten Beamten scheinen ministeriell zu seyn; zum Präsidenten soll der Minister Lainee seinen Freund Ravez gewünscht, Hr. Pasquier aber die übrigen Mitglieder des Ministeriums für sich gehabt haben. Seine Ernennung gefällt den Ultraroyalisten keineswegs. Er war Polizeipräfekt von Paris unter Bonaparte, bekennt sich zu liberalen Grundsätzen und zur Konstitution.

Aus Italien, vom 10. Nov.

Es lassen sich wieder Seeräuber an der Ostküste sehen, von denen man nur weiß, daß sie nicht Algierer sind.

London, den 23. November.

Als der Großfürst Nicolaus am 18ten zu Dover eintraf, gab er den Gefangenen daselbst 10 Pfund Sterl., und einem armen Landmann, dessen Pferd durch das Salutiren scheu geworden war und sich auf den Abhängen der Küste den Hals gebrochen hatte, 15 Pfund zum Schaden-Ersatz. Der Großfürst traf zu London mit seinem Gefolge in 8 Wagen ein, worunter 2 dem Prinz-Regenten gehören. Im Gefolge Sr. Kaiserl. Hoheit befinden sich unter andern der General-Lieutenant Kutusow, der Staatsrath Baron von Nicolai, der Collegienrath Glinka und der Doktor Erichton. Nach erhaltener Anzeige ließ der Prinz-Regent den Großfürsten zu seiner Ankunft sogleich komplimentiren. Vor St. Alban's House, wo der Großfürst abgetreten ist, ist eine Ehrenwache aufgestellt, und es sind alle Befehle ertheilt, ihm seinen Aufenthalt bei uns aufs angenehmste zu machen. Gestern hielt er Lever, wo ihm durch den russischen Ambassadeur, Grafen von Lieven, mehrere Personen vorgestellt wurden. Se. Kaiserl. Hoheit sprechen recht gut Englisch. Gestern fuhr der Großfürst, in Begleitung des Grafen von Lieven, zum Besuch bei dem Prinz-Regenten, wo er unter andern auch von Sir William Congreve, als aufwartenden Adjutanten, empfangen wurde.

Der bereits im Jahre 1770 angefangene Kanal von Leverpool nach Leeds, welcher den St. Georgs-Kanal mit dem deutschen Meere verbindet, ist nun beendigt worden; seine Länge beträgt 129 englische Meilen.

Admiral Curtis, der Gibraltar unter Elliot so wacker vertheidigen half, ist gestorben.

Lord Cochrane ist, weil er sich geweigert, die vom Bankgericht ihm auferlegte Geldstrafe von 100 Pf. Sterl. zu entrichten, wieder festgesetzt worden.

Nach Briefen aus Brasilien erwartete man dort ein Dekret, welches Freiheit allen Gottesverehrungen erlaubt. Eine den ehemaligen portugiesischen Regierungs-Grundsätzen so widerstreitende liberale Maaßregel würde die Absicht, Anbauer nach dem gesegneten Lande zu ziehen, ohne Zweifel sehr befördern.

Am 11. Juni ist Batavia den niederländischen Truppen übergeben.

Die jährliche Pension Bonapartes von 20,000 Pf. St. ist auf 8000 Pf. St. herabgesetzt worden.

Constantinopel, den 25. Oct.

Mit dem türkischen neuen Jahre 1232, welches binnen einem Monate anfängt, wird die Kopfsteur erhöht, worüber im Publikum Unzufriedenheit herrscht. Wer bisher des Jahrs 12 Piaster bezahlte, bezahlt künftig 16 und so im Verhältniß.

London, vom 19. November.

Die Fahnen, welche bei der Volks-Versammlung am 15ten in Spafields herumgetragen wurden, führten die Inschrift: „Brod, um die Hungrigen zu speisen. — Wahrheit, um die Unterdrücker zu zerschmettern. — Gerechtigkeit, um Verbrechen zu bestrafen!" — Auf erhaltene Einladung von dem Secretair Duall, hielt Hr. Hunt eine höchst freimüthige (revolutionaire) Rede, worin er vorzüglich heraushebt, daß England mit Zweigen des königl. Stammes überschwenglich gesegnet sey, deren Appanagen-Gelder über 103,000 Pfd. St. betrügen. Bei den vorzüglichsten, das Volk am meisten ansprechenden Stellen, erfolgte jederzeit der lebhafteste Beifalls-Zuruf.

Die Huntianer waren mit dieser Rede, worin die Minister so wenig, als die Opposition geschont wurden, sehr zufrieden, und ließen den neuen Engel des Lichts in den Bierhäusern hoch leben.

Gestern fand sich Herr Hunt wirklich in Carltonhouse ein, um dem Prinz-Regenten eine Bittschrift zu übergeben; er ward aber nicht vorgelassen, indem die Ueberreichung derselben nur auf dem gewöhnlichen Wege durch den Staats-Secretair des Innern erfolgen dürfe.

Afrika.

Ein Bericht von der Komität des Hauses der Gemeinen über die Brittischen Besitzungen in Afrika enthält die Aussage eines Hrn. Swansey, der, von der Goldküste aus, 2 bis 3000 Englische Meilen sicher ins Innere des Landes gereist ist. Kaufleute aus Howsee, einer großen Stadt

am Niger, kommen jährlich mit Sklaven nach der Goldküste, wozu sie drei Monat Zeit gebrauchen. Sklavenhändler, die 1000 Meilen weit vorgedrungen, schildern das Land Danko als fruchtbar und reich an Gold und Edelsteinen, und die Hauptstadt als sehr prächtig.

Amerikanische Freistaaten.

Die Präsidentschaft des Herrn Madison läuft mit dem 4. März 1817 zu Ende. Es scheint keinen Zweifel mehr unterworfen, daß Herr James Monroe, bisheriger Minister, Staats-Secretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, ein Mann von sehr ausgezeichneten Verdiensten und weit umfassenden Einsichten, die Stimmenmehrheit erhalten, und Madison's Nachfolger seyn wird.

Vermischte Nachrichten.

Der nach Berlin gereisete bekannte Bauer Adam Müller hat, seiner Angabe nach, wieder Erscheinungen gehabt, über die er sich öffentlich noch nicht näher äußern will.

In Ankona behauptete der Erzpriester, ein gewisser Cirrineglio habe sterbend den Bau einer Capelle und tägliche Seelenmessen darin zum Heil seiner Familie mündlich gegen ihn verordnet. Da er nichts schriftliches aufzuweisen hatte, so weigerte sich die Wittwe, die Stiftung zu vollziehen, und es kam zum Prozeß. Der heil. Vater aber schlug denselben nieder mit der Weisung an den Erzpriester, Sorge zu tragen, der Bosheit nicht Waffen gegen die Religion darbieten.

Die Angabe, daß bloß in dem Gebiete von Algier und Tunis 49000 Christensklaven schmachten, ist aus den Namenlisten der römischen Congregation der Mission, die den Gottesdienst in der Barbarei verwalten läßt, und daher besser, als jemand anders, von der Sache unterrichtet seyn kann, entlehnt

Herr Laplace und mehrere Astronomen hatten sich am 19. Oct. mit den erforderlichen Werkzeugen in den Tuillerien eingefunden, damit der Herzog von Angouleme die Sonnenfinsterniß genau beobachten konnte.

Se Majestät der König von Preußen haben bekanntlich dürftigen Eltern, die sieben und mehr Kinder zu ernähren haben, Unterstützung zugesagt. Der Prediger Schulz zu Pribus bei Treptow in Hinterpommern, der zwölf Kinder, worunter 10 Söhne, dem Staate erzogen hat, hat daher um 502 Thaler, die er zur Abzahlung einer Schuldenlast von 850 Thalern verwenden wolle. Auf Vorstellung des Ministers des Innern bewilligte der Landesvater die Abtragung der ganzen Schuld erforderlichen 850 Thaler.

Der Fürst von Metternich hat vom Könige von Bayern das säcularisirte Kloster Wald-München mit allen Ländereien, deren Werth mehrere Millionen betragen soll, zum Geschenk erhalten.

Zu Düsseldorf wurde am 18ten Oktober in der katholischen Garnison-Kirche zum erstenmale lutherischer Gottesdienst gehalten. Beide Konfessionen werden künftig wechseln.

Im Badenschen werden die Juden bekanntlich sehr begünstigt; demungeachtet sind sie von allen Kontrakten zu öffentlichen Lieferungen ausgeschlossen.

Die Preussische Regierung verwendet ungeheure Summen auf die Befestigung der Stadt Minden; geschickte Ingenieure wollen indessen behaupten, daß sich dieser Platz nicht dazu eigne.

Die gegebene Nachricht, daß Buonaparte sein Silberzeug verkauft, ist dahin zu berichtigen, daß der Verkauf, nach erhaltener Erlaubniß des Gouverneurs, zwar geschehen, daß jedoch nicht der Verkäufer, sondern der Gouverneur das Geld empfange. Buonaparte will von der gelösten Summe leben und der Brittischen Regierung nichts mehr zu verdanken haben, sondern von ihr unabhängig seyn.

In Paris ist „Almanach der andern Welt für das Jahr der Teufels 1817" erschienen. — Harmonirt die Erlaubniß einer so platten Ruchlosigkeit mit dem Verbot von Chateaubriants Werke? —

In Berlin, sagt man, soll eine zweite für sich bestehende Deutsche Schaubühne in der Klostergasse errichtet werden.

Im Klevesch en haben sich Kreis- und Noth-Vereine gebildet, um, unter Leitung eines Central-Vereins, die vielen Nothleidenden, die bei völlig misrathener Erndte mit Hunger und Verzweiflung ringen zu unterstützen. Außer dem Bauernstand, der seine Erndte, und daher auch viel Vieh verlohren, leiden besonders die Tagelöhner, die nicht nur ihre kleine Kartoffeln-Saat und einiges Stückchen Vieh, sondern auch während des Sommers allen Verdienst einbüßten, und vor dem Frühjahr keine Aussicht auf einen Erwerb haben. Man rechnet die Zahl der Hülfsbedürftigen, die schon zu Klee, Hederich und Baumblättern ihre Zuflucht nehmen, auf 7000, und zur Erhaltung derselben mit bloßem Brod, täglich drei Viertel Pfund auf den Kopf, 40tausend Thlr. werden erforderlich seyn. Auch die Regierung in Münster sammelt Beiträge für diese bedrängten Mitbürger.

Die Lebensmittel steigen in Holland ausserordentlich im Preise. Kartoffeln, welche die Bauern sehr selten zu Markte bringen, kosten noch dreimal so viel als sonst. Ein Pfund Butter kostet 13 Stüber ꝛc.

Ein Französischer Arzt hat eine Schrift geschrieben, worin er den Damen anräth, sich in Flanell zu wickeln, weil es so viele gäbe, die lieber Apotheken verschlucken, als ihre Kleider füttern lassen.

Jemand will eine „Statistik des menschlichen Elends" herausgeben, worin unter andern den „Liebhabereien" — nämlich den verderblichen, ein langes Kapitel vorbehalten seyn soll.

Im Palais Royal ist jetzt ein Buchladen eröffnet, worden, wo man nichts verkauft, als Gedichte von Delille in allen möglichen Formaten.

Die Ritterschaft und mehrere Städte Schleswigs haben gegen die Trennung dieses Herzogthums von Holstein, mit dem es sonst eine ständische Verfassung hatte, beim König von Dänemark Einspruch gethan.

Dänemark führt jetzt ausserordentlich viel Getraide aus, weil es nicht mehr gezwungen ist, Norwegen zu versorgen, welches ehemals gewöhnlich 6—700000 Tonnen erforderte; desto mehr leidet Norwegen, da es aus Schweden, welches Mangel hat, keine Zufuhr erhalten kann.

Oeffentliche Blätter enthalten eine interessante Darstellung von dem jetzigen Werthe der Preise des in Bremen in der sogenannten Rose gelagerten berühmten alten Rheinweins. Im Jahre 1624 kosteten 5 Oxhoft Rheinwein im Einkauf nur 300 Rthlr. Jetzt (1816), nach 192 Jahren, mit 10 Rthlr. Zinsen, Leccage und Zinsen auf Zinsen gerechnet, würde davon kosten oder werth seyn: ein Oxhoft 5752 Mill. 686628 Rthlr., ein Anker 956 Mill. 781121 Rthlr., ein Ohm 239 Mill. 695280 Rthlr., eine Bouteille 21 Mill. 790480 Rthlr., ein Glas, acht Gläser auf die Bouteille gerechnet, 2 Mill. 723808 Rthlr., 1 Tropfen, 1000 Tropfen auf 1 Glas gerechnet, 2720 Rthlr.

Buonaparte soll neulich geäußert haben, „selbst, wenn man ihm Europa zu Füßen „gelegt hätte, so würde er doch glauben, „nichts gethan zu haben, sobald die Britten „ein unabhängiges Volk geblieben wären."

Zu Oria, in der Provinz Tarent, hat man zufällig mehrere Bronzen-Trümmer und 22 etruskische Vasen, und nach dem Museum Bourbon in Neapel gebracht.

Ueber den Zustand der Unterhandlungen zwischen der Pforte und Großbrittanien in Bezug auf die Sieben-Inseln weiß man nichts Zuverläßiges. Man weiß nicht wie diese beiden Mächte sich verständigen werden, da keine von beiden ihren Ansprüchen auf ein Land, dessen Unabhängigkeit sie anerkannt haben, entsagen will.

Den Königl. Sächsischen Unterthanen ist von Seiten des Kaiserl. Russischen General-Feldmarschalls Fürsten Barclay de Tolly, für Aufgreifung jedes Russischen Deserteurs eine Prämie von 3 Dukaten zugesichert, welche die Karserl. Russische Ober-Kommandantschaft zu Altenburg auszuzahlen beauftragt ist.

Der Magnetismus ist in Berlin noch sehr an der Tagesordnung, und hat wenig entschiedene Gegner. Destomehr eifern Einsichtsvolle gegen die zahllosen Schwärmereien, wozu die ihn begleitenden Erscheinungen Veranlassung geben.

Anzeigen.

Die häufigen Anfragen nach dem dritten Jahrgange der Livona veranlassen die Verlags-Handlung zu der Anzeige, daß dieses Taschenbuch geschlossen ist. Die Entfernung des Druckorts, und die Unmöglichkeit, die Kupfer zu gehöriger Zeit fertig zu bekommen, erschwerten die regelmäßige Erscheinung desselben. Ungeachtet der freundlichen Aufnahme, die es bei dem Publikum, selbst in den entferntern Gegenden des Auslandes, fand, mußte der Absatz durch eine solche Zögerung doch sehr leiden. Statt dessen wird mit dem Anfange des künftigen Jahres in klein Oktav in unserm Verlage erscheinen:

Livona's
Blumenkranz.
Herausgegeben
von
G. Tielemann.
Erstes Bändchen.

Mit 4 Kupfern und dem Bildnisse Sr. Durchlaucht des Fürsten Barclay de Tolly, gezeichnet und gestochen von Senff.

Der Plan bleibt im Wesentlichen derselbe, wie bei dem Taschenbuche, nur wird man auch solche Aufsätze aufnehmen, die ihren Stoff aus dem Reiche der Dichtungen entlehnen. Der Inhalt des ersten Bändchens ist folgender:

Karl Gotthard Graß. Eine biographische Skizze, von G. Tielemann.

Briefe von Karl Graß an seine Freunde in Livland.

Schilderung des Luxus, der Sitten und Gebräuche der Liviänder zur Zeit der Ordens-Regierung, größtentheils aus handschriftlichen Nachrichten gezogen, von G. Tielemann.

Züge und Schilderungen aus der nordischen Geschichte, von G. Tielemann.

Jermak. Nach dem Russischen des Geheimen-Raths Dmitrijew, von Karl von der Borg.

Sagen aus der nordischen Vorzeit, von D. N.

Geschenke des Augenblicks für den Augenblick. Ein gesellschaftlicher Scherz, von E. G. von Brücker.

Die poetischen Beiträge haben F. X. v. Bronner, Fischer, Goeze, Graß, von Morgenstern, K. J. L. v. Samson, v. Schlippenbach, G. Tielemann, und einige Ungenannte geliefert.

Die Landschaftsansichten sind: die Teufelshöhle bei Hinzenberg, die Hofschule zu Ronneburg, Ansicht aus Ebels Garten bei Riga, und eine Abbildung alter Livländischer Trachten nach einem Gemälde aus dem Anfange des 17ten Jahrhunderts.

Die Verlags-Handlung wird übrigens nichts sparen, um auch dieser Fortsetzung die möglichste Eleganz zu geben, indem die ganze Auflage auf feinem Schreibpapier gedruckt werden soll. Nur diejenigen, welche Exemplare auf Velin-Papier zu erhalten wünschen, ersucht die Verlags-Handlung in der untengenannten Handlung mit 2 1/2 Rubel S. M. zu pränumeriren, weil, außer den bestellten Exemplaren, keine auf solchem Papier abgedruckt werden. Die Pränumeration für Exemplare auf feinem Schreibpapier, mit den ersten Kupfer-Abdrücken, ist 1 1/2 Rubel S. M.

Die Pränumeration ist bis Weihnachten offen, alsdann beginnt der Druck, und spätestens bis zum Anfange des März ist er vollendet.

Dorpat, den 21. October 1816.

J. Friedrich Meinshausen. 1

Daß ich gegenwärtig das Amt eines dörptschen Kreisarztes angetreten habe, bringe ich hiemit denen zur Nachricht, die sich an mich entweder in Angelegenheiten, die diese Funktion betreffen, zu wenden haben, oder von mir ärztliche sowol wie auch wundärztliche Hülfe in der Stadt oder auf dem Lande wünschen. — Zugleich fordere ich Eltern, die noch zu impfende Kinder haben, auf, wenn sie dieselben von mir geimpft wünschen, sich deshalb bei mir zu melden. Es versteht sich, daß wie bisher ein jeder auf unentgeldliche Impfung beim Kreisarzt Anspruch hat. — Meine Wohnung ist bei dem Herrn Oberpastor Lenz. Am sichersten findet man mich dort in der Regel Morgens bis gegen 11 Uhr und Nachmittags zwischen 5 und 8 Uhr.

Dr. Sahmen. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, H. Eberhard van Bergmann, und Hermann von Trey, die Studenten der Medicin, August Burmeister und Otto H. Saemisch, und den Studenten der Philosophie, Richard Poorten, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 19. Novbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Nachdem die vorhero üblich gewesene theils wöchentliche, theils durch ausgesetzte und umgetragne Schalen und Klingbeutel geschehne, mit Belästigungen verbundene Einsammlung milder Beiträge für die hiesige Armenanstalt und für die Kirche vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgehoben, und hierauf sämtliche Einwohner dieser Stadt aufgefodert worden, jährliche freiwillige Beiträge zur Unterhaltung beider öffentlichen frommen Anstalten darzubringen; so haben sämtliche Einwohner von allen Ständen mit rühmlichen Eifer, welchen dieser Rath dankbar anerkennt, diese Beiträge für die Jahre 1813 und 1814 dargebracht.

Da nun die hiesige Armen-Anstalt, und die Stadt-St. Johannis-Kirche der jährlichen fortdauernden milden Beiträge der sämtlichen Einwohner nicht entbehren können; so werden sämtliche Einwohner dieser Stadt von allen Ständen, als Mitglieder der hiesigen Stadt- und Kirchen-Gemeine, hiedurch von diesem Rathe aufgefodert und ersucht, auch für die Jahre 1815 und 1816 freiwillige, und nach Verhältniß des Vermögens eines Jeden, mild — reichliche Beiträge zur Unterhaltung der hiesigen Armen und der Stadt-Kirche darbringen, und an diejenigen Beamten und Personen, welche die Einsammlung besorgen, des baldigsten abgeben zu wollen, und verhofft dieser Rath zuversichtlich, daß die christliche und oft bewährte menschenfreundliche Gutthätigkeit des hiesigen Publikum auch dieser abermaligen Aufforderung einen gesegneten Erfolg gewähren werde.

Dorpat-Rathhaus, am 30sten November 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

In der hieselbst anhängig gewesenen Inquisition wider den Haselauschen Bauern Labbi Faak sind alle diejenigen, welche durch die von diesem angefertigten falschen Dörptschen Mussenmarken gefährdet worden, desmittelst aufgefordert, Sich in diesem Kaiserl. Landgerichte Vormittags zu melden, und falls die präsentirten Marken als von Labbi Faak angefertiget erkannt worden, deren Werth in unverfälschten Mussenmarken zu empfangen. Da jedoch bis hiezu nicht die volle Anzahl der Marken eingeliefert worden, so werden alle Gefährdeten desmittelst aufgefordert, sich wegen der von mehrgedachtem Labbi Faak angefertigten und in ihren Händen befindlichen Mussenmarken, binnen Zehn Tagen a dato sub poena praeclusi anhero zu melden. Dorpat, am 5. Decbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretaire Hehn. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Verfügung desselben das zur Konkurs-Masse des hiesigen insolventen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohl gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, nachdem dasselbe am 6. Octbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot gebracht und 4540 Rbl. B. Ass. dafür bereits geboten worden, — zur Ausmittelung eines höhern Meistbotsschillings, am 15ten Decbr. a. c. abermals öffentlich ausgeboten werden soll; und werden daher diejenigen, die für besagtes Haus mehr als 4540 Rbl. B. Ass. geben wollen, aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Das Kaiserl. Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 14. Decbr c. und den folgenden Tagen auf dem Gute Rosenhoff mehrere zum dortigen Inventario gehörige Objecte, als Roggen, Waizen, Saatgerste, und Saathaber, eine bedeutende Quantität an Kühen, Ochsen,

Stärken, Kälbern, Schweinen, Ziegen, alten Schaafen und Lämmern, so wie einiges Faßel; ferner, Brandwein und Bier, kupferne Brandweinskessel, tannene und eichene Lager-, so wie Transport Fastagen, Brandweinsküven, Trichter, Pumpen und Brandweinsmaaße, ungegorbene Felle und Häute, Heu, Stroh und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Sachen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Archivar Gerich. 2

Von Einem Liefl. Landraths-Collegio, wird desmittelst bekannt gemacht, daß der zum 14ten December d. J. angesetzte Roggen-Verkauf von 638 Tschetwert 7 Tschetwerik und 2½ Garnitz, bis auf weitere Verfügung ausgesetzt worden.

Riga-Ritterhaus, den 28. Novbr. 1816.

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 8ten Decbr. d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, verschiedene Sachen, als: Hausgeräthe, Bettzeug, Wäsche, Kleidungsstücke, Küchen-Geräthe, wie auch einiges Instrumentenmacher-Werkzeug sub hasta publica gegen baare Bezahlung verkauft werden sollen; als welches den Kaufliebhabern hiedurch bekannt gemacht wird.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, den 29. Novbr. 1816.
ad mandatum
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

In der Expedition dieser Zeitung kann man erfahren, wo ein großer Bärenpelz mit einem seidenen Ueberzuge käuflich zu haben ist. 3

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Schafferey, Küche, Keller, Kiete, Pferdestall und Wagenhaus, ist Monatweise oder auch auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Pedell Hrn. Kellner. 3

Auf dem Wege zwischen Werro und Altnursie, im Raugeschen Kirchspiel, ist am 26sten November ein weisses Kästchen verloren gegangen, in welchem sich folgende Sachen befanden: eine weisse porzellanene Obertasse mit einer Landschaft und vergoldetem Rande; 2 dazu gehörige silberne Deckel; ein porzellanener Pfeifenkopf, mit einer Landschaft, silbernem Beschlage und silbernem Abguß. Wer diese Sachen auf dem Gute Altnursie abgiebt, erhält 15 Rubel B. Ass. 3

Bei mir ist ein großer steinerner Speicher zu vermiethen. Bremer. 3

An der Steinstraße, Nr. 111., ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 2

Ein großer mit Eisen beschlagener Küven, gewöhnlich Kühlstock genannt, drei große eiserne Grapen, ein moderner Schlitten, so wie auch sehr guter Bier-Essig, das Stof zu 35 Kop., ist bei mir zu verkaufen. Berth. Hesse. 3

Bei der Schuhmacherwittwe Rutenberg, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind zwei warme Zimmer, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen. 3

Da ich innerhalb 14 Tage Dorpat verlassen werde, so fordere ich diejenigen auf, welche eine rechtsgültige Forderung an mich zu haben glauben, sich im Verlaufe dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 2ten Decbr. 1816.
Neumark, botan. Gärtner. 3

Neue Wiener und Leipziger Flügel, von schönem Mahagony- und Birkholz, von 6 Octaven und vorzüglichem Ton, stehen zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Handlung J. J. Bresinsky Wittwe, in Dorpat.

Reval, den 2ten Novbr. 1816.
Heydenschild. 2

Auf dem Guthe Brinkenhoff im Wendenschen Kirchspiele, sind vorzüglich gute Ziegelsteine und Dachpfannen zu haben. 1

Angekommene Fremde.

Den 5ten Decbr. Hr. Revisor Mater, und Hr. Revis. Capazi, von Wrangelshof, logiren bei Kremmela. — Hr. Röpenack, von Riga, logirt bei Richter, und Herr Kirchspielsrichter von Hirscheidt, von Wenden, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 3ten Dec. Hr. Hofrath Diubinskoy, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 4ten. Der Hr. Lieuten. v. Mussinpuschkin, von Slonim, nach St. Petersb.

Den 5ten. Der Hr. Etatsrath v. Derschau, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Fassen, von St. Petersb., nach Mitau.

Publikation.

Die Direktion der Kaiserlichen Hülfsbank zu Riga macht hiemit bekannt, daß sie seit dem 15. Novbr. d. J. ihre Sitzungen in der kleinen Gildstube eröffnet hat, und dieselben Montags und Donnerstags Nachmittags von 4 bis 6 Uhr halten wird, und fordert hiemit zugleich alle diejenigen auf, welche in der St. Petersburgschen oder Moskauschen Vorstadt in Stelle der bei dem Brande dieser Vorstädte eingeäscherten Häuser entweder

1. mit fremden Gelde gebaut haben,
2. noch im Bau begriffen sind, und Unterstützung bedürfen, oder
3. welche aus Mangel an Mitteln ihre Plätze noch nicht bebaut haben, oder endlich,
4. welche aus Noth ihre Brandstätteplätze verkauft haben, oder denen ihre Plätze zu bebauen verboten ist, und nun auf einem andern Platze bis zu der Alexander-Pforte und der für das neue Thor der Moskauschen Vorstadt bezeichneten Grenze bauen;

und von der von Sr. Kaiserl. Majestät Allergnädigst bewilligten Unterstützung Theil nehmen wollen, mit ihrem Gesuch im Laufe von 3 Monaten, nämlich vom 20. Novbr. d. J. ab, bis zum 20. Febr. 1817 täglich Nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei der Bank-Direktion schriftlich einzukommen, woselbst ihnen die Bedingungen gedruckt werden mitgetheilt werden. Riga, den 20. Nov. 1816.

Die Direktion der Kaiserl. Hülfsbank zu Riga.

Объявленіе.

Правленіе Императорскаго вспомогательнаго банка въ Ригѣ симъ извѣщаетъ: что оно сего года Ноября съ 15го числа открыло присутствіе свое въ Домѣ принадлежащемъ малой гильдіи, гдѣ оно въ понедѣльникъ и въ четвертокъ послѣ полудни отъ 4 до 6 часовъ свое присутствіе имѣть будетъ. Въ мѣстѣ съ симъ вызываетъ оно всѣхъ тѣхъ, которые на Ст. Петербургскомъ или Московскомъ форштатахъ въ мѣсто погорѣвшихъ при сожженіи форштатовъ домовъ своихъ

1. выстроили себѣ Домы чужими Деньгами, или
2. теперь строятся и требуютъ вспоможенія
3. которые по недостатку въ деньгахъ свои погорѣлыя мѣста еще не застроили или на конецъ
4. тѣ кои по нуждѣ погорѣлыя свои мѣста продали или коимъ на своихъ мѣстахъ строиться запрещено, и теперь на другихъ мѣстахъ до Александровскихъ воротъ и до назначенныхъ для новыхъ воротъ Московскаго форштата предѣлъ строиться намѣрены,

и во Всемилостивѣйше пожалованной отъ ЕГО ИМПЕРАТОРСКАГО ВЕЛИЧЕСТВА вспомогательной суммѣ учавствовать желаютъ, съ тѣмъ: чтобъ они, щитая сего года Ноября отъ 20го числа, въ теченіи трехъ мѣсяцовъ, именно будущаго 1817го года февраля по 20е число, ежедневно послѣ полудни отъ 4 до 6 часовъ во оное правленіе подавали письменныя обьявленія гдѣ имъ печатныя кондиціи обьявлены будутъ.

Рига, Ноября 20. дня 1816 года.

Правленіе Императорскаго вспомогательнаго банка въ Ригѣ.

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen aus der Liefl. Gouvernements-Regierung.

an

sämmtliche in diesem Gouvernement befindlichen Ausländer, wie auch an sämmtliche Stadt- und Landes-Polizeibehörden des Liefl. Gouvernements.

Auf Veranlassung der an den Herrn Oberbefehlshaber in St. Petersburg eingegangenen Nachrichten, daß mehrere Ausländer, und besonders viele Oesterreichische Unterthanen, sich in verschiedenen Gouvernements einzig und allein auf Schutz-Scheine des Oesterreichischen Hrn. Consuls zu Odessa, aufhalten, ohne sich zu bemühen, die zu ihrem ungehinderten Aufenthalte in Rußland ihnen erforderlichen verordnungs-

maßigen Scheine von der Gouvernements-Obrigkeit zu erhalten, auch keine von den Verpflichtungen erfullen, die durch die allgemeinen in Hinsicht ihrer stattfindenden Verordnungen, ihnen auferlegt worden, — ist von dem Hrn. Oberbefehlshaber in St. Petersburg aufs strengste vorgeschrieben worden, daß mit der größten Aufmerksamkeit darauf Acht gegeben werden soll, daß alle in dem Liefl. Gouvernement sich aufhaltenden Ausländer die in Hinsicht ihrer emanirten Verordnungen befolgen, widrigenfalls diejenigen Auslander, welche denselben zuwider leben sollten, über die Grenze retour gesandt, zuvor aber über jeden derselben dem Polizeiministerio unterlegt werden soll.

In Folge eines von Sr. Excellence, dem Liefl. Hrn. Civil-Gouverneur, dieserhalb anhero erlassenen Antrages, wird demnach diese Vorschrift des Hrn. Oberbefehlshabers zu St. Petersburg von der liefl. Gouvernements-Regierung nicht nur hierdurch zur Kenntniß sämmtlicher in diesem Gouvernement sich aufhaltenden Ausländer gebracht, damit dieselben sich darnach richten, und für die unangenehmen Folgen, welche im Uebertretungsfalle unfehlbar, und durch ihre eigene Schuld, sie treffen würden, sich hüten mögen; — sondern es wird auch zugleich denen sämmtlichen Stadt- und Landespolizei-Behörden dieses Gouvernements von der Gouvernements-Regierung hierdurch zur strengsten Pflicht gemacht, innerhalb ihrer Jurisdictions-Bezirke mit der größten Aufmerksamkeit über die genaue Befolgung des Inhalts dieser Verordnung zu wachen, auch selbige allen in ihren Jurisdictions-Bezirken sich aufhaltenden Ausländern zur unfehlbaren Nachachtung noch insbesondere bekannt zu machen

Riga-Schloß, den 20sten Novbr. 1816.

G. v. Rickmann,
Regierungs-Rath u. Ritter.
Secret. v. Wolff. 1

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts Pernauschen Kreises citiren, heischen und laden mit Genehmigung Eines Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts, mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis alle, welche an den Nachlaß des verstorbenen Herrn Baron Gustav von Posse, aus irgend einem rechtlichen Grunde als Creditores Ansprüche oder Anforderungen formiren zu können vermeinen, so auch die etwanigen Erben, desselben, sich mit ihren ex quotunque capite vel titulo herrührenden Forderungen an sothanem Nachlaß, welcher in 1400 Rubl. B. Ass. besteht, und schon jetzt zur Befriedigung der sich bereits gemeldeten Gläubiger, deren Forderungen sich auf 2400 Rbl. belaufen, nicht zureicht, in der peremtorischen Frist von Sechs Monaten a dato, daß ist, bis zum 26sten Februar des Jahres 1817 und längstens in denen von Zehn zu Zehn Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen bei diesem Kaiserl. Landgericht durch Beibringung ihrer fundamentorum zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, fernerhin mit ihren Ansprüchen nicht gehört, sondern gänzlich abgewiesen und präcludiret werden sollen. Diejenigen aber, welche an den Verstorbenen etwa Zahlung zu leisten und Sachen abzuliefern haben sollten, haben solches bei gesetzlicher Poen anzugeben. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Fellin, am 26sten August 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Pernauschen Kreises.

C. v. Sivers, Assessor.
Fr. v. Bruiningk, Sekretair. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, mittelst dieses öffentlichen Proclamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Gärtner Friedrich Andreas Knigge kürzlich ab intestato hieselbst verstorben: so citiren und laden Wir alle und jede, welche an des Defuncti Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, sich damit binnen drei Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 1. Februar 1817., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben, bei Uns zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wonach sich ein jeder, den solches angeht, zuachten hat V. R. W.

Gegeben, auf dem Rathhause zu Dorpat, am 1sten November 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

In der Nacht vom 30sten Nov. auf dem 1sten d. M. ist — an einem wichtigen Tage! — bei Ihro Excell. der Frau Reichs-Gräfin v. Mengden, die, dem Hause gegenüber liegende Bergpforte entwandt und sogar die Krampen aus den Pfosten gezogen und gestohlen worden. Wer den Thäter entdeckt und anzeigt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 99. Sonntag, den 10ten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden,
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Moskau, vom 16. November.

In der Nacht auf den 13ten dieses verstarb hier, allgemein bedauert, der durch seine Kriegsthaten berühmte Hr. General von der Infanterie D. S. Doktorow. Gestern wurde ihm, im Beiseyn des Dirigirenden der hiesigen Metropolie, Sr. Eminenz des Erzbischofs von Dmitrowsk, Augustin, nebst der übrigen Geistlichkeit, das Todtenamt gehalten.

Am 12ten dieses verstarb hier, allgemein bedauert, der Hr. wirkliche Geheimerath Fürst W. F. Sibirskji. Beim Todtenamte befand sich Se. Eminenz der Metropolit von Grusien, Jona.

Warschau, vom 21. November.

Die hiesige General-Postdirektion hat die Verordnung erlassen, daß von nun an, zur richtigen Expedirung der in- und ausländischen Korrespondenz, auf den Couverten der aufgegebenen Briefe von den Korrespondenten selbst das Datum aufgeschrieben werden soll, damit Beschwerden wegen Verspätung desto leichter erwiesen werden können.

Zufolge eines Decrets Sr. Maj. des Kaysers unsers Königs, vom 17ten vorigen Monats, wegen der Militair-Conscription, welches hier vorgestern in 60 Artikeln bekannt gemacht wurde, wird ein jeder in dem Königreich Pohlen, ohne Unterschied des Standes, der Herkunft und Religion, vom 20sten bis 30sten Jahre seines Alters, auf 10 Jahre Soldat. Es werden zwey Reserve-Corps formirt; die Conscribirten des ersten werden zur Completirung der Linien-Truppen bestimmt, und die des zweiten kommen an ihre Stellen. Von der Conscription sind ausgeschlossen: die Ausländer und ihre Söhne, die im Auslande geboren worden, die einzigen Söhne, ein Sohn jeder Familie, Brüder, als Vormünder ihrer minderjährigen Brüder, die Wittwer, die Kinder haben, die Verabschiedeten jedes Ranges, die Staatsbeamten, die Verheyratheten vor Erlassung jenes Decrets, diejenigen, die künftig vor dem bestimmten Conscriptions-Alter verheyrathet werden, die Geistlichen, die Professoren, die Doctoren der Rechte, die Beflissenen der Rechtswissenschaften, die Aerzte, die Chirurgen, die Beflissenen der Arzney, die Fabrikanten, Artisten, Professionisten, nebst ihren Gesellen, und bey der Judenschaft ein Rabbiner und ein Can-

tor, oder Vorsänger, in jeder Gemeinde. Es ist den Conscribirten gestattet, Stellvertreter zu nehmen. Die Conscribirten des ersten Reserve-Corps müssen sich alle Jahre am 15ten April bei ihren Depots stellen, und sich bis zum 5ten Junii in den Waffen üben.

Nach einem andern Decret des Monarchen werden zur öffentlichen Sicherheit und Polizeibedienung in den Woywodschaften Gensd'armen errichtet.

Frankfurt, vom 27. November.

Die Bundestags-Ordnung ist nun in Ordnung gebracht. Gestern war die sechste Sitzung, morgen wird die siebente seyn. Bisher hat man sich besonders mit der Untersuchung und Erörterung der eingegangenen Bittschriften und Proklamationen, deren Zahl über vierzig seyn soll, beschäftigt. Verschiedene sind schon, als nicht vor die Bundes-Versammlung gehörig, zurückgeschickt worden.

Berlin, den 30. November.

Der berüchtigte Volks-Wahrsager Adam Müller ist auch in unsern Gegenden aufgetreten, macht aber mit seinen Träumereien kein Glück, und hat den in seinem Wahn beabsichtigten Zutritt bei Hofe nicht erhalten.

Aus dem Oesterreichischen, vom 29. Nov.

Der Prinz Leopold von Sizilien hat das Unglück gehabt, bei der Sonnenfinsterniß am 19ten d. M. beinahe zu erblinden, weil er diese Erscheinung allzu lange mit bloßen Augen, ohne schützende Blendgläser beobachtet hatte.

Vom Main, vom 28. November.

Unter allen ausländischen Fonds stehen zu Amsterdam die amerikanischen und preußischen am besten; nämlich fast gleich dem baaren Gelde.

Im Würtembergischen sind auch außerordentliche Pensionen, welche mehrere angesehene Personen aus der Privatkasse des Monarchen erhielten, gestrichen. — Zu Vorstellungen an den König bedarf es nicht mehr des Stempelpapiers.

Der König von Würtemberg läßt eine beträchtliche Anzahl Reit- und Wagenpferde aus dem Stall seines Vaters verkaufen.

Junge Leute, welche sonst die nöthige Tüchtigkeit haben, dürfen sich zu Tübingen der Theologie widmen und Anstellung erwarten, wenn sie auch nicht, der Vorschrift der vorigen Regierung gemäß, die Seminarien besucht haben.

Der bekannte Bauern-Prophet, Adam Müller, welcher sich selbst den Wahrsager nennt, prophezeihet jetzt wieder: Die Ruhe in Europa würde nicht länger als bis zum Sommer 1817 dauern; in dem Kriege, der entstünde, würden die Verbündeten abermals Sieger seyn und eine Monarchie ganz untergehen.

Aus Schwaben, vom 22. Nov.

Privatnachrichten geben die erfreuliche Aussicht, daß die Würtembergischen Verfassungs-Angelegenheiten bald am erwünschten Ziele werden angelangt seyn; das große Werk ist vollendet oder seiner Vollendung nahe; gehen nur die Landstände 1) von der Forderung einer Kasse ab, über die sie geheim und ohne Rechenschaft gegen König und Volk verfügen könnten; 2) von geheimen beständigen hochbezahlten Ausschüssen; 3) davon, daß sie die abgehenden Deputirten selbst wählen wollten, nicht das Volk; 4) von der Weigerung gegen ein Ober- und Unterhaus. Der König besteht eben so fest darauf, als er den übrigen gerechten Wünschen auf das bereitwilligste zu entsprechen gesonnen ist.

Brüssel, den 28. November.

Mit dem neuen Jahre fängt die neue Münzberechnung in Gulden in den gesammten Niederlanden an.

Lüttich, den 29. November.

Der "Liberal" erzählt folgende Begebenheit: "Die vorige Woche kommt H. M... von Ypern zu Brügge an, steigt in einem Gasthofe ab, läßt den Gouverneur, den Kapitain der Gensd'armerie, den Adjunkten des Maire und andere Beamten zu sich kommen, nennt sich einen außerordentlichen Kommissarius Seiner Majestät des Königs der Niederlande, macht ihnen heftige Vorwürfe über ihre schlechte Verwaltung und setzt sie alle ab. Die ganze Stadt geräth in Aufruhr; die abgesetzten Beamten fangen an, Vertheigungsschriften und Suppliken aufzusetzen, und sind schon im Begriff, selbst nach Brüssel abzureisen, als einer der Beamten an der unzusammenhängenden Rede des vorgeblichen Kommissairs entdeckte, daß er — verrückt war. Die Funktionen dieses vermeintlichen Kommissairs werden sogleich eingestellt, und mit ihnen verschwindet die augenblickliche Angst der bedroheten Staatsdiener.

Aus einem Schreiben aus Paris, vom 21. November.

In Bordeaux regnete es, nach den letzten Nachrichten, Tag und Nacht in Strömen. Unter Platzregen und Hagelschlägen erndteten die unglücklichen Gutsbesitzer ihre verfaulten Weintrauben. Auch die Pflaumen sind äusserst schlecht gerathen und sehr theuer. Alles zieht von den sonst bis im December bewohnten Landhäusern in die Stadt, um dem furchtbaren Wetter zu entgehen, das mit Orcanen begleitet ist, die Bäume zerbrechen und die festesten entwurzelten.

Paris, den 26. November.

Der Kaiser von Marocco hat sich, in einem eigenhändigen Schreiben an den König, erboten, von dem im gesammten Marocconischen Gebiete bestehenden Verbot der Getraide-Ausfuhr, jetzt, da Frankreich Getraide bedarf, für uns eine Ausnahme statt finden und uns dessen so viel zukommen zu lassen, als wir bedürfen möchten. Der König hat dies Schreiben eigenhändig beantwortet und das zu so gelegener Zeit kommende Anerbieten mit Dank angenommen.

Aus Italien, vom 12. November.

Die Auflösung des Korps der Sbirren ist durch die Schuld einiger damit beauftragten Subalternen nicht mit gehöriger Vorsicht unternommen worden. Man hatte sie zuvor weder entwaffnet, noch die neue Gensd'armerie, oder Karabiniere, auf diejenigen Posten gebracht, wo von jenen Sbirren, die als Feldhüter unter die Gemeinden auf dem Lande vertheilt werden sollten, Gefahr zu besorgen war. Daher haben sich viele jener Sbirren mit dem Gesindel auf den Bergen der Sabina ꝛc. vereinigt, rauben und morden, und machen die Straßen unsicherer als zuvor.

London, vom 26. November.

Einer der Redner in Spafields, Herr Parker, der von seinen Zuhörern triumphirend nach seiner Wohnung gezogen wurde, hat den Kutscher des Fiacre, in welchem er seinen Triumphzug gehalten, entschädigen müssen. Auch Hr. Hunt wurde für seine Triumphfahrt um zwei Pfund gestraft.

Zwei Anhänger von Hunt, Dyall und Preston, haben eine zweite Versammlung auf den 2ten December anberaumt. In dem Anschlage heißt es: „Vier Millionen in Verlegenheit! Anderthalb Millionen besorgen Elend, und eine halbe Million lebt in üppiger Pracht! — Unsere Brüder in Irland sind noch übler daran! Der Tod würde jetzt ein Glück für Millionen seyn!" —

Vom 27sten. Der wohlbekannte Staatsgefangene auf St. Helena verursacht der armen Insel großen Nachtheil. Sie hatte sonst Verkehr mit Schiffen vieler Nationen; jetzt kommen fast bloß Compagnie-Schiffe an, und Amerikaner dürfen gar nicht landen. Buonaparte hat eine Vorstellung an alle Europäische Höfe gesandt, worin er sich über unwürdige Behandlung beschwert, indem ihm der Gouverneur Lowe nicht einen Fuß breit weiter einräume als bestimmt sey. Buonaparte meint also, wenn jemand seine Pflicht erfülle, so handle er unwürdig gegen ihn. Man ist neugierig, ob seine Vorstellungen werden angenommen werden.

Sämmtliche Prinzen haben dem Großfürsten Nikolai einen Besuch abgelegt. Der Prinz von Koburg kannte ihn schon. Kapitain Congreve ist ihm zum Begleiter bei Besichtigung unserer Merkwürdigkeiten zugeordnet. Vorgestern wohnte er dem Gottesdienste in der russischen Gesandtschaftskapelle bei.

Die hinterlassenen Handschriften des verewigten Franklin werden jetzt von seinem Enkel in 3 Bänden herausgegeben.

Ein Geistlicher in Yorkshire hat ein Mittel erfunden, um das Umwerfen aller Wagen zu verhindern, und für diese glückliche Entdeckung aus der Kanzlei des Lordkanzlers ein Patent mit dem großen Siegel erhalten.

In Mexiko hat sich auch ein Insurgenten-Chef erhoben, der sich für einen Nachfolger von Montezuma ausgiebt.

Constantinopel, vom 25. Octbr.

Am 12ten dieses stattete der vormalige Kaiserl. Russische Gesandte, Ritter Italinsky, dem Großvizier seinen Abschieds-Besuch ab und empfing bei dieser Gelegenheit im Namen des Sultans eine mit Edelsteinen reichbesetzte Dose.

Aus Nord-Amerika, vom 10. Okt.

Die neuen Gebäude, welche jetzt in Washington aufgeführt werden, werden alle in einem großen architektonischen Styl erbauet; mehrere italienische Künstler führen bei diesen Bauten die Aufsicht und zu ihrer innern Verzierung werden noch mehrere geschätzte Künstler aus Frankreich und Italien verschrieben. Ueberhaupt fangen die Künste immer mehr an in Aufnahme zu kommen, was sich auch in dem Streben der Reichen nach dem Besitz von Gemälden und in den Arbeiten der Bildhauerei zeigt. — In New-York ist, nach dem Beispiel von Philadelphia und andern großen Städten der vereinigten Staaten, nun seit dem Jahre 1814 ebenfalls eine Gesellschaft der Wissenschaften entstanden, die ansehnliche Unterstützung und Theilnahme findet und regelmäßig ihre Memoiren im Druck erscheinen läßt. Mehrere angekommene Gelehrte, unter andern Regnault de St. Jean d'Angely, sind als Mitglieder aufgenommen worden. Ueber die Behauptung der englischen Zeitungen: daß hier solcher Jammer herrsche wie in England, lacht man. So viel Geld und Nimessen in Gold- und Silberbarren werden jetzt von England hieher versandt, daß im ganzen vorigen Monate kaum amerikanische Wechsel auf der Londoner Börse zu haben waren, und die Summen, welche unter den gegenwärtigen Umständen unaufhörlich aus den englischen Fonds herausgezogen und in amerikanischen angelegt werden, gehen wirklich über alle Vorstellung. Offenbar wird durch die obwaltenden Konjunkturen ein beträchtlicher Theil des baaren Kapitals von Großbrittannien gegenwärtig nach dem freien Amerika verpflanzt und alle Mittel, welche man in England anwendet, dies und die so nachtheiligen Auswanderungen nach der neuen Welt zu verhindern, sind fruchtlos.

Vermischte Nachrichten.

Mit dem Befinden der Herzogin v. Cumberland bessert es sich. Ihre Hauptfreundin ist die Gräfin v. Liven, Gemalin des Russischen Ambassadeurs.

Die philanthropische Gesellschaft in Paris fordert durch öffentliche Anschläge zu Ansiedelungen in Afrika auf; es soll in Senegambien eine neue Kolonie gestiftet werden.

In Würzburg geschehen Nachforschungen, ob Freimaurer unter den Studenten sind. Der neue Prorektor, ein Professor Dollinger, scheint dem Orden nicht günstig zu seyn.

In manchen Gegenden der Schweiz ist die Weinlese, der Qualität nach, über Erwarten ausgefallen. Der Most ist recht gut und klebrig, fast wie andere Jahre, so daß er einen trinkbaren Wein verspricht.

Ein Wiener Großhändler veroffenbarte neulich seinen Abscheu gegen das Papiergeld dadurch, daß er eine eben empfangene Summe von 25- bis 30,000 Gulden Einlösungs- und Anticipations-Scheine in den Ofen warf. Man weiß nicht, ob dies „groß" oder „im Großen handeln" heißt.

Auch in London ist jetzt ein Prophet aufgestanden. Er nennt sich in den öffentlichen Zeitungen John Derisley, und giebt sich für berufen aus, dem allgemeinen Uebel zu steuern. Im Jahre 1813 schon, sagt er, habe der Herr ihn geschickt gemacht, die Werke des Satans zu zerstören. Damit man ihm glaube, will er auch Wunder thun, sich mit einem Löwen in einen Käfig sperren lassen, und unbeschädigt wieder herausgehen.

Ein Engländer behauptet, das Geheimniß gefunden zu haben, alle ehelichen Zwiste zu stillen, und den ehelichen Zustand vollkommen glücklich zu machen. Dieser Engländer sucht um ein Erfindungs-Patent nach, und wird sein Mittel nur Einem der interessirten Theile geben.

Unter den aus der Sclaverei zu Algier befreiten Gefangenen, befindet sich auch ein ehemaliger Einwohner des reichen Bade-Ortes Brighton, der 26 Jahre lang in Algier geschmachtet hat. Da man ihn für verschollen hielt, so wurden drei ihm zugehörige Aecker in Brighton verkauft, und zum Theil zum Bau des dem Prinz-Regenten zuständigen Pavillons genommen. Jetzt macht dieser todt geglaubte Eigenthümer sein Anrecht geltend, und wird sich das unrechtmäßiger Weise veräußerte Land gewiß sehr theuer bezahlen lassen.

Ohnweit London verstarb im Anfange vergangenen Novembers ein wohlhabender Sonderling in dem hohen Alter von 105 Jahren; in seinem Testament befand sich nachstehende sonderbare Verordnung. Ich verlange unmittelbar am Eingange des Kirchhofes eingescharrt zu werden, damit ich bei der Auferstehung, wo ohnfehlbar Jeder schnell herauszukommen suchen wird, nicht allzusehr ins Gedränge gerathen möge.

Denjenigen bedürftigen und würdigen Studirenden, welche die letzten Feldzüge mitgemacht haben, und ihre Studien auf den Universitäten zu Berlin, Königsberg, Halle und Breslau fortsetzen, sind Unterstützungen dargereicht, und dazu theils aus einem von des Königs Majestät Allerhöchstselbst zu diesem wohlthätigen Zwecke angewiesenen Fonds, theils aus dem von dem Königlichen Kriegs-Ministerio an das Ministerium des Innern überwiesenen Bestande des, aus milden Beiträgen zur Unterstützung freiwilliger Jäger gebildeten Fonds, die Summe von achttausend Thaler verwandt, und den genannten Universitäten in verhältnißmäßigen Raten nach dem von ihnen angegebenen Bedürfniß, zur Vertheilung übergeben worden.

Kürzlich kamen mehrere junge Leute aus Egypten mit einem Vorsteher nach Meiland, um sich daselbst nach Auftrag des Gouverneurs dieser Provinz, Kenntnisse und Fertigkeiten in den mechanischen Künsten zu erwerben. Der Vorsteher ist ein geistreicher Mann, der mehrere Sprachen mit vieler Geläufigkeit spricht.

Dem Kapitain der Russischen Brigg „Graf Wittgenstein" welcher von einem Marokkanischen Kaper nach dem Haven Levache aufgebracht worden, ist es gelungen, durch den Dänischen Konsul in Tanger, einen Brief an seine Rheder in Narva gelangen zu lassen. Er schildert mit lebhaften Farben das Elend der Sklaverei und fleht um Rettung, welche ihm hoffentlich werden wird. Ungefähr 32 Kopeken nach hiesigem Gelde erhielt anfänglich er, und jeder seiner Unglücksgefährten, täglich zu ihrer Bekösstigung, bald darauf hat man ihnen aber nicht mehr, als die Hälfst geben wollen. Dabei liegen die Unglücklichen in einem feuchten Kerker, auf bloßer Erde. Die Erlaubniß, diesen Brief abgehen lassen zu dürfen, soll dem Kapitain seinen letzten Rock und seine Weste gekostet haben.

Unter andern trefflichen Befehlen, welche Allerhöchsten Orts her für das Königreich Pohlen ergangen sind; zeichnet sich besonders eine Verordnung über Anlegung neuer Landstraßen, Ziehung neuer Kanäle zu Beförderung der Kommunikationen, und über Verschönerung der Städte aus. Unvermeidlich ist es, daß bei der Ausführung solcher Verordnungen das Privat-Eigenthum nicht berührt, oft nicht geschmälert, und die Bequemlichkeit des Bürgers nicht gestört werde. Die Verpflichtung, diese Opfer zu bringen, liegt in der Reihe desjenigen, was jeder Staatsbürger dem öffentlichen Wohl schuldig ist, doch darf er auf der andern Seite mit Zuversicht auf den Werth-Ersatz dessen rechnen, was er dem Allgemeinen opfert. Diese Zuversicht wird durch jene Allerhöchsten Verordnungen bestärkt, indem sie den Ersatz dessen, was bei diesen Veränderungen an irgend einem Privat-Eigenthume geschmälert werden sollte, zusichern.

(St. Pet. Ztng., Inv. u. Warsch. Ztg.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Miß Roggert, aus Baltimore gebürtig, Schwester des sogenannten unverbrennlichen Spaniers, zeigt in Hamburg, Kassel rc. eine bisher von keinem Frauenzimmer ge-

übte Kunst und giebt öffentlich chemische Vorstellungen, worin sie unter andern in einen bis auf 120 Grad Reaumür geheizten Ofen mit einer Hammelskeule und Eiern in den Händen, steigt, und in demselben so lange verweilt, bis die Keule gebraten und die Eier gesotten sind. Ihrer Ankündigung setzt sie noch folgendes hiezu: „Da die Miß von der Natur mit solcher Vollkommenheit verschwenderisch ausgerüstet ist, daß sie eine Schönheit genannt zu werden verdient, so wird sie in Amerikanischer Nationaltracht ihre Experimente zeigen.

Anzeigen.

Zur Feyer des Geburtsfestes Seiner Kaiserl. Majestät Alexanders I. und zur feyerlichen Ertheilung der grosen silbernen Medaille für Auszeichnung in der Moralität, am 12. Decbr. d. J. um 4 Uhr Nachmittags, im grosen Saale des Gymnasiums, werden alle Gönner und Freunde des Schulwesens hiedurch ehrerbietig eingeladen. Dorpat, am 11. Decbr. 1816.

Director, Oberlehrer und Lehrer des Dörptschen Gouv. Gymnasiums.

Neujahrsangebinde für Damen auf das Jahr 1817, Taschenformat, 132 S.; ist so eben erschienen, und in der Akademischen Buchhandlung, das gebundene Exemplar zu 2 Rubel 50 Cop., zu haben. 3

Ein junger privatisirender Gelehrter, ehemaliger, durch Talent und Fleiß sich ausgezeichneter, Zögling unsrer Universität, ist willens, eine Lehrerstelle auf dem Lande anzunehmen. Außer dem gewöhnlichen Schulunterricht würde er sich noch zum Unterricht im Zeichnen, Klavierspiel und Französischen verpflichten. Wer hierüber das Nähere zu erfahren wünscht, hat sich an Unterzeichneten zu wenden. Professor Jäsche. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl

Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
aus
der Liefländischen Gouvernements-Regierung
zur
Wissenschaft sämmtlicher Einwohner der Gouvernements-Stadt Riga.

Da Se. Kaiserliche Majestät dem deshalb von Sr. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, unterlegtem Plane gemäß, ein und eine halbe Million Rubel Banco-Assignationen zur Unterstützung der durch den Brand der Rigaschen Vorstädte verunglückten und Hülfe bedürfender Hauseigenthümer, als Vorschuß in der Art zu bewilligen, Allergnädigst geruht haben, daß davon keine Zinsen entrichtet werden dürfen, und nur das Capital theilweise, im Laufe von 20 Jahren, und zwar erst vom 6ten Jahre an, abgetragen, zugleich aber die ganze Zeit hindurch, jährlich eine kleine Beisteuer für die durch den Brand der Vorstädte verunglückten, unbeseßlichen Einwohner, nach Maaßgabe der Größe des erhaltenen und durch Abzahlung verminderten Darlehns, erlegt werden soll; zur Ausführung alles dessen aber, was in dem Allerhöchst confirmirten Plane vorgeschrieben worden, eine besondere, aus einem Director und vier Assessoren bestehende Banque-Direction in den Personen

des Hrn. Rathsherrn Meingen, als Director
— — Oberpastors Dr. Grave
— — Aeltesten Silbig
— — Aeltesten Mattfeldt } als Assess.
— — Kaufmann Zwetkow

bestätigt worden sind, und diese Hülfs-Banque-Direction, zu Folge der von gedachter Sr. Erlaucht zur nähern Bestimmung ihrer Obliegenheiten erhaltenen Instruktion, bereits mit dem 15ten November d. J. in ihre Wirksamkeit treten wird; so wird zur Erfüllung des von Sr. Erlaucht, dem Hrn. Civil-Oberbefehlshaber, hierher erlassenen Auftrags desmittelst von der Livländischen Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß alle aus dem vorangegebenen Grunde zur Unterstützung berechtigte Personen sich bei der vorgedachten, verordneten Banque-Direction mit ihren Ansuchungen zu melden haben.

Riga Schloß, den 11. November 1816.
(L. S.) J. Du Hamel,
Civil-Gouverneur.
Graf Roskull,
Regierungsrath.
Secretaire Hehn. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Teige gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 110 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, zur Ausmittelung des wahren Werthes am 19ten Decbr. a. c. zum Ausbot hieselbst gestellt werden soll, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers Sprenger gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien hieselbst sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 22. Decbr. a. c. anberaumt worden ist, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten, verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekretär. 2

In der hieselbst anhängig gewesenen Inquisition wider den Haselauschen Bauern Labbi Faak sind alle diejenigen, welche durch die von diesem angefertigten falschen Dörptschen Mussenmarken gefährdet worden, desmittelst aufgefordert, Sich in diesem Kaiserl. Landgerichte Vormittags zu melden, und falls die präsentirten Marken als von Labbi Faak angefertiget erkannt worden, deren Werth in unverfälschten Mussenmarken zu empfangen. Da jedoch bis hiezu nicht die volle Anzahl der Marken eingeliefert worden, so werden alle Gefährdeten desmittelst aufgefordert, sich wegen der von mehrgedachtem Labbi Faak angefertigten und in ihren Händen befindlichen Mussenmarken, binnen Zehn Tagen a dato sub poena praeclusi anhero zu melden. Dorpat, am 5. Decbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
E. v. Schulmann, Assessor.
Sekretaire Hehn. 2

Das Kaiserl. Dörptsche Landgericht bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen sey, am 14. Decbr. c. und den folgenden Tagen auf dem Gute Rosenhoff mehrere zum dortigen Inventario gehörige Objecte, als Roggen, Waizen, Saatgerste, und Saathaber, eine bedeutende Quantität an Rühen, Ochsen, Stärken, Kälbern, Schweinen, Ziegen, alten Schaafen und Lämmern, so wie einiges Faselvieh; ferner, Brandwein und Bier, kupferne Brandweinskessel, tannene und eichene Lager-, so wie Transport-Fastagen, Brandweinsküven, Trichter, Pumpen und Brandweinsmaaße, ungegorbene Felle und Häute, Heu, Stroh und verschiedene zur Wirthschaft gehörige Sachen, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Dorpat, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
A. v. Rennenkampff, Assessor.
Archivar Gerich. 1

Von Einem Liefl. Landraths-Collegio, wird desmittelst bekannt gemacht, daß der zum 14ten December d. J. angesetzte Roggen-Verkauf von 638 Tschetwert 7 Tschetwerik und 2½ Garnitz, bis auf weitere Verfügung ausgesetzt worden.

Riga-Ritterhaus, den 28. Novbr. 1816.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Im vormaligen Maurer Krannhalsschen Hause ist die größere Seite von sechs Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Wagenremise, gemeinschaftliche Kleete und Keller, Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, bei dem Herrn Baron v. Bielsky zu melden. 3

Bei mir ist eine Quantität von 800 Löfen Roggen zu verkaufen. 3
Ernst Joh. Rohland. 3

Im Hause des Hrn. Arrendators Schulz, der Frau Collegien-Räthin von Langhammer gegenüber, ist sehr guter großer Schnittkohl, Berberitzen-Saft in Bout., zu 1 Rbl. 50 Cop. ohne die Bout., wie auch guter Strumpf- und Nähzwirn für billige Preise zu haben. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind, in dem Hause Nr. 5. am großen Markt, zwei geräumige warme Buden nebst Wohnung, wie auch drei kalte Buden, zu vermiethen. 3

Bei mir sind sowohl Müllersche, als auch Häckersche Kalender für das Jahr 1817 zu haben. Joh. Zenker, Buchbinder.

Alle Sorten aufrichtig gute, aus Teutschland angekommene, Garten-Sämereien sind auf dem Gute Addafer für billige Preise zu haben. Die Addresse ist über Schloss-Oberpahlen an Unterzeichneten. Auch werden auf obigem Gute Garten-Lehrlinge unter billigen Bedingungen angenommen, indem eine neue Garten-Anlage daselbst gemacht wird.

Addafer, den 9ten Decbr. 1816.

Fr. Piutti. 3

Einem verehrten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich mich seit Kurzem hieselbst etablirt habe. Durch reelle Behandlung hoffe ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben. Mein Logis ist im Hause des Bäckermeisters Hrn. Bidder. Dorpat, den 7. Decbr. 1816.

Schuhmachermeister Ferner. 3

Es hat Jemand vor Kurzem auf dem Wege von der Behausung der Frau Hofräthin v. Berg, bis zur großen Promenade, ein Buch verloren, welches eine Sammlung von Liedern zum Behuf des Pestalozzischen Instituts enthält, und in Pforten gedruckt ist. Da nun dem Eigenthümer des Buchs an dem Wiederempfange desselben deshalb gelegen, weil es ein Geschenk ist; so wird der Finder recht sehr gebeten, solches gegen Empfang des Werths, in der obern Etage im ehemahligen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, am Markt, oder in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Es sind am Freytag Abend folgende Bücher, die aus der Meinshausenschen Lesegesellschaft genommen waren, verloren gegangen:

No. 43—44. Das Kloster zu Vallombrosa von Baczko. — No. 680. Selbstmord und Kasereyen. — No. 622. Der Parnaß, ein Schauspiel. — Beckers Erhohlungen. 1r und 2r Theil.

Wer diese Bücher bei dem Baumeister Königsmann abgiebt, erhält als Finderlohn 10 Rbl. B. N. 2

In der Nacht vom 11ten auf dem 12ten d. Novembermonats sind durch Einbruch von dem Gute Loper folgende Pferde gestohlen worden, als: 1) ein siebenjähriger dunkler Fuchs-Wallach, von mittler Größe, welcher dadurch kennbar, daß er am Vorkopf einen kleinen weissen Stern, weißlichen Schweif und dergleichen Mähnen hat, die auf der linken Seite hängen; 2) ein achtjähriger Braunscheck-Wallach, von mittler Größe, welcher 3 weisse Füße, einen starken Schweif und die Mähnen auf der rechten Seite hängend hat. Ferner 4 wollene Pferdedecken, wovon 2 grau und 2 andere gestreift und flammirt sind, wie auch 4 ledernes Gurte. Wer mir eine solche Nachricht giebt, daß ich die Pferde und Sachen wieder bekomme, hat eine Belohnung von 50 Rbl. B. N. zu erwarten.

Loper, den 15ten November 1816. Meckien. 1

Auf dem Wege zwischen Werro und Altnursie, im Raugeschen Kirchspiel, ist am 26sten November ein weisses Kästchen verloren gegangen, in welchem sich folgende Sachen befanden: eine weisse porzellanene Obertasse mit einer Landschaft und vergoldetem Rande; 2 dazu gehörige silberne Deckel; ein porzellanener Pfeifenkopf, mit einer Landschaft, silbernem Beschlage und silbernem Abguss. Wer diese Sachen auf dem Gute Altnursie abgiebt, erhält 15 Rubel B. Ass. 3

Angekommene Fremde.

Den 8ten Dec. Der Hr. v. Moller, von Alt-Bekenhoff. — Der Hr. Fähndr. v. Brümmer, von Smolensk, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Den 6ten Dec. Der Hr. Stabskapit. v. Billy von Wesemberg, nach Mitau. — Der Kaufmann Hr. Mihlsen, von Riga nach St. Petersb.

Den 7ten. Der Feldjäger Hr. Grigorieff, der Hr. Obristl. Makserwitsch, und der Kaufmann Hr. Stavenhagen, von Riga, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	3	88	— —
Im Durch. in v. Woche	3	94	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	25	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	12	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	7	— —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 11 — 25 — alte.

Agio auf Silber 3 Rubel Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität					
	die Last	530 Rbl.	B. N.	à	
Waizen -	—	—	—	à	360
Bäckerroggen	—	360	—	à	
Roggen -	—	350	—	à	
Gerste -	—	—	—	à	
Grobe Gerste	—	310	—	à	
Haber, nach Qualität		160	—	à	
Malz, nach Qualität		270	—	à	260
Grobes Malz	—	315	—	à	330
Branntwein, nach Qualität					
das Fas - -		50	—	à	

Dörptsche Zeitung.

Nro. 100. Mittwoch, den 13ten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 6. December.

Der Obrist vom Chevaliergarderegiment Uwarow, der erhaltener Wunden wegen mit Etatsrathsrang des Dienstes entlassen worden, soll zum Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gerechnet werden.

Der beim Departement des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten dienende Etatsrath Uwarow ist Allergnädigst zum Kammerherrn am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Annen-Orden 1ster Klasse der Kammerherr Fürst Jablonowskj; von demselben Orden 2ter Klasse, der Rektor der Geistlichen Akademie zu Moskau, Archimandrit Filaret, der Rektor des Seminariums zu Moskau, Archimandrit Jewgenji, bei der Mission in Paris der Kammerherr von der 5ten Klasse Fürst Dolgorukow, der Kammerjunker, Koll. Ass. Jermolow, der extraordinaire Adjunkt der Medizin an der Universität zu Abo, Professor, Doktor Andreas Bockström, der erhaltenen Wunden wegen aus dem Fanagorjischen Gren. Reg. verabschiedete Kap. Kobákow, der Direktor der Kanzlei des Dejour-Generals des Generalstabs Sr. Kaiserl. Majestät, Hofrath Noinskji, der gewesene Kreismarschall zu Shitomir, Bukar, der sich beim Russischen Korps in Frankreich befindende stellvertretende Korps-Stabdoktor, Hofrath Burkow.

Kronstadt, vom 26. November.

Nachdem der hiesige Meerbusen zugefroren war, hatten wir das Vergnügen, ein sehr ergötzendes Schauspiel zu sehen. Kaum war der Meerbusen mit Eis belegt und man fieng an, darauf zu gehen, so erschienen auf demselben gegen funfzehn Booers mit verschiedenem Takelwerk. Ein Booer oder Selbstsegler ist ein Winterschiff von Brettern gemacht. Es wird auf zwei eisernen Schlittensohlen, die langen Schlittschuhen ähnlich sind, gestellt, und die dritte Sohle oder Schlittschuh befindet sich am Hintertheile unter dem Steuerruder. Ein solches Schiff wird verschiedentlich aufgetakelt, je nachdem es größer oder kleiner ist, und es hat einen, zwei auch drei Masten, Bänke zum Sitzen, und Plätze zur Regierung des Steuerruders und der Segel, die eben so gemacht sind, als auf gewöhnlichen Schiffen. Bei gutem Winde macht der

Booer 21 Werst in der Stunde. Auf solchen Schiffen fuhr man auf dem Eise spazieren. Auf einigen derselben saßen bis zwanzig Menschen, und unsere Seefahrer, die HH. Seeoffiziere führten dieselben mit außerordentlicher Schnelligkeit und Behendigkeit, und führten mit denselben so geschickte Manöver aus, wie mit Fahrzeugen auf dem Wasser. Drei Tage hinter einander fanden diese Spazierfahrten Satt, bis das Eis mit Schnee bedeckt ward. Mehrere der hiesigen Damen nahmen Theil an diesen Spazierfahrten. Fast die ganze Stadt strömte täglich herbei, um dies Gemälde zu sehen. Das schnelle Segeln bei einem nicht starken Winde, und die bei dieser Gelegenheit geschickt ausgeführten Manöver verschafften den Zuschauern ein unbeschreibliches Vergnügen. Es ist zu bedauern, daß die Newa so uneben mit Eise belegt wird, und dadurch unsere geschickte und eifrige Seefahrer der Mittel beraubt werden, auch den Einwohnern der Residenz ein ähnliches Vergnügen zu verschaffen.

Berlin, den 3. Decbr.

Mit dem neuen Jahre soll ein neues Hebungs-System für die indirekten Abgaben bei uns eingeführt werden, das auf möglichste Handelsfreiheit und ungestörten Verkehr im Innern berechnet ist. Mehrere Binnen-Accisen und die lästigen Thor-Intraden sollen gänzlich abgeschafft, Stadt- und Land-Accise gleich gesetzt, und die Versteuerung der fremden Waaren auf die Gränze verlegt werden, wo eine dreifache Douanen-Wacht-Kette den Staat gegen Einschwärzung und Defraudation sichern wird. Diese wichtige Veränderung scheint zu den ersten zu gehören, die in unserm Verwaltungswesen seit einiger Zeit erwartet wurden.

Nach einem Befehl Sr. Königl. Majestät sollen die Regimenter, neben ihrer Benennung nach Nummern, künftig auch die Namen nach den Provinzen führen. Nach der bekannt gemachten Liste besteht demnach die Infanterie aus 8 Korps, und die Kavallerie aus eben so vielen.

Wir erfahren aus guter Quelle, daß Se. Majestät der König von Preussen im künftigen Jahre die Rhein-Provinzen bereisen, und von dort aus sich nach Frankreich begeben werden, um daselbst über die preussischen Truppen in höchsteigner Person Heerschau zu halten.

Frankfurt, den 1. Decbr.

In der siebenten Sitzung der Bundestags-Gesandten wurde über die Sustentationssache des Wetzlarschen Kammergerichts-Personals, über die von den mediatisirten Fürsten und Grafen eingereichte Denkschrift und die Reklamation der Beamten des vormaligen Königreichs Westphalen berathschlagt.

Man ist übereingekommen, daß die Verhandlungen und die Kompetenz in Hinsicht der Rechtssachen geheim bleiben sollen.

Nächstens wartet man die förmliche Uebergabe der neuen Sachsen-Weimarschen Landesverfassung, und das Gesuch, solche unter Garantie der Bundes-Versammlung zu nehmen, von Seiten dieses Hofes.

Vom Main, vom 1. Decbr.

Die Baierschen Staatsdiener, die nicht mehr als 1000 Gulden Besoldung haben, erhalten wegen der Theurung eine Zulage von 15 — 20 prCt. auf 4 Monat.

Bei der herrschenden großen Theurung läßt der König von Baiern wöchentlich 937 Portionen Brod an Arme zu München vertheilen; die Gräfin von Montgelas 200 Portionen Brod und eben so viele Portionen Rumfordscher Suppe; der Freiherr von Eichthal 150 Portionen Brod ꝛc.

Des Fürsten von Schwarzburg Sondershausen Stallmeister hatte für seinen Herrn 5 auserlesene Pferde in England gekauft, und glücklich über See und der Heimath nahe gebracht, als er in einer kleinen Stadt, wo er Nachtlager hielt, des Morgens im Stalle durch Aufschlitzen der Bäuche vier davon bereits getödtet, das fünfte noch in Zuckungen fand. Ein anderes gewöhnliches Reitpferd, das dabei stand, war verschont geblieben. Alle Nachforschungen haben auch nicht einmal zu einer Vermuthung über den Thäter geführt.

Da in den von den Alliirten besetzten franz. Departements die eigentliche Nationalgarde nicht gebildet werden darf, so ist im Unter-Elsaß, um die Einwohner wegen herumstreifender Verbrecher zu beruhigen, in allen Gemeinen die Errichtung von Bürgerwachen verfügt, welche Nachts patrouilliren, aber keine Feuergewehre, sondern nur Säbel, Piken ꝛc. führen.

Während zu Paris das Tribunal erster Instanz sich zur Beurtheilung der Schrift Chateaubriand's für inkompetent erklärte, kündigte letzterer eine dritte Ausgabe seines Werks an.

Nach der Aussage eines von den Spaniern gefangenen Schaumburg-Lippeschen Offiziers, war am 5. Jul. 1811 das Leichenbegängniß des Spanischen Generals, Marquis de la Romana, auf der Insel Majorka so prachtvoll, daß man die Kosten desselben auf 30,000 Piaster schätzt.

Zu Calcutta in Ostindien war im Juni die Hitze zu einem so hohen Grade gestiegen, daß mehrere Europäer und Landeseinwohner am Sonnenstiche starben.

Wien, den 27. November.

Aus dem Umstande, daß einige Regimenter in Ungarn näher gegen die Donau hin und überhaupt weiter südwärts verlegt wurden, wie auch aus ähnlichen Bewegungen der Russischen Truppen am Dnieper, wollten politische Kannegießer auf Absichten gegen die Pforte schließen; der einfache Grund ist aber der: daß, da verschiedene Gegenden eine nicht ergiebige Erndte hatten, andere durch Ueberschwemmungen litten, diese Regimenter in besser versehene Gegenden verlegt sind.

London, vom 19. Nov.

Auf erhaltene Einladung von dem Sekretair Dyall, sagte der Herr Hunt aus Bristoll unter andern in der Rede, die er am 15ten an den versammelten Pöbel hielt: „Bin ich über hundert Engl. Meilen von hier nach London gekommen, um dem schmeichelhaften Antrage einer Versammlung zu entsprechen (die, wie unsere Blätter sagen, ihr Entstehen in einem Bierhause hatte)? Ja, fuhr der Redner fort, die Lage des Landes muß verbessert werden. Das Unglück der Einwohner ist allen bekannt; nur wollen es die nicht kennen, die sich vom öffentlichen Elende mästen. (Lauter Beifall von der bunten Versammlung). Alles dies Elend aufzuzählen, würde noch neun Mal mehr Zeit erfodern, als ich jetzt Zeit zu reden habe. Die letzte Nacht noch ließ mich ein Einwohner in Spitalfields rufen, der eine Frau und 3 Kinder und nichts zu leben hat, und der erklärte, daß er es als eine Gnade ansehen würde, wenn jemand seinem Leben ein Ende machen wolle. Was ist die Folge des Kriegs gewesen? Die, daß der Despotismus auf dem festem Lande noch mehr bestärkt worden, als vorher, und daß das Volk in England so unterdrückt wird, daß es keinen Widerstand mehr wird leisten können. (Lauter Beifall.) Wir wollen Freiheit herstellen, und führen Inquisitionen und Bastillen wieder ein! Man hüte sich vor den Wölfen in Schafskleidern! Viel ist mir gesagt worden von den Volksfreunden; aber wo sind diese! Die größten Feinde des Volks sind diese Wölfe in Schafskleidern. Vor 2 Jahren trug ich in London auf die Abschaffung der Einkommentaxe an, und schlug unter andern die Aufhebung der hohen Biertaxe für die Armen vor. Was geschah? Es erhob sich ein Wolf in Schafskleidern, ein Miethling der Regierung, der mich nicht zu Worte kommen und die Armen zum Teufel gehen ließ. Man wirft mir vor, daß ich ein zänkischer Kerl sey; das kommt aber daher, weil ich mich mit Wölfen herumbalge, die kein Schaf lieb haben können. Hat man jemals gehört, daß ich mich mit dem edlen Sir Francis Burdett gezankt habe? (Lauter Ruf: Nein! Nein!) So lange die Regierung so besteht, wie jetzt, werde ich nie mit ihr etwas zu thun haben. Wie ist mein Lebenswandel? Habe ich je Prozesse gehabt? Unsere Konstitution bietet uns noch die Mittel dar, den Uebeln abzuhelfen. Wir müssen Bittschriften übergeben. Hilft aber die Geisteskraft nicht, so müssen wir zu der physischen Kraft, zu der Gewalt, schreiten (Lauter Beifall.) Noch kann das Land vom Blutvergießen und von Zerrüttungen gerettet werden. Alles, was gegessen, was getrunken, was getragen wird, alles ist mit Taxen belegt. Wir sind mit Mitgliedern des Königl. Stammes überschwenglich gesegnet. Der Herzog von York bekommt 14000 Pf. Sterl., die Herzogin

jährlich 4000, der Herzog von Clarence 16000, der Herzog von Kent 16000, der der Herzog von Sussex 18000, der Herzog von Gloucester 24000, der Herzog von Portland 12000, Lady Chatham 3000, Lady Grenville 1500 Pf. Sterl. ꝛc. Bekanntlich, lieben Freunde und Brüder, werdet ihr von einem gewissen Jemand gehört haben, der sich Georg Canning nennt. Wenn dieser von dem Brittischen Volke spricht, so ist der geringste Ausdruck, womit er dasselbe belegt; "Die schweinische Menge," und die Mutter dieses Herrn Canning bekömmt jährlich 500 Pf. und seine 2 Schwestern haben schon über 10000 Pf. Sterl. gezogen. Wenn wir im Parlament besser repräsentirt würden, könnten da solche Sachen vorfallen? (Allgemeiner Ausruf: Nein! Nein! Weil ich die Wahrheit sage, so werde ich in allen öffentlichen Blättern verlästert. Sir Francis Burdett ist der einzige Mann im Parlament, auf den sich das Volk verlassen kann. Es ist nöthig, daß wir unsre Beschwerden wegen der großen Staatsschuld, wegen der stehenden Armeen, wegen der Abschaffung der Sinecuren ꝛc. dem Prinz-Regenten selbst überreichen. Ich werde Sir Francis Burdett dahin begleiten. Wir wollen keinen Lever-Tag abwarten. Ist der Prinz in Carltonhouse, so werden wir ihn da finden; ist er zu Brigton, so folgen wir ihm dahin, und ist er anderwärts, so finden wir uns auch da ein."

(Lautes Lachen und Beifall.)

Die Huntianer waren mit dieser Rede, worin die Minister so wenig als die Opposition geschont wurden, sehr zufrieden und ließen den neuen Engel des Lichts in den Bierhäusern hoch leben.

Gestern fand sich Herr Hunt in Carltonhouse ein, um dem Prinz-Regenten die Bittschrift zu übergeben: er ward aber nicht vorgelassen, und die Ueberreichung derselben dürfte nur auf dem gewöhnlichen Wege durch den Saats-Sekretair des Innern erfolgen.

Brüssel, den 29. Novbr.

Durch ein Königl. Dekret ist hier die Akademie der Wissenschaften und schönen Künste, die hier ehemals unter der Kaiserin Maria Thereſia errichtet ward, wieder hergestellt worden. Unter den Ehren-Mitgliedern befinden sich der Herzog von Ursel, der Baron von Coninck zu Gent ꝛc. Am 18ten d. hielt die Akademie ihre erste Sitzung. Baron von Feltz ward zum Präsidenten erwählt. Jährlich werden 4 Preis-Medaillen vertheilt. Die Regierung hat der Akademie 4000 Gulden jährlich bewilligt; auch sollen verdiente Mitglieder Pensionen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die neue zu Weimar erscheinende Zeitung „das Oppositionsblatt" führt diesen Titel deswegen, weil sie sich damit beschäftigen wird, „den Egoismus im Felde der Politik und Literatur, der in neuern Zeiten tyrannisch zu herrschen beginnt, kräftig zu bekämpfen." Möchte dieses so kühne als heilsame Unternehmen, welches, weit entfernt von kleinlichen Rücksichten, auf dem graden Wege der Wahrheit und Unbefangenheit fortschreiten wird, gelingen! — Und warum sollte es nicht gelingen, da der Fürst die Freiheit der Presse ausgesprochen hat? —

In London soll's jetzt gegen 8,000 Advokaten geben; es frägt sich also: wie viel Prozesse? —

Die Londner Waterloo-Comitté hat den Wittwen der in der Engl. Deutschen Legion gedienten und bei Waterloo gebliebenen Militairs starke Unterstützungen ausgesetzt. Die Wittwe eines Gemeinen soll, selbst im Fall, daß sie sich wieder verheirathet, jährlich 10. Pfd. Sterl., die Wittwe eines Korporals 12. Pfd. Sterl., eines Sergeanten 16 Pfd. Sterl. und eines Sergeant-Majors 20 Pfd. Sterl. erhalten. Bis zum 7ten Lebensjahre erhält jedes Kind 4, bis zum 14ten aber 15 Pf. Sterl., und nach Zurücklegung desselben ein Geschenk von 10 Pfd. Sterl. Erreichen sie das 21ste Jahr, so sollen sie, im Fall es der Kassenstand erlaubt, das Kind eines Gemeinen ein außerordentliches Geschenk von 30 Pfd. Sterl., das eines Korporals von 35 Pfd. Sterl., eines Serganten von 40 Pfd. Sterl. und einer Sergent-Majors von 50 Pfd. Sterl. erhalten. — Unstreitig verdient dieser Beschluß, einzeln für sich hingestellt, das höchste Lob. Hat aber die Comité nicht daran gedacht, daß gerade diejenigen, die durch den Krieg, ohne geblieben zu seyn, mehr als den Tod gelitten, auch Hülfe bedürfen? — Und giebt's in England an Weibern Ueberfluß, daß es nöthig ist, das Weib eines Gemeinen mit 10 Pfund lebenslänglich für den trägen Ehebetts-Nachfolger auszusteuern? —

General Vandamme ist zu Gent arretirt und nach der Preußischen Gränze abgeführt worden.

In Petersburg bemerkt man im Handel ein Steigen des Wechsel-Courses, welches wol den großen Bestellungen auf Getraide zuzuschreiben ist.

Am 17. November wurde zu Hannover bei vollem Hause aufgeführt: Andreas Hofer, Anführer der Tyroler.

Der 21jährige engl. Lieutenant Stanhope, vom 12ten Regiment leichter Dragoner, ist durch ein Kriegsgericht zu Cambray abgesetzt worden, weil er den 16jährigen Lord Beauchamp durch Trinken zum Spiele verleitet hatte, worin demselben 15000 Pfund St. abgenommen worden. Der Prinz Regent hat dieß Urtheil bestätigt.

Zu Genf ist bei der Korn-Theurung auch das Bierbrauen verboten worden.

Das vor Kurzem von einem Engländer erfundene Mittel, die Ehe vollkommen glücklich zu machen, soll darin bestehen, daß die Frau, während der Mann spricht, den Mund voll Wasser nimmt. —

Von der vorgeblichen Entführung Buonaparte's spricht man nicht mehr. Man sagt aber, daß die Wachen, wenn ein Versuch dieser Art gemacht werden sollte, Befehl hatten, ihn zu erschießen. —

Nach einer sichern Angabe soll die umlaufende Summe der Oesterreichischen Einlösungsscheine 208,715,725 fl. betragen.

Unter dem Titel: „Buonaparte auf St. Helena", hat Hr. Warden, Wundarzt des Schiffs Northumberland ein Werk bekannt gemacht, welches eine angenehme Erzählung über des Ex-Kaisers Benehmen während der Ueberfahrt liefert.

Anzeigen.

Bei mir sind in Commission zu haben:
Katechismus der christlichen Lehre, herausgegeben von dem Livländischen Oberconsistorium, 1816. — Im Verlag der Pred. Wittwen- und Waysen-Casse d. Ob. Cons. Kostet ungebunden 20 Cop. Silb. M. oder 80 Cop. R M.

Weihe des Gemüths und Weihe des Hauses für die häuslichere Jahreszeit. Zwei Predigten, von GS. Dr. Sonntag. Mit einer Zuschrift an Herrn J. M. Ruff, und einem Vorwort an auswärtige Leser. Riga 1816. — Zum Besten derselben Casse. — Geheftet für 40 Cop. S. M. oder 150 Cop. R. M.

Auf das erste Büchlein mache ich alle Eltern, deren Kinder noch nicht den Religionsunterricht erhalten haben, als auf das in den Schulen und Kirchen der ganzen Provinz einzuführende Religionsbuch aufmerksam, damit es besonders den künftigen Confirmanden zur nöthigen Vorbereitung zeitig in die Hände gegeben werde.

Auf die zweite der angezeigten Schriften macht der Nahme des Verfassers eben so sehr, als Zweck und Gegenstand derselben aufmerksam.

Oberpastor Lenz.

Neujahrsangebinde für Damen auf das Jahr 1817, Taschenformat, 152 S.; ist so eben erschienen, und in der Akademischen Buchhandlung, das gebundene Exemplar zu 2 Rubel 50 Cop., zu haben. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Nachdem die vorhero üblich gewesene theils wöchentliche, theils durch ausgesetzte und umgetragne Schalen und Klingbeutel geschehne, mit Beläſtigungen verbundene Einsammlung milder Beiträge für die hiesige Armenanstalt und für die Kirche vom Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat aufgehoben, und hierauf sämtliche Einwohner dieser Stadt aufgefodert worden, jährliche freiwillige Beiträge zur Unterhaltung beider öffentlichen frommen Anstalten darzubringen; so haben sämtliche Einwohner von allen Ständen mit rühmlichen Eifer, welchen dieser Rath dankbar anerkennt, diese Beiträge für die Jahre 1813 und 1814 dargebracht.

Da nun die hiesige Armen-Anstalt, und die Stadt-St. Johannis-Kirche der jährlichen fortdauernden milden Beiträge der sämtlichen Einwohner nicht entbehren können; so werden sämtliche

Einwohner dieser Stadt von allen Ständen, als Mitglieder der hiesigen Stadt- und Kirchen-Gemeine, hiedurch von diesem Rathe aufgefodert und ersucht, auch für die Jahre 1815 und 1816 freiwillige, und nach Verhältniß des Vermögens eines Jeden, mild — reichliche Beiträge zur Unterhaltung der hiesigen Armen und der Stadt-Kirche darbringen, und an diejenigen Beamten und Personen, welche die Einsammlung besorgen, des baldigsten abgeben zu wollen, und verhofft dieser Rath zuversichtlich, daß die christliche und oft bewährte menschenfreundliche Gutthätigkeit des hiesigen Publikum auch dieser abermaligen Auffoderung einen gesegneten Erfolg gewähren werde.

Dorpat-Rathhaus, am 30sten November 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß auf Verfügung desselben das zur Konkurs-Masse des hiesigen insolventen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohl gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, nachdem dasselbe am 6. Octbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot gebracht und 4540 Rbl. B. Ass. dafür bereits geboten worden, — zur Ausmittelung eines höhern Meistbotsschillings, am 15ten Decbr. a. c. abermals öffentlich ausgeboten werden soll; und werden daher diejenigen, die für besagtes Haus mehr als 4540 Rbl. B. Ass. geben wollen, aufgefordert, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Schuhmachermeisters Teige gehörige, allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 110 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien, zur Ausmittelung des wahren Werthes am 19ten Decbr. a. c. zum Ausbot hieselbst gestellt werden soll, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Bürgers und Instrumentenmachers Sprenger gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 176 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien hieselbst sub hasta publica verkauft werden soll, und terminus licitationis auf den 22. Decbr. a. c. anberaumt worden ist, und werden die Kaufliebhaber dazu aufgefordert, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten, verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 29. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. Fr. Lenz, Obersekretär. 1

In der hieselbst anhängig gewesenen Inquisition wider den Haselauschen Bauern Labbi Jaak sind alle diejenigen, welche durch die von diesem angefertigten falschen Dörptschen Mussenmarken gefährdet worden, desmittelst aufgefordert, Sich in diesem Kaiserl. Landgerichte Vormittags zu melden, und falls die präsentirten Marken als von Labbi Jaak angefertiget erkannt worden, deren Werth in unverfälschten Mussenmarken zu empfangen. Da jedoch bis hiezu nicht die volle Anzahl der Marken eingeliefert worden, so werden alle Gefährdeten desmittelst aufgefordert, sich wegen der von mehrgedachtem Labbi Jaak angefertigten und in ihren Händen befindlichen Mussenmarken, binnen Zehn Tägen a dato sub poena praeclusi anhero zu melden. Dorpat, am 5. Decbr. 1816.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

E. v. Schulmann, Assessor.

Sekretaire Hehn. 1

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach die Güther Neu-Tennasilm, im Perm„nauschen Kreise und Fellinschen Kirchspiele, „und Sadjerw im Dörptschen Kreise und Eck„schen Kirchspiele, bei dem Ober-Directorio der „liefl. Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfand„briefen nachgesucht haben, so wird solches, nach „Vorschrift des Versammlungsbeschlusses d. d. „14. May 1814 hierdurch öffentlich bekannt ge„macht, damit ein jeder, der die Ertheilung der „benagten Anleihe rechtlich hindern zu können ver„meinet, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober„Directorio des liefl. Kreditsystems a dato bin„nen drey Monathen verlautbaren möge. Riga, „den 19. Octbr. 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 28. November 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.

Ant. Schultz, Sekretär. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Mechanische Dresch-Maschienen, von Samuel Owen, aus seiner Fabrike in Stockholm, sind bei Unterzeichnetem zu haben. Mit den grössern können 28 à 30 Tonnen, und mit den kleinern 14 à 16 Tonnen Getraide täglich ausgedroschen werden. Drei von den genannten Dresch-Maschienen sind bei mir von verschiedener Gröfse zu haben, jedoch werden Bestellungen zum nächsten Frühjahr angenommen; selbige müssen aber nur zeitig geschehen, indem der gegenwärtig hier aus Stockholm anwesende Baumeister zur Aufsezung der Maschienen, wann keine bedeutende Bestellungen eingehen, bei erst offenem Wasser seine Retour-Reise antritt. Gedruckte Beschreibungen über Anwendung und Nutzen dieser Dresch-Maschienen erhält man bei Unterzeichnetem gratis, so wie man auch bei selbigem den Preis, nebst dem gehörigen Aufschluss erfährt.

Reval, den 30. November 1816.

H. S. Berg. 3

Meine jetzige Wohnung ist im Eigenfelderschen Hause, an der Poststraße.

Leuthold. 1

Der St. Petersburgische Möbel-Händler F. J. Kisselew, macht hiemit bekannt: wie er den bevorstehenden Jahrmarkt in Dorpat, im Hause des Hrn. Etatsraths v. Stiernhielm, mit einem Laager von Möbeln und andern Waaren, bezogen wird. 3

In der mittlern Etage des Lindströmschen Hauses am großen Markt, sind für den bevorstehenden Jahrmarkt, drei geräumige warme Zimmer zum Waaren-Lager, an Kaufleute zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man daselbst vom Coll. Secret. Bader. 3

Bei den Herren Gebrüder Brock, am Markt, sind wiederum Brandweinsgläser zur Probe in Silber, die aufs akurateste in 100 Theile getheilt sind, um die Stärke und Schwäche des Brandweins nach Procente bestimmen zu können, wie auch Thermometer zum Behuf des Brandweinsbrandes, in Commission zu haben und Bestellungen zu machen. 3

Eine Wohnung von sieben aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall- und Wagenremise, so wie auch eine Erkerwohnung von zwei Zimmern sind vom 1sten December ab, jahrweise zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt, die Wittwe Saedler, in der Steinstraße. 2

Ein sehr gutes Klavier ist im Hause der Frau Baronin v. Uexküll, an der Steinstraße, käuflich zu haben. 2

Auf dem Gute Marienhof, nahe bei Dorpat, ist Roggenmehl Liespfundweise, wie auch gute Gerstengrütze Stofweise käuflich zu haben. 2

Bei mir sind sowohl Müllersche, als auch Häckersche Kalender für das Jahr 1817 zu haben. Joh. Zenker, Buchbinder.

Zwei englisirte Reitpferde und vier kleine Arbeitspferde werden zum Verkauf ausgeboten, und sind zu erfragen bei Joh. Borck. 2

Ein Zug von vier ganz gleichen goldgelben Pferden mit Blessen, weissen Mähnen und weissen Schweifen, von liefländischer Race, von denen zwei vier, und zwei fünfjährig, drei Ellen hoch, und sowohl zum Wagen als zu jedem andern Anspanne tauglich und ganz fehlerfrey sind, sollen aus freyer Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können selbige bis zum nächsten Jahrmarkte auf dem Gute Neu-Camby, während des Jahrmarktes aber im Hause des Unterzeichneten besehen und den Preis von ihm erfahren. Neu-Camby, den 27. Nov. 1816.

Arrendator J. G. Drewing 2

Bei der Schuhmacherwittwe Rutenberg, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind zwei warme Zimmer, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen. 2

Die akademische Buchhandlung von J. F. Meinshausen ist gegenwärtig im von Wahlschen Hause; auch ist daselbst zu bekommen: Quelques mots inutiles aux bonnes Mères, geh. 1 Rbl. 25. Cop. K. M. 1

Nachstehende Bücher sind bei Endesunterschriebenem gegen billige Preise käuflich zu haben: Karamsins Reisen ins Deutsche übersetzt, von Richter, 6 Bände, mit Kupfern. — Remers Handbuch der Geschichte, 4 Bände. — Eschenburgs Beispielsammlung auserlesener Gedichte, 9 Bände. — Merkels Vorzeit Liestands, 2 Bände, mit Kupfern. — Ewers Geschichte der Russen. — Handbuch der alten Geschichte, Geographie und Chronologie, von Bredow. — Langbeins neueste Gedichte, 3 Bände, mit Kupfern. — Die Geschichten und Lehren der heiligen Schrift, von Rohlrausch, 2 Bände. — Sämmtliche Werke sind gut gebunden und wohl conservirt.

Schuch, Futteralmacher. 1

Das Guth Arroboff, im Riggenschen Kirchspiel, macht hiedurch bekannt, daß, wenn Jemand aus der Stadt oder vom Lande Vieh auf Winterfutter, welches so, wie dort das Hofes-Vieh, gefüttert wird, geben will; so beliebe man sich deshalb an die dortige Guths-Verwaltung, und zwar an Unterzeichnetem, zu wenden. Für die Fütterung bleibt das Kalb von einer Kuh. Sollte die Kuh aber güst bleiben, so beträgt das Futterlohn zehn Rbl. B. N., und eben so viel für einen Ochsen. Uebrigens wird verlangt, daß das einzubringende Vieh gesund sey, indem die Guths-Verwaltung sich keiner Verantwortung unterzieht. Arroboff, am 30. Oct. 1816.

Ad. Zorn. 1

Auf dem Guthe Carlowa ist recht feine Buchweitzen-Grütze und Mehl, wie auch feines weisses und graues Wollen-Garn, von deutschen Schaafen, käuflich zu haben. 1

In der Rigischen Vorstadt, in dem neuerbauten Hause, neben der Behausung der Madam Bude, sind gute Kalekuhnen käuflich zu haben, und bei der daselbst wohnenden Hausaufseherin zu erfragen. 2

Eine Wohnung von 6 Zimmern, nebst Stallung für 12 Pferde, einem großen Wagenhause, einer Klete, mit einem Obst- und Gemüse-Garten, ist zu vermiethen. Nähere Nachweisung erhalten Miethliebhaber in der Bude der Herren Gebrüder Brack, am großen Markt. 1

In einem Hause, in der Breitstraße, ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Musikus Schultz. 1

Ein freier verheiratheter Mensch, der gültige Attestate seiner Führung wegen aufzuweisen hat, wünscht sich auf einem Gute als Kletenaufseher, oder zu einer ihm sonst angemessenen Beschäftigung zu engagiren. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an.

In Beziehung auf meine frühere Annonce habe ich hierdurch allen meinen Gönnern und Freunden mittheilen wollen, daß ich mich gegenwärtig in St. Petersburg befinde und als Geschäftsträger niedergelassen habe. Meine Wohnung habe ich hieselbst in der großen Podjatschesko-y im Hause des Hrn. Etatsraths und Ritters von Sokolowsky sub Nr. 242. Titulair-Rath, Otto Gottl. Pöltzig.

Im Schuhmacher Meierschen Hause, hinter dem neuen Universitäts-Gebäude, sind zwei Zimmer, nebst Stall und Boden, zu vermiethen. 1

Eine gesetzte zuverläßige Person wünscht sich bei einer Dame als Gesellschafterin und zugleich zur Aufsicht bei der Wirthschaft zu engagiren. Zu erfragen ist sie in der Behausung der Frau Geheimeräthin von Mengden Excell., unweit der St. Petersb. Ragatka. 1

Ein viersitziger Kutschschlitten auf Ressorts, ist zu verkaufen, und zu erfragen, bei

J. G. Weise, sen. Kürschner. 1

In der Expedition dieser Zeitung kann man erfahren, wo ein großer Bärenpelz mit einem seidenen Ueberzuge käuflich zu haben ist. 2

In der Nacht vom 30sten Nov. auf dem 1sten d. M. ist — an einem wichtigen Tage! — bei Ihro Excell. der Frau Reichs-Gräfin v. Mengden, dem Hause gegenüber liegende Bergpforte entwandt und sogar die Krampen aus den Pfosten gezogen und gestohlen worden. Wer den Thäter entdeckt und anzeigt, hat eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

An der Steinstraße, Nr. 111., ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Da ich innerhalb 14 Tagen Dorpat verlassen werde, so fordere ich diejenigen auf, welche eine rechtsgültige Forderung an mich zu haben glauben, sich im Verlaufe dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 2ten Decbr. 1816.

Neumark, botan. Gärtner. 2

Dörptsche Zeitung.

Nro. 101. Sonntag, den 17ten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

Riga, den 12. December.

Diesen Vormittag ist Se. Erlaucht unser verehrter Herr Kriegs- und Civil-General-Gouverneur, Marquis Paulucci, von Seiner Reise nach St. Petersburg glücklich bei uns wieder eingetroffen.

Odessa, vom 9. November.

Bis zum 5ten dieses genossen wir hier des besten Herbstwetters, obgleich wir zu Zeiten die hier gewöhnlichen starken Nebel hatten, die zu einigen Malen des Tages erschienen und verschwanden. Das Gras fieng aufs neue an, aus der Erde empor zu sprossen, und in den Küchengärten wuchs in freier Luft schon neues Grün, so wie man Frühlingsblumen neben den Herbstblumen sah. Allein am 5ten änderte sich plötzlich alles: es regnete, es fiel hernach Schnee, und endlich entstand Frost und ein äußerst heftiger Sturm, der bis jetzt noch anhält. Verwichene Nacht wüthete der Sturm mit seiner ganzen Heftigkeit und zwar bis zu einem solchen Grade, daß man des Morgens, wie man sagt, in der Stadt selbst erfrornes Vieh, und sogar erfrorne Menschen gefunden hat. Ausserhalb der Stadt haben sich noch mehr Unannehmlichkeiten für die zutragen können, die etwa der Sturm auf dem Wege antraf. In der Steppe kann man sogar in einer gewöhnlichen stillen, aber finstern Nacht leicht den Weg verlieren, weil er bloß durch die Spur zu erkennen ist; während eines Sturmes und Schneegestöbers aber, und dabei in einer sehr dunkeln Nacht, ist es nicht möglich, die Wege zu erkennen. Den Tag vor dem Anfange des Sturmes liefen 60, größtentheils mit Weizen beladene Kauffahrteischiffe aus hiesigem Hafen aus, für deren Schicksal man sehr besorgt ist.

Wien, den 3. Decbr.

Wir liefern noch Einzelnes über die Vermählung des Kaisers nach. Am Vermählungstage war der Altar bei den Augustinern gleich einer funkelnden Sonne beleuchtet. — Die Stadtbeleuchtung wurde, um den Aufwand nicht unnöthiger Weise zu vermehren, abgesagt. Auf dem Michaelsplatz waren 4 Musikchöre aufgestellt. Bei der Ankunft der Kaiserin auf dem Platze, wirbelten zugleich die Trommeln und erscholl Vivatrufen von 12 — 15000 Menschen.

Hier hat sich kürzlich ein trauriger Vor-

fall ereignet: Frau v. Vogl, Wittwe eines Associirten des Friesischen Hauses, befand sich krank; ihre Kammerjungfer, welche ihr die Arzneien eingab, reichte ihr mit einemmal ein Quantum Opium, daß für mehrere Tage bestimmt war, und die Kranke erwachte nicht wieder. Sie war mit vielen der angesehensten Familien verwandt. Die Kammerjungfer ward zwar eingezogen, allein da man ihr keine böse Absicht beilegen konnte, kam sie mit einer bedeutenden Geldstrafe davon.

Niederelbe, den 3. December.

Das Fürstenthum Lippe genießt das, in ganz Europa vermuthlich nirgends weiter obwaltende, Glück: daß noch jetzt nicht mehrere Abgaben von den Staatsbürgern gefordert werden, als vor einem Jahrhundert geschah, und daß Accise-, Personen- und Stempelsteuern, nur aus fremden Landen dem Namen nach bekannt sind.

Die Hamburger Bankangelegenheiten sind nun in Paris völlig (vermuthlich nach dem neulich vorgelegten Plan) abgeschlossen, und die Abgeordneten der Stadt zurückgekehrt.

Nun ist der Heringszug in der Weser eingetroffen und wird von den Anwohnern benutzt.

Frankfurt, den 4. Decbr.

Ende voriger Woche traf der Freiherr von Stein hier ein.

Der am 2ten dieses hier verstorbene Kunstfreund und Kunstkenner, Herr Staedel, hat seine bedeutende Gemählde-Sammlung zu einem öffentlichen Museum, und sein Vermögen von 1,800,000 Gulden zu einer Stiftung, woraus junge, talentvolle Künstler unterstützt werden sollen, ausgesetzt.

Vom Main, vom 6. Decbr.

Der Freiherr von Massenbach, der sich am 14ten November in der Sitzung der würtembergischen Stände einfand, hält zu Gewähr der künftigen Verfassung folgende drei noch in Widerspruch befindliche Punkte für unentbehrlich nothwendig: ständische Kassen-Verwaltung, bleibende Ausschüsse, und Vereinigung in Eine Kammer.

An Wiederherstellung des Kirchengutes, welches dem Lande oft so wohlthätig geworden ist, zweifelt man nicht.

Die Königin von Würtemberg hat ihre, besonders durch viele Prachtstücke aus den russischen Bergwerken ausgezeichnete, Mineralien-Sammlung dem Naturalien-Kabinet in Stuttgart einverleibt.

Das Rhinozeros, welches eben die Menagerie verstärken sollte, ist gar nicht über die Grenze Würtembergs gelassen worden, und wird nun wohl die Reise durch die Welt fortsetzen.

Die Listen, welche Süddeutsche Blätter bereits von der künftigen Kammer der Deputirten zu Berlin voreilig enthalten, sind nichts weniger als ächt.

Stuttgart, den 4. Decbr.

Ein merkwürdiger Umstand in Betreff des Todes des höchstseligen Königs ist, daß derselbe von zwei Nachtwandlerinnen vorausbestimmt worden war. Die eine hatte schon vor 4 Jahren die Aeusserung gemacht, daß der König im Jahr 1816 zwischen dem 20sten und letzten Oktober sterben würde; die andere äusserte im April des laufenden Jahres, daß der König am 28sten Oktober dieses Jahres von einem Schlag an dem Kopf und an den Lungen getroffen werden und das Ende Oktobers nicht mehr erleben würde. Beide machten diese Aeusserung ungefragt, als Prüfstein der Wahrhaftigkeit ihrer Aussagen in andern Punkten. Näheres über beide wird in dem nächstens erscheinenden ersten Hefte des „Magnetischen Journals von Eschenmeier und Kieser" in Jena vorkommen, und von Männern bezeugt werden, deren Namen zum Theil in ganz Deutschland eine hohe Achtung genießen.

Deutschland.

Im Braunschweigischen werden alle seit dem December 1807 rückständigen Gehalte und Ausgaben nachgezahlt. Auch erhalten die Prediger und Schullehrer jetzt wieder die, ihnen von der Westphälischen Regierung entzogenen, Natural-Besoldungen.

Im Hannöverschen ist für das Militair die Spießruthen-Strafe wieder eingeführt.

Aus der Schweiz.

Die Noth im Canton Glarus übersteigt alle Vorstellung. Im Lint- und Serfthale leben drei bis vier Haushaltungen mit zahlreichen Kindern zusammengepreßt in Eine Stube; in Lumpen oder nackt. Alles Hausgeräth ist verkauft; der harte Boden das Lager; Grüschklöße, Nesseln, ja selbst aufgescharrte Aeser sind die Nahrung. Doch ist dieses gräßliche Elend weniger die Folge der dießjährigen allgemeinen Theurung, als des schon früher statt gehabten Fabriken-Verfalls und der ganz außer allem Verhältnisse gestiegenen Bevölkerung. In einem Bergdörfchen am Glärnisch z. B., namens Schwendi, lebten 1752 33, und jetzt leben dort 600 Menschen.

London, den 8. Decbr.

Um Ordnung bei der auf den 2ten angekündigten Versammlung auf der Spawiese zu erhalten, waren nicht nur der Tower gesperrt, und die Truppen in Bereitschaft, sondern die Obrigkeit der Grafschaft Middlesex ermahnte auch in öffentlichen Anschlägen die Hausväter, ihre Dienstleute und Kinder nicht nach der Wiese gehn, oder an irgend einem unordentlichen Betragen Theil nehmen zu lassen; weil, im Fall die öffentliche Ruhe gestört würde, die Gesetze strenge in Ausübung gebracht werden müßten. Der Zulauf von zum Theil bewaffneten Menschen war aber doch sehr groß. Es erschien ein Kohlenwagen, worauf sich ungefähr 20 bis 30 Leute, als Matrosen angekleidet, befanden und mehrere Flaggen, unter andern auch zwei dreifarbige, führten. Auf der einen standen die Worte: Natur, Wahrheit und Gerechtigkeit, Nahrung für die Hungrigen! Schutz für die Nothleidenden! Strafe für die Verbrecher! Mr. Hunt erstattete zuerst Bericht über die eingereichte Petition, verlas den Brief von Lord Sidmouth, und machte seine Bemerkungen darüber. Da die Versammlung seine Frage, ob sie die Petition weiter verfolgen wollte, bejahte, so schlug er vor, am 28. Januar eine Petition beim Parlament einzureichen, und zugleich eine Reihe von Resolutionen, ungefähr des nämlichen Inhalts als die früheren, und worin eine Parlamentsreform als das einzige Rettungsmittel für die Nation aufgestellt würde. Es wurde beschlossen, daß diese Petition von Lord Cochrane und Sir Fr. Burdett übergeben werden, und am zweiten Montage nach Eröffnung des Parlaments eine neue Versammlung Statt finden sollte, wozu man auch Lord Cochrane und Sir Franzis Burdett einladen will. Von dem Wagen herab hielt ein gewisser Watson eine aufrührerische Anrede, in der er sagte, daß die Petition an den Regenten fruchtlos gewesen. Von der Spawiese zog ein Haufe gegen die Wohnung des Lord-Mayors, bemächtigte sich aller Waffen in dem Laden eines Waffenschmidts, und ein gewisser Platt, der zur Ruhe ermahnte, wurde erschossen, sein Mörder jedoch verhaftet, auch eine der Flaggen erbeutet. Da das Gesindel fortfuhr, Thüren und Fenster einzuschlagen, so wurden alle Läden und Häuser gesperrt, bis endlich das vom Lord-Mayor herbeigerufene Militair innerhalb einer Stunde den bis in die Mitte der Hauptstadt vorgedrungenen Pöbel zur Ruhe brachte. Ein anderer Haufe von den Aufrührern zog nach dem Strande, wo sie ein Wirthshaus und die Laden mehrerer Schlächter und Kleiderhändler plünderten. Doch auch da stiftete ungefähr um 4 Uhr das Militair Ruhe. Auch sind viele Waffen, welche die Fliehenden weggeworfen, wieder gefunden und mehrere Aufrührer verhaftet worden.

Gestern wurden die ergriffenen Aufrührer verhört. Der Haupträdelsführer, ein gewisser Hooper, trug Bürger Hunts Flagge und eine dreifarbige Kokarde. Man fand verschiedene Papiere bei ihm, die Bezug auf die Versammlung hatten, und ein Paar Pistolen. Auf die Frage, was er und seine Spießgesellen denn eigentlich gewollt, sagte er: „den Lord-Mayor bewegen, daß er sich wegen der Petition bei dem Prinzen-Regenten verwende." Er habe die Pistolen von einem Unbekannten zugesteckt erhalten, und sie übrigens gar nicht brauchen wollen ꝛc. Als Haupträdelsführer der Unruhen auf dem Strande wurde William Astoll verhaftet, der fortwährend „Brod oder Blut" geschrieen hatte. Watson, der Vater des Kohlenwagen-Redners, wurde im Departement der auswärtigen Angelegenheiten verhört, und man hat mehrere sehr wichtige Papiere bei ihm gefunden, woraus hervorgeht, daß er der Sekre-

tär der Versammlung war. Gestern war sonst alles ruhig; doch war die Korrespondenz zwischen dem Ministerio des Innern und dem Lord-Mayor sehr lebhaft.

Die Einwohner von New-Orleans haben in einer Versammlung beschlossen, daß der Amerikanische Befehlshaber der Marine von New Orleans den von den Spaniern der Amerikan. Flagge wiederfahrnen Schimpf rächen müsse.

Die Pfennings-Subskription für Lord Cochrane ist wirklich im thätigen Gange. Von Plymouth, Bristol, Norwick und vielen andern Städten werden eine Menge Pfenninge zu dem Ende eingesandt.

3000 Leute erhalten jetzt Arbeit von der Ostindischen Kompagnie.

London, den 29. November.

Uebermorgen tritt der Großfürst Nicolaus seine Reise durch England nach Schottland an. Die Königin war am Dienstage zur Stadt gekommen, wo ihr der Großfürst vorgestellt wurde.

Die brittischen Kattune können zwar jetzt in Spanien eingeführt werden, müssen aber durch die privilegirten spanischen Handels-Kompagnien verkauft werden.

Brüssel, den 3. December.

Die Ruhe wird hier fast alle Nächte durch Räubereien gestört.

Der Arzt Verdeyen ist hier mit Tode abgegangen. Er war auch seiner Witzworte wegen berühmt und beliebt. Einst stellte er einer Dame einen jungen Arzt mit den Worten vor: Er wird Sie nicht tödten. — Ei, sagte die Dame, ich will einen guten Arzt, der mich gesund mache, nicht einen, der mich tödte. — Ein guter Arzt, Madam, läßt Sie sterben; ein schlechter tödtet Sie, dies ist der ganze Unterschied.

In Folge der Wegnahme zweier Niederländischen und eines Hannöverschen Schiffes von Marokkanischen Kapern ist Admiral van de Capellen mit seiner Eskadre sogleich vor Tanger gesegelt, und hat die Auslieferung der Fahrzeuge, so wie Genugthuung verlangt, und wie es heißt, jene auch sogleich erhalten.

Paris, den 29. November.

Nach unsern Blättern hat Christophe auf St. Domingo seinen Sohn zum Könige desjenigen Theils der Insel erklären lassen, den Pethion besetzt hält. Da ihm einst geträumt hatte, daß ihn einer seiner Leibärzte hätte vergiften wollen, so ließ er diesen Leibarzt hernach durch 4 Neger umbringen und begleitete dessen Leichnam weinend zum Grabe. Der bekannte Billaud de Varennes ist von Pethion nicht aufgenommen worden.

Zu Marseille sind bereits 38 französische Schiffe mit Stockfischen von Terreneuve angekommen.

Paris, den 3. Decbr.

Am Sonntage schlugen sich hier ein paar Weiber auf offener Straße; viele Franzosen, selbst der Ehemann der einen, sahen ruhig zu, bis endlich ein Engländer die Kämpferinnen auseinander brachte; wahrscheinlich, wie eine unserer Zeitungen bemerkt, weil sie sich nicht nach Regeln boxten.

Aus Frankreich, vom 20. November.

Talleyrand hat zwei, mit großer diplomatischer Feinheit abgefaßte Briefe an den König geschrieben, worin er Seine Majestät gebeten, den über ihn eingehenden Polizeiberichten keinen Glauben beizumessen.

Chateaubriand hat eine neue Broschüre in Arbeit, auch eine dritte Auflage seiner letzten Schrift.

Die durch den Getreidemangel veranlaßten Unruhen sollen noch fortdauern, und in der Bretagne und Vendée bewaffnete Leute die Kommunikation unterbrechen und den Behörden Trotz bieten.

Rom, den 16. Novbr.

Wie es heißt, sollen der (seit mehrern Jahren hier anwesende) Prinz von Sachsen-Gotha und die Fürstin Dietrichstein, Tochter des kürzlich verstorbenen Grafen Schuwalow, in den Schooß der katholischen Kirche übergegangen seyn.

Aus Italien, von 17. November.

Die Lieferungen an die fremden Armeen, die Frankreich ernähren muß, erfordern täglich 240000 Franken.

Stockholm, den 26. November.

Seine Königliche Hoheit, der Prinz Oscar, fängt nun auch an, praktische Kenntnisse von dem bürgerlichen Geschäftsgange des Reichs zu nehmen, und hat zwei Sitzungen des hiesigen Hofgerichts bereits beigewohnt.

Es ist bestimmt worden, daß ein jeder Militair-Pflichtiger in Norwegen, welcher in der am Eismeere liegenden nördlichsten Festung in der Welt, Waroöhus, freiwillig 4 Jahre dient, von allen Kriegsdiensten befreit ist.

Vermischte Nachrichten.

Zu Nürnberg ist erschienen: Der unheilige Bund; ein geographisch-statistisch-historisches Gemählde der Afrikanischen Seeräuber-Staaten, Algier, Tunis und Tripolis ꝛc. ꝛc.

Die Berliner Universität zählt jetzt gegen 600 Studirende.

Der ehemalige Westphälische Generallieutenant von Ochs befindet sich jetzt zu Cassel, wird aber nach Frankfurt abreisen, wo er als Generalmandatarius der vormaligen Westphälischen und bisher noch unbesorgt gebliebenen Beamten vom Militär auftreten wird.

Der Schauspieler Karsten aus Wien ist mit seinem dramatischen Hund vor Kurzem von Stettin, wo beide Gastrollen gaben, nach Berlin zurückgekehrt. Der Hund wurde dort von einem Landwehrmann mit dem Bajonet am Schilderhause verwundet, weil — er sich zu viel heraus nahm. Beide reisende Künstler treten in Berlin und Potsdam noch einige Male auf, und werden dann ihre Kunstreise weiter fortsetzen.

In voriger Woche machte Herr Brüggemann zu Hamburg öffentlich das Experiment mit seiner Erfindung, flüchtig gewordene Pferde schnell und zwar so von dem Wagen abzusträngen, daß sie ohne Schwängel und Deichsel davon gehen. Diese oft wiederholten Experimente gelangen gut. Uebrigens sind bei der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung der künst- und nützlichen Gewerbe über eben diesen Gegenstand noch 24 Vorschläge eingegangen, darüber aber erst im Anfang des künftigen Jahres das Resultat der Untersuchung eines sachkundigen Ausschusses erfolgen kann.

Der Mechaniker David zu Paris hat einen neuen Stempel erfunden, um das Gold und Silber damit zu bezeichnen, welcher so beschaffen ist, daß es durchaus unmöglich ist, ihn nachzumachen. Diese Entdeckung, die er dem Finanz-Minister vorgelegt hat, ist von der von Sr. Excell. zur Untersuchung derselben ernannten Kommission gutgeheißen worden.

In Frankreich sagt man, daß der Graf v. Gottorp, ehemaliger König von Schweden, den nächsten Monat zur Erklärung der Mündigkeit seines Sohns bestimmt habe, und man versichert, daß er bei Gelegenheit dieser Ceremonie gesonnen sey, seinen Sohn zu vermögen, auf den Schwedischen Thron Verzicht zu thun. Diese Maaßregel muß nothwendigerweise ungewöhnlich scheinen. Hat der Sohn Rechte, so ist es nicht an dem Vater, ihn derselben zu berauben, hat er keine, wozu seine Verzichtleistung?

Die Norwegischen Zettel sind jetzt auf 25 Procent gegen dänisches Reichsbankgeld heruntergegangen; sie stehen also gegen Banko ungefähr zu 2500 Procent, ein Kurs, welcher ohne Beispiel in ganz Europa ist.

Anzeige.

In meiner mit der Französin, Dem. Perret, die als erfahrne Erzieherin allgemein rühmlichst bekannt ist, errichteten weiblichen Erziehungsanstalt in Fellin sind noch einige Stellen für ganze Pensionäre, deren Anzahl nie über 6 gehen wird, unbesetzt. Der Unterricht besteht in Religion, Naturgeschichte und Technologie, Arithmetik, Zeichnen und Kalligraphie, in Geschichte und Geographie, in gründlichem grammatikalischem und stylistischem Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, die außer den Lehrstunden auch Unterhaltungssprache ist, in Declamation, Interpretation deutscher Klassiker, in allen weiblichen Handarbeiten und in Musik, namentlich im Klavierspielen und Singenlehren nach Pfeiffer-Pestalozzischen Grundsätzen. Sobald das Institut die festgesetzte Anzahl von Pensionären hat, wird auch noch eine geschickte Lehrerin der russischen Sprache angenommen werden. Das Pensionsgeld ist 800 Rbl. B. Ass. Aeltern, die mir ihre Kinder zur sorgfältigsten und redlichsten Erziehung anvertrauen wollen, melden sich bei mir selbst, wohnhaft im Dietinghoffschen Hause. Kriese. 3

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach die Güter: Lennewaden im Riglschen „Kreise und Lennewadenschen Kirchspiel, Rosen„blatt im Papendorffschen Kirchspiele, Abenkat „mit Althoff, und Adscher mit Assikas im Per„nauschen Kreise und Helmetschen Kirchspiele be„legen, ferner das Gut Maehoff, im Dörptschen „Kreise und Eckschen Kirchspiele, so wie das „Gut Lubar mit Gresten, im Wendenschen Krei„se und Ronneburgschen Kirchspiele, bei dem „Oberdirectorio der liefländischen Kreditkassa um „eine Anleihe in Pfandbriefen nachgesucht haben; „so wird solches nach Vorschrift des Versamm„lungsbeschlusses vom 15ten May 1814 hierdurch „öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder, „der die Ertheilung der begehrtrn Anleihen recht„lich hindern zu können vermeinet, diesen seinen „Widerspruch bei dem Oberdirectorio der liefländischen Kreditkassa a dato binnen 3 Monaten „verlautbaren möge. Zu Riga, am 24sten No„vember 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 5. December 1816.

Fried. v. Meiners, Director.
Ant. Schultz, Sekretär. 3

Aus einer Ehstnischen Districts Direction des liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach das Gut Klein-Wrangelshoff im Ri„gischen Kreise und Dikkelnschen Kirchspiele be„legen, bei dem Ober-Directorio der liefländi„schen Kredit-Kassa um eine Anleihe in Pfand„briefen nachgesucht hat, so wird solches nach „Vorschrift, des Versammlungsbeschlusses vom „15ten May 1814 hierdurch öffentlich bekannt „gemacht, damit ein jeder, der die Ertheilung „der begehrten Pfandbriefsanleihe rechtlich hin„dern zu können vermeint, diesen seinen Wider„spruch bei dem Ober-Directorio der liefl. Kre„ditkassa von dem heutigen Tage binnen drey „Monathen verlautbaren möge. Zu Riga, am „1sten November 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 28. Novbr. 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
Ant. Schultz, Sekretär. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zur Konkurs-Masse des hiesigen insolventen Bürgers Paul Peter Zeeh gehörige, hieselbst im 3. Stadttheil sub Nr. 67. bei der neuen hölzernen Brücke auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus samt Appertinentien bei diesem Rathe am 2ten Januar 1817 sub hasta publica verkauft werden soll, und werden daher die Kaufliebhaber dazu eingeladen, am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes sich einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere verfügt werden soll.

Gegeben Dorpat-Rathhaus, d. 18. Novbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akerman.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 1

Befehl
Seiner Kaiserlichen Majestät,
des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.
aus
der Liefländischen Gouvernements-Regierung
zur
Wissenschaft sämmtlicher Einwohner der Gouvernements-Stadt Riga.

Da Se. Kaiserliche Majestät dem deshalb von Sr. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber von Liv- und Kurland ꝛc., Marquis Paulucci, unterlegtem Plane gemäß, ein und eine halbe Million Rubel Banco-Assignationen zur Unterstützung der durch den Brand der Rigaschen Vorstädte verunglückten und Hülfe bedürfender Hauseigenthümer, als Vorschuß in der Art zu bewilligen, Allergnädigst geruht haben, daß davon keine Zinsen entrichtet werden dürfen, und nur das Capital theilweise, im Laufe von 20 Jahren, und zwar erst vom 6ten Jahre an, abgetragen, zugleich aber die ganze Zeit hindurch, jährlich eine kleine Beisteuer für die durch den Brand der Vorstädte verunglückten, unbeweglichen Einwohner, nach Maaßgabe der Größe des erhaltenen und durch Abzahlung verminderten Darlehns, erlegt werden soll; zur Ausführung alles dessen aber, was in dem Allerhöchst confirmirten Plane vorgeschrieben worden, eine besondere, aus einem Director und vier Assessoren bestehende Banque-Direction in den Personen

des Hrn. Rathsherrn Meingen, als Director
— — Oberpastors Dr. Grave
— — Aeltesten Hilbig
— — Aeltesten Mattfeldt } als Assess.
— — Kaufmann Zwetkow

bestätigt worden sind, und diese Hülfs-Banque-Direction, zu Folge der von gedachter Sr. Erlaucht zur nähern Bestimmung ihrer Obliegenheiten erhaltenen Instruktion, bereits mit dem 15ten November d. J. in ihre Wirksamkeit treten wird; so wird zur Erfüllung des von Sr. Erlaucht, dem Hrn. Civil-Oberbefehlshaber, hierher erlassenen Auftrags desmittelst von der Livländischen Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß alle aus dem vorangegebenen Grunde zur Unterstützung berechtigte Personen sich bei der vorgedachten, verordneten Banque-Direction mit ihren Ansuchungen zu melden haben.

Riga Schloß, den 13. November 1816.
(L. S.) J. Du Hamel,
Civil-Gouverneur.
Graf Rostull,
Regierungsrath.
Secretaire Hehn. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Auf mehrfaches Verlangen wird der bekannte Virtuose auf der Violine, Herr Schmiedecke, aus St. Petersburg, die Ehre haben, Donnerstag, den 21. d. M., im Saale der alten Musse, ein großes Concert zu geben, und unter andern auch ein Doppelt-Concert, mit Herrn Paul von Krüdener, zu spielen. Die Affiche, am Tage des Concerts, wird das Nähere anzeigen.

Das bei meinem Hause No. 6, am Markt, und zwar auf dem Hof belegene Logis, welches aus 4 Zimmern besteht, eine eigene Küche hat, und wobei ein ganz separater Boden, so wie ein Keller befindlich, ist jährlich zur Miethe zu haben und kann sogleich bezogen werden. Dorpat, am 17. Decbr. 1816. Joachim Wigand. 3

Bei mir, an der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von einigen Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Frantzenn. 3

Ein starkes Wagenpferd, welches ein Doppelklepper und fehlerfrei ist, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Die untere Etage eines nicht weit vom Markte belegenen Hauses, ist, nebst Stall und Wagenremise vom Ende des Decembers bis zum letzten Januar 1817 zur Miethe zu haben. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung. 3

Es hat jemand vor einigen Tagen auf dem Wege von der Promenade, bis zur St. Johannis-Kirche, ein Clarinett-Mittelstück verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine allenfallsige Vergütung bei dem Gastwirth Hrn. Schmidt, an der Promenade, abzugeben. 2

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen, daß ich meinen bisherigen Gesellen, Carl Gustav Lungren, abgelassen und in keinem Verhältnisse mehr mit ihm stehe, weshalb diejenigen, welche Forderungen an ihn haben, sich mit solchen an ihn selbst wenden mögen. Diejenigen aber, die Budenrechnungen bei mir haben, ersuche ich, ihre Zahlungen lediglich bei mir selbst abzutragen. Zugleich zeige ich hiermit an, daß bei mir wiederum gutes Schwed. Stangeneisen, Moskowisches Mehl, Strömlinge in ganzen und halben Tonnen, Wologdaische Lichte und Kasan. Seife, vorzüglich gute Heringe, Revalliche Killoströmlinge ꝛc. ꝛc. käuflich zu haben sind. C. G. Lubba. 3

Bei mir sind vorzüglich gute neue Grähene Brandweins-Ahmen, zu 4 Rbl. das Stück, zu haben. Frey. 3

Aus der Fellinschen Gegend werden 600 Löse guter reiner diesjähriger Roggen, und 100 Löse guter Schwerdt- oder Türckischer Saat Hafer, hiemit zum Verkauf ausgeboten; und können solche erforderlichenfalls bis nach Dorpat geliefert werden. Das Nähere erfahren die resp. Kaufliebhaber bei Unterzeichneten.

Dorpat, am 3. Decbr. 1816.
Joachim Wigand, 2

Ein, an einer lebhaften Straße in der Rigischen Vorstadt auf Erbplatz belegenes steinernes Wohnhaus, in welchem erforderlichen Falls vier Familien wohnen können und überhaupt sehr bequeme Einrichtungen und vorzüglich gute gewölbte Keller, wie auch einen großen Hofraum hat, auf welchem ein neues hölzernes, ebenfalls bequem eingerichtetes Hintergebäude und eine wohnbare Herberge befindlich, an welcher ein dazu gehöriger großer Obst- und Gemüse-Garten gelegen, welcher mit einem Teiche versehen ist, steht unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei Herrn Krannhals jun. 2

Im vormaligen Maurer Krannhalsschen Hause ist die größere Seite von sechs Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Wagenremise, gemeinschaftliche Kleete und Keller, Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, bei dem Herrn Baron v. Bielsky zu melden. 2

Im Hause der Frau Hofräthin Schmidt, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind zwei aneinanderhängende Erkerzimmer, für Ungeheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind, in dem Hause Nr. 5. am großen Markt, zwei geräumige warme Buden nebst Wohnung, wie auch drei kalte Buden, zu vermiethen. 2

Eine Wohnung von sieben aneinanderhängenden Zimmern, nebst Küche, Keller, Stall- und Wagenremise, so wie auch eine Erkerwohnung von zwei Zimmern sind vom 1sten December ab, jahrweise zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt, die Wittwe Saedler, in der Steinstraße. 1

Im Hause der Wittwe Eigenfelder, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 warmen Zimmern, nebst separater Küche, Keller und Schafferei-Kammer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber erfahren die Bedingungen in demselben Hause. 1

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Schafferey, Küche, Keller, Klete, Pferdestall und Wagenhaus, ist Monatweise oder auch auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Pedell Hrn. Kellner. 2

Bei mir ist ein großer steinerner Speicher zu vermiethen. Bremer. 2

Im Hause der Frau Majorin Dagatschikoff, an der St. Petersburger Straße, sind 4 Zimmer, mit Stallraum und Wagenremise, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein großer mit Eisen beschlagener Küven, gewöhnlich Kühlstock genannt, drei große eiserne Grapen, ein moderner Schlitten, so wie auch sehr guter Bier-Essig, das Stof zu 35 Kop., ist bei mir zu verkaufen. Berth. Heise. 2

Im Hause des Hrn. Arrendators Schultz, der Frau Collegien-Räthin von Langhammer gegenüber, ist sehr guter großer Schnittkohl, Berberitzen-Saft in Bout., zu 1 Rbl. 50 Cop. ohne die Bout., wie auch guter Strumpf- und Nähzwirn für billige Preise zu haben. 2

Einem verehrten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich mich seit Kurzem hieselbst etablirt habe. Durch reelle Behandlung hoffe ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben. Mein Logis ist im Hause des Bäckermeisters Hrn. Bidder. Dorpat, den 7. Decbr. 1816.

Schuhmachermeister Ferner. 2

Da ich innerhalb 14 Tagen Dorpat verlassen werde, so fordere ich diejenigen auf, welche eine rechtsgültige Forderung an mich zu haben glauben, sich im Verlaufe dieser Zeit bei der hiesigen Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 2ten Decbr. 1816.

Neumark, botan. Gärtner. 1

Durchpassirte Reisende.

Den 9ten Dec. Der Hr. Generalmajor Tretjakoff, von Riga, nach St. Petersb.

Den 10ten. Der Hr. Obrister Dannenberg, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 11ten. Der Hr. Probst Huhn, von St. Petersb., nach Riga.

Den 12ten. Der Feldjäger Hr. Michailoff, von St. Petersb. nach Maubeuge. — Der Hr. Rittmeister Baron Offenberg, von St. Petersb. nach Libau. — Der Hr. Collegienrath Völkersahm, von St. Petersb., nach Riga.

Den 13ten. Der Hr. Maj. Baron v. Armfeldt, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Feldjäger Hr. Gene, von Polangen, nach St. Petersb. — Der Hr. Colleg. Sekret. Beckmann, von Mitau, nach St. Petersb. — Der Hr. Flottlieuten. Rosenmeyer, von Riga, nach St. Petersb. — Der Hr. Obristl. Glatkoff, von St. Petersb., nach Riga.

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	3	86	— —
Im Durch. in v. Woche	3	88	— —
1 neuer holl. Duk. -	11	25	— —
1 neuer holl. Rth. - -	5	12	— —
1 alter Alb. Rthlr. - -	4	97	— —

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue.
— — — — 11 — 25 — alte.
Agio auf Silber 3 Rubel 2 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last 530 Rbl. B.N. à

Waizen -	—	—	—	—	à 360
Bäckerroggen	—	360	—	—	à
Roggen -	—	350	—	—	à
Gerste -	—	—	—	—	à
Grobe Gerste	—	310	—	—	à
Haber, nach Qualität		160	—	—	à
Malz, nach Qualität		270	—	—	à 260
Grobes Malz	—	315	—	—	à 330
Branntwein, nach Qualität das Fas - -		50	—	—	à

Dörptsche Zeitung.

Nro. 102. Mittwoch, den 20sten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 12. Dec.

Am 30. November gab die große Tanz-Gesellschaft in ihrem schönen Locale an der Polizeibrücke, eine Masquerade zum Besten der Invaliden. Dem Wunsche der menschenfreundlichen Mitglieder, sich abermals den im heiligen Kampfe verstümmelten Kriegern dankbar zu beweisen, entsprach der nie erkaltende Eifer eines Publikums, das vom ersten Anfange an, die Sache der Invaliden so thätig förderte, so warm unterstützte. Doch hatte auch die große Tanzgesellschaft alles aufgeboten, um das, an dieser Masquerade Theilnehmende Publikum, vollkommen zufrieden zu stellen. Die Säle der Gesellschaft waren durch geschmackvoll dekorirte Zimmer mit dem eleganten Museo des Herrn Bork *) vereinigt, der nach seiner treuen Anhänglichkeit an die Invaliden, und nur ihren Vortheil berücksichtigend, ganz unentgeldlich seine schönen Säle für diesen Abend abgetreten hatte. Die schöne und reiche Erleuchtung vor und in dem Hause, die hinreißenden Harmonien einer ausgesuchten Musik, die zahlreichen Charakter-Masken und ganz besonders die schöne Ordnung, die vom Anfang bis zum Ende herrschte, zeichneten diese Maskerade, höchst vortheilhaft aus. Kurz, die Aufmerksamkeit der Herren Vorsteher hatte für alles gesorgt, alles bedacht und 3000 Personen beiderlei Geschlechts, die sich um 9 Uhr Abends zu versammeln anfingen, verließen die Maskerade, die ihnen so viel Vergnügen gewährt hatte, nicht eher als um 5 Uhr des Morgens.

Die Einnahme hat nach Abzug der Unkosten, die bedeutende Summe von 12,025 Rbl. und 6 Dukaten, betragen, die am 5ten Dez. von den achtbaren Herren Vorstehern an die Kommittät eingesandt worden.

(A. d. R. Inv. Nr. 291.)

Kürzlich ist hier aus Italien eine kolossale Statue von dem besten weissen Marmor und von der Arbeit des berühmten Künstlers unsrer Zeit, Canova, bei Sr. Erlaucht dem Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow ein-

*) Möge das Publikum nie vergessen, daß Herr Bork das erste Benefiz zum Besten der Invaliden gab und daß die, im J. 1813 dabei eingekommenen 2500 Rubel das Invaliden-Kapital begründeten, das der Redakteur dieser Zeitung sammelte, und das nachher so schnell zunahm.

gebracht worden. Sie stellt die Friedensgöttin vor, die in der Hand einen Oehlzweig hält und sich auf eine Kolonne stützt, auf welcher drei Inschriften zu sehen sind: 1. Frieden zu Abo 1743; 2. Frieden zu Kainardshi 1774, und 3. Frieden zu Friedrichsham 1809. Es ist sehr bemerkenswerth, daß aus einer Familie der Großvater, Vater und Enkel drei, eben so rühmliche als für Rußland nützliche Friedenstraktate abgeschlossen haben. Alexander Iwanowitsch Rumänzow schloß den Frieden mit Schweden zu Abo während der Regierung der Kaiserin Elisabeth Petrowna, nach welchem Rußland die Städte Neuschlott, Wilmanstrand und Friedrichsham erwarb. Dafür ward Alexander Iwanowitsch zur gräfl. Würde erhoben. Graf Peter Alexandrowitsch Rumänzow schloß den durch die vielen Vortheile für Rußland bekannten Frieden mit der Ottomanischen Pforte im Jahre 1774 bei Kutschuk-Kainardshi. Endlich schloß der Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow am 5. Sept. 1809 zwischen Rußland und Schweden den Friedens-Traktat, kraft dessen das ganze Großfürstenthum Finnland nebst den Alands-Inseln mit Rußland vereinigt worden, wodurch unsere Gränzen von dieser Seite auf immer gesichert und die Stadt Thorneo und der Fluß dieses Namens zur Gränze zwischen beiden Mächten festgesetzt sind.

St. Petersburg, vom 13. Dec.

Gestern ward hier das hohe Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander I. gefeiert. Die vornehmsten Standespersonen beiderlei Geschlechts versammelten sich im Winterpalais zur heil. Liturgie, nach deren Beendigung sowohl sie, als auch die beim Kaiserlichen Hofe sich aufhaltenden Botschafter und ausländischen Minister Ihren Kaiserl. Majestäten den Glückwunsch abstatteten. — Wir behalten uns vor, unsern Lesern in der folgenden Nummer dieser Zeitung, nach Einsammlung der dazu nöthigen Nachrichten, das Umständlichere über die Feier und die Ereignisse des gestrigen glücklichsten Tages für Rußland, mitzutheilen.

Verwichenen Montag, den 11ten dieses, am Vortage des für Rußland erfreulichen Festes des Geburtstages Sr. Kaiserlichen Majestät, erhielt das Konseil der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft von einer ungenannten Person zehn tausend Rubel B. Ass., mit der Aeußerung des Wunsches, daß dieselben im Lombard niedergelegt, und die Zinsen davon auf immer an die Fürsorge-Komität abgegeben werden mögten, um sie zu wohlthätigen Unterstützungen für die in dieser Residenz sich befindenden Dürftigen zu verwenden.

Zufolge Armee-Befehls durch den Chef des Generalstabs vom 20sten Nov. s. N. 56., soll die Versetzung aus Garnison-Regimentern und Bataillonen zur Armee nur für solche Offiziere statt finden, welche wegen erhaltner Wunden, Krankheit, oder Unfähigkeit zum Reuten garnisoniret waren. Von diesen kommen die Infanteristen zu ihren Regimentern zurück, und die Cavalleristen können sich ein Infanterie-Regiment selbst wählen. Offiziere aber, die, wegen Untauglichkeit zum Feld-Dienste, oder wegen Unzufriedenheit ihrer Chefs mit ihnen, zu Garnisonen versetzt waren, dürfen um Rückversetzung zur Armee auch nicht einmal anhalten. (Inv.)

Während der, vor einigen Jahren, im südlichen Rußlande herrschenden Pest wurden, zu den diesfalls nöthigen öffentlichen Arbeiten, Katorschniks gebraucht. Insofern diese als Diebe, Diebeshehler, Vagabonden, Un- oder Falsch-Verpaßte ihre Strafe schon erlitten oder zuerkannt erhalten hatten, sind sie durch einen Im. Ukas vom Sept., jetzt pardoniret worden, und können sich niederlassen, wo und wie andre Katorga-Befreiete. Mörder, Straßen- und Kirchenräuber und Falschmünzer aber sind von diesem Pardon ausgeschlossen. (Conserv.)

London, vom 6. Dec.

Unter den Proben der Beredsamkeit, welche am letzten Montage gegeben wurden, gehört folgende: „Ein junger Mensch war kühn genug, der Garde du Corps-Patrouille anzureden, welche den Pöbel bei Toneer Hill erreichte. Jeder von euch soll 100 Pfund Sterl. zum Geschenk erhalten, und überdem noch Hauptmann werden, sagte er, aber ein flacher Säbelstreich erstickte seine weitere Eloquenz."

Nachrichten aus Scheffield zufolge, machte der Pöbel am vergangenen Dienstage dort einen Versuch zu einem Aufstande. Die Aufruhr-Akte wurde indessen verlesen, ein Detaschement Dragoner trieb den Pöbel fort, und einer der Haupt-Anführer wurde von demselben in Verhaft genommen.

Vor einigen Tagen wurde zu London abermals eine Polizeisache ans Licht gebracht, welche zeigt, zu welcher Verdorbenheit manche Menschen durch die Laster der Hauptstadt gebracht werden können. Ein Polizei-Unterbedienter, nebst ein Paar Juden als Mitgehülfen, haben durch ihre teuflische Bosheit viele unschuldige Menschen ins Gefängniß und Strafe gebracht, um nur die ausgebotenen Belohnungen für Entdeckung falscher Münzen zu verdienen. Die Juden, von denen der eine sich durch einen lahmen Fuß auszeichnete, gingen gewöhnlich auf dem offenen Platze vor dem Tower umher. Fanden sie dort jemanden, dem der Hunger und die Verzweiflung aus den Augen schien, so nahte sich der eine freundlich, gab dem Hungrigen etwas zu essen und zu trinken, und zum Ueberfluß für den kommenden Tag noch etwas Münze, aber falsche. Nun begleiteten sie entweder den Unglücklichen in einen Laden, wo er sich etwas kaufen wollte, oder beobachteten ihn. Zog er nun sein falsches Geld hervor, um zu bezahlen, so stand der Polizeibediente nicht fern, um ihn als Ausgeber falscher Münze in Verhaft zu nehmen, und oft wurde ein solcher Unglücklicher zu siebenjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, wenn etwa seine Lage und Karakter den Verdacht zu bestärken schienen. Acht solcher Verurtheilter, welche schon einen Theil ihrer Strafe ausgestanden, aber sich an den Lordmayor gewandt hatten, um die Sache aufzuklären, sind nun wieder in Freiheit gesetzt, unter der öffentlichen Pflege, bis man für sie Arbeit finden kann. Den Verräthern wird der Prozeß gemacht. Einer derselben, der Jude mit dem lahmen Fuße ist eingefangen.

Dem Lord Mayor haben die Aldermänner Dank dekretirt; wirklich wagte er sich auch in das größte Getümmel, verhaftete eigenhändig Personen, und riß einem Kerl, der in der Börse auf ihn schießen wollte, das Pistol weg. Auf seine Vorstellungen, daß zu viel arbeitslose Matrosen sich hier herumtreiben, und die Gefahr vergrößern, hat die Admiralität 600 auszuheben und zur Ausrüstung von 2 Schiffen zu verwenden beschlossen. Mehr als 500 angesehene Bürger haben sich als Konstables einschreiben lassen, um über die öffentliche Ruhe zu wachen.

Aus Frankreich, vom 20. Nov.

Man sieht das vorgelegte Budget für 1817 als ein Meisterwerk an. Indem es mit einer Hand die allgemeine Noth, oder wie es sich fein ausdrückt, den Ueberschuß der Ausgaben über den Ertrag der Einkünfte, freimüthig aufdeckt, legt es mit der andern ausführbare Mittel vor, die Staatsbedürfnisse zu befriedigen. In dem Rathe der Minister ward gefragt, ob man bei der öffentlichen Angabe des jetzigen Finanzzustandes von Frankreich, denselben nicht etwas verschleiern solle? Nein, sagte der König, ich will, daß mein Volk die Wahrheit erfahre; ich will, daß dessen Abgeordnete die drückende Last kennen, unter welcher das Reich seufzt, damit sie kräftige Mittel anwenden, um sie zu erleichtern.

Zu Dijon ist ein 59jähriger Mann eingetroffen, der 35 Jahre lang zu Algier Sklave war, und von der in Frankreich vorgefallenen Revolution erst auf seiner Ueberfahrt nach Italien Kundschaft erhielt.

Brüssel, den 8. December.

Vorgestern ward hier das Geburtsfest unsers Kronprinzen gefeiert. Unter den Personen, die bei Hofe speiseten, war auch der Herzog von Wellington, der sich seit dem 4ten hier befindet. Des Abends war ein glänzender Ball.

Nach der Zeitung von Gent hat die Gattin des Generals Vandamme eine Audienz bei unserm Könige gehabt. Seine Majestät haben, dem Vernehmen nach, erlaubt, daß sich gedachter General in einer nördlichen Provinz unsers Reichs aufhalten könne.

Paris, den 6. December.

Die Pairs haben den Vorschlag: daß

keine Reden mehr abgelesen werden sollten, verworfen. Ein Mitglied bemerkte; er werde dann ganz schweigen müssen, weil es ihm unmöglich sey, aus dem Stegreif zu reden.

Mademoiselle Condé hat nun mit ihrer frommen Schwesterschaft den Tempel bezogen, der völlig in ein Kloster verwandelt ist, und zwar das Zimmer, welches Ludwig der Sechszehnte, ehe er in den Thurm gesetzt wurde, bewohnte, in eine Kapelle.

Aus Italien, vom 1. December.

Ein aus Konstantinopel abgegangenes Schiff ist den 21. Oktober auf der Rheede von Tripolis angekommen und hat untrügliche Spuren von Ansteckung mitgebracht, indem zwei an dessen Bord geschickte Wächter am zweiten Tage an Pestbeulen gestorben sind. Statt nun dieses Fahrzeug in Quarantaine zu legen, hat selbiges auf Befehl des Dey wieder in See stechen müssen, und es droht also seinem künftigen Landungsorte mit augenscheinlicher Gefahr.

Die Marschallin Ney hat sich mit ihrer Familie in Florenz niedergelassen, und der französische Gesandte Fenegues, auf besondere Weisung seines Hofes, sie in besondern Schutz genommen.

Vom Main, vom 8. December.

Wie man vernimmt, so dürfte nun auch die vierte Tochter Seiner Majestät des Kaisers Franz, die Erzherzogin Karolina, (geboren den 8ten April 1801) welche sich durch ihre Schönheit besonders auszeichnet, zur Gemahlin des Prinzen Friedrich von Sachsen, muthmaßlichen sächsischen Thronfolgers, bestimmt, und eine desfallsige Unterhandlung bereits eingeleitet seyn.

Stuttgart, den 9. December.

Im Oberamt Freudenstadt steht noch ein großer Theil der Sommerfrüchte auf dem Halm, und das, was liegt, kann auf Schlitten eingeführt werden. Noch ist viel Kraut (Kohl) auf dem Felde, und die Haupt-Nahrung des Landmanns, Kartoffeln, liegt größtentheils noch unter dem gefrornen Boden. Auch ist das gesammelte Viehfutter, gleich den Brodfrüchten, schlecht und gehaltlos, so daß die ältesten Greise sich eines so schlimmen Jahrgangs nicht erinnern können.

Die von dem verewigten Könige (mit einem bloß für den Unterhalt der Thiere jährlich 36000 Gulden kostenden Aufwand) errichtete Menagerie, ist aufgelöset worden. Bereits ist der kleine Elephant, ein Strauß, ein Cafrar rc. an einen Kunstreiter verkauft und von der ganzen Sammlung, die sich vorzüglich in Mannichfaltigkeit der Affengattungen und seltener Vögel auszeichnete, wird wohl in wenigen Wochen wegen der vielfachen auswärtigen Bestellungen zum Aufkauf nichts mehr zu sehen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Das Gerücht, daß sich viele spanische Truppen in Katalonien versammelten, ist ungegründet. Zwischen Spanien und Frankreich herrschen die besten Verhältnisse.

Dänemark soll aus dem diesjährigen westindischen Handel 13 — 15 Millionen Mark Banko Gewinn gehabt haben.

Beide äußerste Enden der Preussischen Monarchie, die Polnischen und die Rheinischen Provinzen, scheinen, moralisch wie geographisch, äußerste Enden zu seyn, die sich dem Mittel-Puncte noch immer nicht so recht nah anschließen wollen. Am Rheine findet man die Schuld darin, daß Preussische Beamte hingeschickt worden, und in dem vormahligen Polen, daß man deren nicht hingeschickt, sondern die Eingebohrnen in den Aemtern gelassen hat. An den Rhein soll im Frühjahre Fürst Hardenberg, als Vermittler, gehn wollen. Für den Osten macht ein Deutsches Blatt Vorschläge, die eher an vormahlige Französen- als an Deutschen-Oberherrschaft erinnern; z. B. sämmtliche Domainen bloß an Deutsche zu geben, die Polnischen Soldaten unter Deutsche Regimenter zu vertheilen; alle Aemter meist mit Deutschen zu besetzen und dergleichen.

Im vorigen Jahre war der Arzt bei dem großen Londner Irrenhause (Bedlam) Dr. Monro wegen dort angewandter harter Kur-Methoden öffentlich angeklagt worden. Eine vom Parlamente niedergesetzte Commission hatte ihn, nebst dem Apotheker, schuldig befunden und beide abgesetzt. Die Acten der Untersuchung wurden gedruckt. Weil sie aber in der That schauderhafte Greuel enthalten, so hat ein Freund Monros die ganze Auflage, für eine außerordentliche große Summe, an sich gekauft. Ein Exemplar ist aber doch in die Hände eines Deutschen Arztes gekommen, und wird übersetzt erscheinen.

Natur- Literatur und Kunst.

Bei einer Stachelbeer-Besichtigung in der Grafschaft Darbyshire wog die größte rothe Stachelbeere 18 Qw. 23 Gr., die gelbe 18 Qw. 20 Gr., die grüne 18 Qw., die weiße 14 Qw. 14 Gr. Also wogen 4 Stachelbeeren mehr als ein halbes Pfund.

In Wien hat man die Steinkohlen-Gas-Beleuchtung für die (zwölf Klaftern lange) mechanische Werkstätte des polytechnischen Instituts eingeführt, und findet sie, obschon blos Oedenburger Braunkohlen gebraucht werden, so zweckmäßig als wohlfeil. Durch die Gasbereitung wird die Werkstätte zugleich geheizt, und die Reste werden wie Holzkohlen verwendet, so daß man die eigentliche Beleuchtung umsonst hat.

Ebendaselbst hat man es gewagt, eine Brücke über die Wien von Bohlen-Bogen zu bauen. Und obwohl die Höhe des Pfeilers weniger als den zehnten Theil der Sehne beträgt, so sind doch alle, über die Festigkeit dieser Brücke angestellte, Versuche zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen. Nähere Nachricht giebt der Oesterreichische Beobachter d. J., No. 342, Beil.

Der Großherzoglich-Badensche Oberhofrichter, Baron Drais, hat ein Rescript ausgewirkt, daß von seiner „Geschichte der Regierung und Bildung Badens unter Karl Friedrich" jede Gemeinde ein Exemplar kaufen muß. Der neue Rheinische Merkur nimmt ihm das sehr übel. Aber vielleicht ist jenes Werk ein Noth- und Hülfsbüchlein; und dann wäre nichts dagegen zu sagen. Es kostet 5 Gulden 8 Kreuzer.

In Philadelphia befinden sich gegenwärtig 51 Buchdruckereien mit 153 Pressen. Es werden 8 tägliche und 2 wöchentliche Zeitungen gedruckt, von 19,000 Abdrücken. Kupferstecher giebt es 60; und 20 könnten noch Beschäftigung finden.

Ein Kaufmann Städel, welcher Anfangs Decembers zu Frankfurt am Mayn verstorben, hat seine bedeutende Gemälde-Sammlung zu einem öffentlichen Museum, und sein übriges Vermögen von 1,800,000 Gulden, zu einem Unterstützungs-Fonds für junge Künstler vermacht.

Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist zum Besten einer sehr armen Familie eine kleine Schrift, die besonders auf den Neujahrs-Abend Beziehung hat, unter dem Titel: „Die heiligen Abende, von J. S. Boubrig," — zu 1 Rub. 50 Cop. B. M. das in farbigen Umschlag geheftete Exemplar, zu haben. J. Boubrig, d. ält. 3

Denjenigen Eltern auf dem Lande, die gesonnen sind, ihre Töchter irgend eine Lehranstalt in Dorpat besuchen zu lassen, kann Unterzeichneter ein gutes Haus nachweisen, wo selbige in Pension gegeben werden können.

Dorpat, am 21. Decbr. 1816.

B. Dittler,
wohnh. im Vanderbellschen Hause. 3

Bei mir sind in Commission zu haben: Katechismus der christlichen Lehre, herausgegeben von dem Livländischen Oberconsistorium, 1816. — Im Verlag der Pred. Wittwen- und Wayfen-Casse d. Ob. Cons. Kostet ungebunden 20 Cop. Silb. M. oder 80 Cop. B. M.

Weihe des Gemüths und Weihe des Hauses für die häuslichere Jahreszeit. Zwei Predigten, von GS. Dr. Sonntag. Mit einer Zuschrift an Herrn J. M. Ruff, und einem Vorwort an auswärtige Leser. Riga 1816. — Zum Besten derselben Casse. — Geheftet für 40 Cop. S. M. oder 150 Cop. B. M.

Auf das erste Büchlein mache ich alle Eltern, deren Kinder noch nicht den Religionsunterricht erhalten haben, als auf das in den Schulen und Kirchen der ganzen Provinz einzuführende Religionsbuch aufmerksam, damit es besonders den künftigen Confirmanden zur nöthigen Vorbereitung zeitig in die Hände gegeben werde.

Auf die zweite der angezeigten Schriften macht der Nahme des Verfassers eben so sehr, als Zweck und Gegenstand derselben aufmerksam.

Oberpastor Lenz.

Neujahrsangebinde für Damen auf das Jahr 1817, Taschenformat, 152 S.; ist so eben erschienen, und in der Akademischen Buchhandlung, das gebundene Exemplar zu 2 Rubel 50 Cop., zu haben. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Aus einer Ehstnischen Districts Direction des Liefl. Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach das Gut Klein-Wrangelshoff im Ri„gischen Kreise und Dikkelaschen Kirchspiele be„legen, bei dem Ober-Directorio der liefländi„schen Kredit-Kassa um eine Anleihe in Pfand„briefen nachgesucht hat, so wird solches nach „Vorschrift, des Versammlungsbeschlusses vom „15ten May 1814 hierdurch öffentlich bekannt „gemacht, damit ein jeder, der die Ertheilung „der begehrten Pfandbriefsanleihe rechtlich hin„dern zu können vermeint, diesen seinen Wider„spruch bei dem Ober-Directorio der liefl. Kre„ditkassa von dem heutigen Tage binnen drey „Monathen verlautbaren möge. Zu Riga, am „1sten November 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 25. Novbr. 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
Ant. Schulz, Sekretär. 1

Aus Einer Ehstnischen Districts-Direction des liefländischen Kreditsystems wird nachstehendes Proclam:

„Demnach die Güther Neu-Tennasilm, im Per„nauschen Kreise und Fellinschen Kirchspiele, „und Sadjerw im Dörptschen Kreise und Eck„schen Kirchspiele, bei dem Ober-Directorio der „liefl. Kreditsocietät um eine Anleihe in Pfand„briefen nachgesucht haben, so wird solches, nach „Vorschrift des Versammlungsbeschlusses d. d. „14. May 1814 hierdurch öffentlich bekannt ge„macht, damit ein jeder, der die Ertheilung der „besagten Anleihe rechtlich hindern zu können ver„meinet, diesen seinen Widerspruch bei dem Ober„Directorio des liefl. Kreditsystems a dato bin„nen drey Monathen verlautbaren möge. Riga, „den 19. Octbr. 1816."

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, in Einer Ehstnischen Districts-Direction am 28. November 1816.

Friedr. v. Meiners, Director.
Ant. Schultz, Sekretär. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Concert-Anzeige.

Auf mehrfaches Verlangen wird der bekannte Virtuose auf der Violine, Herr Schmiedecke, aus St. Petersburg die Ehre haben, Donnerstag, den 21. d. M., im Saale der alten Musse, ein grofses Concert zu geben, und unter andern auch ein Doppelt-Concert, mit Herrn Paul von Krüdener, zu spielen. Die Affiche, am Tage des Concerts, wird das Nähere anzeigen.

Es wird den resp. Mitgliedern der Dörptschen Bürgermusse hierdurch bekannt gemacht: daß nur bis zum 31. Decbr. d. J. die Pränumerationen für die Jahresbillette angenommen, und daß nach diesem Termine die Säumigen nicht mehr als Mitglieder angesehen werden.

Dorpat, den 29. Novbr. 1816.
Die Vorsteher. 2

Am 27sten Decbr. d. J. wird im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 19. Decbr. 1816.
Die Vorsteher. 3

Mit frischen sehr guten holl. Heeringen in Viertel und auch Stückweise, feinen engl. Senf, zu möglichst billigen Preisen, imgleichen gutem Bouteillen-Bier, empfiehlt sich
M. G. Werner, jun. 3

Ein starkes Zugpferd, eine braune Stute mit einer grofsen Blässe, steht bei mir für einen sehr billigen Preiß zu verkaufen, oder auch gegen gutes Heu zu vertauschen, und kann täglich von 2 — 3 Uhr besehen werden.
Prof. Deutsch. 3

Zwei Pferde, welche in jeden Umgang zu gebrauchen sind, werden zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere ist zu erfragen, in der akademischen Buchhandlung. 3

Im Röderschen Hause, am Domberge, ist zu dem bevorstehenden Jahrmarkt eine grofse Stube und zwei Eke zimmern zu vermiethen, auch kann für eine solide Beköstigung gesorgt werden. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 3

Im Hofe der Mademoiselle Ekelundh an der Carlowaschen Straße, ist gute Tisch- und Küchenbutter, letzter Liespfundweise, käuflich zu haben. 3

Ich ersuche hiedurch Jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, zu creditiren, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme.

Dorpat, den 19. Dec. 1816.
E. H. Baumgarten. 3

Zu den bevorstehenden Feiertagen sowol, als auch zu jeder andern Zeit, sind bei mir nachstehende Artikel für annehmliche Preise zu haben, als: Konfekturen aller Art, wie auch Natural-Konfekte; ferner Kinder-Service, welche mit allerlei nachgeahmten Gerichten versehen, imgleichen Obst von reinem Zucker und Mandeln, als: Aepfel, Birnen, Kirschen, Aprikosen ꝛc. ꝛc. so wie auch feine Vanille- und Gewürz-Chokolade, Limonade- und andere Extrakte und mehrere Sorten guter Liqueure.
Thomas Chorey. 3

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich zu den Weihnachts-Feiertagen in meiner, bei der Behausung der Frau Pastorin Thrämer, auf dem grofsen Markt, befindlichen Bude allerlei Kinderspielsachen, als: Pfefferkuchenbilder, Nürnberger Pfefferkuchen und dgl. mehr zum Verkauf halten werde.
Bäckermeister Stockmar. 3

Eine neue moderne, grün lakirte und sehr leichte viersitzige Kutsche, worun das Untergestell ganz von Büchenholz ist, wie auch ein verdeckter englischer eiserner Kasten, mit 16 Kunstlichlössern und 300 Pfund an Gewicht, imgleichen ein Paar feltene echte engl. neue und sehr sauber gearbeitete Taschenpistolen sind für annehmliche Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Alexey Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lillenfeldschen Hause, am grofsen Markte. 3

Im bevorstehenden Januar-Markt sind unter dem gewesenen Landrath Baranoffschen Hause, am grofsen Markt, drei geräumige Buden mit warmen Handkammern, für annehmbare Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, an den Kaufmann Hrn. Sacharow zu wenden. 3

Bei mir sind so eben allerlei Kinderschriften, als Weihnachts-Geschenke, angekommen und in Kommission zu haben.
Buchbinder Zenker.

Im Hause der Frau Hofräthin Schmidt, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind zwei aneinanderhängende Erkerzimmer, für Ungeheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In der Expedition dieser Zeitung kann man erfahren, wo ein grofser Bärenpelz mit einem seidenen Ueberzuge käuflich zu haben ist. 1

In der Rigischen Vorstadt, in dem neuerbauten Hause, neben der Behausung der Madam Bude, sind gute Kalekuhnen käuflich zu haben, und bei der daselbst wohnenden Hausaufseherin zu erfragen. 1

Mechanische Dresch-Maschienen, von Samuel Owen, aus seiner Fabrike in Stockholm, sind bei Unterzeichnetem zu haben. Mit den grössern konnen 28 à 30 Tonnen, und mit den kleinern 14 à 16 Tonnen Getraide täglich ausgedroschen werden. Drei von den genannten Dresch-Maschienen sind bei mir von verschiedener Gröfse zu haben, jedoch werden Bestellungen zum nächsten Frühjahr angenommen; selbige müssen aber nur zeitig geschehen, indem der gegenwärtig hier aus Stockholm anwesende Baumeister zur Aufsezzung der Maschienen, wann keine bedeutende Bestellungen eingehen, bei erst offenem Wasser seine Retour-Reise antritt. Gedruckte Beschreibungen über Anwendung und Nutzen dieser Dresch-Maschienen erhält man bei Unterzeichnetem gratis, so wie man auch bei selbigem den Preis, nebst dem gehorigen Aufschlufs erfährt.

Reval, den 30. November 1816.
H. S. Berg. 2

Alle Sorten aufrichtig gute, aus Teutschland angekommene, Garten-Sämereien sind auf dem Gute Addafer für billige Preise zu haben. Die Addresse ist über Schlofs-Oberpahlen an Unterzeichneten. Auch werden auf obigem Gute Garten-Lehrlinge unter billigen Bedingungen angenommen, indem eine neue Garten-Anlage daselbst gemacht wird.

Addafer, den 9ten Decbr. 1816.
Fr. Piutti. 2

Bei mir sind vorzüglich gute neue Gräbene Brandweins-Ahmen, zu 4 Rbl. das Stück, zu haben.
Frey. 2

Aus der Fellinschen Gegend werden 600 Löfe guter reiner diesjähriger Roggen, und 100 Löfe guter Schwerdt-oder Türckischer Saat-Hafer, hiemit zum Verkauf ausgeboten; und können solche erforderlichenfalls bis nach Dorpat geliefert werden. Das Nähere erfahren die resp. Kaufliebhaber bei Unterzeichneten.

Dorpat, am 3. Decbr. 1816.
Joachim Wigand. 1

Das bei meinem Hause No. 6, am Markt, und zwar auf dem Hof belegene Logis, welches aus 4 Zimmern besteht, eine eigene Küche hat, und wobei ein ganz separater Boden, so wie ein Keller befindlich, ist jährlich zur Miethe zu haben und kann sogleich bezogen werden. Dorpat, am 17. Decbr. 1816. Joachim Wigand. 2

Bei mir, an der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von einigen Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Frantzenn. 2

Ein starkes Wagenpferd, welches ein Doppelklepper und fehlerfrei ist, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Die untere Etage eines nicht weit vom Markte belegenen Hauses, ist, nebst Stall und Wagenremise vom Ende des Decembers bis zum letzten Januar 1817 zur Miethe zu haben. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung. 2

Es hat jemand vor einigen Tagen auf dem Wege von der Promenade, bis zur St. Johannis-Kirche, ein Clarinett-Mittelstück verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine allenfallsige Vergütung bei dem Gastwirth Hrn. Schmidt, an der Promenade, abzugeben. 1

Der St. Petersburgische Möbel-Händler F. J. Kisselew, macht hiemit bekannt: wie er den bevorstehenden Jahrmarkt in Dorpat, im Hause des Hrn. Etatsraths v. Stiernhielm, mit einem Lager von Möbeln und andern Waaren, beziehen wird. 2

In der mittlern Etage des Lindströmschen Hauses am großen Markt, sind für den bevorstehenden Jahrmarkt, drei geräumige warme Zimmer zum Waaren-Lager, an Kaufleute zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man daselbst vom Coll. Secret. Bader. 2

Bei den Herren Gebrüder Brock, am Markt, sind wiederum Brandweinsgläser zur Probe in Silber, die aufs akurateste in 100 Theile getheilt sind, um die Stärke und Schwäche des Brandweins nach Procente bestimmen zu können, wie auch Thermometer zum Behuf des Brandweinsbrandes, in Commission zu haben und Bestellungen zu machen. 2

Bei mir ist eine Quantität von 800 Löfen Roggen zu verkaufen.

Ernst Fob. Robland. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind, in dem Hause Nr. 5. am großen Markt, zwei geräumige warme Buden nebst Wohnung, wie auch drei kalte Buden, zu vermiethen. 1

Um noch einige mir offene Stunden auszufüllen, erbiethe ich mich, für ein billiges Honorar, zum grundlichen gramatikal. Unterricht in der französischen Sprache, und hoffe durch streng zu beobachtende Punktlichkeit, bald das Zutrauen eines Hochwohlgeb. Adels und geneigtem Publiko zu gewinnen. Mein Logis ist beim Uhrmacher Tuelferd, im ehemahligen Bergschen Hause, am grosen Markt.

Tuelferd, aus Frankreich. 1

In einem Hause, in der Breitstraße, ist eine Wohnung von 5 aneinander hängenden Zimmern zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Musikus Schultz. 1

Bei der Schuhmacherwittwe Rutenberg, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind zwei warme Zimmer, mit und ohne Möbeln, zu vermiethen. 1

Bei dem Sattlermeister Hrn. Ringe, an der St. Petersb. Straße, sind mehrere große und kleine moderne Schlitten, große Kaleschen ꝛc. ꝛc. für annehmliche Preise zu haben. 1

Sollte Jemand einen guten verdeckten modernen Schlitten zu verkaufen willens seyn, so wünscht der Collegien-Sekretäre Bader davon benachrichtigt zu werden. 1

Ein sehr gutes Klavier ist im Hause der Frau Baronin v. Uexküll, an der Steinstraße, käuflich zu haben. 1

Auf dem Gute Martenhof, nahe bei Dorpat, ist Roggenmehl Liespfundweise, wie auch gute Gerstengrütze Stofweise käuflich zu haben. 1

Eine gesetzte zuverläßige Person wünscht in einem Landischen Hause als Wirthin angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie in der Expedition dieser Zeitung. 1

Neue Wiener und Leipziger Flügel, von schönem Mahagony- und Kirschholz, von 6 Octaven und vorzüglichem Ton, stehen zu billigen Preisen bei mir zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Handlung J. J. Bresinsky Wittwe, in Dorpat.

Reval, den 2ten Novbr. 1816.

Heydenschild. 1

Abreisender.

Der Krongießergesell Mabilo, ist willens, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 19. Dec. 1816. 3

Dörptsche Zeitung.

Nro. 103. Sonntag, den 24sten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. C. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 16. Dec.

Verwichenen Dienstag, den 12. dieses, am Feste des hohen Geburtstages Sr. Kaiserl. Majestät, war Abends bei Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna ein äußerst glänzender, stark besetzter Ball, auf welchem sich, auf Einladung, die vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts, das diplomatische Korps, und viele Stab- und Oberoffiziere befanden. Abendtafel war im großen Marmor-Saale, der mit Fruchtbäumen und andern Verzierungen so vortrefflich ausgeschmückt war, daß unsere Feder nicht im Stande ist, dies bezaubernde Fest zu beschreiben. Abends war die Stadt illuminirt.

Der wirkliche Geheimerath Graf Golowin ist, zur Belohnung seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Mitglied des Reichsraths ernannt.

Die Gemahlin des Ministers des Innern, Anna Petrowna Kosodawlew, ist Allergnädigst zur Ritter-Dame vom St. Ekaterinen-Orden 2ter Klasse ernannt.

Die Tochter des Jägermeisters W. A. Paschkow, Awdotja Wasiljewna Paschkow, ist Allergnädigst zum Hoffräulein bei Ihrer Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Deutschland.

Der Oestreichische Beobachter, der ab und zu Artikel enthält, die, schon ihrem Tone nach, nicht aus der Feder des gewöhnlichen Verfassers herzurühren scheinen, äußert sich, in einem Datum vom 11ten Dec., über das Kriegs-Gerede auf dem festen Lande; und in Wien selbst. Dem zufolge sollte am nahen Ausbruche der Feindseligkeiten gegen die Pforte gar nicht mehr zu zweifeln seyn, Frankreich von Preussen, England von anders woher, bedroht werden, und Oestreich ebenfalls das Schwerdt ziehen wollen, nur wisse es selbst noch nicht, gegen wen? — Aus authentischen Quellen wird nun versichert: an Allem dem sey kein wahres Wort.

Die Stadt Frankfurt will dem Freiherrn Stein ihr Bürger-Recht geben. Dazu hat jemand in den Zeitungen einen Ueberreichungs-Entwurf bekannt gemacht, mit welchem der wohlweislich Ungenannte des breitesten darthut, daß er auch nicht eine Ahndung hat, weder von der Einfachheit des echten Urkunden-Styls, noch von der Art,

wie ein Mann von Steins Sinne und Seyn würdig gefeiert werden muß.

Frankfurt, den 11. December.

Der Deutsche Bundestag besteht nun aus zwanzig Gesandten, Repräsentanten der Gesammt-Interessen von Deutschland. Diese 20 führen aber 69 Stimmen in voller, und nur 17 in der engern Versammlung, weil darin mehrere Fürsten, so wie die vier Städte, nur Eine Gesammtstimme haben. In allen Dingen, die also nicht bloß die Fürsten und das Organische des Bundes angehen, in seinem praktischen Wirken für die Rechte des Volks, entscheiden 9 Stimmen aus 17 als absolute Mehrheit. Schon dies verbürgt, daß der Bundestag leichter wirksam Seyn könne, als ehemals der Reichstag. Plenar-Versammlungen erheischen zur relativen Mehrheit 46 Stimmen aus 69, also zwei Drittheile. Da aber die fünf Könige und der Kaiser zusammen 24 Stimmen hierbei haben, so folgt, daß, wo die Könige einstimmig wären, nie eine Mehrheit in der Plenar-Versammlung sich ohne sie bilden kann; ein Umstand, der in der engern Versammlung wegfällt. In jener können also die Könige stets ein Veto ausüben.

Vom Main, vom 14. December.

Nach einer im Oesterreichischen erlassenen Bekanntmachung ist die Aufhebung der im vorigen Jahre statt gefundenen Steuern der drückenden Zeitumstände wegen auch für 1817 noch unmöglich.

Dem König von Würtemberg rühmt man nach, daß er auf seinen Spaziergängen, wo er als bloßer Privatmann erscheint, Bittschriften annimmt, und mit den sie übergebenden Personen sich unterredet.

Der Orchester-Direktor Rieß zu Stuttgart, der wegen einer Zänkerei auf die Wache gebracht wurde, hat sich 6 gefährliche Stiche gegeben.

Aus Italien, vom 20. November.

Im Kirchenstaat soll eine National-Repräsentation eingeführt, und deswegen eine Volkszählung veranstaltet werden.

In Genua ist eine Depesche des Admirals Penrose bekannt gemacht worden, nach welcher auch Tunis und Tripolis die von den Algierern erzwungenen Friedensbedingungen gutwillig angenommen, dem Halten der Christensklaven entsagt, und alle ausgeliefert haben, so daß keiner derselben mehr in der Sclaverei der Barbaresken sey.

Der Erzherzog Rainer ist jetzt in Toskana.

In Neapel hat man den Beschluß gefaßt, die vielen Müssiggänger, deren Zahl im ganzen Reiche auf 28,000 geschätzt wird, zu öffentlichen Arbeiten, zum Bau von Landstraßen und Dämmen, Leitung von Flüssen ꝛc. zu gebrauchen, und sie zu dem Ende kantonsweise in Brigaden zu sammeln.

Brüssel, den 12. December.

Der berühmte Mäkel-David hatte Anträge nach Berlin erhalten; er bleibt aber hier.

England.

Am 9ten December wurde die, im Gemeinde-Rathe, von der Oppositions-Partei errungene, Bittschrift des Lord-Mayors, der Aldermannen und der Gemeinen der Stadt London dem Prinz-Regenten übergeben. Sie selbst sowohl, als die darauf ertheilte Antwort, sind höchst charakteristische Acten-Stücke. In der Bittschrift heißt es unter Andern: „Unsere Beschwerden sind die natürlichen Folgen zerstöhrender Kriege, welche mit Unrecht angefangen und hartnäckig fortgesetzt wurden, ohne daß ein vernünftiger Zweck erreicht werden konnte; — unermeßliche Subsidien an fremde Mächte, entweder für die Vertheidigung ihres eigenen Landes, oder für den Angriff benachbarter Länder — eines täuschenden Papier-Systems; — eines unconstitutionellen und beispiellosen Militair-Etats in Zeiten des Friedens; — einer beispiellosen, noch immer wachsenden Größe der Civil-Liste; — der enormen Summen, welche für unverdiente Pensionen, und Sinecure-Stellen bezahlt werden, und einer lange fortgesetzten, verschwenderischen und äußerst unvorsichtigen Verschleuderung der Staats-Einnahmen in allen Zweigen der Regierung, welche alle von dem verderbten und ungleichen Repräsentations-System der Nation im Parlement entstehen, wodurch alle constitutionelle Controlle über die Diener der Krone vernichtet, und das Parlement dem Willen der Minister dienstbar geworden ist. — — Nur eine Reform des Parlements, und die Herstellung der constitutionellen Rechte des Volks zur Erwählung der Parlements-Glieder können die Besorgnisse der Nation beruhigen; die gereizten Empfindungen besänftigen, und dem Unglück vorbeugen, in welches die Nation unwiederbringlich durch ein hartnäckiges und thörigtes Beharren bei dem jetzigen System von Verdorbenheit und Ausschweifung gestürzt wird. Wir ersuchen daher Ew. königl. Hoheit, das Parlement so schleunig als möglich zu versammeln, und unsern Beschwerden abhelfen zu lassen ꝛc."

Der Prinz-Regent antwortete: Mit (1) Erstaunen und (2) Bedauern empfange er die Adresse. So sehr er die Noth des Landes beklage, so tröste ihn doch die Gewißheit, daß, ungeachtet der verschiednen Versuche, die Unterthanen des Königs zu reizen und irre zu führen, der größte Theil derselben überzeugt sey: die schwere, exemplarisch getragene Prüfung sey unvermeidlichen Ursachen zuzuschreiben. — Er werde die gerüffte Weisheit des Parlaments in dem Zeitpuncte um Rath fragen, welchen Er für den rathsamsten zur Zusammenberufung halte; und er rechne mit Zuversicht darauf, daß Regierung und Nation mit Erfolg „den Verfahrungs-Arten entgegen arbeiten werde, welche, aus was für Gründen auch sie entsprungen seyn mögen, immer doch dazu dienen können, temporäre Schwierigkeiten zu Quellen bleibenden und nie zu vergütenden Unheils zu machen."

(Im Namen eben dieses Gemeinde-Rathes wurde 1814 eine Adresse übergeben, worin es der Regierung zu hohem Verdienste angerechnet wurde, daß sie den Krieg fortgesetzt habe; weil ohne diese Ausdauer Europas Freiheit verlohren gewesen seyn würde.)

London, den 10. December.

Das Schicksal derer, welche bei dem letzten Tumulte als Theilnehmer oder Anführer in Verhaft genommen sind, läßt sich aus dem beurtheilen, was am Sonnabend im Gericht Old Bailay vorfiel. Ein Knabe von 13 Jahren wurde nämlich schuldig befunden, am ersten Montage der Spafields-Versammlung in das Haus eines Bäckers in Holborn mit eingebrochen zu seyn und sechs Zwiebacke gestohlen zu haben. Er wurde schuldig befunden und das Todesurtheil ihm zuerkannt.

Der Herzog von Angouleme reiset, nach unsern Blättern, in kurzem von Paris nach den westlichen Departements ab. In der Vendee wünscht man Entschädigungen für die Opfer zu erhalten, die man seit 25 Jahren gebracht hat, und einen Nachlaß an den Steuern.

Der Großfürst Nicolaus hat auf seiner Reise Birmingham, Derby, Sheffield, Leeds ꝛc. besucht. Der Prinz ist, wie unsre Blätter bemerken, ein vortrefflicher Schütze und großer Jagdliebhaber. Der Herzog von Devonshire hat ihn auf seinem Landsitze aufs ausgezeichnetste empfangen.

Der Prinz Regent ist wieder zum Großmeister und Patron der Freimaurer von Schottland erwählt worden.

Zufolge der letzten Nachrichten aus St. Helena vom 16ten Oktober, war der Verkauf des Silbergeräths von Bonaparte nicht zu Stande gekommen; er hatte alle Wappen von demselben abnehmen lassen und wollte es zum Verkauf nach London schicken.

Lord Cochrane ist nun aus dem Gefängniß entlassen, nachdem die Pfennigsteuer seiner Freunde die Buße von 100 Pfund zusammengebracht.

Lord Castlereagh kehrte gestern aus Irland zurück, und hatte eine Privat-Audienz bei dem Regenten.

Unter den Republikanern am La Plata-strohm soll auch ein Amazonen-Korps, von der Donna Padilla geführt, aufgetreten seyn, und diese Heldin mit eigener Hand eine spanische Fahne erobert haben.

Wie es heißt, wird der Pole Ponitowsky, der Bonaparten folgte, von St. Helena weggeschickt, weil er die Soldaten zu verführen versucht hat.

Paris, den 8. December.

Gestern erhielten beide Kammern die er-

warteten wichtigen Gesetzvorschläge. Den Abgeordneten überbrachten sie die Minister des Innern und der Polizei, und der letzte, der seit dem neulichen Angriff auf ihn zum erstenmal erschien, führte das Wort; zuerst über Milderung des so hart angetasteten Gesetzes vom 29sten Oktober gegen die Verdächtigen. Er bemerkte, wie nothwendig und wie wohlthätig es gewesen wäre. Hätten die Feinde der öffentlichen Ruhe kein Gesetz zu fürchten gehabt, das nicht erst auf Vollendung des Verbrechens zu warten brauchte, so würden sie viel kühner zu Werke gegangen seyn; jetzt hätten sie sich gescheut, und wenn sie dennoch einen Versuch gewagt, ihre Plane schon in dem Augenblick des Entwerfens vereitelt gesehn. Jetzt, da die gesetzmäßige Regierung sich immer mehr befestige, bedürfe sie einer so ausgedehnten Gewalt nicht, besonders da über die Absichten des Königs und die Festigkeit der Verfassungsurkunde weiter keine Zweifel statt finden. Er zeigte dann, mit welcher Vorsicht das Gesetz vom 29sten Oktober ausgeübt worden, ungeachtet man nicht alle Beamten von dem Vorwurf, unklug verfahren zu seyn, freisprechen dürfe. Das Gerücht habe aber alles übertrieben, zum Beispiel die Zahl der Verhafteten, die nach den vorzulegenden Listen seit dem 1sten Januar dieses Jahres nie über 430 betragen, selbst während der Unruhen in Grenoble, wo sie am stärksten war; und jetzt auf 31, wovon 17 in Paris, vermindert sey. Die Verhaftungsbefehle wären stets dem Königl. Konseil vorgelegt, und meistens gegen Leute, die sich durch ihr früheres Betragen schon verdächtig gemacht hätten, verfügt, und stets ein Unterschied zwischen Irrthum und unklugen oder mißvergnügtem Eifer und Verbrechen beobachtet worden. Wir haben sagte er, das Recht, diese Wahrheit auf eben der Rednerbühne zu verkünden, die vor einigen Tagen von einer Beschwerde wiederhallte, deren Unbedachtsamkeit sich bloß aus der kindlichen Liebe, von der sie eingegeben war, erklären läßt. Die Schwere der Anklage, welche die Verdächtigen trifft, legt selbst jetzt uns ein Stillschweigen auf, dessen Werth ihr Gewissen wird beurtheilen können. Die Zahl solcher Personen, denen man, um sie in ihren Departements unschädlich zu machen, oft zu ihrem eigenen Heil, um sie vor neuen Verbrechen oder vor Rache zu schützen, ein anderes zum Aufenthalt angewiesen, beträgt jetzt 100, und überstieg nie 252; die Zahl derer, die nach einem andern Ort ihres Departements versetzt wurden, war höchstens 297, und am 1. November 160; unter Aufsicht, die oft den beobachtenden Personen selbst unmerkbar ist, standen höchstens 600 im ganzen Reiche, und es ist Befehl gegeben, daß alle die Verwiesenen nach und nach zu ihrem Heerde zurückkehren sollen. Nach dem neuen Gesetzentwurf soll die Anwendung desselben bloß den Ministern zustehn, ein Verhaftsbefehl stets vom Präsidenten des Konseils und dem Polizeiminister unterzeichnet, und der Verhaftete nach 24 Stunden vom Königl. Prokurator, dem der Kerkermeister davon sogleich Anzeige zu machen hat, verhört, und die Akten dann dem Konseil selbst vorgelegt werden. Das Gesetz vom 29sten Oktober 1815 soll nicht mehr gelten, und das gegenwärtige mit dem 1. Januar 1818 aufhören. (Die Fortsetzung folgt.)

Ein anderes vom 8. December.

Herr Michel Berr hat hier Vorlesungen über die deutsche Literatur, mit großem Beifall, wenigstens begonnen.

Wellington läßt einen Offizier seines Heeres, der mit einem Handelshause gemeine Sache gemacht hat, um verbotene Waaren nach Frankreich zu bringen, zur Untersuchung ziehn.

Humboldts Reisegefährte, der Botaniker Boupland, ist mit einer Menge französischer Offiziere nach Buenos-Ayres abgegangen.

Paris, den 10. December.

Den Pairs ist noch ein neuer Gesetzvorschlag über die Wirkungen der Ehescheidung mitgetheilt worden. Bekanntlich wurde im Frühjahr die Scheidung ganz aufgehoben, und nur die Trennung von Tisch und Bette verstattet. Das neue Gesetz giebt nun den nach der alten Einrichtung Geschiedenen das Recht, sich einander wieder zu heirathen; wobei jedoch Aufgebot ꝛc. vorhergehen muß. Es genehmigte anderweitige Ehen, welche ehemals gesetzmäßig Geschiedene schon geschlossen haben. Personen, die sich oft nur angeblich und aus Nebengründen hatten scheiden lassen, aber doch mit einander lebten, dürfen Kinder, die sie so erzeugt, durch Wiederheirath als ihre ehelichen anerkennen.

In Cette hat man Nachricht, daß der Kaiser von Marokko, bei Erscheinung der niederländischen Eskadre, sich zum Vertrage und Erlegung von 200,000 Piastern verstanden hat.

Konstantinopel, den 11. Nov.

Aus Aegypten ist hier die Nachricht eingegangen, daß Jussun Achmet Pascha, der Besieger der Wechabiten, welcher zur Belohnung dafür vom Großherrn zum Gouverneur von Dschidda, den heiligen Städten Mecca und Medina, und Aethiopien ernannt war, mit Tode abgegangen. Er hatte eine Sklavin unwissentlich von einem verpesteten Schiffe gekauft, und wurde mit ihr, in der Blüthe seiner Jahre, ein Opfer seiner Unvorsichtigkeit. Sein Vater, der Statthalter Mehmed Aly Pascha, soll, in der ersten Untröstlichkeit über den Verlust seines Sohnes, dem Sklavenhändler, welcher beim Verkauf jener unglücklichen Sklavin die Gefahr der Verpestung verschwiegen hatte, den Kopf haben abschlagen lassen.

Der bisherige Kaiserl. russische Gesandte an der Pforte, Herr von Italinsky, hat sich am 29sten v. M. auf einem großen russischen Kauffahrer von 24 Kanonen nach Livorno eingeschifft.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf Rostopschin, der sich jetzt zu Paris befindet, sagte neulich zu der Madame von Stael: „Ich bin für nichts mehr bange, als daß während meines Aufenthalts zu Paris daselbst eine Feuersbrunst ausbrechen möchte; denn man würde nicht unterlassen, sie mir zuzuschreiben.“

In diesem Winter ist der ausserordentliche, durch die Theurung der Lebensmittel veranlaßte, Fall eingetreten, daß aus Holland Ladungen von Kartoffeln aus Hamburg verschrieben worden. Ein Fall, der sonst umgekehrt war.

Anzeigen.

Bei Unterzeichnetem ist zum Besten einer sehr armen Familie eine kleine Schrift, die besonders auf den Neujahro-Abend Beziehung hat, unter dem Titel: „Die heiligen Abende, von J. S. Boubrig,“ — zu 1 Rub. 50 Cop. A. M. das in farbigen Umschlag geheftete Exemplar, zu haben. J. Boubrig, d. ält. 2

Denjenigen Eltern auf dem Lande, die gesonnen sind, ihre Töchter irgend eine Lehranstalt in Dorpat besuchen zu lassen, kann Unterzeichneter ein gutes Haus nachweisen, wo selbige in Pension gegeben werden können.

Dorpat, am 21. Decbr. 1816.

B. Dittler,
wohnh. im Vanderbellschen Hause. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Eduard Dännemark und August von Holst, und den Studenten der Pharmacie, Hannib. Borgmann, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Decbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.

Witte, Notär. 3

Da in Folge einer angestellten Untersuchung über den am 8ten dieses Monats in einem Treibhause des hiesigen botanischen Gartens ausgebrochenen Brand sich die Vermuthung ergiebt, daß das Feuer böslicher Weise angelegt sei, so hat das Kaiserl. Universitäts-Gericht verfügt:

demjenigen, welcher eine Anzeige macht, die zur Entdeckung des Thäters führt, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von hundert Rubeln B. Ass. auszahlen zu lassen, wie solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird. Dorpat, den 22sten Decbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Gustav Ewers,
Vorsitzer und Decan.

Witte, Notarius. 3

Da in der Nacht vom 1sten auf den 2ten c. einem Durchreisenden Iswoschschick im Fehtenhoff-

schen Kruge, 27 Stück Florence, verschiedener Coleur, nach Eröffnung einer Kiste, gestohlen worden; so wird solches von dem Kaiserl. Ordnungs-Gericht bekannt gemacht, und demjenigen, der in Rücksicht des Diebes und der Sachen eine genügliche Anzeige machen kann, eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, den 14. Decbr. 1816.

ad mandatum

Notär A. Schmalzen. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Accise-Dieners Möller gehörige, allhier im 3ten Stadttheil an der Steinstraße sub Nr. 109. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, zur Ausmittelung des wahren Werthes, am 9. Januar 1817 zum Ausbot hieselbst gestellt werden soll, und werden diejenigen, die für dieses Haus mehr als die bereits gebotene Summe von 1900 Rbl. B. Ass. geben wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessions Zimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten, verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 16. Decbr. 1816.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akerman.

C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Die obere und untere Etage meines Hauses, so wie das Baron Stampesche Haus ist zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich an mich zu wenden. Auch stehen bei mir mehrere Pferde zum Verkauf aus freyer Hand.

Major von Schwebs. 3

Eine kleine Parthie Roggen und Gerste, letztere von vorzüglicher Güte, ist zu verkaufen bei

Ernst Bernh. Schultz. 3

Es ist jemanden in diesen Tagen ein dunkel-grauer lakener Ueberrock entwandt worden, welcher mit schwarzem Kallinko gefuttert ist, die Knöpfe aber von demselben Laken überzogen und die Seitentaschen von blauem Chalon sind. Derjenige, welcher von diesem entwandten Ueberrock eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ihn der Eigenthümer wieder bekömmt, erhält von dem Huf- und Waffenschmidt Frank eine Belohnung von 20 Rbl. B. Not. 3

Hiedurch warne ich Jedermann, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, Niemanden für meine Rechnung etwas zu creditiren, weil ich auf keinem Fall für die von mir nicht selbst gemachten Schulden haften werde. Dorpat, d. 20. Dec. 1816.

E. J. Baumgarten. 2

Ein Flügel, von 5 Octaven und ein engl. Fortepiano von massivem Mahagonyholze und 5 1/2 Octaven, stehen bei mir für billige Preise zum Verkauf; auch ist bei mir ein Flügel-Instrument zu vermiethen. Sprenger. 3

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich bei der neuen hölzernen Brücke, neben der Bude des Hrn. Losakeit, einen Fleischscharren etabliret, in welchem zu jeder üblichen Tageszeit jedermann mit gutem Fleische versehen werden kann. Durch eine prompte und solide Behandlung, schmeichle ich mir einen zahlreichen Zuspruch und die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben.

Knochenhauer Graßmann. 3

Es wird den resp. Mitgliedern der Dörptschen Bürgermuse hierdurch bekannt gemacht: daß nur bis zum 31. Decbr. d. J. die Pränumerationen für die Jahresbillette angenommen, und daß nach diesem Termine die Säumigen nicht mehr als Mitglieder angesehen werden.

Dorpat, den 29. Novbr. 1816.

Die Vorsteher. 1

Am 27sten Decbr. d. J. wird im Saale der Bürgermuse Masquerade seyn, welches den resp. Mitgliedern und Theilnehmern hiemit bekannt gemacht wird.

Dorpat, den 19. Decbr. 1816.

Die Vorsteher. 2

Mit frischen sehr guten holl. Hreringen in 1/16tel und auch Stückweise, feinen engl. Senf, zu möglichst billigen Preisen, imgleichen gutem Bouteillen-Bier, empfiehlt sich M. G. Werner, jun. 2

Ein starkes Zugpferd, eine braune Stute mit einer großen Blässe, steht bei mir für einen sehr billigen Preiß zu verkaufen, oder auch gegen gutes Heu zu vertauschen, und kann täglich von 2 — 3 Uhr besehen werden.

Prof. Deutsch. 1

Zwei Pferde, welche in jedem Anspann zu gebrauchen sind, werden zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere ist zu erfragen, in der akademischen Buchhandlung. 2

Ein Zug von vier ganz gleichen goldgelben Pferden mit Blessen, weissen Mähnen und weissen Schweifen, von Livländischer Race, von denen zwei vier, und zwei fünfjährig, drei Ellen hoch, und sowohl zum Wagen als zu jedem andern Anspanne tauglich und ganz fehlerfrey sind, sollen aus freyer Hand verkauft werden. Kaufliebhaber können selbige bis zum nächsten Jahrmarkte auf dem Gute Neu-Camby, während des Jahrmarktes aber im Hause des Unterzeichneten besehen und den Preis von ihm erfahren. Neu-Camby, den 27. Nov. 1816.

Arrendator F. G. Drewing 1

Zu den bevorstehenden Feiertagen sowol, als auch zu jeder andern Zeit, sind bei mir nachstehende Artikel für annehmliche Preise zu haben, als: Kosfekturen aller Art, wie auch Natural-Konfekte; ferner Kinder-Servize, welche mit allerlei nachgeahmten Gerichten versehen, imgleichen Obst von feinem Zucker und Mandeln, als: Aepfel, Birnen, Kirschen, Aprikosen ꝛc. ꝛc. so wie auch feine Vanille- und Gewürz-Chokolade, Limonade- und andere Extrakte und mehrere Sorten guter Liqueure.

— — Thomas Chorey. 2

— Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich zu den Weihnachts-Feiertagen in meiner, bei der Behausung der Frau Pastorin Thrämer, auf dem großen Markt, befindlichen Bude allerlei Kinderspielsachen, als: Pfefferkuchenbilder, Nürnberger Pfefferkuchen und dgl. mehr zum Verkauf halten werde.

Bäckermeister Stockmar. 2

Bei mir sind so eben allerlei Kinderschriften, zu Weihnachts-Geschenken, angekommen und in Kommission zu haben.

Buchbinder Zenker.

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen, daß ich meinen bisherigen Gesellen, Carl Gustav Lungren, abgelassen und in keinem Verhältnisse mehr mit ihm stehe, weshalb diejenigen, welche Forderungen an ihn haben, sich mit solchen an ihn selbst wenden mögen. Diejenigen aber, die Budenrechnungen bei mir haben, ersuche ich, ihre Zahlungen lediglich bei mir selbst abzutragen. Zugleich zeige ich hiermit an, daß bei mir wiederum gutes Schwed. Stangeneisen, Moskowitsches Mehl, Strömlinge in ganzen und halben Tonnen, Wologdaische Lichte und Kasan. Seife, vorzüglich gute Heringe, Revalsche Killoströmlinge ꝛc. ꝛc. käuflich zu haben sind. E. G. Lubba. 2

Hiemit mache sich ergebenst bekannt) daß ich kürzlich einen ansehnlichen Vorrath neuer Waaren erhalten habe, und auch wieder mit allen Sorten von weißem und grünem Fensterglase versehen bin. Ferner sind nachstehende Waaren in bester Güte für besonders billige Preise bei mir zu haben, als: inländischer Ras, Caroliner-Reis, engl. flache und tiefe Tellern, bunte Schnupftücher, Citronen, Citronen-Saft, ausländische Aepfeln, frische Austern, gruner und schwarzer Thee, Baumwolle, feines, mittleres und grobes Baumwollen-Garn, Fischbein, Wachstuch, gewichster Taffet, alle Gattungen Saiten, mehrere Sorten Weine, holländ. Rollkaster, Cigarren, Eau de Cologne, Sarept. Senf, feiner und mittlerer Zumm, feines Prov. Oel, Wachsstock, Revalsche Killoströmlinge, Beutelluch ꝛc. Ich rechne auf geneigten zahlreichen Zuspruch und werde mir nichts so sehr angelegen seyn lassen, als meinen geehrten Käufern mit der solidesten Behandlung entgegen zu kömmen.

Dorpat, am 14. Nov. 1816.

Joachim Wigand. 1

Zu verkaufen sind:

Ein Schreib-Comtoir mit sehr bequemer innerer Einrichtung, einem Aufsatz-Schranken und unten mit 3 Kleider-Schiebladen versehen; ferner ein großer doppelter Wäsch-Schranken; ein Eck-Speise-Schranken; ein Proviant-Kasten, von 8 Abtheilungen, jede 1 Los fassend; 2 Schlafbänke; 1 Hafer-Kasten; imgleichen 5 große russ. Schaafs-Talubben und ein ganz neues Fischney, welches aus 16 verschiedenen Stücken besteht, die noch nicht zusammen geheftet sind. Kaufliebhaber können obige Sachen täglich bei dem Tuchscheerer Hrn. Wellmann, an der Steinstraße, besehen und die Preise daselbst erfahren. 1

Wenn jemand ein im gutem Stande befindliches, mit allem Zubehör versehenes Billard zu verkaufen hat, so beliebe er es die Expedition dieser Zeitung anzuzeigen, wo ihm ein Käufer nachgewiesen werden kann. 1

Auf dem Gute Weßnershöff, ist gegenwärtig wiederum gutes Bouteillen-Bier, gebrandte doppelte sowohl, als gewöhnliche Ziegel-Steine, und trockenes Birken-Stammholz, zu bekommen. 1

Ein, an einer lebhaften Straße in der Rigischen Vorstadt auf Erbplatz belegenes steinernes Wohnhaus, in welchem erforderlichen Falls vier Familien wohnen können und überhaupt sehr bequeme Einrichtungen und vorzüglich gute gewölbte Keller, wie auch einen großen Hofraum hat, auf welchem ein neues hölzernes, ebenfalls bequem eingerichtetes Hintergebäude und eine wohnbare Herberge befindlich, an welcher ein dazu gehöriger großer Obst- und Gemüse-Gar-

ten gelegen, welcher mit einem Teiche versehen ist, steht unter sehr guten Bedingungen zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bei Herrn Krannhals jun. 1

In der Behausung des Maurermeisters Hrn. Krannhals jun.; an der Karlowaschen Straße, ist sehr guter Näh- und Strumpfzwirn, wie auch Wollengarn käuflich zu haben. 1

Im Logis der Mademoiselle Ekelundh, an der Carlowaschen Straße, ist gute Tisch- und Küchenbutter, letzter Liespfundweise, käuflich zu haben. 2

Im bevorstehenden Januar-Markt sind unter dem gewesenen Landrath Baranoffschen Hause, am großen Markt, drei geräumige Buden mit warmen Handkammern, für annehmbare Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, an den Kaufmann Hrn. Sacharow zu wenden. 2

Im Hause der Frau Hofräthin Schmidt, hinter der sogenannten Jakobspforte, sind zwei aneinanderhängende Erkerzimmer, für Ungeheirathete, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Eine Wohnung von 6 Zimmern, Schafferey, Küche, Keller, Klete, Pferdestall und Wagenhaus, ist Monatweise oder auch auf längere Zeit zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Pedell Hrn. Kellner. 1

Im gewesenen Baron Vietinghoffschen Hause sind mehrere Familien-Gelegenheiten mit allen Wirthschafts-Bequemlichkeiten, Stallraum und Wagenremise, so wie auch Logi's für Ungeheirathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Imgleichen ist die obere Etage im ehemaligen Baranoffschen Hause, am großen Markt, bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, zu vermiethen. Ueber beide erfahren Miethliebhaber die Bedingungen bei

C. G. Ucke. 1

Meinen verehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe, und gegenwärtig im Hause, der Wittwe Andersohn, unweit dem russ. Markt, wohne. Jedermann hat von mir die prompteste und reelste Bedienung zu erwarten. Huf- und Waffenschmidt Deisenroth. 1

Es sind am Freytag Abend folgende Bücher, die aus der Meinshausenschen Lesegesellschaft genommen waren, verloren gegangen:
No. 43—44. Das Kloster zu Vallombrosa von Baczko. — No. 680. Selbstmord und Kaserey. No. 622. Der Parnaß, ein Schauspiel. — Beckers Erhohlungen. 1r und 2r Theil.
Wer diese Bücher bei dem Baumeister Königsmann abgibt, erhält als Finderlohn 10 Rbl. B.N.

Auf dem Wege zwischen Werro und Altnursie, im Raugeschen Kirchspiel, ist am 26sten November ein weisses Kästchen verloren gegangen, in welchem sich folgende Sachen befanden: eine weisse porzellanene Obertasse mit einer Landschaft und vergoldetem Rande; 2 dazu gehörige silberne Deckel; ein porzellanener Pfeifenkopf, mit einer Landschaft, silbernem Beschlage und silbernem Abguß. Wer diese Sachen auf dem Gute Altnursie abgiebt, erhält 15 Rubel B. Ass. 1

Abreisender.

Der Krongießergesell Mabilo, ist willens, binnen kurzem von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche eine gegründete Forderung an ihn haben, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 19. Dec. 1816. 2

Geld-Cours in Riga.

	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
100 Rubel Gold			
1 Rubel Silber - - -	3	92 —	—
Im Durch. in v. Woche	3	89 —	—
1 neuer holl. Duk. -	11	37 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	17 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	2 —	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel 50 Kopek. neue
— — — — 11 — 25 — alte
Agio auf Silber 2 Rubel 97 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Backerwaitzen, nach Qualität die Last	530	Rbl.	B.N.	à	
Waizen -	—	—	—	—	à 360
Bäckerroggen	—	360	—	—	à
Roggen -	—	350	—	—	à
Gerste -	—	—	—	—	à
Grobe Gerste	—	310	—	—	à
Haber, nach Qualität		160	—	—	à
Malz, nach Qualität		270	—	—	à 260
Grobes Malz	—	315	—	—	à 330
Branntwein, nach Qualität das Faß - -		50	—	—	à

Die resp. Liebhaber zur Dörptschen Zeitung, welche solche im kommenden Jahre zu halten willens sind, und die ersten Nummern des neuen Jahres zu haben wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen darauf spätestens bis zum 29sten d. M. bei mir zu machen. Dorpat, den 21. Decbr. 1816. M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

Nro. 104. Mittwoch, den 27sten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg.

Die Nr. 293 des Russischen Invaliden enthält, von Sr. Majestät dem Kaiser und Herrn, I. Ein Allerhöchstes Reskript d. d. 12ten Dec. an sämmtliche Generale, Stabs- und Ober-Officiere, des Inhalts: Ihre, in dem letzten zweijährigen Kriege, selbst für die Unabhängigkeit fremder, und sogar einst feindlich gewesener, Nationen bewiesene Anstrengung, Ausdauer, Tapferkeit und Großmuth sey über Lob und Belohnung erhaben; Gottes Wohlgefallen und ihr Herz müsse ihnen vergelten. Doch, in der Person des Monarchen, dankbare Vaterland habe, nach Möglichkeit, auch seine Erkenntlichkeit ihnen bezeigt — durch Rang und Ehrenzeichen, Vortheile und Vorzüge, verschiedner Art und Fürsorge für die Wittwen und Waisen. Noch aber habe, wegen andrer dringendsten Bedürfnisse des Reichs, ihr Gehalt, gegen den der Gemeinen, so wie gegen den Preis der Lebensbedürfnisse, unverhältnißmäßig gering bleiben müssen. Jetzt solle auch dieser erhöht werden.

Reskript II. an den Chef des General-Stabs bestimmt darüber das Nähere. Von der Infanterie erhält ein Oberster jetzt 1200 Rubel. Der Obrist-Lieutenant 900 Rbl. Der Major 780. Ein Kapitain a. bei der Armee 720 Rbl.; b. bei der neuen Fußgarde, den Armee-Sappeurs, Pioniers, Ingenieurs und der Armee-Artillerie zu Fuß 780 Rbl.; bei der alten Fußgarde, den Garde-Sappeurs und der Garde-Artillerie zu Fuße 900 Rbl. — Ein Stabs-Kapitain a. 600 Rbl.; b. 720 Rbl. c. 780 Rbl. — Ein Lieutenant a. 600 Rbl. b. 690 Rbl. c. 720 Rbl. — Ein Unter-Lieutenant a. 510 Rbl. b. 600 Rbl. c. 690 Rbl. — Ein Fähnrich a. 450 Rbl. b. 510 Rbl. c. 600 Rbl. — Bei der Kavallerie. Der Obriste 1440 Rbl. Der Obrist-Lieutenant 1200 Rbl. Der Major a. von den Armee-Dragonern, reitenden Jägern, Uhlanen, und reitender Armee-Artillerie 900 Rbl. b. von den Armee-Kürassier-Regimentern 1000 Rbl. — Ein Rittmeister und Kapitain a. 780 Rbl. b. 900 Rbl. c. Kürassier- und reitenden Jäger-Regimentern der neuen Garde 960 Rbl. d. Kavallerie der alten Garde und Garde reitender Artillerie 1200 Rbl. — Ein Stabs-Rittmeister und Kapitain a. 720 Rbl. b. 780 Rbl. c. 840 Rbl. d. 900 Rbl. — Ein Lieutenant a. 690 Rbl. b. 720 Rbl. c. und d. 780 Rbl. — Ein Unter-Lieutenant a. 600 Rbl. b. 660 Rbl. c. 690 Rbl.

d. 720 Rbl. — Ein Kornet und Fähnrich a. 510 Rbl. b. 600 Rbl. c. 660 Rbl. d. 690 Rbl. — In den Garnisonen ein Oberster a. der Garde 1200 Rbl. b. des Feld-Etats und der Garnison-Artillerie 900 Rbl. c. der innern Wache und der Invaliden 800 Rbl. Obrist-Lieutenant b. 600 Rbl. c. 500 Rbl. — Major b. 520 Rbl. c. 390 Rbl. — Kapitain a. 900 Rbl. b. 480 Rbl. c. 345 Rbl. — Stabs-Kapitain a. 780 Rbl. b. 480 Rbl. c. 345 Rbl. — Lieutenant a. 720 Rbl. b. 400 Rbl. c. 300 Rbl. — Unter-Lieutenant a. 690 Rbl. b. 340 Rbl. c. 255 Rbl. — Fähnrich a. 600 Rbl. b. 300 Rbl. c. 225 Rbl.

Ferner beziehen, außer dem Gehalte, an Tafel-Geldern die Garde- und Armee-Regiments-Kommandeurs 3000 Rbl. — Brigade-Generale 4000 Rbl. — Divisions-Chefs 6000 Rbl. — Korps-Chefs 10,000 Rbl.

In Kriegszeiten erhalten die Officiere noch außerdem Rationen in Natura, und Geld nach der Feld-Proviants-Verwaltungs-Organisation K. 33 ingleichen die Dentschiks-Besoldung und Proviant.

Alles dieß beginnt vom 1. Jan. 1817. Die Gehalts-Zulagen, welche seither den Regimentern in den meisten Gränz-Provinzen gegeben wurden, fallen jetzt weg. Noch andre Neben-Bestimmungen muß man in den Ukasen selbst nachlesen.

Petersburg. Am 12. Dec. feierten die Geistlichen vom Dominikaner-Orden, welche jetzt die hiesige römisch-katholische Kirche bedienen, in derselben das sechshundertjährige Jubiläum ihres 1216 von Papst Honorius bestätigten Ordens mit einer Messe und Kirchen-Musik. (Conserv.)

St. Petersburg, vom 20. Dec.

Allergnädigst sind erhoben: die Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsräthe, der zu Olonez Mertens und der zu Tobolsk van Brün zu Geheimeräthen, die Etatsräthe, der in der Slobodischen Ukraine Murakow, der zu Nowgorod Murawjew, und der zu Orenburg Nawrosow zu wirklichen Etatsräthen.

In Aufmerksamkeit auf den eifrigen Dienst des Oberprokureurs Grafen Kutaißow ist derselbe Allergnädigst zum Geheimerath erhoben, mit dem Befehl, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Der Civilgouverneur von Pskow, Geheimerath Fürst Schachowskji, ist, auf seine Bittschrift, Krankheit wegen, Allergnädigst des Dienstes entlassen.

Zum Civilgouverneur von Pskow ist Allergnädigst ernannt, der Polizeimeister zu St. Petersburg, Obrist Aderkas, mit Erhebung desselben zum wirklichen Etatsrath.

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste,
Kaiser und Selbstherrscher von
ganz Rußland
u. s. w. u. s. w. u. s. w.
Unserm wirklichen Etatsrath Labsin.

Da Wir jede Handlung, die zur Verbreitung und Befestigung der Wahrheiten im Volke, welche zu dessen zeitlichem und ewigem Wohl dienen, vollführt wird, für wahres, um die Gesellschaft sich erworbenes Verdienst anerkennen; so haben Wir mit besonderem Vergnügen Unsere Aufmerksamkeit auf den Eifer und die Bemühungen gerichtet, die Sie bei Herausgabe mehrerer Bücher in der vaterländischen Sprache, welche zur Bildung des Geistes und des Lebenswandels nach den einzigen festen und wahren Grundsätzen der Religion führen, angewandt haben.

In Folge dessen verleihen Wir Ihnen die hier beifolgenden Insignien vom Orden des heil. Apostelgleichen Fürsten Wladimir zweiter Klasse, die Wir Ihnen befehlen anzulegen und nach der Verordnung zu tragen, in der Ueberzeugung, daß dieser Beweis Unsers Wohlwollens Sie in Ihren Arbeiten bestärken wird, und daß sie fortfahren werden, sich vorzugsweise mit Herausgabe solcher Bücher zu beschäftigen, welche zur Erkenntniß der Einfachheit der chrlstl. Wahrheiten führen.

Verbleibe Ihnen mit Unsrer Kaiserlichen Gnade wohlgewogen.

Alexander.

St. Petersburg, d. 12. Dec. 1816.

An dem für Rußland denkwürdigsten Tage des 12. Dec. hat eine ungenannte Person an die menschenliebende Gesellschaft vier tausend Rubel B. Ass. eingetragen, mit der Erklärung, daß diese Summe im Lombard niedergelegt und die Zinsen davon auf immer an die Fürsorge-Komität abgegeben werden mögten, um sie zu wohlthätigen Unterstützungen für die in dieser Residenz befindlichen Dürftigen zu verwenden.

St. Petersburg, den 19. Decbr.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, als Auszeichnung der Verdienste derjenigen Unteroffiziere, welche die vorschriftmäßige Dienstzeit zur vorzüglichen Zufriedenheit ausgedient haben, aber nicht lesen und schreiben können, sie bei ihrer Entlassung mit dem Fähnrichs-Range zu belohnen. — Welcher Allerhöchster Befehl der Armee zur gehörigen Nachachtung bekannt gemacht wird.

Unterz. Chef des Generalstaabes, Fürst Wolkonskoi.

Paris, den 8. December.
(Beschluß.)

Eben so auch das zweite Gesetz, nach welchem die Zeitungen und periodischen Schriften nur mit Genehmigung des Königs erscheinen dürfen. Der Minister bemerkte, daß Se. Majestät ihrem durch das Gesetz vom 21. Oktober 1814 erhaltenen Vorrecht, in Ansehung aller übrigen Schriften, bereits im August 1815 entsagt habe. Die Zeitungen aber hätten einen übertriebenen Einfluß; sie wären eine neue Macht, die sich mitten in Stürmen erhoben; sie wären Rednerbühnen, die man unter einer feurigen Nation hastig eröffnet, von denen die Parteien und Leidenschaften täglich ihre Stimme erschallen lassen, und durch Dörfer und Städte Hoffnungen und Unruhen ausstreuen könnten. Preßfreiheit müsse Vollendung der Freiheit seyn. Unsere politische Lage und unsere Sitten erheischen dieselbe noch nicht, die Parteien wären zum Schweigen gebracht, aber noch nicht ganz erstickt. Auch in England sey die Preßfreiheit nach der Revolution von 1688 auf einige Jahre ausgesetzt worden. Endlich wären ja die Rednerbühnen in beiden Kammern nicht stumm. Flugschriften aller Art dürften erscheinen, was aber die Zeitungen betreffe, so fordere das Interesse der Ordnung, der National-Unabhängigkeit u. der Würde des Throns in gleichem Maaße Beschränkung. Der dritte Gesetzesentwurf hatte auf die allgemeine Preßfreiheit Bezug, und setzte fest: daß wenn eine Schrift, kraft des Gesetzes vom 21. Okt. 1814, mit Beschlag belegt wird, das Protokoll darüber binnen 24 Stunden dem dabei interessirten Theil mitgetheilt werde, damit er binnen 3 Tagen Einspruch thun könne. Geschieht das, so soll der Prokurator des Königs sich beeilen, damit binnen 8 Tagen über den Beschlag entschieden werde. Ist dieser Termin verflossen, und der Beschlag nicht durch Ausspruch des Gerichts bestätigt, so hört er sofort von selbst auf. Der Minister meinte, daß auf diesem Wege die Preßfreiheit vorläufig gesetzlich gesichert sey, bis ein ausdrückliches Gesetz den verwickelten Punkt über Vergehen der Presse und Bestrafung derselben entscheide. — Wegen Aufnahme einiger fremde Mächte betreffenden Artikel aus englischen Zeitungen, sind die Herausgeber unserer Blätter für alles, was auswärtige Politik betrifft, einer besondern Aufsicht, also einer doppelten Censur unterworfen.

Um die Fabriken zu Lyon zu unterstützen, sollen von den zehn Millionen, die der König aus der Civilliste dem Staat opfert, 786,402 Franken zum Ankauf von Seidenzeug für die Kronmöbeln verwandt werden.

Paris, den 13. December.

Bei den Pairs ist vorgeschlagen worden, den König um ein Gesetz, welches die Verantwortlichkeit der Minister näher bestimmt, zu bitten. Den Abgeordneten hat der König vorgeschlagen, die fürs Jahr 1816 bewilligten Abgaben auf die vier ersten Monate 1817 zu verlängern, damit keine Stockung in der Einnahme entstehe, wenn etwa die Entscheidung über das Budjet sich in die Länge ziehn sollte. Ueber die Bewilligung von 30 Millionen Renten soll die Budjet-Kommission einig seyn.

Zwei Personen sind, die eine zu 16 Franken Strafe, die andere zum Gefängniß verurtheilt worden, weil sie zur Nachtzeit gebettelt haben.

Nach unsern Zeitungen hat man auf der hiesigen Anatomie in dem Leichnam eines

jungen Mannes das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken Seite gefunden.

Rom, den 28. November.

Die Straße nach Neapel ist ungewöhnlich unsicher, weil die entlassenen Sbirren sich mit Räubern, die sie bisher verfolgen sollten, öffentlich gemeine Sache gemacht.

Der Dey von Algier hat einen nordischen Zweidecker, der eine Ladung Holz überbracht, für 50000 Piaster erkauft, und läßt ihn als Fregatte ausrüsten.

Brüssel, den 13. December.

Es heißt, daß darauf angetragen sey, bei der jetzigen Theurung der Lebensmittel die Anzahl der alliirten Truppen an der französischen Gränze zu verringern, oder, wenn dies nicht möglich wäre, die französischen Abgaben für dieselben zu beschränken, da die Lebensmittel jetzt fast noch einmal so theuer sind, als zu der Zeit, wo die Preise bestimmt wurden. Dies ist die Ursache, warum jetzt so viele Couriers zwischen Paris und den Höfen der alliirten Mächte gewechselt werden.

Aus Italien, vom 4. December.

Zu Bologna ist eine sogenannte Socratische Gesellschaft errichtet worden, welche, ihrer Angabe nach, die Beförderung des gesellschaftlichen Glücks zur Absicht hat.

Kopenhagen, den 17. December.

Gestern Morgen ist nunmehr der beliebte Balletmeister, Ritter Galeotti, in dem hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Galeotti kam schon vor 40 Jahren nach Dänemark, welches er als sein zweites Vaterland ansah. Unstreitig war er der ausgezeichnetste unter den Zöglingen des berühmten französischen Balletmeisters Noverre. Nie hatte er zugeben wollen, daß man ihn in Portrait abnehme, weil er die fixe Idee hatte, daß er in demselben Jahre, wo er gemalt wäre, sterben würde. Im März dieses Jahres hatten seine Zöglinge an seinem Geburtstage ein Fest veranstaltet, bei welcher Gelegenheit man auch sein Bildniß, welches man von selbst hatte verfertigen lassen, bekränzte. Dies machte einen besondern Eindruck auf den Greis, — dessen schöne Ballet-Kompositionen im eigentlichen Sinne Dichterwerke sind, — und von dem Augenblick an fing er an zu kränkeln.

Vom Main, vom 17. December.

Dem Vernehmen nach wird der Bundestag am 19ten seine letzte Sitzung im alten, und am 13ten Januar die erste im neuen Jahre halten.

Seit der Ankunft des Herrn Geh. R. v. Klewiz ist im Großherzogthum Niederrhein das Branntweinbrennen aus erkauften Kartoffeln verboten worden.

Auf Vorstellung der Schweizer haben Würtemberg und Baiern die Ausfuhr eines bedeutenden Getreidevorraths gegen mäßige Abgaben freigegeben.

Zu Mainz hat der General Krauseneck bekannt gemacht: das Zusammenspeisen der preussischen Offiziere daselbst sey durch freiwilliges Uebereinkommen derselben, nicht aber durch seinen Befehl bewirkt.

In Frankreich hat man von neuem das Mährchen ausgestreut, als wenn der letzte Dauphin noch am Leben sey und sich in einem Gefängnisse zu Rouen befinde.

Wien, den 14. December.

Nach einem Dekret der Studien-Hofkommission sollen Knaben und Mädchen, die dem Elementar-Unterricht entwachsen sind, bis zum vollendeten funfzehnten Jahre an dem verordneten Wiederholungs-Unterricht Theil nehmen.

Eine unserer vorzüglichsten Baumwollengespinnst-Fabriken, vier Stunden von hier, zu Ebergassing an der Fischa (welche wegen der darin befindlichen warmen Quellen auch bei der strengsten Kälte nicht zufriert) ist mit Ausnahme der Magazine niedergebrannt, und bei dieser Gelegenheit auch das dortige Kaiserliche Kanonen-Bohrwerk, das einzige in den Kaiserlichen Staaten, ein Raub der Flammen geworden. Eine Fabrikarbeiterin, die zu nahe am Ofen stand, so daß ihr wollener Rock in Brand gerieth, soll einen nebenstehenden Wollsack entzündet und dadurch das Unglück veranlaßt haben. Dem Vernehmen nach sollen die reichen Eigenthümer sich verpflichtet haben, allen Schaden zu decken, der durch die Fabrik dem Bohrwerk zustoßen könnte.

Vermischte Nachrichten.

Es fehlte bisher an einem regulirten Postcours zwischen Crakau und den Königl. preussischen Staaten. Selbiger ist nun völlig im Gange und zu dem Ende in Crakau selbst ein preussisches Komtoir angelegt.

Die Bevölkerung des kleinen Freistaats Crakau wird nach einer so eben beendigten Zählung auf einige sechszig tausend Einwohner berechnet, unter denen sich 6600 Juden befinden.

Ein Niederrheinisches Blatt enthält nachstehendes: Unter die hervorstechenden Züge preussischer Tapferkeit gehört unter andern folgender: "Bei Hochstraaten wurde der Musquetier Maaß von der 7ten Komp. des 1sten pommerschen Infanterieregiments in das Bein geschossen. Er zog sich entschlossen die Kugel selbst ohne Beihülfe heraus, ladete sie sogleich wieder in sein Gewehr, und schickte, ohne das Gefecht zu verlassen, sie wieder hin, wo sie hergekommen war. Da der Schuß traf, so trat hier der seltene Fall ein, daß mit der nämlichen Kugel Freund und Feind blessirt wurde."

Als der englische Major Dubossel, der sich auf der Insel Zephalonia durch Anlagen von Heerstraßen und Brücken und Aufsuchung der Alterthümer sehr verdient machte, auch den Kartoffelbau einzuführen unternahm, widersetzten sich Geistliche diesem letztern für die an Korn nicht reiche Insel doppelt nützlichen Unternehmen, mit der Erklärung: die Kartoffel sey der Apfel, mit dem die Schlange Adam und Eva verführt habe.

Anzeigen.

Bei mir sind in Commission zu haben: Katechismus der christlichen Lehre, herausgegeben von dem Livländischen Oberconsistorium, 1816. — Im Verlage der Pred. Wittwen- und Waysen-Casse d. Ob. Conf. Kostet ungebunden 20 Cop. Silb. M. oder 80 Cop. R. M.

Weihe des Gemüths und Weihe des Hauses für die häuslichere Jahreszeit. Zwei Predigten, von GS. Dr. Sonntag. Mit einer Zuschrift an Herrn J. M. Ruff, und einem Vorwort an auswärtige Leser. Riga 1816. — Zum Besten derselben Casse. — Geheftet für 40 Cop. S. M. oder 150 Cop. R. M.

Auf das erste Büchlein mache ich alle Eltern, deren Kinder noch nicht den Religionsunterricht erhalten haben, als auf das in den Schulen und Kirchen der ganzen Provinz einzuführende Religionsbuch aufmerksam, damit es besonders den künftigen Confirmanden zur nöthigen Vorbereitung zeitig in die Hände gegeben werde.

Auf die zweite der angezeigten Schriften macht der Nahme des Verfassers eben so sehr, als Zweck und Gegenstand derselben aufmerksam.

Oberpastor Lenz.

Bei Unterzeichnetem ist zum Besten einer sehr armen Familie eine kleine Schrift, die besonders auf den Neujahrs-Abend Beziehung hat, unter dem Titel: „Die heiligen Abende, von J. S. Boubrig," — zu 1 Rub. 50 Cop. R. M. das im farbigen Umschlage geheftete Exemplar, zu haben. J. Boubrig, d. ält. 1

In meiner mit der Französin, Dem. Perret, die als erfahrne Erzieherin allgemein rühmlichst bekannt ist, errichteten weiblichen Erziehungsanstalt in Fellin sind noch einige Stellen für ganze Pensionäre, deren Anzahl nie über 6 gehen wird, unbesetzt. Der Unterricht besteht in Religion, Naturgeschichte und Technologie, Arithmetik, Zeichnen und Kalligraphie, in Geschichte und Geographie, in gründlichem grammatikalischem und stylistischem Unterricht in der deutschen und französischen Sprache, die außer den Lehrstunden auch Unterhaltungssprache ist, in Declamation, Interpretation deutscher Klassiker, in allen weiblichen Handarbeiten und in Musik, namentlich im Klavierspielen und Singenlehren nach Pfeiffer-Pestalozzischen Grundsätzen. Sobald das Institut die festgesetzte Anzahl von Pensionären hat, wird auch noch eine geschickte Lehrerin der russischen Sprache angenommen werden. Das Pensionsgeld ist 800 Rbl. B. Ass. Aeltern, die mir ihre Kinder zur sorgfältigsten und redlichsten Erziehung anvertrauen wollen, melden sich bei mir selbst, wohnhaft im Dietinghoffschen Hause. Kriese. 2

Denjenigen Eltern auf dem Lande, die gesonnen sind, ihre Töchter irgend eine Lehranstalt in Dorpat besuchen zu lassen, kann Unterzeichneter ein gutes Haus nachweisen, wo selbige in Pension gegeben werden können.

Dorpat, am 21. Decbr. 1816.

B. Dittler,
wohnh. im Vanderbellschen Hause. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Eduard Dännemark und August von Holst, und den Studenten der Pharmacie, Hannib. Borgmann, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Decbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 2

Da in Folge einer angestellten Untersuchung über den am 8ten dieses Monats in einem Treibhause des hiesigen botanischen Gartens ausgebrochenen Brand sich die Vermuthung ergiebt, daß das Feuer böslicher Weise angelegt sei, so hat das Kaiserl. Universitäts-Gericht verfügt:

demjenigen, welcher eine Anzeige macht, die zur Entdeckung des Thäters führt, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von hundert Rubeln B. Ass. auszahlen zu lassen, wie solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird. Dorpat, den 22sten Decbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Gustav Ewers,
Vorsitzer und Decän.
Witte, Notarius. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß das, zur Nachlaß-Masse des verstorbenen Herrn Landgerichts-Secretaire und Assessors-substituti Lungemus gehörige, hierselbst belegene Wohnhaus cum appertinentiis am 2ten März 1817 auf dem hiesigen Rathhause, vormittags von 11 — 12 Uhr, meistbotsweise verkauft werden wird. Die nähern Verkaufsbedingungen können Kaufliebhaber in dieser Raths-Kanzellei erfahren. Publ. Fellin-Rathhaus, am 20sten Decbr. 1816.

Rathsh. Ernst Joh. Pfeiffer.
C. F. Grewinck, Secrs.

Da in der Nacht vom 1sten auf den 2ten c. einem Durchreisenden Iswoschtschick im Fehtenhoffschen Kruge, 27 Stück Florence, verschiedener Couleur, nach Eröffnung einer Kiste, gestohlen worden; so wird solches von dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte bekannt gemacht, und demjenigen, der in Rücksicht des Diebes und der Sachen eine genügliche Anzeige machen kann, eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, den 14. Decbr. 1816.

ad mandatum
Notär A. Schmalzen. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß das zum Nachlaß des verstorbenen hiesigen Accise-Dieners Möller gehörige, allhier im 3ten Stadttheil an der Steinstraße sub Nr. 109. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, zur Ausmittelung des wahren Werthes, am 9. Januar 1817 zum Ausbot hieselbst gestellt werden soll, und werden diejenigen, die für dieses Haus mehr als die bereits gebotene Summe von 1900 Rbl. B. Ass. geben wollen, aufgefordert, sich am benannten Tage Vormittags um 11 Uhr in Es. Edlen Rathes Sessions-Zimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden; worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, das Weitere nach gehörten Anträgen der Erb-Interessenten verfügt werden soll.

Gegeben, Dorpat-Rathhaus, am 16. Decbr. 1816.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akerman.
C. H. Fr. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Bei mir sind ehstnische Kalender, auf das Jahr 1817, käuflich zu haben.
M. G. Grenzius.

Wenn Eltern vom Lande willens sind, ihre Kinder die hiesigen Schulen besuchen zu lassen, es mögen Knaben oder Mädchen seyn, so empfiehlt sich Endesunterzeichnete Diejenigen, die ihre Kinder unter guter Aufsicht und Pflege geben wollen, und hofft durch treue Ausübung ihres Versprechens, sich das ihr geschenkte Zutrauen verdient zu machen. Die Kinder weiblichen Geschlechts haben zugleich Gelegenheit, bei ihr in weiblichen Handarbeiten unterrichtet zu werden. Der Bedingungen wegen beliebe man sich an sie selbst zu wenden, im Hause des Kaufmanns Herrn Wegner, zwei Treppen hoch, der St. Johannis-Kirche gegenüber.

Dorpat, den 23. Dec. 1816.
Verw. D. Herberger.

Im zweiten Stadttheil, an der Blumenstraße, ist eine Wohnung von zwei Seiten, jede von 6 heizbaren Zimmern, die sehr warm halten, nebst einer großen Domestikenstube, einer Klete, Keller, Stallung und Wagenremise, mit einem dabei belegenen großen Garten, vom 1sten Januar 1817 ab, zu vermiethen. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere.

Den resp. Reisenden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir in meinem neu erbauten Hause, unweit der Behausung des Herrn Universitäts-Zeichenmeisters Senf, mehrere Zimmer als Absetze-Quartier zu haben sind. Für hinlängliche Bequemlichkeit habe ich bestens gesorgt, und schmeichle mir durch gute Bedienung einen zahlreichen Zuspruch zu bekommen. F. Ahlschwerd. 3

Einem Hochwohlgebornen Adel und resp. Publikum empfehle ich mich aufs neue mit Verfertigung allerlei reell gearbeiteter Bronce-Arbeiten, auch werden von mir alte Kronleuchter verbessert, das Glas abgeputzt, von neuem vergoldet und den neuen gleich gemacht, imgleichen verfertige ich ganz neue moderne Lüstres und moderne vergoldete und versilberte Messings-Arbeiten, so wie ich auch Bestellungen auf allerlei getriebene Messingsarbeiten, als: versilberte Sargbeschläge, Kruzifixe ꝛc., welche zum Theil auch schon fertig sowol käuflich, wie auch zur Miethe bei mir zu haben sind. Ferner stehen bei mir zwei gut gearbeitete stählerne Bettgestelle, 2 Schlitten, 2 Pferdegeschirre und 2 zierlich beschlagene Krummhölzer zum Verkauf; auch ist bei mir während des Januarmarkts ein Zimmer mit Stallraum auf 4 Pferde zu vermiethen.

H. F. Großmann, Broncearbeiter. 3

Bei mir sind wiederum nachstehende Konditor-Waaren, frisch und gut, zu haben, als kandisirte Kiewsche Früchte in Schachteln, Franz. und St. Petersb. Sucat, Tragant-Körbe, Pfeffermünze in Schachteln, ausländische Zuckerpuppen, Fabolino's, Gelee's, kandisirte Pomeranzen ꝛc. Auch stehen bei mir zwei Reisewagen zum Verkauf.

Lucius Liver. 3

Zu den bevorstehenden Feiertagen sowol, als auch zu jeder andern Zeit, sind bei mir nachstehende Artikel für annehmliche Preise zu haben, als: Konfektüren aller Art, wie auch Natural-Konfekte; ferner Kinder-Service, welche mit allerlei nachgeahmten Gerichten versehen, imgleichen Obst von reinem Zucker und Mandeln, als: Aepfel, Birnen, Kirschen, Aprikosen ꝛc. ꝛc. so wie auch feine Vanille- und Gewürz-Chokolade, Limonade- und andere Extrakte und mehrere Sorten guter Liqueure.

Thomas Chorey. 1

Es ist jemanden in diesen Tagen ein dunkel-grauer lakener Ueberrock entwandt worden, welcher mit schwarzem Kalinko gefuttert ist, die Knöpfe aber von demselben Laken überzogen und die Seitentaschen von blauem Chalon sind. Derjenige, welcher von diesem entwandten Ueberrock eine solche Nachricht zu geben weiß, daß ihn der Eigenthümer wieder bekömmt, erhält von dem Huf- und Waffenschmidt Frank eine Belohnung von 20 Rbl. B. Not. 2

Mechanische Dresch-Maschienen, von Samuel Owen, aus seiner Fabrike in Stockholm, sind bei Unterzeichnetem zu haben. Mit den grössern können 28 à 30 Tonnen, und mit den kleinern 14 à 16 Tonnen Getraide täglich ausgedroschen werden. Drei von den genannten Dresch-Maschienen sind bei mir von verschiedener Grösse zu haben, jedoch werden Bestellungen zum nächsten Frühjahr angenommen; selbige müssen aber nur zeitig geschehen, indem der gegenwärtig hier aus Stockholm anwesende Baumeister zur Aufsezung der Maschienen, wann keine bedeutende Bestellungen eingehen, bei erst offenem Wasser seine Retour-Reise antritt. Gedruckte Beschreibungen über Anwendung und Nutzen dieser Dresch-Maschienen erhält man bei Unterzeichnetem gratis, so wie man auch bei selbigem den Preis nebst dem gehörigen Aufschluss erfährt.

Reval, den 30. November 1816.
H. S. Berg. 1

Einem verehrten Publikum mache ich hiemit ergebenst bekannt, daß ich mich seit Kurzem hieselbst etablirt habe. Durch reelle Behandlung hoffe ich mir das Zutrauen eines Jeden zu erwerben. Mein Logis ist im Hause des Bäckermeisters Hrn. Bidder. Dorpat, den 7. Decbr. 1816.

Schuhmachermeister Ferner. 1

Alle Sorten aufrichtig gute, aus Teutschland angekommene, Garten-Sämereien sind auf dem Gute Addafer für billige Preise zu haben. Die Addresse ist über Schloss-Oberpahlen an Unterzeichneten. Auch werden auf obigem Gute Garten-Lehrlinge unter billigen Bedingungen angenommen, indem eine neue Garten-Anlage daselbst gemacht wird.

Addafer, den 9ten Decbr. 1816.
Fr. Piutti. 1

Bei mir ist ein großer steinerner Speicher zu vermiethen. Bremer. 1

Bei mir sind sowohl Müllersche, als auch Häckersche Kalender für das Jahr 1817 zu haben. Joh. Zenker, Buchbinder.

Ich sehe mich veranlaßt, hiedurch bekannt zu machen, daß ich meinen bisherigen Gesellen, Carl Gustav Lungren, abgelassen und in keinem Verhältnisse mehr mit ihm stehe, weshalb diejenigen, welche Forderungen an ihn haben, sich mit solchen an ihn selbst wenden mögen. Diejenigen aber, die Budenrechnungen bei mir haben, ersuche ich, ihre Zahlungen lediglich bei mir selbst abzutragen. Zugleich zeige ich hiermit an, daß bei mir wiederum gutes Schwed. Stangeneisen, Moskowisches Mehl, Strömlinge in ganzen und halben Tonnen, Wologdalsche Lichte und Kasan. Seife, vorzüglich gute Heringe, Revalische Killoströmlinge ꝛc. ꝛc. käuflich zu haben sind. C. G. Lubba. 1

Eine kleine Parthie Roggen und Gerste, letztere von vorzüglicher Güte, ist zu verkaufen bei

Ernst Bernh. Schultz. 2

Die obere und untere Etage meines Hauses, so wie das Baron Stampesche Haus ist zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich an mich zu wenden. Auch stehen bei mir mehrere Pferde zum Verkauf aus freyer Hand.

Major von Schwebs. 2

Eine neue moderne, grün lakirte und sehr leichte viersitzige Kutsche, woran das Untergestell ganz von Büchenholz ist, wie auch ein veritabler englischer eiserner Kassen, mit 16 Kunstschlössern und 300 Pfund an Gewicht, imgleichen ein Paar seltene echte engl. neue und sehr sauber gearbeitete Taschenpistolen sind für annehmliche Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Alexey Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, am großen Markte. 2

Im Röderschen Hause, am Domberge, ist zu dem bevorstehenden Jahrmarkt, eine große Stube und zwei Eckerzimmern zu vermiethen, auch kann für eine solide Beköstigung gesorgt werden. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 2

Im Hause des Hrn. Arrendators Schultz, der Frau Collegien-Räthin von Langhammer gegenüber, ist sehr guter großer Schnittkohl, Berberitzen Saft in Bout., zu 1 Rbl. 50 Cop. ohne die Bout. wie auch guter Strumpf- und Nähzwirn für billige Preise zu haben. 1

Bei mir sind vorzüglich gute neue Gräbene Brandweins-Ahmen, zu 4 Rbl. das Stück, zu haben. Frey. 1

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell, Olow Witting, ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Dec. 1816.

Angekommene Fremde.

Den 22. December. Der Hr. Apotheker Schmidt, nebst Frau Gemalin, von St. Petersb., logieren bei Hrn. Apotheker Thörner. — Der Apotheker-Gehülfe Ercke, logiert beim Buchbinder Franck. — Hr. Lieuten. Andersohn, vom Tinginskischen Infanterie-Regim., logiert bei der Wittwe Andersohn. Der Hr. Pensionshalter Krise, aus Fellin, log. bei Baumgarten. — Der Sattler Holtzmann, von Reval, logiert beim Sattler Ringe. — Hr. Arrendator Hesse, logiert bei Kremmela.

Den 25sten. Hr. Gengelbach, von Reval, logiert beim Knochenhauer Gengelbach.

Durchpassirte Reisende.

Den 20sten Dec. Sr. Excell. der Hr. Divisions-Kommandeur, Generallieuten. und Ritter von Emme, von St. Petersb., nach Riga.

Den 21sten. Der Hr. Etatsrath Malthee, von St. Petersb., nach Riga. — Der Hr. Obrister Bistrom, von Narwa, nach Riga.

Den 25sten. Der Hr. Generalmaj. Volkony, von St. Petersb. nach Slonim.

Den 26sten. Der königl. Wirtembergsche Courier, Hr. Sterck, von St. Petersb. nach Polangen. — Der Hr. Kapitain Michailoff, von Maubeuge, nach St. Petersb.

Die resp. Liebhaber zur Dörptschen Zeitung, welche solche im kommenden Jahre zu halten willens sind, und die ersten Nummern des neuen Jahres zu haben wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen darauf spätestens bis zum 29sten d. M. bei mir zu machen. Dorpat, den 21. Decbr. 1816. M. G. Grenzius.

Dörptsche Zeitung.

No. 105. Sonntag, den 31sten December 1816.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur.
Dr. D. G. Balk, Censor.

St. Petersburg, vom 23. Decbr.

Die Etatsräthe, der ordinaire Akademiker der Akademie der Wissenschaften Schubert, und der Direktor des Lyceums zu Zarskojeselo, Engelhardt, ferner die Vicegouverneurs, zu Astrachan Korostowzow, und zu Nishegorod Krukow, sind Allergnädigst zu wirklichen Etatsräthen erhoben.

Der bei der Reichs-Kanzlei stehende Koll. Rath Leontjew ist, wegen seiner Bewanderung in den Geschäften des Archivs der Reichs-Kanzlei, mit dem Titel als Staatssekretairsgehülfe und mit dem nach diesem Amte festgesetzten Gehalt, drei tausend Rubel jährlich, Allergnädigst zum Bewahrer dieses Archivs ernannt.

Beim Marine-Ministerium sind Allergnädigst befördert: die Etatsräthe Kolgin und Kudrawzow, der Flotte-General Stabdoktor Leighton, und von der 5ten Klasse Shewanow zu wirklichen Etatsräthen; von der 5ten Klasse Loginow und der Etatsrath Baschuzkji zur 4ten Klasse; die Koll. Räthe Krüdener, Wilson, Rußanowskji, Wlaßjew, Sipägin, von Geiser und der Kriegsrath Rehbinder zur 5ten Klasse, und der Professor von der 7ten Klasse Grosdow zur 6ten Klasse.

Der ehmalige Kammerherr des Schwedischen Hofes, Koll. Rath Baron Nolken, ist Allergnädigst zum Etatsrath befördert.

Der Leib-Medikus, Doktor der Medizin und Chirurgie, Koll. Rath Kamenezkji, ist mit Etatsraths-Rang begnadigt.

Der verabsch. Obrist Josefowitsch ist zum Polizeimeister in St. Petersburg ernannt.

Zu Rittern sind Allergnädigst ernannt: vom St. Annen-Orden 1ster Klasse, die wirkl. Etatsräthe, der Vicegouverneur zu St. Petersburg Fürst Urußow, und der beim Finanzministerio dienende Graf Lambert; von demselben Orden 3ter Klasse, bei der Kriegs-Buchdruckerei der Korrektor, Tit. Rath Schwirkow, beim Intendanturwesen der 1sten Armee der Beamte von der 12ten Klasse Friedlander, der Gouv. Sekr. Knieper, und der Chef der Kriegs-Feldbuchdruckerei derselben Armee, von der 9ten Klasse Wachschlager; vom St. Wladimir-Orden 4ter Klasse mit der Schleife, der aus dem Leibgarde-Grenadierreg. verabsch. Obristl. Glinskji, und der aus dem Grenadierreg. Graf Araktsche-

jew verabsch. Stabskap. Stoff; von derselben Klasse ohne Schleife, der Flotte-Kapitainlieut. Scharenberg, von der 8ten Klasse, Röhrberg.

Aus einem Schreiben aus Warschau, vom 16. Dec.

Dieser Tage hatte die Aushebung oder die Militär-Conscription der Christen und der Juden, sowol in der hiesigen Stadt, als auch in den Provinzen statt. Hier hat man mehrere hundert Juden, die das Conscriptions-Alter haben, ausgehoben; es ist aber für diesmal nur ein Theil derselben, die die tauglichsten sind, beibehalten worden. Es ist wirklich eine große Wohlthat für das Königreich, daß auch die Israeliten Soldaten werden, indem die Menge derselben so groß ist, das man viele Regimenter daraus formiren könnte.

Vom Main, vom 18. December.

In der 12ten Bundes-Sitzung am 16. d. gab. der Preuß. Gesandte eine äußerst liberale Erklärung in Hinsicht des überrheinischen Sustentationswesens ab. Preußen will nicht allein alle Bestimmungen der Bundesakte erfüllen, sondern sogar von einem früheren Termine, als den 8. Juni 1816, zu zahlen anfangen, auch sich verwenden, daß die Kantons Basel und Bern in Betreff des vormaligen Bisthums Basel die Verpflichtungen übernehmen. Für die nähere Bestimmung des Wirkungskreises der Bundesversammlung wichtige Folgen versprechend war die Diskussion, welche die Beschwerden der Israelitischen Gemeinde zu Frankfurt in der neuen Konstitution veranlaßte, und wobei sich die Mehrzahl der Herren Gesandten für das Gutachten des Meklenburgischen erklärte: „zuvörderst über die Reklamation eine Mittheilung an die Stadt Frankfurt zu machen und deren Erklärung binnen einer zu bestimmenden Frist abzuwarten, damit diese Beschwerden gütlich beseitigt, oder zur gehörigen rechtlichen Entscheidung des Bundestags gebracht werden könnten." Der baiersche Gesandte erklärte sich gegen die doch selbst in der Kongreßakte so deutlich ausgesprochene Kompetenz, und die Diskussionen darüber wurden bald so lebhaft, daß man von dem zunächst liegenden Gegenstande zu der wichtigen Frage über die Kompetenz des Bundestages überhaupt überging. Die Verhandlungen darüber werden morgen fortgesetzt, und wenn einmal das Nähere darüber bekannt werden wird, so wird sich ergeben, wie verschieden charakteristisch bei dieser Gelegenheit die Nationalgesinnung laut geworden ist.

Unter den großherzoglich Frankfurtschen Zentral-Dienern, deren Versorgung nun entschieden ist, befanden sich auch manche altkurfürstlich Mainzische, die seit 1792 einen steten Wechsel des Schicksals erfahren haben. Getrocknet, sagt die Mainzer Zeitung, sind ihre Thränen; heilen und vernarben werden ihre Wunden. Preußens erhabener Monarch, seinen verehrungswürdigen Beförderer alles Guten, den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg zur Seite, hat die überwiesenen und gnädigst übernommenen Zentraldiener so bedacht, daß sie ihn nicht genug segnen können für seine, ihre Angelegenheiten umfassende, in allen Punkten befriedigende väterliche Sorgfalt.

Berlin, den 21. December.

Mit dem neuen Jahre soll an unserm Hofe und in der ganzen Monarchie ein neues Rang-Reglement eingeführt werden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 14. Dec.

Man spricht von einer neuen Finanz-Operation, vermöge welcher der Kurs unsers Papiergeldes vom künftigen neuen Jahre an, vorläufig auf 300 gesetzt werden soll, und wornach die Scheine bei allen Kassen zu diesem Kurse angenommen und ausgegeben würden.

Der Kaiser hat eine eigene Kommerzien-Hofkommission in Wien zusammen zu setzen befohlen, und die Leitung derselben dem geheimen Rathe, Ritter von Stahl anvertraut.

Vor einigen Tagen sind 13 Personen, welche die russische Regierung an die unserige auslieferte, unter Eskorte angekommen. Sie verfertigten Einlösungs- und Anticipationsscheine, und sollen damit einen sehr einträglichen Handel aus Russisch-Polen bis Odessa und von da bis in die Moldau getrieben haben.

Wien, vom 20sten Novbr.

Dem Amerikanischen Gesandten, Herrn Pinkney, der vor einiger Zeit nach St. Petersburg hier durchreisete, ist die Unannehmlichkeit begegnet, daß er wegen seiner hartnäckigen Weigerung, sich den hiesigen Mauthgesetzen zu unterwerfen und durch einen etwas zu weit getriebenen Eifer unserer Mauthbeamten, einige Stunden lang mit seinem gesammten Gefolge auf der Hauptmauth aufgehalten wurde. Auf seine Beschwerde hierüber hat er jedoch eine den Umständen angemessene Genugthuung erhalten.

Aus Italien, vom 10. Dec.

Vor kurzem kam Lord Oxford in Rom an, nachdem er mit Mühe den Händen der Straßenräuber entronnen war, welche bei Viterbo seinen Wagen anhielten und rein ausplünderten. Ihn selbst ließen die Straßenräuber auf offener Straße beinahe gänzlich entkleidet liegen; einer seiner Bedienten war tödtlich verwundet. — Der Russische Fürst Narischkin hatte die Ehre, bei Sr. Heiligkeit zur Audienz vorgelassen und äusserst zuvorkommend aufgenommen zu werden.

Aus Italien, vom 6. December.

Der König von Sardinien hat die Eröffnung eines Anlehns von sechs Millionen anbefohlen, zum Behuf von Getreide-Ankäufen und Errichtung öffentlicher Arbeits-Werkstätten. Bis zum 20. December ist das Anlehen freiwillig, nachher gezwungen. Auch ward ein eigener Ausschuß zur Aufsicht über Verkehr mit Lebensmitteln, niedergesetzt.

Rom, den 4. December.

Der heilige Vater scheint auf allen äußern Glanz Verzicht leisten zu wollen. Man spricht von einer Verabschiedung der 100 Schweizer. Se. Heiligkeit geht oft inkognito aus. „Man soll mich, sagte er, wie die Apostel, nur an dem Guten, das ich ausübe, und nicht an meiner Leibwache, kennen."

Paris, den 16. December.

Der Bruder des Generals Pichegrü macht bekannt: die Person, welche sich im Auslande für eine Tochter des verstorbenen Feldherrn ausgebe, sey eine Betrügerin, und der Pension von 3000 Franken, die sie unter dem angenommenen Namen aus der Privatkasse des Königs, erschlichen verlustig erklärt worden.

Ein junger Mann, der während der Revolution gebohren, aber nicht getauft worden, feierte neulich an Einem Tage zu gleicher Zeit das Sakrament der Taufe und der Ehe.

Die Nachricht des englischen Schiffsarztes Warden: „Bonaparte habe behauptet, daß die Verhaftung und Hinrichtung des Herzogs von Enghien eigentlich Talleyrands Werk sey," erregt hier großes Aufsehn.

Paris, den 17. December.

Die Französischen Militairs, die sich außer Landes aufhalten, bekommen, zufolge einer Königl. Verordnung, vom 1. Januar an nur zwei Drittel ihrer Pension; der Abzug hört auf, so bald sie in ihr Vaterland zurückkehren.

London, den 13. December.

In Schottland will man zur Beschäftigung der Armeen noch einen Kanal zwischen Edinburgh und Glasgow anlegen, wozu die Kosten auf 265,000 Pfd. Sterl. berechnet sind.

Ueber den kleinen Fluß Gata ist eine Brücke von Messing-Draht, 100 Fuß lang und 3 Fuß breit, geschlagen worden. Sie trägt 30 bis 40 Personen.

Chateaubriand will sich, um verfolgt zu scheinen, nach England begeben, und Talleyrand bezahlt eine Anzahl Miethwagen, Kabriolets und Fiakers, damit sie sich alle Abende vor seinem Hotel aufstellen, und ihm so das Ansehen eines Parteichefs geben.

Batavia ist nicht, wie es hieß, den Niederländern übergeben; diese sind zwar freundlich aufgenommen, aber von unserm Gouverneur Raffles benachrichtigt worden; er habe vertrauten Befehl erhalten, bis zum Eingang neuer Verordnung die Kolonie zu behaupten. Doch schicken sich unsere Truppen zum Abzug an.

Watson soll einen Brief an den Lord-Mayor geschrieben, und sich erboten haben,

sich freiwillig zu stellen, wenn die auf seine Habhaftwerdung ausgesetzte Belohnungen (von 500 und von 200 Pfd. Sterl.) bei einem Notarius für ihn deponirt würden; denn Er sey es nicht, der auf Herrn Platt geschossen habe. Die Aechtheit dieses Briefes wird aber, obwohl er in den Zeitungen abgedruckt zu lesen ist, mit Recht bezweifelt.

Dorpat, den 13. Dec. 1816.

Zur Feier des Geburtsfestes Seiner Kaiserlichen Majestät, unsers erhabensten Monarchen, versammelte sich den 12. Dec., nach geendigtem Gottesdienste in der deutschen Kirche, das Universitätspersonal, nebst einer beträchtlichen Anzahl Honoratioren der Stadt, im großen Horsaal der Universität. Nach geendigter Symphonie betrat gegen zwölf Uhr Herr Collegienrath Morgenstern den Katheder, und handelte in seiner Rede vom Sprachenstudium, besonders dem Studium der Griechischen und Lateinischen Sprache, und des classischen Alterthums überhaupt, als einem wesentlichen Haupttheile der akademischen Studien. Nachdem er über dieses Thema mit manchen, allerdings nicht überflüssigen, localen Beziehungen eine Stunde lang gesprochen, wurde der Erfolg der auf das Jahr 1816 für die Studierenden aufgegebenen Preisfragen bekannt gemacht. I. Über die vorjährige, wiederholte wissenschaftliche Preisaufgabe der Theologischen Facultät war keine Preisschrift eingereicht. Sie wurde also zum dritten Male wiederholt: „Breviter recensentur atque distinguantur Theologorum *de revelatione divina* placita, ita quidem, ut inde constet, qualem sibi de ea gravissimo hoc argumento ideam informaverit dissertationis auctor.“ Doch wurde ihr eine zweyte beygefügt: „Doctrina de existentia mali geni, *diaboli*, habetne fundamentum in Scriptura Sacra? an ex mente recentiorum quorundam, notione mali spiritus in universum, gens Judaica, ante exilium Babylonicum, prorsus caruit? Praeterea pretium statuatur parallelismo inter regnum Dei et regnum Satanae, quem in *Hornii* sylloge: (Göttingisches Museum. Band I. St. I., p. 151 sqq.) commentatione: „Über den Antichrist ꝛc. auctor quidam L. F. B. quam maxime ob oculos ponere adiavorat.“ Das im vorigen Jahre zum zweyten Male aufgegebene Thema zu einer Predigt: „Über die Quellen und Gefahren des religiösen Unglaubens“, hatte zwar einen Bearbeiter gefunden, dessen Vertuch jedoch nicht ausgezeichnet werden konnte. Für das nächste Jahr wird das angegebene Thema einer Preispredigt zum dritten Male wiederholt; diesem aber ein zweytes beygefügt: „die Feier der Geburt Jesu als ein Fest des Friedens.“ Über das Evangelium am ersten Weihnachtstage, mit Beziehung auf die Allerhöchste Verordnung, daß dieser Tag zugleich dem Andenken an die Befreyung des Russischen Vaterlandes von feindlichen Kriegsheeren gewidmet seyn soll. — II. Die Juris. Facultät hatte zum zweyten Male die Preisaufgabe gegeben: „De *arbitris* apud Romanos ex compromisso a litigantibus sumtis accurate exponatur.“ Über diese war eine ausführliche Abhandlung in Lateinischer Sprache eingelaufen, mit dem Motto aus Quintilian. Inst. Or. XII. 6, 3: Non differendum est urocinium in senectutem. Nam quotidie metus crescit, manusque fit semper, quod ausuri sumus. Quare fructum studiorum viridem promi decet, dum et venia et spes est, et audere non dedecet. Dieser mit rühmlichem Fleiße abgefaßten Abhandlung wurde von der Jur. Fac. die goldene Preismedaille zuerkannt. Bey Eröffnung des verschlossenen Zettels fand sich der Name des Verf.: Joh. Friedrich von Wachschlager aus Riga. Für das nächste Jahr gibt die Fac. die Preisfrage: de fundamento et indole *obligationis*, secundum Jus naturale e *contractibus* orundae, eiusque moderaminibus Jure positivo Graecorum et praecipue Romanorum obvenientibus, e memoria legis Decemviralis usque ad editum Imperatoris Leonis explicando. — III. Bey der Medic. Fac. war über die schon zwey Mal aufgegebene Preisfrage: „Welches sind die wahrscheinlichen Naturgesetze, nach welchen die pathologischen Secretionen geschehen? und wie lassen sich diese besonders zur Erklärung des Phänomens der Eiterbildung anwenden?“ abermals keine Beantwortung eingelaufen. Für das nächste Jahr gibt sie die Preisaufgabe: „Von welchen Umständen hängt die schnelle Vereinigung des Rumpfes nach Amputationen ab, und durch welche Mittel bewirkt man dieselbe am sichersten?“ — IV. Die Preisaufgabe der ersten und dritten Classe der Philos. Fac. war diese: „Quae sunt praecipuae de *animae* natura atque substantia sententiae, quae clarissimis antiquorum Graeciae Philosophorum placuerunt? Ex quibus potissimum fontibus varia illa cogitata et placita sunt deducenda? Ex quibusnam principiis, quid veri falsive iis inest, examinandum est? Quam denique vim habuerunt in doctrina de animae *immortalitate* vel probanda vel reiicienda?“ Es ist keine Beantwortung eingelaufen. Die 1te und 3te Classe der Philos. Fac. wiederholt diese Preisaufgabe um so mehr, da bey ihrer Auflösung sich die so nothwendige Verbindung der Übung in Philologie und Philosophie, als allgemeinen propädeutischen Studien, bewähren läßt. — V. Die Preisaufgabe der zweyten und vierten Classe der Philos. Facultät war: „Darstellung der Theorie der Verdampfung, nebst den bis jetzt beobachteten Hauptphänomenen der Ausdünstung der tropfbaren Flüssigkeiten, besonders des Wassers.“ Eine Abhandlung war eingelaufen mit dem Motto aus Schiller's kl. pros. Schriften: „Neue Entdeckungen im Kreise seiner Thätigkeit, die den Brot-Gelehrten niederschlagen, entzücken den philosophischen Geist“ u. s. w. Dieser die Aufgabe sehr genügenden und ihrem Verf. zur Empfehlung gereichenden Abhandlung wurde von beyden Classen die goldene Preismedaille zuerkannt. Bey Eröffnung des Zettels fand sich der Name des Verfassers: Gustav Eduard Gauger aus Dorpat. Für das Jahr 1817 ist die Preisfrage der zweyten und vierten Classe: „In wiefern läßt sich aus dem äußern Bau der Pflanzen auf ihre Kräfte und Eigenschaften schließen?“ — Nach öffentlicher Bekanntmachung der Preisaufgaben und ihres Erfolgs, wobei vom Secretär des Univers.-Conseils, Hn. Rath Frisch, die ausführlich motivirten Urtheile der Facultäten über die eingereichten Abhandlungen verlesen wurden, wurde von Hrn. Collegienrath Morgenstern die Feierlichkeit mit rednerischem Ausdruck der Gefühle des heutigen Festtags, die er an ein paar Verse eines alten Römischen Dichters anknüpfte, um halb zwey Uhr geschlossen.

Nachmittags um vier Uhr wurde auch im Kaiserl. Gouvernements-Gymnasium dieser Stadt das Allerhöchste Geburtsfest vor einer ansehnlichen Versammlung gefeiert. Zuerst las der Gymnasiast Moriz einen Aufsatz: „Über den Zeitgeist.“ Darauf bestieg der Hr. Schuldirector Rosenberger den Katheder, und hielt über den Begriff der Sittlichkeit, zu welchem er auf dem Wege der Sprachforschung hinleitete, eine Vorlesung, welcher er zuletzt die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes anschloß. Darauf wurde vom Director, wie gewöhnlich an diesem Tage, der Preis der Sittlichkeit an einen der Gymnasiasten, und zwar dieß Mal an den Gymnasiast Knorre, ertheilt. — Abends war die Stadt erleuchtet.

Vermischte Nachrichten.

In Frankfurt wird ein großes Gemälde von Kraft in Hanau gezeigt, die Schlacht von Leipzig vorstellend, worauf alle bedeutende Personen nach der Natur sehr ähnlich gemalt sind. Dieses kostbare Gemälde wird nach London gebracht, um daselbst in Kupfer gestochen zu werden; es kehrt dann nach Deutschland zurück, wo dasselbe ein großer Monarch gekauft haben soll.

Der Vice-König von Peru, Marquis Concordia, hat vom Kaiser Alexander, wegen der gastfreundlichen Aufnahme Russischer Seefahrer zu Callao, den St. Annen-Orden erhalten.

Ein rührender Auftritt hatte vor kurzem in Paris in der Vorstadt St. Jaques statt. Zwei Soldaten treten mit dem Tornister auf dem Rücken, in einen Obstladen ein, und bitten um Erlaubniß, auszuruhen und sich zu erfrischen. Sie werden von der Hausfrau bedient — und befragt. Seit fünf Jahren ist ihr Sohn abwesend, er war Soldat, er war nach Rußland, nach Moskau gegangen. — „Ach gewiß ist er todt, erfroren; sonst hätte er mich nicht ohne Nachricht gelassen.“ — Er ist nicht todt, rief ihr einer von den beiden zu und stürzte in ihre Arme; er lebt; ich bins!

Der Großfürst Nicolaus setzt seine Reise im Innern von England fort, und nimmt alles Sehenswürdige in Augenschein. Von Chatsworth, wo ihn der Herzog von Devenshire würdig bewirthete, hat sich Se. Kaiserl. Hoheit nach Sheffield, Leeds ꝛc. ꝛc. zum Grafen Harewood begeben.

Wie sehr in England, in Vergleichung gegen frühere Zeiten, Handel und Schifahrt zugenommen haben, davon mögen folgende Angaben zeugen. Im Jahr 1757 betrug die Zahl aller in den Hafen von Liverpool eingelaufenen Schiffe 1371, und die Zollabgaben, welche sie erlegt hatten, 2336 Pfd. Sterl. Neun und funfzig Jahre später, nämlich Anno 1815, belief sich die Zahl der daselbst eingegangenen Schiffe auf 6888, und die Zollabgaben derselben erhoben sich zu der Summe von 82,646 Pfund Sterl. (mehr als eine halbe Million Thaler).

Die Dose, welche der Graf Italinsky von dem Großherrn zum Geschenk erhalten, wird auf 12000 Piaster an Werth geschätzt.

Das Kreutz zum Andenken der Leipziger Schlacht bei Probstheyda ist abgesägt und umgeworfen worden. Der nichtswürdige Thäter hat zwei Louisd'or in die dabei befindliche Büchse gesteckt, und auf einem Zettel, mit Buchstaben von einem gedruckten Bogen zusammengefügt, bestimmt, daß für das Geld der Vorfall in der Leipziger Zeitung bekannt gemacht werden solle.

Die bei Paderborn getödteten Pferde des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, die 4500 Thaler kosteten, sollen durch einen Schinderknecht, der von dem frühern Pferdelieferanten des Fursten, einem Juden, erkauft worden, aufgeschlitzt seyn; der Jude sey bereits verhaftet.

Anzeige.

Die Bälle der akad. Musse, werden an folgenden Tagen Statt finden:

den 5ten Januar.
— 12ten — —
— 19ten — —
— 27sten — —
— 5ten Februar
— 11ten März, Masquen-Ball.

Dorpat, den 30sten Decbr. 1816.

Die Direct. der akad. Musse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Theologie, Eduard Dännemark und August von Holst, und den Studenten der Pharmacie, Hannib. Borchmann, aus der Zeit ihres Hierseyns herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 12. Decbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Dr. Chr. Jul. Ludw. Stelzer,
d. z. Rector.
Witte, Notär. 1

Da in Folge einer angestellten Untersuchung über den am 8ten dieses Monats in einem Treibhause des hiesigen botanischen Gartens ausgebrochenen Brand sich die Vermuthung ergiebt, daß das Feuer böslicher Weise angelegt sei, so hat das Kaiserl. Universitäts-Gericht verfügt:

demjenigen, welcher eine Anzeige macht, die zur Entdeckung des Thäters führt, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von hundert Rubeln B. Ass. auszahlen zu lassen, wie solches hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht wird. Dorpat, den 22sten Decbr. 1816.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Gustav Ewers,
Vorsitzer und Decan.
Witte, Notarius. 1

Da in der Nacht vom 15ten auf den 16ten c. einem Durchreisenden Lawoschtschik im Fehrenhoffschen Kruge 27 Stück Florence, verschiedener Couleur, nach Eröffnung einer Kiste, gestohlen worden; so wird solches von dem Kaiserl. Ordnungs-Gerichte bekannt gemacht, und demjenigen, der in Rücksicht des Diebes und der Sachen eine genügliche Anzeige machen kann, eine angemessene Belohnung zugesichert. Dorpat, den 14. Decbr. 1816.

ad mandatum
Notär A. Schmalzen. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.

Am 6ten Januar ist auf der Musse zum Besten der Invaliden Masquerade, Die Direction glaubt sich um so mehr eines zahlreichen Zuspruchs erfreuen zu können, als das hiesige Publikum sich von jeher durch mildthätige Beyträge für dergleichen Zwecke ausgezeichnet hat. Die Billette zu dieser Masquerade werden ausgegeben

beim Hrn. Polizeimeister Obristl. u. Ritt. v. Gessinsky.
— — Capitain v. Birger.
— — Fiscal Petersen.
— — Pet. Mart. Thun, und
— — Dejour-Vorsteher.

Dorpat, den 29. Decbr. 1816.

Die Direction. 2

Zwei St. Petersburger Forte-Piano's, von 5 und 1/2 Octav, im Innern wie im Aeusseren sehr solide gearbeitet, sind während der Jahrmarktszeit zu vermiethen, oder auch zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt Endesunterschriebener. — Zugleich zeige ich an, daß ich den Unterricht in meiner Privat-Lehranstalt für Töchter den 22sten Jan. wieder anfangen werde, und daß ich in diesem halben Jahre noch drei Schülerinnen aufnehmen kann.

C. F. Biedermann,
wohnhaft im Kühlschen Hause. 3

Auf dem Wege zwischen dem Gute Ullila und Dorpat sind mir im vorigen Herbst die Ullilaschen Brouillon-Charten, in 3 Blättern bestehend, welche zusammen gerollt waren, verlohren gegangen. Wer mir hievon eine Anzeige machen kann, so daß ich solche wieder bekomme, erhält eine Belohnung von 25 Rbl. B. Ass.

Revisor Sengbusch. 3

Bei der steinernen Brücke, im Hause des Mahler Oberg, ist eine angenehme Wohnung, mit Schafferey und separatem Keller ꝛc. ꝛc. jährlich, oder auch nur für den Januar-Markt zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer. 3

Im bevorstehenden Jahr-Markt sind im Hause Nro. 30 im dritten Stadttheil, 2 Zimmer zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 3

In der Steinstraße, Nr. 111., ist eine Wohnung von 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und sogleich zu beziehen. 1

Bei mir sind mehrere starke Schlitten-Kibitken käuflich zu haben. Frey. 3

Sehr guter Roggen, Gerste und Hafer ist käuflich zu haben bei Triebel. 3

Meinen verehrten Gönnern und Bekannten zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert, und gegenwärtig im ehemaligen Baron Vietinghoffschen Hause wohne.

Schneidermeister Christiani. 3

Bei mir sind ehstnische Kalender, auf das Jahr 1817, käuflich zu haben.

M. G. Grenzius.

Bei mir sind wiederum nachstehende Konditor-Waaren, frisch und gut, zu haben, als: kandisirte Kiewsche Früchte in Schachteln, Franz. und St. Petersb. Sucat, Tragant-Körbe, Pfeffermünze in Schachteln, ausländische Zuckerpuppen, Jabolino's, Gelee's, kandisirte Pomeranzen ꝛc. Auch stehen bei mir zwei Reisewagen zum Verkauf.

Lucius Liver. 2

Hiedurch warne ich Jedermann, ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, Niemanden für meine Rechnung etwas zu creditiren, weil ich auf keinem Fall für die von mir nicht selbst gemachten Schulden haften werde. Dorpat, d. 20. Dec. 1816.

E. F. Baumgarten. 1

Ein Flügel, von 5 Octaven und ein engl. Fortepiano von massivem Mahagonyholze und 5 1/2 Octaven, stehen bei mir für billige Preise zum Verkauf; auch ist bei mir ein Flügel-Instrument zu vermiethen. Sprenger. 2

Ich mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich bei der neuen hölzernen Brücke, neben der Bude des Hrn. Loschkeit, einen Fleischscharren etabliret, in welchem zu jeder üblichen Tageszeit jedermann mit gutem Fleische versehen werden kann. Durch eine prompte und solide Behandlung, schmeichle ich mir einen zahlreichen Zuspruch und die Zufriedenheit eines Jeden zu erwerben.

Knochenhauer Graßmann. 2

Ein starkes Wagenpferd, welches ein Doppelklepper und fehlerfrei ist, steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein starkes Zugpferd, eine braune Stute mit einer großen Blässe, steht bei mir für einen sehr billigen Preiß zu verkaufen, oder auch gegen gutes Heu zu vertauschen, und kann täglich von 2 — 3 Uhr besehen werden.

Prof. Deutsch. 1

Zwei Pferde, welche in jedem Anspann zu gebrauchen sind, werden zum Verkauf ausgeboten. Das Nähere ist zu erfragen, in der akademischen Buchhandlung. 1

Zwei englisirte Reitpferde und vier kleine Arbeitspferde werden zum Verkauf ausgeboten, und sind zu erfragen bei Joh. Borck. 1

Bei mir ist eine Quantität von 800 Löfen Roggen zu verkaufen.

Ernst Joh. Rohland. 1

Eine kleine Parthie Roggen und Gerste, letztere von vorzüglicher Güte, ist zu verkaufen bei

Ernst Bernh. Schultz. 1

Bei mir sind so eben allerlei Kinderschriften, zu Neujahrs-Geschenken, angekommen und in Kommission zu haben.

Buchbinder Zenker.

Bei den Herren Gebrüder Brock, am Markt, sind wiederum Brandweinsgläser zur Probe in Silber, die aufs akkurateste in 100 Theile getheilt sind, um die Stärke und Schwäche des Brandweins nach Procente bestimmen zu können, wie auch Thermometer zum Behuf des Brandweinsbrandes, in Commission zu haben und Bestellungen zu machen. 1

Das bei meinem Hause No. 6, am Markt, und zwar auf dem Hof belegene Logis, welches aus 4 Zimmern besteht, eine eigene Küche hat, und wobei ein ganz separater Boden, so wie ein Keller befindlich, ist jährlich zur Miethe zu haben und kann sogleich bezogen werden. Dorpat, am 17. Decbr. 1816. Joachim Wigand. 1

Bei mir, an der Carlowaschen Straße, ist eine Wohnung von einigen Zimmern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Frantzenn. 1

Die untere Etage eines nicht weit vom Markte belegenen Hauses, ist, nebst Stall und Wagenremise, vom Ende des Decembers bis zum letzten Januar 1817, zur Miethe zu haben. Nähere Nachricht giebt die Expedition dieser Zeitung. 1

Die obere und untere Etage meines Hauses, so wie das Baron Stampesche Haus ist zu vermiethen. Der Bedingungen wegen hat man sich an mich zu wenden. Auch stehen bei mir mehrere Pferde zum Verkauf aus freyer Hand.

Major von Schwebs. 1

Im bevorstehenden Januar-Markt sind unter dem gewesenen Landrath Baranoffschen Hause, am großen Markt, drei geräumige Buden mit warmen Handkammern, für annehmbare Miethe zu haben. Miethliebhaber belieben sich der Bedingungen wegen, an den Kaufmann Hrn. Sacharow zu wenden. 1

Im Röderschen Hause, am Domberge, ist zu dem bevorstehenden Jahrmarkt, eine große Stube und zwei Erkerzimmern zu vermiethen, auch kann für eine solide Beköstigung gesorgt werden. Das Nähere erfähret man in demselben Hause. 1

Im vormaligen Maurer Krannhalsschen Hause ist die größere Seite von sechs Zimmern, nebst Stallraum auf 2 Pferde, Wagenremise, gemeinschaftliche Kleete und Keller, Jahrweise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Miethliebhaber haben sich der Bedingungen wegen, bei dem Herrn Baron v. Bielsky zu melden. 1

In der mittlern Etage des Lindströmschen Hauses am großen Markt, sind für den bevorstehenden Jahrmarkt, drei geräumige warme Zimmer zum Waaren-Lager, an Kaufleute zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man daselbst vom Coll. Secret Bader. 1

Eine neue moderne, grün lakirte und sehr leichte viersitzige Kutsche, woran das Untergestell ganz von Büchenholz ist, wie auch ein veritabler englischer eiserner Kasten, mit 16 Kunstschlössern und 300 Pfund an Gewicht, imgleichen ein Paar seltene echte engl. neue und sehr sauber gearbeitete Taschenpistolen sind für annehmliche Preise zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Bude des Kaufmanns Hrn. Alexey Sacharow, unter dem gewesenen Kammerherr Lilienfeldschen Hause, am großen Markte. 1

Den resp. Reisenden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir in meinem neu erbauten Hause, unweit der Behausung des Herrn Universitäts Zeichenmeisters Senf, mehrere Zimmer als Absteige-Quartier zu haben sind. Für hinlängliche Bequemlichkeit habe ich bestens gesorgt, und schmeichle mir durch gute Bedienung einen zahlreichen Zuspruch zu bekommen. J. Ahlschwerd. 2

Der St. Petersburgische Möbel-Händler F. F. Kisselew, macht hiemit bekannt: wie er den bevorstehenden Jahrmarkt in Dorpat, im Hause des Hrn. Etatsraths v. Stiernhielm, mit einem Lager von Möbeln und andern Waaren, beziehen wird. 2

Im Logis der Mademoiselle Eklundh, an der Carlowaschen Straße, ist gute Tisch- und Küchenbutter, letzter Liespfundweise, käuflich zu haben. 1

Ein großer mit Eisen beschlagener Küven, gewöhnlich Kühlstock genannt, drei große eiserne Grapen, ein moderner Schlitten, so wie auch sehr guter Bier Essig, das Stof zu 35 Kop., ist bei mir zu verkaufen. Berth. Hesse. 1

Abreisender.

Der Gold- und Silberarbeiter-Gesell, Olow Witting, ist willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit diejenigen, welche gegründete Forderungen an ihn zu haben glauben, sich bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst melden mögen. Dorpat, den 26. Dec. 1816. 2

Angekommene Fremde.

Den 27sten Dec. Der Lehrer Paul, von Narva, logiert beim Tischlermeister Paul. — Hr. Hoffmann, Hr. Müller, und Hr. Prichstein, von Riga, logieren bei der Wittwe Clare.

Durchpassirte Reisende.

Den 29sten Dec. Der Hr. Kapit. von Renne, von Mohileff, nach St. Petersb. — Der Kaufmann Hr. Naesse, von Riga, nach St. Petersb.

Den 30sten. Der Hr. Obrister Graf v. Kaiserling, von Mitau, nach St. Petersb.

Geld-Cours in Riga.

100 Rubel Gold	Rub.	Cop.	Banco-Assign.
1 Rubel Silber - - -	3	87 —	—
Im Durch. in v. Woche	3	89 —	—
1 neuer holl. Duk. -	11	52 —	—
1 neuer holl. Rth. - -	5	24 —	—
1 alter Alb. Rthlr. - -	5	12 —	—

Geld-Cours in St. Petersburg.

Holländische Dukaten, 11 Rubel Kopek. neue.
— — — — 10 — 75 — alte.
Agio auf Silber 2 Rubel 92 Kopeken.

Getraide- und Brandweins-Preise in Reval.

Vom Lande eingeführtes Getraide ist verkauft:

Bäckerwaitzen, nach Qualität

	die Last	560 Rbl. B.N.	
Waizen -	—	— — —	à
Bäckerroggen	—	370 — —	à
Roggen -	—	365 — —	à
Gerste -	—	— — —	à
Grobe Gerste	—	300 — —	à
Haber, nach Qualität		150 — —	à
Malz, nach Qualität		220 — —	à
Grobes Mals	—	280 — —	à

Branntwein, nach Qualität

das Faß - - 50 — — à